

VINEY
Opole

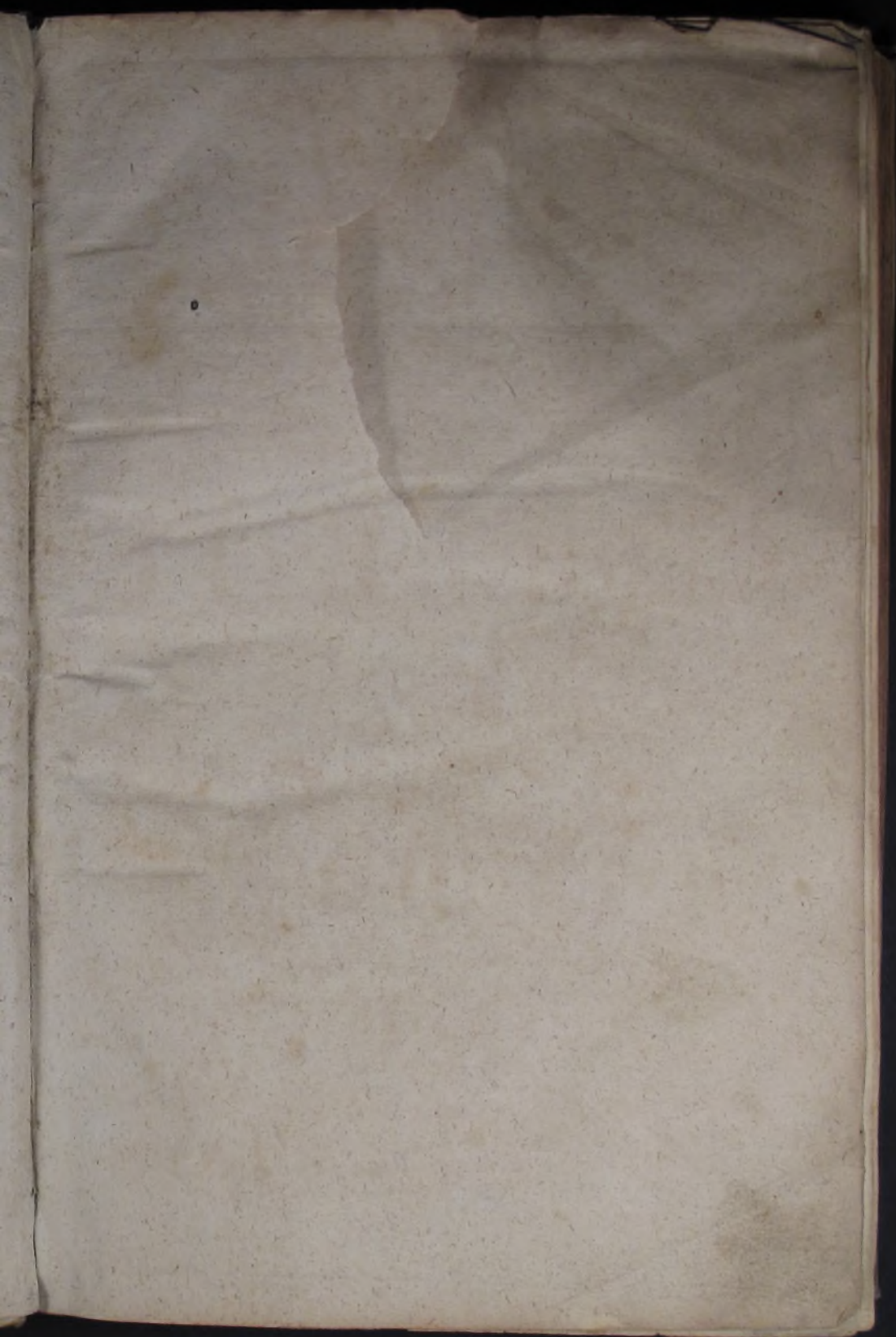
913 st.

III

V-135/40

259.





23

10

JOANNIS ANTONII EQUITIS
DE
FRIEDENBERG
REGII OFFICII DUCATUS WRATISLAVIENSIS
CONSILIARII,
TRACTATUS
JURIDICO - PRACTICUS,
De generalibus, & particularibus quibusdam
SILESIÆ
JURIBUS

Secundum modernum usum institutus.

E. F. Ober: B.

Abhandlung
Von denen in Schlesien üblichen

Rechten,

Nach demähigen Gebrauch eingerichtet,
Und mit einem vollkommenen Register versehen.

Tomus I.
Superiorum Permissu.

Breslau bey Johann Jacob Korn.

Gedruckt in der Academischen Buchdruckerey Collegii Societatis JESU.
Per Factorem Franciscum Gabrielem Olbrich. Anno 1738.

JOHANNES ANTONII ROUITIS

FRIDERICUS

REGII OFFICII DUCIS WARTISLAVIENSIS

CONSILIARI

TRACTATUS

JURIDICO PRACTICO

De generalibus & particularibus quibusdam

STIPULIS

JURIS

ADDENDUM

ad hunc in scriptis addendum

1711

Das folgende Buch ist nicht
mit dem vorstehenden Stück verbunden

Tomus I
Specimen Præfati

Specimen des Buchs

Specimen des Buchs
Anno 1711

**Nahmen derer resp. Herren Pränumeranten
auf dieses Werk von Schlesiſchen Rechten ordine
alphabetico Salv. Tit. Plen.**

A.

Herz Johann Franz Adames, Kayser- und Kö-
niglicher Ober-Ampts Advocat in Breslau.
Herz Johann Theodor von Arnold, auf Peters-
dorf Land- und Manns-Rechts-Beyſiſer im Für-
ſtenthum Sagan.
Herz Johann Gottfried Arnold, Jur. Pract. in
Grünberg.

B.

Ihro Hochwürden und Gnaden, Herz Benedi-
ctus, im Fürstl. Kloster - Gestift Gröſau,
Abt und Herz.
Herz Hans vom Berge auf Nieder-Herrendorf.
Herz von Berge, auf Rosiersdorf.
Herz Johann Georg Blasia, Pastor in Drachen-
berg.
Herz Balthasar Magnus, von Borwitz auf Mah-
nau, des Fürstenth. und Glogauischen Creyſes
Landes - Elster, und Steuer - Einnehmer.
Herz Hans Georg Banner, und Frey - Herz von
Boitmar auf Frieſch.
Herz Franz Anton Burmeister, Königl. Ober-
Fiscal im Herzogthum Ober- und Nieder-
Schlesien.

C.

Herz Johann Rudolph, Frey - Herz von Crauf-
ſen, Hochfürstl. W. Delsnischer-Bernstädti-
ſcher Landes-Hauptmann.

D.

Herz von Diebitſch auf Wutschdorf.

E.

Herz Johann Michael Eisart, des Raths in Ze-
ſtenberg.
Ihro Hoch-Würden und Gnaden, Herz Eusta-
chius zu Czarnomans.

F.

Ihro Hoch-Würden und Gnaden, Herz Fran-
ciscus des freyen Fürstl. Gestifts St. Vincen-
tit in Breslau Abt und Herz.
Herz Otto Graf von Franckenberg, Röm. Kay-
ſerl. Majest. Cammerer, und Königl. Ampts-
Assessor in Glogau.
Herz Heinrich Gottfried Franz, Stadt-Schrei-
ber in Bielsk.

G.

Herz Gottfried Christian Gallasch, Königl. O-
ber-Ampts - Advocat in Breslau.

Herz Geier Advoc. Jur. in Hirschberg.
Herz Johann Christian, Frey-Herz von Gille
auf Retgau.
Herz Blasius, Kayser- und Königl. Commerci-
Rath in Hirschberg.
Herz Vh. Groß, Burgermeister in Patſchkau.
Herz Carl Franz Sala von Grosſa, beym Kö-
nigl. Commerci- Collegio Secretarius &c.
Vor das Kloster Gröſau.
Herz Franz Joseph Grügner, Landes - Syndicus
des Fürstenthums Sagan.

H.

Herz Franz Häubtel, Pf. in Gortsberg.
Herz Georg Gottlieb Hallmann, Advocat in
Breslau.
Ihro Excellenz Herz Carl Joseph Erdman, Graf
von Henckel, Röm. Kayſerl. Majest. würckl.
gehembder Rath.
Herz Joh. Fr. Hettnear, Pf. in Weitenau.
Herz Gottfried Franz Hiller, Lands - Cassa Buch-
halter des Fürstenthums Liegnitz.
Herz Johann Siegfried von Hofer, Ampts - Se-
cretarius in Neuf.
Ihro Excellenz Herz Conrad Ernst May, Graf
von Hochberg, auf Fürstenstein.
Herz Georg Ulrich von Höflin.
Herz Hildebrand Rudolph, Frey-Herz von Hund.

I.

Herz Carl von Jerin, auf Gefäß.

K.

Herz Georg Fr. Keil, Kaufmann in Breslau.
Herz Carl Joseph Keller, Curia-Not. in Freystadt.
Herz Johann Ottl. Klose, Königl. Saueri-
ſcher Ampts-Advocat.
Herz Caspar Leopold, Frey-Herz von Knobels-
dorf, Erb-Herz auf Liebenitz.
Herz Ernst Heinrich von König, Königl. Assi-
stentz-Rath in Breslau.
Herz Baron von Kottwitz, auf Bojadel.
Herz Baron von Kottwitz auf Kundorf.
Herz Carl Mar. von Krannigſtät, Kayser- und
Königl. Ober-Ampts-Rath in Breslau.
Herz Kreischnier.
Herz Gottfried Kreischnier.
Herz Sam. Wenc. Kroll, Adv. Jur. in Breslau.
Herz von Kühnheim.

L.

Herz Benzel Friedrich von Laschowski, Landes-
Hauptmann zu Loslau.
Herz Johann Casp. Lesfel, Superint. und Asses.
Conf. A. C. in Brieg.

Herr Franz Bernhard, Graf von Lichnowski,
Landes-Hauptmann im Fürstenth. Troppau.
Herr Johann Joseph, Frey-Herr von Lielleneg,
Königl. Amst. Rath in Breslau.
Herr Christian Friedr. von Lindner, Kayserlicher
Hauptmann.

M.

Magistrat der Kayser, und Königl. Stadt Brieg.
item zu Grünberg.
Herr Adrian Gottfried Anton Mandel, Gerichts-
Bogt in Schmiedeberg.
Herr Martini, Hoch-Fürstl. Würtemb. Regie-
rungs-Amts- und Consist. Secretarius in
Brenstadt.
Johann Adam Martens, Kaufmann in Breslau.
Herr Melchior Michaelis, Vorsteher der Gnaden-
Kirche, A. C. und Kaufmanns-Ältester in Lan-
deshut.
Herr Ernst Benj. Baron von Mierowski, Land-
Rechts-Beyseher in Troppau.
Herr Heint. Gottlob Müller, Jur. Pr.

N.

Herr Carl Ludw. von Neß, auf Schlaufe.
Herr Johann Carl Neumann, Königl. Landes-
Advocat, und Hoch-Reichs-Grafl. Has-
feldischer Rath, und Cansley-Director, auch
wegen der freyen Standes-Herrschaft Tra-
schenberg, Deputatus ad Conv. Publ.
Herr Obrist Lieutenant von Niebelschütz,
Ihro Excellenz, Herr Christian Ferdinand, Graf
von Nimpsch, Frey-Herr von Fürst, und
Dels. Kayserl. würckl. gehobmter Rath.
Herr Joseph Wilhelm, Graf von Nostitz, und
Keinck, Röm. Kayserl. Majest. würckl. Cam-
merer, und Königl. Ober-Amts-Rath in
Breslau.

P.

Herr Ernst Gottfried Postell, Amtmann in Neu-
haus.
Herr Johann Adam Prebstel, Kauffmann in
Troppau.

R.

Herr Jeremias Reider, J. C. in Brieg.
Herr J. G. Renner, in Schweidnitz.
Herr Graf von Rhedern, in Klein Kösen.
Herr Fischer, Organist auf den Kloster Sand.
Herr Hans Teob. von Röbel.
Herr Sigmund Roth, Landes-Steuer-Einneh-
mer, und Buchhalter im Fürstenthum Sagan.
Herr M. Sebastian Constantin Roth, Pfarrer
in Ober-Herzogs-Waldau.
Herr Johann Caspar, Frey-Herr von Rotten-
berg, Hochf. Bisch. Reg. Rath in Neuf.
Herr Frey-Herr von Sack, auf Liebgen.

S.

Herr Anton Schönberger, in Sagan, Hoch-

Fürstl. Lobkowitzischer Regier. Rath.
Herr Carl Anton von Schreyvogel, auf Teypli-
woda, Röm. Kayserl. Majest. Rath, und Lan-
des-Ältester des Fürstenthums Münsterberg.
Herr Hans Ernst von Schweinich auf Liebe-
nau, Ober-Steuer-Einnehmer in Liegnitz.
Herr Hans Julius, Frey-Herr von Schweinich
und Krain auf Stephansdorf.
Herr Frey-Herr von Schweinich auf Rudelsdorf,
Herr Johann Albrecht, von Seelstrang auf Gla-
disdorf, Land- u. Mann-Rechts-Beyseher des
Fürstenthums Sagan.
Herr Georg Christian von Seidel.
Herr Joseph Philipp von Seyffert, bey der Kö-
nigl. Regierung in Woblaw, Rath und Secre-
tarius.
Herr David Siegert, Buchhändler in Liegnitz.
Herr Franz Felix, Graf von Sobock und Kor-
niz, Königl. Ober-Amts-Rath in Breslau.
Herr Hans Christian von Sperr, auf Johnsdorf.
Herr Joh. Per. Stein, Dep. ad Conv. publ. we-
gen der freyen Standes-Herrschaft Pleß.
Herr Tobias Stembörner, Advoc. Jur. in Bresl.
Herr Bernhard von Sternenheim, Rect. des Kö-
nigl. Gymnasii in Brieg.
R. P. Ignatius Stolz, S. J. Coll. Wratisl. Minister.

T.

Herr Graf von Tenschin.
R. P. Laurentius Thekal, S. J. in Univerf. Wra-
tisl. Facult. Theolog. Decanus.
Herr Heinrich Gottl. von Tischenhofer, des Raths
in Breslau.
Herr Georg Heinrich, Frey-Herr von Trach.
auf Ziebert, des Königl. Mann-Gerichts
im Fürstenthum Glogau Assessor.
Herr Georg Ernst, von Tschammer, auf Troms-
dorf und Thase.
Herr Ernst Hermann, von Tschammer auf Gub-
lau.
Herr von Tschammer auf Quars.

U.

Herr Gottfried Ullmann, Kaufmann in Hirsch-
berg.

W.

Herr Walter, in Parchwitz.
Herr Carl Heinrich, von Warmisdorf auf Mäh-
nersdorf.
Herr Lazarus, von Wimmersberg.
Herr Johann Ernst Wolf, Bürger und Buchbin-
der in Glas.
Herr Nicolaus Gottlieb Jos. von Wostrowsky
und Skalka auf Ober-Krehlau, Königlich
Amts-Assessor des Fürstenthums Glogau.

Z.

Herr Johann Anton Zinn, von Zinnenburg,
Dom-Canonicus in Breslau.

LIBER PRIMUS.

De Juribus modernis in Silesia usitatis, & Judiciis.

Es hat zwar Justus Georgius Schottelius Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Cammer- Hof- und Consistorial-Rath, und Hof- Gerichts- Assessor An. 1671. ein Tractat in 8vo von unterschiedlichen Rechten in Deutschland, als:

Vom Hagesstolker Recht, Bau-Lebungs-Recht, Haar-Mann-Fürken- Gend- Cent- Zehend- Reichbild- Reichfried- Stadt- Gau- Au- Noth- Gast- Garten- Schillings- Schupff- Lehn- Kutschar- Strand- Haverey- Bodmarey- Alloranz- Krahn- Sue- Stapel- Spieß- Ordels- und Behm-Recht, in Druck befördern lassen, und viele schöne nützliche Sachen darinnen beschrieben; Weilen aber daraus befunden, daß er zu meinem Vorhaben: De Generalibus, & particularibus Juribus modernis in Silesia usitatis, & Judiciis, bey weitem nicht zulänglich gewesen, so bin, auf vieler guten Freunde unablässliches Ansuchen, und Bitten, endlich auf den Schluß kommen, dem Publico zu Liebe, und zu dessen Nutz, und Besten, auch denen Practicis zu mehrerer Sicherheit, gegenwärtigen Processum practicum an das Tage Licht kommen zu lassen, und will zuforderst von denen im Herzogthum Schlesien üblichen Rechten in genere, als dann in möglichster Kürze, von jedem etwas specialiter handeln, und zwar: haben wir in Schlesien

Imò: Das Ober- und Fürsten-Recht. Jus Principum, ac Starum Silesiæ.

Idò: Das Königl. Mann-Recht. Judicium Manni, seu Regium Virorum, Judicium Curie.

IIIò: Das Land-Recht. Jus Provinciale.

IVò: Das Schlesische Ritter-Recht. Jus, & Judicium Equestre.

Vò: Das Peynliche Recht. Judicium Criminale Accusatorium, ac Inquisitorium.

VIò: Das Sachsen-Recht. Jus Saxonium.

VIIò: Das Stand- oder Geschwinde-Recht. Jus contra Criminosos Robbariæ.

VIIIò: Das Fiscalar-Recht. Jus Fiscali.

IXò: Das Civil-Recht. Jus Civile Romanum.

Xò: Das Geistliche Recht. Jus Canonicum, & Ecclesiasticum.

XIò: Das Militar- oder Soldaten-Recht.

XIIò: Das Ober- und Zwölffer-Recht. De Judicio Duodecim Virali.

XIIIò: Das Pupillar-Recht. Jus Pupillorum, ac Minorum.

XIVò: Das Rothe Siegel-Recht. Jus Rubri Sigilli. Vid. Mann-Recht. S. 1. cap. 2.

XVò: Das Schlesische Kirchen-Recht.

XVIò: Das Wechsel-Recht. Jus Cambii.

XVIIò: Das Stadt-Recht. Jus proprium alicujus Civitatis; seu Jus Statutarium.

XVIIIò: Das Gewohnheits-Recht. Jus Consuetudinarium.

XIXò: Das Post-Recht. Jus Postarum.

XXò: Das Lehn-Recht. Jus Feudale.

XXIò: Das Czuden-Recht. Jus Czudæ.

XXIIò: Das Forst-Recht. Jus Forestale. Und Jagd-Recht. Jus Venationis.

XXIIIò: Das Pfand-Recht. De Pignorationibus.

XXIVò: Das Einstand-Recht. Jus Retractus.

XXVò: Das Auf- und Abfahrts-Recht.

XXVIò: Das Stapel-Recht. Jus Stapularium.

XXVIIò: Das Noth-Recht.

XXVIIIò: Das Gast-Recht. Judicium loci Extranei.

XXIXò: Das Dorff-Recht. Jus Paganicum.

XXXò: Das Schaaf-Recht. De Jure Ovium.

XXXIò: Das Auen-Recht. Jus de Gea.

XXXIIò: Das Land-Rubungs-Recht.

XXXIIIò: Das Vormundschafft-Recht. De Tutelis.

XXXIVò: Das Gränz-Recht. De Jure Limitum. Und

XXXVò: Das Dreydings-Recht.

In Specie nun darvon zu handeln, folget das

CAPUT I.

Vom Ober- und Fürsten-Rechte.

§. I.

Personalia, & realia, sollen vor dem Ober- und Fürstlichen Rechte tractiret werden, wann auch der König von Böhmeib selbst wider eine Schlesiſchen Fürſten in thaligen hätte.

Das Ober-Recht wird zu Breslau auf dem Rathhaus gehalten, und alljährlich 2. mal auf den Montag nach Jubilate, und auf den Montag nach Michaelis Ober-ämlich außgeschrieben.

Cirano, geschiet durch das Königl. D. ber. Umbr. Ein Viertel Jahr vor der Vier. Des haltenden D. ber. und Fürstlichen Rechtes.

Dem Ober-Richter wird der älteste Fürst im Lande sub. Axioret.

Von den D. ber. Rechts-urtheil an nicht appelliret werden.

Ercheinet des Ciranos ohne erhebliche Ursache nicht, so erchebet doch, moß Rechtsens ist.

Von denen vom Adel, Städten, oder Gemeinen, sequitur Actor, forum Rei, und thaligen nicht vorm D. ber. Rechte.

Als Ober- und Fürsten-Recht, ist das rechte Schlesiſche Palladium, und Dictatura, welches sub dato Ofen am Mittwoch vor S. Andreas-Zag Anno 1498. in Codice meo Silesiaco, vom König Vladislao in Böhmeib, denen Geist- und Weltlichen Herren Fürsten, und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien, aus besondern Königl. Gnaden und Liebe, ertheilet worden, deß Inhalts:

Wir, als ein rechter König zu Böhmeib, oder Unser nachkommende Könige auf irck (id est: irgends) einem Schlesiſchen Fürsten, oder Erb-Sassen geistliche, oder weltliche Persohnen / in welcher Sache das wäre, auch Grund / oder Boden betreffende; auch widerum die Fürsten, oder Erb-Sassen des Landes, auf Uns, oder Unsere Nachkommen, um Grund, Boden, oder sonst ihre Freyheit, oder Privilegia angehen möchte, der Schlesien betreffende; oder insonderheit ein Fürst auf den andern zu sprechen hätte, das alles soll beschehen für den Fürsten, und Ständen des Landes, und ihren Rätthen, die sie neben sich ziehen würden, zu Breslau in der Haupt-Stadt auf Unserm Königl. Hofe, im Jahr auf zwene Tage solch Recht zu halten, vornemlich aufn Montag nach dem Sonntag Jubilate, und nachem nächsten Montag nach S. Michaelis-Zag daselbst zu stehen, durch sich selbst, oder seinen Vollmächtigen also bescheiden; was Sachen sich erbareten (id est: ereigneten) zwischen Uns, und den Fürsten, und wiederum von den Fürsten gegen Uns, und Unsere rechten nachkommen Königen, daran soll die Ladung von dem Landes-Hauptmann (id est: Obristen Hauptmann) brieflich geschehen, an die Ende derselben Gütther, die angesprochen werden, ein Viertel Jahres vor dem jetzt-bemeldten Rechts-Zage einem; derogleichen zwischen den Fürsten, und andere Erb-Sassen des Landes, gegen einander solches soll gehalten werden.

Und wo solche Anfertigungen dem Landes (id est: Obristen) Hauptmann anginge, so soll er durch den älteren Fürsten der Lande geladen werden; Und dabey, was gesprochen wird, endlich zu bleiben, ohne alle und einigerley Aufzug, bey Verlust der Sachen.

Wo aber jemandes, ohne rechte / redliche Ursache / zu seinem verbotnen Rechts-Zage nicht gestünde, nichts weniger soll denen Rechten nachgegangen werden, nach Ordnung der Rechten, und Gewohnheit der Lande; Und was dem daran erkannt, oder gesprochen wird, ob sich jemandes darwider setzen wollte, soll also viel beschehen, als sich zu Rechte erfordert.

Sondern wo auch die von der gemeinen Ritterschafft, und Mannschafft, darzu die von Städten, oder ihre Einwohner, auf ihre Herrschafft, oder einer auf den andern, oder eine Stadt auf die andere, oder jemand frembdes Ansprüch thum wollte, das soll ein jeder suchen mit seiner Klage, an denen Enden, da der Antwortter zu rechte hin verordnet ist. 2c. 2c.

Welch Ober- und Fürsten-Recht auch nachgehends vom König Ferdinando Anno 1528. den 22. Septembr. sub Num. 20. Lit. A. Codic. Siles. erneuert, und erkläret worden in formalibus: „Erstlichen soll das Königl. Ober-Recht auf dem Königl. Hofe zu Breslau gehalten, verordnet, und bestat werden, in aller Maas, wie das gemeine Privilegium von weyland König Vladislao (Hoch-Löblichster Gedächtnuß) aufgezogen von Wort zu Wort klärllich mitbringet, und hernach folget.

Wie das Ober- und Fürsten-Recht zu halten?

„Wo Wir als ein rechter König zu Böhmeins auf einen Schlesiſchen Fürsten, und Erb-Sassen, geistliche, oder weltliche Persohnen, in welcherley Sachen das wäre, auch Grund, und Boden betreffend; Auch wiederum die Fürsten, und Erb-Sassen des Landes auf Uns, Unsere Nachkommen auf Grund, und Boden, oder sonst ihre Freyheit, oder Privilegium der Schlesiens betreffende; oder insonderheit ein Fürst oder den andern zu sprechen hätten, daß es alles soll geschehen für den Fürsten, und Ständen des Landes, und ihren Rätthen, die sie neben sich ziehen werden, zu Breslau in der Haupt-Stadt, auf Unserm Königlichem Hofe, im Jahr auf zwene Tage solches halten, nemlich auf den Montag nach *Jubilare*, und den nächsten Montag nach *Michaelis* daselbst zu gestehen, durch sich selbst, oder seine Vollmächtigen als bescheidenlich, was Sachen sich erbareten, zwischen Uns, den Fürsten, und wiederum von den Fürsten gegen Uns, und Unseren Rechten nachkommenden Rötigen, daran die Ladung von dem Landes-Hauptmann brieflichen geschehen, an die Ende derselbigen Güther die angefochten werden; Deßgleichen zwischen den Fürsten, und andern Erb-Sassen soll solches gehalten werden, und wo solche Anfertigung den Landes-Hauptmann angehen, so soll er durch den ältern Fürsten der Lande geladen werden, und darbey was gesprochen wird, endlich zu bleiben, bey Verlust der Sachen ohne einigerley Aufzug.

Wer? und was davon kommen möge?

Welche die Richter seyn.

Wo?

Wann?

Welche Partheyen?

Ciratio in Scriptis facienda.

Des Ober-Richters Substitutus.

Vis Sententiae

„Wo aber jemandes ohne redliche Ursache zu seinem verbotenen Rechts-Tage nicht käme, noch gestünde, nichts desto weniger soll den Rechten nachgegangen werden, nach Ordnung des Rechten, und Gewohnheit der Lande, und was da daran erkennet, und gesprochen wird, verbleiben. Ob sich jemand darwider setzen wolle, dem soll also viel geschehen, als sich zu Rechte erfordert: Sondern wo auch die von gemeiner Ritterschafft und Mannschafft, darzu die von Städten, oder ihrer Einwohner auf ihre Herrschafft, oder einer auf den andern, oder eine Stadt auf die andere, oder jemandes frembdes Ansprüche thun wolle, das soll ein jeder führen mit seiner Klage an den Enden, da der Antwortter zu Rechte hingeeordnet ist. Wo aber dem Kläger an irgend einem Ende der Billigkeit des Rechtens nicht verholffen würde/ alsdenn mag der Kläger Zusucht haben an den Ober-Hauptmann der Lande, und bitten, für ihne in seiner Beschwerung zu schreiben; Würde er dann ein halb Jahr/ oder dergleichen verzogen/ damit er seiner Gerechtigkeit Ende nicht erlangen möchte, so soll Unser Hauptmann Macht haben, beyde Parth auf die vorgemeldten Tage rechtlichen zu fordern, und was daselbst erkannt wird, möchte soll es endlich bleiben. Würde auch jemandes auf die Einwohner der Ober-Schlesiens zu sprechen haben, auf Mannschafft, oder Städte, der soll sich aller Weise und Form halten, wie hievon im nächsten Articulo außgedrucket, allein, wo sie der Ober-Hauptmann würde zu fordern haben, daß auch in einer jeden Stadt der Ober-Schlesiens, die von dem Hauptmann ernemet würde, des Jahres einmahl als auf den nächsten Montag nach der Heil. Drey König Tage soll zu rechte vorbescheiden werden.

Contumacia.

Wo der privatorem Händel fürzunehmen, so die Justiz denegiret wird?

Imd. Mag der Kläger Intercession suchen bey dem Obristen Hauptmann.

Ad. Hiffis nicht, soll das Ober-Recht citiren, hören, u. erkennen.

Wo die Einwohner der Ober-Schlesiens zu belangen?

Und

Zu Breslau soll man Teutsch-geren, und Pensioniren.

„Und niemand soll aus der Ober-Schlesien geladen werden; weiter soll auch zu Breslau nach alter Gewohnheit in Teutscher Zungen gethäbdiget, und versprochen werden.

Der ander Artikel.

Was für Gerichten auf die Ober-Recht zu schicken.

„Sollen die Herren Fürsten, und Stände, verpflichtet seyn: 1mo: Ihre alte verständige Rätthe 2do: die unter ihnen beerbet, und beerbet seyn. 3do: auch Rechtlicher Handel wohl geübet, und kundig seyn. 4to: und vormahls dabey gewesen, und der gepflegt haben. 5do: auch darzu schicklichen, und Rechtlichen zu reden wissen, auf geordnete Rechts-Tage abzuschicken, und 6do: dieselbte Verordnete drey ganzer Jahr ohne Mittel nach einander erfolgende im Recht sitzen bleiben, und mit ihnen in dieser Frist der dreyer Jahre, sofern nicht rechte Noth, oder redliche Ursachen fürfallen, gar keine Veränderung geschehen. Wo aber aus Ursachen Intent einer Versohn, und geschickten Veränderung geschehe, soll eine andere taugliche Versohn an dieselbige Stelle, der obberührten Meynung nach subrogiret, erkohren, und gesetzt werden: Und der Königl. Hauptmann soll alle Wege selber in Rechten sitzen, als ein Hauptmann, und Richter, anstatt Königlicher Majest. und ein jeder Rechts-Sitzer soll zum Rechten verendet werden, und seyn dem Reichen als dem Armen seinem Verständniß nach, und den Rechten, Feinden als Fremden die Gerechtigkeit zu thun; Auch so ein elend, arm Mensch, oder sonst jemand seine Sachen für dem Rechte nicht fürbringen könnte, noch mit Freunden versehen wäre, und den Herrn Hauptmann um einen aus der Hand bitten würde, soll derselbige für einen Verständigen ihm in seiner Sachen vergünstigen, und folgen.

Das Ober-Ampt soll Prezes seyn, und des Königs Stelle halten.

Der Assessorum Eyd.

Ein Bescheid kan aus der Hand gegeben werden.

Der dritte Artikel.

Einmahl sollen die Partheyen citiret werden.

„Die Ladung soll auch nicht mehr noch öfter geschehen dann einmahl im Anfang der Sachen, doch daß darinnen die Klagen nach Nothdurfft angezeuget, begriffen, und außgedrückt werden, und auf folgen. 2do: die Rechts-Tage der Beklagte, ohne neue Verladung, alle Wege Rechtlichen zu antworten verpflichtet seyn soll; Demnach wo er zum ersten Rechts-Tage die Frist bitten würde, daß ihm dasselbige biß zum nächsten Rechts-Tage, und nicht länger, gegeben werde.

Was für Dilation zu geben?

„Und sollen auch den dritten Rechts-Tage alle und jede Sachen im Rechten ihre Endschaft haben gewonnen; Und der Ungehorsame der Ladung nach der Sachen verlustig seyn. Wo auch ein Außländischer, oder sonst jemandes, der im Lande nicht beerbet, auf einen gefessenen Mann in Schlesien eine Caution außgehen liesse, derselbe soll genüglichen Bürgen setzen, Vorstand, und Caution bestellen, wo er seiner Klage verlustig würde, daß der Antwortter seiner Ablegung, und Erstattung seines Gerichts-Kosten an ihm wiederum bekommen möge.

Wie lange zu litigiren?

„Wo aber derselbige nothdürfftige Bürgen nicht hätte bekommen, oder durch Ge-lübbe.

„Sitzen erkennen, und außsetzen, welcher gestalt und Meynung der Kläger mit seinen Gelübden solle eingenommen werden.

Straffe der Contumacie.

Ein frembder Kläger soll Caution bestellen entweder durch Bürgen,

Welche Parthey zum ersten anubbehen.

Der vierdte Artikel.

Der Klägers Nachlässigkeit Straff.

„Wer die erste Ladung hat, des Sache soll zum ersten, nach Befehl des Richters, gehört und geendet werden. Wo aber der Kläger zum ersten Rechts-Tage nicht selbst persöhnlichen, oder durch seinen vollmäch-

„mächtigen Anwalt seine Klage Rechtlichen fürbrächte, oder sich zum
 „Klagen ungeschickt machte, dieselbige Citation soll aus dem Register ge-
 „than werden, und derselbige Kläger dem Antworter in Expensas condem-
 „nirt werden, und die, nach Moderation des Rechtsens, erlegen, und
 „richten. Und dieweil die Expens, und Schäden nicht außgerichtet seyn,
 „dem Kläger aufs neue keine Citation folgen, noch gegeben werden, bis
 „erkannt, völliglich, würcklich, gereicht, und bezahlet wird haben; Als-
 „dann ihme auf das neue die Ladung nicht soll geweigert werden. Und
 „weil der Kläger nach Ordnung der Rechte, mit seiner Klage allzeit bereit
 „seyn soll, so soll er allzeit zu rechte gestehen, und seine Klage verführen:
 „Und wo ein Kläger ferner zu dem andern Rechts-Tage selbst ausenblie-
 „be, und seinen Vollmächtigen zu recht nicht abgefertiget, auch seines
 „Aussenbleibens rechtmäßige, und nothdürfftige Noth, glaubwürdig zu
 „rechte nicht verbothen noch ansagen liesse, soll er dardurch seiner Sachen
 „verlustigt erkannt, und ewig Stillschweigen auferleget; Und der Ant-
 „worter von der Impetition und Anforderung in der Ladung begriffen, ab-
 „solviret und ledig getheilet werden, damit der Beklagte nicht ewig in des
 „Klägers Haften darff, auch der Kläger um seinen Ungehorsam
 „Busse habe, und Gerichts-Handlung nicht zu langwierigen, und ver-
 „derblichen Verzug gestellet werden.

Gestehet der
 Kläger in suo
 Judicio selber
 nicht, soll er die
 Sache verliesch-
 ren.

Ursache solcher
 Exonang.

1.
 2.
 3.

Der fünffte Artikel.

„Alle Urthel und Sentenz, welche von oben-berührten ordentlichen
 „Räthen ausgesprochen werden, sollen männiglich, was Würden
 „oder Standes sie seyn, niemand außgenommen, zu halten verpflichtet
 „seyn, und derselben Erkenntniß allenthalben in Gehorsam zu leben, und
 „in zweyen Monathen, von dato der Publication der Urthel Folge und Ex-
 „ecution geleistet und würcklich thun. Ohne das aber, wo sich jemandes
 „wider ergangene Recht, und Urthel freventlich setzen, und denen Rech-
 „ten bey angelezter Frist und Zeit Folge und Genügen nicht thäte, so soll
 „sich das andere Theil solches Ungehorsams von dem Königlichen Haupt-
 „mann klagen, der dann dem Landes-Cämmerer oder Pfänder, der Ge-
 „richte, in welchem der Ungehorsame beerbet, und geseßen, Ambs-hal-
 „horfame und wahrhaftige Theil, in des Ungehorsamen Parths Gütther,
 „als wären alle Recht darüber in ordentlichen Stellen ergangen, ohne al-
 „len Verzug und Eintrag, rechtlichen einweisen, und installiren solle.
 „Würde sich jemandes wider den Landes-Cämmerer freventlich setzen, und
 „Einweisung nicht gestatten wollen, alsdann soll das ganze Land, als
 „Fürsten und Stände, niemandes entschlossen, sich der Sachen anneh-
 „men, und demselbigen Ungehorsamen, als Stöhrern gemeines Friedens
 „nachtrachten, und ihme ein jeder Herz unter dem er geseßen, es wäre un-
 „ter Königlicher Majestät, 2c. dem Herrn Fürsten, oder anderen, zu Leib
 „und Gütth greiffen, und ihn also zum Gehorsam bringen. Wäre aber
 „derselbige zu feste geseßen und beschlossen, und vermehnte damit seinen
 „Muthwillen, und Ungehorsam außzuüben, soll ferner der Königliche
 „Hauptmann allen und jeden Geistlichen, und Weltlichen Fürsten und
 „Ständen aufgebietthen, darauf sich ein jeder des Königl. Hauptmanns
 „Befehl halten, und selber mit einer Anzahl Volckes, auf eine Wahlstadt,
 „wie ihme dann von dem Hauptmann bescheiden, verfügen; Und also mit
 „des ganzen Landes Hülffe den Ungehorsamen zum Gehorsam und Exe-
 „cution des Rechts bringen. Dergleichen der Ober-Hauptmann, und

Rath und Sen-
 tenz.

Wo der Con-
 demnatus der
 Execution sich
 opponiret, soll
 das andere
 Theil anzeigen,
 und soll durch
 den Landes-
 Cämmerer die
 Einweisung er-
 folgen.

Wo er sich fer-
 ner opponiret

Soll zu ihm
 gegriffen wer-
 den entweder
 durch seine D-
 brigkeit.

Ober mit Hülff-
 fe des ganzen
 Landes.

„alle

B

„alle Stände gegen einen jeden, der sich wider Recht setzet, oder Intene
 „einen Artikel wider diesen aufgerichteten Land-Friede handelt, unablässig
 „halten, erzeugen, und beweisen solle.

Der säumige
 Stand soll dem
 Vikari in
 Causa den
 Schaden er-
 statten.

Und darzu
 noch gestrafft
 werden.

Dieses Ober-
 Rechts soll alle
 Termin ge-
 get, und von
 niemanden hin-
 terzogen wer-
 den.

„Und sonderlichen wo Intene ein Fürst oder Stand einen Ungehorsam
 „men laut dieses Artikels zum Gehorsam zu bringen säumig würde, daß
 „das Land nachmahlen wider denselben Ungehorsam geruffen würde, und
 „auffeyn müste, dieselben Fürsten, Herren, oder Stände, sollen dem ge-
 „horsamen Theil seinen Schaden ohne alle Weigerung zu erlegen, und zuge-
 „statten schuldig seyn, und ferner auch nach Erkänntniß des Obristen
 „Hauptmanns, und Rechts-Sizers ernstlich gestrafft werden.

„Es soll auch diß Recht allwege zu ordentlicher Frist bestellt werden,
 „gehalten, und mähiglich treulich verhelffen, und dasselbige weder durch
 „Königliche Majestät die Herren Fürsten und Stände, Geist- und Welt-
 „liche, durch keinerley Sachen willen, aufgehalten, verbothen, oder ge-
 „hindert werden.

§. II.

Mentionirtes Ober- und Fürsten-Recht ist noch heutigen Tages in
Realibus, wann ein Fürstenthum, oder Freye Standes-Herrschaft
 (weil sie gleiches Rechtens, wie die Fürsten in Schlesien, genüß-
 sen) angesprochen wird; oder die Standes-Herrschaften, oder die Kö-
 nigliche Burglehner aufgebothen werthen, in üblichen Gebrauch, und wird
 alle Jahre, vom Königlichen Ober-Ambte, an alle Fürstenthümer, und
 Standes-Herrschaften zweymahl, als auf den Montag nach dem Sonn-
 tag Jubilate, und auf den Montag nach S. Michaelis, aufgeschrieben;
 wie aus nachfolgendem Ober-Amblichen Intimato zu ersehen:
 PP.

„Nachdem vermöge dieses Landes-Privilegii das Ober- und Fürsten-
 „Recht des Jahres zweymahl, als Montag nach Jubilate, und
 „Montag nach S. Michaelis an gewöhnlichem Drthe allhier zu Breslau
 „pfleget gehalten, und vorher zu rechter Zeit aufgeschrieben zu werden;
 „Als haben Wir in solcher üblichen Observanz, und zu Erhaltung obge-
 „meldten theuer erworbenen Privilegii das auf den Montag nach Jubilate
 „(wird seyn der 5. May jetzt-lauffenden Jahres) gefällige Ober- und
 „Fürsten-Recht, wie denen andern hierzu gehörigen Hoch- und Löblichen
 „Herren Fürsten und Ständen, so auch dem Herren Grafen, und denen
 „Herren hierdurch anzukündigen, der Nothdurfft zu seyn ermessen, diesel-
 „ben von Königlichen Ober-Ambts wegen ermahnende, auch freund- und
 „dienflich ersuchende, Sie wollen die Verordnung thun, womit der ur-
 „alten Verfassung gemäß wegen des Fürstenthums Breslau, wie auch
 „von Land- und Städten der zugehörigen Weichbilder Nambslau, und
 „Neumark, gewisse, und zwar vermöge allerhöchst gedacht Ihrer Kayser-
 „und Königlichen Majestät Unsers allergnädigsten Herrn öftters besche-
 „henen allergnädigsten Befehls, wohl possessionirte Bevollmächtigte auf
 „bemeldten Tag (jedoch Abends zuvor einzukommen) in gewöhnlichem
 „Drthe allhier zu rechter Zeit erscheinen, gedachtes Ober- und Fürsten-
 „Recht nebst Hoch- und Wohl-bemeldten anderen hierzu gehörig, und
 „verfriebenen Herren Fürsten, und Ständen, und derer Abgeordneten,
 „üblicher massen übersetzen, und die etwa vorkommende Sachen resolviren
 helf-

„helfen : Welche Abgeordnete auch gleichfalls zu gehöriger Deliberir-
 „und Schluß-Bringung derjenigen Punkten, so etwa in Landes-Sachen
 „nach geendigtem Ober- und Fürsten-Recht proponiret werden möchten,
 „völlig und *cum Libera in eventum* instruire zu lassen / der Herr Graf, und
 „die Herren, denen vorigen disffälligen Ober- Amtbl. Ineimationen nach,
 „ohne diß wohl wissen werden. Uns anbey Göttlicher Dbsicht empfeh-
 „lende. Geben Breslau den 15. Januarii 1732.

An

Das Königl. Ambt
 Breslauischen Fürstenthums.

§. III.

„**S** Ann auch gar keine Tractanda vorgefallen, so wurde dennoch vor-
 „mahls solches auf dem Rath-Haus, in dem sogenannten Für-
 „sten-Saale gehalten, wie auß folgendem Extractu Protocolli
 Actorum Publicorum vom Ober- und Fürsten-Rechte Montags nach Ju-
 bilate den 10. May 1683. zu erschen:

„Hierauf wurde ein neues Ober- und Fürsten-Recht mit seinen ge-
 „wöhnlichen Solemnitäten, dem stylo gemäß gehäget, und proclami-
 „ret; Auch legeten Hoch-ermeldte Ihro Fürstliche Gnaden (iit. pl. der
 „Hoch-Würdigste, und Hochgebohrne Fürst, und Herz, Herr Johann
 „Caspar, des Heil. Römischen Reichs auch in Schlesien zu Freudenthal
 „Fürst, &c. &c.) das erlauchte Praesidium, das gewöhnliche Juramentum
 „zum ersten, und alle hernachmahls auch die anderen Herren Novitii, das
 „selbe conjunctim ab; Und weilten vor dieses mahl keine *controvertirende*
 „Partheyen sich angemeldet / wurde die gewöhnliche Landes-Propositi-
 „on nach geendigten vorherstehenden Actibus, publiciret, wie folget:
 „Landes-Proposition, nach gehaltenem Ober- und Fürsten-Rechte, Mont-
 „tags nach Jubilate den 10. May, 1683. Ihro Hoch-Fürstliche Gnaden
 „der Königl. Herr Obriste Hauptmann, nebst dem Königlichen Ober-
 „Ambls-Collegio, haben zu fernerer Stabilirung, und Conservirung, der
 „wohl-hergebrachten Landes-Observanz, krafft welcher, nach gehaltenem
 „Ober- und Fürsten-Rechte, dasjenige, was zu denen ordinari-Landes-
 „Consultationibus gehörig, in Publico, in einer ordentlichen Proposition
 „pflaget vorgetragen zu werden, auch vor diß mahl nicht unterlassen wol-
 „len, die seither der Landes-Proposition nach dem Ober- und Fürsten-
 „Recht Michaëlis, verwichenen Jahres bey dem Königlichen Ober-Amblt
 „eingelauffene Acta, dem Hoch- und Löblichen Conventu Publico in fol-
 „gender Proposition, ad deliberandum zu communiciren. Und zwar
 „bleibet. Num. I. &c. &c.

§. IV.

„**S** Ann nun das gewöhnliche Ober- und Fürsten-Recht, mit dem
 „Erlauchten Praesidio, wie auch denen anderen Herren Assessoribus,
 „vom Hoch-Löbl. Königlichen Ober-Amblt, und gesambten
 „Hoch- und Löblichen Stimmen ordentlich besetzt, solches, in G.D.D.Es,
 „der Heiligsten Dreyfaltigkeit, Ihro Römisch-Kaysrl. auch zu Hungarn
 „und Böhmeim Königlichen Majestät als Obristen Herzhogs in Schlesi-
 „en, Ihro Fürstliche Gnaden des Erlauchten Herrn Praesidis, und der
 „sämbtlichen anwesenden Hoch- und Wohlansehnlichen Herren Assessorum
 „und

und Abgesandten Nahmen geheget, die neuen Assessores zum gewöhnlichen Juramento admittiret worden, so pflaget alsdann das gehegte Ober- und Fürsten-Recht, dem stylo gemäß, apercā januā, drey mahl öffentlich proclamiret, und außgeruffen zu werden.

Kommen *Tractanda* vor / so werden solche, nach der erfolgten Auffassung, entweder mündlich (jedoch daß die Degen, wie bey anderen *Judiciis bannitis* auch gewöhnlich ist, vor der Thüre gelassen) vorgetragen, oder schriftlich übergeben, die Anrede geschiehet auf folgende Art:

„**D**esz Hoch-Preyswürdigen Ober- und Fürsten-Rechts Hochansehnlicher Herz Präles (Hoch-Würdigster) Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Fürst, und Herz.

Wie auch

„Hoch-verordnete Herren Ober- und Fürsten-Rechts-Assessores, Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne Grafen, Wohlgebohrne Freyherrn, Hoch-Edelgebohrne Ritter, und Herren; Wohl-Edle, Gesehrte, Ehrenveste, Wohlweise, 2c.
„Allerseiths Gnädige, Hochgeehrteste, auch Hoch- und Viel-geehrte Herren.

Vor einem Hoch-Erlauchten *Judicio* erscheint, 2c. 2c.

NB. Jedoch muß allezeit die *Titulatur*, nach Beschaffenheit der anwesenden Persohnen, und Herren Assessoren, eingerichtet und geendert werden. Ist der Ober-Ambts-Canzler krank, abwesend, oder gar mit Tode abgangen, so läst der Herz Präles dieses Erlauchten *Judicii*, durch den ältern gegenwärtigen Ober-Ambts-Rath, die vorkommende *Passus* zur gewöhnlichen *Deliberation*, denen gesambten Hoch- und Löblichen Stimmen vortragen, und wird darauf sowohl durch die allerseitighen *Collectiva*, als auch das *conclusivum Votum* resolviret.

Kommen aber gar keine *Tractanda* bey dem außgeschriebenen Ober- und Fürsten-Rechte vor / so bleiben heutigen Tages, obgedachte *Solemnitates* der öffentlichen *Proclamation* aussen, und wird alsogleich zu denen andern Landes-Sachen des *Conventus Publici* geschritten, in die *Proposition* gebracht, und nachgehends darüber *deliberiret*. Es muß aber ein jeder *Deputatus* zum Ober- und Fürsten-Rechte, jedes mahl eine besondere *Bollmacht* von seinem Herrn *Principalen* überreichen.

§. V.

Weil nun oben gedacht worden ist, daß der Obriste Hauptmann Präles des Ober- und Fürsten-Rechts seyn soll, so ist zu merken, daß, wann dieser plötzlich krank wird, und daher diesem Hoch-Preyslichen *Judicio* persöhnlich nicht *presidiren* kan, wie Anno 1684. den 24. Aprilis geschehen, oder aber außser Landes sich befindet, wie Anno 1686. erfolget, oder aber gar Todes verblichen ist, wie Montags nach S. Michaelis den 2. October 1684. sich der *casus* ereignet hat, solches Hoch-privilegirtes *Judicium*, *testantibus Actis publicis*, nicht gehalten werde.

Gleichwohlen aber, hat Anno 1684. Montags nach S. Michaelis als den 9. October, unerachtet der damalige Obriste Hauptmann Todes verblichen, das Königl. Ober-Ambts-Collegium, weilen zeithero ein- und andere *Memorialia* eingelauffen, zu Fortpflanzung der Wohl-hergebrachten Landes-Observanz, die Landes-*Deliberanda*, durch eine *Proposition*, denen Hoch-Löbl. und Löblichen Stimmen zu *communiciren* nicht unterlassen.

Worauf endlich das Ober-Ambtliche Votum Conclusivum, in nachfolgenden Formalien erfolget:

„Es hat ein Königlich Ober-Amts-Collegium aus denen von den Hoch-Löbl. und Löblichen Stimmen über die bishero lob Deliberationibus Publicis gestandene unterschiedliche vier Landes-Propositiones, abgelegten Votis Collectivis, was sie wegen der darinnen enthaltenen Angelegenheiten vor Erklärungen gethan, mit mehrern wohlsehen, besonders aber aus derer Löblichen Erb-Fürstenthümer, und der Städte Votis wahrgenommen, was gestalten sie präliminaliter erinnert, und recommendiret, daß

„i) Die sich von Zeit zu Zeit häuffende Subsidia Charitativa nach dem Concluso de Anno 1677. durchgehends ab- und an ihren Stand verwiesen, auch andere Donativen möglichst eingeschränket,

„ii) Diejenigen Stände, welche so gar grosse Resta contrahiret, mit Nachdruck zu Abführung ihrer Schuldigkeiten angetrieben, und

„iii) Die Deliberationes, über die Land-Propositiones, vorigen Conclusis gemäß, von halben Jahren zu halben Jahren zu richtigem Schluß befördert, und ausser denen Ihro Kayserl. Majestät, und dem Statum Publicum concernirenden, und keinen Verzug leydenden Angelegenheiten, sonsten nichts extraordinariè deliberiret, und resolviret werden möchte.

Hierauf nun mit dem Ober-Ambtlichen Voto conclusivo zu schlüssen, befindet man, daß oberzehlte Passus präliminaries gar wohl erinnert worden, und wird man von Königl. Ober-Amts wegen

Quoad Primum, gleichwie bishero geschehen, also auch künftigt darauf Reflexion machen, damit die Hoch- und Löblichen Herren Fürsten, und Stände, mit übermäßigen Subsidiis Charitativis, und anderen Donativis nicht mächtigen beschweret werden. Gestaltsamb auch ohne diß bey dem Conventus Publici arbitrio bestehet, ob denen dergleichen Supplicanten einige Subsidia, und Donativa bewilliget werden wollen?

Quoad Secundum aber, hat das Königl. Ober-Amt zeithero mit ziemlich empfindlicher Execution die morosos restantarios, zu Abführung der Contributions-Resten angehalten, damit aber nicht so rigorosè verfahren, und nicht so lang mit selber anhalten wollen, als es die Nothdurfft erfordert hätte, um die schwächeren Herren Stände bey zeitigem bedrängten Zustand, nicht also hart zu graviren; Nachdem aber unter denen, auch unterschiedliche voluntarie morosi sich befinden, und die zur Warnung prämittirte Comminationes weniger, oder nichts verfangeren wollen: Als ist man von seithen des Könighchen Ober-Amts-Collegii gemüßiget, wie schwer man auch darzu kommet, führohin wieder Sie auch, da es nöthig, mit verdoppelter Execution zu verfahren. Und gleich wie quoad

Tertium, die vorigen Landes-Conclusa frehlich wohl erfordert, daß die Landes-Propositiones von einem halben Jahre zum andern beschloffen, und die schädliche Cumulirung etlicher Propositionen vermieden werden sollen. Also zweifelt das Königl. Ober-Amts-Collegium nicht, es werden die Hoch- und Löblichen Stimmen (nachdem sich auch ereignet, daß bey denen verzögerten Deliberationibus über die vier zusammen kommende vier Landes-Propositiones, die Directoria über die Acta zu denen

Propositionibus, Montags nach Michaelis 1681. und Montags nach Jubilate 1682. gehörig, sich gar verlohren, auch der Löblichen Cassa-Deputation, und des Herrn Landes-Bestellens Gutachten wegen der Landes-Beschädiger, nebst etlichen andern Memorialien darbey ermangeln, welches bey der Königl. Ober-Ambts-Registratur einen notablen Defectum der Actorum Publicorum verursacht, von selbst geneyt seyn, dem alten Herkommen gemäß, die Landes-Consultationes zu beschleunigen, und die communicirte Acta dergestalt zu verwahren, damit sie wieder vollständig zur Königl. Ober-Ambts-Registratur zurück gegeben werden möchten.

Hingegen werden auch der Privatorum Memorialia, und andere Acta, so einen Anstand leyden, ad extraordinariam Deliberationem nicht communiciret werden, welche Passus praeliminare aber in dem erfolgenden Landes-Concluso nur mit wenigem berühret werden dürfften.

Anreichende nun die vier Propositiones an sich selbst, so lässet man es an seithen des Königl. Ober-Ambts-Collegii bey demjenigen, was in ein- und anderem Passu extraordinarie erlediget worden, und worüber die Hoch- und Löblichen Stimmen sich conformiter, oder per Majora in deren Votis collectivis erkläret, allerdings bewenden.

Und hat man übrigens nur folgendes noch zu erinnern befunden. Und zwar

Ad Propositionem, Montags nach Michaelis 1681.

Ad Num. 4. Weil die Löbliche Erb-Fürstenthümer Stimme der Stadt Schwiebusen, von denen 600. Fl. so den Schwiebusischen Ständen bewilliget worden, 100. Thaler zu assigniren vorgeschlagen, die Städte aber, daß nach der daselbst üblichen Eintheilung gar nichts gemeldet, als würde hierüber, und wie viel erwehnter Stadt Schwiebusen eigentlich von denen 600. Fl. zugetheilet werden solle? noch eine mehrere Erklärung zu thun seyn; Ingleichen wird die Städtische Stimme, weilen

Ad Num. 21. Die Fürstliche Freyherzliche Stimme (Tit.) Herrn Morizen von Braun, pro Subsidio 125. Thaler, und die Löbliche Erb-Fürstenthümer-Stimme 200. Thaler bewilliget, die Städte zwar sich der Erb-Fürstenthümer Stimme in Quanto 125. Thaler bequemet, ratione Quanti noch ihre Erläuterung zu thun haben.

Ad Propositionem, Montags nach Jubilate 1682.

Ad Num. 13. Wird denen Hoch- und Löblichen Stimmen die Stadt Groß-Blogau, wegen gesuchter weiteren Befreyung von denen oneribus publicis nochmahlen recommendiret, wormit zu allerunterthänigstem Respect des vor Sie ergangenen allergnädigsten Kayserlichen Rescripti, und um des von selbter disfalls beschehenen beweglichen Ansuchens, auch in Erwägung, daß an Conservirung dieses imporirelichen Gränz-Postts dem Universo sehr viel gelegen, ihr wenigstens noch auf ein Jahr, nach Aufhebung der vorhin zugelassenen Frey-Jahre, die Befreyung von denen oneribus publicis, wie solche ihr vorhin remittiret worden, bewilliget werden möchte. Und weil

Wie

Wie die Löbliche Erb-Fürstenthümer- und Städtische Stimme Rügung gethan, wohl nöthig, daß vermählemt das Gutachten der Löblichen Caffe-Deputation, und des Herrn Landes-Bestellens, wegen der Landes-Beschädiger, in Deliberation genommen werde, und ein richtiges Conclufum darob erfolgen möchte. Als werden die Hoch-Löbl. und Löblichen Stimmen, solches bey der Deliberation, über die nächst folgende neue Landes-Proposition zu effectuiren, belieben, und wird man die Erinnerungen über die abgenommene General-Steuer-Rantung pro Anno 1681. von Königl. Ober-Ambts wegen zu gehöriger Effecturung zu befördern, nicht ermanglen.

Ad Num. 21

Ad Propositionem Montags nach S. Michaelis Anno 1682.

W Erden dem Dominicaner-Closter zu Teschen von der Hoch-Löblichen Fürst- und Freyherrlichen Stimme 100. Thaler, von der Löblichen Erb-Fürstenthümer-Stimme 100. Floren, und von den Ständen 100. Thaler Schlesiſch aufgesetzt. Weil es aber Vota singularia, würden sich die Hoch-Löbl. und Löblichen Stimmen, ratione certi Quanti, auch noch zu resolviren haben.

Ad Num. 2.

Was unter dieser Proposition die Erfind- und Einrichtung eines modi contribuendi universalis & perpetui, statt der bishero mit vielen Beschwerlichkeiten practicirten Steuer-Indiction, concerniret, ist aus denen Votis collectivis so viel zu oberviren, daß die Hoch-Löbliche Fürst- und Freyherrliche Stimme hierzu eine durchgehende in verschiedene Classes eingetheilte Rauchfang-Steuer in Vorschlag gebracht, und nur das Bischöfliche Votum darein, wegen der damahligen Vacanz Sedis Episcopalis, nicht condescendiren wollen. Die Löbl. Erb-Fürstenthümer-Stimme aber, per Majora darwieder, um deren Impracticabilität protektiret; herentgegen die Städtische Stimme die von der Fürstlichen Freyherrlichen Stimme vorgeschlagene Rauchfang-Steuer einzuführen, auch per Majora befunden hat. Wann dann solcher gestalt vor die Introducirung der Rauchfang-Steuer, die vota majora erfolget, und denen Hoch-Löbl. und Löblichen Stimmen noch unentsfallen beywohnen wird, wie beweglich Ihre Kayser- und Königliche Majestät in unterschiedlichen Fürsten-Tags-Propositionibus, zu Einführung eines andern in der GOTT wohlgefälligen Gleichheit bestehenden Modi contribuendi allergnädigst anermahnet, und daß Sie wiederigen Fals Selbst die Hand einschlagen müsten, zu verstehen gegeben, auch in bisherigen Fürsten-Tags-Schlüssen, daß Ihre Majestät allergnädigste Intention allergehorsambst befolget werden wolle, allerunterthänigste Versicherung gegeben worden.

Zu deme bey denen von Zeit zu Zeit sich vermehrenden Oneribus publicis mit der Indiction unmöglich zu continuiren, sondern die prägravirte Stände endlich dem Univerſo gänzlich dabey entfallen, auch die contradicirende Stände dergleichen Verderben selbst zu erwarten haben dörfsten. Die von der Fürst- Freyherrlichen Stimme, und denen Städten per Majora vorgeschlagene Rauchfang-Steuer aber, als ein Conventions surrogatum Steurarum sich hoffentlich gar wohl wird practiciren lassen.

Als will das Königliche Ober-Ambts-Collegium denen Majoribus beeder oberwehnter Stimmen, zu Einführung der Rauchfang-Steuer hiermit auch Beyfall gegeben haben, dergestalt, daß die *Consignationes*

der

der Rauchfänge von allen und jeden gesteuerten/ und ungesteuerten *Fundis*, binnen einem *Termina* von 6. Wochen / *à* die der erfolgenden *Publication* dieses *Conclusi*, ohne einigen *Unter-Schleiff*, zum *Königlichen Ober-* *Ambt* eingebracht werden sollen / zu der *Hoch- und Löblichen Stimmen* weiterer *Erwegung* stellende, ob nicht, wie *disseits* es gar vor *rathsam*, und *nothwendig* crachtet wird, so dann die *zuverlässliche Currichtung* dieses *Modi contribuendi, ratione quanti & qualis* durch eine *authorisirte Deputation*, worzu von jeder *Stimme*, nach *Belieben* zwey *Subjecta eligiret* werden könnten, sub *Præsidio & Directione* gewisser *Königlichen Ober-* *Ambts-Deputirten*, *vorgenommen* werden wolle.

Ad Propositionem, Montags nach Jubilate, Anno 1683.

Ad Num. 1. Gleichwie das *Königliche Ober-Ambt* die über die *General-Steuer-Nayttung* pro Anno 1682. beschebene *Erinnerungen* in *Effect* zu setzen, sich *angelegen* halten wird, also *conformiret* sich selbtes zwar auch

Ad Num. 15. Denen *Majoribus*, daß der *abgebranntten Stadt Nambslau*, auf ein *Jahr* die *Befreyung* von denen *Oneribus publicis* *verstattet* werden will.

Nachdeme aber der *Magistrat* *ermeldter Stadt* bey dem *Königlichen Ober-Ambt* *ingewischen* nochmahlen *einkommen*, und *sehr beweglich* gehen hat, wormit zu *Reparirung* der mit *eingesicherten* *wornehmsten Edificiorum publicorum*, noch ein *Subsidium*, weil selbter von dem *vorigen* hierzu gar *nichts* zu *Hülffe* bekommen, sondern *solches* völlig unter die *abgebrannte Bürger* *vertheilet* hätte, *gewehet* werden möchte, als will man *gedachte Stadt* *desentwegen*, wie auch.

Ad Num. 27. Der *Frauen Helene Eleonora Reifewitzin* *Gesuch*, daß *deren Untertthanen* zu *Bierawa* die durch den *dieselbst schon Anno 1680.* *entstandenen Brand* *verlohren* *gäugenen* *etlich 80. Thaler* *Contributions-Gelder*, an *ihren* *Contribuendis* *nachgesehen* werden möchten, *2c. 2c.*

Und nachdeme auch in der *Extraordinar-Proposition*, den *10. September 1683.* *unterschiedliche Passus*, wegen der *Landes-Defension*, und *Land-Völcker* *Werbung* *vormahls* *resolviret* worden. Als *haltet* man gar vor *nothig* zu seyn, daß *solches* *alles* zu *künftiger* *Nachricht*, auch in *ein* *besonders* *Land-Memorial* *verfasst* werde, wormit man also *dieses* *Votum* *beschlossen* haben will.

§. VI. Es sollte zwar auch in *Personalibus* *contra Principem* *aut Statum Superiorem*, *wieder* *einen Fürsten*, *Standes-Herrn*, *2c.* Die *Judicatur*, *tenore* *Privilegii supra allegati*, dem *Ober- und Fürsten-Recht* *competiren*, weil selbte nicht das *Königliche Ober-Ambt* (*nisi causa litigiosa illuc à Rege Bohemiae*), *ut saepius contingit, sit delegata*) *sondern* *allein* *ihren Herrn* *den König* *zu Böhmeim* *vor* *ihren Richter* *und Ober-Haupt* *erkennen*; Es haben aber *Ihro Majestät* *Anno 1715.* *den 5. Septembris, mei Cod. Siles. referibiret*: Daß die *verwittibte Fürstin* *und Herzoginnen*, in *Personalibus* *unter* die *Königliche Ober-Ambtliche Jurisdiction* *gehörig* *seind*.

Gleichwohlen ist *allhier* *pro cautela* zu *mercken*: *Quod si quis actionem personalem contra Principem, aut Statum Superiorem instituendam haberet, ut ob lites abbreviandas, & odia evitanda, max Caesaream Majestatem adeat, & petat, ut causa per Delegationem Caesaream, Supremam Curia* (dem *Ober-Ambte*), *summariter tractanda committatur; tunc enim*

enim nulla Exemptio prætendi, aut opponi potest. *Christoph. Seidel. in Ob-
servat. practic. Siles. Lib. 1. Cap. 3. Sect. 1. §. 3.* Ubi etiam pag. 21. recensetur,
quod ex Cæsarea Resolutione subsequenti, Status majores, die Freyen
Standes-Herren, qui aliàs æquali cum Principibus gaudent jure, in Per-
sonalibus coram Suprema Curia conveniri possint.

„**D** Er Römischen Kayserlichen auch zu Hungarn, und Böhmeim Kö-
niglichen Majestät, Unsers allergnädigsten Herrns wegen, dem
„(Tit.) Herrn Carl Hannibal, Burggraffen von Dohna, 2c. hiermit in
„Gnaden anzufügen: allerhöchst erwehnter Ihrer Kayser- und Königli-
„chen Majestät sey aufführlich, und mit allen Umständen gehorsambst re-
„siret, und vorgetragen worden, wessen bey Deroselben er sich wieder
„Dero Königliches Ober-Ambt im Herzogthum Schlesien, sambt von
„Demselben ihme das noch Anno 1611. von weyland Kayser Rudolpho,
„weyland Abraham Burggrafen von Dohna ertheiltes, und dann von
„Uns gnädigst confirmirtes Expeditions-Privilegium contradiciret wür-
„de, mit Allegirung gewisser vermeynter Actuum Possessoriorum unter-
„thänigst beschweret, und womit ihme zu Beförderung seiner rechtlichen
„Nothdurft die von besagtem Königlichen Ober-Ambte dissals erstat-
„tete Berichte communiciret, Er bey solchem Privilegio in possessione vel
„quasi gelassen, und dasselbe im Lande, ohne weiteren Anstand publiciret
„werden möge, gehorsambst gebethen habe. Nachdem aber Höchst-er-
„meldte Ibro Kayser- und Königliche Majestät nach reisser der Sachen
„Erwekung, und gehörigen Orthen eingelangten aufführlichen Berichten
„gnädigst nicht befinden können, daß Er, Herz Graf, oder auch seine
„Vorfahren, diesen Passum Privilegii & Exemptionis jentahlet in usum vel
„exercitium gebracht haben, gestalten denn weder von Ihme, Herrn Gra-
„fen, noch seinen Vorfahren einiger zu recht beständiger Actus possessio-
„rius allegiret, viel weniger erwiesen werden können; Sondern viel mehr
„im Widerspiel dargethan worden, daß des Herrn Burggrafen Vorfah-
„ren, und Er selbst sich dem Königlichen Ober-Ambte ohne einige vor-
„schützende Exemption submittiret, tam activè, quam passivè Urthel und
„Recht genommen, auch sich dieses Exemptionis-Privilegii vorhin nie be-
„dienet, sondern allererst Anno 1672. darwieder einige Einsagen zu thun
„angefangen habe; Allermaassen nun Ibro Kayser- und Königliche Ma-
„jestät auch obberührtes Privilegium Rudolphinum, vermöge Dero un-
„term 30. April Anno 1672. ergangenen allergnädigsten Rescripts anders
„und weiter nicht, als in quantum Er, Herz Graf und Burggraf, oder
„seine Vorfahren sich in dessen Possessione vel quasi befindet, und besun-
„den, allergnädigst confirmiret haben; Nunmehr aber auch die Landes-
„Verfassung sowohl des Königreichs Böhmen, als Herzogthums Schle-
„sien nicht zulassen thut, daß dieses Privilegium quoad hunc passum præ-
„tense Exemptionis, mehr in usum gebracht werden könne; Als lassen öf-
„ters allerhöchst-ermeldte Ibro Kayser- und Königliche Majestät Ihme,
„Herrn Burggrafen von Dohna, mit dieser seiner allererst Anno 1672. zu-
„suchen angefangenen Exemption, ein für allemahl (wie hiermit beschicht)
„ab- und zur Ruhe weisen, mit diesem weiteren Zusatz, daß mehr gedach-
„tes Privilegium in allen übrigen Prærogativis, kräftig und unverbrüch-
„lich verbleiben, auch Er, Herz Burggraf von Dohna, vigore Privilegii
„Vladislai, in NB. Realibus, denen andern Freyen Standes-Herschafften
„im Herzogthum Schlesien gleich gehalten werden solle, woznach Er sich
„zu achten hat, und es verbleiben mehr allerhöchst-ernemte Ibro Kayser-
„und Königliche Majestät demselben, 2c. Decretum &c. Viennæ d. 31.
„Mart. 1677.

Und solcher gestalten werden jetziger Zeit, die Fürsten, und Freye Standes-Herren in Schlessien weder auch in Causis Criminalibus, vor dem Ober- und Fürsten-Recht, belanget. Teste Seideho p. 22.

§. VII.

Dass aber von den Ober-Rechts-Urtheln, und Sententien keine Appellation Statt habe, besaget nicht allein das obige allgemeine Landes-Privilegium de Anno 1498. sondern auch, daß weder die Supplicatio, noch ein anderes remedium suspensivum, aut devolutivum Platz finde, enthaltet nachstehende Königliche Confirmation.

„**D**er Römischen Kaiserlichen, auch zu Hungarn und Böhmeim Kö-
niglichen Majestät Unsers allergnädigsten Herrns wegen, den (Tit.)
„Herrn Heinrich, und Herrn Sebastian Grafen und Gebrüdern zu Gleis-
„chen, und Hassfeldt, vor sich und im Nahmen ihres abwesenden ältern
„Herrn Bruders, hiermit zum Bescheide in Gnaden anzufügen. Aller-
„höchst Ihro Kayser- und Königliche Majestät wäre mit allen Umständen
„gehorsambst referiret, und vorgetragen worden, aus was vor rechtlichen
„Motiven und Ursachen sie, Herren Grafen und Gebrüdere von Hassfeldt,
„wieder das bey dem Königlichen Ober- und Fürsten-Rechte im Herzog-
„thum Schlessien zwischen ihnen eines, dann dem (Tit.) Herrn Franz
„Frey-Herren von Nesselrode andern theils, in puncto der Halb-Scheyd-
„der Freyen Standes-Herrschaft Trachenberg, und was dem mehr an-
„hängig, den 11. November vorigen Jahres aufgefallene Urthel das Be-
„neficium Supplicationis, und in eventum Restitutionis in integrum er-
„greiffen wollen, wie nicht weniger was hinwieder erwöhnter Herr von
„Nesselrode sowohl in formalibus, als Materialibus weitläufftig eingewen-
„det, und sonsten sowohl von dem Königlichen Ober- und Fürsten-Rechte als
„achtlichen berichtet, als auch den gesambten Herren Fürsten und Stän-
„den pro Conservatione Privilegiorum & Autoritatis dieses Königlichen
„Ober- und Fürsten-Rechts, mit Anführung verschiedener Motivorum &
„Rationum entgegen gesetzt worden.

„Sintemahlen nun Ihro Kayser- und Königliche Majestät nach reif-
„ser der Sachen Erwegung gnädigst befinden, daß Vi Privilegiorum, und
„in Kraft unverrückter lang und wohl-hergebrachter Observanz, von denen
„Urtheln des Königlichen Ober- und Fürsten-Rechts kein weiteres Re-
„medium juris seu suspensivum, seu devolutivum Statt finden thue, son-
„dern es bey deme, was gesprochen worden, endlich und ohne einigerley
„Aufzüge sein Verbleiben haben solle. Gestalten denn kein Exemplum in
„contrarium anz. aber wohl im Widerspiel ausgeführt worden, daß, wie
„in dem vorigen-also auch gegenwärtigem Saeculo, die, von derley Ober-
„Rechtlichen Urtheln eingewendete Supplicationes nicht angenommen, son-
„dern verworffen worden; Als tragen Dieselbte bey so gestalten Umstän-
„den gnädigst Bedencken, diesem- der Herren Grafen, unterthänigstem
„Gesuch zu deferiren, sondern haben aus diesen, und noch andern Ursa-
„chen, bevorab daß die Merita Causæ auch an sich selbst nicht fundiret
„seyn, gnädigst resolviret, dieselben mit dieser ihrer Supplication, und in
„eventum angehängter Restitution in integrum (wie hiermit beschriebet)
„gänglichlichen abz. und auf mehr besagtes Ober-Rechtliches Urthel vom 11.
„November 1680. ein für allemahl zu verweisen, wornach sie sich zu richten,
„und es verbleiben, 1c. Decretum per Imperatorem den 27. May 1681.

§. VIII.

Son jedermann sollen die Libelli, Memorialien und Schrifften, wenigstens 8. Tage ante Terminum, beyhm Fürsten, oder wann kein Fürst gegenwärtig, beyhm Königlichen Herrn Ober-Ambts-Directore, wann Selbter hierzu von Ihro Majestät specialiter denominiret worden, eingereicht, nachgehends aber nicht mehr angenommen werden, tenore des Königl. Ober-Ambtlichen Patents de Publ. Breslau den 9. November 1676. mei Codic. Silesiac.

Die Landes-Proponenda, und deren Contenta, sollen auch, der alten Landes-Verfassung nach, von einem Ober- und Fürsten-Recht zu dem andern, ohne einige vorsehlliche Verzögerung, debattiret und ein ordentliches Landes-Memorial darüber abgefasset, und publiciret werden, prout conclusum beyhm Ober- und Fürsten-Rechte Anno 1676. vid. Cod. meum Siles. ibid.

§. IX.

Quæritur, was vor ein Unterseyd ratione Præsidiî, & Assessorum beyhm Fürsten-Tage? Beyhm Ober- und Fürsten-Rechte? Beyhm Conventu Publico? Bey der General-Steuer-Napptungs-Abnahme? Bey der Cassæ-Deputation? Und bey der Ober-Accisen-Deputation, seye?

Resp. Was den Fürsten-Tag concerniret; führet das Præsidium der Fürst im Lande, wann Er zugleich Obrister Hauptmann ist, welcher von Ihro Majestät hierzu denominiret wird; ist aber kein Fürst zu solcher Zeit Obrister Hauptmann, sondern die Obriste Hauptmann-Stelle, wird durch einen Directorem verwaltet (wie jeziger Zeit geschiehet) so substituiren gemeiniglich Ihro Majestät den Ober-Ambts-Directorem, und ertheilen auch zugleich Ihro Majestät jedes mahl denen Fürsten und Ständen Reversales darüber. Anbey assidiren die drey Fürsten-Tags-Commissarii, von welchen gemeiniglich der Erstere ein Fürst, oder Freyher Standes-Herr, der anderte, ein Kayserl. Geheimbder und der dritte, ein Ober-Ambts-Rath zu seyn pfleget; Ferner: das gesambte Königl. Ober-Ambts-Collegium; Und alsdann der Conventus Publicus. Geschicht es aber, daß die Fürsten, und die Standes-Herren selbst, persöhnlich dem Fürsten-Tage beywohnen, so nehmen die erstern ihren Sitz, auf der Fürsten-Banck, die zweyten aber auf der Banck gleich hinter denen Kayserlichen Commissariis.

Beyhm Ober- und Fürsten-Rechte/ wird es auch also gehalten, außer daß die Kayserlichen Commissarii nicht dazu kommen.

Vormahls sind die Fürsten-Tage in der Stadt Neß auch gehalten worden, als aber Anno 1497. in Festo S. Joannis & Pauli. Mense Junio, Herzog Nicolaus von Oppeln, den Obristen Hauptmann Herzog Casimirum von Teschen, und den Bischoff Joannem Roth, mit seinem Seiten-Gewehr bey würclicher Zusammenkunfft verwundet, von denen Fürsten und Ständen in Schlesien, bey dem Neßser-Bürgerlichen-Stadt-Schöppen-Stuhl angeklaget; von denen Schöppen zum Schwerdt verurtheilet, und den Tag darauf würclich auf 4. Ellen aufgebreitetem roten Tuch, knepender enthauptet worden; So ist von derselben Zeit an,
keine

keine Zusammenkunft derer Herren Fürsten und Stände in Schlesien, mehr zur Meyß, gehalten; sondern nacher Breslau transferiret worden.

Beym *Conventu Publico* Præsidiert jetziger Zeit der Herzogliche Lothringische Teschnische Deputirte, und alsidiren die andern Deputati, wie Sie in dem Schlesiſchen Titular-Calender nach der Ordnung zu lesen seyn.

Ist der Herzogliche Lothringische Deputirte abwesend, oder krank, so Præsidiert der Bischöfliche Deputatus.

Hic quaeritur: wie es zu halten sey, wann der *Conventus* jemanden etwas verkauft, wer den Kauff-Contract schlüssen- und durch Unterschrift und Pertschafft authentificiren solle?

Resp. Es wird bey dem *Conventu Publico* darüber ordentlich deliberirt, und darzu eine Deputation denominiret; Also haben tenore *Contractus de dato* Breslau den 20. Junii 1685. die *Cassa-Deputirten*; der Landes-Befelste, und das General-Steuer-Umbt, im Nahmen und von wegen der sämtlichen Hoch-Löblichen Herren Fürsten und Stände, den Salz-Vorrath per 85000. Gulden Rheinisch an Ihre Kayser- und Königliche Majestät verkauft.

Wann man die *Acta Publica* durchlieset, so findet man darinnen, daß heym *Conventu Publico* imd: die Brand-Schaden, wann solche nicht *propria culpa* geschehen, und der Brand-Beschädigte das Attestatum wegen würcklich erlittenen Brand-Schadens, *specificè & circumstantialiter* eingebracht hat, in *aliquam* *restitutionem* *damni* *perpeti* in etwas consoliret werden; Jedoch wird weder die *Miserabilitas status*, noch *favor* *damnificatorum*, noch auch ihrer verweiseten unerzogenen Kinder (als welche, vermöge des allgemeinen *Conclusi*, zu ihrem *Particular-Stand* verwiesen werden sollen) heym *Univerſo* consideriret; Eines wird aber mehrer, der andere weniger, auch zuweilen mit etlich-jähriger Steuer-Befreyung consoliret.

Was aber die supplicirenden abgebrändten Unterthanen anbelanget, dieselbigen werden mit ihrem Gesuch, *vi conclusi*, an das Fürstenthumb, worunter sie seyn, weil per *turnum* das beschädigte Fürstenthumb jedes mahl 300. Floren vor die Brandt-Beschädigte erlanget, und die Unterthanen bey dem *General-Matricul* keine separirte *Rubricam* haben, verwiesen; Obwohlen auch Anno 1682. Montags nach Michaelis ad *grum* *concludiret* worden ist: daß die unter der Stadt Brieg Jurisdiction zu Giersdorff abgebrändte fünf Wirtbe, dem letzten Landes-*Concluso* gemäß, zwar an ihren Stand verwiesen werden sollten, nachdem aber bereits andere solche *Subsidia* verwilliget seyn, als möchte solchen ein *Adjuo* von 100. Thalern auch passiren.

Und um noch mehreren Grund *dissals* ex *Actis publicis* zu haben, so annectire hierbey den in *Conventu Principum*, & *Statuum utriusque Silesiae*, Anno 1680. den 10. December *concludirten*, und publicirten Landes-Schluß, wegen Bonification der Brandt-Wetter- oder Wasser-Schaden.

Classis ima ad Num. romum: Nachdem bey denen jetzigen- fast bis auf den höchsten Grad der Unerſchwinglichkeit gestiegenen Kayserlichen allergnädigsten *Postulatis ad Militaria*, und deswegen obliegenden überaus grossen Landes-Contributionibus, unerachtet des unterm 18. September Anno 1676. (*Vid. Conclusum de Anno 1677.*) zu Restringirung derer *Subsidiorum Charitativorum*, und des allzu grossen Anlauffens des
Uni-

Univerſi, von denen jüngſten Jahren her, ein jeder particularis, wegen erlidtenen öftters sehr geringen Feuer- oder Waſſer-Schadens, das allgemeyne Land mit ſeinem Geſuch zu behölligen ſich nicht geſcheuet, wurdurch, weiln weder zu derley Subſidiis, noch zu Bezahlung der Landes-Creditorum, viel weniger zu anderen hohen Erogationibus, einige Anlagen außgeſchrieben, und die Reſta, an denen meiſten Orten abſorbiret worden, die Contributions-Mittel zu Beſtreitung der Kaiſerlichen Verwilligungen deſto mehr unzuverlässig gemacht, durch dieſe unumſchränckte Liberalitäten aber, die Läfte denen bedrängten Contribuenten noch ſchwerer gemacht werden:

Als iſt beſchloſſen, und pro Regula ſtatuiret worden, daß hinführo bey Reſolvirung dergleichen mitleydentlichen Bey-Hülffen, mit welchen ſonſten, nach dem uralten Landes-Gebrauche, der Stand, worunter die beſchädigte Mit-Glieder angeſeſſen, ſuccurriren ſollte, jedes mahl eine richtige Diſtinction inter magis & minus Damnificatum, Item: inter magis & minus Eigenum ſolle gemacht / und beobachtet: keinem Supplicanten aber / einiges Subſidium verwilliget werden / deſſen Feuer-Wetter- oder Waſſer-Schaden nicht vorher / durch von denen Aemthern erbetene auf richtige Commiſſarios revidiret / und ſolchennach das Petitum, mit einem gewiſſenhaften Atteſtato, und Inſerirung der Commiſſariſchen Relation, bezgleitet worden; Und ſolchem nach wird die Stadt Winzig, wegen des alldorten durch angelegtes Feuer conſlagirten Hospitalis, und eines groſſen Antheiles der Vor-Stadt, mit einem Subſidio von 300. Thaler. Schl. mitleydentlich conſoliret, 2c. 2c.

Armen Perſonen und Bettlern / wann ſie revera miſerabiles ſeyn, ^{2do} wird auch ex parte Conventus Publici, mit einem Almoſen beygeſprungen.

Gantze Fürſtenthümer / und Städte / auch andere Stände / ſo ih^{3tio} re Special-Steuer-Rubric bey dem Univerſo haben / werden zuweilen mit einem Nachlaß von allen Steuern conſoliret, indem die Particulars an die Fürſtenthümer, worinnen ſie liegen, verwieſen werden.

Correſpondenz-Speſen nomine Univerſi, oder wann ſolche auf Ober^{4to} Ambtliche Anſchaffung erfolget; deſgleichen

Die Malefix-Speſen in Delictis publicis, welche aber durch die Caſſa^{5to} Deputation vorhero unterſuchet werden müſſen, werden ab Univerſo refundiret.

Recompens-Gelder / werden vor diejenigen reſolviret, ſo pro Univer^{6to} ſo gearbeitet, oder ſich zum Nutzen des Publici haben gebrauchen laſſen.

Die Supplicanten, zu Erbauung der Kirchen / und Reparirung der Clöſter-Gebäude / werden ob favorem piæ Cauſæ mit einem Adjuto ^{7mo} conſoliret.

Diejenigen, ſo an das gantze Land Schleſien eine rechtmäßige Præ^{8vo} tenſion formiren, werden auch in Consideration gezogen, es wird dieſen aber vorhero von dem Conventu Publico mitgegeben: den gründlichen Beweis in 6. Wochen, 3. Tagen einzubringen, nachgehends wird das Geſuch der General-Steuer-Caſſa-Deputation zur genaueſten Unterſuchung, und ex poſt dem Conventui Publico zu erſtattender gründlichen Relation committiret.

Wolken-Bruch-Schäden / weil ſolche denen andern im Lande ſich ^{9no} & er:

ereignenden Wasser-schädlichen Casibus fortuitis nicht zu vergleichen, werden auch in etwas consoliret. Ingleichen

1100: Heu-Schrecken-Schaden, wann die Damnificati, ihre separatam Rubricam bey dem General-Steuer-Umte haben, und factum im Landes-Schluss de dato 17. December 1681. Class. 3tia. Num. 41. mit der Stadt Schwiebus.

1100: Pflaget denen Geistlichen, zum Kirchen-Gebrauch (wann das Petium nur nicht allzu excessiv ist) einige Eymmer Desterreicher Wein, ohne Accis passiret zu werden, den übrigen Wein aber, müssen dieselbigen, nach Abzug des päpstlichen Füll-Weins veraccisiren.

Und ist in dem Landes-Schluss de Anno 1681. den 17. December in sine gar heylsamlich concludiret worden: das die denen Communitäten zugecignete Summen, umb dardurch die General-Steuer-Cassa von denen baaren Geld-Mitteln nicht zu entblößen, von ihren Contribuendis abgeschrieben, denen Particularen aber, so viel möglich, durch Anweisungen an die Resta ihres Standes, gutgethan, und hindangefertiget werden sollten.

Es pflaget auch bey solchen Erogationibus, das Resolutum & Conclusivum zuweilen, ad pleniorum Conventum differiret.

Und welche bisz anhero noch niemahlen einiger mitlendender Hülffe, wie andern beschehen, ex Publico theilhaftig gemacht worden, mit etwas mehrern consoliret zu werden.

Es scheinet aber, bey Besichtigung der Brand-Schäden, ehe solche ad Conventum Publicum pro Resolutione gelangen, è re cujusvis Ducatus zu seyn, die Commissarios dahin zu instruiren: damit alle angegebene Corpora, Instrumenta rustica, ad fundum instructum gehörige Mobilia, benötigte Brötheren und Fütterung, wie auch, in was für Zustande die abgebrannten Gebäude, Mobilia, & se moventia vor dem Brande gewesen, nicht allein durch Extradirung der Wirtschafft-Register, sondern auch durch Eydliche Erhärtung von denen Wirtschafft-Bedienten sambt und sonders, so viel einem jeden davon wissend, ingleichen durch gewissenhaft- und umständlichen Aufschlag derer Berichte, gnugsam verificiret werden; Indem sonst die Commissarii, so vielleicht niemahls in dem abgebrannten Orthe gewesen, ihre Relationes, bloß nach der Aufschlag derer Bedienten, einrichten müsten. Weilen aber auch unmöglich ist, allen Damnificirten ex Publico zu helfen, als werden

1100: Weder die Städte, zu Reparirung ihrer Stadt-Mauern, wo zumahlen keine haltbare Plätze seyn, noch

200: Der Rischwachs. Weder

300: Die Wasser-Schäden, und Wasser-Bau. Noch

400: Wind- und Wetter-Schaden, ob metum sequela & ingens præjudicium ordinariè & regulariter, im geringsten consoliret.

Dico: ordinariè & regulariter, dann Anno 1680. sub Num. 12. wurden auch die Wetter-Schadens-Damnificati im Fürstenthum Breslau mit 3000. Floren an dessen Steuer-Nesten abzuschreiben; Wie auch Anno 1681. den 17. December Class. 3tia Num. 45. im Fürstenthum Liegnitz, die Güter Kummernich, Rosin, Wiltschau, und Wangten, 2c. mit 6000. Floren Montags nach Jubilate Anno 1683. sub Num. II. Herr Conrad

rad Frey-Herz von Sauermann auf Gnichwitz, wegen des daselbst getroffenen ungemeynen Wetter-Schadens, gleich andern, Subsidii nomine, mit 200. Floren Rheinisch. Und sub Num. 17. Frau Anna Maria Gräfin von Bellhorn, wegen erlittenen ungewöhnlichen Wetter-Schadens zu Groß-Schottkau, mit 200. Floren, vom Univerſo extraordinariè consoliret.

Wird auch zu Erbauung der zerfallenen und eingegangenen Brücken und Stein-Lämme, weil alle halbe Jahre Brücken, Beege, und Stein-Lämme im ganzen Lande repariret werden sollen, nichts resolviret. Weder

Zu Schantz- und Fortifications-Bau-Speesen zu Groß-Glogau, Brieg, Neiß, Nambslau, Jablunca, und Javorinda, ab Univerſo was beygetragen; Auch diejenigen, welche bey dem Nambslauischen-oder andern Fortifications-Bau, die Inspection gehabt, werden mit ihrem suchenden Recompens, von dem Univerſo ab- und entweder an Ihro Majestät, weil Selbte ad jus armorum gehörig, oder an Dero Königl. Schlesiſche Cammer, welcher die Disposition der erhebenden Fortifications-Gelder zukommet, verwiesen; Doch sollen, vermöge Kayserlicher Resolution de dato den 8. September 1677. de dato den 25. Junii 1678. Und de dato den 24. May 1679. die Fortifications-Kapffungen, denen Herren Fürsten und Ständen communiciret werden. Ingleichen werden

Die Supplicanten mit suchender Bonification der Marsch-Speesen theils propter Conclufa, theils propter metum sequelæ, theils auch, daß die vorgehende Marsch, und Remarche fast einen jeden Stand, tam Majores, quam Minores, einen heut, den andern morgen betreffen, und deßhalb ebenfals höchst oneros fallen, ab- und zurück verwiesen. Wie auch

Der Vieh-Sterbe-Schaden, ob sequelam, nicht consoliret zu werden pfleget. Und wann

Die armen Clöster, gar zu oft pro Subsidio Charitativo einkommen, so werden Selbte mit ihrem Gesuch ab- zur Geduld, und ad meliora tempora verwiesen. Und

Wann von einem Stande, Fürstenthum, oder Stadt, niemand zu der General-Steuer-Kapffungs-Abnahme erschienen, so wird auch, propter præjudicium & sequelam, mit Überlassung der Recompens-oder gewöhnlichen Liefer-Gelder, derselben nicht gefuget. Welches alles aber jetziger Zeit so accurat und genau, nicht mehr observiret wird.

Anno 1683. aber, den 23. November ist von der Löblichen Erb-Fürstenthümer-Stimme, in Conventu Publico wegen derer Subsidiorum Charitativorum, als: Einschränkung derer allzu grossen Erogationen ad Causas pias, Damnificatorum, und operum Milericordix, &c. Nachfolgendes angetragen worden:

Also hat diese Löbliche Erb-Fürstenthümer-Stimme, mit aller geziemenden Modestie, und Bescheidenheit præliminariter nur dieses unvorsichtlich zu erinnern, und denen Hoch- und Löblichen Stimmen zu mehrerer Consideration fürzustellen, der Nothdurfft ermesſen, und zwar: ob schon dieselbte, die Bewandtnuß des Landes also beschaffen zu seyn wünschete, womit die Bey-Hülffen ad Causas pias, und andern damnificirten Landes-Mitgliedern, nach Verlangen alle mahl gereicht, und die Ope-

Vid. Acta Conventus Publici de Ann. 1683. Montags Jubilate §. vorß 2. te ist die Rubrica der Subsidiorum Charitativorum 1c. Et de An. 1677. den 11. Febr. sub Rubrica 3. Et Num. 9.

ra Misericordiae ohne Abgang exerciret werden könnten, so ist doch dagesgen (1.) die Egestät des Landes, und Depauperung derer Contribuenten notorisch, daß öftters was einem dergleichen Dürftigen, zu Reparierung seines erlidtenen Schadens pro Consolatione & Sublevamine aufgesetzt wird, von vielen Unvermögenden bengetragen, und erpresset werden muß, machet derley Erogationes noch schwerer, daß (2.) der Numerus der Sollicitanten von Zeit zu Zeit sich vermehret, also, daß allein bey denen vorgewesenen Vier Landes-Propositionen, welche doch größten theils nur in solchen Pretendenten bestanden, dieses was theils extraordinarie, theils auch von der Hoch-Löblichen Fürst- und Freyherrlichen Stimme ordinarie verwilliget worden, sich auf eine hohe Summa belausen, und gar leicht eines, und des andern Fürstenthums jährlichen Beitrag übersteigen thut. (3.) So ist auch schwerer, inter magis & minus Egenum sonder Befreyung allerhand ungleichen Imputationen, einen Unterscheid zu machen. (4.) Kan man sich leicht zurücke entsinnen, daß ehe die Modi extraordinarii bey denen kein Particular-Stand Exemptiones hat, ertheilen können, auf etliche Jahr in Curfu & Praxi bestanden, dergleichen Subsidia nicht in Usu gewesen, und daher cessante Causa auch, der Egestätus billich hinfiederum cessiren sollen. Indeme doch (5.) auf solche Weise durch die bey denen meisten Ständen, wegen Brandt- und Wetter-Schaden gewöhnliche Steuer-Befreyung, und auch erlangende Hülffe, bey dem Univerlo die Damificirte zweysach soulagiret, der Stand aber doppelt oneriret wird, zu dem Ende auch (6.) gegenwärtige Löbliche Erb-Fürstenthümer-Stimme bereits in Dero den 11. Februarii 1677. abgegebenen Voto Collectivo über die Landes-Proposition nach Michaelis 1676. sub Rubr. 3. n. 9. die Restringirung solcher Subsidien zu suchen bewegen worden, welchem wohlbedächtigen Voto, auch das darauf erfolgte allgemeine Landes-Conclusum sub dato den 7. Aprilis 1677. gantzlich adspuliret hat; Entzwischen aber, die damahls remonstrirte Rationes und Ursachen mehr zu als abgenommen haben, auch das Land unvermögender worden ist. Welches auch (7.) Eine Hoch-Löbliche Fürst- und Freyherrliche Stimme sub Num. 11. in Propositione von selbstien hochvernünftig erkennt, und Occasione der General-Steuer-Maxtungs-Erinnerungen, bevorab de Anno 1681. Num. 21. die Einzieh- und Verminderungen dererley Subsidien rüget, und daher um so viel mehr gehoffet wird, selbige diffals sich mit dieser Löblichen Stimme zu conformiren, kein Bedencken tragen, sondern dahin vorsinnen helfen werde, ne nimia misericordia in propriam verratur miseriam, womit hinführo der obig-allegirte Land-Schluß de Anno 1677. ad Observantiam & Praxim gebracht, und die Subsidianten durchgehends von dem Hoch-Löblichen Königlichen Ober-Ambt zurück, und an ihren Stand verwiesen, auch andere Donativen welche die zu denen Kayserlichen Diensten destinierte Mittel, öftters gutten theils absumiren, und die parata media der Cassa entziehen, so viel immer möglich eingeschräncket, und vergeringert werden möchten.

Dahero dann auch die Vota Majora der Fürst-Freyherrlichen mit der Königlichen-Städte-Stimmen, contra die Erb-Fürstenthümer-Stimme, zu denen Largitionibus Publicis bey dem Convento Publico nicht attendiret werden, sondern in wichtigen Sachen, vorhero das Königliche Ober-Ambt, von Ihro Majestät die allergnädigste Resolution erwarten solle. Nach klarem Kayserlichen Befehl de Anno 1692. den 18. October.

mei Cod. Silesiaci.

Allermaassen die so grosse Largitiones, Donativa, und Sublevationes, so bey dem Conventu Publico vorgenommen werden, nach dem deutlichen Inhalt des Kayserlichen Rescripti d. d. Wienn den 27. Augusti 1691. *Cod. mei Siles.* dem Univerſo, durch stetes Ausſaugen der armen Contribu- enten anders nicht, als beschwerlich herentgegen dem Particulari, so öf- ters unverdient, nec habita iusta proportione darzu kommt, nur alleine vortheilhaftig fallen könnte; Und dannhero allergnädigst anbefohlen ha- ben: daß instünfftige jedes mahl ein Exemplar von der Montags nach Quasimodogeniti haltenden General-Steuer-Raytung, wann selbte ge- schlossen, jährlich, wie in andern Dero Erb-Ländern geschicht, unauß- bleiblich gehorsambst übersendet werden,

Fürsten und Stände, ohne Vorbewußt Ihre Majestät zu obgemeld- ten Donativen und Remunerationen nicht das geringste zu denen Suble- vationibus aber, als Marsch-Ausgleichungen, Feuer- und Wetter-Schä- den, und dergleichen, biß zu anderweitiger Kayserlichen Resolution, ein mehrers nicht, dann 6000. Floren, welche gleichwohlens Ihre Majestät zu berechnen, und zu justificiren seyn würden, jährlich collectiren lassen,

Die Deputati ad Conventus Publicos, nach der Löblichen alten Ob- servanz, sich nicht das ganze Jahr durch, in Breslau aufhalten: Auffer des Fürsten-Tages, und denen dazu gehörigen Deliberationibus, oder sonst gar von Ihre Majestät gnädigst ergehenden Verordnungs, und dar- auf erfolgender Ober-Ambtlichen Convocation, wie auch der General- Steuer-Raytungs-Abnahme, nicht mehrers dann halb-jährig bey de- nen gewöhnlichen Ober- und Fürsten-Rechten, und darauf folgender Landes-Propositionen zusammen kommen, jedes mahl aber die Delibe- randa längstens innerhalb 3. Wochen endigen, und nach Aufgang dieser 3. Wochen wiederum aus einander gehen,

Und in Zukunft, keine unangesehene Deputirte mehr ad Conventum Publicum von dem Königlichem Ober-Ambte admittiret, auch wohl-qua- lificirte, und in Landes-Sachen erfahrene Leuthe hierzu appliciret, und angenommen werden sollten, *2c. 2c.*

Ratione Deputatorum ac Votorum bey dem Conventu Publico, ist anbey annoch dieses zu mercken, daß vermöge des ergangenen Landes- Schlusses bey gehaltenem Ober- und Fürsten-Rechte, von derer Hoch- und Löblichen Herren Fürsten und Stände Conventu Publico de Anno 1676. *Cod. mei Siles.*

Ein jeder Stand, oder dessen Deputirter, wann er über die, in De- liberatione schwebende Landes-Sachen sein Parere per modum Voti, in gebührender Zeit bey seiner Stimme particulariter, wegen anderweitiger Privat-Geschäfte, nicht ableget, ad Casum illum specificum seines Voti verlustiget seyn,

Kein Deputirter die Landes-Acta gar, oder zum theil, extra vocem Conventum Publicorum anderwertshin transferiren: oder gar auffer Breslau mit sich nehmen, sondern in gutter Ordnung unabgänglich, an den nachfolgenden Deputirten übergeben

Dieselbigen Acta Publica, von dem ihme nachfolgenden Deputirten incomplet, und distrahirter nicht angenommen, sondern über die comple- te ohne Abgang übergebene Acta, eine Bescheinigung unter eigener Hand- Unterschrift ihme extradiret:

410: In Zukunft nichts, dann Kayserliche hohe angelegene Dienste, und wo praesens periculum in mora zu besorgen, extraordinarie resolviret, sondern von denen Sollicitanten, die halb-jährigen gewöhnlichen Landes-Schlüsse, voriger Observanz nach, erwartet. Und

410: Ein jeder Deputatus, cum Mandato libero sufficienter instructus, damit die Recursus an ihre Principales unterbleiben mögen, bey denen Conventibus Publicis erscheinen, denen allorten vorgehenden Consultationibus, mit möglichster Verschwiegenheit beywohnen, wiederum Falls die contra Propalatores Votorum in vorigen Schlüssen aufgesetzte Strafsen, exequiret werden sollten, 2c. 2c.

Über die beschehene Landes-Propositiones, und Vota Collectiva des Conventus Publici aber, hat das Königl. Ober- und Amt das Vorum Conclufivum.

Die Acta Publica, sollen alleine bey denen jährlichen zweyen Terminen Jubilare und Michaelis, nach dem Ober-Ambtlichen Voto Conclufivo de Anno 1688. den 16. May in Cod. meo Siles. dem Köblichen Conventui per modum consuetae Propositionis vorgetragen, ausser derselben aber, keine Acta nachgeschickt, und also die Consultationes extraordinariae, verhättet werden.

Ausser bloß und allein, sollen die Militaria, und was die unumgängliche Beförderung Kayserlicher Dienste, oder einige andere Urgentia der Stände selbst unumgänglich erfordert, von dem Königl. Ober-Ambte, zu denen extraordinariis Deliberationibus, Conventus Publici, wie vor-mahls, remittiret werden. *Ibid.*

Bei der General-Steuer-Raytung / praesidiret der Königl. Ober-Ambts-Canzler, nebst einem Königl. Ober-Ambts-Rath, alsdann wohnet derselben bey der ganze Conventus Publicus, aufgenommen die extraordinarii Deputati, diese kommen nicht darzu; ferner sitzen darbey die Landes-Steuer-Einnahmer aus allen Fürstenthümern.

Bei der Cassa-Deputation führet das Praesidium ein Deputatus von der Fürst-Freyherlichen Stimme, und assidiret von jeder Stimme noch ein Deputatus, also drey Personen zusammen, welche alle halbe Jahr umwech-seln.

Bei der Ober-Accisen-Deputation führet der Königl. Ober-Ambts-Director das Praesidium, und assidiren zwey Ober-Ambts-Räthe, einer von der Herren-Band, und einer von der Gelehrten-Band; dann ex parte Conventus Publici, von jeder Stimme zwey, welche alle halbe Jahr, wie bey der Cassa-Deputation, umwech-seln; Und der General-Landes-Bestellte.



CAPUT II.

Vom Königlichem Mann-Recht; *Judicio Manni, seu Regium Virorum; Judicio Curiaë.*

WAn hat auch im Lande Schlesien in theils Orten das privilegirte Königl. Mann-Recht. Als in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer; Im Fürstenthum Glogau; im Fürstenthum Breslau; im Nambslawischen Weich-Bilche; im Fürstenthum Delske; im Fürstenthum Sagan, und in der Freyen Standes-Herrschaft Wartenberg.

§. I.

Als Mann-Recht, oder Land-Gerichte in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, *ubi partium Cause, nomine sue Majestatis definiuntur*, hat Herzog Bolcko, am Sonntage *Reminiscere* 1330. derogestalten begnadiget, daß es zu ewigen Zeiten in der Stadt Schweidnitz gehalten werden solle; wie in *Cod. meo Siles.* in extenso zu lesen. Bey diesem *Judicio* präsidiret das Hoch-Gräffliche Schaffgottschische-Rynastische Haus, als Obrister Erb-Hofmeister, und Erb-Hof-Richter, welches Anno 1445. am Sonntage vor S. Nicolai, von einem gewissen Herman von Czetritz auf dem Fürstenstein gefessen, nebst dem Königlichem Hof-Gericht, und derselben Canzelley, Erblichen erlanget, und vom Königlichem Amte confirmiret worden. *Assesores* seynd drey Belehnte von Adel anstatt des Landes, aus dem Schweidnitzischen Fürstenthum, und zwey aus dem Rath-Stuhl der Stadt Schweidnitz, der Eine, im Nahmen des Raths, der Andere, anstatt der belehnten Bürger zur Schweidnitz, dahero mit dem Herrn Präside, sechs Personen dieses *Judicium* constituiren, und *Judicium 6. Virale* genennet wird; diesen Herren *Assessoribus* assistiret der Mann-Gerichts-Secretarius, welcher das *Protocoll* führet.

Dieses uralte privilegirte *Judicium* ist fundiret in *Privilegio* Bolckonis in *Dominica Reminiscere*. In *Privilegio* Bolckonis de Anno 1353. am S. Agnetis-Tage, der Stadt Schweidnitz gegeben. In König Georgens Gerichts-Ordnung. Des Land-Rechts de Anno 1459. am Donnerstag S. Mathæus-Abend. In Königs Mathie Spruch de Anno 1475. am Mittwoch Unser Lieben Frauen-Abend zu Lichtmess. Königs Ludovici Confirmation de Anno 1526. Am Mittwoch nach dem Sonntag *Invo-cavit* in der Fasten. In Kayfers Rudolphi II. Confirmation de Anno 1601. den 10. Martii. Und in Kayfers Leopoldi Bestätigung de Anno 1660. den 15. December. Und wird in Schweidnitz im Land-Hause gehalten, dahin, durch das Königl. Rothe Siegel, allerhand Zeugen vorgeladen, und *ad perpetuam rei memoriam*. Eydlich (denen der Mann-Gerichts-Secretarius den Zeugen-Eyd vorlieset) abgehört werden. Wann nun jemand, den andern vor das Königl. Mann-Gericht citiren lassen will,

so muß er bey dem Königlischen Amte um die Tag- Aussetzung, schriftlich einkommen; Dahero dann auch das Mann-Recht, ob Beneficium Cere rubrae, das Rothe Siegel genennet wird.

Dieses Mann-Rechts, oder Rothen Siegels kan man sich gebrauchen, in Sachen, um Erb- und Gutt, um Schuld, oder warum es sey; Wann nun jemand in solchen Sachen Beweis bedörffte, und denselben per Documenta nicht gnugsam verführen könte, oder dieselben vielleicht verlohren, und weggenommen wären; auch da beklagtes Theil der Sachen, oder Schulden nicht geständig wäre, so kan man alsdamm, vermittelst des Rothen Siegels, Personen citiren, und also zum Beweis (etiam in perpetuam rei memoriam in Grantz- und anderen Sachen) gelangen.

Es ist aber kein solch privilegiertes Judicium in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, daß einer den andern vor das Rothe Siegel- oder Mann-Recht vor sich entbietheu lassen muß, sondern es ist ein Judicium arbitrarium, worzu der Kläger, Beklagter, oder Zeug-Führer, wieder seinen Willen, durch das Königlische Amt, weil vor dieses die Processualia gehörig seyn, in Parthey-Sachen nicht kan citiret, oder vorbeschieden werden, es sey denn beyder Parthey Willkühr und gutter Wille. Dahero dann auch, wenn einem in schwebenden Rechts-Sachen Beweis, oder Gegen-Beweis auferlegt, und zugelassen wird, mag zwar zu Verführung desselben das Rothe Siegel gebraucht werden, es muß und darff aber nicht wider den Willen des Beweis- oder Gegen-Beweis-Führers geschehen.

Es ist daselbst eine rechte Ordnung (Rothe Siegels-Ordnung genannt) errichtet, und Anno 1591. den 30. December in Jauer publiciret worden, des Inhalts: Si probatio, vel reprobatio judicialiter imponatur, quod testes possint ad rubrum Sigillum citari; §. 3. Item: Si contractus, aut pactum negetur, aut liquidum non sit; §. 4. Excepto Capitaneò, Assessoribus Regii Officii, & Commissariis; §. 5. Alias omnes citari possunt: Ecclesiastici, & Sæculares, Cives & Rustici, Dominæ & Virgines, possessionati, Conductores, Investiti in Ducatibus, & Inquilini, ac omnes illi comparere tenentur, qui specialiter in hac ordinatione non excipiuntur, cujuscunque sint Conditionis; §. 6. Consules, Senatores Civitatum, in causis coram ipsis tractatis, & libris inscriptis; Quando autem Causæ Scriptis non sunt consignatæ, tenentur desuper scriptotenüs, Judiciis Regii relationem exhibere. §. 7. Pastores, non tenentur in confessione, aut aliàs secretè percepta, revelare; §. 8. Communitates, Universitates, Protocolla sua, aliosque libros, scripturas, & documenta, sinè juramento, an Eydes statt, producere debent, §. 9. Editio literarum & Chyrogrophorum hominum privatorum autem, fit cum juramenti præstatione, si producens, exinde Jus, vel interesse sperandum habeat. §. 10. Juramentum testium non præstant, qui ad Officium Cæsareum jurarunt; Nobiles, juramentum testium, oretenüs non pronunciant; Cives & Plebeij verò, illud oretenüs recitare tenentur; §. 11. Et testis contra se ipsum deponere debet, nisi

quis

quis documentis litterariis probationem suam perficere possit. §. 12. Si Adversarius semel solus deposuerit, tertius contra ipsum expositi citari non potest. §. 13. Ad positiones semel examinatus, amplius in eadem causa citari non potest, minus examinari: hinc omnes positiones una vice simul & semel Judicij porrigendæ sunt. In una causa, testis non potest bis citari & examinari apud hoc Judicium; §. 14. Actione injuriarum Civis, & Plebejus citari potest; Etiam talis contra se ipsum testimonium dicere tenetur. Nobilis non potest in injuriarum actione ad hoc judicium citari, bene tamen ad Regium Officium. §. 15. Parentes & liberi, conjuges, & fratres, contra se invicem citari non possunt, bene tamen in causis, quæ pro ipsis sunt. §. 16. & 17. Maritus & uxor, super iisdem positionibus simul non examinandi sunt. §. 18. Socer & Gener se invicem citare, & ab alio contra se citari possunt ad testimonium dicendum. §. 19. Advocatus adversarii citari potest, sed adversaræ partis Clientis sui consilia, vel arcana, manifestare non tenetur. §. 20. Sicut nemo propriam turpitudinem allegare obstrictus est. §. 21. Subditi, servi, ac famuli, contra Dominum in rebus apertis, & publicè tractatis, citari possunt, non verò de arcanis. §. 22. De arcanis & concreditibus deponere nemo tenetur. §. 23. Nec de suis annuis redditibus; nisi producens partem in fundo, vel aliàs, speciale Interesse inde habeat. §. 24. Nec quid juris, vel de justitia Causæ interrogatus, respondere quis tenetur. §. 25. Extraneus juramentum Calumniæ præstare debet. §. 26. In Causis, ubi Aulæ Judex, producens, vel testis est, vicinus Assessor ejus locum tenet. §. 27. Extraneis ad minimum 14. diebus, & Incolis 8. diebus ante Diatam præfixam, Citatio insinuanda est. §. 28. Adversarius ad depositionem citari, & producenti Citatio simul insinuari debet. §. 29. Testis citati non comparentis pœna, qui non habet sufficientia Impedimenta legalia, est pro prima vice, 10. schwere Schöck. Et testis citatus, impedimentum & Privilegium, coram, id est: præfens, personaliter docere debet, non absens, aliàs fit contumax. §. 30. Quæ omnia, cum multis pluribus notatis, videri possunt in Codice meo Silesiaco Num. 5. Und diese Rothe Siegels-Ordnung, ist sub Dato Prag Anno 1609. den 19. December per Decretum Regis Bohem. confirmiret worden.

Ignorantia facti, processûs hujus, si ab aliquo allegetur, jurato contestari debet. *Uti judicat. ibid. 29. Maji. 1595.*

Si Citatus, suam reprobationem (Seine freye Einsage, und Gegen-Beweis) sibi non reservet tempore productionis testium, tunc nullos testes ad judicialiter edicendum, adigere, neque reprobationis beneficio uti potest. *Uti judicat. ibid. 10. Martii 1637.*

Si probatio, per interlocutoriam sententiam non est injuncta, tunc pendente lite Citatio ad Rubrum Sigillum non admittitur. *Uti judicat. ibid 6. Junii. 1616.*

Qui probationem suam in tempore non porrigit, post tempus apud hoc Judicium non auditur. *Prout judicat. fer. 2da post Lucie 1587.*

Doctores in hoc Judicio juramentum testium præstare debent. *Uti judicat. 3. Decembr. 1618. & 25. Augusti 1631.*

Assessores Regii Officii Ducatum Swidnicensis & Jauroviciensis pro testimonio citari non possunt. *Uti Decretum feria 5ta post Lucie 1580. & 24. Martii 1614.*

Neque Secretarius, & Cancellistæ Regii Officii in rebus Officii; bene tamen in rebus privatis. tenore Declaratoriæ die 14. Junii 1604.

Duodecim Viri (die Zwölffer) & Viri Regii (die Königlichten Männer) assidere & judicare possunt, licet præcedente tempore uni vel alteri assistentiam præstiterunt. *uti Decret. fer. 5. post. Pentecostes 1581.*

Prætores (die Stadt-Bögdte) Causas in prætura, bey der Stadt-Bögdten, tractatas, & Protocollis non inscriptas, scriptotenus Regius Viris referre tenentur. *Uti judicat. 24 Aprilis 1623.*

Et generaliter, omnes illi, qui in Officiis juratis sedent, ad juramentum testium obstricti non sunt. *Uti judicat. 4. Februarii, 1619. & 17. Junii 1591.*

Prout etiam die Rechts-Krähmer zur Schweidnitz, im Fall sie zu ihrem Ambt Geschworne. *Uti judicat. 4. Febr. 1619.*

Præpositi, Abbates, & Sacerdotes, oretenus juramentum testium præstare tenentur, si non ad Prælaturam, vel officium præcedenter jurarunt. *Uti Resolut. in Quartal. Crucis 1603.*

Büttel, und uehrlliche Personen ad hoc judicium manni, cum rubro Sigillo citari nequeunt. *Uti Conclus. in Quartal Crucis. 1603.*

Berüchtete, oder Gerichtlich-verworffene Personen, können zu Zeugen nicht zugelassen werden. *Uti judicat. 25. Augusti 1614.*

Possessor fundi, si alius inde etiam partem consequi debet, fructus jurato specificare debet. *Uti judicat. fer. 2da post Oculi. 1580.*

Nam alias testes producere nemo potest in rebus, ex quibus nullum Interesse habet. *Uti judicat. 8. Januarii. 1629.*

Extranei, & qui in Ducatibus Schwidnicensi & Jauroviensi non sunt investiti (die Unbelehnten) ac testes producunt, prius juramentum Calumniæ in hoc Judicio personaliter præstare debent, hoc non factò, testes deponere non tenentur. *Ut judicat. 20. Novembris. 1628. 9. Aprilis 1601. Et 12. Januarii 1608.*

Qui autem in istis duobus Ducatibus se habitando detinent, ad Juramentum testium obstricti non sunt. *Ut judicat. 9. Aprilis. 1601.*

Judæus extraneus, præstitò prius Juramentò Calumniæ, testes ad hoc judicium citare potest. *Ut judicat. 7. Januarii 1619.*

Citatus semper, vel in persona, vel per Mandatarium sufficienter instructum comparere, & citati, super accepta Citatione, semper recepisse extradere debent. *tenore Decreti in Quartal. Invocavit 1630.*

Protestatio adversæ partis, contra productionem testium in hoc Judicio non admittitur. *Prout judicat. in Judic. Extraord. 15. Aprilis 1617.*

Wann aber wieder Aufbittungen der Güter, bey dem Mann-Recht protestiret wird, so muß von 14. zu 14. Tagen, die Protestation bey gehöriger Instanz prosequiret werden. *Ut Publicat. 25. Februarii 1619.*

Legitima impedimenta tam in productione testium, quàm in ordinario processu, probari. *Ut judicat. in Quartal. Pfingsten. 1638. Aut juratò confirmari debent. Ut judicat. 26. Maji 1603.*

Illi, qui ad Citationem rubri Sigilli non comparent, sed contumaciter emanent, quavis vice Illustrissimo Judicio pœnæ nomine solvunt 10. marcas graves; Communitas verò in duplo. *Ut Decretum 23. Augusti 1638. Et 21. Augusti 1637. 16. Octobris 1612. Et ult. Octobris 1617.*

Si legitima Impedimenta probare nequeant, adhuc adversæ parti Expensas solvunt. *Ut judicat. 11. Januarii 1627. 20. Februarii 1623. 12. Junii 1606. Et 25. Augusti 1614.*

Et legitima Impedimenta, tantùm semel admittuntur, prout judicat. *12. Septembris 1622. Et 11. Februarii 1602.*

Speciem Contumaciæ etiam committunt in hoc Judicio, illi, qui quidem comparent, sed absque facultate Judicii abeunt, & finitò Judiciò primò redeunt, quo casu quis Arrestò puniri solet. *Prout judicat. in Quartal. Invocavit. 1619.*

Si testis ad trinas Citationes non compareat, tunc productor testium, cum refusione Expensarum adversæ parti, causâ cadit,

dit, & ob Contumaciam triplum, scil. 30. graves marcae, Judicio pœnæ nomine solvuntur. *Uti judicat. 13. Septembris 1610. Et 4. Decembris 1617.*

Si autem reus, ad trinas Citationes, sinè excusatione, contumaciter emanferit, tunc condemnatur in causa principali. *Uti judicat. 14. Martii 1611. 7. Octobris 1613. Et 17. Februarii 1617.*

Sed NB. zum Mann-Recht, in rebus Controversis partium, aliter deveniri non potest, nisi per Recursum, Appellationem, &c. von denen Hof-Gerichten. Et nisi in productione testium. Heutiges Tages aber halten sich die Land-Sassen in Causis civilibus, meistens theils vor das Königliche Ampt, von welchem sie nach Wien, oder Prag appelliren; In Zeugen-Behörungen aber, pflegen sie sich noch heutiges Tages vor das Mann-Recht zu ziehen, worzu die Zeugen, mit dem Königlichen sogenannten Rothten Siegel erfordert werden. Die Taxirung der Güter, stehet in dem Fürstenthum Schweidnitz, diesem Königlichen Mann-Rechte, Land-Gerichte, oder Rothten Siegel privative zu, wie auch die Immissiones in Fundos Equestres in die Ritter- und Lehngüter. Die Proclamationes Bonorum, & Prescriptiones, Ertheilungen derer Verjährungs-Briefe, werden gleichfalls daselbst vollzogen; Sicur & omnes actus voluntarie Jurisdictionis, uti sunt: Rüstel-Berkäufe, Verächten überbezahlte Ehe- oder andere Gelder, Depositiones Testamentorum, oder anderer Dispositionum, Confirmationes derer Vergleichhe, Cessiones, Auftragungen derer Vollmachten, und dergleichen.

Von solchen Mann-Rechtlichen Urtheeln kan zwar nicht nacher Wien, oder Prag appelliret werden, doch ist die Supplication darvon, an Ihre Majestät zugelassen. Vid. Cæsar. Decretum d. d. Prag den 6. April Anno 1587. in *Cod. meo Siles.* Und man hat auch Exempla in Contrarium.

Plura von diesem Königlichen Mann-Rechte, oder Rothten Siegel der Fürstenthümer Schweidnitz, und Jauer. Vid. in *meo Codice Siles. sub Num. 5. in specie ibid. Num. 10. Cap. I.* Quamquam moderno tempore, omnia ea, quæ olim in hoc Judicio usitata erant, tam accuratè non amplius observentur.

§. II.

Das Mann-Recht im Fürstenthum Glogau, hat zu erst Herzog Sigismundus aus Pohlen, und zu Glogau, Anno 1505. Dienstag nach Lucia fundiret, wie *ex Cod. meo Siles. de eodem Anno* zu sehen. Und König Ferdinandus sub dato Prag den 24. Januarii 1544. *sub Codice Siles.* denen Ständen von Prälaten, Herren und Ritterschafft, bestätigt get.

Dieses Königliche Judicium, wird jeziger Zeit ordinariè vier mahl des Jahres zeitlich aufgeschrieben, und am Quartal Lucia, Cinerum, Pentecostes, und Crucis, gehalten.

Fallet aber eine Verhinderniß, oder fallet nichts zu tractiren vor, daß das aufgeschriebene Quartal nicht gehalten werden könnte, so wird es wiederum in tempore abgeschrieben. *Secundum Cæsar. Resolut. de Anno 1724. den 24. Julii mei Cod. Siles.*

Wann keine Tractanda vorkommen, oder der Herr Landes-Hauptmann ab-

abwesend ist, so wird es auch zuweilen des Jahres nur ein- oder zweymahl gehalten, und dauret ordinarie nur einen Tag, gar selten aber 2. oder 3. Tage.

Ist es aber eine sehr weitläufftige Sache die da vorkommt, und mehrere Zeit erfordert, so dauerts auch 14. Tage, und länger, also und dergestalten, daß das aufgeruffene Mann-Recht nicht wiederum aufgehoben wird, biß es zum Schluß kommen.

Die Parthenen zum Königlichen Mann-Gerichte, werden im Nahmen des Königlichen Ampts citiret.

Bei dasigem Königlichen Mann-Gerichte ist keine besondere Taxa, sondern die gedruckte Königliche Ampts-Canzelley-Taxa wird in der Bezahlung oblierviret.

Die Königlichen Männer bekommen zur Erscheinung keine Liefer-Gelder vom Fürstenthume; participiren auch nichts von der wenigen einkommenden Taxa.

Ist aber ein Credit-Wesen in Feudalibus caducis abzurtheilen, da der Ihre Majestät haben ein Judicium delegatum vom Ampt, und einigen Königlichen Männern darzu denominiret, so wird denen Königlichen Männern, nach Beschaffenheit der zugebrachten Tage, per Pausch und Rogent, ex Massa Crida etwas pro Consolatione resolviret, und zwar gemeinlich vor jeden Tag, wo Sie in Sessione gewesen, 4. Floren vor jedem Königlichen Mann gerechnet.

Also seynd Anno 1728. den 7. September in der Braun-Dörbringauischen Crida, denen zweyen Herren Königlichen Männern, vor ihre zehntägige Bemühung bey dieser Crida-Angelegenheit, ihre tägliche Liefer-Gelder, vigore Prothocolli, & Classicatoria, jedem 4. Floren, zusammen 80. Floren adjudiciret, und aufgeworffen worden.

Beym Mann-Recht des Fürstenthums Slogau, soll secundum Pragmaticas, & Cæsareas Resolutiones, tenore Cæsar. Rescripti d. d. Wienn den 24. Julii 1724. *mei Cod. Siles.* gesprochen,

Und darbey die Fiscalia, Pœnalia, Feudalia, Criminalia, und Injurien-Handel, (teils belehnter Adeliccher Personen) tractiret, Cæsar. Rescript. de Anno 1690. den 25. Augusti *mei Cod. Siles.*

Nach zum Königlichen Ampte, ohne Ihre Majestät eigenen allergnädigsten Befehl, dergleichen Causæ reservata, nicht gezogen werden. Tenore Cæsar. Rescript. d. d. Wienn den 24. Julii 1724. *mei Cod. Siles.*

Von dem Königlichen Ampte, und dessen Sententien, kan nicht mehr an dasiges Königliches Mann-Recht, & vice versa, (wie vormahls geschehen) appelliret, noch die Leuteration dahin ergriffen werden. secundum Decretum Cæsar. d. d. Wienn den 18. Januarii 1686. S. 9. welches an die Abgeordnete derer Herren Landes-Stände, ergangen ist, und in formalibus also lautet. „So viel aber den sogenannten Zug von dem Landes-Hauptmann, an das Mann-Recht, und vice versa, betrifft: „befinden Ihre Kayser- und Königliche Majestät solchen Zug aus vielen „wichtigen Ursachen ganz unförmlich, und an sich selbst allzu beschwerlich zu seyn, dahero dann, und weiln Ihrer Kayser- und Königlichen „Majestät Anno 1674. den 26. September wohlbedächting emanirte- und „im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien durchgehends publicirte „neue Appellations-Ordnung, hierinnen Ziel und Maaß giebet, daß

„nehmlichen alle Appellationen entweder unmittelbar an Ihre Kayserliche Majestät, oder mittelbar an Dero Königliche Appellations- Cammer zu Prag einzuwenden seyn, hat es dabey billig sein Verbleiben.

Zumahlen es auch schon sub dato Wienn den 2. Junii Anno 1629. *Cod. mei Siles.* abgestellet,

Und sub dato Wienn den 24. Februarii 1689. *ibid.* an die Landes-Elfisten und Aufschuß gedachten Fürstenthums Glogau, decretiret worden ist: Daß das Mann-Recht quarraliter, wie gewöhnlichen, NB. ohne des unförmlichen Zugs, von dem Landes-Hauptmann, außgeschrie- ben werden sollte.

Beÿ diesem Glogauischen Königlichen Mann-Gerichte præsidiret der Herz Landes-Hauptmann (wann aber dieser krank, oder abwesend, wird keines, wegen des abgängigen Präsidii gehalten) secundum Cæsar. Rescript. d. d. Wienn den 22. Februarii Anno 1725. *mei Cod. Siles.* auf beyden Seiten, zur Rechten und Linken, sitzen in dem Fürsten-Zimmer die Königlichen Männer in schwarzen Mänteln, gegen einander, secundum ordinem, wie Sie zu diesem Judicio gelanget; ohne Beyseyn der Königlichen Ampts-Assessorum; und ohne Gegenwart Einigens von dem Dohm-Capitul, oder der Geistlichkeit; Auf Dero rechten Seiten darvon, beÿm Fenster, sitzen die beyden Königlichen Ampts-Secretarii bey einem besonde- deren Tischel, welche das besondere darzu gewiedmete Königliche Manns-Gerichts-Prothocoll alternativè, einer diese, der andere die andere Manns-Gerichts-Session führen, und das Nöthige prothocolliren; der Königliche Ampts-Pfänder aber proclamiret und ruffet solches bald Anfangs aperta janua aus, und hebt solches per publicum Proclama aperta janua, wann es vollendet ist, wiederum auf. Und darzu wird alle mahl der Kö- nigliche Cammer-Fiscal, vom Königlichen Ampte besonders schriftlich citiret, so auch jederzeit in persona, vel per substitutum Mandatarium, cum sufficiente Mandato in Scriptis, erscheinet.

Der Landes-Bestellte derer Herren Stände, soll zwar nicht zugleich Königlicher Mann-Rechts-Sizer seyn, wie sub dato Layenburg den 1. Julii 1682. *mei Cod. Siles.* Ihre Majestät an das Glogauische Königliche Amt rescribiret, weil die alldortige Königl. Mann-Rechts-Bensitze- re actu frequentiren, und keine Officia bekleyden sollen, die ihre Anwesen- heit anderwertshin erfordern, wie dann hoc intuitu der gewesene Bress- lauische Landes-Hauptmann, Graf von Churschwand, wie auch wahl. der Wohlauische Landes-Hauptmann Graf von Nostitz, wegen Incom- patibilität ihrer Aemter, von sothaner Glogauischen Mann-Rechts-Si- zer-Stelle, tenore Rescripti Cæsarei d. d. 21. Julii 1707. *Cod. Siles.* exclu- dircet worden.

Es hat sich aber gleichwohlen, aus besonderen Ursachen, zugetragen, daß Anno 1730. der Landes-Bestellte, Freyherr von Reslitz, auf Schweid- nitz, solche Function bekleydet, weil Selbter schon Königlicher Mann ge- wesen, ehe Er im Fürstenthum Sagan die Fürstliche Ampts-Verweser- Stelle angetreten, und als Er solche wiederum nach einigen Jahren re- signirte, confirmirten Ihre Majestät solchen nachgehends, auf Einrathen des Königlichen Ampts, aus diesem besonderen Motivo, welches im Kö- niglichen Ampts-Bericht angezogen wurde.

Wann nun bey daselbstigem Königlichem Mann-Gerichte eine Va- canz eines Königlichen Mannes sich ereignet, und die diffällige Ersetzung beschiehet, so soll nicht allein der Tag der sich ereigneten Apertur, sondern auch

auch der darauf erfolgten Ersetzung, mit Beschreibung der Capacität des hierzu beförderten Subjecti, von dem Präsidente allein, ohne Unterschrift der Königlichem Ampts-Assessorum, an Ihre Majestät immediatē, angezeigt werden. *Caesar. Resol. de Anno 1724. den 24. Julii Cod. Siles.*

Die Advocaten-Ordnung bey dem Glogauischen Königlichem Mann-Gerichte, ist eben diejenige, welche vor die Glogauische Königl. Ampts-Advocaten Anno 1706, den 1. December errichtet, und publiciret worden, wie unten *sub Tit. 2do Capite 1mo de Advocatis &c.* zu sehen seyn wird. Und die Materiam, von Vollführung des Beweises und Gegen-Beweises bey dem Glogauischen Mann-Rechte. *vid. infra Capite 7mo de Reprobationibus.*

Wie aber bey denen Landes-Zusammenkünften des Fürstenthums Glogau, die Vourungen derer Herren Stände zu geschehen pflegen? kan in *Annotationibus meis Cod. Siles. ad Annum 1691. die 30. Octobr.* nachgeschlagen werden.

§. III.

SAs das Königlichem Mann-Recht im Fürstenthum Breslau an- betrifft, so hat Kayser Carl der 4te die Landes-Hauptmannschaft über das Fürstenthum Breslau Anno 1357, dem daselbstigen Rathe anvertrauet, welcher solche Hauptmannschaft nach der Zeit wiederum verlohren, zuweilen auch wiederum erhalten, von Anno 1471, aber hat Selbter diese Hauptmannschaft, bis auf das 1636te Jahr beständig besessen. *Teste Friderico Wilhelmo de Sommersberg in Codic. Diplomat. Silesiac. Part. 2. pag. 292.* Und lautet der Pragerische Neben-Recels de Anno 1635, den 30. May, also: Gegen solcher allerunterthänigsten Bezeugung und neuen Versicherung, wollen Ihre Kayserliche Majestät aus höchst-angebohrner Oesterreichischen Milde und Sanftmuth, und um des geliebten Friedens willen, obgemeldte Fürsten und Stadt Breslau, auch respective Ihre Landschafften, Räte, Diener, Beambte, Unterthanen, Einwohner, und Mit-Bürger, zu Kayser- und Königlichem Gnaden, auf- und angenommen haben, Sie, und ihre Posterität desjenigen, so diese Zeithero ungleich passiret, an Ehr, Würden, Land, Leuthen, Haab und Gütern, oder sonst in andere Wege keiner gestalt entgelten lassen, bey ihren vor dieser Kriegs-Unruh gehabtten Privilegiis, schützen, auch bey dem Exercitio der ungeänderten Augspurgischen Confession allerdings verbleiben lassen. Doch haben Ihre Kayserliche Majestät ausdrücklich bedinget: Daß die Stadt Breslau gegen solcher erwiesenen Gnade, die Hauptmannschaft desselben Fürstenthums, sambt der Canzellen, und andern darzu gehörigen Juribus, ohn einigen Entgeld der darauf haffteten Pfand-Summa, und anderer Forderungen, Ihre Kayserlichen Majestät zu Dero freyen Disposition lediglich wieder abzutreten, und einzuräumen, auch die habenden Versicherungen aufzuhändigen schuldig seyn soll, 2c. 2c. Nach dessen Abtretung sodann der letztere Landes-Hauptmann (Tit. Adam von Sebisch, der erstere Königlichem Landes-Hauptmann in der neuen Regierung worden ist. *Vid. Friderici Lucae Schlesiische Chronica lib. 1. p. m. 878. & 879.*

Wann aber das Königlichem Land-Recht, oder Mann-Recht introduci- ret, und fundiret worden? finde ich kein veltigium, auffer daß Anno 1346. König Joannes, der Stadt Breslau (so damahls die Breslauische Landes-Hauptmannschaft verwaltete) nachfolgendes Privilegium ertheilet hat:

„Edictò perpetuò sancimus: quod quotiescunque & quan-
 „docunque in Privilegiis & Litteris dilectorum nobis Consulum,
 „& Civium Wratislaviensium Fidelium nostrorum gratiam vel ju-
 „stitiam continentibus, aliquales defectus in quibuscunque pun-
 „ctis seu clausulis ipsorum reperti fuerint, seu poterunt inveni-
 „ri, mox autoritate nostra, quàm virtute præsentium, ad infra-
 „scripta, concedimus specialem: *Communitas Vassallorum No-*
 „*strorum Wratislaviensis Districtus*, tres de Numero Consulum
 „Civitatis debebunt eligere; & Consulum universitatis, tres de
 „Corpore Vassallorum eligent vice versa, *qui Sex rite & rationa-*
 „*biliter sic electi*, arbitrio communi, potestate Regia, quam ipsis
 „in hac parte copiosius delegamus, omnem hujusmodi defectum
 „ut in literis vel tenoribus earundem, quascunque materias vi-
 „deatur respicere, sive sit Inessio Banci Scabinalis in ordine Ju-
 „dicii, aut juramentis præstandis, vel aliis juribus & utilitatibus
 „instaurandis, Statutis condendis, Commodis procurandis, vel in
 „quibuscunque aliis Causis vel Negotiis, quibus specialiter no-
 „minibus appellantur, debebunt, tenebuntur, & poterunt,
 „juxta fidelitatem qua nobis & Coronæ Regni nostri fore viden-
 „tur adstricti; & juxta prudentiam ipsis à DEO collatam, ubi
 „juxta præmissorum Continentiam opus extiterit, pro suo bene-
 „placito, *pari Consensu & Voto communi* fideliter emendare, gra-
 „tum etiam, ratum & illæsum ab omnibus servari mandamus, &
 „volumus, quidquid correctum, emendatum, seu declaratum
 „fuerit per eosdem.

Ecce! hic
 adest prima
 Instauratio Sex-
 Viratus, oder
 die Deonung
 der Königlischen
 Schieser zum
 Manns-Recht,
 ex delegatio-
 ne Regia.

Also ist vor
 Alters ein be-
 sonderes Land-
 Recht zum
 Neumarkt,
 und ein beson-
 deres Manns-
 Recht zu Bresl-
 lau gewesen.

Wie nicht weniger Anno 1396. hat König Wenceslaus (Piger dictus, welcher den Heil. Johannem von Nepomuck, von der Prager Brücken lebendig in die Moldau stürzen lassen) in einem der Stadt Breslau ertheilten Privilegio, den Artickel der Ladung ins Land-Recht gen Neumarkt / wiederruffen, also, daß fürbaß niemand den andern, der gefessen ist aufm Lande, oder in Städten, die gelegen sind in den Weich-Bildern zu Breslau, und zum Neumarkt, laden sollte, außwendig anders, dann gen Breslau; Und wo einigerley Briefe darwieder gegeben worden, oder noch gegeben würden, keine Krafft haben sollten.

Desgleichen ertheilte Anno 1425. der Stadt Breslau, König Sigismundus, das Privilegium: Daß die Manne aufm Königlichem Hofe / keine Sach über drey Rechts-Tage verziehen sollten / wo sie sich aber des Rechts nicht vergleichen könnten, sollten die Manne, die das Recht besitzen, drey aus den Rath-Mannen die Landschaft in dem Lande zu Breslau haben, und die Rath-Manne drey aus gemeinen Mannen des Landes, kiesen, was die Sechse mit dem meisten Theil der Manne vor recht finden in dem nächsten Rath darnach / da sollten die Manne an dem dritten Ding-Tage zuhand darnach sprechen, und darmit länger nicht verziehen.

Item: In eodem Privilegio: Kein Hauptmann soll die Bürger zu Breslau verbürgen, noch einigen Gewalt thun, sondern, was die Manne zum Gerichte sitzende in solcher Sachen erkennen / daran soll der Hauptmann ein Genügen haben.

Item:

Item: Daß alle Manne im Fürstenthum Breslau, wann Sie um Hülffe, dem Beschädiger nachzuehnen, angeruffen, sollen mit ihren Bauern darzu helfen, bey der Poen 10. Mark.

Item: Daß niemand den andern entsagen, sondern wer zu dem andern ichts zu sprechen hat / solches für dem Land-Rechte thun solle / daran sollen beyde Theil ein Genügen haben, bey der Poen alles höchsten Rechts, wer darwieder thäte, soll 50. Mark Löthiges Silbers verfallen seyn, halb dem König zu Böhmeim, und halb der Stadt Breslau.

Und endlichen declarirte der Stadt Breslau eodem Anno 1425. König Sigismundus. diesen Artikel der Königlichen Sechser, solcher gestalten: Wo nicht drey Rath-Manne in ihrem Mittel wären, die Mannschafft aufm Lande sind, daß gleichwohl Sie andere drey aus den Rath-Mannen, ob Sie gleich nicht Land-Güter hätten, kiesen mögen.

Anno 1435. privilegirte König Mathias die Stadt Breslau, daß man daselbst, um alle Geld-Schuld, so allda gemacht, alle Bauern, Mann, und Weib im Breslauischen, Neumarktischen, und Nambslauischen, die in der Stadt begriffen, vor das Stadt-Recht nehmen, und ihre Güther aufhalten, auch die andern gegen Breslau / als dem Ober-Gerichts-Stuhl vor das Land-Recht, oder Mann-Recht laden möge, die Rechts-Eizer sollen des Rechts wieder Sie helfen, und ihre Erb-Herrschaften sollen sich ihrer Leuthe hierinnen nicht annehmen.

Nach diesem privilegirte König Mathias Anno 1449. die Stadt Breslau: Daß das Mann-Recht alle 14. Tage sollte gehalten werden, wo die Manne damit aufzügen, sollte Sie der Hauptmann, mit Befehl, darzu bringen, und die Ungehorsamen straffen.

Und nachgehends declarirte König Mathias, Anno 1475. Königs Sigismundi Privilegium, der Stadt Breslau: Daß kein Burger den andern, in Geistlichen Gerichten, sondern vorm Rath der Gerichte zu Breslau, fürnehmen soll; Ist es um Mannschafft / soll es für den Mannen geschehen. Und daß alle Käuffe von Erb-Eigen- und Lehn-Güthern im Breslauischen Fürstenthum, sollen das erste Jahr aufgegeben werden vor den Mannen / und Land-Gerichten vier *Quartalia* nach einander / damit niemand durch heimliche Käuffe betrogen werde. Dannen erhielt die Stadt Breslau vom König Mathias (welcher nachgehends Anno 1490. den 5. Aprilis mit Tode abgangen) Anno 1486. die Declaratoriam, wegen der Lehn-Güter im Fürstenthum Breslau, nemlichen, welche Lehen sich versterben auf die rechten Lehens-Erben, dieselben sollen verpflichtet seyn, die Lehen in Jahr und Tag zu suchen, bey Verlust der Lehen; Und daß die Manne über Lehen-Güter, auch Erb-Güter und Sachen, zu richten Macht haben sollen; jedoch unverschränkt der Appellation.

Diese Privilegia nun, über des Breslauischen Fürstenthums Land- und Mann-Recht, weiln sie Anno 1636. bey Abtretung der Landes-Hauptmannschafft von dem Breslauischen Rathe nur in Copia vidimata übergeben worden, befinden sich annoch in Originali in denen Händen der Stadt Breslau, und in Copia vidimata in dem Landes-Archiv derer Herren Stände Breslauischen Fürstenthums, daß man also in der Breslauischen Königlichen Ampts-Canzellen wenig, oder gar nichts von dem Ursprunge gedachten Mann-Rechts, aufzufinden vermag; ausser daß Ihre Majestät sub dato Prag den 7. Augusti 1638. wie die Intimation mei-

nes *Codic. Siles.* aufweist, rescribiret: daß der Landes-Hauptmann des Breslauischen Fürstenthums, das Praesidium bey den Königlichen Mann-Rechten haben soll;

Und was in Kayfers Ferdinandi III. Ampts-Instruction vor Derö Königliches Ampt der Landes-Hauptmannschaft des Fürstenthums Breslau, und zugehöriger beyder Weich-Bilder Neumarkt und Nambslau d. d. Wien den 19. Junii Anno 1645. darvon enthalten ist, in formalibus: „Und demnach auch Unser Breslauisches Erb-Fürstenthum, vermög herbengebrachter Foundationen und Verfassungen, mit dem *Judicio Curiae*, oder Königlichem Mann-Recht, und Gericht, von Alters hero begnadet und versehen, so solle es nochmahls darbey verbleiben, seynd auch gnädigst gewöllet und gemeynet, daß zu solchem Mann-Recht, wie von Altershero acht *Assessores*, oder Rechts-Sitzer / die Königlichen Manne genandt, so im Fürstenthum, oder dessen Weich-Bildern begüthert, und angezessen seynd, zwar bestellet, und von Geist- und Weltlichen Ständen / allezeit durch ordentliche Chur und Wahl / so jedesmahls bey denen Land-Tägen, und Zusammenkünften beschehen kan, erkieset, und Uns zu Unserer Confirmation nahmbafft gemacht, jedoch solche Manne nicht mehr alle Jahr erneuert, sondern einem jeden auff fünf Jahr solche *Function* aufgetragen, und da einer und der ander vor Außgang derselben abstürbe, ein anderer an seiner Statt, verstandener Maassen bey nächst darauf folgender Zusammenkunft erkieset, und von Uns confirmiret werden soll; Wann auch eines oder des andern *Quinquennium* verstrichen / so soll er schuldig seyn, solches *Assessoriat* in *Intere* Hände zu resigniren / die Land-Stände aber / werden Uns Ihre Gutachten geben / ob Derselbe darinnen von neuem zu bestätigen, oder wer an dessen Statt fürzunehmen seyn möchte, *re. Was die Session, und das Praesidium* bey diesem Unserem Königlichem Mann-Recht anlangt / soll oben an, Unser Landes-Hauptmann auf einem absonderlichen schön-geziertern Säßel sitzen, und das Praesidium, Direction, und Umfrag führen, und *secundum Majora* schlüssen; Zu rechter Seiten soll Ihme Unser Königlicher Ampts-Assessor, und nächst nach Ihme, auf einer Band Unser Ampts-Cansler sitzen, gegen über aber zur linden Seiten, sollen die Mann-Rechts-Besitzer ihre Session anfangen, und vollends gegen einander hinüber die Sessiones nehmen; Was aber das Votiren anlangt: Unser Ampts-Cansler das erste Votum haben, nach Ihme der Ampts-Assessor, alsdann die Mann-Rechts-Besitzere, in ihrer Ordnung nach emander votiren, und Unser Landes-Hauptmann die Direction, Um-Frag, und den Schluß haben. Unser Ampts-Secretarius aber, soll zuletzt an der Taffel unten an sitzen, das Protocoll führen, und die Conclusa fleißig aufzeichnen, also / daß weiter / eines Ober- oder Unter-Land-Schreibers unvonnöthen seyn werde.

„Wann aber Unser Landes-Hauptmann (welcher ohne geringfame Ursach nicht außbleiben soll) selbst in Person nicht zugegen seyn könnte / so soll Unser Königlicher Ampts-Assessor, die Direction vor selbiges mahl führen, auch die Um-Frag thun, und zu schlüssen Macht haben. Und weilten dergestalt Unser Königliches Mann-Recht mit mehreren Assessoren ersetzt, und ohnedis auf die tauglichen Subjecta, in derer Erwähl- und Bestellung wird gesehen werden; so wird es der Sechser / so sonst von Alters haben pflegen in gewissen Fällen deputiret zu werden / weiter unvonnöthen / sondern Unser Landes-Hauptmann befugt und schuldig seyn, jedes mahl *secundum majora* zu schlüssen.

„Ob nun wohl angeregtes Unser Königliches Mann-Recht Zeithero
 „des Jahres eynß mahl zu bestimmten Zeiten und Terminen hat pflegen
 „gehalten zu werden, nachdem aber solches sowohl zu der Partheyen, als
 „der Assessoren Beschwer gereicht, so haben Wir Uns, aus diesen, und
 „andern fürbringenden Ursachen resolviret: daß obgedachte Gerichts-Tä-
 „ge, oder Tag-Fahrten des Jahrs auf die vier Quatember-Zeit einge-
 „zogen / und solches Mann-Recht jedes mahls drey Tag an einander
 „continuiret / auch, wie von Altershero, also auch noch fürters, in Un-
 „serer Königliche Burg zu Breslau gehalten / hingegen das soge-
 „nannte Königliche Land-Recht gänzlich aufgehoben / und die *Con-*
curfus Creditorum, so sonst vor demselben haben pflegen erlediget zu wer-
 „den, vor Unserm Königlichen Ambt, wie in andern Unsern Erb-Für-
 „stenthümern Herkommens, zwar beschrieben, und in Schrifften völlig
 „abgehandelt, die Crida-Urthel aber alsdamm darüber, mit dem Mann-
 „Recht gefället, und publiciret werden sollen, 2c.

De Concurfus
Crida.

„Es sollen auch sonst alle und jede Sachen, so liegende Gründe,
 „Lehen, und Erbe concerniren, und vor das Mann-Recht gedehen wol-
 „len, vorhero bey Unserm Königlichen Ambt angebracht auch cher bey
 „dem Mann-Recht nicht für- noch angenommen werden, bis sie von Un-
 „serm Ambt, dahin verwiesen, und die Partheyen darzu ordentlich citiret
 „worden, 2c. 2c.

Obwohl schon in Kayfers LEOPOLDI I. ertheilten Königlichen
 Ambts-Instruction vor das Fürstenthum Breslau, d. d. Wienn den 21.
 Januarii 1665. §. Und demnach auch Unser Breslauisches Erb-Für-
 stenthum, 2c. Et legq. §. racione Sessionis. Voti. und anderer mehrern
 Passaum einige Abänderung geschehen; so habe doch nicht nöthig erach-
 tet, daraus einen Extractum zu formiren, sondern will viel lieber, und
 Kürze halber, aus der allerneuesten Königl. Carolinischen Ambts-Instru-
 ction vor das Fürstenthum Breslau d. d. Wienn den 28. Januarii Anno
 1731. wie es mit dem Königl. Breslauischen Mann-Gerichte heut zu
 Tage gehalten werde; das nöthig- und erforderliche beyrucken.

§. XV.

„**S**ind sintemahlen Unser Breslauisches Erb-Fürstenthum, vermöge
 „beygebrachter Fundation und Verfassung, mit dem Judicio Cu-
 „ria, oder Königlichen Mann-Recht und Gericht, von Altersher
 „begnadet, und versehen ist; so lassen Wir es zwar nochmahls dabey gnä-
 „digst bewenden;

Wie à prim-
va fundatione,
sollen auß
höchste Sechse,
und niemahls
weniger als
Vier Königl.
Männer seon.
Bey dem Land-
Tag (welcher
von Ihro Ma-
jest. vorhero
ausubitten ist)
von Geist und
Weltlichea
Ständen 2.
denitlich erwäh-
let.

„**S**ie wollen aber, in Ansehung derer Geld-Klemmen-Zeiten, daß,
 „zu Ersparung unnöthiger Kosten, und Besoldungen, es quoad
 „Numerum derer dahin gewiedmeten Assessorum, welche Königl. Man-
 „ne genemmet, und im Fürstenthum, oder dessen Weich-Bildern begüthert,
 „und angeessen seynd, es bey der anjexo eingeführten Anzahl, bis auf Un-
 „sere anderweitige gnädigste Resolution noch fürtershin verbleiben, mit-
 „hin

Nachschends
von Ihro Maj.
ist confirmi-
ret werden.

„hin derer höchstens Sechse, niemahls aber weniger, als Biere seyn sol-
len: Welche bey denen, von Uns des Endes aufzubitten kommenden

Die Königl.
Männer, sollen
nach 6. Jahren
ihre Assessorat,
unter Beglei-
tung des Kö-
nigl. Ambts,
an Ihro Majes-
tät resigniren.

„Land-Tägen, und Zusammenkünften von Geist- und Weltlichen Stän-
den durch ordentliche Chur und Wahl jedes mahl erkieset, und Uns als-
dann zu Unserer gnädigsten Confirmation nachhafft zu machen seyn wer-
den; Und ob Wir zwar dergleichen, nach Befund der Sachen von Uns
bestätigte Wahl, wiewohl ehedessen geschehen, jährlich erneuern zu
lassen nicht gemeynet, einfolglich annoch ferner darauf beharren, daß so-

Und die Lan-
des, Stände
ihre Entachten
an Ihro Maj.
(unter eben-
mäßiger Be-
gleitung des
Königl. Ambts,
dazu se-
paratim geben:
Ob der Königl.
Mann zu con-
firmiren? oder
ner an dessen
Stelle anzu-
nehmen sey?

„thane Function denen Electis auf fünf Jahre aufgetragen, oder fals
„immittelst ein- und anderer abstürbe, oberstandener maassen ein anderer
„an seine Statt erkieset, und zu Unserer Confirmation gebracht werden
„möge; So wollen Wir jedoch gnädigst, daß Sie Königliche Manne
(Die auch alle zugleich Landes=Eltesten seynd) nach Ablauf des Quin-
ten) dazu se-
paratim geben:
„quennii schuldig seyn sollen, sothanes Assessorat, und zwar unter jedes-
„mahliger Begleitung/ Unseres Königlichen Ambts/ in Unsere Hände
zu resigniren/ Die Landes=Stände aber, werden Uns, unter ebenmäßi-
ger Begleitung des Königlichen Ambts, Ihr Gutachten geben: Ob
„derselbe darinnen zu bestätigen? oder welcher an dessen Statt anzuneh-

Das Königl.
Ambt präsi-
dirt bey dem Land-
Tage.

„men seyn möchte?

„Nebst diesem fernern Zusatz: daß von dem präsidirenden Königlich

„Nebst diesem fernern Zusatz: daß von dem präsidirenden Königlich
„chen Ampte die Obsicht bey der Wahl, und in Ihren Händen habenden
„Voto conclusivo dahin gerichtet seyn solle, daß zwar auf die Aeltesten an

Es soll dabey
auf die ältesten
an Jahren, am
meisten begüt-
tete, und Catho-
lische quali-
ficirte Subjecta
reflektiret
werden.

„Jahren, und am meisten Begütherte, doch besonders auf die Catholische
„Subjecta, und Geschicklichkeit der Qualitäten (Da sonst bey ein- oder
„anderen Personen kein erhebliches Bedencken) das Absehen gehabt werden
„möchte; Wobey auch noch dieses zu beobachten ist: daß die Rath=Man-
„ne der Stadt Breslau, in quantum einer oder der andere unter Ihnen
„im Fürstenthum begüthert, von diesen Landes=Functionen, dafern

Die begütetere
Rath=Manne
der Stadt
Breslau, sind
dazu auch lä-
hig.

„Sie hierzu gutwillig erwählet würden, nicht aufgeschlossen, sondern
„in alle Wege des Fürstenthums Privilegia, nebst anderen Land=Stassen
„genüßten, und denenselben in so weit gleich geachtet werden sollen; Was
„übrigens, und zum

„Sechzehenden: Die Session bey diesem Unserem Königlichen Manne
„Recht betrifft: solle oben an, Unser Landes=Hauptmann, auf einem ab-
sonderlichen gezierten Sessel, und in so lange wir kein anderes gnädigst
anordnen, Ihme zur rechten Seiten die Königliche Manne, zur Linken
aber, Unsere Ampts=Räthe sitzen.

Quoad Sessio-
nem: präsi-
dret der Landes-
Hauptmann,
zur Rechten die
Königl. Man-
ner, zur Linken
die Königlichen
Ampts=Asses-
soren sitzende.

„Was aber das Votiren anlangt: da soll der älteste Rath, als wel-
cher auch die Proposition zu thun hat, das erste Votum haben, deme die
„übrige

Quoad Votum:
da: votiret der
älteste Ampts-
Rath.

„übrigen Ampts-Räthe, und dann die Mann-Rechts-Besitzer in Ihrer
 „Ordnung nach einander folgen, Unser Landes-Hauptmann hingegen,
 „wie die Direction, und Um-Frag, also auch den Schluß haben, die Vo-
 „ta aber keines weges prävertiren, auch secundum majora zu schlüssen
 „schuldig seyn; Inmaassen dann auch die Ampts-Expeditiones, unter
 „dem gewöhnlichen Ampts-Inseigel aufgefertiget werden sollen; Unser
 „Ampts-Secretarius aber (wann derselbe nicht zugleich auch Rath ist)
 „wird zuletzt an der Tafel an sitzen, das Protocoll führen, und die Con-
 „clusa fleißig aufzeichnen, so, daß es weiter eines Ober- oder Unter-
 „Land-Schreibers nicht vornöthen seyn wird.

„Wann aber Unser Landes-Hauptmann (welcher doch ohne gnug-
 „same Ursache nicht aussenbleiben soll) selbst in Person nicht zugegen seyn
 „könte, so soll der erstere Königl. Ampts-Assessor die Direction vor sel-
 „biges mahl führen, auch die Um-Frage thun, und zu schlüssen Macht
 „haben; der Ihme nachfolgende Rath hingegen die Proposition verrich-
 „ten, sohin auch primò locò votiren, deme die übrigen, in vorhero be-
 „schriebener Ordnung alsdann votando zu folgen haben werden. Nun
 „hat zwar

„Siebenzehendens: Unser Königliches Mann-Recht, vor diesem
 „eyßff mahl zu bestimmten Zeiten und Terminen pflegen gehalten zu wer-
 „den;

„Nachdeme aber solches sowohl zu der Partheyen, als derer Assesso-
 „rum Beschwer gereichet, so lassen Wir es aus diesen, und anderen für-
 „dringenden Ursachen, bey hoch-gedacht Unseres Herrn Groß-Vaters
 „Glorreichster Gedächtniß hierüber ergangenen Resolution nachmahlen
 „gnädigst bewenden, daß obgedachte Gerichts-Läge, oder Tage-Fahr-
 „ten, des Jahres auf die vier Quatember-Zeiten eingezogen, und solches
 „Mann-Recht jedes mahl drey Läge aneinander continuiret, und in ge-
 „wöhnlicher Ampts-Stelle gehalten, hingegen das sogenandte Königl.
 „Land-Recht gänzlich aufgehoben verbleiben;

„Und die *Concurfus Creditorum*, so sonst vor demselben haben pflegen
 „erlediget zu werden, vor Unserem Königlichem Ampte, wie in anderen

Assessor zum
 ersten, hernach
 die übrigen
 Ampts-Assesso-
 res, ex post die
 Königl. Män-
 ner, und der
 Landes-Haupt-
 mann zu letzt
 cum Conclusi-
 vo secundum
 Majora.

Die Mann-
 rechtliche Ex-
 peditiones, sol-
 len unterm Kö-
 nigl. Ampts-
 Siegel aufge-
 fertiget weerd.
 Der Ampts-
 Secretarius zu
 letzt an der Tafel
 sitzen, das
 Protocoll füh-
 ren, und die
 Conclusa fleißig
 annotiren.

Abfente Ca-
 pitaneo, sol der
 erstere Ampts-
 Assessor die
 Direction des
 Mann-Ge-
 richts führen.
 Die Um-Fra-
 ge thun, und
 Schluß mach.

Der Ihme
 nachfolgende
 Rath aber, die
 Proposition
 verrichten, und
 primò locò vo-
 tiren.

Das Königl.
 Mann-Recht
 soll alle vier
 Quatember-
 Zeiten gehalten
 werden, und je-
 des mahl drey
 Läge in der
 Ampts-Stelle
 continuiren.

Wo hingegen
 das Königl.
 Land-Recht
 gänzlich auf-
 gehoben bleibet.

Die *Concur-
 fus Creditoru*
 sollen vor dem
 Königl. Ampte
 abgehandelt.
 die Creditz-
 Urtheil aber, mit
 dem Mann-
 Recht, publi-
 ciret.

Alle und jede
 Sachen, so
 Grund-Stücke

Lehen, und Erbe concernire, „Unseren Erb-Fürstenthüern Herkommens ist, zwar beschrieben, und in
 des dem Königl. „Schriften völlig abgehandelt, die Cridæ-Urthel aber, alsdann darü-
 lichen Ambt angebracht, „ber mit dem Mann-Recht gefällt, und publiciret werden sollen.
 Und bey dem Mann-Recht ehender nicht vor, noch angenommen werden, „Allermaassen dann auch sonst, alle und jede Sachen / so liegende
 den, bis sie vom „Gründe / Lehen / und Erbe concerniren / und vor das Mann-Recht
 Ambte dahin verweisen, und „gedeyhen wollen / vorhero bey Unserem Königlichem Ambte angebracht-
 die Parthen dazu ordentl. „auch eher bey dem Mann-Recht nicht für- noch angenommen werden sol-
 Appellationes len, bis sie von Unserem Ambt dahin verwiesen, und die Parthen da-
 vom Mann-Rechte, und „zu ordentlich citiret worden.
 Königl. Ambte, gehen an Ihre Majest. oder an die Königl. „Achtzehendens: die Appellationes sowohl von dem Mann-Recht,
 Pragerische Appellation. „als Unserem Königlichem Ambt der Landes-Hauptmannschaft Unseres
 Dem Appel- „Breslauischen Erb-Fürstenthums an Uns, oder Unsere Königl. Appel-
 lanen sollen, „Breslauischen Erb-Fürstenthums an Uns, oder Unsere Königl. Appel-
 auf Anhalten, „lations-Cammer zu Prag ergehen, ein- und die andere, intrâ decendium
 Apolloli Re- „bey Unserem Königlichem Ambte eingegeben- auch demselben in denen
 verentiales, o- „Sachen, so Vermöge der Rechten appellabiles seynd, alsobald und wil-
 der: da die „Sachen, so Vermöge der Rechten appellabiles seynd, alsobald und wil-
 „Causa inap- „ligst referiret, und dem appellirenden Theil, auf Anhalten, die Apo-
 pellabilis mä- „stoli Reverentiales, oder: da die Causa pro inappellabili, oder sonst die
 re, oder pro „Appellatio pro frivola geachtet würde, refutatorii ertheilet, und übriz-
 frivola geach- „gens in Appellations-Sachen demjenigen, so die: in Anno 1704. im
 tet würde, Re- „Land publicirte Appellations-Ordnung im Mund führet, wie auch
 futatorii er- „quo ad Executiones, Landes-üblicher Observanz ist, nachgegangen
 theilet. „werden, zc. Was weiters, und zum
 Und übrizens in Appellati- „Sechs und zwanzigsten: die Land-Läge, und andere Zusam-
 ons / Sachen, „mentkünfte in Unserem Breslauischen Fürstenthum betrifft: soll deren
 der Appellati- „Aufschreibung sowohl, als das Directorium, allein bey Unserem Kö-
 ons-Ordnung „niglichem Ambt stehen, und Demselben hierinnen keines wegese eingegrif-
 de Anno 1704. „fen, jedoch auch selbiges dabey absonderlich bedacht seyn, damit die
 (vid. Cap. de „Aufschreibung auf solche Zeit beschehe, wann die Land-Cassen hierzu
 Appellatione) „bestehen.
 in Executione) „am füglichsten, ohne Verhinderniß an ihren Wirthschafften abkommen
 Sachen ober- „können.
 der Landes-üb- „lichen Observanz (vid. infra Cap. de Executione) nachgegangen werden.
 Die Aufschrei- „Aufschreibung sowohl, als das Directorium, allein bey Unserem Kö-
 bung und Di- „niglichem Ambt stehen, und Demselben hierinnen keines wegese eingegrif-
 rectorium der „fen, jedoch auch selbiges dabey absonderlich bedacht seyn, damit die
 Land-Läge, u. „Landes-Zusammenkünfte,
 Landes-Zusam- „mentkünfte,
 menskünfte, „Aufschreibung auf solche Zeit beschehe, wann die Land-Cassen hierzu
 soll allein bey „bestehen.
 Königl. Ambte „am füglichsten, ohne Verhinderniß an ihren Wirthschafften abkommen
 Und die Auf- „können.
 schreibung auf „solche Zeit geschehen, wann die Land-Cassen ohne Verhinderniß an ihren Wirthschafften
 die Land-Cas- „sen ohne Verhinderniß an ihren Wirthschafften abkommen
 säumniß der „Wirthschafften

„Es soll auch kein Land-Tag / ohne Unseren Vorbewußt außge-
 „schrieben, weniger bey demselben, noch sonst etwas proponiret:
 „der deliberiret werden, welches nicht vorher zu Unserer gnädigsten
 „Wissenschafft hinterbracht, und Wir solches dabey zu proponiren aller-
 „gnädigst bewilliget hätten; Und gleichwie niemand zu dergleichen
 „Land-Tägen, oder Zusammenkünften zugelassen wird, er seye dann
 „im Fürstenthum, und denen obbenannten Weich-Bildern mit Land-
 „Güthern angefessen; Also, und da ein Ausländer, oder mit dem In-
 „colat noch nicht versehener, sich in diesem Unseren Erb-Fürstenthum,
 „der besagten Weich-Bildern seßhaft machen, und Land-Güther an sich
 „bringen wollte, so solle derselbe an Uns gewiesen, und von Uns einen
 „ordentlichen Consens hierüber, allermaassen in anderen Unseren Erb-
 „Fürstenthümern des Herzogthums Schlessien hergebracht, auch durch
 „wiederholte Generalien gesatzmäsig verordnet, und anbefohlen worden
 „ist, aufzubitten schuldig seyn.

dazu abtömen können.
 Kein Landtag soll ohne Ihre Maj. Vorbewußt außgeschrieben, und die Proponenten vorher dabin eingeschicket, auch die Bewilligung ermahnet.
 Niemand in den Land-Tägen, und Zusammenkünften admittiret werden, er seye dann im Fürstenthum, ic. mit Land-Güthern ansässig.
 Ausländer aber, zu vorheriger Ausbitung des Landes-Incolats, vor der Besiz-Nehmung der Land-Güther, angewiesen werden.
 In Sachen von Wichtigkeit, die zum Land-Tage wegen Kürze der Zeit nicht gelangen können, soll das Amt, die Landes-Eltesten vernehmen, und mit Ihnen, die Nothdurfft beobachten.

„In Sachen aber / die zwar vor sich von Wichtigkeit / dennoch
 „wegen Vielfertigkeit / und Kürtze der Zeit / zu keinem Land-Tage
 „gelangen können / soll Unser Landes-Hauptmann, und Rätthe, die
 „Landes-Eltesten darüber vernehmen, und zusambt Ihnen, die Noth-
 „durfft, und Angelegenheit beobachten. Womit aber zum

In Sachen von Wichtigkeit, die zum Land-Tage wegen Kürze der Zeit nicht gelangen können, soll das Amt, die Landes-Eltesten vernehmen, und mit Ihnen, die Nothdurfft beobachten.

„Sieben und zwanzigsten: bey obangeregten Land-Tägen, und
 „Zusammenkünften, die daselbst vorkommende Materien bescheydentlich,
 „und mit erheyschender Verlässigkeit tractiret werden mögen: So ist Un-
 „ser gnädigster Will, daß sührohin die Vorträge ob Seiten des Königl-
 „chen Ampts an die versammelte Stände nicht mehr, wie bishero münd-
 „lich, geschehen sondern die Tractanda forderist von dem Ampts-
 „sario schriftlich verabfasset / selbe in Consilio revidiret, approbiret,
 „und sodann in Confessu von dem Ersteren Rath abgelesen, und dem an-
 „wesenden Landes-Bestelten zur Deliberation derer Stände, und gleich-
 „mässiger schriftlicher Beantwortung zugestellet und eingehändiget wer-
 „den sollen; Und dieses zwar darum, womit Unser Königlicher Lan-
 „des-Hauptmann, deme, nebst dem Königlichen Ampte, obindigir-
 „ter Maassen, das Conclusivum zustehet, um so verlässiger wissen mö-

Die Tractanda in denen Land-Tägen u. Zusammenkünften, soll der Ampts-Secretarius an die Stände schriftlich verabfassen. Solche vorher in Consilio Regiminis revidiret, approbiret, sodann in Confessu vom Ersteren Rath abgelesen und dem anwesenden Landes-Bestelten zur Deliberation der Stände, u. schriftliche Beantwortung eingehändiget werden.

„Se-

Damit das Königl. Amt dem „ge, ob? und worinnen etwa zwischen denen Königlichen Männern, das Vorum „Geistlichkeit, und der Ritterschafft einige Discrepanz obwalte? und Conclufivum „wie folgsam die sich also ereignende Vota singularia durch diensame Re- zusset, wisse: „presentationes zu vereinbahren wären? maassen auf denjenigen Fall, da ob? und moria- „bey allen dreyen Stimmen dergleichen singularia Vota auffallen sollten, nen zwischen „Männern, „Geistlichkeit, „u. Ritterschafft „einige Discrepanz obwalte? „ra den Aufschlag zu geben haben würde, 2c.

Und wie die Vota particularia, durch Re- presentatio- nes zu verein- bahren wären? Weilen in Ca- sum, da die 3. Stimmen der Königl. Män- ner, Geistlich- keit, u. Ritterschafft, singula- ria Vota ma- cheten, das Amt per Ma- jora das Con- clufivum ge- brauß.

Da nun solcher gestalten imd: die Publicationes der Cridæ-Urthel, dem Königlichen Mann-Recht competiren, so gehören noch ferner dahin folgende Actus; Als

3do: Die bezahlten Königlichen Ambts-Consenser zu cassiren, und originaliter ad cassandum einzubringen, welche heym Königlichen Mann-Gerichte, in der Mitten durchschnitten, und nachgehends zusammen gebundener in die Königliche Ambts-Canzelley zur erforderlichen Löschung in denen Königlichen Ambts-Consens-Büchern, gegeben werden; welche cassirter nachgehends die Parthen wiederum zurück nehmen, mit der Auf- schrift: *Cassatum per actualem Solutionem Anno - - - die - - - Mensis N.* wann nehmlich das Mann-Recht geseßen ist.

3to: Die heym Königlichen Ambte ausgebethene Königl. Ambts-Consenser zu siegeln, welche vor dem Königlichen Mann-Rechte, von dem ältesten Canzellisten, öffentlich abgelesen und nachgehends mit dem Königlichen Mann-Berichts-Siegel auf einer Seiten, auf der andern aber mit des Herrn Landes-Hauptmanns Siegel, ohne Unterschrift, corroboriret zu werden pflegen; Und NB. was unter 1000. Thalern Schlesisch heym Breslauischen Königlichen Ambte, auf Gerichtlichen Consens vorgeliehen worden, darüber wird kein Pergamentener Brieff vom Königlichen Mann-Recht aufgefertiget, sondern nur eine Königliche Ambts-Signatur auf Papier geschrieben, unter des Herrn Landes-Hauptmanns, und Königlichen Ambts-Secretarii Unterschrift; Was aber über 1000. Thaler vorgeliehen worden, darüber wird ein lederner Brieff dem Creditori zur Sicherheit ertheilet; die Obligation, wird von Wort zu Wort dem Königlichen Ambts-Consens inseriret, und der Consens, wie er vorhero heym Königlichen Ambte ausgebethen worden ist, dathet.

4to: Die Aufbietung derer erkaufft- und vom Königlichen Ambte bereits schon Gerichtlich confirmirten Ritterlichen Erb-Lehn- und Affer-Lehns-Güther, gehöret auch vor das Breslauische Königl. Mann-Recht.

520: Werden die Ausbitt-Præscriptions, und Pfand-Briefe, von dem ältesten Canzellisten, bey dem Königlichen Mann-Rechte, mit dem Königlichen Mann-Gerichts-Siegel (so in einem Eisernen Kasten, worzu der erstere Königliche Mann den Schlüssel hat, verwahrlich aufbehalten wird) besiegelt. Wann aber jemand, so einen Anspruch an solch erkaufftes Guth zu haben vermeynet, und binnen gewöhnlich- und präfigirter Jahrs-Zeit, in denen 4. Rechts-täglichen Ausbithungen, sein Real-Recht, so er darauf zu haben vermeynet, nicht gerüget, so wird er nach der Jahrs-Zeit, mit der zu späten Rügung nicht mehr gehöret, sonderu gänzlich abgewiesen. *Seidelio teste d. Sect. 4. §. 15.* Und wie aus dem Königl. Breslauischen Ampts-Abschiede, *mei Cod. Siles. De Anno 1694. den 17. November,* und in der daselbstigen Königl. Pragerischen Appellations-Abweisung mit mehrern zu ersehen.

Es wird aber jedes Guth, in 4. Königlichen Mann-Gerichten, cum Appertinentiis, zum ersten- anderten- dritten- und vierden mahl aufgebothen, und zum ersten mahl überreicht der Käufer, oder Erbe eines Gutes ein Memorial an das Königliche Amt ungesehr folgenden Inhalts:

P. P.

Demnach Ich jüngst abgerückten 17ten Julii das in hiesigem Breslauischen Fürstenthume, und dessen Neumarktischen Weich-Bilde sitzende von dem (Hr.) Herrn Friedrich Gottlieb von Döbshüs, mir verkauffte Guth Ober-Komolckwitz tradiret erhalten habe, und nun in dessen würcklichen Possession mich befinde, mir aber daran gelegen ist, dasselbe von allen Real-Ansprüchen auch künftighin befreiet, zu besitzen; so habe Euer Excellenz und Ein Hoch-Löblich Königliches Amt hiermit gehorsambt ersuchen wollen, Dieselbte geruhen gnädigst- und hochgeneigt zu erlauben, daß obgedachtes Guth Ober-Komolckwitz, mit dessen Ein- und Zugehörungen, wie auch Regalien, Rechten, und Gerechtigkeiten, bey nächstem Königlichen Mann-Gerichte, und denen immediaet darauf folgenden dreyen Sessionibus, mithin zu vier unterschiedenen mahlen nach einander, gewöhnlicher Maassen proclamiret, und aufgebothen- immittelst aber der Hastillations-Brief, nach Anlenung derer vorhandenen- und lezt-ausgefertigten Traditions- und Præscriptions-Instrumentorum (die ich zu rechter Zeit bey der Königlichen Amts-Canzelley originaliter exhibiren zu lassen, nicht ermangeln werde) projectiret werden möge; vor ungezweifelte Deferrirung meines Petiti, jederzeit beharrende

Memoriale, am Ausbithung des Gutes Ober-Komolckwitz.

Euer Hoch-Gräfflichen Excellenz

und

Eines Hoch-Löbl. Königlichen Amts

Amts-gehorsambster

Ernst Ludwig von Helmrich.

An

Das Königl. Amt des Fürstenthums Breslau.

Resol. Fiat. den 9. September 1732.

£

Vel:

Vel: aliquo tempore ante diem Judicii, Memoriale Judicio Regio, dem Königlischen Mann=Gerichte exhibetur, & pro concipienda interim formula Proclamationis, seu Literarum Hastillationis rogatur, circiter talis tenoris, cujus formula reperitur apud *Seidelium lib. 2. cap. 10. §. 3. p. m. 148.*

Quò factò formula concipitur in Cancellaria à Secretario, eaque in primo Conventu, bey dem nächstn Mann=Rechte, exhibetur Ducatù Senioribus, denen Königlischen Männern, welche solches durchsehen: ob etwa auch einiges Jus und Gerechtigkeit darein gesetzt worden sey, welches in denen Privilegiis und Urkunden nicht enthalten. Nihil enim novi, nisi fortè novum fuerit impetratum Privilegium, inferi patiuntur; hinc documenta in originali sunt exhibenda.

Es soll aber keine Aufbietung bey dem Mann=Recht vorgehen, biß man versichert ist, daß die Richtigkeit mit dem Steuer=Amte gepflogen worden.

Wann das Königlische Mann=Gericht mit dem Herrn Präside, und Königlischen Amts=Assessoribus besetzt ist, so wird geläutet, um die Thüre zu öffnen, und das Mann=Recht zu proclamiren, welches der Königlische Amts=Psänder, oder Cämmerer, auf vorhergehenden Befehl, sowohl am ersten, als andern, dritten, und vierdten Rechts=Tag, das ist: in vier besondern Quartallen, aperta januà, zu dreyn mahlen, vor der Thür, öffentlich außrußt, nach Inhalt hier nachstehenden Formularis:

Ihro Excellenz

Ausruffung
des Königlischen
Mann=Rechts.

Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Herr Otto Wenzel des Heil. Römischen Reichs Graf von Rostiz und Reineck, Herz auf Lobers, etc. (nominantur omnia Bona) der Römisch, Kayserlichen auch in Germanien, Hispanien, Hungarn, und Böhmeib. Königlischen Majestät würcklich Geheimbder Rath, Cämmerer, Landes=Hauptmann, und dieses Königlischen Mann=Gerichts Präses; Ihre Excellenz, wie auch Ihre Hoch=Würden Gnaden Gnaden und Gestrengen, die Herren Königlischen Mann=Rechts=Sizer, lassen hiermit öffentlich anmelden, daß das Löbliche Mann=Gerichte ordentlich besetzt sey, derentwegen einem jeden, so vor Demselben was zu klagen, oder seine Sachen, und Angelegenheiten zu befördern hat, dasselbe gebühr- und beschendentlich an- und vorzubringen hiermit verstatet, und zugelassen seyn solle;

Zum ersten mahle.

Repetitur zum anderten mahle.

Repetitur totum Proclama zum dritten mahle.

Hoc factò, treten alle Parthen, und Advocaten zusammen in das Königlische Mann=Gerichts=Zimmer, welche Güther aufzubietthen haben, ohne alle Citation, ein, und bittet sich einer, nach dem andern Mandatario nomine des N.N. (Producit Mandatum originale, vel substitutionis, cum Mandato principali) vor dem Königlischen Mann=Gerichte mündlich aus, daß das Guth N. durch den Psänder zum ersten mahle (das anderte Mann=Recht zum anderten; das dritte Mann=Recht zum dritten und das vierdte Mann=Recht zum vierdten mahle) aufgebothen, oder

oder proclamiret werden möge, in formalibus: wie beyrn *Seidelio d. L. 2. Cap. 10. S. 3. p. m. 149.* zu befinden ist, oder wie folget:

Hoch- und Wohlgebohrner Graff,
 Gnädiger Herz Landes- Hauptmann,

Auch Hoch- verordnete Herren Königliche
 Mann- Rechts- Assessores.

Hoch- Würdiger, in Gott Andächtiger,
 Wohlgebohrner Freyherr,

Hoch- und Wohlgebohrner Graff,

Hoch- Edelgebohrne Ritter, und Herren,

Wie auch

Hoch- und Wohlgebohrne Grafen,

Wohlgebohrne Frey- Herren,

Hoch- Edelgebohrne Ritter,

Gnädig- und Hochgeehrte Herren.

(Præmissis Titulis)

Ich Dr. Euer Excellenz, und Einem Hoch- Löbl. Königlichen Manns
 Gerichte erscheine ich N. N. Mandatario nomine des N. N. legiti-
 mire mich zuförderst durch beykommendes Mandatum Originale (quod
 Capitaneo traditur) und nachdeme mein Principal das Guth N. cum
 Appertinentiis, von dem N. N. erkauffet, als will Er solch Guth hier-
 mit zum ersten mahl aufgebothen: und um dessen Verwilligung gehor-
 samst gebethen haben.

Oder: Als bittet Er zu verstaten, daß das Guth N. zum ersten
 mahl möge aufgebothen werden.

Nach der ersten Ausbiethung, wird der Traditions- Brieff gesiegelt:

Wann nun dabey nichts zu erinnern gewesen, als daß Herz N. N.
 wegen des Dorffes N. occasione seiner habenden Forderung (nominatur
 causa) eine Protestation mündlich eingelegt. So wird solches ad Pro-
 tocollum vermercket.

Si

Si plures adfunt, etiam ceteri, unus post alterum, desideria sua similiter exponunt, nisi quod interdum unus primam, alter secundam, alius tertiam, vel etiam quartam Proclamationem petat, Exempli gratiâ.

„G Erscheinet N. N. Advocatus Juratus allhier, in substituierter Macht Tit. Herz N. N. und nachdem sein Herz Principal sein von dem „N. N. erkaufttes Antheil Guttes N. bereits zu dreyen mahlen aufbiethen „lassen, als bittet er gehorsambst, solches Guth zum vierdten mahl gnädig „aufbiethen zu lassen. Et sic cum reliquis Bonis.

Welche Propositiones auch in das Königliche Ampts-Protocoll (weil kein besonderes Mann-Gerichts-Protocoll gehalten wird) eingetragen werden.

His peractis, secedere jubentur Advocati, Sie treten wiederum ab, und wird beyhm Königlichen Mann-Recht über die außgebethene Sachen deliberet: ob ein- oder das andere Guth aufzubietthen? oder, ob einem, oder dem andern Petito zu deseriren sey? oder nicht?

Nachgehends wird mit dem auf der Mann-Gerichts-Taffel stehenden Glöckel wiederum geläutet, die Parthen eingelassen, und dahin beschieden, was aufgebothen oder nicht aufgebothen werden solle. Wie Anno 1735. den 2. Marti mit dem Guthe Krüchen geschehen, da der Freyherrliche Sauermannische Mandatarius Legner, dahin mündlich beschieden worden: Weilen die Documenta nicht produciret worden, auch die Mühl-Gerechtigkeit in vorigen Briefen nicht zu befinden, solch Guth, pro nunc noch nicht aufgebothen werden könne, biß vorhero die Originalia würden produciret worden seyn. Worauf der Mandatarius Legner abtrate, die anderen Mandatarii aber, in der Königlichen Mann-Gerichts-Stelle verblieben, und von dem erstern Königlichen Assistentz-Mathe ihnen vorgetragen worden:

„G Haben Ihre Excellenz der Herr Präses, wie auch die gesambten Königlichen Herren Assessoris mit mehrern vernommen, wasserley Aufbiethung theils zum ersten, theils auch zum andern, dritten, und vierdten mahl verlanget, oder ausgebeten worden; weilen dann darbey nichts bedenkliches vorgefallen, als wird auch darein hiermit gewilliget.

NB. Bey der ersten Aufbiethung, muß der letztere Hastillations-Brieff, eines jeden aufbiethenden Guttes, allezeit in Originali dem Königlichen Mann-Rechte produciret werden; damit solcher beyhm erstern Rechts- und Aufbiethungs-Tage, mit dem neuen Hastillations-Brieffe collationiret werden könne; Wiewohl auch meiner Zeit geschehen, daß im erstern Rechts-Tage, de inferendo stipuliret worden, um solchen mit nächsten in die Königliche Ampts-Canzellen zu überbringen.

Wann nun ein Guth zum ersten mahl aufgebothen worden, so wird es von denen Königlichen Männern genau durchgangen; ob die Brieffe richtig seyn? ob die neuen, mit denen alten, in Regalibus contentis, zutreffen? oder ob etwa mehrere Regalia in die neue Traditions-Brieffe, als in denen alten Brieffen zu befinden, inseriret worden? Und wann auch gleich ein Besitzer die Guther ererbet hätte, muß er gleichwohlen die letztern Brieffe originaliter produciren; doch bekommen die Mandatarii die alten vorgezeigten Brieffe in Originali wiederum zurück.

Sindet nun, wie kurz gedacht, das Königl. Mann-Recht nichts darbey zu erinnern, so muß der Königl. Amts-Pfänder, bey geöffneter Thüre des Amts- oder Mann-Gerichts-Zimmers, eine Ausbiethung nach der andern öffentlich ablesen, sequenti formula:

„Der Wohlgebohrne Her: N. Frey-Herz von N. läßt zum ersten (und also nachmahls auch zum andern, dritten, und vierdten) mahl, seine erkauffte, und in hiesigem Fürstenthum gelegene Dörffer und Güther N. und N. mit Vorwercken, Schäferereyen, Teuchen, Teuch-Städten, Weyden, Wiesen, Mühlen, Fischereyen, Holzungen, Ritticht, Stritticht, Lachen, Pfudeln, Graben, und allen andern Zu- und Zugehörungen, wie dieselbte beyde Güther in ihren Reymen und Gränzen gelegen seyn, auch mit den Bauern, Gärtnern, Zinnsen, Ehrungen, Robothen, Hofe-Diensten, Aekern, Gahren und Ungeahren, Nutzungen, Genüssen, und Gefällen, die darzu gehören, und gehören mögen, von Rechts- und Gewohnheit wegen, wie man die mit sonderlichen oder gemeinen Worten heissen, und ernennen möchte, keinerley außgenommen, noch aufzunehmen, mit allen Rechten / Herrschaffen / und Freyheiten / und also vermöge disfalls ergangener Kayser- und Königl. allen gnädigsten Declaratorien d. d. Prag den 8. May 1587. mit Ober- und Tieder-Gerichten / Vorwercken, Kirch-Lehen, und Wäldern, als dieselben zwey Güther, und Dörffer N. und N. in ihren Reymen und Gränzen von andern umliegenden Güthern abgesondert gelegen, sowohl auch die Geschösser zu N. und N. nach Laut und Vermöge der hierüber ergangenen Königl. Brieffen, ob jemand auf gemeldtem Guthe N. einiges Recht / oder hinterhaltene Brieffe / Zinnsen / Schulden / oder andere An- und Zusprüche darzu hätte, oder haben möchte / daß er dieselbigen binnen Jahr und Tag rege / lege / vorbringe / und sein Recht nicht verschweige / ehe die Gewähr außgehet; denn wer Jahr und Tag nach der letzten Ausbiethung schweigen wird, der soll für baß ewig schweigen.

Et sic cum reliquis bonis. Hernach treten die Advocaten wiederum ab.

Hingegen tritt der älteste Königl. Amts-Canzellist in das Königl. Mann-Gerichts-Zimmer ein, bleibet, *clausâ janua*, bey der Thür stehen, und liest öffentlich die vom Breslauischen Königl. Amte auf Pergament aufgefertigte Original-Confirmation des erkaufften Gutes N. oder: den Bereich- und Auf-Lassungs- oder Traditions-Brieff über das Gut N. d. d. - - Anno - -

Desgleichen: Die vom Königl. Mann-Gerichte aufgefertigten Confenser, oder Hypothecas Judiciales; oder: das jährliche Absolutorium des Fürstenthums Steuer-Einnehmers, &c. ab, und giebt nachgehends jedes mahl nach der geschenehen Ablefung, den Brieff dem vor der Thür stehenden andern Canzellisten sambt dem Mann-Gerichts-Siegel hinaus, zur Besigelung.

Der Amts-Pfänder thut die neu-aufgefertigte und geschriebene Leederne, oder Pergamentene Brieffe, *aperiâ janua*, vor dem Mann-Gerichts-Zimmer, *praesentibus partibus ac Mandatariis*, noch vor der Siegelung öffentlich ablesen.

Wann sich nun niemand die vier Rechts-Tage, nach viermahlig gescheneher Ausbiethung mit einem Real-Anspruche gemeldet, noch binnen

dieser Zeit sein vermeintliches besseres Recht, als der Kauffer, oder Erbe hat, gerüget, so wird der Hastillations- oder Praescriptions-Brieff den sten Rechts-Tag vor dem Königlichen Mann-Gerichte abgelesen, mit dem Königlichen Mann-Gerichts-Siegel besiegelt, und nach erfolgter Auflösung aus der Königlichen Ampts-Cancellley dem Advocaten zugestellt; das Mann-Gerichts-Siegel aber wiederum in das Kastel eingeschlossen.

NB. Die Consenser werden von dem Mann-Gerichte datiret, wie solche bey dem Königlichen Amte zwischen einem Mann-Rechte bis zum andern außgebeten, und außgefertiget worden.

Diesemnach, wann alles vollzogen ist, wird geläutet, und dem Pfänder anbefohlen, das Mann-Recht wiederum aufzuheben, welches also geschieht:

Anhebung
des Königliche
Mann-Gerichts.

Ihro Excellenz der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Herz Otto Banzel des Heil. Römischen Reichs Graff von Noftiz und Reineck, Herz auf Lobers (nominantur omnia Bona ejus) der Römisch-Kaiserlichen auch in Germanien, Hispanien, Hungarn, und Böhemb Königlichen Majestät würcklich Geheimbder Rath, Cämmerer, Landes-Hauptmann, und dieses Königlichen Mann-Gerichts Praeses; Ihro Excellenz, wie auch Ihro Hoch-Würden Gnaden Gnaden, und Gestrengen, die Herren Königlichen Mann-Rechts-Sizer, lassen hiermit öffentlich anmelden, daß das Königliche Mann-Gerichte wiederum wird gehalten werden auf den 25. 26. und 27. Februarii, des GOTT gebe mit Glück und Segen eintretenden --- Jahres. Wer nun bey demselben zu thun hat, der mag sich zu rechter Zeit anhero verfügen, es solle männiglich Recht und Billigkeit verholffen werden; zum ersten mahle.

Repetitur zum andern mahle.

Et repetitur zum dritten mahle.

Peractis itaque Proclamationibus Advocatorum, unus nomine omnium, paucis gratias agit, circiter ita:

Euer Excellenz, Hoch-Würden Gnaden Gnaden, und einem Hoch-Löblichen Königlichen Mann-Gerichte wird vor die gnädig- und hochgeneigt erstattete Aufbiethungen hiermit gehorsambst gedancket.

Quando autem secunda Proclamatio, die anderte Aufbiethung, & ita sequentes petuntur, non opus est Exhibitione ullius Memorialis, sondern es darff nur der Mandatarius entweder den ersten, andern, oder dritten Tag des Mann-Rechtes erscheinen, und wenn die Partheyen vorgelassen werden, zugleich vortreten, und praemillis Titulis fürzlich melden:

Demnach mir, in legitimirter Macht des N. bey jüngst gehaltenem Königlichen Mann-Recht die erste Aufbiethung des von meinem Principäl erkauften Guttes N. gnädig und hochgeneigt zugelassen worden; Als will nunmehr um die andere hiermit gehorsambst gebeten haben.

NB. Die Blangueter werden auch statt der Vollmachten, bey diesem Judicio angenommen.

Et hoc Judicium est Bannitum. Seidel diss. tractat. Lib. 1. Cap. 3. Sect. 4.

§. 14.

Nun folgen die Brieffe, so beym Königlichen Mann-Gerichte Breslauischen Fürstenthums vorzukommen pflegen:

Lit. A.

Ambts-*confirmirter* Kauff-Contract des Gutthes Kadardorff.

Der Röm. 2c. Urkunden und bekennen hiermit, daß anheut zu End gesetzten Dato, vor Uns in Königlicher Ambts-Stelle erschienen (Tit.) Christian Kartscher Adv. Jur. Ord. allhier, in legitimirter Macht (Tit.) Maria verwittibten Albrechtin gebornen Franckin, als Verkäufer an einem: dann (Tit.) Ernst Christian von Poser, als Käufer an andern Theil, und haben Uns nachgesetztes, unter vier in Spanischen Wax aufgedruckten Pettschaften, und so vielen eigenhändigen Unterschriften gefertigtes Kauff-Instrumentum über das in allhiezigem Fürstenthum Breslau, Neumarktischen Weich-Bilde gelegenes Guth Kadardorff zur gehörigen Königlichen Ambts-Confirmation gebührend vorgetragen, welches von Wort zu Wort lautet, folgenden Inhalts:

(Inleratur)

Wir dann daran kein Bedencken gefunden, beyderseits Contracten auch diesen getroffenen Kauff, und Verkauf, nach Buchstäblichem Inhalt, des darüber abgefaßten, und nochmahls abgelesenen Contracts wohlbedächtigt respect. Mandatario, & proprio nomine genehm geheissen, und demselben steiff, fest, und unverbrüchig nachzukommen, mit Hand und Mund angelobet, und versprochen;

Als haben Wir auch sothanes Kauff-Instrumentum, mit allen darinn enthaltnen Puncten und Clausulen, von tragenden Königl. Ambtswegen hiermit confirmiret, und bestätiget. Jedoch, 2c. Breslau den 17. Julii 1725.

Lit. B.

Königliche Ambts-*Tradition* des Gutthes Kadardorff an (Tit.) Ernst Christian von Poser *de Dato* Breslau den 17. Julii 1725.

Der Röm. Kayserl. Urkunden und bekennen hiermit, daß vor Uns in Königlicher Ambts-Stelle erschienen, (Tit.) Christian Kartscher Advoc. Jur. Ord. allhier, in legitimirter Macht (Tit.) Maria verwittibten Albrechtin gebornen Franckin, und hat zu Folge des zwischen gedachter seiner Mandantin, und (Tit.) Ernst Christian von Poser den 7ten Julii getroffenen, von Uns aber heut Dato confirmirten Kauff-Contracts, verreichet und aufgelaßen, erst-erwehntem Ernst Christian von Poser das Guth und Dorff Kadardorff, in dem zu diesem Breslauischen Fürstenthum gehörigen Weich-Bilde Neumarkt gelegen, sambt allen und jeden desselben Herrschaften, und Genüssen, mit Aekern, Geahren, und Ungeahren, Wiesen, Wiefewachs, Weyden, Wasser-Läufften, Ritticht, Stritticht, Puschicht, Gebahren, Gärtnern, Einwohnern, Huttungen, Seen, Laacken, Pfudeln, Wassern, Zimfen, Renthen, Gärten, an Geld und Getrayde, Ehrungen, Diensten, Ein- und Zugehörungen, so zu dem obbenamndten Guthe gehören, oder gebühren, mit Ober- und Nieder-Gerichten, und allen andern Herrschaften, Rechten, und Freyheiten, Jagden und Stellwerck, auch dem ganzen Kirch-

Lehn

Lehn daselbst, vermöge derer zwischen (Tit.) Mathes Hübner, und (Tit.) Niclas von Arhat, dann jetzt-gemeldten Hübner, und (Tit.) Johann Seebalden von Utmann auf Lobetinz ergangenen Abschiede, als solches von Altershero in seinen Reymen und Gränzen gelegen, und von anderen Güthern in seinem Bezirck abgefondert, allermassen vorige Besizer dasselbe innen gehabt, gehalten, genossen, und gebrauchet.

Also und in gleicher Weise, mit allen denselben Rechten, Herrschafften, und Genüssen, soll auch berührter von Poser seine Erben und Nachkommen, oberwehntes Guth und Dorff Kadardorff, sambt seinen benamndten, und unbenamndten Rechten, und Gerechtigkeiten, wie die in gemein, oder besonders benamndt werden möchten, fürbaß haben, und halten, alles nach Laut und Inhalt der alten Königlichen Brieffe, so vormahls darüber aufgangen, und nicht anders besitzen, mit voller Macht zu verkauffen, zu verlesen, zu vergeben, oder zu verwechseln, ganz, oder eines Theils, oder sonst an seinen, oder seiner Erben, Nutz und Frommen zuwenden, wie ihm das am besten gesehn, und zustatten kommen mag. Jedoch allerhöchst ermeldter Kayser- und Königlichen Majestät Unserem allergnädigsten Herrn, an Dero hohen Landes-Fürstlichen Regalien, Ob- und Bothmäßigkeiten, auch sonst männliches Rechten, und Gerechtigkeiten in alle Wege ganz unabbrüchig und unantheilich, treulich sonder Gefährde. Dieselbe Tradition, und alles, so hievor geschrieben stehet, haben Wir stette, und ganz; und bestätigen die, Kraft tragenden Ambtes mit dem Königlichen Inmsiegel der Land-Leuthe des Fürstenthums Breslau, das da ist zu Erbe, und zu Sachen, und an diesem gegenwärtigen Brieff gehangen, der da gegeben ist zu Breslau den 17. Julii 1725.

Dabey seynd gewesen: (nominantur Assesores)



Lit. C.

H Assillatio des Guthes Kadardorff Ernst Christian von Posers. d. d. 18. Decembris 1727.

D Er Römisch-Kayserl. r. (nominantur Assesores Judicii Manni) Urkunden und bekennen hiermit: Demnach der Edle, Ehrenveste Ernst Christian von Poser, zu vier Rechts-Tagen, wie recht ist, aufgeboten hat, sein erkauftes in diesem Breslauischen Fürstenthum, Neumarktischen Weich-Bilde gelegenes Guth Kadardorff, mit Ackern, Gehahren, und Ungehahren, Wiesen, Wiesewachs, Weyden, Wässern, Wasser, Läuften, Rittich, Strittich, Puschart, Gebauhren, Gärtnern, Ein-

Einwohnern, Hüttungen, Seen, Lacken, Pfudeln, Wassern, Zimfen, Renthen, Gülden, am Gelde, und Getrayde, Ehrungen, Diensten, Ein- und Zugehörungen, so zu dem obbenannten Guthe gehören, oder gebühren, mit Ober- und Nieder- Gerichten, und allen andern Herrschafften, Rechten, Freyheiten, Jagdten und Stellwerck, auch dem ganzen Kirch- Lehn- daselbst, vermöge derer zwischen (Tit.) Mathes Hübner, und (Tit.) Nielas von Arzat, dann jetzt gemeldten Hübner, und (Tit.) Johann Gebalden von Utmann auf Lobetinz ergangenen Abschiede, als solches von Altershero in seinen Meynen und Gränzen gelegen, und von andern Güttern in seinem Bezirk abgefondert, als lernaassen vorige Besitzer dasselbe inne gehabt, gehalten, genossen, und gebrauchet, ingleichen mit der Anno 1703, relaxirten Bräu- Urbars- und Malz- Gerechtigkeit, mit dem Mälzen, Dörren, Zuschütten, Bräuen, Aufschrotten, und Kretscham- Verlag, auf benanntes Gut Madardorf, vermöge des von wahl. Ihre Kayser- und Königlichen Majestät JOSEPHO Imo Christ- mildester Gedächtnuß denen Geist- und Weltlichen Herren Ständen dieses Breslaurischen Fürstenthums und Neumarktsischen Weich- Bildes allergnädigst ertheilten Bräu- Urbars- Privilegii d. d. Wienn den 6. May Anno 1710. ob jemand auf gemeldtem Guthe einig Recht, oder hinterhaltene Brieffe, Zimfen, Schulden, oder andere An- und Zusprüche darzu hätte, oder haben möchte, daß er dieselbigen binnen Jahr und Tag (rege) vorbringe, und sein Recht nicht verschweige, ehe die Gewehr außgeheth, denn wer Jahr und Tag, NB. nach der letzten Aufbietung / schweigen wird, der soll und muß fürbaß ewig schweigen.

Besitz er nun solch Gut und Dorff Jahr und Tag ohne rechtliche Ansprüche, so mag er dasselbe fortan besitzen, genießen, und gebrauchen, und seinen Nutz und Frommen damit schaffen, vermöge und Inhalt der alten Brieffe, und Hand- Festen darüber von Rechts wegen; dasselbe Urthel, und alles so hie vorgeschrieben stehet, haben Wir stette, und ganz, und bestätigen das Krafft tragenden Ambtes mit dem Königlichen Innsiegel der Land- Leuthe des Fürstenthums Breslau, das da ist zu Erbe, und zu Sachen, und an diesen gegenwärtigen Brieff ge- hangen. Der da gegeben ist zu Breslau den 2. Monaths Tag N. im 17. ten Jahre. Dabey seynd gewesen, 2c. 2c.



Anno 1726. den 18. Decembris wurde es zum ersten mahl aufgebö-
then.

Anno 1727. den 5. Martii zum andern mahl.

Anno 1727. den 9. Junii zum dritten mahl.

Anno 1727. den 17. Septembris zum vierdten mahl.

Her ist annoch zu mercken: daß, gleichwie der Conventus Publicus Silesiae aus dreyen Stimmen bestehet, also seynd auch von uralten Zeiten biß anjeto, die Herren Stände des Breslaurischen Fürstenthums,

thums, und Neumarktischen Weich-Bildes in drey Stimmen, als: der Königlichen Manne, einer Hochwürdigen Geistlichkeit, und einer Löblichen Ritterschafft zertheilet, welche zwey letztere, damit Sie, wegen aller und jeder vorkommenden Landes-Angelegenheiten nicht zusammen beruffen werden dürfen, jede aus ihrem Gremio zwey erwählte, und von Ihro Kayser- und Königlichen Majestät allermildest confirmirte Deputatos hat, die nebst denen Königlichen Mannen das Landes-Collegium constituiren, und die Publica Ducatus besorgen.

Und wann die in Casibus Publicis, Politicis, Militaribus & Oeconomicis, auf allergnädigsten Kayserlichen Befehl ergehende Ober-Ambtliche Verordnungen, und Publicationes einige Communication mit denen Landes-Eltesten, oder den Ausschuss erforderten, so soll der Landes-Hauptmann solchen Ausschuss in continenti zusammen beruffen, darüber ohne Anstand deliberiren, und den gehörigen Schluss fassen lassen, oder die Renitentes zur Bestrafung benennen, nach dem klaren Kayserlichen Befehlich de Anno 1697. den 13. December *Cod. Siles.*

Bei denen engern Landes-Zusammenkünften, oder so genandten Ausschüssen, sollen die Schlüsse in Scripto verfasst werden, und nicht ehender zu Kräften kommen, bisz bey erfolgendem allgemeinen Land-Tage dieselben von dem gesambten Lande approbiret, und von Ihro Majestät allergnädigst confirmiret worden. Nach dem Kayserlichen confirmirten Land-Tags-Schluss Breslauischen Fürstenthums de Anno 1694. den 15. December §. Vro, &c. *Cod. Siles.*

Was aber die allgemeine Land-Tage des Fürstenthums anbetrifft: so rescribirten Ihro Majestät den 11. May 1694. *Cod. Siles.* daß, weilien das Königliche Ambt keinen Schluss secundum Majora gemacht, sondern die Combinirung derer Vorumum Ihro Majestät überlassen, der Land-Tag, und die Tractanda de novo reasumiret, und die Rescripta und Kayserlichen Resolutiones bey dem Land-Tage, nicht durch den Königlichen Ambts-Registratorem, sondern durch eine Ambts-Person, denen Ständen publiciret, darauf die Deliberanda vorgenommen secundum Majora ein Ambts-Schluss verabsaffet, und derselbe in forma, zu allergnädigster Kayserlichen Ratification und Confirmation von Ambtswegen eingeschicket werden solle. Und zwar *per extensum*, wie sub Dato Lazzenburg den 11. May 1687. Ihro Kayserliche Majestät in dem confirmirten Land-Tags-Schlusse de Anno 1686. an das Breslauische Königliche Ambt außdrücklich anbefohlen haben.

Es sollen die sämptliche Deliberanda zu Haltung eines Land-Tages, vor allergnädigster Erlaubniß einen Land-Tage halten zu dürfen, von denen Ständen vorhero dem Königlichen Ambte, und von diesem, an Ihro Majestät specificè eingesendet, secundum Mandatum Cælareum de Anno 1709. den 2. May *Cod. Siles.*

Und zwar nicht simpliciter & nude, wie die specificirte Deliberanda zu künftigem Land-Tage, von denen Ständen eingegeben worden, sondern über jeden Passum proponendum, soll vorhero des Königl. Ambts Meynung: ob? und wie weit solche ad Propositionem zu bringen, das Landes-Fürstliche und Fürstenthums-Interesse zulassen, und erfordern? fundatè und Gewissenhaft Ihro Majestät durch Dero Königliches Ambt eröffnet werden. Nach dem Kayserlichen Befehl de Anno 1709. den 20. Junii *Cod. Siles.*

§. IV.

In Mambslauischen Weich-Bilde Bresslauischen Fürstenthums, hat man auch ein Königliches Mann-Recht, worvon in dem Kaiserlichen Reees über die Incorporation des Mambslauischen Weich-Bildes, mit dem Fürstenthum Bresslau d. d. Wienn den 16. Julii 1642. Cod. Siles. nachfolgendes enthalten ist:

Von dem Mambslauischen Manns-Gerichte.

„**W**as die Causas ordinarias anlangt; soll es dem Herkommen nach ebenfalls bey der Partheyen Willkühr stehen, sich entweder vor das Mambslauische Amt, oder das Königliche Mann-Gerichte zu beruffen: Jedoch, daß der Mambslauische Hauptmann, da Er ein dergleichen Sach vor sich behalten wollte, ohne vorhergehende Deliberation und Communication mit dem Bresslauischen Amte, mit einem Definitiv nicht verfahren solle; Immaassen dann auch die Appellationes sowohl von dem Mambslauischen Amt, als Mann-Recht, immediat an das Königl. Appellations-Collegium nacher Prag ergehen, und daselbst in Instantia Appellationis fernerer Rechtlicher Ausspruch erhohlet werden soll. Zum vierdten: was ingleichen das Königliche Mann-Recht anlangt, lassen zwar Allerhöchst-ernannt Ihr Kayser- und Königliche Majestät bey dessen hergebrachten Verfassung, Gerichts-Ordnung, und Rechten es in Gnaden verbleiben: Jedoch, was die Ersetzung der Mann-Rechts-Beyfizer anreicht, sollen dieselben zwar von den Land-Ständen vorge schlagen: jedoch vor Ihrer Kayser- und Königlichen Majestät, und Desro Nachkommen jedes mahl resolviret, und bestellet werden.

„Ingleichen was die Kayserlich-Leopoldinische Instruction vor den Mambslauischen Amts-Hauptmann Freyhern von Hohenhaus (wor auf sich der Amts-Hauptmann zu Mambslau Tag-täglich beziehet) de Dato Wienn den 18. September 1688. mei Codic. claris verbis besaget.

„**F**ürs Achte: wollen Wir öfters ernannte Unsere Treu-gehorsambste Mambslauische Lands-Stände bey ihren wohl-hergebrachten Statuten und Privilegien, und demnach auch bey ihrem bishero von Alters üblichen Mann-Recht / Unsern Hauptmann aber bey dessen Praesidio in Kayser- und Königlichen Gnaden conserviret haben; jedoch dergestalt, daß von denen allda ergehenden Urtheln, die Appellationes nicht mehr an öfters wiederholte Unsere Bresslauische Landes-Hauptmannschaft, sondern Vermöge Unserer Anno 1674. neu-publicirten Appellations-Ordnung entweder unmittelbar an Uns, oder an Unsere Königliche Appellations-Cammer zu Prag eingewendet werden sollen.

„Hingegen wird Unseren gesambten Königlichen Mann-Rechts-Beyfizern obliegen, solches ihr obhabendes Assessorat, jedes mahl nach vollendetem Quinquennio, es ereigne sich nun derley Endigung inner- oder auffer eines Land-Tags, zu Unseren gnädigsten Händen unterthänigst zu resigniren, an deren Statt Sie Mann-Rechts-Beyfizere, bey amnoch währendem oder nächst-folgendem Land-Tag, nachdeme der Casus sich ereignet, entweder zur Wahl anderer Subjectorum schreiten, und selbte Uns zu Unserer gnädigsten Confirmation vorzuschlagen, oder aber warum die vorige zu confirmiren seynd? ihr Gutachten abzugeben, und darüber Unsere allergnädigste Ratification, vermittelt offter-erwehnter Unserer Bresslauischen Landes-Hauptmannschaft, gehorsambst zu erwarten haben werden.

„Dem

„Dennach Wir auch eine Zeit gnädigst wahrgenommen, daß zu denen
 „Mann-Rechten, oder auch andern allgemeinen Landes-Zusam-
 „mentkünften, in Abwesenheit Unserer Nambslausischen Haupt-Leutben,
 „entweder Unser Breslausischer Landes-Hauptmann, oder auch von die-
 „sem letztern selbst, zu dem Præsidio gewisse andere und zwar zuzeiten,
 „so gar uncatbolische Subjecta substituirt worden; Und aber in denen
 „Nambslausischen Privilegiis præsertim Regis JOANNIS de Anno 1343.
 „klar enthalten: Daß in Abwesenheit der Haupt-Leuthe, der Hofe-Rich-
 „ter præsidiren solle: Als wird Er Unser Nambslausischer Hauptmann
 „dahin bedacht seyn, damit solches ins künftige ohne andere weitere Sub-
 „stitution observirt werde.

„Daselbst præsidirt beym Königlichem Mann-Gerichte der Ampts-
 „Hauptmann, und hat seine drey Assessores von denen Namblausischen
 „Ständen, so Königliche Männer, und Landes-Eltesten beym Weich-
 „Bilde Nambslau seyn.

„Die viermalige Aufbiethung der verreicheten Güther, ist auch alldor-
 „ten beym Mann-Recht in üblicher alten Gewohnheit, wie bey dem Kö-
 „niglichen Mann-Recht des Breslausischen Fürstenthums, nach welcher
 „der Hastillations- oder Præscriptions-Brieff erfolgt; wie zu sehen beym
 „Weingarth in Fascicul. divers. jur. Lib. 2. pag. 390. & 391.

§. V.

Von dem
 Oelsischen
 Mann-Recht.

„Im Mann-Recht des Fürstenthums Delf meldet die Fürstliche
 „Delsnische Landes-Ordnung de Dato Delsen den 27. Aprilis
 „Anno 1617. P. 1. Art. 4. daß das Mann- oder Lehn-Recht zu je-
 „der Zeit, wie vor Alters gehalten, auch mit einem Lehns-Richter und
 „noch ehlff verordneten, erfahrenen, aufrichtigen und verständigen Perso-
 „nen vom Adel, so Land-Sassen, auch einen verordneten Notario beset-
 „zet werden solle, welche Anfangs durch Uns erwählet, dann aber nach
 „Aufgang dreier Jahre viere losgezehlet, und andere acht taugliche Per-
 „sonen von den Mann-Rechts-Sitzern erkohren, Uns verzeichnet, über-
 „geben, und derer Viere daraus von Uns bestätiget, und also alle drey
 „Jahr vier Besitzer ihres Ampts erlassen, und andere Vier an ihrer
 „Statt erkohren, und verordnet werden sollen.

„Und Wollen wir in Sachen, Lehen- und liegende Gründe betref-
 „fende, immassen Unsere Vorfahren gethan, auf vorgehende Loszehlung
 „der Manne oder Rechts-Sitzer gethanen Pflicht, vor diesem, und sonst
 „vor keinem andern Recht, selbst männiglichen Recht zu werden, gnädige-
 „lich bewilliget haben.

„Es sollen auch die Besitzer dieses Mann-Rechts gleicher gestalt
 „dem Cammer-Gericht, von Uns Unterhalt, nehmlichen jeden Tages
 „mit einer Mahlzeit vor sich, und einem jeden ein Diener, so lange be-
 „meldt Recht währet, wie bishero bräuchlich, also künftigt versehen
 „werden. Brachvogel Part. 4. Sanc. Pragmaticar. Num. 201. p. 1028. Schiksfuß in
 „Chron. Siles. Lib. 3. p. m. 316. Weingarth in Fascicul. Lib. 2. p. 154. seq. Wird als
 „so daselbstiges Mann-Recht von dem Præsidente, und noch ehlff Assessoribus
 „ex Statu Equestri, & Notario, qui vices parium agunt, & res
 „Feudales adjudicant, besetzt, und propriè das Lehn-Gerichte, seu Ju-
 „dicium parium benahmset.

§. VI.

§. VI.

SOn dem Mann-Gerichte des Fürstenthums Sagan, kan Fürst Von dem Sa-
Wenzels Land- und Mann-Gerichts-Ordnung de Dato Prag ganischen
den 20. Junii 1655. Art. 7. cum seqq. welche beyrn Weingarth. in Mann-Gerichts
Falcicul. Lib. 2. p. 415. seq. zu befinden, aufgeschlagen werden.

Und weiln daselbst Art. 13. enthalten, daß die Provocation und Appellation von denen Fürstlichen Regierungs- oder Land-Rechtlichen Abgeschieden, an den Fürsten von Sagan directè zugelassen seye; so ist wohl zu merken, daß jeziger Zeit keine einige Provocation, Appellation, Recurs, Restitutio in integrum, Querela Nullitatis in Jultiz-Sachen, noch Gnaden-Gesuch in Criminalibus, an den Fürsten einigen Particular-Fürstenthums in ganz Schlesien, gestattet werde, sondern man hat litteram elementissimè præscriptam, in der Kayserlichen Appellations-Ordnung de Dato Wienn den 26. September 1674. Item in der verneuertem Kayserlichen Appellations-Ordnung de Dato Wienn den 13. Martii Anno 1704. und vielen andern besondern Kayserlichen Rescripten, krafft deyer alle Appellationes intermedia aufgehoben worden, und jeziger Zeit einig und allein die Provocationes, und Appellationes immediate an Ihre Kayserliche Majestät als König zu Böhemb, und Obristen Herzogen in Schlesien, oder an Dero Pragerische Appellations-Cammer ergriffen werden sollen, und müssen.

§. VII.

SOn dem Mann-Gerichte der Freyen Standes-Herrschaft Warteberg Von dem
aber/ ist nachzuschuchen Kayfers RUDOLPHI II. Privilegi- Wartenbergi-
um de Dato Prag den 24. Januarii 1611. Und die darob Anno schen Mann-
1669 den 28. May erhaltene Leopoldinische Kayserliche Confirmation in Recht.
meinem *Cod. Siles.* „krafft welchem, wann zwischen dem Land-Herrn
„(Graffen von Dohnau) selbst, und seinen Unterthanen, von Präla-
„ten, Herren, oder Ritterstand, Strittigkeit, oder Handlung vor-
„gefallen, welches Personal, Erb-Eigen, oder Lehn-Sachen, oder
„auch der Unterthanen gegen den Land-Herrn, oder andere verübte Un-
„gehorsam, und Verbrechen berichten, so seyn dieselben sambt und son-
„ders nach Innhalt, und Aufweisung des üblichen uraltens, und noch
„währenden Gebrauchs, vor den ältesten Mannen/ welche bey dee
„Sachen nicht *interesset* seyn/ Rechtlich zu entschenden; Auch sollen
„die Besziger auf solchen Fall ihrer geleisten Eyde, zu Erörterung solcher
„Sachen, erlassen werden

Weillen auch das Wartenbergische Land-Recht, mit daselbstigem Mann-Rechte viele Connexion hat; als befinde der Nothwendigkeit zu seyn, aus Kayfers MATHIE Confirmation de Dato Regenspurg den 22. October 1613. *Cod. Siles.* nachfolgendes bezzurücken.

Imd: Es soll das Land-Recht mit vier Personen, darunter der Hofe-Richter der fünffte seye, nach Ordnung des Landes-Herrn bestellet, und besetzt werden, und dieselbte alle ins Recht schwören, doch das jährlich Zweene neue zu den alten Zweyen erkieset, und geordnet werden.

Wann solch Recht jemand des Landes, es sey Mann- oder Weibs-Personen, verlanger, es sey um Erb oder Gutt, um Schuld, oder wann es sey, daß derselbte einen Ding-Tag gewinne, id est: petat citatio- Wer
nem. D

Wer aber geladen wird, der soll einen Ding=Tag, das ist: bis zum nähern Recht, und länger nicht, Frist haben, und alsdann zu antworten schuldig seyn, er würde dann durch Ehehafft daran verhindert.

Die Ladungen aber (Citationes) sollen 14. Tage vor dem Rechts=Tage ausgehen, würde alsdann der Geladene ungehorsam, und erächte ne nicht, der soll alsdann den Gerichten ein schwer Schock verfallen seyn.

Bliebe aber der Kläger aussen, der soll die Busse doppelt geben, zu welchem der Landes=Herr, oder der Hauptmann unvorzüglichen Pfandes verhelffen soll.

Wo auch ein Rechts=Sitzer, ohne ehehaffte Noth aussenbliebe, der soll ein schwer Schock zur Buß erlegen, doch möcht er in solchem Fall eine andere taugliche Person in seine Stelle schicken, die ins Recht schwöre.

Von den Lade=Briefffen, und allen andern gerichtlichen Sachen soll die Gebühr, wie vor Alters gebräuchlich, gegeben, und darüber niemand beschweret werden.

Niemand soll Macht haben, von diesem Recht, ohne erhebliche Ursachen, zu appelliren, oder sich darvon zu ziehen, außgenommen, anhero an das Mann=Recht, sondern was von dem Hofe=Richter, und seinen Rechts=Sitzern zur Billigkeit gesprochen wird, darbey soll es verbleiben; fielen aber Sachen vor, die ihnen zu hoch und bedentlich wären, so mögen sie sich bey dem Landes=Herrn, oder Mann=Recht Bescheidens erholen, oder solche Sachen gar vor das Mann=Recht weisen.

Es soll auch niemand's von der Wartenbergischen Landschaft, vor andern Gerichten, sondern alleine vor ihren Land=Rechten zu antworten schuldig seyn. Züge sich aber jemand von denselben vor das Mann=Recht, das soll jedermann frey gegeben werden.

Andertens soll das Mann=Recht, dem alten Löblichen Brauche nach, vier mahl: nehmlichen Montag nach trium Regum, das andere mahl Montag nach Trinitatis, das dritte mahl Montag nach Matthæi, das vierdte mahl Montag nach Lucia gehalten werden, darinnen acht Personen von Adel, Sie haben Erb=Lehen= oder Pfandes=Güther, zu Mann=Rechts=Sitzern geordnet werden, die neben dem Landes=Herrn, oder Dero Hauptmann sitzen, und jeglicher ins Recht schwören; Es soll aber keine frembde Person, so im Lande nicht begüthert, zu solchem Mann=Recht, solches zu besitzen, nicht gebraucht, ohne der Cansler, so darzu gebraucht, ins Recht zu schwören schuldig seyn; Alle begütherte Personen auch darzu richtig verendet werden, und sollen die Manne, vermöge klaren Buchstabens der Privilegien, zu sprechen schuldig seyn.

Da aber solcher Fall in den Privilegien nicht *determiniret* / sich der Sächsischen *Disposition* gemäß verhalten.

Und da sich einer wieder Abschiede freventlicher Weise setze, soll solcher nach Befindung des Landes=Herrn, und der ältesten Manne unsauemlich, und ernstlich gestrafft und in alle Wege über den Abschieden gehalten werden, welcher auch vom Landes=Herrn hierzu deputiret wird; daß er sich desselben in keiner Weise entbrechen soll, oder möchte.

Und soll ein jeglicher vier Wochen zuvor citiret, in der Citation aber: daß sich der Beklagte zur Antwort gefaßt machen / und so viel ehender und besser allen Sachen abgeholfen werden könne; die Klage vermehret werden.

Beym Mann-Recht soll auch niemands einigen Ding-Tag haben, sondern ein jeder, weil er die Klage aus der Citation vernimmt, zu erscheinen, compariren, und zu antworten schuldig seyn, bey der Busse, die ihm die Manne nach Gestalt der Sachen auferlegen.

Armen, elenden Personen; desgleichen Wittiben und Waisen, die keine Vormünd haben, wenn sie hier drum bitten, soll zu Beförderung ihres Rechts, ein Rechts-Sitzer zugegeben werden.

Es mögen sich aber die Manne, in Sachen so wichtig, zu Ihre Majestät Appellation belernen lassen;

Doch möchte man von diesem Recht, in Sachen so wichtig, gesprochen worden, ein mahl, und weiter nicht, leuteriren (quod autem per Pragmaticam Appellation. Caesar. de Anno 1704. die 13. Martii §. 18. totaliter & in perpetuum est abrogatum.)

Wann das Mann-Recht, und so lange es gehalten wird, soll den Mann- und Rechts-Sitzern, es sey in Gegenwart des Landes-Herren, oder dessen Abwesenheit, Futter und Mahl für Sie, sowohl ihre Gesinde, und Roß gegeben werden. Usque huc prædicta Confirmatio Imperator. Mathie de Anno 1613. §. folget, wie das Land- und Mann-Recht besetzt, und dabey gehalten werden soll, 2c.



CA-

CAPUT III.

Von denen
Schlesischen Land-Rechten.

§. I.

Und Rechte befinden sich im Lande Schlesien: in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, in denen beyden Fürstenthümern Oppeln und Rattibor, in dem Fürstenthum Teschen, im Fürstenthum Droppau, im Fürstenthum Jägendorf, im Fürstenthum Sagan, im Fürstenthum Münsterberg, und in der Freyen Standes-Herrschaft Neuthen in Ober-Schlesien.

Es wird auch in theils Orthen, das Land-Recht vor das Manne Recht, und das Mann-Recht vor das Land-Recht promiscue genommen, also eines mit dem andern confundiret, wo es doch in re ipsa auf eines hinaus kommt, und nur Diversitas in nomine ist.

Von dem Land-Recht der Fürstenthümer Schweidnitz, und Jauer.

In denen beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, bestelen die Zwölffer, vermöge König Wenceslai Foundation de Dato Prag Mittwoch vor S. Michaelis Anno 1396. *Cod. Siles.* Eben auch das Land-Recht; Solches wird bey dem außgeschriebenen Quartal zur Schweidnitz ordentlich besetzt, und zwar durch den Königlichen Landes-Hauptmann, durch vier Ober-Recht-Sizer, und gewisse Adelige taugliche Personen, sambt zweyen Abgesandten von der Stadt Schweidnitz; Und wird das Hofe-Ding, und Mann-Recht, das Land-Recht genennet, die Hoff-Schöppen, oder Manne aber, mögen bey den Zwölf fern Belernung einhohlen. Königs Georgii Gerichts-Ordnung am Donnerstage S. Mathæi Anno 1459. S. Wolte aber der Antworter, *rc. Cod. Siles.* Verweise also disfalls den geneigten Leser ad §. I. Capitis Ildi, allwo von dem Mann-Rechte ein mehrers abgehandelt worden.

§. II.

Bey dem Fürstenthum Glogau ist zwar kein Land-Recht, die Herren Stände aber haben alle Monat durchs ganze Jahr eine Landes-Zusammenkunft / welche Sie, in Ihrer dem Königlichen Amte, per Deputatos Status auf dem Königlichen Schloß zu Glogau, jedes mahl abstattenden schriftlichen Relation, unmaasgeblich vorzuschlagen und den hierzu dienlich und bequemen außerehenden Tag zu benennen pflegen; Bey welchem Tage es auch der Herz Landes-Hauptmann mit dem Königlichen Amte gemeinlich bewenden lasset.

In wie viel Membris aber das daselbstige Landes-Collegium bestet, zaget nachfolgender auf allergnädigsten Kaiserlichen Befehlich, an das Königliche Ober-Amt sub Dato Groß-Glogau den 18. Decembris 1719. abgetatteter Königlicher Amtes-Bericht:

„Zu deſſen allerunterthänigſt- und gehorſamſten Befolgung, geruhen
 „Euer Excellenz, und ein Hoch-Vöblich Königlich Ober-Ambts-
 „Collegium ſich in facto referiren zu laſſen, was maaffen die gewöhnliche
 „Landes-Zuſammenkunft, oder das ſo genannnte Landes-Collegium
 „hieſigen Fürſtenthums, aus gewiſſen aus jedwedem Creyſſe darzu er-
 „kieſeten- und von Ihro Kayſer- und Königlich Majestät darzu confir-
 „mirten Perſonen, nemlich: Vom Glogauischen Creyſſe, in vier Lan-
 „des-Elteſten, und vier Deputirten; Aus dem Freyſtädtiſchen, in zwey
 „Landes-Elteſten, und ſo viel Deputirten; Aus dem Gubrauiſchen in
 „zwey Landes-Elteſten, und zwey Deputirten; Aus dem Sprottau-
 „Grünberg- und Schwiebuſſiſchen Creyſſern aber, aus jedwedem, in einem
 „Landes-Elteſten, und einem Deputato, oder ſo genannnten Aufſchuß;
 „nebſt dem Landes-Befellten, und Ober-Steuer-Einnehmer, worzu
 „der letztere zu dieſem Ende, wann etwa in Steuer-Sachen etwas vor-
 „kommt, darzu verſchrieben wird, ſonſt aber keine Selliſion, noch Vorum
 „hat, zuſammen also, wann ſie völlig beſammen, in 22. Landes-Offici-
 „ern, dem Landes-Befellten, und dem Ober-Steuer-Einnehmer beſte-
 „hen, 2c. 2c.

Wie zu befinden in der Glogauischen Königlich Ambts-Regi-
 stratur in Fascicul. mit Num. 1928. bezeichnet.

Und der Landes-Syndicus führet das Protocoll.

Wann nun die Glogauischen Landes-Stände in der per Deputatos,
 dem Königlich Ambte abſtattenden- von dem Landes-Befellten in der
 Königlich Ambts-Stelle abſendenden- und dem Königlich Herrn Lan-
 des-Hauptmann überreichenden Monathlichen Relation, einen Tag zur
 künftigen Landes-Zuſammenkunft vorgeschlagen haben, ſo geſchiehet die
 Aufſchreibung gemeinlich sequenti formula:

P. P.

„Einnach ich, (ſcil. Landes-Hauptmann) zu Beförderung Ihro
 „Kayſer- und Königlich Majestät hohen Dienſtes ſowohl, als
 „auch deſſenjenigen, was des Landes Nothdurfft erheiſchen möchte den,
 „nächſt-bevorſtehenden Monaths May zu einer Landes-Zuſammenkunft
 „anberaumer; als thue ich von Königlich Ambts-wegen denen Herren,
 „und euch, als confirmirten Aufſchuß, und Landes-Elteſten, ſolches,
 „nebſt dem Befehl, hiermit inſinuiren, daß ^{Er} ^{Ihr} ernennnten Tages (jedoch
 „Abends zuvor einzukommen) dahier in Glogau, mit denen andern
 „Creyß-Deputirten ^{sich} ^{Euch} einſinden, und ſodann früh um 8. Uhr auf dem
 „allhieſigen Königlich Schloſſe erſcheinen, die Ihnen eröffnende Könige-
 „liche Ambts-Propoſition allhier inſgeſambt anhören, Eure reiffliche De-
 „liberationes darauf befördern, und ſolchemnach der Königlich Ambts-
 „Ratification, und Schluſſes erwarten, vor deſſen Erfolg aber, und zur
 „Wieder-Abreiſe erhaltener Ambts-Bergünſtigung, von hieraus nicht
 „verrücken ſollt. Dieſes 2c. 2c. Groß-Glogau den 22. April Anno --

Et quot sunt citandi, tot sunt Citationes. Die Eligirten von Ihro
 Majestät aber noch nicht confirmirten Landes-Officierer, werden nicht
 darzu citiret.

Erſuchen aber N. N. Aufſchuß und Landes-Elteſten, in ihrer Rela-
 tion das Königlich Ambt, womit wegen zuträglicher Einrichtung einer
 gewiſſen Sach, bey nächſt künftiger Landes-Zuſammenkunft die Könige-

liche Reich = Bild = Städte zugleich adeitret werden möchten; so geschiehet die Aufschreibung auf nachfolgende Art:

P. P.

„**D**ennach die N. N. Aufschuß und Landes = Elften des allhieſigen Fürſtenthums, die ſämmtliche Königl. Reich = Bild = Städte, occasione vieler einlauffenden Beſchwerden, wegen 2c. 2c. Und zu der Sachen Abthung, und zuverlässigeren Einrichtung, auf die nächst bevorstehende Landes = Zusammenkunft, wird seyn den = = = nächst bevorstehenden Monaths May, vorzubefehenden gebeten; Dererſelben Gesuch auch nicht zu entfallen gewesen. Als thue ich von Königl. Ampts = wegen Euch solches hiermit nachrichtlich insinuiren, nebst dem Befehl, daß Ihr ernennigten Tages allhier in Glogau früh um 8. Uhr, durch gewisse Abgeordnete, in dem Land = Hause gefaßt erscheinen, in obgerügter Angelegenheit Berathschlagung pflegen, und davon dem Königl. Amte zur diffälligen Ratification, Bericht erstatten sollet.

„Groß = Glogau den 2c. 2c.

Und jede Königl. Stadt bekommt eine besondere Citation.

Alle Citations insgesammt, werden jede besonders versiegelter, ins Land = Haus zu Glogau durch die Königl. Amts = Boten abgegeben, und von daraus, durch derer Herren Stände Land = Boten an die Landes = Officierer, und Städte abgeschicket.

Vom allgemeynen Land = Tage im Fürstenthum.

Was aber die allgemeine Land = Tage (worzu alle Männliche Stände im ganzen Fürstenthum convocirt werden) anbelangt: davon ist in der verneuertten Königl. Amts = Instruction des Fürstenthums Glogau de Dato Wienn den 7. April 1725. folgendes enthalten:

Neundtens: Zurreichende die Land = Tage, welche unterm Praesidio Unseres Landes = Hauptmanns, und Amts = Assessorum (denen hierbey auf alle Weise bey dem Amts = Tisch ihre Session gebühret) je und allezeit auf Unserem reparirten Königl. Schloß zu halten seynd, soll Unser Königl. Amte nicht mehrers, dann einen, von Jahr zu Jahr, und diesen nicht anderst, als nach vorhero zeitlich = eingeschickten Materialibus proponendorum, und hierüber eingeholtter Unserer allergnädigsten Kayser = und Königl. Verordnung, aufschreiben und halten, in selbtem aber nichts anders / als was unter denen *Proponendis* Uns vorher eingeschicket worden / *trahiren* oder verabreden lassen;

Dabey er Landes = Hauptmann und Assessores zwar praesidiren, die Proposition thun, und *accedente Voto conclusivo* den Schluß machen, denselben aber nicht publiciren, sondern alle mahl zu Unserer Königl. und Landes = Fürstlichen Confirmation vor einschicken, und diesem Unserem gnädigsten Befehl genaueſt nachleben.

Zehendens: Wollen Wir zwar, was die Wieder = Ersetzung derer vacant = gewordenen Landes = Ampter anbelangt, Unseren treu = gehorsambsten Ständen die freye Wahl, es geschehe solche bey allgemeinem Land = Tag, oder durch Aufschuß, und mit Vorwissen Unsers Königl. Amtes haltende engere Zusammenkünfte, dann auch, was die Bestelung derer Mann = Hoff = und Zauden = Gerichten anbelangt, bey dem bisherigen Herkommen es noch ferner in Gnaden bewenden lassen. Nach dem Wir aber zeithero wahrgenommen, daß mit denen Landes = Officiis, was deren Ersetzung anbelangt, verschiedentlich aus der Ordnung getreten worden, insonderheit aber diese lange Zeit unerfüllt geblieben; So wol

wollen Wir dieſem zu ſteuern, es darmit alſo gehalten haben: Daß wann ſich eine Erledigung eines Landes-Officii ereignete, der zu der Wahl eines ſolchen Landes-Officier bey Unſerm Königlichem Ampt aufzubieten kommende Greß-Tag, ſonder Verzug außgebeten: die Wahl darauf bald vorgenommen: und ſodann von Unſerm Königlichem Ampt der Bericht zu Unſerer allergrnädigſten Confirmation alſogleich erſtattet: dem Bericht aber untermißt der Tag, wenn der Greß-Tag eigentlich gehalten worden? Und der Todes-Fall des abgängerigen Landes-Officier, oder auch anſonſten die Erledigung ſich ereignet? dann wann der Greß-Tag eigentlich außgebethen: und darauf verwilliget worden? umſtändlich beygerucket: nicht minder in denen Fällen, wo ein Land-Tag zur Erſetzung eines Land-Dienſts vonnöthen, derſelbige gleicher Maaffen, mit deutlicher Benennung des Tages, an welchem ſich der Dienſt erlediget? bey Uns in Untertänigkeit außgebethen werden ſolle. Sofern auch ſich ereignete: daß einige Paſſus vorfalleten, welche in die Jura condendarum Legum, vel formandi Status gehörten, und einige Aenderung, oder Remedirung erforderten, wird Unſerm Königlichem Ampt obliegen, ſolche an Uns ſorſambiß gelangen zu laſſen, und darüber Unſer allerhöchſte Reſolution einzuwarten, 2c. 2c.

§. III.

A denen beyden Fürſtentümern Oppeln und Rattibor / beſezen Von dem Opper- und Rattiborſchen Landes-Recht. jetziger Zeit das Land-Recht, der Obrſte Land-Richter, nach dieſem der Königl. Landes-Canzler, nebst eynff Land-Rechts-Benſitzern, und dem Königl. Cammer-Procuratore dieſer beyden Fürſtentümer; ohne einigen Geiſtlichen Stand darben zu haben; Wie wohl nach dem 25. Artikel der Opperſchen Landes-Ordnung, ſolch Land-Recht von dem Landes-Hauptmann, dem Land-Richter, dem Canzler, und noch funffzeben Land-Schöppen, alſo von 18. Perſonen beſezet ſeyn ſollte. Und dieſes Judicium wird in Art. 10. §. 3. & 4. der Opperſchen confirmirten Landes-Ordnung de Daco Prag am 8. Michaelis-Tage Anno 1562. das Obrſte Land-Recht gemeinet.

Was vor Materien und Angelegenheiten zu dieſem Land-Recht gehörig? darvon iſt bey dem Weingarth. in Falcicul. Lib. 2. pag. 228. und in Schickfuſſi Chronic. Sileſ. Lib. 3. pag. 450. die Opper- und Rattiborſche Landes-Ordnung Art. 25. vom Land-Rechte, 2c. cum ſeqq. nachzuſchlagen.

Nun finde ich amoch diſſals beyzuführen, daß das Opper- und Rattiborſche Land-Recht nicht Macht haben, etwas zu ſprechen, wann nicht wenigſtens 9. Richter, ſambt dem Landes-Hauptmann, Land-Richter und Canzler, actualiter gegenwärtig dem Land-Recht beywohnen. Art. 28. §. 5. mentionirter confirmirter Königl. Land-Rechts-Ordnung.

Niemand mit Gewehr (außgenommen die Herren Land-Richter) in der Land-Stuben erſcheinen. *diſſ. Art. 28. §. 15. ibid.*

Für dem Land-Recht, alles in Böhmiſch: oder ſonſt verſtändiger Sprach vorbringen. *diſſ. Art. 28. §. 20. ibid.*

Die Abſchiede in Böhmiſcher Sprach abgefaßt, abgeleſen: unter dem Land-Siegel außgefertiget: denen Parthen außgeſtellet, und ins Land-Buch inferiret. *diſſ. Art. 28. §. 21. ibid.*

Alle

Alle Urkunden, Documenta, Zeugnisse, &c. wenn sie Lateinisch, oder Teutsch wären, und vorm Land: Recht produciret werden sollten, müssen vorher durch glaubwürdige Personen in die Böhmishe Sprach übersetzt. *did. Art. 28. §. 25. ibid.*

Von Böhmen, Mähren, Schlesiern, und Lausnitzern, nach Brauch und Ordnung eines jeden Landes, auch niedrigen Standes schriftliche Zeugnisse angenommen werden sollen. *Art. 31. §. 16. & 17. ibid.*

Und daß daselbst, wie im Königreich Böhemb, die Intabulation angenommen werde, und bräuchlich seye. Kein Inwohner aber, weder selbst, noch durch andere bey Verlust Leibes und Guttes, auf den andern müthwillig, oder vorsetzlich greiffen, NB. einreuten, oder ohne Rechtliche Erkundtuisß, Gewalt und Schaden zufügen solle. *did. Art. 28. §. 53. ibid.*

Allernaassen dergleichen heylsam verbotenes eigenmächtiges Einreuten, noch von denen Pohlen herrühret, allwo es noch täglich practiciret wird, daß, wann einer auf den andern eine Schuld zu fordern hat, und nicht bezahlet wird, mit einer starken Macht in des Debitoris Guth einreutet, sich gewaltthätig in die Possession einsetzet, und die Nutzungen erhebt, bis er völlig bezahlet worden ist; kommt nun in 8. oder 10. Tagen hernach ein anderer Creditor, und reutet auch ein, wer der mächtigste von diesen beyden Creditoren ist, und den andern ab- oder zuruck jagen- und treiben kan, der behaltet die Possession in so lange, bis etwa ein stärkerer Einreuthender kommt.

Unterm Dato Prag den 31. Martii 1664. hat die Königliche Appellation Ihre Majestät gutachtlichen einge Rathen: daß, gleichwie in allen andern Ihre Königlichen Majestät Erb-Ländern, in Secularibus, Territorialibus, & Realibus, auch in Dypel- und Nattiborischen Fürstenthümern, die Geistlichkeit dasiges Land: Recht pro JUDGE & foro competente erkennen solle. Wie in *Cod. Siles. in extenso* zu befinden.

Dypeln ist eines von den größten Fürstenthümern in Schlesien, und hat mit dem Nattiborischen, einen Landes-Hauptmann, und Land-Richter, und wird das Land: Recht zu Dypeln durch 3. Tage gehalten. Nattibor aber stehet mit Dypeln (weil es mitfammen vereiniget ist) in einer Regiments-Form.

Die Pupillar-Sachen gehören vor das Dypelische Land: Recht, und nicht vor die Landes: Tage: Fahrten.

§. IV.

Von dem
Teuschischen
Land: Rechte.

Das Land: Recht des Fürstenthums Teschen besetzt der Obriste Land: Richter, der Landes: Cankler, und 13. Land: Rechts: Sitzer, Herren- und Ritter: Standes, und zwey mindere Rechts: Beysitzer von Adel; Bey sothanem Land: Recht erscheinet auch der Königliche Fiscus, und hat seinen eigenen höchsten Orth, welcher dabey Ihre Majestät Allerhöchsten Jura beobachtet, und die Straffen exequiret; Und weil es ein Judicium Bannitum ist, so darff niemand mit einigem Gewehr, noch Degen darben erscheinen. Sothanes Land: Recht ist sub Dato Teschen Montag vor Maria Heimsuchung Anno 1572. vom Herzog Wenzel zu Teschen (wie beym Weingarth. in Fascicul. Lib. 2. pag. m. 309. und 338. in extenso enthalten) fundiret, das Jahr darauf, als sub Dato Teschen am Tage Joannis Baptiste Anno 1573. von gedachtem Herzog Wenzel

zel in eine gewiſſe Articulierte Land-Rechts-Ordnung (welche beym Weingarth. *dic. loc. pag. 311. biß 334.* von Wort zu Wort zu befinden) gebracht und von Kayſer RUDOLPHO Ildo ſub Dato Prag Montag nach Exaudi Anno 1591. (wie beym vorgeſagten Weingarth. *pag. 309. und pag. 338.* nachzuſchlagen iſt) renoviret, und confirmiret worden.

Diß Land-Recht wird zu Teſchen des Jahrs zwey mahl gehalten, als Montag vor Pfingſten, und Montag vor S. Catharine, und darzu die ganze Ritterſchafft convociret. Beſagte Land-Rechts-Ordnung Tit. von Zug- und Land-Dienſten. Art. 1.

Vor dieſem Gericht ſoll alles (wie im Dypel- und Mattiboriſchen) in Böhmiſcher, oder einer andern derſelben gleichförmigen Sprach, mündlich vorgebracht.

Alle Urthel aber, in Böhmiſcher Sprach publiciret, und expediret werden. *Ibid. ſub Tit. von denen Richtern / 2c. Art. 18. & 19.*

Dahero dann auch die Documenta, und Zeugniſſe, ſo Teutſch, oder Lateiniſch wären, in das Böhmiſche transferiret werden ſollen. *dic. Titul. Artic. 20.*

Und ſelbiges ſecundum majora ſchließen. *dic. Tit. Art. 21. & 22.*

Was nun vor Materialia Cauſe, und Angelegenheiten vor dieſes Mann-Gericht gehören, iſt ſattſam aus obangezogener articulierten Mann-Gerichts-Ordnung zu entnehmen; Omnes ibi tractantur Cauſe tam criminales, quam Civiles, Ipleque Dux coram hoc Judicio, ut pauld poſt ſequetur, in litem vocari potest.

Im Fürſtenthum Teſchen hat es keine Lehn-Güter, ſondern ſie ſeynd alle Erb-eigen, wie es das Teſchniſche Landſchafft-Privilegium Herzogs Wenceslai de Dato Teſchen, Montag vor Heimſuchung Mariä, Anno 1572. verſ. Wir wollen Ihnen auch alle und jede Brieffe, 2c. in Weingarth. *Faſcicul. Lib. 2. pag. 338.* beſaget.

Sothanes Land-Recht, wird, wie die andern in des Fürſten Namen gehäget, und was allda erkannt wird, iſt eben ſo viel, als wann der Teſchniſche Fürſt ſelbſt zur Stelle wäre;

Dann der Fürſt, iſt das Haupt dieſes Gerichts, und vor Zeiten der Unterſchied an deme geweſen, daß, was Selbter, mit ſeinen Räthen, bey den güttlichen Verhörs-Tagen ſeines Fürſtlichen Judicii (welches anezo das Fürſtliche Ambt genemmet wird) nicht hat vergleichen können, daſſelbe Er nachgehends im gehegten Land-Recht, mit Rath und Gutachten ſeiner geſchwornen Beyſitzer, Gerichtlichen decidiret habe. Wie ex Declaratione der Landes-Ordnung de Public. Schloß Pohlmiſchen Oſtrau den 30. Julii Anno 1590. Art. 1. in Weingarth. *Faſcicul. Lib. 2. pag. 334.* zu erſehen.

Da der König in Böhmeim, oder ein Fürſt in Schleſien, den Herzog von Teſchen beklagen wollte, muß es vor dem Ober- und Fürſten-Recht zu Breſlau; da aber jemand von niedrigerem Stande den Herzog von Teſchen belangete, ſoll es vor niemand andern, als vor ſeiner Ritterſchafft geſchehen. Beſagte Declaration Art. 4.

Die Stadt Teſchen, muß die Güther, ſo unter den Land-Rechten liegen, auch vor den Land-Rechten übergeben, und übernehmen. *Prædicta Declaratio. Art. 9.*

Heutiges Tages gehöret dieses Fürstenthum Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Franz Stephan von Lothringen zu, welcher die Regierungs-Canzellen unterhaltet, und durch einen Landes-Hauptmann, und ein paar Räte die Justiz-Sachen administriren lasset. Die Appellationes aber gehen entweder immediatè nacher Wienn, oder nacher Prag.

Teschchen ist eines der größten Fürstenthümer in Schlesien, und hat doch keine Weich-Bilder.

Wann zwischen denen Teschnischen Cammer-Untertanen allein, wegen der Meynen, und Grängen Differentz vorfiere, so soll der Cammer-Regent, und nicht das Land-Recht, die Judicatur haben; secundum Declaratorium Cæsar. de Dato Wienn den 8. April 1710. *Cod. Siles.*

Wann aber entzwischen denen Teschnischen Land-Sassen, und zwischen denen Teschnischen Cammer-Untertanen, einige Strittigkeiten der Meynen, und Grängen halber sich ereigneten, sollen nach der Kayserlichen Resolution und Decision de Anno 1704. den 8. Julii §. 2. *Cod. Siles.* wann sie ohne Besichtigung der strittigen Derther nicht hingelegt werden könnten, durch gewisse hierzu deputirende Land-Rechts-Besitzer, nebst Zuziehung des Kayserlichen Cammer-Regentens, die strittige Derther in Klugenschein genommen werden, und wofern sie solche Differentz mit beiderseits Einwilligung, durch Untersuchung zu billiger Erörterung nicht bringen könnten; sie alsdamm beyde Theile, sambt denen vorstellenden Zeugen, und andern Beweifungen anhören, und der Sachen dergestalten inspecta solâ rei Veritate per legitimos Testes, aut instrumenta probata, in der Kürze, und ohne Weitläufftigkeit abhelffen, damit jeder Theil das Seinige ruhig genießen möge.

Welche Kayserliche Decision Anno 1705. den 8. May in *Cod. Siles.* dahin declariret worden ist: Daß durch die voran bedeutete Zuziehung des Cammer-Regentens, in Casum einiger vorfallender Cammeral-Gräng-Strittigkeiten, ihme keine Judicatur zugeeignet, sondern er nur ad Defensionem der Jurium derer Cammer-Untertanen, in Gräng-Sachen zugezogen werden, jedoch in tali Summario Processu, quâ Judex nichts abhandeln einfolglichen auf ein- und anderer vornehmender Austritt, anders nicht, als mit beyderseits Einwilligung, id est: respectu compromissi, & amicabilis compositionis, Statt haben solle; Darn aber keine amicable Composition getroffen werden könnte, so wollten Allerhöchst besagte Ihre Majestät allergnädigst, daß die Strittigkeiten per ordinarium Judicium des Land-Rechts zu Teschen, vigore obmentionirter Landes-Ordnung, abgehandelt, und geendiget werden sollen.

§. V.

Vom dem Troppauischen Land-Recht. **D**ieses Land-Recht des Fürstenthums Troppau præsidiret der das selbstige Landes-Hauptmann, und assidiren der Obriste Landes-Cammerer, der Obriste Land-Richter, sechzehn Land-Rechts-Besitzer von Herren- und Ritter-Stände, und sechs mündler Rechts-Besitzere.

Vom dem Sägendorffischen Land-Recht. **D**ieses Land-Recht des Fürstenthums Jägendorff aber præsidiret der Landes-Hauptmann, und assidiren der Ober-Land-Cammerer, der Ober-Land-Richter, zehn Land-Rechts-Besitzer vom Herren- und Ritter-Stände, und der Ober-Land-Schreiber (welcher zugleich Land-Rechts-Sitzer, wie Anno 1732. geschehen, da (Tit.) Heinrich

rich Philipp Halama von Gitschin, Land-Schreiber, und Land-Rechts-Sizer gewesen, seyn kan) woselbst das Fürstenthum seine besondere Land-Tafel hat.

Weilen nun von Anno 1614. her, das Troppauische mit dem Jägendorffischen Fürstenthum vereiniget ist, und unter der Regierung des Fürstlichen Hauses von Lichtenstein von Nicklasburg, welches solche Fürstenthümer, als ein Männliches Lehn vor wahl. Herzogs Caroli von Lichtenstein seine Brüder, und Brüdern männliche Eheliche Leibes-Lehens-Erben, besitzt, stehet, so genüssen Sie auch in solcher Verbündlichkeit einerley Rechte, und Privilegien, dahero dann auch Kayser LEO-POLDUS (deme das Jus Legis ferendæ als Obristen Herzog in Schlesi-en ex supremo Jure Regalium majorum allein competiret) diesen beyden Fürstenthümern die Landes-Ordnung verneuert, welche Anno 1673. publiciret worden ist.

Vor Alters haben sich die Fürstenthümer Troppau und Jägendorff, der alten Mährischen Landes-Ordnung, unter Befestigung Kayfers RUDOLPHI Ildi de Dato auf Dero Kayserlichen Burg zu Prag Donnerstag nach S. Felix Anno 1579. gebraucht, nummehr aber, bedienen Sie sich des Böhmischen Stadt-Rechts, welches Anno 1720. von dem George Lehmann, Buchhändler in Wienn, in IVto vor das Erb-Königreich Böhmeib, und Marggraffthum Mähren, in öffentlichem Druck, jedoch ohne Censur und Approbation, eum notis & allegatis befördert worden ist. Vid. de Anno 1707. den 27. April. *Cod. Siles.*

Alle Cause summaria & extraordinaria, sollen hinführo bey der Troppauischen, und Jägendorffischen Landes-Hauptmannschaft, mit Zuziehung etlicher Land-Rechts-Beyfizer, die ordinaria Causa aber, bey dem Troppauischen und Jägendorffischen Land-Recht entschieden werden. secundum Cæsar. Rescript. d. d. Wienn den 7. Martii 1674. und den 17. Februarii 1683. in Weingarth. Fascicul. Lib. 2. pag. 394. & pag. 438.

Und muß sowohl bey dem Land-Recht, als bey der Landes-Hauptmannschaft, mündlich verfahren werden. Weingarth. in Fascicul. Lib. 1. pag. 89. vid. plura infra cap. 23. §. 7. vom Fürstenthum Troppau, und Jägendorff.

Die Appellationes von den Troppau- und Jägendorffischen Landes-Hauptmannschaften, und Land-Rechten, gehen immediate nacher Wienn, oder nacher Prag, und competiret disfalls der Fürstlichen Cancellen keine Jurisdiction, es würde dann von Thro Kayserlichen Majestät ein- oder andere Sach per expressum dahin delegiret. Weingarth. d. p. 438. & 394. & Lib. 1. p. 89.

Künftighin können ad Exemplum des Königreichs Böhmeib, und Marggraffthums Mähren, die Intabulationes im Troppauischen Fürstenthum, auch ausser der Zeit des haltenden Land-Rechts vorgenommen werden; wie das Kayserliche Rescript de Dato Wienn den 27. April 1707. in *Cod. Siles.* deutlich in Formalibus besaget.

„Und Uns solchemnach in billichmäßiger Erwegung, daß zwar der „Obpor, oder Widerspruch, zu dem ordentlichen Land-Recht, nicht a „ber die Intabulation gehörig, dahin allergnädigst resolviert; daß nicht „allein ad Exemplum Unsers Erb-Königreichs Böhmeib, und insonder- „heit Unsers Erb-Marggraffthum Mährens, die Intabulirung aller und „jeder Instrumentorum obligatoriorum, auch ausser der Zeit des halten- „den

den Land- Rechts, in Präsenz, und Gegenwart der Ober- und Nieder- Land- Tafflichen Officier, wann bey solchen nur sonsten kein Viti- um visibile, oder andere erhebliche Bedencken verhanden, jedoch unter der gewöhnlichen Clausul *salvo jure cujusvis*, künfftighin alle mahl, und so oft sich einige Partheyen sothaner Intabulation halber anmelden, vor- genommen- sondern auch dabey das tempus Intabulationis, ratione prioritatis, nach Ziel und Maassgebung mehr- gemeldter Mährischen Land- des- Ordnung in Judicando beobachtet- durch diffällige Vorkehrungen aber, die bisherige in mehr- gedachtem Fürstenthum eingeschlichene Abusus, und Mißbräuche gänztlichen eliminiret werden sollen.

Welches Ihre Majestät sub Dato Wienn den 23. Novembriis 1708. Cod. Siles. noch fernerweitig Pragmaticaliter dahin declariret:

„Daß Imd fñhrohin, und ins künfftige ein jeder Stand mehr- be- rñhrten Fürstenthums Troppau, sein erkaufftes, geschencktes, ererb- tes, oder quocunque demum titulo sive oneroso, sive lucrativo, über- kommendes Guth, oder Substantz, bey einer Straff von zehen per Cen- tum, des aufgesetzten Werths, in Jahr und Tag von der Zeit, als er solches in Besitz genommen, an zu rechnen, in die Troppauische Land- Taffel intabuliren zu lassen, schuldig und verbunden: Wiedrigen Falls aber Er, *eo ipso* nicht allein in die aufgesetzte Straffe verfallen seyn, sondern auch das Guth einem andern (der solches in obbemeldter Zeit intabuliren lassen wolte) in eodem pretio, wie solches der vorige Possessor an sich gebracht, feil stehen; wie dann auch

„Idd: Die Testamenta, Codicillen, Dispositiones inter vivos, Cessiones, Donationes, Permutationes, Transactiones, Heyrath- Contracte, Verzüchte, Quittungen, und andere dergleichen Instru- menta mehr, wie solche immer benahmsset werden möchten, wann die- selbten in Jahr und Tag gleichfals nicht intabuliret würden / von kei- nem Valor und Bräfften seyn / auch darauf bey keiner Instantz, we- der reflectiret: noch hüfftliche Hand, durch die mindeste Assistentz gelei- stet werden. Nicht weniger zugleich

„Iltid: Alle Instrumenta obligatoria, Schuld- Verschreibungen, Verpfändungen, und was dergleichen mehr, ebenfals in Jahr und Tag intabuliret: und denenjenigen / so solche ebender vor dem andern der Land- Taffel einverleiben lassen / bey allen *Concurribus Creditorum*, und *Crida- Classificationen* / der Vorzug *adjudiciret*: diejenigen aber, welche dergleichen Intabulirung vernachlässiget, tanquam *Creditores Hypo- thecarii* in keine Consideration gezogen- sondern nur *simpliciter pro Cre- ditoribus Chyrogaphariis* gehalten werden sollen.

§. VI.

Als Land- Recht im Fürstenthum Delf, wann Tractanda vorkom- men, wird auf Aufsuchen der Parthen alle 14. Tage, *exceptis Feriis*, gehalten; darbey kommen vor die Vorstellungen der Zeu- gen, Aufbiethungen der Güther, & *omnes actiones tam reales, quam personales, rem feudalem non concernentes ibi moveri possunt.*

§. VII.

§. VII.

Das Fürſtenthum Sagan / iſt das Mann- und Land-Gericht einerley, und wird von einerley Aſſeſſoribus beſezet, nemlich von dem Fürſtlichen Landes-Hauptmann, zehen Mann- oder Land-Rechts-Beyſitzern, als von dem Prälaten, zweyen Fürſtlichen Regierungsräthen, denen übrigen von Herren, und Ritterſchaft, und einem Land-Recht-Sitzer von der Stadt; ſolches Judicium aber wird des Jahrs vier mahl, Montag nach Oculi, Montags des anderten Sonntags nach Trinitatis, Montags nach Michaelis, und Montags nach Nicolai gehalten, der Fürſtliche Regierungs-Secretarius führet dabey das Protocoll, und was Wichtiges an Parthen- oder Landes-Sachen bey der Fürſtlichen Regierung vorkommt, ſoll nach dem 7den Art. der Saganſchen Landes-Ordnung de Anno 1655. den 20. Junii *apud Weingarh. in Faſſicul. Lib. 2do p. m. 415. ſeqq.* auf das ordentliche Land-Recht verwieſen, und wofern die Vorfallenheiten aus denen Landes-Privilegien, Freyheiten, Indulten, und des Landes Statuten, hergebrachten Gewohnheiten, und Gebräuchen nicht zu decidiren wären, ſollen ſolche, nach denen in dieſem Fürſtenthum eingeführten- und biß anhero gebrauchten Sächſiſchen Lehn- und Landes-Rechten geurtheilet- und wann die Fälle, welche vorkommen, darinnen auch nicht entſchieden, alsdenn nach beſchriebenen Kayſerlichen Rechten ſententioniret, und erkanndt. *Art. 10. ibid.* Proceditur in hoc Judicio Provinciali oretenus uſque ad Concluſionem in Cauſa, & Sententiam.

Von dem Saganſchen Land- oder Mann-Rechte.

Und weilen Kayſer FERDINANDUS III. Anno 1646. das Fürſtenthum Sagan, dem Fürſt Wenzel von Lobkowitz, deſſen Ehelichen Mäntlichen Leibes Lehnserben, in Linea descendanti in infinitum, käufflichen, jedoch Lehnswiſe überlaſſen, ſo kan der Königlich Lehnswrieff über ſolthanes Fürſtenthum in meinem *Codic. Sileſ.* aufgeſchlagen werden.

§. VIII.

Beym Land-Recht des Fürſtenthums Münſterberg, und Franckenſteinſchen Weich-Bildes, präſidiret der Fürſtliche Landes-Hauptmann, und aſſidiren die zwey Land-Rechts-Beyſitzer von Prälaten beyder Geſtifter Heinrichau, und Camenz, zwey von der Ritterſchaft, des Münſterbergiſchen Bezircks, und zwey von der Ritterſchaft aus dem Franckenſteinſchen Weich-Bilde, zwey Land-Rechts-Sitzer von der Stadt Münſterberg, und zwey von der Stadt Franckenſtein, neßt dem Landes-Schreiber; Alß und ſolcher Geſtalt: oben, an der Land-Rechts-Taſſel, ſiæt der Landes-Hauptmann als Präſes, nach dieſem hat die zweyte Stelle rechter Seits an der Taſſel, der Prälat von Heinrichau, neben ihm die dritte Stelle, der Abt von Camenz, neben dieſem die vierdte Stelle ein Ritter aus dem Münſterbergiſchen, neben ihm die fünfte Stelle, ein Ritter aus dem Franckenſteinſchen, neben dieſem die ſechte Stelle ein Ritter aus dem Münſterbergiſchen, neben ihm die ſiebende Stelle ein Ritter aus dem Franckenſteinſchen, neben dieſem die achte und neundte ordinarië der Burgermeiſter, und ein Rath-Mann von Münſterberg, neben ihm die zehende und eylffte Stelle gemeiniglich der Burgermeiſter, und ein Rath-Mann von der Stadt Franckenſtein, linker Hand aber an der Land-Rechts-Taſſel, neben dem

Von Land-Rechte des Münſterbergiſchen Fürſtenthums, und Franckenſteinſchen Weich-Bildes.

R

dem Landes-Hauptmann, sitzet der Land-Schreiber, macht die Proposition, und führet das Protocoll.

Und wann der Landes-Hauptmann mit Tode abgethet, so vertritt pro interim die vacante Stelle der erstere Land-Rechts-Sitzer bey dem Land-Rechte.

Kein Regierungs-Rath, noch Ampts-Secretarius, kommt zu solchen Land-Rechten.

Dieses Land-Recht hat seinen Ursprung aus Kayfers MAXIMILIANI Ildi diesem Fürstenthum Münsterberg, und Weich-Bilde Franckenstein ertheilten Landes-Privilegio de Dato Prag den 30. May 1570. in *Codice Siles.* über welches Anno 1679. der gewesene Land-Schreiber daselbst Wenceslaus Julianus Irmeler in zweyen in roth Leeder mit Nefing beschlagenen, und eingebundenen Voluminibus, so in Originali bey der Landes-Canzellen in Franckenstein aufbehalten werden, schöne Anmerkungen, mit Reichlich-Historisch- und Politischen Erinnerungen, Lehren, Sententzien, und Belernungen, zusammen getragen, und ich darvon die Copien besitze.

In diesem Privilegio ist klar enthalten: „Daß hinführo, und zu immerwährenden Zeiten, Jährlich alle Quartal das Land-Recht an dem Ort, da Unser Hauptmann seine Wohnung, es sey zu Münsterberg, oder Franckenstein, haben wird, nemlich das erste Montag nach Trinum Regum, das andere Montags nach Georgii, das dritte Montags nach Bartholomæi, das vierdte auf den Montag nach Martini, gehalten werde.

Welches auch noch bis diese Zeit accurat observiret wird, jedoch nirgends anders, als zu Franckenstein, und die beyden Actuarii der Stifter sitzen ein paar Schritte von der Land-Tafel, linker Hand.

Wann aber die beyde Prälaten nicht selbst in Person zum Land-Recht erscheinen können, so setzen sich der Prälaten vollmächtige Abgesandten Personen, sie seyn Geist- oder Weltlich, an die Land-Tafel, auf denselben Sessel, worauff ihre Principales die Prälaten sonst zu sitzen pflegen, doch daß ihre Abgesandten Adels-Personen seyn.

Vor Alters mußte jedermänniglich, einheimisch, und ausländisch, vor diesem Mann-Rechte, seine Rechts-Zusprüche, die einer wieder den andern im Münsterbergischen, oder Franckensteinischen hatte, anbringen, wie die vielfältigen Fasciculi Actorum & Processualium in der Franckensteinischen Landes-Canzellen (worzu der Land-Schreiber den Schlüssel hat) aufweisen; Auffer der Ehren-Händel, welche vor dem ordentlichen des Landes Schlesien Ritter-Rechte (worvon unten §. Vtô Meldung geschehen wird) oder aber vor dem Franckensteinischen Königlichen Amte angebracht werden mußten; Jetziger Zeit aber kommen die meisten Processualia bey der Fürstlichen Regierung zu Franckenstein vor, auffer daß die Verreich-Brieffe, über die Erb- oder Lehn-Güter, so vorm Fürstlichen Amte aufgefertiget werden, in Originali bey dem Land-Recht produciret, confirmiret, und mit dem Land-Siegel auf Pergament expediret die Gerichtliche Hypothecken auf die Land-Güter mit Ubergabung der Original-Obligation, so in der Landes-Canzellen verbleibet, vorm Land-Recht aufgeben (wiewohl auch die Hypothecken, wann das mutuum nicht über 2000. Thaler Schlesisch ist, vom Fürstlichen Amte teils dem berühmten Land-Schreiber Wenceslao Irmeler Part. Ima seiner Anmerkungen über das Münsterbergische Landes-Privilegium ad

textum Privilegii, es ſollen auch hinführo die Prälaten / Ritterschafft / und Burgerſchafft der Stadt &c. pag. m. 135. ertheilet zu werden pflegen.)

Ferners: Die Gerichtliche Verzicht über bezahlte Kauff-Gelder, ſoll und muß vor dieſem Judicio geſchehen, die Teſtamenten, und Codicilli bey dem Land-Recht übergeben und alda publiciret die Leib-Gedings-Briefſe, Donationes mortis causa, unter denen von Adel, ſo Ritter-Güter haben, und die Müffel-Bekäufe, daſelbſt confirmiret werden.

Von Land-rechtlicher Confirmation der Kauff- und Erb-Briefſe, giebt man 4. pro Mille, welche der Fürſt noch heutigen Tages bekommt, und auch von der Verzicht 4. pro Mille, worvon die Helffte den Land-Rechts-Sigern, die andere Helffte aber dem Land-Schreiber gebühret.

Die Gerichts-Ordnung des Münsterbergiſchen, und Franckenſtein-iſchen Land-Rechtens vid. *ibid. in meo Cod. Sileſ.*

Das Land-Rechts-Siegel iſt jetziger Zeit, wie die Land-Rechts-Ordnung verordnet, auch nicht mehr in vier-Schloßrigen Beſchluß, ſondern die Land-Siegel werden nur in einem kleinen Käſtchen, bey dem Land-Schreiber in Franckenſtein aſſerviret, hierzu ſind zwey Schlüssel, der Land-Schreiber hat einen, der Franckenſteinſche Burgermeiſter als Land-Rechts-Siger den andern, wann nun etwas in Landes-Angelegenheiten zu ſiegeln vorfallet, ſo muß allezeit der Burgermeiſter in eigener Perſon zum Land-Schreiber kommen, oder den andern Land-Rechts-Siger vom Rath zu Franckenſtein, in wichtiger Verhinderung, oder Krankheit, mit dem Schlüssel dahin ſchicken, der Siegelung beywohnen, in das Käſtchen die Siegel wiederum verſchließen, und den Schlüssel mit ſich nehmen.

Es geſchicht auch zum öftern, daß die verkaufften Ritter-Güter, bey der Fürſtlichen Münsterbergiſchen Regierung, denſelbigen Montag, wenn das Land-Recht gehäget wird, tradirt und aufgelassen, auch bald darnach bey dem Land-Recht eodem die, die Confirmation des Kauffs vorgenommen werde.

Alſo iſts Anno 1714. den 12. November mit dem Guthe Tarchwitz (wie das Amts- und Land-Rechtliche Protocoll zeigt) welches und eodemque die bey der Fürſtlichen Regierung dem Leonhard Ferdinand von Nimptſch tradirt und bey dem Land-Recht confirmiret worden; wie auch mit dem Ritter-Guthe Ober-Kunzendorff, geſchehen, welches den 27. Auguſti 1714. der (Tit.) Maria Eliſabeth verwittibten von Hobergün, Geböhriener von Bedauin, von ihrer Kinder-Vormündern als Käuferin, Gerichtlich tradirt, und nachgehends auch bey dem Land-Rechte confirmiret wurde.

Ob zwar in dem obangezogenen Landes-Privilegio de Anno 1570. „enthalten: Daß von Teſtamenten und letzten Willen, wann der Teſta-
 „tor bey ſeinem Leben, das Teſtament vor den Hauptmann, und Rechts-
 „Siger ſelber bringet, und einleget, wegen der Publicirung zweyen Flo-
 „ren Ungriſch; da aber zu den Kranken, wegen Vollziehung ſeines
 „Teſtaments in ſein Hauß geſchicket würde, vor die Publicirung zehen
 „Gulden Ungriſch / iſt es auf dem Lande, wo aber in der Stadt, fünf
 „Gulden Ungriſch, gegeben ſollen. So wird doch ſolches jetzi-
 ger Zeit nicht gehalten, ſondern es werden indifferenter, wann gleich zu
 den

den Kranken, wegen Aufrichtung eines Testaments, in sein Haus nicht geschickt wird, oder auch der Testator das Testament selbst deponiret, oder durch einen Mandatarium deponiren lasset, 10. species Ducaten, oder 40. Floren pro Publicatione, vom Land Recht gefordert. Also hat die Frau Gräfin von Herbersteinen Anno 1712. von ihrer Frau Mutter (Tit.) Frauen Gräfin von Gallasch auf Schönjohnsdorff, errichtetes Testament, so in ihrem Leben überreicht worden, pro Publicatione 10. species Ducaten, bezüglichen pro Publicatione Codicilli, 10. species Ducaten; die von Pfeilschen Erben auf Kleitsch, Anno 1715. pro Publicatione Testamenti Paterni 40. Floren. Die von Bipachischen Erben auf Berwalde, im Land: Recht Georgii 1715. 40. Floren, und die Frau Generalin von Lübeck auf Grache, und Rüggersdorff Anno 1715. vor die Publication ihres seeligen Mariti Testament 40. Floren bezahlen müssen.

Es stehet auch in sothanem Landes: Privilegio „de Anno 1570. da „auch jemand von Prälaten, Ritterschafft, oder Stadt Münsterberg, „oder Franckenstein, straffällig würde, so soll es nach ordentlichen „Weeg der Rechten, vor den Land: Rechten, mit Vorbehalt der Supplication procediret werden.

Es werden aber die Straffen, jetziger Zeit, von der Fürstlichen Regierung, cognita causa determiniret, worvon zwen Theil ins Fürstliche Rent: Amt gezahlet werden, und das dritte Theil der Fürstliche Ampts Secretarius participiret.

Die güttlichen, und sinnlichen Handlungen, oder Transactiones, werden auch jetziger Zeit vor der Regierung vollzogen, es seye dann, daß solche um Ritterliche Erb: oder Lehn: Güther gescheheten; Als wie die beyde Gebrüdere von Nimptsch, sich um das Väterliche Guth Ober: und Nieder: Lampersdorff Anno 1714. den 29. Julii verglichen, wurde die Tradition des verglichenen Guths, vor der Fürstlichen Regierung, die Confirmation aber vor dem Land: Rechte vollzogen.

Nach beschehener Translation dieses Münsterbergischen Fürstenthums an das Fürstliche Haus von Auersperg (da solches Anno 1654. den 30. Julii, wie die Lehns: Investitur in Codic. Siles. außweiset, Kayser FERDINANDUS III. dem Fürsten Johann Weigharden von Auersperg, zu einem Mann: Lehen in Linea descendenti allergnädigst verliehen) wird das Land: Recht auf nachfolgende Weiß gehäget, und von dem Fürstlichen Ampts: Pfänder außgeruffen.

Aufruffung
des Land:
Rechts.

„Dieses Löbliche Land: Recht sey gehäget in Krafft und Macht des Allmächtigen GOTTES, und des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürstens und Herrens Herrens Heinrichs, Herzogens in Schlessen zu Münsterberg, des Heil. Römischen Reichs Fürsten von Auersperg, gefürsteten Grafens zu Tengen, und Mütterburg, 2c. Als Unsers regierenden Landes: Fürstens, daß ein jeder, er seye hohen oder niedrigen Standes, reich, oder arm, seine Sachen allhier vorbringen, und außüben möge, jedoch daß wieder diß Gerichte, und desselben Ordnung, mit Worten oder Wercken nichts vorgenommen werde, bey ernster Straffe „des Herrn Hauptmanns (Ampts: Verwalters) und der Recht: Sitzer.

Und wenn das Land: Recht aus ist, so wird solches hinwegwiderum Durch den Ampts: Pfänder aufgehoben, wie folget:

Aufhebung
des Land:
Rechts.

„Diß Land: Recht sey aufgehoben, in Krafft und Macht des Allmächtigen GOTTES, und des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürstens, und

„und Herms, Herrn Heinrichs, Herzogens in Schlesien zu Münsterberg, des Heil. Römischen Reichs Fürsten von Auersperg, 2c. Als Unfers regierenden Landes-Fürstens, und Herms, daß ein jedweder, so bey diesen Gerichten was vorzubringen gehabt, und nicht verabscheydet worden, oder noch vorbringen wollte, weiter nicht gehöret, sondern bey künftigem Land-Rechte seine fernere Nothdurfft beförderet und dar-auf bescheydet werden solle; Wornach sich männiglich zu richten hat.

Den folgenden Dienstag nach gehaltenem Land-Rechte, wird 4. mahl des Jahrs zu Franckenstein Landes-Zusammenkunft gehalten, worzu alle Landes-Stände, durch ein Patent convociret werden, und ihre Entschuldigung dem Landes-Hauptmann schriftlich einschicken müssen; die mittelfte Taffel wird von dem Landes-Hauptmann, und Land-Rechts-Sizern besetzt, wie bey dem Land-Recht (außer daß der Fürstliche Ampts-Secretarius linker Hand an der Taffel, der erste neben dem Landes-Hauptmann zu sitzen pflege, und dasjenige proponiret, was von der letzteren Landes-Zusammenkunft das Viertel Jahr durch, bis zur gegenwärtigen Zeit, in Landes-Angelegenheiten eingelauffen; nehmlich die Ober-Amtliche Incimationes der Standes-Erhöhungen, und Incolaten, die Supplicata pro Consolatione wegen erlittenen Brandt- und Wetter-Schadens, Bettel-Memorialia, Ober- und Fürsten-Rechts-Bußschreibungen, und dergleichen Publica) die übrigen Stände von der Ritterschafft, sitzen auf der rechten Seiten, an der Mauer an, hinunterwärts auf Stühlen, oder Schemmeln, nach der Ordnung, wie einer nach dem andern zum Besitz des Gutths kommen ist (außer denen Grafen, und Frey-Herren, denen ein Stuhl oben an, damit sie zum ersten vor der Ritterschafft sitzen können, angewiesen wird) auf der linken Seiten aber des Landes-Hauptmanns, sitzen die beyde Gestiffts-Actuarii von Heinrichau und Camenz auf zweyen Schemmeln separirter von der Taffel.

Von denen läßlichen vier Landes-Zusammenkünften in Franckenstein.

Die Wittiben, so Ritter-Güter besitzen, dürfen keinen Mandatarium zu denen 4. Landes-Zusammenkünften abschicken, weilen keiner darvon, weder auch diejenigen von Adel, so schon ihr Homagium dem Fürsten adepta Majorenitate præstiret, würdlich aber noch nicht im Fürstenthum possessioniret seyn, ad Sessionem zugelassen werden, wann gleich ihr Vater im Fürstenthum possessioniret wäre.

Die Landes-Eltesten, werden bey denen Landes-Zusammenkünften erwählet, der Prälaten-Stand macht ein Votum, die Ritterschafft das andere Votum, und die Städte das dritte Votum, welche nachgehends, wann Sie nicht zugleich Land-Rechts-Sizer seyn, bey dem Tisch hinter dem letztern Land-Rechts-Sizer von der Ritterschafft, ihren Sitz bey denen Landes-Zusammenkünften nehmen (zu denen Land-Rechten aber werden die Landes-Eltesten nicht ad Sessionem admittiret) und also wurde Anno 1714. den 30. Aprilis (Tit.) Wolff Heinrich von Haugwitz, auf Kaudnitz, nach Absterben des Joachim Sigmund von Seidlitz auf Tepliwoda, durch obgedachte drey Stimmen zum Landes-Eltesten erwählet.

Begiebt sich aber, daß ein Frey-Herr zum Land-Rechts-Sizer erwählet wird, so hat er nicht den ersten Sitz nach dem Prälaten von Camenz, sondern er nimmt die letzte Stelle nach den Ritterschafft's Land-Rechts-Sizern; Also hat Anno 1713. (Tit.) Franz Carl Frey-Herr von Bogten auf Tomnitz, die letzte Stelle hinter dem von Seidlitz gehabt, weil er aus dem Weich-Bilde Franckenstein begüthert war, wäre

er in dem Münsterbergischen begüthert gewesen, und hätte sich die Vacantz auch im Münsterbergischen ereignet, so hätte er den Sitz vor dem letzteren Land-Rechts-Sitzer, von der Ritterschafft des Franckensteinschen Reich-Bildes gehabt.

Und weilen Vermöge ob-allegirten Land-Rechts-Ordnung Cap. 5. acht Rechts-Sitzer, (worunter der Landes-Hauptmann zu rechnen) gegenwärtig seyn müssen, wann Sie sprechen wollen, so truge sichs Anno 1715. den 26. Augusti zu, daß der Landes-Hauptmann Franck, der von Haugwitz abwesend, der von Seidlitz, und der Bürgermeister von Franckenstein Todes verblieben waren, und also erschienen nur der Prälat von Camenz, der von Sebottendorf, der Freyh. Herz von Bogten, Zwey von der Stadt Münsterberg, und einer von der Stadt Franckenstein, zusammen 6. Personen, und über diese der Land-Schreiber; da nun solcher Gestalten das Land-Recht nicht gehäget werden kunte; so wählten diese 6. Personen (weil der Land-Schreiber kein Vorum hatte) statt des verstorbenen Franckensteinschen Bürgermeisters Weyners, den neuen Bürgermeister Krachwitz zum Land-Rechts-Sitzer, lieffen solchen alsogleich zum Jurament, wiesen ihm die Stelle an, und hielten also (unerachtet der achte, nemlich der Land-Schreiber kein Vorum hatte) mit Besetzung dieser sieben Land-Rechts-Sitzer das Land-Recht.

Drifft sichs aber, daß Tages darauf, als Dienstags, ein Feyer-Tag einfällt, wie Anno 1714. den 30. Aprilis geschehen, so wird Montags vorhero, früh um 8. Uhr das Land-Recht gehäget, und wann dieses vollendet ist, darnach die Landes-Zusammenkunft, Montags vor Mittag gehalten.

§. IX.

Qu. Was die alte Souverainen Schlefsche Fürsten, cum oblatione Feudi, an den König zu Böheim transeriret haben?

Seil ich also von unterschiedenen Particular-Fürstenthümern, so ihre eigene Fürsten haben, geschrieben, so fragt sichs nun: was dann die alten Souverainen Schlefschen Fürsten, zur selbigen Zeit; Als Sie ihre Fürstenthümer dem Könige zu Böheim, als Obristen Herzog in Schlessien zu Lehn angetragen, und übergeben, mit ihrer Untergebung, an den König transferiret haben? Resp. die Souverainität, Superioritatem Territoriale, und die hohen Regalia, dahero dann nach der Untergebung, kein Schlefscher Fürst, mehr befüget gewesen, seine Land-Cassen mit denen höchsten Regalien zu begnadigen, viel weniger können sich die anezigen Schlefschen Fürsten (als welche keine Feuda Regi oblata, sondern à Rege data, besitzen) nisi specialiter desuper sint investiti, untermassen, ihren Vasallen Jahr- und Wochen-Märkte, Ober-Gerichte, Brau-Urbar, Oberste Wild-Bahn, Junfts- und Handwercks-Articul zu ertheilen, oder zu confirmiren, Lehn-Güther ins Erbe zu transferiren, etwas vom Lehn zu verkaufen, oder zu verschenden, einen Filcum zu halten, die zum Tod, Pranger, oder Staubs-Bessem verurtheilte Deliquenten zu aggratüren, Edel-Leuthe zu creiren, neue Wappen zu geben, oder die alten zu vermehren, einige unehrliche Kinder zu legitimiren, geschwächte Weibs-Personen ihrer Ehre zu restituiren, Comites Palatinos, Laureatos Poëtas, oder Notarios publicos zu machen; denen Dörffern das Stadt-Recht zu ertheilen; Zölle zu verleyhen, noch die alten zu erhöhen, Collecten und Steuern anzulegen, die öffentliche Land-Strassen zu verändern, Juden zu hagen, und zu halten erlauben, Moratoria, und Salvos Conductus zu ertheilen, ufque

incorporirte Herzogthum Schlefien nicht zu extendiren, ansonsten auch in diesen Ländern alle andere Privilegia, so von der Reichs-Hoff-Canzelley aus, denen Buchdruckern, Aerzten, Medicis, ertheilet worden, im Königreich Böhmeim, und dessen incorporirten Landen, attendiret werden müſten, wo doch hingegen keine andere Privilegia, als die von Ihro Majestät, als Könige zu Böhmeim durch die Königliche Böhmeimische Hoff-Canzelley ertheilet worden, nach dem klaren Inhalt, der Deber-Ambtlichen Intimation des allergnädigsten Kayserlichen Rescripts de Dato Breslau den 2. May 1718. *Cod. Siles.* in Schlefien, und der Eron Böhmeim zu attendiren seyn; folgar können erwehnte Kayserliche Reichs-Diplomata und Privilegia, weiter, und über das, von welchem Terrain sie reden, nicht extendiret und wieder Ihro Majestät selbst, als Fontem Privilegorum, zur Ungebühr angezogen werden, weil noch über dieses die Interpretatio Privilegii, ac Diplomatis Imperialis. Dem Könige zu Böhmeim, als Römischen Kayser allein, und gar nicht denen Fürsten und Ständen in Schlefien competiret, per Notoria Jura.

§. X.

Von dem
Beuthenischen
Land-Recht in
Ober-Schle-
ſien.

Das Land-Recht in der Freyen Standes-Herrschaft Beuthen in Ober-Schlefien / besetzt als Praes, der Beuthenisch- und Jar-nowitzische Landes-Hauptmann, neben diesem sizet der Land-Richter, und zwölff Land-Rechts-Besitzer vom Herren- und Ritter-Stande, der Land-Schreiber, Regierungs-Secretarius, der Graff-Henkelsche Sach-Walter, und der Landes-Secretarius.

Das Land-Recht, wird in des Graff Henkels seinem Nahmen gehalten.

Und von diesem Land-Hern, seinem Ambt, oder dessen Land-Recht ergangenen End-Urtheln, kan zu ewigen Zeiten nirgends hin, auch weder zum Königlichen Ober-Ambte appelliret, noch provociret werden; als immediate an Ihro Majestät den König zu Böhmeim, oder Dero Königl. Pragerische Appellation, wie Kayfers LEOPOLDI Diploma sub Dato Wienn den 14. November Anno 1697. in *Cod. Siles.* klar anzugehen.

§. XI.

Von dem
Neufischen
Land-Rechte.
den.

Den dem Land-Recht des Bisthums Neuf, kan die Landes-Ordnung Bischoffs Baltharis de Anno 1549. Dienstag nach Creutz-Erhebung infra Cap. 15. §. 3. tit. Land-Recht. nachgeschlagen werden.



CAPUT IV.

Von dem
Schlesiſchen Ritter-Rechte.
De Jure, & Judicio Equeſtri.

§. I.

N dem Herzogthum Schleſien, iſt in Cauſa Injuriarum, wo einem von Adel ratio Status moviret, und vorgeworffen worden, daß er kein Ritter-mäßiger Edelmann ſeye; oder: wañ einer an ſeinem Adeliſchen Herkommen, oder Ankunſt, in genere, an allen ſeinen vier, oder in ſpecie an etwa einem ſeiner Ahnen, und Schilde verunglimpffet, getadelt, und angegriffen: oder ſonſt injuriret, und an ſeinen Adeliſchen Ehren, Leimuth, gutem Gerüchte, und Verhalten, vergeringert worden, vormahls das Ritter-Recht, Jus & Judicium Equeſtre Sileſiæ, forum competens geweſen, und dieſes war fundiret in Königs FERDINANDI I. mi. erneuert und erklärtem Schleiſiſchen Land-Frieden de Dato Prag den 22. September 1528. Artic. 8. Cod. Sileſ. folgenden Inhalts:

„**S**eil am Tage, daß die von der Ritterſchaft einander aus leichten Ursachen, an ihren Ehren, und Glimpfen vielſätig beſchuldigen, und für die Herren Fürſten heiſchen und fordern, wird ſich ein jeder Fürſt, mit ſeiner Ritterſchaft-Banck, gegen denſelbigen, nach Gelegenheit der Sachen, wohl wiſſen zu halten; damit aber ſolche ſchimpfliche Handlung, Zank, und Haader gedämpffet, und außgerottet werde, ſoll ein jeder, der unrecht befunden, und Urfach zu Haader gegeben hat, in der Fürſten-Cammer, vor welchem die Sache gerechtfertiget wird, funffzig Ungerische Gulden zu einer Pön verfallen ſeyn, darzu dem Gegen-Theil ſeine Koſt, und Schäden, nach Erkändtniß des Fürſten, und ſeiner Ritter-Banck richten und legen. Es ſoll auch keiner den andern vor außländiſche Fürſten heiſchen. Wo das aber geſchähe, ſoll der Verheiſchene vorzutreten nicht verpflichtet ſeyn, es wäre dann ſein gutter Wille, &c.

Der Ritterſchaft Injurien-Händel, gehöret vor das Ritter-Recht.

Und ſoll der Injuriant an Gold, und Gerichts-Expensen geſtraffe werden.

Doch von keinem außländiſchen Fürſten.

So lange, als Schleſien unter Pohlen gehörig geweſen, hat man in dieſem Lande, von dem Ritter-Rechte nichts gewußt. Nachdem aber um das 1304te Jahr Henricus Fidelis, des Pohlenſchen Adels barbariſchen Muthwillen ſteurete, und Er (gleich andern Fürſten) hin- und wieder den Teutſchen Geſchlechtern Wohnungen einraumete, auch viel Teutſche von Adel, als die Mühlheimer, Berger, und andere aus Teutſchland, ſich in Schleſien niederlieſſen, und ihre Domeltica Jura behielten. Schickful. in Chronic. Sileſ. Lib. 3. Cap. 22. auch die Lehn-Güter in dieſem Lande gemeiner wurden; ſo haben die Fürſten darauf genauere Acht gegeben, und ſolche Güther nachgehends denen gebornen Ritters- und Adels-Leuthen zu Lehen gegeben; Und weil aus dem Sachſen-

ſen-Recht unverborgten war, daß der Sohn des Vatern Schildt, und Adel, nach ſeinem Tode zu Lehn-Recht behält, imfal er ehelich gebohren iſt, nehmlich *Curu natura naturali, & non fictione, qua fit per legitimationem.* Sächſiſch Lehn-Recht *Cap. 21.* und das Sächſiſche Land-Recht *Lib. 3. Arr. 20. in Gloſſ. Coll. 2.* Darauf dringet: daß einer ſeine vier Ahnen erweiſen müſſe, wann ihm ſein Heer des Heer-Schildes nicht geſtändig, das iſt: wann er ihm des Heer-Schildes Geburt und Ankuſt verneinet, ſo hat ſolcher geſtalten aus jezt-angeführten *Principis Juris Saxonici communis, & feudalis,* das Ritter-Recht in Schleiſien ſeinen Anfang genommen.

Wann derowegen einer von Adel, ſeiner Nothdurfft erachtet, einen mehr, oder alle vier Ahnen und Schilde bey dem Ritter-Recht darzu thun, ſo konte er alsbald bey einer Erlauchten Fürſtlichen Perſon, um die Ehren-Taſſel anhalten.

Wann aber einer an ſeinem Adel-Stande angegriffen oder *questio Status* ihm *moviret* wurde, ſo mußte er zuſorderiſt den Injurianten durch drey Adels-Personen unterſchiedlichen Geſchlechts, nebenſt einem Charzel, beſchiden, und ihn darüber vernehmen, und ſo der Injuriant, die Diſſamation, und außgeſchüttete Injurien zugeſtanden, und annoch halßſtarrig dabey berubet, ſo mußte ſich der Injuriatus aufs Ritter-Recht ziehen, und kunte alsobald ſeinen Segen-Theil, drey Erlauchte Fürſtliche Perſonen ernennen, und ihm frey ſtellen, welchen er daraus zum Richter außzerleſen wollte? Wann nun der Fürſtliche Ehren-Richter von beyden Parthen beliebt worden, ſo waren beyde Theile ſchuldig, bey demſelben um Hoff (*id est: pro loco*) Tag und Stunde gehorſamlich, und gebührlichen anzuhalten, und um Beſtellung eines Ritter-Rechtens, und Beſetzung einer Ehren-Taſſel zu bitten.

Was nun vor eine Ordnung, bey dieſem Ritter-Rechte des Landes Schleiſien (welches durch den Schleiſchen Fürſtlichen Ehren-Richter, und ſeinen Räten, wie auch mit dem Marschſchalck, und zwölf Edleuthen aus zwölf Geſchlechtern beſetzt war) gehalten, und was für Formeln zur Beſchickung, zur Antwort, zum Anſchlage-Brieffe, zu den vier Schild-Aufruffungen, zum Ehren-Versorg, zur Aufſührung der vier Heer-Schilde, und zum Kayſerlichen Brieffe über außgeführte vier Heer-Schilde gebrauchet worden? das iſt alles weitläufftiger in meinem *Cod. Sileſ. ſub Num. 74. in Not. lit. H.* aufzuſchlagen. Worüber auch weyl. Georgius von Wentzky und Petershende auf Plohmühle aus dem Briegischen Fürſtenthume, gewefener Fürſtlicher Liegnitz- und Briegischer- auch Biſchofflicher Rath, einen beſondern Tractat, und Bericht, von dem Schleiſchen Ritter-Rechte, und Ehren-Gericht geſchrieben, welcher nachgehends Anno 1615. in IVto zu Leipzig gedruckt worden.

Jeziger Zeit aber, iſt dieſes Schleiſche Ritter-Recht, auch nicht in einem einzigen Stuck mehr in uſu, ſondern gänzlichen abkommen, in dem meiſtentheils, die Injurien-Händel, des Schleiſchen Adels, vor denen Königlichen und Fürſtlichen Aemtern, und Regierungen (wo nicht die Königliche Mann-Rechte, wie im Slogauischen Fürſtenthume, oder Land-Rechte, ſpecialiter darüber privilegiret ſeyn, daß die Injurien vor denſelben abgethan werden müſſen) mit weit wenigern Spelen, und geſchwinder vorgenommen, und meiſtentheils gütlich abgethan zu werden pflegen.

CAPUT V.

Von dem Peynlichen Recht.

De Judicio Criminali, Accusatorio, ac
Inquisitorio.

§. I.

Das Peynliche Recht bestehet Imò : in Kayser *CARL* des Vren/ und des Heil. Römischen Reichs Peynlichen Halß-Ge- richts-Ordnung de A^l. Augspurg Anno Regenspurg Anno 1530. & Anno 1532. welche in extenso beyhm Weingarth. in Fa- scicul. Lib. I. Part. 4 à pag. 444. usque ad pag. 497. mit dem schönen und weitläufftigen Register, in Jacob Ottonis Corpore Jur. Criminal. post fin. der Rechtlichen Bedencken. à pag. 1. usque ad pag. 46. und vielen and- dern Authoribus Criminalibus zu befinden; Und Imò : in der neuen Peynlichen Halß- Gerichts- Ordnung Kayfers *JOSEPHI* Imi de Dato Wienn den 16. Julii 1707. & Publicato Breslau den 15. Februarii Anno 1709. welche letztere in ganz Schlesien pro Cynosura genau ist zu halten, und denen sämtlichen Halß- Gerichten, anzuschaffen, und fleißig zu durchlesen, neuerlich anbefohlen worden, und in Brachvogels Part. Vra Sanction- Pragmaticar- à pag. 1313. usque ad pag. 1452. aufzuschlagen ist.

Es hat auch *Benedictus Carpov.* die *Practicam novam Rer. Criminal.* in Fol. in Druck befördern lassen, und haltet mehrentheils das gemeine Kayserliche und Sächsische Recht gegen einander, es gehet aber selbige *Practica* mehr auf die *Materialia*, als *Formalia Processus Criminalis*, wie dann *Carpovii* Vorhaben nicht gewesen von denen *formalibus Processus* in diesem Opere hauptsächlich zu handeln, sondern nur die *Praxim Pœnarum*, wie die Verbrecher zu bestraffen? zu zeugen; Dahero recom- mendire ich quoad *Materialia*, seu *Praxim Pœnarum*, diesen angezoge- nen *Carpovium*; Des berühmten *Prosperi Farinacii Opera Criminalia* in Fol. und Kayfers *JOSEPHI* Imi neue Peynliche Halß- Gerichts- Ordnung in Fol.

Quoad *Formalia Processus Criminalis* aber, *Joannis Friderici Ludovi- ei* Einleitung zum Peynlichen Proceß in *IVto*, und *Benedicti Carpovii* Peynlichen Sächsischen *Inquisition-* und *Achts- Proceß* in *IVto*.

§. II.

Nachdem nun aber auch in vielen kleinen Dorffschafften, die Domi- nia mit Ober- Gerichts- Privilegiis versehen seynd, oder solche ab antiquo exerciret, die *Privilegia* aber ihnen, durch Brandt und Krieg entkommen seyn, und darinnen wenige Unterthanen haben, so ist wohl zu mercken, daß, wann sich bey ihrem Gerichts- Stand, ein Criminal-

minal-Casus ereignet, und sie selbst, als Gerichts-Herren in eigene Person nicht darbey seyn können, oder wollen, sie vor allen Dingen dahin bedacht seyn sollen, womit sie das Peynliche Hals-Gericht in ihrem Nahmen wohl bestellen, und besetzen, nehmlich mit einem Directore, Land-Gerichts-Verwalter, oder Gerichts-Ambtmann, oder einen in Criminalibus wohlverfahrnen Advocaten, und noch über dieses mit neun andern dem Inquisito nicht anverwandten Personen, welche alle, den in Josephina Pœnali Art. 2dò §. Ultio enthaltenen Gerichts-Beysezer-End, vorhero Cörperlichen ablegen, ob gleich das Urtheil nur die Tortur zuerkennen sollte; Und solcher Gestalt wird das Criminal-Urtheil, von einem solchen wohlbestellten Judicio, im Nahmen des Ober-Gerichts Herren desselben Dorffes, in Gegenwart des Delinquentens, publiciret.

In Casu speciali aber, da ex Capite Blasphemix in DELparam, & Catholicam Fidem, jemand in die Inquisition kommen, und die Peynlichen Hals-Gerichts-Allessores insgesambt, oder zum theil, sambt denen Zeugen, der Augspurgischen Confession zugethan waren, schrieb zwar Anno 1725, den 17. May die Königliche Pragerische Appellation an das Königliche Ober-Ambt, daß die in der Stadt Schwiebus innfizen de Inquisition Elisabeth Gimplerin, zu dem nächst-gelegenen Catholischen Hals-Gericht; NB. jedoch sine Præjudicio der Schwiebuser Jurisdiction, in Casibus futuris überbracht, allda die Zeugen endlich abgehört, und der Criminal-Proceß erforderlicher Maassen fortgeführt.

Kurz darauf aber in eodem Casu intimirte das Königliche Ober-Ambt unterm 23. Augusti 1725. an das Glogauische Königliche Amt die fernereitige Königliche Appellations-Verordnung, daß die erforderliche Inquisition, wieder diese Delinquentin in loco Apprehensionis zu Schwiebus vollzogen selbte nicht aus einem Ober-Gerichts-Orth, in den andern nach Trebnitz (welch Stiff die Schloß-Jurisdiction zu Schwiebus Pfandschafftswaise inne hat) abgeführt, sondern weilern gleichwohl ausser dem Schöppen-Stuhl, noch so viel taugliche Catholische Subjecta von der Schwiebusischen Burgerchaft zu haben, daß darmit das Königliche Pfandschafftliche Schwiebusische Hals-Gericht insgesambt, mit solchen besetzt werden könne, dahero mentionirte Schwiebusische Stadt-Gerichte, mit neun Catholischen Allessoribus completiret werden sollten. So auch geschehen.

Im Fürstenthum Münsterberg, laut der Fürstlichen Regierungs-Instruction Herzogs FRANCISCI CAROLI de Dato Franckenstein den 14. April 1710. §. II. ita practicator: Da es um Menschen-Blut zu thun ist, wird das Hoch-Noth-Peynliche Hals-Gericht, als welches durch den Regierungs-Secretarium, Hof-Richter, und wenigstens acht, oder neun darzu geschickte Gerichts-Schöppen von selber Stadt, worinnen der Delinquent in Verhaft ist, oder gehöret, welche specialiter dahin, daß sie in denen Criminal-Sachen niemand kein Unrecht thun wollen, beendtet seyn sollen, in gewöhnlicher Gericht-Stadt gehäget, und zu öffentlicher Peynlichen Hals-Gerichts-Klage, und Vorstandt der Delinquent geführt, die Examinirung und Judicatur, nach denen Rechten, absonderlich aber nach CAROLI Vti, und gedachter Josephinischer Peynlichen Hals-Gerichts-Ordnung vorgenommen, in arduis Causis aber, um Rechtliche Belernung, entweder zu Bro Kayserlichen Majestät, oder Deren Löblichen Appellations-Tribunal nachher Prag recurriret.

Bei der Stadt Groß-Glogau, und derselbigen zugehörigen Dorfschafften, werden in vorfallenden Criminal-Processen, dem Stadt-Bogdt, und Stadt-Schöpffen, jederzeit noch zwey Rath's-Personen, und noch zwey geschworne Gerichts-Advocaten adjungiret, und also, alle Inquisition's-Processe nach der Peynlichen Josephinischen Hals-Gerichts-Ordnung, als nach einer allergnädigst vorgeschriebenen Richt-Schnur reguliret, und verführet; und werden die Causæ Criminales bey allen Königlichen Reich-Bild-Städten, unter der Direction des Magistrats tractiret, und also mit denen Stadt-Gerichten verführet.

Wie bey der Stadt Groß-Glogau das Criminal-Gericht bestellet werde?

Was aber die beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer anbetrifft: ibidem judicatur Vasallus, in Punco saltem Homicidii, vel alterius vis, coram Paribus Curiae, vor dem Peynlichen Hals-Gerichte, sive Filco Regio, sive particulari accusante; habent tamen Magistratus Jus reum apprehendendi, atque intrâ 24. horas Capitaneo denunciare factum tenentur, cujus jussu dein in honestum carcerem recipitur, & quamquam in Curia Civitatis custodiatur, illud tantum in subsidium fieri solet;

Und solches ist fundiret in Königs FERDINANDI bestätigten Verträge zwischen Land- und Städten der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, de Dato Wienn den 1. Januarii 1546. welcher also lautet:

Hals-Gerichte:

Semlichen der Gerichte halben, so sich in einer Stadt dieser Fürstenthümer ein solcher Fall begeben, daß in demselben ein Land-Casse, oder Belehnter in gemeldten Fürstenthümern gefessen, und wohnhaftig, auch ihre Erben Rittermäßiges Standes, jeziger oder künftiger Zeit einen Mordt oder Gewalt beginge, wie solches etwann zufallen möchte: so soll der Rath oder Burgermeister denselben Thäter, oder Verbrecher, in ein ehrlich Gefängniß, darinne man nicht pfleget halßbrüchige verurtheilte Leuthe zu halten, zu des Hauptmanns Händen wie folget, einnehmen und verwahren, und den Hauptmann, oder in Abwesen dem Amte, auf das allerehst, und des längsten in acht Tagen, durch ihre gewisse, oder schriftliche Bottschaft zu erkennen geben, daß ein solcher Mordt, oder Gewalt in der Stadt begangen, und daß derselbige Thäter also in ehrliche Verhaft genommen. Wann nun der Hauptmann solches von ihm verständiget ist, so soll er auch kein Säumniß fürwenden, und sobald unverzüglich, des längstens in vierzehn Tagen 8. Personen aus dem Stande der Ritterschafft (die alle unverdächtig, auch der Königlichen Ma-

Process, so einer von Adel in einer Stadt jemanden entleibet, oder Gewalt beginge.

1mo: Captivatio fit à Magistratu loci Delicti, & honestæ Custodiam mandatur.

2do: Capitaneo Indicatio fit à Magistratu intrâ 3. dies.

3tio: Pareo Curiae 8 Nobilitium, & duorum è Senatu, intrâ 14. dies à Capitaneo conscribuntur, & ad locum Arrestati adstantur.

jestät, 2c. mit Pflichten zugethan, und dem Thäter nit allzu na-
 hend Blut = Freunde wären) beschrieben, daneben sollen auch
 vom Rathe derselben Stadt zweene ihrer geschwornen Rath-
 Freunde, die darzu schicklich, und demjenigen, daran die That
 geschehen, mit Blut = Freundschaft nit zu nahend verwandt,
 aufgegeben werden, die alle soll der Hauptmann zu sich in die
 Stadt, darinnen die Adels = Person verhaftt lege, fordern/ und
 sollen also dieselben Personen alle neben dem Hauptmann, auf
 die Eyde und Pflichte, damit Sie der Königlichen Majestät
 Unserm allernädigsten Herrn verbunden, die begangene That
 anhören: Wo Sie dann den Thäter bey denselben Ihrer aller
 Eyden, und Pflichten sträfflich befinden, das sollen sie mit ge-
 bührlichen Worten, von sich an den Rath derselben Stadt er-
 gehen, und erlauten lassen, damit also gegen einem solchen Thä-
 ter von den geordneten Gerichten derselben Stadt auf das An-
 heimstellen, die Gerechtigkeit endlichen ohne alle Mittel erge-
 hen, und geschehen möge, und solle auch insonderheit also ge-
 halten werden; Welche acht Personen der Hauptmann, wie
 ob stehet, aus der Ritterschafft zuvorher begangenes Mordens
 oder Gewalts in die Städte einfordern würde, die sollen schul-
 dig seyn, bey einer unnachlässlichen Pön, der Königlichen Ma-
 jestät zehen Marck Böhmischer Groschen, dergleichen die zwo
 Personen, so der Rath derselben Stadt, wie gemeldet, darzu
 verordnen würde, Gehorsam zu leisten, und sich keines wegcs
 daraus zu schlüssen, es hätte denn echte Noth; Es soll auch un-
 angesehen, daß etliche echter Noth halben, oder sonst nit erschie-
 nen, alle mahl nichts destoweniger durch die Gegentwärtige der-
 maasse mit der Gerechtigkeit schleunig verfahren werden; Wär
 es aber ein solcher Fall, der nit durch die That scheinbarlich,
 und offenbar, und genungsame Ursachen zu Peynlicher Verfah-
 runge am Thäter nit befunden, auch die zehen Personen neben
 dem

410: He Per-
 sona, sub Ju-
 ramento Suz-
 Majestati pre-
 stito, accusati-
 oni auctant,
 & si Reum po-
 na obnoxium
 esse judican-
 Magistratei
 loci detentio-
 nis, adhibita o-
 mni decantia,
 pena execu-
 tionis committi-
 tur.

410: Pena
 emanationis Ju-
 dicantium, est
 10. Marcarum
 Grossorum
 Boemicorum.
 Nisi ex causa
 fontica se ab-
 sentent, quod
 factu, reliqui
 potestatem ha-
 bent judican-
 di. Quod ta-
 men contra
 Josephinam
 penalem est,
 Art. 3. §. 3. u-
 bi g. Allessores
 specialiter ad
 hoc Judicium
 Criminale ju-
 rati, praeter
 Directorem,
 requiruntur.

610: Si factu
 non reperitur
 Criminale, mi-
 nus manifestu,
 aut Capiteus
 cum suis 10.
 Allessoribus, in
 judicando se
 conformare
 nequeant, vel
 etiam Crimi-
 nosus, defensi-
 onem inno-
 centie suae ex-
 peteret, pra-
 stita Cautione
 eriminali quae
 communiter a
 quolibet Fide-
 jussore 3000.
 Imperialium
 exigitur, & si-
 in bonis affecu-
 ratur in Casum
 Contumaciae
 exsolvendoru;

dem Hauptmann bey ihren Pflichten und Eydten, damit Sie, wie Unterthane der Königlichen Majestät, als ihrem Herrn verbunden, sich darinne nit vergleichen, oder entschließen könten, oder der Thäter sein Unschuld, wie sichs gebührte, verführen wollte, alsdenn soll dasselbe Königliche Ober: Gericht, und derselben Gerichts: Innhaber, den Thäter in Beyseyn des Hauptmanns auf Peynliche Burgschafft, wie dieselbige Burgschafft durch ihn den Hauptmann, und die zehen Personen nach Gestalt des gefangenen Person, desselbigen Verschuldens, auch der Gethat, bey ihren Pflichten als ob laut, mit Billigkeit auf ein Summa Geldes: mäßigen, außgegeben werden, bergestalt, daß er sich auf das erste folgende Quartal gegen der Schweidnitz für den Hauptmann, Land und Städte vorstellen solle, und was allda von Land und Städten, neben dem Hauptmann, auf eingebrachte Klage, Antwort, und andere Nothdurfft für billich befunden, und erkannt wird, demselbigen solle unnachlässige Folge, wie oben gemelbt, beschehen. Imfal aber, daß sich der Hauptmann mit denen von Land und Städten, dazu mahl auf das erste Quartal endlich nit vergleichen könte, oder dargethan würde, daß dem Verbrecher die Zeit der Verführung seiner Unschuld zu kurz gewesen, so solle der Thäter in vorgehender erster Peynlichen Bürgschafft, mit Verwilligung der ersten seiner Peynlichen gegebenen Bürgen, daß er auf das nächst: folgende Quartal sich wiederum für den Hauptmann, Land und Städte stellen wolle, zu Hasten verbleiben; Danach was daselbsten auf solche Zeit im Rechte befunden, dem solle durch die Gerichte gegen dem Beklagten endliche und treue Folge beschehen, und die Sache nicht weiter aufgezogen werden. Ob sich dann zutrüge, daß etwa ein Thäter seine Peynliche Burgschafft nit vortrete, oder aussen bliebe, und sich nicht stellet, so sollen die Bürgen ihre Bürgschafft gegen dem Ge-

Et si crimen
pena pecuniaria mulcandū
esset, etiam Judicium fore
re velle; quod
speciale in his
Ducibus
est) dimittit
debet.
Cautio itaque
de sistendo Crimi-
nalis, secundum
qualitatem
personae, &
gravitatem delicti,
in certam
Summam redigitur,
ac regulatur.
Ita tamen, ut
Reus proximo
Quartali se
Satisficium sitat,
& coram
Judicio des
Königl. Amts
Land u. Städte,
se respon-
sarium promittat,
ubi, quod
judicatum fuerit,
etiam exequi
debet; scilicet
in Casu dissen-
sionis priorum
10 Assessorum
Judicii pariter
Curie, vel Crimine non
manifesto, vel
probato, vel
plane non Criminali.
7mo: In Casu
autem, quod
Assessores hujus
Judicii,
primo Quartali
se non conformare
possent, aut Respon-
sarium De-
fensionis nimis
arctum videretur,
Casus cum Consensu
Fidejussorum,
ad alterum
transfertur
Quartale, non
tamen ultra.
Et quod tandem
sententionatum,
Executioni mandatur.
8vo: Si Reus
se non sitat,
pecunia mulcatur
Fidejussores, scilicet
Cautio committitur.

rich-

Et reus nihilominus condemnatur, ac pro gravitate delicti, sententia subijcitur. 2^o. Si Delinquens Cautio- nem hanc Criminales de- fendo, in certa Summa pe- cuniæ prestare nequit, Carce- ri subijcitur, donec Senten- tia lata fuerit. 3^o. Si verò hoc Judicium non imbit, Land u. Städ- tch. in judican- do denuò dif- creparet, tunc Causa referretur Sux Majestati, ac clementissi- me decisioni submittitur.

Et Relatio ad Aulam fit scri- ptionis à Ca- pitaneo, in presentia Land und Städte, eum subscri- ptione Capita- nei, 4. ex No- bilibus, & 2. ex Civitaten- bus Afflori- bus, & eorum Sigillorum ob- signatione.

Expensis De- linquentis.

1^o modò: Si Ple- bejus, aut Ci- vis, Nobilem in Civitate oc- cidat, aut ei vim inferat, contra eum Magistratus, secundum Ju- ra, citrà mo- ram, ingredi- abet.

richte verfallen, und der Thäter nichts desto weniger um solch Seyn nicht gestehen, auch sonst seiner Thaten halber, der ge- bührenden Straff unterworfen seyn; welcher aber solche Peyn- liche Bürgschafft zu thun nicht hätte, oder vermöchte, derselbe soll, als ob bestimmt, in ehrlicher Verhaftung, bis zu ge- bühlichem Erkändtnisse, unangegriffen verwahret werden. Da aber Land und Städte sich nit vergleichen könten, nachdem nu Land und Städte solches der Römischen Königlichen Maje- stät, als ihrem Könige und Herrn heimstellen, so solle dasselbe bey Sr. Königlichen Majestät Erklärung stehen, ob solche Fälle der nicht Vergleichung zwischen Land und Städten, Sr. Kö- niglichen Majestät vor seine Königliche Person zu versprechen ziehen, oder: Seiner Majestät Hauptmann beyder dieser Für- stenthümer, anstatt Seiner Majestät das zu thun auferlegen wollen, und wie solches Seine Majestät zu diesem mahl erklä- ren werden, darzu vor Seiner Majestät zu erscheinen, den Thei- len soll verkundet werden, und bey Seiner Königlichen Maje- stät Erklärung soll es dann hinfürder bleiben; Doch ob sich ir- gend der Hauptmann, Land und Städte mit einander eines Falles halben endlichen nicht verglichen, und also der Fall an die Königliche Majestät getragen, und angebracht würde, so soll derselbe Bericht von dem Hauptmann, in Beyseyn Land und Städte, auf eingenommene beyder, als des beschwerenden Theiles, und des Thäters Nothdurfft, in Schrifften beschehen, welche von dem Hauptmann, und vieren vom Lande, derglei- chen zweyen von Städten versiegelt, und Sr. Königlichen Ma- jestät, 2c. auf des Thäters Unkosten, verwahret zugesandt und Seiner Königlichen Majestät Befehl, alsdann nachgelebet wer- den; Geschehe es dann auch, daß ein Stadt-Mann an jeman- den von Adel in einer Stadt Mordt, oder Gewalt; wie ob laut, übet, der soll auch von einem Rathe und Burgermeister

angenommen, nach aller Nothdurfft verwahret, und schleunig/
wie sichs bey ihren Pflichten und Eyden gebühret, und zu Rech-
te erheischet, unnachlässlichen gestrafft werden; Begebe sichs a-
ber von den obgeschriebenen Adels-Personen in Städten etwa
eine solche That, die nit peynlich wäre, so soll der Burgermei-
ster dieselbe Adels-Personen mit Glüdden, zu des Hauptmanns
Handen verfassen; sich vor ihm dem Hauptmann inner 8. Ta-
gen- und folgendes ferner vor Land und Städten auf das nächste
Quartal bey seinen Treuen, und Verlust aller seiner Güther,
wo er anders ein Belehnter und Besessener in diesen Fürstenthü-
mern, so er aber kein Belehnter und nicht gefessen wäre, bey sei-
nen Treuen und Ehren sich zu stellen, und vor demselben, im-
fal wie oben gemeldet, und von Alters herkommen, gebühren-
den Auftrages zu gewarten, wo aber einer darauf nit gestünde,
alsdann sollte unverzüglich, durch den Hauptmann, Stände,
und Städte gegen den Aussenbleibenden, mit gebührender Hülfs-
fe, fürgegangen, derselbige auch also zu gebührendem Behor-
sam gebracht, damit zur Straff des Ubeln niemanden fürgeholfen/
sondern männiglich darum gestrafft werde; Würde aber auch je-
mandes solche Gelübniß wegern, und dem Bürgermeistern zu des
Hauptmanns Handen nicht thun wollen, den mag darauf der
Rath, wie vor berührt, gefänglichen bewahren, und solches
dem Hauptmann, oder seinem Stadt-Halter fürderlichen zu
wissen machen, damit dem allen, wie oben gemeldet, nachkom-
men, und eigentlich vollzogen werde; Wann sich auch zutrüge,
daß ein Stadt-Mann gegen einer Adels-Person sich vergriffe,
und die Vorhandlung nicht peynlich wäre, so soll der Rath der-
selben Stadt, gegen demselbigen Verbrecher, wo der nach Ver-
hörnung der Sachen, vom Rathe bey ihren Eyden und Pflichten
unrecht befunden, unverzüglich mit Gefängniß, oder sonst mit
gebührender Straffe, wie das die Sache erheischt, unnachläss-

1320: Si verò Nobilitate non capitaliter, nec criminaliter delinquat, compe-
tur quidem magistratui loci delicti apprehensio, facta tamen stipulatione de se sistendo Capitaneo, intra 8. dies, e custodia dimittitur. Qui, siest in-
uelligius ac possessionatus, sub pena omnium honorum, si verò non in-
uelligius, est libelehnter, neq; possessionatus, sub pena amissionis facte se proximo tempore, coram Iudicio von Amt, Land u. Städten se sistere tenetur.
Si verò ex posse non sistat, soll er, durch den Hauptmann Stände und Städte, mit gebührender Hülff zum Behorsam gebracht werden.
Cum maleficia non debeant manere impunita.
1310: In Casum denegatae Stipulationis in materia non Criminali de se sistendo Capitaneo, Magistrus Nobilium honeste Custodie mandare potest, ac Capitaneo sine mora notificare debet.
1410: Civis verò, wann er sich gegen einen vom Ubel vergriffet, & causa non Criminalis esset, citra omnem moram à Magistratui

carcere, vel
lib modò pu-
niri debet.
130. Nobiles
qui extra civi-
tates, sub Ju-
risdictione ta-
men Magistra-
tum, non cri-
minaliter de-
linquunt, aque-
titi in excelsu
in Civitate per-
petrato, à Be-
nato arrestati,
& facta stipu-
latione de lo-
sillendo Capi-
taneo, dimitti
debent.

Excepto Casu,
wo eine Adels-
Person auf der
Städte Gü-
ther, worüber
sie die Hals-
Gerichte habe,
possessioniret
wäre, da sollen
die Städte,
nach Vladislai
Königs Spruch
de Anno 1310,
mit denen von
Habsburgern

sich verhalten; Wann es sich aber gefügt, daß ein Adels-
Person auf dem Lande, und an denen Orten, allda die von
Städten zu richten hätten, oder von Alters also herkommen wä-
re, in denen Fällen, so denen von Städten von Obrigkeitens-
wegen zu straffen zustünde, verbrechen würde, darinnen soll es von
den Städten, mit Einziehung zu Gefängniß, oder sonst mit
den Borgelübden der Adels-Personen, sich für den Hauptmann
zu stellen, aller Maassen gehalten werden, wie hier oben in Fäl-
len, so sich in den Städten, oder derselben Ring-Mauern be-
geben, verordnet ist; Ausgenommen, wo ein Adels-Person
auf solchen Güthern, da die Städte zu richten hätten, besessen
wäre, gegen denselbigen sollen die von Städten sich, Vermöge
Königs Vladislauen Spruch / im funffzehnen hundert und zehenden
Jahre / am Tage S. Timothei zu Pragau aufgegangen, ver-
halten; und hierüber nit greiffen, welcher Spruch aus Böhm-
scher Sprache, in das Teutsche gebracht, hernach folget, und
also lautet:

Welcher also
lautet:

„**W**ir haben Ihr Königliche Majestät sambt Ihrer Majestät
Räthen, Herren, und Ritterschafft also erkannt, und
„ausgesprochen, daß Elsa Zedlitzin bey derselbigen Aufszatzung
„Herzog Bolckens, wie sie vor Altershero in Brauchung gewest
„ist, soll verbleiben, und auch die von Löwenberg bey ihrer
„Aufszatzung von demselbigen Herzog Bolcken haben, über ihre
„Gerichte zu Beschirmung der Strasse / und aufzuheben die Ubelthä-
„ter / wie ihre Aufszatzung außweist / wie sie das in Gebrauch vor
„Alters gewesen, des sie auch also gebrauchen sollen; Was a-
„ber anlanget, wo sich etwa zutrüge, daß die von Löwenberg,
„oder andere Städte in diesen Fürstenthümern etwann erführen, auf
„einem Schlosse oder Besten einen solchen Ubelthäter, Landes-
„Beschädiger, oder Dieb, solle dieselbigen der Inhaber sol-
„ches

„ches Schloß oder Besten, daß sie sich mit solchem Ubelthäter,
 „Landes-Beschädiger, oder Diebe vorgewiesen, und zu dem
 „Rechten, zu welchem er von Rechts wegen gehört, aufgeben;
 „Da er sich aber eigenwillig nicht vergewisse, wer solch Schloß,
 „oder Besten hielte, oder der Hauptmann desselbigen Herrn, o-
 „der wem solches Schloß oder Besten befohlen wäre, sollte der-
 „gleichen zu ihnen geschehen, als zu dem Ubelthäter, Land-Be-
 „schädiger oder Diebe; Dergleichen wo die Ritterschafft solchen
 „Ubelthäter, Landes-Beschädiger oder Dieb erführen, so sollen
 „sie sich mit ihme vergewissern, und das Recht über ihne verstat-
 „ten, und gehen lassen, und solchem Ubelthäter, Lands-Be-
 „schädiger, oder Dieb, so sollen beyde Theil die von der Ritter-
 „schafft, und Städten, kein Geleite geben, ohne Verwilligung
 „und Vorwissen Ihrer Königlichen Majestät, und nachkom-
 „menden Königen zu Böhmeib, oder ohne Willen des Haupt-
 „manns solcher Lande, daß sie auch nit geleiten sollen solche, &c.

Hospitiū ex-
 ceptiens male-
 ficum, eadem
 poena punien-
 dus venit.

Einem Ubel-
 thäter, Landes-
 Beschädiger
 oder Dieb, soll
 sine Consensu
 Capitanei, Item
 Salvis Condu-
 ctus erfolgen.

Aber in denen Fällen, die an den Stellen und Orthen
 aufferhalb der Städte, oder in und auf der Land-Stände Güt-
 thern sich in künftiger Zeit begeben würden, da dann der, oder
 dieselbigen Inhaber der Gütther, die Hals-Berichte rechtmäß-
 figlichen haben, allda sollen die von Städten sich in Vergewis-
 sung der Adels-Personen, und sonsten gegen männiglichen dar-
 innen, auch dergestalt verhalten, wie ob gestellt woyl. König
 Vladislauen gegebner Spruch klärlichen vermag, dem dann ei-
 gentlichen nachgegangen, auch niemand daran gehindert, noch
 verschonet werden solle, und solchem allem ob geschriebenen, sol-
 len alle Theile von Land und Städten, auch der Landes-Haupt-
 mann, getreulichen nachsehen, und ohne alle Verlängerung, o-
 der Verweigerung, und gefährliche Aufzüge, gutte Folge thu-
 en, bey Vermeydung Königlicher Majestät Ungnad, und ernst-
 licher

Justitiae Administratione. **licher Straffe; Damit einem jeden rechtliche Billigkeit gedehle/ auf daß Ubel gestrafft / und die Ehrbarkeit bey männlichen gesühdert/ und gehandelt werde.**

In dem Glogauischen Fürstenthum gehören die Criminalia, Fiscalia, Penalia, contra Investiturum vor das Königliche Mann-Gericht, & si Causae celeritas exigat, hoc Judicium ibidem non tantum singulis quatuor temporibus, sed & citius celebratur, & vel de ore ad calamum, vom Mund aus in das Mann-Gerichts-Protocoll, vel scriptotenus proceditur de termino Saxonico in terminum Saxonicum; Intimationes autem expediuntur à Capitaneo.

Belernungen in Criminalibus, müssen nur in Casu arduo, & dubio, oder da die Sach bey der Königl. Appellation schon anhängig gemacht wäre, bey der Königl. Pragerischen Appellation eingehohlet werden.

Es ist auch eine irrige Meinung bey vielen von Adel in Schlessen, die ihre Ober-Gerichte haben, als wann sie über einen jeden Casum Criminalalem, er sey so schlecht, und klar als er will, nicht selbst sprechen, sondern vigore Pragmaticarum, zur Königlichen Appellations-Cammer nach Prag mit Aufwendung vieler Unkosten, Akungs- und Wächters Speien um Belernung recurriren müssen; da doch die Josephina Penalis in princip. ante Art. immum klar besaget: Daß nur in Casu arduo & dubio, oder: da die Sach bey der Königlichen Appellation schon anhängig gemacht wäre / man zur Königlichen Pragerischen Appellation Belernung einzuhohlen schuldig seye.

Doch aber müssen sie denen von der Königlichen Pragerischen Appellations-Cammer, nach Anleitung der Josephinischen Pöynlichen Hals-Gerichts-Ordnung, sive in instruendo, sive provisorie in Casibus, wo es wegen des Hals-Gerichts einige Strittigkeit gebe / ergehenden Verordnungen, schleunige Folge leisten. Publicat. Caesarei Rescripti de Anno 1716. den 9. December *Cod. Siles.*

Und ist keinem Ober-Gerichts-Herrn erlaubt, wann das besetzte geschwohrne Criminal-Gericht, nicht selbst sich ein Urtheyl zu sprechen getrauet, den Casum an den Breslauischen Schöppen-Stuhl, oder an eine ausländische Universität zu schicken, darüber ein Criminal-Urtheyl einzuhohlen, und solches nachgehends in des Unter-Gerichts-Herrn Namen mutatis mutandis dem Inquisito zu publiciren. Viel weniger das bey der Königlichen Pragerischen Appellation eingehohlete Belernungs-Urtheyl, solcher gestalten zu verändern, und also veränderter zu publiciren. Wie das Königliche Pragerische Appellations-Schreiben de Dato den 14. Julii 1695. in *Cod. Siles.* aufweist.

Sondern ein jedes Unter-Gericht ist schuldig, daß es die ihm von dem Königlichen Pragerischen Ober-Gericht ertheilte Belernungs-Urtheil (welche kein Informat- sondern viel mehr ein Rechts-Spruch zu nennen seynd) dergestalt, wie sie vom Ober-Gericht verfasst, und außgefertiget worden, verbotenüs denen Delinquenten in Banco Juris, in Jure Majestät Nahmen, publicire. Art. 20. in princip. Josephine Penalis, wovon auf die Königliche Fiscales ein wachtsames Aug zu führen haben.

Dicitur quidem, in Banco Juris, de usu & consuetudine autem variorum locorum, als zu Breslau, Schweidnitz, Groß-Glogau, Münsterberg, Brandenstein, Kloster Heinrichau, &c. wird das Criminal-Urtheil im Stock-Haus dem Delinquenten drey oder vier Tage vor der Execution, durch zwey Deputirten, und dem Notario Criminali, Stadt Vogdt, oder Schöppen-Schreiber publiciret, und nachgehends also gleich

gleich dem Geistlichen darvon Nachricht gegeben. Plura von denen Rechts-Belehrungen in Criminalibus, vid. *infra* Cap. VI. §. II.

§. III.

Queritur: wie es mit der Relegation, oder Landes-Verweisungen zu halten? und was darbey zu beobachten seye? Resp. wann das Verbrechen nicht die Lebens-Straffe verdienet, doch aber solches ärgerlich wäre, und viele Verbrechen concurrirten, bey solchen Begebenheiten können zwey Straffen auf einmahl auferleget werden, als zum Exempel: an dem Pranger, mit oder ohne Ruthen, mit oder ohne Schwert, den Strang an dem Hals angehängter habend, vorzustellen, einen ganzen oder halben Schilling geben zu lassen, und darnebst des Landes zu verweisen. *Josephina Penal. Art. 18. §. IV.*

Der Staub-Besem, führet allezeit die ewige Landes-Verweisung mit sich. *Carpz. Prax. ver. Criminal. quest. 129. n. 14. & 17.*

Und diejenigen, welche des Landes verwiesen werden, sollen jedes mahl eine Urpöde abschwören, damit wieder einen solchen, so freventlich in die Kayserliche Erb-Länder wieder einschleichenden, oder dieselben vielleicht gar nicht räumenden, mit aller Schärffe, und nach Aufsatze der Rechte verfahren werden möge. *Secundum Cæsar. Refeript. de Anno 1694. den 20. April Codic. Siles.*

Worzu nachfolgender Extractus Protocolli Cænobii Henrichovensis de Anno 1700. den 7. May, in Crimine Furti Sacrilegi, da eine nicht geheiligte Sach, aus einem privilegirten, und geheiligten Orthe gestohlen worden, sambt dem Criminal-Urthel, und der Urpöde-Formul gehörig ist.

Extractus Protocolli.

Jeweil dieser Kirchen-Raub eines theils nicht ohne sonderbare Bosheit an fünf Altären beschehen, im andern aber die Diebin darbey ziemlich betruncken gewesen, woben jedoch die Peynliche Hals-Gerichts-Ordnung Kayser CARL des Vten derley Diebe, obschon selbe nicht *Res sacras ex locis sacris pro modo legalis Sacrilegii*, sondern auch nur ungeweyhte Sachen, aus geweyhten Orthen stehlen würden, dannoch härter, als andere Diebe zu straffen befiehlt, die gestohlene Sachen aber, wenigstens gesegnete und benedicirte Sachen, als die Sub-Corporalien sind, worbey die Diebin betreten worden, so ebensals *ad circumstantiam aggravantem* hinaus laufft, dahero ihr folgendes Urthel Anno 1700. den 7. May zu Henrichau publiciret worden.

Criminal - Urthel.

Dennäch gegenwärtige Rosina Seeligerin aus denen Sechs-Städten aus dem Marggraffthum Lausnitz sich jüngsthin unterfangen, in allheftiger Kloster-Kirchen fünf Altäre zu bestehlen, und davon die fünf Unter-Corporalien (als zwey roth-außgenähete zwey unaußgenähete Sub-Corporalien, und eines mit Spitzen) sambt vier Wasch-Tücheln, wie auch einen Zinnernen Blumen-Topff, nebst einer Kerzen, die Kirchen-rauberisch zu entwenden, immassen sie solches in der mit ihr vorgehabten Gerichtlichen Verhör gutwillig zugestanden; als ist von wegen

der hiesigen Ober-Gerichte hierauf zu Urthel und Rechte erkennet worden: daß sie Rosina Seeligerin, wegen dieses ihren Kirchen-Diebstahls, an die gewöhnliche Staub-Saulen, durch den Scharff-Richter öffentlich angebunden, und daran zwey Stunden stehen, wie auch auf eine geschworne Urpfede, hernach des ganzen Stifft-Bodens auf ewig verweisen werden solle. R. N. W.

Urphed.

Deh N. N. Schwöre einen Körperlichen Eyd, nachdem mir: bey den allhiesigen Ober-Gerichten, wegen des begangenen Kirchen-Naubs, die öffentliche Vorstellung an der Staub-Saulen, sambt der ewigen Verweisung zu einer wohl-verdienten Straff zuerkennet worden, daß ich solchemnach, nicht allein solche Straffe, weder an der gnädigen Herrschaft, noch an Dero Zugehörigen, gefährlicher, verbotener, böser Weise in keine Wege rächen, sondern auch des Stifft-Bodens führohm mich gänzlich enthalten wolle.

Jetziger Zeit aber, werden nach der *Josephina Panali Art. 19. §. 30.* diejenige, welche eine *GDZ*-geheiligte Sach, aus einem geheiligten Drth entfrembden, mit dem Feuer bestrafft, andere aber, so eine nicht geheiligte Sach, aus einem privilegirten, oder geheiligten Drth, oder aber, eine geheiligte Sach, aus einem nicht geheiligten Drth stehlen, durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht, und alsdann, sambt dem Galgen verbrennet; *Vid. Weingarth. Sylv. Vär. Observ. pag. 13. N. 74. p. m. 191. N. 31. seqq. pag. 192. N. 37. seqq. p. 15. N. 74. pag. 194. N. 42. 44. pag. 303. N. 59. pag. 193. N. 41. seqq. pag. 195. N. 45.*

Es rescribirten zwar Ihre Majestät Anno 1699, den 28. December *Cod. Siles.* daß ein Relegirter aus der Stadt Breslau, auch aus dem Fürstenthum Breslau, & vice versa verwiesen seye. Obwohlen eodem die Ihre Majestät dem Breslauischen Königlichen Amte, wie in *meo Codice Siles.* zu ersehen ist, anbefohlen haben, daß dasselbe sich in Zukunft, ohne Vorwissen und Consens Ihrer Majestät in keine dergleichen Verständniß, und Abredungen mit der Stadt Breslau, wie mit denen Delinquenten, so aus dem Fürstenthum relegiret werden, daß sie auch zugleich aus der Stadt, & vice versa, relegiret seyn sollen, geschehen, einlassen solle.

Und wiederum Anno 1706, den 19. May *Cod. Siles.* daß diejenigen Malefix-Personen, welche *Fustigationem cum Relegatione* verdienet, nicht nur aus einem oder dem andern Drthe vertrieben, sondern aus dem ganzen Land Schlesien, und NB. aus allen Königlichen Erb-Ländern verbannet und relegiret werden sollten. Es wurde aber nach der Zeit Anno 1722, den 9. Martii *Cod. Siles.* im ganzen Lande anbefohlen: Daß alle Stände und Städte, welche mit dem *Jure Gladii* zwar versehen, mit dem *Jure relegandi facinorosos ultra districtum suae Jurisdictionis* aber, specialiter nicht privilegiret seyn, de Casu in Casum, wann ein oder anderer bey ihrem Gericht gefänglich inisizender Inquisit ob gravitatem Delicti, mit einer dergleichen Relegation *ultra Jurisdictionem & Potestatem suam*, oder aus dem ganzen Lande angesehen zu werden, verdienete, dergleichen Criminal-Begebenheit an die Königliche Pragerische Appellations-Cammer berichten und davon die Aufmessung erwarten sollten;

Doch ließen es Ihre Majestät bey obigem Resoluto vom 19. May 1706, allergnädigst bewenden: daß die in Schlesien befindliche Hals-Gerichte,

richte, respectu derjenigen Delictorum, welche mit der Verweisung aus dem ganzen Lande angesehen zu werden verdienten, zu Indictirung solcher Relegations-Straff ex tota Provincia zu schreiten zwar befugt wären, jedoch damit sie, in Casibus arduis & dubiis an die Königliche Pragerische Appellation um Belerung recurriren: bey Indictirung der Relegations-Straff aber alle mahl ad qualiteram Personæ & sexus hauptsächlich reflectiren: Ober-Ambtliche Publicat. de Anno 1725. den 31. Decembr. §. Nachdemahlen nun, 20. Cod. Siles. Mithin (weilen Ihro Majestät respectu deren einheimischen Delinquenten, so hierzu tauglich seynd, statt der Fugligation cum Relegatione (wie kurz darnach folgen wird) die Galleren-Straff eingeführet) cum Fugligatione & Relegatione, keine andere / als frembde Vagabundi Mann- und Weiblichen Geschlechts / angesehen: die einheimische Weibs-Bilder aber, anstatt der Fugligation und Relegation, mit einem dem Verbrechen commensurirten Opere publico, vel Dominico, oder auch mit einer Arbeit im Zucht-Haus abgestraffet werden. *Ibidem* §. II. &c.

Und die bißhero in usu gewestte Particular-Relegationes extra certum districtum Jurisdictionis nochmahlen gänzlich aufgehoben seyn: hinführo aber, anstatt derley vormahls in usu gewestten Particular-Relegationum, jederzeit auf ein: dem Delicto proportionirte gemeine: oder aber Herrschafftliche: wie auch im Zucht-Haus zu verrichten kommende Arbeit / in Judicando gegangen werden solle. *Ibidem* §. III. &c.

Und Anno 1720. den 2. Decembr. *Codic. Siles.* wurde die Kayserliche Resolution, Ober-Ambtlich publiciret: Daß führohin solche Leuthe, die wegen ihres Verbrechens aus den Königlichen Böhemischen Erb-Landen insgesambt / oder aus einem derselben relegiret werden / ipsò factò auch für relegiret, und verwiesen aus denen gesambten Ihro Majestät zuständigen Teutschen Erb-Landen: wie auch secundum Extensionem Casar. de Publicat. Breslau den 31. Decembr 1725. *Codic. Siles.* aus denen Königlichen Hungarischen Erb-Landen, und von dem Kayserlichen Hoff-Lager selbstn pro Relegatis gehalten:

Und nach der Publication des Kayserlichen Rescripts de Dato Breslau den 22. Augusti 1721. *Cod. Siles.* Alle Viertel-Jahr eine Verzeichniß der: aus dem Herzogthum Schlesien, oder denen gesambten Königlichen Böhemischen Erb-Landen relegirten Ubelthäter, mit Benennung ihres Nahmens, und Beschreibung ihrer Personen, an das Königliche Ober-Ambt, von dar aber, an Ihro Majestät eingesendet:

Welches nachgehends Anno 1726. den 23. October *Cod. Siles.* dahin verändert worden: Daß die Consignationes derer Relegatorum aus allen Kayserlichen Teusch- und Hungarischen Erb-Landen, alle Viertel-Jahr, mit derer Benamfung, auch so viel möglich, mit Beschreibung ihrer Personen, und Alters, künfftighin von denen Gerichten, nicht an das Königliche Ober-Ambt, sondern an Dero Königliche Pragerische Appellations-Cammer sobald und so oft die Relegation beschicket, ohne Verzug eingeschicket werden sollen.

Und endlichen hat das Königl. Ober-Ambt unterm 31. Julii Anno 1732. *Cod. Siles.* zu verordnen vor heylsam befunden: womit in Zukunft, bey Verweisung der Ubelthäter, die erste Ober-Gerichts-Instantz, solche Delinquenten, nach abgeschworener Urpheda, in das nächste Territorium der benachbahrten Grund-Herrschaft oder Obrigkeit, sicher überliefern: diese letztere aber solche der dritten, und so weiters eine der andern in Subsidium Juris durch Hand-Biethung, auf eine Art des Betel-

tel = Schubs, zusehend und sofort bis über die Landes-Gränzen promoviren müsse.

Wann aber ein zum Dranger, Staub-Befem, und Schlägen, oder sonst zu einer andern Extraordinari - Straff Verurtheilter, bey der Execution wieder das Gericht scaliren thäte, so soll der Richter, welcher der Execution gegenwärtig ist, die exequirende Person, ohne weitere Ermahnung, in den Kerker zurück führen lassen; und hierauf solche Schmäh- oder sonst anzügliche Reden, dem Königlichen Pragerischen Appellations- und Ober-Gerichte, ohne Anstand hinterbringen, und darauf die weitere Verordnung erwarten. Nach der Königlichen Appellations-Instruction de Anno 1695, den 27. Junii *Cod. Siles.*

§. IV.

SEilen oben gedacht worden, daß Ihre Majestät *respectu* der einheimischen Delinquenten, so darzu tauglich seynd, statt der Fultigation cum Relegatione die Galeren = Straff (scilicet à proportionne Delicti, auf mehr, oder weniger Jahre) eingeführet haben, so ist zu mercken, daß künfftighin, keine wegen ein oder andern Gebrechlichkeit, zu Verrichtung der zur Galeren = Straff condemnirte untaugliche Delinquenten, in den Sammel-Platz nacher Jägendorff, viel weniger nacher Wienn abgeschicket; sondern diese alle mahl vor ihrer Ablieferung, ob sie hierzu tauglich seynd, oder nicht? durch einige hierumfals erfahrene Personen genauer, als bis anhero geschehen, visitiret; wiedrigen Falls vom Lieferungs = Stande, die Unkosten bezahlet werden; wie durch Ober-Ambtliche Currendam Anno 1726, den 26. September *Cod. Siles.* im ganzen Lande kundt gemacht worden ist.

Und die Ober-Gerichts-Herrschaften zugleich das publicirte Criminal-Urthel, und die Beschreibung des Delinquenten, jedes separatim, und in duplo dem Königlichen Ober-Ambte, mit jedesmahliger besonderer Anzeigung derer Rationum der beschehenen Condemnation-Ober-Ambtlichen Currenda de Anno 1725, den 3. September *Codic. Siles.* Imd in triplo cum Rationibus decidendi, und endlich mit einer gemeinen Beschreibung des Delinquentens gleichfals in triplo einschicken sollen, wiedrigen Falls die Saumselige sich selbst die Schuld bezumessen haben, wann sie diese Maleficanen, bey Versäumung der Zeit aufm Halse zu halten bemüthiget seyn werden. Ober-Ambtliche Currenden de Anno 1726, den 24. April, & de Anno 1726, den 28. Junii *Cod. Siles.*

Diejenigen Maleficanen nun, welche in Schlesien zu denen Galleert condemniret worden, sollen führohin gegen dem Monath September, oder gegen dem Martio, nacher Wienn abgeschicket, und vor derer Absendung, wie Gallioten gekleydet; Intimatio Cæsar. de Dato Breslau den 14. April 1717. *Cod. Siles.*

Ihnen ein Rock von dem schlechtesten Land = Tuch, mit Hauffeln, und Capus über den Kopff zu ziehen, gemacht, und die hierzu benöthigte Unkosten, ex Decimis Litium genommen; Publicatio Cæsar. Rescripti de Dato Breslau den 28. May Anno 1717. de Dato den 27. Julii 1724. & de Anno 1726, den 24. April *Cod. Siles.*

Anbeynebenst, einem jeden, von derogleichen Missethättern ein offenes Patent, worinnen des Delinquenten Nahmen, und Zu-Nahmen, Geburths-Orth, Verbrechen, und die Zeit, auch wie lange er dessenthalbden

halben zu der Ruder-Banck condemniret worden? deutlich angemercket von demjenigen Landes-Ambt, woher er geschicket wird, zuhanden der ihm von Land-Gerichten, zu Land-Gerichten überbringender Wacht, zu dem Ende mitgegeben werden, damit sowohl der weiteren überbringenden Abschickung halber, kein Anstand gemacht, als auch, wann der Delinquent, sambt erwehnten Patenten, fernerweitig zur See abgeliefert wird, von dem Schiff-Patron, ein Lieferungs-Schein darüber ertheilet und an seine Behör, woher der Delinquent gekommen, zurück geschicket werden möge; Dann daß zdd: sothane Lieferung wegen Abzug frembder Maleficanten, denen Oesterreicher Land-Gerichten nicht allzu beschwerlich falle, bevorab wann mehr dergleichen Leuthe zusammen kommen, auf jeden von solchen Delinquenten zur Bestreitung der disffälligen Unkosten immittelst 18. Floren mitgegeben und bis auf die Oesterreichische Gränzen geliefert, die Zeit und Art der Lieferung aber vorhero der Nieder-Oesterreichischen Regierung zeitlich insinuiret werden solle. Publicatio der Ober-Ambtlichen Currenda de Dato Jauer den 12. November 1717. Cod. Silef. & de Dato Breslau den 24. April 1726.

Über dieses, lieffen Ihre Majestät durch Ober-Ambtliche Currenden den 27. Julii Anno 1724. Cod. Silef. annoch anderweitig im Lande publiciren: Daß verley Condemnirte, alle Jahr, binnen der durch Dero Königliche Böhemische mit der Oesterreichischen Hoff-Cantzley concurrenden und vom Ende Martii, bis Ende Septembris währenden Überbringungs-Zeit nach Wienn, in das daselbstige Zucht-Haus geliefert der Buchstaben G. (Galleern bedeutend) auf dem Rücken geschöpffet, und zum fünffigen Merck-Mahl Pulver darein gerieben; übrigens aber auch, um die Fortbringung desto sicherer zu veranlassen, ihnen Eisene Hand-Schellen angelegt und durch einen Neben-Ring eingestahlte Eiserne Ketten gezogen; mithin sie an den Wagen, worauf dieselbe zu führen können, mit dieser Ketten sammentlich angeschmiedet; ihnen auch die Hand nur zur Nahrung, Speiß, und Trand, oder andern Nothwendigkeiten, und zwar nicht zugleich, sondern nach einander gelassen; nächtllicher Weile aber, auf ein sicheres Drth gebracht, und daselbst wohl verwahret; einfolgam bis nach Wienn fortgeführt werden sollen. Mit dem Ober-Ambtlichen Besatz: Sintemahlen die solcher gestalt zum Ruder verurtheilte Verbrecher alle, wie die Formalia Referipti indigitiren, auf einmahl abgeschicket werden sollen, solches auch, weiln die Unkosten, wegen der Fuhr in etwas erleichtert werden können, vorträglich zu seyn erachtet wird; als soll die Obrigkeit, oder Ober-Gerichts-Herrschafft, allnd verley Delinquent auf die Galleeren condemniret wird, solches dem Königlichen Ober-Ambt jedes mahl alsogleich anzeigen, damit sodann sowohl in Ober- als Nieder-Schlesien, ein Drth, wo diese zusammen gebracht, und insgesambt in das Wienerische Zucht-Haus, mit allen obbeschriebenen Nothdürfften versehen, abgeführt werden, Ober-Ambtlich benennet, und aufgesetzt werden könne.

Wie dann auch weiter sub Dato Breslau den 27. November 1724. Cod. Silef. der Kaiserliche Befehlich publiciret worden: Daß in Zukunft mit sothaner Ablieferung verley Delinquenten (angesehen selbte usque ad ultimum Septembris ohnfehlbar zu Fiume, als dem letzten Abgabs-Drth, schon eintreffen müssen) allemahl dergestalt, daß sie nicht ehender, als im halben April, und nicht späther als bis 15. oder längstens 20. Augusti allda in Wienn eintreffen sollen, die Sache veranstaltet und so oft eine dergleichen verfaßte Abschickung geschehete, zu jederzeit Ihre Kaiserlichen Majestät hiervon die vorläuffige Nachricht wenigstens 8. Tage vor

vor deren Einlangung gegeben, und diesem Bericht, die Sententzien, vorhin verordneter maassen, respectu eines jeden Delinquentens, in duplo (moderno tempore aber, Urthel, Rationes decidendi, und Beschreibung, alles in triplo secundum Currendam Supremæ Curie de Anno 1726. den 24. April) nebst Beschreibung ihrer Person, begeschlossendemjenigen aber, so die Obsorge über die bewürckende Lieferung überkommt, die Instruktion dahin, um womit selbter bey Eintreffung in Wienn bey Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzellen sich alsogleich melde, gegeben werden solle.

Es hat aber gleichwohlen der Löbliche Conventus Publicus zu Breslau, laut der Ober-Umblichen Currenda de Dato den 2ten Septembris 1725. die zu Abschickung der Galleristen bis nach Wienn, vom Tage derselben beschenehen Lieferung nach Jägendorff aufgehende Unkosten, mit Approbation Ihro Kayser- und Königlichen Majestät über sich genommen, doch daß der Ober-Gerichts-Stand, dieselben, bis in Sammel-Platz Jägendorff, dann die mit einem jeden Delinquenten mit nacher Wienn kommende achtzehn Gulden, sambt dem Caput-Rock, allein zu tragen habe.

§. V.

S In denen Criminal-Urtheln, welche die Unterrichter selbst verabsassen, und in ihrem Nahmen publiciren lassen, können die Inquisiti an Ihro Majestät immediate, oder an Dero Königliche Appellations-Cammer, nacher Prag appelliren. *Vid. Art. 21. Ordinat. Josephinæ, & Justii Oldekops. tract. de Appellat. in Causis Criminalibus.*

U In denen von der Königlichen Pragerischen Appellation eingehohleten und publicirten Belernungs-Urtheln aber, können die Inquisiti nicht appelliren, sondern müssen pro gratia darvon recurriren, welches auch noch den letzten Augenblick im Schranken vor der Execution geschehen und ein jeder, statt des Condemnirten, pro gratia recurriren kan.

Der pro gratia ad Augustissimum recurrirende, und zum Tod, oder in andere Pœnam corporis afflictivam, oder zur Tortur verurtheilte Delinquent, soll binnen 14. Tagen (welche Frist verlängert zu werden pflegt) sein supplicatum pro impetranda gratia an Ihro Majestät stylisiren, in einem andern an die Königliche Appellation stylisirten Memorial, zugleich die guttachtliche Königliche Appellations-Begleitung aufbitten, und beyde Memorialia dem Unter-Richter, wo er sitzet, einreichen, welcher beyde, sambt allen erforderlichen Actis dahin vollkommenlich einzuschicken und mit der Execution alsogleich inn- und zuruck zu halten hat. *Josephina Pœnalis Art. 21. §. IV.*

Da hingegen sollen die denen Gnadens-Berbern ex Officio bestellende Rechts-Freunde, wann sie, oder sonst wer anderer, an der disffälligen Verzögerung quoquò modò die Schuld tragen, empfindlich bestraffet da aber der Delinquent binnen der vierzehntägigen Zeit sich pro gratia nicht meldete, solchenfalls das weitere Vi Josephinæ vorgekehret bey Ergreifung des Gnaden-Wegs aber, entweder ein Rechts-Freund demselben ex Officio zu Formirung des Recursus pro gratia bestellet, und die Gnadens-Schrift gehörigen Orths eingerechet, oder aber, da in loco kein Rechts-Freund / oder kein anders darzu taugliches Subjectum sich befundete, durch den Syndicum, in Besehyn zweyer aus dem Rath de-

deputirten Commissarien, die von ihm Delinquenten anführende Motiva, ordentlich protocolliret, und aufgemercket, solches Protocoll auch, entweder von dem Recurrenten selbst, oder wann selbter des Schreibens nicht kundig, von jemanden andern durch ihn hierzu Erbetenen unterschrieben, und nachgehends dieses, sambt denen *ex visceribus Actorum Inquisitionum* zu extrahiren Kommenden linderenden Umständen, / und was sonst dem Delinquenten zu Statten kommen könnte / ohne einiger Verweyhung, eingeschicket werden. Cæsar. Rescript. de Publicat. Breslau den 26. Martii Anno 1725. *Cod. Siles.*

Ob zwar Ihre Kayser- und Königliche Majestät Wille nicht ist, jemanden den Recurs zu dem allerhöchsten Gnaden-Thron zu verschräncken; so sind Selbte hingegen die reiterirten *Recurfus pro gratia* (als durch welche das Justitz-Wesen dem Publico zu Schaden, öfters viel Jahr, und sehr lang verzögert wird) mehreres einzuschräncken, als zu erweitern intentioniret, dahero dann sub Dato Wienn den 8. Augusti 1682. *Cod. Siles.* selbte an die Königliche Pragerische Appellations-Cammer allergerchtest declariret haben:

Daß an denen Delinquenten, welche von der ihnen, von Ihrer Majestät abgeschlagenen Gnade, einen neuen *Recursum pro gratia* zu machen angeben thäten, und nichts neues, oder erheblichs, als vorhin, vor käme, die Execution ohne weiteren Anstand vollzogen werden solle. *Vid. Art. 20. §. V. Josephine Pœnalis.*

Daß aber das *Jus aggratiandi in Causis Criminalibus capitalibus*, Ihre Kayser- und Königlichen Majestät in Dero Erb-Landen, tanquam *Regale summum & Jus Majestaticum* (exceptis Militaribus, so durch Kriegs- oder Stand-Recht condemniret und durch ihre Generales begnadiget werden) einzig und allein privative competire, solches haben schon Ihre Majestät sub Dato Ebersdorff den 13. October 1694. in hiesiges Land gelangen und per *Publicationem aliam de Dato Breslau den 28. Julii 1700. Cod. Siles.* intimiren lassen; und zugleich unter Vermeydung einer scharffen unausbleiblichen Ficalischen Straff verbothen, fůhr rohin nicht mehr einigen Delinquenten, über das geschprochene Urthel, Gnad zu erthehlen.

Wie dann auch kein Richter befugt seyn solle, die einmahl dicirte Straff, per *aliã sententiam* zu ändern, & *commutando pœnam post latã sententiam* sich gleichsam des *Juris aggratiandi* anzumassen. *Secundum Cæsar. Rescript. de Dato Wienn den 26. Martii 1699. Cod. Siles.*

Weder auch Macht hat, den einmahl ausgesprochenen Sententz zu ändern, zu lindern, oder zu schärffen. *Cæsar. Rescript. de Dato Wienn den 28. Junii 1701. Cod. Siles.* Dann gleichwie *noti Juris* ist: Daß bey denen *Criminal-Fällen*, und *dissälligen Inquisitionibus*, dem *justo Judicis arbitrio ante sententiam* anheymgestellt bleibet, wie weit er den Delinquenten *consideratis circumstantiis*, & *delicti qualitate* zu condemniren denen Rechten gemäß befindet, also und nachdeme das *Criminal-Urthel* hieüber gesprochen, so kan in des *Judicis* Macht, und Gewalt weiter nicht stehen, solches hinwiederum nach seinem Belieben zu ändern, oder zu limitiren. Also resolvirten Ihre Majestät sub Dato Wienn den 5. Februarii 1709. *Cod. Siles.* Daß, weilten derley *Mitigatio pœnæ*, auch zugleich eine *species aggratiationis* ist, solche auch zugleich unter dem inhibirten *Jure aggratiandi* mit begriffen seyn sollte.

Und

Und wiederum Anno 1701. den 28. Junii *Cod. Siles.* in Formalibus: In Ansehung aber der Sententz unter andern vermag: „Daß vor der „Straff-Verlag / die *Rei.* des Arrests nicht entlassen werden sollten. „Einsfolglich nachdem ihr officio functi, sothanen Sententz zu ändern, „und sie gegen Caution zu entlassen von Rechts wegen nicht befugt gewesen; Als befehlen Wir euch solchennach hiermit gnädigst, daß ihr euch „hinführo von dergleichen enthalten, und wann Umstände zu einiger „Änderung sich ereignen / bey Uns vorhero euch desßhalben gehorsamst „anfragen solltet.

Solcher gestalten, stehet auch keinem Ober-gerichts-Herrn zu, in *Crimine duplicis adulterii*, eine Pœnam Canonicam zu dictiren, und dardurch dem Summo Principi in das Jus aggratiandi einzugreifen. *Cæsar. Rescript. de Dato Wienn den 15. Martii 1702. Cod. Siles.*

Wie dann auch Ihre Majestät fernerweitig sub Dato Breslau den 7. Julii 1729. *Cod. Siles.* Ober-Ambtlich publiciren lassen: Daß denen zur Schanz-Arbeit, und ad Opus publicum vel Dominicum condemnirten Delinquenten, bey sonst ersolgender außgebiger Anthung, weder an der außgeseßten Zeit, noch sonst was nachgesehen werden solle.

§. VI.

S ist in Criminalibus der Processus zweyerley, Accusatorius, & Inquisitorius, beyde Processse müssen vor dem Pœynlichen Gerichte ventiliret werden.

Der Processus Accusatorius, wird nach Veranlassung ordentlicher Citation, durch einen Ankläger, auf Form und Art, wie es mit Wechselung der ordentlichen Satz-Schriften in denen Bürgerlichen Fällen, zu geschehen pfeget, angestrenget, und vollführet, und also accussando, excipiendo, Re- & duplicaodo verfahren, & prævia inrotulatione, ac collatione Actorum, der Casus referiret, und præsentibus partibus sententioniret.

So lange nun ein Ankläger obhanden, in so lange hat die Inquisition nicht Statt, cum habito remedio ordinario non sit recurrendum ad extraordinarium.

Wann aber der Ankläger von der Anklage abstehet, und keiner ex Officio die Klag fortsetzet, so ist alsdann der Inquisition allererst der Weg eröffnet. *Josephina Penalıs Art. 3. §. IV.*

Damit aber solche Accusations-Defertion nicht geschehe, so ist der Ankläger, sofern ihn die Rechte hiervon nicht außdrücklich befreyen: Cautionem Actoream: „Daß er seine Klag vollenden- und deme, was, im „Fal der Angeklagte vor unschuldig, mithin auch die Klage calumniosè intencirter zu seyn, befunden würde, Urthel und Recht mit sich bringen „wird, ein Gemigen leisten wolle; zu præstiren schuldig. *Ibid. §. III. vid. Weingarth. Sylvam Variar. Observat. pag. 36. n. 15.*

Et si sit periculum in mora, & periculum fugæ, tunc actione instituta, Accusator corporaliter detineri debet, eousque, donec idoneam præstiterit cautionem vel satisfationem, de proseguenda aut probanda accusatione sua. Aut: Casu, quò id non fiat,

fiat, de restitutione omnium expensarum, unà cum injuriæ illatæ satisfactione, secundum arbitrium Judicis taxanda. *Ordin. Criminal. Caroli Vti Art. 12. tit.* Von Verhaftung des Anklägers.

In Criminalibus Causis, wird der Accusator, der Ankläger / der Reus, der Angeklagte (nicht aber Kläger, und Beklagter) genennet.

Der Ankläger muß seine Klag præfixo terminò in duplo einreichen, und darinnen seinen als Klägers, und des Angeklagten Nahmen, wie auch die begangene That umständlich vermelden, und zugleich genugsamen Beweis durch Zeugen, und Urkunden führen, und letztlich auf die in Rechten außgemessene Straffe concludiren. *Josephina Penal. Art. 3. §. I.*

De Libello formando, seu petitione facienda in re Criminali vid. *Dambouder. Prax. Criminal. cap. 30.*

Anno 1709. den 28. Junii rescribirten Ihre Majestät, wie in *Cod. Siles.* zu sehen, an das Glogauische Königliche Amt: Daß, weil in Processu Accusatorio, & quidem in Criminali, ein jeder Angeklagte, seines Anklägers Person, und Qualität gesichert seyn muß, um hernach seine Jura Defensionis verfechten zu können, die Sprottauischen Raths- und Gemein-Glieder, in der, wieder den Graff Röhder ex causa vis publicæ angestregten Criminal-Klage, wann sie solche weiters fortzusetzen gemeynet, sich alle eigenhändig in ihren Satz-Schriften unterschreiben und in ihrem und keinem andern Nahmen, usque ad conclusionem in causa verfahren, conclusis & inrotularis actis aber, das Königliche Amt alles guttachtlich an selbte gelangen lassen sollte.

De respondendo per Exceptionem. Vid. *Dambouder. ibid. cap. 32.*

Die Articuli Positionales, sind, wie in Böhmen, und Mähren, also auch in Schlesien, sowohl in Causa Civili, als Criminali, wo nicht inquisitorie verfahren wird, dem Reo ad formanda Interrogatoria zu communiciren. Nach dem Königlichen Appellations-Schreiben de Anno 1689. den 23. May in *Weingarth. Fascicul. Lib. 1. Part. 4. pag. 245.*

Und von der Art die Criminal-Acten, und Registraturen oder Protocoll zu verfertigen, selbe zu excerptiren, und in Gerichten zu referiren. Vid. *Ludovici Anhang zum Peynlichen Proceß per tot. Weingarth. Manuale seu Fav. mellis. Class. 5. pag. 744. & seqq.*

Anno 1710. den 14. Februarii mei *Cod. Siles.* rescribirten Ihre Majestät an das Glogauische Königliche Amt: Daß, wann in Accusatorio Processu Causæ Criminalis, der Angeklagte, in seiner Exceptions-Schrift, den Ankläger injuriös antastet sollte, in der Gegen-Noth, durfft replicando sothane Injurien zugleich mit zu beantworten und ohne alle duplicando einführende Neutigkeiten, in judicando, post Inrotulationem Actorum, auf die Injurien, ohne alle fernere Weitläufftigkeit mit zu reflectiren wäre.

§. VII.

Der *Processus Inquisitorius* (welcher heut zu Tag öfterer in Praxi vorkommt, als der *Processus Accusatorius*) ist eine durch das zum Blut-Bahn beendigt und besetzte Hals-Gericht, veranlasste Nachforschung der begangenen Missethat, damit der Thäter, ob Inter-

esse publicum, nè delicta maneant impunita, zu gebührender Straff gezogen werde, und geschiehet Officiotenus, seu: vi Officii & Judicii mæri Imperii, von Ober: Gerichts: wegen; Der Richter vertritt die Stelle des Klägers, und ist auch im Gewissen verbunden, auf die Unschuld des Inquisiti zu reflectiren; Cum semper debeat esse prior ad absolvendum, quam ad condemnandum; & tutius sit nocentem absolvere, quam innocentem condemnare; Auch die *Josephina Pœnalis Art. 12. §. 3.* befalet: Daß die Gerichts: und Rechts: Sprechere selbst, von schwerer Pflicht wegen, allerdings verbunden, bey Schöpfung eines Urthels alles und jedes, was dem Inquisito zum Behuff und seiner Erledigung dienlich seyn kunte, zu beobachten, und in reife Erwägung zu ziehen. Wo aber ein Ankläger vorhanden, da hat die Inquisition nicht Statt. *Weingarth. in Sylva. pag. 159. Num. 14.* Es soll auch ein jeder, in seiner befreundten Sachen, usque ad quartum Consanguinitatis, & secundum Affinitatis gradum, sich vom Gericht absentiren. *Weingarth. Sylva. pag. 291. n. 43.*

Es muß aber nicht alsogleich ein Richter, auf schlechten Ruff, Angeben, oder Denunciation, wieder den Angegebenen, wann er sonst bonæ famæ ist, mit gefänglicher Inhaftirung, und der Special-Inquisition verfahren. *Art. 3. §. 5. Josephina Pœnalis.* Sondern er muß, wann er sicher gehen will, vorher die General: oder Summarische Inquisition vornehmen, die Zeugen Anfangs ohne Eyd (doch cum comminatione: ihre Aussagen solcher Gestalten zu thun, wie sie es nach der Zeit Endlich bezeichnen können) befragen, und eines jeden Aussage, besonders wohl und umständlich, cum ratione scientiæ aufschreiben. Ob auch wahrhaftig die angegebene Missethat begangen worden sey? ob einige Zeichen davon vorhanden? ob niemand von der Missethat, oder dem Thäter einige Wissenschaft habe (*§. 10. dict. Art. 3. & vid. ibid. Art. 11. ubi plura similia Interrogatoria Generalia reperiuntur*) und nach der Zeit die Summarische Zeugen, cum Impositione perpetui silentii wiederum dimittiren.

Interrogatoria Generalia, seu Summaria testis, contra Denunciatum.

Kommt nun durch die General: oder Summarische Inquisition, die That, oder Corpus delicti heraus, so kan der Richter den Beschuldigten inhaftiren, und nachgehends die Special-Inquisition wieder denselben vornehmen. *§. 13. Art. 3. ibid.*

§. VIII.

Nach diesem kommt man zur Special-Inquisition. Wann man nun nach dem *Art. 5. Josephina Pœnalis*, das Corpus Delicti erhoben, ohne welchem man unmöglich ad pœnam ordinariam sanguinis seu Capitis schreiten kan, im Fall auch der Inquisit das Delictum zugestehen sollte. *Weingarth. in Sylva. pag. 40. n. 30. vid. ibid. pag. 37. n. 16. pag. 38. n. 27. pag. 185. n. 14. Barthii Hodejeram forenses pag. 987. & seqq. und in pœna Furci das Corpus Delicti Gerichtlich beschworen worden. §. 7. Art. 5.* Oder aber: in Crimine facti permanentis zwey Gerichts: Personen, nebst dem Notario jurato in Beyseyn zweyer, oder in Abgang nur eines erfahrenden und zu dergleichen Besichtigungen geschwornen Doctoris Medicinæ, oder Baaders, zu Erhebung des Corporis Delicti von Gerichts: wegen abgeschicket; *§. 5. dict. Art. 5.* So müssen sowohl die abgeschickten Gerichts: Deputirten, als auch der Medicus, oder Baader, die Relation, mit allen Umständen: ob die Wunden tödtlich? Causa immediata? vel mediata mortis gewesen? oder nicht? cum rationibus Medicis, dem Unter-Richter, der sie abgeschicket hat, unter ihrer Hand und Siegel einschicken; Wie

Wie aber der Medicus, und Chyrurgus schwören sollen? ist in *Kaysers Prax. Criminali in 4to cap. 1. Art. 4. §. 6. p. m. 108.* aufzuschlagen. Allermaassen Anno 1715. den 3. October die Königliche Pragerische Appellation, an mich selbst, als damaligen Fürstlichen Heinrichauschen Kloster-Gestifts Commillarium und respectivè Gerichts-Actuarium *tenore Codic. Siles.* verordnet hat: Daß dem Land-Phylico, und denen Chyrurgis, daß sie inskünftige die Corpora Delicti, unter ihrem obhabenden Eyd, und Gewissen *specificè* (ob nehmlich: sie ad Phisicatum, & Professionem geschworen haben? oder nicht?) bekräftigen sollen, zu bedeuten seye.

Wie aber die Besichtigung, und erfolgte Section des todten Körpers ad Acta zu registriren? talem formulam recenset *Kayser in Prax. Criminal. cap. 1. Art. 4. §. 6. p. m. 109.*

Sobald der Thäter in Verhaftt kommet, muß er durch den Stock-Meister, noch vor dem Examine, aufs genaueste besichtigt, durchsuchet, ihm alle Sachen, Geld, Messer, 2c. weggenommen, dem Richter getreulich übergeben: und solche bey ihm befundene Sachen, von Gerichts-wegen in eine ordentliche Specification gebracht werden. *vid. Art. 2. §. 6. & Art. 4. §. 7. Josephine Pœnalis.*

Damit es nicht, wie in einer gewissen Stadt in Nieder-Schlesien mit einem Falfario, geschehen möge, als welcher, da er am Pranger aufgepeitscht werden sollte, schon zwen grosse Lateinische R. von Breslau und Liegnitz gebrandmahlet hatte, welches dem Rath aus der von dem Stadt-Bogdt, dem Stock-Meister anzubefehlen erfordereten, und unferbliebenen Visitirung, unbekandt ware.

Bei der Special-Inquisition, wird der Inquisitus examiniret. Nach dem Inhalt des *Art. 6. per tot. Josephine Pœnalis.*

Die Summarisch-abgehörten Zeugen, im Fall es noch nicht geschehen, Eyndlich examiniret, auch in Calum Diffensionis, mit dem Inquisito Gerichtlich confrontiret. *Vid. Art. 9. §. 2. ibid. & Carpov. Inquisit. Process. tit. 7. art. 4.*

Das Examen (welches, sofern es nicht in pleno Judicio vorgenommen wird, wenigstens in Gegenwart zweyer Gerichts-Deputirten, und eines geschwornen Schreibers, in loco Judicii, oder im Marter-Keller geschehen soll) muß entweder von denen Gerichts-Deputirten, oder von dem geschwornen Schreiber, eigenhändig unterschrieben, und mit dem gewöhnlichen Gerichts-Siegel besiegelt werden. *Art. 6. §. 6. Art. 9. §. 7. Art. 14. §. 11. lassen Wir es/ 2c. & Art. 16. §. 4. Josephine Pœnalis.*

Beruhet der Inquisit, nach dem §. 2. *Art. 20. der Josephinischen P. 3. O.* vor der Ausföhrung, und dann in loco Supplicii darauf: Daß er darauf sterbe / was er wieder *N. N.* den Mit-Gehülffen / und sonst aufgesaget habe; Und der Correat aus einem andern Fürstenthum, zur Inquisition und Formirung des Criminal-Processus anderwertshin abzuführen, vor nöthig befunden würde, so muß solches, gegen Reversales, und auf Unkosten desjenigen, so die Abfolgelassung verlanget, geschehen. Also verordnete das Königliche Ober-Ambt Anno 1736. den 4. Februar. an das Breslauische Königliche Ambt, in Formalibus:

Dem Herrn Grafen, und denen Herren, wird noch erinnerlich beywohnen: welcher Gestalten auf Veranleitung der Königlichen Regierung Wohlauischen Fürstenthums, in dem Freyen Königlichen Burg-Lehn Groß-Peterwitz einige verdächtige Juden eingezogen, und solche in die

willige nachbarliche Bezeugung, obgedachten Löblichen Magistrat an dessen Jurisdiction und Gerechtfamkeit keines Weges nachtheylig seyn solle, Wir diese Reversales hiermit gewöhnlicher Maassen wohl wissentlich unterm Königlichem Ampts-Insigel, und gewöhnlichen Unterschriften außfertigen und ertheilen lassen. Breslau den 28. Julii 1731.

Ist der Fugitivus nicht zu erforschen, die That richtig geschehen, das Corpus Delicti erforderlich erhoben, und die Zeugen Eyndlich abgehört worden, so wird selbter edictaliter citiret, und auf ungehorsames Außbleiben, wieder ihn der Achts-Proceß vorgenommen; wie nun solcher Achts-Proceß bey denen Löblichen Stadt-Gerichten zu Breslau pfleget gehalten zu werden; zeigt nachstehende Formula:

Achts-Proceß
beym Stadt-
Recht in Bres-
lau.

Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Gestränge, Hochbenahmte, Hochgeehrteste, gebiethende Herren; Euer Wohl-Edel-Gesträngen vergönnen mir, als eines Hoch-Edlen und Gesträngen Raths allhier constituirten Mandatario zu reden was recht ist.

Procurator
Camerae.

Ich vergönne es.

Præses Jud.

Als bedinge ich mir Gottes des Allmächtigen Recht, Ihro Majestät des Königs in Böhemb, Unsers allergnädigsten Herrn Recht, der Herren Rath-Manne, und der Herren Schöppen Recht, Stadt-Recht, Noth-Recht, Elend-Recht, und insonderheit Peynlich-Recht, und was mir und Ihro Gesträngen, meinen Herren Principalen zu ihren Rechten vonnöthen, sollen Sie es haben.

Procur. Cam.

Sofern Sie es bewahren.

Præses Jud.

Nachdeme mir zu reden vergönnet, so legitimire ich zuförderst meine Person (bey dem ersten Rechts-Zage) durch benkommendes Mandatum.

Procur. Cam.

(NB. Das Mandatum wird jedes mahl von einem Gesträngen Rathe, dem Cammer-Procuratori specialiter aufgetragen, und wenn solches von dem Schöppen-Secretario abgelesen worden, fängt der Procurator Camerae ferner zu proponiren, und erzehlet das Factum, mit allen Umständen, wie auch wie das Vulnus bey der Besichtigung befunden worden; circiter in hunc modum: Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, 2c. Demnach den 21. Julii dieses Jahres Joachim Brabl, ein gewesener Reuther unter dem Löblichen N. Regiment, des Abends in der eylften Stunde, einem Studenten Bernhard Neumann genandt, in der Cathern-Ecke, mit einem Degen einen Stich auf der rechten Brust bey der Warze zween Quär-Finger oberhalb gegen das Mediastinum hinein, zwischen der achten und neunten Rippe von unten hinauf gerechnet, gegeben, und ihn hierdurch entleibet, er aber Joachim Brabl, den Gerichten flüchtig worden, so frage ich zu Recht, ob der Thäter heute zum ersten Rechts-Zage möge geheissen werden, oder was darum Recht sey?

Er wird billich geheissen, möglich von Rechts-wegen.

Præses Jud.

Frohn-Bothe wollet ihn heischen.

Procur. Cam.

Lieset darauf die Citation in der eröffneten Stuben-Thür stehende, laut ab, hoc modo:

Frohn-Bothe.

Die Wohl-Edelgebohrne, Gestränge, Ehren-Veste, Wohlweise, Hoch- und Wohlbenahmte Herren Schöppen und Rechts-Sitzer, lassen ruffen und heischen N. N. darum daß er (hier wird das Factum kürzlich

B b

infe-

inferiret; und hinzugesetzt) wosern er sein Recht, gutt behalten will, heut auf den ersten Rechts-Tag.

Procurat. Ist er zum ersten mahl geheischen, wie recht ist?

Præses Jud. Er ist geheischen wie recht ist.

Procurat. Herz Bogdt wolle das einzeichnen.

Prætor. Es geschiehet billich.

Die andere Citation auf das folgende Judicium, wie auch die dritte und vierdte geschiehet iisdem verbis & formalibus, nur daß jedes mahl die Worte, zum andern / dritten / und vierdten mahl hinzugesetzt werden, bey dem vierdten Judicio aber, wenn die andern Bescheyde bereits ergangen, und die Herren Schöppen aufstehen wollen, geschiehet dar- auf die Achts-Erklärung, hoc modo:

Procur. Cam. Hoch-Edelgebohrne, Gestrenge, 2c. ist der N. N. heut zum vierd- ten mahl geheischen, wie recht ist?

Præses Jud. Er ist zum vierdten mahl geheischen, wie recht ist.

Procur. Cam. Weil N. N. heute zum vierdten Rechts-Tag geheischen, er aber we- der persönlich, noch durch einen genugsamen Bevollmächtigten, wie bey Gerichten bräuchlich, nicht erschienen, auch keine rechte Noth verkünde- gen lassen, sondern contumaciter, und verächtlichen aussen blieben, so frage ich zu Recht, ob der Thäter heutiges Tages, in die Acht und Ver- festung eines Hoch- und Wohl-Edlen Gestrengen Raths gethan werden soll? oder was darum Recht ist?

Prætor. Prætor spricht darauf Sententiam Banni, hoc modo: Vor Euch als- len, so vor diesen löblichen Gerichten-Ding wartende seyn, verkündige ich, wegen eines Hoch-Edlen und Gestrengen Raths, der Herren Schöppen, und der ganzen Gemeinde;

Demnach abgewichenen N. N. Monaths Tag h. a. (hie inferitur Fa- tum, und wie das Vulous beschaffen gewesen, daß der Verwundte da- von sterben müssen) der Thäter aber N. N. darüber den Gerichten flüchtig worden, und derselbe in unterschiedenen Rechts-Tagen zum ersten, zum andern, zum dritten, und heute zum vierdten mahl geheischen worden, er aber weder in Person erschienen, noch durch einen genugsamen Bevoll- mächtigten, wie bey Gerichten bräuchlich, echte Noth verkündigen las- sen, sondern contumaciter, und verächtlich aussen geblieben; Als thue anstatt Wohlgedachten Raths, der Herren Schöppen, und ganzer Ge- meine, obermeldten N. N. in Zorn, Acht und Verfestung, obwohl er- meldter meiner gebiethenden Hochgeehrten Herren, verbiethe ihm dem N. N. die vier Elementa, Lust, Feuer, Wasser und Erd, ich mache sein Weib zur Wittib, und seine Kinder (wo er einige hat) zu Wan- sen, ich nehme ihn seinen Freunden, und gebe ihn seinen Feinden, ich verbiethe ihm alle Recht, Wege und Steige, und entfere ihn alles sei- nes Rechtes, die ein Bieder-Mann haben soll und mag, bis so lange er eines Wohl-Edel-Gestrengen, und Hoch-Weisen Raths, der Herren Schöppen, und der ganzen Gemeine Gunst und Hulde erlanget habe;

Procur. Cam. Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, 2c. 2c. ist N. N. geächtet, wie recht ist?

Præses Jud. Er ist geächtet, wie recht ist.

Weil der N. N. nunmehr geächtet ist, so frage ich zu Recht, ob man den Thäter verloben soll? Procur. Cam.

Man verlobet ihn billich, von Rechts wegen. Præfes Jud.

NB. Die Verlobung geschieht, indem mit zwey Fingern von den Herren Schöppen, und Prætores auf die Erde gewiesen wird.

Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, ic. ist der N. N. verlobet, wie recht ist? Procur. Cam.

Er ist verlobet, wie recht ist. Præfes Jud.

Ob jemand Gewalt an ihn thäte, ob er daran breche? Procur. Cam.

Nein. Præfes Jud.

Ob ihn jemand wissentlich haufete, oder hofete, rechte Weege und Steige weisete, oder sonst förderte, was er darob bestanden seyn soll. Procur. Cam.

So viel als der Thäter selbst. Præfes Jud.

Herr Bogdt ich bitte solches mit Fleiß einzuschreiben. Procur. Cam.

Es geschiehet billich. Prætor.

Vid. huc *Ludovici Einleitung zum Peynlichen Proceß Cap. 3. §. 25. usque ad s. ult.* von dem Achts-Processen wieder einen Flüchtigen. Oder wird ein solcher Flüchtling in Effigie executiret. De qua Executione in Effigie, vid. *Iustiniani aulico Jenii. Flüchtigen- und abwesenden- jedoch mit dem Tode bestrafften Delinquenten in suo Anno 1709. editum.*

In Criminal-Sachen, wo der Judex ex Officio inquisitorie verfähret, werden die Articuli Positionales dem Reo ad formanda Interrogatoria nicht communiciret, weil die qualitates personarum testium, und was sonst pro innocentia Rei sich hervor thun möchte, dem Richter zu beobachten gebühret. Königliche Pragerische Appellations-Berordnung de Anno 1689, den 23. May sub Num. 542. Cod. Siles. Und diejenigen Personen, so das Factum Criminale elidiren können, von dem Richter abgehört werden sollen. Cæsar. Rescript. de Dato Wienn den 26. Februarii 1687, sub Num. 511. Cod. Siles. Jedoch ist dem Inquisiten unverwehret, dem Gericht, etliche zu seiner Schutz-Wehr und Defension dienende Umstände, an die Hand zu geben, über welche alsdamm die Zeugen unter denen Frag-Stücken, so das Gericht selbst verfasst, Eydlich abgehört werden müssen. Art. 12. §. II. Josephine Penalit.

Noch auch wird vor Abhörnung der Zeugen und des Inquisiti selbst, ihm ein Rechts-Freund zugelassen. *dict. Art. 12. §. I.*

Weder die Unterredung des Advocati, ohne Beyseyn einiger Gerichts-Personen gestattet. *dict. Art. 12. §. III.*

§. IX.

SAnn nun der Inquisite die Inquisition's Acta ihm zu communiciren begehret, so muß ihm solches gewillfahret werden. *dict. Art. 12. §. III. Vid. Justi Oldekops Tractat. de Appellation. in Causis Criminalibus. quæst. 1. An Inquisito defensionem suam deducturo, danda sit Copia Actorum Inquisitionum? p. m. 63. & dist. Juridic. Joh. Paul. Striebe. Lipsie Anno 1709. habitam Casu 510.* und dieses geschiehet entweder mündlich, oder schriftlich; Münd-

Mündlich: ich bitte gehorsambst, mich mit der Defension zu hören, und meinem Advocato N. N. die Acta deswegen ad perlegendum & excerptandum zu communiciren, auch hierzu ein zulängliches Spatium von 6. Wochen, 3. Tagen zu indulgiren.

Schriftlich aber:

Nachdem ich in der: in puncto inculpati- N. formirten Inquisition, auf die Inquisitional- Articul geantwortet, und nun intentioniret bin, darwieder meine Defension zu führen, als will Euer zc. um Vorlegung derer Inquisitional- Acten, ad extrahendum und Indulgirung einer zulänglichen Frist von 6. Wochen, 3. Tagen, zu Verfertigung meiner Defension hiermit gehorsambst gebethen und weilen keinen Advocatum habe, den N. N. mir ex Officio darzu zu constituiren geziemend ersuchet: wieder die Publication des Criminal- Urthels aber in so lange, decenti cum modestia feyerlichst protestiret haben, allstets beharrende zc.

Wann sich beym Schöpffen- Stuhl der Stadt Breslau ein Inquisit nach publicirtem Criminal- Urthel erkläret: daß er das Beneficium Defensionis ergreifen wolle, so werden dem gewöhnlichen daselbstigem Stylo nach, die verhandene Inquisitionen- Acten in loco Judicii ad perlegendum, & excerptandum communiciret, und ein vier- wöchiges Spatium ad perlustranda Acta Inquisitionis, & exhibendam Defensionem, à die infinuati, preclusivè indulgiret, womit der Condemnatus fördersambst jemanden ernennen, der seinethalben die Acten in loco Judicii durchsehen könne; wie sub Dato Breslau den 15. May 1727. das Königliche Ober- Ambt, occasione des gewesenen Accis- Einnehmers zu Khylnau Heinrich Werners, an das Glogauische Königliche Ambt verordnet und intimiret hat. Wor- auf kurz darnach folgendes Urthel außgefallen:

„Das von Ihro Kayser- und Königlichen Majestät Unserm allergnädigsten Herrn, zu denen- im Herzogthum Ober- und Nieder- Schlesi- en bey dem Accisen- Werck vorkommenden Criminalien, delegirte Judicium, der Schöpffen- Stuhl zu Breslau erkennet in Inquisitionen- Sachen des Accis- Einnehmers in Khylnau Heinrich Werners nach genugsamer derer mit ihm vorgenommenen Examinum, wie auch seiner eingereichten Defensionen- Schrift Überlegung, und spricht hiermit vor Recht / daß besagter Einnehmer, die unrechtmäßiger Weise an sich gezogenen 75. Floren, 53. Kreuzer dem Publico zuförderist hinwiederum zu erstatten, ingleichen die Inquisitionen- Unkosten zu gelten schuldig, wegen seiner verübten Ubelthaten halben aber, andern Accis- Officianten zum Abscheu, auf drey Jahre lang mit der Ruder- Bandt zu bestrafen, oder, im Fall er darzu nicht tauglich, an den Pranger zu stellen, und nach geschworener Urphede auf ewig zu verweisen sey, von Rechts- wegen.

Intimatum vom Königlichen Ober- Ambte, an das Glogauische Königliche Ambt sub Dato Breslau den 18. Augusti Anno 1727.

Dafern auch der Inquisit, einige Zeugen, es sey nun alleinig vor sich, und zum Beweiß seiner Unschuld, oder wieder die- vom Gericht aus, schon Abgehörte, verführen wollte, um dieselbige über die- hierum einzureichen kommende Articulos defensionales, und respectivè reprobatorios abzuhören, so soll ihm solches gestattet werden. Art. 12. s. III. Josephine Penalit.

Wie auch zuletzt, eine- von einem geschworenen Advocato unterschriebene Defensionen- Schrift einzureichen. dict. s. III.

§. X.

Sie Visitationes derer Kercker und Stock-Häuser aber sollen durch die Aembter und Regierungen quartaliter vorgenommen und veranstaltet: dabey wie die Inhaftirten in der AHzung gehalten? ob die Carceres gesaubert? und zur Winters-Zeit gehet? ob nicht die Inquisiti mit excessiven Fesselungen gequälet werden? folgbar wegen übler Beschaffenheit derer Kercker, und durch hartes Verfahren, an ihrer Gesundheit einigen Schaden leyden? nachgesehen: wie lange ein jeder Delinquent inhaftirt sey? die Information eingezogen: wann eine Remedur nöthig, diese entweder von ihnen selbst vorgeföhret: oder dessentwegen behörigen Drißes die Ansuchung geschehen: und sodann über die gehaltenen Visitationes derer Frohn-Besten, alle mahl eine aufführliche Relation erstattet: und dem Königlichem Ober-Ambte, zu weiterer Beförderung an Ihro Majestät eingeschendet werden. Publicatio Supremae Curiae d. d. Breslau den 7. Julii 1729. *Cod. Siles.*

Da hingegen auch die Stadt-Bögdte schuldig und verbunden seyn, über den andern oder dritten Tag allezeit ins Stock-Haus zu gehen, und zu sehen; ob dasjenige, was er dem Stock-Meister, wegen der Inhaftirten anbefohlen, genau beobachtet, und gehalten werde? ob sie gutt geschlossen worden? ob ihnen Dinten, Feder, und Papier zum Schreiben zugelassen werde? ob ihre Weiber oder Menschen, mit ihnen Inhaftirten verborgene Conventicula halten? oder auch gar in der Nacht bey ihnen verbleiben? oder Gelegenheit haben, sich mit ihnen fleischlichen zu vermischen.

§. XI.

Es ist oben in hoc §. Vto Erwähnung geschehen: Däß man in *Casu Criminali, arduo & dubio* bey der Königlichem Pragerischen Appellation, die Belernung wie zu sprechen wäre? einhohlen solle; Hier muß ich noch weiter anführen: Däß die Belernungen in Criminal-Fällen, bloß und allein in *tribus Casibus*, nehmlichen: imd: In *Casibus arduis*. *Imd: Litis pendentiae, & Illud: Dubietatis in Facto vel Jure*, bey der Königlichem Pragerischen Appellation aus Schlessen eingehohlet werden müssen: *Secundum Declarat. Caesar. de Dato Wienn den 11. September Anno 1711. Cod. Siles.*

Und die: von einer jeden Schlessischen Ober-Gerichts-Herrschaft in Criminal-Fällen in Zukunftt einschidende Belernungs-Gesuch, vor allen Dingen zulänglich instruiret: selbte sodann zeitlich nacher Prag eingeschicket: und in dem dabey abgehenden Bericht, jedes mahl die zuverlässige Anzeigung des Solicitanten, und wohin? oder an wem die zurückgehende Expeditiones, vermittelst der Post, oder anderer Gelegenheit, dirigiret: und zu weiterer Beförderung abzugeben seynd? benennet: Ober-Ambtliche Publication der Kayserlichen Verordnung de Dato Breslau den 28. October 1719. & de Dato Breslau den 10. September 1725. *Codic. Siles.*

Auch denen: zur Königlichem Appellation in *Causis Criminalibus* abstattenden Amts-Berichten, das *Presentatum* des Appellations-Schreibens, das Datum der: darauf erfolgten Amts-Verordnung, und wie:

wiederum das Präsentatum der übergebenen Relation, mit angemeldet werden solle. Ober: Amtliche Intimation des Kaiserlichen Befehls de Dato Breslau den 26. Martii 1725. *Cod. Siles.*

§. XII.

Sie nun die *Judicatur* selbst in *Criminalibus* anbetrifft: Sollen die Unter: Gerichte gegen die *Criminalisten*, nach Schärffe der Rechten urtheilen, und sich keiner Milde unterfangen. Königlich Pragerisches Appellations: Schreiben de Dato den 3. April Anno 1660. *Cod. Siles. ibique notat.*

Die Delinquenten bey schwerer Pön, weder die Magistratus, Gerichte noch Zünfften, nicht an Gelde bestraffen. *Publicatio* Caesar. Rescripti de Dato Jauer den 4. September 1709. *Cod. Siles.* Und dahin, zumahlen wo *Communitäten* und Zünfften die Rei seyn, reflectiren, ut poena ad paucos, exemplum autem ad multos transeat. Caesar. Rescript. de Dato Wienn den 29. November 1688. *Cod. Siles.*

§. XIII.

Nunc Quæstio Practica oritur nova:

An poena Adulteris, Fornicantibus, & Stupratoribus dictanda sit à Judice Laico? an verò à Judice Ecclesiastico, von denen ordentlichen Pfarr: Herren? præliminariter notandum, daß die Hurerey, *Fornicatio* dicta, sit soluti cum soluta, se publicè prostituentem, illicitus concubitus; ex quo nati dicuntur *Spurii*, fornicatio fit cum prostituta, stuprum verò cum honesta. Müller *super Syntagm. Jur. Civil. Struvii Exerc. 49. thes. 25. cum addit.* Hinc Fornicatrix rectè nuncupatur *Mercatrix. ibid. lit. ff.* Nunc resp. ad quæstionem propositam; daß in *Criminalibus* nicht denen Pfarrern, sondern der weltlichen Obrigkeit die Bestrafung gebühre, und nicht allein Stuprum, & simplex fornicatio, sondern auch so gar die von einem Juden gegen einem Juden: Mägdel nur angerühmte Ehe: Verlöbniß, und angerühmte fleischliche Vermischung, ist mehr vor ein *Criminale*, als vor ein Ehe: Verlobniß zu halten: daher auch dergleichen Casus durch die zum Blut: Bann geschworne Groß: Glogauische Stadt: Gerichte vorzunehmen seyn, wie allgeredest anbefohlen worden in *Cesar. Rescript. de Dato* den 15. April 1715. *Cod. Siles.*

Fornicatio,
die Hurerey,
quid sit?

Welches erstere, daß die *Fornicaria* von keinem Pfarrern zu bestraffen seyn, noch mehr aus folgenden zu erweisen ist: Imò weil auf die gethane disffällige Anfrag, die Königlich Pragerische Appellation nachfolgendes resolviret: Wir haben die von Euch den 10. Julii eingeschickte Frag: Ob den Pfarrern? wann zwey Personen sich mit einander fleischlichen vermischen / ohngeacht die Weltliche Obrigkeit selbe mit Geld: oder anderer Straff gebührend abgestrafft, solche noch mit der schwarzen Bertzen vor der Kirchen / oder am Pranger zu stehen, oder aber mit einer Geld: Straffe zur Kirchen zu erlegen / Euch hiervon zu weichen und abzustehen, keines weges gesinnet, befugt seynd? Wann aber in *Criminalibus* mit dem Pfarrern, sondern der weltlichen Obrigkeit die Bestrafung gebühret, weniger der Magistrat, ihren Pfarrern disffals an die Hand zu stehen schuldig; sondern, wann ein Casus in puncto simpli-

plicis fornicationis sich ereignet, pflegen die Delinquenten / dafern sie sich nicht öfters betreten lassen, oder andere circumstantiæ aggravantes nicht mit unterlauffen, mit drey wöchentlichem Arrest belegt zu werden; Als werdet ihr deme gemäß Euch zu verhalten wissen. Geben Prag den 21. Julii Anno 1679.

Dann Hdd: den Burggraffen zu Brieg dahin beschieden: Daß in commisso stupro, und andern Criminalibus in Schlesien, denen Pfarrern keine Straff-Dictirung competire, sondern selbte sich mit demselben begnügen lassen sollen, was der Judex laicus der Kirchen zuerkennet, in Verweigerung der Straffs-Annehmung aber, das Straff-Geld einer andern pia Cause appliciret werden solle. In terminis:

„Wir haben Uns des Herrn sub presentato den 28. May imlebenden „Jahres eingeschickte Anfrag, umständig vortragen lassen, und daraus „erschen, wie noch zwey ledige Personen, von wegen fleischlicher Unzucht, „mit einer Geld-Buß belegt, hiervon der Kirchen zwey Floren zuge- „dacht nichts destoweniger aber von dem Scheplovitzer-Pfarrer gleich- „sals zur Cognition gezogen und ihnen mit der Kirchen-Buß gedrohet, „worauf aber denen Landes-Statuten, und Rechten gemäß, ihme Pfarr- „rer keine Cognition zugestanden, sondern um nichts von der Jurisdicti- „on zu vergeben, um Rechtliche Belernung: wie sich derselbe disfalls zu „verhalten? angehalten worden.

„Alldieweil aber Wir ein: für allemahl den Pfarrern in Criminali- „bus keine Cognition jemahl zugestanden, noch in Præjudicium Ihrer „Majestät allerhöchsten Jurisdiction fernershin zugestehen können.

„Als habe derselbe auch gar wohl gethan, dessen Gerichts-Jurisdic- „tion hierinnfals nicht kräncken zu lassen, und wird, fals er Pfarrer sich „mit jenem, der Kirchen zugedachten zwey Floren nicht begnügen wollte, „ihme gar nichts hiervon zu geben, sondern solche einer andern pia Cause „zu appliciren, instänfftige auch in derley Fällen, sich von ihnen Pfarr- „ren gar nichts irz machen zu lassen wissen. Geben Prag den 25. Junii Anno 1705. Item vid. Rescript. Cæsar. de Dato Linz den 5. Februarii Anno 1681. Und das Königl. Ambts-Patent de Dato Zauer den 4ten September 1709. *Cod. Siles.* Item Weingarth. in Fascicul. lib. 1. P. 4. p. m. 274. usque ad pag. 277. ubi varia Exempla, & Cæsar. Rescript. adducuntur.

Wann nun solcher Gestalten die Pfarrern, die vom Weltlichen Richter dictirte Geld-Straff nicht annehmen: oder das zuerkennete 1. 2. oder drey-mahliges Knien in der Kirchen, mit oder ohne schwarze Kerzen, auf Auerfuchen des Weltlichen Richters nicht zulassen, sondern selbst die Delinquenten bestraffen wollen, so muß ein Richter zeitlich denen Delinquenten anbefehlen, sich bey einer gewissen Straff, zu dem Pfarrer, ohne Erlaubnuß des Weltlichen Richters, aus keinerley Ursachen willen zu stellen, viel weniger einige Kirchen-Straff in Geld, Wax, oder Knien zu leisten; in simili Casu wurde beym Fürstlichen Amte zu Franckenstein, tenore Fürstlichen Amts-Protocoll. pag. 657. den 5. November 1711. zur Zeit meiner daselbstigen Fürstlichen Amts-Secretariats-Dienste resolviret: Daß die geschwängerte Christina Tugendreich Schmeidelin, locò der Kirchen Straff drey mahl Knien, und solches dem Erz-Priester, Johann Solff, zu Franckenstein ad exequendum inciviret werden sollte, würde aber gedachter Erz-Priester sie nicht knien lassen, so würde man außer dem Kirch-Hoff einen Hand-Stoß, und Hals-

Halß-Eisen aufrichten und solche Delinquenten und Delinquentinnen hinein sperren lassen; Und weilen dergleichen von dem Fürstlichen Amte dictirte Straffen, der Erz-Priester nicht respectiren: weder in der Kirch zulassen: noch einiges zuerkanntes Geld vor die Kirche annehmen wolte, so wurde endlich nach einigen Jahren, ausser dem Kirch-Hoff, auf der Fürstlichen Schloß-Freyheit die Junckern-Gasse genandt, ein Hölzerner Hand-Stock, und Halß-Eisen errichtet, um dergleichen Fehl-Tritte, nicht unbestraft zu lassen.

Woraus dann erfolget: Daß die Bischöfliche Administration zu Breslau, in der ganzen Diocesi de Dato Wratislavia den 18. May 1728. *Cod. Siles. publiciren*: und den vorherigen Bischöflichen Vicariats-Umbts-Befehl de Dato Wratislavia die 12. Julii Anno 1726. §. Delinquentes &c. dahin declariren lassen: Daß die Jurisdiction der Weltlichen Herrschafften, von denen Pfarrern keines weges violiret, sondern statt eines Almosens, die von denen Dbrigkeiten, denen in fleischliche Unzucht verfallenen Personen dictirte und erlegte Geld-Kirchen-Straff angenommen werden solle. Vid. den Bischöflichen Vicariat-Umbts-Befehl de Anno 1726. den 12. Julii in meo Codice Siles.

Bann aber unter denen Fürstlichen Heinrichauischen Kloster: Gerststoffs-Dorffschafften, ein lediger Kerl, eine gemeine Magd schwängert, so wird er alsbald inhaftiret, und nur gegen Caucion de Judicio siti & judicatum solvi, daß er nehmlich der Geschwächten zehen Thaler Schlesißch Kinds-Nahrung, (wo es bey dem Leben semel pro semper, und zehen Thaler Abfindung in kurzen Terminen zahlen wolte, loßgelassen; Ist der Kerl arm / und hat nichts zu zahlen, so muß er in Band und Eisen ex. gr. acht Tage lang arbeiten, im Stock sich selbst verpflegen, und dem Kuchel-Knecht die Fuß- und Einlassungs-Gebühr bezahlen. *Vii judicat.* besage des Heinrichauischen Stifts: *Protocolli* den 29. Julii 1715. Und mit solcher Straff hat er der Kirchen und Herrschafft genungsam gebüßet. *Ibid.* hat der Kerl aber Mittel, so muß er noch a parte zur Herrschafflichen Straff, ein Duzend, mehr oder weniger Korn-Säcke, jeden pro 17. Kreuzer gerechnet, gleich wie auch die Geschwächte, abführen;

Wiewohl auch, wann es einen wohlhabenden Bauers-Sohn, oder Tochter betrifft, es bey dieser gelinden Straffe nicht verbleibet, sondern ihme zur Straff dictiret wird, entweder geschlossener durch eine Zeit lang im Karn zu arbeiten, oder so und so viel Straff, vor der Entlassung ex Carcere, baar zu erlegen.

§. XIV.

Quæstio practica oritur: Titia condemnatur interlocutoriè: Daß sie dem Scharff-Richter auf die Maasse übergeben werden solle, daß er sie angreiffen, mit den Banden zu schnüren und binden, wosern solches aber noch nichts hülfte, durch Anlegung der Daum-Stöcke, und dererelben Zuschraubung zur Eröffnung der wahren Beschaffenheit ihres Verbrechen antreiben möge; Nunc autem ex. gr. sunt decem Puncta, super quibus Titia in Tortura interrogari debet, quaritur: ob sie über alle zehen Puncta unter dem ersten gradu Torturæ (nehmlich der Schnürung) examiniret, und wann sie nicht bekennet, die Schnüre ihr loß gebunden, dargegen der Schraub-Stock ihr angeleget, zugeschraubet, und sub secundo gradu Torturæ (nehmlich unter dem Schmerß des Daums

Daum = Stock) über alle zehen Passus wiederum aufs neue examiniret werden solle? oder aber: ob sie über die ersten fünf Passus unter der Schnürung, und über die letzten fünf Passus unter dem Schraub = Stock befraget werden könne?

Resp. ad primum membrum affirmativè, & ad secundum negativè, ratio: quia secundus gradus Torturæ adhibetur tantum in Casum, quo deficit confessio gradus primi Torturæ, atqui confessio gradus primi Torturæ, non aliter deficere potest, nisi prius delinquens fuerit examinatus super omnia decem Interrogatoria, tanquam ex necessario antecedente; ergo non potest Titia examinari super quinque priora Interrogatoria unter der Schnürung, & super posteriora quinque, unter dem Daum = Stock, sed super omnia decem Interrogatoria unter der Schnürung, & postea, si plane non vult fateri unter der Schnürung, omnia decem Interrogatoria repeti debent unter dem anderten gradu Torturæ des Daum = Stock, dann ich kan nicht den schärffern Weeg ergreifen, vor dem gelindern; Nun aber ist der secundus gradus Torturæ notoriè schärffer, als der erstere, ergo: Sed NB. was Titia unter denen zehen Fragen, würdlich unter der Schnürung bekennet, davon kan sie nicht noch einmahl, sub secundo gradu Torturæ, befraget werden, sondern nur über das übrige, was sie bey der Schnürung gelaugnet hat.

Es ist bekandt, daß, nach dem *Art. 16. §. VIII.* der Josephinischen Peynlichen Hals = Gerichts = Ordnung / nur fünf gradus Torturæ seyn: Als Imò: die Bind = oder Schnürung. Ildò: Anlegen der Daum = Stöcke. Illò: Wo das Verbrechen schwer, und entweder die Daum = Stöcke, oder Folterung nicht gebraucht werden kan, die Schraub = Stiefeln. Ivò: Die Folterung, und Vò: das Feuer.

Nunc quæritur: An ultra horam tota Tortura durare possit? Resp. affirmativè: cum *Barthio in Hodejeta forensi cap. 6. p. m. 966.* qui de se ipso attestatur, quod actui Torturæ, qui ultra duas horas duravit, interfuerit, & inquisito à se Dresdæ Anno 1699. defendendo, tot Interrogatoria in sententia fuerint præscripta, ut si ad responsonem sub Tortura devenisset, vix ante aliquot horas ea absolvi potuisset, ut proinde nullum certum tempus finiendæ Torturæ determinari queat. Et *Jacobus Döplerus in Teatro Pœnarum part. 1. cap. 2. §. 210. pag. 321.* Inquisitos in sola scala: per unius horæ spatium pendere debere statuit, his verbis: Der vierdte Grad (scilicet die Folterung) ist wenn die Gefangene aufgezoogen, und also eine gutte Weile, etwa ein dritten Theil, oder eine halbe, auch wohl gar eine ganze Stunde, nach Gelegenheit der That, und Person, im Gewichte hangen bleiben muß, &c.

Ben dem primo gradu Torturæ, werden die Schüre an dem Orth, wo das Gelenck zwischen der Hand, und dem Armbè ist, dergestalt einmahl umschlagener von dem Scharff = Richter auf einer und dem Schinder = Knecht auf der andern Seiten des Arms, stehender angezoogen, daß sie nach und nach biß auf den Knochen kommen, und wie ich bey einer Kinder = Mörderin selbst darbey gewesen, das Blut biß an die Decke des Stock = Zimmers gesprühet habe; Dahero diese Art der Peynigung, eine von den härtesten ist. Sagt aber die Inquisita: sie will bekennen / so muß

muß das beysitzende Gericht (welches den Delinquenten in der Tortur examiniret, und alles fleißig, umständlich, mit allen dabey bezeugenden Worten, Reden, Zeichen, Unmuth, Entsetzung, klar und deutlich aufschreibt) dem Scharff-Richter alsogleich zu schreiben: Laßt nach, bekennet sie aber nachgehends nicht, sondern will nur durch solche Trist, ein Respirium genießen, so rufft man dem Nach-Richter wiederum zu: zieht an.

Der anderte gradus Torturæ, Dactii - Lethra, die Anlegung der Daum-Stöcke, war vor Emanirung der Josephinischen Peynlichen Hals-Gerichts-Ordnung der primus gradus Torturæ, teste Weingarth. in Sylva. pag. 55. n. 45. Und wird solcher Gestalten vorgenommen, daß die beyde Daumen des schuldigen Delinquentens in die Daum-Stöcke gesteckt, fest und hart in denselben obig dem Nagel zusammen gestreuet, gepresset, und zusammen geschraubet werden, jedoch nicht zu excessivè lang, dann Anno 1687. den 26. Februarii referirten Ihro Majestät an die Landes-Hauptmannschafft der Graffschafft Glas: Daß Heinrich Jungk ex causa Furci, mit Daumen-Stöcken durch zwey Stund lang sehr hart und extra modum torquiret worden wäre, in Cod. Siles.

Der dritte gradus Torturæ bestehet in den Schraub-Stiefeln (welche man sonst auch die Braunschweigische Stiefeln, oder: den trucknen Zug, Josephine Penalit Art. 16. §. 15. oder die Bein-Schrauben nennet) die se werden an die Schien-Bein geschraubet; Wann nun solche angeleget worden, so wird eine Zeit lang inne und damit zuruck gehalten, und endlichen der Delinquent nochmalen gütlich befraget, und zur Bekandtniß der Wahrheit anermahnet, hülff solche gütlich und glimpfliche Zuredung nicht, so befiehl man dem Scharff-Richter, in etwas zuzuschreiten, nachgehends immer mehreres, daß also der Scharff-Richter vor sich selbst bey der Tortur nichts thun darff / auffer / was ihm vom Criminal-Richter anbefohlen wird.

Der vierdte gradus Torturæ, die Folterung geschieht in Banastorio, oder Marter-Keller, oder Kammer, bey Bremung vieler Lichter mit dem Kloben, die beyden Hände werden auf dem Rücken zusammen gebunden, und mit dem Kloben, rückwärts die Hände bis auf den Kopff zu, hinauf gezogen, daß man in dem Menschlichen Körper mit einem Licht das Eingewend sehen kan, und solches eine ziemliche Zeit lang, secundum Judicium Judicis, bis er bekennet.

Der fünffte gradus Torturæ, ist das Feuer, wann nun der Gefangene auf die Folter, wie kurz gedacht, aufgezo-gen worden, so wird er mit dem Feuer, als angezündetem Schwefel, auch zuweilen von Schwefel und Pech gemachte und angezündete Plaster ihme hin- und wieder auf den blossen Leib geworffen, und eine ziemliche Zeit lang, weil es sonderlich der letzte gradus Torturæ ist, damit geplaget. NB. Als ein gewisser Malefican in Tortura nicht bekennen wollen, so hat der Scharff-Richter dem Delinquenten ein brennendes Schwefel-Licht auf den Nagel der grossen Zähne geleget, welches durch das picante Durchbrennen, einen solchen Schmersen verurfachet, daß der Delinquent zu bekennen angefangen, und nachgehends gesaget: er glaubte nicht anderst, als daß er die halbe Höllen-Peyn außgestanden hätte.

Nun ist nicht alleine hier wohl zu beobachten, was die Josephina Penalit Art. 16. §. IX. statuiret: Daß Imo: die Tortur nur mit gewöhnlichen Instru-

Instrumenten, Ildö: der Ordnung nach, wie es jetzt angemercket. Iltid: in einer solchen Maaß, daß selbe der Complexion und Beschaffenheit des Inquisiten (Sowohl mit der Schärffe, womit sie etwas außgebe, als mit der Schimpffe, damit nicht etwann solche dem Inquisito am Leib oder Gesundheit einen unersetzlichen Schaden bringe) übereinstimmend; IVtö: nicht gar zu sehr verlängert, Vtö: meistens Vormittag und an nüchteren Leuthen (contrarium vid. in Jacob. Ottonis verneuereten Peynlichen Halsgerichts-Ordnung CAROLI VII p. m. 208. in fin. & pag. 209.) Vltö: an einem Werk und nicht Sonn noch Feyer-Tag. Vllmö: nach einander in einem Tag, wann der Inquisitus immerfort im Laugnen verharrete, fortgelassen werden solle.

Sondern auch: daß die Richter nicht durch allzu strengen Eifer der Gerechtigkeit, die arme Ubelthäter dem Scharff-Richter zur grausamen Marter, und Peynigung, nach seinem eigenen Gefallen sie zu peynigen, übergeben, und also selbst zu Ungerechtigkeit, Thür und Thor eröffnen, oder wohl gar der Inquisit unter der Marter das Leben verleihe; Ja! womit Sie viel mehr anbefehlen, damit der Inquisit Menschlicher Weise, mit Peynlicher Frage belegt werde; und beherzigen: daß die allzu strenge Gerechtigkeit, ein rechte Tyranney, und weit besser sey, die Barmherzigkeit, als die Schärffe zu übertreten, zu dem Ende dann ist sehr nutz und erforderlich, damit die Peynliche Examinatores eine Sand- oder andere Uhr bey Handen haben, um zu wissen, wie lange Zeit der Inquisit unter dem ersten, anderten, dritten, vierdten, und fünfften gradu Tortura gewesen;

Zug die Interrogatoria kurz, klar, deutlich, und verständig, nicht verdrähet, und equivocè fassen; und nicht nur dasjenige, was wieder den Inquisiten, sondern auch und vornehmlich was vor ihn ist, zu seiner Entschuldigung und Linderung der Straff, und zur benötigten Defension dienen kan, accurat aufzeichnen. Nicht weniger ist ein jeder Richter ins Gewissen dahin verbunden, die Complexion eines jeden Inquisiten zu consideriren; indem er eine zarte Frauens-Person, in der scharffen Frage nicht so hart torquieren lassen kan, als wie eine grobe, starke Bauerns-Magd, indem die zarte Person viel ehender in der gelinderen Tortur, als wie eine grobe Magd in der harten Tortur bekennen wird; welches die vielmahlige Erfahrung bezeuget.

Es hat auch das Königliche Ober-Ambt unterm 8. Septemb. 1735. Cod. Siles. auf Zuschreiben der Königlichen Pragerischen Appellation, publiciren lassen: Daß von denen sammentlichen Hals-Gerichten, führohin mit einigen ad eruendam veritatem, wieder die Inquisiten vornehmenden Castigation und Peitschung, mit aller Behutsamkeit umgegangen werden solle.

§. XV.

Queritur ulterius:

Er allhiefige Scharff- oder Nach-Richter von Breslau, soll eine Delinquentin allhier, als ordinarius loci Executor enthaupten, dieser will die Execution seinem Sohne zum Meister-Stück zu lassen, die zum Tod Verurtheilte erfährt solches, und protestiret auf dem Nicht-Platz solennissime wieder das Meister-Stück, aus Furcht, und

und Sorge, der Sohn möchte an ihr einen Fehlschlag begehen, an cuius sua Protestatione sit audienda? Resp. affirmative: und ist auf solchen begebenden Fall, alsogleich mit der Execution inne zu halten, und der Schöppenstuhl, dem Breslauischen Scharf-Richter, als ordinario Executori, die Enthauptung statt seines Sohns aufzuerlegen verbunden; cum condemnata iustam protestandi causam habuerit.

§. XVI.

TAndem quaeritur, wann ein Catholischer Student in der Stadt Breslau, oder unter des Rath's Gebieth, Handel anfängt, oder einen Muthwillen begehet, wem die Captur, und dessen Bestrafung competire? Resp. vormahls, ehe in der Stadt Breslau eine Univerſität errichtet gewesen, kunte ein solcher Student zwar, vom Breslauischen Stadt-Rathe in Verhaft gebracht, jedoch nachgehends mußte er dem Patri Rectori Collegii zur Bestrafung überliefert werden, nisi Causa Criminalis fuisset, und Poenam sanguinis nach sich gezogen hätte, quo Casu dem Rath die Cognition darüber, und was derselben Sach anhängig, gebühret hat; welchen Falls ante Executionem Sententiae, das Verbrechen, mit seinen Umständen und Urthel vorhero Ihre Kayser- und Königlichen Majestät ad ratificandum eingeschicket werden mußte. Nach Inhalt des Kayserlichen Recessus de Dato Linz den 10. Januarii 1645. §. 8. in Cod. Siles. Dahero auch Ihre Majestät sub Dato Wienn den 16. Junii 1688. Cod. Siles. an die Königliche Pragerische Appellation, occasione eines, wegen Kirchen-Diebstahls, beym Stadt-Rath zu Breslau inhaftirten Theologiae Studiosi, rescribiret haben: den Patrem Rectorem Collegii Societatis JESU dahin anermahnen zu lassen: Daß er sich hinführo in denen Fällen, welche an sich selbst Criminal seyn, und wo die Erkändniß, ob disſals die Poena ordinaria Statt habe, oder dieselbe, ob intervenientes circumstantias zu mitigiren seye? von dem Judice Laico geschehen muß, nicht mehr einmischen solle. Die Königliche Pragerische Appellation aber sub Dato den 14. Februarii 1692. Cod. Siles. an den Rath zur Schweidnitz in Casu Criminali a Studioſo perpetrato, verordnet, daß dem Patri Rectori ibidem, wegen des in Humanioribus studirenden und zu denen PP. Capucinern ad asyllum sich salvirten dreyzehnen-jährigen Jünglings aus der dritten Schule Ernst Biedermanns (als welcher einen neun-jährigen Parvisten, Johann Heinrich Pohl genamdt, aus der ersten Schul, biß vor das Köppen-Thor gelocket, daselbst in dem noch damahligen verwüsteten Köppen-Thor-Kirchel, denselben niedergeworffen, ein Crucifix-Bild aus seinem Gebeth-Buch, nebst einer Eß-Gabel gezogen, wieder den Knaben sagende: Wie unser Herr GOTT hier aufsehete, so wollte er ihn auch zu richten, und also mit der Gabel beständig in sein Gesicht, durch die Nasen, und in den Kopff gestochen, biß die Gabel endlich krum worden, und er also den Pohl im Blut liegen lassen) als einer Criminal- und Materiam sanguinis concernirenden Sache, ganz keine Cognition, noch Jurisdiction gebühre.

Nachdem aber in Breslau die Univerſität sub Dato Wienn den 21. November Anno 1702. vom Kayser LEOPOLDO Imo Lob-seeligster Gedächtniß, damit die PP. Societatis JESU daselbst, Jura Canonica, Theologiam & Philosophiam in Collegio publicè dociren, Doctores und Magistros creiren mögen, errichtet wurde; so ist auch solcher das Exercitium Jurisdictionis Criminalis, folgender Gestalten in dem entzweyten

der Stadt Breslau, und besagten Collegio Societatis JESU errichteten und sub Dato Wienn den 12. Junii Anno 1705. (so alles in extenso in meo Cod. Siles. de eodem Anno & die zu befinden) allergnädigst approbirten Ver gleich sub s. VII. überlassen worden:

„Das pro Imò: von dem Rectore Magnifico ein Judicium quasi „delegatum constituiret, und

„IIdò: selbtes mit fünf Personen besetzet

„IIIò: allezeit zwey Subjecta von dem Breslauer Stadt: Magis „strat, so derselbe zu denominiren haben würde, darzugezogen, die ü „brigen drey nach Belieben des Rectoris Magnifici hierzu assumiret: und „von diesen dreyen ein Praeses von dem Rectore constituiret: auch

„IVò: Von diesem super Causa Criminali, cognosciret: und dar „auf, ohne daß das Urthel vorhero ad Approbationem nach dem Kay „serlichen Hofe eingeschicket werde, in loco Universitatis, salva Appel „latione, gesprochen: diese Jurisdiction Criminalis aber, solum quoad Im „matriculatos, & actu studentes, aut illorum Jurisdictioni notoriè sub „jectos exerciret werden, und hiervon die Causæ arduæ & Summo Prin „cipi reservate, præprimis: Crimen læsæ Majestatis Divinæ & humanæ, „dann Seditiosis & Turbationis publicæ Pacis, eximiret seyn, & secun „dum s. IX. ibidem. die Excessus derer Studenten bestrafft, und denen Wirt „gern, wieder sie, die Justitz administriret, 2c.

Diejenigen, so bey andern Geistlichen, und in denen Clöstern stu „diren, der Universität Privilegien, und Exemptionum sich nicht zu er „freuen haben sollen.

„Juxta s. X. die excedirende oder Tumultuirende, durch die Stadt „Wacht ad locum honestum Arresti gebracht: sodann dem Patri Rectori „abgefolget.

„Et renore s. XIII. mit Arrestir: Abfolg: und Bestellung der delinquis „renden Studenten ex parte Magistratús und ihrer Gericht: Diener, mit „Observirung des Unterscheidts, ob sie bey Tag, oder Nacht, in Deli „cto aliquo betreten würden? also gehalten: daß, wann die Univer „sität, oder der Rector Magnificus bey dem Stadt: Magistrat, um Ent „lassung derselben: oder um Verleyhung der Stadt: Gefängnisse, derer „Apparitorum, & Executorum, oder andere Assistentz anhalten würde, „ihnen jene alsogleich abgefolget: diese aber, gegen gewöhnliche Bezah „lung unweigerlich geleistet, wie nicht weniger was zur Execution nö „thig, auf gebührendes Ansuchen, gewillfahret werden.

§. XVII.

SAnn ein: zum Tod verurtheilter Malefican exequiret werden soll, so incumbiret dem Richter, daß er den Beicht: Vater, der den Exequirenden zum Tod zu disponiren hat, erinnere, womit derselbe den Exequendum, vermittelst Geistlichen Zureden, dahin leite, auf daß er, wieder die Richter, welche an ihn seines Verbrechens gemäß, die Justitz administriret, alle: der Seelen ohnediß höchst schädliche Gemüths: Erbitterungen, fahren lasse, und sich zum Tod gedulstig bequeme;

Dafern aber solcher Exequendus ungeachtet dieser Geistlichen Zured- und Ermahnung im Aufsführen, oder bey der würdlichen Execution, wieder die Richter, so ihn zum Tod verurtheilt haben, Schmah- oder andere anzügliche Reden außgüssen thäte, so soll der Stadt-Richter mit denen andern, so der Execution beywohnen, darob seyn, damit der Exequirende solche Reden alsogleich einstelle.

Sollte aber der- in der würdlichen Execution begriffene Delinquent von solchen Schmah-Reden nicht abstecken, und es grosse Schmah- oder anzügliche Reden wären, so soll der Delinquent in die Frohn- Weste zurück geführet mit der Execution inne gehalten und der ganze Verlauff der Königlichen Pragerischen Appellations- Cammer zu weiterer Ober- Gerichtlicher Anthung, umständlich berichtet werden. Wie oben hoc Capite V. §. III. gedacht worden.

§. XVIII.

SUn ist auch an einigen, und fast meisten Orthen in Schlesien, der Miß- Brauch eingeschlichen: Daß nach publicirtem Criminal- Urthel ipsa die Executionis, der Delinquent aufs neue vor dem Urthel- Tisch, und dabey sitzenden Schöpffen- Stuhl geführet, dabey das Hoch- Noth- Peynliche Hals- Gericht gehäget, die neue Peynliche Hals- Gerichts- Klage angestrenget, vom Stadt- Bogdt das Stabel zerbrochen dem armen Sünder vor die Füße geworffen, und nachgehends erst zur Richt- Stadt geführet werde.

Weilen aber solches ein alter Abusus, als verordnete die Königliche Pragerische Appellation unterm 4ten May Anno 1696. *Codic. Siles.* an einen Fürsten in Schlesien, daß wann der Inquisitin das Urthel schon einmahl ordentlich publiciret worden, solches sofort, mit Hindansetzung aller fernern unnöthigen neuen Anklage, exequiret werden solle.

Und wiederum wurde in *Josephina Penali Art. 20. §. II.* anbefohlen: Daß nemlich dasjenige Examen / welches man erstlichen vor der Aufsführung des armen Sünders, und dann wiederholter auf der Richt- Stadt, oder in loco Supplicii haltet, und wo die bereits zur Ewigkeit bereitete Malefiz- Person annoch zuweilen zu befragen ist, mit ganz kurzen Worten anzustellen wäre; nemlich ob sie darauf sterbe, was sie wieder N. N. den Mit- Gehülffen, und sonstem außgesaget habe? welches sodann mit dem Tod des Inquisiten bekräftiget und nach Eigenschaft des Lasters, und Person, zur weiteren Inquisition gebraucht und beobachtet wird.

§. XIX.

Quæstio Practica.

Sie es in Schlesien zu halten, wann der Verurtheilte ein Ewang- gelischer Glaubens- Genoff ist, ob der Evangelische, oder der Catholische Geistliche zu erst, zum Maleficanten? oder ob beyde ad Carceres zu lassen seyn? Resp. es ist zwar in der Anno 1707. den 11. (22.) Augusti errichteten Alt- Ransstädtischen Kayser- und Königlichen Schwedischen Convention Art. 3. enthalten: „Porro non impediuntur, Sacerdotes Augustanæ Confessionis, cum accersentur, ægrotos sua Re-“
..li.

„ligionis, sub Catholicorum Jurisdictione degentes invifere, nec non
 „Captivis, & ad mortem damnatis communicando, conducendo, &
 „consolando adesse. Und darauf erfolgten Executions-Recellu §. II. die
 „Formalia zu befinden:

„Hdd: Condescendiren (willigen) Ihre Kayser und Königliche
 „Majestät allergnädigst in die verstattende Reichung des Abendmahls, bey
 „Besuchung der Kranken Augspurgischer Confession; wenn diese Auf-
 „spendung von sothaner Confession Pfarrern, so an denen angränzenden
 „Fürstenthümern, wo beyderley Religion zugelassen, befindlich und an-
 „gesehen, geschehen wird.

„Es wurde aber gedachter Art. 3tius Conventionis Alt-Ranstadiensis,
 „occasione einer zu Marschwitz im Breslauischen Fürstenthum ergriffenen
 „folgenden zum Tod verurtheilten Kinder-Mörderin Augspurgischer Con-
 „fession unterm Dato Wienn den 20. Julii 1713. *Cod. Siles.* dahin declari-
 „ret: Daß vor allem, zusorderst der Catholische Pfar zu Lissa, oder
 „andere Catholische Geistlichen, oberwehnte Delinquentin auf den rechten
 „Weeg des allein seelig-machenden Catholischen Glaubens zu bringen,
 „sich zu bemühen hätten, mithin auch demselben nicht zu verweigern, son-
 „dern dessenthalben die Execution annoch auf etliche Tage weiter hinaus
 „zu verschieben seye; Falls aber dieselbe nach aller angewendeten Mühe
 „aus ihrem Irthum nicht zu bringen wäre, derselben alsdann die Assi-
 „stentz eines Lutherischen Pastoris nach dem Art. 3. der Alt-Ranstädtis-
 „schen Convention nicht verweigert, sondern connivendo zugelassen wer-
 „den solle.

„Ersolghar solcher Gestalten, wann der Malefican Lutherisch wäre,
 „zu erst der Catholische Geistliche alleine, wann er aber ad convertendum
 „nicht gebracht werden könnte, alsdann erst der Lutherische Worts-Die-
 „ner zuzulassen seye.

„Dictum est in §. IIIto Conventionis Alt-Ranstadiensis: quod Cap-
 „tivis & ad mortem damnatis, Pastores communicando, conducendo &
 „consolando adesse possint; id est: tantum, jedoch ohne Schul, öffentli-
 „ches Singen, Predigen, und dergleichen, dahero das Königliche Ober-
 „Ambt Anno 1710. den 9. April *Cod. Siles.* an das Königliche Ambt der
 „Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer verordnet: „Daß die Kirchen-
 „Vorsteher, und Lutherischen Worts-Diener zu Hirschberg, bey Ver-
 „meidung anderweitigen Einsehens, sich keiner Exemption, oder eines
 „mehrern / als ihnen Vermöge obberührter Convention zukommt / anz-
 „massen sollen. Und unterm Dato Breslau den 5. May 1710, *Cod. Siles.*
 „die Kayserliche Resolution im ganzen Herzogthum Schlesien intimiret:
 „Daß denen Augspurgischen Confessionisten, über den Tenorem der Alt-
 „Ranstädtischen Convention, und darüber ergangene allergnädigste Fi-
 „nal-Resolution zu schreiten, nicht zukommen thäte. Viel weniger die-
 „siffällige ihnen verlicheene Kayserliche Gnaden, nach ihrem Belieben
 „und Wohlgefallen zu extendiren, zugelassen wäre.

„Dahero ihnen alle Excessen und Exorbitantien inhibiret seyn: Die Con-
 „travenienten zur Rede gestellet, ihr unbefugtes Unternehen genau unter-
 „suchet, dafern sie wider die Alt-Ranstädtische Convention, und Final-
 „Resolution gehandelt, de Casu in Casum Ihre Kayserlichen Majestät mit
 „auffühlichem Gutachten, wie dieselbte zu bestraffen? denunciiret wer-
 „den sollten.

Weilen also die Worte: *Conducendo & adesse*, nur dahin zu verstehen, daß die Lutherische Worts-Diener die Lutherischen Maleficanen, bis zum Gericht begleiten und Trost zusprechen mögen, nicht aber, wie es Anno 1715. den 13. December die Evangelischen in Schweidnitz interpretiret, daß sie, den, selbigen Tages, in Puncto furci aufgehengten Burger N. Nietsch, durch die Lutherischen Schul-Pursche mit Singen (wie sie würcklich in der That gethan haben) zum Galgen begleiten mögen.

So ist auch unterm Dato Breslau den 16. Martii 1719. *Cod. Siles.* die Ober-Ambliche Verordnung, an die Königliche Wohlauische Regierung ergangen: Daß der Lutherische Worts-Diener von Klein-Austern, um daß er die in Kranz ex capite Infanticidii inhabirte Lutherische Weibes-Person, ohne Vorbewußt und Erlaubniß des ordinaren Catholischen Pfarrers zum Crantz, öftters besuchet, auch öffentliches Singen, und Predigen, mit Zulauff des Lutherischen Volcks, darbey vorgenommen, dieses vermessenem recht ärgerlichen und der Catholischen Religion sehr nachtheiligen Unternehmens halber 100. Rthlr. Straff erlegen sollen, und sich des weitem Zugangs zu gedachter Delinquentin, nebst scharffer Verweisung der unternommenen Attentaten, enthalten müssen.

Wie dann auch unterm 19. September ejusdem Anni *Cod. Siles.* der Bischöfliche Administrations-Befehl an die Geistlichkeit hac de Materia, folgenden Inhalts ergangen:

Præterea altè facta Sacra Cæsarea, Regiaque Majestas, per acclusum Rescriptum clementissimè demandavit:

Ne Ministri seu Prædicantes Lutherani ad Parochias Catholicas absque insinuatione Parocho loci præviè facta, ingredi præsumant ad Cœnam infirmis suæ Religionis porrigendam;

Proinde Admodum Reverendæ Dominationi Vestræ ulterius committimus: ut supradicto sibi subordinato Clero, nomine itidem nostro, intimari faciat, quatenus insinuatione de adventu Prædicantis percepta, in motus illius, & utrum in Ducatibus Silesiæ possessionatus? alterive, quam Lutherano Augustinæ Religionis addictus sit? Num Cœnam solummodo graviter infirmis, an verò etiam aliis administret? Conventicula, Lectiones, Sermones cum vel sine cantu faciat? aut aliud quidpiam per Conventionem Alt-Ranstadiensem expressè non concessum attentare præsumat? vi muneris sui Parochialis diligenter invigilent, & nos desuper, in relatione saltem trimestrali, informent.

§. XX.

Ser ist amnoch wohl zu mercken, daß nicht allein die Delinquenten, jederzeit mit unbedecktem Gesicht, und Haupt zur Execution außzuführen seyn; nach der Pragerischen Appellations-Verordnung de Dato den 27. Junii 1695. *Cod. Siles.* sondern auch secundum

Ordinationem Penalis Josephinae Art. 20. §. 1. vor der Execution in- und vor der Stadt, oder Dorff auf dem Nicht-Platz, durch den Büttel, an zwey oder vier Orthen aufgerufen werden solle: „Fals auch sich ein- oder anderes Unglück in der Execution zutrüge, der Strick mislinge, auch so oft es immer wolle, der Strick zerrisse, 2c. dennoch keiner sich bey Leib- Gutt- und Lebens- Straffe unterstehen solle, an dem Nach- und Scharff- Richter, weniger an Inquisiten, oder das Gericht Hand anzulegen.

§. XXI.

Tandem finaliter proponitur Quæstio Practica.

S Ann der Exequirt- und Verurtheilte kein Vermögen hat, die Criminal- und Executions- Unkosten zu bezahlen, auch kein Ankläger verhanden, sondern die Inquisition, und Execution ex Officio, ohne jemand's Verlangen, und besonders in Delictis publicis, geschehen müssen, wer die aufgewendete Unkosten secundum Art. 23. Josephinae Pœnalis, und die Wächter-Speesen, sonderlich in Städten, wo die Magistrats-Personen keine Ober-Gerichte haben, sondern etwann dem Fürsten zusehen, wie zu Franckenstein, und Münsterberg, 2c. und auf denen Dorffschaften, ob die Herrschaften, so die Ober-Gerichte besitzen, oder die Unterthanen, so keine Ober-Gerichte haben, als Gemeins- Unkosten zu tragen schuldig seyn?

Resp. In Delictis privatis muß der Ober-Gerichts-Herr die Unkosten tragen, non obitante alia consuetudine. *Weingarth. in Vindem. Judicial. pag. 76. n. 64. §. zu wissen/ 2c. pag. 74. §. zu mercken/ 2c. Idem Author in Sylva Variar. Observat. pag. 380. n. 115. usque ad num. 121.* und solches besaget noch mehrers die in Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer per Patentes publicirte Kayserliche Resolution in *Codic. Siles. tenoris sequentis*:

„Und demnach ob aller Höchst-gedacht Ihre Kayser- und Königliche Majestät Vermöge Dero- an allhiefiges Königliches Amt unterm Dato „Wienn den 8. April lezthin emanirten allergnädigsten Referipti mißfällig vernehmen müssen, samb in allhiefigen Dero- beyden Erb-Fürstenthümern, unterm Titul einer *Observantz*, der Miß-Brauch eingeschlichen: Daß die *Domini Jurisdictionum* die *Onera* derselben/ auf den armen „Unterthan/ der da, von denen Ober-Gerichten, kein *Commodum* „hat, zu schlagen pfliegen; mit dem allergnädigsten Befehl, daß gleichwie ein solches wieder alle Rechte lauffen thäte, einfolglich auch nicht zu „gedulden wäre, also man diesen Unfug nit gestatten, sondern in alle „Wege abschaffen- und Deroselben die Ubertreter/ zur wohl-verdienten „Bestraffung nahmbafft machen solle.

„Als thun diesen Kayser- und Königlichen allergnädigsten Willen, „und Meynung, denen Prälaten, Herren, ihnen und euch, zu erhebschender Wissenschaft und allerunterthänigster Befolgung hiermit ferner „publiciren, Urkundlich 2c. Jauer den 2. Junii Anno 1704.

Vide Ludovici Einleitung zum Peynlichen Proceß *cap. 12. per tot. in specie §. XXI. Beiers Tractat. de expensis execution. Criminal. cap. 11. §. 12. usque ad §. XV. p. m. 161. seqq. Carptz. Peynliche Sächsische Inquisit. und Achts-Proceß tit. 14. Art. 3. per tot.*

Wie nicht weniger die *Josephinam Panalem Art. 23. §. IV.* quæ in formula habet; übrigens ist ein jedes Gericht, eben dessenthalben, daß selbtes die Jurisdiction, und davon abhängenden Nutzen hat, alle, und jede, in Peynlichen Sachen vorgehende Actus, ohne einzigen Entgelt, vorzunehmen, und zu vollführen schuldig.

Dannen rescribirten Ihre Majestät Anno 1714. den 18. December occasione der Groß-Silogauischen Juden, an das Königliche Ober-Ambt in *Codic. Siles.* in nachfolgenden Terminis:

Was nun secundò: das so genandte Sitz-Geld anbelanget, nachdeme dasselbe in der neulichen Josephinischen Peynlichen Hals-Gerichts-Ordnung Art. 23. völlig aufgehoben, aus Ursachen, daß ein jeder Gerichts-Herr, die Carceres & custodias ob commodum Jurisdictionis der Gestalten wohl-bewahrter zu halten schuldig, also, daß der, oder die dahin ad custodiam vel carcerem Gegebene, daraus nicht entkommen mögen, also sollen auch dieselbe dahin aufgehoben seyn, und es bey der daselbst aufgemessenen Uebernahm- und Wieder-Entlassungs-Geltung (scil. per 12. Silgr. jedes mahl) ohne einigen Intermedio fordern mögen den Sitz- oder Verwahrungs-Geldern, sein Verbleiben haben, jedoch Winters-Zeit, der Einhezzung halber, derjenige, welcher da das Commodum Jurisdictionis hiervon empfanget, die Vorsorge thun.

In *Delictis publicis*, und öffentlichen Lands-Beschädigungen aber / werden in Schlesien die Malefiz-Speesen, ab universo refundiret, wie schon Anno 1707. die erstere Schlesische General-Ordnung bey allgemeiner Landes-Zusammenkunft in Breslau concludiret, und den 11. Junii darauf durch Königliche Ober-Ambtliche Currenden im Lande publiciret worden, und in *Cod. meo Siles.* in extenso aufzuschlagen ist.

Vor die Landes-Beschädiger aber, werden diejenigen gehalten:

Ind: Welche das Land Schlesien verrathen.

II^{dd}: Die reisenden Leuthe auf freyer Strassen berauben.

III^{dd}: Die Weeg und Strassen unsicher machen.

IV^{dd}: Denen Leutthen aufm Lande das Vieh entweder mit Gewalt genommen, oder wenigstens außgetauschet haben, sie mögen Soldaten seyn, oder nicht.

V^{dd}: Adelige Häuser aufm Lande, und in Städten, gewaltsamer Weise angefallen, nächtllich erbrochen und geplündert haben; Vermöge des verneuereten Ober-Ambtlichen Patents de Dato Breslau den 16. Februarii 1662. *Cod. Siles.*

VI^{dd}: Die Pferde, und ander Viehe von der Weyde, und vom freyen Felde weggetrieben haben. Königliches Ober-Ambts-Patent de Dato den 5. Augusti 1697. *Cod. Siles.* & de Dato Breslau den 11. Junii 1707. §. drittens.

VII^{dd}: Kirchen-Raub begangen.

VIII^{dd}: Vorsezlich angezündet.

IX^{dd}: Weege-Lauerung, so zu Latein *assassinia*, und *latrocinia publica* genennet werden; oder

X^{dd}:

Xmd: Unnatürliche Unzucht, so mit unvernünftigem Vieh getrieben wird, verübet.

XImd: Falsche Münz gemacht.

XIImd: Diebstähle mit grosser Gewalt und Violentz, oder durch zusammen rottirte Banden, oder auch ohne Gewalt, jedoch zur Zeit einer Feuers-Brunst, oder Schiff-Bruch verübet.

XIIIrd: Das Getrayde vom Felde, oder:

XIVrd: Den Acker-Gezeug gestohlen.

XVrd: Die Fische in den Teuchen verderbet, und gesterbet;

XVIrd: Die Thämme böshafter Weise, ohne die äusserste Noth, Durchstochen.

XVIIrd: Die Brunnen, und

XVIIIrd: Die Wiesen vergiftet. Auch

XIXrd: Alle Zaubereyen, wann solche gründlich erwiesen, und durch Schaden verursacht worden, begangen; besagtes Ober-Ambtliches Patent de Dato den 11. Junii 1707. §. drittens, und

XXrd: Welche falsche Accis-Zettel machen, zum grossen Nachtheil des Publici, und Defraudation der Accisen solche verkaufen. Nach der Ober-Ambtlichen Currenda de Publicat. Breslau den 18. Februarii 1721. *Cod. Siles.*

Nun ist zwar sothaner Landes-Schluß des Conventus Publici de Anno 1707. durch ein Landes-Memorial, und ein darin enthaltenes Interimticum Anno 1726. den 18. November §. ersten 2c. *Cod. Siles.* dahin declariret worden: Daß

XXIrd: Führohin alle Diebstähle, sie geschehen mit oder ohne grosse Gewalt, auch wann schon bey solchen es nur auf eine Landes-Verweisung, Fustigation, oder die Galeeren-Straff ankäme, inter delicta publica gerechnet und die Incarcerir-Verpflegung, und Executions-Unkosten, biß zu Aufrichtung der höchst-erforderlichen Spinn- und Arbeits-Häuser, ab univervo refundiret und durch Abschreibungen bonificiret werden sollen. Allein es ist solches Landes-Conclusum weder nach Kayserlichem Hoff, gebethener Maassen, abgeschicket noch vom Königlichen Ober-Ambte im Lande publiciret worden, doch ist es in so weit ad usum kommen, daß secundum §. drittens, vor die Azung, Custodie, Stock-Weister, Stroh, Summarische Examen, und die weitere Inquisition, täglichen 8. Kreuzer usque ad finem & executionem, ab univervo bonificiret die Erhebung des Corporis Delicti aber, Doctor, Barbierer, und wann vom Criminal-Sententz appelliret werden sollte, der erstattende Bericht, einholende Urthel, und das Post-Geld, à parte, vom ganzen Land Schlesien jeziger Zeit refundiret werde.

Wo vormahls nach dem publicirten Landes-Concluso de Dato den 11. Junii 1707. §. fünfften 2c. diejenigen Unkosten allein, so auf die Captur, Alimentation, Vorstellung des Henders, Tortur, und Executi-

on des letzten Urtheyls, ingleichen was auf Einbohlung sothaner Criminal-Urtheyl von andern Orthen verwendet, keines wegese aber, dasjenige, was wegen der Examinirung, und dergleichen, durch die ordinarische Gerichts-Personen vorgenommenen Actuum bisher angefaßt gewesen, in Consideration gezogen, und bonificiret: sondern alle insgesambt, ausser den jetzt benamndten Unkosten verworffen, auch bey diesen päblichen Aufgäben, dieser Unterscheid beobachtet worden: Daß demjenigen, so selbst eigene Jurisdiction und Ober-Gerichte hat, und vigore derselben den Inquisitionis-Proceß vollführet, sothane Unkosten, nach vorhergegangener gnugsamer Justification derselben / mit Abzug des vierdten Theils, denenjenigen aber, so *Vicariam Jurisdictionem exerciret* / und die Delinquenten *vel ex pacto vel precario* übernommen / wie an verschiedenen Orthen die Städte von den Land-Sassen zu thun pflegen, obberührte würdliche erogirte Aufgäben, wann keine offenbare Übermaß in Liquidatione anzutreffen, völlig *ex publico refundiret*: da hingegen auf den Fall, da notorische Excessen in denen Liquidationen erscheinen würden, *pœna loco*, entweder gar nichts, oder zum höchsten der vierdte Theil bonificiret werden solle.

Wann nun einige Obrigkeit, oder Gemeinde, derogleichen Landes-Beschädiger, Vaganten, und liederlich verdächtiges Gesindel aufgefangen, und incarceriret, so sind sie dieselbige nach dem §. andertens 11. alsobald, oder doch wenigstens binnen 8. Tagen in die nächst gelegene Reich-Bilds-Stadt (wann solche die Herrschafft gegen Erlangung der obigen Bonification nicht selbst behalten wollte, und welche die Stadt sodann auch anzunehmen sich nicht verweigern soll, zu liefern, und alldorten in einen sichern Verhafft zu setzen schuldig, wo hingegen bemeldte Stadt, oder Orth von dem Publico in allem Schad-loß zu halten ist.

Und diejenigen Deputirten, denen vom Univerſo die Untersuchung derley liquidirten Malefiz-Speesen committiret wird, sollen sich nach dieser *communi consensu pro salute publica* verfaßten General-Ordnung, künfftig genau richten, und darwieder *nec directe, nec indirecte* handeln. *Prædict. Publicat. Supremæ Curix de Anno 1707. den 11. Junii in fin.*

Da die Landes-Beschädiger aber Soldaten wären, sollen sie ihren nächsten Commendanten, zur Exemplarischen Bestrafung (*prævia Arrestatione*) angedeutet werden. *Publicat. Supremæ Curix de Anno 1662. den 16. Februarii.*

Es ist aber anbey wohl zu mercken: Daß keine Liquidation bey dem Conventu Publico eingereicht werden dürffe, oder doch nicht würde darauß reflectiret werden, wann nicht dem Landes-Beschädiger, durch offentliches Urtheyl und Recht, *pœna ultimi supplicii*, oder wenigstens *Fulgatio* zuerkennt, wie Anno 1713. den 27. May der Königl. Stadt Neumareck vom Löblichen Conventu Publico, auf ihr *Supplicatum* zur Resolution gegeben worden, und *ex Diario* zu ersehen gewesen. Und wann auch diese Straff an dem Delinquenten nicht würdlichen exequiret worden, sondern entweder durch den Tod, Entbrechung aus dem Gefängniß ohne Schuld, und Nachlässigkeit der Wächter, oder auch Kayserslicher Gnad, der Delinquent der Straff entgehen sollte, dannoch die auf ihn verwendende Unkosten, bey dem Univerſo liquidiret werden können. *Publicatio Supremæ Curix de Anno 1707. den 11. Junii §. andertens 11.*

Man kommt aber bey dem *Conventu Publico* zu Breslau, um die *Refusion* solcher Unkosten, per *Memoriale* ein, und leget die *Specification* derselben bey, und es sollen die *Malefix-Speesen*, bey Verlust derselben, binner Jahres-Zrist / bey dem *Universo* ordentlich liquidiret und nach Verlauff eines Jahres, dergleichen *Liquidationes* weiter nicht mehr angenommen werden. Nach der Königlich Ober-Ambtlichen *Approbation*, des gemachten Land-Schlusses de *Dato* den 5. Augusti Anno 1700. *Codic. Siles.*

Wann nun solche bey dem *Conventu Publico* liquidiret, oder dem Königlich Ober-Ambte von denen Königlich Ambttern *recommendant* do zugeschiedt werden (welches dieselbe ad *Conventum* überschiedet) so pfleget der *Conventus Publicus* die *Liquidation* der löblichen *Cassa-Deputation*, denen ergangenen Landes-Schlüssen gemäß, zu weiterer Untersuchung zugeschieden.

§. XXII.

Quaritur: wann in den alten Lehn-Briefen die *Formalia: cum omni Jure & Dominio* inseriret seyn, ob hierdurch die Ober-Gerichte den Inhabern zuständig zu seyn, pretendiret werden können? *Resp. negativè:* Dann solcher Gestalten haben Ihre Kaiserliche Majestät Anno 1602. den 15. November *Cod. Siles.* die deputirte *Commissarii* zu Untersuchung der Schlesiſchen Lehen instruiret, und dabey erkläret, daß die Landes-Haupt-Leuthe aus einem Irrthum solcher *Interpretation* begpflichtet hätten; da doch unlaugbaren Rechts: daß das *nerum Imperium nisi id nominatim exprimat*ur, nicht transferiret und *sub Generali Concessione* nicht conferiret werde, dannenhero sie *Commissarii*, durch ob specificirte Worte, die Ober-Gerichte nicht verstehen, sondern, auf welchen Büthern dieselbe gedachter Sr. Majestät zustehen? was dieselbe Jährlich eintragen? wie viel der Werth? fleißig verzeichnen, hierbey aber nur Königl. und Fürstliche Briefe, welche alleine *Potestatem concedendi Jus Gladii* haben, (id est: vor Alters, als *Souveraine Herzoge* in Schlesiſen gehabt haben) verstanden, und die *Ambts-Bereichungen* in diesem Fall gar nicht attendiret werden sollten.

§. XXIII.

Endlichen folget das *Reglement* der *Galgen-Renovation* bey der Stadt Breslau.

Stlich zogen oder marschirten die *Maurer* und *Steinmeh*en von ihrem Ober-Elften und Hauptmann *Michael Kranern* die *Nicklas-Gasse* hinauf gegen den *Ring*, dann die *Ober-Gasse* hinunter, die *Kupffer-Schmiede-Gasse* hinauf, über den *Neumarkt*, und in die *Catheden-Gasse*, da alsdann die *Zimmer-Leuthe*, welche sich in der *Neustadt* bey *George Willenbrochen*, *Stadt-Zimmer-Meistern*, als ihren *Lieutenant* gesammlet hatten (dieweil *Martin Scholze* der *Förder-Müller* das *Ambt* hatte, und ihr *Hauptmann* war, und vor den *Mäulen* zu der *Parade* der *Platz* zu enge schiene) hinter ihnen drein, und also beyde *Compagnien* die *Albrechts-Gasse* hinauf, über den *Naschmarkt* bey der *Waage* vorüber, dann rechts um bey der *Mohren-Apotheken*

vorbey, bey dem weissen Löwe über den Saltz-Ring, dann die Junckern-Gasse hinauf, und Rechts um die Schweidnitzische Gasse biß zum Marsch-Stalle, allwo sie den Bau-Schreiber abhobleten, welcher sich dann bald zu Pferde setzete, und vor ihnen nebst bey sich habenden Leutthen und dreyen Leib-Schützen voran marschirte, und sodann zu dem Unter-Gerichte anführte, allwo hernach sich hinter dem Unter-Gerichte auf dem Anger beyde Compagnien einander über stelleten, und auf beyden Seiten vier Kotten Musquetirer zusammen schlossen, und das Gewehre präsentirten.

In solchem Crayße nun forderte der Bau-Schreiber Christian Mayer, die Ober-Officier von beyden Compagnien zusammen, und that selbst im Nahmen und auf Befehl eines Hoch-Edlen und Bestrengen Rathes den Vortrag, versicherte sie darinnen ihres ehlichen Handwercks, und gutten Nach-Rede, dessen sich beyde Hauptmänner bedarcteten, und daß sie solchem in allem gehorsam nachzukommen schuldig wären, sich erkläreten, mit Bitte, daß wenn der Bau-Schreiber den gewöhnlichen Anhang gemacht haben würde, sie willige Folge leisten wollten.

Worauf von den Mäuern, die Ober- und Unter-Officiere, sich dem Unter-Gerichte näherten, und um selbtes einen Crayß machten, da dann der Bau-Schreiber ein paar neue Handschuch anzog, und die polirte Mauer-Picke nahm, führete sodann die Mauer an (die Zimmer-Leuthe aber blieben unterdessen stehen) nach diesem that der Bau-Schreiber die ersten drey Hiebe, mit der Mauer-Picke an das Unter-Gerichte gegen die Stadt zu, deme die Meister folgten, und that einer nach dem andern gleich also, darnach wurde dieses Gerichte geöffnet, und gieng der Bau-Schreiber zuvor an, oben herum, deme der Hauptmann mit klingendem Spiele, nebst seinem Lieutenant, Fähndrich, und anderer Unter-Officieren folgte, als nun dieser Umgang verrichtet, ward die Thüre wieder beschlossen, und von ihnen eine Schildt-Wacht da gelassen, stelleten die Compagnie in Ordnung, und blieben dar stehen.

Unterdesen gieng der Bau-Schreiber zu den Zimmer-Leutthen, und führte sie an, da nun diese auch einen Crayß um das Unter-Gerichte geschlossen, so zog er wie vorhin ein paar neue Handschuch an, nahm die polirte Bind-Art, that die ersten drey Hiebe mit der Bind-Art an die Thüre des Unter-Gerichts, deme die Meister folgten, und that einer nach dem andern gleich also, dann wurde dieses Gerichte geöffnet, und gieng der Bau-Schreiber zuvor an, oben herum, deme der Hauptmann mit klingendem Spiel, nebst Lieutenant, Fähndrich, und andern Unter-Officieren folgte, als nun dieser Umgang verrichtet war, wurde von ihnen, weil dieses Gerichte offen blieb, neben der Mauer Schild-Wacht, auch eine dahin gestellet, darauf stelleten sie die Compagnie wieder in Ordnung, und machten sich Marsch-fertig, der Bau-Schreiber aber setzte sich wiederum zu Pferde, und führte beyde Compagnien zum Hoch-Gerichte hinaus, sobald die Mauer hinaus kamen, umschlossen sie das Hoch-Gerichte, worauf der Bau-Schreiber vom Pferde absaß, ein paar neue Handschuch anzog, und mit vorgemelter Mauer-Picke gleichfals drey Hiebe an die Mauer gegen die Stadt zu that, deme die Meister alle folgten, darnach wurde dieses Hoch-Gerichte geöffnet, und gieng der Bau-Schreiber zuvor an oben herum, deme der Hauptmann mit klingendem Spiel, nebst dem Lieutenant, Fähndrich, und andern Unter-Officieren folgten, als nun dieser Umgang verrichtet war, wurde die Thüre wieder beschlossen, und darvor von ihnen eine Schild-Wacht gelassen, marschirten hierauf in ihr aufgestecktes Lager, und besetzten solches bald mit Schild-Wachten.

Unterdessen rückten die Zimmer-Leuthe an, und machten um das Hoch-Gerichte einen Cranz, da dann der Bau-Schreiber abermahls ein paar neue Handschuch anzog, und mit der Bind-Art die ersten drey Hiebe an die Thüre dieses Hoch-Gerichtes that, deme die Meister folgten, und that einer nach dem andern gleich also, darauf wurde dieses Gericht eröffnet, und ging der Bau-Schreiber wie vorhin zuvor hinauf, dem der Hauptmann nebst den andern Officieren folgten, als der Umgang nun vollendet war, wurde von ihnen auch eine Schild-Wacht, weilen das Gerichte offen blieb, dahin gestellet;

Nach diesem mussten auch die rohen Eychen, welche zu dem Hoch-Gerichte geführt waren, bechrlchet werden, woselbst der Bau-Schreiber wiederum ein paar andere neue Handschuch anzog, und an dieselben mit der Bind-Art die drey ersten Hiebe that, dem die Meister alle nachfolgten, als dieses nun auch vollbracht war, marschirten sie in ihr außgestecktes Lager, und besetzten solches bald mit Schild-Wachten, der Bau-Schreiber aber, ritt in sein zwischen beyden Lagern habendes Quartier und Zelt.

Ob nun zwar die Zeit ziemlich verlauffen, wurde dennoch von den Mäusern diesen Tag bey dem Hoch-Gerichte das Gerüste zu machen angefangen, von den Zimmer-Leuthen aber die Eychen zu beschlagen vorgenommen, bey dem Unter-Gerichte aber beräumeten die Grund-Gräber das Gewölbe, und die Mauer puseten außwendig die Mauer, und wurde dann auf diesen Tag Feyer-Abend gemacht, und musste der Bau-Schreiber, weilen er die Schlüssel in Verwahrung hatte, alle Morgen und Abend, bey dem Auf- und Zuschlusse seyn, den beyde Compagnien des Morgens abhöleten, und des Abends wiederum bis in sein Logier begleiteten, er aber stets vor ihnen herritt, und sie aus- und einföhrete, dann zogen beyde Compagnien mit fliegendem Fahne, eine jede zu ihrem Hauptmanne. Die Nacht-Wacht wurde durch die Alt-Knechte im Bau-Ambte mit habenden Spissen und Seyten-Gewehr, bis zu Aufgang und Ubergabe der Arbeit bestellet; der Aus- und Eingang geschah zwar täglich solenniter, jedoch nicht so weitläufftig, außer der letztere, geschah dem ersten gleich.

Was nun die andern Tage anbelanget, so geschah allemahl der Fußzug frühe um 6. Uhr, und sobald beyde Compagnien in ihr Lager gerücket waren, wurde von beyderseits, durch einen Corporal die nöthig arbeitende Mannschafft mit ihren Seyten-Gewehren, und in Händen aufrechts haltenden Arbeits-Gezeug zu der Arbeit mit klingendem Spiel auf- und nach Verfließung zweyer Stunden, wiederum abgelöset, gleicher Gestalt wird auch die Ablösung mit den Schild-Wachten gehalten, die Zimmer-Leuthe verfertigten den Stock, und setzten solchen zwischen beyde Lager auf die Gränze zu Bestrafung der Ungehorsamen, die Mäuser waren fleißig über dem Gerüste, wurden aber durch den starcken Wind und Regen sehr verhindert.

Dabey ist ferner zu berichten, daß wenn die Zimmer-Leuthe den ersten Walden zu oberst gelegen haben, von ihrer Compagnie, ein Außschuß darzu eine Salve geben muß, wie in gleichen auch von den Mäusern, wenn sie die Eychel auf den so genandten Mönch aufgesetzt, auf dem Gerüste zu oberst eine Salve gegeben.

Den 20. Junii hätten die Mäuer mit ihrer Arbeit beschließen können, die Gesellen aber wollten nicht länger bis 3. Uhr, weil es Sonnabend war, arbeiten, da dann die sämtlichen Meister sich resolvirten die Arbeit vollends zu verfertigen, alleine die Gesellen wollten ihren Handwerkszeug nicht darzu hergeben, und mußten also noch einen Tag als den 22. Dito wiederum mit hinaus, und den Beschluß machen, da nun alles von den Mäuern bey dem Ober- und Unter-Gerichte verfertiget war, rückten sie aus ihrem Lager, umzogen erstlich das Hoch-Gerichte, und stellten sich, und that darauf die ganze Compagnie eine Salve, von dar marschirten sie zu dem Unter-Gerichte, umzogen solches, und that die ganze Compagnie auch eine Salve, von dar führete sie der Bau-Schreiber zu dem Thore herein, auf den Ring zur Justitz, allwo sie einen Crayß um selbst machten, darauf stieg der Bau-Schreiber von dem Pferde, forderte die Ober-Officier zusammen, zog ein paar neue Handschuch an, nahm ein Steinmetz-Eisen mit dem Schögl, that die ersten drey Schläge unten an den Fuß der Justitz, dem die Ober- und Unter-Officier alle folgten, und that einer nach dem andern gleich also, als nun dieses geschehen war, so wurden alsobald Mäurer- und Steinmetz-Gesellen commandiret, die Clammern einzuhauen, und mit Bley zu vergüssen, die Mäurer aber verzwickten die Fugen, und verfertigten diese Arbeit bald, darauf stellten sich die Officiere in einen Crayß, und der Hauptmann übergab dem Bau-Schreiber, die an dem Hohen- und Nieder-Gerichte, wie auch an der Justitz gefertigte Arbeit mit allerhand Compliment- Worten, dargegen bedankete sich der Bau-Schreiber vor die gefertigte Arbeit, und versicherte sie nochmahlen, daß, was sie aus Schuldigkeit gethan hätten, ihnen an ihrem ehrlichen Nahmen, Handwerck und Nahmen nicht nachtheilig seyn solle, darauf that die ganze Compagnie eine Salve, dann danketen sie ihren Profos und Stetel-Knecht ab, und machten sie wiederum durch Überschwang des Fahnes, ehr- und redlich, marschirten darauf die Ohlause Gasse hinunter, die Bischoff-Gasse an, auf die Albrechts-Gasse, vor (plen. c. Tic. Cr. Hoch-Adelichen Gestrenge Herrn von Bollgnades, etc. als damaligen Bau-Herrens Logiament, und thaten ihme zu Ehren zwey Salven, nach diesem zogen sie zu ihrem Hauptmann, und machten bey selbstem ein glückliches Ende.

Folgenden 23. Junii aber hielten die Schlosser, worbey die Uhrmacher, Zirkel- und Zweck-Schmiede, Büchsenmacher und Sporer, wie auch Fezl-Hauer interessiret, ihren solennen Aufzug, deren Hauptmann Johannes Kreideweiß war, marschirten über den Neumarkt die Albrechts-Gasse herauf, bey der grünen Köhre vorbei, die Schweidnitzische Gasse hinaus mit gleichfals fliegendem Fahne, Ober- und Unter-Gewehre, und allerhand ihrem wohl-polirten Handwerkszeug, dem Unter-Gerichte zu, allwo sie der Bau-Schreiber erwartete, weil er allbereits die Zimmer-Leuthe hinaus geführet hatte, stellten sich alsdenn auf dem Anger, da denn der Bau-Schreiber die Ober- und Unter-Officier zusammen forderte, und die Berrichtung, im Nahmen eines Hoch-Edlen und Gestrengen Raths ihnen ankündigte, darauf sich ihr Hauptmann bedankete, mit Vermelden, daß sie solches gehorsamft thun wollten; dann führete sie der Bau-Schreiber zu dem Unter-Gerichte an, und als sie um dasselbe einen Crayß gemacht hatten, zog der Bau-Schreiber ein paar neue Handschuch an, nahm den fein-polirten Hammer, und that mit demselben an beyde Thür-Bänder, und an das Schlüssel-Loch also

also drey Schläge, nach diesem zog er die Handschuch aus, und übergab solche dem Hauptmanne mit dem Hammer, welcher ebenfals drey Schläge daran that, und folgten ihm die andern Meister nach, dann wurde das Unter-Gerichte geöffnet, und ging der Bau-Schreiber mit seinem Leib-Schützen voran hinauf, deme der Hauptmann, Lieutenant, Fähndrich, und die andern Unter-Officier mit klingendem Spiel folgten, und den Umgang hielten, als dieses geschehen, stellten sie zu der Zimmer-Leuthe Schild-Wacht auch eine dahin, weiln das Unter-Gerichte offen blieb, und nachdem sie sich wiederum in Ordnung gestellet hatten, warteten die Zimmer-Leuthe auf selbte, und sollten die Schlosser hinter ihnen zu dem Hoch-Gerichte hinaus ziehen, die Schlosser aber drucketen sich, und wollten nicht mit den Zimmer-Leuthen zugleich marschiren, der Bau-Schreiber aber ritt vor den Zimmer-Leuthen her, und führete sie zu dem Hoch-Gerichte, diese hatten allbereit die neue Thüre bey dem Unter-Gerichte abgeladen, und führeten die Thüre zu dem Hoch-Gerichte hinter sich hinaus, die Schlosser aber marschirten langsam hinter ihnen drein, und als die Zimmer-Leuthe das Hoch-Gerichte umzogen hatten, ladeten sie die Thüre daselbst ab, stellten eine Schild-Wacht dahin, und marschirten in ihr Lager; Unterdessen kamen die Schlosser anmarschiret, und erwartete der Bau-Schreiber ihrer, und da selbte das Hoch-Gericht gleichfals umzogen hatten, so führete der Bau-Schreiber die Schlosser an, zog wie vormahls ein paar neue Handschuch an, und that an beyde Thür-Bänder, und an das Schlüssel-Loch drey Schläge, deme der Hauptmann, Lieutenant, Fähndrich, und die andern Unter-Officier folgten, dann wurde das Hoch-Gericht geöffnet, und ging der Bau-Schreiber mit seinen Leib-Schützen voran hinauf, deme der Hauptmann, Lieutenant, Fähndrich, samdt denen andern Unter-Officieren folgten; Als dieser Umgang verrichtet war, so stellten die Schlosser zu der Zimmer-Leuthe ihrer Schild-Wacht auch eine, dieweil das Hoch-Gerichte offen blieb, dann sazte sich der Bau-Schreiber auf sein Pferd, und führete die Schlosser zu ihrem Lager, welches die Mäurer den Tag zuvor quittiret hatten, besetzten solches mit Schild-Wachten, commandirten darauf bald Mannschaften, welche die Thüre von dem Hoch-Gerichte abbrachen, wie auch dergleichen von dem Unter-Gerichte, die Bänder, Schlösser, und alle Zugehör, bey dem Stadt-Schlosser im Schlosser-Hofe zurichteten, hinaus brachten, und dann die neuen Thüren beschlugen, richteten, nebst den Zimmer-Leuthen, eine jede in ihrem Orthe ein, und verfertigten solche nach Wittage, machten also beyde die Zimmer-Leuthe, und Schlosser mit Endigung des Tages ihren Feyer-Abend.

Dann wollten die Zimmer-Leuthe, daß die Schlosser mit ihnen zugleich herein marschiren sollten, die Schlosser aber wollten nicht, sondern verblieben noch draussen, und mußten die Zimmer-Leuthe aufbrechen, umzogen sodann das Hoch-Gerichte, und thaten daselbst eine Salve, dann führete sie der Bau-Schreiber zu dem Unter-Gerichte, und als sie solches auch umzogen hatten, thaten sie daselbst auch eine Salve, übergaben es hernach dem Bau-Schreiber / zu behoriger Relation, was sie aus Schuldigkeit gethan hätten, denen der Bau-Schreiber im Nahmen eines Hoch-Edlen Gestrengen Raths dankete, und sie nachmahls ihres ehelichen Handwerks und gutten Nach-Rede versicherte; darauf danketen sie ihren Profos und Stetzel-Knecht ab, und machten sie wiederum durch Uberschwang des Fahnes, ehr- und redlich, marschirten sodann in die Stadt, zu plen. c. iii. Sr. Hoch-Adelichen Gestrengheit von Boll-

gnadts, als damahligen Bau=Herzns Logiament, und thaten ihme zu Ehren zwey Salven, zogen von dar zu ihrem Hauptmann, und machten bey selbtem einen gewünschten Beschluß.

Die Schlosser aber, als die Zimmer=Leuthe herein waren, fiengen an das Hoch=Gerichte zu umziehen, übergaben dem Bau=Schreiber die Schlüssel, und thaten daselbst eine Salve, von dar führete sie der Bau=Schreiber zu dem Unter=Gerichte, und als sie solches auch umzogen hatten, übergaben sie die Schlüssel dem Bau=Schreiber, nebst der am Hohen= und Unter=Gerichte gefertigten Arbeit zu gehöriger Relation, was sie aus Schuldigkeit gethan hätten; Denen der Bau=Schreiber, im Rahmen eines Hoch=Edlen und Gestrengen Rathes dankete, und sie nochmahls ihres ehlichen Handwerchs, und gutten Nach=Nede versicherte, darauf thaten sie eine Salve, dann setzte sich der Bau=Schreiber auf sein Pferd, und führete sie in die Stadt herein, biß zu seinem Logiament, allwo er stehen blieb, und die Compagnie vorbei marschiren ließ, dann zogen sie um den Ring, und zu Lit. c. plen. Sr. Hoch=Adelichen Gestrengheit Herrn von Bollgnadts Logiament, und thaten ihme zu Ehren zwey Salven, nach diesem begleiteten sie ihren Hauptmann nach Hause, und machten ein gewünschtes Ende.

Noch ist zu berichten: Daß die Tischler bey einem Hoch=Edlen und Gestrengen Rathe sich protestando angegeben, daß denen Zimmer=Leutthen die Thüren mit geschobenen Leisten nicht zukamen zu machen, und wollten selbte nicht hinaus ziehen, und die Arbeit fertigen, es ist aber um mehrere Weitläufigkeit zu verhütten, befunden worden, daß anstatt der eingeschobenen Leisten, nur die Leisten von den Zimmer=Leutthen, aufgenagelt werden sollten, welches auch geschehen, und die Tischler gar wohl darmit zufrieden gewesen sind.



CAPUT VI.

Von dem in Schlesien üblichen
Sachsen = Rechte.

De Jure Saxonico in Silesia usitato.

§. I.

WAnn in Schlesien, die alten Sächsischen Rechte ihren Ursprung genommen haben, ist vielen in diesem Lande vorgelegten Richtern, und Practicis, selbst unbekandt: Darnach als Schlesien, und die Schlesische Fürsten, von keinem Jure Civili Justiniano einige Wissenschaft hatten, gebrauchten sie sich anfänglich (noch unter dem Pohlischen Regiment) der Pohlischen oder Slavonischen Rechte; und weilten auch bey denen Pohlen, das Magdeburgische Recht berühmt gewesen, so gebraucheten sich zum theile, die Pohlen nebst ihres consuetudinischen Slavonischen Rechtens, des Sächsischen Magdeburgischen Rechtens; Als aber nach und nach in Schlesien das Pohlische Recht in desbetudinem kommen, so hat Herzog Boleslaus, in seiner Foundation das Kloster-Gestift zu Leubus Anno 1178. von allen Pohlischen Rechten gänzlich eximiret. Teste Caspar Schiforddeghero, de veteri & novo Silesiorum Jure quest. 3. und Anno 1245. ist die Stadt Breslau, mit der Deutschen Städte Rechten, und Statuten versehen wie dann auch folgende Jahre, in specie Anno 1263. nominatim das Magdeburgische Recht teste Schiforddeghero, dict. loc. quest. 4. der Stadt Breslau vom Herzog Heinrich dem Dritten in einem gewissen Privilegio conferiret und nachgehends auch solches, von andern Fürsten in Schlesien freywillig und ungezwungen angenommen, und eingeführet worden ist. Vid. Christophori Seidels Observat. Practic. Siles. lib. 1. cap. 1. §. 1. usque ad §. 5. Dieses Herzogthum aber, hat durch die eingehohlte Magdeburgische Urtheyl, durchaus keine Jurisdiction über sich einführen lassen; Wobei von der Magdeburgische Schöppen-Stuhl nachfolgendes bezeuget:

„**C**oram Celsitudine Imperialis Majestatis gloria, cæterisque
 „ quorum interest, vel ad quos præsens scriptum pervene-
 „ rit, Nos Scabini Civitatis Magdeburgensis lucide protestamur:
 „ Civitatem Wratislaviensem longævo tempore, cujus memo-
 „ ria apud nunc viventes non extat, Jure oppidano seu Civili
 „ Magdeburgensi fuisse subjectam: ita videlicet, quandocunque
 „ ambiguitatis quid, super Jure Civili Magdeburgensi, vel inter
 „ Cives Wratislaviensis Civitatis exortum fuerat, recurrendo ad
 „ nostram Civitatem, diffinitivam sententiam ab antecessoribus
 „ nostris, & à nobis hucusque obtinebant, atque inter varias no-
 „ stri Juris sententias ipsis olim datas, & transcriptas, dedimus
 „ etiam

„etiam ipsiusdem Jus Nostræ Civitatis, &c. Hoc scriptum no-
 „stro appendenti sigillo roboratum est. Anno Domini 1369. i-
 „pso die Beati Mathiæ Apostoli. *Schickfus. in Chronic. Siesf. lib. 3.*
 „p. m. 250. & 251.

§. II.

Sed quæritur:

SIs das Magdeburgische Recht sey? oder was dardurch verstan-
 den werde? Resp. Das Jus Commune Saxonicum: Magde-
 burgische Recht / ist der so genannnte Sachsen-Spiegel, oder
 das Sächsische Land-Recht, uti dicitur in *Glossa Germanica Land-Recht*
Lib. 3. Art. 62. Num. 3. & 4. de quo Strickius in Usu moderno ff. in princ. p. 8. s.
u. & p. 11. s. 17. scribit. Quòd Jus Magdeburgicum ex Speculo, a-
liisque Consuetudinibus Saxonis collectum, & in quibusdam
correctum sit, ac Jus Magdeburgense, Weichbildicum vocetur.
 Oder: wie *Mathias Colerus, in Oratione de Origine, progressu &*
utilitate Juris Saxonici §. sed quia propter crebras &c. Tract. de pro-
cessib. executivis anführet: Quòd Imperator Otto Magnus civita-
 ti Magdeburgensi concesserit, & speciale Privilegium attribue-
 rit, quò quasi Jure suo & municipali (quod vocant Weich-Bild/
 & ex Medullis Legum Saxoniarum extractum eorumque, quæ
 ibidem in tribus Libris Land-Recht, aliquando brevius aut ob-
 scuritus traduntur explicationem & interpretationem continet:
 alia autem quæ in Jure Provinciali fufius habentur contractius &
 brevius commentatur ac interpretatur. Testante Glossatore ad
 Weich-Bild Art. 1. §. zum andern mahle 2c.) uti liceret, sicut ex Pri-
 vilegio Othonis præfixo Weich-Bild manifestè liquet.

Welch Sächsisch Weich-Bild, und Lehn-Recht Anno 1537. nach
 den wahrhaften alten Exemplarien und Texten corrigirter in minori Fo-
 lio in Druck gegeben worden.

Die Urthele sind bey dem Magdeburgischen Schöpffen-Stuhl, bis
 auf das 1547te Jahr von denen Schlesiern gemeinlich eingehohlet wor-
 den, da dann solches der König FERDINANDUS Imus sub Dato den
 20. Januarii jetzt-gemeldten 1547ten Jahres, so durch ein öffentliches
 Mandat geschehen, ernstlich abgeschaffet, und verbothen folgenden Inn-
 halts:

„Dennach die Römische Königliche Majestät eine Achts- Erklärung
 „über die Stadt Magdeburg ergehen lassen, daß forthin keine Ap-
 „pellation, oder Hohlunge eines Urthels zu Magdeburg soll gesucht wern
 „den, dann Ihre Majestät bey dem Königlichen Stuhl zu Prage taugliche
 „che Personen verordnet, die nicht andere Händel, denn allein ob allen
 „des Königreichs Böhmeim, Marggraffthums Mähren, Ober- und
 „Nieder-Schlesien, Marggraffthum Lausnitz- Appellation, Erhöhung
 „ge blindere oder Bey-Urthele des Rechtens zu belernen; und soll der Te-
 „tul an bemeldte Königliche Appellations-Räthe, also lauten, nemlich
 „chen: „Der

„Der Römischen, Hungarischen, und Böhemischen Königlich
 „Majestät Appellation verordneten Rätthen, so auf Königlichem
 „Schloß Praga über den Appellations-Sachen sitzen, zu eröffnen, und
 „zu erledigen, 2c. Geben zu Augspurg im Jahre, Monath und Tag,
 „wie oben.

§. III.

Ulterius quæritur:

„**S**eil in vielen Orthen des Land-üblichen Sachsen-Rechtens in
 „Schlesien gedacht wird: Als in Königs FERDINANDI III
 „Schlesischen Land-Frieden de Dato Prag den 22. Septembris
 „Anno 1528. Art. 15. in fin. In Kayfers MAXIMILLIANI III Privilegio dem
 „Münsterbergischen Fürstenthum Anno 1570. den 30. May ertheilet, in
 „Formalibus: soll erkannt, und gehandelt werden, wie nach gemeinem,
 „und Sachsen-Rechte in ganz Schlesien der Gebrauch, und solches auß-
 „gesetzt, und üblichen Herkommens ist. In der Vorrede der Königs-
 „lichen Stadt Breslau Gerichts-Ordnung. In D. FERDINANDI III.
 „publicata Sanctione de Anno 1641. den 15. Februarii. In der Fürstlichen
 „Oelsnischen Landes-Ordnung Part. 3. Art. 6. in der Kayserlichen Leo-
 „poldinischen Appellations-Ordnung de Anno 1704. den 13. Martii s. 18. verb.
 „occasione des introducirten Sachsen-Rechts / und vielen andern Rescriptis
 „mehr; Und zuvor gedachter Schifordegberus cit. loc. quæst. 41a in fine. ange-
 „führet hat: quod nunc in Silesia Superiorem agnoscamus Bohemice
 „Regem, Salvo Jure Saxonico. Ob aber das neue Sachsen-Recht die Schles-
 „sien binde? Quæstio exoritur: ad quam negativè respondeo: Dann also
 „lautet das Königliche Pragerische Appellations-Gutachten, so Anno
 „1648. den 16. Januarii an Ihro Kayserliche Majestät abgestattet worden,
 „und in Weingarth. Fav. Mellis Class. 4. Sect. 1. n. 24. p. m. 630. in extenso zu be-
 „finden ist.

„Und obwohlen bey jetziger Chur-Fürstlichen Durchlaucht (scilicet
 „Johann George des Erstens) in Sachsen, in Dero neuen Gerichtlichen
 „Proceß-Ordnung Art. 34. wegen der Morgen-Gaah, und Musztheil,
 „eine Aenderung eingeführet, und außgemessen, daß die Weiber diese
 „ernannte zwey Stück, wann des Manns Güter zu Bezahlung der
 „Schulden nicht zureichten, nicht sollten zu fordern haben; so ist doch
 „erwehnte Gerichtliche Proceß-Ordnung erst jüngst (scilicet de Act.
 „Dresden den 28. Julii Anno 1622. welche in Ludovici Gontheri Martini
 „Commentario in Processum Juris in Fol. von Wort zu Wort zu befinden) in
 „Druck evulgiret, und Euer Majestät Lands Schlesien zu Observantz
 „derselben nullo Jure Subjectionis verbunden, 2c. Weingarth. Sylva. p. 378.
 „n. 106.

Ob zwar sich die Königliche Pragerische Appellations-Cammer An-
 „no 1688. den 30. April adduceute Weingarth. in Vindemia Judiciali Part. 1.
 „Cap. 8. p. m. 180. in einem an Ihro Majestät erstatteten Gutachtlichen Be-
 „richt, auf diese Chur-Sächsische Proceß-Ordnung bezogen hat.

Es sind auch die Constitutiones Electoris Augusti de Dato Dresden
 „den 21. April Anno 1572. welche in Benedicti Carpzovii Definitionibus forensi-
 „bus in extenso nachzuschlagen, ein Jus novum Saxonicum, und pur lauz-
 „tere Jura Statutaria vor das Chur-Fürstenthum Sachsen, und können wie

ein Heller, ausser des Orths wo solcher geschlagen, von keinem Werth noch Würckung seyn.

Ob gleich die Königliche Pragerische Appellations-Cammer, in denen reolvirten Casibus Civilibus, & Criminalibus, beyhm Weingarth. in *Manual. seu Fav. Mellis Class. 1. per 101.* vielfältig mahl diese Constitutiones Electorales citiret hat.

Und irren hierinnfals einige Judices, & Practici gar sehr, wann sie ihr Fundamentum Sententia & rationes decidendi, auf des Carpzovii Definitiones forenses, oder seinen Processum Juris simpliciter setzen, indem sie gar wohl wissen sollen, daß der Carpzovius nur ein Commentarius Juris Saxonici novi seye, und zum Grunde die novellas Constitutiones Electoris AUGUSTI, oder den Processum Saxonicum habe; Wann nun die Constitutiones Electorales, & Processus Saxonicus in Schlesien von keinem Valore seyn, wie können sie auf dessen Commentarios, wie Carpzovius, Berlichius, Mollerus super Constitutiones Electorales, & Martinus super Processum Saxonicum seyn, ihr Moment setzen? Cùm Constitutiones Electorales, sicut Constitutiones cujuslibet Regni seu Provinciae, habeantur loco Satuti. *Daniel Moller. 2. Semestr. 22. n. 1.* Statuta autem non porriguntur ad Extraneos, quia hi non sunt Subditi Statuentis, sed alterius Jurisdictionis limitibus circumscribuntur. L. fin. ff. de Jurisdic. L. sciendum 63. ibi. vel quia nunquam istorum de hac re fuerat Jurisdic. ff. de ædilit. Edict.

Und also wurde auch Anno 1644. bey dem Königlichen Ampte der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gesprochen: Daß, nachdem die Novellæ Constitutionis Electoralis AUGUSTI, auch so gar in Sachsen, nicht auffer dessen Provinzien usu recipiret seyn, und solde weder bey daselbstigem Königlichen Ampte angenommen worden wären, das Königliche Ampt auch vor diesem also sententioniret hätte, selbtes es billich annoch dabey bewenden ließe. Wie hernach folget:

Jch Georg Ludwig Herz von Starhemberg, 2c. 2c.

Urkunde hiermit, wo Noth, vor männlichen, daß vor mir auf vorhergegangenes Ampts-Betagen den 7. May imstehenden 1641ten Jahres erschienen und gestanden der Edle Ehrenveste Hannß Heinrich von Kotulinsky auf Städtichin, Kläger eines, in Macht des Edlen Gstrengen Hannsen von Nimpisch auf Falkenhain und Delsß, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Ober-Rechts-Sizern, und Landes-Eltesten, der Edle Ehrenveste Johann von Hentschel Beklagter am andern Theile, welche nach gepfogener Verhör, in ihren Irrungen ich dahin beschieden, wie folget:

Daß erstens der von Kotulinsky, weil er dieser Orthe weder belehnet, noch possessioniret, Cautionem Actoris gebethener Maassen, es wollte ihm dann selbige nachgelassen werden, zu præstiren hingegen weil Beklagten Anwaldes Mandatum eine bloße Missiv, darinnen weder Clausula rati, noch grati befindlichen ist, (Titol.) Ernst von Altkenschnau und Schwarzbach, besagter Fürstenthümer Steuer-Einnehmer, als des Beklagten leiblicher Bruder, in Gegenwart dem Erbietthen nach, solches

ches zu suppliciren, und de rato & grato caviren schuldig, 2c. Demnach auch Klägerer die Original-Obligation, darinnen Beklagter, nebenst andern gegen wahl. Margarethā Schlibizin, geborner Schwemichin Anno 1620. Termino S. Martini per fünff tausend Thaler Capital caviret, mit Vorschützung der notorischen Unsicherheit nicht allhero gebracht, deswegen weder Edir- noch selbige Gerichtlichen recognosciret werden können, an Beklagten Seiten aber man endlichen fernere Rehsen-Verzögerungen, und Unkosten zu verhüten, man derogestalt hauptsächlich zu antworten, und auf das producirte Vidimus einzulassen erkläret, daß nachmahlen das Original produciret und recognosciret, wofern es mit dem Vidimus gleichlautende befunden, es bey deme, was allerseits vorgebracht, und darüber wird gesprochen werden, die vorgeschützte Dilatoriam und Vidimus betreffende, dabey bewenden, im wiederigen Fall, Beklagten seine Exceptiones und rechtmäßige Einsagen unbenommen, und was jetzt gehandelt, unnachtheilig seyn solle; so hat es auch hierbey seine billiche Bewandtuß. Die Haupt-Sache aber betreffende: thut die Obligation klar besagen, daß die Bürgen, als wahre Selbstschuldige sich obligiret, für eines, ein jeder für gar / und die gantz Summa / keiner mit seinem Antheil davon zu kommen / das Creditrix einen / oder gar welches und welcher ihm am besten gefällig / mahnen und vornehmen möge / sich verbunden; Fürs andere, und drittens schlüsslichen hierauf allen und jeden Wohlthaten der Rechte in genere & specie wie die Nahmen haben, und ihnen zustatten kommen möchten, renunciret; Derowegen solche Clausula insgesambt consideriret auch nicht von Unkräften seyn müssen, sondern Krafft derselben Beklagter, Klägeren, ungeachtet dessen, was er wegen der Excussio und Division vorgeschützet nach Inhalt des Kayserlichen Moratorii binnen der minderen Sachsen-Frist zu befriedigen und bezahlen schuldig, 2c. In Anmerckung, daß die Novella Constitutionis Electoris AUGUSTI auch in Sachsen nicht auffser dessen Provinzien usu recipiret, noch diese Orthe angenommen, ich auch vor diesem, derogestalt sententioniret, deswegen billich amoch dabey, wiewohl diese Quaestiones sonsten sehr zweyfelhafft und disputirlich, bewenden lasse, 2c. Anlangende die anderwärts nach Anlaß des Kayserlichen Moratorii gesuchte Versicherung, weilien das Arbitrium Judicis hiebey verliret, und Beklagter für solche Summam Geldes gnugsam possessioniret, daß zu Zeit Klägerer deswegen gar nicht gefähret, als solle es bey voriger Obligation und Versicherung hinführo auch bewenden, wornach sie sich allerseits zu achten. Urkundlichen unter meinem herlichen Signet und eigenen Hand-Unterschrift wissentlich außzufertigen anbefohlen. Schweidnitz den 8. May Anno 1644.

Jedoch sind dergleichen Authores nicht gar zu verachten, wann sie cum grano salis verstanden werden, nemlich: in quantum se conformant Juri communi Romano, und auf diese Art und Weise, halte ich sehr viel auf des Carpozovii Definitiones forenses, und andere Commentarios Juris Saxonici novi.

Ist also in Schlessen, nur das Jus Saxonicum commune Magdeburgicum, wo deme nicht die Statuta localia, und andere Observantiae derogiren, von Alters her recipiret, wie nachfolgendes Königlich- Ober-Amthts-Attestatum klar besaget.

„Der Römisch-Kayserlichen auch zu Hungarn und Böhmeimb Königlichen Majestät Rath, und Ober-Hauptmannschafft-Verwalter, „Wir Sebastian von Gottes Gnaden, Bischoff zu Breslau, wie auch „Canz-

„Cantzler und Rätbe bey Dero Königlichen Ober- und Amte im Herzog-
 thum Ober- und Nieder-Schlesien, bekennen hiermit; Demnach Uns
 (Tit.) Herz Heinrich Wenzel von Nowak, Frey- und Herr auf, und zu
 Friedland, Herusdorff, 2c. wasgestalt er in einer zugestossenen Rechts-
 Angelegenheit, eines gewissen Atteitari, ob in dem Lande Schlesien/
 das *Jus Saxonicum commune & Magdeburgicum recipere* seye? und nach sol-
 chem / wenn nicht die *Jura Provincialia*, oder *Statuta derogatoria* einge-
 führet / *judicaret* werde? benöthiget wäre / gehorsambst vorge-
 bracht, und um solchens Ertheilung gebethen; und nun bekannet
 „und offenbar / daß in erwehntem diesem Lande / besagtes *Jus Saxoni-*
 „*cum Magdeburgicum*, wo deme nicht die *Statuta localia*, und andere *Obser-*
 „*vantia (qua ab Allegante probari debent)* derogiren / von Alters her *recipi-*
 „*ret seye* / und *observaret* werde. Als haben Wir ihme dieses Attesta-
 „tum hiermit, unter dem Königlichen Ober- und Amtes- Secret, und ge-
 „wöhnlichen Unterschrift außfertigen und zustellen lassen. Geben Breß-
 „lau den 22. April 1671.

§. IV.

S wird aber dem *Juri communi Saxonico seu Magdeburgico*, nicht
 simpliciter ad textum & literam nachgegangen, sondern nur in
 quantum usu forensi in Silesia & consuetudine pronuntiandi est re-
 ceptum, & probari possit, id in concurrente casu esse receptum. *Christo-*
phor. Seidel in Observ. pract. Siles. lib. 1. cap. 1. §. 6. in Fin. & §. 7. Petrus Hei-
gus Part. 2. quaest. 17. num. 44. Hartm. Pistor Lib. 2. part. posterior. quaest.
25. n. 35. Carpz. P. 3. const. 2. def. 13. n. 10. & const. 35. def. 7. Berlich p. 3. con-
clus. 28. n. 43. Non obstante praesumptione, quod cum in genere sit rece-
 ptum, ideo etiam in specie praesumatur receptum. *Hieronym. Treutler. vol.*
2. consil. 82. n. 41.

Cum enim in ipsa Saxoniam, Jura haec Saxonica, aliter non
 obtineant, quam in quantum usu forensi & consuetudine pro-
 nuntiandi sunt recepta, vid. *repertor. Carpzovian. in fol. lit. I. verb.*
Jus Saxonicum.

Sic idem in Silesia statuendum, cum hic non major ejus
 autoritas, quam in ipsa Saxoniam esse possit. *Seidel citat. Lib. 1.*
cap. 1. §. 5. Sequentem autem in modum pronuntiari solet:

Weil der klagende N. N. seine diffällige Intention in dem Sächsischen
 Rechte gründet, und aber beklagtes Theil widerspricht, daß dasselbe
 NB. quoad hunc Casum in diesem Fürstenthum recipiret, und in Obser-
 vantz seye, dannenhero Kläger ein solches zufforderist binnen einer Münders-
 Sächsischen Frist Rechtsbeständig darthun und erweisen solle.

Si autem quis alleget *Jus Saxonicum commune* alicubi vi-
 gere, & ejus in concurrente casu specialem receptionem pro-
 bare nequit, *Jus Caesareum*, nisi alia statuta localia adsint, se-
 quendum erit. *Arg. L. I. in verb. probatis his &c. cod. quæ sit*
longa consuetudo. Menoch. consil. 54. n. 37. ubi dicit: veram esse
DD. sententiam, consuetudinem probari debere in specie il-
 lius

lius casus, qui venit in controversiam, id est: ita in casu contro-
verso, consuetudine receptum. Sic etiam in Ducatu Oelsneu-
si, si nihil statutum invenitur in Privilegiis, vel Ordinatione
Provinciali, in der Fürstlichen Oelsnischen Landes-Ordnung tunc
ad Jus Saxonicum, ac demum ad Jus commune Cæsareum re-
curritur; Et sicut hæc Ordinatio Provincialis, solos Status ac
Nobiles ligat, ita Cives sua singularia à Principe confirmata pos-
sident Statuta.

Similiter in Ducatu Saganensi, præter Ordinationem Pro-
vincialem (de qua Cap. 3. §. 7. tractatum fuit) præprimis Privi-
legia ac consuetudines observantur; his, & Jure Saxonico silen-
tibus, Jus commune Romanum seu Cæsareum sequendum erit.

Jus Saxonicum in Ducatu Wratislaviensi, non minus, quàm
in aliis Ducatibus suum obtinet locum, in subsidium tamen Jure
Romano, & Canonico utitur.

Quod verò attinet Ducatum Bregensem, Lignicensem, &
Wohlawiensem, post Privilegia, & observantias, Jus Saxonicum,
Romano-Cæsareum, & Canonicum locum habet.

§. V.

Quæritur, quid in dubio statuendum? quando nempe in
contingentia facti non apparet, unquam in contradicto-
rio juxta Jus Saxonicum fuisse pronunciatum, annon tum
Juris Cæsarei, maxime in Provincia Cæsarea, potius quam Saxo-
nici ratio habenda sit. prædictus Seidel §. 6. citat. loco, ad hanc
quæstionem respondit: quando Casus in Silesia ad Scabinatum Wra-
tislaviensem defertur, juxta Jus Saxonicum responderi solet: sub-
junctâ Clausulâ: Es wäre, daß des Orthes durch ein Statutum, oder
Rechts-beständige Gewohnheit was anders introduciret;

Apud Regium Officium Ducatus Wratislaviensis autem,
aliter pronunciatum, ab Inclyta Appellatione Pragensi approba-
tum, & ipsa Cæsarea Majestate rescriptum fuit: quod in dubio
casu, potius juxta Cæsareum Jus, quàm Saxonicum in Silesia
pronunciari debeat.

§. VI.

Tandem quæritur: Cum in Silesia utamur Jure Saxonico an-
tiquo, an etiam illud, quod moribus & consuetudine Saxo-
num inductum est, in Silesia observari debeat? Resp.
Dieser Quæstion halber, remittire ich den geneigten Leser, zu dem offte
ange

angezogenen *Schifordegber* *quæst.* 7. wo er solche recht fundamentaliter auß- und anführet: *Quòd sit differentia inter consuetudinem, Juris alicujus confirmativam, seu declarativam, & novi Juris editivam, seu inductivam; Et illas consuetudines Juris Saxonici, quæ prorsus novum Jus inducunt, ab eo, quod scriptò comprehensum est, neutiquam in Silesia recipiendas esse. Und also negativam Sententiam behauptet. Cùm omnis consuetudo novi Juris inductiva, sit localis, & de Casu ad Casum extendi non possit. Deme ich noch beynüge: Si Jus commune antiquum Saxonium, seu Magdeburgicum, quod est Jus scriptum, in Silesia, prout suprâ §. 4tò dictum, locum non habet, nisi in quantum usu forensi in Silesia & consuetudine pronuntiandi receptum est, & probari possit id, in concurrente Casu receptum esse; Multò minùs Jus non scriptum, quod solum moribus & consuetudine Saxonum introductum est, in Silesia locum habebit.*



Apud Regium Officium Ducis W. translatio autem
 aliter pronuntiatur, ab iudice Appellacione Præsentis approba-
 tur, & ipsi Civitas Maresburg receptum hinc; quod in dubio
 casu, potius iuxta Casuum Jus, quam Saxonium in Silesia
 pronuntiari debeat.

IV
 Tandem dicitur: Cum in Silesia utatur iure Saxonico an-
 tiquo, an etiam illud, quod moribus & consuetudine Sa-
 xonum inductum est, in Silesia observari debeat. Resp.
 Quæstio hæc, remittit in præcedentem, in qua est
 CA-

CAPUT VII.

Vom

Standt: oder Geschwinde: Recht.

De Jure contra Criminosos Robbariæ.

§. I.

Das Standt: oder Geschwinde: Recht, Jus contra Criminosos Robbariæ, ist ein sehr heylsamliches Recht, zu Aufrottung und Vertilgung, des liederlichen zusammen rottirten Raubs Gefindels, sowohl auf Weeg, und Strassen, als auch in Herrschafftlichen und derer Unterthaner Wohn: Häusern, Kirchen und dergleichen; und Anno 1727, den 15. Januarii zum ersten mahl in Schlesien introduciret worden, vid. autem das Patent de Anno 1726, den 25. November *Cod. Siles.* Es bestehet aber solches darinnen, daß das Standt: Recht, einig: und allein in Crimine Rapinæ, oder Robbariæ, und keinem andern Delicto Statt habe, und zwar in folgenden dreyen Casibus:

Imò: Da die Delinquenten entweder confessi, oder

Itadò: Convicti seynd, oder

Illudò: In flagranti Crimine ertappet worden.

Und solches Crimen ist nicht alleine von offenen Strassen: Räubern, welche mit: oder ohne Gewehr, und Waffen, die Reisenden auf einer Land: oder Neben: Strassen, auch in Wäldern und Feldern alleine, oder mit mehr Gehülffen, angreifen, spoliiren, oder berauben, sondern auch von denjenigen zu verstehen, welche in Städt: oder Dörffern entweder mit mehrern Diebs: Gesellen, oder auch allein, ein Haus mit Gewalt anfallen, erbrechen, und besteigen, und folgendes berauben, es mag nun das Entwendete in vielem, oder wenigem bestehen;

Da hingegen ein gemeiner heimlicher: ohne Gewalt und Lebens: Gefahr der Bestohlenen, außgeübter Diebstahl hieher nicht gehörig ist.

§. II.

Sobald nun ein dergleichen Räuber, oder gewaltthätiger Haus: und Strassen: Dieb, in flagranti ergriffen: oder auch außgefunde: schafftet: und zur gefänglichen Haft gebracht worden, solle selbiger von jeden Orths Jurisdiction: Herrschafft alsobald entweder in die Haupt: Stadt des Fürstenthums, und Standes, oder in die nächst: gelegene Weich: Bild: Stadt, wohl: verwährlich geliefert, daselbst unweigerlich angenommen, gefänglich eingesetzt, und vom Criminal: oder Schöp:

Schöppen-Gericht, nach der Criminal- Constitution Kayfers CARO. LI des Fünfften, und Kayfers JOSEPHI des Ersten nach dem Verbrechen geurtheilet, und die Todes- oder andere Leibes- Straff, längstens innerhalb drey Tagen exquiret werden; binnen welchen drey Tagen der Inquisit auch seine Defension zu erweisen, und aufzuführen hat.

§. III.

SON dem Standt- Recht- Urthel, kan weder appelliret, noch pro gratia recurrirret werden. Und solches Standt- oder Geschwinder- Recht, ist von Ihro Kayser- und Königlichen Majestät nur alle- mahl auf 6. Monath lang, dem Herzogthum Schlesien allermildest ver- liehen worden.

SOLches Standt- Recht wurde sub Publicat. Breslau den 1. Septem- ber 1727. *Codic. Siles.* auf andere 6. Monathe prolongirret, nebst dem Kayserlichen Befehl eine Consignation derer Standt- rechtmäßig hingerichteten- wie auch gefänglich eingebrachten- und sub Inquisitione stehenden Räubern für das verwichene halbe Jahr, und süßrohin Quartaliter, nach Inhalt der: pro Cynofura Ober- Amtlich accludirten Tabellæ, aller- unterthänigst einzusenden.

Und wiederum unterm Dato Breslau den 25. May 1729. *Codic. Siles.* auf ein halbes Jahr prolongirret, und dahin erläutert: Daß eingele Diebstähle, stille Kirchen- Raub, Todtschläge, auch andere zwar straffbare, nicht aber zum formalen Raub, und dem Crimini Robbariæ zugezehlt werden kommende Verbrechen, zum Standt- Recht nicht gezogen- sondern die in Crimine Robbariæ einkommende Räuber, mit dem Strang vom Le- ben zum Tod gebracht werden sollen. Wobey die zugleich mit enthaltene in vier Puncten bestehende Instruction genau zu lesen seyn wird.

Ferner wurde das Standt- Recht sub Dato Breslau den 22. Sep- tember Anno 1732. noch weiters renovirret, und extendirret, auch wieder- um auf 6. Monath prolongirret, darbey darinnen vorsichtiglich aufge- messen, wie die Wachten, zu Abwend- und Verhütung dergleichen Räu- bereyen, in allen Dörffern bestellet: von denen Aemtern, durch die Landes- Ältesten / behörige Information eingezogen / der Gemeinde so- wohl, wie dem Denuncianten von einem jeden zur Hafft gebracht- in würdlicher That des Raubs ergriffenen- oder in der Flucht eingeholten Räuber, 30. Floren Recompens aus der Landes- Cassa entrichtet wer- den sollte; welches aber Anno 1728. den 23. September solcher Gestalt Ober- Amtlich publicirret worden: Daß die Taglia demjenigen, welcher einen solchen in derley Crimine Robbariæ ertappten Uebelthäter, zur ge- fänglichen Hafft bringen würde, vor einen jeden Kopff 80. Floren, von einem Haupt- Räuber aber 100. Floren ex Arario publico Provinciae, be- zahlet werden solle.

§. IV.

IN dem Anno 1732. renovirten Standt- Rechts- Patent, wird auch vorgeschrieben, wie man sich zu verhalten habe; Wann die Ur- terthanen, und andere im Land herum vagirende Mißthiggänger, sich zur Diebs- Banda rottiren, und alles an die Hand geben?

Item:

Item: Daß ein Complex Delicti, so seine Kammerathen anzeuget, vor jeden Kopff 30. Floren Recompens salva Refusione ex Publico erhalten- und den Pardon von Ihro Majestät erwarten-

Jede Obrigkeit ihre Haus-Ärme, und recipierte Bettler ernähren-

Denen Handwercks-Purschen, kein Betteln verstatet seyn-

Die Glücks-Löpffer, Drähe-Scheiber, Riemen-Stecker, Nap-pen- Docken- Kannel- Spieler, und andere Vagabonden, bey zehen Reichsrlr. (so die Magistratus, Beampte, und Gerichte zu erlegen haben) gänzlich abgeschafft- und nächtlcher Weile über die Oder zu fah-ren, unter eben solcher Straff verbothen- die Obrigkeiten die Particular- Vi-sitationes Monatlich, die General- Untersuchung aber Quartaliter vor-zunehmen- die Consignation der ersteren Visitation, mit der andern Consig-nation combiniren-

Wer sich zu seiner forttreibenden Profession, oder von denen Juden, mit dem Tollerantz-Zettul nicht legitimiren kan, inhaftiret, und weg-geschoben- bey wiederholter Betretung, cum opere publico, oder arbi-trarie bestraffet, cum Urpedita abgeschafft, und bey nachmahliger Re-vertirung, wieder sic, denen Rechten nach, verfahren werden sollte.

Die Magistratus aber, in denen Städten, und Vor-Städten, in Geiße und Weltlichen Grund- und Boden, salva Jurisdictione, die Vi-sitationes öftters vornehmen könten; doch daß sie an die Königliche Aembter / mit Beylegung der beschriebenen Consignationen / die Nach-richt erstatten / und in Casibus dubiis die Königlichen Aembter, und Regierungen, an das Königliche Ober-Ambt recurriren sollten.

Leztlichen ist sub Dato Breslau den 16. Januarii 1736. wiederum O-ber-Ambtlich intimiret worden: Daß das Standt-Recht denno auf 3. Jahr lang von Ihro Majestät resolviret sey, denen- zum Exercitio des Standt-Rechts vorhero bestellten Stadt-Gerichten mitzugeben: Daß sie, nach der- unterm 25. May des 1729ten Jahres vorgeschriebenen Cy-nosur, mit der Cognition und schleunigen Rechtlichen Proceß in denen vorkommenden Casibus Robbariae Pflicht-mäßig verfahren- in gleichen auch nach Maasgebung deren publicirten Rauber-Patenten zu fleißig und embsiger Auffsuchung des Rauber-Gesindels aller Orthen das behö-rige veranstalten- und von Zeit zu Zeit über sich ereignende Fälle auf-führliche Relationes an das Königliche Ober-Ambt abstaten sollen.

§. V.

Sinn das Standt-Recht, nach expirirten drey Jahren, von Ihro Majestät weiter nicht prolongiret, und also völlig im Lan-de wiederum cassiret, und aufgehoben worden ist, so wird in Schlesien mit denen Raubern, ordinarié also verfahren, wie es sonst in Ordinario, vel Inquisitorio Processu, nach der Josephina Penali gebräuch-lich / und dem Ober-Ambtlichen Patent de Publicat. Breslau den 25. November 1726. Cod. Siles. genauest nachgelebet. Wie Anno 1728. den 23. September Cod. Siles. de novo Ober-Ambtlich anbefohlen worden ist.

Über dieses, sollen die- aus Pohlen, in Schlesien streiffende oder vagironde Rauber, mit erforderlicher Segen-Gewalt, auch durch die

Miliz zurück getrieben, und vertilget ihnen in Schlessien kein Aufenthalt gegeben: noch von denen ihren Gegnern abgenommenen Sachen, et was erkaufft: oder in Verwahrung genommen werden. Ober: Amtliche Verordnung de Anno 1715. den 25. November *Cod. Siles.* Jedoch in continenti, & in terminis legitimæ defensionis. Nach dem Ober: Amtlichen Befehl de Anno 1671. den 15. September *Cod. Siles.*

Wie ingleichen: Wer aus Pohlen in Schlessien, Böhmen, 2c. & c. contra aus Schlessien, Böhmen, 2c. in Pohlen einen gewaltfamen Einfall thut, die Kauff- und Fuhr: Leuthe beraubte, oder aufhielte, die Leuthe ermordete, oder einführete, Vieh weg triebe, Feuer anlegte, oder andern grossen Schaden den Einwohnern zufügete, und sich wieder mit dem Raub nach Haus begeben thäte, der soll und mag mit gewaffneter Hand verfolget mit allem seinem Anhang, Wirthen, und Rathgebern, gefangen genommen: und nebst à parter Straff, zu Erstattung des Schadens, angehalten: *Compactata Regis Bohemæ cum Regno Poloniae de Anno 1613. den 13. Martii sub Num. 6. lit. D. §. wann sichs auch zu trüge / 2c. Cod. Siles.*

Wollte aber einer die Verfolgung nicht thun, sondern den Delinquenten im ordentlichen Wege Rechtens belangen, oder ad Judicem Delinquentis einen Mandatarium abordnen, so soll der Verbrecher, in Gegenwart des Beschädigten, oder seines Mandatarii bestraft, und der Laesus, oder sein Mandatarius, wegen der Rück: Reise, vor alle Gefahr versichert werden. *Ibid. in §. im Fall aber die Beleydigten / 2c. & Compactata Silesiæ cum Regno Poloniae de Anno 1677. den 24. April sub num. 6. lit. G. Cod. Siles.*

Und diejenigen Rauber, so aus Böhmen, oder Schlessien, 2c. in Pohlen sich salviren, & contra, sollen an dem Orth, wo sie eingezogen worden, bestraft werden. *Ibid. lit. D. §. Ferner und damit, 2c. & dist. lit. G.*

§. VI.

S Eschiet aber einige Veraburg der reisenden Leuthe auf freyer Strassen, und solcher gestalten die Beeg und Strassen unsicher gemacht würden, durch die von denen Regimentern und Compagnien herumstreiffende Soldaten (so ohne Vorzeigung eines Passes von ihren Obristen, oder Commendanten im Lande, zu erkennen seyn) so sollen solche Landes: Beschädiger ergriffen, Hand: fest gemacht, und NB. alsbald den nächsten Commendanten, zu fernerer Verfügung, kundt gethan werden, damit wieder sie, mit Exemplarischer Bestrafung, andern zur Abschau, verfahren werde. Ober: Amtliches Patent de Anno 1662. den 16. Februarii *Codic. Siles.*

In Praxi aber, wird dergleichen, und andern Soldaten, so in Städten, und Dörffern Händel anfangen, alsogleich das Gewehr, Pistolen, Flint, und Pallasch, um grösser Unglück zu vermeiden, weggenommen, der Soldat in Stock geworffen, wohl verwahret, und das Gewehr ohne Verzug / entweder von der daselbstigen Herrschaft, oder in Abwesenheit solcher, von dem Scholtz: und Gerichtsen, dem nächsten Ober: Officierer, mit einem umständlichen Bericht seines Verbrechens und Arrestirung zugeschicket; wornach alsdann weiter von der Miliz das

Factum

Factum genau untersucht, der Soldat zur Standard-Wacht abgehohlet- und nach Beschaffenheit der Sachen, das Verbrechen beym Regiment bestrafft zu werden pfleget.

§. VII.

S Brigens soll nach dem Anno 1730. den 20. Martii publicirten Patent *Cod. Silef.* denen Scharff-Richtern, die Auffuchung der zusammen rottirten Rauber- und Diebs-Banden, anbefohlen- sic darüber besonders instruiret- und bey Aufbringung eines oder andern berüchtigten Raubers, die außgesetzte Taglia zu ihrer Belohnung abgefolget werden.



CA-

CAPUT VIII.

Vom Fiscalat - Rechte.

De Jure Fisci.

§. I.



Er König zu Böhmeib, als Obrister Herzog dieses Landes, hat nur einen Ober-Fiscal in Ober- und Nieder-Schlesien, und zu Breslau wohnhaft, dannen noch andere Fiscales in gewissen Particular-Fürstenthümern (so auch zum theil *Præsuratores Camere* genennet werden) als im Schweidnitz- und Jauerischen, welcher das Liegnitzische mit versiehet, im Glogauischen, welcher über das Saganische Fürstenthum mit die Absicht zu Teschen, welcher über das Teschnische Fürstenthum, und zu Dypeln, welcher über die beyden Fürstenthümer Dypeln und Rattibor die Vigilantz hat; Es haben alle, von dem Könige in Böhmeib, und in *Procesualibus*, von der Königlichen Böhmeibischen Hoff-Canzelley, und dem Königlichen Ober-Amt: in *Oeconomicis* und das *Erarium* betreffende Sachen aber von der Kaiserlichen Hoff-Cammer zu Wienn, und von der Königlichen Schlesiischen Cammer zu Breslau, ihre Dependantz; Im Fall nun ihnen in ihrer Amtirung, was bedenkliches vorkallet, müssen sie solches alsogleich der Königlichen Schlesiischen Cammer, mit einem umständlichen Bericht hinterbringen, mit ihrem Rath und Vor-Wissen alle Sachen anfangen, und vor sich selbst keinen Proceß anstrengen; Dahero dann allhier von dem Fiscalat-Rechte, *de Jure Fisci*, die Materie zu tractiren vorkommet;

Nemo Fiscum habere potest, nisi qui Superiorem non recognoscit; Dahero dann auch kein Fürst in Schlesien in seinem unterhabenden Lehns-Fürstenthum einen Fiscum zu halten, oder ihn also zu tituliren besuget ist, sondern sie müssen nur dergleichen Personen, welche zu Observierung der *Jurium Ducalium & Caularum Fiscalium* bestellet sind, *Sach-Walter* / oder *Mandatarios Principis intituliren*. *Secundum Cæsar. Rescript. de Anno 1694. den 13. October §. Ferner und pro Illtio &c. Cod. Siles.*

§. II.

TAm *Principes Silesiæ*, quàm *Comites, Barones, Nobiles, & Magistratus*, qui merum habent Imperium, welche die Ober-Ge-richte haben, de moribus hodiernis pœnas dictare possunt. Und der Rath zu Breslau mag, ohnbeschadet Ihre Königlichen Majestät *Juris Superioritatis*, auch in *Causis Fiscalibus*, als erste Instantz sprechen, wie Anno 1647. den 2. December *Cod. Siles.* Ihre Majestät von der Königlichen Pragerischen Appellation Gutachtlich eingerathen worden, und noch heutiges Tages geschieht.

Es ist aber zu merken, daß nicht alle Ober-Gerichtliche Actus, Cause Fycales seyn, sondern die *Fiscalia Jura sunt de Regalibus*, und competiren, ratione Superioritatis. Anton Peregrin. Lib. 1. n. 1. p. m. 8. de Jure Fisci. Dahero dann auch über die übrigen Actus denen Ober-Gerichten zu sprechen zukommet.

Wer aber über die Ober-Gerichte nicht privilegiret ist, oder derer sich von Alters her ruhiglich gebrauchet, der kan sich auch dessen mit Zug Rechtsens keines weges anmassen, worüber der Königliche Fiscus wohl zu invigiliren hat.

Nun ist auch zu wissen, daß das merum Imperium, nisi id nominatum & in specie expressum sit, in denen Fürstlichen und Königlichen Brieffen nicht mit transferiret, noch sub generali Concessione: ex. gr. Cum omni Jure & Dominio mit conferiret worden sey. Wie aus der Kayserlichen Instruction de Anno 1602. den 15. November §. So werden wir auch 2c. Cod. Siles. deutlich zu erschen.

Es ist aber vor diesem schon Anno 1587. den 8. Martii Cod. Siles. von Kayser RUDOLPHO, die Declaratoria ergangen: Daß durch die in alten Brieffen enthaltene Worte, cum omni Jure & Dominio, atque Sculteto, die Ober-Gerichte verstanden werden sollten.

Doch aber ist keines weges die General-Clausul: mit allen andern Herzlichkeiten und Nutzungen, auf die Ober-Gerichte zu ziehen. Secundum Decretum Rudolphinum de Anno 1609. den 3. Martii Lit. B. Cod. Siles.

Die Ampts-Berreichungen, und Confirmationes mit dem Inhalt: Der Ober-Gerichts-Gerechtigkeit, werden auch nicht attendiret, sondern nur Königliche und Fürstliche Brieffe, welche alleine Potestatem concedendi Jus Gladii haben. Dit. Lit. C. §. So werden wir auch, 2c. in fin.

Hingegen sollen auch die in denen alt und neuen Königlichen und Fürstlichen Investituren, Brieffen, Privilegiis, und Foundationibus enthaltene Worte: *Jura Ducalia*, oder Fürstliche Recht und Gerechtigkeiten, auf nichts mehreres, als auf die Ober- und Nieder-Gerichte außgedeutet und niemand, weder Geist- noch Weltlicher Stand, sich mehrerer Prærogativen, Gerechtigkeiten, oder Freyheiten, als welche sonst sub Jurisdictione superiore & inferiore, vel sub mixto & mixto Imperio verstanden werden, dessenthalben anzumaassen, oder zu gebrauchen befügt seyn. Cæsar. Declarator. de Anno 1694. den 28. Junii Cod. Siles.

§. III.

S Als vor Delicta aber zu denen Ober- und Halß-Gerichten gehörig? haben Ihre Majestät Kayser RUDOLPHUS IIus durch ein Urtheil außgemessen, wie folget:

S Als von N. eine Frage fürkommen, so wäre die schlechte Hurerey zu den Erb- und Nieder-Gerichten gehörig, da aber dieselbe wegen etlicher Umstände mit der Verweisung, oder dergleichen Straffen zu belegen, würde sie den
N III
Obers

Ober-Gerichten billich zugezogen; Zu den Ober- oder Halß-Gerichten aber gehören folgende Fälle / Ubelthaten und Mißhandlungen / als nehmlichen: Gottes-Lästerung, Betzerey / Zauberey / Vergiftung / Kirchen-Raub / Ehebruch / Nothzöge (*id est*: Nothzucht) Blut-Schanden, unnatürliche Sodomitische Unkeuschheit / Entführung einer Wittib / oder Jungfrauen. Wann sich einer mit zweyen Personen verlobet / Mordt / Raub / Brennen / Wege-Lagerungen / Haus-Suchung / Dieberey / die da drey oder mehr Gulden betrifft / Item derjenigen Straff: So zu diesen Ubelthaten Rath und Hülffe leisten; Verrätherey / Meyneyd / auch da einer einem sein Männlich Glied / oder einer Frauen ihre Brüste abschneidet / und verderbet; Item: Wann einer etwas wieder das Heilige Römische Reich / oder den Römischen Kayser und König vornimmt / eines Todten Grab *violiret* / und beraubet / auch einen Menschen / wieder seinen Willen / verkauft / oder entführet / Fälscherey; Wann einer einem andern zu Schaden falsche Brieffe schreibt / oder die rechte Schrift auflöset / und da einer falsch Zeugniß leistet / falsche Müntze macht / oder die gutte beschneidet; Wann sich einer für einen Fürsten / Grafen / Frey-Herzn / Ritter / oder andere Person / andern zu Schaden / aufgiebet / und die nicht ist. Item: Da einer den Richter seines Nutzes halben mit Gaaben *corruptiret* / auch der Richter dasjenige nicht thut / was ihm zu thun gebühret; So einer ein Ding zweyen verkauft / oder versetzt / gehymbde Sachen einem andern zum Nachtheyl offenbahret / auch Zwietracht in einer Stadt / oder Auslauff anrichtet / und die Gemeinde wieder den Rath verhetzet / Gränitz-Steine aufhauet / und versetzt / das Betrayde rheuer machet / falsch Maasß und Ellen brauchet / schmäbliche Schand-Brieffe erdichtet / oder die findet und offenbahret / einen Mißhändler / oder Ubelthäter hauset / und beherberget; Auch gebühret denjenigen / welchen das Ober- oder Halß-Gerichte zustehet / die Kämpffer / oder offene Wunden / und andere grosse Schläge zu straffen / davon einer in Leibes-Gefahr kommt; Auch so einer in sein Antlitz (*id est*: Augensicht) beschädiget / oder einem Faust und Finger abgehauen wüthen; Item: Wann einer in der Kirche / oder aufm Rath-Hause ein Zetter-Geschrey thäte / oder jemand an ermeldten Orthten / braun / oder blau schläge / und was sonst zu Haut und Haar gebet / oder Leib und Leben anlanget. Alles von Rechts wegen. Aufm Prager-Schloß den 8ten Martii 1591.

Ferdinandus à Schlick
Comes à Passau.

Michael Kohl.

§. IV.

SU auf mein Vorhaben wieder zu gelangen: So ist ganz gewiß, daß der Ober-Fiscal mit einer besonderen Instruction, von Ihrer Majestät selbstn, sowohl durch die Königliche Böheimische Hoff-Canzelley, als auch durch die Kayserliche Hoff-Cammer expedirter, also mit zweyen Instructionen versehen sey, die übrigen Fiscoles aber ihre Instructiones, nur allein von der Königlichen Schlesiſchen Cammer erhalten,

ten, worvon aber niemahlen etwas zu sehen bekommen können; Es ist auch notorisch, daß aller Königlichen Fiscalen- und Cammer-Procuratoren Pflicht und Schuldigkeit erfordere: Die Fiscalische Handlungen, ihres besten Verstandes, nach äußersten Kräften, und Vermögen, treu und fleißigst zu befördern, zu vertreten, und bey denen Instanzen zu verfechten. Die Kayserlichen und Landes-Fürstlichen Hoheiten, Regalien, Reservata, Nutz und Frommen zu suchen, und in gebührende Acht zu nehmen; dasjenige, so dem Könige als Obristen Landes-Fürsten in Schlessien an einem oder dem andern Orthe an Gefälligkeiten entzogen worden, oder entzogen werden wollte, an denen Königlichen Regalien, Cammer-Güthern, und Königlichen Pfand-Schilligen, so dem Könige und Landes-Fürstlichen Ob- und Bothmäßigkeiten zugehörig, entfremdet, oder sonst zu Schaden, und Nachtheil gehandelt worden, Gerichtlich zu vindiciren; begangenen Wucher, Händel, Balger, und Schlägereyen, sonderlich unter dem Herrn- und Ritter-Stande, und denen Königlichen Lehn-Leuthen, Duella, Mordt, und Todtschläge, Ehebruch, öffentliche Gewaltthaten, falsche Münzer, Weg-Lauerer, fremde unbefugte Werber, und welche die Kayserliche und Schlessische Unterthanen an fremde Potenzen heimlich oder öffentlich verschicken, oder gar verkouffen, Fehder- und Land-Fried-Brecher, Entführer der andern Weiber, oder Jungfrauen, öffentliche Tumultuanten, und diejenigen, so ein Crimen laesae Majestatis Divinae, vel humanae, aut Perduellionis begehen, Criminaliter anzuklagen.

Alle die, so denen Ober-Ambtlichen publicirten Jagd- und Stellwerck-Patenten zuwider leben, solche mißbrauchen, ihre eigene Jagd-Gerechtigkeit übel, und wieder die Weydmannschafft-Ordnung, zu Vertreib- oder gar Ausrottung des Wildes, gebrauchen, wegen des dabey interessirten Publici, auf die aufgesetzten 100. Ducaten-Stück Straffe Fiscaliter zu belangen; wieder die Transgressores, welche, besonders im Früh-Jahr das verbotene Stellwerck treiben, das Feder-Wild in der Brutt, oder zur Unzeit die setzende Mutter-Haafen wegschüssen, oder mit den kleinen verbotenen Garnen den Fisch-Saamen aus den Gewässern fangen, zu agiren; und wieder diejenigen, so sine Dispensatione usque ad quartum gradum Consanguinitatis, vel Affinitatis sich verhehligen, genau zu inquiriren, und wieder die Verbrecher gebührend zu verfahren.

Auf die Königliche Lehn, und auf deren Conservation aller Orthen genaue Obsicht zu tragen; Wie auch: damit die Schlessischen Landes- und Fürstenthümer-Gränzen unter sich selbst, in ihrem alten Stande verbleiben; die Gränz-Mahle, Gränz-Hauffen, Gränz-Kupfeln, und andere Gränz-Zeichen nicht verrückt oder gar weggeschleppt werden; Ferners, haben die Königlichen Fiscalen zu invigiliren: Damit sich niemand unterstehe, Gesetze, Statuta, Willkühren, Landes-Verordnungen, und dergleichen aufgehen zu lassen, und in vim Legis ad Observantiam zu bringen, der nicht specialiter darüber privilegirt ist. *Wein-garth. in Fascicul. Lib. 2. pag. 340.* Niemand sich einiger Repressalien, sonst derlich gegen die Ausländer, gebrauche; Niemand einige Appellation von der Stadt-Vogdtey, Magistrat, oder andern Unter-Gericht, sine speciali Privilegio annehme; Niemand die Criminosos aggregire, oder die ihnen einmahl dicirte Straffe mindere; Niemand unehrliche Kinder legitimire; Niemand denen Minorennibus veniam etatis ertheile; oder der selbige pro Majorennibus erkläre; Niemand eine geschwächte Person ihrer

ihrer Ehre restituire, und die vorige Macul abnehme; noch ihre Kinder legitimire, kein Richter einige Regalia (sonderlich Majora) in die Verreich oder Lehn-Briefse einrücke, so nicht in denen alten Briefen einverleibter zu befinden; keinem kein Ritter-Guth Gerichtlich verreichet werde, so nicht den Ritter-Stand, und Incolat von Ihro Majestät durch königliche Böhmeimische Hoff-Canzellen-Intimation, und Ober-Ambtliche Publication vorhero erlanget; Niemand sich eines Prædicars Don, oder Don/ oder eines neuen Tituls, Stands, oder Prærogativs; oder eines Ritterlichen Wappens, Kayserlichen Cron über dem Schilde, oder offenen Helms, ohne ausdrückliche Kayserliche Verlesung und Intimation anmasse; Niemand von Grafen und Frey-Herren, wann sie auch das Diploma von der Reichs-Canzelley aus, hätten, sich der Pronominum: Wir, Uns, ic. noch des Tituls: Reichs-Gräfflichen; oder: Reichs-Freyherzlichen Gnaden gebrauche. Inhibitio Cæsar. sub Publicat. Breslau den 29. Martii Anno 1656. & Sanctio Pragmatica de Publicat. Breslau den 9. Februarii 1684. §. Dann andertens ic. *Cod. Siles.* Niemand sich eines Geheymdens oder Hof-Raths eines Fürstens nenne, noch schreibe. Cæsar. Inhibitio de Anno 1715. den 7. May *Cod. Siles.* Kein Fürst sich ausländischer Rätthe à Consiliis gebrauche. Decret. Cæsar. de Dato Graz den 27. Julii 1728. *Cod. Siles.* weder die Status Majores noch minores bey ihren Aemthern, und Canzelleyen, denen Beampten den Titul eines Canzlers, oder Canzelley-Directoris beylege, wann dergleichen Stand per specialem Concessionem vel Privilegium derley Berechtigung nicht beweisen kan. Cæsar. Inhibitio de Anno 1715. den 19. Augusti *Cod. Siles.* Niemand keinen neuen Zoll errichte, oder den alten, in den Zollbaren Waaren erhöhe. Königs VLADISLAI Land-Privilegium de Anno 1498. am Mittwoch vor St. Andreas-Tage §. Auch alle alte Zölle ic. *Cod. Siles.* Keine Stadt, Privatus, oder Land-Saß, einigen Zoll an die Juden verpachte. Publicat. Inhibit. Cæsar. de Anno 1716. den 17. Augusti. Et de Anno 1717. den 19. May *ibique Lit. A. Cod. Siles.* Kein Jud in Schlesien die rauchen Leeder sammle, aufkauffe, noch darmit handle, bey 1000. Reichsthlr. Straff, und Confiscation der Leeder. Publicatio Supremæ Curia de Anno 1723. den 4. Martii §. Imò. Et de Anno 1726. den 26. Martii *Cod. Siles.* Kein Jud, der Christen, zu seiner Bedienung, so in der Juden würdlichen Lohn, Kost, und Wette stehen, in Zukunft sich gebrauche. Ober-Ambtlicher Befehl de Anno 1724. den 9. October. Et de Anno 1725. den 10. December *Cod. Siles.* Noch sich einiger Jud der Christlichen Säug-Annem bediene. Dict. Currenda de Anno 1725. den 10. December. Keiner einige Juden auf seinem Territorio, bey 100. species Ducaten Straff, halte, so darzu nicht specialiter privilegiret ist. Publicatio Cæsar. Rercripti de Dato Breslau den 2. May 1680. Et Currenda de Anno 1708. den 29. November *Cod. Siles.* Kein Fürstenthum einigen Land-Tag aufschreibe, ohne vorherige Kayserliche Permission; Keine Herrschafft, noch Obrigkeit einige Junfft-Artickul ertheile, noch confirmire. Niemand sich der Saltz-Coctur, und Salitter-Siederey bediene, so hierzu nicht das Indultum erlanget; Niemand einigen in Schlesien gegrabenen Salitter, noch gemachtes Pulver, sub pœna Confiscationis, ausser Landes verführe, oder sonsten verpactiere. Cæsar. Resolut. de Anno 1703. den 5. Junii §. II. & III. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1705. den 9. Julii. Et de Anno 1717. den 26. October §. Andertens ic. *Cod. Siles.* Niemand auf öffentlicher Land-Straß, oder andern loco publico Schätze grabe, und suche; Niemand die öffentliche Land-Straße verändere, verschmählere, oder zum Theil

umakere; Niemand die Wälder und Gehölze, als einen Schatz, und Kleinod des Landes Schlesien, bey hoher Straff unnothig vernohle, ver- wüste, und ruinire, Publicatio der Ober: Ambtlichen Intimation de Da- to Jauer den 30. September 1697. *Cod. Siles.* Niemand das zum Schiff- Bau taugliche Holz, an die Ausländer, ohne zuvor erhaltene Königl- iche Ober: Ambtliche Bewilligung verkauffe. Intimat. Inhibit. Cæsar. de Dato Breslau den 28. December 1725. cum Declaratoria Suprema Curie de Dato den 13. Martii 1727. *ibique Lit. A. Cod. Siles.* Auch niemand die inländische Wolle, zu weiterem Wucher, bey Straff der Confiscation, vor- und aufkauffe, weil solche nur in Städten ge- oder verkaufft werden solle. Nach dem Schreiben des Königl. Commercien- Collegii de Da- to Breslau den 27. Augusti 1732. *Cod. Siles.*

Ingleichen: Damit, ohne weiteres Ober: Ambtliches Erinnern, die öffentliche Weege, Land- und Heer- Strassen, Stein- Lämme, und die von einem Orth zu dem andern zu unvermeidlicher Communica- tion gehende Weege, und befändliche Brücken, Gräben, und tieffe Lö- cher, alle Jahr zur Frühlings- und Herbst- Zeit, bey 100. Ducaten Straff (worzu der Königl. Ober: Fiscal das Ober: Ambtliche Decre- tum ad agendum schon erhalten hat) dauerhaft repariret, die angefüll- ten Wasser-Gräben eröffnet, und also der Abfluss des Wassers befördert: die verfallene Gräben aber aufgeworffen- und jedes mahl durch hierzu be- stellte Land- Commissarien genau revidiret werden.

Niemand Brandt- Bruch, oder ander Silber sub pœna Confiscatio- nis, zum Münzen ausser Landes führe; weder auch Gold, Silber, Wa- gament, Erez, Test, Schlich, und dergleichen, zur Münz gehörige Sachen, sub eadem pœna; Noch auch goldene Ketten, altes- oder ab- gewandigtes Geld, Brandt- noch Faden- Silber, weder Kayserliche, noch andere gutte goldene und silberne Münz an Ducaten und Reichstha- len aufwechsele, und ausser Schlesien (ausser der Handlung, und Com- mercien wegen, mit Was, was über 100. Reichsthl. ist) zu seinem Wucher verpartiere, sub pœna Confiscationis. Noch auch andere gro- ße Münz- Sorten, alte Kayserliche Groschen, Kreuzer, und derglei- chen zu seinem Privat- Nutzen aufwechsele, und ausser Landes verführe, oder per Postam, oder sonst verschicke.

Niemand ringhaltige frembde Münz- Sorten heymlich oder öffentlich, unter was für einem Prætext es geschehen möchte, einführe; Niemand das gutte Geld aufklaube, aufwippe, befeile, noch beschneide. Vid. Ober: Ambtliche Currendam de Anno 1718. den 28. September *Cod. Siles.*

Niemand sub pœna Confiscationis die Alchymisterey treibe. Edi- ctum Cæsar. de Anno 1659. den 31. Martii. Vid. Cæsar. Rescript. de An- no 1686. den 15. Junii. Et de Anno 1695. den 15. Julii in *Cod. Siles.* Nie- mand die Obligaciones und Schuld- Verschreibungen an die Ausländer, sonderlich in die Cron Pohlen, transferire, cedire, noch übergebe, bey 1000. Ducaten Straffe. Kayfers RUDOLPHI Patent de Anno 1582. den 26. Martii S. Und weil sich dann 26. Item: de Dato Prag den 8. November 1610. und Ober: Ambtliches Patent de Anno 1639. den 28. Ja- nuarii *Cod. Siles.* Niemand sich in einiger ausländischen Potentaten Krie- ges- Dienste, bey Verlust jezigen und künftigen Vermögens, auch Leib- und Lebens- Straff, die Potenzen mögen mit Ihro Kayserlichen Majestät in Alliancz seyn, oder nicht, trete. Publicat. Suprema Curie

de Anno 1706. den 7. October. De Anno 1715. den 31. Januarii. Et
Cæsar. Inhibic. de Anno 1721. den 24. Januarii *Cod. Siles.*

Niemand altes Bruch-Metall, noch altes Kupffer, sub pœna Confiscationis, ac Arrestatione, biß zu einlangender Kayserlichen Resolution, ausser Landes über die Gränz verführe. Inhibic. Cæsar. de Dato Ebersdorff den 5. October 1655. *Cod. Siles.* Niemand frembdes, und mit Kayserlichen Pässen nicht versehenes Queck-Silber, sub eadem pœna Confiscationis in Schlesien einführe. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1706. den 4. Martii in prædict. meo *Cod. Siles.*

Niemand einiges frembdes Saltz, aus Pohlen, oder Brandenburg, noch auch einigen Toback ins Land bringe. Niemand den Kayserlichen Zoll verschwärze, und Zollbare Waaren, ohne Mauth, einführe;

Und über viele andere Sachen mehr, so hier nicht alle specificiret werden können, haben die Königlichen Fiscii ihre Vigilantz anzuwenden, und dem theuer abgeschworenen Eyde nachzuleben.

§. V.

Ratione Constitutionis Anastasiana, ist pro Judice & Fisco zu merken: Daß weder diejenige Personen, so anderer Leuthe Schulden und Actiones an sich erkauffen, oder erhandlen, ein mehreres, als sie selbst den Creditöribus in der Wahrheit darvor gegeben, zu fordern berechtiget, noch auch die Debitores denen Cessionarius, Emporibus Actionum, und denen, so die Nomina an sich erhandlet, ein höheres zu bezahlen schuldig seyn: auch kein Richter und Obrigkeit ihnen ein mehreres zuerkennen solle, ausser zugleich 6. pro Cent. jährliche Intereßsen, und anbeynebenst die Gerichtliche und andere passirliche Unkosten. Kayfers FERDINANDI III. Declaratoria de Anno 1649. den 2. Junii in princ. & §. Ordnen solchemnach *zc. Cod. Siles.*

Sondern die Ubertreter, welche bey dem Debitore, dessen Bürgen, oder beyderseits Erben ein mehreres, als sie ihren Cedenten in Wahrheit bezahlet, inn- oder ausser Gerichte angeben, und erzwingen wollten, sollen zum ersten mahl alles dasjenige, was sie dem Cedenten (NB. insaltes Kauffsweise hingelassen worden) darvor gegeben, ipsò factò dem Königlichen Fisco verfallen seyn, und nichts bekommen. *Ibid.* §. Daserñ aber *zc.*

Welche aber zum andern mahl betreten würden, dieselben sollen nicht allein, des abermahls erhandelten Crediti, oder was sie darvor bezahlet, verlustiget, sondern auch zugleich Infames, und ihrer Ehren entsetzet seyn. *Ibid.* §. Im Fall auch einer *zc.*

Dahero sollen die Richter, und Obrigkeiten zu ewigen Zeiten, bey allen und jeden vorkommenden solchen Fällen, und vorthenlichstigen Contracten, beyderseits Contrahenten, einen jeden absonderlich, genau und fleißig über solche Contracte, und deren Umstände, auch da es vornehm, und sich einige erhebliche Præsumptiones zeigten, gar mit Belästigung des Körperlichen Eydes, von deme niemand befreyet seyn soll, examiniern. *Ibid.* §. Wir wollen auch *zc.*

§. VI.

§. VI.

Der Königliche Fiscus, und Fisci adjuncti, sollen auf die Einfuhr, und Verkaufung aller lasterhaften, und scandalösen Bücher ein wachtsames Auge halten, und bey Befund, besonders zu denen Jahremarckts - Zeiten, solche alsogleich confisciren, und den Verleger, Verkäufer, oder Buchdrucker, zur Verantwortung, und verdieneter Straffe ziehen. Cæsar. Rescript. de Anno 1714. den 10. Julii *Cod. Siles.*

Ingleichen sollen sie von denen ausser Landes abführenden Vermögen, oder Erbschaften, die Abfahrts - Gelder zu fordern nicht unterlassen, wo solche, Jure Retorcionis in andern Ländern abgefordert zu werden pflegen. *Vid. infra Cap. 26. Vom Auf- und Abfahrts - Recht.*

Die morosi Relantiarü, sonderlich in Præstationibus extraordinariis, und zwar die Potentiores, oder die notoriè ihre Steuer - Schuldkheiten abführen können, sollen durch den Königlichen Fiscum (wann die Morosi ihme benennet worden) brevissima Executione per Immisionem, &c. exequiret, und der Erfolg specificè an das Königliche Ober - Amt berichtet werden. Ober - Ambtliche Correnda de Anno 1705. den 10. September *Cod. Siles.*

Der Königliche Ober - Fiscal ist unter andern auch dahin instruiert, weilien die Huren aus denen Kretschamben, Wirths - Häusern, und andern hiederlichen Orthen bey ihrer Betretung, nach aufgestandener etlich wochiger Gefängniß, à loco abgeschafft, und die Possessores oder Inhabere solcher Huren - Häuser, oder die derley Göttes - und Ehren - vergessene hiederliche Weibs - Bilder hagen, empfindlich gestrafft werden sollen, daß er wieder die Obrigkeiten und Herrschaften, so sich hierinnfals nachlässig bezeigen, und die ihnen dissfals obliegende Vorsorge nicht beobachtet, beym Königlichen Ober - Amt, um empfindliche Animadversion anhalte. Ober - Ambtliche Correnda de Anno 1700. den 25. Februarii *Cod. Siles.*

Welche nun wieder ein sträffliches Verboth gehandelt, dieselben Ubertreter müssen von dem Königlichen Fiscal, oder Königlichen Cammer - Procureto, vor Dickirung der Straff, bey gehöriger Instantz Gerichtlich besprochen, und nach Gestalt der Umstände, nachgehends erst zur Straff gezogen werden.

Wann selbter aber jemanden Quæstionem Status moviren wolte, so ist er ehender nicht in ordinario Processu zu admittiren, biß diese Sache sehr wohl und genau zuvorhero, ob die Fundamenta ad Judicium ordinarium sufficient seyn möchten? von denen Landes - Haupt - Leuthen untersucht worden. *Publicat. Cæsar. Rescript. de Dato Breslau den 16. Junii 1691. Cod. Siles.*

Wie dann auch wieder die angehende Hexen nicht leicht, & sind corpore Delicti patente verfahren - sondern vielmehr, da auch schon einige Indicia obhanden wären, selbige vorhero Ihre Majestät allergehorsambst hinterbracht - und darüber Dero allernädigste Resolution erwartet werden solle. *Intimat. Supremæ Curie de Anno 1670. den 27. Januarii Cudicis Silesiaci.*

Ansonsten durfte vormahls der Königliche Ober-Fiscal, ohne Rath und Vor-Wissen der Königlichen Schlesiſchen Cammer zu Breslau (oder wann es einen Ober-Umbts-Rath, oder Cammer-Rath, oder dergleichen betroffen, der Königlichen Hoff-Cammer zu Wienn) keinen Proceß, oder Rechts-Streit anfangen, sondern mußte vorher ein special Decretum ad agendum von der Königlichen Schlesiſchen Cammer zu seiner eventuellen Legitimation erwarten, und wann ihm was Fiscalisches vorkommen, selbter es an Ihre Königliche Majestät durch die Königliche Hoff-Cammer zu Wienn, oder an die Königliche Cammer in Schlesiſien, mit Bericht gelangen lassen.

Zeiger Zeit aber sollen und müssen, nach allergnädigstem Kaiserlichen Befehl, alle Königliche Fiscales & Procuratores Camerae, in ganz Schlesiſien, in denen vorkommenden Begebenheiten, von denen Königlichen Aemtern oder Regierungen, wie auch denen andern Instanzien, ad accusandum Inculpato & Reos ehender nicht zugelassen werden, ehe und bevor dieselbe dem Königlichen Ober-Umbte den vorgefallenen Casum unständig, und mit ihren bey Händen habenden Proben entdeckt, vom Königlichen Ober-Umbte ein Decretum ad agendum, vel accusandum erhalten, und von dar, der ordentlichen Instanz des Accusandi insinuiert worden. Publicat. de Dato Jauer den 27. Julii Anno 1714. *Codic. Siles.*

Welches Ihre Majestät nachgehends indistinctum, und ohne Unterscheid, auf alle Casus Criminales, es zieheten solche Penam corporis afflictivam nach sich oder nicht, vollkommenlich extendiret haben. Intimat. Supremæ Curie de Anno 1715. den 12. Junii *Cod. Siles.*

Was aber das Salz-Regale betrifft, sind sowohl der Königliche Ober-Fiscal in Breslau, als auch alle andere Fiscales Regii dererjenigen Fürstenthümer, wo die Salz-Einschwärzungen zu geschehen pflegen, mit einem General-Decret ad agendum in hac materia Ober-Umbtlich versehen worden. Intimatio Ober-Ambtica de Dato den 22. May 1724. *Codic. Siles.*

Welcher Passus aber nachgehends sich durch das darzu specialiter in Breslau von Ihre Majestät allergnädigst angesetzte Judicium Delegatum alteriret, also und derogirte, daß nunmehr alle dergleichen Salz- und Tabak-Berschwärzungen, wann sie nicht in der Güte beygelegt werden können, dahin zur Untersuchung und Decidierung gehörig seyn. Wie dann auch nach der Zeit Ihre Majestät allermildest rescribiret, und anbesohlen: Daß wie Selbte es ratione Decretorum Fischo ad agendum dardorum, bey Dero vormahligen allgerichtesten Resolution, und erwehnter Declaratorie, nemlich: daß der Königliche Fiscus, wie in Salz-Tabak- und Zoll-contraband-Sachen, also auch in allen solchen Casus,

welche zu vertheidigen, oder hierauf Acht zu haben, entweder gedachte öffentliche Patenten, oder anderweitige Pragmaticæ gebietzen, nicht allererst die Instantiam Politicam pro Decreto ad agendum anzugehen habe, allergnädigst bewenden ließen; Als und so viel die übrigen in denen Patenten, nicht exprimirte Casus Civiles & Camerales anbetrefte, sollte der Fiscus ebenfalls in Conformitate obberührter Cynosur bey denen Aemtern und Regierungen, wann er sich vorhero, wegen gedachten diffälligen Cameral-Vorwissens behörig legitimiret haben würde; ad agendum zugelassen werden.

Der Königl. Fiscus kan in allen Casibus, wo er überhaup sein Umbt zu handeln ohne die Patent mäßig angemessen ist, sine Decretum aller Orten agieren.

Wie auch in denen in öffentlichen Patenten, oder Pragmaticis nicht exprimirten Casibus Civilibus & Cameralibus, ist, prævia rationem legitimatione Camerae, ad agendum zu admittiren.

Jedoch

Jedoch dem Richter unbenommen bleiben, ihn Fiscum, si temerarium Litigium moveret, so gutt als jede andere Parthey, denen Rechten nach, in die Expensen zu condemniren. Intimatio Ober-Ambtica de Dato den 6. September 1731. *Cod. Siles.*

Jedoch steht dem Richter sey den Fisco, si temerarium moveret Litigium, wie andere Partheyen, in die Expensas zu condemniren.

Es hat sich aber der Fiscus in Instruire- und Verführung der Prozesse, des Juris Privatorum zu gebrauchen, und die verneuerte Königliche Appellations- und Proceß-Ordnung, thut die Causas Fiscales nur quoad certam Summam inappellabilem nicht binden, sondern darvon, wie auch von Erlegung eines gewissen Quanti in Casum Succumbentiae aufzunehmen, im übrigen aber dieselbe, gleich denen andern Privatis, an alle Terminos interponendæ, introducendæ, & prosequendæ, sub pœna præclusi, binden. *Cæsar. Rescript. de Anno 1677. den 3. Julii Cod. Siles.*

Wie dann auch der Ober-Fiscal in allen Processualibus, quoad præstandum Juramentum Calumniæ in Casum Appellationis, denen Privatis gleich gehalten werden solle, mithin derselbe solches zu præstiren schuldig ist. *Cæsar. Resolut. de Anno 1706. den 11. Junii. Et de Anno 1712. den 22. September. Und zwar in eigener Person. Cæsar. Rescript. de Anno 1710. den 14. Januarii. Und auch die Appellation wieder den Fiscum ergriffen werden kan; Cæsar. Rescript. de Anno 1659. den 15. Januarii Cod. Siles.*

Jedoch ist der Fiscus hey denen Instanzien in Causis Fiscalibus Taxfrey. *Cæsar. Rescript. de Anno 1662. den 15. September. Und solle derselbige von allen und jeden Caducitäten, und Fälligkeiten, so er mit Recht (id est: durch erhaltenen Proceß) außführet, decimam partem bekommen. Cæsar. Resolut. de Anno 1629. den 9. Julii.*

Und in specie, wann der Apostatarum verfallenes Vermögen, per Processum ad Fiscum gebracht werden müste; keines weges aber, wann der Apostatirten Vermögen ipso Jure, ohne der Königlichen Fiscalen Zuthuung, oder Anlegung einiger Hand, dem Königlichen Fisco anheimfallet; oder Ihro Majestät solches ex speciali gratia & Commiseratione, des Apostlate Catholischen Kindern überlassen thäten. *Intimatio Ober-Ambtica de Anno 1715. den 20. Martii Cod. Siles.*

§. VII.

SAnn ein Fiscalisches Interesse hey denen Appellations-Akten, oder bey dem Unter-Richter in Actitatis, mit unterlauffet, so soll solches der Referent zugleich mit vorstellen, und vom Königlichen Pragerischen Appellations-Collegio der Königlichen Schlessischen Cammer, oder der Königlichen Böhmeimischen Hoff-Cammer, oder dem Königlichen Ober-Ambte berichtet werden, mit diesem Anhang, daß alsdann der Fiscal die Sach keines weges aufziehen; sondern seine Nothdurfft in nächsten vier, oder längstens sechs Wochen, ohnsehlbar bey der Königlichen Pragerischen Appellations-Cammer einbringen sollte, die Königliche Appellation wird alsdann erkennen, was darbey zu thun, und das weitere verordnen; oder wo es anstände, an Seine Königliche Majestät in Böhmeim Gutachtlich berichten. *Vid. huc die verneuerte Königliche Pragerische Appellations-Instruction FERDINANDI IIIci de Anno 1644. den 26. November §. 26.*

Die Unter-Richter aber, sollen solchen Falls, wann bey Referir- oder Erwehung der geschlossenen, und inrotulirten Schrifften sich befindet, daß das Interesse Fiscii darunter verliert, demselben sententionando die *Jura Fiscii Officiorum per expressum reserviren*, und ihm tacta publicatione Sententiae, die Acta Originalia in Cancellaria zum Durchlesen communiciren, damit er also die Fiscalische Nothdurfft daraus befördern und handeln könne.

Also ist Anno 1728. den 7. September beyhm Königlichen Ambte des Fürstenthums Blogau, in der Braun-Döhringauischen Classification in Class. 3ia Num. 1. in Formalibus:

„Was nun die darbey begangene usurariam pravitatem concerniret, so werden die Jura dem Königlichen Fisco hiermit per expressum reserviret, und in securitatem Fiscii, das Capital sowohl, als Interessen, im Deposito zurück gehalten, und die Acta dem Fisco, zu Beförderung seiner Nothdurfft, zu communiciren seyn.

Und wiederum Anno 1731. den 27. Junii bey gedachtem Blogauischen Königlichen Ambte nachfolgendes gesprochen worden:

„Daß Frau beklagte von Bockin, von der, wieder sie angestregten Klage, hiermit absolviret, folgar keine fernere Interessen zu zahlen schuldig seye; Schäden und Unkosten werden aus erheblichen Ursachen gegen einander compensiret; Nachdeme aber aus denen Actis zugleich wahrgenommen worden, daß die so genannnte Kößeley oder Zyrußberg, beyhm Königlichen Ambte nicht gebührend verreichet worden, als welchen dem Königlichen Fisco seine Jura gehöriger Maassen reserviret, von Rechts wegen.

Der Königliche Fiscus, wird in dergleichen Fällen ad Publicationem Sententiae nicht citiret, sondern in der Cancellay alsogleich anbefohlen, demselben Copiam Sententiae zuzuschicken.

§. VIII.

Erjenigen Güther in Schlesien, so sich des abscheulichsten Lasters der beleidigten Kayser- und Königlichen Majestät, Rebellion, Verrätheren des Vaterlandes, und öffentlichen Land-Frieden-Bruchs theilhaftig gemacht, sollen in Prajudicium des Königlichen Fiscii, nicht veralieniret werden. Kayserliches Commissions-Patent de Dato Tropau den 10. September 1629. *Col. Siles.*

Also sind Anno 1712. den 5ten Augusti (nachdem Anno 1670. der Graf Johann Erasmus von Tattenbach, mit denen übrigen drey Grafen Peter von Serin, Kayser- und Königlichen Stadt-Halter in Croatien, als welcher sich mit dem ganzen Lande, der Ottomannischen Pforten untergeben, und Zinnßbar machen wollte, wann Sie dargegen ihn in Schutz nehmen, und als einen Fürsten über Croatien regieren lassen wollten. Dem Franz Nadaszi, Franz Christoph Frangipani, sambt dem Fürsten Ragozzi wieder seine Kayser- und Königliche Majestät das Crimen laesa Majestatis & Perduellionis begangen, deshalb seine Güther confisciret, und er den 1. December Anno 1671. auf dem Schlosse zu Graz mit vier Streichen unglücklich decapiret worden, im Fürstenthum

Neßß,

Neuß, die drey Erb-Güter Nieder-Pombsdorff, Hermsdorff, und Gallendorff; Gallenau aber, Liebenau, Krautenwaldau, und im Münsterbergischen Fürstenthum, Glambach, als Appertinentien zu Pombsdorff hinterlassen, und solche drey Tattenbachische Güter Gallenau, Liebenau, und Krautenwaldau der Breslauische Bischoff Sebastianus à Kostock als Bischöfliche Kirchen-Lehen, und Fürst Weighard von Auersperg im Münsterbergischen Fürstenthum das Lehn-Guth Glambach, ehe noch der Ober-Fiscal dahin ankommen können, als Feuda caduca einziehen lassen) der Bischoff zur Neuß, und der Fürst von Auersperg, dessen Lehns-Vorfahrer das Lehn-Guth Glambach an seinen Hoff-Secretarium verschendet, dieser aber solches an die vermittelte Freyen von Zedlitz, geborne Fürstin von Mansfeldt sub qualitate feudali verkauft gehabt, von Ihro Majestät dahin condemniret worden, daß sie, sowohl der Bischoff zur Neuß, als auch der Fürst von Auersperg, die Tattenbachische Pombsdorffische vier Güter Gallenau, Liebenau, Krautenwalde, und Glambach, in ea qualitate & statu, & cum omni causa, wie dieselbte ante Apprehensionem gewesen, sambt denen Rathungen, und darzu gehörigen Documenten, salvo peritorio, an den Graff Würben abtreten sollen. in Formalibus:

Carl der Sechste, 2c.

Siehe Getreue; Euch wird annoch wohl wissentlich beywohnen, was Ihr an Uns unterm Dato den 18. November Anno 1701. und den 29. Augusti 1702. auf Anhalten des Tit. Johann Franz Ferdinand Grafens von Würben und Freudenthale, auf Pombsdorff, die Vindicirung derer zu dem ihme überantworteten Tattenbachischen Guthes Pombsdorff gehörigen Dörffern, Gallenau, Liebenau, und Krautenwalde, wie auch Glambach, dann die denen Dorffschafften Nieder-Pombsdorff, Gallendorff, und Hermsdorff, entzogene Noothden betreffend, Gutachtlich berichtet, und ingerathen habt; Wann Wir auf den Uns der Sachen geschehenen ausführlichen Vortrag gnädigst befunden, und resolviret haben, daß des Bischoffens zu Breslau Liebden wegen der obigen drey Dörffer, Gallenau, Liebenau, und Krautenwalde, dann dem Tit. Franz Carl des Heil. Römischen Reichs Fürsten von Auersperg, Herzogen zu Münsterberg, und Franckenstein in Schlesien, 2c. wegen gemeldten Glambachs, die propria Autoritate & via Facti ange-maaßte Possession und Spolium nicht länger gelassen, sondern solche Dorffschafften als allezeit gewesene Appertinentien zu gedachtem Pombsdorff darbey verbleiben, und oberwehntem Grafen von Würben, als damahls rechtmäßigem Pombsdorffischen Besitzer, und welcher respectivè derselben Causam & Evictionem von Unserm Königlichen Fisco Titulo oneroso acquiriret hat, in ea qualitate & statu & cum omni causa, wie dieselbte ante Apprehensionem gewesen, sambt denen Rathungen, und darzu gehörigen Documenten, alsogleich eingeräumt, hingegen denen obbesagten Gegen-Theilen, als nemlich: Dem Bisthum Breslau, und dem Fürsten von Auersperg das Peritorium reserviret, jedoch ihme, zu dessen bey Euch, als Judicio in hac Causa Delegato Gerichtlichen Inter-tirung, eine Minder-Sächsische Frist anberaumet, ihme Grafen von Würben aber, auch in Casum Prosecutionis hujus Peritorii Unser Königlich Ober-Fiscal in Schlesien, wegen der ihme Grafen von Würben zu leisten schuldigen Eviction pro Assistentia zugegeben, ingleichen die noch vor dem Graff Kollowratischen Kauff zugedachtem Guth Pombsdorff,

von denen vier Dorffschafften prästirte opera rustica, welche oberwehnter Bischoff zu Breslau / und Fürst von Auersperg anderwertshin nicht transferiren können / dem alten Gebrauch nach hinviederum geleistet, und dahin die Nobothen angewiesen werden sollen; Als haben Wir Euch solches hiermit Nachrichtlich wissend machen wollen, gnädig befehlende: Daß Ihr alsogleich diese Unsere allergnädigste Resolution, und Verordnung an gehörigen Stellen intimiren, denen hier Orths interessirten sämbllichen Parthen, wie auch Unserm Königlichem Ober- Fiscal in Schlesien kundt machen, und ohne einigen Anstand, und Wiederehede vollkommentlich bewürcken und vollziehen lassen sollet. Hieran wird auch vollbracht, 2c. Wienn den 5ten Augusti Anno 1712.

In die Königlische Appellation in Prag. Vid. Georgii Samuelis Ludovici Tract. de Sacro Fisci Jure circa Feuda Silesiae mediata ex Crimine laesa Majestatis commissio in 8vo p. 239. seq. Wozu auch nachfolgendes Anno 1728. den 10. Junii an das Königlische Ober-Ambt occasione angestrigten Possessorii ordinarii, und zu Ventilirung des Petitorii indulgenter doppelten Minder-Sächsischen Frist, erlassenes allergnädigstes Rescriptum und Decretum an den Grafen von Würben gehörig ist:

Carl der Sechste, 2c.

SIr haben bey dem Uns gehorsambst beschehenen Vortrag Eueres unterm 29. Octobris des 1726. Jahres in Causa deren unter dem Bisthum Breslau, und respective im Fürstenthum Münsterberg liegenden, ehevor nach Nieder-Pombsdorf gehörig gewesen, und in Conformitate Unseres des 15. Martii 1725. allergnädigst geschöpfften Resoluti Unserer Königlich-Schlesischen Cammer zur Interims-Apprehension eingeräumten vier Dörffern Gallenau, Liebenau, Krautenwald und Glambach, allerunterhängst erstatteten Berichts mit mehreren vernommen, wie und auf was Weiß nach Anzeige deren disfälliggen anhero mit eingeschickten Acten zu Folge Unseres unterm vorbelegten Dato an Euch ergangenen allergnädigsten Rescripti quoad Possessorium ordinarium respectu der oberwehnten vier Dörffer zwischen Unserem alldasigen Königlischen Cammer-Procuratore, und dem Hoch- und Wohlgebohrnen Unserem würcklich Geheimbden Rath, Cammerern, Landes-Hauptmann Unsers Erb-Fürstenthums Liegnitz, und lieben Getreuen Wenzel Waldert Grafen von Würben und Freudenthal vermittelt zweyen Schrifften verfahren, und was von Ihnen zu Behauptung ihres ein- und anderer seits an vorherührten vier Dörffern zu haben angegebenen Rechts pro & contra angebracht worden, dann was Ihr darbey gehorsambst Gutachtlichen erinneret habet.

Wann Wir dann hierauf nach reiffer Erwegung all- deren hierunter obwaltenden, und sowohl von Unserem Königlischen Cammer-Procuratore libellando, als auch von obgedachten Grafen von Würben excipiendo angebrachten Unsere Königlische Schlesische Cammer bey ihrem pretendirten Jure des Possessorii ordinarii, einfolglich in dem ferneren Besitz der obangezogenen vier Dörffern bis zu gänzlicher Hindanfertigung des dem Bisthum Breslau respectu der dreyen Dörffern Gallenau, Liebenau, und Krautenwald, respectu des Dorffs Glambach aber dem Hochgebohrnen Unserem Dheimb, Fürsten und lieben Getreuen Heinrich Fürsten von Auersperg, Herzogen zu Münsterberg, und Brandenstein

stein in Schlesien, Grafen zu Gotsche, und Welf, Herrn zu Schön- und Seyffenberg, des Herzogthums Crain, und der Windischen Markk Obristen Erb-Land-Marschallen, und Obristen Erb-Cämmereen, Unserem Cämmereen wieder den in Possessorio ordinario obliegenden Theil reservirten, und bey Unserer Königlichen Appellations-Cammer zu Prag als hierinnfals constituirten Judicio delegato zu ventiliren, und zu instruiren konnenden Petitorii zu erhalten gnädigst resolviret, ihnen gleich ermeldten beeden Theilen hingegen zu Intention solthanen Petitorii, wann sie nun solches wieder Unsere Königliche Schlesiſche Cammer anzustrengen vermernten, vermög Unseres an Se. des Chur-Fürsten zu Trier Liebben als Bischoffen zu Breslau, dann Ihme vorgedachten Fürsten von Auersperg eben unterm heutigen Dato ergehenden gnädigsten Rescripti, und respectiv Unserer Königlichen Böhmeibischen Hoff-Canzellen Decreti sine doppelte Minder-Sächsiſche Frist anzuberaumen gnädigst befunden;

Als haben Wir diese Unsere allergnädigste Resolution Euch zu Euerer Wissenschaft, und womit Ihr hiernach Euch nach erheischendem Fall zu richten wissen möget, hiermit gnädigst bedeuten wollen.

So viel es aber die von wiederholten Grafen von Würben von obbesagten questionirten vier Dörffern nacher Pombzdorff prärendirende Operas Rullicas, ungleichen die von Ihme an Unserer Königlichen Schlesiſchen Cammer wegen deren ehemahls, und biß auf Unser oben Eingangß angeführtes den 15. Martii 1725. geschöpfftes Decisum, vermög welchen Wir Unserer Königlichen Schlesiſchen Cammer die Interims-Apprehension der obangezogenen vier Dörffern zuerkandt, erlittenen Proceß-Ankosten formirende Anforderung anbelanget; da haben Wir denselben laut des in Copia hier anschließigen Decreti mit seinen disffälligen Pratenſionen, fals er sich damit aufzukommen getrauet, ad viam Juris, und zwar gleicher Maassen an Unsere Königliche Appellations-Cammer zu Prag, vermög Unseres an dieselbe unterm heutigen Dato ergehenden allergnädigsten Rescripti, als welche Wir ad utrumque passum pro Judice, auf daß selbte hierinnfals was Rechtens erkenne, und salva Appellatione spreche, gnädigst constituiren, anweisen lassen; So Wir Euch gleichfals zu Eurer nachrichtlichen Wissenschaft hiernit gnädigst nicht verhalten wollen.

Geben zu Lachsenburg den zehenden Monaths Tag Junii im Siebenzehenden Hundert Acht und Zwanzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Siebenzehenden, derer Hispanischen im Fünff und Zwanzigsten, und derer Hungarisch- und Böhmeibischen im Achtzehenden Jahre.

Carl.

Ad Mandatum Sacrae Cæsareæ
Regiæque Majestatis pro-
prium.

Wilhelm Graff von Kollowrath,
Freyherr von Ugezd.

J. Leonhard von
Fraunfels.

Pp

De-

Decretum.

S In der Römischen Kayserlichen, 2c. dem (Tit.) Herrn Wentzel Adalbert Grafen von Würben, als nach wahl. Johann Franz Ferdinand Grafen von Würben und Freudenthal hinterbliebenen Erben hiermit in Gnaden anzufügen.

S hatten Allerhöchst gedacht: Ihro Kayser- und Königliche Majestät den von Dero Königlichen Ober-Ambt des Herzogthums Schlesien über das allda zwischen Dero alldortigen Königlichen Cammer-Procuratore, und ihme Herrn Grafen in Causa deren unter dem Bisthum Breslau, und respectivè im Fürstenthum Münsterberg liegenden ehevor nach Nieder-Pombsdorff gehörig gewesen, und in Conformitate Allerhöchst Dero Königlichen Schlesischen Cammer zur Interims-Apprehension eingeräumten vier Dörffern, Gallenau, Liebenau, Krautenwald, und Glambach, vermittelst zweyen Schrifften ventilirte Possessorium ordinarium allerunterthänigst erstatteten Bericht sich gehorfamst vortragen lassen, und nach reiffer Erwegung all deren hierunter obwaltenden, und sowohl von besagtem Königlichen Cammer-Procuratore Libellando, als auch von ihme Herrn Grafen excipiendo angeführten Umständen: Dero oberdeute Königliche Schlesische Cammer bey ihrem präcendirten Jure Possessorii ordinarii, einfolglich in dem ferneren Besitz der obernamndten vier Dörffern, bis zu gänzlicher Hindanfertigung des dem Bisthum Breslau respectu des Dorffs Glambach aber dem Herrn Heinrich Fürsten von Auersperg wieder den in Possessorio ordinario obsiegenden Theil reservirten, und bey Dero Königlichen Appellations-Cammer zu Prag als hierinnfals constituirten Judicio delegato zu ventiliren kommenden Petitorii, zu dessen Intenorirung ihnen ermeldten beeden Theilen vermög deren hierüber an Se. des Herrn Chur-Fürsten zu Trier Durchlaucht als Bischöffen zu Breslau, und Herrn Fürsten von Auersperg, eben unter heutigem Dato ergehenden Intimatorum eine doppelte Minder-Sächsische Frist anberaumet wird, zu erhalten gnädigst resolviret.

So viel es aber die von ihme Herrn Grafen von obbesagten qualtionirten vier Dörffern nacher Pombsdorff präcendirende Operas Rusticas, ingleichen die von demselben an der Königlichen Schlesischen Cammer wegen der ehemahls und bis auf obiges den 15. Martii 1725. emanirte aller gnädigste Resolution erlittenen Proceß-Unkosten formirende Anfordrung anbelanget, da hätten mehr Allerhöchst ernandt: Ihro Kayser- und Königliche Majestät ihn Herrn Grafen mit seinen disffälligen Præsentationen, dafern er sich damit aufzukommen getraueete, und ihme respectu des andern Paktus die Ersetzung sothaner Proceß-Unkosten die Königliche Schlesische Cammer qualtionirete, an Dero Königliche Appellations-Cammer zu Prag, als welche Vermög des an dieselbe gleichfals unterm heutigen Dato ergehenden allergnädigsten Rescripti ad utrumque passum pro Judice, auf daß selbte hierinnfals was Rechtens erkenne, und salva Appellatione spreche, constituiret wird, ad viam Juris ordinariam, seu petitorium anweisen zu lassen, wie dann auch er Herr Graff hiemit angewiesen wird, gnädigst befunden.

So ihme Eingangs ernamndten Herrn Grafen von Würben zu seiner nach:

nachrichtlichen Wissenschaft, und respectivè Verhalt hiermit in Gnaden bedentet wird;

Und es verbleiben zc. Decretum &c. Lachsenburg den 10. Junii 1728.

Decretum an den Benzel Adalbert Grafen von Würben.

§. IX.

Es flüchtigen Duellantens Güther, sollen alsogleich annotiret und deren usus fructus dem Königlichen Fisco so lange eingeraumet werden, biß er sich auf die ergehende Citation eingestellt, und dieses seines Verbrechens halber genugsam aufgeführt haben wird; Doch daß dem Weib und Kindern die Alimenta gereicht, auch die Annotation länger nicht als ad dies vitæ eines derley flüchtigen Delinquentens extendiret; sondern die Güther nach dessen Tod, denen Kindern, oder denen Agnatis, und wem es von Rechts wegen sonst gebühret, restituiret werden. Kayserliches Duell-Patent de Anno 1682. den 23. Septemb. §. Würde aber sich/ zc. *Cod. Siles.*

Ubrigens werden keinem, so in dergleichen Character eines Königlichen Fisci stehet, einige Neben-Functiones zugelassen, dahero auch der Anton Nörlich, Slogauischer Fiscal, sein Stadt-Syndicat, und Advocatiam beyhm Königlichen Amte des Fürstenthums Slogau ablegen müssen. *Cæsar. Rescript. de Anno 1714. den 4. Januarii Cod. Siles.*

Wiewohlen man auch, pro diversitate temporis, Exempel hat, daß ihnen die Neben-Functiones beygehalten worden; Also ist von Ihro Majestät dem jezigen Slogauischen Fiscal Franz Anton Burmeister zugelassen worden, beyhm Königlichen Amte zu Groß-Slogau mit zu practiciren.

Also rescribirten wiederum Ihro Majestät, daß die: vermittelst der Kayserlichen Hoff-Cammer conferirte Fiscalats-Adjuncten-Stelle im Fürstenthum Slogau, mit dem daselbstigen Stadt-Consulat, ohne Beynachthehlung des Publici, & Politici, wie auch des Königlichen Interesse Fiscalis, cumulativè in einer Person gar wohl bestehen könnten. *Cæsar. Rescript. de Anno 1683. den 10. Februarii Cod. Siles.*

Nun sind noch einige Materiae von Lehns-Sachen, wie sich die Königlichen Fisci zu verhalten haben, hier abgängig, welche aber unten sub Cap. 20. von Lehn-Rechten aufzuschlagen, und nachzusehen seyn werden.



CA-

CAPUT IX.

Von dem Civil - Recht,
De Jure Civili Romano.

§. I.



Um tempore Ducum ac Principum Silesiæ Juris Civilis Justinianeæ hisce in locis nulla fuerit notitia, atque ita Jus Saxonicum in Silesia fieri cœperit Jus commune. *Christoph. Seidel. in Observ. Practic. Siles. Lib. 1. Cap. 1. §. 3tio*, moderno tempore si allegans Jus Saxonicum, id in occurrente casu, usu, ac consuetudine specialiter receptum esse, probare non potest, judicatur in Silesia secundum Jus commune Cæsareum Justinianeum, quod reperitur in Corpore Juris Civilis (*nisi* alia Statuta localia adsint) scilicet secundum Institutiones, Digesta, Codicem, vel Novellas.

Et citatur Jus Romanum sequentem in modum §. II dō, Institut. de Jur. Nat. Gent. & Civil.

vel - - - - - L. 27. ff. de reb. credit.
 vel - - - - - L. 9. Cod. de incest. & inutil. Nupt.
 vel - - - - - Auth. minoris Cod. qui dare tutor v.
 Curat. poss.
 vel - - - - - Novell 118. cap. 3. §. Sed ipsis.

Quia Jus Romanum in Germania non valet, nisi in subsidium; Et sicut Jus commune Romanum, in Germania, non in totum, sed in supplementum ac subsidium Juris proprii, receptum est. Schilter Institut. Jur. publ. lib. 1. tit. 2. §. 13. 16. Ita nec alius apud Swidnicenses ejusdem est usus, quam ut suppleat, ubi propria Jura tacent. Declaratur hoc ipsum in Scto de Dato Schweidnitz den 6. Augusti 1587. quod reperitur in *Cod. meo Siles. Num. 8. Lit. H.* Et ita sonat: So haben Wir disfalls mit den Herren Schöppen, Eltesten, und geschwornen Zechen, Rath gehalten, und wollen hierauf allen Unsern Nit - Burgern und Einwohnern, niemand außgeschlossen, so den Stadt - Rechten unterworfen, sonderlich aber den Advocaten, Procuratoribus, Anwalden, Beyständen, und Partheyen ernstlich anbefohlen, und mitgegeben haben: Daff sie sich solchen *Privilegiis* (scil. Herzog Bolckonis de Anno 1341. De Successione

ab Intestato. Et Ducis Agnetis Privilegii de Anno 1380. De Successione Geradæ) und Statuten / (scil. de Dato Schweidnitz den 6. Febr. 1582.) der Stadt / in allen derselben Clausulen und Puncten gemäß verhalten / die Successiones und Erb-Nehmungen / auch andere darzu begriffene Puncten / also hinfürder anstellen und reguliren ; Was aber in solchen Privilegiis und Statuten nicht begriffen, darinnen sollen, nach der Stadt Begnadung, nach den Magdeburgischen Rechten ; Und in welchen Fällen die (id est : Jura specialia, & Saxonica) nicht disponiren, nachmahls allererst nach dem beschriebenen Kayserlichen Rechte gemäß, gehalten werden. Et sic Jus commune supplet, ubi propria Jura tacent. Receptionem prædicti Juris communis Romani, in Silesia is, qui in illo se fundat, probare debet, prout recenset Christophor. Schvanman. in Tract. de Jure Detractionis & Emigrationis, cap. 1. in additam. p. m. 6. & in Tractatione succincla de censu, Germanicè den Schoß, §. Vltò, p. 98. continuat in formalibus: Jus Romanum in Imperio Germanico, secus ac olim erronea traditio docebat, generaliter receptum haud est, ejusque peculiari constitutione, vel consuetudine facta receptio probari debet ab eo, qui in hoc Jure se fundat.

Jus Civile Romanum declarat, restringit & supplet Jura Statutaria. Gail 1. Obf. 50. n. 8. Carpz. P. 3. Const. 20. Def. 10. n. 5. & 6. & Resp. 49. Lib. 6. n. 19. Berlich. P. 3. Conclus. 24. n. 9. verf. 4. Carpz. P. 1. Decif. 63. n. 16.

Libri 4. Institutionum sunt Imperatoria Authoritate confirmati. §. 6. Proëm. Instit. Dividuntur in 99. Titulos, quorum singuli suos continent §. §. Et Institutiones sunt compositæ post digestorum Libros. §. 2. 3. 4. Proëm. Instit. Promulgatæ verò ante illorum publicationem, nempe 11. Kal. Decembr. sive 20. Novembr. Anno Christi 533. Justineano immo Consule, ità tamen, ut cum ff. eodem die vim Juris acceperint. §. 2. 3. Constitut. tanta de Confirmatione fforum.

Codex Justineanus repetitæ prælectionis prodiit 17. Kal. Decembr. seu 15. Novembr. Anno 529. Juris auctoritatem accepit die 4. Kal. Januarii, seu 28. Decembr. ejusdem Anni. Const. cord. nobis de emend. Cod. §. 4. Continet multas veterum Imperatorum Constitutiones, 50. novas Decisiones, & alias Constitutiones Justiniani, post priorem Codicem editas. dict. Constit. §. 1.

Et dividitur in 12. Libros. Tituli, ejusdem ferè ordinis sunt, ac in ff. 50. Libris ff. Leges secundum seriem Annorum positæ, eadem tamen omnium est Authoritas, sicut & Friderici Constitutionum.

Authenticæ verò non valent, nisi quantum cum Novellis conveniunt. Sixtin. de Regal. Lib. 2. Cap. 15. n. 33. vid. Auth. bona

damnatorum Cod. de bonis præscript. Auth. quas actiones Cod. de Sacro-Sancta Eccles. Auth. excipitur. Cod. de bonis quæ Liberris. Auth. quod sine Cod. de Testament. Auth. hodie Cod. de Judiciis.

Suppletorii sive Correctorii, ut sunt IX. Novellarum sive Authenticarum Collationes (quæ continent varias Justiniani Constitutiones post Codicem repetitæ prælectionis diverso tempore editas, & postea à privato quodam sine ordinis ratione collectas) hodie sunt authenticæ.

Glossatæ, usu sunt receptæ, cum reliquarum autoritatem DD. non agnoscant.

Capitum inscriptiones, non sunt authenticæ. Kleinschmied de princ. Juris tr. 4. sect. II. n. 69.

Et Rubricis Institutionum, Digestorum, Codicis, Novellarum, &c. integrum sensum, & perfectam orationem habentibus, quando scilicet Rubrica seu Titulus incipit à particula *ut*, vel *nè*, ducitur argumentum tanquam ex Lege v. gr. ut nemo invitus agere, vel accusare cogatur; nè Filius pro Patre, vel Pater pro Filio. Quod quisque Juris in alium statuit, eodem ipse utatur. *Brunneman. ad Lib. 1. Tit. 8. Cod.*

§. II.

SI Controversia oriatur in Silesia inter Silesium & Polonum, tunc secundum Compactata de Anno 1613. & 1677. judicari debet, quæ reperiuntur *in Cod. Siles. meo Num. 6. Lit. D. & G.*



CAPUT X.

Von dem
Geistlichen Rechte.De Jure Canonico,
Pontificio, & Ecclesiastico.

§. I.

Saget Justinianus in Novel. 83. Leges non dedignantur sequi Sacros Canones; Hinc à poriore sui parte, hoc est: à Canonibus Decretisque Conciliorum, Jus Canonicum nomen suum traxit. Et complectitur imò Decretum Gratiani Monachi Bononiensis, Ordinis S. Benedicti, qui illud privatò studiò, ætate EUGENII IIIⁱⁱ Pontificis ex Sacra Scripturæ dictis, Conciliorum Decretis, Pontificum Constitutionibus, Sententiis Patrum, & Legibus Romanis compilavit, & in tres partes, scilicet Distinctiones, Causas, & Canones divisit.

Prima Pars Decreti, absolvitur 101. Distinctionibus, sub quarum singulis certi ponuntur Canones; Secunda continet 136. Causas, quarum quælibet sub se certas comprehendit quæstiones, quæ iterum suos habent Canones. Can. 1. quæst. 3. Causa 33. agit de pœnitentia, & in septem dividitur Distinctiones. Tertia constat quinque Distinctionibus de Consecratione. In fine adjiciuntur Pœnitentiales & vetustissimi Canones, qui Apostolici djeuntur, ac in Corpore Juris Civilis etiam apparent, de quorum origine, autoritate, tempore, & numero nihil certi habemus. Vid. *Canon. 1. seqq. distinctione 16.* citaturque Decretum hoc modo: Can. 12. Distinct. 31.

vel - - - - - C. redintegranda 3. quæst. 1.
hoc est: Canone qui incipit redintegranda. Causa 3^{ia} quæst. 1.
vel - - - - - C. 19. de Pœnitent. Distinct. 1^{ma}.
hoc est: Canone 19^{no} de Pœnitentia. Distinctione prima.

Et hæc in Decreto non habent majorem autoritatem, quam Authores unde compilatum est. Martin. Delrio lib. 5. Disp. Magic. sect. 16. p. 790. Ac

Ac quod in Jure Civili est Lex, id in Jure Canonico est Canon, vel Capitulum. Paleæ, & Gratiani dicta, & Canonum Inscriptiones, omni autoritate carent.

IIIdò: Decretales scil. Epistolas, seu Constitutiones Pontificum, quæ & *extrâ* vocantur, eò, quòd sint extra Decretum, & citantur per Lit. X. vel *extr.* sunt compositæ à GREGORIO IX. Pontifice per Raimundum Pœnitentiarium suum Anno 1230. & redacta in quinque Libros juxta versum.

Judex, Judicium, Clerus, Sponsalia, Crimen.

Et quod in Decreto fuit Canon, hic vocatur Capitulum. citatur hoc modo: *cap. 2. X de Sponsalib. & Matrim.* & habent vim Canonum.

IIIIdò: *Librum Vitum Decretalium*, qui à BONIFACIO VIII. circa finem sæculi XIIIii editus; dividitur in quinque Libros, & citatur - *cap. quamvis 2. de pactis in 6to*, hoc est: *Capitulo*, quod incipit *quamvis 2do* Libro *Decretalium de pactis in sexto.* habet vim Canonum.

IVIdò: *Clementinas*, à CLEMENTE Vto Papa, cujus operam post ejus obitum JOANNES 22dus supplevit, ita dictæ, quæ sæculò 14to prodierunt: & allegantur hoc modo: *Cap. 1mum Clement. de verb. Signif.* hoc est: Capitulò primò in Clementinis, titulò de verborum Significatione, qui est Libri quinti titulus undecimus. Inter eas verò maximè notanda venit *Clem. 7. de Sent. & re judicat.* in qua breviter ac quasi in compendio integer enumeratur processus. Clementinæ habent vim Canonum.

VIdò: *Extravagantes* Constitutiones, indè sic appellatas, quod extra reliquos Juris Libros vagentur, comprehendunt in se Constitutiones, ejusdem JOANNIS 22di, alleganturque hoc modo: *C. unic. de major. & obed. in Extr. Joh. 22di S. 22.* hoc est: Capitulò unicò de Majoritate & obedientia in extravagentibus JOANNIS XXIIdi. Etiam habent vim Canonum.

VIIdò: *Extravagantes communes*, ad differentiam priorum extravagentium, ita dictarum, quia non solum JOANNIS 22di sed & aliorum Pontificum continent Constitutiones. Allegatio fieri solet sequenti modo: *C. 1. de elect. in extrav. comm.* & quoq; habent vim Canonum.

Post extravagantes communes reperiuntur in Corpore Juris Canonici.

VIIIdò:

VII^mo: Institutiones Pauli Lancellothi, à Lancelotto Juris Consulto Perusino, Pontificis jussu collectæ, à Pontifice autem, morte id ipsum impediente, non confirmatæ, nullam vim Legis habent. Et

VIII^{vo}: Liber VII^mus Decretalium, à Petro Matheo Juris Consulto Lugdunensi seu Lucennensi, collectus & additus, eidemque in quinque Libros distributus, autoritate caret.

§. II.

Jus Canonicum, in Causis Ecclesiasticis, & conscientiarum, præfertur Juri Civili. Ritterschul. in Procem. tract. de different. Jur. Civ. & Can. Reinck. Lib. 2. Cl. 2. cap. 7. n. 11. In reliquis causis attenditur, si Jus Civile de aliquo casu, aut nihil aut obscure disposuit. Arg. cap. i. X de Nov. oper. Nunt. Carpz. Lib. 3. Resp. 106. n. 2. Ritterschul. d. L. Reinck. d. L. n. 16. Hartm. Pist. P. 4. quæst. 24. n. 6. Mynsing. Responf. 2. decad. i. n. 9. Carpz. P. 1. const. 21. def. 2. n. 4.

§. III.

Su dem Geistlichen Rechte gehöret in Schlesen das Bischöfliche General-Vicariat-Ambt des Bisthums Breslau, welches wochentlich Dienstags und Freytags vormahls gehalten worden ist, der jezige Bischoff aber, Sr. Hoch-Fürstliche Eminentz, haben nummehro andere zwen Tage, als Montag und Donnerstag wochentlich darzu bestimmet, und zwar das ganze Jahr durch. Dasselbst præsidiret der Vicarius Generalis Episcopi, und hat seine Geistliche Assesores, nebst einem Geistlichen Secretario. Beym Bischöflichen General-Vicariat-Ambte in Spiritualibus auf dem Dohmb zu Breslau, werden nur diejenigen Sachen, quæ à foro gratiæ dependent, & sunt voluntariæ Jurisdictionis (utpote quæ tantum in volentes, & secundum illorum voluntatem, sine omni causæ judiciali cognitione, exercentur) tractiret und vorgenommen. Sanctio Pragmatica Episcopalis Ecclesiastica de Dato Nisse 26. Octobr. Anno 1699. §. hinc pro amputandis &c. & §. tandem sciant &c. *Codic. Siles.*

Solcher gestalten, hat der Vicarius Generalis Gewalt, die Præsentationes ad Ecclesias Juris Patronatus Laicorum & Ecclesiasticorum, in Abwesenheit des Bischoffs ausser dem Bisthum, anzunehmen, die Præsentatos zu examiniren, und den Examinirten mit seinem Gutachten an den Bischoff, zu erlangender Investitur zu verweisen. *Ibid. §. I. Præsentationes. &c.*

Die Capellanen zu ersetzen, und die Capellanos wiederum zu verändern. *Ibidem §. II. Sacellanos. &c.*

Die Bischöflichen Commenden, in Abwesenheit des Bischoffs auf 6. Monath, oder biß zu des Herrn Bischoffs Zurückkunft schriftlich anzuvertrauen. *Ibid. §. III. Commendans. &c.*

Die Präsentatos zu denen Pfarrethen zu investiren, und die Jurisdiction ihnen zu verlehnen. *Ibid. s. IV. ad Parochias. &c.*

Denen Geistlichen die Erlaubniß zu geben: formales Hæreticos zu absolviren. *Ibid. s. V. Facultatibus. &c.*

Die loßgegebene oder verwechelte Beneficia Ecclesiastica anzunehmen. *Ibid. s. VI. Resignationes. &c.*

Der Wahl eines neuen Abbtens, Prälats, Prioris, Abbatissin, Ehrwürdigen Mutter, oder Priorissin, nomine Episcopi bezuwohnen. *Ibid. s. VII. Eidem indulsumus. &c.*

Sowohl vor der Einkleidung einer Geistlichen Jungfer, als auch vor ihrer Profession, nach gehaltenem Novitiat, die neue Professin zu examiniren, oder solches denen Erz-Priestern, oder Bischöflichen Commissariis zu committiren. *Ibid. s. VIII. Ante admissionem. &c.*

In Ehe-Sachen zu dispensiren. *Ibid. s. IX. Dispensationes. &c.*

In Abwesenheit des Herrn Bischoffs ausser seinem anvertrautem Bisthum, die gegebenen Titulos Mentæ zu approbiren. *Ibid. s. X. Cùm juxta Canones. &c.*

Die Litteras dimissoriales pro Ordinibus in alia Dicecesi, à Clerico Silesiticæ Jurisdictioni subjecto suscipiendis, etiam in præsentia Episcopi, unà cum dimissorialibus, ad aliam Dicecesim cum-vel sine reditu transeundi zu ertheilen. *Ibid. s. XI. Litteras. &c.*

Die pro talibus vendirte Päßliche Indulgentzien, ingleichen die neu-auslegende Geistliche Bücher zu censuriren, und zu recognosciren. *Ibid. s. XII. Non solùm. &c.*

Alle zu dem Bischöflichen Vicariat-Amt gehörige Currenden, und Jubilæa, auch andere Päßliche und Bischöfliche Constitutiones, und Verordnungen zu publiciren. *Ibid. s. XII. Non solùm. &c.*

Alle Testamenta der Geistlichen, und Pfarvern anzunehmen, solche aber nach Wichtigkeit der Umstände, an den Herrn Bischoff zur erforderlichen Confirmation, zu überschicken. *Ibid. s. XIII. Ratione Confirmationis, &c. Et Mandat. Episcopale de Anno 1722. den 8. May. Cod. Siles.*

Die Verlassenschaften der ohne Testament absterbenden Geistlichkeit aufzuschreiben, oder aufschreiben zu lassen, und das bereits schon entwundene, durch den Erz-Priester, denen Nechten nach, vindiciren zu lassen, &c. *Ibid. s. XIV. Bona Clericorum. &c.*

Die Acatholicos in Catholische Kirchen, und geweyhte Kirch-Höfe, mitz oder ohne Glocken-Läuten (exceptis Apostatis) begraben zu lassen. *Ibid. s. XV. Sepelictio. &c. Vid. ibid. s. XVIII. Sepulturas Heterodoxorum &c.*

Grufften, und Gräber in denen Kirchen, bauen zu können, zu erlauben. *Ibid. s. XVI. Possesatem. &c.*

Die entselten Körper, in eine andere Pfarrethen begraben zu lassen. *Id. s. XVI. Possesatem. &c.*

Wegen des Fleisch-Essens in der Fasten zu dispensiren. *Ibid. s. XVII. Super esu carniū. &c. Vid. ibid. s. XIX. Similiter. &c.*

Ferners gehören zu dem General-Vicariat-Ambte: die milden Stiffungen zu confirmiren; Ingleichen gehören dahin die Executorien der Testamenten, welche von dem Bischoff confirmiret worden seyn.

Item Processiones, & earumque Concessio,
Supplicationes, & Regulatio.

§. IV.

OMnibus Parochis seridè interdictum est, Indulgentias pro Ecclesiis, Monasteriis, & Sodalitatibus à S. Sede Apostolica impetratas, & pro recognitione ad loci ordinariū directas, sine pravia Censuratione Vicarii Generalis promulgare, aut sine promulgatione, Libros & alia Typo edere. *Ibid. s. XV. Omnibus. &c.*

Clerici sine licentia Vicariatus, tutelam aut curatelam, etiam Testamentariam cujuscunque personæ, in se recipere. *Ibidem s. XXIII. Sine licentia. &c.*

Aur Officium Notariatus maximè in causis profanis, exercere non audent. *Dist. s. XXIII.*

Nullus, sine expressa Vicarii Generalis facultate, aut si necessitas aliter postulaverit, Commissarii, vel Archi-Presbyteri sui præscitu, ultra triduum à grege sibi concredito, abire audeat. *Ibid. s. XXIV. Et quandoquidem. &c.*

Nullus Sæcularis, aut Regularis Sacerdos, sub qualicunque prætextu, Sacramenta administrare, multò minùs Confessiones excipere debet, nisi expressam à Vicario Generali Episcopi facultatem desuper habuerit, quod strictè observandum. *Ibid. s. II. Nullus Sæcularis. &c.*

Parochi nullum Sacerdotem, aut Clericum non approbatum, pro diuturna mora in domos suas recipiant, in Parochiis suis tolerant, aut sine speciali licentia Divinis peragendis applicent. *Ibid. s. III. Cavendum. &c.*

Illorum verò, qui vel defectu accommodationis, aut alia ratione, apud Parentes vel Amicos morari coguntur; nomina, doctrinam, vitam, & mores, Archi-Presbyteris suis, dein per Commissarios ad Vicarium Episcopi Generalem remittenda quantocyùs significant, ut vel penuriæ illorum succurri, vel pro
rei

rei exigentia scandalum amoveri possit. *Ibid.* §. IV. *Illorum* verò. &c.

Abfolutè verò nullus præsumat Vicarios, aut Sacellanos, sine præfcriptu Vicarii Generalis Episcopi amovere aut fuscipere. *Ibid.* §. Vtò.

Illi denique Clerici, qui insignibus Notariorum Apostolicorum utuntur, se intrà tempus unius mensis, de obtenta desuper officiosa confirmatione legitiment, aut si necdum istius modi Confirmationem habent, eandem sibi sub exhibitione Instrumenti Concessionis, vel procurent, vel à gestatione memoratorum insignium, sub pœna arbitraria absteineant. Prædict. Mandat. Administrat. Episcopal. de Anno 1722. die 8. May. §. Vtò. &c.

Parochi, Dominia, & alios quoscunque, qui Sacrificium Missæ in Capellis privatis celebrari faciunt, quantocyus accedant, & cum discretionè facultatem super istiusmodi Celebratione illis scriptò concessam sibi exhiberi petant, recognoscântque num tempus, ad quod Concessio restricta est, jam sit effluxum? in quo casu memoratam Celebrationem continuare non præsumant, sed eandem usque ad ulteriorem Serenissimi Ordinarii resolutionem modò opportunò interdicant, atque desuper Archiepresbyteros suos, hi autem Officium intrà dictum 14. dierum terminum cum fundamento informant.

Intimatio Vicarii Generalis de Anno 1723. die 23. Aprilis. In Postscripto primo. *Cod. Siles.*

§. V.

Je Pfarrern sollen aller Orthen ein eingebundenes Currenden-Buch aufrichten, und darein die ergehende Bischöfliche Currenden, Verordnungen, und Instructiones (ausser denen Abmahnungs- und Bestrafungs- Decreten) denen ordentlichen Jahren nach, unter Straff, jedes mahl eintragen, und solches all-jährlich bey der Desterlichen Zusammenkunft der Pfarrern, zum Lesen und zum Ersehen, vorlegen. Publicatio des Bischöflichen Vicariat-Amts-Befehls de Anno 1719. den 28. Martii. Et de Anno 1726. den 6. Augusti *Cod. Siles.*

Auch die Decreta Reformatoria, welche ihnen in der Bischöflichen General-Visitation von dem Herrn Weyh-Bischoff von Sommerfeldt hinterlassen worden, in die Currenden-Bücher einschreiben, und all-jährlich dem visitirenden Erz-Priester vorzeigen. Vicariat-Amts-Befehl de Anno 1721. den 18. November in *Cod. Siles.*

Jeder Pfarrer sich ein gedrucktes Rituale Dioecesanum vor 2. Thle. Schlesisch zulegen, und zwar vor eine jede Kirch ein Rituale bey zehnt schwerer Marc Straffe; Die Sonntägliche Processiones, ohne Verzug dar-

darnach einrichten, die Heil. Tauff, letzte Delung, und Gebeter bey Kranken, und Malefiz-Personen, in Teutscher Sprach verrichten; und ob dieses alles befolget werde? Darauf die Erz-Priester ein wachsameres Auge halten, die Pfarrern, die solches nicht beobachten, darüber erinnern, und wann die Erinnerung nichts fruchten wollte, die Ubertretere, dem Bischöflichen Vicariat-Umbte denunciiren. *Monita Vicarii Generalis ad Parochos de Anno 1723. die 23. April §. 1mō, 2^{do}. 4^{to}, 5^{to}, & 7mō. Et Mandatum iteratum de Dato 18. Februarii 1724. Cod. Siles.*

Die Pfarrern und Curati, sollen auch ihrer Kirch-Kinder Supplic, wann sie eine Gnad, oder sonst was in Geistlichen Sachen aufzubitten haben, mit einem versiegelten Brieffe begleiten, die Merita Cause umständlich, wahrhaft und gewissenhaft anführen, und ihr Gutachten beyfügen; Sie Pfarrern selbstn aber, alle ihre Memorialia, Relationes, und andere dergleichen Schriften, welche anderen Instanzen zugeschickt werden müssen, Teutsch und in duplo jedes mahl, bey außgesetzter Straffe dem Officio einschicken; Wiedrigen Falls nebst der Straff, die Abschreibe-Gebühr des Duplicats, bey dem Erz-Priesterlichen gewöhnlichen Conventu, und Erz-Priesterlichen Visitation, eingetrieben werden solle.

Diejenige Beylagen aber, so das Vicariat-Umbt den Pfarrern, und Curatis, zur Direction, Information, Bericht, Gutachten, oder Beantwortung zuschicket, jedes mahl remittiren, und insfal solches aussen bliebe, den Canzellen-Botzen, welcher darum expresse abgeschickt werden müste, bezahlen. Bischöflicher General-Vicariat-Umbts-Befehl de Anno 1726. den 11. April §. 2. 3. 4. *Cod. Siles.*

§. VI.

NAlle Filial- und Neben-Kirchen, welche unter zweyen Erz-Priesterlichen Ditricken gelegen, sollen in Zukunfft demjenigen Erz-Priester allein in allem privativ incorporiret, und unterworffen seyn, worunter die Residential-Kirchen des Pfarrers gelegen. General-Vicariats-Publication des Bischöflichen Befehls de Anno 1724. den 11. Augusti *Cod. Siles.*

Die Bischöfliche Vicariats-Umbts-Befehle, werden in Originali jedem Erz-Priester (wo kein Archi-Diaconus ist) zugeschickt, und von denen Erz-Priestern, sodann denen Pfarrern unter ihrem Ditrictu Archi-Præsbyterali per Currendam publiciret.

§. VII.

Quatuor Abbates Ordinis Cisterciensis in Leubus, Grüssau, Camentz, und Kauden (exceptō Heinrichau, & Gimmelwitz, weil der Abbt von Heinrichau es auf keine Weise damahls mithalten wollen, und der Gimmelwitzer niemanden zu sothanem Vergleich mandirret hat) se impostero Episcopo Wratislaviensi, & Vicariis Generalibus & Officialibus pro tempore existentibus, nomine Ecclesiarum ad se spectantium (scilicet Parochialium) tanquam

ordinarium Parochum, præsentare- vel ex Fratribus suorum Monasteriorum, qualificatas Personas Ecclesiis illis præficere- & Visitatorem Episcopalem nomine sui Principalis, quoad eandem Ecclesias Parochiales sine ulla contradictione admittere debent; Si autem aliquis Cisterciensium expositorum, ratione sua conceditæ Parochialis Ecclesiæ, qualitercunque delinqueret, Ordinis Superior eum emendare & corrigere debet, & non Episcopus. Concordia inter Wratislaviensem Episcopum, & quatuor Abbates Ordinis Cisterciensis in Silesia de Dato Wratislaviæ Anno 1666. *Codic. Siles.*

§. VIII.

Hic notandum est: daß Anno 1654. den 31. October eine Ober-Ämptliche Stola-Tax-Ordnung vor die Catholischen Priester in Schlesien introduciret worden, quæ reperitur in *Codic. meo Siles.* Und Anno 1662. den 19. Aprilis mit der Catholischen Obrigkeit, wegen der Kirchen- und Priesterlichen Accidentien vom Aufbiethen, Trauen, Kind-Tauffen, und Begräbnissen, im ganzen Land Schlesien ein Vergleich getroffen: die errichtete neue Stola-Tax-Ordnung, gedruckter Ober-Ämptlich publiciret, und solche von Ihro Kayser- und Königlich Majestät allergnädigst placidiret, und confirmiret worden sey, derogestalten, daß ein beständiger Aufsatz dardurch zwischen den eingesetzten Catholischen Priestern insgemein, und denen Weltlichen und Eingepfarrten auf dem Lande, und in den Städten im ganzen Land Schlesien sey: und darüber die Herren Fürsten und Stände, Landes-Haupt-Leuthe, deren nachgesetzte Deampte, in Städten, Flecken, Märkten und Dörfern gebührend halten, und dem Kirch-Schreiber / oder Schul-Meister / in Stola-Accidentien proportionaliter von allem das vierdte Theil (auffer diesem, was dem Pfarrer gegeben worden) im Aufbiethen, Trauen, Kind-Tauffen, und Begräbnissen gereicht werden solle.

Hingegen sind diejenigen Reich-Bild-Städte, in welchen vor Anno 1662. ein ordentlicher Aufsatz in Stola-Accidentien gemacht worden, und bis ad Annum 1662. in der Observantz gewesen, ingleichen die von Adel / welche sich nach Discretion bey denen Pfarrern wohl und leydlich einfinden werden, in dieser publicirten Stola-Tax-Ordnung de Anno 1662. gar nicht begriffen.

Und soll auch die Geistlichkeit gegen denen Armen / und Noth-Drängten, ein Christliches Mitleyden in den Stola-Accidentien gebrauchen, solche Taxam nicht so strickt exigiren, sondern mehr auf ewige als zeitliche Belohnung gedencken. *Ibidem s.* Es wird auch die Priesterschaft / *zc.*

Als sich der Pfarrer in der Stadt Neumarkt, dieser Stola-Tax-Ordnung widersetzte, rescribirten Ihro Majestät Anno 1663. den 27. Januarii. Daß es selbte bey voriger allergnädigsten Resolution bewenden ließen, mit dem gemessenen Befehl, die gehörige Vermittelung vorzuthehen: Daß gedachter Pfarrer die daselbstige Luthertische Burgerschaft / über den gebührenden Stola-Aufsatz, mit höherer Taxirung, oder sonst

sten wieder die Billigkeit nicht gravire; denselben auch dahin zu erinnern, damit er sich, gegen ihnen allen gebührenden Ehmpffs, und Bescheidenheit gebrauche, und dieselbe sich diffals nicht zu beschweren haben.

Dahero dann auch in der zu Alt-Randstadt den 11. (22.) Augusti 1707. zwischen Ihrer Römisch-Kaiserlichen und Königlichen Majestät JOSEPHO I. und Sr. Majestät dem König von Schweden CAROLO XII. errichteten Convention §. IIIId, ganz deutlich bedungen worden.

„Nec quisquam Augustanae Confessionis in Silesia cogetur
 „Sacris Catholicorum interesse, Scholas eorum frequentare, Re-
 „ligionem amplecti, aut Parochos Catholicos ad actus Ministe-
 „riales, velut Copulationis, Baptizationis, Funerales, Com-
 „municationis Sacrae, aliosque ejusmodi adhibere, sed integrum
 „cuique erit, horum negotiorum causâ, ad loca vicina, intrâ,
 „vel extra Silesiam, ubi Augustana Religio viget, se conferre,
 „solutis Parocho loci iis, que ex veteri usu debentur; Jedoch daß
 „dem ordentlichen Pfarrer des Orths, dasjenige entrichtet werde, was
 „ihm dessentwegen, dem alten Brauch nach, zukommet.

Wie dann auch hierüber der Ober-Amtliche publicirte Executionss-Receß also lautet:

„IIIId: haben Ihre Kayser- und Königliche Majestät bereits eine
 „neue Taxam Stola (Taxa Stola ist ein Verzeichniß, oder Verordnung
 „derer Denen Geistlichen zukommenden Gebühren) aufrichten, und
 „dieselbe Dero ganzen Erb-Hertzogthum Schlesien angezeyhen lassen/
 „sind auch allergnädigst nicht gemeynet, daß, wenn solchane Taxa denen
 „Catholischen Pfarrern von andern Parochianis der unveränderten Aug-
 „spurgischen Confession dem Herkommen nach, nur entrichtet würde, ge-
 „meldte Confessions-Verwandte weder zu dem Exercitio quoad Ceremo-
 „nialia (Glaubens-Ubung, was die außerselbigen Gebräuche anlanget)
 „noch auf einigen in ihrer Religion gebräuchlichen Actum, zwingen zu las-
 „sen.

Und das unvorgreifliche Project der Taxa Stola, welches sub Dato Breslau den 8. Martii 1708. von denen Hoch-Ansehulichen vier Kayserlichen Herren Executionss-Commisariis, wie in denen Fürstenthümern Liegnitz, Brieg, Wohlau, und Münsterberg künfftighin die Stola-Accidentia zu reguliren, und von Lutherischen und Catholischen Pfarrern von ihren Lutherischen Eingepfarzten zu nehmen wären, außgefertiget worden, ist nur ein Locale vor gedachte vier Fürstenthümer, zu dem Ende dann, die Clausula finalis gar wohl bedächtigt beygefüget worden:

„Letzlichen wird hier angemercket, daß diese ganze Stola-Tax-Ord-
 „nung, weder die Haupt-Stadt Breslau, noch die andern Städte, in
 „welchen zuvor ein ordentlicher Aufsatz zu finden, und bisdato in Übung
 „gewesen, angehet, sondern sie bleiben darvon frey und eximiret.

„Jedoch was ihre Land-Kirchen, und Dorffschaften, welche nicht
 „zu den Stadt-Kirchen eingepfarret, anbelanget, sind solche sich dieser
 „Ordnung zu gebrauchen wohl befugt.

„Desgleichen können die andern Land-Städte, welche keine gewisse
 „Ordnung haben, sich dieser gegenwärtigen gebrauchen.

bleibet

Bleibet also auffer diesem fest gestellt: wo keine andere Stola Taxa so wohl vor als nach Anno 1662. von denen Catholischen Pfarrern authentisch produciret und vorgeleget werden kan, oder die Catholischen Pfarrer, in Ermangelung einer anderen grössern Taxa, die neue von Ihro Majestät confirmirte Taxam Stola de Anno 1708. pro Cynosura nicht annehmen wollen.

Daß die von Ober-Ampts wegen Anno 1662. den 19. Aprilis im ganzen Land Schlesien publicirte, und von Ihro Majestät allergnädigst placidirte Taxa Stola, observiret werden müsse, quæ enim jam semel publicata sunt, Legis habent vigorem, donec contrarium manifestè probetur.

Wann aber die Leichen, von denen Kirchen (wie in denen grossen, und langen Gebürg-Dörffern in beyden Fürstenthümen Schweidnitz und Jauer zum öfftern geschiehet) weit entlegen sind, so dürfen solche, gegen der ordinari Stola-Tax mit der Schul über 200. Schritt von der Kirchen nicht abgehohlet, sondern wann die Schule weiters darnach zu gehen hat, muß sich mit derselben darüber vernommen werden. Wie das Königliche Ampts-Patent de Dato Jauer den 28. September 1709. in meo Cod. Siles. deutlich im Munde führet.

Dannen publicirte auch das Königliche Ober-Ampt unterm 19. Julii 1713. Cod. Siles. das Kayserliche Rescriptum, Krafft dessen, wann ex gr. ein der Augspurgischen Confession Zugethaner, in Parochia eines Catholischen Pfarrers, abstirbt, sich darvon wegführen und in eine Lutherische Kirche, oder Frent-Hoff begraben lassen will, wo die Pfarretheu denen Catholischen Geistlichen gehörig, nicht allein ind: das Begräbniß dem Catholischen Pfarrer, wo der Todes-Fall geschehen, auch zid: dem Lutherischen Worts-Diener, wo die Leiche begraben wird, sondern auch zid: dem Catholischen Stadt- oder Dorff-Pfarrer, in dessen Territorio Parochiali die Beerädigung geschiehet, usque ad tertiam partem desjenigen, was das Begräbniß gekostet, diesem tertio baar bezahlet werden solle. Wie dann auch jedem sterbenden Catholischen, die Wahl seiner Begräbniß, salva quarta Funeralium frey verbleibet, wann derselbe auffer seiner ordentlichen Kirchen, ein ander Begräbniß Canonicè, & rationabiliter erwählet. Wie die an das Königliche Ober-Ampt eingereichte Supplic des Bischöflichen Vicarii Generalis sub Dato Breslau den 25. September 1714. Cod. Siles. klar darzeuget.

Ferner intimirte das Königliche Ober-Ampt unterm 17. Julii 1719. Cod. Siles. die Kayserliche Resolution, daß es Ihro Majestät darbey verwenden liessen: Daß denen Augspurgischen Confessions-Verwandten, nach Aufmessung des §. IIII der Alt-Randstädtischen Convention sich mit denen Ministerialien solutà Parocho loci Taxà Stola, und den aufzu biethen kommenden Licentz-Zettul, in eine sothaner Confession zugethanen Kirche, nach Belieben zu wenden, nicht verweigert werden. Wie dann auch die Kayserliche an das Königliche Ober-Ampt ergangene Resolution de Dato Wienn den 5. Julii 1719. also lautet, wie folgender Extract zeuget: Daß es Ihro Majestät respectu Administrationis Ministerialium bey denen Augspurgischen Confessions-Verwandten, bey dem §. IIII der Alt-Randstädtischen Convention dahin bewenden lassen, daß selbte solutà Parocho loci Taxà Stola, sothane Ministerialia, bey ihren Confessions-Verwandten Kirchen verrichten zu lassen, nicht verwehret werden solle.

§. IX.

Denen unterm Bezirk der Lutherischen Pastorum wohnhaften armen Catholischen, sollen die Ministerialia, als Tauffen, Trauen, Begraben, von denen benachbahrten Catholischen Geistlichen und sonst administrirt werden. Bischöfliche Administrations-Currenda de Dato Breslau den 3. Januarii 1719. *Lit. B. Cod. Siles.*

Und die Groß-Glogauischen und Freystädtischen Prædicanten sollen denen unter Catholischen Pfarretheyen stehenden Parochianis Augustanae Confessionis, weder die Ministerialia, noch auch deren annexa, wie sie immer benahmsset werden mögen, sührohin ohne Producirung des gewöhnlichen Licenz-Zettels, in Conformität der Schweidnitz- und Jauerischen Prædicanten, bey Vermeidung wohl-empfindlicher Antheung, administriren, oder verrichten. Nach Inhalt der Ober-Ambtlichen Verordnung de Anno 1722. den 29. Julii *Cod. Siles.*

Dann der Executions-Recess über die Alt-Mandstädtische Convention, saget §. XVIto ganz deutlichen: „Was endlich die verlangte Erlaubniß über die nach dem Westphälischen Friedens-Schlusse in denen Vor-Städten zu Schweidnitz, Jauer, und Glogau erbaute 3. Kirchen / annoch eine grössere Anzahl Kirchen / und Schulen concerniret, so wollen Ihre Königl. und Königl. Majestät zu Bezeugung Dero-gegen Ihre Königl. Majestät von Schweden stets hängenden Freundsüderlichen Propension, und wie begerig Sie seyn, alles dasjenige beizutragen, was zu fernerweitiger Cultivirung beständig gutten Bernehmungs, und Freundschaft gereichen könnte; wie nicht minder um diesem so viel und lang-jährigen Religions-Negotio einen vollkommenen Aufschlag zu geben, mithin sich von allen weiteren diffälligen Angehen hinführo zu befreyen / allergnädigst erlauben, und zulassen, daß öftters erwöhrnten unveränderten Augspurgischen Confessions-Verwandten, über oben gemeldete drey Kirchen / annoch eine Anzahl, von andern sechs Kirchen / und darzu gehörigen Schulen / nach Art und Weise obgerügter Schweidnitz / Jauer, und Groß-Glogauischen, und zwar dergestalten, daß selbige keine Actus Parochiales (Pfarre-der Geistliche Berrichtungen) zum Präjudiz der daselbigen Catholischen, zu exerciren befugt seyn, weniger denen Parochis loci an ihrer Stola (Orthen, so die Pfarre-Gerechtigkeit haben, an ihren Einkünften) Zehenden, oder andern Accidentis einigen Eintrag thun, auch quoad Præsentationem Ministrorum (so viel die Vorstellungen derer Geistlichen betrifft) auf gleiche Weise / wie obige benahmssete drey Kirchen verfahren / und die Præsentatos zu allergnädigster Kaiserlichen Confirmation, sodenn jedes mahl einsenden sollen, auf ihre selbst eigene Unkosten, in denen ihnen denominirenden Dertern, auf denen aufstehenden Plätzen, frey und ungehindert erbauen mögen;

„Gleichwie nun aber hierzu öftters Allerhöchst-erwöhrte Kayser- und Königl. Majestät nachfolgende Derter, als in dem Fürstenthum Sagan, vor der Stadt Sagan, in Dero Erb-Fürstenthum Groß-Glogau, vor der Stadt Freystadt; in Dero Erb-Fürstenthümern Schweidnitz, und Jauer, vor denen beyden Städten Hirschberg, und Landeshut; in der Freyen Standes-Herrschaft Militsch, vor der

Stadt

„Stadt Militsch; und in Dero Erb-Fürstenthum Teschen, nahe bey der
„Stadt Teschen allergnädigst denominiret, und außgesetzt;

„Also werden auch Dieselbe fernervweit nicht ermangeln, die erforder-
„liche Verordnungen dahin vorsehen zu lassen, damit sobald nur die De-
„claration der vollkommentlich vollzogenen Alt-Stadtschändischen Con-
„vention halber, Königlich Schwedischer Seits erfolgt, auch der hierzu
„benöthigte Platz, und Ort alsogleich und ohne weitem Anstand benö-
„thigter Maassen nach, außgezeichnet werden möge.

„Und in §. Imo ejusdem Recessus Executionis: Was in der Alt-
„Stadtschändischen Convention §. 1166 angedeutete Vermehrung der bey
„denen Kirchen vor Schweidnitz, Jauer, und Glogau erforderlichen
„Ministorum anlante: Nachdem Dieselbe in dem Tractat fundiret,
„man Ihroseite nicht gemeynet sey, einige Obstacula darwieder zu ma-
„chen, wenn nur die *Präsentation* auf Art / und Weise geschehen wür-
„de / wie solche bey Auferbauung derselben *introduciret* worden.

„Wie dem auch Allerhöchst-erwehnte Ihero Kayser- und Königl.iche
„Majestät auf speciale Intercession Sr. Königl.ichen Majestät von Schwe-
„den, die Erbauung der Thürne, Verstattung des Glocken-Klanks,
„und den öffentlichen Leichen-Conduct, jedoch *salvo omnibus Juribus Stale*
„(unbeschadet derer, denen Catholischen Pfarrern zukommenden Gebüh-
„ren) so denen daselbstigen Catholischen Stadt-*Parochis* zukommen und
„gebühren / nicht *difficultiren*, auch allergnädigst zulassen werden, daß
„gemeldte drey Kirchen, und neu-aufgerichtete Schulen aus Mauer-
„und Stein (jedoch wenn solche einen Stuck-Schuß weit von der Stadt
„hinaus entfernet würden) erbauet werden möchten.

§. X.

SA nun in dem Westphälischen Friedens-Schlusse, nur drey Kir-
chen in denen Vor-Städten Schweidnitz, Jauer, und Groß-
Glogau zu erbauen erlaubet worden: So rescribirten Ihero Kay-
ser- und Königl.iche Majestät unterm 19. Junii 1669. *Cod. Siles.* Daß das
Guth Leichenau im Schweidnitzischen Fürstenthum gelegen, weil es ein-
ge Exemption nicht erwiesen, von der Landes-Fürstlichen Jurisdiction,
des Herzogthums Schlesien, als NB. ein Thut-Sächsisches Lehn /
nicht exempt sey, daher auch dahin eine Lutherische Kirche aufzuerbau-
en, keines weges zu verstaten, und der Landes-Hauptmann sich gegen
die Leichenauische Herrschafft, wie gegen andere Landes-Innwohner,
verhalten sollte.

Wie dann auch unterm 23. Februarii 1729. das Königl.iche Ober-
Ambt den Kayserlichen Befehlich intimiret: Daß bey denen Kirchen Au-
gustanæ Confessionis in Schlesien ohne Deroselbten allerhöchsten Vorbe-
wuß, und Einwilligung, contra Statum Pacis Westphalicae, nichts in-
noviret werden solle. Und weil die Prædicanten zur Schweidnitz,
sambt ihren Familien, des Magistrats Jurisdiction untergeben sind. Kö-
niglicher Ambts-Befehl de Dato Jauer den 14. Januarii Anno 1655. *in*
Cod. Siles.

So sollen und müssen auch ihre Behausungen, und Vermögen, in
passibus purè Civilibus & Criminalibus, von demselben, wie in Schweid-
nitz,

nitz, also auch in denen übrigen Städten, wo die obgedachten Gnaden-Kirchen seyn, unstrittig dependiren. *Cæsar. Declarator. de Anno 1701. den 5. Julii Cod. Siles.*

Und also verordnete das Königliche Ober-Ambt unterm 9ten April 1710. *Cod. Siles.* in specie: Daß sich die Lutherische Worts-Diener, und Kirchen-Vorsteher zu Hirschberg, des Stadts-Magistrats Jurisdiction keines weges entziehen, sondern sich auf Art, und Weise, wie zur Schweidnitz, und Jauer verhalten, und bey Vermendung anderwärtsigen Einsehens, eines mehreren, als ihnen vermöge der Alt-Kanstädtischen Convention zukommt, sich nicht anmassen sollen.

Die Lutherischen Landes-Deputirten aber (wie auch die Kirchen-Vorsteher) sich der Sperz- oder Versiegung eines Prädicantens Verlassenschaft zur Schweidnitz, bey empfindlicher Fiscalischen Straff enthalten. *Ibid.*

Und weil die Lutherische Prädicanten, vor nichts anders, als Bürger, und Einwohner (außer des *Puncti Religionis*) consideriret werden, als können dieselben sich auch von der aufgeschriebenen Vermögens-Steuer nicht eximiren. Nach Inhalt des Ober-Amtlichen Decreti de Dato den 14. May 1703. *Ibique Lit. A. & B. Cod. Siles.*

Ubrigens sollen bey denen neu-erbauten Lutherischen Kirchen zu Hirschberg, und Landeshutt, nur eingeborne Schlesier zu Prädicanten erwählet, und die Ober-Landes-Hürfliche Confirmation vorhero darüber erwartet werden. *Cæsar. Rescript. de Anno 1709. den 22. Novembris Cod. Siles.*

§. XI.

SIn allen Königlichen Gnaden-Kirchen, und übrigen in- und bey denen Königlichen Städten befindlichen Kirchen der Augspurgischen Confessions-Verwandten, sollen all-jährlich die Kirchens-Nachthungen, denen Aemtern und Regierungen abgeleget, von diesen revidiret, mit denen aufgestellten Mängeln dem Königlichen Ober-Ambte eingeschicket, durch eine eigene darzu bestellte Ober-Amtliche Commission revidiret, entweder approbiret, oder pro re nata das erforderliche, von Ober-Ambts wegen vorgefehret, und nachgehends an Ihro Majestät berichtet werden. *Intimatio Mandati Cæsarei de Dato Breslau den 29. October 1725. Cod. Siles.*

§. XII.

Ratione Jurispatronatus gedachter Lutherischer Kirchen zu Groß-Glogau, Schweidnitz, Jauer, (und also auch bey denen übrigen sechs Gnaden-Kirchen) mögen noch heutiges Tages die Bürger in denen Städten, die Präsentation der Prädicanten thun, doch dergestalt, daß die Bürgerschaft einen Prädicanten sich erwählen, dem Rath benennen, und vorschlagen, der Rath über des Neo-Electi Religion, Leben und Wandel sich informiren, daß er nicht einer von nicht tolerirter Secte, oder aus denen Elimirten, noch sonst von Sanctfuchtem,

gem, und aufrührischem Gemüthe sey, genaue Acht haben und sodann nach Befund, ihn der Königlichen Landes-Hauptmannschaft, mit Vermelden: Daß es auf der Uncatholischen Bürgerschaft Benennung, und Vorschlag geschehe, um den Königlichen Ampts-Consens, präsentiren also zugleich von dem Rath, und der Bürgerschaft, dieses so genannte Jus Patronatus sub modo concurrenter gebraucht und der Neo-Electus ehender nicht, als nach dem erhaltenen Königlichen Ampts-Consens, inkalliret werden solle. Cæsar. Rescript. de Anno 1669. den 10. Julii *Cod. Siles.*

Ratione Confirmationis Neo-Electorum aber, rescribirten Ihre Majestät unterm 11. October 1726. *Cod. Siles.* anderweitig: Daß künftighin die Neo-Præsentati in Groß-Glogau, und zu Frenstadt, zu allergrädigster Königlichen Confirmation gebracht, zu dem Ende die Worts-Diener von der Bürgerschaft, in Gegenwart eines Deputati von jeden Orths Magistrat, ordentlich erwählet, sodann über die vollzogene Wahl die Relation durch den Magistrat, an das Königliche Amt erstattet, von dem Königlichen Amt aber, sothane Wahl zu allergnädigster Kaiserlichen Confirmation Gutachtlich begleitet werden sollte, weilen Ihre Majestät im Herzogthum Schlesien als höchsten Landes-Fürsten, das Supremum Jus Episcopale respectu Augustanæ Confessionis allerdings zu kommenete.

Dahero dann auch die Ritterschafft des Glogauischen Fürstenthums, sich in das Jus Patronatus bey daziger Gnaden-Kirchen, nicht einmischen, sondern vermöge der gedachten Kaiserlichen Ausmessung de Anno 1669. die Bürgerschaft bey der Kirche zu Groß-Glogau, und Frenstadt, die Wahl deren Worts-Dienern allein, und privative, in Præsenz eines Raths-Deputati, ohne Concurrentz der Ritterschafft, vornehmen soll. Cæsar. Rescript. de Anno 1731. den 4. May *Cod. Siles.*

Und ohne Ihre Majestät allerhöchste Einwilligung soll denen Schul-Bedienten Augustanæ Confessionis, und denen aufwärtigen Præceptoribus bey denen Lutherischen Gnaden-Kirchen, das Predigen nicht zugelassen seyn. Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1730. den 31. May in *neo Cod. Siles.*

Weilen der Magistrat das Jus Patronatus concurrenter mit der Bürgerschaft hat, so sollen, und können auch die Kirch-Väter, und andere Kirch-Bedienten, ohne Consens des Raths, nicht aufgenommen werden.

§. XIII.

Sie Neben- und Winkel-Schulen in Dörffern, und Städten der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sind bey 100. Ducaten Straff binnen nächsten vier Wochen abzuschaffen, per Patentes anbefohlen worden. Den 28. September 1709. *Cod. Siles.*

Gleichwie auch im Fürstenthum Glogau, durch Ober-Ambtliche Verordnung de Dato den 28. December 1708. *Lis. A. Cod. Siles.* dergleichen öffentliche Lutherische Schul-Haltungen in Städten, und auf dem Lande abgestellt worden seyn.

Denen

Denen Lutherischen Pastoribus und Prædicanten aber, ist die Com-
pellation und Titulatur Hochwærdig / gänzlich abgestellet, und sollen
die Superintendenten allein, Wohl- Ehrwürdig / die übrigen Ehr-
würdig / von ihren Subalternen benahmset werden. Cæsar. Rescript. de
Anno 1717. den 10. Junii *Cod. Siles.*

Künstighin kein Eheliches Versprechen eines Lutherischen Prædican-
tens, mit einer Adeltichen Person, oder höheren Standes, gültig seyn,
viel weniger die Copulation, es seye dann, daß der Pastor vorherho den
Kaiserlichen Consens erhalten, vorgekommen. Intimatio Cæsar. Resol-
lut. de Dato Breslau den 14. Augusti 1716. *Cod. Siles.*

Denen auswärtigen Brandenburgischen Prædicanten, von denen
Kaiserlichen Schlesiſchen Lutherischen Unterhanen, keines wegen einige
Decimæ, oder andere dergleichen Emolumenta, gereicht werden, son-
dern, weil solche denen ordentlichen Pastoribus allein gebühren, bedürfs-
senden Fals sie sich an die innländische Lutherische Pastores, jedoch nach
vorheriger Anmeldung bey dem Parocho loci, bey Vermeydung nach-
drucksamer scharffen Anthung, allein halten. Ordinatio Supremæ Cu-
riæ de Anno 1731. den 30. Augusti *Cod. Siles.*

Die Lutherische Worts-Diener, sollen weder in denen Privat-Häu-
fern, und Wohnungen, Adeltiche noch andere Personen tauffen, wiewie-
gen Falls die vorsehliche Transgressores dessenthalben zur Rede gestellet
und wie solche zu bestraffen? nach Kaiserlichem Hoff, Gutachtlich be-
richtet werden. Intimatio Cæsar. Prohibit. de Dato Breslau den 9. Ju-
lii 1710. *Cod. Siles.*

Noch auch die neu-gebohrene Adeltiche Kinder, intrâ limites Paro-
chie Catholicæ, bey Straffe tauffen, und die Jurisdiction der Pfarren
dardurch violiren, sondern die Ubertreter de Casu in Casum dem König-
lichen Ober-Ambt unverlångt berichtet werden. Intimatio Mandati Cæ-
sar. de Dato Breslau den 19. Junii 1713. *Cod. Siles.*

Jedoch ist nicht erlaubet, daß eine Catholische Frau von Adel, in
eine Lutherische Kirche, wann solche auch der verstorbenen Frauen eigene
Pfarr-Kirche wäre, und sie zu ihrem abgelebten Lutherischen Ehe-
Herren begraben zu werden verlanget hätte; begraben werde; ratio: weil die
Verstorbene solcher Gestalten derer piorum Suffragiorum priviret wird.

Dahero auch Anno 1714. den 8. und 19. October *Codic. Siles. mei* das
Königliche Ober-Ambt an das Fürstliche Münsterbergische Ambt anbe-
fohlen hat: Daß der Körper der zu Ober-Johnsdorff im Münsterbergi-
schen, Catholisch verstorbenen und auf den Lutherischen Kirch-Hoff zu
Reichau im Briegischen Fürstenthum begrabenen Magdalena von Mo-
schelnitz, exhumiret und in die Catholische nächste Kirche, zu der sie sich
im Leben gehalten, oder gewenheten Orth transferiret werden sollte, wel-
ches auch den 30. October ejuldem Anni geschehen, und der Körper in
den Catholischen Gottes-Acker nacher Alt-Heinrichau ins Münsterber-
gische Fürstenthum transferiret worden.

§. XIV.

Seil nun der unveränderten Augspurgischen Confessions-Verwandten hier, und in dem Executions-Recessu über die Alt-Nanstädtische Convention, zum öfftern gedacht worden, so kan solchane unveränderte Augspurgische Confession, wie sie wahl. Ihro Majestät Kayser CAROLO dem Fünfften zu Augspurg bey dem öffentlich-verfammlten Reichs-Tage, von denen Lutherischen Reichs-Fürsten, Anno 1530. solenniter übergeben zu Maynz in das Reichs-Archiv bezu-geleget, und aus dem Original beyden Chur-Fürsten von Sachsen, und Brandenburg zugeschicket worden (weil sie in weniger Menschen Händen zu befinden ist) *de eodem Anno Codic. Siles. in extenso* aufgeschlagen werden.

§. XV.

Quaritur: Quis nam dicatur proprius Parochus ad legitime assistendum Matrimonio? Et an Matrimonialiter conjugendorum domicilium habitationis sufficiat? nec ne? Responsum est ad hanc questionem per Currendam Officialis Episcopi de Dato Wratislaviae die 13. Novembris 1702. *Codic. Siles. hoc modo:*

Non sufficere, ut Matrimoniò jungendi in loco Parochia habitent, sed simul ad hoc, ut quis proprius eorum dicatur Parochus, *necessariò* requiritur *animus ibidem constanter permanendi.*

Quare licet Copulandi, in aliquo loco per majorem anni partem domicilium habuerint habitationis, ibique substiterint, ante actualem Copulationem autem, aliò migraverint, animò ibidem constanter permanendi, posterior eorum Parochus erit Parochus, iisque Matrimoniò jungendis assistet. Reservatis solummodò priori eorum Parocho juribus à denunciationibus. Bene tamen observandum est: *hoc solummodò in personis liberis procedere:* Inter eos autem, qui firmum & constantem animum in loco quodam domicilium figendi, jure habere non possunt, ut sunt personæ serviles (die Dienst-Bothen) subditi (die Unterthanen) Mercenarii (die Tage-Löhner) satis est, si ibidem in actuali servitio commorentur, efficitque ipsorum ejus loci proprium Parochum. Neque respicitur domicilium originis, utpote immutabile, cum tantum tale sit, quoad munera, & honores, secus quoad Jurisdictionem, quæ translata aliò habitatione, amittitur. *Ibid.*

Quod Responsum Consistoriale, Administratio Episcopalis sub Dato Wratislaviae 14ta Novembris 1724. *Lit. A. Cod. Siles. eo*

èò declaravit: quòd primò: Sponsi in illo loco sint *veri Parochiani*, in quo actu habitant, animò constanter ibidem permanendi, consequenter licet ante Copulationem ad aliquem locum se conferant, & in illo loco aliquamdiu commorentur, ut vel pro futuris Nuptiis se parent, vel hæreditatem levent, aut alia negotia gerant, imò ipsamet Sponsalia contrahant, propterea loci istius Parochus nullum in eos Jus quoad denunciationses, & Copulationem acquirit, ex eo, quòd animum constanter hic permanendi non habeant.

Quodsi

IIIdò: *Ejusmodi Sponsi habitent in diversis Parochiis*, Copulatio ex praxi Diocesana ad Parochum *Sponse*, Introductio verò (die Einleitung nach der Freuung) post consummatum Matrimonium ad Parochum Sponsi, & *Denunciationses* (die Aufbiethungen) ad utrumque pertinent; casu quo autem

IIIIdò: Copulandi ad locum aliquem recenter accessissent animò constanter ibidem permanendi, statim quidem in loco isto facti sunt Parochiani, ac in eodem *promulgari, & copulari debent*; si tamen accessus ejusmodi ad hunc locum adèò recens est, ut tempore ineundi Matrimonii in illo nondum *per medium annum* sunt commorati, *promulgatio* etiam fieri debet in loco priori, unde venerunt, nè fortè ibidem alicui Matrimonium promiserint, vel aliud impedimentum innotuerit, *dummodo tamen, & in hoc, antea per unum circiter annum habitaverint*; secus opus non esset, ut ibidem promulgarentur.

Non minùs

IVIdò: Copulandi in loco originis, seu illo, in quo Parentis utriusque habitatio est; *promulgari* debent tunc, quando

VIdò: Ex tali loco diutiùs, quàm *quinque, aut sex annis* non absunt, & incolis ibidem maxime propinquis, qui seriem Consanguinitatis suæ optimè censentur noscere, memorià nondum exciderunt, *Parochúsque Copulationis consentaneum esse judicat*, ut contractus eorundem Matrimonialis in loco illo, *per consuetas proclamationes* fiat notus; Idque

VIIdò: Tantò magis, *si uterque copulandus esset ex eodem loco originis, & hic locus à loco habitationis ultra sex milliaria non distaret*, consequenter sinè gravi difficultate adiri posset. Quæ

VIIIdò: Intelligenda sunt *de hominibus Diæcesanis*, illi enim qui

VIIIIdò:

VIIIvò: *Ex aliis Diœcesibus, ad hanc nostram recenter adveniunt, debent præter præmissâ, vel testimoniò authenticò, vel per testes fide dignos insuper docere, se utrinque esse liberos, ac habere animum constanter in hac Diœcesi permanendi, præterquam quòd*

IXnò: *De Jure Tridentini, aliarúmque Constitutionum Canoniarum requiratur, ut quoad ejusmodi adventitios, nec non quoad milites obligatos, etiam Officiales, à suis Superioribus licentiam scriptam, ducendi uxorem exhibere non valentes, Item quoad vagos, & tales qui testimonia de morte prioris conjugis ad effectum, ut ad alia vota transire permittantur, producant, ad Nos officium, recursus fiat, & exposito cum omnibus circumstantiis casu, prævia instructio petatur.*

Dictum est suprâ

Xmò: *Animo constanter in loco permanendi, quem persone serviles, Mercenarii, socii mechanici, &c. non habent, hinc quoad istos, vigore suprâ allegatæ Currendæ ad hoc, ut alicubi sint Parochiani, sufficit, si ibidem actualiter serviant. Sicque*

XImò: *Ex hoc servitio ad aliud aliò migrent, mox cessant in loco priori esse Parochiani, & loco novi servitii quoad Parochialia subjiciuntur; debent tamen in eum eventum, dum intrâ primum medium annum hujus novi servitii, Matrimonium inire volunt, in priori loco, ut suprâ, promulgari, dummodo & in illo saltem per unum annum sint commorati.*

Quòd autem nullum Nobilem in domibus, aut Sacellis privatis copulare liceat Parocho, nisi expressam facultatem in scripto produxerit. *Besaget die Sanctio Pragmatica Episcopalis de Anno 1699. 26. Octobris §. 13. Nullum &c. Wie auch 2c. Ne alterius Parochi Parochianos, sine ipsius scitu & consensu, aut licentiâ desuper obtentâ, Matrimonio jungere præsumat. Ibid. §. 14. vel alterius &c.*

Also rescribirten auch Ihre Majestât unterm 24. November 1713. *Cod. Siles.* Daß keinem Schlesiſchen Pfarrer, weitershin erlaubt seyn solle, einen Lausnitzischen, oder andern Sächsiſchen Unterthan, ohne Vorzeigung des gewöhnlichen Aufbieth- und Erlaubniß-Zettels von dem Parocho loci, in Schlesien zu copuliren; Et vice versa.

Sed quæritur: *Wie es zu halten: wann ein Schlesiſcher Inwohner Lutherischen Glaubens, sich in die Chur-Brandenburgische angränzende Lande begiebet, und daselbsten sich copuliren lassen wollte? Resp. weilien öftters quoad Matrimonium wegen der Anverwandtschaft affi inter Spondum & Spondiam ein impedimentum obhanden gewesen, ohne Ihre Majestât dar-*

darüber angeſucht- und aufgewürckten Dispensation, und ohne dem- von dem ordinario loci Parocho erhaltenen gewöhnlichen Erlaubniß-Zettul, dennoch die Verlobte copuliret worden; So ist endlich zwischen Sr. Kayser- und Königlichen Majestät, und Sr. Majestät dem Könige von Preussen, die Einverständniß dahin geschehen: Daß, zu Vermeidung derer Miß-Bräuche, so zwischen denen Schlesiſchen und Chur-Brandenburgischen Unterthanen zu verschiedenen üblen Nachfolg- und Unordnungen einigen Anlaß geben dürfften, dergleichen verbotene Copulationes, ohne Vorzeigung des gewöhnlichen Erlaubniß-Zettuls von dem Parocho loci, unter scharffer Anth- und Bestrafung instänfftige, sowohl in Schlesien, als in der Chur Brandenburg, nicht mehr unternommen und vollzogen- hingegen aber auch die Taxa Stolæ der Alt-Königsstädtischen Aufmessung, nicht übersezt- sondern genau beobachtet werden solle. Wie in meinem *Cod. Siles.* aus der Ober-Amtlichen Intimation des allergnädigsten Kayserlichen Rescripti de Dato Breslau den 19. October 1736. des mehrern zu ersehen seyn wird.

Im Königreich Böhmeim (welches auch in Schlesien, bey etlichen Cistercienser- und andern Kloster-Gestiftern, und theils weltlichen Herrschafften, Löblich observiret wird) sollen die Pfarrer keine Unterthanen, es sey dann, daß sie beydersits von ihrer Obrigkeit eine ordentliche (schriftliche) Bewilligung, oder wann einige Bauers-Leuthe sich vor frey außgeben, eine genugsame Attestation ihrer Freyheit vorzeigen, copuliren, und auf solchen Fall soll das Weib dem Manne folgen. Wie das Königliche Pragerische Appellations-Guttachten an Ihro Majestät de Dato den 12. November 1678. in Weingarth. *Vindem. Judiciali* P. 1. Cap. 7. n. 56. p. m. 150. aufzuschlagen ist. Und diesen Erlaubniß-Zettul nennen die Unterthanen in Böhmen, einen Bauch-Zettul. In Schlesien aber unter theils Stiftern und weltlichen Herrschafften, einen Treu-Zettel/ oder *Heyraths-Consens*. Und wird ertheilet, wie folget:

Herrschafftelicher Heyraths-Consens.

Dennach Vorzeigerin dieses N. wayland N. N. Inwohnern in N. hinterlassene Ehe-Leibliche Jungfer Tochter, wegen bevorstehender Heyrath mit N. N. wayland N. N. gewesenen Gebauers in N. nachgelassenen Ehe-Leiblichen Sohne, der Unterthänigkeit von mir entlassen- und wegen ihrer Person nichts verhinderliches vermercket worden, als hat sie auch vor ihre Person den ordentlichen Grund-Herrschafftelichen Consens gehorsambst außgebethen, womit sie sich *Premiis de Jure, & consuetudine premiitendis*, behöriger Orthen, möge copuliren lassen, welchen der Supplicantin auch hiermit, wann sonst deshalb kein *Impedimentum Canonicum* obhanden, wohl wissentlich ertheilen wollen. Urkundlich unter meiner eigenen Hand-Unterschrift, und angebohrnen Pottschafft bekräftiget. So geschehen in N. den Monaths-Zag N. Anno



N.N. von N.

Erb-Herz auf N.

Und dieses ist die höchste Billigkeit, dann es geziehet sich nicht denen Geistlichen, zweyerley Unterthanen, ohne Herrschafflichen Consens, zusammen zu träuen, wie dann Exempel verhanden, daß nach der Träuung, keine Herrschafft ihren Unterthan, oder Unterthanerin loslassen wollen, also *ipso facto* von Tisch und Bett geschieden gewesen, da eine verehelichte Person in diesem Dorff unter einer besondern Herrschafft, die andere, in einem andern Dorff unter besonderer Herrschafft wohnhaft, und unterthänig verbleiben müssen, woraus viele Sünden nachgehends zu erfolgen pflegen.

Heyrathet ein Dienst-Gesinde zwischen während der Dienst-Zeit, so muß es entweder aufdienen, oder statt seiner, oder ihrer, ein anderes anständiges Gesinde ins Dienst verschaffen. Schlesische Gesinde-Ordnung de Anno 1652. den 1. May §. Sollte auch gleich einen 2c. Und Schlesische Unterthaner-Ordnung de Anno 1652. den 1. October §. 9. Wann sichs begiebet 2c. in *Cod. Siles.*

§. XVI.

De Dispensationibus in Causis Matrimonialibus.

Seil zu der Verheyathung, auch zuweilen die Dispensation erforderlich ist, so will anjeho auch die *Materiam Dispensationis* vornehmen: Und ist zuzorderist zu wissen: daß die Verheyathung usque ad quartum gradum Consanguinitatis & Affinitatis inclusive, bey Vermendung derer: diffals in Rechten geordneten und Ihre Majestät von höchster Obrigkeit wegen gebührenden Straffen, worauf der Königliche Fiscus inquiriren solle, in die Dispensatione verbotthen seye. Mandatum Caesar. de Anno 1588. den 3. September. Und wiederholtes Ober-Ambtliches Patent de Anno 1669. den 14. May *Cod. Siles.*

Die Aembter, und Regierungen, auf die ärgerliche, und verbotthene Heyrathen, und Ehe-Stiftungen, Blut-Schanden, und Ehebruch, gutte Obsicht tragen, solche Delinquenten dem Königlichen Ober-Ambt, um ferners nacher Kayserlichen Hoff berichten zu können, nahmhafft machen. *Publicat. Supremæ Curie de Anno 1591. den 26. Aprilii Codic. Siles.*

Die Weltlichen Herrschafften, und Obrigkeiten bey denen Pfarren auf dem Land, und in Städten verordnen sollen: Daß die desponsirte Personen, vor der Copulation zu dreyen unterschiedlichen mahlen öffentlich in der Kirchen aufgebotthen werden. Und die Geistlichen fleißig nachfragen: ob die Verlobte der Bluts-Freundschaft, oder Schwägerchaft unter dem vierdten Grad, verwandt? und niemanden, im Ersten, andern, dritten, oder vierdten Grad der Consanguinität, oder Affinität, copuliren sollen; wosern die Geistlichen hierwieder handeln, oder zu solchen verbotthenen Blut-schänderischen Heyrathen jemanden verursachen, bewegen, zwingen, und nöthigen würden, wieder dieselbe wollten mit eben der Straff Leib, und Gutts, wie wieder die Verbrecher, und Blut-Schänder Ihre Majestät verfahren lassen. *Dist. Cod. Siles. ibid.*

Wann jemand ausser denen ordentlichen Zeiten (ex. gr. im Advent, oder in der Fasten, aut extra Ecclesiam, coram Parocho alieno, sine Promulgationibus, in gradibus Consanguinitatis, Affinitatis, Cognationis spiritualis, impedimento publicæ honestatis, copuliret werden will, so muß die Dispensatio Episcopalis bey dem Bischöflichen Vicariat-Ambt schriftlich außgebethen und ein schriftliches authentisches Zeugnuß von dem Erz-Priester, oder seinem Pfarrer, daß nehmlich nach fleißiger Untersuchung kein Impedimentum Canonium verspühret worden, ohne welchem nicht dispensiret werden kan, mit beygeleget werden. *Sanct. Pragmatica Episcopalis de Anno 1699. die 26. Octobris §. 9. Dispensationes, &c. Ubi §. 12. qui Dispensationes, &c. ultrò continuatur:*

Qui Dispensationes in Causis Matrimonialibus desiderant, eadsem exhibitò priùs Archi-Presbyterò, aut loci Parochò super Impedimentis Canonice, & statu eorum, qui Dispensationem petunt, an pauperes, & miserabiles, & qualis Religionis sint? authenticò testimoniò, atque super Consanguinitate, aut Affinitate fundamentali Schemate ritè deductò, non apud Consistorium, sed apud Vicarium Generalem Episcopi quærere, & petere: imò: Schema Consanguinitatis, seu Affinitatis, Parochi, vel Archi-Presbyteri, supplicationibus ab eorundem Parochianis pro impetranda Dispensatione deinceps porrigendis, semper apponere: illudque sic & non aliter se habere, rationes dispensandi veritate niti, & Oratores verè pauperes, laborèque manuum suarum tantummodo victitantes existere, fide Sacerdotali attestare debent, cum expressione: num dispensandi utrinque sint Catholici? Et si ante Dispensationem simul carnaliter peccasse deprehendantur, utrum Impedimentum ignoraverint? vel illud scientes, peccaverint intuitu Dispensationis faciliùs obtinendæ? Monita Officii Vicariatùs de Dato Wratislaviæ 23. Aprilis 1723. *Codic. Siles. in Postscripto secundo.*

Super Personis Illustribus autem, & in dignitate Generis, vel Officii constitutis, dispensiret nicht der Vicarius Generalis, sondern der Bischoff selbst, wann er in seinem Bisthum einheimisch ist. *Dict. §. 9. Dispensationes, &c.*

§. XVII.

Die Lutherische Eingepfarrete, sollen von denen Catholischen Pfarzern, und Curatis, pro Dispensatione in gradibus Affinitatis, & Consanguinitatis usque ad quartum gradum inclusivè prohibitis, zum Bischöflichen Vicariat-Ambte nicht verwiesen werden, weil selbte, wann sie vor der Ehelichen Copulation den Catholischen Glauben nicht annehmen, der Bischöflichen Dispensation nicht theilhaftig werden können. Bischöflicher General-Vicariat-Ambts-Befehl de Dato Wratislaviæ den 11. April 1726. §. 5. *Cod. Siles.*

Weder kan auch der Bischoff zu Breslau selbst, unter einem Catholischen und Uncatholischen in Matrimonial-Sachen dispensiren, cum hoc sit de Reservatis Summi Pontificis, qui nec in tali Casu dispensare solet;

Sondern, weiln Ihre Kayser- und Königliche Majestät Supremus Episcopus derer Augspurgischen Confessions-Verwandten sind, so haben Selbte durch das Königliche Ober-Ambt unterm 10. October 1715. *Cod. Siles.* anbefohlen lassen: Daß aus denen, in diesem Dero Erz-Hertzogthum verhandenen der unveränderten Augspurgischen Confession zugehörigen Land-Sassen, und Unterthanen, diejenigen Personen, cujuscunque Status sint; welche sich mit einander in denen Gradibus de Jure Canonico prohibitis verehelichen wollen, wegen der diffals bey Droselben zu suchen habenden Dispensation, zusehenderst ihre Supplicata sowohl bey Dero Königlichen als andern Aemtern, und Regierungen eingeben, von solchen die distantia gradus tam ratione Consanguinitatis, quam Affinitatis, wie auch der *Desponsatorum* Vermögen, untersuchet, und Droselben über beyde Passus (mit Benlegung des Schematis Consanguinitatis, vel Affinitatis) sothane der Sachen Bewandnuß, zu Handen der Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley Gutachtlich allergerühmst berichtet werden solle; Es seye die Vereheligung bereits schon geschehen, oder nicht. *Cesar. Rescript. de Anno 1726. den 13. December Lit. A. Cod. Siles.*

Und weiln sich ereignet, daß das Dispensations-Gesuch, nur von einem Theil derer Dispensandorum unterschrieben, und gesucht worden, und der andere Theil von dem Dispensations-Gesuch, dann seinen dazu gegebenen Willen, bey erfolgter allergnädigsten Dispensation nichts wissen wollen; so haben Ihre Majestät obige Sanctionem, durch Ober-Ambtliche Publication de Dato den 29. December 1721. *Cod. Siles.* dahin declariret: Daß führohm dergleichen Dispensationes super Impedimentis Matrimonii, conjunctim, sowohl ex parte desponsandi, als desponsanda, gesucht, und das Dispensations-Gesuch von beyden unterschrieben werden solle; Im Fall aber der Sponsus in foro domicilii Sponsæ nicht, sondern in einem andern Fürstenthum, oder Standes-Hertzthum possessioniret wäre, so haben Ihre Majestät sothanan Casum noch fernerhin allermildest dahin declariret: daß derley Sponsi extranei, welche in foro domicilii Sponsæ nicht sesshaft seynd, dessen ungeachtet, das Memorial pro impetranda Dispensatione clementissima, bey dem foro domicilii Sponsæ dannaoh eingebracht, und hiernächst ihr Vermögen mit angezeigt, sofort aber das forum domicilii Sponsæ mit jenem Amt oder Regierung, unter dessen Jurisdiction der Sponsus possessioniret ist, sich hierüber so viel es nemlich das Vermögen anbetrifft, vernommen, und folglich an Allerhöchst Dieselbte, sowohl über die allerunterthänigst ansuchende Dispensation, als auch wegen deren Desponsandorum Vermögen, zu Handen der Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley der Gutachtliche Bericht abgestattet werden sollte. Wie die Ober-Ambtliche Intimation vom 12. October 1730. *Cod. Siles.* besaget.

§. XVIII.

Sier ist bisher gehandelt worden de Materia dispensabili intrā quartum Consanguinitatis, vel Affinitatis gradum; Nun ist auch zu wissen, daß einige Personen seyn, welche einander gar nicht ehelichen, und heyrathen können, noch dürfen, welche in nachfolgende Specification gezogen worden.

Diese neunzehn Personen verbiethet Moyses mit Nahmen:

- Imd: Seine Mutter.
- IIdd: Seine Stieff-Mutter.
- IIItd: Seine Schwester vom Vater, und Mutter.
- IVtd: Seine Schwester vom Vater allein, oder von der Mutter allein.
- Vtd: Seines Sohns Tochter.
- VItd: Seiner Tochter Tochter.
- VIIId: Seines Vaters Schwester.
- VIIIId: Seiner Mutter Schwester.
- IXnd: Seines Vatern Brudern Weib.
- Xnd: Seine Schur, oder Sohnes Weib.
- XIId: Seines Brudern Weib.
- XIIId: Seines Weibes Mutter Mutter.
- XIIIId: Seines Weibes Vatern Mutter.
- XIVtd: Seines Weibes Mutter, das ist: Seine Schwieger-Mutter.
- XVtd: Seine Tochter.
- XVItd: Seine Stieff-Tochter.
- XVIIId: Seines Stieff-Sohnes Tochter.
- XVIIIId: Seiner Stieff-Tochter Tochter.
- XIXnd: Seines Weibes Schwester.

Kein Mann
soll nehmen
zur Ehe.

Hier folgen, welche denen gleiche sind.

Diese nachfolgende funffzehn Personen seynd darum verbothen, daß sie den jetzt-gemeldten, so Moyses mit aufgedruckten Worten verbothen hat, gleich, und eben so nahend seyn eines Gliedes mit ihnen; Und die Zahl zur rechten Hand gesetzt, mit Num. I. gezeichnet, zeigt an, mit welchen aus den Borgemeldten, sie gleich, und eines Gliedes sind;

Nun folgen hier auch noch sechzehn Personen, so aus besonderem Fall einander zu heyrathen verbothen, und ausgenommen worden sind, sub Num. II.

24 Num. I.

Num. I.

XXm̄d : Seines Vaters
Mutter. v. 7.
XXIm̄d : Seiner Mutter
Mutter. 5. v. 6.
XXIId̄d : Seines Brudern
Tochter. 7.
XXIIIId̄d : Seiner Schwester
Tochter. 7. 8.
XXIVId̄d : Seiner Mutter
Bruder Weib. 9.
XXVId̄d : Seines Brudern
Sohnes Weib. 9.
XXVIId̄d : Seines Weibes
Brudern Tochter. 9.
XXVIIId̄d : Seiner Schwe-
ster Sohnes Weib. 9.
XXVIIIId̄d : Seines Weibes
Schwester Tochter. 9.
XXIXId̄d : Seines Schwä-
hers Schwester. 9.
XXXm̄d : Seiner Schwieger
Schwester.
XXXIm̄d : Seines Sohnes
Sohnes Weib. 12.
XXXIIId̄d : Seiner Tochter
Sohnes Weib. 12.
XXXIIIId̄d : Seines Vatern
Stieff-Mutter. 12. & 17.
XXXIVId̄d : Seiner Mutter
Stieff-Mutter. 12. 17. &
18.

Kein Mann
soll nehmen zur
Ehe.

Sein Mann soll nehmen zur Ehe.

Num. II.

XXXVId̄d : Seines Vaters
Vatern Schwester.
XXXVIId̄d : Seines Vatern
Mutter Schwester.
XXXVIIId̄d : Seiner Mut-
ter Vater Schwester.
XXXVIIIId̄d : Seiner Mut-
ter Mutter Schwester.
XXXIXId̄d : Seines Bru-
dern Sohns Tochter.
XLm̄d : Seines Brudern
Tochter Tochter.
XLIId̄d : Seiner Schwester
Sohns Tochter.
XLIIId̄d : Seiner Schwester
Tochter Tochter.
XLIIIId̄d : Seines Vatern
Vater Bruder Weib.
XLIVId̄d : Seines Vaters
Mutter Bruder Weib.
XLVId̄d : Seiner Mutter Va-
tern Bruder Weib.
XLVIId̄d : Seiner Mutter
Mutter Brudern Weib.
XLVIIId̄d : Seines Brudern
Sohnes Weib.
XLVIIIId̄d : Seines Brudern
Tochter Sohnes Weib.
XLIX : Seiner Schwester
Sohnes Sohnes Weib.
Lm̄d : Seiner Schwester
Tochter Sohnes Weib.

Das ist: Sei-
nes Vaters
und Vaters
en Schwester.

Das ist: Sei-
ner Schwes-
ter Enkelin.

Das ist: Sei-
ner Vaters
und Vaters
en Bruder
Weiber.

Das ist: Sei-
ner Schwes-
ter Enkelin
Weiber.

Vide Legem Divinam Levitic. 18vo & 20mo Capite, ubi
16. Personæ recensentur, quibus Matrimonium interdicitur. Et
sunt hæ: Im̄d: Mater. IId̄d: Noverca. IIIId̄d: Soror ex u-
troque Parente. IVId̄d: Soror ex altero tantum Parente. VId̄d:
Neptis ex filio. VIId̄d: Neptis ex filia. VIIId̄d: Soror Patris,
Amica dicta. VIIIId̄d: Soror Matris, Matertera dicta. IXId̄d:
Uxor Patru. XId̄d: Uxor filii, Nurus dicta. XIId̄d: Uxor
fratris. XIIId̄d: Uxoris Mater. XIIIId̄d: Privigna. XIVId̄d:
Filia Privigni. XVId̄d: Filia Privignæ. XVIId̄d: Soror Uxoris.

Meliùs, hi gradus ex Lege Divina prohibiti recensentur
ex parte Viri, sequentem in modum:

Matrem, seine Mutter.
 Filiam, seine Tochter.
 Novercam, seine Stieff-Mutter.
 Privignam, vel Uxoris Filiam, die Stieff-Tochter.
 Sororem ex uno Vinculo, die halb-bürthige Schwester, welche entwe-
 der von einerley Vater, oder von einerley Mutter herstammet.
 Sororem Germanam, die leibliche Schwester vom Vater, und Mutter
 her, oder seine voll-bürthige Schwester.
 Filii Filiam (Neptes, seines Sohnes- oder
 Filia Filiam (seiner Tochter Tochter.
 Aviam, seine Groß-Mutter.
 Sororem Patris, Amitam dictam, seines Vaters Schwester.
 Sororem Matris, Materteram dictam; seiner Mutter Schwester.
 Filiam fratris, seines Bruders Tochter.
 Filiam Sororis, seiner Schwester Tochter.
 Patruū Uxorem, seines Vaters Brudern Weib.
 Avunculi Uxorem, seines Brudern Schwester Weib.
 Filiam fratris Uxoris, vel Fratris, die Tochter seines Brudern Weibs.
 Filiam sororis Uxoris, seines Weibes Schwester Tochter.
 Uxorem Filii, das Weib seines Sohns.
 Socrum, die Mutter seines Weibes.
 Uxorem fratris, Fratris dictam; seines Brudern Weib.
 Uxoris sororem, seines Weibes Schwester.
 Filiam Filii Uxoris, Privigni Filiam; seines Weibes Sohnes Tochter;
 das ist: Seines Stieff-Sohnes Tochter.
 Filiam Filia Uxoris, Privigna Filiam; seines Weibes Tochter Tochter,
 das ist: Seiner Stieff-Tochter Tochter.
 Uxorem Avi, seines Groß-Vaters Weib.

Vir non du-
 cat in Uxo-
 rem.

Et Vir ipse, cum Cognatis Mulieris, vel: Ipsa Mulier,
 cum Cognatis Viri sui, Matrimonio jungi non potest. Cap.
 quod super X de Consanguinitate, & Affinitate.

Gradus ex Lege Divina prohibiti ex parte Uxoris.

Patrem, ihren Vater.
 Filium, ihren Sohn.
 Vitricum, ihren Stieff-Vater.
 Privignum, des Nannes leiblichen Sohn, aus vorheriger Ehe.
 Fratrem ex uno Vinculo, vel Uterinum, vel Consanguineum; ihren
 Bruder, welcher von einer Mutter, ob gleich von zweyen Vätern;
 oder: Welcher von einem Vater, ob gleich von zweyen Müttern,
 mit ihr geboren worden.
 Fratrem Germanum, ihren Bruder, welcher mit ihr, von einem Va-
 ter, und einer Mutter recht, und voll-bürthiges Geschwister ist.
 Filium Filii (Nepotes. Weder ihres Sohns Sohn;
 Filium Filia (noch ihrer Tochter Sohn.
 Avum, ihren Groß-Vater.
 Patruum, ihres Vatern Bruder.
 Avunculum, ihrer Mutter Bruder.
 Filium Fratris, ihres Brudern Sohn.

Uxor non
 ducat in Ma-
 trimonium.

Filium

Filium fororis, iherer Schwester Sohn.

Amitæ (vel Sororis Patris) Maritum; iheres Vaters Schwester hinterlassen Mann.

Materteræ (vel Sororis Matris) Maritum; iherer Mutter Schwester Mann.

Fratri Mariti (qui Levir dicitur) Filium; iheres Ehe-Mannes Bruders Sohn.

Uxor non
ducat in Ma-
trimonium.

Sororis Mariti (quæ Glos appellatur) Filium; iheres Ehe-Mannes Schwester Sohn.

Generum, Filia Maritum; iherer Tochter Mann.

Socerum, Mariti Patrem; iheres Ehe-Mannes Vater.

Maritum Sororis, Sororium; iherer Schwester Mann.

Mariti fratrem, qui Levir nuncupatur; iheres Ehe-Mannes Bruder.

Mariti Filia filium, hoc est: Privignæ filium; iherer Stieff- Tochter Sohn.

Mariti Filii filium, hoc est: Privigni filium; iheres Stieff-Sohnes seinen Sohn.

Aviæ filium; der Groß-Mutter Sohn.

Ita Bidenbachius de Causis Matrimonialibus Part. 1. Cap. 7. in Princip. de intellectu text. Levit. 18. & 20. Capite. Vide Joachim. à Beust. in tract. de Sponsalib. & Matrim. cap. 51. p. m. 227. seqq. Ubi pag. 228. ex Authoritate Andreae Osiandri Senioris Pastoris Norimbergensis statuit: Non tantum ab illis personis abstinendum, quarum expressè fit mentio à Moysè, sed etiam ab iis, qui pari gradu distant.

Quid autem Juris sit: quando contra prohibitionem Sacrae Scripturae Matrimonium à contrahentibus defacto initum & consumatum fit? Vid. in tract. Joachimi à Beust. de Matrimonio cap. 52. p. m. 232. seqq.

Qui simul
Matrimonium
contrahere
possint?

Consanguinei Uxoris ritè Matrimonium contrahunt cum Consanguineis Viri, cessantibus aliis impedimentis; veluti: Pater, & filius, cum Matre & filia. Item duo fratres cum duabus sororibus.

Frater Mariti est quidem Affinis Uxoris, sed non forori Uxoris, hinc soror Uxoris fratri Mariti nubere potest. Et soror Uxoris est quidem Affinis Marito, sed non fratris Marito, hinc frater Mariti, sororem Uxoris fratris ducere valet.

Titius Viduus habens filium, ducit Cajam Viduam habentem filiam ex præmortuo Marito, filius Tirii, & filia Caje dicuntur *Comprivigni*, & possunt simul inire Matrimonium, quia prorsus nulla subest Affinitas, etiamsi Titius deinde ex Caje generet iterum fratrem aut sororem, qui vocantur *Privigni*.

Titius habet Uxorem Cajam; Caje habet fratrem, frater habet etiam Uxorem Sejam, moritur iste frater, moritur etiam Caje, Titius potest ducere Sejam, quia in secundo tantum genere sunt Affines, non in primo. Cap. non debet. 8. X de Consanguinitate & Affinitate.

Quar-

Quartum Schema lineæ rectæ Consanguinitatis, cum suis gradibus, & nominibus.

Majores: **Vor: Eltern.**

4.
 Abavus, Urähns: Vater. Gug: Uehn.
 Abavia, Urähns: Mutter. Gug: Uehnl.
3.
 Proavus, Urahn: Herz. Ur: Uehn.
 Proavia, Urahn: Frau. Ur: Uehnl.
2.
 Avus, Uhn: Herz. Groß: Vater. Uhn.
 Avia, Uhn: Frau. Uehnl. Groß: Mutter.
1.
 Pater, Vater.
 Mater, Mutter.

Ascendentis.

Titius. Titia.

1.
 Filius, Sohn.
 Filia, Tochter.
2.
 Nepos, Enckel. Sohns: Sohn. Tochter: Sohn. Nef.
 Neptis, Encklin. Sohns: Tochter. Tochter: Tochter. Nefse.
3.
 Pronepos, Ur: Enckel. Enckels: Sohn.
 Proneptis, Ur: Encklin. Enckels: Tochter.
4.
 Abnepos, Gug: Enckel. Enckels: Encklin.
 Abneptis, Gug: Encklin. Enckels: Encklin.

Descendentis.

Descendentis.

Posterii. Nachkömmling.

Schema Lineæ obliquæ.

1.
 Frater. Bruder.
 Soror. Schwester.

2.

Patruus. Vaters Bruder.
 Amita. Vaters Schwester. Muhm. Numb.
 Avunculus. Mutters Bruder.
 Matertera. Mutters Schwester.
 [Nepos] ex fratre, vel sorore, Bruders;
 [Neptis] oder Schwester-Kind.

3.

Magnus Patruus. Groß-Vaters Bruder.
 Magna Amita. Groß-Vaters Schwester.
 Magnus Avunculus. Groß-Mutters Bruder.
 Dheim.
 Magna Matertera. Groß-Mutters Schwester.
 Groß-Muhm.
 [Pronepotes] ex fratre, vel sorore, Bruders;
 [Proneptes] oder Schwester-Enkel.

4.

Magnus Propatruus. Des Urahn-Hern Bruder.
 Magna Proamita. Des Urahn-Hern Schwester.
 Magnus Proavunculus. Der Urahn-Frau Bruder.
 Magna Promatertera. Der Urahn-Frau Schwester.
 [Abnepotes] ex fratre, vel sorore, Bruders; oder
 [Abneptes] Schwester-Enkels Kinder.

Schema aliud ejusdem Lineæ.

1.

Fratres Germani. Voll-bürthige Brüder von beyden Vanden.
 Sorores Germanæ. Voll-bürthige Schwestern.
 Fratres Confanguinei. Halb-Brüder vom Vater, einbändig.
 Sorores Confanguinæ. Halb-Schwestern vom Vater.
 Fratres Uterini. Halb-Brüder von der Mutter; einbändig.
 Sorores Uterinæ. Halb-Schwestern von der Mutter.

2.

Patruales, seu Fratrum liberi. Bruders-Kinder.
 Confobrini, seu Sororum liberi. Schwester-Kinder.
 Amitini, seu Fratris, & Sororis liberi. Bruders- und Schwester-
 Kinder.

3.

Patruelium liberi. Brüderns Kinder.
 Confobrinorum liberi. Schwesterns Kinder.
 Amitinorum liberi. Bruders- und Schwester-Kinds-Kinder.

NB. Isti omnes uno nomine vocari solent: *Sobrini.*

4.

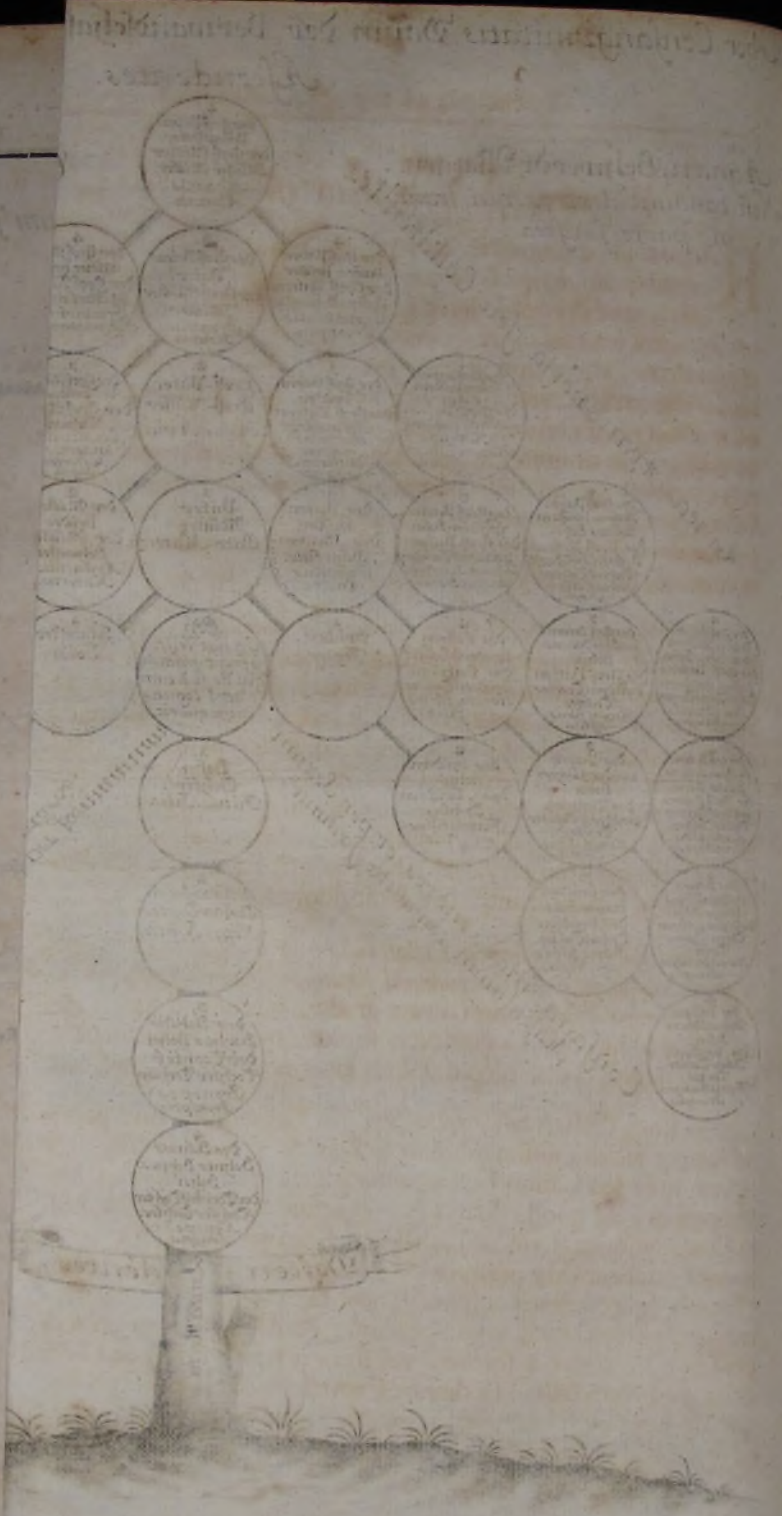
Patruelium Nepotes, Neptes. Bruders Kinds-Enklen.
 Confobrinorum Nepotes, Neptes. Schwestern Kinds-Enklen.
 Amitinorum Nepotes, Neptes. Bruders- und Schwester Kinds-
 Enklen.

Ascendentes.

Agnati, Schwerdt-Magen.
Non tangunt dextros, qui stant
in parte sinistra.

Cognati, Spiel-Ma
Lava dat uxores, d
dextra maro





Regulæ ad Tabellam primam.

Regulæ Juris Canonici : Ima respectu lineæ rectæ tam ascendentium quam descendentium : quot sunt personæ , tot sunt gradus , unâ demptâ scilicet communi stipite. Seu : tot sunt gradus , quot intercedunt generationes. Itaque in linea descendente filius à Patre , distat uno gradu , Nepos duobus , Pronepos tribus , Abnepos quatuor ; Et vice versa in linea ascendente à filio , distat Pater unô , Avus duobus , Proavus tribus , & Abavus quatuor , Atavus quinque , Tritavus sex gradibus ; quia nimirum tot generationes intercedunt. Vel : Si numerare velis personas (non generationes) in linea descendente , & communem stipitem demere , qui est Pater : In filio reperies unam , in Nepote duas , & sic deinceps.

IIda Regula respectu lineæ transversæ equalis : Quotò gradu distant personæ (de quarum Consanguinitate quæritur) à communi stipite , eodem distant inter se , v. g. cum duo fratres , vel frater & foror , sint in linea collateralali , & à communi stipite , à quo procedunt , qui est Pater , singuli distant uno gradu , etiam unô distant inter se ; Et cum Patrueles , seu Fratruelles , hoc est : duorum fratrum liberi , & Consobrini seu Matrueles , hoc est : duarum fororum liberi , distant ab eodem communi stipite , qui respectu ipsorum est Avus , seu Parentis Pater , singuli duobus gradibus , pariter inter se distant duobus.

IIIra Regula Canonica Collateralium in linea inæquali : quotò gradu remotior distat à communi stipite , eodem distant inter se. Sic , licet ego distem uno tantum gradu , filia autem fratris mei duobus gradibus distet à communi stipite , qui est Pater meus , & respectu ipsius Avus , ideo distamus inter nos duobus gradibus.

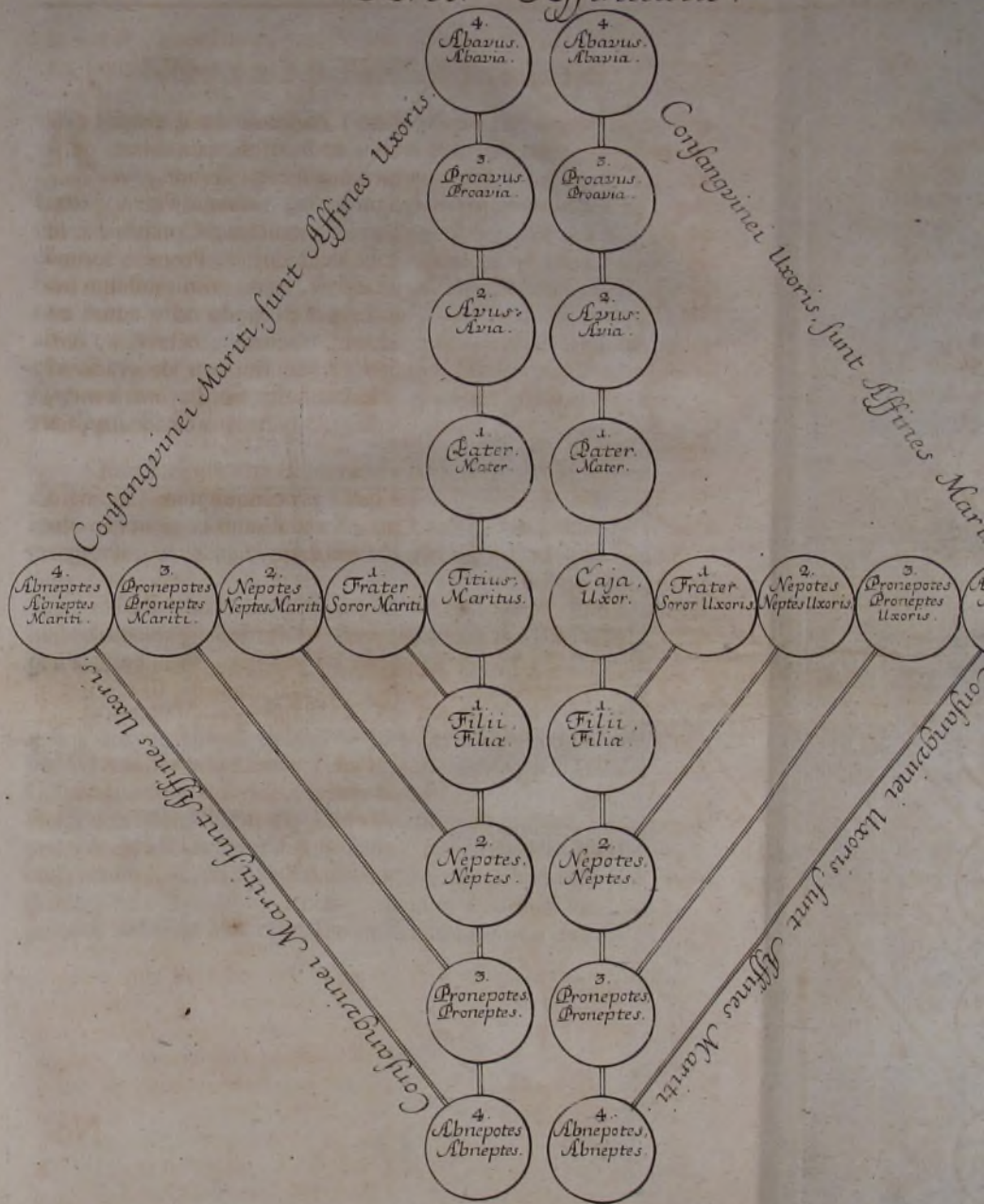
In linea Collateralali , secundum Jus Canonicum , duæ personæ semper faciunt unum gradum. Zoës. n. 7. x. de Consangu. & Affinit. quia Jus Canonicum computat gradus in ordine ad Matrimonium , ad quod essentialiter requiruntur duæ personæ , nullo Consanguinitatis vinculo junctæ ; Ergo in uno gradu merito constituuntur duæ personæ de Jure Canonico. De Jure Civili verò (quò in linea collateralali non datur primus gradus) tantum una persona facit unum gradum , & altera persona alterum gradum ; sic frater à sorore , vel foror à fratre , de Jure Civili distat gradu secundo. Et de Jure Canonico , distat gradu primo ; quia de Jure Civili computatur gradus in ordine ad hæreditatem , ad quam admittitur unus.

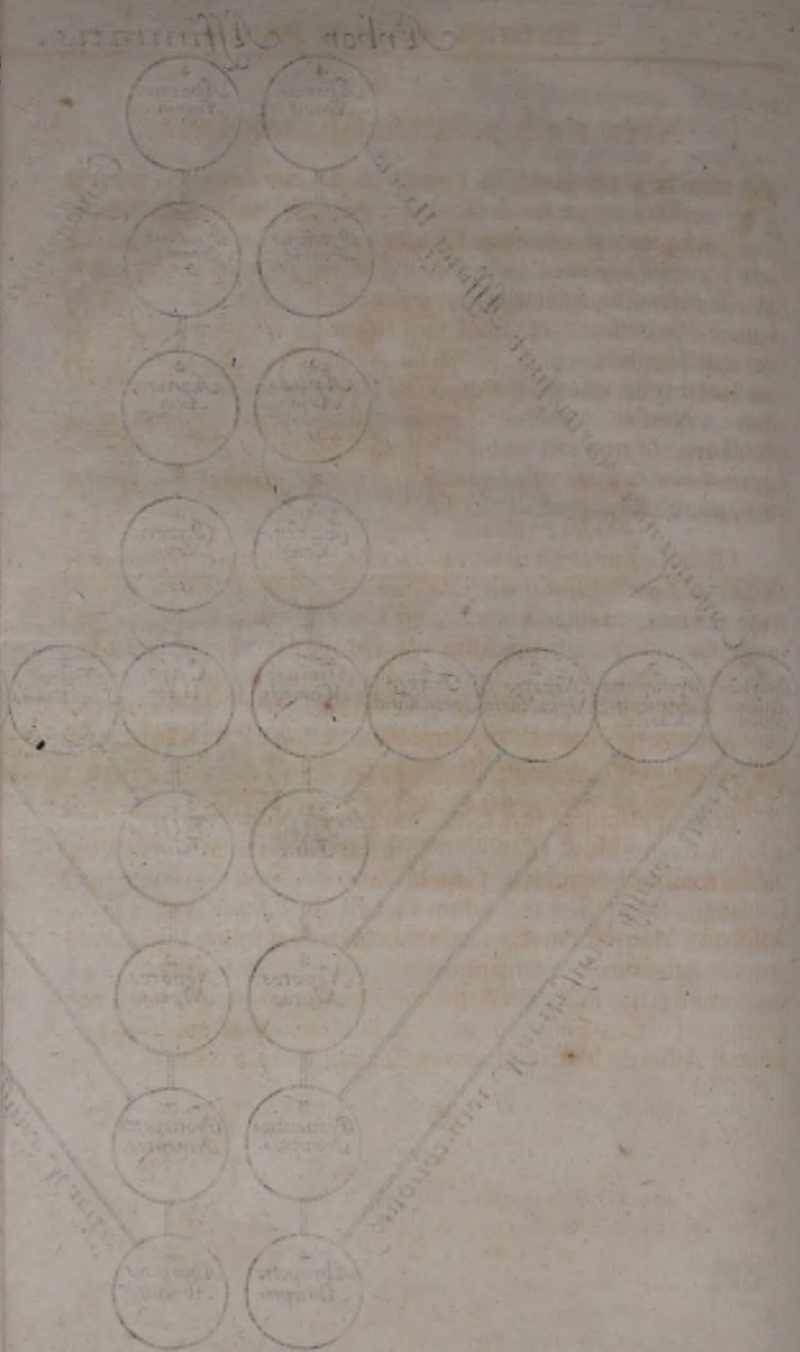
De Jure Civili, finè ulla distinctione inter lineas, statuitur unica Regula, nimirum illa (quam pro *linea recta* statuo) *tot sunt gradus, quot generationes.* Vel: *Tot sunt gradus, quot personæ, unâ demptâ.* Unde de Jure Civili non datur gradus primus in *linea transversa*, & fratres, ac sorores, jam distant duobus gradibus, quia duæ generationes interceserunt, vel duæ saltem personæ reperiuntur *dempto Patre, communi stipite*; Patruus, à filio fratris, distat tribus; Patruelus, Consobrini, & Amitini, quatuor gradibus; & sic deinceps. Proinde secundum Jus Civile in *linea Collaterali equali*, numeratio graduum incipit à secundo, & continuatur semper de gradu ad gradum æqualis numeri, scilicet ad quartum, sextum, octavum, &c. In *inequali* autem incipit à tertio, & continuatur de gradu ad gradum tam æqualis quam inæqualis numeri: sic filia sororis meæ, est mihi conjuncta in tertio gradu, & Neptis meæ sororis, in quarto, &c.

In *Causis Matrimonialibus* circa propinquitatem Conjugio adversam, non Civilis, sed Canonica graduum computatio observari debet. *Carpz. Jurisprud. Consistorial. Lib. 2. tit. 5. def. 75.*

No-

Arbor Affinitatis.





Notata ad Tabellam secundam.

Affinitas, fundatur in una tantum Copula, seti: in una persona, quæ habuit Copulam cum alia: sic Maritus fit Affinis cum omnibus Consanguineis Uxoris, & vicissim Uxor, cum omnibus Consanguineis Mariti; sensus est iste: Omnes Consanguinei Mariti cognoscentis, fiunt Affines Uxori cognita, & econtra: Omnes Consanguinei cognita, fiunt Affines ipsi Marito; ratio: quia fiunt duo in carne una. Ergo non potest unus esse propinquus uni, nisi etiam sit propinquus alteri; Non enim possunt Consanguinei Uxoris, esse propinqui Uxori, ut non sint etiam propinqui Marito; *Ipsi autem Consanguinei hinc inde inter se, nullam contrahunt affinitatem, quamvis aliqui se vulgò appellent Affines.*

Quoad affinitatem observanda est hæc Regula: *Quoto gradu quis est Consanguineus Cognita, eodem gradu est Affinis cognoscenti.* Hinc quia soror Uxoris, est Consanguinea Uxori in primo gradu, ideo etiam est Affinis Marito in primo gradu; Et sororis filia, quia est in secundo gradu cognita Uxori, est etiam Affinis Marito in secundo gradu, & sic deinceps. Durat autem impedimentum Affinitatis moderno tempore, usque ad quartum gradum inclusivè.

Et licet Affinitas Jure Civili tantum ex Nuptiis oriatur. leg. 4. §. 3. ff. de gradib. & affinib. Jure tamen Canonico etiam ex illicito nascitur concubitu. Cap. 6. & 10. X de eo, qui cognov. Consangu. &c. Sed secundum Concil. Tridentin. Sess. 24. de Reformat. Matrimonii. Cap. 4. hoc Impedimentum, quatenus propter Affinitatem ex fornicatione contractam inducitur, ad eos tantum, qui in primo & secundo gradu conjunguntur, restrictum est, statuendo ulterius, ut in ulterioribus gradibus hujusmodi Affinitas Matrimonium postea initum non dirimat.

Schema Affinitatis in linea recta.

SOcer (Uxor vel Mariti Pater) Schwäher : Schwieger :
der Schwäger = Vater.

Socrus (Uxor vel Mariti Mater) Schwieger : Schwieger :
der Schwäger = Mutter.

Vitricus (Vir Matris) Stieff = Vater.

Noverca (Uxor Patris) Stieff = Mutter.

Gener (Maritus Filia) Tochter = Mann.

Endam.

Nurus (Uxor Filii) Sohns Weib.

Schnur.

Privignus (Filius ex alio Coniuge) Stieff = Sohn.

Privigna (Filia ex alio Coniuge) Stieff = Tochter.

In linea obliqua.

Levir (Mariti Frater) des Manns Bruder : Schwager.

Glos (Mariti Soror) des Manns Schwester : Geschwey.

Uxorius (Uxor Frater) des Weibs Bruder.

Fratrīa (Fratris Uxor) des Bruders Weib.

Sororius (Sororis Maritus) der Schwester Mann.

Congeneri (duarum Sororum Mariti) zweyer Schwestern Män-
ner.

Janitrices (duorum Fratrum Uxores) zweyer Brüder Ehe-Weib-
er.

Inter duas Cellulas, demonstrantes Genera Affinitatis, non habent prohibitionem inter se.
Primum Genus Affinitatis, quod hodie habet prohibitionem.
Primum Genus Affinitatis, quod hodie habet prohibitionem.

Relictus relictæ fratris.
 Uxor fratris olim relictæ des. brüders Wittib.
 Frater. brüder.
 Primus Gradus.
 Soror. Schwester.
 Vir Sororis olim relictus des. Schwester Mann.
 Relicta relictæ Sororis.

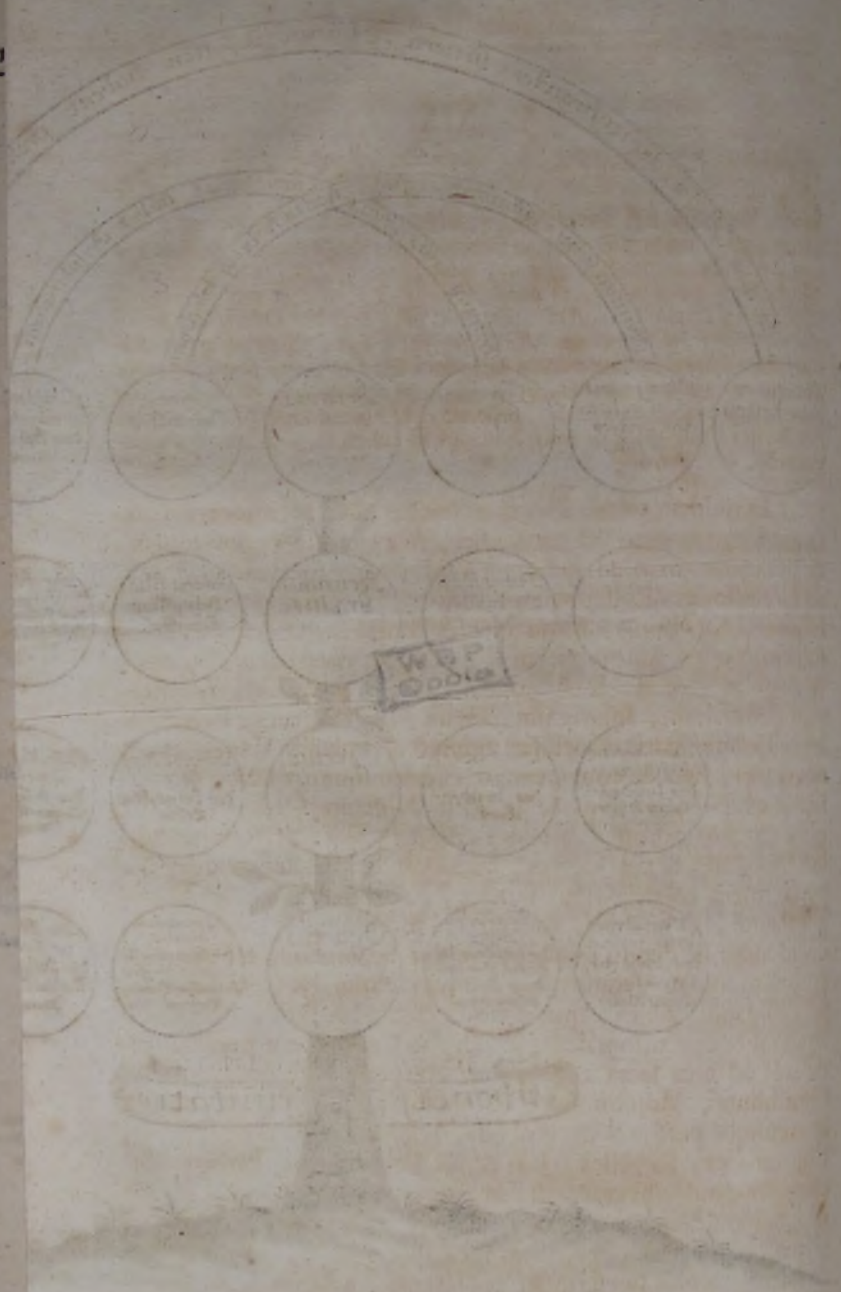
Uxor filii fratris des. brüders Sohns Weib.
 Fratris filius des. brüders Sohn.
 Secundus Gradus.
 Sororis filia Schwester Tochter.
 Vir filia Sororis des. Schwester Tochter Mann.

Uxor Nepotis fratris des. brüders Sohns Sohns Weib.
 Fratris Nepos des. brüders Enkel.
 Tertius Gradus.
 Sororis Nepotus der Schwester Enkel.
 Vir Neptis Sororis des. Schwester Tochter Mann.

Uxor pronepotis fratris des. brüders Sohns Sohns Weib.
 Fratris pronepotis des. brüders Urenkel oder des. Sohns Sohns.
 Quartus Gradus.
 Sororis pronepotis der Schwester Urenkel oder der Schwester Tochter Tochter.
 Vir proneptis Sororis des. Schwester Tochter Mann.

Arbor Affinitatis





§. XIX.

SErners gehöret zu denen Geistlichen Rechten das Bischöfliche *Consistorium* des Bisthums Breslau, welches vormahls Wochentlich Montags und Donnerstags (in der Fasten aber Montags, und Mittwochs) auf dem Dohmb zu Breslau gehalten worden. Nunmehr aber, nach der neuen Einrichtung, wird es Dienstags, und Frentags, Wochentlich zwey mahl, in denen Hunds-Tagen aber nur Frentags, Wochentlich einmahl gehalten. Dasselbst präsidiret der Officialis Episcopi, und hat seine Geistliche Assessores, nebst einem Weltlichen Secretario. Bey diesem *Judicio* werden diejenigen Sachen, *quæ sunt Contentiosæ Jurisdictionis* (quæ in invitos, ut in omnibus actionibus, & instar actionum se habentibus exercetur) tractiret, und vorgenommen. *Sanctio Pragmatica Episcopalis de Dato Nilæ* 26. Octobris 1699. §. Hinc pro amputandis, &c. *Cod. Siles.*

Et quidem omnia illa, quæcunque ad Contentionem, Causæque Cognitionem vel naturâ suâ, sive per rei oppositionem, & provocationem ad *Judicium Ordinarium* spectare videntur, ad *Consistorium Episcopale* pertinent. Secundum formalia subsequenta *Sanctionis*: Prout Nos dedimus & concessimus *Consistorio Nostro* *Authoritatem & plenariam potestatem*, omnes, & singulas *Causas*, & *Actiones civiles & profanas*, *Decimarum*, *Missalium*, *Injuriarum*, etiam *Matrimoniales*, *Beneficiales*, *Testamentarias*, & alias omnes & singulas *Causas* etiam *mixti fori*, *lites & controversias* cujuscunque generis, & qualitatis existant, ad Nos & *Judicem Nostrum Ordinarium*, ex præscripto *Sacrorum Canonum consuetudine*, vel quomodolibet spectantes & pertinentes, cum omnibus suis incidentiis, dependentiis, emergentibus annexis, & connexis, audiendi, cognoscendi, definiendi, indecisas, ac pendentes continuandi, decidendi, & debito fine terminandi; *Sententias*, tam interlocutorias, quam definitivas, & quæcunque *Decreta ferendi*, promulgandi, ac ea, quæ juxta *Præscriptum Juris*, debitè exequendi & executioni demandandi, in *Causis*, ubi personæ sæculares ad loca sacra confugerint, ratione asyli cognoscendi, *Citationum*, *Monitionum*, & inhibitionum literas, contra quascunque personas decernendi, relaxandi, & promulgandi; *Contumaces*, *Rebelles*, *Juri & rei Judicatæ non Parentes* excommunicandi, aggravandi, reaggravandi, supperreaggravandi, suspensionis, interdicti, aliasque *sententias*, *cenfuras* & *pœnas* tam in personas, quam loca quæcunque, modò tamen & formâ à Nobis præscriptâ, proferendi, infligendi, & fulminandi, *auxiliùm brachii sæcularis* invocandi, *sententiâsque* hujusmodi à *Jure* vel *statutis* latas incidisse, & incurrisse declarandi,

di, & ipsas extendendi; à peccatis, criminibus, & delictis, sententiis, censuris, & pœnis quibuslibet, quantum ad Nos & forum Ecclesiasticum externum spectant, quoscunque simpliciter vel ad cautelam absolvendi, sublevandi, crimina, excessus, delicta, & scandala tam in Clero, quàm sæcularibus personis respectivè corrigendi, & pro qualitate delicti, Censuris Ecclesiasticis, Suspensione ab Exercitio Ordinum, & Beneficiorum, carceribus, multis, & aliis pœnis, quas Sacri Canones præcipiunt, puniendi, & coercendi. Oppressiones, consuetudines malas, & abusus quoscunque tollendi, emendandi, & reformandi. Contrà quoscunque Usurarios, Simoniacos, Fornicatores, Concubinarios, Adulteros, Incestuosos, Sacrilegos, Blasphemos, Homicidas, Immunitatem Ecclesiasticam quomodolibet violantes, & alios quoscunque Criminosos infames tam Ecclesiasticos, quàm Sæculares cujuscunque Status, Ordinis, & Conditionis existant, inquirendi, & procedendi, illósque convictos, & eos, qui in delictis suis & excessibus contumaces fuerint, juxta Canonicas Sanctiones, & Synodales Diœcesanas Constitutiones puniendi, corrigendi, & pœnâ pecuniariâ multandi, demum ea omnia faciendi, quæ ad Ecclesiasticam contentiosam Jurisdictionem de Jure vel consuetudine pertinent, & in Instructione Consistorio Nostro data amplius continentur.

Volumus autem & præcipimus, ut quicumque Nostræ Jurisdictioni Diœcesanæ subjectus, in iis, quæ ad forum Ecclesiasticum pertinere dignoscuntur, Crimen aliquod commiserit, nonnisi apud Officium Nostrum Consistoriale deferatur, *omnisque Clericus, sive is Parochus sit, sive Capellanus, etiam omnes Ludirectores ratione excessuum, & scandalorum, tantum apud idem Officium denuncientur, accusentur, & conveniantur.*

Ubi quidem Vicario Nostro Generali monitiones, si quos in generalibus etiam Visitationibus errores & defectus tam in Clero, quàm in populo deprehenderit, de plano, & sine strepitu corrigendi, emendandi, & tollendi, uti etiam, pro manutenenda Authoritate Decretorum suorum, Contumaces carceribus coercendi censuerit, non negamus, *sed reliquas Correctiones, quas denunciatio, fama, accusatio, vel legalis inquisitio, per modum Judicii, sive ab initio, sive per rei provocationem, ad defensionem, & exculpationem præcedunt, vel legitimo processu in Judicio terminari debent, Officiali ac Consistorio Nostro plene reliquimus, consequenter potestatem concessimus, ut omnes quicumque*

Imò:

I^mdò : In cura animarum negligentes fuerint , seque à sua Parochia sine licentia Nostri Vicarii Generalis , vel etiam pro exigentia rei , Officii Consistorialis absentaverint.

II^dò : Graviter infirmos etiam Hæreticos , ubi accessus datur visitare , neglexerint ;

III^tidò : Pro Confessione excipienda , Extrema Unctione , aut Communione pecunias petierint ;

IV^tò : Confessiones Parochianorum , præsertim feminarum in Sacristia excipere præsumperint ;

V^tò : Divini Verbi Prædicationem in diebus Dominicis & Festis omiserint ; illo etiam tempore , sacram Missam celebrare neglexerint ;

VI^tò : Aut sub quocunque prætextu , antequam Divinis satisfactum sit , extra Parochiæ limites vagati fuerint ;

VII^mdò : Catechismum Romanum singulis diebus Dominicis præscripto tempore non explicaverint :

VIII^vdò : Parochi scholas suas aliquoties in mense cum effectu correctionis non visitaverint ;

IXⁿdò : Ludi-Magistros neglecta Juventutis Instructione in servitiis suis detinuerint , aut alias liberè vagari permiserint ;

X^mdò : Fæminas suspectas ad suam familiam admiserint ;

XI^mdò : Se cum quacunque Muliere in eodem curru vehi curaverint ;

XII^mdò : Tabernas cauponarias , præter itineris necessitatem , aut Officii obligationem , ingressi fuerint , multò magis inter compotatores federint ;

XIII^tidò : Saltus & choreas non evitarint , quotiescunque in ebrietate publicè deprehensi fuerint ;

XIV^tò : Ebrietatis , vel cujusvis negligentia culpa infantes baptizare cum periculo mortis , neglexerint ;

XV^tò : Vel infantes baptizandos præter locos exceptos , ad acatholicos Prædicantes deportari permiserint ;

XVI^tò : Functionem Parochialem , vel baptizando , vel

copulando, aut sepeliendo peragere, antequam consuetum accidens exsolvatur, cunctati fuerint;

XVIImò: In alia quam nigra veste, excepto itinere, comparuerint;

XVIIIlvò: Divina, sine veste talari celebrare præsumpserint;

XIXnò: Debitam tonsuram, & Coronam Sacerdotalem non observaverint;

XXmò: Rixis Laicorum sese immiscuerint;

XXImò: Ad verbera procefferint, vel cum alio Clerico manus conferere, aut violento impetu alteri verbera intentare ausi fuerint;

XXIIdvò: Titulum Reverendissimi ambiverint, aut quovis alio modo limites modestæ humilitatis scandalosè excefferint;

XXIIItiò: Ornatum annulorum, fimbriarum, aliorumq; & vestitûs vanitatem affectaverint;

XXIVtvò: Causas Ecclesiasticas, sinè habita prius licentia, judicaverint;

XXVtvò: Sinè Dispensatione Vicarii Nostri Generalis, personas in gradibus prohibitis sibi conjunctas, vel alio quocunque impedimento innotatas, vel sinè consuetis denunciationibus copulare præsumpserint;

XXVItvò: Incestuosos, & illos, qui illegitimè contraxerunt, Officio non denunciaverint;

XXVIImò: Blasphemias, adulteria, & quævis publica scandala intrà Parochiæ limites grassantia, non attento respectu cujuscunque personæ, etiam illas, qui propria autoritate à Matrimoniali cohabitatione separati vivunt, sinè mora Officio non detulerint;

XXVIII: De Parochianis Apostatis non informaverint;

XXIXnò: Similiter defectus vicinorum Parochorum non denunciaverint, hos omnes & alios quomodolibet peccantes, & excedentes corrigere, admonere, emendare, & pro qualitate excessus vel delicti punire possit, ac valeat.

Causæ autem, quæ apud Consistorium Episcopale tractantur,

tur, pro subjecta materia vel oretenus, vel in scriptis proponuntur, non solum summaria, sed & illa, quae indagationem altiore non requirunt, oraliter proponuntur: wird vom Mund aus in die Feder agendo, excipiendo, re- & duplicando verfabren.

Et quidem omnes Causae Ecclesiasticae ac Matrimoniales ex tota Silesia, ad Consistorium Episcopale Wratislaviense devolvi possunt, etiam Lutheranorum, si eò provocare velint; quia secundum Conventionem Alt-Ranstadiensem, & Recessum Executionis ejusdem, praeventio locum habet: Si igitur Lutheranus Causam prius cepit agere coram Consistorio Episcopali contra A catholicum, tunc ob praeventionem, integerrima Causa coram Catholico Consistorio tractanda venit; Vel: si Episcopus prius partes citet, aut Actum quemcunque Judicialem exerceat, tunc ob praeventionem, Causa ad Consistorium Lutheranorum amplius trahi nequit.

Titulus & allocutio ad Consistorium Episcopale, fit sequentem in modum:

Hoch- und Wohlgebohrner Graff,

(Si scil. Consistorialis Praeses, vel Officialis, fit Comes, si vero fit Baro, sequentem in modum Titulus mutatur)

Wohlgebohrner Frey-Herr,

Gnädiger Herr Officialis,

Hoch- und Wohlgebohrne,

Wohlgebohrne,

Hoch-Edelgebohrne, Gestrenger,

Insonders Hochgeehrteste Herren

Consistorial-Räthe.

Euer Hoch-Würden, Gnaden, Gnaden, und Gestrengen,
soll hierdurch gehorsambst vortragen, 2c. 2c.

Extra Libellum, vel Supplicam inscribitur Titulus, hoc modo:

An

Ein Hoch-Würdiges Fürstliches Bischöfliches Consistorium des Bisthums
Breslau.

Ihro Hoch-Würden, Gnaden, Gnaden, und Gestrengen.

f. XX.

§. XX.

Was Bischöfliche Consistorium, soll künfftighin die immediatas Citaciones dererjenigen Weltlichen Personen, welche in Causis ad forum Ecclesiasticum spectantibus, verklaget werden, unterlassen, und die Schlesiſchen Land- Sassen und Inmwohner in Zukunft, per consuetas Requititoriales & Subsiciales bey denenjenigen Instantzien, worunter die Citandi, vel in Personalibus, vel in Realibus gehörig, citiren. Cæsar. Rescript. de Anno 1713. den 10. Martii *Cod. Siles.*

Wornach sich auch die Bischöflichen Commissarii, welche wegen Entlegenheit des Orths, die Matrimonial-Sachen, als prima Instantia vorzunehmen pflegen, ja auch die Stadt- und Dorff-Pfarrer selbst, damit sie nicht irrequisito Dominio, vel Iudice seculari, die Bürger, und Unterthanen, vor sich immediatè fordern lassen, zu richten haben werden.

Dahero auch schon unterm 14. September 1654. an die Landes-Hauptmannschaft des Fürstenthums Breslau *tenore Codic. Siles.* der Königliche Verboth ergangen: Daß die Landes- Haupt- Leuthe, keinen Landes-Inmwohner, ohne zuvorhero eingeholtter Kayserlichen Resolution, dafern derselbe unter einer gewissen Geld-Straff zu erscheinen citiret worden, vor das Bischöfliche Consistorium stellen: oder ein Landes-Stand selbst dahin zu erscheinen schuldig seyn solle. Jedoch muß in denenjenigen Casibus Consistorialibus, welche ihres fori, und cognition seyn, dem Consistorio alle thunliche Assistentz, und brachium seculare ertheilet, und darbey gleichwohlen de Casu in Casum, ob in denen ergehenden Sententiis Consistorialibus, nichts so der Landes-Verfassung nachdendlich, oder in statum publicum secularem einlauffe, beobachtet werden. *Wein-garib. in Cod. Ferdin. Leopoldino. Num. 231. p. m. 155.*

Queritur: Ob das Bischöfliche Consistorium jemanden, ex. gr. einen Unterthan, Bogdt, oder dergleichen, in Matrimonial- oder das Vicariat-Ambt in Religions-Sachen, immediatè durch die Dominia citiren könne? Resp. negativè: Sondern solches soll, und muß durch die vorgesezte Königliche Aempter geschehen, welche es alsdann dem Dominio fundi, durch ein Amts-Schreiben intimiren, mit dem Befehl, die begehrte Person auf den im Requititorial-Schreiben enthaltenen, und angezeigten Tag, zum Consistorio, oder Vicariat-Ambt zu stellen.

§. XXI.

De Judcis. **S**ed queritur: Ob eine Jüdin, einen Juden, & econtrà, in Schlesien, sub prætextu contractorum Sponsaliorum, vor das Bischöfliche Catholische Consistorium in Br-slau, oder einiges Bischöfliches Commissariat-Ambt citiren könne? Resp. negativè: Dann ob zwar das Bischöfliche Consistorium, dergleichen Zumuthung Anno 1710. an das Königliche Glogauische Ambt gethan, und auf der klagenden Jüdin Craffa, einen zu Groß-Glogau sich damahls aufgehaltenen Juden Marcus Eyrau, vor das Geistliche Ambt in Subsidium Juris citiret; So ist doch der Citatus vom Königlichen Glogauischen Ambte dahin keines wegs

ges sitiret: sondern vielmehr deßhalb, nachfolgender Königlich Ambts-Bericht, dahin zur Antwort erstattet worden:

P. P.

„Ich habe aus dem de Dato Breslau den 2ten dieses Monats Apris
 „Ihs an mich erlassenen Requisitorial-Schreiben, mit mehreren erse-
 „hen, welchergestalten, auf Beschwerfführung einer hiesigen Jüdin Nah-
 „mens Crassa, ein gewisser allhier (Teil zu Groß-Glogau) sich aufhaltender
 „Jüd Marcus Eyrau, in Ehe-Gelöbniß-Sachen vor Dero Geistliches
 „Ambt auf den 1zten bevorstehenden Monats May, erfordert werden
 „wollen;

„Gleichwie nun ich in unterschiedlichen Christlichen Matrimonial-
 „Fällen, mit gehöriger subsidialischer Bestellung, mich so willig als schul-
 „dig erfinden lassen: Also auch würde ich hiermifals der Justitz allerdings
 „beförderlichen zu seyn nicht ermangeln; Ich kan aber disfalls zu ganz
 „dienstlicher Information nicht verhalten, was maassen zwischen der hiesi-
 „gen Jüdenschaft, und meinem Schloß-Burggrafen, (a) ein gar solenner
 „Proceß, aus Jüdischer Bosheit sich erhoben, und man darunter eben
 „die Jüdische Heyrathen, als einen Passum principaliorem ventiliret ha-
 „be: und zwar darum, weil die hiesige privilegirte Juden, und Jüdin-
 „nen, an frembde Pohlische, und andere Flüchtlinge sich allstets ver-
 „heyrahet, mithin dardurch sich derogestalten gehäuffet, daß in einer
 „Jüdischen Stuben zu 3. 4. Familien wohnen, und wohl ein Drittel sol-
 „cherley hiesigen Jüdischen Geschleppes, in Ermangelung einigen Unter-
 „kommens allhier beständig auf dem Lande herum vagiren müsse; folgts
 „chen die Quæstio An: ob ein der Königlich Ambts-Jurisdiction im-
 „mediatè unterworfenener Jude, oder Jüdin, sich an einen Frembden
 „verheyrahen- und ihn (id est den Frembden) des Kayserlichen Privile-
 „gii his stantibus theilhaftig machen dürffe? nicht nur bey denen König-
 „lichen Landes-Haupt-Leuthen, ex rationibus publicis & civilibus all-
 „stets zu erörtern befunden, sondern auch nunmehr dessen Aufschlag durch
 „erwehnten Proceß, auf dem Hoch-Löblichen Königlich Ober-Ambts-
 „Guttachten, und Kayserlichen allergnädigsten Resolution würcklich be-
 „ruhet; In Hypothesi aber, wird die Jüdin vor eine hiesige Privilegirte
 „gehalten, der Beklaagte aber, ist ein frembder Jud, und soll von Prag
 „gebürtig seyn; Es ist auch die Sach bey dem hiesigen Jüden-Rabiner
 „und Besißern schon längst vorgekommen, und habe ich selbst von
 „Ambts wegen, zumahlen auch die Partheyen transigiret gehabt, das
 „behörige, vorigen Jahres allbereits ergehen lassen, ohne daß bey mir
 „weilers in tempore etivas darwieder vorgekommen wäre. Wie dann
 „auch die Königlich Landes-Haupt-Leuthe als Instantia immediata &
 „ordinaria derer hiesigen Juden, in ihren Heyraths-Sachen, utpote in
 „Causis his, seu Contractibus merè Civilibus, Matrimonii legitimi, U-
 „surarum, & similibus, allstets cognosciret, und sich der Jurisdiction
 „bevorab NB. da die Juden gar extra Ecclesiam, nunquam autem intra
 „gewesen, folglich des Sacramenti Matrimonialis subjecta incapacia, und
 „weder quoad corpora, respectu prohibitionis Juris Canonici vel Interdi-
 „cti Ecclesiastici, cum Censura Legum respiciat corpora, Censura autem
 „Canonum respiciat animas, qua soli Fideles cognoscendi sint, noch son-
 „sten quoad contractum, dem foro Ecclesiastico unterworfen seyn, Ur-
 „alters bis anhero ruhiglich, und beständig gebrauchet. Ja es stehet
 „lediglich bey mir, (b) ob ich einen solchen frembden Juden, oder Jüdin
 „hier dulden wolle? Und seyn dergleichen Contravenienten, zumahlen die

a (Scil. Pra-
 tori, hinc non
 debet nomina-
 ri: Königl:
 cher Schloß-
 Burggraf,
 cum non sit à
 Sua Casarea
 Majestate
 confirmatus,
 sed à solo Ca-
 pitaneo priva-
 tive, sine Re-
 quisitione Re-
 gii Officii, re-
 solutus, & ad-
 nutum Dorni-
 ni Capitanei a-
 movibilis, sicut
 contigit cum
 Burggravo
 defuncto N.
 Flaschner, qui
 sub Comite de
 Nimptsch in
 primo Capita-
 neatu Glogo-
 viensi, ab Offi-
 cio amovus
 est)

b (Moderno
 tempore non
 amplius, sed
 apud Regium
 Officium in
 Mit-complexo)

„Miththeilung, und Extendirung derer Kayserlichen Privilegien bey eini-
 „gen Juden gar nicht bestehet, schon öftters abgeschaffet worden; In-
 „maassen es dann auch an sich selbst eine Sach majoris Indaginis in Publi-
 „co ist, und viele consequentia pro libertate Judaica, & restricti status
 „politici (Allwo sie nur in Handel und Wandel, & respectu Privilegio-
 „rum consideriret werden) nach sich ziehen würde;

„Als habe indessen diese Bewandtniß, auch daß die Questio An? so-
 „thaner frembden Heyrathen bey Ihro Kayser- und Königlichen Maje-
 „stät allererst allergnädigst decidiret werden soll, hiemit gebührend nicht
 „verhalten- und im übrigen, all willfährige Dienstleistung, und subsidi-
 „alische Beförderung der Justitz, nachmahlen contestiren wollen; Bez-
 „bleibende. Datum Groß-Glogau den 17. April 1710.

An das Bischöfliche Consistorium zu Breslau.

Weg deme es auch endlichen verblieben ist.

§. XXII.

Es kan auch keine Jüdin, einen Juden, in Puncto Impragnationis
 sub spe futuri Matrimonii, in Subsidium Juris vor erwehntes Bi-
 schöfliches Consistorium citiren, und wann es auch geschehen soll-
 te, ist ein solcher Jud dahin zu erscheinen nicht schuldig; dann ob zwar
 ein solcher Casus Anno 1723. sich ereignet, und auf eingereichtes hierbey
 annectirtes Jüdisches Memorial:

„Geller Hoch-Würden, und Hoch-Freyherliche Gnaden, Gnaden,
 „und einem Hoch-Fürstlichen Bischöflichen Consistorio, habe ich
 „unterthänigst vorzutragen: Welchergestalt Joseph Samuel, ein Jude
 „von Groß-Glogau, meine Tochter Nathel, unter Hoffnung, und
 „würdlicher Versprechung sie zu beyrathen, nach vielen dessen Liebhosun-
 „gen dahin beweget, daß sich selbte mit ihme fleischlich eingelassen, und
 „davon kürzlich eines Kindes genesen;

„Nachdem nun gedachter Joseph Samuel, sowohl wegen seines ge-
 „thanen Versprechens, als nicht minder in Ansehung der- durch seine
 „Verführung geschehenen Schwängerung, verbunden wäre, meine Toch-
 „ter, allgemeinen Rechten nach, gebühlicher Maassen zu ehelichen, hin-
 „gegen aber derselbe solches nunmehr aus pur lauter Bosheit zu declini-
 „ren- und mein Kind in Schanden zu verlassen vermeynet, und alles bil-
 „lige Anstinnen aufzuschlagen scheint;

„Als werde ich vor mich, und im Nahmen meiner obernennten Toch-
 „ter höchst genothdränget, bey Euer Hoch-Würden, und Hoch-Frey-
 „herlichen Gnaden Gnaden, und einem Hoch-Fürstlichen Bischöflichen
 „Consistorio Rechtlichen Schutz und Hülffe zu suchen, und zu dem En-
 „de Dieselben unterthänigst gehorsambst anzusehen, Selbte geruheten
 „obgedachten Joseph Samuel meiner Tochter verlobten Impragnatorem,
 „vor Dero Hoch-Würdiges Officium, mittelst gefertigter Requisitionaria-
 „lium an die Hoch-Edelliche Königliche Regierung zu Groß-Glogau, un-
 „ter Versicherung seiner Person, und wie ehedessen bey derley Casu ge-
 „schehen, mit Begleitung ein paar Land-Dragoner, weil er de fuga su-
 „spectus, auf einen fördersambsten Tag, zu einem mündlichen Verhör,
 „und

„und Bescheid, anhero zu addirciren; Ich werde vor so gnädigst als gerechteste dieses meines vor mich, und meine Tochter abgenöthigten „Gefuchs, Erhör- und Deferirung, leben und sterben

Untertänigst gehorsamer
Irac Jäkel.

An ein Hoch-Würdiges Hoch-Fürstliches
Bischöfliches Consistorium des Bis-
thums Breslau.

Präsentatum den 30. December 1723.

Als Bischöfliche Consistorium eodem Anno & die präsentati, secundum petitiu Judaei, an den damahligen Glogauischen Landes-Hauptmann, in Subsidium geschrieben: womit der Beflagte in persönlichen Verwahrsam gebracht den 13. Januarii 1724. vorm Consistorio, unter sicherer Begleitung zweyer Land-Drägoner, zur Verantwortung dieser wieder ihn erhobenen Ehe-Klage, sistiret werden möge; So ist solches doch nicht geschehen, in dem sub präsentato den 7. Januarii 1724. der beklagte Jud Joseph Samuel, sich wieder das, auf falsches Angeben des Juden Jäkels beschene Begehren des Breslauerischen Bischöflichen Consistorii, bey dem zugleich mit beygelegten nachstehenden Kayserlichen Resoluto de Dato Lachsenburg den 20. May 1715.

(Carl der Sechste, 2c.

Sebe Getreue; was Wir an Euch unter dem 4ten letzt. abgewichenen Monaths Aprilis, auf was Weise nemlich wieder den daselbst inhaftirten Amsterdammer Juden Moyses Mendez Coitimo die Inquisition zu formiren, und was dabey zu beobachten seyn werde, ergehen lassen, solches ist Euch annoch ganz frisch und gehorsambst erinnerlich; Nun erschet Ihr aus dem Beschlus, was vor Exceptiones, wieder den Judicem instrumentem, der Inquisitus vorschüzet, und hiernächst um die Delegation an Unser Königlich Ober-Ambt in Schlesien und respectivè General-Vicariat, endlichen aber bis zu Aufstrag der Sache ad sufficientem Cautionem, des bisherigen allzu hart belegten Arrests, entlassen zu werden, deß und wehmüthigst bitten thut; wie zumahlen aber Wir die von Uns Anfangs berichteter Maassen anbefohlene und in die Josephinische Peynliche Hals-Gerichts-Ordnung Art. 19. §. 27. & 46. einlauffende Inquisition, in alle Weise fortgesetzt; dabey aber gnädigst gestattet haben wollen, daß berührter Jude Moyses Coitimo auf genugsame Caution de Judicio sisti, & respectivè judicato solvi, des Arrestes entlassen, die Inquisition mit aller Legalität fortgesetzt, hiernächst die *Causa Matrimonialis* bey Unserem Königlichem Ambt der Glogauischen Landes-Hauptmannschafft / als welche Wir demselben auch hiermit gnädigst auftragen / separatiu Rechtlichen entschieden werden solle; Als ergethet Unser gnädigster Befehl auch dahin, daß Ihr diesennach das weitere veranlassen, und hieran Unseren allergnädigsten Willen, und Meynung allergehorsambst vollbringen sollet. Gegeben zu Lachsenburg den 20. Monaths-Tag May 1715.

An das Königlich Ambt des Fürstenthums Glogau)

Occa-

Occasione eines in Groß-Blogau inhaftiret gewesenem Amsterdammer Judens Moses Mendes Coitino genandt, und vorherigen Praedicatoris Hoch-Ambtlichen zu schützen; supplicando gebethen. Welche Jüdische Supplic auch unterm 8. Januarii 1724. ermeldtem Consistorio, vom Blogauischen Königlichen Amte nudè infrinuiret worden.

Es hat aber nichts desto weniger das Blogauische Königliche Amt, als der Blogauischen Jüdenschaft ordentliche Instantz, noch vor dem eingelauffenen Bischöflichen Consistorial- und Requiritorial-Schreiben, den angegebenen Imprægnatorem, vermittelt des Schloß-Burggrafen, durch den Schloß-Stuben-Haizer, inhaftiren lassen, und nicht ehender dimittiret, bis er (wie der Burggraff unterm 10. December 1723. die Beschaffenheit der Sachen dem Königlichen Amte berichtet) durch den Juden Joseph Han, genugsame Caution durch zwey besessene Jüdische Stuben und Appertinentien, so er zusammen per 700. Reichsthlr. erkauffet, und zur Zeit noch mit keiner Hypothec, oder Real-Schuld graviret gewesen, de Judicio futi præliret, und bestellet gehabt.

§. XXIII.

Placet adhuc aliqua de Judæis annectere:

Quæstionem si unus ex duobus infidelibus, Judæis, Paganis, vel Saracenis, *convertatur ad fidem Christianam*, qui contraxerunt Matrimonium in gradu Cognationis vel Affinitatis ab *Ecclesia* prohibito, an illud Matrimonium ipso Jure dissolvatur. Negativè decisam. Vide in Cap. de Infidelibus & de Consanguinitat. & Affinitate. Et apud *Engel. lib. 3. tit. 33. n. 1. Jur. Canon.*

Si alter Conjux ex Judæis, ad fidem convertatur, alter autem in Infidelitate pertinax nolit cohabitare, *vel* saltè non sinè contumelia, *vel* blasphemia Creatoris, & quin alterum ad peccatum pertrahat, tunc Matrimonium, quamvis consummatum, dissolvi potest, quando Infidelis declaravit se nolle cohabitare, non tamen citius, quàm ubi Fidelis ad alias Nuptias transferit. *Engel Num. 2. x de Convers. Infidel. Vid. can. 7. & 10. caus. 28. qu. 1. & cap. 7. & 8. x de Divortiiis, ibique Gloss. Vallens. x de Divortiiis N. 4. Et Gloss. ad cap. 2. x de Convers. Infidel.*

Quæritur: Si Infidelis nolit quidem converti, velit tamen converso pacificè cohabitare, an is à Converso admittendus sit? Respondeo, & sentio cum *Engel N. 2. x de Conversione Infidel.* in hac Controversia plurimùm esse tribuendum arbitrio Episcopi, ità, ut, si ex cohabitatione Fidelis cum Infideli, spectetur conversio Infidelis, Episcopus admittens cohabitationem, sequatur tutam Sententiam. Datur tamen facultas Fideli, dis-

ce-

cedendi ab Infideli, & contrahendi Matrimonium cum Fideli.
Sammig N. 2. *de Conversione Infidel.*

Als nun Anno 1725. der getauffte Groß-Glogauische Jud Franz Ignaz May, jetziger Burger und Reich-Krähmer daselbst, eine Catholische Christin zu Glogau Mariam Gärtnerin zu heyrathen intendirete, so hat er vom Bischöflichen Vicariat-Ambte zu Breslau den Bescheid erhalten, daß er dem Bischöflichen Vicariat-Ambte von dem im Judenthum verbliebenen und damahlen zu Frandfurth an der Oder sich aufgehaltenen Weibe, vorher die behörige Erklärung: Ob sie das Christenthum anzunehmen? oder sonst einen fernern Anspruch an seine Person zu formiren gemeynet seye? gebührender Maassen einzuziehen, und demselben hierüber ein beglaubtes Attestatum unter des Raths Signatur zu exhibiren, beflissen seyn sollte.

Und sub Dato Breslau den 14. Januarii 1726. darauf, verordnete das Königliche Ober-Ambt, in dieser Heyraths-Angelegenheit, an das Glogauische Königliche Ambt, daß dieses, von denen Juden Joel Sallamon des getaufften Maxes Jüdischen Vater, und Naphthali Joachimb, des getaufften Jüdischen Schwieger-Vater, so viel ihnen mit Bestand wissend, nur zu dem Ziel und Ende, die eigentliche Nachricht, wo sich demahlen befände ihre respective Tochter, und Schwieger Tochter Cassa mit denen drey Jüdischen Kindern aufhalte, und befände? mit behörigem Nachdruck abfordern, auf daß sofort daselbst, sothane ihre zu des Maxens vorhabender Christlichen Heyrath nöthige Erklärung: Ob sie ihn völlig, und alles Anspruchs losgeben? oder aber die Christliche Religion annehmen- und mit ihm May Ehelich leben wolle? Gerichtlich von ihr abgenommen- und hiernächst das weitere in Sachen vorgekehret werden möge.

§. XXIV.

Licet attento Jure, filius minor trienniō apud Matrem educandus sit, major autem apud Patrem, si fiat divortium.
L. 1. §. si verō ff. de liber. Exhib. & L. pen. Cod. de Patria potest. *Converso* tamen ad fidem, sive ille sit Pater, sive Mater, communis proles potius assignanda, & ejus sequitur conditionem, si necdum sit doli capax; Si verō doli capax sit, & ratione utatur proles, tunc relinquenda est suo arbitrio, an baptizari velit, an ne? nec invita proles baptizanda erit. *Zoëf. N. 3. de Conversion. Infidel. Sammig. N. 3. cod. tit.*

Juden Elteste seynd schuldig, denen Getaufften, ihre Kinder abfolgen zu lassen. Wie von der Königlichen Pragerischen Appellation Anno 1652. den 10. Junii Ihro Majestät eingerathen worden ist. Teste *Wein-garth. in Sylv. Vaviar. Observat. p. m. 168. N. 63. Vid. cap. 2. de Convers. Infidel. ibique Gloss.*

Quæstionem: An parvulus filius Judæi, possit baptizari invitis Parentibus? Affirmativè decisam. *Vid. apud Matth. de-*

afflictis decis. 151. per tot. in specie N. 7. Et apud Engel N. 11. & 12. x de Judæis. Et continuation. Speculi Speideliani p. m. 201.

§. XXV.

Quæritur : cum Judæi privati homines sint , Can. nulla officia. *Distinct. 54. cap. Cum sit. x de Judæis. L. 1. in fine Cod. eod.* An officia publica , vel dignitatem habere , vel sibi assumere possint ? Resp. negativè : cum omnibus exuti sint dignitatibus. *L. ult. Cod. de Judæis.* Hinc non immeritò Judæus quidam , qui se *Regierer gemeiner Judenschafft* scripserat , Fiscali in duas Marcas auri puri , in Camera Imperiali , cum expensis , condemnatus legitur. *Apud Webner in Observat. pract. verb. Regierer. p. m. 559.*

Judæi indigni sunt curiali honore. *Nov. Justinian. 45. in princ.*

Nullò fruantur honore , sed sint in turpitudine fortunæ , in qua & animam volunt esse. *Ibid.*

Judæi autem , aut descendentes ex iis ad Ecclesiam conversi , rectè ad Præbendas , & Beneficia Ecclesiastica admitti debent. *Vid. Struvii Introduction. ad Prax. Juris Canonic. in 4to Lib. 3. tit. 2. p. m. 424.*

Quæritur : an Judæi in D. D. Medicinæ sint promovendi ? aut promoti tollerandi ? Resp. negativè : cum *Walther de Privileg. Doctor. p. 205. p. 73. 74. Kästel de Judæis thes. 31. 32.*

§. XXVI.

Quæritur : An Judæi , die Sabbathi conveniri ? vel alios convenire possint ? Resp. negativè : per text. in *L. die Sabbathi 13. Cod. de Judæis.* Contrarium tamen observari in Ducatu Glogoviensi , ubi Judæi , partim citati , partim non citati , diebus Sabbathi , coram Regio Officio sæpius meo tempore comparuerunt , & in civitate Wratislaviensi , ubi Judæi die Sabbathi partim relegantur , partim fustigantur , & relegantur.

Quæritur : coram quo Judæus conveniri possit ? Resp. Judæos coram ordinario Judice conveniri debere , non apud Seniores illorum , *bey ihren Juden - Eltesten , und Bessigern.* *Auth. Si qua 15. Cod. de Judæis.* Cujus verba sunt : *Si qua in-*

ter

ter Christianos & Judæos fit contentio, non à Senioribus Judæorum, ſed ab Ordinariis Judicibus dirimatur. Azo. Et Salicet ibid. facit textus in L. Judæi Cod. eod. ubi dicitur: quòd Judæorum Cauſa communi Romanorum Jure definiantur. Vid. infra §. 35. Et quòd Judæi obligentur Juribus illius loci, ubi commorantur. Wehner Obſervat. Pract. Voc. Juden.

Juden, ſo ſich zweymahl, oder öftters tauffen laſſen, begehen ein Sacriliegium, und werden mit dem Tode geſtrafft. *Vallens. Lib. 3. tit. 42. §. 4. Jur. Canon. Et L. 2. Cod. Nè ſacrum Baptiſma reiteretur.*

§. XXVII.

Quæſtionem: An Infideles v. g. Judæi, ad decimas prædiales teneantur? Affirmative deciſam. Vid. in Struvii Introductione ad *Prax. Jur. Canon. Lib. 3. tit. 30. p. m. 142.*

Quæſtionem: An Judæi gaudeant aſylo, in Eccleſiis Chriſtianorum? Negative deciſam. *Vid. in L. 1. Cod. ibique Brunnem de his qui ad Eccleſiam confugiunt, &c. Vid. Weingarth. in Vin-dem. Judicial. pag. 70.*

Quæritur: qualiter Judæus blaſphemans, ein Jüdiſcher Gottes Läſterer, ſit puniendus? & per quem Judicem. De hac quæſtione varii variè ſcripſerunt, & eorum opinionones recenſet Teſaur. deciſ. Pedem. 241. n. 6.

Illud tamen certum eſt, quòd Judæus blaſphemans, non niſi à ſæculari, ſeu civili Judice puniendus ſit. Jul. Clarus recept. ſent. §. Blaſphemia. Verſ. ſed pone. §. Bald. Conſil. 100. vol. 3. cap. nonnullis. 15. §. fin. X de Judæis & Saracen. Et Clement. cedit quidem 1. verſ. univerſi. tit. de Judæis. Sed, ſi Civilis Judex in hoc Crimine puniendo negligens eſſet, juridiſtio ejus in Judæos, Eccleſiaſtico Judici non eſt deneganda. Berlich. P. 4. Concl. 2. N. 21. ſeq. Vid. Theſaur. deciſ. Pedem. 241. Jul. Clar. dict. verſ. Sed pone. ibi: bene verum eſt, &c.

Si conſtiterit Judæos, noſtræ fidei hominem circumcidiffe, beſchnitten zu haben; vel circumcidendum mandaſſe, tunc & bonorum proſcriptione, & perpetuò exiliò damnabuntur. text. in L. Judæi 16. Cod. de Judæis.

Et qui eum, qui Judaicæ Religionis non eſſet, contrariâ doctrinâ ad ſuam Religionem, id eſt: Judaïſmum traducere præſumpſerit, bonorum proſcriptione damnetur, miſerumque in modum puniatur. L. Judæus 18. Cod. de Judæis. §.

§. XXVIII.

Quæritur: An Judæus, cognoscens carnaliter *Mulierem* Christianam, puniatur pœnâ ultimi supplicii, vel aliâ, Judicis arbitriô? R. Variæ sunt D. D. opiniones. Et quoddam pœnâ mortis puniri debeat, magis est communis opinio. Secundum Alexand. Consil. 13. N. 3. Vol. 7. Vid. Oldradum Consil. 333. Die in Schlestien, Böhmen, und Mähren publicirte Josephinische Pœynliche Hals- Gerichts- Ordnung aber, de Anno 1707. den 16. Julii Art. 19. §. 20. statuiret Gesetz: mäßig darvon also: Und gleichwie von denen, die sich mit dem Teuffel vermischen, schon oben gesagt ist, so sollen auch diejenigen, die sich mit einem Juden, oder der, so sich mit einer Jüdin (teil. die freyledig seyn) vermischen, der grossen Børgerniß halber, wenigstens mit Ruthen aufgestrichen, und auf ewig des Landes verwiesen werden.

Johann Jacob Speidelius aber, statuiret in *Speculo Juridico*, N. 76. verb. **Juden**. §. Notandum & hoc est, &c. p. m. 665. & 666. folgendes: Quoddam Judæus cum Christiana *Muliere* carnaliter se commiscens, ob simplicem etiam fornicationem, extraordinariâ flagitationis, condemnationis ad trirèmes, interdum etiam abscissionis membri, vel pecuniariâ pœnâ gravi puniatur.

Econtra autem Christianus Judæam cognoscens, vel Sarcenam, plectendus est pœna capitali, & æquiparat similem coitum Sodomitico cum brutis, qui tamen non est. Ego autem judico: quoddam majus sit peccatum, consequenter majorem mereatur pœnam, si Christianus coeat cum Judæa, quàm si Judæus coeat cum Christiana, ex ratione: quia ex semine Judæi nascitur proles, quæ ex post per S. Baptisma fit Christiana, & habet spem æternæ salutis; ex semine Christiani autem nascitur proles, quæ ex post educatur Judaico modo, sine Baptisma, & fit filius, vel filia æternæ damnationis.

§. XXIX.

Sed quæritur: quomodo Judæi adulterium committentes, inter Judæos puniantur? Resp. Judæorum specialis & mirabilis in puniendis Adulteris est modus, quem ex aliorum fide recenset Petrus Pappus im Holländischen Kriegs- Recht, und Artickels- Brieff Art. 3. Lit. D. Das ist etwas sonderliches, inquit, was Schwartzmayer Lib. 1. Miscell. Jur. cap. ult. in fin. schreibt; welches er von vielen Juden gehöret, daß bey denenelben der Brauch sey: Wann ein Weib im Ehebruch begriffen wird, daß sie 40. Täg nach einander, auf jeden Tag eine halbe Stund, des Winters nackend bis an den Hals,

bel, in kalt Wasser, und des Sommers auf einem Ameisen-Nest sitzen, und darbennebenst ein ganzes Jahr ohne Hemd gehen, und des Nachts ausserhalb der Thür schlaffen muß. Vid. Joh. Buxdorffii Synagog. Judaic. cap. 34. Et D. Eberhardi Speckhan. diss. von der Juden-Ordnung th. II. Dahero man auch nicht leichtlichen erfähret, daß unter denen Juden, mit Jüdinnen ein Ehebruch, oder Schwächung, begangen werde.

§. XXX.

Quæritur ulterius: Ob eine jede Herrschaft, oder Obrigkeit unter seinem Gebieth, Juden auf- und anzunehmen befugt seye? Resp. negativè: Nisi per modum transitus, weil das Auf- und Annehmen der Juden, eigentlich ein Ihrer Majestät als Königs zu Böhemb, und Obristen Landes-Fürstens in Schlesien allein zuständiges Regale ist; dahero auch schon sub Dato Prag den 17. April Anno 1680. und unterm 17. Augusti 1716. befage Ober-Amtlicher Intimation, so in *Cod. Silf.* enthalten, Ihre Majestät dem Königlichen Ober-Ambte anbefohlen: Daß die Possessores, welche dergleichen Juden-Aufnahme gethan, zu Eddung ihrer Befugnissen Ober-Amtlichen angehalten- und folgendes der Befund an Ihre Majestät fundatè berichtet werden sollte. Welcher Kayserlicher Befehlich, auch durch eine Ober-Amtliche Currendam unterm 7. December 1691. wiederjohlet worden: Daß ein jeder Stand genau consigniren sollte: ob und wie viel Juden unter eines jeden Jurisdiction bey Land- und Städten sich befandeten? wie lang? auch ex quo Privilegio, vel Juris permilla, sie sich häufiglich niedergelassen, oder sonst beständig aufhalten? auch wem? und was sie sub quocunque titulo entweder eines Schutz-Geldes, oder auf andere Weise zu entrichten pflegen? Und sub Dato Breslau den 29. November 1708. publicirte das Königliche Ober-Ambt den Kayserlichen Befehlich: Daß alle Juden, wo nicht ein absonderliches Privilegium, Juden zu halten, vorhanden ist, binnen vier Wochen aus ganz Schlesien, im Fall der Noth, auch manu Militari abgeschafft, und aufsejaget werden- und denen Herrschaften künftighin, auf ihrem Grund, und Boden zu halten, zu hagen, und einzunehmen, bey 100. species Ducaten Straff verbotthen seyn solle; welchen Terminum der vier Wochen, Ihre Majestät laut einer Ober-Amtlichen Currenda vom 2. Januarii 1709. *Cod. Silf.* auf allerunterthänigstes Ansuchen der Schlesi-schen Judenschaft, amnoch biß auf den letzten April 1709. allergnädigst prolongirt.

Weilen aber nach der Zeit, allerhöchst-gedachte Ihre Majestät (wie die Ober-Amtliche Currenda de Anno 1709. den 11. April *Cod. Silf.* es aufweist) an das Königliche Ober-Ambt, de novo rescribiret: „Daß „mit Ab- und Ausschaffung mehr-gedachter Judenschaft, biß zu Dero „fernerweitern allernildesten Resolution innen gehalten- indessen aber, wie „viel die Juden im Lande sowohl bey dem Publico, als auch quoad priva- „tum denen Herrschaften und Obrigkeiten contribuiren, oder abgelden? „genau erforschet- und mit allem Ernst untersucht- folgendes eine richtige „Specification aller und jeder in dem Herzogthum Schlesien sich aufhal- „tenden Juden an Ihre Majestät vom Königlichen Ober-Ambte allerger- „horsambst eingeschicket werden sollte;

So ist es auch biß zu dieser Zeit, noch im vorigen Stande, mit der Schlesi-schen Judenschaft verblieben; ausser daß unterm 17. Augusti 1716.

und unterm 19. May 1717. *Cod. Silef.* der Kayserliche Verboth, per Currendas Ober-Ambtlich publiciret worden: Daß keinem Juden kein Zoll, solcher mag gerichtet seyn auf was er wolle, verpachtet: sondern derley Pachtungen bloß allein denen Christen überlassen.

Ingleichen unterm 27. September 1725. daß sich keine Obrigkeit, we niger aber ein Beamter mehr unterfangen sollte, einiges Immobile, es seyn Mauthen, Mühlen, Schöffereyen, Bräu-Häuser, oder Mauer-Höfe, denen Juden (als welchen bloß allein die Brandtwein-Häuser, und ein mehrers nicht zu überlassen gestattet seyn solle) bey Straff ein tausend Ducaten, in Bestand oder Besitz zu lassen; Und würden Jhro Majestät auch neben denen contravenirenden Obrigkeiten, noch à parte die Wirthschaffts-Beamten, welche disfalls Theil hätten, mit einer empfindlichen Leibes-Straff belegen lassen.

Ferner unterm 8ten und 12ten May Anno 1713. den 27. November 1714. und den 24. April 1715. der Kayserliche Juden-Tolerantz-Impost, was nemlich ein jeder sowohl ansässige als unansässiger Jud vor sich, sein Weib, seine Kinder, und Dienst-Gefinde (ausser Siltz, und Groß-Blogau) in signum servitutis, jährlich bezzutragen haben? Ober-Ambtlich publiciret nachgehends aber von Anno 1721. term. Joan. Bapt. anzufangen, zu drehen und drehen Jahren, durch eine Ober-Ambtliche Licitations-Commission, verpachtet worden.

Wiederum unterm 1. October 1725. daß die herumlaufende Juden, so nicht ihren gewöhnlichen Handel treiben, und mit denen außgemessenen untadelhaften Pässen, worinnen sie von Person, und außertlicher Gestalt beschriben, sich nicht legitimiren können, keines weges geduldet, sondern eliminiret.

Was aber die frembden Bettel- und herum vagirende Juden anbetrifft: Da publicirte das Königliche Ober-Ambt im ganzen Lande per Currendam; den 17. December 1736. *Codic. Silef.* Daß kein Pohlisch- noch anderer frembder verdächtiger Bettel- oder herum vagirender Jud, über die Granitz eingelassen: derley Vaganten in ihre Heymuth zurück geschoben: übrigens auch keinen Inländischen Juden, das Betteln verstatte.

Dann unterm 9ten October 1724. *Cod. Silef.* Daß die Juden sich bey Christen zu ihrer Bedienung, in Zukunft nicht gebrauchen, weder auch diese Bedienten bey sich beherbergen, denen Christen aber solche Bedienung, unter was für einem Prætext es immer seyn möge keines weges gestattet werden solle.

Welchen Kayserlichen Verboth, das Königliche Ober-Ambt unterm 8. Januarii 1725. dahin extendiret: Weilen die Christen, so in Jüdischen Sabathen die Einhalt- und Puzung der Lichter um einen geringen Lohn verrichten, nicht beständig bey ihnen Juden sich aufhalten, oder in ihren ordentlichen Diensten stehen, sondern nur zu erwehnter schlechten Dienstleistung am Sabath, sich einige kurze Zeit gebrauchen lassen, so scheinete die Meynung des allergnädigsten Kayserlichen Verboths, dieses nicht zu concerniren, selgbar auch bey angebrachter der Sachen Beschaffenheit, noch ferner zulässig zu seyn; Dahero das Blogauische Königliche Ambt, das weitere an dortigen Magistrat verfügen sollte, damit ermeldten Christen in Jüdische Dienste zu treten, zwar nicht zugelassen, doch aber ihnen Juden gedachte bisherige an sich unschädliche auch dem allergnädigsten Ver-

Verboth nicht zuwieder lauffende geringe und unentbährliche Dienste, bey so gestaltter Sach, noch ferner zu leisten, verstatet werden möge.

Interdictum enim tantum est Christianis, servitium stabile apud Judæos, maxime in domo. Cap. ad hæc. 8. & de Judæis. Sannig. N. 4. vers. septimo & eod. tit.

Welches Ihro Kayser- und Königliche Majestät aber, unterm 26. November. Et Publicat. Breslau den 19. December 1725. *Cod. Siles.* dahin allermildest declariret: Daß es Dieselbte bey Dero ehemahligen allerhöchsten Verboth (seil. de Publicat. Breslau den 9. October 1724.) noch fernershin quoad operas serviles allerdings bewenden lassen; also, was im Gegentheil die operas liberales, artificiales, commerciales, & mechanicas anreichete / nachdem solche kein dergleichen Knechtliche Bedienungen involvireten, und in dem gemeinschaftlichen Umgang unvermeidlich wären, auch im vorigen Verboth nicht untersaget worden, so sollte ihr Judenthath unversehret verbleiben, forderist in Kranckheit, und anderen Noth-Fällen Christliche Medicos, Chyrurgos, Apothecker / und Heb-Ammen / besonders wo derley unter ihnen nicht anzutreffen (die Christliche Saug-Ammen jedoch hiervon gänzlich außgenommen) zu ihrer Hülff zu ersuchen; dann auch in Commerciens-Vorfällenheiten mit Christlichen Personen Handel und Wandel zu treiben: zur Zu- und Abführung derer wahren / Christlicher Fuhr-Leuthe, Hand-Langer und Helfer sich zu gebrauchen, desgleichen zu ihrer Bekleydung / und Lebens-Unterhalt von denen Christen die erforderliche Bedürffniß sich herbey zu schaffen, mithin überhaupt respectu derer operarum liberalium, artificialium, commercialium, und mechanicarum der Christlichen Hülffleistung sich zu bedienen; Wie dann auch mehr allerhöchst-befagt Ihro Kayser- und Königliche Majestät ferners allergnädigt gestatteten: Daß die Juden an denen Sabbath-Tagen, was die Behaizung der Zimmer, Anzünd- und Auflösung der Lichter, und andere Vermög ihres Gefases ihnen nicht zugelassene Fälle anbetrifft, ihnen durch Christliche Manns-Personen (allermaassen die Weibs-Leuthe dissals gänzlich außgenommen wären) die Handbiethung wiederfahren möge, jedoch dergestalt, daß hingegen sich keiner unterfange Christliche Dienst-Bothen / Manns- oder Weiblichen Geschlechts / zur Bedienung auf- und anzunehmen / noch auch die zugelassene Christliche Hand-Langer, weder andere Christen unter einigerley Pretext bey sich über Nacht zu beherbergen, bey unachbleiblicher Straff, daß derjenige Jud, so dieser allergnädigsten Kayserlichen Resolution in ichtwas zuwieder handeln würde, das erste mahl dreyßig das anderte mahl sechzig Thaler verwürcken, und endlichen das dritte mahl mit würcklicher Abschaffung aus dem Lande / angesehen werden.

Von gleich-gemeldter Geld-Straff aber, dem dissälligen Denuncianten allemahl das dritte Theil gebühren sollte; Anben allergnädigt befehlete, diese Dero allergnädigste Resolution zu unachbleiblichen Verhalt der hier-Ländigen Judenthath aller Orthen anzufügen, und kund zu machen, denen Obrigkeiten, und Magistraten aber derjenigen Städte, in welchen sich Juden befinden, ernstlich einzubinden, auf die Contravenienten, ein wachtsames Auge zu haben, und sonderlich, damit die Juden-Wohnungen zur Abends-Zeit versperrert gehalten / und kein Christ über die Zeit / und so weit es in dieser Kayserlichen allergnädigsten Resolution nicht erlaubet ist, darinnen geduldet werde / die
schul

schuldige Obsicht zu tragen; Die Ubertreter hingegen, zur obigen Gesatzmäßigen Bestrafung ziehen zu lassen.

Fernerweitig ist auch unterm 16. September 1726. die allergnädigste Kaiserliche Intention, vom Königlichen Ober-Amts wegen im ganzen Herzogthum Schlesien publiciret worden: daß diejenigen Obrigkeiten, oder Magistraten, unter welchen sich Juden aufhalten, die anderweitige Transferirung der nahe an denen Catholischen Kirchen wohnenden Juden, und Verhinderung alles Einsehens derselben in die Kirchen (wie zu Prag auf dem Juden-Landel-Markt bey St. Galli vor Zeiten ware) veranstalten: das Königliche Ober-Amt ex Officio darob invigiliren, auch wo? und wie es geschehen? von Zeit, zu Zeit von denen Aemtern, an das Königliche Ober-Amt, und von dar, an Ihre Majestät berichtet werden sollte.

§. XXXI.

Was nun die Jüdische Verheyrathungen anbetrifft: So haben allerhöchst-gedachte Ihre Kaiser- und Königliche Majestät durch gedruckte Ober-Amtliche Patente unterm 21. October 1726. §. Primò &c. publiciren lassen: Daß allen in Schlesien verheyratheten Juden erlaubt seye, nur einen einzigen Sohn quâ Incolam in Schlesien zu verheyrathen.

Wann nun in Schlesien ein Jud bereits schon einen Sohn verheyrathet hat, so wird keinem Sohne mehr (und wann es auch der älteste wäre) im Lande die Heyrath gestattet, weilen alle die übrigen Jüdischen Kinder, oder Brüder, in perpetuum quâ exteri, vor frembde Juden angesehen werden. §. Primò. &c. Et Secundò. &c. Ibid.

Und wann auch schon ihr Jüdischer Vater verstorben wäre, kan doch nur ein einziger Sohn, wann noch keiner im Lande verheyrathet ist, in Schlesien heyrathen. §. Tertio. &c. Ibidem.

Und welcher Jud, sich wieder diesen Ernst-gemessenen Verboth, hier Landes verheyrathet, soll ohne allen Unterscheid, mit Stauens-Schlägen, und ewiger Landes-Verweisung aus allen Königlichen Böheimischen Erb-Landen, bestraffet §. Quarto. &c. Ibid.

Die Obrigkeiten und Magistratus aber, welche mehr als eines einzigen Jüdischen Sohns Verheyrathung verstaten, mit einer Pön ex proprio von 1000. Ducaten irremittibiler angesehen werden. §. Sextò. &c. Ibidem.

Und im Fall gar keine Söhne, sondern lauter Töchter erzeugt worden, soll eo ipso eine dergleichen Jüdische Familie pro extincta gehalten werden; doch daß denen Töchtern frey stehet inn- oder ausser Landes sich zu verheyrathen. §. Quarto. Ibidem.

Und ob zwar ein dergleichen Jüdischer Sohn aus jeder Familie, und die Töchter, sich in Schlesien concessivè verheyrathen mögen, so erlangen sie doch dardurch kein Jus, noch Titulum zum beständigen Aufenthalt in Schlesien, sondern können allezeit mit Weib und Kindern (wann sie sonst, und vorhin schon hierzu nicht berechtiget sind) reduciret §. Septimo. Ibidem.

Ulbr

Ubrigens aber, sollen bey 1000. Ducaten Fiscalischer Straff, keine mehrere Juden, als Anno 1725. den 16. Augusti, da das Eingangs in dieser Sanction angezogene gedruckte Kaiserliche Rescript, Ober-Ambtlich publiciret worden, würdlich ein- und andern Orths befindlich gewesen, von einiger Grund-Ubrigkeit eingenommen, oder selbigen einiger Aufenthalt gestattet. Ibid. in fin.

Wie dann auch unterm 18. April 1735. *Cod. Siles. de novo* die Ober-Ambtliche Currenda im Lande publiciret worden ist: Daß denen unterm 9. October 1724. und 21. October 1726. sowohl wegen Dienstleistung derer Christen bey denen Juden, als auch Verheyrathung derer Juden, publicirten Ober-Ambtlichen Patenten nicht in dem mindesten Passu entgegen gelebet gegen die Ubertreter, nach denen schon außgemessenen Pœnalen, verfahren, die vorkommende Casus dem Königlichen Ober-Ambte angezeuget wo nur die geringste Suspicion einer Contravenientz verhanden, in das Factum inquiret pro re nata Patent mäßig verfahren; wiederum die connivirende Obrigkeit, in Verantwortung gezogen und Thro Majestät zur Bestraffung angezeuget werden solle.

Was nun die Stadt Groß-Glogau anbetrifft / so soll jeziger Zeit, wann sich ein Jud mit einer Jüdin verheyrathen will, nachfolgendes observiret werden: Es wird daselbst keinem Juden zu heyrathen erlaubt, er bitte dann vorherho sich per Memoriale den Königlichen Ambts-Consens aus; welch Memoriale alsdann denen Juden-Eltesten und Bessizern, vom Königlichen Ambte um Bericht schriftlich per Decretum zu gefertiget wird, in folgenden Terminis:

„Vom Königlichen Ambte des Fürstenthums Glogau, wird denen allhiefigen Juden-Eltesten, und Bessizern des Judens Isaiaß Marcus Supplic, um Erlaubniß sich mit des Juden Isaac Jackel Tochter Nahmens Jäntel verheyrathen zu können, hiermit um Bericht zugefertiget. Decretum, &c.

Die Juden-Eltesten und Bessizer, sollen ihren disffälligen Bericht, in wahrhaftigen Umständen, bey 50. Reichsthaler Straff, einrichten, wie es folgende beyde Königliche Ambts-Befehle außweisen:

„Vom Königlichen Ambte des Fürstenthums Glogau, wird denen NN. allhiefigen Juden-Eltesten und Bessizern hiermit gemessenest anbefohlen: Daß sie wegen der, auf derselben Bezeugniß, verstateten unterschiedlichen Jüdischen Heyrathen, unter andern, bey unmachbleiblicher Straffe per funffzig Reichsthaler, auch absonderlich darauf wohl Acht haben und dem Königlichen Ambte allemahl getreulich berichten sollen, wo nach Verflüssung des von den Eltern, denen verheyratheten Kindern gegebenen freyen Tisches, und Wohnung, dieselben ihre anderwärtige Wohnung nehmen? gestalten dann diejenigen, so keine beständige Wohnung in einer Stuben / woselbst nur noch ein Jüdischer Wirth, nebst ihnen, innewohnet, denen vorigen Decretis zu Folge, würden wegziehen müssen. Decretum auf dem Königlichen Schloß zu Groß-Glogau den 22. November 1714.

Hannß Wolff Graff von Franckenberg.

(L.S.)

Ferdinand Leopold Ringel.

E e e

Der

Der andere Befehl lautet also :

„**D**em Königlichen Amte des Fürstenthums Glogau, wird denen
 „allhiefigen Juden=Eltesten, und Besitzern hiermit anbefohlen :
 „Daß sie in Zukunft allen ihren Berichten, wann eine Königliche Amts=
 „Bergünstigung zu ihren Jüdischen Heyrathen aufgebethen wird, uns
 „nachläßig, und zwar bey 50. Reichsthaler Straff, und von der meh=
 „resten Zahl (seil. vier Personen) unterschriebener, namentlich beyfü=
 „gen sollen : Imd : Ob der Bräutigam, und die Braut, aus der pri=
 „vilegirten Benedixischen Familie seyn ? Ildd : Was die Braut ihrem
 „zukünftigen Manne zum Heyrath=Gutt, NB. an baarem Gelde mit=
 „bringet. Illid : Wie alt an Jahren sowohl die Braut, als der Bräu=
 „tigam ? mit Beplegung eines authentischen Attestati von ihrem Juden=Ra=
 „biner sey ? IVid : In welcher Nummer des Hauses ? Und Vid : In
 „welcher Nummer der Stuben selbigen Hauses, der Verlobte, als erst=
 „oder anderter Wirth, seine zukünftige Wohnung ? Und zwar Vlid :
 „Ob Kauffs=Miethungs= oder Aufgedings=weise haben werde ? Vllid :
 „Wie der vorige Wirth in der Stuben geheissen ? Ob ? wann ? und wo
 „er hingezogen ? oder hincziehen werde ? oder Vllid : Ob ? wann ?
 „und wo er gestorben ? Xnd : Ob er eine Wittib, und Söhne, und
 „wie viel derer hinterlassen ? Xmd : Warum dem ältesten Sohne, oder
 „in Ermangelung einiger Söhne, der hinterbliebenen Jüdischen Wittib,
 „die Väterliche Wohnung nicht aufbehalten werde ? Endlich n Xmd :
 „Ob der Bräutigam seine völlige Steuern bishero würtlischen abgeführt
 „habe ? Decretum auf dem Königlichen Schlosse zu Groß=Glogau den
 „3. November 1725.

Weilen aber die Judenschaft, wegen des dritten Puncts, der Be=
 nennung der Jahre halber, sich wiedersezet, indeme sie nicht offenbare
 machen wollen, daß sie Kinder zusammen verheyrathen, oder auch gar
 den Heyraths=Consens auswürcken, solchen viele Jahre bey sich behal=
 ten, bis endlich die kindische Verlobte, etwas aufwachsen, da mzwis=
 schen andere Mannbare Juden, und Jüdinnen (weilen durch den zufrüh=
 zeitigen außgewürckten Heyraths=Consens der Numerus der 282. Wirth
 complet worden, und also keine leere Wohnung mehr übrig geblieben)
 in ihrer Heyrath gehindert werden, und bis ein Wirth wiederum ab=
 stirbt, zurück bleiben müssen ; so werden die Jahre der beyden Verlobten
 in der Juden=Eltesten Bericht anjeto nicht bengezehet.

Vormahls hat der Schloß=Burggraff, über aufgebethene Juden=
 Heyrathen, Bericht erstatten müssen, welches aber Anno 1711. den 2ten
 Junii von Ihro Majestät wiederholter gänzlich abgestellt worden. Wie
 ex Cod. Siles. zu ersehen ist, daß also der Burggraff, in die Juden=Hey=
 rathen sich gar nicht einmischen darff, sondern der Consens, vom Königl=
 ichen Amte, mit gänzllicher Aufschlüsselung des Burggraffens, erthei=
 let werden muß. Wie dann auch die Glogauische Judenschaft keines we=
 ges mehr unter demselben, als welcher Ihro Kayserlichen Majestät mit
 keinem Jurament verbunden, sondern unmittelbar unter des Königlichen
 Amts Jurisdiction, vermöge ihrer der Juden Privilegien, stehen, und
 dasselbe allein, als ihre vorgesetzte Instanz erkennen=derogestalten, daß,
 wie die de Dato den 7. October 1710. wegen der Judenschaft emanirte
 Resolution in mehreren besaget, die daselbstige Judenschaft weder in co=
 gnoscendo, noch exequendo von jemand andern, als dem Königlichen Amte
 in complexo, dependiren solle. Nach klarem Inhalt der Kayserli=
 chen

chen Instruction vor das Blogauische Königliche Amt de Anno 1725. den 7. April S. 17. Cod. Siles.

Wenn aber ein Blogauischer Jud, mit einer frembden Jüdin, so nicht aus der Benedixer-Familie ist, ohne erhaltenen Königlichen Ampts-Consens, anderwärts sich verheyrathet, so hat er sich dardurch des Juris Incolatus verlustig gemacht; wie aus nachfolgendem Bescheyds-Decreto zu ersehen ist.

„**D**em Königlichen Ampte des Fürstenthums Blogau, wird dem Juden Jacob Marcus, auf seine wieder die allhiefigen Juden-Eltesten unterm 19. decurrentis geführte Beschwer, und Bitte, hierdurch zum Bescheyde ertheilet: Demnach er sich, ohne Vorwissen des Königlichen Amptes, und also wieder den ausdrücklichen Verboth der Kayserlichen allergnädigsten Final-Resolution, mit einer frembden Jüdin (seil. zu Köben) verheyrathet, und sich einfolglichen dardurch des hiesigen Privilegii ipsò factò verlustig gemacht; daß dannhero er sich alsogleich bey schwerer Straffe und scharffen Einsehen, von hier fortmachen, und sein dahier etwa noch habendes Haus-Antheil, binnen einer Kinder-Sächsischen Frist unfehlbar verkauffen solle. Decretum zu Groß-Blogau den 31. Augusti 1717.

An den Juden Jacob Marcus.

Hierzu folgte die Ampts-Insinuation, so an den Schloß-Burggrafen ergangen; welche jetziger Zeit an die Juden-Eltesten, und Besizer zu ergehen pfleget.

„**D**em Königlichen Amt des Fürstenthums Blogau, wird dem allhiefigen Königlichen Schloß-Burggrafen Gottfried Franz Wischel, auf sein wegen des Juden Jacob Marcus hiesiger Tolerantz, unterm 27ten hujus erstatteten Bericht, hierdurch zum Bescheyde ertheilet: Demnach man ermeldten Juden, aus Ursachen, weil er sich ohne Vorwissen, 2c. 2c. (ut paulò ante) 2c. verlustig gemacht, unterm heutigten Dato anbefohlen: Daß er sich also gleich, 2c.

„Solle, daß dannhero er Burggraff diesen Königlichen Ampts-Befehl ad Executionem bringen und von dem Erfolg berichten solle: Decretum Groß-Blogau den 31. Augusti 1717.

§. XXXII.

„**S**Ann ein Blogauischer Jud, bey seinem Abzuge, daselbst das Incolat sich reserviren will, so kommt er per Memoriale bey dem Königlichen Ampte ein, welches denen Juden-Eltesten, und Besizern, um Bericht zugefertigt wird; in formalibus: Reservatio Juris Incolatus Judaici.

„**D**em Königlichen Ampte des Fürstenthums Blogau, wird denen allhiefigen Juden-Eltesten, und Besizern, des Juden Abraham Wolffs Supplic, um Königliche Ampts-Recognition, daß, wann selbter (NB. die Formalia werden aus der Jüdischen Supplic extrahiret) mit einer Jüdischen Wohnung dahier verleben seyn würde, er sodann in die allergnädigste aufgesetzte Zahl der hiesigen privilegirten Juden, eingetragen werden möge, hiermit um Bericht zugefertigt. Decretum Blogau den 17. Januarii 1725. Nach

Nach abgestatteten favorablen Bericht, wird die Recognition auf folgende Art ertheilet:

Formul ei-
ner Königl.
Ambts-Recog-
nition, über
das reservirte
Jüdische Jus
Incolatus.

„**D** Erer, 2c. Urkunden hiermit, daß der Jud Abraham Wolff, um
Bergünstigung seiner Reservation des hiesigen Juris Incolatus, wo-
mit, wann er eine Wohnung allhier in Glogau, unter der Judenschaft
erlangen würde, er in die von Ihro Kayser- und Königl. Majestät
„allergnädigst bewilligte Anzahl der hiesigen Jüdischen Wirthe, einge-
tragen und angenommen werden möchte, folgender gestalt allhier sup-
plicando eingekommen:

(Inseratur)

„**W** Ann man dann dessen Gesuch, nach beschehener Vernehmung derer
Juden-Eltesten und Besitzern, auch nicht entfallen mögen, als
ist ihm die gebetene Recognition darüber unter des Königl. Ambts
gewöhnlichen Innsiegel, und bräuchiger Unterschrift aufgefertiget wor-
den. Den 22. Februarii 1725.

§. XXXIII.

Von Ver-
deutsch. Auf-
ruff- und Con-
firmirung der
Jüdischen
Mantel-Grief-
fr.

„**I** N denen Jüdischen und verdeutschten Mantel-Grieffen, es be-
stehen solche in Kauff-Contracten, oder in Verpfänd- und Ver-
Consentirungen ihrer Häuser, oder Stuben, soll allemahl die
Christliche Zahl des Tages, und Jahres wie auch am Ende des Mantel-
tel-Grieffs, von dem Juden-Chames (dessen Dienst darinnen bestes-
het; daß er in der Juden-Schul die erforderliche Sachen aufruffen,
Jüdische Schrifften verdeutschten, zu denen vor Bericht sitzenden Juden-
Eltesten, die Jüdische Leuthe bestellen müsse, er sitzt außerm Eltesten-
Zimmer, in einem andern Stübel, gleich wie ein Ambts-Pfänder,
Thür-Steher, oder Befehls-Haber) im Attestato über die befolgte
dren-mahlige Aufruffung in der Juden-Schul oder Synagog: Ob es
wann jemand an diese liegende Gründe etwas zu fordern und dargegen
zu protestiren habe? Die Teutsche Christliche Zahl des Jahr und Ta-
ges seines gegebenen Attestati, künftighin beygesetzt werden, wie An-
no 1726. vom Königl. Glogauischen Ambte, denen Juden-Eltesten
schrifftlich anbefohlen worden, in formalibus:

„**D** M Königl. Ambte des Fürstenthums Glogau, wird denen all-
hiesigen Juden-Eltesten, und Besitzern, auf derverselben, in
Sachen der von dem Juden Alexander Beer gesuchten Confirmation
des-entzwischen ihm- und seiner Mutter, und Geschwister, um das
väterliche Hauß-Anteil, errichteten Kauff-Contracts, unterm 10.
hujas erstatteter Bericht, hiermit zum Bescheid ertheilet: Daß selbte
vor jetzo zu drey besonderen mahlen, diesen Anno 1717. den 12. Septem-
ber außgeruffenen Contract, in der Juden-Schul durch den geschwore-
nen Chames nochmahlen aufruffen lassen, der Chames aber, künftighin
hin allemahl seinem Attestato, gleichwie in denen Jüdischen Mantel-
Grieffen auch jedes mahl geschehen muß, die Christliche Zahl des Tages,
und Jahres seines gegebenen Attestati, und erfolgten Aufruffung, bey-
setzen solle; wornach das weitere, wegen der gebethenen Confirmation
erfolgen wird. Decretum Groß-Glogau den 15. Februarii 1726.

Und

Und wie noch klarer nachfolgendes Decret zeigt: soll Imd: bey denen Juden in der Synagog allemahl von einer: bis zur andern Aufruffung, acht Tage Frist gelassen: Ildd: Binnen diesen drey Wochen alle Jüdische Creditores, sub poena præclusi, mit ihren Prætenis sich angeben. Iltid: In denen Berichten der Juden: Eltesten, jedes mahl das Pretium des Hauses, oder der Stuben Quæstionis, inseriret: IVtd: In denen ins Deutsche übersetzten Mantel: Brieffen, und andern Jüdischen Instrumentis, allemahl des geschworenen Juden: Chames eigenhändige Nahmens: Unterschrift, und Besiegelung beygefertiget, und Vtd: der Chames in Zukunft, alle Aufruffungen, in ein ordentliches Buch in forma eines Protocolli, wie auch alle andere notable Actus eintragen.

Sothanes Decret lautet, wie folget:

„**D**em Königlichen Amte des Fürstenthums Blogau, wird denen allhiejsigen Juden: Eltesten, und Besitzern, wie auch der sämtlichen Jüdischen Gemeinde hiermit angefüget: Was Maassen man, bey Wahrnehmung verschiedener Unzuverlässigkeiten, und Unordnungen, so bey denen Jüdischen Hypothecis, und so genannnten Mantel: Brieffen, die da hernach ad confirmandum eingebracht werden, vorbey gehen, zu deren nothwendiger Bestellung, und womit an Seiten des Königlichen Amtes hierinnfals sicherer verfahren werden könne, nachfolgendes resolviret, und ihnen Juden zur künftigen Cynosur und Richt: Schnur, vorzuschreiben befunden. Als nemlich

„Imd: Daß statt der bishero nach einander geschenehen drey: mahligen Aufruffung, als am Montag, Donnerstag, und wieder Montag sübrohin jederzeit von einer Aufruffung bis zur andern, 8. Tage Frist, und Termin gelassen werde, womit also die Præclusio nach Verlauff vollkommener drey Wochen von der ersten Proclamation, Statt haben solle; binnen welcher drey: wochigen Frist;

„Ildd: Sich alle und jede Creditores, deren Prætenis ex quocunque Capite immer herrühren mögen, sich zu Vermeydung sothaner Præclusionis, anzugeben gehalten seyn.

„Iltid: Solle bey Erstattung der Juden: Eltesten Relation, das Pretium des Hauses, oder der Stuben Quæstionis benennet werden;

„Und sintemahlen vorgekommen, daß bey denen ins Deutsche versetzten Jüdischen Instrumentis, des Chames eigenhändige Unterschrift, und Besiegelung abgängig, so muß dieses

„IVtd: Künftig allemahl geschehen, und sothane Unterschrift, und Siegelung beygerücket werden; Wie dann auch

Vtd: Er Chames, als welcher die Aufruffung der Mantel: Brieffe zeithero nur privatim, und particulariter annotiret hat, in Zukunft ein ordentlich Buch in Form eines Protocolli halten, und dergleichen Aufruffungen, und alle andere notable Actus fleißig darein vermercken, und einschreiben solle;

„Wornach sie Juden, insonderheit aber die Eltesten und Besitzere sich zu richten, und das behörige in ihren erstattenden Relationen genauest zu observiren, wie auch den Chames zu Befolgung dessen, was ihm

„ihm zukommet, gemessenest anzuhalten haben werden. Decretum Groß-
„Glogau den 17. Januarii Anno 1727.

Wann aber ein Jud einen Gerichtlichen Consens, oder Hypothec auf sein Haus, oder Stuben geben will, so sollen allezeit vorhero die Juden: Eltesten berichten: Wie hoch das bedungene Kauff: Pretium gewesen? und ob das ganze Kauff: Pretium? oder wie viel darauf bezahlet worden seye? Zu dem Ende auch in Zukunfft allen Kauff: Brieffen, und Mantel: Grieffen, das bedungene Kauff: Pretium aufrichtig beygesetzt werden solle. Wie Anno 1726. an die Juden: Eltesten zu Glogau, der Königliche Ampts: Befehl ergangen ist, in sequentibus:

„**D**em Königlichen Ampte des Fürstenthums Glogau, wird denen
„allhiefigen Juden: Eltesten, und Bessizern auf derselben, unterm
„Präsentato den gten hujus in Sachen der: von dem Juden Jac Jädel,
„gebetenen Königlichen Ampts: Confirmation eines gewissen getroffenen
„Jüdischen Mantel: Grieffes erstatteten Bericht, hiermit zum Bescheid
„ertheilet: Daß dem Königlichen Ampte sie Juden: Eltesten und Bessizere, zu vorhero: wie hoch dieser Jud die angezeigte Stube am Kauff:
„Pretio bezahlet? auch ob er das ganze Kauff: Pretium entrichtet? zu-
„verlässig zu vernehmen geben: und daß auch künftighin allen Kauff:
„Brieffen, und Mantel: Grieffen, das bedungene Kauff: Pretium, das
„mit man von Seiten des Königlichen Amptes bald erschen könne: Wie
„hoch die Zulassung einer dergleichen Gerichtlichen Ver: Confirmation zu
„ertheilen seye? aufrichtig beygesetzt werde, veranstalten sollen, wor-
„nach das weitere Amptes erfolgen wird. Decretum Groß: Glogau den
„15. Februarii Anno 1726.

Wie dann auch das gedachte Königliche Amt Anno 1730. weiter verordnet: Daß in Zukunfft keine Caution, oder Verbürgung, bey dem Königlichen Ampte, von denen Juden, würde zugelassen werden, es produciren dann die supplicirende Juden jedes mahl Beyleistung der Caution, zugleich auch ihren Original: Verreich: Brieff, und Ampts: Confirmation des Hauses, Stuben, oder Schul: Stellen: Kauffs. Ut ex sequenti Decreto patet:

„**D**em Königlichen Ampte des Fürstenthums Glogau, wird denen
„allhiefigen Juden: Eltesten, und Bessizern hiermit anbefohlen;
„Demnach sich verschiedene Juden untermassen, mit ihren Häusern und
„Schul: Stellen für ein und andern zu caviren, und man aber nicht ges-
„chert ist, ob dieselben auch würcklich einen legalen Besitz ihrer liegenden
„Gründe erlanget; daß dannenhero sie Juden: Eltesten und Bessizere,
„in der Juden: Schul ordentlich publiciren, und aufruffen lassen sollen:
„Wie daß man in Zukunfft von Seiten des Königlichen Amptes keine Cau-
„tion, oder Verbürgung von denen Juden annehmen werde, es seye
„dann, daß sie jedes mahl bey Leistung der Caution zugleich ihren Ori-
„ginal: Verreich: Brieff, und Ampts: Confirmation produciren werden.
„Datum aufm Königlichen Schlosse zu Groß: Glogau den 19. May 1730.

Setd quaritur: Woher bey denen Juden das Wort Mantel: Grieff entstehe? Resp. Wann ein Jüdisches Weib etwas bewilliget, so muß solches sie bey dem Juden: Rabiner bekennen, und zu Bestätigung deffen, greiffet sie ihm an den Saum des Mantels, und alsdann wird darüber ein schriftliches Instrumentum nach Jüdischem Brauch außgefertiget, welches der Mantel: Grieff genennet wird.

Ulterius quaeritur: Ob auch beyhm Glogauischen Königlichem Amte, der freyledige Stand einen Juden, von Erkauffung eines Jüdischen Hauses, Stuben, oder halben Stuben abhalten, oder unfähig machen könne? Resp. negativè: Und also sind, auf vorgefallenen dergleichen Casum, Anno 1726. die Juden-Eltesten beschieden worden, wie folget:

„**D**em Königlichem Amte des Fürstenthums Glogau, wird denen allhiefigen Juden-Eltesten, und Besitzern, auf dasjenige, was dieselbe, in Angelegenheit der von dem Juden Victor Wolff gesuchten Confirmation des entzwichen ihm, und seinem Sohne Aron Victor, um eine halbe Stube getroffenen Kauff-Contractis, unterm Präsentato den 1sten dieses lauffenden Monaths Novembris berichtet, hiermit zum Bescheide ertheilet: Daß der freyledige Stand niemanden von Erkauffung eines Hauses abhalten könne, da bevorab die diffällige Kayserliche allergnädigste Resolution, keinen Unterscheid unter einem verheyrathet- oder unverheyratheten Jüdischen Sohne machet, womit er nicht nach dem Tode seines Vatern, vor allen andern das Väterliche Haus, oder Stuben zu erlangen, und zu besitzen fähig seyn möge. Decretum Groß-Glogau den 8ten November 1726.

„Es dürfen aber die Glogauische Juden bey sich keine frembde Juden und Jüdinnen, noch frembde Jüdische Kinder, oder frembdes Jüdisches Gesinde hagen, bey schwerer Straff, und selbstiger Abschaffung ihrer eigenen Personen. Wie Anno 1715. in folgendem Decreto der Judenschafft anbefohlen worden ist.

„**D**em Königlichem Amte des Fürstenthums Glogau, wird zufolge der bekandten Kayser- und Königlichem allergnädigsten Resolution, und Verordnung, denen N. N. gesambten allhiefigen Juden-Eltesten, und Besitzern, hierdurch Ernst-gemeßeneß anbefohlen, daß sie die in ihrer unterm 22ten Februarü allhier eingesendeten, und hierbey wieder angehängten Consignation enthaltene frembde Juden, und Jüdinnen, binnen den nächsten 8. Tagen, bey schwerester Straffe, und selbstiger Amotion, von hier wegchaffen, und die Verzeichniß der frembden Jüdischen Kinder, und Dienst-Bothen, unter eben dieser 8. tägigen peremptorischen Frist dem Königlichem Amte also gewiß ein-senden sollen, als man wiederigen Fals denjenigen Wirth selbst, der da ein solches nicht befolget, von hier wegzujagen necessitiret werden würde. Groß-Glogau den 23. Martii 1715.

§. XXXIV.

„**I**ze an die ganze Judenschafft ergehende Verordnungen, werden zu gebührender Beobachtung, ihnen in der Juden-Schule, gewöhnlicher Maassen publiciret; wie aus nachfolgenden zweyen Glogauischen Königlichem Amtes-Decretis zu sehen ist.

„**D**em Königlichem Amte des Fürstenthums Glogau, wird dem allhiefigen königlichem Schloß-Burggraffen Peter Franz Pratori, die von einem Hoch-Löblichen Königlichem Ober-Amte im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien unterm gestrigen Präsentato allhier eingelauffene Verordnung, zu Folge welcher die hiesige Judenschafft, „das

„das bey sich hängende und quocunque modo im Besold haltende Christliche Gesunde, ohne längeren Verzug, und alle weitere Einwendungen, ihrer bisherigen Dienste gänzlich entlassen, wiedrigen Falls die ihnen renitirenden Juden vorhin bedrohetete wohl empfindliche Straffe, irremissibiler vollzogen werden solle; hiernit abschriftlichen communiciret, nebst dem Befehl: Daß er dieselbe zu gebührender Beobachtung in der Juden-Schule gewöhnlicher Maassen publiciren lasse, und sezt darüber halte. Den 22. December 1706.

An den Königlichen Schloß-Burggraffen N. N.

„Dem Königlichen Ambte des Fürstenthums Glogau, wird dem allhiefigen Königlichen Schloß-Burggraffen Peter Franz Prätori alles Ernstes hiernit angeschaffet: Daß er die unterm Dato Wien den 28. Februarii imlebenden Jahres geschöpfste ihm Burggraffen unterm 6. Martii, zu weiterer Publication, und Execution inhuirte Kayser- und Königliche allergnädigste Final-Resolution, in Sachen der allhiefigen Jüdenschafts-Reduction noch einstens in der Synagog unverlängt öffentlich publiciren, und dabey, womit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, ihnen nachdrücklich bedeuten solle, daß, welcher unter ihnen, binnen Dato, und bevorstehenden Termino S. Michaelis nicht eine Wohnung, wo er, nebst nur noch einem Wirthe, worunter auch die verheyrathete und bey den Eltern den freyen Tisch annoch habende Kinder zu verstehen, und mit begriffen, ansetzen können, binnen solchem Termino so gewiß von hier wegziehen sollen, als wiedrigen Falles sowohl solche Jüdische Inwohner, als der Wirth, welcher wieder die Kayserliche allergnädigste ausdrückliche Resolution mehrere, als noch einen Wirth bey sich toleriret, und zu deren verbotenen Unterschleiffen Vorschub leistet, ohne die mindeste weitere Nachsicht, durch den Frohn-Bothen von hier expediret und abgeschaffet werden solle; Immassen dann er Burggraff bald nach verfloßnen oberwehnten Termino die genaue Visitation vornehmen, die Contravenienten, sowohl den Wirth, als Inquilinum, zu Vollziehung der angedroheteten unnachbleiblichen Execution, anzeigen, als auch die Beschaffenheit derer: in seiner eingereichten letzteren Specification enthaltenen Stuben in Augenschein nehmen, und darüber berichten, darbey aber genau Obacht tragen solle, daß über die allergnädigst verwilligte 141. Stuben, keine mehr gebauet werde. Den 7. Augusti 1716.

Decret an den Schloß-Burggraffen Prätori.

Und solcher Gestalten wurden alle Expeditiones bey dem Königlichen Ambte zu Groß-Glogau, welche an den Burggraffen ergangen, per modum Decreti aufgefertiget; Welches auch noch heutigen Tages, mit denen Verordnungen, so an die Juden-Eltesten, und Besytzer ergehen, zu geschehen pflaget.

Wann in Parthey- und Proceß-Sachen, ein Jud, die Königliche Ambts-Citation bekommen zu haben läugnen sollte, so wird die anderweitige Citation, denen Juden-Eltesten zugeschickt, um solche dem Juden selbst zu behändigen. Uti factum Glogoviz den 21. Januarii 1718. Und den 25. Junii 1721. in Causa der Frauen von Hockin, Geböhrenen von Janowskyn.

§. XXXV.

Seil in der Kayserlichen Resolution de Anno 1714. den 18. Decem-
ber *Cod. Siles.* enthalten ist: Daß der Groß-Glogauische Ra-
biner, und die Juden-Eltesten zusammen, die Rechts-Er-
kännndniß zwischen Juden, und Juden, und Kleinigkeiten von fünfß bis
höchstens zehn Floren Rheinisch nicht übersteigenden Sachen haben mö-
gen, salvo tamen Recursu à Judicato Judaico, an dasiges Königlich-
Ambt; Und daß dieses mindere Juden-Gericht, sich keines Vortheils
gebrauchen: weder dahin grössere Sachen ziehen, noch ohne Consens des
Königlichen Ambts, sich des kleinen noch grossen Banns, bey Verlust
der Judicatur, und Abschaffung, auch anderer Bestrafung des Rabi-
ners, anmassen solle; So entsethet die Frag: Was der kleine? und
was der grosse Jüdische Bann seye? Resp. Der kleine Bann / ist die
Verbietung der Synagog, oder ihrer Juden-Schul. Bey Publicirung
des grossen Banns aber, werden, vermöge der Prager Juden-Elte-
sten Bericht, sub Präsentato den 21. Februarii 1692. Referiret *Wien-
garth. in Vindemia Judiciali P. 2. Cap. 11. p. m. 544. & seqq.* nachfolgende Cere-
monien observiret:

Imò: Daß sothaner Bann am Montag, oder am Donnerstag, zu
welcher Zeit allemahl die Zehen-Geboth abgelesen werden, geschehe;
Dann Ildò: Ehe jetzt-besagte Zehen-Geboth wiederum eingehoben, wer-
den Ildò: die Lichter ausgelöscht, und IVrd: wird auch bey Publi-
cierung dessen, mit dem gewöhnlichen Neu-Jahrs-Horn geblasen.

Abschrift des Jüdischen grossen Banns.

Sign. C.

In Vorwissen GOTT des Allerherrschenden, der sitzet allerhöch-
stens, und mit Wissen des Obren-Gerichts, und mit Wissen des
Untern-Gerichts, und mit Wissen der Gemeinde, thun wir verbarren,
und verfluchen, und verschelten, und verdammen, und verabsenden in
deßgleichen Geboth von Jehoshia Sohn-Nuhn, da er das Jerucha ver-
verbannet hat mit 613. Fluchungen, welche in diesem Gesatz beschrieben
seynd, auf alle Jüdische Mann- und Weibs-Personen, Freund- und un-
befremdte, absonderlich aber auf alle die, welche von der Sach, so durch
2c. Wissenschaft tragen möchten, und selbiges nicht anmelden, ver-
schweigen und vertuschen sollten, oder möchten, und ein jeder der die
Sach verhalten- und nicht sagen möchte, von der völligen Sach, oder
was ihm zum theil wissend seye, selbiger Person Mana, oder Weib sol-
len seyn im Bann, und in Verdamniß, und in dieser Welt, und in
künftiger Welt, im Nahmen Jo GOTT des Allmächtigen, der da im-
mer und ewig ist, und in dem heiligen Nahmen der 72. Buchstaben, so
beschrieben seynd in diesem Gesatz, und in Bann allen obigen heiligen En-
geln, und es soll seyn im Bann GOTTES über alle Götter, und Herrn
über alle Herren, und von allen umkrayssenden bremenden Heiligen und
von Michael Metatram innerlichen Herrns, und von die dienenden En-
geln, und von unserm Lehr-Geber Moyßes, und 70. Alten, und von
hohen Juristen der grossen Einammlung, fals selbiger Mann, oder Weib
ist geböhren worden am Sonntag, daß sein Stern ist Chama, soll der
Bann
G g g

Bann seyn von dem Engel Adalion; und fals die Geburth ist gewesen am Montag, daß dessen Stern ist Levona, soll seyn der Bann vom Engel Samuel; und fals die Geburth ist gewesen am Dienstag, daß dessen Stern ist Madem, soll der Bann seyn vom Engel Bruel; und fals die Geburth ist gewesen am Mittwoch, daß dessen Stern ist Cochoff, soll der Bann seyn vom Engel Ihabiel; und fals die Geburth ist gewesen am Donnerstag, daß dessen Stern ist Zedek, soll das Bann seyn vom Engel Jehoiel; und fals die Geburth ist gewesen am Frentag, daß dessen Stern ist Noga, soll der Bann seyn vom Engel Hadarniel; und fals die Geburth ist gewesen am Sambstag, daß dessen Stern ist Schabli, soll der Bann seyn vom Engel Mipi Israel; und fals die Geburth ist gewesen im Monath Nüssen, daß dessen Planet ist Elle, soll der Bann seyn vom Engel Uriel; und fals die Geburth ist im Monath Juer, daß dessen Planet ist ein Dohs, soll der Bann seyn vom Mund des Engels Amriel; und fals die Geburth ist im Monath Siven, daß dessen Planet ist Plomem, soll der Bann seyn vom Engel Zafniel; und fals die Geburth ist im Monath Tarnus, daß dessen Planet ist Harren, soll der Bann seyn vom Engel Griel; und fals die Geburth ist im Monath Ost, daß dessen Planet ist Arie, soll der Bann seyn vom Engel Kahsrihl; und fals die Geburth ist im Monath Ellul, daß dessen Planet, das ist Pessulle, soll der Bann seyn vom Engel Paniel, und fals die Geburth ist im Monath Tüshel, daß dessen Planet ist Meosfnaym, soll der Bann seyn vom Engel Zariel; und fals die Geburth ist im Monath Marcheshwen, daß dessen Planet ist Akrest, soll der Bann seyn vom Engel Kaberial; und fals die Geburth ist im Monath Kûshon, daß dessen Planet ist Keshes, soll der Bann seyn vom Engel Adarniel; und fals die Geburth ist im Monath Tevvas, daß dessen Planet ist Gedi, soll seyn der Bann vom Engel Nubiel; und fals die Geburth ist im Monath Schwath, daß dessen Planet ist Dely, soll der Bann seyn vom Engel Jariel; und fals die Geburth ist im Monath Oder, daß dessen Planet ist Sogim, soll der Bann seyn vom Engel Kamiel; und fals die Geburth ist im Monath Andern, oder, daß dessen Planet ist Dogem, soll der Bann seyn vom Engel Handalfen; und fals die Geburth ist im Quartal von Nussen, soll der Bann seyn von den Engeln Samuel und Essiel; und fals die Geburth ist im Quartal von Gamus, soll der Bann seyn von den Engeln Hligur, und Gadarniel; und fals die Geburth ist im Quartal von Tushel, soll der Bann seyn vom Engel Jessiel; und fals die Geburth ist im Quartal von Tevvas, soll der Bann seyn von den Engeln Bachriel, und Sammemiel, der ruhen thut in denen Wolcken der Himmel, soll schicken an ihnen aller Grimmen, Zorn, und sie sollen nicht sehen die Freud von Zihen, und auf all sein Tag soll nach ihnen ein Exempel verbleiben, und sollen verkürzet werden ihre Tage, und sollen nicht erweitern ihre Tage und Jahr, und die Seelen der Höllen sollen sie umringen, und als wie die todte Sünder soll sein Leib eingethuen werden, mit dem grossen Ubelthäter soll sein Leib in die Höllen fallen, es soll die Verfluchung ihnen in ihren Herzen wie ein scharffer Pfeil zufallen, es soll ihnen die Fluchung zuwachsen, wie die bittere giftige Schlangen, sey derselbe wohnend in dieser Stadt, oder aber in anderer Stadt, sie sollen erschrecken in Engnuß, und Unwürdigkeit, und **GOTT** soll es ihme, oder ihr nicht verzeihen, sondern vor jetzt an, soll der Zorn und Unwill **GOTTES** an selbigen Mann, oder Weib gewältigen, und es sollen an ihm, oder ihr hafften alle Fluch die in diese Lehung geschrieben seyn, und **GOTT** soll seinen, oder ihrent Nahmen abthuen unter dem Himmel, und derselbe soll von **GOTT** abgefondert werden von allen Geschlechtern Israel zu allen Fluchungen, die

in dem Gesatz-Buch geschrieben seyn, und derselbe soll sterben in einem bösen Mordt, und einen verächtlichen Tod. GOTT soll denselben schlagen mit Tollheit und Verbleirung, und betrübten Herzen, und sie sollen seyn unsinnig der Augen-Schwindlung, und soll auf ihme, oder ihr kommen große Plag, und sie sollen wahrhaftig zuwachsen, und sein Corpus soll im Grab keine Ruhe haben, sondern aufgeworffen werden zu Speiß denen Hunden und Wölffen, und GOTT soll auf ihnen verordnen alles, das was Böses ist, und der Sathan soll ihnen an der rechten Seiten stehen, am Jüngsten Gericht soll derselbe vor einen Ubelthäter erkennen werden, und dessen Gebeth soll nicht vor GOTT kommen, dessen Zeiten sollen ihnen verkürzet werden, und dessen Vermögen soll in frembde Hände gebeden, beschweden dessen Kinder, Wäysen, und dessen Weib eine Wittib seyn sollen, und dessen Kinder sollen betteln geben, und andere sollen dessen Haab und Gutt einziehen, und dieselben, sambt dessen Wäysen sollen einige Gnad nicht erlangen können, und endlichen soll derselbe völlig außgerottet werden, damit unter denen Nachkömmling sein Nahmen nicht gedacht, sondern von denen Lebendigen, völlig auß und verloschen werden, und bey denen Frommen im Paradyß nicht gedacht werden solle, sondern der Fluch soll ihn als ein Kleid bekleiden, und soll an ihme fließen wie ein Wasser, und auf dessen Bein wie ein Del geschmieret werden, und das Feuer Gottes soll an ihme ohne Verlöschung brennen, auch die Würmer seines Leibs im Grab sollen nicht getödtet werden, und das Feuer der Höllen soll wegen seiner, oder ihrer nicht verloschen werden, sondern derselbe soll gejagt werden in der ewigen Verderbniß, und Verdammniß, die andern aber, welche hierinnfals rein, und unschuldig seyn, sollen den Segen Gottes genießen, Amen.

Ex Officio Cæsarei Judicis
Antiq. Urbis Pragensis.

Leopold Antoni Jeruzick,
Ambt-Schreiber.

Welcher Damm Anno 1692. Mense Februarii mit allen sonsten auch weiters gewöhnlichen Ceremonien, occasione eines gewissen Buchs-Edirung zwischen denen Bebrüedern Brandehß zu publiciren anbefohlen worden.

§. XXXVI.

SUn wiederum ad Consistorium Episcopale Silesie zu gelangen: So gehöret nicht die cognitio, ratione restitutionis mobilium Uxor, determinationis alimentationis- quanti, dotis, & Illatorum restitutionis, und dergleichen accessoriarum causarum Matrimonialium, zum Foro Ecclesiastico, sondern zum foro seculari, tanquam Cause secularis. Citat. Rescript. Cæsar. de Anno 1713. den 10. Martii. Et Cæsar. Declarator. de Anno 1714. den 30. April in Cod. Siles.

Jedoch daß dem Bischöflichen Consistorio die Judicatur super alimentis, & restitutione dotis, & illatorum, in genere zwar nicht benommen- hingegen aber die Determinirung eines sichern, und gewissen Quanti des Judicis secularis. (als welchem dessen Ausmessung secundum perso-

nae qualitatem & facultatem alleine zukommet) ohnmittelbaren Cognition; überlassener; und zugeigneter verbleiben solle. Diel. Declarator. de Anno 1714. den 30. April. Dahero Anno 1713. den 10. Martii Ihre Majestät allergerechtest anbefohlen; Daß die auf Verlangen des Bischöflichen Consistorii, à Judice seculari, dem Freyherrn von Welczek abgenommene; und der Welczekischen Ehe-Consortin abgefollte Frauen-Mobilen, nach der eingerichteten Specification, von derselben wieder abgefordert, biß zu Auftrag der: quoad separationem à thoro, & mensa, angestregten Consistorial-Plage, inzwischen in das Gerichtliche Depositum genommen; und die Welczekische Ehe-Consortin dahin beschieden werden sollte: Daß, wann selbte auf ihre Mobilia einen Anspruch zu haben vermeynete, oder auch künfftig, nach dem: beym Bischöflichen Consistorio geendigten Matrimonial-Process, wegen determinirenden Alimentations-Quantis, Dotis, & illatorum Restitutions, und dergleichen ad cognitionem fori secularis gehörigen Accessoriorum, etwas suchen wollte, solches beym Königlichem Ober-Ambt anzubringen; und von daraus dasjenige, was Rechtens seyn würde, zu erwarten hätte.

§. XXXVII.

Die Bischöflichen Consistoria sollen ohne Vorwissen deren Patronorum Ecclesiae, und ohne ihrer Präsentation keinen Geistlichen pro Administratore vacantis Parochiae, zu welcher dem Domino das Jus Patronatus zustehet, einsetzen; auch bey erregender diffälligen Rechts-Strittigkeit & quasi Possessione Juris Patronatus & Decimarum, die Erkandtniß von denen Consistoriis zur Weltlichen Obrigkeit ad decidendum verwiesen werden. Cæsar. Rescript. de Anno 1673. den 9. Decembris *Cod. Siles.*

Worgegen per Currendam Episcopalem nachfolgendes außgemessen worden ist: Si propter grave in mora periculum destitutis oviculis quantocyus provideri contigerit, uti: quando Patroni Jus super Ecclesias habentes, non statim in legitimum parochum præsentant, sed post finem Indulti à S. Canonibus temporis, (quo elapso aliàs Jus conferendi ad Episcopum devolvitur) expectant, & exinde non leve fortassis emanet detrimentum, tunc *Commissarii Episcopales* interea harum curam idoneo vicino Parocho committent, & Vicarium Generalem Episcopi immediate informabunt.

Es soll aber die Præsentatio ad Parochiam, denen Clericis habilibus von denen Patronis Ecclesiarum, & Collatoribus, qui Jus Patronatus habent, binnen 6. Wochen ertheilet werden. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1665. den 25. Februarii *Cod. Siles.* De Jure Canonico Lib. 3. tit. 38. de Jure Patronat. Laicus Patronus habet 4. menses ad præsentandum.

Formula
Collaturæ.

Huc notari potest formula Collaturæ sequens:

NOs Leopoldus Divina favente Clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ,

riæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatia, & Slavoniæ, &c. Rex, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Marchio Moraviæ, Luxemburgensis, & Silesiæ Dux, Marchioque Lusatiæ.

Præsentium tenore notum facimus, Nos pietatis, doctrinæ, morum, exemplaris vitæ, aliarumque virtutum, de quibus nobis honestus, devotus, Nobis Dilectus Balthasar Laurentius Martin, Curatus in Civitate Montana Reichstein dicta, in principatu Nostro hæreditario Brigenfi, singulariter commendatus fuit, nec non Servitorum in Vineâ Domini pro salute animarum ibidem per multos annos laudabiliter præstitorum, rationem habuisse, adeoque ei, tanquam idoneo & habili, Parochiam in prædicta Civitate Montana Reichsteinensi, cujus Jus Patronatus ad Nos, tanquam Regem Bohemiæ, & Supremum Ducem Silesiæ, nec non Brigensem pleno Jure spectat, dedisse ac contulisse.

Quapropter à Reverendissimo, Serenissimo & Illustri Fideli Nobis Dilecto Francisco Ludovico Comiti Palatino Rhæni Duce Baviariæ, Juliæ, Cliviæ, & Montium, Comite in Veldentz, & Sponheim, Administratore Magni Magisterii in Brussia, Magistro Ordinis Teutonici per Germaniam & Italiam, postulato Episcopo Wormaciensi, Episcopo Wratislaviensi, Præposito Elvangensi, & Supremo Capitaneo Superioris & Inferioris Silesiæ, Principe, & Consanguineo Nostro charissimo, tanquam loci Ordinario benevolè postulamus, Dilectis verò suæ, seu in Spiritualibus Vicario, & iis, ad quos Jus investendi pertinet, benignè præcipimus, ut supra memoratum B.L.M. in realem & actualem possessionem præfatæ Parochiæ Reichsteinensis introducant, seu introduci curent, omnia de Jure antiquitus observari solita observantes, eidem etiam de omnibus ad eandem spectantibus proventibus, fructibus, & obventionibus responderi faciant. In quorum fidem seu testimonium, hæcæ patententes Nostras litteras fieri, ac Sigillo Cæsareo, Regioque muniri jussimus. Datâ in Civitate Nostra Viennæ, die - - - Mensis - - - Anno Domini Millefimo - - - Regnorum Nostrorum Romani - - mo, Ungarici - - tio, Boemici verò - - do.

Leopoldus.

N. N. Regis Bohemiæ Supr.
Cancellarius.

(L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Regiæque Majest. propr.

N. N. Vice-Cancellarius.
N. N. Referendarius.

h h h

For-

Formula Præsentationis, ad Episcopum potest esse talis:

P. P.

Ermach der bisherige Pfarrer zu Schoßnitz N. N. seine anderweitige Beförderung nacher Jeschküttel, und dardurch besagte Kirchen zu Schoßnitz ihre Erledigung erhalten, die Nothdurfft aber erfordern will, daß besagtem Beneficio die Canonische Provision je balder geschehen möge; Wir auch solche dem bisherigen Capellan zu Sprottau Michael Thomas, wegen seines in der Seel-Sorg bezeugten Eifers, auch anderer besitzender Uns angerühmter guten Eigenschaften zuzuwenden, gemeynet seyn; Als haben Euer Hoch-Fürstliche Eminenz zu Beobachtung des Uns als Ober-Vormünderen des dato unumündigen Tit. Herrn N. N. Graffens von Royer auf Schoßnitz competirenden Juris Patronatus, ermeldten Michael Thomas hiermit præsentiren, und dieselbte ersuchen wollen; jetztgedachten Thomas Dero Bischöfliche Investitur hierüber gnädig ertheilen zu lassen; wobey mit allem Respect verharren

Euer Hoch-Fürstlichen Eminenz zc.

Und also ertheilet bey dem Fürstenthum Breslau durante Tutela das Königl. Ambt als Ober-Vormund die Præsentation, und nicht der Vormund, prout factum Anno 1737. mense Februario.

OMnes Præsentationes tam ab Ecclesiasticis, quam Laicis Patronis, super Collegiatarum Ecclesiarum Prælaturis, Canonicatibus, Beneficiis, Vicariatibus, Præbendis, & Altaribus legitimè obtentæ, ad Episcopum tanquam Ordinarium loci immediatè dirigantur; Præsentati verò cum iisdem se vel Episcopo, vel Vicario Generali personaliter sistant. *Sanctio Pragmatica Episcopalis de Anno 1699. 26. Octobris §. I. Ut omnes &c.*

Nemo Sacellanorum verò (Kein Capellan) ad Parochiam Canonicè institui debet, nisi prius (exceptò ubi aliud graves rationes, & circumstantiæ suaserint) per biennium, vel aliquot annos assiduitatem & capacitatem suam in vinea Domini excolenda luculenter, cum exhibitione testimonii, vitæ & conversationis, probaverit. *Ibid. §. 7. Cum illos &c.*

Es ist zwar Anno 1679. den 25. Augusti ein Bischöfliches Consistorial-Schreiben ergangen: Krafft dessen, der Patronus Ecclesiæ, mit denen Glocken-Ausläuten, Kirchen, Schul-Meistern, Pfarr-Vectern, und anderen ad Immunitatem gehörigen Sachen, ohne ausdrücklichen Consens, und Einwilligung des Pfarrers, nichts thätliches vornehmen

Und wiederum unterm 18. December 1680. *Cod. Siles.* ein anderweitiges Bischöfliches Consistorial-Schreiben erfolget, des Inhalts: Daß der Patronus Ecclesiæ, den Schul-Meister weder abstraffen, noch seine untergebene Delinquenten an den vor dem Kirch-Hoff-Thor befindlichen Hand-Stock, stellen lassen solle, noch könne.

Es rescribirten aber nachgehends Ihre Majestät unterm 1sten April Anno 1702. *Cod. Siles.* daß, gleichwie, *habita prævia communicatione* mit dem Clero, über der Glöckner, und anderer münderer Kirchen- und Schul-Bedienten, moribus, Verhaltens, und Capacität, deren Bediente zu denen Stellen zu denominiren und zu bestellen, denen Patronis, und Obrigkeitten jeden Orthes, wann sie das Jus Patronatus haben, zukommet, also seye es auch *de convenienti*, daß, (nachdeme von dem Geistlichen Ampte über derer etwann begehenden *Excessibus* cognosciret worden) ratione der befundenen Amovir- und Veränderung dererselben, auch Bestell- und Setzung anderer; mit denen Patronis, und Obrigkeitten, die gehörige Vernehmung geschehe, und sowohl in diesem, als andern dergleichen Casibus, denen Fürsten und Ständen in Schlesien, so mit dem Jure Patronatus über ihre Kirchen versehen seyn, vom Königl. Ober-Ampte hülffliche Hand geleistet, und sie bey dieser allergnädigsten Resolution geschützt werden; allernaassen, wann der *Vicarius Generalis Episcopi in Spiritualibus* vor sich alleine, jemanden zum Glöckner, Kirchen-Schul-Meister-Dienst, und dergleichen, *propria autoritate* resolviret, und selbst dem Patrono *ex. gr.* wegen Reichung des Salarii, und Assignirung der freyen Wohnung inciniret; so ist ein solches Factum vor nichts anders als ein *attentatum* und Eingriff in die Jura Patronatus zu halten, welchen Ihre Majestät der König zu Böheimb auf alle Weis gesteuert, allergnädigst wissen wollen.

Anno 1733. präsentirten die Rath-Männer aus der Stadt Grottgau als Patronatus Juris Administratores einen Schul-Meister, der Burgermeister mit dem Erb-Pfarrer daselbst präsentirten ein anderes Subjectum darzu, als nun beyde Subjecta bey dem Bischöflichen Vicariat-Ampte examiniret wurden, und keiner im Examine bestanden, setzte das Vicariat-Ampt einen Tertium, *ex Jure devoluto*, zum Schul-Meister in Grottgau.

Die Glöckner in Städten sollen wenigstens an Sonn- und Feyer-Tagen, und so oft der Gottes-Dienst solenniter gehalten wird, in der Kirchen, und bey dem Altar, wie in der Dohm-Kirch zu Breslau, in einem langen rothen Thalar-Rock, und darüber gezogenen *Superpellicio* ohne Ermel, aufziehen, und ihren Dienst verrichten, deren Kleider aber, von der Kirchen geschafft werden. General-Vicariat-Ampts-Befehl de Anno 1719. den 19. September *Cod. Siles.*

§. XXXVIII.

Als General-Vicariat-Ampt publicirte Anno 1701. den 30. August *Cod. Siles.* den Bischöflichen Verboth, daß kein Catholischer Geistlicher, die Kirchen-Naythung in derer Weltlichen Patronorum *Ecclesie* und Herrschaftlichen Schlössern und Wohnungen, sondern auf dem Pfarr-Hofe abnehmen: denen Herrschaften darbey kein *Præsidium*, noch Disposition über die Gelder zulassen: sondern hierzu einen Schlüssel der Pfarrer, den andern aber die Kirch-Väter haben sollen, auf daß einer, ohne den andern, mit dem Kirchen-Vermögen, nichts disponiren könne; in *Formalibus*:

Eapropter Reverentiis Vestris, tenore præsentium demandamus, nè apud ejuscemodi Revisionis actibus Ratiociniorum Ecclesiasticorum, ubi Laici, vel Sæculares Ecclesiarum Patroni Præsidium habere ambiunt, ulla Reverentiarum Vestrarum impoſterum, tametsi invitata, compareat, *ſed ſolemniter contra proteſtetur, & Jura Episcopalia per hoc intacta & illibata conſervet*; Qui verò actu ejusmodi Revisioni Ratiociniorum interfuit, errorem per intereſſentiam ſuam commiſſum revocet, ac id, quod egit, debito loco retractet, præſtendens ſe non alia mente interfuiſſe, quàm quod crediderit Suam Serenitatem ejusmodi actibus haud fore contrariam, ex quo autem aliam altiffimè jam dictæ Suæ Serenitatis mentem intelligat, nihil per ſe actum fuiſſe declarat; Volumus autem per hanc Noſtram Ordinationem, *Ecclesiarum Patronos ab intereſſentia Revisionis Ratiociniorum non omnino excluſos, ſed liberum iis relinquere, ut ſuis, neutiquam autem Eccleſiæ ſumptibus, ſæpe dictis quadam Revisionibus in domo Parochiali, utpote ad hos actus loco competente intereſſe, & ordinationem cum peculio Eccleſiæ videre poſſint, minimè tamen, ut præſtudent, præſidere, & liberam cum Eccleſiæ pecuniis diſpoſitionem habere valeant*; Demandantes inſuper, ut quò ſecurius Patrimonium Chriſti cuſtodiat, una clavis penes Parochum, altera autem penes Eccleſiæ Vitricos maneat, & ità conſtituatur, nè unus ſine altero cum pecuniis Eccleſiæ quidquam ordinare poſſit.

Hingegen haben Ihre Chur-Fürſtliche Durchlaucht als Biſchoff zu Breßlau, Franciscus Ludovicus ſeligigen Andenkens, ſub Dato Breßlau den 12. December 1731. den entzwiſchen dem Probſten und Erz-Prieſtern zu Falckenberg, auch Pfarrern zu Schadlau, Heydersdorff, und Kirchberg und dem Herrn Auguſt Sylvio Grafen von Pickler, in Puncto ſtrittiger Jurium & Fundorum Parochialium ſub Dato auf der Probſten Falckenberg den 13. Julii ejuſdem Anni errichteten Vergleich Art. 56 gnädigſt confirmiret: „Jedoch ſoll Ihme Grafen von Pickler oder ſeinen Bevollmächtigten, die Beywohnung der künfftigen abnehmenden Rechnungen in loco Parochiæ, oder daſelbſt allwo mit dem Tit. Herrn Patrono und Parocho ein Abkommen getroffen wird / verſtattet und ſeinem Juri Patronatus nichts præjudiciret werden.

Im Königreich Böhmeim, hat der Patronus zum Kirchen-Gelde einzeln der Pfarrer den andern und ein Kirch-Vater den dritten Schüſſel, daß alſo einer, ohne den andern mit dem Kirchen-Gelde nichts thun noch vornehmen könne, ſondern der Patronus Eccleſiæ von allem wiſſen muß.

Es ſcribirten aber Ihre Kayſer- und Königliche Majestät occasione der drey Fürſtenthümer Brieg, Liegnitz, und Wohlau, wie die diſſe fällige Inſtimation de Dato Brieg den 7. Martii 1699. mei Codicis Sileſiaci beſaget: Daß das Jus Patronatus, und deſſen Exercitium, durch die Königliche Regierungen beobachtet und adminiſtriret ſolghar auch die Kirchen-Raythungen, als ein ſpeciale annexum Juris Patronatus, in denen Königlichen Cammer-Güthern von gemeldten drey Regierungen abge-
 Fer.

Ferners verordnete das Bischöfliche Vicariat-Ambt unterm 19. September 1719. §. 566 Pecunias Ecclesiae &c. *Cod. Siles.* Daß die Kirchen-Gelder, von denen Pfarrern, ohne Vorbewußt des Bischöflichen Vicariat-Ambts zu Breslau, und ehe und bevor eine Gerichtliche Hypothec, oder wenigstens die Herrschaftliche Bewilligung, zur Sicherheit der Kirche aufgehändigt worden, nicht ausgeliehen: weder auch die Kirchen-Zinsen, von denen Censiten von Jahr zu Jahr uneingefordert gelassen: viel weniger von ihren Pfarrern, eigenmächtig nachgelassen und geschenecket werden sollten; wiewohl Falls die Pfarrern sich selbst zu Kirchen-Schuldnern machen: und solche Kirch-Zinsen aus ihrem eigenen Vermögen, auch nach ihrem Tode, würden bezahlen und zurück stellen müssen.

Item: in §. Parochivero 4to &c. *Ibid.* die Pfarrern, sollen bey 2. Ducaten Straff, ihre Kirchen-Rechnungen all-jährlich bey haltender Erz-Priesterlichen Visitation, dem Erz-Priester außhändigen, und solche sich von ihnen unterschreiben lassen; und wann die Pfarrern, wegen Unterlassung solcher Kirchen-Rechnungen, einen Schaden der Kirche zugefügt zu haben, befunden würden, so sind sie verbunden solchen Schaden der Kirche zu ersetzen.

Und wiederum unterm 22. Julii 1727. §. 476 daß die Kirchen-Rechnungen von den Erz-Priestern, all-jährlich dem Actuario Districtus aufgehändigt, von diesem revidiret, und im Fall kein Anstand, vom Actuario unterschrieben, und dem Officio berichtet: wiewohl Falls die Bedencken und Anstände, dem Bischöflichen Vicariat-Ambte umständlich hinterbracht werden sollten.

Und ferners unterm 1ten Aprilis 1726. §. 760 *Cod. Siles.* daß die Kirchen-Gelder, unter dem Nahmen einer Hypothec, keines wegcs auf eine Obligation, oder gegen Zeugniß des Dorff-Scholzens, oder der Dorff-Gerichte, sondern entgegen schriftlichen Herrschaftlichen: oder Raths-Consens denen Bürgern, und Unterthanen, denen Magistratibus aber, und Herrschaften, nicht ohne Königlichen Ambts-Consens, ausgeliehen werden sollten.

Im Fall aber die Kirchen-Capitalia solcher Gestalten nicht sicher ausgeliehen werden könnten, so mögen sie auch ohne Gerichtliche Hypothec, denen Herrschaften, und denen Bauers-Leuthen, gegen Verzinsung, überlassen: gleichwohl aber, weil secundum Praxim in foro seculari, die Cause pia kaum eine Priorität mehr erlangeten, der Casus Cridæ nicht erwartet: Bischöfliche Administrations-Declaratoria de Dato den 28. May 1728. *Cod. Siles.*

Die Obligationes und Hypotheken über ausgeliehene Kirchen-Gelder aber, sollen unter alleinigem Beschluß des Erz-Priesters, in einem Apartement des Kirchen-Kastens aufbehalten werden. Declaratoria Episcopalis de Publicato Wratislaviae 18. Martii 1727. *Cod. Siles.*

NB. Alles dieses aber ist zu verstehen: in so weit diese Bischöfliche Ambts-Verordnungen ad usum gekommen, und in so lang kein anderes von Ihro Kaiserlichen Majestät allermildest aufgemessen wird, denen allerdings tanquam Supremo Ecclesiae Advocato & Patrono; gleichwie in Böhme und Mähren, also auch in Schlesien, disfalls eine Veränderung vorzunehmen frey steht.

§. XXXIX.

SOn dem Kirchen: Pfarr: Hoff und Schul: Bau, und deren Reparation, auch etwas zu gedenden, so haben sich deßhalb schon mannigfaltige Strittigkeiten erhoben, indem theils Pfarrern, nach ihrem eigenen Gefallen, ohne Vorbewußt derer Patronorum Ecclesiaz, & Parochianorum, oder behörige Requisition und Consens derselben, den Bau, oder Reparation ipsò factò, ja zuweilen sehr kostbar und voluptuariè vorgenommen; theils Patroni & Parochiani in so lange zu dergleichen Bau, und Reparation sich nicht bequemen wollen, in so weit die Kirche ihr eigenes peculium hat, wovon der Bau, oder Reparation füglich bestritten werden könnte; Was nun diesen Punct anbetrifft, so ist ganz gewiß, quòd Patroni, præ Parochianis ad hoc onus teneantur. *Concil. Trident. Sess. 21. de Reformat. cap. 7.* NB. Qui fructus aliquos ex Ecclesia provenientes percipiunt; aut in illorum defectum Parochiani in subsidium cogi possint. NB. Si Ecclesia collapsa, non possit ex fructibus & proventibus ad Ecclesiam quomodocunque pertinentibus refici & reparari. Talis refectio Ecclesiarum, vel Aedium Parochialium autem, suscipi non potest irrequisito Patrono.

Dahero es in dem Blogauischen Fürstenthume im Freystädtischen Crayße, disfalls gar löblich eingeführet worden: Daß, wann etwas an der Kirchen, Pfarr: oder Schul: Hause, zu Böllnig, zu bauen, oder zu repariren gewesen, so ist solches denen sämtlichen eingepfarrten Hertschafften, durch eine Currenda zu wissen gemacht worden, welche alsdani entweder in loco zusammen kommen, oder ein Paar aus ihrem Mittel deputiret, das Baufällige in Augenschein zu nehmen, mit denen darzu erfordernden Handwercks: Leuthen einen Anschlag zu verfertigen, sodann die darzu erforderlichen Unkosten, wie auch Fuhren und Hand: Dienste in die Dörffer zu repariren, die Gelder darzu einzucassiren, über den Bau Inspection zu tragen, und sodann nach vollführtem Bau, die Gelder denen sämtlichen Eingepfarrten richtig zu berechnen? nicht aber, daß der Pfarrer propriò factò die Gelder aufschreibe, eintreibe, und verzwende; Dergleichen Jus collectandi, tanquam Regale Summi Principis, ihme keines weges gebühren kan.

Nun wollen zwar einige von der Geistlichkeit hier (weil in Concilio Tridentino enthalten: Parochiales verò Ecclesias, etiamsi Juris Patronatus sint, ità collapsas refici, & instaurari procurent ex fructibus & proventibus quibuscunque, ad easdem Ecclesias quomodocunque pertinentibus; qui si non fuerint sufficientes, omnes Patronos, & alios, qui fructus aliquos ex dictis Ecclesiis provenientes percipiunt; aut in illorum defectum Parochianos, omnibus remediis opportunis ad prædicta cogant, quacunque Appellatione, Exemptione, & Contradictione remota. *Vid. P. Viti Picblers Soc. JESU Jus Canonicum Lib. 3. tit. 48. de Ecclesiis ædificandis, vel reparandis.* in fol per tot. Ibique Zæcium, Valens.

lenf. Engel. Sannig. &c. ad Jus Canonicum) die Distinction machen: An peculium Ecclesiaz provenerit à Patrono, aut Parochianis; an verò à Parochis, vel ab Exteris, vel aliunde? & primo casu dicunt: quod Parochiani tantum in subsidium, secundo casu autem, in totum ad reparationem teneantur. Welche Distinction mir auch nicht ohne Grund zu seyn scheint; Jedoch ist es ebenfals nichts gewisses zu statuiren, observantia enim hoc in passu variat in dilectia.

§. XL.

SOn dem Bischöflichen Consistorio, kan keine Lutherische Person in Zukunft mit einem Catholischen, & vice versa, ob sie gleich einander die Ehe versprochen, zur Heyrath gezwungen werden; es wäre dann, daß das Lutherische klagende Theil binnen nächsten drey Monathen, à die late sententiæ an zu rechnen, die Catholische Religion an sich nehmen thäte, oder aber das Lutherische Theil, den Catholischen Bräutigam freywillig zu heyrathen resolvirte. Sententia Reformatoria Nunciaturæ Apostolicæ Viennensis de Publicat. 4. Maji Anno 1722. Cod. Siles.

OMnes & singuli Archi-Presbyteri, Relationes suas Archi-Presbyterales in duplo expedire: Et unum Exemplar Vicario Generali Episcopali, alterum verò Officiali Episcopali ac Consistorio transmittere simul etiam Commissarii (uti sunt: Præpositus Majoris Glogoviæ, Parochus Nissensis, Archi-Presbyter Landeshuttenensis, Jauroviensis, &c.) per menses singulos utrique Officio, per Extractum Protocolli omnia illa notificare debent, quæ apud commissam sibi Instantiam, vel in gratiosis, vel in contentiosis Instructioni suæ congruenter, per id tempus fuerint expedita. *Dict. Sanct. Pragmatic. Episcop. de Anno 1699. die 26. Octobris. §. Et cum Status. &c.*

Consistorium enim Episcopale, in eum finem habet suos Commissarios, ut Causæ Matrimoniales & Ecclesiasticæ coram iis, partim propter distantiam ad parcendum sumptibus partium, partim ut subleventur in Consistorio, & nè omnia, maxime ex Ducatibus longinquiribus Wratislaviam perferri necesse sit, proponi possint; quos etiam Consistorium constituit, tenentur autem, sicut in Consistorio Episcopali, secundum Canones, & Libros Decretalium, nec non Concilium Tridentinum judicare; Si autem quis per sententiam se gravatum putet, ab Officio Commissariatus ad Consistorium Episcopale Wratislaviam appellare solet. Si autem quis se à Consistorio Episcopali gravatum sentit, Viennam ad Nuntium Apostolicum, seu Nuncia-

turam appellare tenetur, ubi scripta omnia Latino idiomate proponuntur, ac demum etiam Sententiæ hæc in lingua concipiuntur, ac publicari solent.

In Silesia Superiore verò, quando residet Oppolii Decanus, tunc Causæ Ecclesiasticæ ad eum diriguntur, omnia lingua Germanicâ ibidem proponuntur, Sententiæ autem Latino Idiomate promulgantur; Sed ab hoc Decano, Nissam appellatur, si constitutum ibidem sit Officium Administrationis, das Bischöfliche Administrations-Ambt. Si verò hoc Officium Nissæ non existat, ad ipsum Episcopum appellatur.

Sub Dato Breslau den 23. Martii Anno 1690. *Cod. Siles.* wurde die Bischöfliche Advocaten-Ordnung aufgefertiget, und in dem Bischöflichen Hoff zu Breslau, vor dem Consistorial-Raths-Zimmer öffentlich zu jedermanns Wissenschaft aufgehendet, des Inhalts; Daß künftighin, bey dem daselbstigen Bischöflichen Consistorio, und Hofe-Richter-Ambt auf dem Dohm keine Schrift mehr angenommen worauf Inrd: nicht der Inhalt summarie & compendiosè verzeichnet, und der Concipient unterschrieben worden; Inrd: selbige in duplo übergeben. Inrd: die Termini Legales, aut à Judice præfixi, ingleichen die Stunde der ergangenen Citation, bey Straffe genau observiret. IVrd: die Daxen bezeyteten depreciret; Vrd: alle Calomnien und Unzögeligkeiten, unterlassen; dannen Vrd: sowohl bey diesen Bischöflichen Judiciis, als auch dasiger Canzellen, geziemender Respect und Bescheidenheit, gebraucht werden solle.

§. LXI.

Die Geistlichen, wann sie über strittige Geistliche Stiftungen, oder zur Pfarr-Wiedmuth jemahls gehörige und entkommene Acker, transigiren wollen, müssen vorherd vom Bischöflichen Consistorio ein speciale Decretum ad transigendum aufwürcken, und originaliter produciren, sonst ist die Contra-Parti niemahls sicher, daß nicht die geschehene Transaction annulliret, und vom Successore Parochiæ, der vorige Proceß reassumiret werde. Und wann auch ein dergleichen Decretum ad transigendum erfolget, so ist dannoch nöthig (wann die Transigenten sicher seyn wollen) daß ante Implementum Transacti, die Confirmatio Consistorialis, & secularis Judicis super facta Transactione geziemend aufgebeten, und vorherd denen Parthen extrahiret werde; Dahero auch die Geistlichen, bey dergleichen Transactionibus, und andern schlüssenden Contractibus, zum Ende die Clausul bezuzusetzen pflegen: Diesem *Contrad.*, oder *Transact* bis auf hohe Obrigkeitliche Confirmation versprechen beyde Theile / treulich / Priesterlich / und sonder Gefährde nachzuleben / de hoc vid. den Bischöflichen General-Vicariat-Ambts-Befehl den Anno 1726. den 11. April §. 8. *Cod. Siles.*

Beschiehet aber mit einem Pfarrer, wegen präcendirter Wiedmuth-Grund-Stücke, ein Vergleich, an Gelde, so genüß der Pfarrer nur darvon die jährlichen Interessen. Also lautet die Bischöfliche Confirmation, de Dato Breslau den 12. December 1731. Des entzwischen dem Prob-

Probsten zu Falkenberg, und dem Herrn Grafen von Vietler getroffenen Transacti, in Terminis: Maassen Wir dann auch selben hiermit gnädigst approbiren, und confirmiren, also und dergestalt, daß die- ratione des quætionirten Leuchels vergleichene 200. Thaler Schlesisch pro securitate Beneficii, auf Interessen angeleget, und als ein beständiges Capital conserviret werden, und allein der Usus fructus dem jetzigen und künftigen Probsten, zu Falkenberg verbleiben, auch daß deme in allem unverbrüchlich nachgelebet werden solle, ernstlich befehlen thun.

Ingleichen, wann bey einer Pfarrethey ein Wiedmuth-Wald ver- handen ist, so gebühret dem Pfarrer davon nur der nothdürfftige Ge- nuß, und ein mehrers nicht, quia secundum Jus Civile Usufructu- arius, qui Usufructum in Sylva Cædua habet, ita cædere de- bet, sicut bonus Paterfamilias cædere solet. L. 9. in fin. ff. de Usufruct. Atqui Parochi tantum sunt Usufructuarii Sylvarum Parochialium; ergo. Si autem sit Sylva ingens, & ligna non solum usui Parochorum sufficiant, sed etiam aliis quædam inde vendi possint, tunc Parochis Jus vendendi non competit, sed potius pecunia ex tali ligno redacta, sub Usuris collocatur, & hæ tantum Parochis cedunt.

§. XLII.

Die Lösung der Heil. Tauff, wegen des neuen geheiligten Dels zur Desterlichen Zeit, soll gänglichen abgeschafft seyn, und nichts mehrers vor die erstere Tauffliche, als sonst gewöhnlich, Taxæ Stolæ nomine nach Ostern von dem Geistlichen Pfarrern gefordert noch gegeben werden. Intimatio Episcopi Wratislaviensis de Dato 10. Aprilis 1713. Cod. Siles. in verbis: Hinc Reverentiæ Suæ, hanc Suæ Sereni- tatis seriam Voluntatem & Mandatum, præsentium tenore insi- nuamus, nè pro Distributione Sacrorum, ut præmittitur, li- quorum, à subordinatis sibi Parochis quidquam exigere, vel et- iam sponte oblatum recipere, aut sumptus in prandium, qui Ecclesiæ adscripti hætenus fuerunt, expetere præsumat, cum & ipsi Archi-Presbyteri sinè ulla discretionis solutione sacros li- quores hic (Wratislaviæ) sint accepturi, sed per omnia gratis unicuique distribuat, *excepta solum Nuntii mercede (Bothen- Lohn pro rata) quam curvis Parochorum ex peculio Ecclesiæ solvere conceditur;*

Inhibemus præterea, nè ab illis Parentibus, qui post Re- novationem annuum Sacrorum liquorum, primi, offerunt pro- les suas ad baptizandum, amplius aliquid, quàm aliàs pro ordi- nario Baptismate consuetum, titulo Stolæ exigatur, aut recipi- atur, quæ, ut ad amussim & strictè observentur, serid iterum iterumque præcipimus.

Et prout sonat Mandatum Officii Vicariatus de Anno 1716, die 4. Martii *Lit. A.* Quisque Parochorum in futurum sacra olea *ipse* à suo Archi-Presbytero, die ab eodem designando recipere, ac debita veneratione custodire debet, nullatenus autem per sæculares, aut Ludi-Magistros.

Die Pfarrern können, noch sollen auch, vor die Administration der heiligen Sacramenten bey denen Kranken, als: vorß Beicht: Hören, Communiciren, letzte Delung: Geben, noch vor den Gang, 2c. ichtwas annehmen, noch fordern, wann es auch gleich durch Gewohnheit eingeführet worden wäre. Bischöflicher Vicariat-Ambts: Befehl de Dato den 19. December 1719. §. 1. *Codic. Siles.*

§. XLIII.

Die Augspurgischen Confessions: Verwandten in Schlesien, haben auch ihre Consistoria, welche fundiret seyn in dem Majestät: Briefe, Vid. Schickfusii *Chronic. Siles. Lib. 3. Cap. 10. pag. 84.* Ex post in Pacificatione Saxo-Pragensi de Anno 1635. in Instrumento Pacis Olnaburgo-Monasteriensis de Anno 1648. und in der Alt: Randtsstädtischen Convention de Anno 1707. *Art. 1. §. 7. in formalibus:*

Causæ Matrimoniales, aliæque ad Religionem spectantes, Consistorio Catholico vel non subjiciuntur, aut secundum Canones in Augustana Religione receptos, judicabuntur; In iis verò Principatibus, ubi tempore Pacis Westphalicæ, Consistoria Augustanæ Confessionis fuerunt, juxta veterem usum restauranda sunt, quæ ejusmodi Causas examinabunt, decidentque, salva ubique Appellatione ad Summum Principem.

Solche Consistoria befinden sich zu Brieg, Liegnitz, Wohlau, Dels, und in der Stadt Breslau.

In Ducatu Lignicensi, Bregensi, & Wohlaviensi, Præsidis locum occupat unus ex Consiliariis Regii Regiminis, qui semper Catholicus est, huic Pastor primarius loci, ac unus de Statibus, sicut & duo vel tres Parochi ex vicinis urbibus, aut etiam pagis, pro qualitate Subjecti habiles, cum Secretario assident; Præses non est perpetuus, sed secundum Decretum Cæsareum, Officium ejus tantum durat trienniū, post hoc succedit alius Consiliarius Regiminis ad triennium.

Consistorium Oelsenfense nomine Principis exercent Capitaneus, & Consiliarii Regiminis, der Landes: Hauptmann, und Regierung: sambt den Consistorial- Råthen, uti & Secretarius Regiminis, der Regierung: Secretarius, Vorß tamen destitutus.

In Breslau wird wochentlich Dienstag vor Mittags um 9. Uhr im Pfarz-Hofe zu S. Elisabeth, in der Fasten aber Donnerstags Consistorium gehalten, die Partheyen aber müssen sich ein paar Tage vorher, entweder beym Stadt-Magistrat durch ein Memorial schriftlich angeben, oder beym Consistorial-Secretario notiren lassen; daselbst präsidiret der Königlichen Stadt Breslau Przes, ein Rath-Mann, nebst zweyen Syndicis von der Stadt Breslau, und haben ihre Assesores von der Evangelischen Geistlichkeit, nemlich den Inspectorem zu S. Elisabeth, den Pastorem von S. Maria Magdalena, aus der Neustadt, und den Ecclesiastes ad S. Elisabetham, nebst einem Weltlichen Consistorial-Secretario. Von diesen Lutherischen Consistoriis vid. *Seidelii Observat. Pract. Siles. L. 1. Cap. 2. §. 9. 10.* worvon nachfolgendes in dem Executionis-Recefs de Daro Breslau den 8. Februarii 1709. über die Alt-Kanstädtische Convention zu befinden ist:

„§. XIIIus mit der quoad formam & materiam (so viel die äußerlich und innerliche Einrichtung und Gestalt betrifft) auf den Fuß 2c. welcher tempore Pacis Westphalicæ gewesen, verabsaffeten Einrichtung der Consistoriorum zu Liegnitz, Brieg, und Wohlau, hat es nunmehr, so seine Endschafft erreicht, und sind die darzu verordnete Catholische Präsidens; daß sie secundum Canones in Augustana Religione receptos, & majora Assessorum vota (nach Anleitung derer bey der Evangelischen Lehre Augspurgischer Confession hergebrachten Befehle und meisten Stimmen derer Besizer) bey denen vorkommenden Sachen, salva ubique Appellatione immediata, (jedoch der unmittelbaren Appellation allezeit ohne Nachtheil) an Ihro Kayser- und Königliche Majestät zu concludiren und decidiren hätten, gleich Anfangs hiernacher intruiret worden; Was aber die Confirmationes derer Präsentatorum belanget, da haben Ihro Kayser- und Königliche Majestät sich dahin allergnädigst entschlossen, daß bey denenjenigen Partheyen, allwo Deroselben das Jus Patronatus immediatè (Kirchen-Recht unmittelbarer Weise) zukommet, weilen sothanæs Jus Präsentandi unà cum Jure Confirmandi unpariret verknüpfet ist (Recht, dieselben vorzustellen, mit dem Recht sie auch zu bestätigen untheilhaft verknüpfet ist) solches auch absolute Deroselben reservirter verbleiben müsse. Wonit aber binnen dieser Zeit die Eingepfarrten in denen Cammer-Dorffschafften sich über den abgängigen G.D.D.E.s-Dienst nicht zu beklagen hätten, so werden sich Ihro Kayser- und Königliche Majestät nicht entgegen seyn lassen, daß inzwischen und in so lang Dero allergnädigste Collatur (welche jedes mahl zeitlich eingerichtet werden wird) erfolget, sothaner G.D.D.E.s-Dienst, nebst denen Ministerialien, entweder von denen angränzenden Pfarrern, oder von einem von dem Consistorio, provisorio modò (auf allen Fall und Vor-Sorge) hierzu erkiessten Substituto verrichtet werde; wie dann auch öfters-erwehnte Kayser- und Königliche Majestät, dahin allergnädigst condescendiren, daß in demjenigen Casu, allwo denen Privatis mehr-gemeldtes Jus Patronatus gehörig, das Consistorium den von denen Privatis präsentirten Pfarrern, sobald er demselben vorgestellt worden, also gleich provisorio modò die Ministerialia (gleichsam nur auf eine Vor-Sorge) inzwischen verrichten, und super qualitate & habilitate (über der Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit) des vorcircirten Subjecti Bericht erstatten, und die disffällige Bestätigung bey Ihro Kayserlichen Majestät durch Vorzeigung seiner Vocation außbiten und erwarten solle. Nicht minder

§. XIVto:

„§. XIVto: Solle auch das Consistorium, oder so genannete Kir-
 „chen = Ambt bey der Stadt Breslau, in derjenigen Verfassung, wie
 „solche tempore Pacis Westphalicae (zur Zeit des Westphälischen Frie-
 „dens) gewesen, amoch ferner verbleiben, und nachdem die bisherige
 „notorische Praxis gezeigt, daß entzwischen dem Bischöflichen Consisto-
 „rio und oberwehnten Breslauischen Kirchen = Ambte, das Jus Præven-
 „tionis und Electionis (das erste und Wahl = Recht) allzeit Statt ge-
 „funden, und in der ligirten Partheyen freyen Willkühr bestanden,
 „zu welchen sie sich aus beyden wenden wollen: also müste es auch darbey
 „um so viel mehr inskünftige verbleiben, als derley zu dem Bischöflichen
 „Consistorio freywillig recurrirende Partheyen, von demselben, entwe-
 „der secundum Canones in Augustana Religione receptos, & quidem,
 „salva semper Appellatione immediata (sich freywillig wendende Par-
 „theyen von denenselben entweder nach Anleitung derer bey sothaner Re-
 „ligion hergebrachten Regulen, und zwar allzeit mit Vorbehalt der un-
 „mittelbaren Appellation) an Ihro Kayser- und Königliche Majestät,
 „judiciret, oder aber gleich Anfangs nach der Sachen Bewandnuß und
 „Umständen von erwehntem Bischöflichen Judicio abgewiesen, und an
 „das Breslauische Kirchen = Ambt remittiret werden sollen.

„Weil nun in §. XIVto ermeldten Executions = Recessus gedacht
 „worden: Daß derley zu dem Bischöflichen Consistorio freywillig recur-
 „rrende Partheyen, von demselben secundum Canones in Augustana Religione
 „receptos, judiciret werden sollten; So fraget sich hier: Qui ergo sunt
 „Canones in Augustana Religione recepti? Resp. ein jedes der Augspur-
 „gischen Confession zugethanes Fürstenthum in Schlesien, hat seine Con-
 „sistorial = Ordnung, als wie beyhm Fürstenthum Liegnitz de Dato Liegnitz
 „den 30. Junii 1613. so auch zum theil gedruckter zu bekommen sind; In
 „gleichem seine Observantias; es werden aber hierzu Carpzovii Definitio-
 „nes Ecclesiasticae, seu Consistoriales in Fol. Et Brunneimanni Jus Ec-
 „clesiasticum, in Subsidium genommen, gleichwie in Sachen, so ad fo-
 „rum Civile gehören, in Schlesien das Jus Saxonicum, zuweilen als ein
 „Jus Subdiarium gebrauchet wird, obwohlen jetzt = besagte D. D. keine
 „General = Cynosur sind.

„Hier ist aber annoch dieses zu mercken: daß bey allen Lutherischen
 „Consistoriis in Schlesien, besonders zu Breslau, und in Delf, juxta
 „Canones Augustanae Confessionis prædictas, judiciret werde; Bey
 „dem Liegnitzischen, Briegischen, und Wohlauischen Consistorio aber,
 „wird zwischen Ehe = Leuthen post consummatum Matrimonium, niemah-
 „mahlen die Dissolutio quoad Vinculum statuiret, daher solchem Falls
 „nach denen Canonibus Pontificiis gegangen wird.

„Auf die bey der Königlichen Liegnitzischen Regierung von daselbsti-
 „gem Magistrat geschene Anfrag: Ob die unterm 10. Martii Anno
 „1713. und 30. Aprilis Anno 1714. emanirte allergnädigste respective Prag-
 „matical = Sanction und Declaratoria circa determinationem Quanti Al-
 „mentorum in Causis Separationum, nur allein das Bischöfliche Consi-
 „storium anzeige? oder aber auch hiernach die Königliche Consistoria Au-
 „gustanae Confessionis sich zu achten hätten? haben Ihro Majestät an das
 „Königliche Ober = Ambt, wie die Intimario vom 10. May 1728. Cod. Siles.
 „lautet, allermildest referibiret: Daß selbte ein gleiches so respectu des
 „Bischöflichen Consistorii gerügter Massen, Pragmaticaliter außgemess-
 „sen worden, auch respectu gedachter Königlichen Consistoriorum Au-
 „gustanae

„gustanae Confessionis observiret wissen wollten; mit dem allergnädigsten Befehl, solches ad Notam zu nehmen, und sowohl Dero Königlichem „Liegnitzischen Regierung, als, wo sonst nöthig, zur Direction dero „Consistoriorum Augustanae Confessionis zu intimiren.

Es ist aber in denen Religions- und Consistorial-Fällen, interposita Appellatione, die Execution keines weges fortzustellen, sondern muß alles pendente apud Augustissimum Appellatione, in statu quo & pristino verbleiben, wie der §. Vtus des Executions-Recessus über obgemeldte Alt-Manstädtische Convention aufweist.

Bei denen übrigen Fürstenthümern, als Schweidnitz und Jauer, Glogau, Dypeln, und Rattibor, Fürstenthum Breslau, Teschen, Troppau, Jägendorff, Sagan, und Münsterberg, sind keine Evang. gelische Consistoria, sondern wann Ehe-Sachen inter Aetholicos daselbst vorkommen, so werden sie zu dem Bischöflichen Consistorio nacher Breslau, von denen Aemtern und Regierungen, verwiesen, oder die Parthen (wann es nicht Nobiles seyn) wenden sich alsogleich zum Bischöflichen Commissariat-Ambte zu Hirschberg, Glogau, Neiß, &c.

§. XLIV.

Sind leztlichen gehört amoch zu denen Weltlichen Rechten bey der Geistlichkeit auf dem Dohm-Stift S. Joannis zu Breslau, das Hoch-Fürstliche Bischöfliche Hofe-Nichter-Ambt, welches nichts anders ist, als: die Landes-Hauptmannschaft des Bischöflichen Niedern-Crayffes, oder dero Bischöflichen Halde in Niederschlesien, als Canth (so als ein Reich-Bild consideriret wird, und zwar vorhin seinen eigenen Hauptmann gehabt, der aber unter dem Hofe-Nichter als ein Subalterne gestanden) Preichische Haldt, Storkschauische Haldt, Circwitzische Haldt,

Und gehören dahin alle Cause, Civiles Criminales & Mixtae dero Bischöflichen Adlichen Vasallen, dero Erb-Sassen und Unterthanen, der Bischöflichen Taffel-Güter, Ex. gr. Verreichungen der Güter, Vermietungen, Erbschafts- oder Successions-Strittigkeiten, Testamenta, Schuld-Forderungen, Loslassungen, &c. &c.

Qui Actionem ibi instituere cupit, Dietam & Citationem adversae partis, à Judice Aulico petendam habet, kommt mit einem Memorial ein, worinnen er das Factum breviter zu erzehlen hat, und bittet um Aufsetzung einer Tagesfahrt, und Adcitation des Gegen-Theils; nachgehends wird, wie bey andern Judiciis, verfahren.

Quando Libellus ibidem oretenus proponitur, tunc omnia verbotenus Protocollo inferibuntur, quapropter tardè loquendum, ut Secretarius omnia accuratè percipere, ac inscribere possit.

Wie sich die Advocaten bey dem Bischöflichen Consistorio zu verhalten haben, also müssen sie auch sich bey dem Bischöflichen Hofe-Nichter-Ambt verhalten. Nach der publicirten Bischöflichen Advocaten-Ordnung de Dato Breslau den 23. Martii 1690.

Bei diesem Judicio praesidiret der Bischöfliche Hofe-Richter, welcher anhero der Frey-Herr von Beck, ein Canonicus ist, und hat dabey seine Geistliche Assellores, nebst dem Weltlichen Secretario; Solches Judicium wird al-ordinari wechentlich Mittwochs und Sambstag, in denen Hunds-Tagen aber, Sambstags allein in dem Bischöflichen Hofe auf dem Dohm, in dem Zimmer, worinnen das Consistorium gehalten zu werden pfleget, Vormittags um 9. Uhr gehalten. Und wird das Interesse nur, sique ad alterum tantum bezahlet, wie es folgender Hofe-Richterlicher Sentenz außweiset:

Auf angestrengte Klage und darauf erfolgte Replic derer respective Wohlgebohrnen, Edlen, und Ehrenvesten Herren N. N. wayland (Tit.) Frauen Barbara Mundruchen gebohrner Waththin nachgelassenen mündigen Erben, und dero Unmündigen geordneten Vormünder und Curatoren, Kläger an einem; Dannen darwieder vorgeschükte Exception und Duplic des auch Wohlgebohrnen Herrn Herrn Wolff Albrecht Frey-Herrn von Sauer mann, von und zu der Jeltzsch, auf Zündel, Jaschwitz, Laskowitz, und Pherzendorff, Beklagten am andern Theile; Spreche ich Endes benimbtter dieser Zeit des Bisthums Breslau vollmächtiger Administrator und Hofe-Richter vor Recht: Daß Herr Beklagter das, wieder ihn producirte Brieff und Siegel über 3000. Thaler Capital Schlesischen Werths, einen als den andern Weeg gelten, und an sich lösen solle; Was aber das hiervon kommende Interesse betrifft, soll selbiges weiter nicht dann bis ad alterum tantum seinen Lauff haben, bescheidenlich und also, daß weilen auf besagtes Interesse, der Partheyen selbst-eigenem Zustehen nach, 1890. Thaler bereits abgeführt worden, annoch zu Erfüllung des alterius tanti 110. Thaler bezahlet werden sollen, auf nachfolgende Art und Weise: Daß nemlich jedes Jahr auf das Libellirte Capital der 3000. Thaler in zweyen Termnen, als Michaelis und Georgi 600. Thaler obiger Behrung unfehlbar abgeführt, und der Anfang mit 300. Thaler ad Terminum Michaelis schierstkünftig gemacht werden solle, mit diesem außdrücklichen Bedinge, daß das auf jeden Termin verbleibende Haupt-Guth, mit gewöhnlicher Interesse vergeben werde; Welches Interesse aber erst nach völliger Bezahlung des Capitals auf ebenmäßige Termine zu bezahlen: Jedoch daß die zu Erfüllung des alterius Tanti beygesetzte 110. Thaler nichts minder, auf solche Termine, wie gemeldet, jezt obberührten Interessen unbeschadet, abgeführt werden sollen: Hier entgegen verbleibet Herrn Beklagten als selbst-schuldigen Bürgen, an wayland (Tit.) Herrn Principalis nachgelassene Herren Erben cum Titulis, der zu Recht beständige Regress, krafft dessen, frey und ungehindert, von Rechts wegen. Publicatum & pronunciatum in Curia Episcopali Wratislaviae, den dritten Monaths-Tag Julii, des 1665. Jahres.

§. XLV.

In diesem Capitel der Geistlichen Rechte, ist annoch zu wissen notwendig: Daß die Geistlichen, so Weiber nehmen, oder aus ihren Clöstern gehen, vom Episcopo loci, ohne Hinderung der Weltlichen Obrigkeit, nach Geistlichen Rechten, mit Verlust ihrer Freyheit, Privilegien, Pfündt, und anderen, geskrafft und zu Beschirmung Geistlicher Obrigkeit, dem Bischoff, von der Weltlichen Obrigkeit,

keit, Hülf und Beystand geleistet: Kayfers CARL des Fünfften Patent de Anno 1523. den 6. Martii §. Wann der Geistlichen halber / 2c. *Cod. Siles.*

In der Religion und der Geistlichkeit Sachen, sich die Stände der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unvorgreiflichen verhalten, (Das ist: denen Geistlichen keinen Eingriff thun) denen Geistlichen ihren Bischoffs: Bierding, Maldraten, Zehenden, Wiederkauffliche Zinsen, und Zustand, welchen sie ihnen verpfaffen und sonst allerthalben, schuldig seyn, unverhinderlich, ohn allen Behülff und Abbruch entrichten und zahlen: und wann dasiger Landes: Hauptmann, der Geistlichkeit in verpfaffenem Zustand und Zinsen, mit der Pfändung Hülffe thut, von denen Ständen, die Ausbürgungen, des Pfandes, und Cierung vor das Landes: Recht, zu einem bedränglichen Noth: Rechte, nicht zu gelassen. Cæsar. Rescript. de Anno 1531. den 1. April §. Darum wir aus Vollkommenheit / 2c. *Cod. Siles.*

Wie dann auch im Blogauischen Fürstenthum, die Præscriptio in Beneficiis, Decimis, & Præstationibus Ecclesiasticis nicht Statt hat, sondern dem Bischoff und der Geistlichkeit, die von Alters gebührende Decimæ, Bischoffs: Bierding, und andere Intraden, Zinsen, und dergleichen vor voll, und unabgekürzt richtig abgeführt werden sollen. Mandatum Cæsar. de Anno 1590. den 14. September *Cod. Siles.*

Es wäre dann Sach, daß die Decimæ von undenklichen Zeiten her, nicht præscribet worden wären; und tali Casu, haben Ihre Majestät auf den ausführlich erstatteten Guttachtlichen Königlichen Amts: Bericht, allergerechtest referibiret: Daß weder de præterito, noch in futurum dergleichen, prætendire Decimæ zu entrichten wären, wie folget:

Carl der Sechste.

Wir haben aus Eurer, unterm 5ten Februarii dieses innlebenden Jahres, über das: bey Uns, von dem Heinrich Anton Bayer Pfarrern zu Mettschlau in Caula gewisser: der alldasigen Mettschlauer Kirchen und Pfarrern von fünf Huben Acker per piam fundationem zugeweihten: demahlen aber mit Vorschützung der Præscription questionirenden Decimarum Campetrium, um hierinsals ratione Præscriptionis, bezonders respectu futurorum Decimarum, wann auch die præterite per Præscriptionem erloschen wären, Unsere allergnädigste Resolution zu schöpfen, allerdemüthigst eingereichte Supplicarum, erstatteten allermerthänigsten Bericht des mehrern ersehen, was nicht nur dargegen der hierüber vernommene jetzige Possessor des Guths Mettschlau Johann Melchior von Studnitz eingewendet, sondern auch Ihr in ein und andern gehorsambst Guttachtlich erinnert habet. Wann Wir dann hierauf, bey Erwägung deren hierinsals vorgekommenen Umständen befunden, was maassen dies wieder die obberührte Decimas vorgeschützte Præscriptio Statt habe / folgar der oben Eingangs besagte Mettschlauer Pfarrer, mit seinem disfalligen Gesuch deren obmentionirten Decimarum sowohl aus dieser: als auch andern von Euch angeführten Ursachen tam respectu præteriti, quam futuri, wie es hiermit beschiehet, abzuweisen seye.

Als haben Wir solches Euch zu Eurer nachrichtlichen Wissenschaft, und der Partden Verbefehdung, wie auch weiterer Verfügung an die

Gez

Gehörde, wohin es etwann nöthig ist, hiermit in Gnaden bedeuten wollen. Hieran beschicht zc. Geben in Unserer Stadt Wienn den 5ten Augusti 1726.

An das Königliche Ambt des Fürstenthums Blogau.

§. XLVI.

Daß in Schlesien die Weltlichen Standes-Innwohner nicht befugt seyn sollen, einig unbewegliches Guth, ohne Königlichen Consens, an die Geistlichkeit quouomodo vel titulo zu verwenden, oder zu transferiren; haben nicht allein Ihre Majestät unterm 5ten October 1669. *Cod. Siles.* dem Königlichen Ober-Ambte anbefohlen, sondern auch unterm 27. December 1678. und 11. Januarii Anno 1679. das Fürstenthum Breslau, und Neumarktisches Weich-Bild versichert: daß Dero treu-gehorsambste Stände, und Ritterchaft allda sübrohin durch Translation der Immoibilium an die Geistlichkeit, weiter nicht constringiret; sondern bey dem allbereits den 12. Septembris 1671. erhaltenen allergnädigsten Assecurations-Decret nunmehr sine ulteriore restrictione geschützt und erhalten werden sollen; Und demod unterm 26. September 1692. Daß allerhöchst Dieselbte aus erheblichen Ursachen, sothane Dero Sanctionem dahin, daß so oft ein- oder ander Geistlicher Stand, einen liegenden Grund, es seye ein Guth, Stadtel, Dorff, oder Haus in einer Stadt, für sich, oder das Convent, Orden, oder Closter zu erkauffen, Vorhabens, und sich dessentwegen mit einem Weltlichen Possessore solchen Grundes in einen Kauff einlassen wollte, solches künftighin bey Ihrer Kayser- und Königlichen Majestät zu Handen Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley, nicht wie bisshero geschehen, von dem Käufer, sondern von dem Verkäufer / allerunterthänigst angebracht, und Dero hierzu absonderlich und essentialiter benöthigter Consens allergehorsambst außgebeten, und gehörig außgewürdet werden sollte, allergnädigst zu erklären befunden, in *Cod. Siles.* Ober-Ambtlich incimiren lassen.

Ja so gar referibirten Ihre Majestät unterm 12ten Aprilis 1679. an das Königliche Ober-Ambt, daß Allerhöchst Dieselbte, die 1669. den 5ten October erlassene allergnädigste Resolution, wegen verbothener Translation derer Immoibilien ad manus Ecclesiasticas in alle Weege festgesetzt wissen wollten, dahero dann auch die von Schmeßkalin als Testatrixin, durch das von ihr, obwohlen mit vielen Execrationibus, gerichtete Testament, ihre in Fürstenthümnern Oppeln und Rattibor gelegene Güther, an die beide Orden, derer Canonicorum mit dem rothen Kreuz zur Neiß, und derer P.P. Minorum Conventualium zu Dero Blogau, gültig nicht transferiren können. Wie in *meo Codic. Siles.* in Extentio zu ersehen. Intuitu dessen der Löbliche Conventus Publicus zu Breslau, Anno 1679. den 27. October nachfolgenden allgemeinen Landes-Schluß verabsaffet, und dem Königlichen Ober-Ambt überreicht:

Ad Classen primam, hat derer Hoch- und Löblichen Herren Fürsten und Stände versamleter Conventus Publicus, nach reyhffer Erwegung der fürgetragenen Landes-Angelegenheiten, nachfolgenden Conclufi sich vereinbahret, und zwar ad Numerum unicum vor nöthig eracht-

ret:

tet: Nachdem Allerhöchst gedachte Kayser- und Königliche Majestät sub Aho Wienn den 12. Aprilis dieses fortschreitenden Jahres Dero Königlichen Ober- und Ambte allergnädigst committiret, auf vorhergehende Communication mit Dero treu- und gehorsambsten Fürsten und Ständen, Derselben allerunterthänigst Guttachtlichen einzurathen, was maassen Dero gnädigste Resolution de Anno 1669. wegen Translation derer Immo-
 bilium ad manus Ecclesiasticas, zumahlen dieser Passos des gesambten Landes Verfassung berührte, und es sich zeithero ereignet, daß von einigen Ständen diversa rationes & diversa Privilegia, wieder solche Translation allegiret worden, allenthalben in gleichförmige Observantz gebracht werden möchte, Hoch- und Wohlgedachtes Königliches Ober- und Ambt innständigst bittlichen anzulangen, es geruhete Selbtes bey Erstattung Dero disffälligen allergehorsambsten Berichts, und Guttachtens, mehr Allerhöchst- gedachter Kayser- und Königlichen Majestät allerunterthänigst zu remonstriren, was gestalten die ratio contraria, quoad acquisitionem Immo-
 bilium ex parte Status Ecclesiastici, allernaassen solches aus derer treu- und gehorsambsten Fürsten und Stände Anno 1669. erstatteten allerunterthänigst und ganz unmaßgebigen Guttachten umständlich erscheinet, unwidersprechlicher Maassen und dergestalt zwar unversalal sine, daß gleichwie durch Multiplicirung derer Possessionum, an Seiten einer Hoch-
 Würdigen Geistlichkeit, und Verminderung derer Weltlichen Possessorum, dem Statu publico unversaliter viel derogiret wird, also die von Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigst anzielende Modification, zum sichersten zu erreichen seyn würde, wann per modum Sanctionis Pragmaticæ, durch das ganze Land, vermittelt in öffentlichen Druck gefertigter Patenten, damit niemand mit Unwissenheit sich entschuldigen möge, die Kayser- und Königliche Inhibition möchte publiciret, und darinnen gemessen sanciret werden, daß die Translationes immobilium ad manus Ecclesiasticas, sive per Contractum empti, venditi, sive per alios Titulos onerosos aut lucrativos, gänzlich interdiciere und verbotthen, auch dahero kein solcher Contractus, Donatio inter vivos, vel mortis causa, oder eini-
 gige Dispositio Testamentaria, ohne Ihrer Kayserlichen Majestät ausdrücklichen allergnädigsten Consens bündig oder kräftig seyn, sondern für null und nützlich geachtet, und gehalten werden; dafern aber durch Erbschaft, oder alios Titulos lucrativos, der Geistlichkeit, etwas von Weltlichen Güttern zufallen möchte, selbte adstringiret seyn sollte, solchen Zu- und Anfall binnen einer Jahres- Frist ad manus seculares, iusto pretio unwidersprechlich zu veralieniren, oder wiedrigens zu verstatten, daß die Alienation ex Officio von denen Aembtern, darunter dergleichen Güttern gelegen, nach Veranlassung der Policen- Ordnung (scilicet sub Haften) möge bewerkstelliget, das gelösete Pretium aber, denen Kirchen, oder Clöstern eo modo, wie solches in andern Ländern beschiehet, appliciret werden; Und weiln der Erfolg solcher Sanction, wegen anderer Ihrer Majestät hoch- wichtigen Regierungs- Sorgen vielleicht allererst binnen etlichen Monathen geschehen dürfte; Als wird ein Hoch- Lößlich Königliches Ober- und Ambt ferner ersuchet, inmittelst die sub Dato des 12ten Aprilis, dieses Jahres emanirte Kayserliche allergnädigste Resolution, zu besserer Nachricht, und Wissenschaft der Aembter, Ober- und Ambtliche zu insinuiren.

NB. Es ist aber hierbey zu wissen, daß ob zwar im Lande die Ober-
 Ambtliche Publication des allergnädigsten Kayserlichen Rescripti de Anno
 1669. und 1679. nicht erfolget, dennoch der Herr Cardinal von Hessen
 als damahliger Bischoff, sub Dato Breslau den 29. Octobris, und wie

derhohster den 13. Novembris 1680. bey dem Conventu Publico, auf nachfolgende Weise schriftlichen protestiret habe:

Bischöfliche
Protestatio-
nes, wieder
die von Für-
sten und Stän-
den suchende
Inhibition de
non transfe-
rendo Bona
immobilia ad
manus Ecclē-
siasticas.

Insfern Freund- & Väterlichen Gruß, und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen, auch günstigen Gruß zuvor.

Hoch- und Wohlgebohrner Herr Graff, freundlich geliebter Vetter, Wohlgebohrne, Bestrenge, besonders Liebe, und Besondere.

Aller Liebden, denen Herren, und Ihnen, wird ausser allem Zweifel, nicht unbekandt seyn, was gestalten von denen Hoch- und Löblichen Herren Herren Fürsten und Ständen, dieses Landes, bey jezigem Conventu Publico abermahlen dahin geziehet, und gearbetet wird, damit durch die bey Thro Kayser- und Königlichem Majestät, allerunterthänigst suchende Inhibition die gesambte Geislichkeit, einige unbewegliche Güther sührohin quocunque tandem Juris titulo an sich zu bringen nicht befüget, sondern davon in perpetuum außgeschlossen seyn und verbleiben solle.

Ob Wir nun zwar Ihnen denen Hoch- und Löblichen Herren Herren Fürsten und Ständen, in allem deme, was des gemeinen Vaterlandes Wohlfahrt erfordert, willig beyzufallen, von Uns selbst begierig seynd, solches auch die Zeit der Uns allergnädigst anvertrauten Königlichem Ober- & Hauptmannschafft hoffentlich in der That selbst mehrers contestiret, und erwiesen haben.

Demnach aber das jezige Vorhaben Uns, Unserm hohen Stiff, und der gemeldten gehorsambten Geislichkeit, uralten Juribus, Privilegiis, Immunitibus, & Libertatibus, eorundemque indubitata Possessionum vel quasi, höchst präjudicirlich fallen will, Wir auch præter alias gravissimas & prægnantes rationes, daren um so viel weniger consentiren können, weilen es ja zu Unserer selbst eigenen Beschimpfung gereichen würde, wann Uns als dem ersten Fürsten und Stande im Land, den Wir sambt gedachten Unserm hohen Stiffs- Capital, nach unverrückter Verfassung ganz ungezwungen repräsentiren, dasjenige benommen seyn sollte, was denen geringsten, und allerkleinsten Communitäten zugelassen; zu geschweigen, daß nicht wohl abzusehen was zu dergleichen, bemeldtem Unserem anvertrauten Stiff, und der gesambten Geislichkeit in Schlesien höchst schädlich intendirenden Sanction, ex Capite des vermeyntlich hierunter verli-erenden Interesse Publici, billich moviren solle, sintemahlen die Wiedrige Gesinneten nolentes, volentes, nachgeben und bekennen müssen, daß der Geisliche Stand in supportandis oneribus publicis, nicht nur nicht geschonet werde, sondern in deren richtigen Abtragung, es denen Weltlichen weit bevor thue; über dieses in denen March- und Remarchen, Durchzügen, Einquartirungen, und Vorgespannen, zu der Weltlichen selbst eigenen Sublevation, vor andern mehr angegriffen wird, folgentlich von denen favorabilibus contra æquitatem Juris naturalis, so schlechter Dingen nicht zu entsetzen ist; Als wollen Wir Uns für Uns, Unser viel-benanndtes Stiff und die Geislichkeit, hiermit außdrücklich erklären, auch in beständigster Form Rechts solenniter und zum zierlichsten dahin bedingen und protestiren, daß Wir Uns durch die wiedrige Conatus etwas Nachthenliges zuziehen zu lassen, durchaus nicht gemeynet, sondern verhoffen, bey oben vermeldten Unserm und der Geislichkeit Juribus, Privilegiis, Immunitibus, & Libertatibus, wie Wir solche alle
bis

biß anhero und zudato in Besiß gehabt, ruhig und ohne Verhinderung gelassen zu werden; Dafern auch Uns, und der Geistlichkeit was Präjudicialisches zugesüget werden wolte, protestiren Wir hiermit gleichfalls solenniter, daß Wir derentwegen niemanden jezo oder künfftig, einiges Recht oder Gerechtigkeit; weder tacite noch expresse zu geben, gestehen, oder versatteln können noch wollen; Euer Liebden die Herren, und sie Freund: Väterlich auch wohl: meynende ersuchende und requirirende, dieselben diese unfere, in Jure & equitate überflüssig fundirte Protestation ad Acta registriren lassen, und Uns darüber beglaubte Recognition ertheilen wollen. Denenselben Wir anbey zu allen angenehmen Freund: Väterlichen Bezeugungen, und günstigem Willen, auch Fürstlichen Gnaden erböthig und wohl zugethan, verbleiben. Breslau den 29. Octobris Anno 1680.

Von GOTTES Gnaden FRIDRICH der Heil. Römischen Kirchen Cardinal, Land: Graff zu Hessen, Bischoff zu Breslau, Römisch: Kayser: und Königlichen Majestät im Herzogthum Ober: und Nieder: Schlesien Obrister Hauptmann, 1c.

Euer Liebden

Der Herren und Ihrer

Dienstwilliger Vetter
und wohl: affectionirter

Friedrich Cardinal Land: Graff
zu Hessen.

S Ich: und Wohlgebohrner Herr Graff, freundlich lieber Vetter, auch Wohlgebohrne, Hoch: und Wohlgebohrner, Wohlgebohrne, Edle, und Geseftreng, besonders liebe Herren, und Liebe Besondere.

Wie haben dasjenige, was Uns Euer Liebden die Herren, und Sie, auf Unsere in Puncto Bonorum immobilium à Statu Ecclesiastico nullo Juris Titulo amplius acquirendorum, den 29. October nächsthin darirte feyerlichste Protestation beybringen lassen, wohl vernommen; Nachdeme Wir aber Uns weder aus denen communicirten retro: actis, weder aus dem beschehenen mündlichen Vortrag, sambt in hac causa Privilegiorum, immunitatum & libertatum Ecclesiasticarum, eandemque indubitate Possessionis vel quasi, zu Unserer, Unsers hohen Stiffts, und der gesambten Geistlichkeit Indemnität, Unsere Nothdurfft zu befördern, der Weeg bereits verschrändet seyn solle, so schlechter Dingen nicht persuadiren oder bereden lassen können, besonders da an sich selbst den kund und offenbar, daß die Sach noch zur Zeit bloß und allein in abgeforderten Bericht, und Gutachten bestanden, auch erst in gegenwärtiger Landes: Zusammenkunft, darüber aufs neue deliberiret wird, von Ihrer Kayserlichen Majestät aber (als welche ohnedeme, praesertim in re tam ardua, & ex parte Status Ecclesiastici irreparabilis Praejudicii jemanden ungehörter benachthenligen zu lassen allergnädigst nicht gemeynet) ultimato niemahln decidiret, weniger die intendirende Pragmatica, tanquam Lex universaliter obligans, zudato publiciret worden, kommet Uns nicht unbillig frembde vor, daß obgedachte Unsere Protestation, re ex omni parte adhuc integra, nicht allein in keine Consideration gezogen,

sondern auch so gar die gesuchte Recognition, welche man doch sonst einem Privato, leichtlich nicht abzuschlagen pfleget, verweigert werden wollen: Wiederhohlen also obgedachte Unsere Protestation, alles ihres Inhalts hierdurch nochmalen fernerlichst, und getrösten Uns, Euer Liebden, die Herren, und Sie, solche ad Conventum Publicum nicht allein hierüber zu geben, sondern auch in renffe Überlegung dieses Unseres Petiti Aequitat, Uns mit der gesuchten Recognition zu verfehen; ferner weit kein Bedanken tragen werden, denen Wir anben zu allen angenehmen Freund: Väterlichen Bezeugungen, und günstigen Willen, auch Fürstlichen Gnaden erböthig und wohl zugethan verbleiben. Geben zu Breslau den 13. November 1680.

Von Gottes Gnaden Friedrich der Heil. Römischen Kirchen Cardinal (sequitur totus Titulus)

Euer Liebden

Der Herren und Ihrer

Dienstwilliger Better,
auch wohl: affectionirter und
geneigter allezeit.

Friedrich Cardinal zu Hessen.

An das Hoch: Löbliche Königliche Ober: Ambt in Schlesien.

Wir haben aber diese Protestationes Episcopales nichts gefruchtet, sondern noch bisz die jetzige Zeit, ist es also gehalten worden, daß die Geistlichen, sine Consensu Regio, kein Immobile kauffen dürfen.

Ja! es verordnete das Königliche Ober: Ambt den 13. October 1732. *Cod. Siles.* auf eingelauffenes Kayserliches Rescript, daß die Aemter und Regierungen binnen 14. Tagen berichten und anzeigen sollten: was die Geistlichen Stifter, vor liegende Gründe, oder fundos immobiles auf ihren Stifts: Güthern, von denen Weltlichen Possessoribus titulo empti, oder quocunque alio titulo, ohne allergnädigsten Königlichen Consens, Dominietenus an sich gebracht haben.

Anno 1733. den 24. Julii aber, ertheilten Ihro Majestät in *Cod. Siles.* Dero allergnädigsten Consens: Daß das Kloster: Stift S. Mathie in Breslau, das Guth Stabelwitz, und das Burg: Lehn Lüßa, Jure Laicali, und mit dieser Condition, daß selbtes dargegen ein Aequivalent ad manus Laicas verkauffen solle, erkauffen möge.

Wann aber um ein Guth licitiret wird, Geistliche und Weltliche Licitanten, concurriren, so sollen die Weltlichen fähigen Standes: Inwohner, denen Geistlichen ceteris Conditionibus paribus in Erkauffung derer Bonorum immobilium vorgezogen: sonderlich wann noch von denen Ständen ex rationibus politicis (als wegen Entgehung der Vormundschaften über der Stände Pupillen; Item wegen der Commissionen, derer die Geistlichen meistens sich entschlagen; Item: daß die Ritter Güther ad manus mortuas gelangen; beim General: Aufboth die Geistlichen nicht mit zu Pferde sitzen; daß die Ritterschaft durch Einkaufung der Geistlichkeit, immer mehr und mehr eingeschräncket werde; die von Adel

Adel in Kriegs- und Friedenszeiten dem Könige zu Böhmeib als Obristen Herzogen in Schlesien, desto stattlicher die Ritter-Dienste, und Onera Militaria leisten, 2c.) Protestationes eingelegt werden; weilen die Geistlichen hierzu unfähig seyn, und per Dispensationem Regis Boëmiæ, & sub certis conditionibus (Ex. gr. daß sie vor würklichem Schluß und Ubergab des Guths zu vorhero in æquali pretio so viel von ihres Collegii, oder Stifts Grund und Boden ad manus Laicas würklich & realiter abalieniren, und daß es geschehen, bey Ihro Majestät allergehorsambst dociren solle, worauf alsdann erst die allergnädigste Kayserliche Ratification des Kauffs in forma consueta zu erfolgen pfleget) die Fähigkeit allererst überkommen. Cæsar. Declarator. de Anno 1709. den 4. October *Codic. Siles.*

§. XLVII.

Ein Geistlicher aus einer fremdden Provinz, soll ohne ausdrückliche Kayserliche Verordnung, und erhaltenen Consens, zur Visitation der Clöster in denen Kayserlichen Erb-Ländern admittiret werden. Intimatio Supremæ Curie de Anno 1710. den 26. May. De Anno 1711. den 22. October. Et de Publicat. Breslau den 17. September 1733. *Cod. Siles.* Und wann auch solche allergnädigste Kayserliche Concession erfolgt, so geschieht sie doch in restrictivis terminis, wie das Ober-Ambtliche Intimatum vom 16. Junii 1710. in formalibus: Daß Ihro Majestät dem Geistlichen aus der Bayerischen Provinz Namens Sigismund Neydecker zwar die Visitation der Franciscaner-Clöster vor diesem allermildest erlaubeten, jedoch, daß er sich darbey in *puris terminis Visitationis* halten, und keine *Vasa Sacra*, oder *pretiosa*, wie es jemahlen dem Verlaut nach, bey dergleichen Visitationibus geschehen, wegführen *defuturo aber* / der *Vice-Commissarius Generalis*, derley Geistlichen / *ex Provinciis hereditariis deputiren* solle. Und wiederum vom 27. October 1728. an das Glogauische Königliche Amt gelautet: Daß Ihro Majestät dem F. Dominico à Clelio Ordinis Minorum S. Francisci Reformatorum die allerunterhändigst-gebetene Visitation derer Franciscaner-Clöster Böhmischer Provinz, dergestalt allergnädigst verstaten, und das Behörige weiter zu verfügen in Gnaden anbefohlen, daß derselbe nur in das *Spirituale & quoad vitam & mores*, nicht aber in das *temporale & publicum* (worunter auch die *Fundationes* verstanden) sich einmischen solle. Welches auch alsogleich von Glogauischen Königlichen Amts wegen, dem Syndico Apoltolico, und Geistlichen Vater bey denen Patribus Franciscanis Franz Hungar, Königlichen Amts-Concipisten, zu gehührender Beobachtung, intimiret worden. Dann der König in Böhmeib, ist Obrister Fundator, Collator, und Protector, oder Schutz-Herr der Kirchen, und Geistlichkeit in Schlesien. Cæsar. Rescript. de Anno 1590. den 14. September. Et de Anno 1640. den 27. December *Cod. Siles.*

§. XLVIII.

Ite Kayserliche und Ober-Ambtliche Pässe, sollen von der Geistlichkeit Pflicht-schuldigst respectiret werden. Mandatum Supremæ Curie de Anno 1707 den 15. April *Cod. Siles.*

Und denen Geistlichen, vor ihren Haus-Trunk Bier zu bräuen, nicht gestattet werden. Instructio Königs FERDINANDI IIIII vor das Königliche Ober-Ambt, und die Königliche Schlesiſche Cammer de Anno 1650. den 28. April S. Vt6 *Cod. Siles.*

Diesem ungeachtet aber, ist in dem allgemeinen Landes-Schluss de Anno 1676. bey dem Ober- und Fürsten-Rechte vom Conventu Publico, in fine Num. 7. concludiret worden; Daß zwar der Haus-Trunk zu bräuen, denen Pfarrern zu Pohlisch (amiesz Königlichen) Neustadt, und Grünberg nicht könne disputiret werden, man versehete hingegen sich, daß Selbte des Aufschrotens, und sub quocunque Prætextu exercerenden Bier-Verkauffs, oder Aufschancks, sich gänzlichen enthalten würden.

Die gesambte Geistlichkeit im Fürstenthum Breslau, ist das Bier, Saß- oder Maasz-weise außzuschäncken, nicht befugt; in dem übrigen aber derselben die Closter-Nothdurfft zu bräuen, auch ihre Closter-Berambten, und Bedienten, mit dem Deputat-Bier, wie nicht weniger ihre auf dem Land, und auf denen Parochiis wohnende Geistlichen, mit Closter-Bier zu versehen, frey und unabwehret. Caesar. Rescript. de Anno 1675. den 12. October. Wie dann auch nach der Zeit Anno 1708. den 30. Januarii die Kayserliche Inhibition erfolget, daß die Geistlichen Gestifter, und sämtlichen Closter in der Stadt Breslau, weder auf die unter der Meile von der Stadt befindliche Güther und Dörffer, the Closter-Bier aufschroten, noch auch in den Clöstern epocilliren, oder in die Stadt aufschroten und verkauffen sollen.

§. XLIX.

Die Geistlichkeit soll Ihre Königlichen Majestät von Böhmeins, durch Eximirung von denen Collecten, nicht Anlaß geben, auf den Zuwachs primævarum Foundationum und wie mit denen Geistlichen Einkünften, und Foundationibus gewaltet werde? zu inquiren. Caesar. Rescript. de Anno 1707. den 15. October *Cod. Siles.*

In Schlesien soll führohin kein Priester oder Geistlicher mit bedecktem Haupt, oder in Paruquen, die Geistlichen Functiones, noch viel weniger das Heil. Meß-Dyffer, sondern solche, im- und außser der Kirchen mit blossen Haupt, oder auf erlaubte bedeckte Art, und Manier, und mit Beyseitlassung aller Eytelkeit, in Haar-Pudern, und dergleichen, bey Vermeydung der in Rechten außgesetzten Straffen, verrichten. Publicatio des Päpstlichen Verboths de Dato Wratislaviae die 28. Junii Anno 1707. *Cod. Siles.*

In der Sanctione Pragmatic. Episcopalis. de Anno 1699. den 26. October S. 22. Agri verò, &c. ist auch expressè außgemessen; Ut Agri Ecclesiæ, aut Parochiales, sine Consensu Vicarii Generalis Episcopi non elocentur; At, si quis Parochus proprios elocando, aut alienos conducendo, indigentia, vel tenuitati suæ melius consulere judicaverit, modo, citra deteriorationem Parochiæ, prostitutionem respectus Sacerdotalis, & impedimentum Pastoralis Curæ

Cura rite gerendæ, fieri possit, id quidem sine speciali indul- to, & sub pœna arbitraria facere non licebit, facultas tamen petentibus non denegabitur.

Wann jemand von Adel auf seinem Guthe, die Concession, oder Erlaubniß eine Haus-Capellen zu erbauen, um vor sich, und seine Familie daselbst das Heil. Meß-Opfer halten lassen zu dürfen, vom Bischoff ausbittet, so muß, nebst andern angeführten relevanten rationibus, auch der darzu destinierte Orth ab usu profano separiret, und abge- sondert stehen. Wie Anno 1717. den 22. October das Bischöfliche General-Vicariat-Ambt, dem Archi-Diacono zu Groß-Glogau, als der Frey-Herr von Hohenhaus zu Großschwein, eine Haus-Capell errich- ten wollte, zu untersuchen committiret hat.

§. L.

Tch muß hier auch etwas von denen *Testamentis Parochorum & Clericorum* gedenken: Si Clericus in Regno Boemiæ decedat ab Intestato, dividuntur ejus Bona, & hæreditas in tres partes, portionesve æquales, quarum prima ad Ecclesiam, cui ipse, dum viveret, præerat; altera ad defuncti hæredes, tertia verò ad eum, ad quem spectat præfata Ecclesiæ Jus Patronatus, seu Collatorem. Synodus Pragensis de Anno 1664. die 14. Januarii Cod. Siles.

Cæterùm liberam habent testandi facultatem ex Privilegiis antiquissimis, & immemoriali consuetudine, sed de bonis, Ecclesiæ nomine acquisitis, nullo modo testari seu disponere possunt. *Ibid.* quo vide.

In Schlesien aber, wann ein Pfarrer ohne Testament abstirbt, soll der Herz-Bischoff, noch Weltliche Herrschaft, an seiner nachgelassenen Haabe und Gütern, keine Gerechtigkeit zu sich ziehen, oder was dar- von nehmen, sondern alles, was also von desselben Priesters Gütern blieben, sollen an die Kirche zu Gottes Ehre und Nutzen dem Gottes- Hause, ohne Weigerung gewendet werden, und niemand soll sich damit- te behwehren, dann die, denen es vom Kirch-Spiel gemeiniglich darzu- gesagt, vertrauet wird;

Clericorum, Parochorum, & Pastorum hæreditas, si ab Intestato decedant, tota Ecclesiæ applicari debet.

Um die Testament und Geschäfte, soll und mag die Königl. Majestät als Ober-Herr, ein Ordnung und Aufsetzung machen; wie? und welcherley Gestalt solches gehalten soll werden; Desgleichen mögen die Fürsten in ihren erblichen Landen, auch eine trügliche und leydliche Ord- nung aufsetzen. Colloqratorischer Vortrag zwischen den Herren Herren Fürsten und Ständen in Schlesien, mit der Geistlichkeit des hohen Dohm-Stifts zu Breslau ad S. Joannem de Dato Breslau am Sonna- bend nach Purificationis Mariæ Anno 1504. §. Zum zehenden 2c. Und Kö- nigs Wladislai Confirmation darüber de Dato Budæ 19. Februarii ejusd. Anni. Welcher Vortrag nachgehends in Königs FERDINANDI Imi- erneuert und erklärten Schlesischen Land-Frieden, de Dato Prag den 22. Sep-

Ordinatio, quomodo Testamentis Parochorum & Pastorum fieri debeant? Reservata est Regi Boemiæ.

22. Septembris 1528. Art. 22. *Cod. Siles.* aufs neue bestätigt worden. Vid. *Schicksuf. in Chron. Siles. Lib. 3. p. m. 50. s. dieser Boilowratische 2c. Silesiographiam Henelii renovatam Part. 2. p. m. 1172. s. quoad tertium &c. Et Fridericum Luce Part. 1. p. 795. in princ.*

Diesem Vortrag ungeachtet, hat doch der letzt-verstorbene Bischoff zu Breslau Anno 1699. den 26. October §. 13. Ratione Testamenti factionis, & Confirmationis, Pragmaticaliter in seiner Diöces sanciret:

Illud in futurum sub pœna nullitatis observari jubemus: ut Clerici super Bonis apud Ecclesiam, aut ejusdem intuitu ex Beneficio vel ejus occasione acquisitis, *testantes*, profectitis vel castrensibus aut quasi: (de quibus libera unicuique dispositio manet) prorsus exceptis, *tertiam hereditatis suæ partem* piis usibus ad minimum relinquunt, *ex qua dimidiam rursus in usum pauperum & orphanorum* pro declarata Vicario Generali & per Diocesim exinde publicata voluntate nostra, *volumus applicatam*; deinde *Parochi ruralem Oeconomiam habentes*, ultra consueta hætenus Ecclesiæ, & alia pia Legata, *pro modo facultatum suarum*, nonnihil etiam ex suppellectili, pecoribus, aut jumentis, Successori suo, quò Inventarium rerum Parochiæ augeatur, Testamentò relinquunt; Insuperque testantes, pro exactiore ultimarum voluntatum suarum implemento, *duos* ad minimum idoneos Parochos, vel: præter Archi-Presbyterum, unum Curatum Parochiæ suæ vicinum, atque insuper, ubi voluerint, unum alterumve Laicum, *Executores* constituunt; quod in futuris casibus, & quidem sub pœna Nullitatis similium Dispositionum testamentariarum exactè volumus observatum. Quod

14tò: *Bona Clericorum ab Intestato decedentium* attinet, concessimus Vicario Nostro Generali facultatem eadem conscribendi, vel conscribi curandi, nè diripiantur, *per Archi-Presbyteros* providendi, & direpta Jure vindicandi; quò Nos, examinatâ Defunctorum substantiâ juxta præscriptum Diocesinarum Constitutionum, & Consuetudinem antiquam *integrè eandem inter Ecclesiam, pauperes, & proximiores Consanguineos* partiri curemus. Et §. 17. Si quendam ab Intestato discedere contingat, id per vicinum Parochum immediatè Commissario, & si is longius abfuerit, Archi-Presbytero notificari volumus, qui omnia defuncti relicta exactè obsignabit, Vicario Generali relationem desuper faciet, & ejusdem Ordinationem expectabit.

Und unterm 21. Februarii 1721. *Cod. Siles.* den Passum *de tertia hereditatis parte ad pios usus relinquenda*, dahin declariren lassen:

Primò: obligantur Clerici *super Bonis apud Ecclesiam*, aut *ejus intuitu*, *ex Beneficio acquisitis testantes*, juxta tenorem dicti §. horum bonorum suorum *tertiam partem ad pios usus relinquere*, à quo

à quo tamen tertiæ onere, *bona profectitia*, & *adventitia*, seu: quæ à Parentibus, vel Amicis, titulò hæreditatis, vel aliàs acquisita sunt, excipiuntur, & per consequens Testatoribus liberum manet, super illis pro libitu suo disponere, ità tamen, ut Summam peculii sui profectitii, & adventitii in Testamento competenter specificare, & quantum fieri potest, cum fundamento docere teneantur, siquidem nudis assertis, quod substantia ex beneficio, aut ejus intuitu non sit acquisita, sed aliunde proveniat, in fraudem piarum Causarum fides de facili adhibenda non est, *nisi fundus*, unde acquisitio legitime facta fuit, simul assignetur; In Casu autem, quò post mortem Testatoris hujusmodi fundus erui non valeret, ut si fortè de adeptis hæreditatibus, &c. nihil certi constaret, aut locus unde, nimium dissitus esset, &c. &c. dummodo tunc Testator, qualitatem Bonorum suorum, quæ nimirum pro Beneficialibus, seu Conemplatione Beneficii acquisitis, quæve pro adventitiis, & profectitiis haberi vellet, saltèm *sub fide Sacerdotali* in contextu Testamenti indicaret, hoc Casu propterea, quod præsumptio pro moribundo militet, Testatoris substantia tam diu pro tali, qualis esse asseritur, habenda est, donec contrarium vel per Testes, documenta, præsumptiones fortiores, vel alio meliori modo verisimiliter ostenderetur; Et siquidem secundò: *Ecclesia*, penes quam Testator, dum viveret, servivit, hucusque sapius in nullam prorsus considerationem venit, sed eatenus præterita fuit, ut orphanotrophio, & Cassæ pauperum integra tertia Massæ hæreditariæ æquis partibus fuerit appropriata, non obstante, quòd in Sanctione Pragmatica Regula præscripta reperiatur, vi cujus his duabus Causis piis simul sumptim plus non quàm sexta pars, consequenter cuilibet earum una duntaxat uncia seu duodecima pars hæreditatis obvenire debet, proinde si Testator imposterum se Sanctioni Pragmaticæ in genere conformaverit, in repartitione portionis, orphanotrophio, & Cassæ pauperum competentis juxta regulam, ut supra, præscriptam procedetur; *Nisi* Testator ipse, dictis Causis piis quid amplius, quàm sextam partem attribuere voluisset. Cum autem

Tertiò: *Ecclesie* in Casu testati nulla per Pragmaticam quota certa, determinata sit, & ideo sapius evenerit, eandem à tota hæreditate fuisse exclusam, quantumvis Sacri Canones expressè statuant, ut antè omnia ejusdem ratio habeatur, hinc Clerus deinceps obligatus erit de altera sexta parte, quæ deductâ sexta pro Cassa pauperum, & orphanotrophio, ad pios usus remanet nimirum medietatem, id est: partem duodecimam hæreditatis, Ecclesie suæ relinquere, permiffa Testatoribus liber-

tate, an, & quæ legata pia ex residua, seu ultima duodecima piis usibus applicanda facere velint? ubi tamen notandum est, quod hæc duodecima, si per alia pia Legata Testatoris non exhauriretur, Ecclesiæ pariter accrescere debeat; Et quando quidem

Quartò: sæpius contingit, quod Clericus pluribus Ecclesiis, vel permodum Adjunctionis simul, vel uni post alteram successive serviverit, & eapropter dubium oriri possit, quomodo nam repartitio Portionis Ecclesiæ obvenientis inter has Ecclesias sit instituenda? ideoque Testatoribus cum primis liberum erit ipsiusmodi repartitionem facere, idque tanto magis, quia ipsi optime censentur scire, quid penes hanc, vel illam Ecclesiam fuerit acquisitum; Casu quo autem hæc repartitio in Tabulis Testamenti expressa non foret, tum si Testator plures Ecclesias successive possedit, integra duodecima manebit Ecclesiæ ultimæ; In primo autem Casu, ubi quis duas, vel plures Ecclesias simul eodem tempore possedit, præfata repartitio per Nos ex Officio fiet, & super eo, quæ Ecclesia subsidio magis indigeat, qualisque Testatori verosimiliter plus importaverit, & aliis hujusmodi circumstantiis singularis reflexio habebitur. Et quamvis

Quintò: Hæc Clementissima ordinatio, sub pœna Nullitatis accuratè observari, & per consequens Ecclesiæ, orphanotrophio, Cassæ pauperum, & aliis piis usibus unicuique saltem duodecima pars hereditatis obvenire debeat, servata tamen manet prælaudatæ Electorali Sux Serenitati plenitudo Potestatis supplendi defectus in uno, alterove Testamento occurrentes, convivendoque permittitur, quatenus portio Ecclesiæ, Missâ aliquâ privatâ, vel solemnî de Requiem pro defuncto, singulis annis celebranda onerari possit, attenta videlicet Portionis hujusmodi parvitate vel magnitudine, Quod autem

Sextò: Successionem ab Intestato attinet, retinetur juxta tenorem §. 14ti Pragmaticæ antiqua observantia, & Constitutio Diocesana, vi cujus relicta Clericorum substantia in tres partes æquales dividenda, & una Ecclesiæ, vel Ecclesiis, quibus defunctus, dum viveret, servivit, secundum normam, ut suprâ, ratione Testamentorum præscriptam applicanda, altera proximioribus Consanguineis tradenda, tertia autem inter pauperes, & orphanotrophium æquis partibus distribuenda est.

Wie dann auch sub Dato den 14. September 1716. und unterm 7den Martii 1721. Cod. Siles. in hac Materia nachfolgendes Postscriptum Deien Archi-Diaconis intimiret worden ist:

P. S.

PRæterea intimandum esse duximus, quod de Legatis piis, quæ *Testatores* Clerici ex Substantia, intuitu Beneficii acquisita, ultra unam unciam seu duodecimam hæreditatis partem fortassis facturi sunt, non minùs, quàm de reliqua Substantia, tertia pars pro Cassa pauperum, orphanotrophio, & Ecclesia detrahenda sit, per consequens hujusmodi Legata, absque prævia deductione modo dictæ tertiæ, imposterum nullatenus erunt exsolvenda.

2dò: Inhærendo prioribus ordinationibus officiosis Clericorum, *Executoribus* denuò inhibetur, nè in Exequiis Defunctorum, ex re aliena liberales sint, & excessivos sumptus in epulum funebre faciant, ac tali modo ratas Caasarum piarum, & pauperum Consanguineorum minuere præsumant, sed pro Sacerdotibus, & amicis in funere præsentibus, *frugalem duntaxat mensam*, & eorum necessariam refectionem instruant, secus facturi, se ad bonificationem excessus infallibiliter condemnandos esse sciant.

3tiò: Idem *Executores*, mox post obitum Defuncti, *completum Inventarium* omnium mobilium & immobilium, exstantium, & exigendorum, adjuncta cujuslibet rei Taxâ per peritos & impartialis homines factâ, cum pari specificatione tam nominum activorum, quàm passivorum, accuratè conficiant, Nobisque quamprimùm exhibeant; In distractione autem earundem rerum, Consanguineis Defunctorum prioritatem emendi ante quosunque alios Emptores relinquunt; Ac denique omnem diligentiam adhibeant, ut Executoria quantoeyùs, & impensis, quàm fieri potest, minimis, terminentur. Wratislaviæ ex Officio Administrationis die 7. Martii 1721.

Casus:

Serviens pro Declaratione §. 13tii citatæ Sanctionis Pragmaticæ plenius intelligenda:

Ex. gr. Parochus Testator habet in sua Substantia 400. Florenos, inter quos sunt 100. Floreni provenientes à Parentibus, vel Amicis, vocanturque *peculium profectitium*, vel *adventitium*, consequenter Testator de illis, dummodo legitime probentur, libere disponere potest, eosdemque absque ulla detractioe tertiæ, vel hæredi relinquendo, vel etiam Legata & Fundationes exinde faciendo.

Separatō itaque peculiō profectitiō, vel adventitiō, restant 300. Floreni, qui contemplatione Beneficii sunt acquisiti, proinde de his detrahenda est tertia, nimirum 100. Floreni inter Orphanotrophium, Cassam pauperum, Ecclesiam, & pios usus, itā distribuendi, ut quælibet harum quatuor Causarum partem, quartam partem, videlicet 25. Florenos participet, quæ quarta pars efficit unam Unciam, seu partem duodecimam respectu totius Massæ hæreditariæ *intuitu Beneficii acquisitæ*; ubi tamen notandum venit, quod partes Orphanotrophio, & Cassæ pauperum obvenientes, unā cum rationibus *Executorie*, ad Cancellariam Episcopalem Wratislaviæ integrè transmitti debeant; Pars verò Ecclesiæ, proportionatō aliquō anniversariō onerari. Et pars piis usibus competens, à Testatore per Legata pia exhauriri possit.

Residui 200. Floreni, qui deducta modò dicta tertia parte remanent, sunt in libera Dispositione Testatoris, eatenus, ut illos, vel soli hæredi relinquere, vel defalcata Portione hæredis ex reliquo Legata pia & profana, nec non Fundationes, fidei commissa, &c. facere possit.

Auch wiederum unterm 8ten May 1722. Cod. Siles. anbefehlen lassen:

P. P.

POsteaquam Serenissimus, & Reverendissimus Elector Trevirensis, Princeps, Episcopus, & Dominus Noster Clementissimus, in favorem devotissimi sui Cleri hujus Almæ Diececisi Wratislaviensis. Sub Dato Treviri die 10. Aprilis Anni currens. Clementissimè rescripsit, ut imposteriorum, dum Parochos, aut alios Beneficia Ecclesiastica possidentes, mori contingeret, *pro Curranda Suffragiorum insinuandorum*, ex relicta Defunctorum Substantia ad summum unus aureus, seu quatuor Floreni impendantur; *Testamenta* verò, si quæ aderunt, non per Dominos Commissarios, sed Defunctorum Archi-Presbyteros ad Officium Vicariatus transmittantur; Et *Inventaria* à constitutis Executoribus, modò in prioribus Currendis præscriptò, conficiantur, ac eidem Officio absque dilatione exhibeantur; Ille quoque abusus, quò sibi *Executores*, & alii, librum quandam, ex relictis appropriare solebant, penitus aboleatur; Et *hæc omnia sub multa 50. Marcarum gravium* à Contravenientibus irremissibiliter deponenda, Nos omnibus, & singulis, quorum interest, Clementissimæ hujus Ordinationis copiam facere intendentes, Admodum Reverendæ Dominationi Vestræ præsentium vigore committi-

mittimus, ut eandem, subordinatis sibi Archi-Presbyteris, & per hos Parochis, aliisque in cura animarum existentibus, more consueto publicet.

§. LI.

Sie es aber bey Erfrankung eines Pfarrers in Schlesien mit dessen Verlassenschaft, und bey erfolgendem Tode, mit der Sperr- oder Versiegelung zu halten seye, damit die Hæredität nicht expiriret werde? zeigt nachstehende Bischöfliche Declaratoria vom 18. Martii 1727. §. Imò, & 11dò *Cod. Siles.*

Posteaquam Serenissimus & Reverendissimus Elector Treverentis, Princeps, Episcopus, & Dominus Noster Clementissimus, acclusa Puncta in majorem securitatem peculii Ecclesiastici & Parochialis concepta, per consuetas Curforias publicari benignissime demandavit; Nos Clementissimis ejusmodi Jussibus debitum morem gerentes, Reverentiæ Suæ harum vigore committimus, ut eadem Puncta sub ordinatis sibi Parochis, Capellanis, Ludi-Rectoribus, & aliis Ecclesiæ Ministris, pro futura unius cujusque notitia non modò communicet, verum etiam tenorem ipsorum ab omnibus & singulis occasione data observari, & executioni mandari omnimodè procuret. Wratislaviz die 18. Martii 1727.

Adamus Antonius Oexl de Friedenberg.

Josephus L. Baro ab Eitner.

Joannes Carolus Zoller.

Nunc sequuntur Puncta:

Imò: Archi-Presbyteri Capellanis, Ludi-Rectoribus, & aliis Ecclesiæ Ministris sibi subordinatis, & in futurum subordinandis, non solum in accessu eorundem ad Capellanatum, vel servitium Ecclesiæ, verum etiam singulis annis in Visitatione Archi-Presbyterali seriò demandent: ut *dum Parochos suos graviter infirmari contigerit*, statim, & quidem sub pœna amotionis ex Capellanatu, vel Servitio, vicinum Parochum, & simul etiam Archi-Presbyterum advocent, quorum deinde primus adveniens, ubi infirmo Parocho periculum evidens imminere adverterit, Substantiam illius ad locum securum, ea tamen cum discretione, ne Decumbens per ejusmodi collectionem

nem rerum suarum perturbetur, & contristetur, componat, secuta verò morte, eandem Substantiam mox obfignet, & casu quo vicinus Parochus citius advenisset, & obfignasset, superveniens Archi-Presbyter, depositò sigillò Parochi, suum apponat, & Substantiam relictam, donec illam Executores sub curam suam recipiant, quàm diligentissimè, nè diripiatur, custodiri faciat.

Ildò: Archi-Presbyteri modernis, & futuris Capellanis, Ludi-Rectoribus, & Ecclesiæ Ministris injungent, ut infirmantibus, & morientibus Parochis suis, Parochisque vicinis, & Archi-Presbyteris nondum præsentibus ipsimet curam omnimodam habeant, nè Substantia infirmi, vel mortui Parochi diripiatur, sed integra conservetur, ac proinde illam omni meliori modo custodiant, & neminem neque domesticos & Consanguineos ad ipsam admittant, adhibitis etiam, si opus fuerit, Vigilibus fide dignis, atque illos, qualescunque demum sint, qui de sæpe fata Substantia aliquid accipere præsumperint, advocatis in eam rem Testibus, diligenter notent, quatenus tanquam Expilatores suò locò conveniri valeant. Ipsi verò noverint se, si quid horum neglexerint, ad refusionem damni illi adactum-vel ex Capellanatu, seu Servitio Ecclesiæ, certò certius amotum iri, &c.

Die Erz-Priester sollen, in allen Viertel-jährigen Relationibus, in einem besondern Blät Papier, den Zustand derer Executorien recht umständlich: was nehmlich vor Executorien unter ihrem Presbyterat anjeho vorhanden? wie lange sie schon dauern? was vor Ursach seye, daß sie nicht schon zur Endschaft gebracht worden? wer die Executores seyn? und was vor ein Mittel verhanden, damit die Excutorie beschleuniget, und zu End gebracht werden möge? befügen. Mandatum Episcopale de Anno 1723. den 23. April in Postscripto primo Cod. Siles.

Und die Executores, mit denen Excutorie-Raythungen, ausser Sie würden citiret, sich persönlich nachher Breslau, zu Ersparung der Unkosten, nicht begeben, sondern dieselben, mit dem Quanto, so vor die Armen-Cassa, und vor das Orphanotrophium kommet, mit sicherer Gelegenheit zum Bischöflichen Officio abschicken; wann aber dubii Casus bey der Excutorie vorkämen, dem Officio schriftlich überschicken, und anfragen, worauf auch schriftliche Antwort erfolgen sollte. *Ibidem in Postscripto tertio.*

Beym Begräbniß des verstorbenen Pfarrers, nicht mehrer, als 6. oder 8. gemeine Speisen beym Mittag-Nahl, und auf jeden Priester, und ansehnlichen Bluts-Freund, nur ein Quart Wein gerechnet, vorsetzen; die Weltlichen Personen aber, wann sie nicht Bluts-Freunde des Verstorbenen seyn, oder eine andere erhebliche Ursach wäre, gar nicht zum Mittag-Nahl einladen; Jedoch dieses alles, im Fall nicht der *Defunctus* in seinem Testament was anderes auffrücklich verordnet hätte; würden aber die Executores diese Verordnung, durch ihre Freygebigkeit über-

übertreten, so sollen sie dasjenige, was zu viel verzehret worden, *ex proprio restituere*, und noch darzu der Executorial-Discretion verlustig seyn. *Dict. Postscripto tertio.*

Die Executores Parochorum, sollen das vor verkauffte Effekten gelösete und sonst eingegangene Geld, was an erforderlichen schuldigen Aufzählungen übrig geblieben, nicht bey sich behalten, sondern, *deductis deducendis*, nach vier Monathen vom Tode des Erb-Lassers, nach der vorgeschriebenen Art der Pragmatica und Declaratoria, unter die Behörde auftheilen, und wie solches geschehen, nach Verflüssung solcher vier Monath, dem Vicariat-Ambte durch Quittungen dociret. Auch nach Martini also mit denen eingehenden Zinsen, Decem, &c. verfahren. Vicariat-Ambts-Befehl de Anno 1724. den 24. Martii *Cod. Siles.*

Alle Executorien, sollen in einem Jahr, von Zeit des Pfarrers Todes, geendiget; oder bey 20. schweren Markt Straff, wenigstens zu Ende des Jahres, eine Interims-Relation, mit Beylegung der Rechnung über Einnahm und Aufgab, dem Vicariat-Ambte eingeschicket; die baar eingegangenen Gelder, inzwischen denen Erben, Kirchen, und *Cavillis plus*, nach Anweisung der Bischöflichen Pragmatic, und Declaratoria, pro rata außgezahlet; und zu End der Specification, alle Restantiarii, mit Beyrechnung, welche leicht? und welche schwer davon einzutreiben, seyn dürfften? consigniret; Auch nach Befund, die Resten unter die Erben, Kirch- und andere milde Sachen, pro rata eingetheilet; oder was vor Resten denen Erben? welche denen Kirchen? und welche denen milden Stiftungen angewiesen werden könnten? Guttmüthlich ingerathen; und wann die Resten eingetrieben und vollkommene Executorial-Mapfung dem Vicariat-Ambte abgeleget worden, das Absolutorium denen Executoribus ertheilet werden. *Publicatio des Bischöflichen Befehls de Anno 1726. den 10. December §. 1. 2. 3. 4. 5. & 7. Cod. Siles.*

§. LII.

Seil oben auch von denen Erz-Priestern, deren Erz-Priesterlichen gewöhnlichen Conventibus, und Erz-Priesterlichen Visitationibus Erwähnung geschehen, so finde der Nothwendigkeit zu seyn, auch von denen Erz-Priesterlichen Functionibus über das, was schon oben angeführet worden, annoch folgendes bezurücken:

Cum illos, qui Archi-Presbyteratus Officio (Erz-Priester-Ambt) fungi volunt, moribus graves, doctrinâ præcellentes, & in Cura Animarum zelosos simul ac bene peritos esse oporteat; proinde futuris temporibus nullus ad id munus promoveri debet, nisi sex continuis annis sedulum, & strenuum Animarum Pastorem egerit, & specimina probitatis vitæ dederit. *Sanctio Pragmatica Episcopalis de Anno 1699. 26. Octobris §. 7. Cum illos. &c.*

Es soll all-jährlich zu ewigen Zeiten, bey jedem Erz-Priester, eine Zusammenkunft, von allen Pfarrern, und Curaten gehalten, die dazbey vorkommende Tractanda, & Dubia Parochorum, cum Consiliis, all-

mahl

mahl nach Ostern dem Vicario Generali relationiret, und darinnen aller Pfarrern, und Capellanen Nahmen, distinctim beygesetzt werden. Bischöflicher General - Vicariat - Ambts - Befehl de Anno 1716. den 4. Martii. *Lit. A.*

Und alle Pfarrern, und Curati, bey diesem Convent erscheinen, und zum Mittag-Mahl das Ihrige beytragen, ob sie gleich wiederum vor dem Essen abreisen; sie wären dann notorie verhindert, und hätten sich zu rechter Zeit darvon entschuldiget. Vicariat - Ambts - Befehl de Anno 1726. den 12. Julii. Wie dann in der Königl. Stadt Groß-Glogau, jeder dem Erz-Priester vor Essen und Wein, zwey Floren beizutragen pfelet.

Die Erz-Priester sollen auch dem Bischöflichen Vicariat - Amte, in ihrer erstern nach Ostern einschickenden Viertel-jährigen Relation, berichten: Ob die Beicht-Zettel, über die von denen Kirch-Kindern in der Pfarr-Kirche vollzogene Desterliche heilige Communion, dem Pfarrer zugestellet worden seyn? Die Pfarrern, welche in ihren Filial-Stücken, und incorporirten Dörffern, worinnen keine Kirchen befindlich, nicht Catechismus halten, oder die Bischöfliche Vicariat - Ambts - Befehls-ordnungen nicht beobachten, willkürlich bestraffen; Die schon einmahl dicirte Straff, als ein Reservatum Episcopi, keines weges nachlassen; Und die Clericos, welche im Brandtwein-Trinken excessiren, de Casu in Casum, nach Beschaffenheit des Excessus, willkürlich züchtigen. Mandatum Officii Vicariatus de Anno 1719. die 19. Septembris, §. Et quoad quidem &c. junctis §. secundis & tertio.

Die Capellanen, und Pfarrern, welche ein Beneficium Ecclesiasticum bey dem Vicariat - Amte zu Breslau persönlich suchen wollen, dahin erinnern, damit sie allemahl ein schriftliches, versiegeltes, gewissenhaftes Erz-Priesterliches Zeugniß ihres Verhaltens und Capacität, mit sich bringen. Vicariat - Ambts - Befehl de Anno 1726. den 11. April.

Ein wachtsames Aug auf die Pfarrern haben: Ob sie in ihrem Lebens-Wandel, und Sitten, sich gebührend aufführen? wo nicht, selbte darvon abmahnen; im Fall sie aber darmit nichts aufrichten, bey schwerer Straff, dem Bischöflichen Officio denunciiren. Publicatio Declaratoria Episcopalis de Anno 1727. den 18. Martii. §. 4to.

Sie sollen auch, nicht zwar in der Conventual-Relation, sondern nach gehaltenem Convent, in einer besondern Relation, berichten: Ob alle Kirch-Kinder die Desterliche heilige Communion verrichtet? oder welche nicht solche verrichtet haben? Declaratoria Officii Vicariatus de Anno 1727. den 22. Julii. §. 2do.

Qua de materia notandum est: quod omnes in propria Parochia, Communionem Paschalem peragere debeant, nisi ob justas causas id alibi fieri per Parochum concedatur; consiteri autem cuique liberum maneat, ubi vult, wie anfänglich Anno 1726. den 12. Julii. §. 2do. Das Bischöfliche Vicariat - Amt anbefohlen. Es ist aber solches Mandatum nachgehends von der Bischöflichen Administration unterm 18. May 1728. dahin declariret worden: Quod omnibus Parochianis facultas concessa sit, & ex ambona publicari debeat, ut alibi possint Ecclesiae præcepto satisfacere, cum admonitione tamen, ut saltem ex post deluper sese apud proprium Parochum legitiment.

Die Pfarrern und Curati, welche wieder die publicirte Bischöfliche Vicariat-Ambts-Verordnungen freventlich handeln, und unnöthige Unkosten denen Erz-Priestern verursachen, sollen dem Vicariat-Ambt denunciert werden. Vicariat-Ambts-Befehl de Anno 1726. den 12. Julii. in fine.

Die Erz-Priester, von ihren untergebenen Pfarrern, und Curatis, alle Monath sich eine genaue Rechenschaft, über ihre Pfarretheben, und der Pfarz-Kinder Lebens-Wandel und Sitten schriftlich geben lassen; Und alle Viertel-Jahr, wie dieser oder jener angegebene Exceß, oder Scandalum, mit Effect abgeschafft werden könne? dem Vicariat-Ambte Guttachtlich berichten; zugleich auch die Nachlässigkeiten, Unterlassungen, Lebens-Wandel und Sitten derer Pfarrern, Capellanen, Eingepfarrten, und welche eine Correction verdienen, anzeigen; sie können auch die nachlässigen und ungehorsamen Geistlichen, wann das göttliche Abmahnen und Straff-Bedrohen, nichts fruchten will, um 1. bis zwey Ducaten straffen; sollen sich aber nicht unterfangen, von dieser schon einmahl dictirten Straff, etwas zu entlassen, sondern Viertel-jährig von diesen collectirten Straff-Geldern, dem Vicariat-Ambte Bericht erstatten. General-Vicariat-Ambts-Befehl de Anno 1718. den 21. Junii.

Und gute Obsicht fragen, ob die Pfarrern, und Schul-Meister in Haltung des Catechismi, und Instruirung der Jugend im Catholischen Glauben, nach Inhalt des Bischöflichen General-Vicariat Ambts-Beschlichs de Anno 1718. den 18. Januarii alles befolget? *Cod. Siles.*

Wie aber die Viertel-jährige / oder drey-Monathliche Relationes derer Erz-Priester / eingerichtet / und dem Bischöflichen Vicariat-Ambte eingeschicket werden sollen? zeigt nachfolgendes, auf Bischöflichen Befehl per Currendam publicirtes Formular:

P. P.

Cumque Sua Serenitas Electoralis literas & relationes trimestrales, ad normam in formulari apposito præscriptam, imposterum instituendas esse, clementissime rescripserit, Admodum Reverendæ Dominationi Vestræ harum serie demandatur, ut Archi-Presbyteris subordinatis, & per hos Parochis, cæterisque Curam Animarum gerentibus, formulam hancce, (cujus copiam, uti alias Currendas omnes & singuli libro compaeto, ut ante annum salubriter ordinatum existit, pro directione sui, & Successorum in Beneficiis inferendam habent) sub animadversione sensibili exacte observandam, intimare non postponat, quatenus pro modo illius, hi, literas menstruas, tempore debito, secundum præscriptum Currendæ, nè incumbentia sua hac in parte minus observata non imparem, quâ ex mandato Serenissimi in nonnullos in submittendis literis, mensuris aliquando negligentiores jam animadversum esse contigit, in se laceßere velint multam, Archi-Presbyteris suis non differant

exhibere, isti verò Relationes trimestrales formare, & Officio submittere, hacque ratione Suae Serenitatis voluntatem clementissimam noverint explere. Wratislaviae die 28. Martii 1719.

Leopoldus Comes Franckenberg.

An den Archi-Diaconum zu N.N.

Formula

Relationum Trimestralium ab Archi-Presbyteris formandarum ad singula Capita in Instructione proposita.

Puncta,

Super quibus rescribendum est ab Archi-Presbyteris:

Punctum seu Caput I.

An omnes Parochi Catecheses, ac Conciones, praescriptis diebus habuerint? caeteraque Officia Parochialia impleverint?

Caput II.

An aliqui Clericorum Archi-Presbytero subjectorum, notati sint de suspecto Contubernio, excessu cremati, aliove gravi?

Caput III.

Quot numerentur Apostatae? Quot etiam Liberi Catholicorum perversâ seclâ educati?

Caput IV.

An scandala aliqua publica inter Catholicos Parochianos vigeant?

Forma

Literæ Trimestralis, quâ ad dicta Capita rescribendum est ab Archi-Presbyteris, ad Vicariatium.

Ad I. Caput.

Resp. Omnes Parochos habuisse Catecheses ac Conciones praescriptis diebus, caeteraque Officia Parochialia implevisse, demptis N.N.

Ad Caput II.

Resp. Nullum è subjectis Clericis de gravi aliquo excessu notatum esse, demptis N.N.

Ad Caput III.

Resp. Apostatas universim numerari - - - - -
Liberos perversè educatos -

Ad Caput IV.

Resp. Scandala publica non vigeant, nisi - - - - -

Caput

Caput V.

An Ecclesiæ Parochiales grave aliquod præjudicium, detrimentum, vel necessitatem patiantur?

Caput VI.

An, quæ ad ultimas litteras rescripta fuere à Vicariatu, executioni mandata sint?

Ad Caput V.

Resp. Ecclesias pati præjudicia &c. sequentia: - - -

Ad Caput VI.

Resp. Relationem reddendo de singulis, quæ injuncta fuere.

Sollen also die Erz-Priester, vom Monath Januario anzufangen, von drey-Monathlichen Erz-Priesterlichen Relationibus, einen *Extract* formiren, und solchen, bey zehen schwerer Marc Straffe, nach dreyer Monaths-Frist, binnen nächsten zehen Tagen, dem Vicariat-Ambte einschicken, und was zu verbessern? beysetzen. Vicariat-Ambts-Befehl vom 3ten Martii 1719.

Und zwar jedes mahl in duplo rein abgeschriebener, womit das eine Exemplar dem Bischoff zugestellt werden, und das andere bey dem Bischöflichen Vicariat-Ambt verbleiben könne. *Intimatio Mandati Episcopalis de Anno 1720. die 5. Martii.*

Die Erz-Priester sind schuldig und verbunden, alle Jahr einmahl die unter ihrem Diocetischen gelegene Kirchen, Pfarrern, Curatos, und Capellane zu *visitiren*, und in jeder Parochie, alles und jedes, nach denen vorgeschriebenen Nummern, genau zu examiniren, und ihren darüber abstattenden jährlichen Relationibus, die vorgekommene Fragen, und Puncta zu annouiren. *Mandatum Officii Episcopalis de Anno 1716. die 14. Septembris.*

Und bey sothaner Visitation, in jeder Pfarrethen, die Jugend selbst zu examiniren, und über den Befund durch ein Special-Capitul, dem Bischöflichen Vicariat-Ambte schriftlich zu relationiren. Bischöflicher General-Vicariat-Ambts-Befehl de Anno 1718. den 18. Januarii *Codic. Siles.*

Zu der all-jährlichen Erz-Priesterlichen Visitation derer unter seinem Archi-Presbyteralischen District befindlichen Catholischen Kirchen, soll jedes mahl ein Pfarr, quæ *Actuarius* zugezogen, hierzu zwey oder drey Personen bey der Erz-Priesterlichen Zusammenkunft aller Pfarrern, *Capitulariter* quali erwählet, und zum Vicariat-Ambte pro *Confirmatione unius subiecti ex Electis*, eingeschicket werden. *Ibid. s. Denique cum Serenissimus &c.*

Und die per *majora* eligirte *Actuarii*, sollen *eo ipso* pro *Approbatis*, und *Confirmatis* gehalten, jedoch aber, wie gedacht, die Wahl-Stimmen, seu *Vota* quæ unicuique obrügerunt, zum *Officio* berichtet werden. *Declaratoria Vicariatus Officii de Anno 1727. die 22. Julii §. 1.*

Die Erz-Priester, sollen die *Specification* einer jedwedern Pfarrethen-Einkünften, bey der jährlichen Visitation, von denen Parochis, und

und Curatis abfordern, und solche zusammen gebundener, nebst ihrer, und des Actuarii Unterschrift, sambt der Relation über gehaltene Visitation, dem Bischöflichen Officio einschicken, damit sie nach Inhalt des Herrn Visitatoris Generalis Instruction und Anordnung, alljährlich ins Archiv der Bischöflichen Cancellen hinterlegt werden könne. Intimatio Mandati Episcopalis de Anno 1720. die 5ta Martii.

Die Consignation eines jeden Pfarrers jährlichen Einkünften, darff nur in simplo eingeschickt: solche soll aber keines wegcs der Erz-Priesterlichen Visitations-Relation, hin und wieder einverleibet: oder im Ende derselben beygefüget werden. Intimatio Mandati Episcopalis de Anno 1722. die 8. Maji, §. I. *Cod. Siles.*

Denen Actuariis, kan zwar das Protocoll bey der Erz-Priesterlichen Visitation zu führen, zugelassen: zur Verabfassung der Erz-Priesterlichen Relation aber können sie nicht genöthiget werden, sondern solches sollen die Erz-Priester selbst verrichten, und die Actuarii die Relation nur als ein Zeuge unterschreiben. *Ibidem* §. 2do. &c.

Und weil die authentische Extractus ex Libro Visitationum Archidiaconalium, super proventus Parochiae in civitatibus & oppidis, nichts probiren, es wäre dann vom klagenden Parocho zu erweisen, daß derselben gleichende Berechtiamkeit, von der Herrschaft, oder demjenigen Possessore, von wem etwas prätediret wird, ad Protocollum Archidiaconale zu nehmen, placidiret worden; Also haben noch weniger in Judiciis secularibus die authentische Extractus ex Libris Visitationum Archi-Presbyteralium, einigen Glauben.

§. LIII.

SOn denen *Apostatis*, weil solche annoch ad Jus Ecclesiasticum certo respectu gehören, auch etwas zu gedenken: So ist zwar Königlich-Schwedischer Seits, durch Dero Commissarium Freyherrn von Stralenheimb, Anno 1707. den 13. November sub §. wie denn auch, 2c. begehret worden: Daß einem Catholischen ohne Straffe und Schmach, zu der Augspurgischen Confession sowohl, als einem Evangelischen zu der Catholischen Religion zu treten, erlaubet werden möge.

Es ist aber solches von denen Kayserlichen Herren Executions-Commissarien, unterm Dato Breslau den 10. Januarii 1708. §. Daß aber Ihro Kayser- und Königlich-Majestät, 2c. keines wegcs zugestanden: sondern expresse zur Antwort schriftlich gegeben worden: Daß Ihro Kayser- und Königlich-Majestät zulassen sollten, denen Catholischen zu der Augspurgischen Confession über zu treten, könnte von Ihro Kayser- und Königlich-Majestät nicht zugelassen, auch ex Pace Westphalica nicht eruiret werden, sintemahlen Ihro Kayserliche Majestät ex Gratia Czarea denen Augspurgischen Confessions-Verwandten ihre Religion zu exerciren zwar fren gestellet, aber niemahlen Dero Catholischen Unterthanen in gedachte Religion über zu treten, zugelassen. Dahero dann auch weiter, in dem darauf erfolgten Executions-Recess, über die getrossene Alt-Kanstädtische Convention, darvon nichts gedacht worden ist, weil es auf eine formale Apostasie ankommen würde.

Nunc quæritur: Quis sit Apostata? Resp. Canones nomine Apostatæ comprehendunt hominem Christianum temerarie à DEO recedentem; quod tripliciter contingere solet: Scilicet recedendo à Fide, recedendo à Religione suscepta, & recedendo à Statu suscepti alicujus Ordinis Sacri; Et dicuntur vel Apostatæ Fidei, seu perfidiæ, vel Apostatæ Religionis, vel Apostatæ Ordinis Sacri. Hier wird gehandelt de Apostatis Fidei, worvon die Kayserliche Sanctio Pragmatica, de Publicatione Breslau den 3. Junii 1709. *Cod. Siles.* folgendes statuirt:

„Als diejenige Landes-Inwohner (wes Condition oder Standes dieselben immer seyn mögen) so entweder Catholisch geboren, oder erzogen, und sich zur Augspurgischen Confession gewendet, oder: welche von ermeldter Augspurgischen Confession zur Catholischen Religion getreten, und darvon wiederum abgefallen, die solchergestalt verlassene Catholische Religion, binnen einer sechs-wochentlichen Frist unsehlbar wiederum annehmen, oder dafern sie sich dessen weigern würden, nicht nur (nach geschwornen Urpheda vermöge Ober-Ambtlicher Verordnung de Anno 1726. den 5. April *Cod. Siles.*) mit ewiger Landes-Verweisung, sondern auch mit Confiscirung ihres gegenwärtig und zukünftigen Vermögens irremissibiler bestrafft, und mit gleichmäßiger Straff wieder die fernerhin von dem Catholischen Glauben abfallende Personen, nach aller Schärffe verfahren werden solle, 2c. Und wann dergleichen Casus sich ereignet, solchen nicht nur an das Königliche Ober-Ambt zu berichten, sondern auch dems dessentwegen sich angeben, den Königlichen Fisco alle erforderliche Assistentz unmachbleiblich zu leisten. Welch Kayserlicher Befehl, nicht allein in allen Catholischen Kirch-Thüren in Schlesien öffentlich angeschlagen, sondern auch unterm 25. Junii 1709. *Lit. A. Cod. Siles.* vom Bischöflichen Vicariat-Ambt, an alle Erz-Priester und Pfarrern hiesiger Diæces publiciret worden ist.

Es haben auch vormahls schon Anno 1677. den 18. Aprilis *Cod. Siles.* Ihre Majestät an das Königliche Ober-Ambt rescribiret: Daß denen Apostatis, die Sepultur mit denen gewöhnlichen Solennitäten nicht solle verstattet werden.

Und die Erlaubniß, daß die Apostaten, in einen geweheten Ort begraben werden mögen, hat sich der Bischoff zu Breslau, allein zu ertheilen vorbehalten. *Sanctio Pragmatic. Episcop. de Anno 1699.* den 26. October s. 1510 *sepe dicto. &c.*

Dahero dann die Obrigkeiten, alle mögliche Mittel vorkehren sollen, womit nicht allein die inhafferte Apostatæ, durch öfftern Besuch und Untererrichtung gelehrter Catholischen Geistlichen, zur Resipiscenz und Wieder-Annnehmung des allein seligmachenden Catholischen Glaubens gebracht, sondern auch ihre Kinder in der Catholischen Religion erzogen werden mögen;

Im Fall nun die Apostatæ in ihrem angenommenen Irthum verstockter verbleiben, so soll dem Bischöflichen *Consistorio* die verlangte Sistrung vor dessen *Officio* zur Bestraffung / (weilen solche in *Præjudicium Juris laici*

laicalis gereicht) keines weges eingeräumt / wohl aber demselben, bey Andeutung dergleichen Apostatarum, sowohl bey dem Königlichen Oberen Amt, als andern Instantiis, zu deren Convertir- und Bestrafung, billich-mäßige Hülffe geleistet werden. Cæsar. Rescriptum de Anno 1707. den 5. Septembris *Cod. Siles.*

Es ist aber hier ein Unterschied zu machen, unter denen, welche vor dem Anno 1709. den 3. Junii emanirten Pœnal-Sanction, und welche nach derselben, apostatiret; Indem diejenigen, welche vor dieser Sanction apostatiret, und vom Catholischen Glauben abgefallen, des Landes verwiesen, und ihre immobilia binnen Jahres-Zeit veräußert: welche aber nach solcher Zeit apostatiret, und in sechs-wöchentlichem Spatio nicht resipisciren, relegiret: und ihr völliges Vermögen confisciret werden solle. *Publicat. Cæsar. Declarat. de Anno 1717. den 31. May Cod. Siles.*

Es ist zwar unterm 5ten April 1726. *Cod. Siles.* vom Königlichen Oberen Amt, an das Glogauische Königliche Amt verordnet worden: Daß, sofern der Maria Kirche zu Schmegele, ihr Abfall von dem wahren Catholischen Glauben, nach der Alt-Kanstädtischen Convention, geschehen / auch mit Confiscirung ihres ganzen Vermögens, unläumig zu verfahren wäre; ich halte aber darvor, daß es eben der Oberen Amtliche Sinn und Meynung, in Conformitate der obangezogenen Kaiserlichen Declaratoria de Anno 1717. gewesen seyn möge: Im Fall der Abfall nach der Alt-Kanstädtischen Convention, und NB. nach der Anno 1709. den 3. Junii emanirten Pœnal-Sanction, geschehen; keines weges aber, wann der Abfall nach der Alt-Kanstädtischen Convention, bis zur Zeit der Pœnal-Sanction, nemlich vom 21. Augusti (1. Septembris) 1707. bis zum 3ten Junii 1709. erfolgt wäre.

Diejenigen Apostata, & Blasphemi aber, welche unter die Jurisdiction der Statuum majorum & minorum gehörig, deren Vembter mit Augspurgischen Confessions-Verwandten-Personen besetzt seyn, sollen in Ober-Schlesien vom Königlichen Teschnischen Cammer-Procuratore, bey dem Königlichen Amt zu Teschen immediate conveniret: vom Teschnischen Königlichen Amt, in dergleichen Casibus Religionis, zum Königlichen Oberen Amt um Belernung recurriret: und nachgehends das Oberen Amtliche Resolutum, vom Teschnischen Königlichen Amt exequiret werden. Cæsar. Resolut. de Anno 1714. den 10. Julii *Cod. Siles.*

§. LIV.

Auf die Apostaten, deren Receptores, und diejenigen, so dieselbe nicht andeuten, sondern ihnen in geheim allen Vorschub und Aufenthalt geben, soll von denen Aemtern und Instanzen in Schlesien, ein wachtsames Auge gehalten und solche dem Königlichen Oberen Amt, mit Benennung der Personen, und allen darzu gehörigen Umständen (um wieder beyderley Verbrecher, durch Geld- oder Leibess-Straff verfahren zu können) denunciiret werden. *Publicatio Cæsarei Rescripti de Anno 1717. den 18. Martii Cod. Siles.*

Die Obrigkeiten, und Domini Jurisdictionis, welche die unvermeidliche Apostatas wissentlich und vorsätzlich auf ihrem Grund und Boden

latirciren lassen, und zu ihrem Aufenthalt allen Vorschub geben; die erforderliche Unkosten, zu deren Bestrafung, sührohin bezahlen. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1719. den 21. Augusti *Cod. Siles.*

Ja, es sollen nicht allein die Apostata unsäumig aus dem Lande geschaffet und da die Herrschafft, daß sie derley Abtrünnigen das Unterkommen wissentlich verstatet, zu überweisen stünde, nicht nur zu Darstellung der Relegations-Unkosten angestrenget, sondern auch noch absonderlich, und gestalten Sachen nach arbitrarie angesehen werden. Wie das Königliche Ober-Ambt Anno 1720. den 27. Julii an das Slogauische Königliche Amt verordnet hat;

Mit denen aufgesetzten Straffen soll wieder die Apostatas iremissibiler verfahren: dieselbige nicht aus einem Fürstenthum, in das andere, sondern aus dem ganzen Lande, vermittelst emsiger Correspondenz mit andern Aemtern und Instanzen, relegiret im Fall sie einiges Vermögen besitzen, solches annoiret und hiervon jedes mahl ein umständlicher Bericht an das Königliche Ober-Ambt erstattet: ja gar wieder die Herrschaffen, so ihnen das Unterkommen, wieder Verboth, so bestieentlich vergünstigen, mit einer in die Augen leuchtenden Animadversion, verfahren werden. Ober-Ambtlicher Befehl de Anno 1719. den 4. Septembris *Cod. Siles.*

Es verordnete auch Anno 1720. den 20. December das Slogauische Königliche Amt, auf Auerfuchen des Pfarrers in Zöllnig, an den Tit. Balzer Friedrich von Lüttwitz auf Heinersdorff, die auf seinem Guthe Wallwitz befindliche Apostatin Rothin genannt, dafern sie nicht also gleich, id est: binnen sechs Wochen, sich wiederum zu dem Catholischen Glauben wenden wollte, nicht nur von dort aus, ohne weitere Nachsicht, auß- und hinweg zu schaffen, und über den Erfolg dem Königlichen Amte zu berichten, sondern auch dem klagenden Pfarrer, die Unkosten, von derselben bereitesten Vermögen, unmachbleiblich zu erstatten.

§. LV.

S Ann ein aus Schlesien relegirter Apostata, ins Land wiederum zurück kehren thäte, soll solches jederzeit, mit Bemerkung: ob der zurück gekehrte Waineydige zum erstenmahl? oder iterato, practica Urpheda, relegiret worden? dem Königlichen Ober-Ambt berichtet und die denen Gesetzen nach dictirende Straff, erwartet werden. Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1717. den 30. Julii.

Die abtrünnige Apostaten aber, sollen vorhero zur Resipiscenz gebracht, und bey dessen Verweigerung abjecta spe, zur verdienten Straff unmachbleiblich gezogen: die ex utroque vel uno latere Catholicorum Parentom erzeugte und zur Lutherischen Education verführte Kinder, zur Catholischen Education angewiesen und darinnen erhalten werden. Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1717. den 23. Januarii *Codic. Siles.*

Und disfalls instruirte auch das Bischöfliche Vicariat-Ambt, die Geistlichkeit, unterm 18. Januarii 1718. §. Neque Apostatas, &c. daß die Pfarrern, die Apostatas (wann sie erweisen können, daß sie wahrhafft

hafftig vormahls schon Catholisch gewesen) keines weges geduldet: sondern dem Bischöflichen General-Vicariat-Ambte mit Nahmen, Benennung Orths und Herrschafft, durch eine schriftliche Deutsche Denunciation berichten

Und zwar, nach dem wiederhohltten Befehl vom 3ten Martii 1719. *Cod. Siles.* bey 10. schwerer Marck Straffe, die Apostatas, und Kinder von Eltern zweyerley Religion, dem Bischöflichen Vicariat-Ambte schriftlich denunciiren, und die Denunciandos nicht im Denunciation-Memorial selbst, sondern in einem besondern beylegenden Bogen Papier, mit Benennung des Fürstenthums, und Herrschafft, rein geschrieben, in modestis terminis bemercken, zugleich auch mit beyfugen: ob die Apostatirung vor- oder nach der Alt-Kraustädtischen Convention erfolgt sey?

Dann nach der Vicariat-Ambtlichen Instruction de Anno 1719. den 19. September *Cod. Siles.* Sobald ein Pfarrer erfähret, daß sich an einem Orth ein Apostata aufhält, so solle er denen Herrschafften, auf deren Grund sich der Apostata aufhaltet, solches alsogleich denunciiren, und mit Discretion denselben, zur Instruction in Catholischen Glaubens-Sachen, begehren; Auch sich, über solche gethane Denunciation, und Begehren bey der Herrschafft, mit einem Gerichtlichen oder Aussen-Gerichtlichem Zeugniß einiger glaubwürdigen Leuthe, oder von der Herrschafft selbst versehen; solch Zeugniß, im Fall der Apostata nicht gestellet würde, Ihrer Specification an das Vicariat-Ambt mit beylegen, auf daß nachgehends mit besserm Grund in der Sach verfahren: der Höhler und Einnehmer desselben, überwiesen und in obgedachte Unkosten, zur Bestraffung des Verhöhlten verurtheilt werden könne.

§. LVI.

De Jure Asyli.

SU denen Geistlichen Rechten, gehöret auch noch das *Jus Asyli*: Est autem Immunitas Ecclesiarum pro Asylo sumpta, seu Jus Asyli, vel Asyilia, die Freyung, Privilegium, quo Reis, ad Ecclesiam confugientibus, præstatur securitas, ut inde vi & violentia extrahi non possint, maxime ut tuti sint in vita & membris. De hoc Jure Asyli, seu de his, qui ad Ecclesiam confugiunt, vel ibi exclamant, & nè quis ab Ecclesia extrahatur. Vid. *Lib. 1. tit. 12. Codic.* Er de hoc Jure exstat famosa Constitutio GREGORII XIVti Pontificis, quæ incipit: *Cum alias, &c.* Anno 1591. edita, continens Jus novissimum in hac materia, atque eum in finem promulgata, ut sublati dubiis & variis abusibus, deinceps haberetur certa norma, secundum quam regulentur Asyilia. Igitur præstat ipsam ex *P. Viti Pichlers Soc. JESU Jure Canonico in Fol. Lib. 3. tit. 49. §. 1. Num. 3.* audire, quæ sic sonat: „*Hac itaque nostra perpetuo valitura Constitutione, omnia & quæcunque Privilegia - - - sublatâ penitus omni differentiâ, itâ ad unam tantum formam reducimus* &

Qui non gaudent Asylo?

„& moderamus, ut *Laicis*, ad Ecclesias, locaque sacra & reli-
 „giosa confugientibus, si fuerint *publici Latrones*, *Viarumque*
 „*grassatores*, qui itinera frequentata, publicasque stratas obfi-
 „dent, ac Viatores ex insidiis aggrediuntur: aut depopulatores
 „agrorum, quive homicidia, & mutilationes membrorum in
 „ipsis Ecclesiis, earumque Cæmeteriis committere non veren-
 „tur; aut qui *proditorie* proximum suum occiderint, aut assassi-
 „nii, vel hæresis, aut læsæ Majestatis in personam ipsiusmet
 „Principis rei; immunitas Ecclesiastica non suffragetur. Sed u-
 „niversis & singulis Venerabilibus Fratribus nostris, Patriarchis,
 „Primitibus, Archi-Episcopis, Episcopis, cæterisque Ecclesi-
 „arum & Monasteriorum Prælatiis, tam sæcularibus, quam cu-
 „jusvis Ordinis Regularibus, districtè præcipiendo mandamus,
 „& præcipimus, ut Laicos in *Casibus prædictis delinquentes*, ad
 „eorum Ecclesias, Monasteria, Domos, & alia loca supra di-
 „cta sacra, seu Religiosa, respectivè confugientes, & in eis se
 „recipientes, atque morantes, qui prædicta delicta, eorumque
 „aliquod, iudicio suo commississe videbantur, quando à Curia
 „sæculari fuerint requisiti, & quilibet eorum fuerit requisitus,
 „Ministris & Officialibus Curiaæ sæcularis absque irregularitatis
 „nota, aut alicujus Censuræ Ecclesiasticæ incursum, tradi & con-
 „signari curent, & faciant, & quilibet eorum curet & faciat.
 „Ne autem Curiaæ sæcularis prædicta Ministri facultate illos
 „per se, & propria autoritate extrahendi & abducendi, sibi
 „olim, ut præfertur, attributâ, & per præsentis revocatâ, ab-
 „utantur, volumus, dictaque autoritate decernimus, & decla-
 „ramus, ut Curia sæcularis, ejusque Judices & Officiales, ab
 „Ecclesiis, Monasteriis, locisque sacris prædictis, Laicum ali-
 „quem, ut præfertur, delinquentem, in nullo ex Casibus su-
 „prà dictis, *sinè licentia expressa Episcopi, vel ejus Officialis*, &
 „cum interventu personæ Ecclesiasticæ, ab eo auctoritatem ha-
 „bentis, ad quos solos, & non alios Episcopis inferiores, eri-
 „am si alii Ordinarii sint, aut nullius Diocæsis, aut Conservato-
 „res ab hac Sede specialiter vel generaliter deputati, prædictam
 „licentiam dandi facultas pertineat - - - capere, extrahere,
 „aut incarcerare non possint, nisi eo casu, quo ipse Episcopus,
 „& dictæ personæ Ecclesiasticæ requisitæ, illos in delictis supe-
 „rius expressis culpabiles tradere, aut capturæ & carcerationi
 „intervenire, & assistere recusarint, tuncque Reverentiæ Ec-
 „clesiæ, & locis Sacris debitæ memores prædictos delinquentes,
 „minori, quo id fieri poterit, scandalo & tumultu extrahere
 „curent.

Quid requi-
 ratur ad homi-
 cidium prodit-
 orium immo-
 nitate privans?
 Vid. prædicta
 Pichler ad Jus
 Canonic. lib. 3.
 tit. 49. §. 1. n.
 16. 17. 18.
 & 19.

De modo
extradendi &
extrahendi re-
tum ex Afylo.
Vid. infra
Num. 22. 23.
& 24.

Quoque delinquentes Laici prædicti postquam, ut præfertur, ab Ecclesiis locisque extracti & capti fuerint, ad carceres Curia- Ecclesiastica reponi, & inibi sub tuto & firmo carcere, ac opportuna custodia, datâ illis si opus fuerit, per Curiam sæcularem, detineri debeant, nec inde extrahi, Curiaque sæculari prædictæ consignari, nec tradi possint, nisi cognitio prius per Episcopum, seu ab eo Deputatum, an ipsi verè crimina superius expressa commiserint, tuncque demum de Mandato Episcopi per Judicem Ecclesiasticum Curia- sæculari, quacunquè Appellatione seposita, consignentur. De Crimine verò hæresis, cognitio ad forum Ecclesiasticum tora pertineat. Quod si quis quacunquè dignitate & auctoritate præditus, præmissorum, aut alio quovis prætextu, quidquam præter, aut contra hujus nostræ Constitutionis tenorem attentare præsumpserit, declaramus eum ipsò factò censuras & pœnas incurrere, quæ contra Libertatis, Juris, Immunitatis Ecclesiasticæ, violatores, per sacros Canones, & Conciliorum Generalium Nostrorumque Prædecessorum Constitutiones sunt promulgatæ - - Nec non irritum decernimus & inane, si secus super his per quoscunquè quavis auctoritate scienter, vel ignoranter contigerit attentari. Atque hæc Constitutio Gregoriana, sicut pro universo mundo Christiano condita est, ut sublata omni differentia uniformitas ubique observetur circa immunitatem localem Ecclesiarum &c. ita teste Delbene de Immunit. cap. 16. dub. 4. allegante communem D.D. ubique observanda, & ejus dispositioni in utroque forò standum est. Certe in nostris partibus eam in viridi observantia esse videmus.

Bulla Declaratoria Benedicti XIII^{mi} Pontificis de Anno 1225.

Singulariter autem notandum hic est: quod ex post emanaverit Bulla declaratoria quæ incipit: *Ex quo &c.* à Beate defuncto Pontifice BENEDICTO XIII^{mo} 6^{ta} Idus Junii Anno 1225. Et habetur in *Appendice ad Concilium Romanum* eodem Anno celebratum, in qua, postquam Sanctissimus declaravit: pro publicis Latronibus, viarumque grassatoribus, ab Afylo excludendis, jam haberi ex unico actu, dummodo grassati mors aut membrorum mutilatio secuta fuerit. Postea in §. *Insuper.* &c. Sic pergit: *Insuper ab Ecclesiasticæ Immunitatis Beneficio excludimus atque repellimus, nè dum eos qui homicidia, aut mutilationes membrorum in Ecclesiis, earumve Cæmeteriis committere audent, verum etiam eos, qui stantes in Ecclesia, vel Cæmeterio, interficiunt stantes extra Ecclesiam, vel Cæmeterium, aut ipsis membrum mutilant; Nec non eos, qui stantes extra Ecclesiam, aut Cæmeterium, occidunt stantes intra Ecclesiam, vel Cæmeterium, aut iis membrum mutilant; Ac eos tandem, qui confugientibus vim*

„inferunt, atque ipsos ab Ecclesia, aliove loco immuni violenter ex-
 „trahunt, & abducunt; Paucis interjectis, ulterius sic disponit:
 „Excludimus pariter, repellimus, atque privamus ejusdem immuni-
 „tatis Privilegio interficientes proximum suum animò præmeditatò, ac
 „deliberatò; Falsificantes litteras Apostolicas; Ministros Montis
 „Pietatis, vel alterius publici Telonii, aut Banci pro depositis Princi-
 „pis, privatarumque personarum destinati, furtum, aut falsita-
 „tem in prædictis locis committentes, cujus ratione arca pecuniaria
 „itã minuatur, ut pœnæ ordinariæ locus sit; constantes, adulte-
 „rantes, vel tondentes quascunque monetas aureas, vel argenteas,
 „etiam Principum exterorum, quotiescunque in loco aut Provincia,
 „ubi crimen admittitur, liberum habeant usum, & commerciũ:
 „vel ipsas monetas constatas, adulteratas, aut detonsas scienter itã
 „expendere, & erogare præsumentes, ut fraudis conscii, atque par-
 „ticipes censeferi possint; Illos demum qui sub nomine Curie sese in-
 „troducunt in alienas domos, animò ibidem perpetrandi rapinas, e-
 „rum alicujus ex domesticis earundem ædium, vel etiam extranei
 „quem ibi fortè reperiri contigerit.

Ex qua recenti Constitutione apparet, plura hodie delicta pri-
 vare Asylò, quam expressa sint in prædicta Bulla Gregoriana. Pri-
 vantur itaque Asylò imò: *Publici Latrones*, seu: qui in viis publicis
 rapinæ causã per insidias homines aggrediuntur, & resistentes occi-
 dunt, aut in membris mutilant. 2dò: *Viarum grassatores*, qui iti-
 nera frequentata & usitata, vel publicas stratas obsident, ac Viato-
 res ex insidiis aggrediuntur, vulgò: *Land- oder Strassen-Räuber*,
 qui nimirum prædæ causã in publicis viis violentè aggrediuntur
 homines, & eos aut occidunt, aut in membris mutilant. 3tò:
Depopulatores agrorum, seu: qui segetes agrorum, fructus Vi-
 nearum vel arborum, devastant ex proposito, ignem apponen-
 do, modò id sit notorium; Et licet jure antiquo Cap. 6. X de
 Immunitate Ecclesiar. depopulator *nocturnus* tantum fuerit pri-
 vatus Asylò, tamen per Bullam Gregorianam quæ indistinctè
 loquitur, censetur communius etiam privatus esse *diurnus*, seu:
 qui de die devastat. 4tò: *Committentes homicidia, & mutilatio-
 nes membrorum in Ecclesiis, earumve Cæmeteriis*, hoc est: qui
 existentem in Ecclesia (licet occidens sit extra Ecclesiam) vel
 Cæmeterio non præcisè vulnerant, sed vel omnino occidunt,
 vel mutilant, seu membrum amputant, vel juxta multos, qui
 tale quid mandant. Azor. Tusch. Monacell. Sperelli, &c. 5tò:
 Ii, qui stantes in Ecclesia, vel Cæmeterio, Sclopò Ex. gr. aut
 lapide, interficiunt stantes extra Ecclesiam, vel Cæmeterium,
 aut ipsis membrum mutilant. 6tò: Illi, qui stantes extra Eccle-

clesiam, aut Cœmeterium, occidunt stantes intra Ecclesiam, vel Cœmeterium, aut iis membrum mutilant. *Ibid.* 7mò: Et ii, qui confugientibus vim inferunt, atque ipsos ab Ecclesia, aliove loco immuni violenter extrahunt, & abducunt. *Ibidem.* 8vò: *Qui proditorie proximum suum occiderint*: quisnam autem dicatur *proditorie occidere*, quem Constitutio Gregoriana Asylo vult exclusum; seu quid requiratur ad *homicidium proditorium* immunitate privans? Resp. cum *Pichlero cit. loc. Num. 16. & seqq.* Is dicitur proditorius homicida, qui simulando amicitiam, fidelitatem, &c. adeoque sub specie amicitia alterum occidit per insidias ac ad sui defensionem imparatum; aut qui nulla præcedente inimicitia, aut hujus indiciis, insidiosè, & imparatum occidit aliquem, cui ratione status, conditionis, muneris, specialiter est obligatus ad amicitiam, aut fidelitatem, v. gr. qui Parentem, prolem, (etiam in utero adhuc existentem) Conjugem, Affinem, Consanguineum, proximum, familiarem, contubernalem, commilitonem, socium itineris, Dominum suum nihil suspicantem, vel si caupo interficit hospitem seu peregrinum susceptum; Item: qui occidit inimicum, prius verè, quantum humanitus cognosci potuit, reconciliatum, intervenientibus plenè redintegratæ amicitia Signis, & nulla nova superveniente offensa. Et hanc Sententiam, quæ requirit circumstantiam *amicitia* ad homicidium proditorium, tenent incomparabiliter plures, & præclarissimi Authores Juris Civilis, Juris Canonici, Criminalistæ, ac Theologi. 9nò: *Qui proditorium homicidium attentat*; Dahero die Königlische Pragerische Appellation, an Ihro Majestät Guttachtlich gelangen lassen, womit der zu denen PP. Capucineren zur Schweidnitz, in puncto attentati proditorii homicidii an einem neun-jährigen Knaben Johann Heinrich Pohl genannt, in Asylum sich salvirte dreyzehnjährige Jüngling Ernst Biederman, durch Vermögunng des Ordinarii loci, und Geistlichen Obigkeit, dem Stadt-Rath zur Schweidnitz als Brachio seculari, und wahren Instanz aufgesolget werden möchte; wie solches an den Rath zur Schweidnitz, unterm 14. Februarii 1692. *Cod. Siles.* von der Königlischen Pragerischen Appellations-Cammer, mit dem Besatz notificiret worden: Daß selbter immittelst mit denen Wachten bey dem Capuciner-Closter beständig fortfahren, auch sowohl bey Tag und Nacht, wer aus demselben Closter heraus? und in was vor Kleidung gehet? damit er nicht entrinnen könnte, wachtsame Obacht halten, des Thäters Vermögen, per 1700. Thlr. Gerichtlichen und also, damit darvon nichts, bis zu völligem Aufstrag der Sachen entwendet werde, verwahren solle. Der Caus aber dieses attentirten homicidii proditorii, war folgender: Der Thäter Biederman, studierte bey denen PP. Jesuiten, zur Schweidnitz in der dritten und der verwundete Pohl in der ersten Schule, welchen der Biederman, mit List aus der Schule gelocket, vor das Peters-Thor mit sich genommen, daselbst beym Köppen-Thor in das damahlts wüßte-gestandene Kirchel S. Wolfgangus geführet, darnieder geworffen, ein gemahltes Crucifix-Bildel aus seinem Gebeth-Büchel vorgezeiget, sagende: Schau, wie das Bild aussieheth, also will ich dich jetzt zurichten;

ten; folgar mit einer bey sich gehaltenen Eß-Gabel, das ganze Gesicht, Kopff und Nasen dem Pohl durchstochen, und also ihn daselbst im Blute liegen lassen, nach der That aber, sich zu denen Capucineren ad Asylum salviere, der nachgehends, ante Extraditionem, sich aus dem Kloster in der Stille fort gemacht; der Pohl aber ist von seinen Wunden doch endlich noch curiret, und bey dem Leben erhalten worden.

Es können die PP. Capuciner zur Schweidnitz, den vergünstigten Stuck-Zwinger biß an die Hüß-Hütten an, zu keiner Clausur machen, weder zum Asylo gebrauchen, sondern, sofern einiger Casus dissals sich ereignet, und das Kloster in ermeldtem Zwinger verwachtet werden müßte, sind die Capuciner schuldig, die Wachten ohne einzige Wiederrede in solchem Zwinger ungehindert ab- und zuführen zu lassen. Wie solches der eigene Revers des P. Provincialis Provinciae Capucinatorum de Dato Prag den 1. Februarii 1691. *Codic. Siles.* besaget.

10mò: *Qui rei sunt Assassinii*; Assassinus autem est: qui pro pretio (nempe pecuniâ, vel alia re temporali, pretio ætlimabili promissâ vel acceptâ) occidit hominem, aut in hunc finem dat vel promittit pretium; adeoque tam conducens quam conductus pretiò, seu tam mandans quam mandatarius, privatur Asylo, modo mors secuta sit, ac pretium determinatum interveniat, & quidem pro ipso scelere, atque ante scelus patratum, detur vel promittatur. *Pieblers citat. loc. n. 14.* 11mò: Interficietes proximum suum animò præmeditatò ac deliberato. 12mò: Falsificantes litteras Apostolicas. 13tiò: Ministri montis pietatis, vel alterius publici Telonii, aut Banci pro depositis Principis, privatarumque personarum destinati (als da seynd: Die Kayserlichen Mauth- und Zoll-Bedienten, Steuer- und Accis-Einnehmer, &c.) furtum, aut falsitatem in prædictis locis committentes; 14to: Conflantes, adulterantes, vel tondentes quascunque monetas aureas, vel argenteas, etiam Principum exterorum. Vel 15to: Ipsas monetas conflatas, adulteratas, aut detonsas scienter ita expendere, & erogare præsumentes, ut fraudis conscii atque participes cenferi possint. 16to: Illi qui sub nomine Curie sese introducunt in alienas domos, animò ibidem perpetrandi rapinas, easque re ipsa committunt, cum homicidio, aut mutilatione membrorum alicujus ex domesticis earundem ædium, vel etiam extranei, quem ibi forte reperiri contigerit. *Prædicta Bulla BENEDICTI XIIIii.* 17mò: *Rei hæreseos, non tolerati*, intellige, si propter ipsum hæresis crimen ad locum Asyli se recipiant. Tandem 18vò: *Rei læsæ Majestatis in personam ipsiusmet Principis.* Ut igitur hoc crimen læsæ, quatenus privat Asylo, cenfeatur commissum, requiritur imò: ut lædatur ipse Princeps in persona (quo nomine intelligitur: qui Superiorem in sua Jurisdictione non agnoscit, uti Summus Pontifex, Imperator, Reges, Duces ac Principes Imperii, die Chur-Fürsten) quare

non sufficit, si lædatur uxor, filius, minister, statua, &c. illius, aut si rebellio concitetur in Provincia Principis &c. quamvis in ordine ad alios effectus etiam hæc sint crimina læsæ Majestatis. 2do: Ut lædens sit subditus Principis vel ratione originis, vel domicilii, per *Clem. 2. §. rursus de sent. & re jud.* 3tio: Ut læsio fiat per actionem positivam, Principi injuriosam, vel damnosam, v. gr. percutiendo, vulnerando, carcerando, occidendo hostiliter insequendo, in ipsum conjurando, hostibus tradendo, vel revelando, ut capiatur, aut similes actiones mandando, consulendo, auxilium præstando, &c. ut habet communis sententia, teste *Picblero dict. loc. Num. 17. in fin.* 19nd: hat das Asylum nicht Statt in denen hohen Verbrechen, als Zauberey oder Magia;

Dahero Jhro Majestät sub Dato Ebersdorff den 19. Septemb. 1682. *Cod. Siles.* an das Königliche Ober-Ambt rescribiret: Daß der Zauberey Friedrich Kop, welcher vor denen Inquisitoribus die Magias gestanden, nachgehends aber flüchtig worden, aus dem Cistercienser-Closter zu Heinrichau, dem Brachio seculari, zur Administration der Justitz extradiret mit dem Bischöflichen Consistorio zu Breslau deßhalb communiciret, und sodann auf ein solches Mittel gedacht werden sollte, damit dieser Maleficanter der weltlichen Gewalt sicher überantwortet werde; Woraus das Königliche Ober-Ambt unterm 8ten Octobris ejusdem Anni, an die Löbliche Administration des Bissthumis Breslau geschrieben, diese aber, solches denen N. N. auch verordneten vollmächtigen Administratoribus des Bissthumis Breslau Oberr-Craysses zur Meyß, behörig communiciret, und von daraus die schriftliche Antwort erhalten: Daß sie der Guttachtlichen Meynung wären, damit der Herz Prälät in Heinrichau, um Auffsolgung des Delinquentens von Ober-Ambts wegen anersuchet würde, nach dessen erhaltener Verwilligung, die Bischöfliche Administration, eine Geist- und Weltliche Person dahin abfertigen wolle, um den Delinquenten in Heinrichau anzunehmen, und denen darzu geordneten Weltlichen Richtern auszuantworten; welches auch erfolgt ist.

20md: Können auch denen Bancorotirten Kauff-Leuthen, und fraudulenten Debitoribus keine Asyla zu Statten kommen, sondern dieselben, wo sie anzutreffen, wann sie auch auf Geistlichem Grund und Boden laicireten, mögen aus denen Clöstern, doch mit Vernehmung und Vorberwust des Bischöflichen Consistorii, extrahiret werden. *Rescript. Cæsar. de Anno 1711. den 27. Julii Cod. Siles.* Es ist auch disfalls in dem Kayserlichen Reces, entzwischen der Stadt Breslau, und dem Collegio Societatis JESU, wegen der Universtät, de Dato Wienn den 12ten Junii 1705. §. 8. *Lit. B. Cod. Siles.* außgemessen: Daß die Jesuiten zu Breslau die zur Universtät sich salvirende Delinquenten, und böse Schuldner, nicht recipiren, und foviren, sondern sie dem Stadt-Magistrat abfolgen lassen sollen.

Gerner sind 21md: des Asyls unfähig: Die Kirchen-Diebe; Adulterii rei; Blasphemi; Monetarii; Perduellionis rei; publici fures; Apostata; Infideles; Judæi, Incendiarii; *Wingarth. in Fascicul. divers. Jur. Lib. 1. P. 4. p. m. 21. §.* So entstehet eine Frag / 2c. Et 22do: Herrschafft

schaftliche Bediente, und Rechnungs-Beambten, so ihren Herren untreu worden. *Weingarth. ibid. pag. 212.*

Occsione hujus materiae, führet *Weingarth.* in seinem Richter-Spiegel in 410 à p. m. 210. usque ad p. 219. ein schön Rechtliches Bedenkend an, super quinque quaestiones sequentes: 1mò: An delictum Veneficii (oder Vergiftung) committens, ex quo mors sequatur, capax sit Asyli? Et si non 2dò: An saltem attentans Veneficium sit ejusdem capax? Et si nec is sit: 3tò: An non attentà pœnà à Judice Ecclesiastico Delinquenti imposità, Judex sæcularis eidem aliam, & quidem pœnam mortis dictare possit? Quod si possit: 4tò: An extraditio Delinquentis peti debeat à Judice Ecclesiastico, & quali? vel: An Judex sæcularis, propria autoritate Reum extrahere queat? Et denique; quod si per Judicem sæcularem extrahi Delinquens non possit: 5tò: An septa Monasterii, Ecclesie, vel illius loci, quò Delinquens ad Asylum recessit, custodibus circumvallari possint? quem vide.

Sub Dato Dedenburg den 27. Decembris 1681. rescribirten und intimirten, Ihre Majestät tenore *mei Cod. Siles.* an das Glogauische Königliche Amt: Daß das Bischöfliche Consistorium zu Breslau, wegen des zu dreym mahlten dem Glogauischen Landes-Hauptmann Herrn Grafen von Herberstein würdlich beygebrachten Giftes willen, zu denen P.P. Franciscanis zu Groß-Glogau ad Asylum Ecclesiasticum flüchtig worden, und darinnen latirten untreuen Dieners Thomã Ladingers, und der ihme dictirten pœnæ Canonice halber, an deren Exequurung schon angefangen worden, bis zu erfolgender fernern Kayserlichen Resolution, mit Exequurung der dem Venenariorum dictirten pœnæ Canonice, innehalten, zu Uberkommung des Delinquentens fleißig invigiliret, und zu solchem Ende bey allen Wachten unter denen Thören alldorten, jedoch in höchster stille, alle mögliche Anstalten gemacht werden sollten, damit derselbe, wann er aus dem Asylo weichen und weiters sich auf flüchtigen Fuß setzen wollte, angehalten, und fest gemacht, und wann der Reus ertappet werden möchte, solches ohne allen Anstand, an Ihre Kayser- und Königliche Majestät zu Dero weiteren gnädigsten Entschlüssung, berichtet werden könne;

Notandum generaliter adhuc est: quod nemo gaudeat Jure Asyli, qui per delictum suum pœnam non meretur mortis; quia Asylum datur in securitatem, nè inde vi & violentia extrahi possint, & ut tuti sint in vita & membris.

§. LVII.

Gaudent autem Immunitate & Jure Asyli Ecclesie, & omnia Loca Sacra & Religiosa, quæ in favorabilibus veniunt nomine *Ecclesiarum*, quæ nempe auctoritate Episcopi sunt constituta; Item: iis conjuncta & adhærentia. *Cap. 9. & fin.*

Quibus locis competat Jus Asyli?

fin. ð de Immunitate Ecclesiar. &c. Cap. 4. ð de Relig. dom. Can. 10. 20. 36. Caus. 17. quæst. 4. Lib. 3. Cod. de his, qui ad Ecclef. Et arg. L. omnia 35. Cod. de Episcop. & Cleric. Cum Privilegium hoc fit favorabile & lata interpretationis. Unde in specie gaudent imò: Tempa, non solum jam perfectè constructa, sed etiam cæpta construi, auctoritate Episcopi: non modo benedicta, vel consecrata, sed etiam simpliciter tantum deputata ad Divina Officia. Cit. cap. 9. Item: polluta quoque, vel interdicta, sicut Clericus interdictus vel excommunicatus non perdit Privilegia personalia Clericorum; imò jam destructa, modo non sint destructa Episcopi auctoritate, vel sine spe & intentione reedificandi. Rursus Sacristia, Turris, tectum, parietes, & janua, quas quis apprehendit; porticus, atrium templi, &c. Extensio tamen ad spatium 40. vel 30. passuum à templis, si de Jure habeat locum, per consuetudinem videtur esse abrogata. 2dò: Cæmeterium legitimè erectum. Cit. cap. fin. Sive sit contiguum templo, sive ab eo separatum, sive benedictum sit, sive non.

Hac occasione notanda est Quæstio: Ob die Delinquenten / so auf den Hals sitzen / und sich in die Pfarz-Höfe, und Pfarz-Wohnungen salveren / darinnen das Asylum genießen / und nicht extrahiret werden können? Resp. Es hat zwar das Königliche Ober-Ambt, occasione der zu Kuttlau, ex Capite diversorum furtorum inngeseffenen: von der Königlichen Pragerischen Appellation zum Schwerdt verurtheilt: und den Tag vor ihrer Execution aus Unachtsamkeit des Wächters, mit denen Fesseln auf den alldasigen Kirch-Hoff, nachmahls aber in den extra septa, & murum Ecclesie & Cæmeterii gelegenen Pfarz-Hoff entsprungenen: von daraus hingegen durch den Kuttlauer Gerichts-Scholzen, und einen Gerichts-Mann hinwiederum heraus genommenen: und zu gefänglicher Haft zurück gebrachten Elisabeth Lorenzin, unterm 2ten Martii 1723. Cod. Siles. an das Königliche Glogauische Amt, auf Requisition und Vorstellung des Bischöflichen General-Vicariat-Ambts; Daß denen Geistlichen Pfarz-Höfen so, wie denen Cæmeteriis, das Jus Asylii, folgar auch dem Pfarz-Hoff zu Kuttlau de Jure competitiret, und daher gedachte gewalthätig heraus genommene Malefiz-Person wiederum vor allen dahin, als ad locum unde, zu restituiren kömme; verordnet: Daß, weilen die von dem General-Vicariat-Ambt beschehene Gegen-Einwendungen, und angezogene Motiven nicht unerheblich, folgsamb, wieder die Delinquenten, ohne vorherig genugsame Untersuchung, mit der Execution zu verfahren / in hac causa præjudiciali bey denen behwaltenden Umständen bedenklich zu seyn scheinete, zur gründlichen Untersuchung aber, zu wissen vonnöthen wäre: Ob der Pfarz-Hoff in Kuttlau / in einem continuo, oder contiguo mit dem Pfarz-Hause? oder davon entlegen sey; dann wie? und mit was Umständen die gewalthätige Herausnehmung aus dem Pfarz-Hoff eigentlich geschehen? Das Königliche Amt nicht allein die ungesaumbte Verfügung an den Frey-Herrn von Müllenaу thun sollte, damit die Execution mit der Delinquentin, biß zu Austrag der Sache, im Anstande gelassen: sondern auch, wie solches geschehen? und nebst diesem, die oberwehnte Umstände, sonndhl respectu der eigentlichen Si-

„uation des Pfarr-Hoffs, und Hauses, auch wie? und mit was Um-
 „ständen die Extraction der Delinquentin geschehen? des allernächstens
 „ausführlich und umständlich berichtet werde. Allein es resolvirte
 „auch unterm 4ten Februarii, Et presentato den 1. Martii 1723. *Lit. A.*
 „*Cod. Siles.* zugleich die Königliche Pragerische Appellation, an das Kö-
 „nigliche Ambt des Fürstenthums Glogau: „Daß diese Delinquentin,
 „bey so gestalten Dingen, des Juris Asyls diß Orths nicht gaudiret,
 „folglich der Frey-Herr von Millenau, dieselbe aus sothanem Pfarr-
 „Hoff, durch seine Gerichts-Leuthe nehmen zu lassen, allerdings befus-
 „get gewesen, mithin das Königliche Ambt, von seithen der Bischöflich-
 „chen Administration, zu Breslau, sich nicht irz machen lassen: sondern
 „darob seyn sollte, damit dem Frey-Herrn von Millenau in seiner Juris-
 „diction kein Einhalt geschehe, mithin das von ihr Pragerischen Appel-
 „lation ergangene Urtheyl, an mehr-gedachter Delinquentin nunmehr
 „exequiret werden möchte. Weilen aber nachgehends diese Delinquen-
 „tin, pro gratia recurrirte, als ist selbte allergnädigst aggratirret wor-
 „den.

3tò: *Gaudent Jure Asyli Monasteria, Domus, & Domicilia Religiosorum, cum sint loca Religiosa, & Divino Cultui deputata; Item horti, areae, stabula animalium, domus famulantium, & aedes, intra septa Monasterii extantes.* Arg. Can. 10. 20. & L. 3. Citat.

4tò: *Oratoria & Capelle, auctoritate Episcopi erecta, & in perpetuum Divino Cultui deputata, etsi existant in privatis aedibus (quo casu tota Domus gaudet) arg. cap. 4. cit. exceptis Cappellis, quae sunt intra ambitum murorum Castellorum.* Can. 21. causa 17. quæst. 4. Item Oratoriis sine auctoritate Episcopi erectis, quantumvis ex licentia Episcopi ibi celebrentur Missæ quotidie, nam censentur esse loca profana, cum pro arbitrio Domini ad alios usus v. gr. in Cameram, converti valeant. In dubio autem, an auctoritate Episcopi sit erectum Sacellum? præsumitur sic erectum, si populo ad Divina, quæ ibi celebrantur, indifferenter pateat accessus; Item: si Campanam super rectum habeat, & illa pulsetur publice.

5tò: *Hospitalia, auctoritate Episcopi erecta cum Altari ad celebrandum.* arg. cap. 4. & L. 35. Citat.

6tò: *Palatia Episcoporum:* Can. 36. Citat.

7mò: *Tabernaculum in quo actu asservatur Eucharistia.* DD. passim ex hac ratione: quod maximè propter Eucharistiam, quæ asservari solet in Ecclesiis, his tribuatur immunitas; unde extendunt etiam ad Sacerdotem, qui per plateas ad ægrum deportat Eucharistiam, & meritò ex consuetudine & communi sensu, in æquitate fundato. *Vid. L. unicam Cod. de his, qui ad*

statuas confug. Nam, quod aliquis in Ecclesia sit tutus, introductum est, in respectum DEI; Ergo multò fortius, si fugiat ad ipsum DEUM. *Arg. L. Capital. 28. §. ad Statuas. ff. de penis.* Et *L. quis sit fugitivus. 17. §. apud Labeonem 12. ff. de edilit. Edict.*

Nam teste Aristotele: propter quod unum quodque tale, est ipsum magis. Vid. huc. *tit. Cod. de bis. qui ad Ecclef. confug.* Occasione Asylorum notanda est antiquitas Ordinum Religiosorum, quæ reperitur in *Weingarth, Fascicul. diversor. Jur. Lib. 1. part. 4. p. m. 212.*

§. LVIII.

Commoda Asyli, favores, & effectus Immunitatis localis verò, sequentes recenset, *Pichlerus d. L. num. 4.* Imò: Confugientes ad Ecclesiam recipi debent, nec repelli vel excludi possunt: suntque tam diu retinendi, donec rei sponte velint egredi, vel tuiò in alium locum transportari, vel fugere valeant; Nullo modo autem tradendi Judici sæculari ad examen &c. *Nisi is jurato promiserit impunitatem, vel restitutionem:* Imò non faciliè etiam tali promissioni juratæ acquiescendum Judicis inferioris, qui Jus aggratiandi, seu pœnam ordinariam remittendi non habet, sicut in toto Regno Boemiæ, Moravia, ac Silesia, nullus Judicum hoc Regale habet, sed Reservatum Regis & Summi Principis est; exceptis Generalibus ratione delinquentium militum.

2dò: Alendi sunt ex Bonis Ecclesiæ, Monasterii, &c. Si ex Bonis propriis non habeant alimenta, vel à Consanguineis habere nequeant; poterunt tamen postea ab ipsis factæ expensæ repeti, si solvendo sint, vel labor exigi, vel servitium, quo data ipsis alimenta compensentur. Nec illicitum est Rectoribus Ecclesiæ suadere, ut discedant, si securam & absque periculo in alium locum perveniendi viam faciant, vel ostendant.

3tiò: Impediendi non sunt, quo minus vestes, victualia, & alia, quibus indigent, ad se deferri curent; vel: nè egrediantur (ad 30. etiam passus) ad exonerandum naturam, si in Asylò locus conveniens pro his necessitatibus non sit. *Prohibitum tamen Magistratui sæculari non est, Ecclesiæ custodiam militarem apponere ad capiendos reos, si fortè egressi fugere vellent, ut dictum suprâ §. ex qua recenti. &c.*

4tò: Existentes in loco Asyli, capi, vinculis constringi,
car-

carcerari, aut vi inde abstrahi nullatenus possunt, licet fieret securitatis gratiâ, vel sub prætextu, nè aufugerent, dum res examinatur ab Episcopo, ut habet communis sententia, contra Clarum & Farinacium. Cum Judex Laicus non habeat potestatem exercendi Jurisdictionem in alieno, nempe Ecclesiæ territorio. *Extracti autem per vim, vel etiam consentientes* (cum immunitas hæc localis sit, non personalis, adeoque non abdicabilis à personis) restitui deberent, *ante omnia eidem Ecclesiæ*, si peteret, vel alteri, in qua æquè forent tuti: omnesque actus, & totus processus contra taliter extractos vel captos institutus, irriti essent ac nulli. Cum hoc tamen stat, posse existentes in loco Asyli precibus, blanditiis, promissionibus (absque dolo tamen) etiam à Judice allici ad prodeundum: imò, licet dolo vel mendaciis à non Judice induceretur aliquis ad egrediendum. v. gr. dicendo: *nemo est foris; tuta ad fugam via patet; audvi à Judice, vel aliis fide dignis, te nihil passurum in vita vel membris aut gravi pœna non afficiendum &c.* Capi posset à Magistratu sæculari, & debitè puniri. *Pirhing. n. 42. X de Immunitate Ecclesiarum.* Sibi enim imputare debet, quod alteri crediderit; aliud foret, *si ipse Judex dolo, & fallacis*, licet absque promissione prolatis, *induceret ad egrediendum; tunc enim restitui Asylo deberet*, cum fraus & dolus nemini debeant patrocinari, & Jura subveniant deceptis, non decipientibus. *Pirhing. ibid. Et alii communiter.*

5^{to}: Existentes in Asylo, condemnari nequeunt ad mortem, vel aliam pœnam corporalem gravem, puta exilii, triremium, servitutis &c. possunt tamen affici pœnâ Ecclesiasticâ, vel multari pœnâ pecuniariâ, vel alia competenti & leviter corporis afflictiva, *sed per Judicem Ecclesiasticum*, ut habet communior cum Farinaceo, & Palao, vel compelli ad satisfaciendum læsis per pecuniam: quare & executio licitè fit in eorum bonis, si habeant. Ubi autem existens in Asylo fuit condemnatus ad pœnam pecuniariam, vel aliam, postea egressus condemnari non amplius debet ad mortem vel aliam pœnam; quia per sententiam super aliquo crimine latam expirat officium & potestas Judicis. L. Judex. 55. ff. de re judicat. Farinac. in Apen. de Immunit. C. 21. n. 340. Palao. & alii. Interim consuetudine quibusdam in locis receptum est, ut *Curia secularis* contra existentem in Asylo, procedat per Inquisitionem, publicam citationem, & in non comparentem, sed contumaciter emanentem, habita sufficienti probatione, & habito corpore delicti, Sententiam Banni proferat, *thut den Thäter in die Acht erklären, und Vogel-frey machen*, licet exequi non possit.

6^{to}:

6to: Spoliari rebus suis, secum in locum Asyli delatis, nequeunt.

7mo: Cognitio super Immunitate hac, ad solum Episcopum, vel ejus Vicarium Generalem pertinet, ita, ut neque in casibus, in quibus propter Crimen exceptum confuga non gaudet Asylò, Judex sæcularis absque licentia illius, prius decidens, Reum non gaudere Asylò, extrahere possit, & absque traditione à persona Ecclesiastica ad id potestatem habente ab Episcopo facta. *Consl. Gregor. Cit.* Et quia ibidem solum facultas tradendi Reos conceditur Episcopo, ac Vicario illius, & Personis Ecclesiasticis ab eo auctoritatem habentibus, pro casu, quo propter Crimen exceptum non gaudent Asylò, Inde inferitur: nec Episcopo, minus aliis Personis Ecclesiasticis, potestatem competere extradendi in Criminibus non exceptis, licet Judex sæcularis juret de impunitate Reo impertienda. Ex Regula Juris: Inklusio unius est exclusio alterius. *Modus autem extradendi & extrahendi Reum ex Asylò*, qui eo, propter delictum non gaudet, est sequens: imò: Requiritur pravìa cognitio Judicialis, si dubium sit, an Reus gaudeat? nec ne? Et Sententia; Si verò certum sit, quod non gaudeat, saltèm licentia Episcopi, vel Vicarii Generalis requiritur; Sed is licentiam nunquam dabit, nisi ei plenè constet, crimen esse exceptum.

2do: Intervenire debet Persona Ecclesiastica, facultatem habens ab Episcopo, vel ejus Vicario ad extradendum: nulla tamen opus est petitione de non infligenda pœna mortis, aut protestatione contra eam.

3tio: Si crimen foret notoriè exceptum, & Judex Laicus, eo quod Rector Ecclesiæ debitè requisitus recuset extradere vel custodire in loco Asyli, extrahit Reum (si possit) non tamen eum statim ad Carceres sæculares trahere: multo minus punire: sed eundem Carceri Curia Ecclesiasticæ mancipare, ibique custodire debet, donec causa ab Episcopo examinata & decisa fuerit. *Vid. Pichler. dict. loc. n. 23.*

Qua de Materia notandus Casus sequens: Anno 1706. den 16. Augusti hat ein gewisser Baron Trach, ein Sohn von dem Guthe Türbis im Bregischen Fürstenthum gelegen, alhier in Breslau, ein Dienst-Mensch Barbara genandt, auf der Schuh-Brücke mit einer selbstigen Abend von einem gewissen Kottulinsky geschenkt-bekommenen Pistolen, vor des damaligen Wein-Schändken Buhls Behausung, unversehens erschossen, und sich zu S. Adalbert ad Asylum salviret; Morgens darauf den 17. Augusti wurde das Ulbrichs-Closter also gleich mit 21. Soldaten bewachtet, welche ihre Chordegarde in dem erbaueten Schreulischen

lischen Hause ausschlugen; nachdem die Eröffnung des todten Körpers den 17. Dito Gerichtlich erfolget, hat gedachter Baron Trach den 7den folgenden Monats, Tag Septembris, aus Befehl des damaligen Bischoffs Francisci Ludovici, mit Gewalt aus dem Kloster, wann er nicht gütlich gehen wollte, genommen und in ein anderes Asylum im Bischoffs Hofe auf dem Dohm, zu dem Ende, damit daselbst durch das Geistliche Gericht untersucht würde: ob er Thäter, des gemüßenden Asyls fähig seye, oder nicht? zu Wagen geführt werden sollen, allwo er eben die Freyheit und Sicherheit, wie im Kloster, gemüßet würde; zu dem Ende dann ein Welt-Geistlicher, und der Concipist aus der Bischöflichen Canzellen, zu seiner Abhohlung zu Wagen ins Kloster abgeschickt worden. Weiln ihm aber der Bischöfliche Befehl weder in Originali, noch in Copia vorgelesen, noch vorgezeiget wurde, anbey sich auch befürchtete, daß wann er auf der Stadt Breslau Jurisdiction, durch welche er passiren mußte, komete, er von denen vorn Kloster stehenden Stadt-Soldaten weggenommen aufs Rath-Haus geführt und daselbst der Criminal-Proceß wieder ihn angestrenget werden dürfte; So kuate er, aus dieser besorgenden Gefahr, bono modo dahin nicht bewegt werden, freywillig mit denen abgeschickten beyden Personen, auf den Dohm zu fahren, es wäre dann, daß sie ihm vorher zeigen könten, daß er sicher durch die Stadt-Jurisdiction passiren würde. Solches hinterbrachten die beyden Abgeschickten, dem Bischöflichen Officio, der Geistliche aber, wurde wiederum ins Kloster ohne Wagen allein abgeschickt, um den Frey-Herrn von Trach mit Gewalt daraus zu nehmen, zu dem Ende dann der Geistliche mit zwey Stadt-Soldaten, und dem Adjutanten, in das Ulbrichs-Kloster kame, und in sein Zimmerle eintritt, als er nun Gewalt gesehen, wollte er sich nicht angreifen lassen, sondern ging mit dem Geistlichen, so zur Rechten und mit dem Adjutanten von der Miliz der Stadt Breslau, so zur Linken Seiten war, um und um mit Stadt-Soldaten begleitet, zum Ziegel-Thor zu Fuß, hinaus, bis an die Oder, woselbst ein Schiff schon in Bereitschaft stand, und wurde über die Oder, in Bischoffs-Hoff, und in ein daselbst über der Canzellen darzu angeordnetes Zimmer, geführt, und allogleich mit zwey Dohm-Wächtern vor der Thür, bewachtet, den 9. September darauf denen Wächtern verbotthen, niemand zu ihm zu lassen, und endlich nach langwierigem Sisen, der Sentenz bey dem Bischöflichen Consistorio ihm gesprochen: Daß er des Asyls fähig wäre; da dann demselben nachgehends weiter fortgeholfen worden, daß er die Stadt Breslau weiter nicht betreten hat, er interponirte zwar stante pede die Appellation ad Nunciaturam Apostolicam nacher Wienn, wieder den Bischöflichen Befehl, daß er mit Gewalt aus dem sichern Asylo genommen werden sollte, ehe er noch fortgeführt, es wurde aber ihm die Appellation nicht zugelassen.

§. LIX.

Nach etwas von denen Canonicatern zu gedencken: so ist zu wissen, daß (wie unten Cap. 29. §. 8. folgen wird) nach Verlegung des Pilsischen Bischoffthums und dessen Sitz, Anno 1032. die Cathedral-Kirch bey S. Joannis auf dem Dohm vor Breslau, von Holtz nachgehends aber von Stein erbauet worden, hierzu wurden fundiret: sieben Prälaturen, nemlich die Präpositur, das Decanat, das Archi-Diaco-

^a Dniese sind nat, die Scholasterie, die Cantorie, die Custodie, und Cancellariat, und ^a

^b Sehiger Zeit aber, sind nicht mehr, als ocht Resi- dentien bey dem Heil. Creug.

Anno 1288. den 11. Januarii aber, hat Herzog Heinrich der Vierde te in Schlesien, die Kirche zum Heil. Creug auf der Dohm = Insel zu Breslau, zu fünf Prälaturen, und zwölf Canonicaten, Fidei-Commissi nomine, begabet, nehmlich 1mo: Die Probstei. 2do: Die Dechaney. 3tio: Die Scholasterey. 4to: Die Cantorey. Und 5to: Die Custodey. Was nun Herzog Henricus Probus, vor Dörffer und Einkünften, zu diesen fünf Prälaturen, und zwölf Canonicatern zum Gdte tes; und der Kirchen Dienst gewiedmet, das ist aus dem Fundations- Brieffe gedachten Herzogs Henrici IVti bey dem Schickful in Chronica Silesiæ Lib. 3. à p. 5. usque ad p. 13. Und in Friderici Lucae Chronica Silesiæ, Part. 1. p. 245. usque ad p. 250. zu ersehen. ^b

Was nun vor 6. Menses Papales? und was vor 6. Menses Episcopales pro Collatione vacantium Canonicatum außgesetzt und bewilliget worden? zeigen nachstehende Concordata inter Legatum Sedis Apostolicæ, & Imperatorem FRIDERICUM IIItum ac Principes Germania, ratione Ecclesiarum, Monasteriorum, aliorumque Beneficiorum Ecclesiasticorum erecta, & per NICOLAUM Vtum Summum Pontificem Anno 1448. approbata, sequentis tenoris:

NICOLAUS EPISCOPUS Servus Servorum DEI.

Ad perpetuam rei memoriam.

Ad Sacram Petri Sedem Divina dispositione sublimati, singulis, quæ pro Universalis Ecclesiæ unione ac pace & tranquillitate profutura conspicimus, Apostolicæ Providentiæ sollicitudine libenter intendimus, & ad felicem illorum persecutionem & consumationem, opem & operam impendimus efficacem.

Nuper siquidem charissimus in Christo Filius noster, FRIDERICUS Romanorum Rex Illustris, & nonnulli alii dilecti Filii, Ecclesiastici, & Sæculares Principes Inclytæ Nationis Germanicæ, ex una; ac dilectus Filius noster JOANNES Sancti Angeli Diaconus Cardinalis, in partibus illis Apostolicæ Sedis de latere Legatus, per Nos ad dictas partes

mis-

missus, sufficienti desuper à Nobis, & Sede Apostolica auctoritate suffultus ex alia, partibus, Romanæ Ecclesiæ, & dictæ Nationis nominibus, pro ipsius Ecclesiæ unione, pace & tranquillitate inter Ecclesiam & Nationem perpetuò solidandis & confovendis, diversa rationabilia & utilia, Ordinationes & Statuta, à partibus ipsis hinc inde approbata, laudata, conclusa, acceptata & concordata, fecerunt ac ediderunt; Nobisque humiliter supplicari fecerunt, ut illis, pro firmiori eorum subsistentia, robur Apostolicæ firmitatis adjicere, nec non auctoritatem potioem, & Decretum interponere dignaremur.

Nos itaque, qui Statuta, Ordinationes, & concordata prædicta, per nonnullos ex Venerabilibus Fratribus nostris S. Romanæ Ecclesiæ Cardinalibus, magnarum maturitatis, auctoritatis & literaturæ Viros, diligenter examinari & discuti fecimus, eaque rationabilia & salubria tam Ecclesiæ quam Nationi præfata comperimus, de dictorum & aliorum Venerabilium Fratrum nostrorum prædictæ Ecclesiæ Cardinalium consilio & assensu, Apostolica auctoritate, & ex certa scientia approbamus, ratificamus, laudamus, & acceptamus, & præsentis scripti patrocinio communitus, juxta modum & formam subsequentem:

Placet Nobis super Ecclesiarum & Beneficiorum Ecclesiasticorum quorumcunque provisionibus, uti Juris scripti reservationibus, & execrabiles, & ad regimen Constitutionum, modificatis, ut sequitur.

Ad regimen Ecclesiæ generalis, quamquam immeriti, superna dispositione vocari, gerimus in nostris desideriis, ut debemus, quod per nostræ diligentiae studium, ad quarumlibet Ecclesiarum & Monasteriorum regimina, & alia Beneficia Ecclesiastica, juxta Divinum beneplacitum, & nostræ intentionis affectum Viri assumantur idonei, qui præsent & profint committendis eis Ecclesiis, Monasteriis, & Beneficiis prælibatis.

Præmissorum itaque consideratione inducti, & suadentibus Nobis aliis rationalibus causis, nonnullorum Prædecessorum Nostrorum Romanorum Pontificum vestigiis inhærentes, omnes Patriarchales, Archi-Episcopales, Episcopales Ecclesias, Monasteria, Prioratus, Dignitates, Personatus & Officia, nec non Canonicatus, & Præbendas, & Ecclesias, cæteraque Beneficia Ecclesiastica, cum cura, vel sine cura, sæcularia & regularia, quæcumque & qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa Personæ confueverint, seu debuerint, per electionem, seu quemvis alium modum assumi, nunc apud Sedem Apostolicam
quo-

quocunque modo vacantia, & in posterum vacatura; nec non per dispositionem, seu privationem, seu translationem per Nos, seu auctoritate nostra factas, & in antea faciendas ubilibet: nec non ad quæ alioqui in concordia vel discordia electi sive postulati fuerint, quorum electio cassata, seu postulatio repulsa, vel per eos facta renuntiatio, & admissa auctoritate nostra extiterit, seu quorum electorum, vel postulatorum, & in antea eligendorum seu postulandorum electionem cassari, seu postulationem repelli, aut renunciationem admitti per Nos, aut auctoritate nostra continget apud Sedem prædictam, vel alibi ubicunque, & etiam per obitum Cardinalium ejusdem Ecclesiæ Romanæ, aut Officialium dictæ Sedis, quamdiu ipsa Officia actualiter tenebunt (videlicet Vice-Cancellarii, Camerarii, Septem Notariorum, Auditoris literarum contradictarum, & Apostolici Palatii causarum Auditorum, Correctorum, centum & unius Scriptorum literarum Apostolicarum, & viginti quatuor pœnitentiariæ præfatæ Sedis, & viginti quinque Abbreviatorum, nec non veterum Commensalium nostrorum, & aliorum viginti quatuor Capellanorum Sedis ejusdem in epitaphio descriptorum) & etiam quorumcumque Legatorum, seu Collectorum, ac in terris Romanæ Ecclesiæ Rectorum, ac Thesaurariorum deputatorum, seu missorum hæctenus, vel deputandorum, aut mittendorum in posterum vacantia, & in antea vacatura, ubicunque dictos Legatos vel Collectores seu Rectores, & Thesaurarios, antequam ad Romanam Curiam redierint seu venerint, rebus eximi contigerit ab humanis; nec non quorumlibet pro quibuscunque negotiis ad Romanam Curiam venientium, seu etiam recedentium ab eadem, si in locis à dicta Curia ultra duas Dietas legales non distantibus jam forsitan obierint, vel eos in antea ab hac luce transire contigerit, etiam simili modo quorumcumque Curialium peregrinationis, infirmitatis, seu recreationis, vel alia quacunque causa ad quævis loca sedentium, si eos antequam ad dictam Curiam redierint in locis, ultra duas Dietas ab eadem Curia, ut præmittitur, non remotis (dummodo eorum proprium domicilium non existat ibidem) jam forsitan decesserint, vel in posterum eos contigerit de medio submoveri, & nunc per obitum hujusmodi vacantia, vel in posterum vacatura: Rursus Monasteria, Prioratus, & Dignitates, Decanatus, Personatus, Administrationes, Officia, Canonicatus, Præbendas, & Ecclesias, cæteraque Beneficia Ecclesiastica, sæcularia & regularia, cum cura, vel sine cura, quæcumque & qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa Personæ consueverint, seu debuerint per electionem, seu quemvis alium modum assumi, quæ promoti per nos, seu auctoritate nostra ad Patriarchalium, Archi-

chi-Episcopatum, Episcopatum Ecclesiarum, nec non Monasteriorum regimina; obtinebant tempore promotionum de ipsis factarum, nunc quocumque modo vacantia, aut imposterum vacatura: nec non etiam per assecurationem pacificam quorumcunque Prioratum, Personatum, Officiorum, Canonicarum, Præbendarum, Ecclesiarum, aut Beneficiorum aliorum per Nos, seu auctoritate nostrarum literarum immediatè collatorum, seu conferendorum imposterum, præterquam, si virtute gratiæ expectatiuæ assecutio fiet, nunc vacantia, & in antea vacatura; plena super præmissis omnibus & singulis cum Fratribus nostris collatione præhabita & matura deliberatione secuta, ordinationi, dispositioni, ac provisioni nostræ, de ipsorum Fratrum consilio, auctoritate Apostolica reservamus; *Decernentes ex nunc irritum & inane, si secus super præmissis & quolibet eorum, per quoscunque, quavis auctoritate scienter vel ignovanter, contigerit attentari.*

Item: placet Nobis, quod in Metropolitanis & Cathedralibus etiam immediatè non subjectis Ecclesiis, & Monasteriis immediatè subjectis Sedi Apostolica, fiant Electiones Canonica, quæ ad dictam Sedem deferantur, quas etiam ad tempus constitutum in Constitutione fel. record. NICOLAI Papæ IIIi, quæ incipit: *Cupientes*, expectabimus; & elapso dicto tempore, si non præsentata, vel si præsentata, minus Canonica fuerint, providebimus, & si Canonica fuerint, eas confirmabimus, nisi ex rationabili & evidenti causa, ac de dictorum Fratrum consilio, de digniori, & utiliori persona duxerimus providendum: proviso, quod confirmati prædicti, & per Nos provisi, Metropolitanis suis & aliis præsent debita Juramenta, & alia, ad quæ de Jure tenentur; Et in Monasteriis dictæ Sedi immediatè non subjectis, & aliis regularibus Beneficiis, super quibus pro confirmatione vel provisione ad dictam Sedem non consuevit haberi recursus, electi, seu illi, quibus providendum est, pro confirmatione & provisione hujusmodi ad Curiam Romanam venire non tenebuntur: ipsaque regularia beneficia sub expectativis gratiis non cadant; *Ubi autem pro Monasteriis ad dictam Curiam venire seu mittere consueverint*, non aliter confirmabimus vel providebimus, quam superius de Cathedralibus Ecclesiis est expressum. Et de Monasteriis *Morialium* non disponemus, nisi sint exempta & tunc per Commissionem ad partes. De cæteris verò dignitatibus & beneficiis quibuscunque, sæcularibus & regularibus vacaturis, ultra reservationes prædictas (majoribus dignitatibus post Pontificales in Cathedralibus, & principalibus in Collegiatis Ecclesiis exceptis) jure ordinario provideatur per illos inferiores, ad quos alias pertinet:

Placet etiam Nobis, quod per quamcunque aliam reservationem, gratiam expectativam, aut quamvis aliam dispositionem, sub quacunque verborum forma, per Nos, vel auctoritate nostra, factam vel faciendam, non impediemus Nos, quominus de illis. cum vacabunt de Februarii, Aprilis, Junii, Augusti, Octobris, & Decembris Mensibus, liberè disponatur, per illos, ad quos eorum Collatio, Provisio, Præsentatio, Electio, seu quævis alia dispositio pertinebat; reservationibus aliis à præmissis aut dispositionibus auctoritate nostra factis vel faciendis, non obstantibus quibuscunque. Quoties verò aliquo vacante Beneficio de Januarii, Martii, Maji, Julii, Septembris, & Novembris Mensibus specialiter dispositioni dictæ Sedis reservatis, non apparuerit infra tres Menses à die notæ vacationis in loco Beneficii, quod alicui de illo Apostolica auctoritate provisum fuerit: ex tunc, & non antea, Ordinarius vel alius, ad quem illius dispositio pertinebit, de illo liberè disponere poterit.

6. Menses Pa-
pales.

Scilicet Epi-
scopus.

Et ad finem, ut hæc ordinatio Collationum, Beneficiorum non reservatorum, per alternos Menses, possit per dictam Nationem publicari, & omnes, qui ea gaudere voluerint, tempus congruum habeant eam acceptandi; tunc quoad dictam Sedem, à Calendis Junii proxime futuris ipsa currere incipiet, & durabit deinceps; nisi in futuro Concilio de consensu dictæ Nationis aliter fuerit ordinatum.

Placet similiter nobis, quod circa provisionem dictæ Sedis ordinandam, modus annatarum hoc modo currat. De Ecclesiis Cathedralibus omnibus & Monasteriis Virorum duntaxat, vacantibus & vacaturis, solvantur pro fructibus primi anni à die vacationis, summæ pecuniarum in libris Cameræ Apostolicæ taxatæ, quæ communia servitia nuncupantur; & si quæ excessive taxatæ sint, retaxentur: & quod provideatur specialiter in gravatis regionibus, secundum qualitatem rerum temporum & regnorum, nec nimium prægraventur; ad quod petentibus dabitur commissio in partibus, qui diligenter inquirent & retaxent. Taxæ autem prædictæ pro media parte infra annum à die habitæ possessionis pacificæ totius vel majoris partis, solvantur; & pro alia media parte, infra annum sequentem; Et si infra annum bis vel pluries vacaverint, semel tantum solvantur, nec debitum hujusmodi in Successorem in Ecclesia vel Monasterio transeat.

De cæteris verò Dignitatibus, Personatibus, Officiis & Beneficiis secularibus ac regularibus quibuscunque, quæ aucto-
ritate

ritate dictæ Sedis conferentur; vel de quibus providebitur (præterquam vigore gratiarum expectatarum, aut causâ permutationis (*Solvantur annuatim seu medii fructus*, juxta Taxam solitam à tempore possessionis infra annum, & debitum hujusmodi similiter in Successorem in Beneficio non transeat.

Sed de Beneficiis, quæ valorem viginti quatuor florenorum auri de Camera non excedunt, nihil solvatur: curratque hæc observantia deinceps, nisi eam similiter in futuro Concilio de ipsius Nationis consensu contingat immutari. In aliis autem, quæ per fel. record. EUGENIUM Papam IVtum etiam Prædecessorem Nostrum, pro dictâ Natione usque ad tempus futuri Generalis Concilii permissa, concessa, indulta & decreta, ac per Nos confirmata fuerunt, in quantum illa concordie præsentis non obviant, ista vice nihil esse volumus immutatum. Et per hoc, quod in concordatis hujusmodi, sive quibusvis aliis eorum occasione conficiendis literis propter competentiore descriptionem, *Alemania* specialiter appellatur, Natio ipsa censeri non debet à Germanica Natione distincta, seu quomodolibet separata.

Præterea quia difficile foret, præsentis literas ad singula, in quibus de eis forsân fides facienda fuerit, loca deferri: eadem Apostolica auctoritate decernimus: quod ipsarum transumpto, Metropolitanorum dictæ Nationis Sigillo munito, tanquam præsentibus, si exhiberentur, literis plena fides adhibeatur, & perinde stetur, ac si dictæ præsentis literæ forent exhibitæ, vel ostensæ. Et insuper quoque irritum & inane, si secus super his à quocumque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ approbationis, ratificationis, acceptationis, commutationis, reservationis, constitutionis, & voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis DEI, & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus, se noverit incursum.

Datum Romæ apud S. Petrum, Anno Incarnationis Dominicæ Milleesimo, quadringentesimo, quadragesimo octavo, XIV. Kalendas Aprilis, Pontificatus Nostri anno secundo.

Zu befinden in Henrici Canisi Opere Juris Canonici, Coloniae Agrippinæ Anno 1662, editi, in fine pag. mihi 771. in 4to.

Nun entsteht aber die Frage: was vor Jura einem Canonico, wann einer solches vom Pabst, oder Bischoff zu Breslau erlanget hat, ad capiendam Possessionem, Canonicatus vel Prælaturæ, apud Cathedralen Ecclesiam Vratislaviensem, & inibi inchoandam actualem Residentiam,

erforderlich seyen? Resp. Hiervon haben wir die deutliche Information und Instruction des Breslauerischen General-Capituls de Anno 1722. welche in formalibus also lautet:

Informatio seu Instructio de Requisitis.

Ad capiendam Possessionem Canonicatus vel
Prælaturæ, & inchoandam Residentiam penes
Cathedralem Ecclesiam Wratislaviensem.

NOs Capitulum Cathedralis Ecclesiæ Wratislaviensis cupientes litibus & odiis, quæ hæctenus in Examine & Approbatione Jurium pro capienda Possessione Canonicatus aut inchoanda Residentia penes hanc Cathedralē sæpe numero acciderunt, viam impostero præcludere & omnem in præmissis hæsitandi, dubitandi, aut secus interpretandi materiam, quantum possibile est, è medio tollere, nec non officio Procuratorum, nè hoc illis grave nimis ultra esse contingat, consulere, præhabita matura deliberatione, & diligenti statutorum, & antiquæ observantiæ discussione, sequentia circa receptionem Canoniorum ac Eorundem, ad actualem Residentiam admissionem, clarius in unum connotanda, atque deinceps accuratissimè & ad amissum servanda decrevimus.

Imprimis si recipiendus in Canonicum non sit Silesius, sed Extraneus, quantumvis ex aliis hæreditariis Provinciis oriundus, debet, in Universitate aliqua Catholica approbata, & à Capitulo recepta, ut infra notabitur, in una quatuor Facultatum, nimirum Philosophia, Medicina, Theologia, Jure Canonico vel Civili tribus integris & continuis annis à termino à quo, & ad quem, sine ulla interruptione, & extra mœnia illius loci pernoctatione, studium suum absolvisse, & de taliter absoluto studio non minus debent duo Condiscipuli, aut alii testes Jurati, & à Rectore Universitatis citati, coram Notario aliquo publico legitime requisito, cum causa scientiæ testari, Rector Universitatis Instrumentum hoc, Sigillò Officii & manus propriæ subscriptione communicare, Notarius verò, quod iste revera Rector sit, etiam testari, se subscribere, & signum Notariatus unà cum legalizatione suæ personæ ab aliqua Instantia apponere. Quem-

Secundò: Debet recipiendus in hac, qua studuit, Facultate, Testimonium, Gradus Doctoratus, Licentiatus, vel Magisterii, in forma illius Universitatis consueta expeditum habere.

Tertiò: *Litteræ Nativitatis* requirunt, ut duo Testes coram aliqua Instantia publica, producantur, qui de legitima Nativitate Juramentum deponant, & causam suæ scientiæ addant: e. g. quod Copulationi Parentum, & Baptismati filii, præsentibus adfuerint, vel si tales haberi non possent, sufficere, si adhibeantur ii, qui Parentes tanquam legitimos Conjuges publicè pro talibus semper habitos, & ex iis natum filium longo tempore noverunt, & idipsum in Libro Parochiali Ecclesiæ, ubi Parentes copulati fuerunt, & filius baptizatus est, legerunt, allegando per extractum formalia dicti Libri, quæ formalia literis Nativitatis in expeditione inferantur.

Quartò: Recipiendus in Canonicum exhibere quoque tenetur Testimonium quatuor minorum Ordinum, vel saltem primæ Tonfuræ ab Episcopo, à quo ordinatus fuit.

Quintò: *Testimonium vitæ & morum* à Superioribus vel Parrocho, ubi se recipiendus detinet, vel paulo ante detinuit.

Sextò: Provisionem Apostolicam in Originali, simul ac transumptam Copiam vidimatam, vel Investituram Episcopalem pro qualitate Provisionis, sique in Bulla Apostolica omnia & singula Beneficia, quæ Provisus actu possidet, expressa non sint, vel ex alia causa Bulla sub- & obrepticie obtenta, aut in ea rasura aliqua in parte essentiali reperta, aut concordata Germaniæ non inserta fuerint, ex tunc Bulla utpote vitiosa rejicienda erit.

Septimò: *Extranei* ante Possessionem, *Indigenatum* à Cæsare sibi procurare, & Capitulo exhibere tenentur, exceptis Bohemis & Moravis, qui ab hoc per speciale Rescriptum de Anno - - - eximuntur.

Octavò: *Ætatem* etiam debitam & requisitam debet Recipiendus in Canonicum habere, nempe, *saltem quatuordecim annos completos*.

Nonò: *Procuratorium* confici debet ab aliquo Notario Publico, in præsentia Neo-Provisi de Canonicatu, & duorum testium cum expressa Clausula Instrumento inserta, quod Procurator solitum Juramentum de observandis statutis & consuetudinibus

nibus in animam ipsius provisi, seu Constituentis præstare possit. Itè subscriptio propriæ manus, Notarii & Testium, cum legitimatione Notarii ab aliqua Instantia publica Instrumento hujusmodi adjici debet.

Et hæc quidem præfata omnia & singula Extraneos duntaxat & Alienigenas afficiunt, arctant. *Patriotæ enim Silesii & Illustres Personæ* (quales tantummodo censentur, qui ex Ducum, vel Comitum sanguine saltè ex Linea Paterna, ita, ut Parens Comes natus fuerit, legitime procreati sunt) singulari hoc Privilegio gaudent, quod ad Possessionem Canonicatus capiendam triennali studio opus non habeant, & insuper quod ad actualem Residentiam cum biennali studio & gradu, aut cum triennali sine gradu admittantur. Præter hæc autem reliqua omnia supra descripta requisita sunt illis ad capiendam Possessionem perinde ac Alienigenis omnino necessaria, præterquam Indigenatus, quo Silesii, Bohemi, & Moravi, prout numero septimo paulò ante notatum est, non egent.

Omnes tamen non solum Extranei, sed & Patriotæ, & Illustres Personæ, absque ulla exceptione, si ad actualem Residentiam volunt admitti, debent esse in Sacris, & inter diem & annum ad Sacerdotium indispensabiliter promoveri. Quibus expeditis notandum præterea probe est: quod *Jura* ad Possessionem necessaria, de quibus agitur exhiberi, aut præsentari non possint, nisi in *Capitulo ordinario*, pro quo celebrando extra Quadragesimam determinata jam ab olim est dies Veneris; intra Quadragesimam verò dies Jovis, quod si hi dies propter Festum fori aliquod incidens impediti essent, tunc die immediate antecedente, modò dictos dies, Capitulum ordinarium celebrari poterit. Infra Octavas autem Solemnitatum Nativitatis Domini, Trium Regum, Paschæ, Pentecostes, Corporis Christi, & Hebdomadâ Sanctâ; Itè: die Veneris ultimo ante Capitulum Generale, & die Veneris primo post Capitulum Generale (etiãsi hoc intrâ illam Hebdomadam per unam solum diem celebratum fuisset) Capitulum ordinarium indici & haberi non potest, quemadmodum etiam in Feriis Messalibus à die XV. Julii intrâ sex Hebdomadas Capitulum ordinarium haberi non potest; Itaque sicut modo dictum est, in *Capitulo tantum ordinario Jura præsentanda sunt, & quidem completa*, secundum superiorem Connotationem; incompleta enim, quibus aliquod Instrumentum, aut Requisitum ex supra notatis deest, recipi nullatenus debent. *Si autem contingeret, quod plures Jura sua in uno eodemque Capitulo exhiberent*, tunc is potior erit, qui

qui prior fuerit tempore, Juribus verò utrinque simul productis, & sine errore substantiali repertis, illi Possessio prius decernenda, cujus Provisio, vel Gratia, in data prior reperta fuerit, vel si in data concurrerint, is præferendus erit, qui in Productione Jurium prior fuit.

¶ Porrò hoc adhuc etiam hic bene notandum venit, quod, *sicut exhibitio Jurium, ita & Relatio super revisis Juribus, à constitutis Revisoribus, non in alio, quam ordinario Capitulo fieri solum potest & debet.*

Demum ut omnia & singula, quæ suprà de formandis pro Possessione capiendis necessariis Instrumentis in compendio dicta sunt, futuris temporibus tanto facilius & exactius inalterabiliter observentur, pro pleniori Informatione & Instructione noviter de Canonicatu hujus Ecclesiæ Provisorum, simul ac eorundem Procuratorum formulæ, quædam Libro Receptionum currentis Anni M. DCC. XXII. mox ad initium inserta sunt, ex quibus conficiendorum, ut præscribitur, præcipuorum Instrumentorum ratio in extenso desumi, & ibidem etiam in eodem Libro, tum Catalogus Universitatum penes hanc Ecclesiam receptarum, tum Specificatio expensarum habita Possessione fieri solitarum, distinctè & fingillatim videri & plenariè cognosci poterit.

Acta sunt hæc, atque unanimi omnium Consensu conclusa & confirmata, in Capitulo Generali, post Festum Sanctorum Cancii, Canciani, & Cancianillæ Anno Domini M. DCC. XXII. die tertia Junii, præsentibus Reverendissimis Illustrissimis, & Perillustribus Dominis, Domino Cornelio Aloysio Comite de Stratmann, Præposito, Domino Leopoldo Sigismundo Comite de Franckenberg, Decano, Domino Elia Danieli de Sommerfeld, Episcopo Leontopolitano Scholastico & Suffraganeo Episcopatus Wratislaviensis, Domino Joanne Francisco Libero Barone de Hoffmann, Cantore, Inclyti Regiminis Nissensis Præsidente, Domino Carolo Julio Libero Barone de Beeck, Custode, Aulæ Episcopalis Judice Inferioris Circuli, Domino Carolo Maximiliano de Fragstein, Cancellario & Officiali, Domino Antonio Lothario Comite ab Hatzfeld & Gleichen, Vicario Generali, Domino Joanne Christophoro de Rummerskirch, Deputato Nomine Episcopatus ad Conventus Silesiæ Publicos, & Consiliario Consistoriali, Domino Josepho Comite de Tenczin, Domino Carolo Ferdinando de Sommerfeld & Falckenhain, Consiliario Consistoriali, Domino Adamo Antonio Oexle de Friedenbergh & Sinterphil, Vicariatus Generalis Assessor,

fore, Domino Josepho Libero Barone ab Eytner, Prælati & Canonicis Ecclesiæ Wratislaviensis, in Stuba Domus Capitularis post sonum Campanæ Capitulariter congregatis. Simulque præsentem Godefrido Ferdinando Fromholdt, Venerabilissimi Capituli Syndico, Secretario, Notario, & Advocato, qui hoc Instrumentum expediendum in Commissis habuit.

Procuratorium

In Nomine Domini Amen.

PRæsenti publico Instrumento ubique pateat evidenter, & sit notum, quod à Nativitate Domini Nostri JESU Christi Anno Millesimo Septingentesimo duodecimo, Indictione N. die verò N. Mensis N. Pontificatus autem Sanctissimi in Christo Patris & Domini Nostri, Domini N. Papæ N. Ejus N. in mei infra scripto Authoritate Apostolica Notarii publici, Testiumque infra scriptorum præsentia, præsens & personaliter constitutus Reverendissimus & Illustrissimus Dominus Dominus N. N. Filius piè defuncti Illustrissimi Domini N. Diœcesis N. mihi bene cognitus Personalis Principalis pro se ipso, omnibusque melioribus, modò, viâ, jure, formâ, & causâ, quibus melius & efficacius potuit, & debuit fierique potest, & debet, constituit, fecit, deputavit, & solemniter ordinavit, ordinatque in suum certum, ac legitimum, & indubitatum Procuratorem specialem, & generalem (itâ tamen, ut specialitas non deroget, Generalitati, nec econtra) actorem, factorem negotiorumque suorum infra scriptorum Gestorem, videlicet Reverendissimum & Illustrissimum Dominum N. N. Almæ Cathedralis Ecclesiæ Wratislaviensis Canonicum (titulus) absentem, tanquam præsentem, solum & infolidum, ad comparendum coram Reverendissimo Capitulo Almæ Cathedralis Ecclesiæ Wratislaviensis, supra nominati Domini Constituentis Nomine Juræque sua super Canonicatu & Præbenda Ejusdem Almæ Cathedralis Ecclesiæ Wratislaviensis, de quibus à Sanctissimo Domino Nostro, Domino N. Divinâ Providentiâ Papa N. per Resignationem Reverendissimi Domini (titulus) N. N. ultimi & immediati Possessoris vacantibus provisus est, ad producendum & legitimandum, sibi que Possessionem eorundem Canonicatus & Præben - - decerni petendum & obtinendum, seque in eandem assignatis sibi Stallo in Choro & loco in Capitulo cum plenitudine Juris Canonici poni, induci, & defendi, deque dictorum Canonicatus & Præbendæ fructibus, Reditibus, Proven-

ventibus, Juribus universis integrè responderi faciendum, nec non de observandis statutis & consuetudinibus supra dictæ Almæ Cathedralis Ecclesiæ Wratislaviensis in animam ipsius Domini Constituentis solitum Juramentum præstandum, & jurandum, cum facultate substituendi unum vel plures Procuratores cum eisdem facultatibus, sibi ut supra concessis, & generaliter omnia & singula, quæ ad consequendam Possessionem hujusmodi quomodolibet fuerint necessaria, & opportuna, faciendum, dicendum, gerendum & exequendum, etiam si talia forent, quæ mandatum exigerent magis speciale, promittens dictus Dominus Constituens se omnia & singula, quæ ab ipso Domino Procuratore occasione Præmissorum facta, & gesta fuerint, rata & grata habiturum, super quibus omnibus & singulis Præmissis petitum fuit, à me Autoritate Apostolica, Notario publico infra scripto, ut unum vel plura, publicum vel publica, Instrumentum vel Instrumenta conficerem, atque traderem, prout opus fuerit, & requisitus ero.

Acta hæc sunt N. Anno, die, Mense, ut supra, per me infra scriptum Autoritate Apostolica, Notarium publicum ad omnia & singula supra scripta specialiter requisitum; Præsentibus ibidem Testibus, nempe: Prænobili ac Generoso Domino N. N. & Nobili ac Præcellenti Domino N. N. qui sese subscripserunt, ut infra requisitis.

(L.S.) NN.

(L.S.) NN.

EGO N. N. Curia Episcopalis Olomucensis Assessor, & Autoritate Pontificia, nec non Consistorialis Notarius publicus de præmissis rogatus, præfens Instrumentum pro veritate rei sic gestæ subscripsi, meoque solitò Sigillò munivi. Actum Olomucii, N. Mensis, N. Anno N.

(L.S.) NN.

¶ a a a

Ego

EGO N. N. Episcopalis Olomucensis in Spiritualibus Generalis Vicarius & Officialis, Fidem facio, atque testor, supra dictum Admodum Reverendum Nobilem & Consultissimum Dominum N. N. esse publicum Authenticum Legalem fide dignum & Curiae Episcopalis Olomucensis Notarium, ac talem, qualem se supra facit, Scriptisque suis publicis, & similibus in Judicio & extra semper adhibitam fuisse, ac de praesenti indubiam adhiberi fidem, in quorum fidem me propria manu subscripsi, & Sigillum apprimi feci. Datum Olomucii die N. Anno N.

(L.S.) Franciscus Comes Braida

Qui supra.

Testimonium Triennale.

In quo exprimi debent sequentia :

I^o : Quod testes à Rectore Magnifico citati fuerint.

II^o : Causam scientiae testes jurato examinati edixerint, quod Condiscipuli & Cohabitanter, vel Commensales fuerint.

III^o : Nunquam tempore Triennii pernoctaverit extra urbem.

IV^o : Terminus à quo ad quem sit expressus.

In Nomine Domini Amen.

NOS N. N. Rector Collegii Romani Societatis JESU, universis & singulis praesentes visuris, aut auditoris & lectoris Salutem in Domino sempiternam. Rectum semper ac pium judicavimus, ut illi, qui in hac universali Studiorum Academia cum honore vixerunt, ac praecipuo aliquo studiorum genere occupati fuerunt, publicis decorarentur Testimoniis. Cum itaque Perillustri & Admodum Reverendus Dominus N. N. Diocesis Wratislaviensis Diaconus Collegii Germanici & Ungarici de Urbe Alumnus rebus suis ita ferentibus, debita ac legitima Requisitione à Nobis postulasset, ut studiorum vitaeque ejus apud Nos transactae Testimonium dare dignaremur. Nos vero

Pe-

Petitionem uti honestam, ita ab Officio Nostro minimè alienam intelligeremus; Idecirco dictum Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum NN. presentibus attestatur, in Academia hac Nostra inscriptum, & in Studiorum numerum admillum esse, tres integerrimos Annos in Sacrae Theologiae Studio magna cum diligentia & sine interruptione perseverasse, incipiendo videlicet à die tertia Novembris Anni N. N. inchoative, usque ad diem tertiam Novembris Anni N. N. inclusivè, & ultra assistendo quotidianis matutinis & pomeridianis Lessionibus diligenter, & assidue ac per integrum hoc Triennium pie, virtuosè, honestè, decenterque conversatum esse, & doctrinae suae, saepe etiam disputando specimen dedisse, totoque illo tempore nempe à die dicta tertia Novembris Anni N. N. inchoative usque ad diem tertiam Novembris Anni N. N. pariter inclusivè & ultra, nunquam, nec unica vice extra dictum Collegium Germanicum & Ungaricum, multò minus extra Urbem Romanam pernoctasse. Quod nè temerè asserere videamur, coram Nobis fuerunt nominati in Testes infra scripti Domini Condiscipuli & Cohabitanter illius tres, nempe Perillustris & Admodum Reverendus Dominus N. N. Perillustris & Admodum Reverendus Dominus N. N. & Perillustris & Admodum Reverendus Dominus N. N. quos quidem praedictos Dominos pro parte praefati Perillustres & Admodum Reverendi Domini N. N. ad hoc specialiter & legitime rogatos, & debite citatos, coram Nobis comparèntes, per Notarium publicum infra scriptum pro dicenda veritate, super eo, super quo interrogati fuerint, mediò Juramento scilicet, quoad Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. & Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. tacto pectore more Sacerdotali coram SS. Crucifixi Imagine, accensis candelis, detecto capite, stante pede, & quoad Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. Juratoris dexteram digitis primò elevatis, deinde ad sancta DEI Evangelia porrectis, praestito, rite examinari fecimus, & veritatem diligenter scrutati sumus, qui praescriptò studio Perillustris & Admodum Reverendi Domini N. N. pereunctati, de ejusque continuatione primum sigillatim, deinceps simul omnes constanter tale fuisse, ut narratum, & praescriptum est hujus Domini Studium, & non pernoctationem extra dictum Collegium Germanicum, multò minus extra Urbem facti sunt, & ex certa scientia cognoverunt, utpote, qui omnes illius Condiscipuli, & in dicto Collegio cohabitanter & Commensales fuerunt. In cujus rei fidem easce patentes literas manu Nostra & supra dictorum Dominorum Testium subscriptas, usitato Nostro, ac Testium Sigillis uti & Notarii jurati infra scripti propria

Sub-

Subscriptione pariter & Sigillò corroborari demandavimus. Datum Romæ in Nostro Collegio sub Anno à Nativitate Domini Nostri JESU Christi N. die verò N.

N. N. Rector Collegii Romani Societatis JESU.

(L.S.)

(L.S.) EGO N. N. testor ut suprà, certâ scientiâ tanquam Condiscipulus & Cohabitans. Manu propria.

(L.S.) EGO N. N. attestor, ut suprà, ex certa scientia tanquam Condiscipulus & Cohabitans. Manu propria.

(L.S.) EGO N. N. attestor, ut suprà, certâ scientiâ tanquam Condiscipulus & Cohabitans. Manu propria.

EGO Notarius Publicus infrâ scriptus, omnibus prout acta sunt, interfui, & attestor Reverendissimum Patrem N. N. esse Collegi Romani Rectorem, & Testes videlicet Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. & Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. coram me examinasse, quos audivi deponentes, ut suprà, per eundem Patrem Rectorem asseritur, & subscribere vidi eundem Reverendissimum Patrem Rectorem, & Testes, Sigillaque sua apponere, qui quidem Testes deposuerunt de Studio triennali in Sacra Theologia, & Ungaricum, & multò minus extra Urbem Romanam, in favorem Perillustris & Admodum Reverendi Domini N. N. à dicta die tertia Novembris Anni N. inchoativè, usque ad diem tertiam Novembris Anni N. inclusivè, & ultra, idque praviò solemnè & jurato Juramento, scilicet, quoad Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. tactis Scripturis ad Sancta DEI Evangelia, & quoad Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. & Perillustrem & Admodum Reverendum Dominum N. N. tacto pectore more Sacerdotali causam allegantes scientiæ, quod Condiscipuli & Cohabitantes ejusdem Perillustris & Admodum Reverendi Domini N. N. fuerint. Quæ omnia

omnia acta sunt in Portaria dicti Collegii Romani presentibus R. Domino N. N. Filio quondam N. N. Diocesis N. & Domino N. N. Filio N. N. Diocesis N. Testibus ad hæc vocatis habitis specialiter atque rogatis. In cujus rei fidem hoc publicum Instrumentum à me revisum subscripsi, & Notariatus mei Signò munivi. Romæ die N. Anno N.

Ita est N. N. Curia Eminentissimi & Reverendissimi Domini Almæ Urbis Cardinalis Vicarii Notarius.

Nos ad præsens Camera Almæ Urbis Conservatores fidem facimus atque testamur supra dictum Dominum N. N. de Præmissis rogatum esse publicum authenticum Legalem fide dignum & Curia Eminentissimi & Reverendissimi Domini Urbis Vicarii Notarium, ac talem, qualem se supra facit, suisque Scripturis publicis & similibus in Judicio & extra semper adhibitam fuisse, & de præsentem fidem indubiam adhiberi. In quorum &c. Datum Romæ ex Aedibus Nostris Capitulinis hac die N. Anno N.



NATALES,

In quibus omnium primò notandum est: quod essentialiter exprimi debeant sequentia:

Imò: Testes coram debita Instantia juraverint.

Idò: Causam Scientiæ exprefferint, quod vel Copulationi præfentes fuerint, & à proprio Parocho vel de ejus licentia copulati fuerint, denominando Parochum & Testes, sique præfentes non fuerint, exprimi debet, quod Testes jurato edixerint, se in Libro Baptizatorum legisse, provisum fuisse à Parocho N. N. adhibitis Patrinis N. N. publice vel in Ecclesia vel in Sacello N. præsentibus N. N. Testibus copulatos, ipsaque verba formalia tam ex Libro Baptizatorum, quam Copulatorum, illo casu Natalibus inferi debent.

Ultiò: Apprimendum est Sigillum Senatus vel Instantiæ cum debita Subcriptione.

NOs Consul & Senatus Civitatis N. Ducatus N. coram uni-
 versis & singulis, qui præsentes literas nostras viderint, les-
 gerint, aut legi audiverint, fidem indubiam facimus & attesta-
 mur, quod posteaquam pro Parte, & ad Instantiam Reveren-
 dissimi Perillustris ac Eximii Domini N. N. debite requisiti fue-
 rimus, quatenus de infrà scriptis veritatis Testimonium dare
 vellemus, coram Nobis in pleno Consilio sedentibus personali-
 ter comparuerint, spectabiles, ornati, honesti, ac fide digni
 Viri, Testes specialiter requisiti, videlicet N. N. actualis Con-
 sili nostri Secretarius, & Dominus N. N. actualis Secretarius
 Illustrissimi Domini N. N. ambo Fidei Catholicæ Cultores, præ-
 missisque præmittendis, prout juris & moris est, levatis dextra
 manus digitis, detecto capite, ac coram Sacra Crucifixi Imagi-
 ne, accensis candelis, depositò singillatim Juramentò ex pro-
 pria certa que scientia, unanimiter testati sunt, suprà nomina-
 tum Reverendissimum & Perillustrem Dominum N. N. ex Patre
 N. N. tunc temporis Hæreditario Domino Boni N. & Matre N.
 nata de N. utroque Illustribus honestissimis, probis, legitimis-
 que Conjugibus (quibus suprà dicti Testes per plurimos vitæ suæ
 annos in eadem vicinitate & loco convixisse, eos bene ante &
 post contractum & initum Matrimonium novisse, ac semper fa-
 miliares fuisse confessi sunt) & juxta Ritus Institutumque Sa-
 cro-Sanctæ Romanæ Catholicæ Ecclesiæ, præmissis etiam juxta
 Concilium Tridentinum tribus consuetis Denunciationibus, le-
 gitimò ac verò Matrimonii Vinculò in facie Ecclesiæ Parochialis
 N. Anno N. Mense N. die N. assistentibus Testibus N. N. copu-
 latis, integerrimæ, atque inculpatæ vitæ Parentibus, nun-
 quam, vel quoad mensam, habitationem, multò minus quoad
 Thorum toto durante Matrimonio separatis, legitimè natum,
 procreatum, & die N. Mensis N. Anno N. consuetè in Eccle-
 sia Parochiali N. Catholica (uti insuper Testes ex Matricula no-
 minatæ Ecclesiæ, tam Copulatorum, quam Baptizatorum ab-
 undanter se vidisse, & legisse asseverunt, & etiam probatur)
 juxta Ritus Catholicum per Reverendum Patrem N. N. ante-
 dictæ Ecclesiæ Parochum, baptizatum esse, Nomine eidem in
 Baptismate N. imposito, & ad Sacrum Baptisterii fontem eidem
 pro Patrinis adstantibus Illustrissimo Domino N. N. & Illustrissima
 Domina N. N. nata de N. semperque ab omni Nobilitate, Vici-
 nitate & Civitate, cæterisque Statibus Ducatus N. pro tali non
 tantum habitum fuisse, verum etiam unà simul honestè ac lauda-
 biliter tam illum quam suprà nominatos suos Progenitores con-
 vixisse, fideliter & ex suprà nominata scientia & experientia ju-
 ratò comprobarunt. Quorum cum & Nos ex propria scientia
 & ex

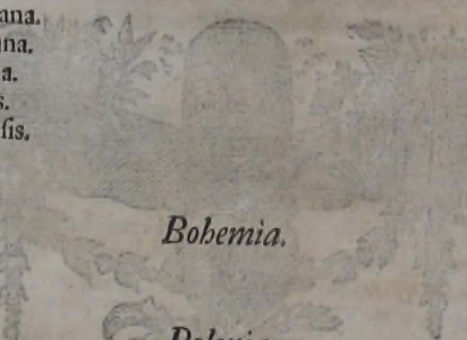
CATALOGUS

Universitatum à Capitulo receptarum.



Italia.

- I. Romana.
 Bononiensis.
 Pataviana.
 Mediolanensis.
 Pisana.
 Florentina.
 Papiensis.
 Perusina.
 Senensis.
 Taurina.
 Ferrariensis.
 Salernitana.
 Neapolitana.
 Anconitana.
 Placentina.
 Parmensis.
 Macratensis.
 Ragusina.



Bohemia.

Pragensis.

Polonia.

Cracoviensis.
 Posnaniensis.

Gallia.

Parisiensis.
 Tholosana.
 Mons Pessulanus.
 Lugdunensis.
 Pictaviensis.

Bitu-

- Bituricensis.
- Aurelianensis.
- Andegavensis.
- Burdegallensis.
- Dolona.
- Laufoniensis.
- Carentoratenfis.
- Grationapolitana.
- Cadurcensis.
- Cadomenfis.

Hispania.

- Complutensis.
- Salamanticensis.
- Toletana.
- Valentina.
- Illerdensis.
- Granatensis.
- Coimbrenfis in Lusitania.
- Columbriensis.
- Siguntinensis.
- Valiscolitana.
- Pintiniatensis.
- Offexensis.
- Ostensis.
- Velcana.
- Coimbrenfis in Porrugallia.

Si reductæ fuerint ad Religionem Catholicam, etiam sequentes pro receptis habentur.

Suecia.

- Upsalensis.

Dania.

- Haffniensis, vel Copenhagensis.

Anglia.

- Cantabrigiensis.
- Oxonienfis.

Notandum :

Austria

Prioribus Universitatibus Catholicis accessit antiqua, & Celeberrima Universitas Viennensis, quæ pariter, ut aliarum, per observantiam, pro recepta æstimatur.

Ita est:

Godefridus Ferdinandus
Fromhold, Reverendissimi
Capituli Notarius & Secretarius.

Ob aber dieses Statutum Capituli Generalis Wratislaviensis von Ihro Kayser- und Königlischen Majestät allergnädigst approbiret worden? einfolglich ob solches Vm Statuti würcklich habe, oder nicht? darüber suspendire ich mein Judicium.



CAPUT XI.

Von dem
Militar- oder Soldaten-Rechte.

§. I.

Hervon hat Joann. Ferdinand Behaimb J. U. Doctor, einen schönen Tractat: in *8vo Miles delinquens iuste puniendus, aggravandus, & conveniendus in privilegiato, severissimo tamen militari Judicio*, aufgegeben lassen, welchen sich ein jeder Auditeur zulegen und Kayfers FERDINANDI IIIII Articul- Brieff vor die Kayserlichen Soldaten, und von ihren Straffen. in Weingarth. Fascicul. diversor. Jur. Lib. 1. p. m. 201. seqq. De transitu militari, von Durchzügen und Durch-Marchen derer Kriegs-Völcker. Frischii tract. in 4to. Und wann in einem Soldaten-Marche, oder Quartier, ein Uüterthan damnificiret wird, ob die ganze Gemeine mit beytragen muß? in Wisers Observ. Practic. in 4to Lib. 2. Obs. 37. dannen was in Lib. 12. tit. 55. 43. 3. 46. 38. 39. 48. 41. 63. 34. 36. Et Lib. 3. tit. 25. Lib. 1. tit. 29. Et Lib. 10. tit. 54. Cod. de Militibus enthalten, aufschlagen könnte.

Im übrigen kommen hier im Land Schlesien, wegen der Militz, viele wichtige Materien, als: wegen der Soldaten-Werbung, derersehen Verpflegung in denen Quartieren, ihren March- und Remarchen, Kast-Tägen, Vorgespann, Berechnung, Excesse, und Erpressungen, Desercir- und Abdanckung, und andere Sachen mehr in Consideration, worvon so viele heylsame Militarische Regulamenter, so im Lande theils immediatē von Ihro Kayser- und Königlichen Majestät, theils durch das Königliche Ober-Ambt publiciret worden, obhanden seyn.

Ich muß gleichwohlen eines und das andere, dem ganzen Lande zum Besten hiervon erwehnen, und zwar

Imd: Was die Werbung anbetrifft, sollen die Aembter und Obrige Keiten, keine frembde Werbungen / wie die Nahmen haben mögen, ohne sonderbare Concession, Ihro Majestät, oder ohne Exhibition der erforderlichen Ober-Ambtlichen Legitimations-Patenten, weder heimlich, noch durch öffentlichen Drommel-Schlag, die frembde Potentzien mögen mit Ihro Kayser- und Königlichen Majestät in Alliantz seyn, oder nicht, im ganzen Land Schlesien, bey unaussbleibender Straff, gestatten, sondern die werbende Officierer zeitlich abweisen; Und wann sie sich daran nicht kehren, alsdann ihnen die geworbene Mannschafft, in *Calum Renitentia*, auch *manu militari*, weggenommen, und zu Kayserlichen Recrouten gebraucht werden. Vid. das Kayserliche Patent de Anno 1655, den 24. Augusti Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1673, den 25. May. Et de Anno 1700, den 7. May, und 7. Junii Ober-Ambtliche

che Currenda de Anno 1701. den 31. October de Anno 1704. den 25. Februarii. Und den 27. Novembris de Anno 1706. den 7. Octobris de Anno 1715. den 31. Januarii. Und den 12. Novembris. Et de Anno 1721. den 24. Januarii *Cod. Siles.* besaget.

Sie sollen auf die heymlichen Werber in Wirths- und Kretschamb-Häusern, auch sonsten aller Drthen fleißig nachforschen. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1700. den 7. May. Et de Anno 1706. den 3. Februarii.

In die *Fautores* und *Promotores* derselben, schärfest inquiriren. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1704. den 27. Novembris. Et de Anno 1715. den 31. Januarii.

Die geworbene Mannschafft, sambt derselben Officiere, Unterhändler, und Werber in Verhaft nehmen und nicht verabsolgen lassen, wann sie auch in das Königreich Böhmen geführt werden wollten. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1673. den 17. Julii. De Anno 1700. den 7. Junii. De Anno 1701. den 31. Octobris. De Anno 1704. den 27. Novembris. De Anno 1707. den 27. Januarii. De Anno 1715. den 12. Novembris. De Anno 1717. den 20. Julii. Et de Anno 1721. den 24. Januarii.

Und also gleich dem Königlichen Ober-Ambte, zu weiterer Berordnung berichten. *Ibid.* Wann es Unterthanen betrifft, ihren Herrschaften rekurriret; die freyen Leuthe aber, zu Dero vom Lande zu stellen habenden Recrouten, vor den sie anhaltenden Stand genommen oder wann keine Recrouten zu stellen, der Kayserlichen Militz solche übergeben. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1704. den 27. Novembris.

Und Ihre Majestät dem Könige zu Böhmeib, vermittelst des Königlichen Ober-Ambts, alsobald darüber berichtet und allergnädigste Berordnung erwartet oder aber bezzeiten, und re adhuc integra, vor Abführung der unbefugt geworbenen Mannschafft ausser Landes, alles an das Königliche Ober-Ambt (welches mit Hülfe und erfolglicher Remedirung an der Hand zu stehen nicht ermangeln wird) berichtet werden. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1673. den 17. Julii.

§. II.

In denen Königlichen Böhemischen Erb-Landen und Städten, soll sich auch kein Unterthan, bey unaufbleibender Straff, in frembde Kriegs-Dienste, auf einigerley Weiß, einlassen; noch auch die von Adel; und zwar jeder bey Verlust seines Haab und Gutes, und aller Anforderungen, Recht und Gerechtigkeiten, die einer in Kayserlichen Erb-Landen hat; Und soll Ihre Majestät von jeder Obrigkeit auf dem Land und in Städten, mit Specificirung eines jeden habenden Güthern, Vermögens, Rechten, und Gerechtigkeiten, wann einiger besetzen würde, unverzüglich berichtet, und darüber der allergnädigste Bescheid erwartet werden. Vid. Kayfers FERDINANDI Inhibition de Anno 1655. den 24. Augusti. De Anno 1656. den 24. Januarii. Und Kayser CAROLI Patent de Anno 1721. den 24. Januarii, *Codic. Siles.*

Das allerneueste verschärfte Patent aber, de Publicato Breslau den 7. Septembris 1736. wieder die frembde Werber, und daß mit dem Standt-Recht wieder sie verfahren werden solle, lauter in formalibus also:

Und wird amnoch wohl erinnerlich seyn, was Allerhöchst-gedacht Ihre Kayser- und Königliche Majestät zu Abhaltung deren in Dero Erb-Herzogthum Schlesien sich geäußerten frembden Werbungen allbereits unterm 24sten Januarii des 1721sten Jahres im Lande per Patentes publiciren lassen, und welchergestalten nicht nur allenfalls wieder die auswärtigen Werber die Leib- und Lebens-Straffe zu verhängen damahlen statuirt, sondern auch über dieses noch (auf die erlangte Nachricht, daß man die Kayserliche Unterthanen so gar mit Gewalt, entweder auf Weeg und Straßen, oder auch in ihren Wohn-Häusern selbst angefallen, und daraus zu frembden Kriegs-Diensten entführet) erwähnte Patenter unterm 18. Aprilis Anno 1725. dahier verschärfet worden seyn, daß entgegen derley Ubertreter, mit der Poena Laquei, und respectivè bey einer Wiedersezung mit dem Todt-Schüssen sùrgegangen werden solle. Wann nun aber wahrzunehmen gewesen, daß der hierinnfals angebotte gute Effect unerachtet sothaner scharffen Verordnungen würdlich ergangen, bishero nicht hinlänglich sich ergeben wollen, da jedoch bey dermaligen Welt-Läufften hauptsächlich daran gelegen ist, daß die Unterthanen zu des allerhöchsten Landes-Fürsten, und des Vaterlandes Diensten im Lande erhalten werden. Als haben Ihre Kayser- und Königliche Majestät in dessen Erwehung mittelst eines unterm 9ten letzt-abgewichenen Monats Augusti emanirten allergnädigsten Rescripti Dero allgerichteste Resolution dahin ertheilet, was maassen nehmlichen Allerhöchst Dieselben es beförderist bey der, in obgedachten, unterm 24. Januarii Anno 1721. publicirten Patenten enthaltenen Aufmessung, daß, insfal ein- oder anderer in Dero Erb-Herzogthum Schlesien zu frembden Kriegs-Diensten Angeworbener ausser Landes zu kommen Gelegenheit gefunden hätte, oder künftighin entweichen würde, von allen denen, so es hätten verhindern können und sollen, absonderlich Befreundten und Anverwandten, dann, bey welchen der Entwichene im Brod gewesen; scharffe Rechenenschaft gefordert, und empfindliche Straffe wieder sie verhänget werden: Die Entflüchtene und bereits freywillig in frembde Kriegs-Dienste Eingetretene, oder inskünftige Eintretende aber, all ihres habenden, oder erblich anhoffenden Vermögens verlustig seyn sollen) nicht allein gänzlich bewenden lassen, sondern auch, um dem, durch die frembde Werbungen in Dero Landes-Fürstliche Hoheit bishero unternommenen Eingriff mit noch mehrerem Nachdruck zu steuern, schlüssig worden seyn, in gedacht-Dero Erb-Herzogthum Schlesien die in oberwehnten Patenten de Anno 1721. und 1725. bereits aufgemessene schwere, auch gestalten Sachen nach, Leib- und Lebens-Straff, und zwar in specie mit dem Strang dahin (daß solche Straff von frembden Werbern, das ist: zu Handen frembder Potentzien anwerbenden Personen, sie mögen nun mit Gewalt, oder sonst öffentlich, oder auch heimlich werben, verstanden werden solle) zu extendiren; dann aber auch zu desto schleunigerer Verfabrung in untenbenannten Königlichen und andern Städten jeden Fürstenthums und Standes-Herzschafft ein eigenes so genanntes Standt-oder Geschwinds-Recht aufrichten, und zwar solches in nachfolgenden dreyen Casibus: da nehmlichen derley frembde Werber e tweder primò confessi; oder secundò convicti, oder aber tertio in flagranti betreten werden, ad observantiam

bringen, mit sothanem Standt-Recht selbstn aber es folgender Gestalt halten zu lassen.

Primò: Sobald ein dergleichen frembder Werber entweder in flagranti ergriffen, oder auch aufgekundschaftet, und in Verhaftt gebracht wird, solle selbiger alsobald von jeden Orts Jurisdictionis-Obrigkeit in die, mit geschwornen Gerichten ordentlich bezeugte respective Königl. und andere Städte jeden Fürstenthums und Standes-Herrschaft, benamdtlich, nach Breslau, Schweidnitz, Jauer, Glogau, Oppeln, Rattibor, Liegnitz, Brieg, Wohlau, dann Teschen, Neiß, Delf, Bernstadt, Troppau, Jagerndorff, Sagan, wie auch Münsterberg, Wartenberg, Militisch, Pleß, Trachenberg, Beuthen, und Carlskath, wohl-verbahrt geliefert, daselbstn auch von dem Stadt-Magistrat unweigerlich angenommen und gefänglich eingesezt werden, wann nun

Secundò: ein solcher frembder Werber in flagranti, und auf der That ertappet wird, so wäre nicht zu zweyfeldn, daß solcher Casus zum Standt-Recht qualificiret seye: sofern aber derselbe zwar nicht auf der frischen That ergriffen, sondern ex intervallo aufgekundschaftet, auch folgendts zum Standt und in Verhaftt gebracht wird, so müste vorher noch dahin gesehen werden, ob er entweder der That geständig seye, oder aber hierüber durch seine Complices, oder glaubhafte Zeugen in continenti überwiesen werden könne, in welchen beeden Fällen dann, das Standt-Recht gleichfals Statt finden, und durch das Standt-Gerichte nach dessen Eigenschaft verfahren werden solle. Und wann

Tertiò: dergleichen frembder Werber die That bekennet, oder in flagranti ertappet wird, oder aber die verhandene Zeugen das Factum Eyndlich bestätigen wollen, so wäre in denen zweyen ersten Fällen nichts anderig, als die Andickirung der zum Strang aufgesezten Todes- oder gestaltten Dingen nach, andere Straffe in dem dritten Fall hingegen, würde die zwar Eyndlich, aber ohne schriftliche Positiones und Interrogatoria, nur mündliche und Summarische, jedoch von dem Actuario Judicii mit allen nöthigen Umständen ad Protocollum zu verzeichnende Verhörung deren Zeugen erfordert, worauf dann die Condemnation, und Andickirung der aufgemessenen Todes- oder gestaltten Dingen nach, andere Leibes-Straffe, sobald als immer möglich, folgen, und nach einiger hierauf, dem zum Tode condemnirten Delinquenten zur Beicht und Bereuung seiner Sünden nothdürftig verstattender, jedoch über vier und zwanzig Stunden nicht zu erstreckender Zeit, zur Execution gebracht werden solle. Würde aber

Quartò: in gleich-erwehnten drey Fällen der Inhaftirte zu seiner Defension noch etwas erhebliches anführen, und solches dem Richter glaublich, oder wahrscheinlich vorkommen, so wäre zwar derselbe damit nach Nothdurfft, jedoch nur solchergestaltten zu hören, wann er seine Unschuld in continenti und längstens in spatio trium dierum durch Gegen-Zeugen statthafft erweisen, und ausführen könnte. Und ob zwar

Quintò: das Standt-Recht von dem ordentlichen Inquisitionis-Recht mit deme zu untersheyden ist; daß in dem ersten die andere sonst übliche Formalitates Processus ordinarii nicht erfordert, sondern die heylsame Justitz ad terrorem aliorum schleunig, und gleichsam levatò velò ad-

ministrirer wird, so wären jedoch die substantialia Probationis nicht auffer Acht zu lassen, daß nemlich in Casu Diffessionis der Delinquent wenigstens durch zwey unverwerfliche beehdigte Zeugen überwiesen, oder aber, wann deren nur einer vorhanden, und derselbe etwas, auch nur zum Schein seiner Unschuld anzuführen hätte, alsdann wieder solchen mit der Tortur nach Ermessen des Richters alsobald, und ohne weitschichtige schriftliche Frag-Stücke, nur mündlich geschritten, und die Bekändtnis entweder herauß gebracht, oder auch allenfalls, da keine Bekändtnis erfolgete, und einige neue anderweitige Indicia oder Beweis nicht vorhanden wären, selbter absolvirer, und entlediget werden, und weilen

Sexto: von dem durch das Standt-Recht publicirten Urthel weder einige Appellation, weder Recursus ad gratiam Statt haben; sondern, da auch etwa der Thäter darauf provociren wollte, dessen allen ungehindert mit der Execution unaufgestellt fortgefahen werden mag, als wäre auch

Septimo: ein mehrers nicht nöthig, als daß von der Jurisdiction's Obrigkeit, worunter der Anwerber ergriffen wird, der Casus und die Inhaftirung, auch veranfaltende Ueberlieferung zum Standt-Gerichte an die Königlische oder Fürstliche Aembter und Regierungen oder Standes-Herrschaften alsogleich, und von diesem an das Königlische Ober-Ambt zur Nachricht bald berichtet, von dem Gericht aber, wo das Standt-Recht zu halten ist, keine Vorbescheidung erwartet, sondern oberwehnter maassen ad Sententiam & Executionem ungehindert geschritten, und alsdann erst das Verfahren und die vollzogene Execution wiederum, an erwehnte Aembter, Regierungen, oder Standes-Herrschaft, von diesen aber gleichfalls an das Königlische Ober-Ambt, und endlich von hiers aus an Ihre Kayser- und Königlische Majestät ad Statum notitiae berichtet werden solle, und weilen endlich deren frembde Anwerbungen ohne Beyhülff und Unterstützung derer Unterhändler oder Verhörer nicht leicht unternommen und außgeföhret werden können, mithin sothanen Unterhändler und Verhölern eben so viel Schuld, als denen Anwerbern selbst bezuzumessen ist, so gehet schließlich der Kayserliche allergerechteste Befehl dahin, daß auch die diszfällige inn- und außländische Verhörer und Unterhändler zum Standt-Recht gezogen, folglich gestalten Dingen nach ebenfals mit der oben außgesetzten Todes- oder anderen schweren Straffe anzusehen seyn werden. 2c. 2c.

Wollte sich aber jemand aus den Königlischen Böhemischen Erb-Landen und Städten, in Kriegs-Dienste gebrauchen lassen, der soll sich bey denen Kayserlichen Herren Ober-Officieren anmelden und entweder, seinen Qualitäten nach, Condition erlangen, oder von Ihrer Majestät gnädigste Permissio, um anderwärts sich einzulassen, und in frembde Kriegs-Dienste treten zu können, erwarten. Kayserliches Patent de Anno 1655. den 24. Augusti.

Der König von Böhemb, läßt seinen eigenen Regimentern in Schlesien zu werben nicht zu, wann sie durch ordentliche Parentes und Rescripta sich darzu nicht legitimiren. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1704. den 27. Novembris in princip. Et de Anno 1737. den 23. May.

Und sowohl die Kayserliche als Brandenburgische Werber, wann
die

die Werbung vom Königlichen Ober-Ambt nicht intimiret worden, sollen auf den Betretungs-Fall beym Kopff genommen, in Verhaftt gezogen, die geworbene Mannschafft denenelben weggenommen, und lauffen gelassen werden. Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1730. den 4. Septembris *Cod. Siles.*

Also intimirte das Königliche Ober-Ambt unterm 12ten Januarii 1736. *Cod. Siles.* Die Kayserliche Resolution:

Als ein- bey dem Fürstenthum Breslau bestellter Landes-Draconer Nahmens Caspar Sendelweck, durch Vorschub eines Musicantens, des Heinrich Schladenbachs, zur Abends-Zeit auf offener Strassen von dreyen Brandenburgischen Werbern gewaltsamer Weise angefallen, endlichen aber nach äusserster Widersezung und zu seiner Hülffsleistung erregten Geschrey, durch die ihme beygesprungene Gabitzer-Zunwohner noch gerettet, und gedachte Anwerber zur Flucht gebracht zu Fischbach aber, von zweyen daselbst sich aufgehaltenen Brandenburgischen Unter-Officieren Lenz, und Beill genandt, den Gottfried Adolphy, ein Unterthan des Christoph Ferdinand Grafen von Nimptsch würdlich angeworben, und auf die zu desselben Loslassung durch erwehnten Grafen von Nimptsch beschene Vorstellungen von erwehnten zwey Unter-Officieren nur so viel zu erkennen gegeben worden: Daß sie sothanen seinen Unterthan, nach Wieder-Ersezung derer auf ihn verwendeten sechzig Gulden Unkosten endlichen zurück stellen wollten; Daß der erstere, Heinrich Schladenbach, welcher 8. Ducaten von denen Brandenburgern, daß er von ihrem Intent stillschweigen sollte, angenommen, anderen zum Beseispiel, nacher Brieg zu einer drey-jährigen Schantz-Arbeit condemniret worden, die drey Brandenburgische Werber aber, bey ihrer Betretung, arrestiret- und wieder sie die gehörige Inquisition vorgenommen-

Der andere aber Gottfried Adolphy, ohne Bonification der sechzig Gulden, bey der Erforschung, zurück genommen- und sowohl gedachte zwey Unter-Officierer, Lenz, und Beill, als auch der zu Hirschberg substituierende Preussische Lieutenant Nahmens Lorenz in Verhaftt gebracht, und zur Inquisition gezogen werden solle.

Und wiederum den 5ten Aprilis 1736. erginge die Ober-Ambtliche Currenda im ganzen Lande: Daß wieder die frembde Werber, deren Unterhändler und Verhörer, nach denen Anno 1721. und 1725. publicirten Patenten verfahren werden sollte. Vid. die Ober-Ambtliche Currendam de Anno 1736. den 8. Augusti.

Auch denen Werbern aus der Graffschafft und Vestung Glatz, soll einige Mannschafft aus Schlesien zu werben, nicht zugelassen werden. Ober-Ambtliches Resolurum de Anno 1677. den 9. Octobris Wann Leuthe, cujuscunque Nationis, für frembde Potentzien, die Mannschafft, entweder unter dem Vorwandt, als annehmende Bedienten, Knechte, oder unter einem andern Prætext an sich ziehen, und solchergestalt unbefugt werben, oder Pferde einkauffen, so soll ihnen, die geworbene Mannschafft und Pferde, ohne einiges Entgeld oder Refusion weggenommen- und zu Complecirung des vom Lande Schlesien zu liefern schuldigen Recroutirungs-Contingens appliciret. Ober-Ambtliche Publication de Anno 1706. den 3. Februarii *Cod. Siles.*

darzu alle Vagabunden, starcke Bettler, taugliche Valide-abgedandte Mannschafft, und Deserteurs annehmen, und sich des Verkaufts der Leuthe, und Geld=Erpressungen sub quocunqve Prætextu, enthalten. Nach der Ober=Ambtlichen Intimation, der ergangenen Kayserlichen und Hof=Kriegs=Räthlichen Resolution de Dato Breslau den 25. Febr. 1734. *Cod. Siles.*

Wie dann auch nachgehends unterm Dato den 25. Augusti 1734. an alle Aempter und Regierungen die Ober=Ambtliche Intimation des Kayserlichen Rescripti ergangen ist: Daß in Dero sammentlichen Königlich Böheimbischen Erb=Landen, durch die Zeit der fürwährenden Königlich Landes=Recroutirung, alle Neben=Werbungen deren Regimentern ein= und abgestellt werden sollten.

§. III.

Wie die Vaganten, und liederliche Pursch betrifft, diese können zu Kriegs=Diensten ohne Scheu, und mit Gewalt gezogen werden. Ober=Ambtliche *Currenda de Anno 1718.* den 28. Februarii.

Denen Herrschafften ist die Vindicirung der unangesehenen und nicht etwann würdlich in Wirthschaffts=Diensten stehenden freywillig zu Kayserlichen Kriegs=Diensten getretenen Unterthanen, gänglichen unterlassen, weiln die Werbung nicht bloß auf die Städte, und Handwercks=Gesinde angesehen ist. Ober=Ambtliche Resolution de Anno 1694. den 29. Martii. Und Ober=Ambtliche Intimation der Kayserlichen Resolution de Anno 1706. den 7. Octobris *Codic. Siles.*

Wie dann auch die Herrschafften, und Beambten, die Unterthanen mit nichten von der Werbung dehortiren, oder sonst, und zwar bey ernstlichem Einsehen, abhalten oder abschrecken. Ober=Ambtliche *Currenda de Anno 1725.* den 29. Octobris s. 316.

Noch ihnen, mit Bedrohung, sich nicht in die Dertzer, wo für Ihro Kayserliche Majestät erworben wird, zu begeben, verbieten sollen. *Intimatio Cæsarei Rescripti de Anno 1730.* den 15. May *Cod. Siles.*

Wann aber ein Unterthan, oder Gesinde sich freywillig bey anderer Herrschafft in Schlessien, bey der Recroutirung werben läßt, und sub Prætextu: Daß die Grund=Herrschafft des Unterthans ihr zugetheiltes Recrouten=Contingent nicht aufbringen könnte, vindiciret werden will, so soll des erworbenen Unterthans rechte Herrschafft imd dociren, daß sie mit ihrem Contingent nicht aufkommen könnte; add: Caution prælliren, daß der Mann keinem Fremdden überlassen, oder verhandelt werde; Und zid: dem Stande, so ihn erworben, die Unterhalt und Mondirungs=Unkosten erstatten; als im wiedrigen die Vindicatio nicht Statt hat. Ober=Ambtliches Patent de Anno 1704. den 21. Februar. *Cod. Siles.*

Dahingegen sollen aber auch in Zukunft alle auf Werbung commandirte Militares, gleich nach dem aufgebrauchten Recrouten=Contingent, aus ihrem Quartier abzumarchiren gehalten, und nebst der aufbringenden neuen Mannschafft, ausser des alleinigen Dach, und Zaches, nichts

weiteres im Sammel-Platz abzuhenschen befugt, wohl aber den Quartier-Stand, den Schlaf-Kreuzer, nach denen Portionen, und zwar die Officiers à Proportione ihrer Mund-Portionen unweigerlich zu entrichten: dahingegen für gedachten Schlaf-Kreuzer nicht nur das Stroh, sondern auch Dach und Fach, Liegerstadt, gemeinschaftlich Feuer und Licht dem Soldaten abzureichen gehalten seyn. *Codex Siles. de Anno 1733. den 30. Martii.*

Sed queritur: Was im Fürstenthum Breslau, die Dominia von ihren besitzenden Ritter-Güthern zu dem Recrouten-Contingent, oder zur Werbung beizutragen schuldig seyn? Resp. ein Drittheil, und die Unterthanen, wie auch die Dominia, von denen post Annum Decretorium erkaufften Bauer-Huben, die andern zwey Drittheil. Wie aus dem Kaiserlichen Rescript de Dato den 7. Januarii 1734. *Cod. Siles.* zu ersehen ist.

§. IV.

Sed queritur: Wann ein Unterthan freiwillig in Kaiserliche Kriegs-Dienste sich begiebet, ob demselben nachgehends seine Herrschaft, oder Obrigkeit, post mortem Patris, Matris, Fratris, vel Sororis, &c. &c. die Erbschaft aufzulösen und die Gelder aufzuzahlen zu lassen schuldig sey?

Resp. Ein solches ist zwar schon öfters, ja so gar auch durch Abschichtung der Militarium an die Scholts- und Gerichte, in Verwengung dessen aber, durch erlassene Zuschriften derer Herren Ober-Officierer an die Herrschaften theils opportune, theils importune verlanget, und zugemuthet worden, wann man aber der Sachen genauer auf den Grund einseheth, so ist weder zu rathen, daß die Scholts- und Gerichte, ohne Vorbewußt und Consens, ihrer Herrschaft in dergleichen Fall das allergeringste noch auch, daß die Herrschaft oder Obrigkeit selbst, eine dergleichen Erbschaft dem neu-gewordenen Recrouten, oder seinem Officierer verabsolgen lasse; Ex rationibus subsequenibus: 1mo: weil ein dergleichen Soldat oder Recrout, vermöge allergnädigster Kaiserlicher Rescripten, dennoch ein Unterthan verbleibet, wann er auch schon in Kaiserlichen Kriegs-Diensten sich befindet. 2do: Nach der neuen Befassung, jede Herrschaft seine Invaliden, wann ein- oder anderer in Kaiserlichen Kriegs-Diensten untauglich, blessirt, und abgedanckt würde, in loco Nativitatis unterhalten muß; Und 3tio: eine solche Obrigkeit sehr unglücklich wäre, wann sie nicht allein, durch die freiwillige Unterhaltung, den Unterthan verliere, und Zeit während der Abwesenheit die Dienste entbähren: sondern noch darzu, bey seiner unglücklich und ungesunden Zurückkunft, denselben ex proprio marsupio veralimentiren müste; Über dieses es auch 4to: zu des Kaisers Undienst, und der Herrschaft zum größten Spott und Last gereichen würde, wann ein dergleichen abgedanckter Soldat, so sein Erbtheil und Vermögen gehabt, nachgehends durchs Betteln sein Brod erwerben sollte; sondern allzeit besser und sicherer ist, daß die Herrschaft über des Absentis sein Vermögen und Erbtheil einen Curatorem honorum constituire, Cautionem res absentis salvas fore von ihm abfordern: das Geld, gegen Verzinsung, sicher außleihen: und also, bis zu seiner vermähleinst erfolgenden Zurückkunft

kunft und Abdankung, unter seinem Grund und Boden aufbehalten lasse.

§. V.

Stejenige Recrouten, welche vom Kriegs-Commissariat nicht gesehen, weder denen Übernehmungs-Officirenn übergeben worden, und vor der Übernahm desertiren, gehen nicht Ihre Kayserlichen Majestät, sondern dem Landes-Stande, durch, und der Abgang muß von dem Lande ersetzt werden. Intimatio Ober-Ambtica de Anno 1705. den 23. Novembris.

Dahero auch der Werbungs-Stand, seine Recrouten, biß zu deren Liefer- und Assentirung selbst verpflegen muß, und keine Bonification dafür suchen darff; Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1707. den 5ten Februarii §. 1.

Kein unassentirter Mann, noch Pferd, soll auch von der Infanterie, noch Cavallerie, ins Quartier genommen, und verpflegt werden. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1723. den 20. Septembris.

Der Werbungs-Stand, kan seine Recrouten von weit-entlegenen Orten, durch Vorgespann, gegen Bezahlung, biß in die bestimmbte Sammel-Plätze zur Assenta führen lassen, wie unten von dem Vorgespann folgen wird.

Wann bey einem stellenden Recrouten, ex opinione Medicorum aut Chyrurgi, ein billicher Argwohn, oder Indicium eines heymlichen Mangels hervor käme, so soll solcher Zustand vor der Assenta, durch Ablegung eines Körperlichen Endes, von dem in Verdacht kommenden Recrouten: Daß ihme nemlich von einem heymlichen Mangel nichts wissend wäre / gehoben werden. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1711. den 12. Januarii.

Sobald die Recrouten von dem Kayserlichen Kriegs-Commissario in denen Schlesißen Sammlungs-Plätzen assentiret sehn, treten sie in die Kayserliche Verpflegung, und darff sich der Werbungs-Stand weiter um sie nicht bekümmern, sondern die Verpflegung wird aus der Accisen-Cassa derjenigen Fürstenthümer und Städte, welche zu Sammel-Plätzen benennet worden, entweder dem Commissario, oder Officierer wochentlich zweymahl, vor jeden Recrouten 6. Kreuzer gegen Quittung baar bezahlet, von dem General-Steuer-Ambte, bey der Monatlichen Abführung der Accisen, statt baaren Geldes angenommen, und sothanes Quantum denen gewöhnlichen Tabellen inseriret. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1707. den 5. Februarii §. 266. & 316.

Wann ein geworbener Soldat, vom Werbungs-Stande, dem Officierer würcklich vorgestellt, übernommen, und assentiret worden, obgleich derselbe Soldat bald desertiren sollte, so gehet solcher nicht mehr dem Werbungs-Stande, sondern würcklich schon Ihre Kayser- und Königlich Majestät durch. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1689. den 2. Man in princip. §. wie zwar billich wäre. 2c. Cod. Siles.

Und die Sammel = Plätze , und andere zu Delogirung der Militz assignirte Städte , sind den Ober = Officieren keine Serviz zu reichen verbunden , sondern , da wieder Verhoffen dergleichen von ihnen gefordert und erpreßet werden wollte , solches alsogleich , mit Benennung der Person zum Königlichen Ober = Ambt berichtet. Prædicta Currenda de Anno 1707. den 5. Februarii s. 9nd.

Wie dann auch , außer deme , so bey vorgehenden Landes = Werbungen , racione der , an Montur , Anticipac = Monath = Hand = und Flinten = Geldern , oder andern dergleichen Præstationibus , in denen Ober = Ambtlichen Currenden und Aufschiebungen enthalten ist , bey Ablieferung und Assentirung der Recrouten in denen Sammel = Plätzen , nicht das geringste von dem Werb = und Gestellungs = Stande , weder von Militariibus , noch Landes = Officianten , bey Verlust des Diensts , auch eventualiter noch anderer Bestrafung , exigiret und respectivè gegeben oder angenommen. Im Fall aber dannoch dem Werbe = Stande etwas aufgebürdet , oder von ihm exigiret , oder würcklich präsliret werden müste , solches alsogleich dem Königlichen Ober = Ambt angezeuget werden sollte. Ober = Ambtliches Patent de Anno 1717. den 8. Junii.

Und zu Verhüttung besorglicher Excessen und Confusion , sollen die Magistratus , wo die Werbung fort gestellet wird , so oft die werbende Officiers ein = oder mehr Mann Recrouten angeworben haben , und solche ihnen Magistratibus sistiren möchten , allemahl ein attestatum darüber , mit Benennung jedes Manns seines Alters , und Geburths = Orths , und NB. des Tages der Gestellung , dem Officier , tories quoties der Ursachen ertheilen , damit das Kayserliche Ober = Kriegs = Commissariat wissen möge : von welchem Dato selbtes jedem Recrouten seine Verpflegung aufzuwerffen habe ? Ober = Ambtliche Verordnung de Anno 1725. den 26. Februarii.

Auch für solche neu = anwerbende Mannschafft , die benöthigte Montur nirgends anders , als in denen Königlichen Böhmeibischen Erb = Landen , von denen hieselbst erziegelten Manufacturen angeschaffet werden mithin das Geld dafür dem Lande angegehben solle. Ober = Ambtliche Currenda de Anno 1725. den 29. Octobris s. Solchennach. 2c.

Wann eine Stadt , oder ein anderer Privatus die Montur = Lieferung übernommen , und sonsten , dieselbe in allem dauerhaft gutt und tüchtig ist , die Herren Officierer aber solche nicht annehmen wollen , sondern unnothige Mängel aufstellen , so ist pro Cautela zu mercken , daß der Lieferant , bey sich ereignender Verweigerung der Annehmung , die Montur sowohl von dem Officierer , nebst ihm Lieferanten an einem Orte bestehlen = und zum Königlichen Ober = Ambte , zur Erkündtniß ; ob dieselbe tüchtig ? oder untüchtig sey ? schleunig zuschicken könne.

§. VI.

Sie in würcklichen Kayserlichen Krieges = Diensten begriffene Soldaten , sollen dem armen Land = und Bauers = Mann , durch das Umlauffen , Garten = Gehen , harte weit = aufsehende Bedrohungen , Befischung der Wässer , Wegfangung des Feder = Wildpraths ,

Nächtlichen Einbruch, Raub- und Mäuseren, keine Beschwer, noch Überlast thun, sondern alle Beschweruß des Land-Manns und Unterthanen, wie die Rahmen haben mögen, gänzlich, und bey unausbleibender Leib- und Lebens-Straffe unterlassen: die Verbrecher und Übertreter aber, alsogleich Hand-fest gemacht und dem Kriegs-Commendanten in Schlesien, oder ihren Officieren schleunig angezeuget werden, um selbige, ihrem Verdienst, und denen Rechten gemäß, andern zum Abscheu, bestraffen zu können.

Zu dem Ende dann die Kayserlichen Soldaten, wann sie auf dem Lande, oder sonstwo etwas zu verrichten haben, ordentliche Paß- und Erlaubniß-Zettel / in welchen die Zeit ihres Hin- und Her-Reysens bestimmt seyn muß, von ihrem Commendanten, oder vorgeetzten Kriegs-Officieren, mit sich führen; Im niedrigen wann sie ohne solche Erlaubniß-Zettel betreten würden, sollen sie alsbald angehalten, und ihren vorgeetzten Officieren, zur Bestrafung überantwortet: diejenigen aber, welche auf das Land zur Arbeit aufzugehen pflegen, wann sie richtige Paß- oder Erlaubniß-Zettel von ihren Commendanten, oder Officieren haben, und die Leuthe nicht beschweren, ungehindert passiret werden. *Inhibitio Caesarea de Anno 1653. den 24. Decembris Cod. Siles. Vid. das Königliche Ober-Ambts-Patent de Anno 1662. den 16. Februarii. Ibidem.*

§. VII.

Sind gleichwie in andern Königlichen Städten durchgehends, also ist auch der Garnison zu Groß-Glogau, die verbotene fremde Bier-Einfuhr, und Militarische Convoyrung derer auß- und eingehenden Bier-Wagen, mit Nachdruck einzustellen. Königliches Böheimbisches Hoff-Canzelley-Gesuch de Anno 1716. den 20. Octobris. Et de Anno 1717. den 20. Augusti *Cod. Siles.* Worauf zugleich unterm 20. Augusti 1717. das Kayserliche Rescript an das Königliche Ober-Ambt ergangen: In die Contravenientes scharff zu inquiren, die Stadt bey ihrem von allerhöchst-gedacht Ihro Majestät rechtmäßig zugelegten Jure zu schützen, und nachgehends den Befund, zu Handen Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley gehorsambst zu berichten.

Gingegen sollen die Obristen Feld-Marschallen, und in dessen Abwesenheit die nachgesetzten Kriegs-Commendanten, und Befehls-Haber, keinem Officier / oder Soldaten / ohne erhebliche wichtige Ursach, in schlechten Privat-Geschäften aber, in Böhmen, Mähren und Schlesien, hin und wieder zu reysen, gar nicht erlauben, oder dahin gehen lassen; Und denenelben, welche sie nothwendig verschicken müssen, ernstlich einbinden, daß sie sich, unter dem Prætext solcher Pässe, keiner Insolentien unterfangen, sondern sich allenthalben bescheyden, still und friedlich verhalten, und das Land mit eigenmächtiger Einquartirung, Schätzung, Plünderung, Abnahm des Viehes, Pferd und Mobilien, auch andern Exorbitanzen nicht beschweren, sondern, wann sie in Königlichen und Regiments-Angelegenheiten mit authentischen Pässen, nothwendig verschicket würden, sich allemahl bey denen Obrigkeiten, Crayß-Haupt-Leuthen, Stadt-Magistratibus, Land-Commisarien, oder de

rer Nachgesetzten, der Quartier und Nachtlagers halber, absonderlich die anmarschirende Soldaten, zeitlich anmelden, und sich derer ihnen zu gegebenen Land-Commissarien Anleitung und Disposition, allerdings bequemen, dieselbe gebührend respectiren, ihren habenden Ordinantzien nachleben, mit dem ihnen assignirenden Quartier, auch Unterhalt, befriedigen lassen. Kayserliches Patent de Anno 1664. den 20. April. De Anno 1667. den 29. Octobris §. Befehlen hierauf/ 2c. Und das Kayserliche Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Befehlen hierauf/ 2c.

Auf die Soldaten zu Ross, und Fuß, welche aus ihren Quartieren sich begeben, und die Strassen unsicher zu machen auch bisweilen die Reisenden anzugreifen pflegen, soll allenthalben, besonders aber auf die Pässe (so über 14. Tage sich nicht erstrecken sollen, Ober-Ambtliche Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii §. 31. *Cod. Siles.*) fleißig Acht gegeben und von allen und jeden Aemtern, Obrigkeiten und Gerichten, diejenigen, so dergestalt ohne Paß und ordentliche Fede sich außer ihren Quartieren befinden, angehalten, wie er heisse? von welchem Regiment und Compagnie er seye? genau examiniret, nach Befund der Sachen in sichere Verwahrung genommen, und de Casu in Casum ungesäumt an das Königliche Ober-Ambt, damit solches sodann dieses, und die Verhaftung, dem in Schlesien bestellten Ober-Kriegs-Commissario unverlängt berichten, und auf Verlangen dergleichen Captivirte Deserteurs, wann das Ober-Ambt kein sehr erhebliches Bedenken wieder die Auslieferung hat, ausliefern lassen könne; berichtet werden. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1687. den 10. May.

§. VIII.

Bei vorfallenden Oecasionen, wann die Officierer als Gefangene in eine Stadt gebracht werden, müssen die Gefangene sich selbst um die Alimentation und Unterhaltung, und nicht die Stadt, in solang von Ihro Majestät nicht was anders erfolget, bekümmern. Ober-Ambtlicher Befehl an das Glogauiße Königliche Ambt de Anno 1659. den 10. Novembris.

Die Schlesißen Landes-Obrigkeiten, und Inwohner, haben Macht und Gewalt, wann sich streiffende und räuberische Soldaten-Parteyen finden sollten, von einem Dorffe zu dem andern, solches schleunigst zu avisiren, zu warnen, und mit zusammen gesetzten Kräfften, sich solcher Frevler und Strassen-Räuber gantz, oder zum theil, sonderlich aber, da Officierer dabey seyn, zu bemächtigen, dieselbe in Verhaft zu nehmen, oder auf Feindliches Gewaltthätiges Wiedersetzen, wohl gar als gegen öffentlichen Räubern zu verfahren, und Gewalt mit Gewalt zu steuern; Auch da jemand's von dergleichen Soldaten in Verhaft gebracht würde, soll alsobald solches, nebst Information, und Asimirung der verübten Schäden / Ihro Königlichen Majestät selbst, als auch dem Kayserlichen Hoff-Kriegs-Rath in Wienn, oder dem Obristen Feld-Marschallen, oder wer das Kriegs-Commando im Lande von einer Zeit zur andern führen wird, *servata primâ Instantiâ*, in specie auch dem Kayserlichen Ober-Kriegs-Commissario berichtet, und im Fall das

Fa-

Factum notorium und unlaugbar, oder die Thäter in flagranti ergriffen worden, dem in selbigem Revier, Crayß, oder Stadt liegenden Kriegs-Officier, die demselben laufende Verpflegungs-Gebühr / *inhibiret*: die in Verhaftt gebrachte Delinquenten, unverzüglich abgehohlet, und nach Befund der Sachen, andern zum abschewlichen Exempel entweder im Haupt-Quartier bey ihrem Regiment, oder im Lande selbst in loco delicti, von der Militarischen Obrigkeit, an Leib und Leben gestrafft und zugleich die Nachfrage gehalten werden: Ob solch *committender* Officier / von dergleichen ohne Paß *Vagirenden* gewußt: oder sonst sein Quartier-Bezirk von aller Plackquerey rein und sicher halte: Dahero dann der Obriste Feld-Marschall, oder der Kriegs-Commendant in jedem Lande, ernstlich darob seyn soll, damit nicht allein die Frevler und Ubertreter, nach ihrem Verbrechen abgestrafft sondern auch die Ober-Officier ihre Quartier schützen, und vor alle derley Exorbitantzien, so in ihren Quartieren vorgehen, wann sie sich eines oder andern Delicti vel committendo, vel omittendo interessirt gemacht, selbst haften, und zu Wieder-Erstattung der zugefügten Schäden (als biß dahin auch ihre laufende Verpflegung *inhibirt* bleiben solle) mit höchster Schärffe angehalten werden. Kayserliches Patent vom 20. April 1664. Rom 29. Octobris 1667. Und das Kayserliche Kriegs-Disciplin-Patent vom 28. Februarii 1671.

§. IX.

Sie Kayserlichen General-Lieutenants, oder die Obristen in jedem Lande, auch der Ober-Kriegs-Commissarius, sollen ernstlich, und bey schwerer Verantwortung darob seyn, damit die Officier / die Verpflegungs-Gebühr / ihren Soldaten / unter einigem *Pretext* abzukürzen / sich nicht unterstehen / sondern dergleichen Ubertreter, nach ihrem Verbrechen, scharff abgestrafft werden; wie dann auch des Kayserlichen Ober-Kriegs-Commissarii Schuldigkeit erfordert, auf Verhütt- und Abstellung der streiffend- und räuberischen Soldaten, bey Verlust seiner Verpflegung / oder wohl gar seiner Charge, ex Officio fleißige Obacht zu haben;

Es sollen auch die Officierer, von denen armen Soldaten, unterm Schein der Regiments-Unkosten / vor sich keine Gelder erpressen, und in ihren Eigen-Nutz verwenden. Vorbesagtes Kayserliches Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Weilen auch meistens / *Et in fin.*

Auch weder denen Kriegs-Officieren, noch sonst jemanden hohen oder niedern Standes, ausser eines ordentlichen Cammeral-Passes, etwas Zollbares passiret. Mandatum Supremæ Curie de Anno 1696. den 1. Junii.

Vor die *Milites absentes* keine Verpflegung gereicht werden / sondern allein denenjenigen Soldaten, welche würdlich die Quartiere bezogen, und zwar erst vom Tage an der bezogenen Quartiere. Ober-Ambtlisches Patent de Anno 1659. den 8. April. §. Endlichen / *2c.*

Ausser denjenigen, welche Unpäßlichkeit, Herren-Diensts, oder eig-

eigener Anliegenheiten halber, mit Vorwissen und Erlaubnis Ihrer Majestät, des Hoff-Kriegs-Raths, oder deren Regiments-Commendanten, mithin legitim abwesend seyn (sie mögen ihre Bagage in die Quartiere bringen, oder nicht) diese sollen die Mund-Portiones, gleich denen gegenwärtigen in quanto & quali zu rechter Zeit, die Pferd-Portiones, aber in natura Ordonantz-mäßig, oder im Geld bekommen. Winter-Militar-Regulament de Anno 1721, den 16. Januarii S. 3. Et 5^{to}. Et de eod. Anno den 4. Decembris, S. 3. Et 5. Welches in dem neuen Militar-Regulament de Publicat. den 10. Aprilis 1734. S. 25. dahin limitiret und wegen der absenten Pferd-Portionen folgende Cynsur verabredet worden: wann ein Officier in Ihre Majestät Dienst von seinem Quartier abwesend seyn muß, so ist selbter vollkommen pro praesenti zu halten, mithin ihme gleichfals die Pferd-Portionen entweder in natura, oder Aequivalenci zu reichen; Wann er aber in enghen Privat-Geschäften abwesend wäre, solle er zwar durch sechs Monath, als ob er sich in loco befindete, die Pferd-Portionen zu genießen, wann er aber über solche Zeit länger ausbleibet, sich bloß mit denen Ordonantz-mäßigen 3. Florenen für jede Portion auf die effectiv im Quartier nicht haltende Pferde zu begnügen haben.

Die Pferd-Portiones aber, sonderlich der Haaber, soll nicht nach dem Maß, sondern nach dem neuen Regulament nach dem Wiener- oder Schlesiſchen Gewicht, der Militz geliefert- der Aufwurf der Pferd-Portiones in denen einschickenden Monathlichen Markt-Prenß-Tabellen nach denen Pfunden geschehen und die Vembter, über die Militar-Refusionen, wie solche denen Individuis cum effectu angediehen: die extrahirte Particular-Quittungen derer Individuorum, in futurum in Copia vidimata von Zeit zu Zeit richtig einschicken. Nach der Ober-Ambtlichen Currenda de Anno 1736, den 30. May Cod. mei Siles.

Und zwar jede Pferd-Portion auf 6. Wiener- oder 8. Schlesiſche Pfund, 18. Loth an Haaber gerechnet. De Anno 1736, den 30. May.

Worvon die mittlere Sorte des Haabers ein halb Viertel Breslauer Maasses, 11 $\frac{1}{4}$ Pfund beträgt. Nach der Ober-Ambtlichen Currenda de Dato den 3. Julii 1736, in Cod. Siles.

Wie dann auch denen gemeinen Reuthern, (außer denen, würdlich in Quartieren verhandenen Kaiserlichen Dienst-Pferden) für die aufgemustert- oder sonst abgängige Pferde, keine Fourage oder Verpflegung in natura gereicht, noch die etwa dafür von der Militz pretendirende Bezahlung geleistet werden solle. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1715, den 29. Octobris Cod. Siles.

Von denen Quartier-Ständen sollen Monathlich die Quartiers-Listen, damit man gewiß wisse: in was für einem effectiven Stande die Kaiserliche Soldatesca nach denen Einquartirungen sich eigentlich befindet? unter eigenhändiger Unterschrift und Pettschaft abgefördert, dem Königlich Ober-Ambte, und von dar, dem General-Steuer-Ambte, und wohn es sonst nöthig, eingeschicket werden. Cæsar. Mandatum de Anno 1685, den 14. Martii.

§. X.

Es soll durch die Soldaten, denen Unterthanen aufm Lande, noch auch denen Bürgern in Städten, durch Vieh-Schlachten, Baaken, Bier, Wein, und Brändtwein-Schäncken, Handwert, wie auch sonst aufm Land mit eygenmächtigen Fischen, Jagen, Land-Wirthschafften, Schätzungen der Leuthe auf den Wäffen, Thören, oder Land-Strassen, und dergleichen auf keine erdenälliche Weise, kein Eintrag geschehen; Auch aller Ausschlag auf alle durch die Quartier gehende Wagen, gänzlich verbothen bleiben. Obangezogenes Kayserliches Patent de Anno 1664. den 26. April in fin. Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii §. 22. Patent vom 29. Octobris 1667. in fin. Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Und weilen auch die Militiam, &c.

Wie dann dissals das erneuerte Kayserliche Militar-Regulament de Publicato Breslau den 10. Aprilis 1734. §. Fünfften/ 2c. noch mehrers besaget: Es solle sich die Militz durchgehends bey der Infanterie, Cavallerie, und Artillerie aller Marquetanteren, Wein-Biers und Brandtwein-Schäncks sowohl für die Militares, als für andere Leuth, ingleichen des Viehe-Schlachtens, Brod-Backens, und aller anderen Bürgerlichen Nahrung und Gewerbs, nicht minder des Handels und Wandels mit Vieh, Getrayd, Haaber, Wein, Kauffmanns-Waaren, und anderen Sachen, wie es heissen mag, dann aller Vorkauffleyren, unter oder vor den Thören, oder wo es sonsten wäre, und durch wen selbsts heymlich oder öffentlich getrieben werden wolte, ferners alles eygenmächtigen Fischens, Jagens, und derley anderer Land-Wirthschafften gänzlich enthalten. Sonsten auch in die Jurisdictionalia, Oeconomica, und dergleichen Land-Sachen sich gar nicht einmischen, oder jemanden, so von der Militar-Instantz nicht dependiret, einigen Schutz, oder Aufenthalt verstaten, sondern überhaupt die Politische Sphaeram unbeeiret, und unperturbiret lassen.

In Marsch- und Quartieren, sollen keine von denen Soldaten gestohlene und entwendete Sachen, erkauffet, gehauset, verhölet, über die Oder, und andere Flüsse, auf denen Prähmen und Fähren nicht übergeführt, verthuschet, noch verparthiret, sondern von denen Wirthen, und andern Leuthen, zu denen solche entwendete und gestohlene Sachen, von denen Soldaten gebracht werden, Ex. gr. abgenommenes Vieh, Pferde, Getrayde, Mobilien, 2c. ihrer Obrigkeit angezeigt, und zum Königlichen Ober-Ambte, um die Thäter desto leichter zur Exemplarischen Bestraffung bringen zu können, berichtet werden. Ober-Ämtrliche Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 37.

Die Tractaments-Specesen, so denen Officieren in denen Quartieren gereicht worden, bleiben gänzlich eingestellt.

§. XI.

Enen unversehens ins Land Schlessien eintückenden ausländischen Regimentern, soll zwar die eygenmächtig-ausschreibende

de Vivres und Fourage gereicht werden, doch derogestalten, daß das Proviant und Fütterey, denenjenigen Ständen, welche die Völcker bey sich in natura einquartieret haben, nicht ganz allein durch diese Last zufalle, sondern denenselben zugleich auch von ihren Neben-Ständen, und denen angränzenden Fürstenthümern die zulängliche Bey-Hülffe mit begetragen werde; Die Landes-Commissarien sollen auch wieder dergleichen engenmächtige Einquartierung und Einrückung, bescheidentlich protestiren, anbey sich dahin bemühen, womit sowohl bey denen Proviant- als Fourage-Forderungen ein mehrers nicht, als was respectu der würcklichen Mannschafft die Ordonantz beträgt, gereicht, auch respectu Repartitionis zwischen denen Quartierungs-Ständen, so viel möglichen, eine Gleichheit gehalten werde. Dergleichen engenmächtig-einquartierten fremdden Völkern, und Officieren aber, keine Communication des verlangenden Particular-Steuer-Catastri, und der Huben-Register widerfahren. *Caesareum Rescriptum de Anno 1707. den 4. Augusti.*

Die Infanterie soll in die Städte, die Cavallerie aber auf das Land einquartieret werden. *Caesareum Rescript. de Anno 1674. den 18. April. Et de Anno 1679. den 1. Martii.*

Jedoch, daß die Officierer und Gemeinen von der Infanterie, in Städten das gebührende Unterkommen, so viel es die Gelegenheit des Orts leydet, darinnen finden, auch die Unter-Officierer, und Gemeine, nebst der Liegerstadt, das gemeinschaftliche Feuer und Licht mit dem Quartiers-Mann haben sollen. *Publicirtes Militar-Regulament de Anno 1721. den 16. Januarii. Und den 4. Decembris §. 1.*

Solches ist aber nach der Zeit durch das Anno 1734. den 10. Aprilis Ober-Ambtlich publicirte neue Kayserliche Militar-Regulament §. Andertens / 2c. dahin geändert worden, daß die Cavallerie in förmliche, und respectivè quasi Casarmen verleget werden solle. Von welchen Casarmen der §. Andertens, 2c. §. Drittens, 2c. §. Viertens / 2c. und nachfolgende §. §. in meo Codice Silesiaco aufgeschlagen werden können. Woselbst in §. Fünfftens / 2c. enthalten ist: Daß die eigene Nothdurfft an Wein und Bier, die Staabs- und Ober-Officiers, vom Land, oder anderwärts her, in das Quartiers- oder Casarmen-Ort, zur eygenen Haus- und Tisch-Nothdurfft, einzuführen zwar befugt und berechtiget seyn: keines wegès aber jemand anderen Militari oder Provinciali ichtwas darvon, es seye Raaf, weiß, oder unter denen Neuffen izz verlassen werden solle, als im wiedrigen die Hinwegnehm- und Confiscierung zu Handen des Quartiers- oder Casarmen-Orts, Statt haben würde.

Et vid. das neue Militar-Regulament de Anno 1734. den 10. April §. Siebendens, 2c. seq. woselbst zu befinden: Wie viel Zimmer, Kammern, und Kuchel ein Obrister, biß zum Profosz haben solle? §. Zehendens / 2c. aber, daß keinem Staabs- oder Ober-Officierer das Quartier, wann er es nicht beziehen, mit Geld zu bezahlen sey.

Denen im Land Schlesien, bequartierten Officieren, sowohl von der Cavallerie, als Infanterie, sollen nach Qualität ihrer, mehrer- oder minderen Graduation, zwar *convenable* Quartier / und wie es der Ort, wohin sie angewiesen, leydet, eingeräumet: jedoch nur einfach, und zwar nach der höhern Charge assigniret werden. *Ibid. s. 66.* Und die biß
an

anhero, nach des Officiers höhern Gradu, verstattete doppelte und dreysfache Quartiers-Ziehung, bey selbst eigener Vertretung des conuivirenden Standes, abgestellt seyn. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1728. den 29. Julii.

Quaestio autem oriebatur apud Cenobium Henrichoviense Anno 1717. wie die Reutheren? in specie die Officierer, in denen Dörffern zu bequartieren seyn? Resp. wann Reutheren in die Dörffer zu bequartieren kommet, so wird die Bequartierung gemeinlich nach der Huben Zahl eingetheilet, ex. gr. ein einspänniger Reuther wird einem ein-Hubigen Bauer auf 14. Tage eingelegt, dargegen muß denselbigen ein zweyhübigter Bauer, durch vier Wochen behalten. Trifft es nun Officierer / so ist es in vielen Orten, sonderlich im Stifft Heinrichau bräuchlich, daß die Bequartierung eines Officiers durch ein Tag, vor so viele Tage, respectu der andern Bauerschaft, geachtet werden, und zu passieren pflegen, als der Officierer Pferd-Portiones hat, Ex. gr. ein ein-Hubiger Bauer, hat einen gemeinen Reuther mit einer Pferd-Portion durch 14. Tage, da wird dem Scholzen, dessen Acker in vier Huben bestehet, und den Lieutenant mit vier Pferd-Portionen einquartieret hat, ein Tag des bequartierten Lieutenants, vor vier Tage gerechnet, also, und derogestalt: wie dieser schuldig wäre, von seinen vier Huben den Reuther durch acht Wochen mit einer Pferd-Portion zu bequartieren, so darff er den Lieutenant mit vier Pferd-Portionen, nur durch vierzehn Tage halten; und also auch mit dem Rittmeister, Cornet, Corporal, &c. Et ita judicat. bey dem Kloster-Gestifft Heinrichau, occasione der Gemein-de Krellkau, tenore des Stiffts-Protocolli den 1. Martii 1717.

Einem jeden Quartiers-Stande, wird die Option und freye Hand gelassen: die Fouragi- oder Pferd-Portion, NB. nach denen verhandelten Kayserlichen Resolutionen, in natura, oder durch Geld zu entrichten. Welches durch eine Ober-Ambtliche Currendam de Dato den 30. Julii 1721. §. secundò, &c. Und ein anderweitiges Ober-Ambtliches Patent de Anno 1723. den 4. Januarii §. tertio, &c. dahin erklärt worden: Daß respectu der Ober-Officiers Pferd-Portionen / nur dem Quartiers-Stand die Option gelassen wäre, ihre Ordonantz-mäßige Pferd-Portiones entweder in natura, oder aber im Geld, jedoch nicht höher, als von dem Publico die Pferd-Portion aufgesetzt worden, abzuzahlen oder zu bezahlen; denen Unter-Officierer / und gemeinen Soldaten aber bey der Cavallerie, die Pferd-Portiones allezeit in natura herbengeschaffet und keines weges mit Geld abgelöst, auch ein mehrers, als aufgesetzt ist, von dem Quartier-Stand nicht gegeben: noch auch von der Miliz begehret: vielweniger erpresset im wiedrigen, die etwann verspührende Ubertretungen, dem Königlichen Ober-Ambte unverzüglich berichtet werden sollen. Vid Currendam de Anno 1721. den 30. Julii §. sexto, &c. Das Regulament de Anno 1721. den 4. Decembris §. tertio, &c. Und die Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1721. den 20. Augustii.

§. XII.

Paucken u.
Standart.
Wachten be-
stehend.

Als aber die Pferd-Portiones derer auf Wachten, und Com-mando, sowohl in dem Zug, als in der Station selbst, und zu denen Standarten- und Paucken-Wachten reisenden gemeinen Sold

Soldaten, und Unter-Officierer betrifft; soll alle Viertel-Jahre der Conventus Publicus, mit dem Militari zusammen treten, und das Equivalent derer vor die auf die Staudart-Paucken-Wachten, und Ordonanzen commandirte und marchirende gemeine Mannschafft und Unter-Officierer, zu reichen habende Pferd-Portiones, aufwerffen. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1727. den 14. Augusti.

Und allemahl von dem commandirten Officier dem: auf die Paucken- und Staudart-Wachten beorderten Unter-Officierer, und Gemeinden, ein Dedonanz-Zettel; auf wie viel Zeit er aufzubleiben habe? unter eigener Hand und Pertschafft, allemahl richtig ertheylet: mithin keinem, ohne derley producirenden Zettel, das Equivalent weder im Geld, noch die Fourage verabfolget. Ibid. und Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1728. den 22. Julii.

Zu dem Ende dann, das Königliche Ober-Ambt unterm 5. Februarii Anno 1725. intimiret: Daß Ihre Majestät deno in Gnaden anbefohlen hätten, daß die Getrand-Heu- und Stroh-Preis-Tabellen künftighin genuine, wie der würdlich Markt-gängige-Preis ist, mit beygefügter Aufrechnung: wie hoch eine Pferd-Portion in Schlesien zu stehen kommet, von denen Magistratibus, unter ihrer Pflicht und Pertschafft verabsaffet, und Monatlich eingesendet: und wie die Ober-Ambtliche Currenda vom 1sten Februarii 1731. lautet: Die entscheidende Monatliche Fourage-Preis-Tabellen, so viel das Heu anlanget, nicht nach dem Fuder, sondern nach dem Wiener-Gewicht angeschlagen werden; jedoch, nach der Ober-Ambtlichen Currenda vom 22. Martii 1728. Daß die Städtische Magistratus, der Militz, weder die Markt-Preis-Tabellen, noch auch einig anderes Attestatum über den Werth der Fourage, bey unaufbleiblicher Personal-Straff, erthehlen: sondern mit all-Monatlicher Einsendung der Tabellen, und mit verlässlicher Aufwerffung des Preisses einer Pferd-Portion, wie solcher eventualiter beschwo-ren werden könnte, an das Königliche Ober-Ambt continuiren sollen. Und wie die Currenda vom 14. Februarii 1732. besaget: Die Siede-Schneider, und Heu-Binder (weilen sie in keinem Regulament fundiret sein) alsogleich abgeschaffet, und die disseythige Zubereitung der Fourage, dem gemeinen Neuther, wie es zeither üblich gewesen, überlassen: denen Fourage-Lieferanten aber, aller Orten zulängliche Assistentz geleistet werden solle.

Demnach aber bisshero zwischen dem Quartiers-Mann, und der Militz, wegen der Qualität des Haabers, und Heues sich öfttere Zwistigkeiten und Disputen geäußeret, als hat die Militz sübrohin mit deme sich allerdings zu befriedigen, wann Haaber, und Heu in der ordnairten mittlern Qualität, wie es in jeder-Ortigen Gegend gewachsen, und für die Pferde genußbar ist, abgereichet wird. Bey einer über die Qualität der Fourage entscheidenden Differentz aber, wann selbte etwann in loco zwischen der Militz brevi manu nicht beygeleget werden könnte, soll ein Theil der Fourage mit des commandirenden Officiers, und Liestranten Pertschafft versiegelter, an das Königliche Landes-Gouverno (nehmlich an das Königliche Ober-Ambt) und den commandirenden Generallen eingeschicket: und folglich darüber durch diesen, und den in jedem Land angestellten Ober-Kriegs-Commissarium, mit Einverständnis des Landes-Ausschusses, oder weme es von seithen des Landes sonst committiret würde, das Superarbitrium gefasset: und dem Befund nach entweder

H h h

der Lieferant zur Verschaffung einer tauglichen Fourage angehalten, oder der Militär die Formirung ungegründeter Difficultäten eingeschaltet werden. Nach dem verneuerten Militär-Regulament de Publieat. Anno 1734. den 10. April S. 21.

Und denen Unter-Officieren, und Gemeinen, sollen die Pferd-Portiones nicht bezahlet, sondern in natura gereicht werden. *Ibid.* S. 22.

Auch weilen noch darüber, die commandirte Reuther, sub Pretextu des Services, oder der Hospitation, von dem Quartier-Standte täglich ein, zwey, auch mehr Groschen zu erpressen pflegen, solches aber von denselben, weilen die Landes-Zulag ein Sorrogatum des Servitz ist, in keinerley Weise verstatet werden kan, so soll denen Scholts- und Gerichten, und zwar unter Bedrohung der wiederigen Falls erfolgenden Incarcerierung ihrer Personen und Abstraffung des Quartier-Standes, solches ernstlich untersaget werden. *Predicla Currenda de Anno 1728. den 22. Julii.*

Ubrigens auch von selbigem, dem abwesenden commandirten Reuther, weder vor das gemeinschaftliche Holz und Liech, noch Dach und Fach oder Liegerstadt ichtwas, sondern lediglich vor die Mund-Portion dies samdt der Zulag, aufgesetzten täglichen acht Kreuzer, abgegeben, dahingegen von denen Gast-Wirthen und Krätschern, wo diese commandirte Reuther oder Unter-Officiers durchziehen, und auf dem Commando zu stehen kommen, die Fourage keines weges übersetzet, sondern ihnen die Naturalien um den, vor die Ordonanz-mäßige tägliche Pferd-Portion in Ober- und respective Nieder-Schlesien gemachten Ausflag, also gewiß verschaffet werden, als im wiederigen die Verantwortung auf die Landes-Collegia, und auf derer Landes-Eltesten, und Landes-Officianten unmachlässliche Vertretung redandiren würde. Ober-Umbtliche Verordnung de Anno 1729. den 13. Januarii.

Und soll denen auf Paucken- und Standart-Wachten ziehenden Reuthern, und Unter-Officieren, nicht allein auf dem Zug, sondern auch in loco, wohin sie commandiret werden, sowohl auf das Mittag- als auf das Nacht- und Frühe-Futter NB. die Fourage vor das kaysersliche Dienst-Pferd von denen Wirths-Leuthen, gegen Production eines ordentlichen, von dem Ober-Officier, auf wie viel Tage, und wohin der Mann und Pferd auf sothanes Commando beordert sey, mitbringenden Ordonanz- oder Commando-Zettels, in natura in dem gebührenden Quanto & Quali, abgereicht, und dargegen die Bonification veranstaltet zu dem Ende der commandirende Officier, jedem auf Paucken- und Standart-Wachten, dann auf Ordonanz, und anders Commando beorderten Reuther oder Unter-Officier, solche Ordonanz-Zettel in duplo gleich-lautend ertheilen, davon das eine Exemplar denen Scholts- und Gerichten des Quartier-Orts bald bey der Aufrückung eingehändiget, das andere aber von dem commandirten Reuther zur Legitimation unter Weegs, und in seiner Commando-Station, zu Abhieschung der Natural-Fourage produciren, das jeden Orts genossene Futter aber, von Tag zu Tag auf solch mitbringenden Ordonanz-Zettel, durch die geschworne Scholtsen und Gerichte, auf dem Lande, und durch die Magistratus in denen Städten, mit Benennung des Orts, und Tages, wann? wo? auch wie viel Naturalien geliefert werden? fleißig, und deutlich vermercken lassen; Und bey Zurückkunft des Reuthers ins Standes-Quartier, solch überall unterschriebener Zettel, oder Zeugnis,
de

Lit. B.

Wiederum ein Formular :

Wie die Landes-, Steuer-, Aemter-, Tabellas über das aus denen durch die Ordonanz- und Wacht-reuthende Soldaten leer- werdenden Quartieren, einzukauffende Geld, einzurichten haben. Als:

Das Datum	Fürstenthum N. außgerücket aus dem Dorff oder Stadt N. N. der Unter- Officier oder Reuther Nah- mens N.	Von was Re- giment und Compagnie.	Geht auf die Wacht nach	Ist wiederum zurück kom- men	Außen gere- sen, täglich 6. Silbr. oder 7. Silbr.	Betragen an Geld
		Württembergi- sche Regiment N. Compagn.	Liegnis	Den N. Datum	N. Tag	Flor. s. R.

Alle Viertel-jährig, soll das von dem Conventu Publico der Caval-
lerie auf die Commando- und Ordonanz-Mitte, vor die tägliche Pferd-
Portiones aufgeworfene Geld-Quantum, so ihnen das Fürstenthum,
oder Stand, wo selbige dermahlen beysammen stehen, und ohnedem die
Natural-Fourage abzureichen hätte, gegen künftige Refusion ab unive-
rsal, dem gemeinen Reuther, und Unter-Officierer, prænumeriret da-
hingegen von denen Gast-Wirthen, gegen Producirung der Comman-
do-Zettel, die Fourage vor das Kaiserliche Dienst-Pferd, nebst Dach
und Fach, dafür unstrittig verschaffet. Und auch die Pferd-Portiones
der Officierer von der Cavallerie, so im Land stehen, dannen: der Satt-
ler, Schmiede, und Corporalen, gegen gleichmäßige Bonification ab
universal, von dem Fürstenthum oder Stand, baar bezahlet werden.
Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1730. den 20. Julii.

Denen: auffer der Guarnison, in denen Städten einquartierten Of-
ficierern von den Groß-Glogauischen 4. so incirculirenden Land-Compas-
gnien von der Infanterie aber, gebühret (auffer des Natural-Quartiers)
kein Equivalent, weder durch die frehwillige Landes-Zulag, noch der Ser-
vitz; weder auch für die abwesende, und auf Commando gehende Mann-
schafft, der Hospirations-Groschen per zwey Kreuzer täglich. Ober-
Ambtliche Verordnung de Anno 1731. den 10. September.

Was die Staats- und Ober-Officiers, item die sammentliche klei-
nere Regiments-Staabs-Personen bisz Feldscherer-Gesellen exclusivè an-
betrifft, da sollen gleichfals dieselbe ihrer Pferd-Portionen halber weder
mit denen Particular-Quartiers-Ständen, noch mit denen Fourage-Lie-
feranten etwas zu thun haben, und mit ihnen derenthalben einigen Ver-
gleich zu treffen, keines weges befugt seyn, sondern jedes Land in Corpore
mit denen Lieferanten die Contracten errichten, und, wann sie geschlos-
sen, die Nachricht darvon mit Benennung des Preisses denen Ober-
Kriegs-Commissariern erthehlen, diese sodann es denen Regiments-Com-
mandanten erinnern, und von ihnen die Erklärung, und Specification
dererjenigen Officierern, welche die Naturalien ihrer Ordonanz-mässi-
gen Pferd-Portionen, oder respectivè dafür das mit dem Lieferanten
von seithen des Landes verglichene Equivalent haben wollen, sub termi-
no von vier Wochen à Dato der Ober-Commissariatischen Notification
abfordern, folglich solche Consignationes von Regiment zu Regiment,
gleich nach deren Empfang zu Handen des Landes abgeben, wornach
alsdann das Land respectivè die Natural-Lieferung derer Pferd-Portio-
nen durch den Lieferanten, oder das accordirte Lieferungs-Equivalent
immediate aus der Landes-Cassa anzutweisen, und abzuführen hat.

Worbey jedoch zu Behebung aller Zwistigkeiten zu beobachten: md
in Casum des optirenden Equivalentis, sollen die Officiers nichts mehr
ers auf keinerley Weise begehren können, als dasjenige Quantum, wel-
ches das Land mit dem Lieferanten für die Lieferung der Naturalien accor-
direr hat. 2dd: Wann ein Officier mehrere Pferde, als ihm Ordo-
nanz-mässig gebühret, haltete, hat das Land für die Uber-Maasz weder
Stallungen noch Fourage zu geben. 3td: Wann einige Officiers die
Fourage und des Superarbitrii auf gleiche Weise, wie oben respectu der
Unter-Officiers und Gemeinen aufgemessen worden, zu halten. 4td:
Solle jeder Officier seine Ordonanz-mäßige Pferd-Portionen-Anzahl
ent

entweder ganz in natura, oder ganz in Equivalenti nehmen, und nicht befugt seyn, solche theils in natura, theils in Equivalenti zu begehren. 5to: Wann in Termino von 4. Wochen ein- oder anderer Officier, oder auch Regiment seine Erklärung nicht einbringete, solle die Option für das mahl dem Land zustehen, die Naturalien, oder das Equivalent abzureichen; 6to: Gleichwie von der Militz ihre neue Erklärung zu verlangen, so oft ein neuer Contract mit dem Lieferanten von seithen des Landes errichtet würde, also solle auch, so lang der einmahl ad certum tempus mit dem Lieferanten geschlossene Contract dauret, denen Ober-Officieren die Abänderung ihrer Option nicht gestattet, sondern sie während der Zeit bey ihrer ersten Erklärung zu verbleiben verbunden seyn.

Damit aber die weite Commando-Ritte zur Verschonung des Landes, und der Militz, so viel möglich, evitiret werden mögen, so werden, so viel sich wohl thun läffet, die Staats-Wachten, und andere Staats-Commandi von denen nächst-liegenden 3. 4. oder mehr Compagnien, nicht aber von denen Entfernten zu verrichten, im Fall aber aus fürdringender Noth, und Ursach einige weite Commando-Ritte nicht vermeiden werden könten, hierzu gewisse Mittags- und Nachts-Stationes, welche von jeder Compagnie zu dem Staats-Quartier, oder wohin sonst Commando-Ritte vorzufallen pflegen, und zwar, so viel thunlich, von einem Casarmen- oder Bequartirungs-Ort zu dem andern zu nehmen wären, durch den Ober-Kriegs-Commissarium mit jedem Land, und respectu jeden Cavallerie-Regiments-eventualiter, und zum Voraus zu concertiren, folglich allda von dem Land auf allen Fall die Abreichung der Natural-Pferd-Portionen zu veranstalten seyn.

Und weilen denen Ländern auch dieses zu nicht geringer Beschwerung fällt, wann die Militz mehrere Compagnien-weiß durch die Regiments-Officiers zur Exercir- und Squadronirung öfters zusammen gezogen wird, wo doch die Exercirung de ordinario Compagnien-weiß vor sich gehen kan; als werden solche Zusammenziehungen von mehreren Compagnien, es seye dann, daß es die Nothdurfft, und unser Dienst erforderte, nicht gestattet seyn, in dem letzteren Fall aber dannoch so selten, als möglich, zu beschehen haben, zu welchem Ende dann das nöthige jedes mahl mit dem Politico voraus zu concertiren seyn würde. Wegen der Musterung hingegen bleibt es noch dermahlen, und bis zu der disffälligen weiteren Einrichtung, bey dem bisherigen Gebrauch. Gedachtes Militar-Regulament de Anno 1734. S. 23. 24. 27. & 28.

§. XIII.

U jeder Ordonanz-mäßigen Mund-Portion, soll sowohl denen Of- Die Landes-
ficieren, als Gemeinen, für die sechs Winter-Monathe der Zulag, betref-
Infanterie, und Cavallerie von dem Land- oder Quartiers-Mann, send.
in jedem Monath ein Floren zugeleget dem Lande aber hiervor nichts
bonificiret werden, und denen Generals, und Officieren, außer der
freywilligen Zulag, an Servicien nichts mehrers zu begehren / folg-
sam Holtz / Lichter / und dergleichen sich selbst zu verschaffen schul-
dig seyn. Regulament de Anno 1723. den 4. Januarii S. 2do. Et de An-
no 1721. den 4. Decembris S. 2do. Et ibid. Lit. A. Cod. Silesiaci. Et de Anno 1734.
den 10. Aprilis S. Zwölfften / 2c.

In dem verneuertem Militar-Regulament de Anno 1734. aber, ist in dem 20sten §. dieser Landes-Bevtrag, der: in Königlichen Böhemischen Erb-Landen bequartirten Militz, gegen Abstellung aller anderer Zugang und Excessen, und gegen genauer Obfervirung dieses neuen Regulaments, mit 30. Kreuzern vermehret, und also statt des bisherigen 1. Floren mit 1. Floren 30. Kreuzern auf jede Ordonanz-mäßige Mund-Portion, sowohl deren Officiers, als Gemeinen, bey der Cavallerie, und Infanterie auf zwey nach einander folgende Jahre (vom 1sten May 1733. anzufangen) concertiret, und beliebet worden. Pro futuro hingegen würde ein halbes Jahr vor Verlauff derer zwey verglichenen Bevtrags-Jahren das erforderliche weiter concertiret werden.

Und nachdeme es *secundum §. 29.* mit obgedachtem Landes-Bevtrag die Meynung hat, auch Unser ernstlicher Willen ist, daß auffser derselben der Militz sowohl Staabs-Personen, als Ober- und Unter-Officieren, und Gemeinen, alle andere Zugänge, wie sie Nahmen haben, gänzlich abgeschnitten, und eingestellt seyn werden; als solle der sammentlichen Militz über dasjenige, was ihr obbeschriebener Maassen an der Ordonanz-mäßigen Mund- und Pferd-Portion und respectu derer Unter-Officieren, und Gemeinen an Service gebühret, und sonst von dem Land zu ihrem besseren Aufkommen auf die Mund-Portion zugeleget würde, das mindeste mehrers, es seye in Geld oder Geldes-werth, unter dem Nahmen, und Prætext derer Taffel-Gelder, Quartiers-Discretionen, eines guten Commando respectu des Officiers, und guten Willens respectu des Land-Manns, auch Service-Equivalents, oder wie es sonst immer benahmset, oder bemäntelt werden wollte, anzufordern, oder da es freywillig gegeben würde, anzunehmen, auf denen Strassen, bey denen Durch- oder Ueberfahrten, unter denen Stadt-Ähren, auf denen Jahr- und Wochen-Märkten, bey denen Wacht-Stuben, oder sonst irgendwo Mäuthe, oder andere Geld-Zahlungen, oder auch etwas an Naturalien, wie es genennet werden möge, zu exigiren, und zu empfangen, wie nicht weniger von denen Fleischhackern von allerley geschlachteten Viehe die Zungen, oder von Kälbern die Köpff gratis abzunehmen, und derley andere Exactiones zu verüben, und eben dergestalt denen sammentlichen Quartier-Ständen, und Landes-Inwohnern etwas dergleichen zu geben, und selbst anzutragen, absolut verbotten, und untersaget seyn; Wann aber hierwieder von jemanden von der Militz, oder von dem Land gehandelt würde, so solle der contravenirende Militaris nicht allein das ungebührlich Empfangene in eodem Quanto & Quali, oder in dem Markt-gängigen Preis zurück zu stellen schuldig seyn, sondern auch derselbe sowohl, als der übertretende Landes-Inwohner, zur scharffen Verantwortung, und Exemplarischer Straffe unnachlässlich gezogen, jenem auch bis zu Auftrag der Sache seine bey dem Land stehende Gebühr pro rata der zu thuen habenden Ersetzung verkümmert, und innen behalten werden.

Daß aber auch vor die abwesende- und auf Commando gehende Mannschafft, der: vom Univerfo denen Städten zugeeignete Hospitations-Groschen täglich per zwey Kreuzer von denen Militaribus abgefordert werden will, lauffet wieder die Intention und das Conclufum Univerfi: als lernaassen der Bürger, in so lang der Soldat abwesend ist, das Quartier offen stehen lassen muß, weffentwegen das Publicum, auch in Abwesenheit des Soldatens, den Hospitations-Groschen dem Quartiers-Stande

Stände nur allein, zu Stätten kommen lassen will. Wie den 30. Augusti Anno 1731. das General-Steuer-Ambt, occasione, der in Schwiebus gelegenen Hauptmann Zedlitzischen Compagnie, an das Königliche Ober-Ambt berichtet hat.

Die Servizien, sind bloß auf die, im Lande effectivè verhandene, nicht aber auf die außer Landes liegende Soldatesca zu verstehen.

Ansonsten aber, hat vormahls der gemeine Knecht, biß auf den Wachtmeister inclusivè, die Servizien, nemlich Licht, Salz, Holz, und Liegerstadt, vermöge Kayserl. Resolution vom 22. Decembris 1679. bloß in natura genossen, und da derselbe ein mehrers erpresset, wurde ihm solches an seiner künftigen fallenden Verpflegung, würcklichen abgezogen. *Cæsareum Rescriptum de Anno 1680. den 28. Augusti.*

Wie dann auch noch heutiges Tages die gemeine Mannschafft von denen zu Groß-Blogau in Garnison liegenden Infanterie-Compagnien wann sie in andere Städte bequartieret werden, durch Abreichung des gemeinschafflichen Holztes, und Lichter, den Serviz bey dem Quartier-Stande in natura genüßet.

Was aber das neue Kayserliche Militar-Regulament de Publicatione Breslau den 10. April 1734. wegen des Services enthaltet, wird aus nachfolgenden zu entnehmen seyn:

14dens: Gebühret dem Unter-Officier und gemeinen Mann der Service, welcher und: in Dach und Fach sambt Liegerstadt, 2do: in Holz, und 3tio: in Licht bestehet, und dem in loco gegenwärtigen Mann auf die unten weiters folgende Art zu reichen ist;

Wann aber ein Unter-Officier oder Gemeiner außer seines Quartiers-Drts oder Casarne auf Wachten, oder Commando, item Ordonantz abwesend ist, hat selbter an dem Ort, wo er hin kommet, eben den Service in natura zu genüßen, von dem verlassenden Bequartierungs- oder Casarmen-Ort hingegen pro tempore absentie nicht das mindeste Equivalent im Geld weder zu fordern, noch anzunehmen; allernaassen das Service- Equivalent nicht nur in derley Casibus absentie, sondern auch unter was für Prætext es sonst seyn möge, absolut nicht gestattet seyn solle.

Dach und Fach sambt Liegerstadt verstehet sich dahin: in denen neu erbauenden ordentlichen Casarmen solle jedes Gemein-Zimmer auf drey Klasser in die Breite, und vier in die Länge, mit satzamer Liechte, worinnen 8. Mann hinlänglichen Raum finden, und 4. auch zur Noth 5. zwey-spändige Bekker füglich stehen können, dann zwischen jeden zwey Zimmern in die Mitte die gemeinschaffliche Kuchel zum Kochen, in denen Stallungen aber jeder Pferd-Standt 5. Schuh breit, und 9. lang, und bey doppelten Pferd-Ständen 8. bis 10. Schuh im Durchgang angetragen werden.

In jedes solches Zimmer gehöret ein auf die darinnen wohnende Mannschafft proportionirter Tisch, sambt denen benötigten Bäncken, oder Stühlen, nebst zweyen Rechen zu Aufhängung der Montur, und des Gewehrs. Die Bett-Stücke auf zwey in einer Bettstadt schlaffende

Personen seynd ein Stroh-Sack, und dergleichen Kopff-Polster, welche alle drey Monath aufzuschütten, und frisch anzufüllen, ein Unter-Leylach, ein breites, oder zwey schmähle Ober-Leylach (welche alle Monath mit frisch-gewaschenen umzuwechseln) dann eine breite, oder zwey schmähle Kosen zum zudecken. Wann aber die Länder aus Gutwilligkeit, oder zu besserer Bequemlichkeit des Soldatens über die Stroh-Säcke noch Matrazen, und Kopff-Polster, es seye nun von Ross- oder Kühe-Haar, oder Werch, was sie am wirthlich und dauerhaftesten befinden werden, anschaffen, solle solches zu keiner Schuldigkeit angezogen werden, und in solchem Fall wird dem Land allerdings zustehen, in denen Sommer-Monathen à Majo his Octobri inclusivè die Matrazen, und Kopff-Polster zu besserer Verschonz auch Ausflüßter- und Reparatur zurück- und hinweg nehmen zu lassen, die Unter-Officiers, Krancke, und Verheyraethete jedoch darvon aufgenommen, als welchen die Matrazen das ganze Jahr hindurch zu lassen.

Denen Unter-Officiern, und verheyraetheten Gemeinen, ist jedem ein eigenes Bett zu geben.

Ferners in denen quasi Casarmen, oder auf Casarmen-Art eingerichteten Häuser lästet es sich zwar auf obige Regularität nicht vollkommenlich richten, zumahlen die Gelegenheiten zu nehmen, wie sie zu haben seynd, jedoch wird darbey auch à Proportione das Dbaufgesetzte zu beobachten seyn. Nuffer denen Casarmen aber in anderen Ordinari- und Particular-Quartieren seynd die Wohnungen, und Bettstädte auf gleiche proportionirte Art einzurichten, und anstatt der Matrazen und Kosen stehet dem Quartiers-Mann frey, ein und anderes Feder-Bett-Stück herzugeben.

Das Holz anbelangend, da wird von dem Land Jährlich

	Hartes Holz Klafter	Weiches Holz Klafter
Für einen Wachmeister, oder Feldwäbel	5	5
Für einen Fourier	5	5
Für einen reparirt-bequartierten Trompeter, oder Unter-Feld-Scherer	5	5
Für die übrige Compagnie, auf jeden gemeinschaftlichen Heerd	10	-
Für jeden Ofen	-	5
Für die Compagnie-Wacht	-	5
Für das Krancken-Zimmer	-	6

zu liefern seyn, welches Holz bey Jährlich- oder Quartaliger Ablieferung, wie es dem Lande am gelegensten seyn wird, die Compagnie, oder statt derselben der Fourier zu übernehmen, und zu beschleunigen hat.

Jede Klafter solle auf die Wiener-Maass auf 6. Wiener Werch Schuh in der Länge und Höhe gerichtet, die Scheiter aber einer Wiener- Ellen lang seyn, ohne daß wegen der Dicken eine Aufstellung zu machen, massen selbte nach der Art des Holzes bald kleiner, bald grösser seyn kan.

Unter dem harten Holz ist Eichen-Rüsten-Buchen-Diecken- und Eilens-Holz, und was von dergleichen Qualität ist (worbey dem Land eine oder die andere Sorte zu reichen frey bleibet) unter dem weichen aber das übrige Holz zu verstehen, und wo etwann an einem oder anderen Drthartes Holz gar nicht, oder schwer herbey zu schaffen, so solle dem Lande frey stehen, auch anstatt des harten weiches Holz in der Proportion von drey Klassern weiches gegen zwey Klassern hartes, zu geben. Welche Proportion auch im Gegentheyl Statt hat, wann nehmlich kein weiches, sondern lauter hartes Holz zu bekommen, daß solchen Falls zwey Klassern hartes statt drey Klassern weiches zu reichen.

Wann aber irgendwo anderes als Gebund-Holz schwer bezubringen wäre, soll selbtes von der Militz zwar, jedoch in billicher Außgleichung gegen anderem Holz, angenommen werden.

Bey dem Staabs-Quartier wird

	Hartes Holz Klasser	Weiches Holz Klasser
Für die Staabs-Wacht	10	6
Und für das Stock-Haus	10	5

Jährlich zu liefern seyn. Ausser denen Casarmen, wo die Militz noch einzelner-weise, unter und bey dem Landes-Innwohner bequartiret ist, gemüset selbte gemeinschaftliches Feuer mit dem Quartiers-Mann, wo sie aber separirter, und Cameradschafts-weiß zusammen gezogen stehen, da ist derselben immittelst nach Nothdurfft und Proportion der mehreren Heerd, und Defen, auch grösseren oder kleineren, mithin schwerer oder leichter zu beheizenden Zimmern, das Holz bezuschaffen.

Das Licht ist dergestalt abzureichen: in Casarmen solle förderist in denen Stallungen für die Dienst-Pferd (massen die Officiers, wie anderen Service also auch das Licht für sich selbst anzuschaffen haben) kein anderes Licht als in Lampen, und zwar nach Erfordernis in zwey oder drey aufgehengten, und wohl-verwahrten Dratenen Laternen gebrennet, auch allezeit in solchen Stallungen von drey Mann Wacht gehalten, in die Zimmer aber

	Im Winter Monat. Pfund	Im Sommer Monat. Pfund
Für einen Wachtmeister, oder Feldwäbel	5	2
Für einen Fournier	5	2
Für die übrige Compagnie für jedes bewohnte Zimmer	5	2
Für die Compagnie-Wacht	6	2
Für das Kranken-Zimmer	6	2
Ferners für die Staabs-Wacht	6	2
Und für das Stock-Haus	5	2

Dann

Dann wo die Militz separirt, und Cameradschafft-
weiß lieget.

	Im Winter Monat. Pfund	In Sommer Monat. Pfund
Für die Staabs-Wacht	6	2
Für das Stoc-Haus	5	2
Für jede Compagnie-Wacht	6	2
Für jeden Wachtmeister, oder Feldwäbel	5	2
Für jeden Courier	5	2
Für jeden separirt-bequartierten Trompeter, oder Tambour	2	1
Für jeden separirt-bequartierten Feldscherer-Gesellen	2	1
Für jeden separirt-bequartierten Corporal	2	1
Für jedes Cameradschafft-Zimmer, von 5. bis 8. Mann	5	2

Für kleinere oder grössere Cameradschafften aber, nach Proportion gerechnet werden.

Welche Militz aber noch fernershin weder in Casarmen, noch separirter, und Cameradschafft- sondern einzelner weiß bey dem Quartiers-Mann bequartieret bleibet / solche hat das gemeinschaftliche Licht mit dem Haus-Wirth forthin zu genießen.

In allen diesen Fällen aber solle die sammentliche Militz, und wer darzu gehört, unter schärfester Exemplarischer Straffe und Wieder-Ersehung des culpose verursachten Schadens, mit Feuer und Licht behutsam umgehen, zu diesem Ende weder mit einem offenen Licht, noch wensger mit brennenden Schlessen, oder Holz, in gefährliche Derter, Boden, Schuyssen, und Stallungen gehen, auch in diesen Orten absolute nicht Taback rauchen, und sonst alle Gelegenheiten, woraus ein Feuer-Schaden entstehen könnte, sorgfältig vermeiden.

Ubrigens solle annoch bey dem Licht-Service denen Ländern, und Quartiers-Dertern frey stehen, statt des Lichts-Quantum in natura das jedes-Ortliche im Kauff gehende Equivalent im Geld, der Militz Monathlich abzuführen, damit diese sich selbst dafür das benötigte Licht anschaffen, und erkauffen möge.

Wegen des Tisch-Kuchel- und Stall-Geräths ist diese Verabredung zwischen Unseren behörigen Hoff-Stellen beschehen, daß nehmlich für alles und jedes Tisch- und Kuchel-Geräth nichts darvon außgenommen.

	Jährlich Gulden
Für jeden Wachtmeister, oder Feldwäbel	3
Für jeden Courier	3
Für einen separirt bequartierten Trompeter, oder Unter-Feldscherer	3
Für die übrige Compagnie, auf jedes Cameradschafft-Zimmer	4

	Jährlich Gulden
Feeners für die Staats-Wacht	4
Für das Stock-Haus	3
Für ein Kranken-Zimmer	3
Dann aber für alle und jedes Stall-Geräthe, wie es Nahmen hat, für eine ganze Compagnie	15

Der Dung oder Mist aus denen Pferd-Ställen bleibet zu Handen, und Nutzen des Quartiers- oder Casarmen-Drts, jedoch daß selbtes, oder die Particular-Quartier-Stände dagegen solchen Dung aufzuführen gehalten seyn sollen, 2c. 2c. Besagtes *Militar-*Regulament, §. 14, biß §. 19.

Die mit der Infanterie belegten Städte / sollen dens ab Univerſo verwilligten Hospitations-Groschen, wegen der Officier, und der Gemeinen Mund-Portion, jede täglich respectivè à 1. und 2. Kreuzer; dann die auf jede Compagnie, vor Wacht-Holz-Lichter-Speesen, jährliche resolvirte 50. Floren refundirter bekommen, im Fall die Magistratus vorhero beym Königlichem Ampte sich zulänglich legitimiren werden, daß revera diese Bonification (welche dem Corpori Civitatis in Steuern abgeschrieben zu werden pfleget) denen Bürgern in individuo zu Statten komme; Und wie; und auf was Weise der Bürger-Mann solche erhalte. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1725. den 18. Januarii.

Die Servitzien, vor den Posto Gabluncka, sollen ab Univerſo getragen respectu der zu Groß-Glogau in Garnison liegenden Militz aber, in Zukunft, auf jede 100. Köpff, Jährlich 250. Floren statt des Services gereicht; und so lange die Bequartierung der Cavallerie in Schlesi-en continuiert, hiervon die in Catastro Civitatis liegende Groß-Glogauische Stadt-Dorffschaften befreiet bleiben, die Stadt Groß-Glogau aber, zu diesen Servitzien ein- und das Univerſum zwey Drittel hingegen, wann sübrohin die Cavallerie aus Schlesien gezogen, die Stadt Groß-Glogau solchen Falls nur den vierdten Theil; das gesambte Land Schlesi-en aber, die übrige drey Theyle, beytragen. Casareum Rescriptum de Anno 1724. den 11. Septembris.

§. XIV.

SAnn Proviant, Victualien, und Fourage zusammen zu bringen, angeordnet wird, und die marschirende Völcker nicht campiren, noch in einem Orte beysammen verbleiben können, sondern NB. von Haus zu Haus meistens einquartieret werden müssen, so soll das Proviant, und Fourage, nicht dem Soldaten, sondern dem Wirthe, wo er einquartieret worden, gegeben werden (seilicer von denen Gerichtten) damit er es, nach Anordnung des Königlichem Ober-Ambts, und Land-Commissarii, dem Soldaten reichen könne; auf daß auch zeitlich Anstalt, zu Unterhaltung der Soldatesca, in denen Marschen gemacht werde, so sollen die unbelegten Orte (als Müller, Schmiede, Fischer, Sechs-Wöcherin-Häuser) denenjenigen, welche der Marsch betrifft,

oder wo die Kast-Tage hinfallen, auf des Ober-Amblichen- oder in Abwesenheit dessen, des subdelegirten Landes-Commissarii nöthigen Besund, schleunigen Vorschub zu thun schuldig seyn; Und also die unbelegten Orte, keine Rantzion, es seye unter was Prætext es wolle, weder an Gelde, Hussenssen, noch anderen, weder auch einig Hülfß-Quartier dem Soldaten, sondern nur dem belegten Stande geben. Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii S. 32, 33. & 34.

Der getroffene Vergleich, zwischen denen Landes-Ständen Glo-gauischen Fürstenthums, und daselbstigen Königlichen Weichbild-Städten wegen der, in daselbstigem Fürstenthum vorfallenden Einquartierung der Infanterie, und Cavallerie, und dererselben Repartition de Anno 1708. den 26. April. *Ran in meo Cad. Siles. in Extensio* aufgeschlagen werden.

Die Einquartierung, oder an dessen statt, die Hülfß-Quartiere, Servicien- und Tafel-Gelder, sind keine Real- sondern Personal-Beschwerden / Personal-Anlagen, und Personalia Onera. *Recripsum Casareum de Anno 1643. den 17. May.*

Die Soldaten-Züge, Wachten, und dergleichen, sind auch Onera Personalia. *Decisio Caesar. de Anno 1642. den 17. Martii.*

Ob aber die Recruten- und Rimonta-Gelder-Eintreibung, und die Landes-Berubungen, unter die Personal- oder Real-Beschwerden gehören? hat sich die Quæstion bey dem Kloster-Gestift Heinrichau ereignet, allwo, tenore Stiffts-Protocolli, nachfolgendes decidiret worden.

Demnach die Erb-Herrschaft zu Seutendorff, auf der Schöltzsey / und auf dem sogenannten Caspar-Güthel daselbst, nachdem sie beide Güther aus Händen der Gemeinde, vermöge des Ampts-Protocolli pro Kata käufflich an sich erhandlet, nunmehr darauf Bau-Stellen neu aufgeföhret hat; so befragte sich der Scholz daselbst, wie es mit diesen Zäusel-Leuthen wegen der Contribution, und andern Gefällen zu halten seyn würde?

Und weiln die Herrschaft beide Güther sub Onere tributario, wie billich, besizen thut, also daß sie alle Anlagen bey der Gemeinde / bisß auf die Quartiere selbstn ausßer der würcklichen Hospitation erträget / und daraus sich so viel ergibt, daß weiln die Herrschaft solche beide Stellen allschon mit denen Anlagen bey der Gemeinde vertritt, daß also die neu-gebaute Stellen weiter zu keiner Anlage gezogen werden mögen, weiln solche von einer Stelle, zweymahl nicht fallen können, zumahlen natürlichen Rechts ist: Idem bis exigi non posse; Dabingegen es ein anders mit denen Personalien ist / welche mit denen Steuer-Anlagen, so pur lauter Realia sind, allerdings nichts gemeines haben, und also auch a separatis sich keine bündige Folge machen läset, derohalben dann dem Scholzen mitgegeben wurde: Daß die auf der Schöltzsey, und die auf dem Caspar-Güthel neu-angebaute Stellen, mit Steuern, Anlagen / Terminen, Durchzügen / Quartieren / nichts zu thun hätten, als welches lauter Real-Præstationen wären, die ohnedem, wie bekandt, die Herrschaft wegen beeder Güther bey der Gemeinde tragen müste; was aber Personalia wären, als Accisen, Accis-Einnahm-Bertrag, Drey-Dinges-Gebühr, Boten-Lauffen, zu Soldaten-Zügen, Wege bes-
sern,

fern, Brunn- und Graben-Zägen, darzu hülffen sie billich beytragen, und wären das Ihrige darzu zu geben schuldig, von Rechts wegen. Stifft Heinrichau den 6. Februarii 1713.

Item: Auf Klage, Antwort, und weiteres mündliche Anbringen, der Gärtner und Häusler zu Wiesenthal / Kläger an einem dann dem Scholzen, und der Bauerschaft allda, Beklagte andern Theils, wegen Einbringung derer Rimonta- und Decrouten-Gelder / wie auch der Steuern und Anlagen, erkennen Ihre Gnaden vor recht; Daß erstlich die Decrouten- und Rimonta-Gelder, als pur lautere Personalien, so von Kopff zu Kopff getragen werden sollen, nicht unbillich nach der Huben-Zahl / wie im ganzen Gestifft, sübrohin eingebracht werden sollen; dargegen solle mit denen Steuern und Gaaben, eine Alternativa, oder Abwechslung gehalten werden, eine Anlage nach der Huben-Zahl, die andere nach der Indiction, oder nach dem Steuer-Anschlag anzuhellen; Was aber die Quartier und Durchzüge anbetrifft, wo eine Berechnung und Abgeltung zu halten ist, zwischen Gemeinde und Gemeinde, so solle derley Berechnung nach dem Steuer-Anschlag, und nicht nach der Huben Zahl, eingerichtet werden. Alles von Rechts und Billigkeit wegen. Stifft Heinrichau den 15. Julii 1712.

Occasione hujus notandum quoque venit: quod Anno 1709. die 4ta Martii, & subsequentiis Annis, apud Crœnobium Heinrichoviente, quæstio orta fuerit: Wie die Steuern, Contributiones, und Anlagen, auf denen Stiffts-Dörffern, zwischen denen Bauern, Gärtnern, und Häusel-Leuthen, ob nach der Indiction? oder nach der Huben-Zahl eingetriben, subrepartiret, und eingetrieben werden sollen? quæ tenore Protocolli, sequentem in modum decisa fuit.

Extractus des Closter-Heinrichauschen Stiffts-Protocolli, wegen Frömbsdorff: auf außgebrachte Vorladung, erschiene in Termino ein Flußschuß von der Gemeinde Frömbsdorff / klaget wieder die alldasig-gerichte, daß sie jetzt immer die Anlagen nach der Huben-Zahl einbringen wollten, welches ihnen Klägern allzu beschwerlich wäre, indeme sie auf solche Weiß unaufhörlich am Joch ziehen müßten, dann dardurch beschehe es, daß sie der andern vermeynte Indiction zu tragen, dergestalten unleydentlich belegt würden.

Die beklagte Gerichte excipiren hierwieder, daß sie die Huben-Zahl freylich hervor genommen hätten, aber nur bey denen Werbungen, und Anlagen, die wegen der Rimonta-Pferde einzubringen wären, dann weil es mit diesen Anlagen so beschaffen seye, daß solche Männlichen nach denen Personen obliegen thäten, als die auf den Land-Schutz antrügen, woran ein jedweder gleichedurch einen gemeinsamen Theyl hätte, so hielten sie auch nicht unbillich zu seyn, daß die Einbringung derer Werb- und Rimonta-Gelder nach der Huben-Zahl beschehe, als welche auf diesen Schlag die allernatürlichste gleichmäßige Weiß Männlichen zum Beytrag zu ziehen wäre; auffer diesem aber hielten sie den Wechsel, daß eine Erhebung nach dem Steuer-Anschlag, die andere nach der Huben-Zahl fortgestellt würde; dahingegen die Kläger, wegen der Huben-Zahl bey denen Werbungen und Rimonta-Pferd-Anlagen, um so viel minder Beschwerde zu führen Ursache hätten, weil es sie hintwiderummen auch bey der Guttmachung gemeinsam bedacht würden, und wie sie Huben-weiß beytrügen, also eben auch wieder die Ersetzung darauf erhielten.

Die D-
schaft Frö-
dorf betrefen
NB. Unte-
denen Hei-
mauschen Clo-
ster-Gehilfen
Unterschieden,
wird durch
hens bey allen
Gemeinden, die
sehr nützliche
Anweisung
in steter Übung
gehaben, sol-
dergestalten,
daß alle Anla-
gen, wie sie auf
einander folgen,
die eine nach
der Indiction,
die andere nach
der Huben-
Zahl, ohne Ein-
gen. Nun ein-
getriben wer-
den; Und sol-
dergestalten
kame der Bau-
ers-Mann gutt
daran: daß bey
der Hubl-Zahl
4. Gärner vor
eine Huben, u.
wiederum acht
Häusler vor
eine Huben,
mit concurrir-
ten: Und diese
kleine Leute
kommen auch
wiederum gutt
daran, daß sie
nach der Indi-
ction gar nicht
Nun
es beytragen.

Nun haben zwar Kläger replicando darauf bestanden, daß ein andern Weegs die Huben-Zahl der jezo eine Zeit lang immer gewährte Anschlag zu denen von Zeit zu Zeit aufgeschriebenen Anlagen, gewesen wäre;

Und weiln solchemnach freylich wohl eine offenbare Unbilligkeit seyn würde, wann man mit dessen Gebrauch von einem Extremo auf das andere verfallen sollte, daß nemlich diejenige, so bey der Steuer-Indiction, ihrer Meynung nach, etwas hoch aufgelegt sind, sich durch die Huben-Zahl immer erleichtern zu lassen, vermeynen wollten, indem diese, bey denen zeitherigen hohen Steuer-Ausschreibungen zu einer Mäßigung ergriffen worden, vor sich aber, auf ein immer-währendes damit anzutragen, wegen der Ungleichheit derjenigen, so darbey aufgelegt sind, allerdings unbillich seyn, und den ganzen Last, auf die Personalia, so ebenfals ganz ungleich seynd, übertragen würde; dannhero der Bescheid dahin ergangen ist: Auf allerseiths angebrachte Nothdurfften, von Ihro Gnaden wegen, so viel zu befinden, daß bey denen Land-Verbungen / und Rimonta-Pferd-Anlagen / um der oberwehnten Ursachen willen, die Anlagen zwar jezo, als vorher, durch die Huben-Zahl / eingebracht werden sollen, dahingegen die Gerichte zu Frömbd-dorff bey denen andern Land-Anlagen / und Ausschreibungen / den unterm Stiffte sonst üblichen, und bisshero nützlich gepflogenen Wechsel unverbrüchlich halten- und also jedesmahl, wie die Anlagen auf einander folgen würden, die eine nach der Steuer-Indiction, die andere nach der Huben-Zahl / ohne List und Gefährde der Klein-Leuthe von Häuslern und Gärtnern, unablässig einzubringen hätten, und solchemnach das Herkommen und den zeitherigen Gebrauch allenthalben damit beständig beobachten sollten. Alles B. N. W. den 4ten Martii 1709.

Bescheid:
In Frömbd-
dorff, werden
die Rimonta-
Pferd-Anla-
gen, und Re-
croueten-Gel-
der, nach der
Huben-Zahl
eingebracht.

Alle übrige
Anlagen, wer-
den einmahl
nach der Indi-
ction, das
andere mahl
nach der Hu-
ben-Zahl ein-
getrieben.

Extractus des Closter-Heinrichauschen Stiffts- Protocoll, wegen Seuttendorff.

Die Dörff-
schafft Seut-
tendorff betref-
fend.

Die Häusler und Gärtner zu Seuttendorff, klagen auf ausgewürckte Vorladung, gegen Scholzen und Gerichte allda, daß sie jezo bey dem gegenwärtigen Steuer-Wesen und Ausschreibungen der Extra-Terminen, welche zu Ergänzung der an denen Accisen abgängigen Landes-Verwilligungen veranlasset worden wären, und auf die Steuer-Indiction aufgeschrieben worden sind, sehr hart mitgenommen würden, indeme sie jezo zu 6. ja gar zu 9. Silbgr. geben müßten, da sie doch vorhero nur 2. Silbgr. beygetragen hätten, daher sie dieses Contributions-Werck auf den hergebrachten alten Fuß zu bringen, gebeten haben wollten, damit nicht alles nach der Huben-Zahl eingebracht würde, inmassen man dahin antrüge, daß denen Klein-Leuthe zu äusserstem Nachtheil nummehr alles auf die Huben-Zahl ankommen sollte; und weiln dieses Blag-Wesen eine *Speciem Intentati possessorii retinende ex edicto uti possidentis ita possidentis*, haben könnte / dannhero die Sache der angestregten Klage zur Obrigkeitlichen Erkändtniß auch nicht ungegründet gewesen ist;

Exceptio.

Worauf Beklagte antworten, daß sie zeithero die Huben-Zahl, als eine durchgehends gleichmäßige Nicht-Schnur, sowohl zu denen Rimonta-Pferden, als auch zur Werbung der Recroueten, und bey denen Winter-Quartieren ergriffen hätten, und daß solches auch von ihnen bey de-
nen

nen Steuern und Anlagen bisshero gepflogen worden wäre, auf den Schlag des bey dem Stift anderer Dritte gemein-üblichen Ziel und Maasß, Krafft dessen insgemein vier Gärtner und 1. Häußler / auf eine Huben angerechnet zu werden pflegten; zu deme so hätten auch die Gärtner und Häußler zu 3. bisß 4. Scheffel eigenthümliches Sächs-Werck, welches billich unter das Steuer-Wesen gehörte, einmahl nicht frey seyn könte, sondern nach Weiß und Maasß, der jezo gegen die vorige Anlagen mercklich und ungemein höher aufgeschriebenen Steuern, in den ebenfals erhöhten Anschlag mitgezogen werden müssen, dahero leicht zu gedencken wäre, daß bey jezo wissentlich erhöhten Anlagen, daß aller Beitrag doppelt, ja drey-doppelt angeschlagen werden müste, ohnedasß man im Grund von dem alten modo abgewichen wäre, sondern daß nur à Proportione der Aufschreibung auch die Quota des Beitrags, jedoch auf den alten Fuß, zu erhöhen seye, und weisen also in dem Steuer-Wesen viele der Seuttendorffischen Bauern gar zu hart auslegen, die in denen nunmehr so hoch angewachsenen Aufschreibungen gar auf dem Maul liegen bleiben müsten, dahero die Weiß der Einbringung von denen Steuern auf die Huben-Zahl gerichtet, wie bey andern, also auch bey der Gemeinde Seuttendorff, eine nicht undienliche Mäßigung, des sonst so beschwerlichen ungleichen Steuer>Lasts zu seyn geschienen hätte, ohne daß Klägere auf den Grund eines vermeynten Possessorii retinenda zu signis Ursach haben könten, cumque de novo emergunt novò opus habeant remediò, und derley subiecta materia de genere eorum nicht seye, welche ein solch Possessorium rechtmäßig fundiren möchte:

Dargegen Klägere, und der Krätzscher daselbst melden, daß sie ^{Replica,} vorhero allezeit, und zwar recht Gemein-nützlich, und durchgehends beliebter Maassen, die Einrichtung dahin veranstatet haben, daß wann eine Huben von seithen der Bauerschafft 16. Silbgr. geben müste, vier Gärtner 4. Silbgr. zulegen müsten, also, daß ein jeder Gärtner, deren vier zusammen geschlagen worden seynd, 1. Silbgr. darauf bezgetragen habe; deme zu wieder es jezo dahin erhöht worden seye, wann die Bauer-Huben einen Thaler geben, die Gärtner jedoch nicht nach dieser ehe-vorgepflogenen und insgemein beliebten Nicht-Schnur, sondern weit höher zu 6. Groschen angesetzt worden wären, also daß ein Gärtner allein diese 6. Silbgr. geben müste, welches auf den Schlag herauß kommete, daß 4. Gärtner gar eine Huben in dem Beitrag auf sich nehmen müsten, so thetten zu beschwerlich und allzu ungleich-mäßig schiene, daß sie Klein-Leuthe also die hoch-gesteuerte Bauerschafft mit einem so grossen Zutrage überheben sollten.

Dargegen die Gerichte duplicando einwenden, daß eben in Ansehen ^{Duplica.} des, so beschwerlichen unmäßigen Indictions-Anschlag, wie solcher oben dem bekandter maassen, insonderheit bey dem Fürstenthum Müntsterberg, auf theyls Güthern läge, auch diese anderwertig-billigmäßige Weiß, zum Temperament gepflogen worden wäre, daß man auf eine Linderung vor die allzu hoch-gesteuerte aufgeschriebene Steuern, Extra-Anlagen, und was auf die Indiction ein Absehen gehabt hat, zum theyl nach dem Steuer-Anschlag, zum theyl aber nach der Huben-Zahl, eingehoben hätte, welches dann bey andern Gemeinden bisshero die allgleichmäßigste Weiß gewesen ist, einer seiths die Hoch-gesteuerte nicht gar aus dem Athem zu bringen, sondern bey dem gemeinen Steuer-Wesen dieselbe aufrecht zu erhalten, also daß anderseiths auch das Steuer-Wesen dardurch ebenfals auf eine mehrere Gleichheit und Gemeinschaft

der Inntwohner von einer Communität gebracht worden ist, um dessent willen dann Gerichte zu Seuttendorff, alles zur Herrschaftlichen Erkännndtniß schlüsslichen überlassen haben, mit Vermelden, daß der Klägere Beschwerde-Führung nicht daher rühre, daß sie etwa in einem oder andern Modo Grund-mäßig auf ein höheres, dann sonst, angesetzt worden wären, sondern daß sowohl bey der Huben-Zahl, als bey dem ehevor gepflogenen Temperament des beliebten Beitrags auf die Steuer, wegen der nunmehr so hoch-gestiegenen Anlagen, dieser, und ein anderer Modus vor einen Groschen jezo auf 3. 4. und mehr erhöht werden müste, und leicht aus dem zu erachten stünde, weilen ja bekandter maassen anstatt der ehevor gepflogenen sechs, acht oder zehen, pro mille schon öftters dreyßig, ja auf einmahl schon hundert vierzig pro mille außgeschrieben worden wäre. Und weilen also auf die Rationes decidendi zu kommen, die Umstände in einer Gemeinde wie in der andern so gar nicht gleich beschaffen sind, indeme zwar die Huben-Zahl bey denen anderen Stifts-Gemeinden etwas billiches dannenhero seyn kan, weilen die Bauerschaft daselbst / das Stifte in dem Steuer-Wesen biß in die vierzehn tausend guttwillig übertraget / um derentwillen die Herrschaft deneseiben / die sonst ad *Dominium* ohne Mittel gehörige Gärtner / und Häußler zum Beytrag überläßt / daß sie also ex hac causa, diese durch eine sogestalte Reparition, von vier Gärtnern, und acht Häußlern auf eine Huben außsetzen mögen, so jedoch zu Seuttendorff nicht billich ist, weilen daselbst die Gemeinde der Bauerschaft, zum Besten des *Dominii* nichts überträgt, ausser dem aber insgemein, die Huben-Zahl, endlichen nicht eine so unebene Richt-Schnur vor die Gleichheits practiciret und nützlich vorgekehret werden möge, eben wie die Steuer-Indiction, wegen ihrer allzu grossen Ungleichheit, so von ihrem Ursprung bey denen Steuerbaren Gründen bißhero aus Veränderung der Zeit und Umstände hervorgebrochen ist, bey allen Anlagen die Leuthe unfehlbar gänglich zu Grund richten würden, angesehen, die Huben-Zahl auf die Personalien hinauß laufft, damit die gemeinsame Sicherheit des Landes, vor alle Inntwohner in *Onere Tributario* etwas mehr, wie billich, unterstützt werde, dahingegen die Steuer-Indiction etwas mehr auf die *Realia* antraget, inassen solche auch eigentlich darauf gerichtet ist, und ihre Relation auf die *intrinsecam bonitatem diversam fundorum* hat, welche zeithero durch allerhand Veränderungen von Zeit und Läuften so mercklich alteriret worden sind, daß man eben darum die so nöthige Gleichheit nicht erreichen, weder die *Justitiz der Munerum Patrimonialium personalium & mixtorum*, bißhero auf einen gleichmäßigen billichen Fuß, hat bringen können, sondern entzwischen vielmehr allseiths auf eine so viel mögliche Mäßigung eines und des anderen Modi, wie solches von Zeit zu Zeit vor billich zu seyn schiene, antragen müssen, dahingen sich fast so viel zeigt, nachdem die erstlich eingerichte- und von Altersher gebrachte Weiß, wenigstens bey ihrem Ursprung ex *Justitia Causarum* & qualitate rerum *Tributoriarum* einen Grund haben muß, je mehr man die bißhero erfundene Temperamenta weiter zu modificiren und zu mäßigen verimeyne, daß nur Deutomehr von der Grund-mäßigen Billlichkeit abgescritten werde. Dabero der Drigkeithliche Verlaß von Thro Gnaden dahin gemacht worden ist, daß zwar bey denen pur-lauter *Personal-gemeinen* Obliegenheiten, als Landes-Werbungen / Lieferungen der *Rimonta-Pferde Durchzügen* / und Winter-Quartieren derer Soldaten, dem Stifts-Brauch gemäß, die Huben-Zahl zu Seuttendorff so billich als Gemein-nützlich und Grund-mäßig gepflogen werden könne;

Rationes decidendi.

Recess.

Bev denen pur-lauter *Personal-gemeinen* Obliegenheiten, als Landes-Werbungen, *Rimonta-Pferde*, Durchzügen, und Winter-Quartieren, soll auch zu Seuttendorff nach der Huben-Zahl.

Nichts

Nichts desto weniger aber was die andere Anlagen an aufgeschriebenen Steuern / oder Extra-Terminen anbetrifft, welche gleichwohl nach der Indiction sowohl von denen Herren Fürsten und Ständen, auf die Fürstenthümer, und bey diesen, wiederum weiter auf die Steuerbare Land-Sassen aufgeschrieben zu werden pflegen, weilen gleichwohl die von alten langen Zeiten hergebrachte Weiß bey der Gemeinde Scuttendorf so viel gegeben hat, daß wann die Bauern auf die Huben mit 16. Silbgr. angeleget worden sind, die Gärtner und benanntlich deren viere ein jeder nur einen Silbgr. beytragen dürfen, also daß zu 16. Silbgr. von seithen der Bauerschaft auf eine Hube angelegter, darauf vier Gärtner mehr nicht dann nur 4. Silbgr. zugeleget, und also einen Gulden Rheinisch ergänzet haben, daß es dammenthero bey dieser Nicht-Schnurföhrohin billich bleiben, und nach diesem wohl-hergebrachten Gebrauch bey der Gemeinde Scuttendorf, die Anlagen, so nicht eine eigene vorgeschriebene andere Weiß und Maas haben / hinfünftig, wie ehevor eingehoben werden sollen, die Gärtner auf ein mehrers nicht zu dringen, sondern es vielmehr bey dieser insgemein beliebten, und lange Zeit üblichen Dreytragungs-Weiß zu lassen, welche zwar nach Erhensung der aufgeschriebenen Anlagen einzurichten, jedoch im Grund zum Behuff der Bauerschaft weiter nicht zu überschreiten, sondern allezeit auf den Bauer-mäßigen Anschlag darinne, gestalten Sachen nach, eine Gleichheit zu halten seyn würde; Von Rechts-wegen den 2. Martii 1707.

Bei andern Anlagen aber an aufgeschriebenen Steuern, oder Extra-Terminen, verloh nach der Indiction aufgeschrieben zu werden pflegen, soll nach der Indiction beygetragen werden.

Also zwar, daß wann zu Scuttendorf die Bauern auf eine Hube 16. Silbgr. contribuieren, ein Gärtner nur 4. Silbgr. also 4. Gärtner, stott einer Hube, zusammen nur 4. Silbgr. beytragen dürfen.

Confirmatoria hujus Sententiæ teste Protocollo vom 4. Martii Anno 1707. est sequens:

Extractus Protocolli.

In Ansehung von der Bauerschaft aus Scuttendorf von der Stolzer-Seithen, erscheinet heut an der Ampts-Stelle, und beschweret sich, daß sie als Hoch-gesteuerte jezo allzu hart daran kommen würden, wann es mit denen Anlagen, immer bey der Indiction verbleiben sollte, worauf der jüngst-ergangene Verlaß Krafft dessen, 4. Gärtner 4. Silbgr. beygetragen haben, wann bey der Bauerschaft auf die Huben 16. Silbgr. angeleget worden sind, dergestalten vor sie hart anzutragen schiene, mit Bitte, es darbey zu lassen, damit 4. Gärtner und 8. Häusler mit einer Bauern-Hube in dem Anschlag zu gleichem Schritte gehen möchten, dahingegen sie Beschwererte, sich gern dahin verstehen wollten, daß die Anlagen in Ordinar- und Extraordinar-Ausschreibungen, welche, gleich der Rauchfang-Steuer, keine eigene vorgeschriebene Einhebungs-Weiß nicht hätten, allezeit die Helffte der Steuern, die andere Helffte aber nach der Huben-Zahl eingehoben werden möchten; Ihre Gnaden aber, aus denen obangeführten Ursachen nicht finden können, nachdem gleichwohl der Modus von dem Steuer-Wesen Krafft dessen vier Gärtner 4. Silbgr. zu Ergänzung eines Guldens geben, wann die Bauerschaft wegen einer Huben mit 16. Silbgr. angeleget wird, bißhero langwierig hergebracht worden ist, wie man jezo davon abschreiten, und neue Temperamenta, in denen alten Mäßigungen machen solle, nachdem das alte Herkommen in communibus Placitis dergestalten stabiliret ist, daß man eine so lange Zeit solche nicht allein nützlich practiciret, sondern sich auch allerseiths leydentlich bißhero dabey befunden hat, wann die vier Gärtner

Rationes dubitandi:

ner 4. Silbgr. bengetragen haben, dabey der Bauerschafft auf eine Hu-
ben 16. Silbgr. angeleget worden seynd, also daß zu Verheltung des
Herkommens, in einer Sachen, welche doch nicht billicher als auf den
alten Gebrauch eingerichtet werden könte, etwas zu verneuern dergleichen
bedenklich, als eines jedwedern Hoffnung darbey zu treffen, unmöglich
seyn würde.

Entscheyd.

Dannhero Ihre Gnaden denen Beschwerde-Führern zum Bescheyd
geben lassen, daß es bey dem Herkommen sein Verbleiben haben müsse/
und daß die bey denen andern Stiffts-Gemeinden, mit der Steuer/
und Huben-Zahl eine Zeit lang gehaltene Wechslungs-Weise / zu
Seuttendorff nicht mit Billigkeit zu verstaten seyn würde / im Fall
die andere Gemein-Leuthe (*scilicet* Gärtner und Häußler) sich nicht
von selbstn guttwillig darzu verstaten wollten / jedoch daß es bey de-
nen Durchzügen, Winter-Quartieren, Land-Werbungen, Gestellun-
gen der Rimonta-Pferde, und dergleichen Personalien, wie bißher nach
der Huben-Zahl / solche aufzubringen einzuteilen und zu bestellen, sein
unwandelbares Bewenden jetzo, und fñhrohin haben solle. W. R. W.
den 4. Martii 1707.

Vergleich in hac materia colligendarum Contributionum zu
Seuttendorff, entzwischen denen Bauern, Gärtnern,
und Häußlern.

Extractus Protocolli:

Transactio
Seuttendorff-
consuet.

Die von der Bauerschafft aus der Gemeinde Seuttendorff, so vor an-
deren hoch-gesteueret zu seyn vermeynen, haben bey Ihre Gnaden
sich beschweret, daß die untern 2ten und 4ten Martii gegenwärtigen
Jahrs veranlaste Bescheyde, wegen ihres krittigen Steuer-Besens und
Gemein-Betrags zu denen Landes-Nothdurfften, noch nicht hinläng-
lich seyn wollten, sie allerseiths in Vergnügen zu setzen, weil ihrem Be-
düncken nach, die Gärtner dardurch allzu sehr begünstiget worden wa-
ren, und sie die Hoch-gesteuerte nicht gnugsam bedacht würden, wann
bey denen nunmehr so hoch-läuffigen Anlagen, ihnen nicht auch eine
Consolation und Erleichterung auf eine mehr wückliche und empfindliche
Weiß angedeyhen sollte; Worauf dann die Gerichte, sowohl als die
Gärtner daselbst, nebst einigen von der nieder-gesteuerten Bauerschafft
erschiene, und allerhand Vorschläge beschehen sind; biß endlichen mit
allerseiths Genehmhabung so viel belibet worden ist;

Daß zu einer so viel möglichen Mäßigung, der ein und andern
theils bey dem Steuer-Besen und dessen Beitrag angezogenen Beschwer-
den, fñhrohin die Anlagen / wie sie kommen möchten / es seye gleich
auf Soldaten-Werbungen, Durchzüge, Winter-Quartiere, Steu-
ern, Extra-Terminen, und gemeine Landes-Ausschreibungen, unvers-
chieden / allezeit mit einer Helffte nach der Steuer-Indiction, mit der
andern aber nach der Huben-Zahl / erhoben und eingebracht werden
sollen / hierauf vier Gärtner und acht Häußler auf eine Huben / gegen
die Bauerschafft anzurechnen / jedoch mit dem durch oberwehnte Ab-
schieße fest-gestellten und weiter unwandelbaren bißhero üblich-gehal-
tenen Grund-Satz, indeme vermöge dessen, wann die Bauerschafft wegen
einer

einer Huben 16. Silbgr. gesteuert hat, vier Gärtner darauf 4. Silb- Und also auch berggr. zugeleget, und also einen Rheinischen Gulden zusammen aufzugesetzt. Leuthe, jeder 2. Silbgr. macht haben, daß diesem lang = hergebrachten und insgemein beliebten statt einer Huben Beitrag bey allen und jeden Anlagen, auch ferner, nachgelebet werden solle, wornach auch bey denen Häußlern, das Ziel und Maasß auf die erwehnte Anzahl der Personen in dem Beitrag zu nehmen seyn wird, sich deme gemäß nunmehr allerseiths zu achten. W. R. W. den 17ten April 1707.

Extractus des Closter = Heinrichauischen Stifts = Protocollis wegen Bärzdorff, ubi quid speciale est.

Auf aufgebrauchte Vorladung erschiene die Gemeinde zu Bärzdorff, Bärzdorff. von Häußlern und Gärtnern daselbst, durch einen Aufschuß, mit der Klage, wieder die alldasige Gerichte / daß sie mit Einhebung der Steuern und Anlagen darinne beschweret würden / indeme sie Gerichts- Leuthe keine richtige beständige Weiß die Steuern einzuhoben, hielten, sondern, wie es sie gutt bedünckte, oder sich am besten zu ihrem Vortheyl schickte, die Anlage nach einer willkührlichen Weiß zu richten pflegten;

Beklagte excipiren, daß ihnen dieses empfindlich nachgesaget würde, sie hätten zu Einbringung derer Steuern oder Anlagen, wie sie jetzt bey dem fürwährenden Accis = Werck, keine Steuern heissen sollten, zweymahl auf einander die Huben = Zahl, und einmahl die Gemeinde = Indiction genommen, vor eine Nicht = Schnur, die Anlagen darnach zu erheben, welches Beklagte so weit nachgeben, und durch diese Weiß sich eben so beschweret nicht halten mögen, angesehen / die Huben = Zahl ein Temperament der Indiction seyn solle; und daher von Ihro Gnaden veranlaßet wurde, daß die Einhebung derer Anlagen / wie solche von Zeit zu Zeit lauffen würden / auf diese Weiß und Maasß fübrosin eingenommen werden sollen, allemahl zwey Anlagen auf einander nach der Huben = Zahl, die dritte Anlage aber in der Ordnung wie sie auf einander folgen nach der Indiction zu erheben; Und weilten untereinst die Gemein = Beschwerung dahin ginge, daß Scholtz und Gerichte / die Gemein = Nothdurfften an Soldaten / Bettler / Wacht / und dergleichen Gemein = nothdürfflichen Geld / mit denen Kayserlichen Steuern erheben, und diese erhöheten, darunter also ihre Gemein = Nothdurfften auch untereinst zu erheben, so in dem ganzen Werck, wegen der Grösse der Anlage, die Gemein = Leuth ganz verwirrete, daß sie also nicht wissen könten, woran sie es in einem, oder auch in dem andern eigentlich hätten, und dieses auch allschen denen Landes = Steuer = Aembtern, durch ergangene allergnädigste Befehl eingestellt und verbothen worden ist, daß kein Lands = Amt sich künfftig unterstehen sollte, denen Kayserlichen Anlagen etwas zu particularen Landes = oder andern Nothdurfften beyzusetzen, und wiedrigens die gesambte Kayser = und Königliche Verwilligungen nicht unverläßig zu machen, sondern die allgemeine Land = Steuern jedesmahl allein, die besondere Landes = Nothdurfften aber auch allein außschreiben, und einzubringen, derohalben dann sie Gerichte zu Bärzdorff auch hiernach verbeschieden worden sind, daß sie die Kayserlichen Anlagen, mit keinem andern Beysatz, wie der immer Nahmen haben möchte, fübrosin weiter nicht vermengen, sondern selbte billich allein, und die andere Gemein = Nothdurfften auch besonders erheben sollten. W. R. W. den 16. Octobris 1711.

Recoll.

Allemahl 2. Anlage hinter sammen, sollen nach der Huben = Zahl, die sie aber nach der Indiction eingetriebet.

Die Kayserl. Anlagen mit dem Domestico nicht vermisset. Sondern die Landes = und Gemein = Nothdurfften an Soldaten, Bettler, Wacht und dergleichen Gemein = nothdürffliches Geld, jedesmahl allein colligiret werden.

Sententz wegen Wiesenthal in eadem materia.

Extractus Protocolli.

Wiesenthal. Recrouten- und Rimonta-Gelder, sollen in Wiesenthal, wie im ganzen Gefiſſt, tanquam pure personalia onera, nach der Huben-Zahl eingenommen.
 Mit denen Steuern und Gaben ober, die Alternativa observiret, u. eine Anlag nach der Huben-Zahl, die andere nach der Indiction eingetrieben.
 Quartier- u. Durchzüge-Geld, wo ein Dorff dem andern zum Hülfss-Quartier zugeschlagen worden, u. eine Berechnung u. Bepferogung zwischen Gemein- de u. Gemein- de erforderlich ist, soll bey der Berechnung, nach dem Steuer-Anschlag, bezogen werden.
 Moschwitz. Et hoc in Compensacionem der kleinen Leuthe, ad tempus.
 Vergleich, daß zu Moschwitz, alle Aufschreibungen, und Eintheilungen, einmal nach der Indiction, das andere mahl nach der Huben, alternative eingenommen werden sollen.
 So gar auch die Werbes-Gelder.

Auf Klage Antwort, und weiteres mündliche Anbringen der Gärtner und Häußler zu Wiesenthal / Kläger an einem, Dann den Scholzen und deren Bauerschaft alda Beklagte andern theils, wegen Einbringung derer Rimonta- und Recrouten-Gelder / wie auch der Steuern / und Anlagen, erkennen Ihre Gnaden vor recht, daß erstlich die Recrouten- und Rimonta-Gelder / als pur lautere Personalien, so von Kopff zu Kopff getragen werden sollen, nicht unbillig nach der Huben-Zahl / wie im ganzen Gefiſſt fübrohlin eingebracht werden sollen; dagegen solle, mit denen Steuern und Gaben eine Alternativa, oder Abwechslung gehalten werden, eine Anlage nach der Huben-Zahl / die andere nach der Indiction, oder nach dem Steuer-Anschlag einzubehalten / was aber die Quartier- und Durchzüge anbetrifft, wo eine Berechnung und Abgeltung zu halten ist / zwischen Gemeinde und Gemeinde / so solle derley Berechnung / nach dem Steuer-Anschlag / und nicht nach der Huben-Zahl eingerichtet werden. Alles von Rechts und Billigkeit wegen den 15. Julii 1712.

Wegen Moschwitz ist Anno 1616. den 27. Martii folgender gestalten beym Stiff Heinrichau sententioniret worden: Weiln zeithero der indictionirte Scholze und Bernhard Menzel, so auch einig und allein bey dieser Gemeinde in der Indiction liegen, alles nach der Huben-Zahl eingetheilet, wordurch die kleinen Leuthe von Gärtnern und Häußlern, ungenie mitgenommen und aufgefauget worden, daß zu einiger Sublevation der kleinen Leuthe von Gärtnern und Häußlern, anjetzo die Steuer-Anlagen, nach der Indiction eingetheilet werden sollten, in solange, biß Ihre Gnaden diffals was anders gnädig verordnen werden. V. N. B. Telle Protocollo.

Den 1. Martii 1717. aber wurde solchen Inhalts gesprochen: Auf des Scholzens von Moschwitz, und Bernhard Menzels, als der beyden Steuer-mäßigen Besitzer ihrer liegenden Gründe, daselbst, beschehenes Vor- und Anbringen, dargegen geführte Antwort und Gegengothdurfft der Moschwitzer kleinen Leuthe von Gärtnern und Häußlern, wegen Eintheilung derer aufgeschriebenen Onerum publicorum, Contributionen, und Anlagen, haben Se. Hochwürden und Gnaden nach der Sachen genauer Erwegung vor billich zu seyn befunden, daß es bey beyderseiths Theylen heut Dato beschehener Gerichtlichen Erklärung sein billich-mäßiges Verbleiben haben solle, also und dergestalt, daß fübrohlin alle Aufschreibungen, und Eintheilungen bey der Gemeinde Moschwitz, einmahl nach der Steuer oder Indiction, das andere mahl aber nach der Huben / eingenommen / und allezeit darmit Wechsel-weise continuiret werden solle; Und ob zwar gedachter Scholz und Bernhard Menzel die Werbes-Gelder hiervon aufzuschließen, und solche, allein nach der Hube einzunehmen, getrachtet, so haben doch auch zuvorgedachte Ihre Gnaden befunden, auch die Werbes-Gelder also Wechsel-weise zu colligiren, alles von Billigkeits-wegen. Telle Protocollo.

Den

Den 7. May 1717. haben Ihre Hochwürden Gnaden Herr Abbt Tobias generaliter gnädig befunden: Daß die Eintheilung und Colligirung der Werbe-Gelder jetzo, und künftighin, vom Dorff zu Dorffe allezeit nach der Steuer, oder Indiction geschehen solle, in jeder Gemein- de aber, könnten solche Gelder alsdamm schon nach der Hube eingetrieben werden. Teste Protocollo.

Wann 3. 4. 5. oder mehr Dörffer, 1. o. der 2. Man an zusammen w erden müssen, all in Zukunft all zeit die Ein theilung und Vertheilung der Gelder re- spectu omnio, nach der Indi- ction, die Sub- reparition je- den Dorffs a ber, kan nach gehends nach der Huben- Zahl geschehen. Zisselwitz. Soldaten- Gelder: als Werbe. u. Ri- monta-Gelder zu Zisselwitz, nebst der Fou- rage, sollen nach der Hu- ben-Zahl, gleichwie im gangen Stiff, eingetrieben. Die übrigen Aufschreibun- gen aber, so nach der Indi- ction von der Fürstl. Müns- terbergischen Regierung ge- schehen, einmal nach der Steu- er, das andere wohl nach der Huben-Zahl reparitiret und eingenommen werden.

Wegen Zisselwitz ist Anno 1718. den 28. Martii folgender gestalten sententioniret worden: Daß künftighin die Soldaten-Gelder, bey der Gemeinde Zisselwitz, als: Werbe- und Rimonta-Gelder nebst der Fou- rage, nach der Huben-Zahl, gleichwie es im Heinrichauschen Gestiffte anderer Orten bräuchlich ist, eingetrieben- die übrigen Aufschreibun- gen aber, so nach der Indiction, oder Steuer geschehen, einmahl nach der Steuer, das andere mahl nach der Huben-Zahl, reparitiret und ein- genommen werden sollten, derogestalten, daß jedes mahl der beklagte Bauer George Brenner, wann die Eintheilung nach der Steuer, oder Indiction geschieht, auf sein Bauern-Guth zwey Theyle, die Gärtner und Häusler aber, das dritte Theyl tragen sollen, 2c. 2c. Alles von Billigkeit wegen. Teste Protocollo.

Wegen Krelkau / haben Ihre Hochwürden und Gnaden den 17. Octobris 1718. bey gehaltenem daselbstigen Drey-Dinge auf Beschwer- Führung der kleinen Leuthe, daß die Gerichte allzeit die Contributiones nach der Huben-Zahl, und nicht nach der Indiction eintreiben thäten, resolviret: Daß es, wie bey andern Gemeinden, also auch in Krelkau, gehalten werden solle, nehmlich, was die *Militaria* betrifft, so sollen solche Anlagen nach der Huben-Zahl- was aber die andern Anlagen concerni- ret, alternatim, einmahl der Huben-Zahl nach, das andere mahl der Steuer nach, eingenommen werden, betreffende aber die Frey- Aecker/ soll wegen derselben eine genauere Untersuchung gepflogen werden.

Krelkau. Die Milita- ria, sollen, wie bey andern Ge- meinden, nach der Huben- Zahl, die ande- re Anlagen da- ber, alternati- vo, einmal der Huben-Zahl, das andere mal der Indiction nach, eingenom- men werden. Gemein- de- Lasten, und Nacht- Quar- tier-Anlagen, werden nach der Hube ein- getrieben.

Und Anno 1717. den 17. Martii ist restante Protocollo bey dem Clo- ster-Stifft Heinrichau, gesprochen worden: Daß die Nacht- Quar- tier-Anlagen / und Gemeinde-Unkosten / nach der Huben-Zahl auf allen Stiffts-Dorffschafften eingetrieben werden sollen.

Sind also die *Personal*-Anlagen und Beschwerden nachfolgendes imd Die Einquartierung, oder an dessen statt die Hülfss-Quartiere, Servi- cien, und Taffel-Gelder. 2do: Raths-Stahl, Stadt-Vembter, Vormundschafft-Annehmungen, Zug, und Wachten, und derglei- chen. 3to: Schanzen; 4to: Accisen, Accis-Einnahms-Bevtrag, Dreydings-Gebühr, Bothen-Lauffen zu Soldaten-Zügen, Wege bes- fern, Brunn- und Graben-Sägen, Recrouten- und Rimonta-Gelder- Eintreibung. 5do: Landes-Werbungen, 2c. 2c.

§. XV.

Slöster, Ritter-Sitze, Geistliche, Adelige Häuser, und Bor- wercke, sind von der Einquartierung, auch in denen Marschen, und sonsten, allergnädigst eximiret. Ober-Ambtliche Marsch- Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii S. 26. Und publicirte Kayser- liche Resolution de Anno 1659. den 5. Julii *Cod. Siles.*

Nacht- Quar- tier-Anlagen, werden nach der Hube ein- getrieben.

Die Königlichen Lehen-Leuthe in Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, sind auch von der Einquartierung in Marschen und Remarchen, auch sonsten befreuet. *Cæsareum Rescriptum de Anno 1692. den 24. Januarii.*

Wiedrigen Falls der Bilier-Geber, die causirten Unkosten refundiren solle. Königl. Ampts-Patent der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. *De Anno 1703. den 5. Februarii.*

Die Königliche Schlesische Cammer-Bedienten, wann sie in denen Städten mit Bürgerlichen Häusern angefaßten seyn, sind nicht alleine von der würcklichen Einquartierung, sondern auch von allen andern Personal-Bürden, als da sind des Rath-Stuhles, Stadt-Vembter, Vormundschafften, Wachten, und dergleichen, befreuet; was aber die *Real-Ordnung* und Beschwerden, welche *inuita* der Bürgerlichen Häuser, und Gründe, pflegen angeleget zu werden, anreicht, es geschehe gleich derer Belegung und Collectation von dem Rath selbiger Stadt, oder dem Fürstenthum, oder den gesambten Fürsten und Ständen; es sey auch gleich solche Anlage zu des Landes univerval- oder selbigen Fürstenthums und Stadt Particular-Nothdurfften angesehen, sollen solche die Cameral-Bedienten nicht weniger, als andere Bürger von ihren Häusern und Gründen thun müssen, ohne Aufrede abzutragen schuldig seyn; Daser aber ein dergleichen Cameral-Bedienter keine Bürgerliche Gründe besaße, so ist er sowohl der Real- als Personal-Beschwerden enthoben und befreuet. *Cæsareum Rescriptum de Anno 1642. den 17. Martii.*

Wie dann auch Ihre Majestät solches unterm 17. Januarii 1660. da hin allermitdest declariret: Daß diejenigen Ober- und Unter-Einnehmer, so allenthalben im Lande zu befinden, und die Cassa und Gelder bey sich in ihren Häusern haben, von der würcklichen Einquartierung zwar befreuet bleiben mögen, könten und wollten aber keines weges geschehen lassen, daß diese, oder auch andere Cammer-Bedienten, von ihren Bürgerlichen Gründen und Nahrungen, die Bürgerliche Wittleydung zu ertragen sich entbrechen- oder auch diejenigen, so derley Cassa mit in ihren Häusern haben, des Quartierungs-Lasts enthoben- und solches hingegen der andern wenigen Bürgerschaft und Einwohnern aufgebürdet werden sollte. Und niemand soll auch von denen privilegirten und von der Einquartierung eximirten Orten, einige Einquartierung, bey Vermendung hoher Straff, guthwillig übernehmen, weil hierdurch, nur, andern dergleichen eximirten Orten und Personen, nachtheilige Präjudicia zugezogen, und die Kayserliche allergnädigste Resolutions nicht beobachtet werden. Obbesagte Marsch-Ordnung *de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 27.*

Alle Kayserliche Soldaten, und die in Guarnisonen liegende Militares, sollen, vom Kayserlichen Hoff-Kriegs-Rath in Wien dependiren. Ober-Ambtliches Patent *de Anno 1727. den 31. Julii. §. primo &c. Cod. Siles.*

Und der Militar-Instanz, wann in *Causa Criminali* ein Soldat, ad *forum Civicum* zur Confrontation gestellet wird, die gewöhnlichen Reversales ertheylet werden. Ober-Ambtliche Verordnung *de Anno 1721. den 29. Decembris.*

Was nun dem General = Staab, und der Kayserlichen Feld = Artillerie von der Cavallerie, und Infanterie, auch anderen Officieren und Gemeinen an Mund = und Pferd = Portion all = Monathlich gebühre, solches ist in einem Schemate, in dem verneuertem *Militar* - Regulament de *Publicat. Breslau* den 10. Aprilis 1734. §. Neunzehendens, 2c. aufzube finden.

Und zwar: Was die Mund = Portion Monathlich am Gelde betrage? *d. s. 19.* Und was die Pferd = Portion in natura täglich aufmache nach dem Wienerischen Gewicht? *ibid. s. 21.* Et in *Currenda Supremæ Curie de Anno 1736.* den 30. May / und 3. Julii.

§. XVI.

S Nachdem in denen Ober = Ambtlichen Currenden so oft und viel mahlen, des *Anni Militaris* Erwehung geschieht, so ist zu wissen, daß solch *Militar* - Jahr seinen Anfang nehme vom 1sten Novemder, und die 6. Winter = Monathe vom 1sten Novemder bis 1sten May dauere. *Winterliches Militar* - Regulament de Anno 1721. die 16. Januarii in fine. Anno Militaris.

Und weil bey denen *Militarischen* Abrahthungen sich dahero so viel *Militarische* *Abrechnungen.* *Difficultäten* ereygnen, daß einige *Quartier = Stände* von denen *Assignatariis* über bezahlte *Verpflegungs = Gelder*, *Chart = Biancken*, oder *Blanqueten* angenommen = und dem *General = Steuer = Ambt*, bey denen *Berechnungs = und Übernehmungen*, der angewiesenen *Summen*, eingekant wortet worden, so ist Anno 1682. den 22. Decembris Ober = Ambtlich publiciret worden: Daß dergleichen *Blanqueten*, künftig nicht mehr übernommen oder passiret = sondern vollständige *Quittung* von der *Soldatesca* überbracht = solche jedesmahl von denen höhern Officieren, unter ihrer eigenen *Subscription* und *Petttschafts = Fertigung* gefordert = und in denselben die reichende *Summa* nicht allein mit *Canzellen = Schrift* inseriret und einverleibet, sondern auch auf der *Seiten* nächst der *Unterschrift* mit *Ziffern* exprinniret = in *Recourtirungen*, sowohl die alte als neue *Mannschaft*, in *Quittungen* über die genossene *Verpflegung*, cum numero personarum & portionum, von *Monath* zu *Monath* separatim benennet = wiebrigens bey dem *General = Steuer = Ambt* nicht acceptiret werden solle. *Ibid. §. Drittens. 2c.*

Ferner sollen nach jedem *Quartal* / die *Soldaten = Quittungen* (welche die *Officierer* aus dem *General = Steuer = Ambte* erheben, und die *Ober = Ambtliche* schriftliche *Assignment* der *Gelder* an den *Quartiers = Stand*, darüber erhalten) nebst denen darzu gehörigen *Directoriiis*, und authentischen *Beylagen*, um desto schleuniger die *Militarische* Abrahthung mit denen *Regimentern*, pflegen zu können, ins *General = Steuer = Ambt* eingesendet = und mit der *General = Steuer = Ambts = Quittung* aufgewechselt = in *Nachbleibung* dessen, jeder *Quartiers = Stand* gewärtig seyn würde, daß solche von ihm werde *executive* eingefordert = und an solchem *morosen* *Stande*, die *Ergänzung* des, seiner *Sammseeligkeit* halber erlittenen *Schadens*, gesucht werden. *Ibid. §. Nachdem auch vierdentens. 2c.*

0000

Zwischen

Zwischen der Militz, und dem Quartiers-Stande, soll die Monathliche Abrechnung allemahl bis den 20sten künftigen Monaths gepflogen werden, und bey solcher, der Quartiers-Stand die von diesem oder jenem Mikitari etwa verübte Excessen und Extorsionen zugleich vorbringen. Winter-Militar-Regulament de Anno 1721. den 16. Januarii. §. Dann ist abgeredet. 2c. Et de eodem Anno den 4. Decembris. §. Letztlichen. 2c. Oder: da solche Excessen verborgen wären, selbige ultimatin, binnen einem Termino von 8. Wochen (wie bald folgen wird) angebracht und beygelegt werden.

Wann nun die Monathliche Berechnung mit der einquartierten Militz, vorgeschriebener maassen geschehen, so sollen die diffällige Liquidationes alsogleich darauf, nach jedem Monath, bey Verlust der Bonification, und gestalten Dingen nach, erfolgender anderweitigen Anthing, bey dem General-Steuer-Ambt allhier, unfehlbar eingebracht. Regulament de Anno 1723. den 4. Januarii. §. Als beschiehet. 2c.

Neben obiger Monathlichen Berechnung, nach Verlauff der Winter-Monathe, sodann auch eine General-Berechnung gepflogen werden besagte Reglamente de Anno 1721. den 16. Januarii. §. Dann ist abgeredet. 2c. Und den 4. Decembris. §. Letztlich. 2c. Und alle und jede Quartiers-Stände, besonders die Possessores der Güther, und deren selbst Wirthschafft-Beambte, wo einige Militares ihre Natural-Versorgung zu genießen haben / sollen all-Monathlich bey der Berechnung oder: da der Excess verborgen wäre, binnen der. in dem Regulament ultimatin hierzu angesetzten Zeit von 8. Wochen, nicht allein die ausgeworfene und gereichte Naturalien, in die Berechnung bringen, sondern auch zugleich die abgereichte Verspess-Übermaß, es mag durch des Soldaten Extorgierung, oder anderweitige Auflockung beschehen seyn, als einen Excessum um so gewisser liquidiren und bey denen Aemtern und Regierungen anmelden, als im wiederigen gedachte Possessores, und Wirthschafft-Beambte, für diejenige übermäßige Abheuschungen und Excessen, so nach Verlauff des Liquidations-Termini hervor kommet, *ex proprio* dem Quartiers-Mann, und denen Unterthanen die Ersetzung zu thun / unmaßlähig angehalten werden würden. Ober-Umbliche Currenda de Anno 1725. den 30. April.

Indem keinem Stande frey stehet, denen Soldaten, was sie excedendo & delinquendo verübet und gethan, aus Gutwilligkeit nachzulassen, weilen hierdurch nur ebenfals böse Sequelen und Consequenz, an deren zum Schaden, und zu allerhand Confusion und Zerrüttung gutter Ordnung, eingeführet werden. Dbangezogene Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii §. 28.

Die Abbraythungen in Schlesien, sind bishero allzeit durch das General-Steuer-Ambt, und Cassa-Deputation, in Beyseyn des Obers Kriegs-Commissarii, geschehen, worbey nichts, was nicht entweder mit Kayserlichen Anschaffungen, oder Hoff-Kriegs-Zahlmeisterischen und andern Soldaten-Quittungen erwiesen, passiret und sodann auf eingelangte Abbraythungs-Relation, allemahl die Kayserliche Ratification darüber expediret worden, worbey es noch sein Verbleiben hat. Secundum Intimatum de Anno 1679. den 23. Octobris.

Don denen *Militarischen* Abrechnungen, sollen keine *Discretiones* mehr gegeben: *Resolut. Conventus Publici de Anno 1682. den 8. Octob. Cod. Siles.*

Der bloß *effectivè* in *Schlesien* verhandenen *Militz*, soll die behörigte *Bezahlung* præstiret, die *Quittungen* aufgewechselt, und die *Regimenter* ausser *Landes*, ihre *Verpflegungs-Gebühr*, bey *Verlust* ihrer *Chargen*, auf eigene *Unkosten*, ohne einiges *passirendes Lagio*, abhohlen lassen. *Cæsareum Rescriptum de Anno 1680. den 31. Augusti.*

Auch die *Bezahlung* ausser *Landes*, nicht mehr an die *Obristen*, sondern an die abgeschickte *Officierer*, in *Weseyn* der *Kaiserlichen* *Kriegs-* auch *Landes-* und *Cammer-Commissarien*, hinführo geschehen; dem *gemeinen Soldaten* aber, was er in *Cassa* hat, gewisse *Zettel* aufgehändig get werden. *Cæsar. Resolut. de Anno 1680. den 26. Octobris.*

Die *künftig* klagende verübte *Excessus*, sollen allemahl *specificè*, und mit dem darzu gehörigen *Beweis*, damit der *Kaiserliche Hoff-* *Kriegs-Rath*, mit mehrerem *Nachdruck* die *Remedirung* vorkehren könte, an *Ihro Majestät* eingeschicket werden. *Cæsareum Rescriptum de Anno 1679. den 29. Septembris.*

Wie dann in dergleichen *Fall*, die *Königliche Böheimische Hoff-* *Canzellen*, einen abgefaßten *Kriegs-Rechtlichen* *Sententz* Anno 1719. den 10. *Novembris* dahin verschärfet hat: *Daß* dem *Rittmeister* *Gräfen* von *N.* zu *Satisfacirung* der beleidigten *Scholzen*, eine *völlige* *Monathliche* *Sage* (so viel die *Mund-Portiones* betragen) zu erlegen, wie nicht weniger zu *Abstattung* der gewöhnlichen *Kriegs-Rechts-Unkosten*, angehalten werden: und um sowohl dem *Publico* zu zeigen, daß derley *Gewaltthätigkeiten* nicht unbestraffe zu lassen, als auch andern *Officieren* ein ernstliches *Exempel* zu statuiren, über den bereits erlittenen *vielt* *wochentlichen Arrest*, solchen annoch einen *ganzen* *Monath* lang bey dem *Profosen* in dem *Haupt-Quartier*, aufzustehen haben solle; allernaafs sen es auch also *würdlich* vollzogen worden.

Finaliter ist in dem *verneuertem* *Militar-Regulament* de *Publicatione* den 10. *Aprilis* 1734. §. 32. abgeredet und beschloffen worden: *Daß* *zwey* *seihen* der *Militz*, und dem *Land*, zu *beederseithiger* *gutter* *Nichtigkeit*, und *Erhaltung* *gutter* *Einverständnis* all-*Monathlich*, und zwar *läng-* *stens* allemahl biß den 20sten des nächst-*folgenden* *Monaths*, oder aber, wann es etwa *Monathlich* nicht wohl thunlich wäre, wenigstens doch alle *zwey* *Monathe*, eine *Particular-* dann nach *Verflüssung* jeden halben *Jahrs*, eine *General-Berechnung*, und zwar diese, in *Gegenwart* von *seithen* des *Landes* eines *Erays-* *Hauptmanns*, oder *respectivè* anderen *Landes-Commissarii*, und von *seithen* der *Militz* eines oder anderen *dazu* *deputirten* *Officiers*, wie nicht weniger (wann es nöthig, und die *Monathliche* *Commissariatische* *Entwürffe* nicht für sich selbst zu *Constituירung* der *Gebühr*, und *daraus* flüssenden *Übermaaß* klar genug wären) auf *solchen* *Fall* in *Gegenwart* eines *ohnedem* des *Jahrs* *zwey-* *mahl* zur *Aufklärung* abgehenden *Ober-* oder *Kriegs-Commissarii* gepflogen werden solle; *Wie* *solches* *alles* *quoad* *Modalitatem*, *insonderheit*, ob die *Particular-Berechnungen* nur *zwischen* der *Militz*, und jedem *Quartiers-Ort*, oder aber nach *Gestalt* der *Sachen*, wo es nicht um *bloße*

bloße unstrittige Richtigkeit, sondern um Anstände von Wichtigkeit, und Contradiction zu thun ist, in Gegenwart eines Crahsz Hauptmanns, Landes-Commissarii, oder sonst jemandens vorzunehmen seye? in Praxi künfftighin am besten sich einrichten und concertiren lassen wird; Bey diesen Berechnungen nun, und vornehmlich bey jenen, wobey ein Ober- oder Kriegs-Commissarius, nebst einem Landes-Commissario, zugegen ist, können auch die etwa vorgekommene Excessen vorgenommen, und applanirt, sodann zu alsobaldiger Vergüttung gebracht werden, wie dann biß dahin die bey dem Land stehende Gebühr des Excedentens pro rata des Ersezungs-Quantis zu haften haben wird.

§. XVII.

Excessus de
et Soldaten
in den Quar-
tieren.

Er vorgegangenen Excessen halber, ist der Land- und Stadt-Maß nicht schuldig allemahl so genaue und nicht wohl mögliche Specification zu thun, wer die Exorbitanten gewesen; und wie sie mit Nahmen geheissen? sondern der Officierer, in dessen Quartier der Notori- sche Excess geschehen, ist schuldig, wann der Thäter nicht zu ergründen, dafür zu haften und zu leyden. Vid. die Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 29. Et Casareum Rescriptum de Anno 1679. den 29. Septembris.

Die erpreßten Attestata von dem Quartier-Stande (Ex. gr. da einem gemeinen Reuther sub titulo Discretionis, wöchentlich an manchem Ort ein Reichsthlr. mehr, und weniger gereicht worden, und dennoch ihnen Attestationes ihres Wohlverhaltens, als wann sie nicht mehr, als ihre Gebühr überkommen hätten, ertheilet werden müssen) sind, als eine längst verbothene Sache, in keine Passirung zu ziehen. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1698. den 7. May. Et de Anno 1711. den 6. Octobris Cod. Siles.

Im Fall nur die Magistratus Locorum, Dorff-Gerichte, Gemein- den, oder andere Landes-Inwohner, das Widerspiel, und daß öf- ters erwehnte Attestata mit Gewalt erzwungen, oder auf was Weis es immer seyn mag, erpreßet worden, juratd erhärten. Es sollen aber alle Landes-Inwohner, nicht nur von Ertheilung sothaner unwahrhaftigen Attestaten sich auf alle Weise, und so viel in ihren Kräften ist, enthal- ten, sondern auch auf den Fall, da solche, wie oberwehnt, durch die Militz erpreßet würden, die beschehene Erpreßung bey denen einbringens- den Liquidationen / damit hernachmahls bey der Berechnung darauf resle- ciret werden könne, alsogleich anzeigen. Besagtes Patent de Anno 1711. den 6. Octobris.

Imò, es sollen auch künfftighin, der einquartierten Militz, sambt sie sich wohl verhalten, oder alles bezahlet hätte, von dem Quartier-Stan- de keine Attestata mehr, bey Vermeidung unnachbleiblich-empfindlicher Straffe, gegeben werden; Da aber solches dennoch geschehen thäte, so sollen solche Attestata ungültig, null und nichtig seyn; und zwar deroge- stalten, ob gleich von seithen des Landes, contra Attestationem, die Damnificationes evidentier probiret würden, daß solche Beweisse dennoch nicht angenommen werden: vielweniger denen Damnificatis bey dem Lan- de, noch dem Arario einige Satisfaction oder Restitution erfolgen solle. Publicatio Ober-Ambtliche de Anno 1698. den 15. Septembris.

Es stehet auch keinem Stande frey, sub Prætextu: haltender gutten Ordre, Disciplin und Commando, welches ohnedem der einquartierten Militz Pflicht und Schuldigkeit mit sich bringet / denen Soldaten Discretionen, und übermäßige Verpflegung zu reichen. Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 28. Und die Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1712. den 19. Decembris. §. tertio. &c.

Oder: mit der Soldatesca, ausser was die Verpflegungs-Ordonantz zulasset, ihres Quartiers und Unterhalts halber, auf einigerley Weiß zu pacificiren. Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii in fin. Winter-Militar-Regulament de Anno 1721. den 16. Januarii in princ. Et §. fin. Et de eod. Anno den 4. Decembris §. 8. Und die Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1724. den 28. Decembris.

Noch auch einige Tractamenter denen Officiern reichen zu lassen, bey empfindlicher Geld-Straffe eines dergleichen Quartier-Standes. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1682. den 22. Decembris. §. Erstlich. 2c.

Im niedrigen solches alles, als ein Excess angerechnet und in die Monathliche Liquidationes, um solches der Militz in Abzug zu bringen, gebracht werden solle. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1721. den 1. Decembris. §. Drittens. 2c.

Und die Aempter, sollen alle Excessus Militares, oder auch dasjenige, was ein- oder anderer Inntwohner oder Quartier-Stand zum Nachtheil des Landes, der Militz einräumen möchte, allemahl specificc, mit allen Umständen, allergehorsambst berichten, damit Ihre Majestät es sowohl gegen die Politicos, als Militares, mit Nachdruck ahnten lassen mögen; Obbesagte Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1712. den 19. Decembris. §. 310. &c.

Ingleichen soll auch kein Officier, gemeiner Reuther, noch Knecht, bey Verlust ihrer Charge, auch gestalten Sachen nach, andernärtiger Bestrafung, einiges Discretion-Kost-Quartier- oder Taffel-Geld, oder sonsten etwas über die gewöhnliche Verpflegung annehmen, weniger fordern; sondern sobald solches nur gefordert wird, sollen die Quartier-Stände verbunden seyn, es alsogleich der nächsten Obrigkeit im Lande, mit erforderlichem Beweiß, anzuzeigen, damit dasselbige es an Ihre Majestät, oder den Kayserlichen Hoff-Kriegs-Rath, oder den Commandanten, insonderheit aber an den Ober-Kriegs-Commissarium zu weiterer Bestrafung bringen und dergleichen Exactiones, an ihrer Verpflegungs-Gebühr, abgezogen werden können. Ob-allegirtes Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Und demnach Wir fernner. 2c. circa fin. Und Ober-Ambtliches Patent de Anno 1680. den 10. Februarii. Et de Anno 1682. den 22. Decembris. §. Erstlich. 2c.

Zum Præjuditz des Kayserlichen Dienstes, Aerarii, und des Landes eigener Wohlfahrt, soll sich niemand in einigen Particular-Tractat, Vergleich, oder Actestation, mit der Militz jezo, und künftighin einlassen, sondern dergleichen Abtraytungen zwischen Soldaten und Quartiers-Stände, sollen bey ordentlichen Instanzien der Steuer-Aempter, und Cassen, mit Zuziehung des Commissariats, vollzogen werden; Und da ein Stand oder Privatus, wer der auch immer sey, dasjenige, was

der einquartierte Soldat bey ihme genossen, nicht für voll liquidiren und angeben: sondern etwa von einem wenigern als er dem Soldaten gereicht, attestiren würde, so soll er alles dessen, was ihme sowohl wegen der Fournage als der Hausmanns-Kost, und sonst zu refundiren gebühren möchte, ipsò factò verlustig seyn, und solches dem Univerſo anheym fallen. Die vorgegangene Exceſs, Erpressungen, oder Abheuschungen der Discretionen, sollen deutlich und klar, mit Benennung der Personen, Compagnie, Ort, und wie viel an Geld, oder sonst gereicht worden, exprimiret: und die Abzaythungen sambt denen Liquidationen, zum Königlichem Ober-Ambt schleunig eingeschicket werden. *Prædicta Publicatio Ober-Ambtica de Anno 1698. den 15. Septembris.*

Die Verpflegungs-Ordonanz derer Soldaten in den Quartieren, soll im Königreich Böhemb, und dessen incorporirten Landen, durchgehends gleich seyn. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1659. den 8ten April.

Damit aber denen vorgehenden Excessen künftighin aufgebüg vorgebogen werde, so wird es mit deren Untersuchung und Bestrafung folgendergestalt zu halten seyn: Es seynd nemlich derley Excessen zweyerley, erstlich Verpflegungs-Excessen, worunter alles zu verstehen, was der Militaris über dasjenige, so in diesem Militar-Regulament außdrücklich aufgesetzt worden, von dem Lande mehrers genüſſet, es möge nun solches gewaltthätiger oder heimlicher Weise, oder auf andere erdenkliche Art geschehen. Andertens seynd andere gemeine Excessen, woraus zwar dem Land-Mann ein Schaden, oder Unbild, dahingegen dem excedirenden Militari kein Nutzen entsethet, gleich wie da seynd Injurien, Rauff-Händel, Verwundungen, Todtschläge, Feuer- und andere Schaden-Zufügungen, und mehr derley den Landes-Inwohner beleidigende Verbrechen. In beeden Fällen ist vor allen die erste ordentliche Militar-Instanz keines weges vorbei zu gehen, sondern allerdings zu beobachten, verfüget sich der beleydigte / oder beschädigte Inwohner zu seiner eigenen unmittelbaren Instanz, nemlichen respective zu dem dort-Ortlichen Magistrat, oder zu seiner anderweitigen ordentlichen Grund-Obrigkeit, oder in derselben Abwesenheit zu dem Beamten, oder Richter des Orts, zeiget allda das Factum an, mit Benennung des Orts, der Zeit, und Umständen, ob es durch Soldaten, und in was für Montur und Kleidung geschehen, auch mit allem anderen gegen die Militz habenden Beweis, Verdacht, und Anzeigungen; Wann sodann von der Obbrigkeit, jedoch ohne sich in eine Judicatur einzulassen, die Ursache der Klage, und der Beweißthum satßam fundiret zu seyn befunden wird, verweist selbte nach Gestalt der Sachen den Kläger selbst, oder schicket jemanden mit ihme, oder begleitet denselben mit einer Vor-Schrift zu besagter ordentlichen Militar-Instanz, nemlich wie es das Verbrechen, und der Exceſs, dann des Excedirentens Qualität erforderet, zu dem Regiment- oder Compagnie-Commandanten, um behörige Aufrihtung, und Satisfaction; Worbey noch zu observiren, daß solche Belangung der Militar-Instanz sobald möglich, nach frischer That, und längstens innerhalb vier Wochen von dem Tage des verübten Excesses geschehen müsse, als im niedrigen die klagende Parthey mit einer länger verschwiegenen Aufertigung nicht mehr zu hören seyn wird; Es seye dann / daß ein- und anderer Exceſs etwa verborgen, oder inner dieser Zeit aus einer anderen erheblichen Ursache anzubringen, nicht möglich gewesen wäre, auf

wel-

welchen Fall zu dessen Anbringung ein weiterer *Terminus preclusus* von 8. Wochen anberaumat wird, dergestalten, daß nach Verflüssung obiger *respectivè* 4. oder 8. Wochen kein Verboth mehr statt haben / oder der allenfals schon geschlagene / *eo ipso* aufhören solle.

Ferner ist zu beobachten, daß in dem Beweis des *Excesses* / auch nach Beschaffenheit der Umstände ein Körperlicher Eyd des *Damnificati* besonders attendiret werden solle, so jedoch allein auf die Christen, und nicht auf Juden zu verstehen, als welche das *Corpus Delicti* bevorab in *rebus majoris momenti per alios legitimos probandi modo* zu erweisen haben.

Wosern nun der *commandirende* Officier / auf die ihm vorgebrachte Beweis die gebührende genügliche Aufrichtung / und *Satisfaktion* nicht gebete / oder damit über 4. Wochen von Zeit der Anmeldung verzögerte / so solle derselbe auf Begehren des *Damnificati* einen schriftlichen Bescheid über die leisten-wollende *Satisfaktions*-Art, oder *respectivè* über die Ursach der Verzögerung von sich zu geben schuldig seyn; wo folglich dem *Damnificato*, oder statt seiner dem Magistrat, oder der anderweitigen Orts-Obrigkeit bevorstehen wird, sich damit an weitere Behörde / und zwar längstens innerhalb 3. Wochen von dem Tag des erhaltenen Bescheids zu wenden.

Und in diesem Fall wird ein Unterschied unter obgedachten *Excessen* zu machen seyn, ob es nemlich um bloße Verpflegungs-*Excessen*, und die Ersetzung der genossenen Übermaaß, oder aber um andere gemeine *Excessen* zu thun seye.

In denen Verpflegungs-*Excessen* ist die fernere Beschwerde an das Crayß- oder unmittelbare Landes-Ambt, und durch selbtes an das Obere Landes-Gouverno, durch dieses aber an den in dortigem Land angestellten Ober-Kriegs-Commissarium zu bringen, so dann nach genügend eingezogener Nachricht, und nöthigen Falls durch den *commandirenden* Generalen sub *Termino* verordneten Vernehmung des die Aufrichtung nicht erthelnden *commandirenden* Officiers, und des *Excedentens* die Wieder-Ersetzung des Verpflegungs-Übermaaß nach dem Aufsatz dieses neuen Militar-Regulaments in einer Zusammentretung mit dem Lande *quovis meliori modo* aufzumachen, wosern man aber hierinnfals nicht einig werden könnte, endlichen die ganze Zwülfigkeit *ex parte militari* an den Kaiserlichen Hoff-Kriegs-Rath, und *ex parte policica* an Ihre Majestät zu Handen Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley zu berichten.

In denen anderen *Excessen* hingegen / was ausser der Verpflegungs-Übermaaß ist / gehet die weitere *Satisfaktions*-Suchung mittels der Crayß- oder Landes-Aembter, oder Guberni an den über die *Militz* im Lande angestellten *commandirenden* Generalen / und sofort, wann auch dort keine *Satisfaktion* zu haben, an den Kaiserlichen Hoff-Kriegs-Rath, worbey dann gleichmäsig von denen Königlichen Landes-Guberniis der Hergang der Sache zu Handen Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley zu benachrichtigen seyn wird. Und gleichwie

Ein und dreyßigstens: schon von wayland Kayfers LEOPOLDI Majestät in dem den 21. Januarii 1699. ausgegangenen Militar-Regulament §. 15. statuiret worden, daß fürderhin, kein Attestatum, so die Land-

Land- oder Quartiers-Stände der Einquartier- oder durchmarschirten Militz, daß sie nicht excediret habe, zu geben pflegen, mehr gelten solle, also daß der Ufus oder Gebrauch derley Attektaten verboten, völlig abolirt, und sowohl der Militz, als denen Ländern bey Straff anbefohlen seyn solle, solche weder zu geben, noch zu begehren, allermassen, so auch einige gegeben, oder genommen sollten werden, nicht allein sowohl der Gebende, als der Nehmende nach Befund der Umständen gestrafft, sondern auch die Attektata selbst ungültig, null und nichtig seyn sollen; Also lassen Ihre Majestät es auch nachmahlen bey dieser Resolution, so viel es die bequartierte Militz anbelangt, gnädigst bewenden, was aber die Attektata bey anderen vorkommenden Marschen anbelangt, darüber wollen Allerhöchst Dieselbte bey künftiger Einrichtung einer eygnen Marsch- und Etappen-Ordnung das fernere gnädigst resolviren.

Alles nach klarem Inhalt des oft-angezogenen neuen Kayserlichen Militar-Regulaments de Anno 1733. §. 30. & 31. Cod. Siles.

§. XVIII.

Bei dem Kauff-Contract der Güther, soll der Venditor die dem Fundo anlebende Onera der Einquartier- und Recroutirung an Mannschafft, nicht dem verkauffenden Fundo abnehmen, und auf seine übrige Fundos legen, noch übertragen. Caesar. Resolut. de Anno 1715. den 17. May.

Und die Wirths-Leuthe, Schäncken, noch Krättschmer, sollen dem gemeinen Mann von der hier Landes bequartierten Militz, weder an Geld, noch sonst etwas, und zwar bey Verlust des Darstusses, borgen, wie drigens aber, und allensals hierauf derley verschuldete Mannschafft zum Deserciren veranlasset werden möchte, sie nicht allein des Creditirten, viâ facti verlustiget, sondern noch darzu zu Ersetzung desselben durch derley Entweichung des Soldatens, dem Kayserlichen Dienst zu wachsenden Nachtheils, gehalten seyn. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1720. den 23. Decembris Cod. Siles.

Welcher Verboth, durch eine anderweitige Ober-Ambtliche Currenda Anno 1722. den 7. Septembris Codic. Siles. dahin extendiret worden: Daß gedachte Krättschmer, Schänck- und Wirths-Leuthe, außerhalb eines *Casus extraordinarii*, als: einer Unpäßlichkeit des Soldatens, oder anderer dergleichen erheblichen Ursachen (so auch jedesmal; und alsogleich dem in loco commandirenden Officierer anzudeuten wäre) dem gemeinen Soldaten, als einem Musquetier, über die tägliche Werspflegungs-Gebühr, mehr nicht als 15. Kreuzer, einem Neuthe aber, nur 30. Kreuzer borgen und aufschreiben: wie drigens aber, nebst dem Verlust des also geborgten, gewärtigen sollen, daß die Guttmachung des hieraus erwachsenden Schadens, von ihnen gefordert werden würde.

Das neue Militar-Regulament de Publicat. den 10. April 1734. aber, enthaltet in §. 33. hiervon nachfolgendes: Anbelangend die von der Militz in denen Ländern contrahirende Schulden, und deren Wieder-Bezahlung, da solle dererist Regiments-Schulden niemand, als der das Regiment commandirende Officier selbst, oder derjenige, so hierzu von ihm

me eine ordentliche Vollmacht produciret, zu machen, mithin dafür das Regiment zur Vergüttung zu verbünden, befugt seyn; Dann ist respectu des gemeinen Manns, was selbter für Lehnung, und zu seiner Verpflegung habe, jedermann bekandt, hat also denen Gemeinen niemand mehrers zu leihen, oder zu creditiren, als was sie zu bezahlen vermögen.

Was aber die Particular-Schulden derer Officieren anbetriefft, da hat es zwar bey deme, daß die Länder zu Handen derer creditirenden Landes-Inwohnern auf des schuldigen Officiers bey dem Land hafftende Gage und Gebühr einen Verboth in vim Retentionis schlagen mögen, sein Bewenden, jedoch mit dem Zusatz und Verstand, daß ein solcher Verboth nicht weiter, als auf die halbe Gage des Officiers sich erstrecken könne, dann daß dem Foro Militari die Cognition, und der Ausspruch sowohl *super Causa ipsa*: ob nemlich die hernach bey der Militar-Instantz zu justificiren kommende Schuld richtig? oder abzusprechen seye? als auch *super praelatione*: ob nicht ein anderer Creditor directe bey der Militar-Instantz ehender, als der Creditor im Lande einen Verboth geleget? allerdings gebühren, und bevor bleiben solle; Es wird aber ein solcher Verboths-Leger innerhalb 6. Wochen des Verboths, seine Prætion bey der behörigen Militar-Instantz um so gewisser anzumelden, und folgendes zu justificiren, verbunden seyn, als im wiedrigen nach Verlauff sothaner 6. Wochen der Verboth *eo ipso* aufhören würde, jedoch so, daß ihme seine Forderung in *via Juris* gleichwohlen vorbehalten bleibe.

§. XIX.

Sie die neue Marsch- und Etappen-Ordnung Anno 1735. publiciret wurde, sind nach und nach vorhero, folgende Verordnungen wegen der March- und Remarchen, auch Etappen-mäßiger Verpflegung derer Soldaten, im Lande publiciret worden.

Von March- und Remarchen.

Es soll nicht allein künftighin, bey denen aus Schlesien marschirenden und aufziehenden Soldaten, sondern auch aus denen andern Oesterreichischen Erb-Königreich und Landen, durch Schlesien marschirenden Regimentern und Bäckern, gutte und scharffe Kriegs-Disciplin gehalten werden, und einige Insolentien nicht geschehen; Die Obristen, und Officierer, sollen die ihnen übergebende Liquidationes, dessen, was der Soldat im Marsch empfangen, unterschreiben, und über den Empfang quittiren; Und wo von einem und dem andern, auf seithen der Soldatesca darwieder gelebet würde, so mag alsobald deswegen bey der löblichen Generalität gehörige Remedirung gesucht werden. Nach der Oberrambtlichen Currenda de Anno 1659. den 5. Julii.

Die mit authentischen Pässen versehene und marschirende Officierer und Soldaten, sollen sich allemahl bey denen Obrigkeiten, Crantz-Haupt-Leuthen, Stadt-Magistratibus, Land-Commissarien, oder derer nachgesetzten, der Quartier halber, zeitlich anmelden, sich derer, ihnen zugegebenen Land-Commissarien an Leitung und Disposition, als ledingß bequemen, dieselbe gebührend respectiren, ihren habenden Donanzien nachleben, mit dem ihnen assignirenden Quartier, auch Unter-

terhalt, befriedigen lassen. Kayserliches Patent de Anno 1664. den 20. Aprilis. Und Kayserliches Kriegs- Disciplin - Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Befehlen hierauf. 2c. *Cod. Siles.*

Und kein Fürstenthum, Herrschafft, Stadt, oder Gemeinde, den Marsch durch Geld, oder einige andere Weise reuiren, und von sich abwenden, solchergestalten einen andern, den er, im Fall er recta, und der schon einmahl gemachten Disposition nach, vorgekommen worden wäre, nicht betroffen hätte, bey hoher Straffe aufbürden. Marsch- Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 5. *Vid. s. 131ium.*

Es ist aber nachgehends in dem allgemeinen Fürsten-Tage-Schluss de Dato Breslau den 20. Septembris 1680. ad Pofular. örüm §. Siebendens / 2c. die allerunterthänigste Ansuchung geschehen: Ihre Kayser- und Königliche Majestät geruheten sowohl bey dem Lande durch öffentliche Patentes, als an die Militz, vermittelst ernsthafter Befehle, die gemessene Verordnung ergehen zu lassen: damit die sich ereygnende Marsche, durch entzwichen denen Ländern vorhergehende gnugsame Notification, und beständige Correspondenz der Militarischen Durchzüge, und bescheidener Abtheilung, womit nicht der Bezirk eines Ortes allem, wie im verwichenen Jahre in Ihrer Majestät Erb-Fürstenthümen Schwednitz und Jauer mit mercklichem Ruin eines Antheyles derselben, geschehen, mögen eingerichtet, durch die Königliche Stadthalterey, und andere Königliche Aempter, ausser Landes, auch durch die dafelbst befindliche Ober- Kriegs- Commissarios, mit allhiefigem Königlichen Ober- und Ober- Kriegs- Commissario zeitlich correspondiret, die bey vorstehende Transitus nach Beschaffenheit, und Anzahl der ankommenden Völcker berichtet, und bey denen Landes- Gränzen dividiret, und eträglicher maassen zertheylet werden mögen.

Jeziger Zeit, richtet das General- Steuer- Amt in Breslau, die Marsch- Ordnung oder Litani im Lande Schlesien ein.

Vormahls hat die Reutherey oder Cavallerie bey langen Tügen 5. bey kurzen 4. das Fuß- Volck oder Infanterie aber, zum wenigsten in langen Tügen 4. in kurzen 3. Meil- Weges ordinarië täglich marschiren müssen. Marsch- Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. s. 66.

Jeziger Zeit sollen die Landes- Commissarien, die aufmarschirende Infanterie, des Tages weiter nicht als 3. Meil- Weges marschiren: mithin die aufgesetzte Raft- Täge ordentlich halten lassen, damit die Troupen nicht unnöthiger Weiß zum Verderb abgemattet werden. Ober- Amtliche Verordnung de Anno 1716. den 4. May.

Und unterm 15. ejusdem Mensis & Anni verordnete das Königliche Ober- Amt, an das Fürstliche Münsterbergische Amt: Daß die General- Haslingerische Batallion zu Fuß, so in Hungarn gangen, durch zwey Täge hinterfassen / jeden Tag drey Meilen marschiren solle, und den dritten Tag alleweil Raft- Tag halten möge; Bey Aufmarschirung der Cavallerie des General- Grönsfeldischen Courasier- Regiments aber, hat die Reutherey drey Täge hinterfassen, jeden Tag 3. Meilen marschiren müssen, und den vierdten Tag- Raft- Tag halten mögen. Welches dann auch in der Anno 1735. den 14. Aprilis. §. Sechstens. 2c. Ober- Amtlich publicirten neuen Kayserlichen Marsch- und Etappen- Ord-

Ordnung auf alle Regimenter extendiret worden; Daß die Infanterie hinter einander zwey- und die Cavallerie drey Tage marschiren, mitbey die Infanterie den dritten, und die Cavallerie den vierdten Tag, Rast-Tag halten sollte. Dahero dann die Soldaten vor sich eigenmächtig keine Rast-Tage, ausser deren, die von Ihro Kayserlichen Majestät außgesetzt seyn, machen dürffen. Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 7^{mo}. oder: wenigstens doch nicht, ohne der Land-Commissarien Guttheissen. Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Was deren An- Ab- und Durchzug. 2c. vielweniger auch etliche Tage eigenmächtig substituiren. Besagte Marsch-Ordnung de Anno 1666. §. 7^{mo}.

Und sollen, nach kurz-angezogener neuen Kayserlichen Marsch- und Etappen-Ordnung §. Fünfften. 2c. die Nacht-Stationen bey der Infanterie, nicht über zwey- und bey der Cavallerie nicht über drey Meilen täglich von einander entlegen seyn.

Die gemeinen Soldaten, im Marsch nirgends einzelnend, sondern in denen Wirths-Häusern, oder wenigstens Cameradschafts-weise, bequartieret werden. *Ibid.* §. Achten. 2c.

Im Marsch, und bey den Rast-Tagen, auch unverhofften Subsistenzien, sollen die Soldaten mit der nothdürftigen Unterhaltung zufrieden seyn, welche der Wirth im Hause hat und vermag. *Ibid.* §. 20. Ingleichen auch mit dem assignirten Quartier; Und zwar sollen die Soldaten ihrem führenden Kriegs-Charactere nach, und nicht etwa nach seinem führenden höhern Ex. gr. Gräflich- oder Fürstlichen Stande, im Marsch- und Quartieren sich befriedigen lassen. Kayserliches Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Was deren An- Ab- und Durchzug. 2c.

Und ist keinem Soldaten, oder Officierer erlaubet, ein mehrers über die Verpflegungs-Ordnung, und als zu dissals nothdürftigen Unterhalt verhanden, keinen Wein, überflüssig Brandtwein, oder Tags- und Nacht Bier, und Toback, oder andere kostbare Victualien, oder Geld davor zu fordern. Besagte Marsch-Ordnung de Anno 1666. §. 20. Welches alles um so viel mehr jeziger Zeit nicht geschehen soll, weil, vermöge Ober-Ambtlicher Publication der vom Conventu Publico declarirten Marsch- und Etappen-Ordnung, de Anno 1735. den 12. Julii. Der im Marsch begriffenen Militz nichts mehr in natura, wohl aber nach dem Aufsatze am Gelde abzureichen- und darnach allein die Liquidationes einzurichten sind.

Niel weniger in Marsch- oder Rast-Tagen, dem Bauern zum Schaden, Gäste zu sich zu bitten; oder ihn mit Schlägen zu tractiren, zu plündern; demselben mit Einschlagung Defen, Fenster, oder anderer Verderbung der Erndte, oder Saat-unnöthiger Aufshüttung der Wiesen und Gärten; und mit Abhauung fruchbarer Bäume, und Gartens-Früchte, einigen Schaden anzufügen. *Ibid.* §. 21. Noch auch bey den Marsch- und Rast-Tagen, oder Subsistenzien und Einquartierung zu fischen, zu jagen, Stell-Werck, und andere Excessen in denen Land-Wirthschaften zu verüben. *Ibid.* §. 22. Wiedrigen Falls soll die Remedie- und Bestrafung, nach Verbrechen, auch Wieder-Ersstattung des abgedrungenen Geldes und Schadens alsobald durch die Ober-Ambts-
und

und Lands-Commissarien gesucht, und nicht nachgelassen werden, bis solches der commandirende Officierer würdlich vollziehen lassen;

Welches auch Anno 1735. in der publicirten neuen Marsch- und E-tappen-Ordnung S. Dreyzehendens. 2c. aufs neue wiederhohlet worden, in verbis: Wann wieder besseres Verhoffen sich irgendwo einiger Excess ereignen sollte, wird solcher um so gewisser instanti in loco abzu-thun, oder doch wenigstens innerhalb drey Tagen zur Liquidität zu bringe-n seyn, als niedrigen Falls, wofern zu solchem der Führungs-Commis-sarius geschwiegen hätte, er Führungs-Commissarius, den Damnicatum ex proprio zu indemnificiren, von dem Land angehalten werden wird.

Wo aber die verübte Excesse der Land-Commissarius, im Marsche nicht beylegen könnte, soll alsogleich solches an die General-Commandan-ten, und an das Königliche Ober-Amt umständlich berichtet: *diel. 3. 21.* Und zwar von denen Land-Führungs-Commissarien, alle Excesse bin-nen einem triduo von dem Tage deren Ausübung, bey sonst auf sich selbst redundirender Culpa more, an das Königliche Ober-Amt angezeuget *Secundum §. sextum dielae Declaratoriae de Anno 1735. den 12. Julii.* Und in Zukunft, die Marsch-Speesen jedesmahl binnen 6. Wochen à die besche-henen Marsches, sub poena praclusi liquidiret, nach deren Verlauf aber, weder die Liquidationes weiter angenommen werden, viel weniger aber die Refusion erfolgen. Ober-Amtliche Currenda de Anno 1733. den 22. Januarii.

Wie aber die Marsch-Speesen-Liquidationes, überall eingerichtet und in der bestimbtten Zeit der 6. Wochen nach erfolgtem jeden Ein- und Aus-Marsche, zum Königlichen Ober-Amt eingeschickt werden sollen, zeigt beykommendes Anno 1733. den 27. Aprilis Ober-Amtlich publicirte Formular:

TA-

TABELLA

nes fünfftighin eingerichtet werden könten ; Als:

Ordonantz -mäßige Vorgespann vor eine Cavallerie ein, und Infanterie Compagnie zwey Wagen: Auf Königliche Dber-Ambtliche Pässe, und zu Abführung der Mondursorten: Übermäßige, und mit Gewalt extorquirte Vorgespann, jedes Pferd à 22 Kr. gerechnet: In Summa:

Wagen.	Stuck Pferd.	Fl.	Kr.	Sl.	Wagen.	Stuck Pferd.	Fl.	Kr.	Sl.	Wagen.	Stuck Pferd.	item zum reutben Stuck Pferd.	Fl.	Kr.	Sl.	Fl.	Kr.	Sl.

hiermit gewissenhafft attestiret, und seynd auch in erforderndem Fall sol-
Scholzen und Gerichte mit Nahmens-Unterschrift.

TABELLA

Nach welcher die March - Speesen - Liquidatio

<p style="text-align: center;">Den 2. Aprilis 1773 ist des Herrn Rittmeister Compagnie in das Dorff eingerucket, und über eine oder Nacht-Stationes vermög des Etappen-Entwurffs genommen = = =</p>	Mund-Portiones.	Pferd-ones.	Fl.	Kr.	Pl.	Fl.	Kr.	Pl.	Mund-Portiones.	Pferd-ones.	Fl.	Kr.	Pl.
	Von der Militz unbezahlt verbliebene Etappenmäßige 6. Kr. welche dem Officier angezeiget, und nicht remediret worden:			Über die Etappenmäßige 2. Prund Brod, 2. Quart Bier, und 1. Pf. Fleisch anoch von der Militz erpreset worden, an:			Baar erpresstes Geld item vor die, über die Etappen-Entwurffs-Entwurffs-Entwurffs-Gemeinen bezahlte Portiones: Als vor						
						Wein					nomine Sachen		
						Brandtwein					baar Geld.		
						Taback							
						Gefülget							

Daß diesem also, und nicht anders, haben wir Scholzen, und Gerichtes mit einem Eyd zu bestärcken bereit. So geschehen
 Landes-Commissarii Unterschrift und Pettschaftt

Nach der neuen Kaiserlichen March- und Etappen-Ordnung aber de Anno 1735. §. Neundtens. 2c. soll jeder Soldat, Officierer, und gemeiner Mann, im March alles, was er, nach seinem Willen genüßet (jedoch Liegerstadt, Holz, und Licht ausgenommen) von deme, was er ex Arario, oder aus der Regiments-Cassa, vor jede Mund-Portion, und zur Zulage vom Lande, empfängt, baar bezahlen / und niemanden etwas auf Borg aufgefollget werden; Maassen jeder Ober-Officierer bis zum Fähndrich, und Cornet inclusive, für jede Mund-Portion ex Arario 6. Kreuzer, und von dem Lande eine Zulage im March täglich mit 15. Kreuzern, also täglich 21. Kreuzer, der gemeine Mann, und Unter-Officier aber, bis zum Fähndrich, und Cornet exclusive, für jede Mund-Portion aus der Regiments-Cassa 6. Kreuzer, und vom Lande, im March noch eine Zulage von 8. Kreuzern, also zusammen täglich 14. Kreuzer zu genüßen hat. *Diä. §. Neundtens. 2c.*

Und vermöge Declaratorix dieser March- und Etappen-Ordnung de Anno 1735. den 12. Julii. §. secundö. &c. über dieses, wegen des Obdach's, Holz und Lichts, dem Quartier-Stande auf jede Mund- und Pferd-Portion täglich noch 2. Kreuzer *Hospitations-Geld* / ab Univerlo bonificiret werden solle.

Was aber die Pferd-Portiones anbetrifft: solche muß im March in natura geliefert werden, darvor hat der Officier, und gemeine Mann, die Ordonanz-mäßige tägliche 6. Kr. auf jede Portion, und ein mehrers nicht, baar im March zu bezahlen / das übrige, was zu jeder Pferd-Portion abgehbet, wird als ein Nachtrag vom Univerlo bezahlet, in demjenigen Preiß, wie mit denen Fourage-Lieferanten contrahiret worden ist, Ex. gr. im Januario ist die Pferd-Portion contrahiret vor 10. Kreuzer, so zahlt der Soldat 6. Kreuzer, und das Land die übrigen 4. Kreuzer, damit auch dem Land-Manne, im March nichts vorzuenthalten werde, so ziehet der Land- oder Führungs-Commissarius, welcher den March dirigiret, von dem auf die Mund-Portionen der Militz baar hinauß zu gebenden Land-Beytrage so vielmahl 6. Kreuzer ab, als in dem Kriegs-Commissariatischen Etappen-Entwurff Pferd-Portionen zur Verpflegung angewiesen seyn, hingegen behaltet dafür die Militz diejenige 6. Kreuzer, welche sie für eine Pferd-Portion dem Land-Mann baar bezahlen sollte, in Handen, und compensiret also die schuldige 6. Kreuzer Pferd-Portion, mit dem Landes-Beytrag zur Mund-Portion, und bekomt den Uberschuß von dem Landes-Zutrag, amnoch baar hinauß. *Ibid. §. Zehendens. 2c.*

Und wird die Pferd-Portion in Zukunft, jedes mahl nach dem secundum pretium forensē quartaliter zu stabilirenden Equivalenti vergütet. Secundum Declaratoriam de Anno 1735. den 12. Julii. §. Tertio.

Soll also nach dem emanirten neuen Militar-Regulament de Publicato Breslau den 10. April 1734. Und der darauf erfolgten March- und Etappen-Ordnung de Publicato Breslau den 14. April 1735. die Militz im Marsche nach der alten Art Etappen-mäßig in natura nicht verpfleget, noch auch darzu mit einigem Geld-Equivalent, und also doppelt versehen werden; wiedrigen Falls diejenige, aus deren Schuld, durch unterlassende Befolgung obiger Generalien, dem Lande ein Scha-

R r r

den

den erwachsen würde, es sey Obrigkeit, Grund-Herrschaft, Landes- oder Führungs-Commissarius, dem damnificirten Quartier-Stande, den Schaden, ohne Ansehen der Person, ex proprio ersetzen sollen. Tenore Ober-Umbtlichen Intimati *de Anno 1736. den 5. Martii mei Cod. Siles.*

Weilen aber bey Ihro Majestät vorgekommen, daß bey denen vorgegangenen Marschen in denen Königlichen Böheimbischen Erb-Landen, dennoch verschiedentlich wieder obige Regulamenter gehandelt worden, indeme einiger Orten die Militz, obwohlen der gemeine Mann für die Mund-Portion den Etappen-Betrag per 6. Kreuzer, nebst der Landes-Zulage à 8. Kreuzer, also zusammen 14. Kreuzer; Der Ober-Officier hingegen 21. Kreuzer für jede Mund-Portion erhalten, die genossene Victualien, und die über den Regulament-mäßigen Aufsatß genommene Vorspann theyls gar nicht, theyls aber nicht völlig bezahlet, ja die Ober-Officiere, in Hoffnung eines haltenden guten Commando wohl gar frey speiret- und dem gemeinen Mann über obigen Geld-Betrag noch etwas, nur um Ruhe von ihme zu haben, gratis abgereicht worden, anderer Orten aber man sich mit einer leydentlichen Hausmanns-Kost vertragen, und mit dem Officier der Zahlung halber sich abgefunden habe, bey allen Durch-Marschen aber fast durchgehends die Officiere nicht das geringste, der gemeine Soldat hingegen nur das Brod, und die zur Zurechtung erforderliche Kleinigkeiten, unter dem Vorwandt, daß sie aus statt deren tägliche gebührenden 14. nur 8. Kreuzer bekommen, bezahlen wollen; Dann ferners, daß auch über die genommene übermäßige Vorspann nicht quittiret, und Extra-Rast-Tage eigen-mächtig gemacht worden. So haben mehr Allerhöchst-erwehnt Ihro Kayser- und Königl. Majestät unterm 30. Julii *ejusdem Anni* Instructions-mäßig vor die Landes-Führungs-Commissarien, durch das Königliche Ober-Umbt im Lande publiciren lassen: Daß, weilen selbte nicht zugeben, noch gestatten könnten, daß bey denen vorgehenden Marschen die freye Speisung derer Ober-Officiers, und respectu des gemeinen Manns der so genannnte göttliche Vergleich über dessen Verpflegung mehr-ermeldter Marsch- und Etappen-Ordnung zuwieder, einschliche, und folglich die Militz gleich nach der alten Art in natura verpfleget, ja noch darzu mit dem Geld-Equivalenti und also doppelt versehen, der arme Contribuent hingegen solchergestalten in einen grossen Schaden versetzet, und zu Entrichtung seiner andern Schuldigkeiten und Prästationen unkräftig gemachet werde; Und da dergleichen Militar-Excessen auch hierdurch vorzubeugen, wann die Landes-Commissarien denen Militar-Commendanten bald bey dem ersten Eintritt in das Land, den Inhalt mehr-erwähnteten Marsch-Regulaments, nebst ihrer Obliegenheit darwieder nichts zu gestatten, mit gutter und außgebigter Art behörig vorstellen, auf dem Marsch aber nicht allererst auf die Klagen warten, sondern hierauf ex Officio invigiliren, die anbringende oder etwann selbst erfahrende Excessen alsbald und noch bey Anwesenheit der Militz praescripto modo liquidiren, und zu behöriger Bonifaction und Abzug bringen lassen, auch die von denen Wirthschafts-Beambten hierinnfalls bezeugte Conniventz, oder wohl gar von ihnen selbst beschehene Contravention pro re nata zu wohl empfindlich- und Exemplarischer Bestrafung alsogleich anzeugen. Nach vollzogenem Marsch hingegen, die liquidirte Marsch-Unkosten und Excessen ohne Verzug einschicken, die darben wahrnehmende Nachlässigkeit- und Saumseligkeit aber, gleichfals zur Anthung behörig anbringen, folgar überhaupt in allen das Publicum angehenden Vorfällen einen mehrern Fleiß und Eyser bezeugen möchten; Als seye Ihro Majestät

Majestät fernerverweigerter ernstlicher Wille, und allergnädigster Befehl, die sammentliche Landes-Commissarien des Herzogthums Schlesien, zu unabweichlicher Befolgung alles dessen, was ihnen bey denen Militar-Marchen zu beobachten obliegt, nachdrucksam anzuweisen, und bey denen Obrigkeiten und Birthschafts-Beambten zu ihr-ortiger gleichmäßigen genauen Beobachtung öfters-bemeldter Generalien scharff anzudringen, mithin niemanden die geringste Contravenientz zu gestatten, sondern diejenige, sowohl Landes-Commissarien, als andere, wer sie auch seyn, aus deren Schuld die Excessen-Ausübung noch ferners fortfahren, mithin dem Lande und Contribuenten ein Schaden zuwachsen möchte, zu dessen Ersetzung ex proprio, ohne Ansehung der Person, anhalten.

Ob zwar denen Officierern, welche auf dem Marsche weniger Pferde mit sich führen, als ihnen in dem Etappen-Entwurff angewiesen sind, vor die vacanten oder abfenten Pferde nichts gebühret, und nach der neuen Kayserlichen Marsch- und Etappen-Ordnung §. 1. Pflffens. 2c. von dem Lande gleichwohl aus Gutthwilligkeit, durch den Landes-Commissarium, auf jedes nicht effectiv mitführendes Ordnungs-mäßiges Pferd, der Land-Beitrag mit 4. Kreuzern, oder wie das Land mit denen Fourage-Lieferanten nach Beschaffenheit der Zeit, auf mehrer oder weniger contrahiret hat, bezahlet werden sollen; So ist doch, per Declaratoriam dieser Etappen-Ordnung de Anno 1735. den 12. Julii §. quartö. &c. solches von dem Conventu Publico geändert worden: Daß vor diejenigen vacanten Portiones, worzu der Officier die Pferde in natura nicht mit sich führet, über die von dem Officier in Händen behaltende 6. Kreuzer von seithen des Landes das mindeste nicht abgerechet werden solle.

Es muß zu einer allgemeinen Regel und Richt-Schnur in Schlesien dienen: Daß ein jeder Stand dieses Landes, alles dasjenige, so er entgegen die Kayserliche oder andere auß- oder einmarschirende- oder sonst im Land herum ziehende Militz auf einige Weise anzubringen, zu klagen, oder zu liquidiren hat, er solches längstens innerhalb denen nächsten 6. Wochen, unter der Straffe, nach Verflüssung derselben, damit ferner nicht gehöret zu werden, also beglaubt, und instruirter bey dem Königlichen Ober-Umbte unfehlbarlich anzubringen solle: damit ohne fernere darob nöthige Contradiction, und ehe die Regimenter gänzlich ausser Landes gehen, oder die ihnen hier, oder anderwärts angewiesene Verpflegung völlig erheben, und also res nicht mehr integra, oder zum wenigsten viel schwerer wird, von denenelben die billich-mäßige Satisfaction, und Refuson genommen, und denen Damnificirten verschaffet werden könne. Ober-Umbtliches Patent de Anno 1689. den 27. Junii. in fin.

Dann die bey denen Militar-Durchzügen verursachte Unkosten, und erweissliche Expresungen, sollen zwar, ad Exemplum des Königreichs Böhemb, gegen ordentliche Berechnung, von dem *Quanto Militari* abgezogen werden, jedoch daß solcher Abzug, nur an demjenigen Contingent, welches das exorbitirende Regiment sonst zu genüssen gehabt hätte, geschehe; Wam des Regiments Quantum aber zu Ersetzung der Expresungen nicht zureicht, sollen solches die Officierer, denen derley Exorbitantzien zu verhüten, und ihre Quartier rein zu halten obliegt, künftigt wirklich refundiren. *Cæsareum Rescriptum de Anno 1679. den 29. Septembris.* Soll

Sollte auch das Land, einen oder den andern abmarschirenden Völkern, welche zuvor ihren Unterhalt in Schlessien gehabt, die Verpflegung zu anticipiren schuldig seyn, so soll solche Anticipation nicht gehender, als wann der Marsch über die Land-Gränze geschehen, nach leydlichem Abzuge der March-Speesen, und wann kein Schaden von den abmarschirenden Regimentern, Compagnien, Troupen, und Leuten sürgegangen, ihnen aufgezahlet werden. *Offt-ermeldte Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 23.*

§. XX.

Sohne vorzeigenden Kayserlichen Befehl, oder Ober-Ambtliche Verordnung, sollen keine frembde Völker / Troupen weise passiret, beherberget, oder denenselben einiger Vorschub gethan, sondern von denen Krättschern auf dem Lande, an ihre Herrschafften, alsbald, darnach an die Aembter, und bey Tag und Nacht von diesen, an das Königliche Ober-Ambt solches berichtet werden. *Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1704. den 31. Martii.*

Ja so gar auch soll denen Kayserlichen Soldaten / wann sie nur die Ober-Kriegs-Commissariatische Entwürffe produciren, ohne vorher ergangene und zugekommene Ober-Ambtliche An- und Verordnung, in Zukunft von niemanden, einige Etappen oder Vorschub gereicht werden, dergleichen einige darob machen wollende Liquidation, zur Refusion nicht angenommen, sondern ein dergleichen contravenirender Stand noch darzu gehörig bestraffet werden. *Nach der letztern Ober-Ambtlichen Publication de Dato Breslau den 28. April 1737. mei Cod. Siles.*

Das Königliche Glogauische Amt, wird wegen künftigen unermutheten Durchzuges frembder Potentzien Völker, an das Königliche Ober-Ambt verwiesen; denenjenigen Land-Leuten aber, welche ein solcher unermutheter Marsch betroffen, und ihre Fütterey absumiret, soll zulängliche Zufuhr der Fourage, zu Erhaltung ihres eigenen Viehes, nicht allein von denenjenigen Dörffern, so dieses schweren Marsches befrehet gewesen, sondern auch aus denen andern benachbahrten Fürstenthümern, wiederfahren. *Cæsareum Rescriptum de Anno 1706. den 20. Septembris.*

Im Münsterbergischen Fürstenthum und Franckensteinischen Reichs-Bilde, sollen sührohin die Dorff-Gerichte jedes mahl bey betreffendem Marsche, eine Abschrift von dem Commissarischen Etappen-Zettel nehmen, solchen bey dem Franckensteinischen Ober-Landes-Steuer-Amt einliefern, und sodann die Bonification der gereichten Mund- und Pferd-Portion, aus der Landes-Cassa gewärtig seyn. *Fürstliches Amts-Patent de Anno 1718. den 3. Novembris.*

Wie aber die March-Speesen künftighin in forma Tabellæ, längstens binner Monaths-Frist nach erfolgtem jedem Ein- und Ausmarsche, bey dem Königlichen Ober-Ambt liquidando eingebracht werden können und sollen? Kan in der Ober-Ambtlichen Intimation de Anno 1733. den 27. Aprilis nachgeschlagen werden.

Nun folget endlich auch die Ober-Ambtliche Publication der Anno 1735. den 14. Aprilis neuen beständigen March- und Etappen-Ordnung, zu Vermeidung derer: bey denen Militar-Marchen sich eregneten vielen Beschwerden:

Demnach Ihre Kayser- und Königliche Majestät Unser allergnädigster Herr, vermöge eines unterm 28. Martii imlebenden Jahres anhero erlassenen allermildesten Rescripti, Uns allergnädigt zu erkennen gegeben, was maassen Allerhöchst Dieselbte, zu Behebung derer: bey denen Militar-Marchen sich verschiedentlich eregneten Beschwerlichkeiten, eine beständige March- und Etappen-Ordnung verabfassen, und zu jedermanns genauer Beobachtung, solche in denen Königlichen Böheimischen Erb-Landen publiciren zu lassen, allergnädigt befunden, auch zu dem Ende Uns die benötigte Exemplaria untereinest allermildest remittiret.

Da wir nun zu dessen aller-Pflicht-schuldigsten Befolgung hieneben kommend, das bey jedem Amte zu asservirende diszfällige Originale, wie ingleichen die darvon ferners zu publicirende Abdrucke, mitfenden:

Als wolle der Herr Graff und die Herren, hierüber die gehörige Publication ungesäumt vorsehen; Wir aber mögen selbten ferner nicht verhalten, wie daß Ihre Kayser- und Königliche Majestät in obberügtem allermildesten Rescripto mit mehrerm allergnädigt zu vernehmen gegeben, nachdeme Allerhöchst Derofelben, solchergestalten eine gutte- und von dem Land selbst dafür erkennende Ordnung einzuführen, sich allergnädigt geneigt erfinden lassen, Dero Kayserlicher Hoff-Kriegs-Rath auch nicht ermangeln wird, darob von seithen des Militaris Hand zu halten, so kommet es anderer seiths hauptsächlich auf die eigene genaue Befolgung des Landes selbsten an, da bisshero vielfältig zu verspüren gewesen, daß die Militar-Excessen grossen theyls daher rühreten, weil ein- und andere Particular-Landes-Inwohner, zu überflüssigem Doucere für die Militz sich proprio motu eingelassen, dardurch aber ihren übrigen Mit-Ständen ein Präjuditz und gleichsam die Nothwendigkeit, ein eben-mäßiges Tractament zu geben, zugezogen hätten: Solchemnach wollen und befehlen Allerhöchst-besagt Ihre Kayser- und Königliche Majestät allergnädigt, daß man

Primò: Rigorosissimè, und ohne Ansehung der Personen, darauf halte, womit alles und jedes, was vermöge dieser neuen March- und Etappen-Ordnung dem Lande oblieget, insonderheit aber die nicht einzeln- sondern wenigstens Cameradschafts-weiß §. 8vo anbefohlene Verlegung der Militz in denen Stations-Dörtern, als wovon die Verhütung der Hausmanns-Kost, und anderer Excessen vornehmlich abhangete, dann die alsbaldige Anmelde- und Complairung deren: dannoch etwann vorgehenden Excessen §. 13tio. und daß die Führungs-Commissarii für die verschwiegene Excessen de proprio zu stehen, und vermöge §. 6ti wann die Militz die Excessen sich nicht verwehren liesse, also gleich eine Staffetta anhero zu dem Königlichen Ober-Ambt zur weiteren schleunigen Remedur zu schicken haben, und ferneres die Verbiethung der Quartiers-Attestatorum §. 13tio gebührend und unverbrüchlich observiret werde. Und zumahlen

Secundò: Ihre Majestät auch allergnädigst gewollet seynd, daß wann ein sonderlicher Excess sich äufferte, solcher von denen Führungs-Commissarien nicht allein, vermöge erwehnten §. sexti anhero zu dem Königlichen Ober-Ambt, sondern auch directè an Ihre Kayserliche Majestät zu Handen Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzellen per Staffetam berichtet werde; So sollen

Tertiò: Die Führungs-Commissarii gehalten und verbunden seyn, gleich nach jedem Marsch, wann auch kein Excess vorgefallen, so obgedachter maassen per Staffetam zu berichten gewesen wäre, ihre Relation: wie der Marsch mit Ordnung oder Unordnung, und was darbey merckwürdiges vorgegangen, mit Beylegung derer March-Tabellen, und genauer Vermerckung der eigentlichen Distantz von einer Station zur andern, anhero zu dem Königlichen Ober-Ambt zu erstatten.

Wornach dann sich zu richten und diese, allerhöchste Aufmessungen zur gehörigen Befolgung, ebenfals im Lande und insonderheit denen Führungs-Commissariis kund zu machen seyn werden. Uns anbey Göttlicher Obacht empfehlende. Geben Breslau den 14. Monats-Tag Aprilis, im 1735. Jahre.

An das Königliche Amt des Fürstenthums Breslau.

Neue beständige Kayserliche March- und Etappen-Ordnung.

WIR KAYSER, IC. Entbiethen N. all- und Unseren General-Lieutenanten, Feld-Marschallen, Generalen der Cavallerie, Obrist-Feld-Zeugmeistern, Feld-Marschall-Lieutenanten, Obrist-Feld-Wachtmeistern, Obristen, Obrist-Lieutenanten, Obrist-Wachtmeistern, Rittmeistern, Haupt-Leuthen, Lieutenanten, Corneten, Fähndrichen, Wacht- und Quartier-Meistern, und allen anderen in Unserem Dienst immer befindlichen Kriegs-Leuthen insgemein, was Nation, Würden, Standes und Wesens die seynd, Unsere Kayserliche und Königliche Gnad, auch alles Gutes, und geben euch hiemit sambt, und sonders gnädigst zu vernehmen:

Gleichwie Wir aus allerhöchster Landes-Väterlicher Obforge, und Gnad / in dem verwichenen 1733sten Jahr unterm 20sten Octobris für Unser geliebtes Königreich Böheimb, und die demselben incorporirte Lande, wegen der daselbst von Zeit zu Zeit zu bequartieren kommenden Militz ein eigenes Militar-Regulament allergnädigst publiciren lassen.

Also haben Wir auch zu weiterer Verhütung aller bisshero bey denen vorfallenden Marschen ebenfals sich ereygneten Klagen und Beschwermissen eine absonderliche, und beständige Marche- und Etappen-Ordnung einzuführen allergnädigst resolviret, und zwar

Erstlich: Bleibet es unabveränderlich bey dem alten Herkommen, daß, wann einige Militz, sie bestehet in einer geringeren, oder größeren Anzahl, in- durch- oder aus einem Unserer Königlichen Böheimbischen Erb-Lande zu marschiren hat, Unserem Königlichen Landes-Gubernio von Unserem Kayserlichen Ober-Kriegs-Commissariat vorläuffig, und

Dem Land-
des Gubernio,
sollen von dem

zwar

zwar so schleunig, als möglich, die authentische Etappen: Entwürffe, welche den eigentlichen Standt, oder die Stärke der marschirenden Militz nach dem restringirten Fuß anzeugen, zugestellt werden sollen, um solche sodann nebst der Marche-Route, an die weitere Behörde in denen Crayffen, Fürstenthümern, und Districten, wohin die Militz den Marsch zu nehmen hat, auf das schleunigste zuschicken, und die Führungs: Commissarien bestellen, dann nach ermeldten Etappen: Entwürff: fen, oder nach der Stärke der Militz in denen Nacht: Stationen, und wegen der etwam benöthigten Vorspann, das Erforderliche bey rechter Zeit anordnen: nicht minder die unverschiebliche Correspondenz sowohl in: als ausser Landes in die incorporirte, oder andere angränzende Län: der, wegen der ankommenden, oder auftretenden Militz pflegen zu könn: nen; Und gleichwie

Kayserl. Ober: Kriegs: Commissarii, schleunig die authentische Etappen: Entwürffe, und An: zahl der marschirenden Militz, zugestellt werden.

Um solche sodann, nebst der Marsch: Route, an die benöthigte Fürstenthümer, und Districte publicire zu können.

Damit die Führungs: Commissarii bestellet werd.

Und diese das Vorspann, und anderes benöthigte veran: stallen.

Auch die schleunig: Correspondenz, mit denen benachbarten Commissarien pflegen können.

Die Ober: Führungs: Commissarii, sollt selbst dem Marsche bey: wohnen.

Oder andere darin authorisiren.

Und sie in allem fundatid instruiren.

Auch das benöthigte Vorspan, Vivres, und Fourage veran: stallen lassen,

Wie weit die Führungs: Commissarii der Militz entgegen zu gehen schuldig?

Wo die Militz im Marsche zu übernehme?

Undertens: In Unserem Erb: Königreich Böhmeib, und Erb: Marggraffthum Nähren unsere dasige Königliche Crayß: Haupt: Leuthe, und in Unserem Erb: Herzogthum Schlesien, die dortige Landes: Commissarien, dann in Unserer Erb: Graffschafft Glatz, die allda bestellte Ober: Führungs: Commissarien, denen: absonderlich grösseren Marschen, so viel thunlich, in eigner Person, nehmlich bey jedem Marsche einer aus ihnen, bezuwohnen, wo aber solches nicht wohl seyn kan, anstatt ihrer, andere authorisirte Führungs: Commissarien aus denen Landes: Mit: Gliedern zu bestellen, denenselben die Etappen: Entwürff: fe, und Marche-Route oder Verzeichniß deren: zu halten kommenden Nacht: Stationen, und Rast: Täggen, nebst dem zu Bestreitung der weiters unten specificirten Landes: Zulage, auf die Mund: Etappen erforderlichen Geld mitzugeben, auch

Drittens: Denen betroffen werden sollenden Stations: Orten die Stärke der Militz und des erforderlichen Vorspanns, mittelst der Ober: Kriegs: Commissariischen Etappen: Zetteln / dann deren am Ende gegenwärtiger Marche- und Etappen: Ordnung annectirten Königlichen Crayß: Amtlichen, oder respectivè Landes: Commissariatischen Ordnungangien, und respectivè Quittungs: Formularien sub Num. 1. 2. 3. und 4. auf das es an besagter Vorspann, dann an Vivres und der Fourage, auch sonst bey Einrückung der Militz nicht ermangeln möge, bevor zu intimiren, sodann

Vierdtens: Die Crayß: Haupt: Leuthe, oder anderweitige Landes: und Führungs: Commissarii der marschirenden Militz respectivè bis an die Gränitz des Landes / oder des Fürstenthums / Crayffes, und Districts entgegen zu gehen, dieselbe zu übernehmen, und so weiter die jedem Crayß, Fürstenthum, oder District außgesetzte Nacht: Sta:

tion: Wie weit die Führungs: Commissarii der Militz entgegen zu gehen schuldig?

Wo die Militz im Marsche zu übernehme?

tionen unter der erforderlichen guten Obſicht, damit in dem Durchzug der Land-Mann in nichts befräncket werde, nach der vorgeschriebenen March-Route, welche dem alten Herkommen gemäß jedesmalen zwischen dem Land, und dem Kayserlichen Ober-Kriegs-Commissariat eingerichtet ist, fortzuführen haben; Also solle die Militz die Marche-Routen, mit dem te, Nacht-Stationes, und Raſt-Tage keines weges eigenmächtig überschreiten, oder nach ihrer Willkühr abändern, sondern unter scharffer Exemplarischer Straffe sich mit dem Politico ruhig und friedſam betragen; Inſonderheit aber Unſere Königliche Crayß-Haupt-Leuthe, oder andere Landes- und Führungs-Commissarios (als welche das Land und Unſer Königliches Gouverno repräsentiren) behörig in Ehren halten, ſelbte weder mit Injurien, oder andern ungebührlichen Antaſtungen, noch vielweniger aber mit Thätigkeiten violiren, und ſie dadurch von ihrer Pflicht und Schuldigkeit abhalten, als im wiedrigen der Contravenient mit scharffer Exemplarischer Straff unmachläßlich angeſehen werden ſoll.

Die March-Routen, ſind allezeit vom Land, mit dem Ober-Kriegs-Commissariat einzurichten.
Fünfftens: Sollen die Nacht-Stationes bey der Infanterie nicht über zwey- und bey der Cavallerie nicht über drey Meilen täglich von einander entlegen ſeyn.

Die Land- u. Führungs-Commissarii, repräsentiren das Land, und Ihre Majeſtät Königliches Gouverno.
Sechſtens: Hat die Infanterie hinter einander zwey- und die Cavallerie drey Tage zu marchiren, mithin die Infanterie den dritten- und die Cavallerie den vierdten Tag Raſt-Tag zu halten, und wann wieder diese, und andere Einrichtungs-Puncta von der Militz etwas ungebührliches attentiret, und auf beſchehenes Errinnern nicht remediret werden wollte, ſollen die Crayß-Haupt-Leuthe, oder Landes- und Führungs-Commissarii gehalten, und ſchuldig ſeyn, es alsogleich durch Exprefsen, oder per Staffetta bey dem Königlichen Gubernio zu weiterer außgebigen Remedur und Satisfaction anzubringen.

Von der Mä-ſterung der marchirenden Militz.
Siebendens: Wann einige Militz im Marsche gemustert würde, wird kein Bedencken ſeyn, daß der Land-Führungs-Commissarius dabey gegenwärtig ſeyn könne, jedoch daß er ſich dißfals in keine Activität einmiſche.

Von Ein-quartierung der gemeinen Soldaten.
Achtens: In ipſo loco Stationis ſolle die Militz nirgends einzeln ſondern, wo es in mehreren Köpfen, in denen Wirths-Häuſern, oder bey dem Land-Mann nicht geſchehen kan, wenigstens Cameradſchaftsweiſe bequartieret werden, und damit

Der gemei-ne Mann, biß zum Cornet, o.
Neundtens: Sowohl die Gemeine ſich aller Exceſſen deſto gewiſſer entäuſſeren als auch die Officiers gutte Ordres und Disciplin halten mögen,

gen, so wird zu denen von dem Erario, oder aus der Regiments-Cassa für die Mund-Portion habenden sechs Kreuzern auf jede Gemeine- und Unter-Officers-Portion täglich von dem Land noch 8. und auf jede Ober-Officers-Portion vom Cornet oder Fähndrich anfangend, täglich noch 15. Kreuzer gratis zugelegt, also daß der gemeine Mann, und Unter-Officier täglich zusammen vierzehn Kreuzer, und der Ober-Officier täglich ein und zwanzig Kreuzer zu genießen; hingegen alle und jedes, was er nach seinem Willen viel, oder wenig genüßet (das Ob-Dach, worunter Liegerstadt, Holz, und Licht verstanden, allein aufgenommen) an Ort, und Stelle in dem rechten, und nicht excessiven Preis, baar zu bezahlen hat, auch unweigerlich zu bezahlen schuldig ist; Allermaassen ohne baarer Bezahlung niemanden etwas auf Vorkauf aufzufolgen kommet; wie dann auch durch die Officers, der gemeine Mann allerdings dahin gehalten werden soll, den Empfang des baaren Geldes nicht etwann allein für lauterer Trunk zu verwenden, oder völlig zu ersparen sondern, auf daß er bey guten Leibs-Kräften, und zu Kriegs-Diensten fähig erhalten werde, sich auch eines Stück Fleisches, und der Suppen darvon genüßbar zu machen.

der Fähndrich excludire, soll im Marsch, vor seine tägliche 14. Kreuzer Mund-Portion. Und der Ober-Officier vor seine tägliche 21. Kr. Mund-Portion, außer der Liegerstadt, Holz, u. Licht, alles bezahlen. Und auf Vorkauf, soll niemanden etwas gegeben werden.

Zehendens: Werden die Pferd-Portionen dem Officier sowohl, als dem gemeinen Mann in natura abgereicht, dafür hat die Militz die Ordonanz-mäßige tägliche 6. Kreuzer auf jede Portion baar zu bezahlen; weilen aber mit solchen 6. Kreuzern der Quartiers-Mann die Pferd-Portion ohne seinen mercklichen Schaden zu liefern nicht vermag, so thut das Land abermahlen in Corpore einen Nachtrag, und zwar auf so viel, als an dem mit denen Fourage-Lieferanten contrahirten Pferd-Portionen æquivalenti amnoch abgehret; Zum Exempel: Es wäre contrahiret, die Pferd-Portion in die Cazernen um 10. Kreuzer zu liefern, so werden dem Stations-Ort über besagte von der Militz erhaltene sechs Kreuzer vom Land noch vier Kreuzer zugelegt; Wofern aber zu tempore keine Militz im Lande bequartieret, mithin auch kein Lieferungs-Contract wäre, werden die Länder den Landes-Zutrag nach dem Pretio forensi entweder Quartaliter, oder elapsò Anno reguliren, und darnach die Compensation in Contribuendo oder sonst veranlassen. Damit nun die Militz an denen für die Pferd-Portionen zu bezahlen habenden Ordonanz-mäßigen 6. Kreuzern dem Land-Mann nichts vorenthalte, so wird die Wichtigkeit solchergestalten zu pflegen seyn: Es machet der Königliche Crayß-Hauptmann, oder Landes- und Führungs-Commisarius, welcher den Marsch dirigiret, sich selbst zahlhaffet, ziehet nehmlichen von dem auf die Mund-Portionen der Militz baar hinauf zu gehenden Land-Bevortrag so vielmahl sechs Kreuzer ab, als in dem Kriegs-Commisariatischen Etappen-Entwurf Pferd-Portionen zur Verpflegung angewiesen seynd, hingegen behaltet dafür die Militz diejenige sechs Kreuzer, welche sie für eine Pferd-Portion dem Land-Mann baar bezahlen sollte, in Händen, und rechnet sie per Compensationem à Conto des Bevtrags auf die Mund-Portion an, bekommet mithin nur den Überschuß von dem Landes-Zutrag zu ihren Händen. Sosefern aber

Pferd-Portiones, werden auf dem Marsche in natura gereicht. Und jede mit 6. Kreuzern von der Militz bezahlt. Das übrige von dem Lande, mit denen Fourage-Lieferanten, auf jede Pferd-Portion, nachgerechnet und bonificiret. Die Pferd-Portion per 6. Kreuzer, wird in Compensationem genommen mit dem Land-Bevortrag zur Mund-Portion.

Eylfften: Die Officers auf dem Marsche etwann weniger Pferde mitführeren, als ihnen nach dem Etappen-Entwurf Pferd-Portionen angewiesen seynd, in solchem Fall gebühret ihnen zwar respectu deren vacanten, oder abfentenen Pferde nichts, jedoch will das Land aus Guttwilligkeit, und mehrmahlen zu einer Ergözllichkeit für die Officers,

Wie zu halten mit denen Pferden der Officiere, so im Etappen-Entwurf stehen, u. nicht im Marsch von denen Officieren mitgeführt werden.

durch den Königlichen Crayß = Hauptmann, oder Landes- und Führungs-Commissarium auf ein jedes nicht effectiv mitführendes Ordnungsmäßiges Pferd, den Land-Beytrag in dem Exemplo des vorhergehenden Paragraphi, mit vier Kreuzern/ oder wie das Land mit denen Fourage-Lieferanten nach Beschaffenheit der Zeit auf mehrer oder weniger *contrabiret* hat; In Casum aber, da kein Lieferungs-Contract vorhanden, nach dem Quartaliter *secundum pretium forensis* determinirenden *Equivalenti* abreichen lassen, und behalten sie Officiers auch die 6. Kreuzer, so sie sonst, wann selbte die Pferd effectiv mit sich hätten, bezahlen müssten; Führete hingegen ein- oder der andere Officier mehrere Pferde mit sich, als in dem Etappen-Entwurf ausgemessen seynd, so muß solche derselbe in dem mit dem Fourage-Lieferanten zur selbigen Zeit accordirten Preiß, in Casum aber, da kein Lieferungs-Contract vorhanden, nach dem Quartaliter stabilirten *Equivalenti* völlig *ex proprio* bezahlen.

Die Excesse der Soldaten auf dem Marsche, soll der Landes- und Führungs-Commissarius in instanti beyzulogentochsch. Der *intra Triduum* liquid machen.

Zwölffstens: An Vorspann gebühret für jeden Regiments-Staab zwey für jede Compagnie Infanterie auch zwey, und für jede Compagnie Cavallerie ein mit vier Pferden, oder 6. Ochsen bespannte Wagen, und solle die Militz sothane Vorspann-Wagen nicht unerträglich überladen, noch im geringsten weiters als zur nächsten Station mitnehmen, was aber über obige Anzahl mehrers an Vorspann genommen wird, solle für jedes Pferd von jeder Station 22½ Kreuzer, und für jeden Ochsen 15. Kreuzer haar von der Militz bezahlet werden.

Wiedrigens wann der Commissarius darzu still geschwiegen, selbst den Schaden ersetzen.

Dreyzehendens: Wann wieder besseres Verhoffen sich irgendswowann der Commissarius darzu still geschwiegen hätte, er Führungs-Commissarius den *Damnicatum ex proprio* zu indemnificiren von dem Land angehalten werden wird. Wie aber übrigen

Die reuthende Bothen im Marsch, Stations, Dertern, und Kast-Tägen sind, samtdenen Reuth-Pferden, abgehelet,

Vierzehendens: Der Militz im Marsche reuthende Bothen, oder auch in denen Stations-Dertern und Kast-Tägen Pferde zum reuthen willkürlich hin- und wieder zu begehren allerdings eingestellt wird, also ist emer jeden Compagnie ein Both zu Fuß, sich dessen im nöthigen Fall zu gebrauchen, erlaubet. Und bey solcher der Sachen genauer Beobachtung wird es

Wasser ein Both zu Fuß vor jede Compagnie.

Fünffzehendens: Deren von der Militz an die Quartiers-Stände öfters begehrt und abgenommen- oder erzwungenen Attestatorum keineswegs bedürffen, sondern ohne solchen alles seine Richtigkeit erlangen, schlußlichen. Und

Obiges alles, soll auch bey denen Reerouten- und Rimonta-Marschen Statt haben.

Sechzehendens: Solle das obig-ausgemessene auch respectiv bey denen Reerouten und Rimonta-Marche Statt haben, und ein Detachement von 100. Köpfen für eine Compagnie gehalten werden. Nach welcher Marche- und Etappen-Ordnung sich also genau zu richten seynd und darwider niemand bey wiedrigem Fall unaufbleiblich zu gewarten habender scharffen Bestraffung im geringsten zu handeln sich unterstehen wird. Geben in Unserer Residenz-Stadt Wienn den 9. Monats-Tag Martii im Siebenzehenden Hundert Fünff und Dreyßigsten: Unserer Reichs des Römischen, im Fünff und Zwanzigsten: Deren Hispanischen

Ein Detachement von 100. Köpfen vor eine Compagnie gehalten werden.

im Zwen und Dreyzigsten : Deren Hungarisch- und Böheimbischen auch
im Fünff und Zwanzigsten Jahre.

Carl.



Eugenius von Savoye.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Regiæque Majestatis propri-
um.

Ignatius von Koch.

Daß bevorstehendes Transumptum mit dem allergnädigst Kayser-
und Königlichen Original-Patent von Wort zu Wort gleich-lautend,
und übereinstimmig seye, solches wird beurfundet durch gegenwärtige
Aufsertigung unter dem Königlichen Ober-Ambts-Inselgel und gewöhn-
licher Unterschrift. Geben Breslau den 14. Aprilis Anno 1735.



Hannß Anton Graff Schaffgotsch

Sebastian Freyherr von Schwannenberg.

Ex Consilio Supremæ Regiæque
Curia Ducatus Silesiæ.

Johann Gottlieb von Wacktherle.

Num. I.

Num. I.

N. Crayffes.

(Mutetur pro diversitate des Fürstenthums, oder Districts)

Quartiers = Billet.

Vermög dessen N. Stadt, oder respectivè Markt, oder Dorff von Ambswegen angedeutet wird, daß selbtes von dem Löblichen N. Regiments = Staab

Anzahl deren Köpfen					Portiones	
					Mund.	Pferd.
	Obrister	„	„	„	„	„
	Obrist = Lieutenant	„	„	„	„	„
	Obrist = Wachtmeister	„	„	„	„	„
	Adjutant	„	„	„	„	„
	Proviand = Meister	„	„	„	„	„
	Caplan	„	„	„	„	„
	Secretarii	„	„	„	„	„
	Auditor	„	„	„	„	„
	Wagen = Meister	„	„	„	„	„
	Profos, sambt seinen Leuthen	„	„	„	„	„
	Paucker	„	„	„	„	„
	Sage	Köpf	mit	„	„	„

ins Quartier über ein Nacht = Lager den
und Raft = Tag den
vermög eingerichten Ober = Kriegs = Commissariatischen Etappen
Zettuls übernehmen, denenselben das bloße Ob = Dach, worunter die
Liegertadt, Holz, und Licht verstanden wird, und keine Etappen
mäßige Verpflegung, noch einige Hausmanns = Kost abreichen sol
len, maassen sie für die Mund = Portionen von dem Herrn Führungs
Commissario den Landes = Beytrag im baaren Geld empfangen, die
oben aufgesetzte Pferd = Portionen hingegen seynd vom Quartier
Stande in natura abzureichen, darfür diesem täglich sogleich sechs
Kreuzer baar bezahlet werden, und den Landes = Beytrag bekommt
er vermög der Marsch = Ordnung vom Land in Corpore. Sofern
irgendswi wieder Verhoffen die richtige Bezahlung nicht erfolgete,
etwas erpresset, oder ein Excess außgeübet würde, so ist solches also
gleich anfänglich dem commandirenden Herrn Officier zu hinterbrin
gen, bey außbleibender Remedur aber unverzüglich dem = bey dem Staab
sich befindenden Herrn Führungs = Commissario zu erinnern, bey
dem Aufmarsche kein Attestatum zu geben, und der Excess längstens
innerhalb drey Tagen so gewiß zum Königlichen Crayß = Ambs (re
spectu Schlesien, und Glatz, mutetur pro diversitate) gehörig li
quiditer einzuschicken, als ein solcher weiterhin nicht mehr angehö
ret, und dessen Verschweiger bestraffet werden soll. Geben König
l. Crayß = Ambs (mutetur quoque pro diversitate)

(L.S.) N. N.

Daß ich Endes *Unterschiedener* vermög *hiervorstehenden Quartiers-*
Billet in dem *N. Ort* mit *Köpfen* ertragen
 den *Mund-* und *Pferd-* Portionen bin
 bequartieret worden. *Nemlich* :

				Portionen.	
				Mund.	Pferd.
Über ein Nacht-Lager den	=	=	=		
Über ein Raß-Tag den	=	=	=		
Summa	=	=	=		

Sage *Mund-*
 und *Pferd-*
 Portionen ; Solches thue ich unter meiner eige-
 nen Hand-Unterschrift, und *Petttschaft* bestäti-
 gen ; So geschehen zu den

(L.S.) N. N.

Subscriptio des bey dem Marsche befindlichen *commandirens*
 den *Officiers*.

Uuuu

Num.

Num. II.

N. Crayffes.

(Mutetur pro diversitate des Fürstenthums, oder Districts)

Quartiers = Billet.

Vermög dessen dem N. Ort von Ampts wegen angedeutet wird, daß selbtes von dem Löblichen N. Regiment zu Fuß

Anzahl deren Köpfen					Portiones	
					Mund.	Pferd.
Hauptmann	"	"	"	"		
Lieutenant	"	"	"	"		
Fähnrich	"	"	"	"		
Feldwäbel	"	"	"	"		
Führer	"	"	"	"		
Fourier	"	"	"	"		
Feldscherer	"	"	"	"		
Corporalen	"	"	"	"		
Gefreyte	"	"	"	"		
Spieß-Leuthe	"	"	"	"		
Fourier-Schützen	"	"	"	"		
Gemeine	"	"	"	"		
Sage Köpff mit	"	"	"	"		Port.

ins Quartier über ein Nacht-Lager den " " und Kost-
 Tag den " " vermög eingerichteten Ober-Kriegs-Com-
 missariatischen Etappen-Zettuls übernehmen, denenselben das bloße
 Ob-Dach, worunter die Liegerstadt, Holz, und Licht verstanden
 wird, und keine Etappen-mäßige Verpflegung, noch einige Haus-
 manns-Kost abreichen sollen, maassen sie für die Mund-Portionen
 von dem Herrn Führungs-Commissario den Landes-Bevtrag im
 baaren Geld empfangen, die oben-aufgesetzte Pferd-Portionen hin-
 gegen seynd vom Quartier-Stande in natura abzureichen, dafür
 diesem täglich sogleich 6. Kr. baar bezahlet werden, und den Landes-
 Bevtrag bekommet er vermög der Marsch-Ordnung vom Lande in
 Corpore. Sofern irgendwo wieder Verhoffen die richtige Bezah-
 lung nicht erfolgete, etwas erpresset, oder ein Excess aufgebübet wür-
 de, so ist solches alsogleich anfänglich dem commandirenden Herrn
 Officier zu hinterbringen, bey außbleibender Remedur aber unver-
 züglich dem bey dem Staab sich befindenden Herrn Führungs-Com-
 missario zu erinnern, bey dem Aufmarsche kein Attestatum zu geben,
 und der Excess längstens innerhalb drey Tagen so gewiß zum Könige-
 lichen Crayß-Ambt (respectu Schlesien und Glaz, mutetur pro
 diversitate) gehörig liquidirter einzuschicken, als ein solcher weiter-
 hin nicht mehr angehöret, und dessen Verschweiger bestraffet werden
 soll. Geben Königliches Crayß-Ambt (mutetur quoque pro di-
 versitate)

(L.S.) N. N.

Daß ich Endes-Unterschiebener, vermög hier vorstehenden Quartiers-Billet, in dem N. Ort mit = = Köpfen ertragenden = = Mund- und = = Pferd-Portionen hin bequartieret worden. Nehmlich:

				Portionen.	
				Mund	Pferd.
Über ein Nacht-Lager den	=	=	=	=	=
Über ein Raft-Tag den	=	=	=	=	=
Summa	-	-	-	-	-

Sage = = = Mund- und = = =
 Pferd-Portionen; Solches thue ich unter meiner
 eignen Hand-Unterschrift, und Pertschaft bestä-
 tigen. So geschehen zu = = = =
 den = = =

(L.S.) N. N.

Subscriptio des bey dem Marsche befindlichen commandirenden Officiers.

Num.

Num. III.

N. Craysses.

(Mutetur pro diversitate des Fürstenthums, oder Districts)

Quartiers = Billet.

Vermög dessen dem N. Ort von Ampts-wegen angedeutet wird, daß selbtes von dem Löblichen N. Cavallerie-Regiment

Anzahl deren Köpfen					Portiones.	
					Mund.	Pferd.
Rittmeister	=	=	=	=		
Lieutenant	=	=	=	=		
Cornet	=	=	=	=		
Wachtmeister	=	=	=	=		
Fourier	=	=	=	=		
Feldscherer	=	=	=	=		
Trompeter	=	=	=	=		
Sattler	=	=	=	=		
Schmiedt	=	=	=	=		
Corporalen	=	=	=	=		
Einspänniger	=	=	=	=		
Sage Köpff mit	=	=	=	=		Port.

ins Quartier über ein Nacht-Lager den Kast-Tag den vermög eingerichteten ber-Kriegs-Commissariatischen Etappen-Zettels übernehmen, denselben das bloße Ob-Dach, worunter die Liegerstadt, Holz, und Licht verstanden wird, und keine Etappen-mäßige Verpflegung, noch einige Hausmanns-Kost abreichen sollen, maassen sie für die Mund-Portionen von dem Herrn Führungs-Commissario den Landes-Beytrag in baarem Geld empfangen, die oben aufgesetzte Pferd-Portionen hingegen seynd vom Quartier-Stande in natura abzureichen, dafür diesem täglich sogleich 6. Kreuzer baar bezahlet werden, und den Landes-Beytrag bekommet er vermög der Marsch-Ordnung vom Land in Corpore. Sofern irgendswo wieder Verhoffen die richtige Bezahlung nicht erfolgete, etwas expresse, oder ein Excess aufgeben würde, so ist solches alsogleich anfänglich dem commandirenden Herrn Officier zu hinterbringen, bey ausbleibender Remedur aber unverzüglich dem beyhm Staab sich befindenden Herrn Führungs-Commissario zu erinnern, bey dem Aufmarsche kein Artestatum zu geben, und der Excess längstens innerhalb drey Tagen so gewiß zum Königlichen Crayß-Ambt (respectu Schlessen und Glas, mutetur pro diversitate) gehörig liquidirter einzuschicken, als ein solcher weiterhin nicht mehr angehöret, und dessen Verschweiger bestrafet werden soll. Geben Königliches Crayß-Ambt (mutetur quoque pro diversitate)

(L.S.) N. N.

Daß ich Endes-Unterschiedener vermöge hier vorstehenden Quartiers-Billet in dem N. Ort mit Köpfen ertragenden
 " " Mund- und " " Pferd-Portio-
 nen hin bequartieret worden. Nehmlich :

	Portionen.	
	Mund.	Pferd.
Über ein Nacht-Lager den		
Über ein Raft-Tag den		
Summa	-	-

Sage mit " " Mund- und " "
 " " Pferd-Portionen ; Solches thue ich un-
 ter meiner eigenen Hand-Unterschrift, und Petts-
 schafft bestätigen ; So geschehen zu " "
 " " " den " "

(L.S.) N. N.

Subscriptio des bey dem Marsche befindlichen commandi-
 renden Officiers.

XXX

Num.

Num. IV.

N. Craysses.

(Mutetur pro diversitate des Fürstenthums, oder Districts)

Quittung.

Pr. Stück Ochsen, welche mir Endes-Unterscribenen auf Anschaffung der Königlichen Herren Crayss-Haupt-Leuthe (mutetur pro diversitate) für die von dem Löblichen Regiment unter meinem Commando stehend, und nacher marschirenden Soldatesca von ordentlich geliefert worden. Urkund dessen meine eigenhändige Unterschrift, und Pettschaft. Actum den Anno 17

(L.S.) N. N.

Die darüber Anno 1735. den 12. Julii erfolgte Ober-Ambtliche Publication der Declaratoriae des Löblichen Conventus Publici, über sothane im Lande intimirte neue Marsch- und Etappen-Ordnung, lautet also;

Der Römisch-Kaiserlichen, 2c. Entbiethen, 2c. Und mögen denselben hierdurch nicht verhalten, wasgestalten bey der unterm 14. Aprilis a. c. publicirten neuen Marsch- und Etappen-Ordnung in Executione ein und andere Dubia sich hervor gethan, welche eine unumgängliche Erklärung des Conventus Publici erfordert haben; Und nun solche dahin aufgegeben, daß nemlich vor allen Dingen der im Marsch begriffenen Militz nichts mehr in natura, wohl aber nach dem Aufsatze am Gelde abgereicht, und hiernach allein die Liquidationes eingerichtet. Sofort aber

Primò: Die in erwehnter Marsch- und Etappen-Ordnung §. 9nò fundirte respectivè 8. und 15. Kreuzer, so dem gemeinen Mann und Unter-Officier von dem Fähndrich und Cornet anfangende über die ex Cassa Militari in Händen haltende 6. Kreuzer auf jede Mund-Portion nach dem restringirten Fuß von den Führungs-Commissarien annoch all-täglich (jedoch exclusivè des Daches, Faches, Liegerstadt, Holztes, und Lichts zu reichen) ex Cassa universi bezahlet, nicht weniger pro

Secundò: Wegen erst-gedachten Ob-Dachs, auch Holz und Lichtes dem Quartier-Stande auf jede Mund- und Pferd-Portion täglich sub nomine Hospitationis 2. Kreuzer ebenfalls aus denen allgemeinen Landes-Mitteln bonificiret, ferners

Tertiò: Die von dem Quartier-Stande in natura abreichende Pferd-Portion worvon ein mehrers §. 10mò Regulamenti zu entnehmen, dermahlen noch wie es denen Postirungs-Ständen beschiehet, mit 5. Silberg. passiret, in Zukunft aber jedesmahlen nach dem secundum Pre-

Pretium forense Quartaliter zu stabilirenden Equivalenti vergütet, dahingegen

Quartò: Diejenigen vacanten Portiones, worzu der Officier die Pferde in natura nicht mit sich führet, über die von dem Officier in Händen behaltende 6. Kreuzer von seithen des Landes das mindeste nicht abgerechnet werden solle. Und weilen pro

Quintò: Die Erfahrung satzfam aufgewiesen, daß nirgends mehrere Excessen, als eben bey dem Vorgespann sich ereignet, so wäre dieser Passus denen Landes- und Führungs-Commissarien ins besondere nachmahlen mitzugeben, nebst der Ernst-gemeffenen Erinnerung, damit kein Vorgespann über den Ordouanz-mäßigen Aufsatz zu verstaten, in pessimum Casum aber, und da dennoch mehrere Pferde erfordert würden, keines deren ebender angespannet werde, bis nicht vorher von der Militz vor jedes solches Pferd 22 Kreuzer entrichtet worden, woben dann ratione derer von ersagter Militz producirenden Artestaten, deren keines anzunehmen; welches nicht von denen Landes- Führungs-Commissarien hergeflossen, allermaassen diesen dann auch die vorsehende Marsche denen Ständen, so hiermit betroffen werden, in Zeiten zu notificiren obliegende, und

Sextò: Dieselben nachdrucksam anzuweisen seynd, daß sie die vorbeygehende Excessé vi Regulamenti §. 13^{ten} binnen einem Triduo von dem Tag deren Ausübung, bey sonst auf sie selbst redundirender Culpa moræ, anhero anzeugen sollen;

Septimò: Aber und schlüsslichen würde bey denen Berechnungen und Liquidationen der, einer jeden Compagnie vermög §. 14^{ten} mehrgedachten Regulaments verstatete eine Bothe (weilen dieser lediglich als eine gemeine Sache anzusehen) keines weges anzusetzen, noch dissals einziger Vergütung von hieraus sich zu getrösten seyn; Wam nun das Königliche Ober-Ambt ob-recensurte von einem Hoch- Löblichen Conventu Publico beschehene Anträge, woben das Absehen dahin gerichtet ist, auf daß die neue Marsch- und Etappen-Ordnung standthaffter Weise in Gang gebracht, und jeder Stand vergewissert seyn möge, in wie weit selbter in ein oder dem andern der Bonification ab Universo sich zu getrösten habe) zu approbiren kein Bedencken gefunden.

Als werden ob- Hoch- und Wohlgedachte Herren Fürsten und Stände, wie auch dererselben nachgesetzte Obrigkeiten und Beambte hierüber feste Hand halten, beförderist aber die Landes- und Führungs-Commissarii bey Vermeydung schwerer Verantwortung in allem sich hiernach verhalten, auch das Erforderliche zu unfehlbahrer Beobachtung bringen; Zu Urkund etc. Breslau den 12. Julii 1735.

Wornach unterm 5. Martii 1736. auf erlassenes allergnädigstes Kayserliches Rescript, die Ober-Ambtliche Intimation erfolget ist: Daß dem emanirten neuen Militar-Regulament de Publicato Breslau den 10. Aprilis 1734. Und der darauf erfolgten Marsch- und Etappen-Ordnung de Publicat. Breslau den 14. April 1735. in allen Punctis durchgehends bey selbst-eigener Vertretung, nachgelebet und die Militz im Marsch nicht nach der alten Art Etappen, mäßig in natura verpfleget werden solle.

§. XXI.

Auf dem Marsch, soll kein Vorgespann, ausser für die notorischen Kranken gegeben werden, weilen Gesinde, und Dross, gemeinlich in Weibern, auch unnützen Volcke bestehend, wohl ohne Vorgespann, von einem Quartier ins andere fortkommen kan;

Sollten aber die Land-Commissarii befinden, daß über das Vorgespann vor die Kranken, noch anderes Vorgespann hergegeben werden müste, so soll doch solches weiter nicht, als biß in das nächste Nacht-Quartier mitgenommen- keines weges aber vertuschet, noch aufgetauscht, keine Rantion darvon begehret, viel weniger auch die Pferde, Wagen, Wagen-Räder, und ander Wagen-Geschirz, oder Zugehör, so denen Landes-Inwohnern zugehörig, aufgewechselt, oder mit ausser Landes genommen werden. *Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 24. Und Kayserliches Kriegs-Disciplin-Patent de Anno 1671. den 28. Februarii. §. Was deren An- Ab- und Durchzug. 2c.*

Noch auch die Landes-Untertanen, oder ihre Gesinde, so bey dem Vorgespann seyn, mit weggenommen, vorenthalten, und zu Kriegs-Diensten genöthiget werden. *Offt-ermeldte Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 25.*

Es ist aber nachgehends, die heylsame Verordnung im ganzen Lande Schlesiens, dahin ergangen: Daß nicht mehr die Landes-Commissarii die Disposition über das Vorgespann haben- sondern fünffzigem, weder der inn- noch ausländischen Militz, es seyn Ober- oder Unter-Officier der gemeine commandirte alt- oder neu-geworbene Mannschaften, insonderheit denen Ordonantz- und Patrol-Keuthern, keine Vorgespann noch reuthende Boten zum verschicken, weder Keuth-Pferde, noch Futter, noch Gastmahl, noch andere Sachen, so sie irgend, ohne leistung der Bezahlung / verlangen, ohne Vorzeugung eines Königlichem Ober-Ambt-Passes / besonders an denen Gränzen wo sie herkommen, oder an denen Orten, von welchem sie ihren Zug oder Reise erstlich antreten, gegeben. *Ober-Ambtliches Patent de Anno 1687. den 3. Martii. §. Beschicket solchemnach. 2c. de Anno 1689. den 27. Junii. §. Als beschicket. 2c. De Anno 1693. den 27. Aprilis. De Anno 1697. den 19. Julii. De Anno 1710. den 25. Januarii. De Anno 1714. den 13. Martii. De Anno 1716. den 26. Novembris. De Anno 1720. den 12. Decembris. Militar-Regulament de Anno 1721. den 16. Januarii. §. 7. Und den 4. Decembris ejusdem Anni Cod. Siles.*

Auch niemanden einiger Particular-Paß darauf ertheylet- *Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1727. den 29. Martii.*

Auch so gar denen Militaribus, zu denen vorgehenden Mustern ohne Ober-Ambtlichen Paß, kein Vorgespann gegeben werden solle. *Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1728. den 8. Martii.*

Und die Landes- und Führungs-Commissarii, sollen der Militz, und Officieren, kein Vorgespann (die vom Königlichem Ober-Ambte nicht verordnet worden) sonderlich in der Saat-Endt- oder sonst dem armen

armen Land-Mann verhinderlich fallenden Zeit, auch wann der Officier gleich sothane Vorgespanne mit sich brächte, wann er solche nicht vorhero Ordonanz-mäßig bezahlet, durch abschickende Billeter, assigniren, im niedrigen aber die betreffende Commissarii, solche Vorgespann, nebst anderer unnachbleiblicher Anthung, aus dem Ihrigen irremissibiler wüthen vertreten müssen. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1733. den 22. Januarii.

Und denen, welche Königliche Ober-Ambts-Pässe produciren, soll über die darinnen deutlich exprimirte Anzahl der Personen und Vorgespann, und anderer Nothdurfften, noch guttwillig was mehrers gereicht werden, noch sich jemand darzu benöthigen lassen; Weilen durch nur ein Stand dem andern höchst-schädliche Präjudicia und böse Sequelen einführet. Besagtes Ober-Ambtliches Patent de Anno 1687. den 3. Martii. De Anno 1689. den 27. Junii. §. Wie nicht weniger. 2c. Et de Anno 1693. den 27. Aprilis.

Und weilen der Contribuent durch die Abnehm- und Erpressung excessiver Vorgespann sehr mitgenommen wird, so sollen, zu Einleitung billiger Schadloß-Haltung, die Quartiers-Orter über die, zuwieder dem Ordonanz-mäßigen Aufsatz nehmende oder erpressende Vorgespann, von dem commandirenden Officier sich bescheinigen lassen; Wann aber von der Militz die Bescheinigung nicht zu erhalten, gleich bey Anwesenheit der Militz, oder alsbald nach derselben Aufrückung, die genommene oder erpresste excessivè Vorgespann, in eine Consignation gebracht, folglich diese juratò bestärcket, und sothaner Excess innerhalb drey Tagen nach dem Aufmarsche gewiß zu dem Landes-Ambt oder Regierung so liquidirter eingeschickt werden. Nach der Ober Ambtlichen Publication des Kayserlichen Befehls de Dato Breslau den 9. Aprilis 1736. und 5ten Martii ejusdem Anni.

Die Ober-Ambtliche Pässe, sollen allemahl genau recognosciret wie sie an Siegel und Datis beschaffen seyn. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1693. den 27. Aprilis. Ohne erhebliche Ursachen, und darunter waltender Beförderung des Kayserlichen Dienstes, vom Königlichen Ober-Ambt keines weges ertheylet. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1714. den 13. Martii. in fin.

Und wann derley Vorgespann erpresset werden wollte, so wird solches unter die Excessen anzurechnen, und zu Erhaltung düssälliger Satisfaction alsogleich gehöriger Orten, mit Benennung des Regiments, von welchem solches beschehen? auch wann? und in welchem Ort die Vorgespann erpresset worden? authenticè zu liquidiren, und fördersambst zum Königlichen Ober-Ambt einzuschicken seyn. Ibid. Et de Anno 1727. den 29. Martii.

Ober: Im Fall von der Militz gar einige Gewaltthätigkeit verübet würde, so soll ein jedweder Beleydigter den erlittenen Schaden fördersambst, mit Bescheinigung vor jeden Orts Obrigkeit und Gerichten Klagen / liquidiren, und zum Königlichen Ober-Ambt in duplo einschicken, damit das Königliche Ober-Ambt einem jeden, wieder die, im Land logirende Militz, von ihren Verpflegungs-Geldern wieder die auffer Landes aber, per literas mutui compassus an die Obrigkeiten der

Länder, wo sie mit der Verpflegung angewiesen seyn, desto nachdrücklicher, zu Erlangung gebührender Satisfaction verheiffen könne. Inmassen auch jedweder Herrschafft und Amte frey stehen soll, wieder die in ein- und andern excedirende Soldatesca, bey denen Landes-Herrschaften, und Aemtern, wo sie passiren, und etwann mit der Verpflegung angewiesen, unmittelbare Hülffe zu suchen. Insonderheit aber diejenigen, welche die Vorgespann und reuthende Bothen über die Gränge mit Gewalt mitgenommen, bevorab, da sie von denen außer Landes lozirenden Regimentern wären, wo sie angetroffen würden, vermittelst dortiger Obrigkeit, welche hierzu verbunden seyn, und mit Dero Amts-Hülffe, niemanden entfallen soll, so lange anzuhalten, bis sie die Vorgespann und reuthende Bothen zurück gegeben, und darvor, als auch vor alle andere Excessen gebührende Satisfaction gethan haben werden. Befagtes Patent *de Anno 1687. den 3. Martii in fin. Et de Anno 1697. den 19. Julii. Et de Anno 1720. den 12. Decembris.*

Sollte aber von einigem Stande, entweder der durchmarschirenden Militz, um solche nur desto ehender aus seinem Fürstenthum, Herrschafft, oder District, und dem andern auf den Hals zu bringen, ein übermäßiges, oder aber von einem Quartier-Stande, einem oder mehreren von den marschirenden, oder reysenden Soldaten, ohne vorher davor producirten Ober-Amts-Paß, einig unerlaubtes Vorgespann, oder ein mehrers als im Ober-Amts-Paß angeschaffet worden ist, gegeben, folglich dasselbe von denen Soldaten ferners expresset werden, und beym Königlichem Ober-Amte die geringste Querel vorkäme, so soll gegen denselben Stand genau inquiriret, und dem Damnificato alle verursachte Unkosten, Damnificationes, und Extorsiones, von ihme als Authore allein exigiret, und dem Damnificato refundiret werden. Ober-Ambtliches Patent *de Anno 1689. den 27. Junii in fin. Et de Anno 1714. den 13. Martii. Vid. Das Patent de Anno 1693. den 27. Aprilis.*

Damit man aber auch wissen möge, was denen marschirenden Soldaten, an Vorgespann zu passiren sey? So ist die Aufmessung in der neuen Kaiserlichen Marsch- und Etappen-Ordnung *de Anno 1735. S. Zwölfften. 2c. geschehen: Daß* nemlich jedem Regiments-Staab zwey, jeder Infanterie-Compagnie auch zwey, und jeder Cavallerie-Compagnie ein Wagen, mit 4. Pferden, oder 6. Ochsen bespannet, passiret werden solle, doch, daß die Militz sothane Vorgespann-Wägen nicht unetraglich überladen, noch im geringsten weiters als zur nächsten Station mitnehmen; Was aber über obige Anzahl mehrers an Vorgespann genommen wird, für jedes Pferd von jeder Station 22½ Kreuzer, und für jeden Ochsen 15. Kreuzer baar von der Militz bezahlet.

Und nach der Declaratoria *de Anno 1735. den 12. Julii. S. 510. 8c.* über den Ordnanz-mäßigen Aufsatz kein Pferd ehender angespannet werden solle, bis nicht vorher von der Militz vor jedes solches Pferd 22½ Kreuzer entrichtet worden.

Reuthende Bothen aber, sollen der Militz im Marsche so wenig, als in denen Stationen, und Raft-Tägen Pferde zum reuthen gegeben, und nur ein Bothe zu Fuß vor jede Compagnie, erlaubt werden. *Ibid. S. Vierzehendens. 2c.*

Doch also und dergestalten, daß dieser Bothe, keines weges liquidet und angefetzt werde, weilen keine Vergüttung ex Publico darzu vor zu hoffen: sondern das Bothe-Lauffen als eine gemeine Sache anzusehen ist. *Prædict. Declarator. de Anno 1735. den 12. Julii. §. septimò. &c.*

Aufs neue aber, ist in dem verneuerten Militar-Regulament de Anno 1734. den 10. Aprilis. §. Dreyzehendens. 2c. hehlsamlich vorgesehen worden: Daß weder Officier, noch Gemeiner, seinem Quartiers-Mann, oder anderen Landes-Inwohnern Privat-Dienst zu leisten, Vorspann zu geben, Pferde zu warten, Bothe-weiß, oder als Weg-Weiser zu gehen, durch sein Weib, Kinder, oder Gesind die Kuchel, oder Wäsch zu versehen, Wohnungen und Ställe zu säubern, Victualien, oder andere Sachen aus der Nähe, oder Weite zu hohlen, und dergleichen andere ohne entgeltliche Bedienungen zumuthen, sondern alles selbst, oder durch die Seinige, oder sonst um Lohn verrichten zu lassen, schuldig seyn solle; Jedoch daß denen in Herren-Dienst, besonders bey Nacht durch unbekandte Wege abschickenden Ordonanzen ein Both, so weit es nöthig, zugegeben werde.

Damit man aber wisse, wie viel von denen Landes-Aemtern und Regierungen schriftliche Ordere, und darauf gefertigte Pässe, mit Benennung der Personen und Vorgespann, oder benötigten Pferde, auf vorübergehende Ober-Ambtliche Verfügung, jährlich erfolgen, so soll von jedwedem Gutth oder Herrschaft, derley das Jahr hindurch vorkommene Obrigkeitliche Ordere (nehmlich wie oft ein solcher Paß vorgezeigt, und die Vorgespann oder Pferde darauf ertheslet worden) bey Ende jeden Jahres, dem Königlichen Ober-Ambte durch ordentliche Consignationes der Aemter, eingeschicket werden. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1716. den 26. Novembris *Cod. Siles.*

Und ein jeder Land-Commisarius, der zum Marsch, und Führung der Soldaten in jedem Fürstenthum, Crays, Weichbild, oder District bestellet ist, muß jedes mahl seinem vorgefetzten Ambte, oder Regierung schriftliche und umständliche Relation erstatten, ob? und wie der Marsch vollbracht worden? und ob alles mit gutter Ordere, ohne Exceß, Exorbitantz, und Erpressung, erfolgt sey?

Die Vorgespann sollen an denen Orten, wo der Transitus zutreffen muß, dem werbenden Stande, zu Ueberlieferung der weiten Recrouten biß in die von Ihro Majestät bestimmten Sammel-Plätze, von Ort zu Ort, mit der gewöhnlichen Ablösung unweigerlich herbey geschaffet, und demjenigen Stand, so die Vorgespann, und die darzu benötigte Wagen von der Assentierung verschaffet, vor jeden Recrouten ein Silbergroschen auf die Meile, von dem Lieferungs-Stande, gegen Quittung bezahlet, demselben aber solches nachgehends von dem Publico refundiret werden. Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1707. den 8. Februarii.

Das Vorspann, muß also in denen Dorffschaften, unter denen Gemeinds-Leuthen ingetheilet, und zu geben eingerichtet werden: Daß wann Ex. gr. ein Bauer eine Hube Ackers hat, und beym Umgange 2. Pferde Vorspann von der Hube zu geben schuldig ist; In eben demjenigen Keyhe oder Umgange, der andere Bauer, der anderthalb Hube Ackers hat, drey Pferde, der zwey Huben hat, vier Pferde, der Scholtz
aber,

aber, der Ex. gr. drey oder vier Huben hat, 6. oder 8. Pferde Vorgespann geben müsse, ehe und bevor die Reihe des Vorgespanns wiederum auf den ein-hubigen Bauer mit zwey Pferden kommet; Es muß aber keines weges also gehalten werden, daß der zwey-hubige, oder drey-hubige Bauer, nach der Ordnung, eben nur zwey Pferde gebe, wie der erstere ein-hubige Bauer geben hat. Et ita iudicatum bey dem Closter-Gestiftt Heinrichau, occasione der Gemeinde Kreltau. Letzte Protocollo Cœnobii de Anno 1717. die 1. Martii.

§. XXII.

Von Deser-
tion der Sol-
daten.

Sie auf dem Marsch auf die Seiten reuthende oder gar *deserirren* de Soldaten, sollen von jeden Orts Obrigkeit, wo sie angetroffen, angehalten, und ihren Regimentern, worunter sie gehören, oder auch da diese nicht mehr im Lande, dem Königlichen Ober-Ambte zugeschicket. Marsch-Ordnung de Anno 1666. den 26. Januarii. §. 30. Vid. das Ober-Ambtliche Patent de Anno 1689. den 2. May. Et de Anno 1690. den 28. Decembris *Cod. Siles.*

Auf das im Land herum vagirende unangesehene Volk, soll bey Land und Städten, gutte Achtung gehalten, nach Dero Fehden, Pässen, und Urkunden, wohl nachgeforschet, diese wohl untersucht, und wo einiger Verdacht unterlauffet, oder die, welche mit gar keinem dergleichen Zeugnissen versehen, alsobald in würdlichen Arrest genommen, auf alle Umstände, und da es würdliche Deseriores seyn, wie sie heißen? wo? und wer sie geworben? wann? und wo sie durchgegangen? und mit wessen Bey-Hülff sie entkommen? wie auch, zu was Regiment, und Compagnie sie gehören? wohl examiniret, und dem Königlichen Ober-Ambte umständlich alsobald eingeschicket, auch dessen Verordnung geziemend erwartet. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1690. den 28. Decembris. De Anno 1695. den 7. Martii. Et de Anno 1704. den 5ten Junii, welches aber Anno 1718. den 13. Junii. Und Anno 1724. den 19. Aprilis dahin erneuert worden: Daß die Deserteurs entweder denen nächst befindlichen Bestungs-Commendanten, oder anderen von der bequartierten Militz commandirenden Officieren übergeben oder aber dem Kayserlichen Ober-Kriegs-Commissariat in Breslau, gegen Aufzahlung der bey Unhalt und Ablieferung derley Flüchtlinge, aufgesetzten gewöhnlichen Recompens, angezeuget werden.

Der Recompens aber bestehet darinnen: Daß der Denunciant, und Lieferant, von jedem Mann 6. Rthlr. von der commandirenden Generalität empfangen solle. Intimatio Ober-Ambtica de Anno 1694. den 30. Junii post fin. in Postscripto. De Anno 1695. den 7. Martii. De Anno 1701. den 31. Octobris. Et de Anno 1702. den 9. Novembr. *Cod. Siles.*

Welches aber wiederum durch die Ober-Ambtliche Intimation de Anno 1704. den 5. Junii dahin geändert worden: Daß die Refusion der Deserierten und zu Stande gebrachten, Unkosten, nebst dem ditzfalls aufgesetzten Recompens, aus dem General-Steuer-Ambte, nach beschehener Liquidation, zu empfangen seyn würde.

Es sollen aber die meinendigen, und desertirte Soldaten zu Noß und

und Fuß, täglich bey ihrer sichern Verwahrung, mit 4. Kreuzern ver-
alimentiret: *Ibid.*

Und die Auflage, jedem Stande an denen Contribution-Geldern
passiret, mit schriftlicher Benennung des Regiments oder Compagnie,
unter welche der aufgerissene Soldat gehörig, beleyet und solche ange-
rechnete Ausflag Ihro Majestät zu Handen der Königlichen Böheimbi-
schen Hoff-Canzellen, von der Königlichen Böheimbischen Hoff-Can-
zellen aber, dem Kayserlichen gevollmächtigten General-Commissariat
communiciret durch das Kayserliche General-Commissariat-Amt,
dem Regiment in der Verpflegungs-Abzayhung wiederum decortiret,
und solchergestalt das Land Schlesien ausser Schaden gehalten. Ober-
Ambtliches Patent de Anno 1687. den 10. May. §. Der Unterhaltung
halber aber / 2c. *Et de Anno 1690. den 28. Decembris in fin.*

In Zukunft aber, von einem einbringenden Deserteur, nebst denen
6. Rthlr. oder 9. Floren Recompens, keine andere, als die Abgangs-
Unkosten denen Regimentern angerechnet werden. Ober-Ambtliche Cur-
renda de Anno 1729. den 25. Augusti.

§. XXIII.

Erjenige, welcher einen fraudulenten Inmwohner im Lande entde-
cken wird, der einen Deserteur behauset, oder auch nur über
Nacht beherberget, oder ihme sonst quocunque modo an der
Hand gestanden, und solchen nicht alsbald angezeuget hat, soll eben
dergleichen Recompens, als wann er einen Deserteur selbst würdlichen
aufgebracht hätte, erhalten. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1695.
den 7. Martii in fin.

Diejenigen aber, welche solche Deserteurs und Aufkreussere zu ver-
hohlen, oder ihnen einigen Aufenthalt, Vorschub, und Hülff zu ihrem
sträflichen Unternehmen zu geben sich erkühnen, sollen dem Königlichen
Ober-Ambte, um wieder selbte, mit der verwürctten Straff à 400.
Rthlr. für jeden Mann, bey denen Unvermögenden und Bauers-Leu-
then aber, mit empfindlicher Leibes-Straff verfahren, um zugleich das
Kayserliche Exarium, wegen des bey dem entwichenen Mann, oder
Dienst-Pferd erlittenen Schadens indemnsiren zu können, unnachbleib-
lich und bey schwerer Verantwortung angezeuget werden. Ober-Ambt-
liche Currenda de Anno 1724. den 19. Aprilis in fin.

Weder soll denen Deserteuren mit Vertausch, und Umwechslung
anderer Kleider gegen ihre Montirung, noch mit Suppeditirung der
Stricke, und dergleichen fortgeholfen, sondern unverzüglich bey denen
Gerichten, oder der Obrigkeit, dieselben angedeutet werden. Ober-
Ambtliches Patent de Anno 1695. den 7. Martii. Und Ober-Ambtliche
Intimation de Anno 1704. den 3. Julii.

Und also ist auf eingeschicktes Examen, unterm 9ten Augusti An-
no 1704. vom Königlichen Ober-Ambte befunden worden: Daß der
arrestirte Hannß Neugebauer, Dresch-Gärtner von der Talsche, oder
Klein-Belmsdorf im Franckensteinischen, wegen Forthelffung zweyer
De.

Deserteuren, andern zum Exempel publicè abgestraft, und damit die Ursach der Bestrafung desto besser kundbar werde, er an zweyen Märckts Tågen geschlossener auf den Ring nacher Franckenstein gebracht, und daselbst den Platz und vornehmste Bassen der Stadt zu kehren angehalten werden solle; wie auch geschehen.

Zu dem Ende dann, damit die Desertirung, um so viel möglich verhütet werde, sollen die Magistratus in denen Städten und Sammel-Plätzen, die verdächtige Bauern, und Weiber, mit ihren Märckts-Sachen, von denen Wachten an denen Thören, visitiren lassen, und diejenige, bey welchen zur Desertirung dienliche Bauer- = Kleyder, oder andere Hülfss- = Mittel befunden würden, zu scharffer Straff gezogen. Da hingegen denen Thor- = Wachten für ihre Vigilantz, eine geringe Ergöhllichkeit versprochen: auch de Casu in Casum gegeben werden. Ober- = Ambtliche Verordnung de Anno 1704. den 3. Julii. Und die wissentliche Deserteurs von Kayserlichen Regimentern, nicht zu Recrouten geworden, noch in die Sammel- = Plätze gestellet werden sollen, bey 300. Floren Straff. Ober- = Ambtliche Currenda de Anno 1718. den 28. Februar. rii.

Ein außgerissener Soldat aber, welcher mit andern Criminibus publicis sich verhasst gemacht, und an andere Civil- = Jurisdiction verfallen ist, kan, sub Prætextu: sambt er vor sieben Jahren geworben, und desertiret wäre, zumahlen die Desertion noch nicht erwiesen worden, solche auch schon vor langen Jahren, und zwar unter einem andern frembden Regiment geschehen, und von selbigem doch nicht reclamiret worden, der Militar- = Instantz nicht extradiret werden. Kayserliches Hoff- = Kriegs- = Raths- = Resolutum de Anno 1701. den 23. Augusti Cod. Siles.

Sub Dato Prag den 21. Februarii 1721. wurde ein Cartel und Abkommen zwischen Ihro Kayserlichen Majestät als Könige zu Böhemb, und dem abgelebten Könige AUGUSTO von Pohlen als Chur- = Fürsten zu Sachsen, wegen Zurückstellung derer: aus denen Königlichen Böhemischen Erb- in die Chur- = Sächsische Lande, und vice versa aus Sachsen, in Böhmen, Mähren, und Schlesien, überlauffenden Deserteurs, errichtet: welches in meo Codice Silesiaco aufgeschlagen werden kan.

Nachdem aber besagter König von Pohlen Todes verbliehen, intimirte das Königliche Ober- = Ambt den 5ten Julii 1736. den Kayserlichen Befehlich: Daß die Chur- = Sächsische Deserteurs, dem Cartel gemäß, zurück gegeben, die Kayserlichen Deserteurs aber, von denen Chur- = Sächsischen Regimentern zurück gefordert: und von denen Schlessischen Landes- = Ständen, statt der: zu Recrouten gestellten Sächsischen: oder Kayserlichen Deserteur, andere taugliche Mannschafft geliefert werden solle.

§. XXIV.

Sie sich aber bey Inventir- und Publicirung der Testamenter bey denen Militar- = Personen zu verhalten sey? haben Ihro Majestät eine allergnädigste Cynofur vorgeschrieben, und unterm 24. Decembris 1710. Cod. Siles. Ober- = Ambtlich per Currendam publiciren lassen; Des Inhalts: Daß

Primò: Die in Dero Königlichlichen Städten befindliche oder künftig erneumende Zeug-Wärter, Büchsen-Meister, und dergleichen Personæ Militares, wann sie à priori das Bürger-Recht schon besitzen, solches annoch zu ihrer bessern Aufkunnfft, oder Sustainctation beybehalten mögen; Bey derer in einem Bürgerlichen Hauß sich ereygnenden Todes-Fall aber, es möge eine solche Person ein Bürger gewesen seyn oder nicht, die Sperr des Zimmers / worinnen selbte verstorben, Jure territorii dem Magistratui loci; die Sperr der verhandenen *Mobilien* aber, indistinctè der Militar-Instantz, welche die Effecten abfordern, und die Actus consecutivos, als: Publicationem Testamenti, Inventuram, Gahrhabung oder Vormundschaft, und was dergleichen mehr seyn mag, intuitu qualitatis Personæ Militaris, privativè zu exerciren hätteu, überlassen werden solle. Wobey auch der Magistrat auf Begehren der Militar-Instantz, oder derselben Repräsentanten, seine Sperr abzuthun, die *Mobilien* aufsolgen zu lassen, wie auch die Militar-Partheyen, mit der Sperr-Taxa, leydentlich zu halten haben würde. Da zum Fall aber sich

Secundò: Eine Personæ Militaris: nur casualiter in dem Land etwa auf Recrutir- oder Werbung, oder auch im Durchreisen, Regiments, Ampts, oder eigenen Geschäften befindete, und mit Tod abginge, sonsten aber weder den Incolat, Hauß, Bürger-Recht, oder anders Gewerh, noch *Immobilia* besessen, und also qua purus Militaris, ex nulla ratione vel qualitate Personali, dem foro Politico unterworfen gewesen wäre, alsdani solle dem foro Militari die Sperr-Jurisdiction privativè zu stehen. Jedoch, sofern

Tertiò: An demselbigen Ort kein Kriegs-Officier, zu Anlegung der Sperr, vorhanden wäre, solle dem Magistratui loci die Noth-Sperr provisorio modo an dem Zimmer der Verstorbenen, ob periculum distractionis, und andere unversehliche Actus vorzuehrehn, erlaubt Dahingegen

Quartò: Der Magistrat den Todes-Fall, weiter behörigen Orts anzuzeigen, und bey nachgehends anlegender Militar-Sperr, die Seiznige ohne Anstandt, hinwegerrum, abzunehmen schuldig seyn. Falls aber

Quintò: Ein Militaris an einem solchen Ort mit Tode abginge, allwo der Kayserliche Hoff-Kriegs-Rath, weder immediate, noch subsidiariè, wie es zu geschehen pfeget, wann ein Regiment, unter dem Verstorbene gewesen, selbst in loco gegenwärtig ist, sich um die Todten-Sperr annimmt, sondern solche dem Regiment, als presenti primæ Instantiæ überlässet; Alsdann solle denen Politischen und Civil-Instantzien ebenfals keine Concurrentz, ausser in *Immobilibus Provincialibus vel Civicis*, gebühren, dazumahlen dergleichen Regimente à Corpore Civico ganz separiret, und nur per accidens, auf Kayserliche allergnädigste Verordnung in einem oder dem andern Land im Durchzug, oder sonst aus erheblichen Ursachen befindlich seynd. Uber dieses seynd

Sextò: Mehr Allerhöchst-gedacht Thro Kayser- und Königlichche Majestät gnädigst gewillet, daß gleichwie eine Gleichheit circa Jurisdi-

ctio-

ationem inter vivos, & mortis causa zu halten, also auch deren in De-
ro Königlich Böheimbischen Erb-Ländern befindlichen Militar-Personen
sich eregnende Personal-Sprüche ad forum militare, die Real-
Sprüche aber, ad forum Civile sowohl in Lebs-Zeiten, als in Sterbs-
Fällen gehören sollen; Dargegen

Septimò: Der Kayserliche Hoff-Kriegs-Rath schlußig worden,
und erdöthig ist, daß keine Verlassen- oder Erbschaft aus dem Ort, wo
der Todes-Fall geschieht, ehender erhoben, oder weggeführt werden
solle, biß nicht zu vorhero, die sich bey der Militar-Instantz gebührend
angemeldete Civil-Creditores, beförderist welche auf sothane Verlassens-
schaffts-Effecten einen Verboth geschlagen, oder sich sonst behörig an-
gemeldet, und ihre Prætionen zu liquidiren verlangen, vollständig
darvon, in so weit solche Effecten zulänglich, befriediget seyn werden.

§. XXV.

Invaliden,
oberabgedanck-
te Soldaten,
und Bettler
betreffend.

S Nachdem auch von denen Kayserlichen Regimentern all-jährlich wie-
le untaugliche, alte, krancke, und ungesunde gemeine Solda-
ten, nach vollzogener Musterung, abgedanckt zu werden pfla-
gen: So ist zu wissen: daß unter denen abgedanckten Soldaten, wel-
che gar nicht Schub-mäßig seyn, sondern im Lande Schlesien in die Städ-
te eingetheylet, und aus den Lands-Cassen verpflaget werden müssen,
und unter denen armen Leuthen und Bettlern, so keine Kayserliche Sol-
daten gewesen, welche alle ad locum Nativitatis, an den Geburths-
Ort, und wo sie auferzogen worden, zu schieben seynd, ein mercklicher
Unterschied seye. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1729. den 2. No-
vembriß. §. 3tio.

Dicitur: So keine Soldaten gewesen/ dann jene abgedanckte Kay-
serliche Soldaten, welche aussershalb deren Erb-Ländern gebürthig, müs-
sen in denen Ländern, wo sie sich dermahlen befinden, noch ferners un-
terhalten werden. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1731. den 3. Ju-
lii. §. septimò.

Nicht weniger ist wegen der Verpflegungs-Gelder / unter denje-
nigen abgedanckten Soldaten, welche *Validi* genennet, und sich noch et-
was durch Hand-Arbeit, als Spinnen, Handlangen, Bothen-Laufe-
sen, ic. verdienen: Et inter *Invalidos*, die sich gar nichts nebenbey ver-
dienen können, ein grosser Unterschied zu machen, und wird denen *revera*
Invalidis, von der täglichen Verpflegung der 6. Kreuzer, worvon wie-
derum die Bonification zu erhalten seyn wird, nichts abgezogen. Ob-
allegirte Currenda de Anno 1729. den 2. Novembriß s. 6to, & 7mo. Da
aber die *Validi* nicht in der Gütte arbeiten wollten, oder sonst sich trotzig,
und auffezig gegen die Obrigkeit bezeugten, auch von denen Drohungen
nicht abliessen, oder andern Unfug anstifften wollten, sollen sie *pro qua-*
litate Delicti, durch einige auch wohl gar 8. biß 14. Täge, mit Gefäng-
niß bey Wasser und Brod bestraffet werden. *Ibid. s. 8vo.*

Zu welchem Ende dann, und besseren Verstand derer Validen und
Invaliden, die den 1. Julii 1733. Ober-Ambtlich publicirte Tabellam,
damit in diesem Werk in bonum Publici einmahl eine Gleichheit festge-
settel werden könnte, und wornach die *Consignationes* binnen 4. Wochen
eingerrichtet werden sollen, hiermit beysüge.

**Verzeichnis der in der Provinz Preussen
 befindlichen Universitäten**

No. der Universität	Name der Universität	Ort	Gründungszeit
1	Universität zu Königsberg	Königsberg	1544
2	Universität zu Halle	Halle	1527
3	Universität zu Göttingen	Göttingen	1737

Hier ist die Liste der Universitäten in Preussen, die in der Provinz Preussen befinden. Die Liste enthält die Nummer der Universität, den Namen der Universität, den Ort und die Gründungszeit.

TABELLE

Über die von dem Bisthum Breslau Dbern General-Steuer-Ambt angegebene Invaliden

	Lit. A.	Lit. B.	Lit. C.
<p>Validi, & ad propriam Instantiam dimissi, welche ihr Brod verdienen.</p>		<p>So in Kayserl. Kriegsdiensten und würdlich vor dem Feinde einige Blessuren bekommen, ihre Gesundheit und Glieder zu Treibung einigen Gewerbes verlohren, dann die mit stäter Leibs-Schwachheit, hohen Alter, und schweren Krankheiten behaftet.</p>	<p>Welche nur in Handl. die Gesundheit verlohren, oder wegen kleiner Statur, ungeschicklichkeit halber ausser denen Kayserlichen Diensten gesetzt worden.</p>
<p>Das Bisthum Breslau Dbern-Crassses hat vermöge lezthin-eingefendeten Invaliden-Consignation angezeigt.</p>	Köpff.	Köpff.	Köpff.
	10.	148.	4.
<p>Von der Zeit an bis mit Dato seynd davon abgestorben = = Dann übernimmt an denen gefallenen und un- gefallenen Geldern = = Verbleiben also an noch in der Verpflegung stehen bis mit Dato = =</p>	= =	= =	<p>NB. Diese müssen separiret werden. als: Welche ihr Brod noch verdienen können. Welche gänzlich strapacir, und ihr Brod zu erwerben nicht im Stand.</p>
	= =	= =	= =
	= =	= =	= =
	= =	= =	= =

Über die von dem Bisthum Breslau General-Steuer = Ambt

	Lit. A.	Lit. B.
	Validi, & ad propriam Instantiam dimissi, welche ihr Brod verdienen.	So in Kayserl. Diensten und würcklich dem Feinde einigen bekommen, ihre Gesundheit und Glicke durch Treibung einigen Verlustes verlohren, damit stäter Leibs-Sicherheit, hohen Alter, schweren Krankheit hafftet.
Das Bisthum Breslau Oberr-Craysses hat vermöge lezthin-eingesendeten Invaliden-Consignation angezeuget.	Köpff. 10.	Köpff. 148.
Von der Zeit an bis mit Dato seynd davon abgestorben	= =	=
Dann übernimmt an denen gefallenen und un- gefallenen Geldern	= =	=
Verbleiben also an- noch in der Verpflegung stehen bis mit Dato	= =	=

THE ... OF THE ...

...
...
...
...
...

Und kein Wirth noch andere Leuthe, sollen bey 50. Rthlr. Straff, einigen Bettler, so herum vagiret, extra locum Nativitatis bey sich berbergen, sondern solches gleich der Obrigkeit anzeigen. Bettler-Ord- nung de Anno 1724. den 13. Januarii. §. 24. *Codicis Silesiaci*. Es sollen aber die *Invaliden* / entweder wo sie in Schlesien als Recruten ge- worben, oder gebohren seyn, auch daselbst ihren Unterhalt und Ver- pflegung, mit täglichen 6. Kreuzern aus der Landes-Cassa jeden Für- stenthums, salva Bonificatione & Liquidatione, ab Univerſo bekom- men. *Ibid.* §. 19. & 22.

Unter denen abgedankten Soldaten, sind die *Validi*, ab *Invalidis* zu separiren, und zu dem Ende von denen Land- und Stadt-Chyru- rgis zu besichtigen. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1725. den 8ten Octobris.

Auch durch die Landes- und Städtische Schubs-Commissarios, mit Zuziehung derer Medicorum und Chyrgorum, der Befund der Validen oder Invaliden in 6. Tabellen zu relationiren. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1731. den 23. Aprilis.

Alle Invaliden, de Patria, Nomine, & ætate zu beschreiben; ih- nen die Pässe und Abschiede abzunehmen, und solche, nebst der Consi- gnation sowohl derer in loco Nativitatis gelassenen, als auch weiter ge- schobenen Bettler, dem Königlichem Ober-Ambte einzuschicken. Cur- renda de Anno 1729. den 2. Novembris §. 19. Jetztiger Zeit aber, sollen denen in dieses Land geschobenen, oder gekommenen *Invaliden* / die Ab- schiebs-Pässe, oder Schubs-Zettel, nicht mehr abgenommen sondern dem Ober-Kriegs-Commissariat immediatè produciret und von dar weitere Verordnung abgewartet. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1732. den 6. Octobris.

Die Invaliden in einer geschlossenen Stadt aufbehalten; und ihnen alles Aufklauffen und Betteln auffser der Stadt, NB. vorfür der Magistratus loci zu stehen haben wird, verbothen. Currenda de Anno 1729. den 2. Novembris. §. 21.

Wie auch kein Aufklauffen auffser Landes ihnen verſtattet; noch durch Erthehlung einiger Attestatorum, denenselben Vorschub gegeben werden. Ober-Ambtliche Currenda de Anno 1730. den 7. Junii. *Cod. Siles.*

Alle neu-zutretende Invaliden, müssen sich nothwendig bey dem all- hiesigen General-Steuer-Ambte anmelden, und von daraus ihre Assig- nationes zur weiteren Verpflegung, erhalten; dahingegen ist in derley Fällen einem Invaliden, nach empfangenem Lauff-Zettel, sich allhier zu Breslau über einen Tag aufzuhalten, nicht zugelassen, noch weniger, und zwar bey Straffe des Zucht-Hauses, auf der ordentlichen Straffe,
A a a a
oder

oder auf dem Lande herum zu stürzen vergünstiget, solchemnach da ein solcher irgendswowieder seine Ordre, auch ohne seinen Abschied, oder Lauffzettul sich von denen Land- Dragonern, oder sonsten betreten ließe, er sogleich von der ersten Dorff-Gemeinde, oder denen Stadt-Jüngsten, aufgehoben und in seine Station viâ ordinariâ verwiesen werden solle. Nach der Ober-Ämbtlichen Currenda de Anno 1735. den 12. Decembris.

Nach der Zeit aber, wurde durch eine Ober-Ämbtliche Currenda de Anno 1736. den 21. Augusti in Cod. Siles. publiciret: Daß die im Land herum vagirende Invaliden, oder abgedankte Soldaten, in Eisen und Banden geschlagen in die nächste Crayß- oder Weichbild-Stadt zur gefänglichen Haßft geliefert und dem Königlichen Ober-Ämte der erforderliche Bericht darüber erstattet werden solle. Vid. Intimationem Supremæ Curix de eod. Anno 13. Julii. Ibid. in Codice Siles.

§. XXVI.

Ummit aber dem Vagiren vorgebogen werde, sollen die Obrigkeiten und Gerichte derer Verpflegungs-Derter, keinem abgedankten Soldaten das nächtliche Ausbleiben und Umlaufen, noch Schwärmerereyen in Krättschamen gestatten: wiewidrig Falls bey der Betretung, ein solcher Vagant, alsogleich in Verhaßft genommen: hierovondenem bestellten Schubs-Commissariis Nachricht gegeben: von der Schubs-Commission der Invalid wiederum in den Ort, allwo er aufgetreten, abzuliefern veranstaltet und zugleich der Ämbrs-Regierung, oder Obrigkeit, von der Schubs-Commission berichtet: das Ämbr aber nicht allein den entwichenen abgedankten Soldaten züchtigen: sondern auch die Grund-Herrschaft, oder Gericht des Verpflegungs-Derts, welches solch Auslaufen nicht guugsam verhüttet, oder darein conniviret hätte, andern zum Beyspiel, würcklich bestraffet. Mentionirte Currenda de Anno 1729. den 2. Novembris. §. 510.

Denen abgedankten Soldaten insgesambt, auffer denen, so unter den Thören Wacht stehen, kein Gewehr verstattet: denen, welche mit Weib und Kindern beladen seyn, nicht 5. sondern 6. Kreuzer täglich aufgezahlet; und wann ein Invalid Insultus hegehet, und sich importun aufführet, in Exemplum aliorum arrestiret, durch 14. Tage mit schlechterer Kost abgespeiset, und bey künstlicher Wiederseßlichkeit, mit noch empfindlicher Straff wieder ihn verfahren. Ober-Ämbtliche Verordnung de Anno 1726. den 25. Februarii.

Oder bey continuirender Wiederspenstigkeit, und verübenden mehrern bosshafften Muthwillen, solches dem Königlichen Ober = Ambt, zu determinirender Bestrafung hinterbracht werden: *Prædicta Currenda de Anno 1729. den 2. Novembris. s. 806.*

Die der abgedanckten Soldaten halber ergehende Ober = Ambtliche Verpflegungs = Anweisungen, sollen durchgehends beobachtet; wann aber ein erheblicher Anstand, wegen Aufnahm eines oder des andern abgedanckten Soldatens obhanden wäre; solcher dem Königlichen Ober = Ambte hinterbracht; und immittelst der Mann, biß zu erfolgender Ober = Ambtlichen Resolution, gleichwohlen in loco aufbehalten, und versorget werden. Ob = ermeldte *Currenda de Anno 1729. den 2. Novembr. s. 416.*

Denen in die Garnisons = und Bestungs = Plätze hiesigen Landes hinein ziehenden annoch tauglichen abgedanckten Soldaten aber, nicht weniger denenjenigen Invaliden, so aussere denen Bestungs = Plätzen in ein und dem andern Ort zur fernern Alimentation zu verlegen destiniret worden, hat zwar von denen Quartierungs = Ständen täglich 4. Kreuzer gegen Bonification ab Univerfo, gereicht; aussere denen Bestungen aber, jedem Invaliden, über die tägliche 4. Kreuzer, noch der 5te Kreuzer, als Hospitations = Groschen vom 1. May 1735. von dem Bequartierungs = Stande gegeben werden sollen; Weilen aber, wegen der Pohlischen Conjuncturen, dieses nicht zum Effect gebracht werden können, als wurde unterm 28. Aprilis *ejusdem Anni* im Lande verordnet: Daß aller Orten, wo solche Invalide = Mannschafft actu auf *Posirungen* zu verbleiben beordert, à *1ma Maji 1735.* von jedem Stande, die fernere Verpflegung mit täglichen 4. Kreuzern Bonification ab Univerfo gereicht; der 5te aber, denen Ständen als Hospitations = Kreuzer auf die etwa bey denenselben hauffende alte *Perfessa*, oder aber auf die würcliche *Currentien* abgeschrieben werden möge; Wie dann auch disfalls das behörige, an das General = Steuer = Ambt untereinstens ergangen ist.

Die Pfarrern, und Curati, sollen die Invaliden = Soldaten, auf dem Schube nicht copuliren. Bischöflicher Administrations = Ambts = Befehl de Anno 1730. den 10. Novembris. *Cod. Siles.*

Und weilen es eine aufgemachte Sach ist, daß bey der Cavallerie die Invalide = Unter = Officierer / mit denen halben Mund = und halben Pferd = Portionen, die Gemeinen aber / alleine mit der Mund = Portion à 6. Kreuzer Etappen = und 2. Kreuzer Landes = Zulag täglich, biß zu ihrer völligen Abfertigung und Abdanckung zu verpflegen; wie auch mit dem Quartier biß dahin zu versehen, solches auch, gleich denen in *Activitate*

te stehenden, in liquidando zu passiren seyn, als sollen auch ermelde Invaliden von der Cavallerie, hiernach ferner verpfleget, und selbigen das Quartier bis zur völligen Abdankung annoch gelassen werden. Der Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1725. den 1. Octobris.

§. XXVII.

Von allge-
meinen Landes-
Visitationen,
und dem Bett-
ler-Schub.

Sie aber, und wann der General-Bettler-Schub in Schlesien vorgenommen werden solle? Vid. Ober-Ambtliches Patent de Anno 1724. den 13. Januarii. Ober-Ambtliche Verordnung de Anno 1725. den 1. Octobris. Et de Anno 1731. den 3. Julii. *Cod. Siles.* Nehmlich: Es sollen die allgemeine Landes-Visitationen alle Monath unnachbleiblich veranstaltet, nach der vorgeschriebenen Cynosur führohin alles Fleißes verrichtet, von denen Land-Dracoenen aber, die Particular-Visitationen zum öfftern auf denen Strassen und in Wirths-Häusern vorgenommen; kein Vagant, der sich mit glaubwürdigen Pässen in continenti gnüglich nicht zu legitimiren vermag, frey gelassen, sondern gleich arrestiret, von keiner Herrschafft noch Obrigkeit, in ihren Marck-Flecken, Dörffern, oder Bor-Städten, einige unbekandte, oder müßige keiner ehrlichen Profession und Nahrung nachgehende Leuthe, bey 1000. Ducaten Straff geduldet, sondern alle diejenigen, auf welche einiger Verdacht fallen möchte, ergriffen, alle Vagabunden, Herumstörzer, und Mißiggänger ohne Unterscheid, bey der Betretung in die nächste Weichbild-Stadt, ad Custodiam überbracht, das zum Arbeiten unvermöglige Armuth, an den Geburths- und Aufzucht-Orten, woselbst sie hinzuschieben seyn, unweygerlich verpfleget, die gesunden, faulen, und Almosens unwürdige Bettler hingegen, zu selbst-Erwerbung ihrer Nahrungs-Mittel, nachdrücklich angehalten, bey dessen Verwengerung, oder mehrmahliger Betretung, bey Wasser und Brod, zu gemein-nütziger Arbeit gezogen, betwandten Umständen nach, mit empfindlicherer und gegen die Land-Störzer aufergesetzten Straff, angesehen, und zwischen Schlesien, und dem Königreich Hungarn, so viel das gemeinsame Schub-Werck betrifft, ein durchgehendes Reciprocum beobachtet, kein Land mit dem Durchschub belästiget werden, wo man den Schub unmittelbar in die gehörige Provinz selbst, dirigiren kan; Der Schub in die weit-entfernte Provinzen, soll den nächsten Weg und die gerade Strasse gehen; Kein Relegatus, noch Convertit, in ein pur Un-Catholisches Ort geschoben; noch auch einiger Geschobener angenommen werden, welcher zwar das Land nicht aber den eygenthümlichen Geburths-Ort, mit allen Umständen benennen kan. Die in andern Ländern jemahls ansässig gewesen, oder gehen Jahr dafelbst sich aufgehalten, und das Jus Incolatus erworben haben,

haben, oder daselbst verunglückt, und mühselig worden, sollen daselbst verbleiben; Im Fall aber einer in mehreren Ländern ansässig gewesen, oder gewohnet hat, so wird auf die letztere Ansässigkeit, oder Aufenthalt gesehen. Kinder, so das vierzehende Jahr completiret haben, können an ihr Geburtss-Ort geschoben werden, unmündige Kinder aber, müssen bey ihren Eltern verbleiben. Keine francke, noch schwache Reconvalescenten, sollen geschoben- gesunde Schub-mäßige Leuthe, sonderlich im Winter, mit genungsamer Kleydung versehen- zugleich über eine jegliche schiebende Person, das Summarium Examen, nebst darüber ergangenen Verordnung, dem diffälligen Commissario, & vice versa, eingehändiget werden. Jedes Land, kan die übernehmende Schubs-Leuthe in Präsenz des anderseithigen Commissarii, an der Gränze strickt examiniren, und darff diejenigen, so nicht Schub-mäßig seyn, nicht annehmen, sondern es müssen die obhandene Bedencken schriftlich entworfen, und dem gegenseithigen Commissario pro Directione mitgegeben- diejenigen bey der General-Landes-Visitation in Schlesien eingebrachte Bettler, und verdächtige Personen aber, welche eines Criminis beschuldiget werden, sind nicht Schub-mäßig, sondern die Inquisition soll wieder sie vorgenommen, und denen Rechten nach mit ihnen verfahren werden.

Sed quæritur: Weilen alle Vagabunden ohne Unterschied, vom Lande, in die nächste Weichbild-Stadt ad Custodiam zu bringen seyn, wer? ob die Stadt? oder das Dorff, wo der Vagabundus captiviret worden? der Craysß selbigen Dorffes? oder das gesambte daselbstige Fürstenthum die Unkosten zu tragen schuldig seyn? Resp. Darum ist schon mannigfaltiger Streit in vielen Fürstenthümern entstanden, nicht super quæstione An? weilen in der Ober-Ambtlichen Curranda vom 20. Julii 1729. der allgemeine Landes-Schluß publiciret worden ist: Da mehren theyls auf dem Lande derley Custodia impracticabel, oder auch zu kostbar ist, daß die Bonification denen Städten vor die Azung und Examinirung derer Vagabunden, von denen Corporibus wiederfahren, folgbar wegen dieser der Vagabunden sicherer Aufbehalt- und Verwahrung, von jeden Orts Haupt-Stande, oder Corpore sich besonders verglichen- und gesetzt- der Azung halber aber, und was deme mehr anhängig, von denen Städten beforderist das benöthigte mit gedachten Corporibus, (so sich hier zu willfährig zu bezeugen hätten) außgemacht werden sollte; Sed super quæstione quantum? welches noch heutiges Tages bey dem Hoch- und Löblichen Conventu Publico nicht außgemacht worden ist.

In Zukunft soll im ganzen Lande Schlesien, denen frembden und außländischen Geist, und Weltlichen Bettlern und Sammlern, das Ill-

mosen=Suchen, anderst nicht, als waan sie mit Sammlungs=Patenten von der Königlichen Böheimbischen Hoff=Cantzellei versehen seyn, verstattet werden. Ober=Amtliche Currenda de Anno 1731. den 16. Augusti. Daß also solchergestalten weder das Königliche Ober=Amt, noch einigcs Königliches Amt, oder Regierung, noch das Bischöfliche Officium, weder Weltliche Dominia, noch Magistratus, und Dorff=Gerichte, einigem frembden Bettler, einen Paß, oder Bettel=Patent, zu Colligir= oder Sammlung des Allmosens, es sey auf Kirchen, Brandt=Städte, oder unter was für Prætext es immer seyn wolte, führohin zu geben befugt seyn.

§. XXVIII.

Quæritur: Ob ein Bauern=Knecht, oder anderer Unterthan, wann er ein Soldat worden, und nachgehends abgedanckt wird, annoch seiner vorigen Herrschafft unterthänig verbleibe? oder aber: An castra sequi, sit modus tollendæ subjectionis? Resp. Es saget zwar dißfalls die Schlesiße Unterthaner=Ordnung de Publicato Breslau den 1. Octobris Anno 1652. §. Dieweil auch Zweyfel/ *2c. Cod. Siles.* Daß die Unterthaner, so in Kayserliche Krieges=Dienste getreten, unter gewissen Regimentern gestanden; vor dem Feinde gewesen, die Waffen geführet, Zug, Wacht, und andere Krieges=Dienste verrichten müssen, richtige Abschiede erlanget, oder bey Officierern etliche Jahr gedienet, und ihre Abschiede produciren, nach geschlossenem Frieden aber sich in Schlesien wiederum einfinden, sie von voriger Unterthänigkeit befreuet seyn; Andere Unterthaner hingegen, die nicht angenommene Soldaten gewesen, sondern nur sich bey dem gemeinen Soldaten, oder dem Drost und Bagage aufgehalten, bey ihrer Zurückkunft aller Drey vindiciret werden können;

Es haben aber nachgehends Ihre Kayser= und Königliche Majestät unterm Dato Wienn den 2ten May 1689. *Codicis Silesiaci* an das Königliche Ober=Amt rescribiret: Daß, wann die Unterthanen aus dem Kriege mit Abschieden gehen, sie der vorigen Herrschafft wieder unterthänig seyn sollen, bis zum Fähndrich und Cornet *exclusivè*, einfolglich die Gestalt militiæ pro modo tollendæ Subjectionis nicht zu achten seyn.

CAPUT XII.

Vom Ober- und Zwölffer-Recht in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer.

De Judicio Duodecim Virali.

§. I.

Anstatt Ihre Königl. Maj. als Herzogens dieser beyden Fürstenthümer, steht diesem Königl. Rechte praesidirend vor, der Königliche Landes-Hauptmann, deme die vier Ober-Rechts-Sitzer beywohnen; Diß Recht besitzen Zwölffe vom Adel, welches nach Uralter Gewohnheit Quatemberlich (im Fall nicht was hochwichtiges der Stände Zusammentunft verhindert,) gehalten wird.

Dieses Ober- und Zwölffer-Recht hat König Wenceslaus (Piger ditus) Caroli 4ti Römischen Kayfers Sohn Mittwoch vor S. Michaelis Anno 1396. fundiret; Vermöge dieser fundation soll dieses Judicium mit 6. Personen vom Adel, und 6. Personen von Städten besetzt werden, heut zu Tag aber besetzen solches vier Personen vom Adel, und 8. Personen von denen, in diesen beyden Fürstenthümern befindlichen acht Reichbild-Städten, von welchen Stadt-Deputirten ein jeder 4. Quartale oder Judicia zu sitzen schuldig, hernach aber einen andern in seine Stelle vorzuschlagen befugt ist.

Wie dann auch Vermöge Kayfers Rudolphi Secundi confirmirten Statuti derer Land-Stände derer Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer de dato Prag den 20. Martii Anno 1601. zu allen künftigen Zeiten im Zwölffer-Rechte etliche qualificirte, und wohl-taugliche Land-Sassen von denen H.H. Land-Ständen nominiret, und vorgeschlagen, von dem Königlichen Amte aber an statt der Königlichen Majestät in Böhemb confirmiret, und dieselben auf eine leydliche Besoldung vermocht werden solten, das Zwölffer-Recht mit- und neben dem Kayserlichen Amte, und den andern Personen zubesitzen; Damit zum wenigsten solche Adelige Personen, wan die andern abgewechselt, und Neue Zwölffer gekohren werden, im Rechte sitzen bleiben, und durch längere Continuirung von Zeit zu Zeit Rechts-verständiger und erfahrner werden mögen. Wann aber von solchen Personen eine oder die andere Todes versiele, oder sonst im Rechte nicht länger als 4. Quartalia sitzen wolten, oder aber auch Ursachen wären, demselben abjudanken, (welches anders nicht, dann mit Vorbewust- und Einwilligung des allgemeinen Landes beschehen soll,) so sollen allemahl andere qualificirte Personen an derselben Statt voriger Massen von dem ganzen Lande einhellig nominiret, und fürsich schlagen, von dem Kayserlichen Amte aber confirmiret, und bestätiget, darben jederzeit keine Gunst, noch Freundschaft, sondern allein des Vater-Landes Nutz und Wohlfarth in Acht gehalten werden.

Alle Zwölffer müssen zum Rechte schwören, und welch Rechts-Sitzer ohne erhebliche Excusation außen bleibet, soll mit 10. M. gestraffet werden. Vermöge Königs Georgii Gerichts-Ordnung de Anno 1459. am Donnerstag S. Mattheus Abend mei Codicis Siles.

Und derer Herren Zwölffler Neuen Ordnung de Anno 1619. im Quartal Invocavit, *Ibid. in meo additament.*

Die Zwölffler aber müssen alle Quartal durch den Herrn Hauptmann verschrrieben werden, außer dessen ist keiner zu erscheinen schuldig.

Und der Herr Landes Hauptmann pfleget alten Brauch nach alle Quartal den Zwölfflern eine Mahlzeit zugeben, welche vulgariter das Zwölffler-Essen genennet wird; die Hoffschöppen, oder Königlichen Diener mögen bey denen Zwölfflern in Rechts-Sachen Belehrung erholen. *Ibid.*

Die Zwölffler sollen keine Sach über ein Quartal auffziehen. *Ibid.*

Das Zwölffler-Recht, wann nicht aufs wenigste 7. Zwölffler vortanden, also major pars, wird nicht gehalten. Prout observatum im Quartal Pfingsten den 18. May 1617. Im Quartal Invocavit den 16. Martii. Und im Quartal Crucis den 20. Septem. 1628.

Dieses Gericht ist (wie das bestellte besondere Land-Recht vom Königlichen Ambt, Land, und Städten, welches das Pupillare Iudicium genennet wird,) willkührlich, dahero für dasselbe niemand citiret, noch auch wieder seinen Willen vom Königlichen Ambte in Parthey-Sachen dahin erfordert, oder vorbeheiden werden kan, es sey dann beyder Parth willkühr und guter Wille.

Wann nun also zwey Parthen willkührlich für das Zwölffler-Recht kommen, so zeigen sie das erste Quartal nur an, daß sie einige unter sich habende Differencien dahin für die Herren Zwölffler auf ihr Erkennniß bringen wolten, mit gehorsamster Bitte, die Sachen also vor sothanen Gericht anzunehmen, und solches verzeichnen zu lassen.

Vor auf folgende Quartal beyde Theile mit ihrer Nothdurfft anzeigter vor kommen, sie werden darüber ordentlich und nothdürfftig gehöret, und darauf der Gebühr nach entschieden; Bey dem Königlichen Land und Städten Ambt aber mögen die Parthen bald das erste Quartal ihre Nothdurfft vorbringen, und Bescheid erwarten.

Bev beyden Gerichten wird von denen Partheyen nichts schriftliches, sondern nur mündlich, die Nothdurfft angenommen, außer dem schriftlichen Beweise; Es sollen auch die Partheyen, noch ihre Advocaten, kein Latein einführen, sondern müssen Teutsch reden.

Keiner Parth wird des andern eingebrachte Action, oder von Brieflichen Urkunden Abschrift gegeben, es willige dann das Gegentheil darcin.

Und was einmahl vor das Zwölffler-Recht gediechen, kan nicht wieder davon weggenommen werden. Prout Judicatum vom Kayserlichen Ambte D. D. Breslau den 29. August. 1643. sequenti modo.

Ich George Ludwig Graff und Herr von Starhemberg, 2c. Urkunde, daß auf vorhero ergangenes Ampts Betragen vor meinem des Kayserlichen Ampts Verwesern dem Edlen Gestrengen Herrn Hansß Heinrichen von Hohberg auf Fürstenstein, 2c. Römischer Kayserlicher Majestät Rath und Landes Eltisten, der Ehrenveste, Wohlgelehrte Augustus Franz Advocatus in Breslau, in vorgewiesener Vollmacht Ihro
Hoch

Hochwürden Herrn Heinrich Hartmanns Römischer Kayserlichen Majestät Rathes, und bey dem Hospital S. Matthiae in Breslau Magistri, Kläger an einem, die Edle und Tugendfame Frau Helena Zedlitzin, Geborne Bibramin auf Zilsendorf, nebens ihrem zu diesem Actu erbetenen Kriegischen Vormünder Gottfried von Engelhardt, Beklagte am andern Theile, welche nach gepflogener Verhör interloquendo beschieden worden, wie folget: Demnach dem klagenden Theile, die Beklagte von Zedlitz auf Zilsendorf, die exceptionem incompetentiae fori entgegen gesetzt, solche aber nicht allein in den Rechten, sondern auch in gewissen Privilegiis der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer radiciret ist, und legitimè opponiret worden, die Jurisdictiones nit confundiret, und die litis pendentia von einem foro zu dem andern nit gezogen werden können, zumahlen weil dieser passus entzwischen dem Panthaleon Härtel, und dero Beklagten vor das Zwölffer-Recht per sententiam gedieen, durch die Controvertenten compromittiret, und gehörents diesfalls stipuliret worden, selbiges Recht willkürlich, und wie niemand contra suam voluntatem dahin gezogen, also auch niemand wieder seinen Willen davon avociret werden könne; Nebenst der Panthaleon non plus Juris, neque illud cum aliis circumstantiis, & qualitatibus, quam ipse habuit, in cessionarium conferre potuit, als muß solche litis pendentz bey dem Zwölffer-Recht verbleiben, und die Beklagte mit gedachter exception nicht unbillig gehört werden; Da nenhero ich Krafft dessen, klagendes Theil dahin dergestalt remittiret haben will, und wird selbiges nur die Gegnerin daselbst vorzunehmen, und Bescheides wie wohl zu gewarten wissen. Wornach 2c. Breslau den 29. Augusti 1643.

Wann die vota colligiret worden, so bitten die Herren Assessores den Herrn Landes-Hauptmann, selbter wolle ihren votis accediren.

§. II.

SOn denen Land-Rechten zur Schweidnitz durch die geschworne Rechts-Eiger gesprochenen Urtheln und Erkenntnissen, kan nicht appelliret werden. Caesar. Rescript. de dat. Wienn den 28. Decem- ber 1677. Cod. Siles. in quo dicitur: Daß von denen Mann- Zwölffer- und Pupillar- Gerichten nicht appelliret werden könne; wohl aber von End- Urtheln die Supplication und Revision (welche hier Urths pro sinonimis zu achten,) an Ihre Majestät folgender Gestalten ergriffen werden. „Wann in künftigen Zeiten von den Königlichen Mannen ein End- Urthel publicet worden, soll dem beschwerten Theil, es wäre Kläger, oder Beklagter zugelassen seyn. 1. Als bald, oder innerhalb zehen Tagen. 2. Bey dem Hoff- Richter der Supplication sich anzugeben. 3. Und dessen von ihm schriftlichen Schein zu nehmen. 4. Folgendts bey der Königlichen Majestät durch die Supplication die Revision unterthänigst suchen, und erlangen; Wann er nun deren 5. bey der Kayserlichen Majestät erlangten Supplication genugsamen Schein dem Hoff- Richter zubracht, soll 6. der Hoff- Richter ihme alsdann einen schleimigen peremptorischen Gerichts- Tag (jedoch daß derselbe zum wenigsten sechs Wochen in sich halte) ansetzen. Dabey 7. dem Supplicanten in einer Schrift vom Munde in die Feder, wie es sonst bey den Gerichten üblichen, die Ursachen der gebetenen Supplication und Revision auszuführen; und 8. aus den vorigen Acten sein Recht zu erhärten; 9. aber gar nicht einiges neuen Beweises sich anzumassen, zugelassen werden solle. Darauf dann 10. dem andern Theil seine gegen Nothdurfft auch in einer Schrift in gleicher Frist, erwehnter Massen zu befördern frey und bevorstehen; 11. Ueber solche 2. Schrifften aber weiter gar kein Einbringen, auch keine protesta-

Novum Statutum DD. Status wegē der Supplication und Revision des Ends Urthels.

Es soll der Supplicat sich intra decemdiem bey dem Hoff Richter anzeigen.

Schriftlichen Schein nehmen.

„testationes verstatet, und angenommen; weder 12. die Revision zu
 „manden verstatet, und zu gelassen werden solle, er habe dann bey
 „dem Königlichen Mann- Rechte den 6. ten Theil der Anforderung, wie
 „dieselben von dem Königlichen Hoff- Gerichte Gerichtlichen, und
 „dem Landes- Brauche nach taxiret worden, an baaren Gelde gegen
 „gebühlicher Kundschaft niedergeleget, welches niedergelegten Gel-
 „des, er, auf den Fall der fälligen Revision verlustiget wird, und
 „dasselbige den Richtern, auf was Maß und Weise, wie sie sich dero-
 „wegen vergleichen würden, ausgetheilet werden solle;

„Wofern aber Supplicant in seinem Vermögen so viel nicht haben,
 „noch vermögen würde, welches er auf seinen Körperlichen Eyd zu er-
 „halten schuldig ist, soll derselbe eine Bürgliche, oder auf äußerstem
 „Fall des Unvermögens eine Endliche Caution zu bestellen schuldig seyn,
 „bey Publication des Revision- Urthels persönlich vor Gerichten zu er-
 „scheinen. Und wofern er in der Revisions- Sache nichts erzielte, soll
 „er also bald auf 6. Wochen lang ohne allen Verzug und einige Gna-
 „de in ein Gefängnis, wohin ihn die Gerichte ordnen werden, gelegt,
 „und darinnen unnachlässig enthalten werden; dabey weder die Gerichte,
 „te, noch das Kayserliche Amt keine Dispensation sünzuwenden Macht
 „haben sollen.

Die Revision
 muß vor dem
 sechenten Tag
 d. Publicationis
 Sententiae
 angegeben
 werden.

„Würde aber der Supplicant entweder vor dem zehenden der Sup-
 „plication sich nicht angeben, oder aber obgemeldte Summa Geldes
 „vor dem zu Einbringung seiner Revisions- Schrift angeetzten Termin
 „nicht bey Gerichten nieder gelegt, oder die obvermeldte Cautionem ge-
 „leistet, und vollzogen haben, soll er dardurch der Revision verlustig
 „seyn, und bleiben, und das Urtheil seine würdliche Krafft erachtet
 „haben. Wann nun also beyde Theil ihre Schrift vor- ermeldter
 „Maffen eingebracht, sollen dieselben zu den vorigen Acten geleget, und
 „die ganzen Acten in Beyseyn der Partheyen inotuliret, und der Kay-
 „serl. und Derselben Edlen Rätthen zum Versprechen, auf des verliche-
 „renden Theils Unkosten geschickt werden, was dafelbst gesprochen,
 „und nachmahlen bey den Mann- Rechten publiciret worden, dabey
 „soll es bewenden, und keine weithere Supplication, Quarel, Recurs,
 „oder wie es könte, oder möchte erdacht werden, zugelassen, und ver-
 „statet werden.

„Da sich auch jemand, wer der auch wäre, etwas weiter zu su-
 „chen, und anzumassen, unterfangen würde, soll derselbe all sein Haab
 „und Guth, halb der Kayserlichen Majestät, die andere
 „Helffte dem Lande verlustig seyn, und bey dem Lande in ihren Ver-
 „sammlungen und Rathschlägen gar nicht geduldet werden; hätte er a-
 „ber seines Vermögens über 1000. Thaler nicht, soll er auf solchen
 „Fall Jahr und Tag in schweren Gefängnis ohne einige Gnade ge-
 „halten, und von allen Rathschlägen des Landes ausgeschlossen, die
 „Urtheil aber in Bürgerlichen Sachen, ungeachtet der angemassen Sup-
 „plication und Revision exequiret werden, jedoch daß dieser, welchem
 „die Execution erfolget, eine Caution bestelle, daß nemlich auf den Fall
 „er der Sachen durch die Revision verlustig erkennet würde, er dieses,
 „dazu ihm verholffen worden, als bald ohne alle Vorgeringerung nach
 „publirten Revision- Urtheil dem gewinshafften Theil wiederum einste-
 „len solle, und wolle.

Ex prædictis nunc sequitur: hanc Revisionem longè aliter se habere,
 quam illa, de qua Ordinatio Cæsarea in tota Silesia publicata d. dat. Eber-
 dorff den 12. Octob. 1698. Cod. Siles. loquitur.

CAPUT XIII.

Vom Pupillar-Recht, Jure Pupillorum, ac Minorum in den Fürstenthümern Schwednitz und Zauer.

§. I.

Als Königliche Gerichte / vom Amt / Land und Städten wird bey dem alle Quartal zu Schwednitz hegenden inappellabilen Ober- und Zwölffer- Recht folgenden Tages dar- auf angefangen, und das *Judicium Pupillare*, welches wüßlichlich, seu *compromissorium* ist, genennet, solches wird durch den Königlich-lichen Landes- Hauptmann, und durch gewisse Adelige, hierzu taugliche Personen, nemlich die Ober- Rechts- Sizer, und drey Assesores von denen Herren Zwölffern, wie es die Ordnung giebt, wie auch von denen Deputirten einer jeden Königlichen Reichbild- Stadt ordentlich besetzt, darzu der Königliche Lehns- oder Landes- Cansler (dafern es die Nothdurfft erfordert,) sambt dem Königlichen Fisco, und der Lehns- und Landes- Cansley beruffen. Der Lehns- Cansler und Fiscal aber haben darbey kein Votum, sondern beobachten nur die Jura, von Ihro Majestät. Nicht weit von solchem Consels haben die Königliche Ampts- Assesores (statt des vormahligen Ampts- Canslers, welcher alles bey dem ansehnlichen privilegirten Pupillarischen Judicio, wie es in Gemein genennet wird, verzeichnet, und ausgefertigt gehabt, welches aber anjetzo einer der Königlichen Ampts- Secretarien verrichtet,) absonderlichen Sitz.

Daselbst werden vorgenommen alle Sachen der Vormundschaften unter denen vom Adel, Belehnten und Lehns- Besitzern, deren- selben Bestell- und Loßziehung, *Ratuhabitiones* und *Confirmationes Tutorum*, die Vergleiche unter denen *Minorennibus*, & *Majorennibus*, die Erb- Vergleiche, Wittibliche Abstattungen, Aufmessungen derer *Alimentations-Gelder*, wie auch des Schoß- Falles an die Mütter, *Commisarii* werden zu Untersuchung des Pupillar- Vermögens, Errichtung derer Inventarien in Verlassenschaften, zur Vermietzung derer Pupillar- Güther, und Untersuchung der Ursachen; warum die Pupillar- Güther in *bonum Pupillorum* nicht können conserviret werden, sondern veralieniret werden müssen, ausgebeten, und bestellet. Worüber die *Commisarii*, oder Vormünder im nächsten Quartal dem Pupillari Judicio unständig und gründlich relationiren, und nachgehends per *Decretum* darauf beschieden, oder zu reallumirung der Commission angewiesen werden.

Solte aber ein unwissender Advocat begehren, daß das Königliche Amt über eines Belehnten Kinder, Vormünder bestellen möchte, so wird der Supplicant darmit zu diesem *Judicio Pupillari* verwiesen; außer im Fall, da ein unbelehnter Edelmann in diesen beyden Fürstenthümern verstorbe, oder aber ein Pupill, welcher in Fürstenthümern nicht belehnet wäre, zum Erben eingesetzt würde, da bestellet die Vormund-

schafft das Königliche Ambt, wie um das 1710te Jahr mit einer gewissen Fräule von Rostitz aus Pohlen geschehen, welcher von dem von Nimptsch auf Alt-Schönau per Legat alle seine Gerada-Stück testamentariè verschaffet, wornach das Königliche Ambt selbte mit Tutoribus und respectivè Curatoribus versehen hat.

Die Loszehlung der Vormundschaft aber soll von denen Pupillen denen Vormündern bey diesem Judicio persönlich geschehen, und nicht per Mandatarium, uti Decretum Annò 1630. im Quartal Pfingsten, in formalibus: Weil Heinrich von Mühlhaimb per Mandatarium seine Vormünder loszehlete, daß hinführo die Loszehlung nicht per Mandatarios, sondern von Pupillen persönlich prætitret werden solte, weil die Vormünder so viel Ehrewohl verdienet.

Von denen Mann- Zwölffer- und Pupillar- Gerichten kan nicht appelliret, wohl aber Supplicando nacher Kayserlichen Hoff die Revision ergriffen werden; de qua Revisione vid. *suprà* Caput 12.

Wie sich aber die Advocaten und Partheyen, so bey diesem Pupillar-Judicio negotiren, mit Einreich- und Concipirung der Memorialien zu Ausbittung der Diäten zu verhalten haben? kan der Extractus des sub Dat. Jauer den 4ten Novemb. 1692. publicirten Königlichen Ambts-Patents, ingleichen wegen Deprecirung der Diäten bey denen Quartalien und Judicio Pupillari sub Dat. Jauer den 19. Novemb. 1697. infra sub Cap. 33. de Tutelis, &c. §. 15. wie ingleichen auch, wie es in vielen andern Fürstenthümern und Städten mit dem Bestehen Rechte, Vormundschafts- Rechnungen, und dergleichen zu halten seye? daselbst nachgeschlagen werden.

Es ist aber hier zu mercken: daß, was dieses Judicium von Ambt, Land und Städten besonders und separatim anbetrifft, die Aufsuch- und Ausbittungen neu- auszufertigender Lehen- Brieffe, in sofern die alten etwann bey dem Alterthum, oder bey der Kriegerischen, oder Pest- Zeit untergangen, oder verlohren worden, oder im Feuer aufgangen, die Liquidationes und Justificationes derer Unkosten; die wichtigen Ehren-Händel, wann beyde Theile sich dahin beziehen wolten, daselbst vorgenommen, beynebenst auch über den vorsetzlichen Ungehorsam der Landsassen und Zimwohner, wie auch remissivè über die Criminalia, wann das Judicium parium curiæ criminale de qua *suprà* cap. 5. §. 2. mentio facta) das hoch-noth peinliche Hals- und Blut- Gerichte von 10. Personen, neben dem Herrn Hauptman in judicando sich nicht vereinigen könte, oder aber die That nicht scheinbarlich und offenbahr wäre, und genugsame Ursachen zur peinlichen Verfahrung wieder den Adlichen Thäter nicht befunden würden, und was sonst mehr zu diesem privilegirten Judicio gehörig, gesprochen zu werden pfllege.

Solch Gericht aber ist fundiret so wohl in Königs Georgii Ordnung, als besonders in Kayfers Rudolphi II. Confirmation dero Herren-Stände Schluß de dato Prag den 20. Martii 1601.

CAPUT XIV.

Vom Rothen Siegel-Rechte.

Jure Rubri Sigilli.

§. 1.

De hoc Jure, vid. *suprà* Cap. 2. §. 3.

N dem ganzen Herzogthum Schlesien ist dergleichen Hoche privilegiertes Judicium nicht zubefinden, als einig und allein in denen beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer.

Diesem alten Königlichen Mann- oder Rothen-Siegel-Rechte in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, welches das erste und vornehmste Judicium nach dem Königlichen Ambt ist, steht vor der Königliche Hoffmeister, (welches Ambt, wie obgedacht, deren Hoch-Gräflichen Schaff-Gottschischen Stamme Erblich gebühret,) deme drey von Adel an statt des Landes, und zwey Rath-Leuthe von der Stadt Schweidnitz, einer im Nahmen des Raths, der andere an statt der beylehnten Bürger bensitzen. Diesen assistiret der Königliche Mann-Rechts-Secretarius, welcher alles aufzeichnet, protocolliret, und denen vorgeladenen Zeugen den End vorlieset, wann zuvorhero der darzu geschworne Ambts- und Mann-Gerichts-Advocat, das Recht ordentlich angezungen. Nach dem uralten Gebrauch wird dieses Recht in Schweidnitz gehalten, dahin durch das Königliche Rothe Siegel nach Maßgebung obiger §. 1. Cap. 2. angezogenen Satzungen allerhand Zeugen vorgeladen, und zu der Sachen ewigen Gedächtnis auf dem zuvor abgelegten End verhört, und noch andere wichtige Sachen dabey vorgenommen, und verrichtet werden. Vor Zeiten sind fast alle Sachen (so zeithero bey dem Königlichen Ambte der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer vorkommen,) bey dem daselbstigen Königlichen Mann-Recht, Land-Gerichte, oder Rothen-Siegel abgehandelt, und erörtert worden.

Von dem Königlichen Mann-Rechte kan nicht appelliret, wohl aber Supplicando nacher Kaiserlichen Hoff die Revision ergriffen werden. De qua Revisione vide *suprà* Cap. 12.

Weil nun bey diesem Judicio das Hoch-Gräfliche Schaff-Gottschische Künastische Haus, als Obrister Erb-Hoffmeister praesidiret, und die Canzellenen in denen beyden Fürstenthümern, wie auch das Hoff-Gerichte zur Schweidnitz und Striegau Anno 1445. von Wapland Herzmann von Czetriz auf Fürstenstein erblich erlanget, so ist zu wissen: Daß ein grosser Unterschied sey, zwischen dem Königlichen Hoff-Gerichte, und dem Königlichen Mann-Gerichte, so das Rothe Siegel genemmet wird:

imò.

1md. Ratione qualitatis personarum, isthoc nimirum das Königlische Mann-Recht constituiret der Obriste Erb-Hoff-Meister, & quinque viri, fünf Königlische Manne; Illud verò das Hoff-Gerichte der Obriste Erb-Hoff-Richter mit fünf Hoff-Schöpffen.

2do. Quoad Jurisdictionem, Judicium sex virale, das Königlische Mann-Recht est superius, & eminentius, Judicium aulicum inferius; Judicii sex viralis jurisdictione exercetur per utrumque Ducatum Judicii aulici, tantum per Ducatum Svidnicensem, & in circulis Schweidnitz, Strigau, Polckenhayn, & Landeshutt; Reichenbachii specialis habetur Judex aulicus e familia derer von der Heyde, annexumque est dominio in Habendorff; sicut & in Ducatu Javoriensi, Javorii, Hirschbergæ, Leobergæ, & Boleslavia specialis habetur Judex aulicus, qui à Magistratu eligitur, Capitaneo presentatur, & ab hoc confirmatur, quia hæ Civitates, hæ judiciatulo oneroso empti venditi acquisiverunt.

3tio. Ratione autoritatis: apud judicium sex virale representat der Obriste Hoffmeister cum assessoribus, ipsum Regem Boemiarum, quapropter etiam est inappellabile, nullumque respicit superiorem, nisi ipsum Regem, neque recipit ulla ab officio regio, (dem Königlischen Ambte) mandata, nisi quod immisiones, obsignationes, Resigillationes, atque confectiones Inventariorum bey denen Ritter-Güthern concernit; judicium aulicum ex adverso dependet ab officio Regio, exequiturque ejus mandata.

Wann jemand bey dem Königlischen Ambte Zeugen denominiret, und dieselben endlich abzuhören bittet, so werden gemeiniglich die Partien dahin verwiesen, bey dem Königlischen Mann-Rechte darum einzukommen.



CAPUT XV.

Vom Schlesiſchen Kirchen-Rechte.

§. I.

Ir haben in Schleſien in Succellionibus und Erbfällen zweyerley Kirchen-Rechte, das Alte und das Neue; Das alte Schleiſiſche Kirchen-Recht war Biſchoffs Wenceslai, welches aber in allen ſeinen Artikeln und Puncten, NB. ſo viel die Herren, Ritter-Stand und Mannſchafft oder Landſchafft/ ſo zum Land-Recht gewidmet/ anbetrifft/ vom Biſchoff Balthazar Anno 1549. Dienſtag nach Creuz-Erhebung, §. Erſtlich, 2c. gänzlich aufgehoben und abgethan, dargegen respectu der Herren, Ritterschafft, Mann- oder Landſchafft, beſagte Meyſiſche und Dttmuchauiſche Landes-Ordnung Biſchoffs Balthazaris neuerlich eingeführet worden. Das neue Kirchen-Recht Biſchoffs Caſpary iſt das verändert- und verneuerte Privilegium des verſtorbenen Biſchoffs Wenceslai de Anno 1567. den 12. September ſo denen Städten Meyß, Patſchkau, Dttmchau, Ziegenhals, und Weidenau, ſamt derſelben Einwohnern, und unterthänigen Bauerschafften verlieden, und den 9. Februarii 1568. darauf publiciret worden.

Müſſen ſich also die Städte Meyß, Patſchkau, Dttmchau, Ziegenhals und Weidenau, ſamt derſelben Burgerschafft, Einwohnern, Verwandten und unterthänige Bauerschafften in Succellions-Fällen des verneuerten Schleiſiſchen Kirchen-Rechts Biſchoffs Caſpary (weil das Privilegium des vorigen Biſchoff Benzels in allen ſeinen Artikeln und Puncten, ſo viel dieſe Städte, derſelben Burger, Einwohner, und unterthänige Bauerschafft betrifft Anno 1567. den 12. Septem. §. Erſtlich, 2c. wie obgedacht, gänzlich aufgehoben und abgethan worden) gebrauchen.

Und also verbleibet bey andern Städten und Dorffſchafften des Biſthums Meyß, das alte Schleiſiſche Kirchen-Recht Biſchoffs Wenceslai de publicat. am Tage der Römischen Kirchen-Weihe Anno 1416. in ſuo vigore.

Wozu annoch aufgeschlagen werden kan Biſchoffs Martini Landes-Ordnung des Breslauischen Biſchofflichen Hofes und Haldes, von der Succellion und Vererbung der Erb-Güter im Meyſiſchen und Dttmuchauiſchen, zwischen den Ehelichen Weibern, ſonderlich Adelichen Geschlechts an Verleib-Gedüngung, Abſtattung der Gerade, Morgen-Gabe, und Nußtheil ihren Kindern und derſelben Erben und Freunden, ſo wohl auch was das Heergewette, und die Ordnung ihrer Ehren-Händel betrifft. de Anno 15 - - Cod. Siles. Wovon ich diem, & annum publicationis niegends auffinden können, doch iſt dieſes ex Chronica, seu Catalogo omnium Episcopum Wratislaviensium gewiß, daß ermeldter Biſchoff Martinus Gerſtmann von Bunzlau aus Schleſien gebürtig, von Anno 1574. bis 1585. höchst-löblich regieret habe.

Ex prædictis nun ist klar, was vor Orte und Personen sich in dem Neufischen und Dtmuchauschen des Alten? Und welche sich des Neuen Kirchen-Rechts bedienen? Nun fragt's sich aber: Weil in Schlesien an v. e. l. e. n. Orten, sonderlich unter der Bauerschaft im Breslauischen und Briegischen Fürstenthum, auch anderer Orten mehr, das Jus Ecclesiasticum, oder Kirchen-Recht üblich / welches Kirchen-Recht ob das Alte Bischoffs Wenceslai de Anno 1416. oder das Neue zum Theil mutirte und corrigirte Kirchen-Recht Bischoffs Caspari de Anno 1567. tanquam lex posterior dardurch verstanden werde? Respon. cum Christophoro Seidel in *Observation. practic. Siles. Lib. 1. Cap. 1. §. 12. Et Thoma Schröder in Institut. Tutor. & Curator. Part. 2. Quest. 30. p. m. 622.* Nach dem alten Kirchen-Recht Bischoffs Wenceslai wird dieser Orthen gegangen, und ist daselbst üblich: Daß beyde Eheleuthe ein gesambtes Guth bey Lebzeiten haben, und nach eines oder des andern Tode das überlebende Theil die Helffte erben und behalten thue. Also bezeuget *Schickfus. in Chronic. Siles. Lib. 3. p. m. 558. vers.* Wann aber der / 2c. Daß unter der Burgerschaft der Königl. Stadt Brieg, und daselbstigen Bauerschaft das Schlesiſche Kirchen-Recht Bischoffs Wenceslai im üblichen Gebrauch seye.

bona communia Rustico r. u. a.

Imo es ist dieses alte Kirchen-Recht bey allen Städten des Briegischen Fürstenthums in usu. Wie die Königl. Briegische Regierung auf Instanz des Christoph Zullmanns Burgers und Kauffmanns in Breslau unterm dato Brieg den 22. Januarii 1693. in nachfolgenden Terminis attestiret hat.

„Daß angezogenes Kirchen-Recht in denen gesambten Städten „ermeldten Briegischen Fürstenthums quoad Successionem ab intestato des „rogestalt, daß zwischen denen Ehe-Leutthen status ignobilis, durch die „Vererbung eine Communio honorum, so jedem Theile die Halb-Schep „de des gesambten Vermögens zuignet, entspringet, conitante usu recipi- „ret, auch jedesmahl in judicando beobachtet wird.

Unde simul patet, in isthoc Jure non de rebus Ecclesiasticis, sed fermè tantum de successione conjugum agi.

Observatur etiam hoc Jus Ecclesiasticum de Anno 1416. in ditione Magistri Equitum Crucis cum Rubea Stella.

Ferner attestiret der berühmte *Thomas Schröder cit. Part. 2. Quest. 21. N. 49. seq. & Quest. 30. vers.* Unter der Bauerschaft Breslauischen Fürstenthums durchgehends observiret werde. Daß beyder Ehe-Leuthe ganzes Vermögen, woran das seyn mag, ein Gemein und gesambtes Guth werden, und solches in zwey gleiche Theil getheilet werde, die eine Helffte dem überlebenden Ehe-Gatten, und die andere Helffte den Kindern oder Erben zukomme. Welches auch so gar im ganzen Breslauischen Fürstenthum unter der Bauerschaft dahin extendiret wird, wann gleich keine Vererbung unter den Ehe-Leutthen geschehen.

Die formalia dieses berühmten Breslauischen Schöppen-Secretarii, und wohl-erfahrenen Practici der Schlesiſchen Rechten zur selbstigen Zeit, als der Rath zu Breslau noch die Landes-Hauptmannschaft des Breslauischen Fürstenthums verwaltet, und besessen, laurigen *citat. pag. 585. also:*

Unter

Unter der Bauerſchafft aber auf dem Lande um ſelbige Stadt herum wird gemeinlich das Kirchen-Recht Biſchoffs Wenceslai, deſſen allbereith oben bey der 20. Frage Thomaz Schröers N. 49. & ſeq. geſacht worden, gehalten, welches alſo lautet:

„Würde es aber Sache, daß ſolche Menſchen zu der Ehe grieffen,
 „und geſchehe von ihnen keine Vererbung, und eines dem andern nicht ver-
 „reichte, und aufgabe, an der Stadt, da es Bund und Krafft hätte, ſo
 „ſoll das Guth und Haabe von jeglichem Sterben und Gefall'n an ſeine
 „des Vatern nächſte Freunde, und die andere Helffte an der Mutter Freund,
 „Würde es aber Sache, daß ſich Menſchen in der Ehe vererben, und Kin-
 „der hätten, ſo ſoll dem die Helffte des Guths bleiben, deme das lebend
 „blieben iſt, wann es von der Vererbung gemein worden iſt. Und die
 „andere Helffte fallen an die Kinder / und von einem Geſchwister an das
 „andere / und nicht an Vater noch an die Mutter / dieweil der Kinder
 „eines lebet.

Und von dieſer Gewohnheit hat auch ein Geſtrenger Hoch-Weiſer
 Rath der Stadt Breslau auf gehorſames Anſuchen N. M. den 29. Julii
 Anno 1628. demſelbigen folgendes Zeugniß ertheilet.

„Wir Rath-Manne der Stadt Breslau, 2c. bekennen demnach uns
 „N. M. erſucht, und gebethen, ihm, wie es bey hieſigem Fürſtenthum
 „und zugehörigen Reichbildern unter der Bauerſchafft der Erbſälle hal-
 „ber gehalten würde, beſonders wie es zum Alten-Hofe, da beyde Ehe-
 „Leuthe verſtorben, ſo wohl ſonſt überall in dieſem Fürſtenthum / und
 „dem gantzen Lande Schleſien / bey dero gleichen unter der Bauerſchafft
 „ſich begebenden Todes-Fällen, ſie wären unter Geiſtlichen oder Welt-
 „lichen Herzſchafft geſeſſen / üblich hergebracht / glaubwürdige Nach-
 „richt ertheilen wolten. Wann uns denn, das dem allenthalben / maſſen
 „er ſchriftlich angeſucht, alſo ſey, genugsam wiſſend, daß nemlich gemel-
 „tes Guth Alt-Hof nicht allein in dieſem Breslauiſchen Fürſtenthum, und
 „unter Ihrer Kayſerlichen Majestät uns allernädigſt anvertrauten
 „Hauptmannſchafft, wie Notorium, gelegen, über dieſes bey hieſigen
 „ausgeſetzten Schuppen-Stuhl von Aiers hero zu verſprechen gewöhnlich
 „ſey, ſondern auch in dieſem ganzen Breslauiſchen Fürſtenthum alſo be-
 „ſtändiger Weiſe hergebracht, daß Vermöge allgemeinen Landes-Ge-
 „brauchs unter der Bauerſchafft / ungeachtet der Vererbung / oder nicht /
 „beyder Ehe-Leuthe gantzes Vermögen / woran das geſeyn mag, ein
 „Gemein und Geſambtes geworden, derogelt, daß ſolches in zwey
 „gleiche Theil getheilet / und eines hiervon des vorher verſtorbenen
 „Ehe-Gattens nächſten Beſreundten / die andere Helffte aber dem ü-
 „berlebenden gefolget werde. Als haben wir dem begehrenden Theil
 „zu Steuer der Wahrheit, deſſen glaubwürdigen Schein zu ertheilen nicht
 „verwidern mögen. Zu Urkund, 2c. Deſſen Inhalts denn auch unter-
 „ſchiedliche Urthel in dem Breslauiſchen Schöppen-Stuhl zu befinden,
 „derer oben bey der 20. Frage dieſ. Schröers. tr. Num. 53, erwehnet worden,
 „und hier nur noch zwey Erklärungen geſetzt werden, eines de dato 7. Au-
 „guſti Anno 1617. an Simon Hanß, Bauern zu Schimerau, als das Weib
 „geſtorben.

„Da nicht zwischen Ehe-Leuthen eine gewiſſe und beſtändige Ehe-
 „Veredung zu erweiſen, daß nach gemeinem Landes-Brauch des verſtor-
 „benen

„benen Weibes, so wohl auch des überlebenden Mannes ganzes Vermögen, wie dasselbe bey Absterben des Weibes, nach abgezogenen Schulden vorhanden gewesen, zusammen gesetzt, und davon die eine Helffte Tragers Ehe-Weibe und ihrem Geschwister ausgefolget, die andere Helffte aber des Verstorbenen Weibes überlebenden Ehe-Manne verbleiben solle. W. R. W.

Das andere de dato 29. Januarii Anno 1607, als der Mann gestorben.

„Das Vermöge des allgemeinen Landes-Brauchs des verstorbenen Ehe-Mannes, und seiner hinterlassenen Wittiben ganzes und gesambtes Guth, wie dasselbe bey Absterben des Ehe-Mannes vorhanden gewesen, in zwey gleiche Theile getheilet, und eines darvon der hinterlassenen Wittiben verbleiben, das übrige aber des Verstorbenen nächsten Bluts-Freunden gefolget werden möge. Es wäre dann derer Orte, disfalls durch beständige Gewohnheit, was anders eingeführet und gehalten, bey demselben verbleibe es dann disfalls auch billig. W. R. W.

Über dieses zeiget es auch folgendes, an den Carl Sigmund von Engelhardt, auf Hartlieb erganzenes Breslauisches Königliches Amtes-Resolutum, daß des Bischoffs Wenceslai Kirchen-Recht allda in usu sey:

P. P.

Nachdem wir die zwischen der Helena Verwitbten Muschin Frey-Gärtnerin in Hartlieb, und demselben occasione der, von ihrem verstorbenen Manne hinterlassenen Frey-Stelle, und Wittiblichen Abstattung, entstandene Differentien durch den Königlich Pfänder Johann George Schwede, genau untersuchen lassen, dieser auch seine schriftliche Relation unterm 22ten vorigen Monaths und Jahrs gebührents abgestattet, und nun wir so wohl eines als das andere genau erwogen, als haben wir denselben hiermit dahin zu bescheiden befunden: Daß er die durch dreyerley Verichte taxirte Muschische Stelle, als einen Pupillar-Fundum per licitationem plus offerenti, ac melius solventi verkaufen, ceteris paribus denen Kindern letzterer, oder wann die es nicht behaupten könnten, denen Kindern erster Ehe, und wann diese darzu unvermögend, die Stieff-Mutter erster Ehe Kinder, und respectivē leiblichen Mütter die Kinder letzterer Ehe das Vorrecht vor andern frembden Käuffern, als primo licitanti überlassen, und wann ein richtiges Kauff-Preium bestellet, und der liegende Grund einem oder dem andern zugesprochen werden, nach Abzug der Schulden, oder Unkosten von dem übrigen Kauff-Gelde und wenigen Erbschaffts-Stücken zwey Theil gemacht, und nach alhiefigem Fürstenthums Gebrauch der verwitbten Muschin davon die eine Helffte, die andere Helffte aber unter alle Kinder erster, und ihre eigene Kinder anderer Ehe in gleiche Theile getheilet, denen abwesenden mündigen Kindern erster Ehe, Curatores bonorum absentium gesetzt, und denen unmündigen Kindern so wohl erster als anderer Ehe tüchtige anwesende Vormünder bestellet, von ihnen die Caution res Pupillorum salvas fore abgenommen, das Erbtheil eines jeden Kindes zu sicherer Ausleihung denenselben zugestellet, der Wittib aber, weil in hiesigem Breslauischen Fürstenthum das alte Kirchen-Recht Bischoffs Wenceslai de Anno 1416, zethero in üblicher Observantz gehalten, und vermöge desselben, des Mannes und Weibs Vermögen ein gemein Guth worden ist, ihre

ihre präcendirte 38. Thaler Schlesiſch als zugebracht haben ſollendes Vermögen keines Weeges zu voraus abgeſolget werden ſollen. Wornacher ſich zu achten. Reſolutionum Breſlau den 10. Januarii Anno 1736.

Daß aber des Biſchoffs Caſpari verneuertes Kirchen-Recht (welches Art. 2d. die Succellionem Conjugum ab intellaro aufs Drittel und reſpective zwey Drittel dero Geſtalten verändert hat, daß, wann ein Ehe-Mann ſtirbt, die Wittib ein Drittel des geſampten vermischten Vermögens Mannes und Weibes, worzu ſie all das übrige conferiren muß, und des Mannes Kinder, oder andere nächſte Befreundte die übrigen zwey Drittel, wann aber das Ehe-Weib ſtirbt, ex communione honorum der hinterbliebene Maritus zwey Drittel, und die Kinder, oder andere Erben des Weibes das dritte Drittel bekommen ſollen,) tanquam lex posterior durchgehends nicht ad uſum kommen, iſt dahero abzunehmen, weil dieſes letztere nur für gewiſſe Städte im Neuhäuſchen Fürſtenthum confirmiret worden, wie der contextus deſſelben ausdrücklich weiſet; und ſolcher Geſtalten iſt das Kirchen-Recht Wenceslai quid uniuersale, und des Caſpari nur quid speciale für die darinnen exprimirte Derther: Neiß, Patſchkau, Dtmuchau, Ziegenhals und Weidenau.

Doch aber hat Anno 1607. den 29. Januarii der Rath zu Breſlau, (wie kurz zuvor erwühnet worden,) geſprochen: Es wäre dann derer Orthe diſſals durch beſtändige Gewohnheit was anders eingeführet/ und gehalten/ bey demſelben verbliebe es dann diſſalls auch bilig. W. N. W. *Arteslane Schröero d. l. p. 586. vers.* Daß Vermöge/ 2c. Und ſolcher Geſtalten iſt in denen Heinrichauſchen geſampten Cloſter-Geiſtlichkeits-Dörffern auch ein anderer Gebrauch in ſucceſſionibus ſubditorum, & ſub cenobio habitantium, als das alte Kirchen-Recht Wenceslai beſaget, eingeführet, nemlich des Biſchoffs Caſpari verneuertes Kirchen-Recht. Beſage des Heinrichauſchen Stifts-Ambts Protocoll de Anno 1708. den 27. April in verb. Vermöge des bey hieſigem Stift üblichen ſo genandten verneuerten Schleiſiſchen Kirchen-Rechts. *Item:* Vom 2ten Julii *ejuſdem Anni* in verb. Zu Folge des unterm Stift üblichen verneuerten Schleiſiſchen ſo genandten Kirchen-Rechts 6ten Artikel zur Helffte, die andere Helffte aber auf ihre vollbürtige Geſchwister Erblich verfällt. *Item:* Vom 4ten Januarii 1709. *in verbis:* Die nach des bey hieſigem Stift jederzeit üblich geweſenen Schleiſiſchen verneuerten Kirchen-Rechts 6ten Artikel zu vertheilen wären, worinaus drücklich gemeldet würde: Wann Mann und Weib in ſtehender Ehe nicht Leibes-Erben hätten; Oder: Ihre Erben und leibliche Deſcendenten ehvor bereits verſtorben wären, daß der überlebende Theil bis an ſeinen Tod im Beſitz der Güther bleiben, auf ſein Ableben aber die Verlaſſenſchaft ab intellaro halb an des Mannes, und halb an des Weibes nächſte Erb-Nehmere fallen ſolle. *Item:* Vom 12. Junii 1711. in verb. Daa hingegen das hier bey dem Stift übliche ſo genandte verneuerte Schleiſiſche Kirchen-Recht klar vermög Art. 4d. wann die Ehe-Satzen ſich nicht vererben, daß auf den Todes-Fall das überlebende mit deſſen Deſcendenten einen Kindes Theil empfangen ſolle.

Item: Vom 4ten December *ejuſdem Anni* in verb. Daß dem bey hieſigem Stift üblichen ſo genandten Schleiſiſchen Verneuerten Kirchen-Recht Articulo 3id zu Folge ermeldte beide Falciſche Mägdel aus ſothanen 160. Mark Kauff-Geldern zwey Drittel, als 106. Mark 32. Gr. W. zu ihrem Vater-Theil empfangen, das übrige Drittel aber mit 53. Mark

Markt 16. Gr. für die nachgeliebene Wittib Catharina auf ihre Weiblich Hindanfertigung angerechnet werden solle. Item: de Anno 1713. Den 13. Januarii. Weilen nun solcher Gestalten das so genandte verneuerte Schlesiſche Kirchen-Recht unter den gesammbten Heurichauischen Closter-Gestiffts Dorffschafften per modum consuetudinis geltet, so bleibt es auch darbey: Consuetudinem derogare Juri communi in loco, ubi viget.

§. II.

Damit man aber auch die Bischöfliche Würdigkeit mit ihrem Kirchen-Recht, und daraus abgefasseten Urtheiln selbst vernehmen möge, so habe ich dasselbe an dieses Capitel von Wort zu Wort beyrücken wollen, und zwar ist:

Bischoffs-Bene-
dicti altes
Schlesiſches
Kirchen-Recht
de Anno 1416.

Imd. Das alte Schlesiſche Kirchen-Recht Bischoffs Wenceslats de Anno 1416. am Tage der Römischen Kirchen-Weyhe publiciret worden, welches in formalibus also lautet:

Wir Wenceslaus von Gottes Gnaden, Bischoff zu Breslau thun kund, und bekennen öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen, hören, oder lesen, und denen Menschen, die jezund seyn, und zukünftig seyn werden, also daß wir die Gewohnheit und Rechte, die genandt wurden, die Wieder-Gälle, und gehalten seyn für Recht in unserm Biscthum und des Landes bis daher wiederufft, und abgenommen haben, und die getödtet, getilget, und abgethan gänzlich und ewiglich, daß die in unserer Kirchen, Landen und Städten nimmer seyn, noch Krafft, noch Macht haben sollen, als unsere Brieffe versiegelt mit unserm, und der Würdigen Herren des Capituls zu Breslau, unsern lieben andächtigen in Christo Brüdern Insigeln, das lauter ausweisen und innehalten. Hierum dem Lande zu Trost und Besserung begnaden Wir unser Kirchen, Land und Leuth in Dörffern und Städten, gemeinlich überall in Krafft dieses Brieffes mit solchen Rechten als hernach geschrieben stehet, auch mit vollem Rath und Willen der obgenandten Ehrwürdigen Herren des Stiffts zu Breslau, auch mit Rath und Begehren unserer lieben getreuen Mann und Städten in solcher Massen.

NB. Dieses
Recht ordnet
nichts von Kir-
chen-Sachen,
sondern weist
mehrern Theils
wie es zwischen
Ehe-Leuthen,
wenn sie sich
vererben haben,
oder nicht, solle
gehalten, dabey
dann etliche
andere casus
mit eingeübret
und decidiret
werden.

Der erste Artikel.

Jeder Mann oder Weib, sey Frau oder Jungfrau Erbe und Güther, fahrend und unfahrende haben und besitzen, beyde aufm Lande, oder in Städten; sterbendie ohne Geerben, das Guth und die Habe, die sie hinter sich lassen, ausgenommen Lehn-Güther, solche fallen halb an den Vater, und halb an die Mutter, ob die lebende seyn, und ob die verschieden wären, so soll dann das Guth des verschiedenen Menschen fallen an seine nächste Freunde von Vater und Mutter, an jedes Theil die Helffte des Guths.

Wenn Ehe-
Leuthe sich
nicht verer-
ben.

Wurde es aber Sache, daß solche Menschen zu der Ehe greiffen, und von ihnen keine Vererbung geschehe, und eines dem andern sein Theil

Der anderte Artikel.

Theil nicht aufgabe, oder verrichte an der statt, da es Bund und Krafft hätte, so solle das Guth und Haabe von jeglichem Theil sterben, und gefallen auf seine nächste Freunde, an des Vaters Freunde die Helffte, und an der Mutter Freunde die andere Helffte.

Der dritte Artikel.

Wäre es aber Sache, daß sich die Menschen in der Ehe vererben: Wenn sich Ehe-Leute vererben. und Kinder hätten, viel oder wenig, sturbe eines unter den Eltern, so soll die Helffte des Guths bleiben bey deme, das da lebend ist, wenn es von der Vererbung wegen ein gemein Guth ist worden: Und die andere Helffte des Guths solle gefallen an die Kinder, wie viel der ist: Wenn ein Kind versterbt. Und wenn eines unter den Kindern absturbe, sein Theil des Guths soll gefallen an die Lebendige seines Geschwisters / und nicht an Vater / noch an die Mutter / die weil der Kinder eines lebet. Declaratori- am hujus Art- g. vide infra sub sig. C.

Der vierte Artikel.

Und wär nicht mehr denn ein Kind bekommen von den Eltern, und sturbe das, und ließe nach ihm nicht Kinder, so soll sein Guth die Helffte gefallen an den Vater, oder an die Mutter, welches unter denen Eltern lebendig ist, und die andere Helffte an des nächsten Freunde, der von den Eltern verschieden ist. Wenn nur ein Kind vorhanden, und stürbe ohne Descendenten.

Der fünfte Artikel.

Wäre es aber Sache, daß die Eltern vor den Kindern verschieden wä- Wenn die Eltern vor den Kindern absterben. ren, so soll eine Helffte des Kindes Guths an des Kindes Vatern nächste Freunde, und die andere Helffte des Guths an der Mutter nächste Freunde gefallen.

Der sechste Artikel.

So Fürsten und Herren, Ritter, Knechte, oder andere Städte, Wo die Städte Recht soll zu Recht gestehen. die Stadt Reyße versünbothen, oder verheischen wollen, so seynd wir nicht pflichtig vor sie zu kommen, dann vor unsern Erb- Herrn, oder vor sein Mann, und nicht weiter, da soll man die Stadt Reyße vorbeie- Evocari non possunt nisi leses. then, und nicht anders wohin, das haben wir manch Jahr behalten, und besessen.

Der siebende Artikel.

Ein Guth und Haabe von des Rechten wegen angesprochen wird, Wenn keine Erben seyn. da nicht Erben seyn, so soll es kommen halb an des Vaters nächsten, und halb an der Mutter nächsten; Item: So sollen des Vaters nächsten Theil haben an das fünfte Glied, und der Mutter nächsten an das vierte Glied, und nicht ferner; Item: Die Spiehlmagen an das vierte Glied, und des Schwerdt an das fünfte Glied ist darum, daß der Mann das Weib ernähren muß. Unterschied zwischen den Schwerd. und Spiehlmagen.

Con-

Conclusio.

Sterum Wir Wenceslaus Bischoff zu Breslau wollen, und gebieten in Ernst allen unsern, und unser Kirchen unterworfenen, beyde auf dem Lande und in Städten, in Krafft dieses Brieffes, und von unserer Macht, daß sie solches unser Recht und Satzungen halten, und verfahren sollen, unverbrochen, nun, und zu ewigen Zeiten.

Bestätigung
des Kirchen-
Rechts.

Wenn dieses geschehen ist mit gemeinem Rathe, beyde des Capituls, auch Mann und Städte, als dann oben geschrieben ist, und sollen die nicht übergreifen mit Worten, noch mit Wercken, in keinerlei Weise, sondern die ganz, stätt und unverbrüchlichen halten, und mittheilen, Armen und Reichen, Freunden und Feinden nun und ewiglich.

Des zu einem ewigen Gedächniß haben wir unser Günst, und des Capituls auch ihre Günst-Insiegel an diesen Brieff lassen hangen, geschehen in dem gemeinen Capitul, das man pfleget zuhalten jährlich bey unser Kirchen zu Breslau in der Römischen Kirchen-Wehung nach Christi Geburth, als man zehlet 1416. Jahr. Dabey seynd gewest die Ehrwürdigen Herren, Herz Nicolaus von Bursnitz Scholasticus, Nicolaus Pflüger von Creuzberg, Cantor. Johannes Schwarz, Paulus von der Kofla, Heinrich von Bursnitz, Ulrich von Spener, Thomas Ras, Franciscus Fleser, Laurentius von Cracau, Stephanus Standau, Johannes Tenschwitz von Ranslau, Dominicus Teschner, Alexius Fren, Petrus Hormutt, und Sigismundus Dominic, Prälaten und Dohms Herren der vorgenanten unserer Kirchen versamblet zu dem Capitul.

Bis hierher
geht das Kir-
chen-Recht.

Zeugen.

Folgen etliche Fälle:

Das erste Capitel.

Item: Es ist geschehen zur Weidenau, daß ein Mann ein Weib nahm, und vermachte dem Weibe hundert Mark, damit zu thun, und zu lassen; Item: Das Weib vermachte dem Mann wieder 50. Mark, zu thun, und zu lassen, da starb der Mann, dann gewann die Frau ein Kind nach seinen Tode, da ward gefragt in einem Rechte, wie man sich mit den Güttern halten soll?

Nach vermach-
ten Gütern, Gel-
des, und erfol-
ten Posthumo.

Urtheil.

Wes der Mann der Frauen hat vermacht 100. Mark, damit zu thun, und zulassen, die sollen ihr folgen aus des Mannes Guth, und nicht mehr; Das andere, das darüber bleibet, daß soll dem Kinde ganz und gar folgen; Das ist Landes-Recht, so soll die Mutter dem Kinde geben aus ihrem Guth 50. Mark, das sie des Kindes Vater vermacht; Item: Ob die Frau ichts zu dem Manne hätte bracht, es sey, welcherley es sey, daß sie beweisen mag, das soll ihr folgen zuvoraus aller Theilung, das ist der Kirchen- und Landes-Recht.

Das anderthe Capitel.

Wann die ver-
machte Mor-
gen-Gabe soll
gegeben wer-
den?

Ster ist zu mercken, ob einem Mann eine Frau, oder Jungfran wird vertrauet, oder verlobet, und vermachte ihr eine Morgen-Gabe mit

mit Bürgen, oder wie er es vermöchte, und stürbet der Mann, ehe er bey ihr läge, so wäre man der Frauen nicht schuldig zu geben die Morgen-Gabe, die er ihr vermacht, soll man mercken darum, daß sie in sein Bett nie war kommen: Wäre es aber Sache, daß sie nur eine halbe Stunde bey ihm läge, und stürbe dann der Mann, so müste man ihr die Morgen-Gabe geben, ganz und gar von Rechts wegen.

Das dritte Capitel.

Es ist geschehen, daß ein Mann ein Weib nahm, die hatten ein Kind Wegen eines verschwiegenen Kindes Theil aus der andern Ehe. miteinander, da starb das Weib, da war die Haabe, das sie mit einander hatten, halb dem Vater, und die andere Hälfte dem Kinde; Item: Da nahm der Mann ein ander Weib, und gewannen zwey Kinder mit einander, da starb der Vater, da nahm die Frau ihren Theil, und jegliches Kind ein Vater Theil, darnach starb der Kinder eines, die er mit der anderen Frau hat gehabt, da ward gefragt, wo des Kindes Theil hinkommen solle?

Urtheyl.

Die Haabe und Guth des verstorbenen Kindes soll kommen, und gesellen an des Kindes Vatern nächsten, das ist, das Kind von dem ersten Weibe, und auch das Kind von dem andern Weibe, an eines so viel als an das ander zu gleichem Theile. Mercke eines darum, daß die Haab und Guth von dem Vater kommen war.

Das vierte Capitel.

Item mercke: Ob drey oder vier Geschwister, oder wie viel der wäre Wegen eines abwesenden Geschwisters. ren, Haab und Guth theilen sollen, und hätten ein Geschwister, das ausländisch wäre zehen oder zwanzig Jahr, welches Geschwister sich seiner Haab unterwündet, hielte das bey seinem Erbtheil, und bessert sich die Haab und Guth auf 100. Mark, oder 200. und mehr, so bessert sich auch Haab und Guth des Ausländischen; denn warum? Es stehet auf Gewinn und Verlust, es wäre dem Sache, daß das Geschwister ein Unterscheid darum nehme, also daß es ihm Haabe und Guth mit untadelichen Bürgen vermachte, daß es sich nicht bessern, noch ärgern möchte.

Das fünffte Capitel.

Item: Wäre es Sache, daß drey oder vier, oder wie viel ihr wäre Wegen dre abwesenden die Morgen-Gabe geloben. re, für eine Morgen-Gabe gelobeten, also viel als ihr da lebeten, Bürgen, so für die Morgen-Gabe geloben; Und wäre es Sache, daß sie gar gestorben wären, bis auf einen Bürgen, er muß es gar bezahlen alleine; Ist aber jetzt und etliche Jahr im Brauch gehalten worden, daß man nur den halben Theil hat dürfen geben.

Das sechste Capitel.

Item: Ein jeder der sich Zeugen vermißt, es sey geseßen Rath, oder Wegen der 3 Zeugen. E

geheget Ding, suche Leuthe, Berrichts-Leuthe, oder Ehe-Leuthe so viel gezeugen, als er denn gehalten mag zu seinem Rechte, die da leben, mit denen soll er verfahren von Rechts wegen; Und wäre es Sach, daß unter ihnen nicht mehr denn einer lebete, mit dem mag er wohl verfahren.

Das siebende Capitel.

Wegen richtig
ausgehender
Schuld. **W**äre es Sache, daß ein Mann um Erbe: Geld oder Guth angeprochen würde vor gehegten Dinge, und bekennet er ihm das Geld, so soll man ihm es theilen in dreyen Tagen zu bezahlen, und bezahlet jener ihm nicht, so soll man diesen in das Guth weisen, daß er es verkauffe, oder verseze um also viel Geld, als er ihm schuldig ist.

Das achte Capitel.

Wegen eines
Verwundeten. **I**dem: Wäre es Sache, daß einer verwundet würde in einer Hand, davon ihm drey oder vier Finger lahm würden, das ist Da ein lãmbden, wann es nicht mehr als eine Wunde.

Das neunte Capitel.

Wegen eines
Todschlãgers,
wie weit man
ihn richten soll. **I**dem: Es ist geschehen, daß die Schöppen zu Stephansdorff kommen seyn, und haben gefragt, wie weit man einen rechten soll um einen Todtschlag in ihrem Dorff, und in einem Volleisten desselben Todtschlages.

Urtheil.

Man soll einen rechten so weit als die Grãnze desselben Dorffs wendet, und um die Volleist die höchste Buße um Beschläge die achte auf eine Hand.

Das zehende Capitel.

Wenn das
Weib vor dem
Mann ohne
Erben stirbt. **S**iehm ein Mann ein Weib, und stirbt das Weib vor ihm ohne Erben, alles das sie ihm bracht hat, mit gewieszen, und alles, das er ihr gekaufft, und gegeben hat, das nehmen die Freunde von Rechts wegen.

Das eylffte Capitel.

Wer Pfand
für Erbe: Geld
versezet. **W**enn man einem Pfand für Erbe: Geld versezet, so soll man mit dem Pfand thun und lassen, als alle Rechte darüber ergangen wären.

Das zwölffte Capitel.

Mündige Per-
sonen, wie sie
mit ihrer fãh-
renden Haabe
gefahren mög. **I**n jegliche Person, Mãniglich: und Weiblich Bild, daß da mündlich ist, mag seine fãhrende Haabe mit gesundem Leibe, oder auf seinem Tod: Wette geben, und bescheiden zu Seel: Gerãthe zu wegen, es der zustehen, oder wo es Gott hin vermahnet, daß soll volle Macht haben, gleicher Weise, als solches vor Richter geschehen wäre, oder darzu soll man Bieder-Leuthe nehmen zu Zeugen; Aber Erb und Guth soll man

man nindert vergeben, dann an der Statt und Stelle, von deme ſie zu lehen ſtehen, oder gehen.

Das dreyzehende Capitel.

Würde ein Mann gewundet eine Wunde in die Hand, davon die Finger alle lahm würden, das iſt nicht mehr denn eine Wunde, und eine Lähmbde, und ob er die würde klagen vor Gerichte, ſo kan er nicht mehr denn eine Klage thun um die Wunde, und alſo iſt es auch ock eine Lähmbde. Allhie ſoll man merken, daß man zu Rath worden iſt mit Mannen und Städten, daß man die nachgeſchriebene Stücke für Das mehr halten ſoll.

Wegen eines Verwundenen in der Hand, deme die Finger alle lahm worden.

Das vierzehende Capitel.

Ihm erſten: Ob Eltern, ein Vater, oder eine Mutter, welches unter ihnen lebete, und eine Tochter zu der Ehe giebt, und die kleidet mit einem ſchönen Gewand, und die ausrichtet mit Silbernen Schmucke, und mit Perlen, oder mit welcherley das geſeyn mag zu der Hochzeit, was das machet an Geldes Weiſe, das ſoll der Tochter an ihrem Erbtheil abgehen, und ſonſt kein anders mitzuraiten.

Wegen eines Tochter Schmuck an Kleidern, und Perlein.

Zum andern: Ob ein Vater, oder Mutter, welches unter ihnen lebete, eine Tochter ausgäbe, dieſelbe dann einen Eydman die Tochter giebet, und auch die Tochter fragen, wie ſie es mit der Hochzeit gehalten wollen haben? ſpräche er denn, der Eydman und Tochter, daß man ihnen Hochzeit machen ſolle, ſo ſoll es der Tochter beſcheidenlich gerechnet werden, und an ihrem Erbtheil abgehen in Geldes Weiſe. Wäre aber Sache, daß die Hochzeit würde gemacht unbesprochen Eydman und Tochter, und unbesfraget, ſo ſoll das der Tochter an ihrem Erbtheil nicht abgehen, noch gerechnet werden.

Nach wegen ihrer Hochzeit.

Zum dritten: Alle, die in die Hochzeit ſenden, oder bringen, es ſey, was es ſey, daß man es erfähret, der ſoll der Stadt fünf Mark Geld verfallen ſeyn, und keinen Groschen davon nachzulassen.

Darinn man nichts bringen ſoll.

Das funffzehende Capitel.

In Mann iſt geſtorben, der hat ein Weib und zwey Kinder verlaſſen, da hat die Mutter den Kindern Vater- und Mutter-Theil gegeben, darnach nahm ſie einen andern Mann, der vererbete ſich mit ihr mit zwey Kindern, darnach ſtarb die Frau, und ließ dem Manne zwey Kinder, da fiel das Guth die Helffte an ſeine Kinder, die andere Helffte an Vater, da ſtarb der Kinder eines, das ſie mit dem andern Mann gehabt hatte. Da ward gefragt, wo des todten Kindes Haab hinkommen ſolte?

Wegen eines verstorbenen Kindes Theil an der andern Ehe.

Urtheyl.

Die Haab und Guth des verstorbenen Kindes ſoll kommen, und geſallen an der Mutter nächſten, das ſeynd die zwey Kinder von dem erſten

ersten

ersten Manne, und an das Kind vom andern Manne, an eines soviel, als an das ander zu gleichem Theile.

Das sechzehende Capitel.

Wer unter
zweyen Ver-
wundenen Bal-
gern die Vor-
frage haben
soll.

Wäre es Sach, daß sich zweye mit einander schlugen, und beyde verwunden wurden, und käme vor Gerichte, und kriegeten um die Vortrage, und stelleten solches auf ein rechtlich Erkenntniß.

Urtheyl.

Welcher beweisen mag, daß er zum ersten verwundet ist worden, der soll die Vortrage haben, von Rechts wegen.

Das siebenzehende Capitel.

Wegen ange-
standenen Erb-
Geldes.

Wäre es Sache, daß einer den andern beklagte um Erb-Geld, und ihme jener das Geld bekennet, so soll man ihme es theilen auf drey Tage zu bezahlen, spricht er ihme aber nein darauf, so soll man ihme es theilen, halb siebende davon zurichten.

Das achtzehende Capitel.

Wenn eines
aus den Kin-
dern der er-
schlagenen Vä-
ter mit Recht
rechnen will.

Wird ein Mann todt geschlagen, und läßt drey, oder vier Kinder, und der Kinder eines nimt den Schuldiger für Recht an, und beklaaget ihn um den Todtschlag, und der Schuldiger entgehet ihme, wie es Recht ist, so darff er nicht von den andern Kindern Noth leyden, von Rechts wegen, so ferne ob ihme eine Gewehr darüber gethan würde.

Das neunzehende Capitel.

Wenn einem
eine Hand ab-
gehauen wor-
den.

Es ist geschehen, daß einer dartratt, und beweiset einen Trampf, daß von ihme die Hand wäre abgehauen, und klaget um die Hand, daß er der entbehren müste, da wolte er 20. Mark dafür haben, da hatt jener sein Unschuld schlecht, da fraget der Kläger, wie er ihme dafür richten soll?

Urtheyl.

Es er schlecht geklagt hätte, schlechte Unschuld gebeten ist, so soll er mit seiner selbst Hand dafür richten.

Das zwanzigste Capitel.

Wenn einer in
eine Hand ver-
wundet ist.

Einer ist verwundet worden in eine Hand, davon ihme drey Finger sind lahm worden; Nun fraget er im Rechte, ob er nicht mehr klagen, und fordern soll, denn eine Lähmbde?

Urtheyl.

Es das es nur eine Wunde ist, so theilen wir es auch für eine Lähmbde.

Das ein und zwanzigſte Capitel.

Es iſt geſchehen zu Raundorff, daß ein Mann ein Weib nahm, die hatte Erbe und Guth, darinn vererbte ſich der Mann, daß er mehr Erbe und Guth kaufte, da ſtarb der Mann, da ward gefragt: Wo das Erbe, und das er in dem Guth hat der Erbe, hinkommen, und gefallen ſolte?

Wann ein Mann mit dem Weibe Erbe und Guth erlangt, auch er ſelbſt Erbe und Guth kaufte.

Urtheyl.

Was die Frau hat gehabt, ehe ſie den Man nahm, das ſie beweifen mag, das ſoll ihr bleiben, und folgen, und was darüber iſt, das der Mann ererbet hat, das ſoll kommen, und gefallen an des Mannes Vater nächſten, und Mutter nächſten, merck darum / daß der Mann das Weib ernähren muß.

Das zwey und zwanzigſte Capitel.

Es iſt geſchehen, daß Geſchwister waren vom Vater und Mutter, die hatten ander Geſchwister einethalben, den Kindern waren die Eltern todt, da ſtarb der Kinder eines, das da vom Vater und Mutter Geſchwister, da ward gefragt: Wo des todten Kindes Erb hinkommen, und gefallen ſollte?

Wegen eines verſtorbenen Geſchwisters Erbe.

Urtheyl.

Die Haab und Guth des verſtorbenen Kindes, ſoll kommen, und gefallen die Helffte an die Kinder, die vom Vater und Mutter recht Geſchwister ſeynd, und die andere Helffte ſollen die Kinder zu gleich theilen, einem ſo viel als dem andern.

Das drey und zwanzigſte Capitel.

Es iſt geſchehen, daß einer den andern beklaget hatte, vor gehegtem Dingen, wie er ihm gelobet ſollt haben vor einen andern Mann, da both der Beklagte ſeine Unſchuld, da ward ihm ſein Recht getheilet zu verführen auf einen benandten Tag, da ſtarb der ſelbige Mann, da grieff der Kläger des todten Mannes Kinder an um das Recht, das ihme der Vater ſolte haben gethan; Nun ſprechen des todten Mannes Kinder dawies der alſo: Als die Klage von Bürgſchaft herkommt, ob ſie ihme das Recht ſchuldig ſeyn zu verführen, oder nicht? Da ſprach der Kläger alſo: Als mir ein genandter Tag getheilet iſt, das Recht zu verführen, und nicht verführet iſt, ob er nicht ſein Geld zu fordern habe, oder was da Recht iſt.

Wegen eines Bürgen und ſeines Kindes.

Urtheyl.

Die Kinder ſeynd dem Kläger nicht ſchuldig zu antworten, alſo daß es von Bürgſchaft iſt kommen.

§

Das

Das vier und zwanzigste Capitel.

Wäre es Sache, daß einer den andern beklagte um eine Wunde, und die Schöppen die Wunde nicht gesehen hätten, darüber sollen die Schöppen kein Urtheil sprechen, dieweil sie die Wunden nicht gesehen haben.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

Wäre es es Sach, daß einer den andern beklagte um eine Wunde vor Gerichte, soll es zuvor den Schöppen gezeigt werden, dann alle Wunden, die man beklagen will vor Gerichte, die soll man vor weisen den Schöppen.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

Wäre es Sach, daß sich ihr zwey schlugen, und beyde wund wurden, und die Schöppen bekamten, daß die Wunden einander gleich wären, oder ob es gleiche Lähmbde wären, eine als die andere, das soll man gleich gegen einander abschlagen, sondern sie sollen beyde dem Gerichte legen die Buß.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

Wäre es Sach, daß zwene einen schlugen, und hauen beyde ihm eine Wunde, so mag man doch nicht mehr als einen Mann beschuldigen.

Das acht und zwanzigste Capitel.

Es ist geschehen zu Patschkau, da starb eine Frau, und ließ Kinder, als des Bruders hinter ihr, so der ihr rechter Bruder war vom Vater und Mutter, und ließ auch einen Vetter, der ihres rechten Vaters Bruder war; Da ward gefragt in einem Rechte, wo der Frauen Guth und Haab hinfallen solle?

Urtheyl.

Das Guth der verstorbenen Frauen soll kommen, und gefallen ganz und gar an ihres Bruders Sohn, und nicht an ihres Vaters Bruder, denn das Guth stirbet vor sich, und nicht hinter sich.

Das neun und zwanzigste Capitel.

Es ist geschehen zu Dttmichau, daß ein Mann ein Weib nahm, und vererbete sich mit ihr mit zwey Kindern, da starb das Weib, da ward die Haab und Guth halb dem Manne, und die andere Helffte den Kindern, da nahm der Mann ein ander Weib, und gab sein Haab und Guth dem Weibe auf, vor dem Rechte, und entwendetes seinen Kindern, da starb der Mann, auch seine zwey Kinder; Da ward gefragt in einem Rechte, wo der Kinder Haab und Guth hinkommen sollte?

Urtheyl.

Die Haab und Guth der erst verstorbenen Kinder soll kommen und gefallen, halb an ihres Vatern nächsten Freunde, die ander Helffte an ihrer Mutter nächsten Freunde. das ist des Landes Recht.

Das dreyßigste Capitel.

Es ist geschehen, daß einer den andern beklagte um Geld, daß er gelobte hätte vor gehegtem Dinge, und des einen Schöppen Brieff hätte, dagegen sprach der Ankläger, er wolte beweisen selb dritte, daß er das Geld ganz bezahlet, und gegeben hat. Wegen eemle-
seiner bezahlten
Geldes.

Urtheyl.

Erweist er das, als wie er sich vermessen hat, er geneußt seyn; billig von Rechts wegen.

Das ein und dreyßigste Capitel.

Es ist geschehen zu Grotka, das ein Mann ein Weib nahm, und vererbete sich mit ihr mit einem Kinde, da starb das Weib, da blieb die Helffte des Guthes dem Vater, und die ander Helffte dem Kinde; da starb das Kind auch, da ward gefragt im Rechten, wo des Kindes Haab und Guth hinkommen, und gefallen solte? Wegen eines
verstorbenen
Kindes-Guth.

Urtheyl.

Haab und Guth des verstorbenen Kindes soll kommen und gefallen, halb an seinen Vater, und die ander Helffte an seiner Mutter nächsten Freunde.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

Es ist geschehen zu Kaundorf, daß ein Mann ein Weib nahm, und vermachte ihr acht Marc zu einem Leib-Gedinge, wofern als sie den Mann überlebet; da starb das Weib, und ließ dem Mann zwey Kinder; da ward gefragt, wie es um das Leib-Gedinge, und um die Haab bleiben solle? Wegen eines
Leib-Gedinges.

Urtheyl.

Wie als der Mann dem Weibe ein Leib-Gedinge vermacht hätte, und die Frau das nicht erlebet hat, so ist das Erbe, und was sie in beyden Theilen gehabt haben, Guth und Haab, das ist ein gemein Guth worden/ so ist das halbe Theil kommen an den Vater, und die ander Helffte an die zwey Kinder.

Das drey und dreyßigste Capitel.

Es ist geschehen, daß einer geklaget hat auf Erbe und Guth, und dar- Wegen Erbes
und Guthes, ob
ein Belogter
den vierten
Rechts-Tag
lan überes
auf
werden.

auf erstanden, den ersten, den andern, den dritten Dienstag, und niemand kam, der es verantworten wolt auf den vierten Dienstag, da kam der Gegner, und wolt aufkommen mit seiner Antwort, darwieder ward der Förderer, und urtheylte also: Sintemahl er versäumet hätte seinen ersten, und den andern, und den dritten Dienstag, ob er möglich auf den vierten Dienstag kan aufkommen mit seiner Antwort, was da Recht ist?

Urtheyl.

Also als es Erbe und Guth antrifft, so mag er wohl aufkommen mit seiner Antwort von Rechts wegen.

Das vier und dreyßigste Capitel.

Wegen verfallener Zinsen.

Es ist geschehen, daß einer dartratt, und klaget zu einem, und gab für, wie er Fürstliche Brieffe über 20. Marc verfallene Zinsen, und das bezugen und beweisen wolte mit Fürstlichen Brieffen, daß man ihm schuldig wäre 26. Marc verfallene Zinsen.

Urtheyl.

Beweist er das mit Fürstlichen Brieffen, daß man ihm schuldig ist 20. Marc verfallene Zinsen, er geneußt sein billig, und von Rechts wegen.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

Wegen geklagter Erb-Zinsen.

Es ist geschehen, daß einer den andern beklagte um Erb-Zins, als 17. Marc und einen Bierding, da sprach sein Gegner nein; Da sprach seyn Kläger, wie er das nein verführen solte, sintemal daß er nein gesprochen hätte.

Urtheyl.

Also als er schlecht geklaget hat, so soll er das da verrichten mit seiner selbst Hand.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

Wegen eines ausgeschlagten Zahnes.

Es ist geschehen, daß einer dartrat, und klaget zu einem andern um eine Lähmbde, wie daß er seinem Kinde einen Zahn ausgeworffen hätte mit einem Stein; dawider sprach der Antworter, liebe Herren fraget in einem Recht also: Als denn dem Kinde andere Zähne wachsen, ob es eine Lähmbde gesehn mag, von Rechts wegen.

Urtheyl.

Wir geben euch zu einem Rechte, und ist der Kirchen- und Landes-Recht, als dem Kinde andere Zähne wachsen, so kan es keine Lähmbde seyn, von Rechts wegen.

Das sieben und dreyßigste Capitel.

Wegen der kauftten Erbes mit Guttes des Mutter-Kindes.

Es ist geschehen zu Altewausen, daß eine Frau nach ihr gelassen hätte nach

nach ihrem Tode Erbe und Guth, das ihr gewest ist, damit sie gehabt hat zu thun und zulassen; so haben derselben Frauen Kinder das Guth getheilet nach der Mutter Tod, und habens verkaufft der genandten Mutter Kindes-Kind, die da mündlich seyn gewest die selbige Zeit, und haben aufgenommen dasselbe Erb und Guth; darnach greiffen die Kindes-Kinder die rechten Kinder an mit dem Recht, und wolten Theilung haben in Erbe und Guth, das die obgeschriebene Mutter hat gelassen. Nun wahren sich die rechten Kinder mit einem solchen also, daß sie das verkaufft haben, Kindes-Kind, die da mündlich seyn gewest, und in der Rechnung des Guths der Richter gefragt hat, ob jemand auf dasselbige Guth zu sprechen hätte, zu einem mahl, zum andern mahl, zum dritten und zum viertenmahl, darauf sie alle Wege, gewisse Viehr gegeben haben, und die Kindes-Kinder das Erbe und Guth gekaufft hätten in den Zeiten mit Ansprüchen und Wieder-Rede in der Rechnung auf demselbigen Kauff nicht dawieder gewest seyn. Nun bitten wir um eine Unterweisung, wes das Recht zu dem Guthe hat?

Urtheyl.

Wir geben euch zu einem Rechte, und ist Kirchen- und Landes-Recht, daß die Kindes-Kinder also viel Recht haben, als die rechten Kinder, und also, als der Richter gefragt hat, ob jemand darwieder wolte, zum ersten, zum andern, zum dritten, und zum vierten mahl, das kan den Kindes-Kindern nicht geschaden, von Rechts wegen.

Das acht und dreyßigste Capitel.

Es ist geschehen, daß einer dartrat, und beklagte einen um Erbe-Begen Beweise Geld, das er ihme schuldig wäre, dagegen sprach der Antworter, er wolle beweisen mit gehegtem Dinge, also viel als er gehaben möchte, daß er ihme das Geld hätte gegeben und bezahlet, da ward das gehegte Ding getheilet, da lebete des gehegten Dinges nicht mehr denn ein Schöppe, den bracht er für recht, dagegen sprach der Förderer, er wolte nicht gläuben, daß der Mann zu derselbigen Zeit ein Schöppe wäre gewest, er beweise dann das, wie Recht ist; da ward gefragt, wie er es solte beweisen?ses, daß einer ein Schöppe gewesen.

Urtheyl.

Wird er das beweisen mit sieben Erb-Geseffenen, daß er zu der Zeit Schöppe gewest ist, er geneust seyn, billig von Rechts wegen.

Das neun und dreyßigste Capitel.

Es ist geschehen, daß ein Kläger dartrat in Mächtigkeit seines Schwagers und seines Bruders, und in das Recht bracht einen Bann-Brieff, und sprach darauf also, als der Antworter in dem Brieff gewest ist in der Zeit, als ihn die Thädigt berühret hat zwischen Kläger und Antworter, und also, als er in dem Bann gewest ist, bitt ich in dem Rechten zu fragen, wann ein Banniger nicht hat Geistliche noch Weltliche Gerichte, ob die Sachen mächtig seyn sollen, von Rechts wegen, die er in der Zeit getrieben
Begen eines verschwiegenen Bannes.

ben hat, ob ihme der Bann aufftünde, daß es unferm Recht unschädlich wäre, darauf ich zu reden habe? dagegen sprach der Antworter also: Als ich aus dem Bann bin kommen, und das beweiset habe, und sie das vormahls verschwiegen haben, bitte ich Urtheyl und Recht zu fragen, ob man mir die Zeigung und Wissenschaft, mit der ich allhie geweest bin, nicht verhören sollen von Rechts wegen, wie es für eine wilde Sache ist.

Urtheyl.

Wir geben euch zu einem Rechte, und ist Kirchen- und Landes-Recht, also daß er den Bann vormahls verschwiegen hat in der Theydung, so kan es dem Antworter nicht schaden, von Rechts wegen.

Das vierzigste Capitel.

Wegen eines in Jahr und Tag besessenen Gutes nach der Ausbiethung. **E**s ist geschehen, daß einer Pfand gefuchet hat in Erbe und Guth nach dem rechten Ausweisung, da fand er nicht Pfand, da sprach man ihme vor recht, daß man ihne einwiesete in Erbe und Guth nach seiner Brieffe Laut, da ward er eingewieset von Rechts wegen, und da er eingewieset war, da kahmen andere mit vielen ältern Brieffen und bathe, da wurden sie eingewieset von Rechts wegen, da muste er den alten Brieff abrichten, das that er mit des gebegten Dinges wissen, und ließ das alles zeichnen in das Register, darnach bathe er auf einen, den andern, den dritten, und vierten Dienstag, ob jemand an die Besserung treten wolle, und wolte zugeben sein Geld, das er mit Wissenschaft ausgeben hätte, nun hatte er um eine Beweifung gebethen, wie es mit den Güttern gehalten solle werden, also als er es besessen hat Jahr und Tag in der Ausbiethung.

Urtheyl.

Wir geben euch zu einem Rechte, und ist der Kirchen und Landes-Recht, daß ers verkaufen und versehen, oder selbst genießen mag, dieweil er es in der Ausbiethung Jahr und Tag besessen hat.

Das ein und vierzigste Capitel.

Wegen eines lange abwesenden, ob ihme der Besizer seines väterlichen Gutes nicht antworten soll? **E**s ist geschehen, daß einer dartratt, und klaget einen andern an um Erbe und Guth, das er bey ihme finde, dagegen sprach der Antworter, Erb und Guth hab ich gekauft um mein Geld, das ist nun kommen an die dritte Hand, und ich habe das besessen Jahr und Tag, und bitt im Rechten zu fragen, ob ich nicht bey meiner Besizung bleiben soll, oder was Recht ist? Dargegen sprach der Ankläger also: Als ich sechs Jahren Jahr im Lande nicht geweest bin, und auch meines Gutes sich niemand gemächtiget, und von meinem Vater an mich gestorben ist, ob er mit nicht antworten soll, oder was Recht ist?

Urtheyl.

Er soll ihm antworten, von Rechts wegen.

Das zwey und vierzigste Capitel.

Es ist geschehen, daß ein Mann ein Weib nahm, und vererbete sich mit ihr, und das Weib starb, und ließ eine Tochter hinter ihr, darnach nahm der Mann ein ander Weib, und vererbete sich mit ihr, und als sie ihm vertrauet ward, vermacht er ihr 8. Mark, damit zu thun und zulassen, in all seinen Guth an sie und ihre nächsten zu kommen, ungehindert von allen andern Freuden; Darnach geschah, daß derselbige Mann starb, und ließ hinter ihm eine Tochter des andern Weibes, das da lebet, darnach starb die Mutter, und darnach ihr Kind; Nun kam die Tochter der ersten Frauen, und will ein Theil haben in das Guth, als die 8. Mark, solches ist kommen für Gericht dem Scholzen zu Schwenmelmwiz, darzu beyde Theil auf Aussage der Zeugen bewilliget haben, und die Zeugen an Endes Statt befand, daß der ersten Frauen Tochter ein Gnügen und ganze Ansehung geschehen ist um ihr Vater und Mutter-Theil, daß, das sie auch selber bekandt hat, vor demselben gezeugen, lieben, bitten wir um ein gut Recht und Unterweisung, weil die erste Tochter abgesondert ist, so hoffen wir, daß das letzte Guth an das letzte Kind, und seine nächsten kommen sey, sintemahl daß die erste Tochter abgerichtet ist.

Wegen eines verstorbenen Kindes Verlassenschaft.

Urtheyl.

Wir geben zu einem Rechte, und ist Kirchen- und Landes-Recht, die Haab und Guth, die das Kind gelassen hat, das ist kommen an seines Vaters nächsten die Helffte, und an seiner Mutter nächsten die Tochter von dem ersten Weibe, und seiner Mutter nächsten, wer sie seyn.

Das drey und vierzigste Capitel.

Es ist geschehen, daß ein Mann ein Weib nahm, und vererbete sich mit ihr, da starb das Weib, da gab er dem Kinde das Mutter-Theil, und nahm ein ander Weib, vererbete sich auch mit ihr, da starb das Weib, ließ ihm ein Kind, da nahm er das dritte Weib, und vererbete sich auch mit ihr, da starb der Mann, da ward gefragt in einem Rechte, wie sich halten soll?

Wegen eines Mannes, der sich mit 3. Weibern vererbet.

Urtheyl.

Als die letzte Frau zu ihm hatbracht, das sie beweisen mag, das soll sie zu voraus nehmen, so soll das Kind von der mittelsten Frauen nehmen das halbe Guth zu seinen Mutter-Theil, so soll dann die Frau, was sie zu ihm hatbracht, wiederum erlegen zu der andern Helffte, und soll denn gleich die Helffte nehmen, so sollen denn die Kinder die ander Helffte theilen, einem so viel als dem andern für seinen Vater-Theil.

Das vier und vierzigste Capitel.

Es ist geschehen zu Nowagk, daß einer dartrat, und klaget zu einem andern, wie daß er gegangen wäre bey geschlossener Thür und beruhenem Feuer zu seinem Bruder, und hat ihn aus seinem Bette gewecket, und hat zu ihm gesprochen, kom mit mir in dem Kretscham, ich gelobe dir bey

Wegen eines ermordeten Bruders.

bey allem meinen Guth, daß du sicher seyn sollst, daß dir nichts gewehre. Da er ihn in den Kretschambracht hat, da war seyn Bruder gemordt, und geschlagen, und er hat ihn verathen, und von dem Leben zum Tode gebracht; Er klaget zu ihm eine Volleist eines Todschlages, wie er seinen Bruder verlohren hätte, daß wäre er ein Volleister, und hätte ihn vom Leben zum Todebracht, er klaget zu ihm, das er zehen Schock verzehret hätte mit Arbt-Geld, und daß er mit seinen Freunden verzehret; Dagegen sprach der Ankläger nein, da ward gefragt, wie hoch er das neu verfahren sollte?

Urtheyl.

Wir geben euch zu einem Rechte, und ist der Kirchen- und Landes-Recht, die erste Klage, die er anlaget, die soll er verfahren mit seiner selbst Hand, und die andere Klage von der Volleist wegen soll er verfahren selbst-siebende, verführet er das, so darff er nicht den dritten verfahren, denn er ist erlediget.

Das fünff und vierzigste Capitel.

Wegen eines 14. Jahr besessenen Garten. Es ist geschehen zum Ziegenhals, daß einer dartrat, und klaget zu einem andern um einen Garten, wie daß er an ihn kommen wäre von seinem Vater, und von Todes-Hand an die Lebendige, und den ihm vorgehalten hätte 14. Jahr, und des Garten wolte genossen haben alle Jahr wohl eine Mark, und bathe vor Gerichte, und begehrte Antwort; Dagegen sprach der Beklagte also: Als ich den Garten besessen habe 14. Jahr, als er selber spricht, und ich den Garten gekauft habe, und mein ist, und er mit mir ausgegangen zu Steg und Wegen, und zu einer Kirchen unter einem Herrn haben gefessen, und er mich nie angesprochen hat in den 14. Jahren, so bitte ich in einem Rechte zu fragen: Ob ich nicht näher und eher bey meiner Besizung bleiben soll, denn das er mir Antwort abgewinne, oder was Recht ist?

Urtheyl.

Wir geben euch zu einem Rechte, und ist der Kirchen- und Landes-Recht also: Als er den Garten genießlich besessen hat 14. Jahr ohne Anspruche, so soll er bey seiner Besizung bleiben, von Rechts wegen.

Das sechs und vierzigste Capitel.

Wegen eines Todten, welchen die Bürgen für Gerichte gestellt. Es ist geschehen zu Dis, daß einer dartrat, und klaget zu einem andern um eine Wunde, da gelobten die Bürgen den Ankläger zu stellen vor die Recht todts oder lebendig, da er kam auf den ersten Dienstag, da war der Ankläger also krank, daß man ihn nicht stellen möchte, da geworren die Bürgen 14. Tage Frist; auf den andern Dienstag war er viel kräncker, da bekamen die Bürgen Tag bis zum nächsten Dienstag, da starb der Ankläger, ehe denn der dritte Dienstag am, da kamen die Bürgen zum Rechte, und ließen ihnen ein Geding geben, und stellten den Todten vor Recht, und ließen den Forderer laden offenbahr zum Recht, und kam nicht, da er kam auf den dritten Dienstag, da kam der Kläger, und wolte fordern auf die Bürgen, da wehreten sich die Bürgen mit deme, daß sie den Todten vor Recht

Recht geſtellet hatten tod, ob ſie nicht billig ledig ſeyn, oder was da Recht iſt?

Urtheyl.

Ir geben euch zu einem Recht, und iſt Kirchen- und Landes- Recht, daß die Bürger dem Recht haben genug gethan, und ſollen ledig ſeyn, von Rechts wegen.

Rathmanne und Schöppen zu Diß.

Das ſieben und vierzigſte Capitel.

Wenn willigen Dienſt Bevor. Weiſer, liebe Herren, wir bitten euch, Wegen eines Mannes, der ſeine Schwieger vor gebegtem Dingen verburget. uns um die hernach geſchriebene Sachen ein Urtheil zu unterweiſen, und zu geben: Ein Mann kam zu uns, verbürget vor gebegtem Dinge ſeine Schwieger zum Rechten, und dabey gar keine leuterte vor dem Recht nach, nemlich: benandte keine Summe Geldes; noch ſonſt, was da zu gedenden wäre, darauf er das Recht ſolte dingen, ihr darauf zu antworten; Darnach der Stund er auf dieſelbige ſeine Schwieger-Ding-Tag, den erſten, den andern, den dritten, den vierten, den letzten, nach des Landes Gewohnheit, und ſie zu keinem derſelben Ding-Tag gefunden, wann nach den vierdten Tag, da man Ding aufgab, da fraget ihn der Voigt: Was, und wie viel das machte, daß er leuterte? und nach derſelbigen Frage des Voigts ſprach er: Leuterte 20. Mark, die ihm folgen ſollen; Darnach den vierdten Tag, da er den letzten erſtund, da kam die Frau, und gab ihre Wieder-Rede vor, daß ſie nicht zu den obgeſchriebenen Dingen hätte möcht kommen, zum Rechten zu geſehen, und ſprach: Bey ihr groſſe Furcht erlege, und Freundschaft in unſers Herren Lande, und ander Herren Lande Tag und Nacht ein groſſe Unſicherheit, das denn machte, daß ſie zum Recht nicht hat kommen mögen, dabey ſie die Buße auf ſich hat laſſen gehen, und ſich derowegen hat ihres freyen Geldes wieder an ihr Recht zu treten, daß ſie die verſäumten Tage nicht zuvor erſtanden hätten; Darum lieben Herren, bitten wir euch, uns Weiſe zu machen, ob ſolches ein Hilff-Rede möchte ſeyn, oder was Recht iſt auf die obgeſchriebene Sache und Stücke, wann es ſtehet zu gewieſen, und heftig zuläßig mag, oder ſoll ſeyn?

Urtheyl.

Ir geben euch zu einem Rechten, und iſt Kirchen- und Landes-Recht, also als der Mann in der Forderung kein Geld geleutert hat, ſo hat er auch nichts erfordert, auch als ihr uns beſchreibet, daß der Voigt nach dem vierten darſtandenen Tag den Mann gefragt hat, was, und wie viel er auf die Frau leuterte? Da hat er geantwortet 20. Mark ſollen ihm folgen, wenn das Geld fahrende Haab iſt, ſo wäre es an den dreyen erſtandenen Ding-Tagen genug geweſt, wann der Mann an jeglichem Ding-Tag geleutert hätte; Die Frau hätte nicht möcht helfen ihr Wieder-Rede, daß ſie geſprochen hat, ſie hätte für Furcht und Unſicherheit der Straffen und der Feinde zum Recht nicht mögen kommen, und als der Voigt den Mann gefragt, als oben geſchrieben, daß ſolte nicht

nicht seyn geschehen, darum hat der Mann mit der Schwieger Ichts zu schaffen, da haben sie das Recht vor.

Schickfus. in Chronic. Silesie Lib. 3. p. 556. & seq.

NB. Ob nun wohl dieses Kirchen-Recht von dem Bischoff Anfangs herkommen, so wird doch dasselbige heutiges Tages in allen Bischofflichen Städten und Dörffern gänglichen nicht observiret, weilen auf etlicher Unterthanen Anhalten in Successionibus und Erbfällen solches von Bischoff Casparo Anno 1567. den 12. September wie unten weiter zu ersehen, geändert, und dagegen zuträglichere Ordnung und Recht aufgerichtet worden.

Nun folget die Declaratoria Bischoffs Caroli Erz-Herzogen zu Oesterreich, über obigen dritten Artikul des Bischofflichen Wenceslaischen Kirchen-Rechts de Anno 1623. den 30. Junii.

SIr Carl von Gottes Gnaden Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Carnten, Creyn und Birtemburg, Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meyster Teutschen Ordens, in Teutsch- und Wälischen Landen, Bischoff zu Brixen und Breslau, Graff zu Habsburg, Tyrol und Görz. Entbieten allen und jeden unsern Unterthanen, denen dieses unser Fürstlich Patent vorkommt, unsere Gnade, und fügen Männiglich zu wissen; Demnach bis anhero in unsern Kirchen, Land und Städten bey denen, das Alte von Wapland unsern geehrten Vorfahren, Bischoffens Wenceslai seligen ausgesetztes Kirchen-Recht in stäter Observanz gehalten worden, etlicher Successions-Fällen halber, sonderlich den dritten Artikul betreffend, Miß-Verständ- und Irrungen vorgefallen, wann sich offtermahls ein Todes-Fall begeben, daß ein Kind nach Absterben beider seiner Ehe-Leiblichen Eltern hinder sich verlassen, sein Halb-Geschwister eines: Und dann sein Groß-Vater und Groß-Mutter andern Theils, welchem alsdan des abgelebten Kindes verlassene Erbschaft gebühren, und von Rechts wegen zu erkennen werden sollen.

Damit nun auf gehorsamst-geschehenes Ansuchen hierinnen eine gewisse Ordnung und Erklärung gemacht, auch allerhand Stritt, Geld-Splietierung und Feindschaft zwischen so nahenden Bluts-Verwandten hinführo verhütet werden möchte; Als haben wir mit vorgehabtem reiffen Rath, so wohl auch Bewilligung der Ehrwürdigen, Wohl-Gebohrenen, Edlen, Ehrenvesten, Gelehrten, Andächtigen, unsern lieben besondern R. R. Capituls unsers hohen Stiffts St. Johannis zu Breslau, ermeldten dritten Artikul dahin erkläret, wollen, setzen, statuiren, und ordnen aus Bischofflicher Landes-Fürstlicher Macht, und in Krafft dieses unsers Fürstlichen Patents, auch öffentlich, daß von an hin, und führo zu ewigen Zeiten, so oft sich in diesem unserm Bisthum ein solcher Successions-Fall an denen Orthen, wo bishero genandtes Kirchen-Recht in üblicher und frischer Observanz gehalten worden, (jedoch auch unsers auch

auch geehrten Vorſahrens Biſchoff Caſpari ſeligen der Stadt Neiß, Dtmuchau, Patſchkau, und Weydenau hierin ertheilten Privilegio un- verſänglich) zuträget, in alle Wege, gleichwie ſonſt dieſem zu Kir- chen-Recht nach das völlige Geſchwister ihre Eltern in dergleichen Fällen ausschließen/ also ſoll das halbe Geſchwister auch in dieſem Paſſu den Groß-Eltern billig vorgezogen werden. Und gebiethen dieſem- nach allen nachgeſetzten Obrigkeiten, denen nach Kirchen-Recht zu ſpre- chen gebühret, über dieſer unſerer Fürſtlichen Declaration ſtätt feſtlich zu halten, auch niemanden darwieder zu handeln geſtatten; In deme beſchiehet unſer Gnädigſter Befehl, hiermit wir um dieſe unſere Gnädig- ſte Meynung ordentlich zu publiciren, und zu Nämügliches Wiſſenſchaft zu bringen der Nothdurfft erachtet. Geben in unſerer Stadt Neiß den 30. Junii Anno 1623.

§. III.

Nöbertens: Iſt des Biſchoff Balthaſaris Neißiſche und Dtmuchau- iſche Landes-Ordnung de Anno 1549. Dienſtag nach Creutz- Er- hebung wohl zu mercken, folgenden Inhalts:

Wir Balthaſar von Gottes Gnaden Biſchoff zu Breſlau, 2c. Freyherr zu Pleß, Obrifter Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſ- en, bekennen, und thun Kund hiermit vor jeder Nämügliehen, daß vor uns erſchienen ſeyn die Herren Prälaten, Ritterschaft, Mannſchaft unſers Neißiſchen Landes, und Dtmuchauſchen Creyſes, und haben nach der Länge erzehlen laſſen, was vor eine ſchädliche Unordnung, Irthum und Nachtheil, aus- und wegen des bis hieher gebrauchten Kirchen- Rechts in vielerley Fällen der Succellion, und anders halben erwachſen, fürnemlich aber, daß dardurch der anſehlichſte Ritterſtand, aus deſſel- ben gepflogenen Kirchen-Rechts Mißbrauchs an ihrem Vermüger am höchſten geſchwächt, vielerley groſſe und ſtättliche Anfälle aus dem Lande kommen, und darum ſolcher Stand gegen andern umliegenden Fürſten- thümern, wegen ſolcher Unvergleichung ganz unſtättlich, unvermögende, und gering-ſchätzig bis hieher geachtet, und vorbleiben müſſen.

Biſchoff Bal-
gers Landes-
Ordnung vor
die Abſchafft,
und ſo unter
das Land-
Recht gebren-
de An. 1549.

Wie dann in ſolchen und andern Fällen aufm Land und in Städ- ten viel mehr Urſachen ſolcher nachtheiligen Unordnung und Ungedey- uns weitläufiger eingebübet ſeynd, darauf uns aber die gemeldten Stän- de vor ſich, und an ſtätt des ganzen Landes und Biſthums mit der höch- ſten Demut unterthäniglich angelanget und gebeten, ſie und das gemei- ne Land zu beſſerem Gedy und Aufnehmen deſſelben aus oberzehlten und andern wichtigern Urſachen, mit einer formigern und gemeinem Nutz zu- träglichern Ordnungen und Rechte gnädiglich zu begaben, zu vorſehen, und begnaden. Derohalben haben wir die Großwichtigkeit ſolcher Sa- chen, und was vorgangener Zeit vor gemeiner Nachtheil, Unrath und Ungedey daraus erwachſen, ſo wohl was dagegen in Zukunft vor gemei- ner Nutz, Nichtigkeit und Bequemlichkeit bey Gerichten, und allerley an- derer Policey und Regierung aus ſolcher gebeyſerten Ordnung und Rech- te erwachſen würde, wohl und nothdürfftig bewogen, und darum zuge- laſſen, daß eſliche fürnehmſte und Rechts erfahrene Perſonen aus ihrem Mittel zu einem Ausſchuß von gemeinem Land erkohren, und verordnet worden, welche eſlichmahl zuſammen kommen, und nach Erſehung der vorigen gebrauchten Rechts- Fälle allerley Artikel, und wie dieſelben zu ändern,

ändern, und zu bessern wären? mit gutem Rath bewegen, und berathschlaget, folgendes ein Punct nach dem andern aufs Papier bracht, und letztlich in eine Verzeichnung summarie verfasst, und überreicht haben, darüber wir auch nach gebrauchtem Rath auf Recht vorständiger und geübeter Leuth das unsere darzu gethan, und was uns gedaucht hat, geändert, und also aus Bewegung der unterthänigen Vorhaltung und Treu, die uns die gedachten Stände, bey Zeit unserer Regierung, sonderlich aber in- und bey den vorgangenen geschwinden Leufften und Empörung, zu jeder Zeit unterthänig erzeiget, und derhalben die gemeldten Stände, das gemeine Land, und desselben Einwohner zu derselben Nutz, Annehmen und Gedeu, nun und in künftigen Zeiten mit einer neuen verbesserten Rechts-Ordnung, Freyheit und Privilegien, als der vollmächtige regierende auch als der Cron-Höheimb-Bunds-Fürst, vorsehen, begnadet, und bestätiget, thun solches in der beständigsten Form und Gestalt, wie wir diß am kräftigsten befüget seyn mögen, in Krafft diß Brieffs, in massen wie hernach folgt.

Erstlich soll das Privilegium unsers lieben Vorfahren Bischoff Bengels löblicher Gedenden in allen seinen Artikeln und Puncten hiemit, so viel die Herzen/ Ritterstand und Mannschafft oder Landschafft, so zum Land-Recht gewiedmet/ anreicht/ gänzlich aufgehoben, und abgethan seyn, wie dann unsere jetzt genandten Unterthanen in diesen unsern Flecken und Landes, da man sich des gebraucht hat, demselben auch also gutwillig renunciret, und sich desselben vor sich, ihre Weiber, Erben und Nachkommen, welche nicht allbereit Jus quæsitum haben, oder demselben gutwillig renunciren würden, geusert und vorziehen haben, doch solten durch die Vorerbung, so allbereit, oder vor Ausgang und Publication dieser neuen Ordnung geschehen, ihnen die Kinder, da noch die Eltern beyde im Leben seyn, und sie den Fall noch nicht haben erlebet, ihnen kein Jus quæsitum nicht zu ziehen, oder sich desselben anzumassen Fug haben, sondern soll allenthalben in allen andern Fällen dieser unser neuen Ordnung nach gehalten werden, und sollen die gedachten Fälle hinforth also gericht seyn.

Succession.

SEmlich, welcher vom Herrn, Ritterstand, Mann oder Landschafft, so zum Land-Recht gewiedmet, sein Weib nicht vor Leib-gedinget/ sie auch durch die Vorerbunge/ wie obvermelt, nicht allbereit Jus quæsitum erlangt hätte, oder der sich hinführo verhehelichen würde, so sollen dieselben/ so zuvor genommen, nun hinführo unvorzüglich, die andern aber, so hinführo sich in Ehelichen Stand begeben würden, ihre Ehe-Weiber in Monats-Frist nach dem Ehelichen Beylager vor Leib-gedingen/ allemahl zehen auf hundert Gulden, Mark, oder Thaler, der Haupt-Summa gewest, wie sie es zu ihme brengt, zu rechnen, als nemlich noch so viel/ als sie am Gelde und Guthe/ oder liegenden Grundten zur Mitgiffte/ oder Heurath-Gutte zu ihme bracht hat/ oder bringt/ der gestalt, das hundert alle Wege mit zehen Ungrisch Floren, Mark, oder Thaler, was die Summa geben, oder austragen würde, jährlich erst nach Tode ihres Mannes zu vorzünken, jedoch daß nach ihrem des Weibes Absterben, hernachmahls die Haupt-Summa falle, es wäre dann Sache, daß der Mann seinem Weibe eine sonderliche Donation oder Gabe thät,

De Successione Nobilitum in districtu Nissenii, secundum Jus Provinciale.

thäte, ſolche Zünſe ſoll ſie zu ihren Lebe-Zagen alleine zugebrauchen, und zu genießen, wie Leib-Gedings Recht iſt, Macht haben.

Gerade, Morgen-Gab und Muſſtheil.

Wann ſtatt aber der Gerade/Morgen-Gabe und Muſſtheil/ und anderer anhängigen Zugehör, ſoll dem Weibe folgen ihre Kleider/ Klei-
 noter/ freulich-gebende/ das zu ihrem Leibe geſchnitten/ gemacht/ und ſie gebraucht hat/ Leinen-Geräte/ Bett-Gewand/ die Helffte an Ziehn-Geſäß/ und Küchen-Geräthe; Was da aber anreicht Gold- und Silbern-Geſchmeide, an Ketten, Ringen, Becher, Löffel, oder andern, ſo der Frauen nicht ſonderlich zugeordnet, ſoll bey den nächſten Erben verbleiben; Weiter die Helffte an allem verlaſſenen Rind-Viehe/ Schafe/ Schweinen/ Hünern und Gänſen/ und die Helffte am Getrayde/ aufn Söllern und in Scheuern/ zwey Wagen-Pferde/ und ein bedeckter Wagen/ wo dieſelben vorhanden/ die ſollen demſelben Weibe gebühren/ und zuſtehen/ und ſoll alſo das Weib ferner von ihrem Manne, durch Vorerbunge/ wie es zuvor ge-
 weſt, aber ſunſt über das obgeſchriebene nichts weiter zu Rechte gewar-
 ten mögen, ſondern das ander alles/ ſo iſt nicht der Frauen benähmet, und ausgezogen, und mit deutlichem Rahmen ausgedruckt worden iſt/
 dem nächſten Erben verbleiben; Doch wo hierüber ird' ein Ehemann diſſals eine ſondere Ordnung zwifchen ſeinem Weib und Kindern machen/ und ihr um ihres tugendlichen Wandels und gehorſamen Verhalt-
 niß Willen- aus Lieb und Gutwilligkeit ſein Guth bey Zeit ihres Wit-
 tib-Standes vertrauen, oder indert eine Gabe thun wolte/ dorinn ſoll einem jedern nach ſeiner Gelegenheit und Gefallen, mit unſerm/ oder un-
 ſerer Nachkommen Zulaffung und Vorwilligung/ Ordnung zu geben, und machen zugelassen werden, und befugt ſeyn, ausgenommen Lebens-Güter/ darin ohn unſer, oder unſer nachkommenden Biſchoffen, über die gebührende Vorſehung des Leib-Gedinges nach ihres Heuraths-Guths einbringen alle Wege/ wie oben gemeldt, von jedem hundert zehen Leib-Gedinges Weiſe, ohn ſondern Willen und zulassen, niemands mit was Erbliches zu thun und zu laſſen, ſeinem Weibe zu vorschreiben Macht haben ſoll.

Von Gerade, Morgen-Gabe und Muſſtheil unter der Biſchöflichen Widertſchaft.

Von Lebens-Gütern im Biſchöflichen.

Leben-Güter ſollen auf Söhne ohne Verlehnung.

Doch müſſen ſie intrā Annū à die mortis per juramentum der Leben gebührende ſolae thun. Auch in Erb-Gütern müſſen die Söhne der Leben ſolae geleiſten.

Dieſe Landes-Ordnung iſt denen Mino-rennibus, Ausländiſchen und Weibs-Perſonen unſchädlich.

Und ſo ſolche Ehe-Leuthe mit einander Söhne und Töchter gezeuget, oder hinfür zeugten, ſo ſollen die Söhne/ ſie ſeynd von einer, oder mehr Ehe-Weibern, das Guth ohn alle Verlehnung erben, jedoch daß ſie ſich alle Wege, da ſie einheimiſch, oder aber einer von ihretwegen zu uns, oder unſern Nachkommen, bey Verluſt des Lebens in Jahres-Friſt vorfügen, und die Huldunge thun. Desgleichen in Erb-Gütern, wo ſie von uns, oder unſern Nachkommenden um die Lehn angefordert, und die in Jahres-Friſt nicht thäten, ſondern auſſenblieben, ſollen ſie ihres Erb-Rechtens auch verluſtig ſeyn; Jedoch ſo ſoll dieſe Conſtitution in beyden Fällen/ Unmündigen/ Ausländiſchen/ und Weiblichen Geſchlechts unſchädlich ſeyn;

Wo aber an ird' ein Weibliches Geſchlecht ein Guth geſtammet, oder gefallen, und ſich dieſelbe vererbt, ſoll der, ſo ihr Mann würde, die Leben, wie gemeldt, wegen ſeines Weibes gleichſals zu ſuchen ſchuldig ſeyn, und den Töchtern ſoll ein gebührl' Ausrichtung nach Vermögen Anderer Theil.

Ehe-Männer, ſo ſich an poſſeſſionirte Weibliche Weiber verheirathen, deſſelben

müssen auch die Befehlung nehmen. desselben Guths gegeben werden, wie nachfolgende ferner davon gesagt wird.

Die Töchter sollen aus den Lehn-Gütern ihre Abfertigung bekommen. Wo aber kein Sohn zur Zeit desselben Mannes Tode am Leben wäre, so sollen des Verstorbenen Töchter dasjenige Guth, woran das ist, oder seyn möcht, erben und bekommen, und nicht mit wenigern Recht besitzen, halten, und haben, als die Söhne; Ausgenommen Lehn-Güter, dorinne dennoch die Töchter ihre gebührlige Abfertigung haben sollen.

Successions-Ordnung in Erb-Gütern.

Wo auch kein Tochter im Leben / so soll solch Guth fallen an des Verstorbenen Vater, wo er im Leben, wo er aber nicht lebete, an desselben, welcher dasselbe Guth nach seinem Tode gelassen, leiblichen Brüder, oder Brüder zugleich, wo die mit vorhanden, an des Verstorbenen Mutter der halb Theil, und der ander halbe Theil an seine Schwestern, wo die vorhanden, wo sie aber nicht wären, soll derselbe halbe Theil, oder aber auch, wo die Mutter nicht wäre, die ganze Erbschaft fallen und kommen an des Verstorbenen Bruder Söhne zugleich; Wo nicht Brüder Söhne / an Schwester-Kinder der halbe Theil, und der ander halbe Theil an des verstorbenen Mannes nächste Schwere-Mägen; Wo aber die Schwester-Kinder mit wären / soll die ganze Heredität fallen und kommen auf des verstorbenen Mannes nächste Schwere-Mägen zugleich, alles in Capita, und nicht in Styrpes, doch daß diese alle von denen Erben seyn / do Ausländische gleichfalls / ohne das sie an denselben Stellen nicht beerbet, oder belehnet wären, zur Erbschaft unverhindert gelassen werden; Do aber an denselben Enden solches ohne die Lehn nicht bräuchlich wäre, sondern verhindert würde, so sollen die selbigen auch wiederum zu dermassen Fällen nicht zugelassen werden, damit es also vorhergehender Gestalt, so viel immer möglich bey dem Herrschilde vorleibe; Wo aber der jetzt geregter oben ausgedruckter Personen gar keine vorhanden / alsdenn soll es an die nächsten desselben Weibliches Geschlechts stammen.

Sticht die Mutter, so erben die Töchter die Gerade, Morgen-Gabe, Mustheil etc. Oder in Abganga der Töchter, die Weibliche Erbtheile statt ihrer Mutter. Oder die nächste Mütter. Außer Weib, und Gerade, so die Söhne bekommen.

Welche Casus in dieser Constitution nicht decidiret werden, sollen nach übriren Sächsischen Rechte decidiret werden.

Jeder Vater hat Macht seine Allodial-Güter zu verkaufen.

Wann aber das Weib stirbe, und Söhne und Töchter hinter sich verliesse, soll dasjenige, was ihr an statt der Gerade, Morgen-Gabe, Mustheil, und anderer anhängiger Zugehör, oben verordnet, zu kommen, und nach ihrem Tode verbleiben würde, fallen und kommen an die Tochter, oder Töchter; Oder wo irrt eine Tochter mit Tode abgegangen, Kinder nach ihr hätte verlassen, an ihre Kinder an ihrer Statt zugleich, so viel ihrer Mutter, und nicht mehr, wo sie im Leben war, gebühren und zugestanden hätte, vor den Brüdern, und Männiglich ungehindert; Wo aber nicht Töchter vorhanden, soll solches alles, ausgenommen das Vieh und Getrayde, welches den Söhnen soll folgen, und ausgezogen seyn, fallen und kommen an ihre nächste Nyffel.

Und wo auch über das sich weiter Fälle begeben, welche in dieser Satzung nicht ausdrücklich gemacht würden, die sollen nach beschriebenen gebräuchlichen Sächsischen Rechten decidiret oder geortert werden.

Nachdem nach Vermög aller Göttlichen und Menschlichen, und fürnemlichen Kayserlicher Befehl, ein jeder Vater seines wohl erworbenen Guths mächtig seyn soll / und billig ist, derohalben so soll hinfür auch ein jeglicher Vater Macht haben, sein Erb-Guth und Haabe zu ehrlichen und güttigen Sachen zu verkaufen / zu verwechseln / zu verkaufen /

geben/ damit zu thun und zu lassen vor seinen Erben / Nächsten und Manniglich ungehindert / auch einem Kinde vor dem andern, darnach sich ihm der Sohn, oder Tochter gehorsamlich verhält, nach seinem Erkenntniß und Gefallen (Doch alleine in Erb-Güthern) einen Vortheil zu thun, also daß einem solchen Kinde, deme der Vater die Gabe entwendet, aufs wenigste desselben Guths, so viel ihm sonst gebühren würde, der halbe Theil anstatt der Legitima folgen soll; Es wäre dann, daß ein Sohn oder Tochter dem Vater die Ursach mit Ungehorsam, oder ander Ungebühr gebe, dorum er sie, vermög der Rechte, billichen ausserben, oder solches Unverhältniß sonst entgelten lassen möchte, das er denn also auf den Fall zu thun, welches auch, wo eine Tochter ungerathen, welche hinder Vorwissen des Vaters beweiben, wie sich es zuträgt, mit Knechten und andern, dem ganzen Geschlecht zu Spott, Nachtheil und Verkleinerung der andern Geschwister, weglassen, der Vater gen ihr zu thun guten Fug und Macht haben soll.

Auch einem Kinde mehr als den andern aus den Erb-Güthern zu vertheilen.

Salvi Legitima.

Auch gar ausserben.

Die Ehne haben mit dem Peculio Castrensi, vel quasi volle Macht zu thun und lassen.

Doch soll diffalls von der Obrigkeit, so viel möglich, vorsehen werden, daß hierdurch die Väter das ihre unnützlich nicht umbringen, oder ihren Erben zu Nachtheil und Abbruch, ohn Ursach an frembde ungebührliche Stellen verwenden.

Der Vater kan seinen Tochter zum Drurath Guth aussetzen, was er will.

Wo auch indert ein Sohn im Krieg oder gleichmäßigen Diensten, oder sonst ichtes erworben, das bey Recht *Castrense*, vel *quasi Castrense peculium* genandt wird, damit soll er zu thun und lassen volle Macht haben; Doch wo die Eltern verarmeten, daß sie solches erworbenen Guthes den halben Theil usum fructum zu ihren Lebens-Tagen zu genießen, und zu gebrauchen haben sollen, und nicht schuldig seyn, den Brüdern mit in die Theilung einzubringen.

Die andern unangeheerten Töchter sollen dieses auch bekommen.

Wo aber keine Töchter ben Erben des Vaters ausgelegt worden sollen sie die Brüder auslegen.

Und wenn ein Vater seine Tochter Ehelichen aussetzt / was er ihnen zu Heurath: Guthe und Ausrichtung zu geben benühmen will, das soll bey ihm stehen, und er Macht haben, dasselbe ihnen in Jahr und Tag nach dem Ehelichen Beylager zu entrichten; Was also ein Vater einer Tochter bey seinem Leben zu Heurath: Guthe und Ausrichtung giebet/ oder nach seinem Tode zu geben verordnet / so viel sollen die Söhne nach Absterben des Vaters den andern Töchtern ihren Schwestern/ wo derselben mehr verhanden / zu geben schuldig und verpflichtet seyn. Daran sie sich auch sollen begnügen lassen; Wo aber der Vater stirbet/ und hätte zuvor keine Tochter ausgelegt/ auch nicht verordnet und benehmet / was ihnen zu Heurath: Guthe und Ausrichtung solle gegeben werden / so sollen die Brüder die Schwestern, wann sie ehlich ausgegeben und verehlicht werden, Brüderlich und treulich mit Heurath: Guthe, oder Mitgiffte und Ausrichtung nach Vermög und Austrag des Guths abzustatten und auszurichten schuldig seyn, und ihnen in Jahres: Frist nach dem Ehelichen Beylager erlegen und einstellen; Und ob in solcher Abrichtung der Schwestern einiger Mangel fürfiele, und die Brüder sich mit ihnen nicht vergleichen möchten, so soll solche Vergleichung auf uns, unsere Nachkommen, und derselben verlassenen Wasen vier nächste Freunde von Vater und Mutter mächtig sehn, das Einsehen zu haben, damit denselben Jungfrauen die gebühliche Ausrichtung voremeldter Ordnung nach unabbrüchlich bescheh; Dagegen die Töchter und Schwestern die gebühliche Vorzicht der Ausrichtung üd Abstattung als den unverzüglich zuthun schuldig üd pflichtig seyn sollen, üd nach solcher Vorzicht wegen Väterlich üd Mütterlich Antheils nicht den haben.

Und in einem Jahr nach der Hochzeit auszahlen.

Können sich aber die Brüder mit den Schwestern der Abstattung halber nicht vergleichen, so soll der Anschlag von Fürsten und nächsten Freunden geschehen. Und die Vorzicht von Schwestern den Vätern geleistet werden.

Und alsdann die Töchter oder Brüder nach Mütterlich Erbtheil zu fordern haben.

Wann aber die Töchter nicht heurathen, sollen die Brüder selbige nothdürfftig unterhalten.

Wann die Mütter die Töchter nicht bey sich halten wolten.

Quo casu die Brüder sich mit der Mutter vergleichen müssen.

Im Reichslichen wird ein Sohn nicht ehender Majoren, außer im vollen Jahre.

Secundum Pragmaticam Cesarem de Anno 1717, den 2ten May erreichet man im ganzen Land Schlesien die Majorität oder Vogtbarkeit complet 21 und Anno.

Secundum Cesarem Resolutionem de Anno 1729, den 10. Novembris soll die petitio veniens aetatis immediate bey der K. M. Geheimlichen Räthen angebracht, die Supplicat nicht vom Amte, oder der Regierung nachtr. Hoff begleitet, sondern der Supplicat damit ab, und nach dem Hoff erwiesen werden. Die unminör Brüder können ihr Vater. Theil aus dem väterlichen Guthe von dem mündigen Bruder ehender nicht fordern, bis sie die Majorität erreicht haben.

nicht mehr zu fordern Macht haben; Wann aber die Schwestern Ehehellen nicht verheurath und ausgegeben werden, sollen die Brüder dieselben mit ziemlicher Kleydung, Essen und Trinken, und Nothdürfft im väterlichen Guthe, und bey sich zu versorgen schuldig seyn; Es wäre dann, daß die Mutter am Leben, und die Töchter bey sich halten wolte; so sollen die Brüder nichts weniger um solchen Unterhalt mit der Mutter sich vertragen, und nach Vermög des väterlichen Guthes, und der Töchter Alter, noch vor billig ansehen der Obrikeit, und vordem nächster Freunde, so fern sie sich mit der Mutter darum selbst nicht vereinigen möchten, bis zur Zeit der Tochter Verhehlung denselben jährlich ziemliche Bepsteuer thun, alsdenn werde es gehalten, wie obvermeldt. So sich öfters 120, daß die Söhne in ihren unvollkommenen Jahren ihr väterlich Guth einbekommen, sich mannigfaltiger Verterb und Schaden derselbigen, wie öffentlich ist, zuträgt, und erfahren wird, solches abzuverhütten, haben wir mit Bewilligung obgenandter unser Unterthanen gesetzt und geordnet, setzen und ordnen hiemit: Wo ein Vater verstirbt, und Söhne hinter sich läßt, es sey einen oder mehr, so soll deme, oder demselbigen das väterlich Guth zu regieren, damit zu gebahren, oder Theil davon zu nehmen nicht gebühren, noch zu stehen, es sey dann, daß er vollkommen fünf und zwanzig Jahr alt wird, sondern die Söhne sollen solch väterlich Guth der Mutter, woserne sie durch den Vater dazu verordnet ist, oder denen, welche der Vater ihnen zu Vormündern setzen würde, oder sonst billige Vormündern seyn, zu verwalten, und sich davon oder daraus zu Schulen, Studiren, oder Heren-Dienst zu dero einst sie mit Fleiß gehalten sollen werden, mit nothdürfftiger Speise, Trank, Kleydern, Zehrung und anderer Nothdürfft nach Vermög solches Guthes zu unterhalten lassen schuldig seyn;

Es wäre dann, daß wir oder unsere Nachkommen Regierende Fürsten aus vorkommenden beweglichen Ursachen vermercken und befinden, daß den viel gedachten Söhnen zu Gedeu und Gutte solch väterlich Guth ehe und vor solcher Zeit eingeräumt solte werden, darinne wir, oder unser Nachkommen sie zu bescheiden, darnach sie sich unangesehen dieser Satzung zu richten Macht haben sollen;

Wo dann der Sohn die fünf und zwanzig Jahr vollkümlichalt wird, und zu regieren tüglich, soll ihm seyn, und ob er mehr Brüder hätte, derselben väterlich Guth, wosern er nicht ein Lehrer oder unseßlicher Birth wär, zu regieren eingethan werden, von welchem väterlichen Guthe die andern Brüder ihren Antheil auch nicht zu fürdern gebühren soll, es sey denn, daß sie ihre fünf und zwanzig vollkommene Jahre erreichen, sonder sollen sich durch den ältesten Bruder, welcher ihnen treulich und fleißig vorstehen soll, inn- oder aus dem väterlichen Guthe mit nothdürfftigen Essen, Trinken, Kleydung, Zehrung und Unterhalt zur Schulen, Studiren, oder Heren-Dienst, zu dero einst sie, wie oben, mit Fleiß gehalten sollen werden, sättigen lassen; Es wär denn, daß wir, oder unser Nachkommen, wie oben befunden, vormercken, daß aus beweglichen Ursachen deme, oder denselben Minder-Jährigen vor Zeit der fünf und zwanzig Jahr ihnen ihr Antheil folgen solte, alsdenn sollen wir, oder unser Nachkommen auf dem Fall zu handeln und verfügen Macht haben, wie oben des Ältesten Bruders halben klarlicher Meldung davon geschehen ist, und soll der

Älteste den Jüngsten Brüdern / wann sie zu ihren Jahren kommen / ungefährliche Raitung zu thun schuldig seyn ; wo aber auch ein Bruder sich übel anlegt , das seine verzehren , und unnützlich anwenden , und verschwelgen wolt , derselbe soll entweder , so er fünf und zwanzig Jahr alt sey , abgestatt , oder nicht mehr , denn seinen Antheil , den andern Brüdern an ihrem gebührenden Theil unschädlich , und ohne Entgeld zu verzehren Macht haben ; Welch Sohn aber seine vollkommene fünf und zwanzig Jahr erlangt , und wolt seinen gebührenden väterlichen Theil haben , deme soll derselbige nicht geweigert werden , sondern ohne weitem Verzug folgen :

Doch soll die mündige Bräuder denen Unmündigen , wann sie Majorennas worden , richtig die Raitung abhalten.

Was vor Erbscheit zu dem Heere gehöret vor den Ältesten Manaren des Desuncti gehört.

Heergewedt.

Dem Heergewedt soll gehören , und folgen des Mannes beste Harnisch , den er zu seinem Leibe gebraucht hat , sein Schwerdt , das beste Ross gesattelt und gesäumet , sein bestes Kleid , so er ange tragen hat , ein bestelltes Bett , wie solches bey des Mannes Leben gestanden , und bestelltes Bett , sein Petschier-Ring , ein Tisch-Tuch , zwey Hand-Tücher , ein Becken , zwey Ziehn Schüsseln , eine Kanne , eine Fisch-Pfanne.

Was vor Heeregerüch Stücke in der Verlassenschaft nicht vorhanden , können auch nicht gefordert werden.

Von Inzucien , und Ehren , händeln im Regislichen.

Was der Stücke der Mann aber nicht nach sich läst , daß soll auch der Erbe darben.

Solch Heergewedt soll dem nächsten und Ältesten Schwermädgen gehören und zustehen.

Injuriant soll inträ Annans & diem den Inzucianten mit zwey Rittern beschickt , und um die Gesändnis der Inzucie beschieden lassen.

Ehrenhandel.

Dem : Wo sich begehre , daß unsere Unterthanen von Herrn und Ritterschaft obgemeldet einer mit den andern in Fällen , welche Ehrenrührig wären , strittig würden , so soll derjenige , der meynete , er wär an seinen Ehren beschwerlich angetastet , denen , von welchen solches solt vorgenommen , und geschehen seyn , auf das längste in Jahr und Tag nach Erfahrung solcher That zum wenigsten mit zweyen Rittermäßigen Leuthen beschicken , und ihnen um solches , das sich der angezogene Kläger beschwerete , fragen lassen : Ob der berührte angegebene Thäter derselben Ehrenrührenden That oder Rede geständig / und wie er die gemeynet ? Darauf der , so dermassen beschickt wird , in Monaths Frist dem Beschicker richtige , unausflüchtige , und verständliche Antwort geben soll. Wo nun durch nicht gestehen oder Erklärung in solcher Antwort , so viel befündlich , daß der Beschicker von dem , so er beschickt hat , an seinen Ehren unangerührt ist , und bleibt , soll der Beschicker hieninne zu frieden seyn , und in diesem Falle mit solcher Beschickung sich des , damit er vermeynt hat , daß ihm von deme , so er beschickt , an seinen Ehren zu nahend kommen sey , genugsam soll verantwort haben.

Der Inzuciant hat einen Monath Zeit , dem Beschicker zu antworten.

Wird die Inzucie nicht zustanden , oder geschickt die Erklärung , daß es nicht animus injuriandi geschehen , soll der Beschicker zu frieden seyn.

Wann aber der Beschicker der Inzucie geständig , so soll der Bischoff ein Ritterbank zur Cognition und Judicium bestellen.

Im Fall aber , do aus solcher Antwort so viel erschiene , daß der Beschicker an seinen Ehren angerührt wär worden , so mag der Kläger uns , oder unser Nachkommende Bischöffe zu Breslau , als Regierende Landes-Fürsten (auf welche Regierende Fürstliche Personen , und sonst niemant , solche Satzungen aus Krafft unserer Fürstlichen Regalien , die

Anderer Theil.

K

wir

wir und unser Kirch zu Breslau, als Bundes-Fürsten der Cron-Böhmen haben, gericht, gedeyt, und verstanden soll werden, derwegen haben um Hoff, Stund und Tag, sich vor uns, oder gemeldten unsere Nachkommen zu Verantwortung seiner Ehren-Nothdurfft unterthänig bitten, und ansuchen, wollen und sollen wir und gedachte unsere Nachkommen aus sondern Gnaden, damit wir viel gedachte unsere Unterthanen mehren unverzüglich, so balde es uns oder unsern Nachkommen gelegen will seyn, den Parthen einen Hoff, Tag und Stund benennen, und durch denen Beflagten, durch unser oder unser Nachkommen Fürstliche Brieffe Citation derhalben erfordern lassen, der denne darauf (es verhinderte ihnen denn genugsame echte Noth) gehorsamlich zu erscheinen, und vorzukommen schuldig soll seyn; Dasselbst wollen und sollen wir, oder mehr gemeldten unsere Nachkommen, neben unsern Räten und andern Rittermäßigen vierschuldigen Personen unserer Unterthanen in unsern Landen, die Parth in ihrer Ehren-Nothdurfft hören aus Krafft unser, oder unser Nachkommen obgerögten Auctorität die Gebühr darauf handeln, und der Billigkeit nach bescheyden.

De Injuriis
Tan sich per Ju-
ramentum
purgiren.

Weil auch zu vor in den alten gehaltenen Ritter-Rechten keiner vom Adel, so zu Ehren beschuldiget, wo er sich der Zucht und Beschuldigung vermittels seinem Körperlichen Eyde reinigen, und purgiren hätt wollen, durch keine Anzahl der Gezeugen überwiesen hat können werden, gebräuchlich gewest: So wollen wir auch dieses Falles, ob gleich schlechte Gezeugen zu Abstrickung eines Rittermäßigen Ehr und Glimpf auch nicht wollen leichtlich zulassen, democh so statthaffte vom Adel und Rittermäßige, oder auch sonst ehrliche Leuthe und teiles omni exceptione majores eine gutte Anzahl vorhanden wären, wollen wir uns auch ihre Aussage, es treffe Ehr oder Verletzung an, dieselben zu zulassen, zuvorbehalten haben; Wo sich aber begeben, daß irgend ein Parth oder Person seine vier Herz- oder Haupt-Schilde zu Ritter-Recht ausführen wolte, oder wir, oder unser oft-gedachten Nachkommen Regierende Fürsten, der Parth (welche wie oben befunden dermaßen für uns kommen,) Ehren-Sachen so wichtig befunden, derwegen wir dieselbig durch ordentlich Ritter-Recht zu erwörten vor nothdürfftig achten, oder uns gefallen ließen; So wollen und sollen wir, oder unser Nachkommen derowegen eine Ehren-Tafel oder Ritter-Recht an unsern Hoffen, wo uns solches gelegen, verordnen und niedersetzen, demselbigen Ritter-Rechte wollen und sollen wir, oder unser Nachkommen neben unsern oder unser Nachkommenden Räten beysitzen, auf daß sich aus dem gedachten Ehren-Rechte an uns belehrt mag werden, alldo soll vor uns und solchen Ehren-Gerichte procediret werden, wie an anderer Schlesißen Fürsten Hoffen nach alten Gebrauch Recht und Gewohnheit ist, auf daß also alenthalben die Parth zu Ehren- und Rechten Erkänntniß Bescheid und Vorsorgung ihrer Ehren vor uns, unsern Nachkommen, und bemeldten Ritter-Rechte bekommen und erlangen können und mögen.

Und weil denn ein jeder des Rechten und Billigkeit zu Nothdurfft seiner Ehren bey vorgedachten unsern Unterthanen durch oben geschriebene unsere Ordnung zu erlangen hat, so soll auch keiner unser Unterthanen von keinen andern Fürsten / ob der gleich durch Ausländische Personnen derhalben geheischen würde / vorzuraiten schuldig seyn.

Land-Recht.

Zum andern ſoll das Gerichte, welches man nennet das Land-Recht, von dem Hoff-
ſtügen laut
Recht. bleiben wie vor Alters von dem Land-Boigte, oder wo kein Land-Boigt wäre, von unſerm Hoffe-Richter des Biſchöflichen Hoffes zur Meyße, und von ſechs Lands-Personen zum wenigſten, welche wir, oder unſere Nachkommen darzu vor täglich erkennen und verordnen werden, beſetzt und gehalten werden, zu welchem auch alle die Rechts-Personen, ſo offt Veränderungen derſelben geſchehen, ſchwören ſollen.

Zu ſolchem Rechte ſoll das beklagte Parth durch gebräuchliche Citation in Teuſcher Sprach und Lautunge, welche von unſerm Hoffe-Richter zur Meyße, unter deſſelben Amts gewöhnlichen Siegel ausgehen ſoll, vorbracht werden. Mit der Citation aber ſolls dermaßen gehalten werden, daß der Kläger ſeine Klage aller Form und Maße, wie er die vor gedachtem Gerichte vorzubringen vormeynet, in die Citation inferiren und ſtellen, auch nichts anders auf den geladenen Rechts-Tag vor Gerichte vorbringen ſoll, dann ſo viel in Subſtantia die Citation vermocht, und ſolche Ladung, welche *peremptoriè* geſtalt ſoll werden, ſoll durch den Lands-Cämmerer zum wenigſten vier Wochen vor dem Rechts-Tag in ſeine gewöhnliche Behauſung, oder den Orth, davon der Beklagte dem Gerichte zu gehorſamen ſchuldig iſt, geſchickt, und überantwortet werden, auf welche und dorinne vorleibte Klage ſoll der Beklagte vor demſelben Gerichte zu antworten ſchuldig ſeyn, alldo mag er einen Ding-Tag gewieſen, der Kläger aber ſoll mit ſeiner Klage ohne einiget Aufſchub alle Wege geſaßt ſeyn, und keinen Ding-Tag nit haben.

Wär es aber Sach, daß irct einem Parth für demſelben gemeinen Land-Recht zu thädigen nit ſügen, oder bequemen wolte, der mag ſich ziehen vor Mann und Städte, welch Recht verordnet, beſetzt und gehalten ſoll werden, wie nachgeſchrieben ſiehet, und mit gedachter Appellation ſoll man es alſo halten:

Nemlichen, daß der Kläger zuvor ſeine Klage, laut der zu dem Land-Recht ausgegangener Citation einbrenge, und alsdann ſich ziehe; Der Antworter aber nach gehörter Klage vor oder nach der Antwort ſich vorgedacht Ober-Recht Mann und Städte ziehen möge, alldaselbſt mag der Kläger ſeine Klage thun, dorauf ſoll der Beklagte gehorſamlich erſcheinen, und ſeine Antwort folgender Meynung thun:

Mann und Städte.

Zum dritten ſoll das Gerichte, welches von dem Landes-Hauptmann und Hauptmann auf Dttmouchau, 8. Adels-Personen als von Landſaſſen und dem Rath zur Meyße, und den Geſchickten der Städte Patſchkau, Dttmouchau, Ziegenhals und Weydenau, auch dem Land-Boigte, wo der war, welcher mit dem Stadt-Schreiber über dem andern Tiſch ſißt, in unſer Stadt Meyße beſetzt wird, allemahl alſo beſetzt werde, daß die verordneten Perſohnen von Land und Städten, ſo offt dieſelben verändert, zum Rechten ſchwören ſollen, nach Laut und Vermög des alten und gewöhnlichen Eydes.

So denn für solch bestalt Gerichte Mann und Städte genandt, sich der Kläger und Antworter von dem jetzt verordneten Lande Gerichte gezogen, nemlich der Kläger nach seiner Klagen, und der Antworter vor oder nach seiner Antwort, allda soll der Kläger seine Klage vorbringen, so mag der Beklagte dorauf noch Ufflegung der vorigen Hoffe Richter ausgegangen, und ihme durch den Landes-Camerer zu geschickten Klage und Citation seine Antwort dorauf thun, so fern es ihme gelegen, und so beyde Theil sich allda zu Rechte einlassen.

Was alsdenn von unserm Lands-Hauptmann, den verordneten Rechts-Sisern von Land und Städten in vorgebrachten Sachen gesprochen und erkannt wird, daß soll kräftig und bündig seyn, es wüßte dann irck ein Theil mit guttem Grunde sich solches Urteils-Spruchs zu beschweren, der möchte in unsere Fürstliche Cammer von solchem Urtheil appelliren, wo aber der Beklagte auch gar nit alldo vor dem genannten Gerichte thädigen wolte, wie es dann willkürlich, so mag er sich vor seiner Antwort, der Kläger aber nach seiner gethanen Klage in unsere Fürstliche Cammer des Bischofflichen Hoffes zur Meyß frey ziehen, allda der Kläger uns, und unsere Nachkommen, als die Landes-Fürsten um Tag-Satzung unterthäniglich ansuchen, und auf bestimmten Tag seine Klage vermög der vorigen ausgegangenen Citation vorzubringen wird wissen; Dagegen der Beklagte seine Antwort ohne alle fernere Frist, weil ihme die Klage zuvorbewußt, zu thun pfichtig seyn soll.

Und was wir, und unsere Nachkommen mit unsern Råthen, welche förderlich, und zum größten Theil Landsassen vom Adel seyn sollen, auf solche Klage und Antwort, Rede und Gegen-Rede und nothdürftiges beyder Theil einbringen, zu Rechte finden und erkennen werden, dabey soll es bleiben, und unvorbrüchlich gehalten werden.

Wir wollen auch als der Herr, welcher ungerne nicht alleine Unrecht zu sehen, sondern auch selbst viel weniger zu thun geneigt, allhie insonderheit unsere lieben getreuen Unterthanen um ihrer treuen Dienste Willen, und aus besondern Gnaden genädiglich vorsehen, bedacht und begnadet haben, vorsehen, bedenden und begnaden sie hiemit wissenschaftlich, wenn wir, oder unsere Nachkommen zu irck einem von Herzen- und Mitter-Stande die Ursach gewiennen, daß wir vormeynten, er solle uns seines Guthes verlustig seyn worden, und sinft unliegende Gründe, und ander Sachen zu ihnen sprechen wolten, daß wir keinem sein Guth eigenmächtig einnehmen, oder ihnen das entsetzen wolten, noch sollen, sondern wo wir irck einen in solchen Fällen anzusprechen Vorhabens wären, durch unsere vorgehende Ladung vor unsere Mann und Städte, wie die neben unserm Lands-Hauptmann gewöhnlichen auf unserm Rath-Hause zur Meyß alle Quartal zu sitzen pflegen, eieren, und dorinnen Erkänntniß leyden, welche Citation wir ihme auch vier Wochen zuvor zuschicken, und alle unsere Beschuldigung und Klage mit einziehen lassen wollen, und soll der Beklagte auf den ersten Rechts-Tag ohne alle Ausflucht zu antworten schuldig seyn;

Wir seynd auch bedacht, die Recht-Sisern zu solchen Sachen ihrer Eyd und Pflichten loszuzehlen, und durch unsern verordneten Anwald denjenigen, zu deme wir zusprechen haben, allda beschuldigen lassen, und alle dasjenige; was also gesprochen und erkandt wird, denselben

Quantitas
Appellacion
zum Fürsten zu
gelassen, son-
dern einig und
allein an die
Kön. Majest.
zu Böheim,
oder an die
Kön. Prageti-
sche Appellati-
ons-Cammer.
Casar. Refer.
de An. 1674.
den 7ten Mar-
t. Et Sanct.
Pragmatic.
de dat. Wien
den 3ten Mar-
t. 1704.

ſelbigen wollen und ſollen wir, ſo wohl der Beklagte ohn alle Ausflucht nachkommen, das dulden und leyden, und des uns vorhalten, ausge- nommen do ſich jemand mit handhaſtiger That, oder mutwilligen Fre- vel und Ungehörſam, es ſey mit Worten oder Wercken, ſich gegen uns, unſern Nachkommenden, unſer und derſelben Ambt-Leuthe, Diener und ſunſt einlieſſe, alſo daß wir und ſie Urſach hätten, gegen ihm mit Beſtrickuß oder ander Vorgewieſung und Straff zu verfahren, daſſel- be zu thun ſollen wir Macht haben, und dorinnen unvorbanden ſeyn :

Wann das Land-Recht?

Die vorgeſchriebene Gerichte ſollen Jährlich alle Quartal gehalten werden, nemlich das Land-Recht / Dienſtag im Quartal nach alten Rechten; Und das Ober-Recht von Mann und Städten auf den Montag nach dem Quartal; Und wer aus denſelben verordneten Rechts- Eigern zum Rechten zu gebühlicher Zeit nicht käme, und ohne echte Noth außenbliebe, der vorbüſte ein Schock Groschen, ſo oft ſolch Auf- ſenbleiben geſchehe.

Und wann das Ober-Recht von Mann und Städten gehalten werde?

Aufm Lande wird eine jede Herrſchaft, ſo ofte es vonnöthen, ſein Gericht auch mit tüglichen verordneten Perſonen zu verordnen und zu beſetzen ſchuldig ſeyn, und was dieſelben Richter und Schöppen zu ſpre- chen nicht wüſten, dieſelben Sachen an Mann und Städte ſchriftlichen um einen Unterricht neben dem gewöhnlichen Urtheil-Gelde gelangen laſ- ſen, und was ihnen alſo zu Unterricht gegeben, darnach mögen dieſel- be Richter und Schöppen ſprechen und urtheylen, und darbey ſoll es unvorbrüchlich verbleiben.

Die Dorff- Richter, Schotz und Gerichte ſollen Bekehrungen, wie ſie ſprechen ſollen, beim Ober-Recht von Mann und Städten, ein- hohlen.

Es wolte dann je irck einer Parth, die wichtige und groſſe Urſa- che fürfallen, und als den Landes-Fürſten dorüber zu erſuchen, gen dem- ſelben, wo er ſeiner Klagen rechtmäßige Urſach hätte, wüſten wir uns mit gerechter Einſehung, wo aber ungegründete Klage vorgebracht wür- de, mit gebühlichem Ungefallen zu erzeigen.

Wir wollen und ordnen auch, daß bey allen obangezeigten Ges- richten, ſo viel immer möglich, ſchleunige Derterung ergehen, und vor- gebliche Aufzüge nicht geſchehen ſollen.

Ausbringung der Gezeugen.

Wieweil es auch biſher in Ausbringung der Gezeugen bey unſern Ge- richten alſo gehalten, daß die Parth zu Ausgewinnunge der Ge- zeugen nicht vor Sühneboth werden, ſo meinen und ſetzen wir, daß forthin die Parth wieder die zu zeugen iſt, wie in andern Fürſtethumern gewöhnlichen gehalten wird, rechtlich vor Sühneboth werden ſollen, ſonſt ohne das ſollen die Gezeugen unkräftig ſeyn, und dem andern Theil zu ſchaden nicht gelangen.

Wie die Zeugen citiret werden ſollen.

Urtheil-Geld.

Als Urtheil-Geld im Land-Rechten vor ein Haupt-Urtheil ſoll ſeyn ſieben Groschen, für Mann und Städten achtzehn Groschen, und von dem Kläger und Beklagten, ehe dann ſie das Urtheil vorleſen, ge- Anderter Theil.

Von dem Ur- theil-Gelde im Land-Recht.

L

leget,

leget, und nach verlesenem Urtheyl dem gewinnenden Theil seines widerum zugestalt werden.

Fürstliche Vorschreibung.

Von Gerichtlichen Hypothesen, und daraus erhalten den Execution. **W**AS anlanget Fürstliche Vorschreibung und Gerichts-Brieffe über Guth und Geld bey der Pfandung nach Laut und Vermög derselben Brieffe, soll unvorzügliche Hülffe geschehen. Und ob sich jemands des, das doch nicht seyn soll, wieder den Gerichts-Diener, und die Pfandung gewaltsam und eigenmächtig sette, weil dieselben jure gentium bey Vorlust des Halses frey seyn, so soll derselbe zum ersten so. Pl. in anser, und unser Nachkommenen Bischoffen und Kirchen zu Breslau Cammer verfallen haben, hernochmahls, so es zum andern von ihm geschehe, soll alsdann, was billich und Recht seyn wird, darüber ergehen; Im Fall daß der Lands-Cammerer oder Gerichts-Diener erschlich gar atrociter und hoch von demselben Widerspendigen lachiret und verletz würde, so wollen wir uns, und unsern Nachkommenen, was dagegen vorzunehmen sey, zuvor behalten haben.

Wir wollen auch unsern Lands-Hauptmann, den verordneten Rechts-Sitzern des Landes auf unserm Bischofflichen Hoff alle Quartal und Gerichts-Tage einmahl Zeit geben lassen, inmassen unsere Vorsahren gethan haben.

Expens- und Gerichts-Kosten.

Von Ansetzen und Gerichtskosten. **S**o viel nun die Expens- und Gerichts-Kosten anreicht, die sollen allemahl von den Richtern dem gewinnenden Theil, neben dem Endurtheyl, nach Erweigung des gewinnenden Partys Personne, langwierigkeit des Gerichtlichen Krieges, und des, so ihme in diesen Gerichtlichen Procels, Urtheil-Geld, Rechtlichen Vorzeichniß, und das bey Gerichten gegeben wird, zuerkennt, und deutlichen erkläret, und benentlich gemacht werden; Wo sie aber die Richter auch befinden, daß sie billich solten oder möchten vorglichen, oder compensirt werden, soll in ihrem Richterlichen Erkänntniß stehen.

Welche Constitution, Ordnung der Succession, Process der Gerichte und des Rechtens, sambt den andern unsern getreuen Unterthanen vorliehenen und gegebenen Begnadungen und Privilegien, auf ihr embliges unterthäniges Bitten, aus sondern Genaden, damit wir ihnen verwand und zugethan seyn, sonderlich in Ansehung, daß dardurch die Gerichte und Recht gefördert, und gemeines Nuzes Bestes bedacht wird, wir als der Regierende, auch der Cron Böheimb Bunds-Fürst, mit Rath und Vorwissen des Ehrwürdigen Capituls unsers hohen Stifts zu Breslau unser in Gott Brüder, besondern lieben, in der allerbeständigsten Form und Maas confirmiren und bestätigen, ordnen, setzen und meynen, vor uns, unsere Nachkommende Bischoffe und Kirchen zu Breslau, daß demselben allem würckliche Folge beschehen, und von keinem nicht zuentgegen gehandelt, viel weniger dawieder zu thun verstatet werden soll, sondern es mögen sich berührte unsere Unterthanen so wohl ihre Nachkommende desselben freyen, genüssen und gebrauchen, wie sie dann auch solchs stätt, fest und unvorbrüchlich zu halten, vor sich und ihre

ihre Nachkommende einander zugeſagt und verſprochen haben, alles ge-
treulich und ungefährlich.

Zu Urkund haben wir unſer größtes Inſiegel hieram wiſſentlich
hengen laſſen; Geſchehen und geben zur Neys Dienſtag nach des hei-
ligen Creutz-Erhöbung nach Chriſti Geburth tauſend fünf hundert und
im neun und vierzigſten Jahre.

§. IV.

Snd züd: Das neue Kirchen-Recht Biſchoffs Caſpari, ſo proprie
nur denen Städten Neys, Paſſchkau, Ottmüchau, Ziegen-
hals und Weydenau, ſamdt derſelben Einwohnern und unter-
thänigen Bauerſchaften verliehen worden. d. d. 1567. den 12. September,
Et publicat. 1568. den 9. Februarii quod ita ſonat:

Biſchoffs Cas-
parsi verneu-
tes Kirchen-
Recht, & pa-
rticulare
vor die Städte
Neys, Paſſch-
kau, Ottmu-
chau, Ziegen-
hals und Wey-
denau. de An.
1567.

Wir Caſpar von Gottes Gnaden Biſchoff zu Breslau, 2c.
Chriſter Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſien 2c. bekennen und
thun Kund hiemit vor jedermänniglich, als bis anhero in unſern, und
unſer Kirchen St. Johannis zu Breslau Landen, allerley Unordnung,
Ungeben und Verterb in Succellionibus und Erb-Fällen wegen Wap-
land unſers lieben Vorfahren Biſchoffs Wenzels 2c. hochmülder Gedäch-
niß Privilegien vermerct worden, dadurch unſer nächſter lieber Vor-
fahr Biſchoff Balthaſar 2c. hochmülder Gedächtniß auf Anſuchen und
Bitt der Prälaten, Herren und Ritterschafft des Neysſchen Landes,
und Ottmüchauſchen Creynſes bewegt worden, in viel Artikeln eine
richtige Succellion und Ordnung aufzurichten; Weil aber gleichwohl
biſhero bey den Städten gemeldtes Privilegium Wenceslai (ſo man das
alte Kirchen-Recht nennet,) im Brauch gehalten worden, haben uns
die Ehrbahren, Weiſen und Ehrſamen unſere lieben Getreuen N. Bur-
germeiſter und Rath-Manne unſer Städte Neys / Paſſchkau / Ott-
müchau / Ziegenhals und Weydenau im Nahmen ihr, und der ganzen
Gemeine, die dann ſonderlich ihren Willen darzu gegeben, unterthänig
angeſucht und gebethen, ihrem vorterblichen Untergang mit Gnaden zu
Hülff zu kommen, und ſie mit einer beſſern, und gemeinem Nutz zuträg-
licheren Ordnung und Recht zu bedencken.

Weil wir dann ſelbſt beſunden, daß ſolch gebrauchtes Kirchen-
Recht in vielen Artikeln wieder die beſchriebenen Kayſer- und Sachſen-
Recht geweſen, und faſt unordentlichen gebraucht worden, haben wir
gedachter unſer Unterthanen demüthig und unterthänig bitten, welcher
ſeiner Unterthanen Geden und Aufnehmen zu befördern, derſelben Un-
tergang und Vorterb abzuwenden geneigt, bewogen; Und ſintemahl
mit unſerem Zulaffen ermeldte unſere Unterthanen die von Städten, ehl-
che Artikel mit vorgehabter Berathſchlagung der Rechts-Verſtändigen
uns ſchriftlichen übergeben; Haben wir ſo wohl die Achtbahre, Wür-
digen; Hochgelehrten unſer in Gott Brüder, und beſondere lieben N.
Herren des Capitels unſers hohen Stiffts St. Johannis zu Breslau
auf bemeldter unſerer Städte unterthänige Bitte dieſelben in Rahtſchlag
genommen, und in Erwegung des unterthänigen Gehorſams und Treu,
die uns die gedachten Städte bey Zeit unſerer Regierung erzeigt, ihnen/
ihren Bürgern/ Einwohnern/ Vorwandten und Unterthänigen Bau-
erſchaften auf ihren Dörffern/ zu derſelben Nutz, Aufnehmen und Ge-
dey,

Urſachen, wa-
rum das alte
Kirchen-Recht
abgeſchafft.

Der Bischof
ist dero Cron
Böhmeib Bun-
des Fürst und
Princeps Ligi-
us.

den, nun und in künftigen Zeiten mit nachfolgendem Recht, als der vollmächtige Regierende, auch der Cron Böhmeib Bundes Fürst mit Rath, Vorwissen und Vorwilligung obgedachter Herren des Capitels versehen und begnadet; Thun solches in der beständigsten Form und Gestalt, wie wir diß am kräftigsten befugt seyn mögen, in Krafft dieß Briefes, inmaßen hernach solget:

NB. Ex his
verbis ist zu
schließen, daß
des Bischoffs
Wenceslai als
tes Kirchen-
Recht bey an-
dern Orthen
des Bisthums
in suo vigore
verbleibe.

Erstlichen soll das Privilegium unfers Vorfahren Bischoff Wenzels 2c. in allen seinen Artikeln und Puncten hiemit, so viel obgenandte unsere Städte, derselben Bürger / Einwohner / auch unterthänige Bauerschafft betriefft / gänzlich aufgehoben und abgethan seyn, wie dann unsere jetzt gemeldte Unterthanen, demselben auch also guttwillig renunciret, und vor sich, ihre Erben und Nachkommen welche nicht allzeit Jus quæsitum haben, oder demselben Juri quærito guttwillig renunciren würden,) versichert und vorziehen haben, doch sollen durch die Vorerbung so allbereit, oder vor Publication dieser neuen Ordnung geschehen, ihnen die Kinder, dennach die Eltern beyde im Leben seyn, und sie den Fall noch nicht erlebthaben, kein Jus quæsitum zuziehen, oder sich desselben anzumassen befugt seyn.

Der erste Artikel.

Wann einem Manne sein Weib stirbt.

Der Vater soll
die unmündige
Kinder nach
absterben der
Mutter ali-
mentiren.

¶ **W**ann Mann und Weib in stehender Ehe Kinder zeugen, viel oder wenig, und das Weib mit Tode abgethet, soll der Mann / so lang er seinen Wittiben Stand nicht vorrückt, alle Güther, sie seyn beweglich oder unbeweglich, behalten und gebrauchen; Es wär dann, daß er mündische Kinder hätte, die sich in Nahrung schicken und einlassen wolten, so soll er einem jeden die Helffte seines Mutter Theils, wie unten weiter vormeldet, so viel auf sein Antheil kommt, und er es begehren würde, folgen lassen, und entrichten, die Unmündigen aber aus den andern Güthern erziehen; Es wäre denn, daß der Vater sich in seinem Wittiben Stande übel anliesse, und das seine ihm, und den Kindern zu Nachteil vorschwenden, und vorzehren wolte, so soll ein Ehrbare Rath auf Anhalten der Kinder und nächsten Freundschaft gebührlich Einsicht haben, und Verordnung thun, damit die Kinder ihres Mutter Theils nicht enterbet werden. Stirbe dann der Vater / ehe er wieder zur andern Ehe grieffe / sollen die Kinder in aller Verlassenschaft zu gleich erben, und welchem Kinde der Vater auf das Mutter Recht was entrichtet, demselben soll es in der Theilung abgekürzt werden.

Was den Mündigen ausgehen.

Casus Excep-
tus.

Wann der Vater stirbt.

Succediren die Kinder in gleiche Erbschafft.

Doch müssen sie die empfangene Diacram conferiren.

Wann der Vater wiederum heirathet.

Gebühret den Kindern das Drittel.

Den Mündigen in Jahr und Tag zu bezahlen.

Den Unmündigen, wann sie Mündisch werden.

Der ander Artikel.

Wann der Mann sich wieder vorehlichet.

¶ **W**ann ein Wittiber zur andern Ehe greiffet, soll er alsbald seinen Kindern in der ersten Ehe erzeuget, den dritten Theil aller seiner Güther zu Mutter Recht zu geben schuldig seyn, den Mündigen das ihre in Jahr und Tag, der Unmündigen Antheil soll er bey sich bis zu ihren mündigen Jahren behalten, und auf seine bewegliche oder unbewegliche Güther gnugsam vorsichern lassen, und die Kinder bis zu ihren mündigen

digen Jahren, und Erlegung ihres Mutter-Rechts, in den Güthern erziehen, oder ſie ſonſten mit nothdürfftigem Unterhalt vorſehen; Und nach ſeinem Abſterben ſollen alle gelaffene Kinder, ſie ſeynd in der erſten, andern, dritten, oder mehr Ehen erzeugt, in gleich Vater-Recht erben. Gleicher Geſtalt ſoll es mit Abſtattung des Mutter-Rechts, mit denen in der andern, dritten, oder vierdten Ehe erzeugten Kindern, als in der erſten Ehe erzeuget, gehalten werden.

Muß aber die Kinder ihres Mutter-Rechts gangſam verſehen werden.

Auch die Unmündigen erziehen, oder ſie ſonſten nothdürfftig unterhalten.

Leibliche Kinder aus Diverſen Ehen erben gleiches Vaters Theil.

Weil auch Vermöge Geiſtlicher und Weltlicher Rechte ein jeder ſeines Guthes ein vollmächtiger Herr iſt, ſoll er ſein Guth, jedoch unſchädlich der Legitima, nach Anſtrag der Güther, ſo wohl an der Zahl der Kinder, ſeines Gefallens zu verkaufen, zu vorwenden, oder zu gültigen Wercken, und ſonſt hinwegzugeben, Macht haben.

Der dritte Artikel.

Wann ein Weib im Wittiben-Standt vorbleibet, oder ſich wiederum verhehlichet.

Und gleiches Mutter-Theil. Die Legitima ſoll den Kindern richtig vorbleiben.

Stürbe der Mann, ſo ſoll das Weib (es wäre dann, daß ſolches vom Manne ausdrücklich caviret worden,) alle die Güther ordentlich inventiren laſſen / und gleicher Geſtalt, wie der Mann, ſo lange ſie ſich wiederum nit verhehlichet, innehalten, genießen und gebrauchen, und davon nicht mehr als den dritten Theil / neben ihren Kleydern / Fräulichen Schmuck / und einem gebetten Bette (unſchädlich der Kinder Legitima) zuvor reſtiren / oder zu vergeben Macht haben; In Mangel des Teſtaments oder Gaben, ſollen nach ihrem Abſterben alle ihre Kinder zugleich erben, und ſoll die verlaſſene Wittib ſonſt keiner Gerade ſich anmaßen: Würde ſie aber ihren Wittiben-Stand vorrücken, ſollen also halbe die Güther (ausgezogen ihre Kleyder / Fräulichen Geſchmuck / und einem gebetten Bette) es ſey, woran es wolle, beweglich oder unbeweglich, nichts ausgenommen, getheilet, und den Kindern zwey / der Mutter aber das dritte Theil zukommen und bleiben. Von welchem dritten Theile die Mutter die Unmündigen mit zu erziehen ſchuldig ſeyn ſoll, ſondern da es ihre Gelegenheit, ſoll der Unmündigen Vaters-Theil auf gnugsame Vorſicherung den freyen Genuß davon zu haben, bey ihr, ſo lange die Kinder durch ſie erhalten, gelaffen werden.

Bömiſche Stadt-Recht F. 49.

Wann die Mutter nicht heirathet?

Si Mater ab intestato moriatur.

Oder wiederum heirathet? Si Mater velic Liberos educare, accipit usufructum Paternae portio, omnia eorum prolium, quam educat.

Wann ein Wittiber ein Wittib heirathet, und ſich nicht vererbet.

Der vierte Artikel.

Von Vorheurathung eines Wittibers und Wittiben, ſo zuvor Kinder haben.

Muß ein Wittiber ein Wittib, die zuvor Kinder hat, zur Ehe ſoll er, wofern ſonſt zwiſchen ihnen keine Gabe noch Vererbung geſchehen, nach ihrem Abſterben eines Kindes Theil über das / ſo er ihr beweislichen zugebracht / haben und bekommen. Deſgleichen es auch mit einer Wittib also ſoll gehalten werden; Es wäre dann, daß der Mann ſie mit einer Morgen-Gabe oder Donation vorſehet, ſo ſoll ſie eines Kindes Theil, wie oben vermeldet, nicht bekommen.

Et ita judicatum Henrichovia den 31. December. 1714. nebst dem Ehe-Bette, ibid. judicatur.

Causa est exceptus in Vidua.

Anderter Theil.

M

Eben

Wann ein Junger Gesell eine Wittib beurothet, und sich nicht vererbet.

Eben dermaßen soll es auch, wann ein Junger-Gesell ein Wittib nimmt, und sich mit ihr nicht vorerbet, und keine Gabe hätte, so wann ein Jungfrau einen Wittiber nehme, und mit ihm nicht Leibes-Erben zeugere, oder mit keiner Morgen-Gabe oder Donation vorerbet, gehalten werden.

Der fünffte Artikel.

Von Aufgaben.

Den Kindern soll die Legitima richtig vorbleiben.

Et ita iudicatum Henricho, wie den 4. ten Febr. 1231. in causa Reichs, or Reibnig.

Nachdem bishero vielmahls sich zugetragen, daß die Eltern, wann sie ihren Wittiben-Stand vorrukt, ihre vorige Kinder durch Gaben ihres gebührenden Theils ausgeschlossen, sollen hinführder solche Gaben nicht höher zugelassen werden, dann so ferne den Kindern die Legitima gelassen würde, sonst sollen solche Gaben *tangquam inefficax* gantz und gar unkräftig seyn.

Der sechste Artikel.

Von Ehe-Leuthen, die nicht Leibes-Erben haben.

Abhm. Stadt. Recht F. 52.

Wann einer von den Ehe-Leuthen ohne Erben stirbt.

Den Eltern soll die Legitima richtig vorbleiben.

Wann ein solcher Ehe-Gatte, der sich nicht vererbet, oder die Erben wiederum vor dem Tode des andern Ehe-Gattens abgestorben, den Wittiben-Stand verändere.

Wann ein Mann und Weib in stehender Ehe nicht Leibes-Erben, oder die Erben, die sie erzeugt, bey ihren Leben wider abgestorben waren, und eines das ander an kräftigen Stellen mit Gaben nicht versehen hätte, stirbet alsdann eines unter ihnen, es sey der Mann oder das Weib, soll das ander, so im Leben verbleibet, so lange sichs nicht wieder verehelichet, alle Güther besitzen und behalten, und dann (aber der Eltern Legitima unschädlich) thun und lassen nach seinem Gefallen; Und da dasselbige solche Güther nicht verwendet, und ohne Gaben oder Testament versterbe, soll das verlassene Guth halb an des Mannes, und halb an des Weibes nächste Erbnehmen stammen und fallen; Doch dieser und keiner andern Gestalt, wo die Erben an denen Orten gefessen; da der Kirchen Unterthanen Erbe zu nehmen zugelassen werden, sonst soll solcher halber Theil bey den andern nächsten Freunden, es sey des Mannes oder des Weibes im Lande vorbleiben und ihnen gegeben werden. Wo auch solche Personen, es wäre der Mann oder das Weib, so von dem Verstorbenen nicht mit Donation bedacht, ihren Wittiben-Stand vorrukten wolten, sollen alle ihre Güther inventiret, und des Verstorbenen nächsten Freunden der dritte Theil auf oben angezeigte Meynung gegeben werden, es könnte sich dann der Mann oder das Weib mit des Verstorbenen nächsten Erbnehmen auf andere Weege vergleichen.

Der siebende Artikel.

Wie die Eltern den Kindern succediren.

Stadt-Recht. F. 72. §. 1.

Wann ein Kind ohne Leibes-Erben stirbt.

Stirbet ein Kind, so sich nicht in Ehe-Stand begeben, soll seine Verlassenschaft auf sein Vater oder Mutter, so im Leben, im Mann-gel derselben an die Groß-Eltern, und da nicht die vorhanden, erst an seine Geschwister von voller Geburth zugleich kommen und fallen, und so

ſo fort an auf die Nächſten, ſie ſeynd inner- oder außerhalb des Landes, jedoch keiner andern Meynung, dann wie in vorgehenden Artikeln be- griffen.

Der achte Artikel.

Von Erbschaft Kindes-Kinder in der Groß-Eltern Verlaſſenſchaft.

Stadt. Recht.
F. 11. 17.

Stürbet ein Kind vor ſeinen Eltern, ſollen ſeine gelassene Erben in ihre Fuß-Stopffen treten, und in der Groß-Eltern Verlaſſenſchaft ſuccediren und erben.

Jus Repraſen-
tationis.

Stadt. Recht
F. 12. §. 3.

Der neunte Artikel.

Wie Geſchwister und Geſchwister-Kinder erben ſollen?

Geſchwister-
Kinder ſollen
in Stirpes er-
ben.

Stürbet jemandes ohne Leibes-Erben, und verließ alleine Geſchwister, und Geſchwister-Kinder, ſollen ſie in der Verlaſſenſchaft zu gleich (Doch alleine der Geſchwister-Kinder in Stirpes, und nicht in Capita) erben, und ſoll also weiter die Succession außerhalb dieſer Ordnung, nach Ausſatzung der Sachen-Recht gehalten werden.

Successio in
Stirpes fit,
quando non
pro numero
personarum,
sed stirpium fit
divisio. v. g. Si
cum filio con-
currant prede-
functi alterius
filii Nepotes,
fit divisio in
duas partes,
quarum unam
filius capit, al-
teram Nepotes
simul juncti.

Der zehende Artikel.

Von Testamenten, Codicillen, Gaben, oder andern letzten Willen.

Es soll auch einer jeden Person, dero es sonst die Recht nicht abschneiden, mit ihren Güthern, ſie ſeynd beweglich oder unbeweglich, unter der Stadt-Recht gelegen / zu thun und zulassen frey ſeyn; Und da jemandes Testament, Codicillen, Gaben, oder ſeinen letzten Willen, bey gefunden Leibe, oder aufm Tod-Bette zu ordnen und aufzurichten Willens, ſoll der, oder dieſelbe vor einem Ehrbaren Rath, aus welchem, wann ein ſolcher Actus vorfällt, allwege zum wenigſten drey Rath's-Personen neben dem Stadt-Schreiber, oder in ſeinem Abweſen demjenigen, ſo ſeine Stelle vorwaltet, zur Stelle ſeyn ſollen, in Schriften oder mündlichen vorbringen: Welches dann ordentlicher Weiſe bey dem Rathe vorwahrt, oder vorschrieben, vor kräftig gehalten werden ſoll; Im Fall ſich aber zutrüge, daß drey Rath's-Personen nicht vorhanden, ſollen an ſtatt der Abweſenden von Schöp-pen dieſelben erſetzt und erfüllet werden; Da aber irck einer wegen Leibes Schwachheit, oder ander Ehehaften Vorhinderung vor dem Rath nicht kommen könnte, ſoll auf beſchehenes Erſuchen der Burgermeister, oder in ſeinem Abweſen der, ſo ſeine Stelle hält, neben noch einer Rath's-Person, oder aber andere zwo Rath's-Personen, und zwene Schöp-pen, zu dem jenigen, der es begehret, neben dem Stadt-Schreiber, oder dem, ſo ſeine Stelle hält, gehen, deſſelben Testament, Codicill, Gabe, oder letzten Willen, offen oder verſchloſſen, ſchriftlichen oder mündlichen anheben und annehmen, und was also vor ihnen vorkommt, das ſoll allenthalben kräftig gehalten werden.

Aur si ex duobus filiis praemortuis plures extrent Nepotes, ex uno forte duo, aut unus ex altero plures; Unam enim partem accepturi sunt duo, aut unus; alteram vero illi plures simul juncti.

Ein jeder letzter Will soll apud Acta vollzogen werden.

Successio in capita fit: quando tot sunt partes, quot personae sunt. Josef. n. 7. Et ff. de ius et legitim. b. ar. d. b.

Stadt. Recht.
D. 46. E. 1.
Des. cum leg.

Desgleichen soll es mit derer von Städten, Unterthanen und Vassallen erschafften gehalten werden, und im Fall jemandes wegen Leibes-Schwachheit, oder ander Ehehafft vor dem Rath zu erscheinen unvermögend, soll der Scholtz, oder in Abwesen seiner, der fürnehmste Rath-Mann oder Eltiste, neben andern dreyen Rath-Männern oder Eltisten des Dorffs, zu der Persohn/ so zu *testiren*/ oder Ordnung zumachen vermeynet/ geben ihre Testament oder Ordnung anhören/ vorzeichnen lassen/ und nachmals ohne einigen Vorzug der Erb-Herrschafft vorbringen/ welches alsdann kräftig seyn, und fest gehalten soll werden. War es aber in Zeit der Pestilentz/ oder andern anfälligen Seuchen und Brandzeiten Zeit/ da jedermann gemeinlich zu fliehen pflegt, die Bürgermeister, Rath-Herren, Stadt-Schreiber, Scholtz, Schöppen und Eltisten übel, auch nicht allemahl zubekommen seyn, oder sich vielleicht in Gefahr nicht begeben wolten, was also in diesem Fall aufm Tod-Bette einer, vor dreyen seiner Nachbahren, was sein letzter Wille war, und sein solte, und dieselben drey Persohnen solches hernach vor einem Rath, Scholtzen, Schöppen, oder Eltisten, Eydlichen/ inmassen oben vormeldet, aussagen würden, soll solcher letzter Wille kräftig seyn, und gehalten werden.

Ausgenommen
tempore Con-
tagionis.
Stadt-Recht.
D. 17.

Ein jeder

Rechts-Bil-
ger soll die Ex-
pensen zahlen.

Stadt-Recht.
C. 24. cum seq.
Böhmische
Landt-Ord-
nung. F. 29.
Doch auf Rich-
terliche Mode-
ration.

Beschlüssen: Demnach anhero vielfaltig erfahren, daß mutwillige Leuth sich von der Obrigkeit gar nicht billigen und weisen lassen wollen, sondern hierüber ihr viel einander Rechtlichen vorgenommen, und zu Rechtlichem Zand und Klagen Ursach gegeben, und in unvorwündliche Schäden geführet, soll künfftig, da einer seiner zundthigen Sachen vorlustig, dem gewinnenden Theil/ alle und jede nochwendige beweisliche *Expens* zu erlegen/ und zu erstatten vorpflicht seyn/ jedoch daß die Moderation von dem Richter, oder der Obrigkeit geschehe.

Befestigung
dieser Ord-
nung.

Weil dann obgedachte Bürgermeister und Rath-Manne die gegenseitiger Städte Neysse, Patschkau, Ottmouchau, Ziegenhals und Wersdenau mit Vorwilligung der ganzen Gemeinden, solche Succession und Ordnung, wie die obbegriffen, geliebet, angenommen, und zu halten versprochen: So ordnen, setzen, und wollen wir, daß nun und hinfuro, dermaßen Succession und Ordnung, wie von Artikel zu Artikel oben begrieffen, steht, feste und unvorbrüchlichen solle gehalten, derselben nach erkent und niemanden darwieder zuhandlen gestattet werden.

Zeugen.

Des zu Urkund haben Wir Caspar Bischoff, obgenandt, als Sassen-Walter, und die Herren des Capitels als Vorwilliger, unsere und ihre grosse Insiegel an diesem Brieff wissentlich hangen lassen, geschehen, und geben zu Breslau den zwölfften Tag Septembris, nach Christi Geburt tausend fünf hundert und im sieben und sechzigsten Jahre. Darbey seynd gewesen die Achtbahr, Würdigen und Wohl-Gebohrne unsere in Gott Brüder und besondere liebe Herren, Almericus Picolominus Fidelis, der Rechten Doctor, Probst; Adam Landeck Scholasticus; Sebastian Schlepner der Heil. Schrift Doctor; Marcus Herz von St. Luz; Nicolaus Habicht; Johannes Kubitz; Adam Weis-Kopff der Freyen Künste Magister; Andreas Bogursky der Rechten Doctor; Martinus Lachnith der Freyen Künsten Magister; und Theodorus Lindanus der Heil. Schrift Doctor; Prälaten und Dohm-Herren oberbürtres unsers Stifts nach der Glocken-Läut in der Capitel-Stuben bey einander versamlet, auf welche Zeit das General-Capitel, welches man

Jährlich nach St. Johannis Enthauptung zu halten pflegt, continuiert worden.

Henelius in Sileſographia Renovata de Anno 1704. P. 2. C. II. p. m. 121. usque ad p. 128. Schickfus in Chron. Lib. 3. p. 1m. 570. & seq. Weingarth. in Fascicul. Lib. 2. p. m. 349. & seq.

§. V.

In der Königlichen Stadt Jauer hat man das Stadt-Recht und Gewohnheit de Anno 1563. den 29. Martii *Cod. Siles.* welches in formalibus also lauthet: Es ist ja und wahr, wann zwey Ehe-Leuthe in dieser Stadt-Gerichten, Jahr und Tag mit einander in der Ehe gefessen / oder sich vererbet haben / daß ihr beyder Gutth, so sie zusammen gebracht, oder aber in stehender Ehe, eines oder das ander sie alle beyde erlanget und erworben haben, es sey fahrende oder unfahrende, ein gemein Gutth ist / und genandt wird, wo von denen zwey Ehe-Leutthen der Mann stirbet, daß die im Leben überlebende Mutter den Kindern und Erben 2. Theil zum Vater-Theil, da aber die Mutter verstorbet, der im Leben verbliebene Vater den Kindern das dritte Theil aus allen ihren Gutthern in Stadt-Rechten gelegen / es sey an liegenden Gründen, oder wie benahmt, fahrende und unfahrende zu geben schuldig seyn; Und diese alte Gewohnheit, Recht und Brauch wird auch gehalten, da gleich das Weib mit zweyen oder dreyen ihren Ehelichen Mannen Kinder erzeugt hat, daß nach ihrem der Frauen Absterben, des ersten, auch des andern, so wohl des dritten ihrer Ehe-Männer mit ihr erzeugeten Kindern alle zugleich aus allen des verstorbenen Weibes, und ihres lebenden andern, oder dritten Mannes Gutthern den dritten Theil zum Mutter-Theile bekommen, empfaßen, und unter sich gleiche theilen. *Ita prædictum Statutum Jauroviense.*

De Interpretatione vocis Stadt-Recht vid. Milichs dissertat. Juridic. Sect. 2. C. 2. per tot.

Sed quaeritur: Ob dem überlebenden Ehe-Gatten bey der Stadt Jauer, ex communione honorum nichts zu voraus gebühre, ehe das Erb-Theil in drey Theile repartiret werde?

Respondeo: Nach obangezogenem Statuto bleibet dem überlebenden Ehe-Gatten zu voraus: Das Ehe-Bette, ein gedeckter Tisch mit etlichen zühnernen Tellern, Schüssel und Kandel, wo es vorhanden, jedoch alleinig nach Vermögen, samt der Kleidung, so an seinem, oder ihren Leib angeschnitten seyn; das andere alles, es sey fahrende, oder unfahrende, muß in drey Theile kommen, und gebracht werden.

Was aber bey der Stadt Breslau zu einem gedeckten Tisch, und gebetten Bette gehöre? *vid. in Art. 8. Breslawischer Statuten.*

§. VI.

Monsterbergæ, ac Francoſteinii ex consuetudine longeva, in Judicio etiam Contradictorio plus vice simplici comprobata, id obtinet, ut bona Conjugum, non quidem ipso matrimonii ingressu, sed si ex eo matrimonio liberos susceperint, Anderter Theil. N (wann

(wann sie sich mitſammen vererbet haben,) *absque ullo respectu confu-
dantur, communiâque fiant*: Sic quidem, ut defuncto alterutr
nisi pactis dotalibus aliter provisum sit, uxor, ejusve nomine libe-
ri, tam ex hoc, quam ex priore fortasse matrimonio nati, al-
hæredes, tertiam capeſſant partem; Cæteras autem duas parte
maritus, vel ejus liberi, aut hæredes auferant: Sed hætenus tu-
men, *ut prius ex totò corpore hereditario, omnes alienum, ac vel
qua bonis incumbencia onera deducantur.* Neque enim bona tan-
tum, sed & nomina communicantur: Sublato itaque moribus ha-
rum urbium (ut passim locorum in Silesia) titulo Codicis, *ne
xor pro marito*: Nec minus supervacaneâ redditâ nobilissimâ illi
Mutii sententiâ relatâ in *L. Quintus Mutius. 51. ff. de donat. inter
Vir. & Uxor.* Frustrâ siquidem quæritur. unde mulier constan-
te matrimonio aliquid acquisiverit, si omnia inter ipsam, & ma-
ritum communicentur. *Nicolaus Henelius de jure dotaliù post fin-
de communiõne bonor. inter Conjug. p. m. 490.*

§. VII.

DE der Königlichen Stadt Schweidnitz hat es gleiche Bewand
niß, daß, wann Ehe = Leuthe mit einander übers Jahr (id est,
Jahr und Tag) leben, so wird ihr Gut ein Gut, sie verer-
ben sich, oder vererben sich nicht; Stirbt der Mann, und läßt nach
sich keine Kinder, so bekommt die Wittib ein Drittel, und des Mannes
nächste Freunde zwey Theil, stirbt der Mann, und läßt Kinder, so bes-
kommt das Weib ein Drittel, und die Kinder zwey Drittel, da aber das
Weib mit Tode abgehet, so bekommt der Mann zwey Theil, und die Kin-
der das Drittel des gemeinen Gutes; und dieses nicht unbillig; Dann
soll das Weib, wann der Mann, als der Kinder Vater stirbet, den
dritten Theil, und die Kinder zwey Theil des gemeinen Gutes, we-
gen des Vaters bekommen und erben, nach dem Privilegio Herzog Bol-
ckonis de An. 1341. Art. 3. *Cod. Sil.* Warum soll nicht auch nach Absterben
des Weibes der Mann seine zwey Theil behalten, und die Kinder das
dritte, als der Mutter Theil erben? zumahlen solches auch in dem Se-
natus Consulto Civitatis Svidnicensis de dat. 6. Junii 1617. §. Wann aber
die Frau, *2c. Cod. Sil.* klar ausgemessen ist in formalibus: Hingegen soll auf sol-
chen gesetzten Fall, wann die Frau absterbet, und sich vererbet hätte,
oder Kinder verliesse, der Mann zwey Theil, die Kinder, da drey
vier, oder darunter wären, das dritte Theil haben; *juxta verbum*:

Quatuor, aut infra, dant natis Jura Trientem,
Semissem verò dant natis quinque, vel ultra,
Arbitrium sequitur substantia cætera Patris.

Nec finè evidente ratione majorem partem marito Leges
deferunt; ut qui non solum plus operæ, & industriæ confert. Vid.
L. 6. & 80. ff. pro socio. Sed etiam Rector, Doctorq; familiæ existit.
Vid. Meu. ad Jus Lubecenf. P. 2. Art. 12. N. 102. seq.

De Communi-
one honorum.
Vid. Hiero-
nim. Trenteri
Consil. 17. Vol.
1. Miliebs Dis-
sert. Juridic.
Sect. 3. C. 2. per
tot. Dicitur
ein Gut, das
ist: ein gemein
Gut, davon
unter den Ehe-
Leuthe keines
was besonders
hat, verſtehe die
Mitgütr. Do-
tem, und Wot-
gen. Gabe, Do-
nationem pro-
pter Nuptias
Art. 3. Lib. 1.
Eäch. Land-
Redt.

Sed quaeritur: Ob ſich der angezogenen Conſtitution, oder Privilegii Herzog Bolconis de Anno 1341. auch alle Dorffſchaften, welche in dem Weichbild Schweidnitz gelegen ſind, gebrauchen können?

Reſpondeo affirmativè: Weil ſelch Privilegium Bolconis der Stadt Schweidnitz zum Stadt-Rechte gegeben worden, und Ly Stadt-Recht idem ſignificet, ac Weichbild; Nam ſicut in Statutis Lubecenſibus Weichbild paſſim pro territorio urbis accipitur, ita & in Ducatibus Svidnicenſi, & Jaurovienſi ſingulae urbes celebriores ſuos habent diſtrictus, qui communiter Weichbilder vocantur. Nunc, cum Stadt-Recht idem ſit, quod alibi Weichbild; etiam Svidnicenſi Weichbildo jura hæc conſeſſa eſſe videntur. Sic Friburgi, in der Gräfflichen Hochbergiſchen Stadt Frenberg, in diſtrictu, & circulo Svidnicenſi ſita, ingleichen: in dem, unter das Biſchoffliche Dohm-Capitul gehörigen Dorffe Gräditz, ein Meil Weges von Schweidnitz gelegen, und anderer Orten des Schweidnitzſchen Weichbildes mehr, jura Svidnicenſia ratione ſucceſſionis obſervantur. Vid. *Joh. Gotlieb Milichs Svidnicenſium Sileſy Diſput. Jurid. ſuprà Bolconis Ducis Sileſie Svidnicenſium Legislatoris conſtitutione de Succeſſion. ab iureſt. Sect. 2. C. 2. §. 4.*

§. VIII.

Bei der Stadt Groß-Glogau iſt An. 1612. den 14. Martii ſub N. 107. *Rubric. Statuta* der Stadt Groß-Glogau, *Cod. Sileſ.* atteltiret worden: Daß daßelbſt über Menſchen-Gedanken allzeit pro Statuto gehalten und obſerviret worden, daß, wann zwey Ehe-Leuthe von einander geſtorben, und nach ſich Ehe-Leibliche Kinder verlaſſen/ allezeit ihre Haab und Guth zwiſchen dem überlebenden Ehe-Gatten, und den Kindern folgend der Geſtalt getheilet worden, daß der überlebende Vater theil des ganzen Vermögens/ ſo die zwey Ehe-Leuthe zu ſammen gebracht / und in wehrendem Eheſtand erworben / und die Kinder theil zum Mutter-Theil bekommen; Oder: Da der Mann vorm Weibe geſtorben, ihren Kindern theil zum Vater-Theil aus der ganzen Verlaſſenſchaft, und der Mutter, unangeſehen ihres Zubringens, theil ſeynd zu getheilet worden.

Solches wird auch obſerviret bey der Königlich Stadt Freyſtadt. Vermöge Herzogin Catharina und ihrer beyden Söhne beſtätigten alten Willkühr de dato Groß-Glogau Anno 1419. am Sonntag nach Epiphania. *Cod. Sileſ.*

Wie es aber ratione ſucceſſionis bey der Königlich Stadt Sprottau gehalten werde? vid. die Statuta der Stadt Sprottau de Anno 1684. Art. 5. *Cod. Sileſ.*

Bei beyden Königlich Städten Grünberg und Schwiebus aber, ſucceſſiren die Ehe-Leuthe einander in der Helffte aller vorhandenen Güther auf den Todes-Fall eines Ehe-Gatten, es ſeyn Kinder vorhanden, oder nicht, facta tamen collatione bonorum, & deducto ære aliend. vid. *Cod. Sileſ.*

Doch mit dieſem Unterschiede, daß bey der Stadt Schwiebus die Kleyder dem überlebenden Mann, oder Weibe zu voraus gebühren. vid. *Cod. Sileſ.*

§. IX.

§. IX.

Wenn der Königlichen Stadt Hirschberg succediret das überlebende Weib, wann sie Jahr und Tag bey einander in der Ehe gewesen / sie mögen Kinder erzeugt haben, oder nicht in communione bonorum Conjugum in einem Drittheil ab intestato, die Kinder aber oder nächste Freundschaft des verstorbenen Mannes in den übrigen zwey Drittheilen; Und wann das Weib verstirbt / der Mann in zwey Drittheilen, und die Kinder, oder nächste Freundschaft des Weibes in dem dritten Drittel; Es wird aber allezeit bey solchen Erb-Schichtungen denen Kindern, so noch klein und unerzogen, aus dem ganzen Vermögen zu voraus / entweder zur Auferziehung, zur Schulen, Handwerken / oder Ausfugung, nach Gestalt und Gelegenheit des Vermögens, was verordnet. Statuta der Stadt Hirschberg de Anno 1572. *Cod. Siles.*

§. X.

Wenn der Königlichen Stadt Liegnitz wird der Mann alles seines Weibes beweglich- und unbeweglichen Vermögens, auch aller ihrer außestehenden Schulden, Herz, dero Gestalten / daß auch bey ihrem Leben seine eigene Schulden hiervon bezahlt werden müssen, und daß nach Absterben derselben der überlebende Mann Universalis Successor, und völlige Erbe seines Weibes Vermögens bleibe.

Und also soll auch eine Wittib, nach Absterben ihres Ehe-Mannes, sie habe sich mit ihm vererbet oder nicht / seines Vermögens einige Erbin seyn, vor seinem Geschwister und Freunden ganz ungehindert. Statuta der Stadt Liegnitz de Anno 1674. §. 2. & 3. *Cod. Siles.*

Was aber die Legitimam Maternam der Kinder anbetrifft, ist zwar ein Vater bey seinem Leben, seinen eigenen Kindern solche zu erstatten nicht gehalten, sondern mag ad dies vitæ, ob er gleich zur andern Ehe schreitet, den usum fructum genießen; Er muß doch aber gleichwohlen, wann er Kinder hat, und zur andern Ehe schreitet, das Inventarium Maternum bey Gerichten vorzeigen, und denen Kindern einen schriftlichen Ausfuß ratione des Mutter-Theils machen, und zur Gerichtlichen Confirmation bringen. *Ibid.* §. 6. & 7.

§. XI.

Wenn der Königlichen Stadt Breslau secundum Articulum primum dero *Ann. 1676.* aufs neue umgefertigter Statuten / soll dem Mann, wann sein Ehelich Weib ohne Testament / oder andere Verfügung stirbt / eigenthümlich verbleiben und zustehen, erstlich des Weibes zugebracht, oder bewilligt Heurath-Guth, *Dos* genandt, (quod Statutum autem de lucranda dote in Sponsa, & Sponsa de futuro locum non habet; Weil das Rubrum Articuli primi allein von der Ehe & Leuthe Guth und Zustand, und derselben Succession lauthet, Statuta autem strictissimæ interpretationis, & ad non comprehensa non extendenda sunt. Vid. Mynsing. Cent. 6. Obl. 78. Gail. 2. Obl. 80. N. 2. *Serv. Syn.*

Syntagm. Jur. Civ. Exerc. 30. S. 47. Coler. P. 2. Decif. 286. Num. 229. & vid. Num. ſeq. (und dann aus ihrem des Weibes andern Guth, zur Geſtade oder Erbe gehörig, wo ſie aus derſelben, oder andern Ehen, fünf oder weniger, oder auch kein Kind hinter ſich am Leben verläßt / der ſechſte Theil / wo ihr aber mehr dann fünf vorhanden, ein Kindes Theil, darein doch die Stücke, ſo der Mann dem Weibe, vor oder nach der Hochzeit geſchenkt, oder machen laſſen, nicht gezogen, ſondern ihm dem Manne, ſo viel daran noch vorhanden, ungehindert ſolgen, und noch dazu, im Fall, wann kein Kind am Leben, die Gerade für voll bleiben ſoll; Doch unſchädlich der Eltern Legitima, wo dieſelbe dadurch gerühret würde.

• Begiebt ſich aber, daß der Mann ohne Teſtament, oder andere Verſehung ſtirbt, ſo ſoll dem Weibe folgen, erſtlich das Gegense Vermächtniß, und dann aus des Mannes andern Guth, zu Erbe und Gerade gehörig, wann der Mann Kinder aus derſelben, oder andern Ehe hinter ſich verläßt, und dero fünf, oder weniger, oder auch gar keines am Leben iſt, der ſechſte Theil, wo aber mehr, dann fünf Kinder vorhanden, ein Kindes Theil; Und im Fall er kein Kind hinter ſich ließe, zu ermeldtem ſechſten Theil auch die Gerade; Was aber die Wittgüſt, und das ander ihr beweislich Guth betrifft, gehört und bleibet ihr ohne das, und ſollen unter dem Worte Guth / oder Güther / allhier, wie dann auch in den andern dieſer angezogenen Breſlauiſchen Statuten allen verſtanden werden, nicht alleine die bewegliche und unbewegliche Stücke, ſondern auch die Schuld- & Forderungen, und andere Recht und Gerechtigkeiten.

über dieſes verbleibet auch noch dem überlebenden Ehe-Gatten das zweyſpännige Ehe-Bette, wie ſie es bey ihrem Leben gebraucht, ſamt zweyerley Überzügen, und vier Leylachen zu voraus vor allerley Theilung, und von denen Hochzeit-Geſchenken / ſo viel dero noch vorhanden, der halbe Theil. Dict. Art. 1. Statut. Wratislav. in Fin.

Quæ haftenus dicta ſunt, locum habent, *nisi pactis dotalibus aliud cautum ſit*: In Succeſſione enim viri, & uxoris primum Pacta dotalia, deinde Statuta, & conſuetudines loci, tandem jus commune attenditur. Coler. P. 2. Decif. 286. N. 249.

§. XII.

SEd quaeritur: An portio ſtatutaria à Conjuge adimi, vel minui poſſit? Reſpondeo: Bey der Königl. Stadt Breſlau iſt es in arbitrio ſuperſtitis conjugis, portionem ſtatutariam, aut id, quod per teſtamentum ſibi assignatum fuit, eligere. Breſlauiſche Statuta Art. 1. §. hätte aber eines / *re. vid. Carpz. P. 3. Conſt. 7. per tot. Coler. P. 2. Decif. 286. N. 173. ſeq. Modestini. Piſtor. Lib. 1. Quaest. 3. Weingarth. Sylv. var. Obſerv. Jur. p. 321. N. 7.* Ulterius quaeritur: An vidua poſſit repudiare portionem ſtatutariam, & petere illata ex bonis mariti? Ob ſie zu ihrem zugebrachten Guthe greiffen könne? Reſpondeo affirmative cum Brunnem. Cent. 5. Decif. 45.

Idem obſervatur bey der Königl. Stadt Schweidnig. *Secundam*
 Anderer Theil. O

dum Num. 8. Lit. O. Caſu 13. Cod. Sileſ. ubi clara verba reperiuntur: Dann das Weib hat die Wahl zu ihrem zugebrachten Guthe zu greiffen, oder nach ſeinem Tode das ihre zu conferiren, und ſich des dritten Theils zu halten. Vid. Conſtitut. Saxon. 20. Part. 3.

§. XIII.

TAndem quaeritur: Wann eine Braut in denen Ehe-Pactis mit was wenigern, als die Statuta ihr poſt mortem mariti verordnen, zufrieden iſt, und cum Curatore allen Weiblichen Gerechtigkeiten renunciiret, ob ſie dennoch poſt mortem mariti die portionem ſtatutariam fordern könne? Reſpondeo: Wann ihr die Statuta, und Jura ſtatutaria nicht deutlich expliciret, oder gar verſchwiegen worden, kan ſie aller Dinges ad portionem ſtatutariam greiffen, cum in qualibet renunciatione requiratur Cercioratio, ſeu explicatio rei renunciatae. *Gail. 2. Obf. 77. N. 3. & 8.* Um ſo viel mehr, wann ſie des Sponſi Vermögen, woraus ſie eine gewiſſe Portion erhalten ſollen, tempore ſponſaliorum nicht gewuſt, cum dolo inducſa ſit; jam verò dolus nemini patrocinari debet. Specialiter: cum renunciatio generalis, gemeiner Verzicht, non valeat quoad ea, de quibus renuncians tempore renunciationis non cogitavit. *Gail. 2. Obf. 77. N. 8.* Et mulier enormiter læſa contravenire poſſit renunciationi, non obſtante juramento. *Gail. d. Obf. 77. N. 12.*



CAPUT XVI.

Von dem Wechsel-Recht.

De Jure Cambii.

Un denen Wechsel-Brieffen und dero Usancen. Vid. Henrici Zipfels Tractat. in 4to de Anno 1701. Et ejusd. Authoris Tract. de Tessleris Collybisticis in 4to de Anno 1710. Und einnes unbenendten Authoris Juristisch-Kauffmannische Untersuchung von Assignationen, oder Anweisungen unter Kauff- und Handels-Leuthen. Gedruckt Leipzig 1724. in 4to. Ludovici Einleitung zum Wechsel-Proceß in 4to. Barthii Hodegetham forrensem C. 4. de processu Cambiali. per tot. in 4to. Und die von der Königlichen Stadt Breslau Annö 1712. den 30. Aprilis verabfaffete und verbesserte, von Ihro Kayser- und Königlichen Majestät vor nur gedachte Stadt aber allernädigst approbirte und confirmierte Wechsel-Ordnung mit ihrem völligen Register. Vid. in extenso in meo. *Cod. Siles. de dat. Breslau den 30. Januarii. 1716.*

§. I.

SUn fragt sichs aber, weil die Breslauische verbesserte Wechsel-Ordnung von Ihro Kayser- und Königl. Majestät confirmiret worden, ob hiernach das ganze Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien sich richten, und sprechen solle, und müsse? Respondeo negativè: Weil solche Breslauische Wechsel-Ordnung blos auf Ansehen der Breslauischen Kauffmannschafft erneuert, und nur auf das Breslauische Wechsel-Negotium gerichtet, auch also allermildest confirmiret worden. Also ist bey dem Königlichen Ampte des Fürstenthüms Glogau kein Wechsel-Recht solcher Gestalten in usu, ut celerima, & paratissima executio locum habeat, si exceptio solutionis, vel compensationis in continenti probari non possit, sondern die Wechsel-Brieffe werden als simple obligationes consideriret, in Classifieriis aber ex consuetudine Ducatus ad quartam classem, es mag im Wechsel-Zettel eine conventionalis hypotheca verschrieben seyn, oder nicht, lociret, pro ut judicatum ibid. An. 1690. den 8. Februarii in der Rittlis-Kolzigischen Classifieria in formalibus. Ferner werden hernach locirt in classe „quarta. Primò: Der Ehrenveste und Wohl-Gelährte Gottfried Lischke, „Advocat, mandatariò nomine der Landsbergischen Erben in Dresden, „wegen vorgeschoffener Wechsel-Gelder, so durch den, in Originali sub „dato 14ten Julii 1681. producirten Wechsel-Brieff justificiret worden, „mit einem Capital von 340. R. T.

„Et tertio: Hat zwar erst zuvor gemeldter Gottfried Lischke, auch „mandatariò nomine des Johann Christophs Lembgens Kauffmanns in „Breslau, einen noch schuldigen Wechsel-Brieff sub dat. Breslau den 24. Julii 1686, liquidando angegeben mit 450. R. T. „Gleich-

„Gleichwie aber wegen dieser Post contradictorischer Seiten die
 „exceptio non numeratae pecuniae eingewendet worden, also wird solche
 „binnen einer in Rechten ausgefetzten Minder-Sächsischen Frist weiter
 „auszuführen, und zu erweisen seyn, daß solches Geld niemahls be-
 „zahlt worden, gestalten dem Liquidanten herentgegen alle competiren-
 „de Jura gleichfalls reservirt bleiben.

Wann aber ein Kauffmann nur die Gelder ex proprio per Wechsel
 übermacht, und interim vorschüßt, nachgehends das Credit-Weesen
 ausbricht, tunc locatur tantum inter Chyrographarios in quinta classe.
 Ut judicat. ibid. in der Rüttlitz-Kölschen Classificatoria in classe quinta,
 „in formalibus. 187d. Daniel Neusch, wegen eines nachher Wienn übers-
 „machten Wechsels s. 53. N. T. 20. S. G. dann werden an Interessen
 „pretendiret 12. N. T. 2. S. G. Am Brieff-Porto 3. N. T. 18. S. G.
 „Die Interessen aber, aus öftters vorhin angeführten Ursachen nicht gutt
 „gemacht werden können.

§. II.

Beym Königlich Ambte des Breslauischen Fürstenthums ist gleich-
 falls das Wechsel-Recht nicht in ulu, sondern die Wechsel-Zet-
 tel werden als simplicia Chyrographa consideriret, sie mögen
 protestiret seyn, oder nicht, und also kan auch eum effectu einem Wech-
 sel-Brieffe die exceptio non numeratae pecuniae privilegiata, intra bien-
 nium à die dati Cambii opponiret werden. Hat aber ein Wechsels-
 Zettel conventionalem hypothecam in sich, so wird der Creditor damit
 im Credit-Weesen ad quartam, wo aber nicht, ad quintam classsem lociret.
 Ut judicat. An. 1726. den 14. Martii. In dem Baron Fragsteinischen
 „Credit-Weesen in class. 4ta. s. 16to in formalibus: Gabriel Jacob Berth-
 „heimischer Factor, aus einem Wechsel-Brieff de dat. 23. April. 1723.
 „120. Fl. oder 100. T. wann er bevor numeratam esse pecuniam, indeme
 „zwey Jahr noch nicht verflossen, erweisen wird, alsdann derselbe mit
 „seinem Antheil inter conventionales Creditores lociret werden soll, und
 „kan sich disfalls des Wechsel-Brieff-Rechts, weilen solcher Wechsel
 „nur als ein mutuum gegen pactirten Interessen anzusehen, und die
 „requisita eines wahren Wechsel-Brieffes nicht hat, nicht bedienen.
 „Gleichwie der Jud Benedict Ruben Gumpert, aus einem schlechten
 „Wechsel-Brieff, eben wegen Abgang derley requisiten, als ein Mutua-
 „ant unter denen Chyrographariis sich befinden wird.

Schlaget aber derjenige, so einen Wechsel-Zettel hat, post
 concursum Creditorum, auf des Dehitoris Vermögen einen ordentlichen
 Arrest, renoviret und prosequiret solchen de quaterdena in quaterdenam,
 wie in einigen Fürstenthümern gebräuchlich ist, so komt solcher im Glos-
 gauischen Fürstenthum (und wo sonst die Arrest-Zuthungen üblich und
 gewöhnlich) mit seiner Anforderung ex adquisito Jure reali pratorio, nicht
 nach dem dato des ausgestellten Wechsels, sondern nach dem Präsentato
 seines angelegten und gemutheten Arrests, ad classsem tertiam zu lociren.
 Beym Breslauischen Fürstenthume aber tribuiret die Arrest-Zuthung
 kein Jus reale pratorium ex tertia classe dem Creditori.

§. III.

Actor cambialis, qui non est poſſeſſionatus, pro re nata ad concurrentem ſummam, cautionem pro reconventionem, & expenſis præſtare tenetur; *Teſte Job. Paul. Sivie, Adv. Lipſienſ. in Diſput. Juridica, ſilente ſemidecadem caſuum notabiliorum in Foro Saxónico Electorali hærenus obſervatorum. Caſu tertio.*

Dieſes hat aber unter denen frembden Kauff-Leuthen, und Groß-Glogauiſchen Juden (ſo denen Kauff-Leuthen gleich geachtet werden) bey dem Fürſtenthum Glogau in Wechſel-Sachen nicht ſtatt, prout ex ſequenti Decreto patet:

Vom Königlichem Amte des Fürſtenthums Glogau, wird dem Juden Samuel Löbel auf ſeine, unterm præſentato den 16. curr. allhier eingelangte Einwendung und Bitte, womit die (Tit.) Andreas Brentano, und Compagnie in Leipzig, wegen der, an ihn Juden, vigore zweyer Wechſel-Brieffe geklagten 19. R. T. 15. gutte Groschen, und 407. R. T. 18. gutte Groschen, 8. d: als extranei ad Cautionem actoriam angehalten werden möchten, hiermit zum Beſcheid ertheilet: Das hierinfals die cautio actoria nicht Statt finde, ſondern er Jude die Supplicanten an denen geklagten Wechſel-Schulden, zu Folge des an ihn nächſt hin den 27. Julii laufſſenden Jahres ergangenen Decreti, des nächſten befriedigen, oder aber mit ihnen deſſſals ein güttliches Abkommen treffen ſolle. Decretum Großen-Glogau den 18. Auguſti 1727.

§. IV.

Hic notari poteſt ſequens explicatio ordinariæ ſchedulæ cambialis.

Laus DEO, Leipziger Michael-Meſſe
1712. Summa 2060. R. Thl. Current.

Nächſt kommende Leipziger Jubilate-Meſſe 1713. Montags in der erſten Meſſ-Woche, gelobe ich dieſen meinen *Sola* Wechſel-Brieffe, Summa vor 2060. R. Thl. ſage / zwey tauſend ſechzig Reichs-Thaler Carr. an Herrn Mevium, oder *Commiſſi* (das iſt: deſſen *Ordre*) zu rechter Zahlungs-Zeit zu bezahlen, des Werths hin ich von ihm wohl vergnüget, verſpreche gutte Zahlung bey Verpfändung meines Vermögens (oder ſtelle es à *Conto*, *Valuta* von demſelben) *Godt* befohlen.

Antonius Meripucius.

An mich

Antoniam Meripucium.

De intellectu appoſiti temporis ſolutionis. Ex. gr. 1713. vid. *Gothofredi Barthis Hodegetam Forenſ. C. 4. §. 3. Lit. F. p. m. 698.*

De Summa ſimili 2060. ubi reſidui 60. Interſeſſe medii Anni denotant. vid. *Barth. diſt. cap. 4. §. 4. Lit. A. p. 677.*

De voce: *Current.* vid. *Barthium d. §. 4. Lit. B. p. 677.*

Anderter Theil.

P

De

De voce: *Mess-Woche* / seu *nundinis*. vid. d. §. 4. Lit. C. p. 677.

De voce: *Sola-velPrima-Wechsel-Brieff*. vid. d. §. 4. Lit. m. p. 687. *Strickin m de Cautel. Contract. Sect. 3. cap. 5. §. 28. p. m. 479. Et Ludovici Einleitung zum Wechsel-Proceß. cap. 3. §. 6.*

De voce: *Sage* / vid. *Barthium d. §. 4. Lit. d. p. 678.*

De voce: *Commiss*, oder *Ordre*. vid. d. §. 4. Lit. E. p. m. 679.

De voce: *zu rechter Zahlungs-Zeit*. vid. d. §. 4. Lit. O. p. 688.

De voce: *Meines Vermögens*. vid. d. §. 4. Lit. F. pag. 680.

De voce: *à Conto*. vid. d. §. 4. Lit. P. pag. 691. *Strick. de Cautel. Contract. Sect. 3. cap. 5. p. 448. §. 10.*

De voce: *Valuta*. vid. d. §. 4. Lit. Q. p. 691. & §. 5. Lit. C. p. 706. *Strick. de Cautel. Contract. Sect. 3. cap. 5. §. 10. p. 448.*

De voce: *von demselben* / vid. d. §. 4. L. R. pag. 691.

De intellectu subscripti nominis. Ex g. *Antonius Meripucius*. vid. §. 4. Lit. S. pag. 692.

De voce: *An mich Antonium Meripucium*. vid. d. §. 4. Lit. G. pag. 680.

In aliis Cambiis etiam ponunt *à Ufo* (de quo verb. vid. d. §. 4. Lit. U. p. 697.) sive *à Visa* (de qua voce relege d. §. 4. Lit. W. p. 698.)

Item: *Acht Tage Sicht* / oder *Nachsicht* / de quo verb. vid. d. §. 4. Lit. X. p. 698.

Item: *Geliebe der Herr diesen meinen Wechsel, an Herrn O. in Leipzig, oder Ordre zu bezahlen, und es Herrn Sulpitio in Frankfurt am Mayn à Conto zu stellen, sive: sich hinwieder per Tratta an Herrn Sulpitio in Frankfurt am Mayn zu prevaliren, sive: zu rembiren.* de quo vid. d. §. 3. Lit. Z. p. 699.

De clausula finali Cambiorum: *In unverhoffter Entstehung der Acceptation und Zahlung / sich bey Herrn Mercurio / Handelsmann in Leipzig anzumelden.* vid. d. §. 4. Lit. AA. p. 704.

De verbis: *Acceptiret / Leipzig den 10. April. 1713.* *Antonius Meripucius*. vid. d. §. 4. Lit. BB. p. 704.

§. V.

CAsum decisum: *Wann ein Wechsel auf die Post gegeben wird, und verlohren gehet, daß der Postmeister darvor zustehen schuldig, scilicet: wann solcher im Stunden-Zettel notiret, und recommendiret wird.* vid. apud *Barthium d. cap. 4. §. 27. Lit. B. p. 771. usque ad p. 795. cum multis responsis Universitatum.*

Actio cambialis communiter Wratislaviae sic instituitur;

Premiss. Tit.

Libellus Cambialis.

Vor demselben Erscheinet der ehrbare *N. N.* und giebet gehorsamst zu vernehmen, welcher Gestalt der ungläubige *Marcus Fabian von Eils*, auf diesen beykommenden acceptirten und indoussirten Wechsel-Brieff 300. *R. Thl.* schuldig worden, bittet gehorsamst, den Beklagten gerechtest dahin anzuhalten, womit er sich auf seine Klage hauptsächlich einlassen, und diesen, von sich gegebenen Wechsel-Brieff recognosciren, oder Eydlich distiren solle; imploriret darüber *Nobilissimum Officium*, und reserviret sich quavis competencia Jurium.

Interlocutoria.

Facta interlocutoria: daß er sich hauptsächlich einzulassen, und den Wechsel entweder zu recognosciren, oder Eydlich zu distiren schuldig ist; Ita continuatur actio.

P. P.

Vor dem jenigen erscheint Gegenwärtiger N. N. wieder den Ungläubigen Marcus Fabian von Eils, und hat in tiefster Submission vorzutragen, welcher Gestalt gegenwärtiger beklagter Jude auf diesen beykommenenden acceptirten, indoussirten, und recognoscirten Wechsel-Brieff auf 300. R. T. zu 17. Kr. die Valura schuldig worden; Nachdem aber Kläger noch zu dato nicht diesen Saldo-Wechsel-Brieff bezahlt bekommen können, da doch die Verfall-Zeit schon im jüngst verstrichenen Cruci-Markt, und also schon vor 12. Wochen gewesen, als will er hiermit wegen des indoussirten Wechsel-Brieffes sich omnium primò legitimiret, und gegenwärtigen Inducenten vorgestellt (vel: gegenwärtige cessionem übergeben) dabey den Herrn Richter ersuchen haben, selbter geruhe wider gedachten Juden nach Wechsel-Recht zu verfahren, und gerechtest ihn dahin anzuhalten, womit er das Capital, cum eo, quod interest, laut Breslauischer Wechsel-Ordnung, nebst denen verurtheilten Schäden und Unkosten, nach Wechsel-Lauff ohne Verzug bezahlen, und diesen Wechsel-Brieff zu sich lösen solle, und müsse, worüber er nochmal's nobilissimum Dominum Judicem quàm humillimè imploriret, und quævis Jurium competentia sich feyerlichsten reserviret.

Wo nun das Wechsel-Recht bräuchlich, und nach Wechsel-Ordnung (gleichwie bey der Stadt Breslau) gesprochen wird, so soll, und mag auch die paratissima executio so wohl wider die Christliche, als auch Jüdische Debitores in causis cambialibus unverruckt erfolgen. Wie der sämtlichen Breslauischen Kauffmannschaft von der Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley per Decretum mitgegeben worden ist.

Dahero soll auch die Königliche Pragerische Appellation so wohl die Christen als Juden mit ihren suchenden Remissiv-Schreiben in Wechselsachen, wodurch die paratissima executio lustiglich gehemmet, und die gefällige Zahlung auf eine lange Zeit hinaus verzogen wird, alsogleich abweisen; Und dem, jedes Orths eingeführten Wechsel-Rechte, bey demjenigen *Judicio*, wo derley Christlich- oder Jüdische Debitores von ihren *Creditoribus* der Zahlung halber angefertigt werden, seinen ungehinderten und ordentlichen Lauff lassen. Prout ex Resolut. *Caesar. de An. 1710. den 17. November. Cod. Siles. patet.*



CAPUT

CAPUT XVII.

Von dem Stadt-Rechte.

Quod est Jus proprium alicujus civitatis,
seu Jus Statutarium.

§. I.

Das Stadt-Recht heist: Was ihnen die Leuth in einer Stadt oder Gemeinde, Land oder Creys zu Erhaltung Fried und Einigkeit für Recht ordnen und setzen, wie sich einer gegen dem andern, es sey bey dem Rechten oder Erlangung seiner Gerechtigkeit verhalten, desgleichen, was man für Ordnungen bey denen Contracten, Käuffen und Verkäuffen, Verträgen, und andern friedlichen Abredungen und bey denen Erbschafften und Anfällen von einem auf den andern beobachte solle. *Jus Municipale* genandt, seu *Jus Civitatis*, wölkküh/Weichbild.

Statuta sunt leges locorum, eos, qui in loco sunt, obligantes, *Zoëf. N. 33. ff. de Constit. Princip.* Seu, ut alii ea definiunt: Sunt Jus in particularibus imperii rebus publicis, vi superioritatis constitutum. *Vel:* Sunt Jus ad singularem regionum administrationem spectans. Germanis vocantur *Landes-Ordnung / Herrschafftliche und Gerichts-Statuta*, besondere Satzungen. *Et portio Statutaria* est statuti cujusdam beneficium, ex bonis defuncti Conjugis superstiti partem quandam, tanquam conjugalis societatis lucrum tribuens; *Es ist eine sonderbare Wohlthat, da ein Ehe-Gatte nach des andern Ehe-Gatten Tode, aus dessen Verlassenschaft einen Theil bekommt, gleichsam zum Gewinst der bisher gepflogenen Ehe. Es kan aber portio* gesaget werden, von einem jedwedem Theile eines Dinges, wie es verstanden wird *in L. 164. §. 1. ff. de verb. signif.* Portio statutaria aber hat den Nahmen à statuto, statuere, pronunciatum, pronunciare. *L. 46. ff. de V. S. quod enim in civitate quadam singulariter statuitur, pronunciat, & promulgatur, dicitur statutum. Cap. 1. & 2. de Constit. in 6.* Indè Jus statutarium ortum, alio nomine leges, & constitutiones particulares, Jura provincialia, localia, Stadt-Recht, ut paulo post sequetur.

Ist also ein grosser Unterscheid inter portionem statutariam, & hereditariam, weil diese aus dem Erb-Recht, und also aus dem titulo universal, jene aber ex speciali dispositione statui, durch eine sonderliche Verordnung eines Orthes, Stadt, Provinz, Fürstenthums 2c. als ein Gewinst der bisher gepflogenen Ehe dem überlebenden Ehe-Gatten gönnet wird, & sic titulo speciali, & peculiari, tanquam lucrum matrimoniale Conjugi superstiti defertur. *Conf. Dav. Meu. ad Jus Lubec. Lib. 1. tit. 10. Art. 6. N. 15. Modestini. Pistor. P. 1. Quæst. 3. N. 12.*

Dann welcher nach dem Geblütt / und also nach Erbgangs Recht succediret, wird Erbe genennet; welcher aber aus einer abgesonderlichen

derlichen Freyheit der Rechte ſuccediret, wird nicht Erbe, ſondern legis beneficiarius genennet, *Arg. L. 59. §. Fin. ff. ad SCtum Trebell.* Erneſt Cothmann Lib. 2. Reſponſ. 51. N. 120. Matth. Coler. Decif. 217. N. 3.

ſ. II.

Dividitur autem *Jus Statutarium* in *Jus Provinciale*, Germanis *Landes-Recht* / quâ appellatione, & ea ſtatuta veniunt, quæ à Principe & Statibus in aliquo Ducatu publicata ſunt, & hoc Jus ad integram ſpectat Provinciam, quale eſt *Jus Provinciale Ducatus Oſinenſis*, die *Deſchniſche Landes-Ordnung*, 2c. De quibus actum *ſuprà Cap. 310. Et Municipale*, Germanis *Stadt-Recht* / quod à Civitate quadam municipali ita vocatur, concernitque unicam ſaltem Civitatem, vocaturque à Saxonis *Weichbild* / à *Vratiſlavenſibus* in Art. 20d. der *Breſlauiſchen Gerichts-Ordnung*. das *Groß-Ding*.

ſ. III.

Certum, ac indubitatum eſt, quòd poteſtas *Jus Civitatis*, *Nundinarum*, ſive *mercatorum publicorum* tribuendi, ſit de *Regalibus majoribus*, ac *reſervatis ſummi Principis*, ſicut poteſtas ferendi *leges*, *Carpzov. in Tr. de Regalibus Majoribus, & Fiſci. P. 1. Cap. 2. Aphor. 1. Et Conradus de Einſiedel. Tract. de Regalibus. Cap. 2. §. 19. N. 206. ſeqq.*

Alſo haben Ihre *Majeſtät Kayſer LEOPOLDUS I.* als *König zu Böhmeib*, und *Obrſter Landes-Fürſt des Herzogthums Schleſten*, unterm dato *Wienn* den 20. *Januarii 1663.* dem *Ober-Ambts-Canzler*, *Freyhern von Dyhern* (wie die *Ober-Ambtliche Intimation und Publication in meo Cod. Sileſ.* beſaget) das im *Breſlauſchen Fürſtenthum*, und *Neumarktſchen Weichbilde* gelegene *Guth Prtzig*, zu einer *Stadt* erhaben, und ſelbiger alle *Stadt-Burgers-Rechen*, *Zünſten*, und allerley *Handwercks-Freyheiten*, *Gewohnheiten*, *Urbear*, *Ubung*, *Rechte* und *Gerechtigkeiten*, gleich andern *Städten in Schleſten*, mit zweyen *Wochen* und vier *Jahr-Märkten* allergnädigſt verliehen.

Alſo haben auch Ihre *Majeſtät Kayſer CARL*, als *König zu Böhmeib* Anno 1349. 19. *Calendas ſeprembris* *Indiſtione 2da* unter *Regierung des Münſterbergiſchen Herzogs Nicolai Parvi*, als ein *conſequens condendæ Civitatis*, den alten *Jahrmarkt*, ſo einſallet den *Sontag nach Pfingſten*, der *Stadt Franckenſtein* ex *authoritate*, & *reſervato ſummi Principis* allergnädigſt *confirmiret*, ut ex *ſequenti tenore* patet:

CAROLUS DEI *Gratiâ Romanorum Rex ſemper Auguſtus*, & *Bohemizæ Rex*, notum facimus univerſis. Quod attendentes *multiplicia merita probitatis*, & *constantis fidei puritatem Conſulum*, & *universitatis Civitatis Franckſteineniſis fidelium noſtrorum*, quibus iidem haſtenus *noſtræ Ceſſitudini promptò animò*, & *ſtudiò placuerint*, & in *ſuturum debebunt*, ac *poterunt abundantius complacere*. *Iſpis hæredibus*, & *ſucceſſoribus*

Anderter Theil. Q

Diese Briefe
sind sehr dabi-
es wird aber
noch bis daro
also praktici-
ret, daß dieser
Sabbat Markt
den Sonntag
nach Pfingsten
gehalten werde.

bus ipsorum in perpetuum, nec non dictæ Civitati forum annu-
ale, quod ipsi die Dominica proxima ante festum Pentecostes hæc-
tus consueverunt habere, cum omnibus Juribus, Honoribus, Li-
bertatibus, Gratiis, & Immunitatibus, sicut illud forum annua-
le instauratum fore dignoscitur. Approbamus, ratificamus, &
per omnia de solita Benignitate Regia confirmamus: Inhibentes
universis, & singulis Capitaneis, Judicibus, Officiali, Vice-Of-
ficiali, & cæteris fidelibus nostris, quorum interest, aut inter-
esse poterit, in futurum, nè suprâ dictos Consules, hæredes, &
successores ipsorum, ac dictam Civitatem adversus præsentis
nostræ approbationis, ratificationis, & confirmationis indultum
impediant, seu permittant quemlibet impedire, præsentium
sub nostræ Majestatis sigillo, testimonio literarum. Datum
Coloniæ Annò Domini 1349. 19. Calendas Septembris Indictione
2da. Regnorum nostrorum Romani 4to. Bohemiæ verò 3tio.

Und LUDOVICUS, als König in Böhmen, den Dienstag
nach St. Jubilate Annò 1522. unter Regierung des Münsterbergischen
Herzogs Caroli und zwar auf des Herzogs eigenes demüthiges Ansu-
chen, der Stadt Franckenstein den Kalten Jahrmarkt, so einfallt den
nächsten Tag nach St. Pauli Befehring, auf ein neues in Gnaden ver-
liehen, wie nachfolgendes Privilegium klärlicher ausweist.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden zu Hungarn, Böhmen, Dalma-
tien, Croatien, 2c. König, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Lu-
zenburg, und in Schlesien, Marggraff zu Lausniz, 2c. Bekomen
hier mit diesem unsern offenen Briefe, und thun Kund vor Mächtiglich,
wie wohl wir aus Königlicher Hoheit und Würde, darein wir durch
Schickung des Allmächtigen Gottes gesetzt, und angebohrner Güte
allezeit geneigt seyn, unserer Getreuen Bestes zu befördern, und zu be-
trachten; So ist doch unser Königliches Gemüthe gar viel mehr begie-
rig, derjenigen, so sich vor andern aller Redlichkeit und Treu verhal-
ten, Gedeihen zu schaffen, und sie gnädiglich zu versehen. Diemeil denn
viel alter wahrhaftiger Geschicht bezeugen, wie alle Wege die Ehrsam-
men und Vorsichtigen, unsere lieben Getreuen gemeine Stadt Francken-
stein, neben, und bey ihrer Erb-Herrschaft ihre Leib und Gut in Friede
ges. Läuften zugesetzt, sich auch in andern Zufällen thätlich und rühmlich
unverwandtes erfinden lassen; Haben wir auf neben gethan demüthig
Ansinnen des Hoch-Gebohrnen unsers Dehnen, Fürsten und Rathes
und lieben Getreuen Carle in Schlesien Herzog zu Münsterberg, un-
serers Marggraffthum Ober-Lausniz Stadthalter demselben, seinen Unt-
erthanen, obgemeldter Stadt Franckenstein ezlich besonder Gnad und
Vortheil verliehen und gegeben, und hiemit, wie es von uns aus Böh-
mischer Königlicher Macht am kräftigsten und nothdürfftigsten gesche-
hen kan, und mag, rechten Wissen, und vorgehabter Betrachtung ih-
nen diese unsere Königliche Gnad erzeugten, thun und geben, daß sie
nun forthin auf ewige Zeit einen neuen Jahrmarkt, als nemlich alle
Weege auf den nächsten Tag nach St. Paulus Befehring, und fol-
gende gewöhnliche Tage/allda zu Franckenstein haben üd halten sollen, den-
selben auch bestätigten, und kräftig machen, aussetzen und verordnen

NB. Dieser
Jahrmarkt
wird beständig
Donnerstag
und Freytag
nach Wagners,
wann gleich
Paul Befeh-
ring im Don-
nerstag sechsen
erist, wie An.
1714. gesche-
hen, in praxi
gehalten.

1522. 19. Sept. 1522.

mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzungen, Zufällen, und Genüssen, wie dieselben alle mit sonderlichen Nahmen hierin gedeut wären, so vollkommenlich, als sie andere ihre Jahr-Märkte haben und gebrauchen, welche ihre vorige Jahr-Märkte doch nichts desto minder in ihrem Bestande, und bey rechten Kräfften sollen seyn, und bleiben; Ferner damit sie auch ihrer Vorforderer Redlichkeit und Tugend in ihren Gedächtnis desto das zu befestigen haben, so seye auch in Krafft dieses Briefses gegenwärtig aus Vollkommenheit Königlicher Macht, auf ewige Zeit dem Burger-Meister und Rath zu Franckenstem diese Begnadigung gegeben, daß sie in allen ihren Handlungen, Sachen und Geschäften sollen und mögen zu allen Siegelungen, so mit Gemeinem-Stadts-Siegel geschehen, rothes Wachs gebrauchen, dasselbe an- und aufdrücken, und sich aller derselben Herzlichkeit, und Übung darinne halten; Nichts minder denn unser Königliche Städte im Fürstenthum Schlesien zu Rechte und Gewohnheit an Siegelung des rothen Wachses haben, und gebrauchen. Und ob was an rechter vollständiger Aussetzung obberührten Jahr-Markts, und Begnadigung derselben Siegelung nachgelassen, dasselbe alles und jedes soll doch gänzlich und allenthalben hiemit, als wäre es mit klaren Worten ausgedruckt, geschehen, und mitgegeben seyn, ohne Männigliches Verhinderung.

Gebietthen darauf allen und jeztlichen unsern Untertthanen, Geistlichen und Weltlichen Personen, wes Standes, Würde oder Wesens die seyn, mit Ernst festiglich, obgenendte Stadt Franckenstein an dieser unserer Aussetzung und Gnad, in nichts zu verhindern, daran keinesley Weise zu verlegen, oder einigerley Enttrag bezubringen, noch das selbe jemandes zu thun verstaten, sondern sie dabey schützen und handhaben, und kein anders zu thun, bey Vermendung 100. Mark löthiges Goldes, die ein jeder, so hiewieder freventlich handlete, oder thäte, uns die Helffte in unser Königliche Cammer, und die andere Helffte Gemeiner Stadt Franckenstein unablässlich soll verfallen seyn; Zu Urkund mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt. Geben auf unserm Schloß zu Prag, Dienstag nach Sonntag Jabilate, nach Christi Geburt im 1522.ten Jahre, unser Reichs des Hungarischen und Böhmischen im siebenden Jahre.

Nam triplex est divisio nundinarum, contra Zoëf. Lib. 50. Tit. II. ff. de nundinis. 1. mō solenniores, & publicæ, magisque privilegiatæ, **Messen** dictæ, quales sunt Lipsiensis, Francofurtensis, Naumburgensis, &c. Et ab eo Principe concedi debent, qui superiorem non recognoscit. Vid. Moller. Lib. I. Semestr. C. 12. Pr. 2. & Lib. C. 12. N. 5. Sic Naumburgensis, & Lipsiensis ab Imperatore Maximiliano I. Annō 1497. & 1507. ut & à Carolo V. Annō 1521. & 1547. privilegiatas, ac confirmatas esse tradit Carpzov. P. I. Cont. 30. Def. 23. N. 5.

2dō. Minus solennes, seu **Jahr-Markt** vulgō dictæ, quæ bis, ter, vel quater per Annum uno in loco instituuntur, quæ etiam à summo Principe Provincie conferuntur; quod etiam pertinent die **Jährliche Vieh- und Wollen Märkte**. Et à Zoëf. N. 2, d. 1. *Majores* nuncupantur. Et

3tō. **Vulgares**, seu hebdomodales, **Wochen-Märkte** / quæ institui, ac celebrari possunt sine ullo privilegio, & Principis autoritate in Civitate, ab eo, qui merum, & mixtum Imperium inibi habet; quia

quia hæc nundinæ sunt Juris gentium, & conventionis mercandi causa in certo loco.

Nundinæ non servari debent in Cæmeteriis (sicut Henrichoviz in Ducatu Münsterbergensi die Ascensionis Domini, in Christi Himmelfahrts-Tage, contra omne Jus, ac Privilegium, mit Ausschlagung ordentlicher Jahr-Märckts-Bauden, und Colligirung des Bauden- oder Standt-Geldes, ein solenner Jahr-Märckt, zu höchstem Prajuditz der, unter der Weil gelegenen Stadt Münsterberg gehalten wird, worzu eine ungemeine Menge Volcks von viel tausend Personen, aus denen Closter Gestiffts-Dörffern zusammen gelauffen kommet) quia Cæmeteria sunt maximè religiosa, §. 2. Inst. de Res. divis. Cap. 2. de indemnitat. Ecclesiastic. in 6to. Und also publicirte sub dat. Breslau den 26. Augusti 1721. das Königlich Ober-Ampt per currendam den allernädigsten Kayserlichen Befehl im ganzen Lande, daß nirgendwo einiger Jahr-Märckt, der nicht durch speciale Kayserliche, oder Königlich Concession erlangt worden, zu halten verstatet, sondern betretenden Falls abgestellt werden solle. 2c. Ingleichen auch unterm 21. ten November 1735. daß in Schlesien kein neues Closter mehr, cujuscunque Ordinis, ohne Kayserlichen Consens eingeführet werden solle. 2c.

Und wiederum sub dat. Breslau den 5. December 1724. *Cod. Siles.* daß alle Neben-Märkte bey Kirnessen und Wahlfahrten denen herum vagirenden frembden Kauff- und Krammers-Leuthen (außer denen Bilde-Rosen-Tränz-Händlern, und andern zur Andacht gehörigen Sachen handelnden Krämmern, Wachs-Kerzlern, und Pfeffer-Rüchlern) bey Straff, so die Obrigkeiten des Orths, weilien sie solches zulassen, und nicht verhindern, zu erlegen haben würden, abgestellt seyn sollen.

Hingegen müssen die benachtbarte Städte auf vier Meilen Bettes um und um über die suchende Jahr-Märckts Freyheit durch die Königlich Aempter und Regierungen, ob dieselbigen darwieder etwas zu erinnern haben möchten? vernommen, und nachgehends an Ihre Majestät darüber guttachtlich berichtet werden. Vid. Cæsar. Resol. de dat. Wien den 7. Januarii 1707. *Cod. Siles.*

Was nun die Wochen-Märkte der Städte betrifft, hat Kayser Rudolphus II. Anno 1603, den 17. Martii im Lande Schlesien wegen des übermäßigen Buchers eine gewisse Ordnung *tenore Cod. Siles.* publiciren lassen, des Inhalts:

Zünfften und Handwerckern ist verboten. Schläffe sumachen, wie theuer sie ihre Handwerck-Baaren geben wolten, oder sollen. Auch nicht, wie theuer sie Getrand, und andere Feinschafften auf dem Märckt bezahlen wollen, oder sollen.

Nachdem auch Bawland Kayser Ferdinand seeligster Gedächtnis, als Ihre Majestät und Liebden, glauwürdig in Erfahrung komen, daß fast in allen Städten in Ober- und Nieder-Schlesien, durch die Zunft-Meister alle Wochen, am Montag und Markt-Tagen eine Zusammenkunft und Morgen-Gespräch gehalten, alda von jedem derselben Handwerck aufgesetzt und benendt worden, wie theuer sie dieselbige zukünftige Wochen ihre Waaren und Pfenn-Werth verkaufen, und nicht leichter geben, und in was Berth, und wie theuer sie dargegen hinweg der das Getrand, und sonst alle andere Nothdurfften, so durch den gemeinen armen Bauersmann und Land-Leuthe zu seylem Kauff gen Markt gebracht würde, annehmen und bezahlen wolten, bey einer bestimmten und aufgesetzten Pæen, daß ihr keiner darüber theurer nicht kauffen noch

ver-

verkauffen dürffte, gemacht und geschlossen, und also starck darob zu halten verpönt, 2c.

Und nun allerhöchst gedachte Ihre Majestät und Liebden Bawland Kayser Ferdinand im 56. Jahre am 20. ten Tage des Monaths Julii dergleichen ergangene offene publicirte Mandata, gänzlich und gar aufgehelt, abgeschafft und verbothen, auch darneben befohlen: Daß die Märkte / wie vor Alters / einem jeden frey / ohne solche und dergleichen Ausätz offen seyn sollen / bey einer bemandten Pœn, als nemlich auf jedes Handwerck, so sich hinführo über solch Verboth, der Zünfften Morgen-Gespräch, oder einiger anderer Zusammenkünfften, es wäre in welcher Stadt oder Markt, in mehr berührtem Fürstenthum Schlesien, es wolle, gebrauchen würden, 500. Gulden Ungrisch im Gold, und darzu die Verbrecher mit Gefängnis zu straffen; Als hat Kayser Rudolphus, Kayser Ferdinandi Mandat hinwiederum verneuert, und solchen unziemlichen Gebrauch bey Vermendung obbenendter Straff gänzlich abgeschafft; Und anbey allergnädigst anbefohlen, daß in denen Städten, in Wochentlichen Markt-Tagen, Markt-Zeichen aufgesetzt werden sollen, darnach sich im Kauff Männiglich zurichten, und für Schaden und Nachtheil selbst zu hütten wissen möge, 2c.

Die Markt-Zeichen werden gemeinlich durch einen Hutt auf einer langen Stange hangend, bedeutet und angezeuget, zu dem Ende, damit die Burger in Städten, so lange das Markt-Zeichen steket, vor denen Frembden und Land-Leuthen in Markt-Tagen, den Vorkauff haben sollen. Wie in specie von dem rohen Garn Einkauf, in dem Ober-Ämbtlichen Patent de An. 1717, den 22. Martii §. 7. gemeldet wird.

In sonsten hat der König aus Böhmen schon Anno 1603, den 17. Martii. §. Zum andern, 2c. in verb. Und aller anderer Nothdürfften, 2c. circa fin. Auf die Vorkauff und Wertheuerer allerhand Waaren, und Nothdürfften in Städten, 50. Gulden Ungrisch zur Straffe ausgesetz. Und also ist auch die schädliche Vor- und Aufkaufferey des rauchen Leders, als eine species Monopolii, vor sich selbst in Rechten, und in der Noth-Gerber-Zech Privilegio de Anno 1668, den 8. Februarii. §. Wann wir dann 2c. Et §. Andertens 2c. von Ihre Majestät verbothen.

Ingleichen auch die schädliche Auf- und Vorkaufflerey des Getraydes zum Bucher und Theuerung, sub poena Confiscationis untersaget.

Nicht weniger so wohl denen Herrschafften, als denen Beampten das Garn-Monopolium bey 100. Ducaten Fiscalischer Straff abgeschnitten.

Dann es ist kundbahr, daß die jeder Zeit verhasste Monopolia, und verbothene Vorkaufflereyen, nicht allein die übrige Landes-Inwohner, an ihrem Gewerb merklich verkürzen, sondern auch die Freyheit des Commercii schädlich umschräncken, dahero auch die Monopolia und Propolia auf alle mögliche Weiß eingestellet werden müssen. Secundum Cæsar, Rescript. de Anno 1716, den 4. Augusti. §. Für das fünffte 2c. Cod. Siles. vid. tit. Codic. de Monopol. & Convent. Negotiator. illicito. &c.

Hey der Stadt Breslau ist Anno 1608, den 10. September eine
 Anderter Theil. R rech

rechte Markt-Ordnung, wie sich in Einkaufs- und Verkaufung der Victualien, Getrayde, Fliegelwerck, Fische, Honig, Gänse, Wildprath, Heu und Strohs, und dergleichen zu verhalten? Und wessen die Häcker, Markt-Zieher, Gänse-Händlerinnen, zc. sich bey der Stadt Breslau, welche mit der Cammer-Herzen Wissen und Willen angenommen und zugelassen worden, anzumassen befugt seyn? Verneuert und publiciret worden. Welche bey *Weingarth. in Fascic. Divers. Jur. Lib. 2. p. m. 412.* in Extensio aufzuschlagen ist. Und zu wünschen wäre daß solche secundum statum modernum aufs neue revidiret, vermehret, öffentlich publiciret, und darüber feste Hand gehalten würde.

By der Stadt Schweidnitz aber ist An. 1708. den 31. Augusti eine Markt-Ordnung gedruckt publiciret worden, des Inhalts: Daß niemand vor denen Thoren, in oder vor denen Kretschamben, oder in denen Gassen der Stadt, emigen Markt ausschlagen, oder von dem zu seylem Kauffe dahin bringenden Getrayde, Obst, Ruchel-Speise, Butter, Käse, Eyer, Fliegelwerck zc. etwas verkaufen, oder auf benendten Stellen und Orthen einkauffen, wiedrigen Falls dem Verkäufer alle jetzt bemeldte Feylschaffen weg genommen, und der Käufer noch a parte bestraffet werden solle; Noch mehrers aber / wann alles gemeldete etwam zum Wiederkauff und Aushäckelnherhandelt würde/ als worauf der Markt-Meister und die Thor-Hütter, jeder vor und unter seinen Thoren, und auf den Gassen desselben Thores, bey Verlußt ihres Diensts genaue Acht haben sollen, womit alles auf den rechten Markt-Platz getragen werde. Welche in *Extensio in meo Cod. Siles.* zu befinden.

Und die Markt-Meister in allen Schlesißen Städten, wann sie das Fliegelwerck zur Unzeit, und im Früh-Jahr zur Bruth-Zeit das Wild-Fliegelwerck auf öffentlichen Markt zu feilem Kauffe auslegen lassen, sollen von denen Stadt-Magistratibus, Aemtern, oder dem Königlichen Ober-Aemte selbstem empfindlich bestrafft werden. Wie sub C. 22. vom Jagt-Recht zu ersehen seyn wird.

Nunc quaeritur: Quis Statuta concedere queat? An Status in Conventibus Provincialibus, auf denen Land-Tägen die gesämßten Stände eines Fürstenthums hoc facere, an verò hanc potestatem aliquibus ex gremio Statuum, usque ad ratihabitionem, & approbationem propriam committere possint? An verò desuper Confirmatio summi Principis requiratur? Respondeo: Cum in Silesia non habeamus Civitates liberas, sicut in Imperio Romano, die Freye Reichs-Städte, ideòque distinguendum est cum *Stryv. in Sintagm. Jur. Civ. ex. 2. Thes. 42.* inter Provincias, aut Civitates Municipales Privilegiatas, & non Privilegiatas; illæ intuitu Privilegii concedere possunt, Statuta, & desuper non requiratur Confirmatio summi Principis; hæ autem eandem potestatem non habent. Sic Civitas Vratislaviensis privilegiata est, Statuta condere, & ad factam interrogationem: An Senatus Statuta erigere possit? Ab Universitate Wittenbergensi sequens accepit responsum: Urthel und Belernung der Universität Wittenberg, wegen der Statuten, ob solche ein Ehrbahrer Rath der Stadt Breslau aufzurichten befugt?

B. E. D. J. Ehrenfeste und Ehrbahre, Hoch-Gelehrte / besondere Herzen, und gutte Freunde; Als ihr uns etliche Abschriften eurer Stadt-Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, samt fernere Bericht

Bericht zugeschickt, und euch unterschiedlich des Rechtens darüber zu belehren gebeten;

Demnach erachten, sprechen und bekennen wir Dechand, Senior und andere Doctores der Juristischen Facultät in der Universität Wittenberg darauf vor Recht, und demselben gemäß, und anfänglich auf euer erste Frage, daß ihr als ein Commun- und gemeines Ober- und Nieder-Gerichte habt, zu gemeinem Nuze sonderliche Statuten, Stadt-Recht und Willführ, so dem Göttlichen und natürlichen Rechten nicht zu wieder, zu ordnen, aufzurichten, und beständiger Weise zu machen, wohl befugt; Auf eure andere Frage erachten, sprechen und bekennen wir, daß ihr auch denen beschriebenen Rechten zu wieder, aus erheblichen Ursachen, und gemeiner Wohlsarth zum besten, etwas, wie obgedacht, zu ordnen, und zu statuiren berechtiget. Auf eure dritte Frage erachten, sprechen und bekennen wir, wann auch gleich solche eure Statuta von der hohen Obrigkeit nicht bestätiget würden, daß sie dennoch nach Gelegenheit des Falls, und euch vom König Johann im 1343. Jahr gegebnen Privilegien, kräftig und bündig, auch demselbigen nach mag erkannt und gesprochen werden; Alles von Rechts wegen. Urkundlich mit der Juristischen Facultät Insegel versiegelt etc.

Dechand, Senior, und andere Doctores
der Juristischen Facultät in der
Universität Wittenberg.



Præsentatum Breslau den
7. May 1575.

Und also hat die Stadt Breslau ihre Statuta ohne Königliche Confirmation errichtet, und den 19. Aprilis 1677. erneuert.

Es haben aber Ihre Majestät Kayser Ferdinandus III. sub dato Linz den 26. Novemb. 1644. S. 29. *Cod. Siles.* die Königl. Pragerische Appellation dahin instruiret, daß selbte, auf jedes Drths Lands-Ordnung, Statuta, und hergebrachte gutte Gewohnheiten, ihr förderfames Abschehen nehmen, und denselben zu wieder, einige Erkenntnis nicht ergeben lassen, jedoch dieselben vor rechtmäßige Statuta, Gesäß und Ordnung nicht erkennen, es würde dann vorhero beygebracht, daß solche Statuta, Gesäß und Ordnungen, entweder von ihro Majestät, und dero Vorfahrern confirmiret, oder nummehro von undenklichen Jahren hero continuud darauf gesprochen worden. Hinführo aber sollen sie einzige neue Statuta noch Ordnungen nicht zulassen, noch darauf erkennen, es würde dann darüber vorhero von Ihro Königl. Majest oder dero Nachkommenden Königen zu Böhmeib, ein Königliche Confirmation ansgebracht, und von diesem 1644. ten Jahre her anzufangen vorgewiesen.

Also

Also ist auch die Fürstliche Stadt Sagan Annó 1701. den 7. Julii *Cod. Sil.* per Declaratoriã Casaream dahin verwiesen worden, daß sie um allergnädigste Confirmation ihrer vermeynten Statuten (Wühführ genandt) da sie sich deren ins künftige zu gebrauchen vermeynt, einkommen solle.

Und Annó 1716. den 13. Julii rescribirten Ihre Majestät an das Glogauische Königliche Amt, daß des Fürstenthums Glogau, in forma einer beständigen Landes-Ordnung, oder Land-Recht abgefaßte Statuta, durch eine Lands-Commission durchgangen, die Anstände vermercket, und damit sie formam legis perpetuæ erlangen, alsdann an das Königliche Ober-Amt guttachtlich befördert werden sollen.

Und weil solche Glogauische Landes-Statuta noch zur Zeit (außer dem ersten Buche) nicht revidiret, noch von Ihre Majestät confirmiret worden, so sind sie auch bis anhero nicht von der geringsten Validität.

§. IV.

Sed queritur: Ob die Statuta auf frembde Personen, so in Breslau nicht seßhaft, extendiret werden können? Respondeo affirmative: Wie aus nachfolgendem Abschiede zu ersehen. „Demnach Michael Ludwig, welcher eine Zeit lang am Kayserlichen Hoffe Hatzfuer gewesen seyn soll, allhier verstorben, und was unter unser Jurisdiction hinter sich verlassen, darum ist zwischen seinen Brüdern und Schwestern, und dann seiner verstorbenen Bruder- und Schwester-Kindern Streit entstanden, ob igt ermelde Personen ihren Brüdern und Brüdern, Vermöge dieser Stadt-Statuten erben sollen? Und derowegen um Rechtlichen Entscheid angesprochen; Als geben wir zusamt den Ehrfamen und nahmbafften unsern Stadt-Schöppen den Parthen folgenden Abscheid: Daß des verstorbenen Bruders-Bruder, und Schwester-Kinder, neben desselben Brüdern und Schwestern in der Erbschafft, nach Laut unserer Statuten, zugleich, doch nicht nach Personen Anzahl, in Capita, sondern nur in Stirpes zugelassen werden soll. Actum Breslau den 16. Julii Annó 1586. Vid. *Art. 2. Statutor. Vratislaviens.* Et *Thomas Schröers Insir. Tutor, & Curator. P. 2. Quæst. 30. p. 587.*

Extranei námque venientes in alienum territorium, sive quid negotii ibidem gerant contrahendo, vel quasi, sive delinquant, censentur ratione sui facti ibidem celebrati, eodem Jure, quo populus territorii, uti. *Cæpolla in tract. de servitut. Rusticor. prædior. Cap. 3. de servitute viæ. N. 19.*

Statuta urbium rem afficientia, extenduntur etiam ad Professores, Canonicos, Scholares, bona ibidem possidentes. Vid. *Coler. in Processu Executiv. P. 1. C. 3. N. 215. seqq. Menoch. Confil. 80. per tot. Gail. Lib. 2. Obf. 124. Peck. de Testam. Conjug. Lib. 4. C. 28. & C. 35. 36. Zoëf. in Additament. ad Num. 37. ff. de Constit. Princip. Coler. P. 2. Dec. 284.*

§. V.

Quæritur : An Statutum se extendat ad bona, Jura, & actiones, quæ sunt extra territorium statuentis ? Respon-
 deo : Si quis de bonis suis in alieno territorio disposuerit, aut Testamentum condiderit ; Jura loci, ubi bona hæreditaria, sive mobilia, sive immobilia sunt fita, & Possessores, aut Debitores hæreditarii conveniri, & cogi possunt, attendi debent. *Kestnerus in Discurs. preliminar. de principiis Juris prudentiæ modernæ. Cap. 2. §. 32. p. m. 25.* Defuncto in diversis locis bona possidenti, juxta quæ Statuta succedatur ? Vid. Brunnem. Cent. 2. Decis. 37.

In Statutis, & transactionibus, sub nomine Urbis, vel Civitatis comprehenduntur etiam suburbia. Ità pronunciatum Vratislaviæ 14. Junii Annò 1610. in causa Jacob Kühnes Erben : daß die Vorstädte sich des Stadt-Rechtens gebrauchten ; quod enim de Civitate disponitur, de subsidiis æquè, & ædificiis continentibus extra muros dispositum censi constat. per. L. 1. ff. de Offic. Præf. Urb. L. Roma. 33. ff. ad Municipale. L. in Orbe. ff. de statu hom. Lib. 2. L. Ut alphenus, L. Pupillus. §. Urbs. ff. de verb. signif. L. 1. §. apud Labeonem. 20. ff. de aqua pluvia arcend. L. 4. §. Si ita. ff. de Pæn. L. 84. ff. de Legat. 3. 2dò. Quia incolæ suburbiorum non minùs sunt Cives, quàm incolæ intrà muros habitantes. L. Pupillus. 139. §. 2. ff. de verb. signif. L. ult. Cod. de Testam. Cap. Statutum. de Rescript. in 6. Carpz. Decis. 2. per tot.

§. VI.

Sie neu errichtende Statuta, und Wällkühren müssen bey gewöhnlicher Zusammenkunft der Communität öffentlich vorgelesen, scilicet in præsentia Scabinorum, & tribunorum plebis, in Gegenwart der Stadt-Schöppen, Zunfft-Elftisten, und Geschwornen der gemeinen Burger-schafft ; quia tales Primores habent eandem auctoritatem, quam totus populus ? Ità tenet Præpos. in Can. Senatus Consultum. Distinct. 2. §. Senatus. Instit. de Jure Natur. & Gent. Glos. Notab. in L. sed ex dolo. §. 1. ff. de dolo. Et in Rubric. quæ sit longa consuetudo. Brunnem. in L. omnes populi N. 6. ff. de Justit. & Jur. Cravetta Consil. 198. N. 8.

Und bey denen Stadt-Rechten, Schöppen-Stuben, und Waisen-Ambt publiciret werden. Statutum enim non incipit habere vires, nec ligare subditos, nisi post publicationem. Ut est Text. in Can. in istis. §. Legis. Distinct. 4. ubi dicitur, quòd Leges instituantur,
 Anderter Theil. S tuuntur,

tuuntur, quando promulgantur, & dicitur promulgatio quasi provulgatio mutata.

Publicatio enim est actus perfectivus ipsius Statuti, & sine publicatione nullius est momenti, ut dicit Sola in proemio Decret. Sabaud. Gl. 4. N. 5. post B. Aug. & alios. Gabriel in Commun. Concluf. de Constit. Concluf. 1. N. 9.

Unde können auf die vorherigen Casus, so ante publicationem sich ereignet, nicht extendiret werden, cum Leges, & Constitutiones non præteritis, sed futuris negotiis dentur. L. 7. Cod. Leg. Et Constit. Princip. L. 34. in med. vers. quod enim præcessit. Cod. de Episcop. audient. *Declarator. Cesar. Regis Boemæ de Anno 1709. den 8. October.*

§. VII.

Statuta derogant Juri communi, juxta illud: *Willkühr bricht Land-Recht.* Vid. Meu. P. 1. Dec. 133. N. 8. Et P. 2. Dec. 39. N. 14.

Si autem Statuta desint, recurrimus ad approbatas consuetudines, & ad Jus antiquum Saxonicum.

Nec his verò existentibus, oder wo im Schlesiſchen Recht die ne Sach nicht ausgemessener zu finden ist, ad Jus commune Cæsareum.

Statuta strictè sunt intelligenda, prout verba sonant, & litera jacet. Meu. P. 7. Dec. 253. N. 4. & 5. Si à Jure communi exorbitant. Idem P. 5. Dec. 1. N. 2. Et P. 9. Dec. 174. N. 2. *Hyeron. Treutler. Consil. 19. N. 104. seq.*

Nec ultrà casum, vel speciem, vel locum, vel personam, nec de re ad rem extendenda. Meu. P. 2. Dec. 40. N. 5. Et P. 3. Decif. 38. N. 17. Et P. 7. Decif. 252. N. 3. Et P. 3. Decif. 403. N. 2. Aretin. Consil. 132. N. 4. Carpz. P. 3. C. 20. D. 11. N. 7. Et P. 2. C. 14. D. 52. N. 6. Et L. 2. T. 6. R. 73. N. 18.

Sed Statutorum verba omnia, sui natura strictè, sicque omnino interpretanda, ut quam minimum à civili, nedum à naturali Jure recedant; præsertim tunc, cum agitur de gravi præjudicio tertii. *Treutlerus Consil. 41. N. 49. & 50.*

Hoc tamen observatu dignum est, quod Statutum generale omnes comprehendat species, & earum communem faciat regulam. Decius Consil. 490. N. 5.

Et hanc regulam exempla non restringunt, sed declarant.
L. 1. ff. de Reg. Jur.

Si verò duo sint Statuta de uno eodémque casu, alterum generale, alterum verò minùs generale, quod minùs generale est, derogat alteri, & quasi loco speciei habetur. Bart. in L. 1. §. hoc aut. Edictum 1. N. 7. ff. de Nov. Oper. Nunc. Bald. in L. 1. N. 3. post Med. ff. de Offic. Consul. Zobel in Glos. Latin. ad art. 22. Land-Recht. Lit. E. Verf. & habet ea res. Berlich. P. 3. Dec. 401. N. 4. vid. Decium Confil. 268. N. 2. Gail. 2. Obf. 33.

Actus autem contrarii, sciente & patiente Magistratu conditore, tollunt Statutum. *Theodor. Ernest. Zahn. in Politia Municipali. Lib. 2. Cap. 34. N. 77.*

Statutum, & consuetudo paribus passibus ambulat. Cravetta Confil. 251. N. 3. Confil. 30. N. 3. Confil. 137. N. 2. Wesenbec. P. 1. Conf. 50. N. 13. circa medium.

§. VIII.

STATUTA opificum, de consuetudine egent confirmatione summi Principis, non autem de Jure, vid. Carpz. P. 2. Const. 6. Def. 9. N. 3. Et Lib. 1. T. 5. Respon. 48. N. 11. 12. 13.

Also besaget der berühmte *Weingarth. in suo Fascicul. divers. Jur. Lib. 2. p. 340.* daß die Fürsten in Schlesien keine Landes-Ordnungen, Statuta denen Städten, Zunft- & Zech- Artikel, und dergleichen Gesetze geben, noch confirmiren können, weiln das Jus legis ferendæ dem König zu Böhmeib, als Obristen Herzog in Schlesien allein competiret.

Also rescribirten Ihre Majestät unterm 1. October. 1708. an die Mährische Landes-Hauptmannschaft zu Brün. *sub. Num. 920. Cod. Siles.* daß alle privatâ autoritate eingeführte Zunft- & Zech- Ordnungen und Artikel, auch so gar von denen Fürsten, oder Ständen des Landes, weiln dergleichen Einführung in das Publicum und Politicum einlauffet, mithin die höchste Kön. Böhmishe Regalia angehet, null und nichtig seyn, jedoch denen Zünften frey stehen solle, dergleichen privatim eingeführte Zechen, bey dem Könige zu Böhmeib zu suchen.

Statuta neque debent abrogari, nec declarari, also lauthet die Kayserliche Instruction vor das Glogauische Königliche Amt *de dato Wienn den 7. April. 1725. §. Sechstens.* Und die Kayserliche Instruction vor das Breslauische Königliche Amt *de Anno 1731. den 28. Januarii. §. 19. in formalibus:* Und gleich wie unserm Königlichen Amt, und denen Assessoribus, die vorhandene Statuta, & Privilegia öfters gedachtes unsers Erb-Fürstenthums Breslau, von sich selbst zu abrogiren, oder zu interpretiren nicht erlaubet, sondern in allen zweiffelhafften Fällen und Vorfällenheiten, oder denen darüber sich ereignenden Strittigkeiten die eigentliche der Sachen Bewandnis an uns zu berichten, und unsere allergnädigste Decision darüber einzuhollen ist. An

An autem portio Statutaria, Conjugi debita, ex bonis defuncti Conjugis, testamenti factionem impediatur. vid. *Coler, P. 1. Decif. 217.*

§. IX.

S In denen Magistratibus, und Städtischen Sachen auch etwas zu gedencken, so hat das Königl. Ober-Ambt unterm 29. Martii 1734. die Kayserliche Resolution im ganzen Lande publiciret, daß wie in dero Erb-Königreich Böhmen, und Erb-Marggraffthum Mähren, also auch in diesem Erb-Herzogthum Schlesien, bey denen hinführo in allen Königl. Städten sich ereignenden Magistrats-Vacantien, kein Candidatus, der mit jemanden ex gremio Magistratus in der Bluts-Freundschaft im dritten oder vierten Grad inclusive, juxta computationem civilem, in der Schwagerschaft aber in secundo gradu befreundt, oder verschwägert wäre, ohne ausdrücklichen allergnädigsten Consens und Dispensation zu dem Rath-Stuhl sub nullitate actus befähret, dann bey nächster Renovation eines jeden Magistrats die Concoctiones und Euphasien dissolviret, wie nicht weniger, wann ein Magistratualis, so zur Zeit seiner Einsetzung in dem Rath mit niemanden ex Gremialibus verwandt gewesen, und hernach allererst eine *Affinitas in gradu prohibito* contrahiret, auch diese superveniens Affinitas ohne Ihre Majestät allergnädigste Dispensation nicht gestattet, sondern entweder durch eines, oder des andern Ausschlußung aus dem Rath separiret werden solle; Würde sich aber etwa ein Casus ereignen, daß wegen besonderer Ursachen, Qualitäten und Meriten, auf einen dergleichen gleichwohl zu reflectiren, dem Publico ersprießlich wäre, solchen Falls würden allergnädigst befahret Ihre Kayserliche Majestät auf derley derochsten allergehorsamst anzuzeigen kommende particular-Umstände sich gestalten Dingen nach gnädigst zu resolviren unvergessen seyn; wo hingegen die bloße Affinitas vulgaris, wann ein Candidatus eines Magistratualis seiner Ehe-Gattin Schwester zur Ehe hätte, cum Affinitas non pariter Affinitatem, mithin auch kein impedimentum legale auf sich hat, demselben nicht im Wege stehen solle 2c.

Die Bürgerliche Magistratus sollen keine neue Gesätz, Leges, und Statuta aufrichten, und von den Königl. Aemtern confirmiren lassen, sondern alles, was in die Jura Majestatis, und Regalium supremorum einlauffet, jedesmahl pro rei exigentia von denen Landes-Haupt-Leuthen Ihrer Majestät allergehorsamst vorgetragen, und dero allergnädigster Befehl darüber erwartet werden. Secundum Cæsar. Rescript. de Anno 1691. den 30. October. *Cod. Siles.*

Und vermöge der, unterm 19. December 1712. *Cod. Sil. Ober-Ambtliche* publicirten 14. Puncten, welche Ihrer Majestät super erogatis pro domestico, zum Besten der armen Contribuenten bey Land und Städten allergnädigst zu emendiren bewogen worden; Soll

ind. Bey Land und Städten ohne Vorwissen und Gutbefund der vorgesezten Königl. oder anderer Aemter, neue Erogationes, durch Befehlungen, Adjuten, Bestellungen, oder sonstigen quocunque modo zu introduciren, gänzlich verbotten, noch einige Remunerationes,

tionen, oder Verehrungen, so über zehn Gulden sich belaufen, ohne Ampts-Bewilligung (und schriftliche Anschaffung an das Landes-Steuer-Amt) es sey an Gelde, Wein, Haber, oder dergleichen, ex cassa vorzunehmen gestattet, auch mit des Ampts Wissen nicht über 100. Fl. R. jemanden verehret, sondern Falls für nöthig befunden würde, ein sicherer quantum honorarii loco zu verwilligen, darüber die Ober-Amtliche Bewilligung verlangt und erwartet, teqd nomine accipientis aber, absolute kein Donativ passirlich seyn, auch allemahl der Raythung das motivum der Verehrung mit Exprimirung des daraus dem Stande erspriesslichen Diensts inferiret werden.

2dd. Wären die Neuen Jahrs-Discretionen, oder Gratialien, Hochzeits-Geschenke, Geld anziehende Bevatterschaften, Dedicatones scholasticarum defensionum, Tractament- und Festin-Spesen, respectu gesambter Stände und Communitäten, gleichmäßig gänglichen abzustellen; Wam aber etwann selbst einem Landes-Hauptmann, Ampts-Rathe, oder Secretario aus Special-Reflexion oder Verdienst eine extraordinar- Erkänntlichkeit billich zu erweisen, oder wo irgends dererfelben Jährliche Remuneraciones schon ab antiquo in partem Salarü eingeführet, solle doch das Königliche Ober-Amt darüber umständlichen berichtet, desselben Befund und Verordnung erwartet, und ohne vorgehende Königliche Ober-Ampts-Ratification nichts passiret werden.

3td. Die erweisende Liberalitäten und Discretionen, gegen die Militares oder Officierer, sub pretextu haltender gutten Ordre gänglichen unterlassen, alle Excessus Militares aber, und dasjenige, was ein oder anderer Quartier-Stand zu Nachtheil des Landes der Militz einräumen möchte, von denen Vembtern allemahl specificet mit allen Umständen zu nachdruckamer Anthung an Ihre Majestät berichtet.

4td. Die Extra-Ordinari-Remuneraciones gegen die Kriegs-Commissarien, General-Steuer-Ampts-Officianten, und welche sonst mit Militar-Repartitionen, und dem Steuer-Wesen zu schaffen haben, führohin unterlassen, auch die Acceptationes solcher Gratialium untersaget.

5td. Unnöthige Zusammenkünfte und Absendungen, bey Land und Städten, zu Ersparung der Liefer-Gelder vermieden, zu denen unumgänglichen Absendungen, taugliche subjecta adhibiret, keine Absendungen nacher Kayserlichen Hoff, ohne vorhero ausgebrachte allergnädigste Erlaubnis gestattet, und im Fall jemand sub pretextu seiner eigenen Geschäfte, doch mit allgemeinen Liefer-Geldern nacher Kayserlichen Hoff abgeschicket würde, die Liefer-Gelder ad Cassam restituiret.

6td. Land- und Städtischer Officianten-Schreiber, im Fall die Officianten ihre ordentliche Salaria haben, von ihnen ex proprio, und nicht ex communi cassa unterhalten werden.

7md. Zu Ersparung derer Agenten- und Sollicitanten-Bestallungen, sollen die Ordinari Deputati ad publica, ihrer Principalen Sachen bey dem Königlichen Ober- und General-Steuer-Amte, zugleich mit negotyren, oder im Fall in Breslau unumgänglich ein Agent oder Sollicitator zu halten wäre, denselben über 30. Fl. Besoldung nicht geben.

8vd. Bey denen Raythungs-Revisionen die Tractamenter, das Anderter Theil. T Wein

Wein und Confectur aufsetzen, abgestellt, von denen Landes-Haupt-Leuthen, oder darzu Deputirten Rätben und Commissarien, die Remunerationes nicht höher, als die alte Observanz mit sich bringet, extendiret, wo aber nichts gewisses in usu, darüber des Königlichlichen Ober-Ampts Befund eingehohlet, und allemahl vor Ablegung der Neuen Jahres-Rathung coram Deputatione dociret werden, wie die Erinnerungen und Mängels-Ausstellungen, über vorige Rathung erleutert oder befolget worden? Die Rathungen sollen alle Jahr bey Land und Städten richtig abgelegt, auch alle mahl der Erfolg dem Königl. Ober-Ampte berichtet. Vid. Sanct. Pragmatic. de Anno 1573. den 2. November. Et de Anno 1690. den 12. Julii §. Viertens 2c.

9nd. Die Refusiones und Bonificationes denen gelittenen Individuis, revera zustatten kommen, die Refusio ex publico nicht in cassa zu andern Ausgaben zuwet gehalten, und wie die Bonification inter Individuos subrepariret worden, und denenselben zustatten kommen, Jährlich dem Königlichlichen Ober-Ampte die Relation erstattet, Falls aber dars bey was unterlasse, von Ober-Ampts wegen unverwehlet nach Kayserlichen Hoff zur Anthung berichtet, und die Transgressores benennet.

10nd. Bey denen Brand-Subsidien, oder Steuer-Enthangen, nicht etwann mehrers auf die erlittene Person, als den erlittenen Schaden, oder andere gehehme Ursach gesehen.

11nd. Bey denen Städten, bey welchen die freye Wahl derer Rath-Männer und Officianten denen Magistratibus zustehet, solche taugliche Subjecta, & Aequarii erwehlet, welche der Stadt-Angelegenheiten und Processualia zu trachiren fähig sind, damit die Bestallungen mit auswärtigen Syndicis und Advocaten erspahret werden können.

12nd. Denen Burgermeistern soll sub pretextu honorabler Besuch- oder Bewirthungen, Tractamenten, oder freyes Wein-Trinken, auf Stadt-Unkosten nicht passiret, noch denen Rathsch-Leuthen, woterm Schein nöthiger Bau- oder Wirthschafft-Besichtigungen, Lustfahrten oder Gastereyen ex cassa communi civitatis anzustellen erlaubet seyn, außer wann die Wirthschafft eine Visitation erforderte, sollen die Commissarii doch ohne übermäßiges Tractament defrairet.

13tid. Alle von Stadt-Güthern kommende Regalia, als Wildprath, Fischerey, und andere Dominial-præcipua, dem gemeinen Stadt-Renth-Ambte verrechnet, außer was die, denen Rathsch-Personen ab antiquo in partem Salarium ausgesetzten Deputata belanget; wie auch die Drey-Dings-Jahrmarckts-Bauden, und Stand-Gelder, dem arario civitatis zugeeignet.

14tid. Die Städtischen Güther und Wirthschafften, nicht leichtlich verpachtet, sondern durch Wirthschafft-Berständige, denen Rathsch-Leuthen nicht verwandte Personen, gegen ordentliche Jährliche Rathung administriret, Falls aber die Vermethung nöthig wäre, keinen, so denen Rathsch-Berwandten befreundet oder beschwägert, verpachtet, und die Verpachtung vorherho von denen Aemthern untersucht und approbiret werden. De qua locatione honorum Municipalium. Vid. *Zahmii Politiam Municipalem in 4. Lib. 2. Cap. 59. N. 48.*

Kein Magistratus Civicus kan einigem Burger ein Privilegium privativum

vativum ertheilen ex Gr. mit einer gewissen Waare in der Stadt allein zu handeln. Also hat sub dat. Breslau den 24. May 1718. in casu controverfo: Ob mit Bestand Rechtens ein Apotheker, oder anderer Burger in der Stadt, sich wegen des Verkaufes des Baum-Dehls, Capern, Oliven und andern nassen Waaren, sub praetexto eines von vielen langen Jahren von seinem Stadt-Magistrat darüber erlangten Special-Privilegii, eines Juris prohibendi anmassen, und solche per modum Monopolii alleine verhandeln könne? Weil derley Privilegia privata bey Ihro Kayser- und Königlichen Majestät allein zu impetiren seyn; Ein Löbliches Königliches Commercien-Collegium in Schlesien, an das Königliche Glogauische Amt in nachfolgenden formalien geschrieben:

„Aller Excellenz werden ob dem Anschlusse, des mehrern zu ersehen geruhen, was der Burgerliche Reich-Krämer zu Freystadt, Paul Ackermann, entgegen dasigen Apotheker, und Rath-Verwandten, Carl Leopold Schäffer, diß Dythes, sub praesentato den 23. elabentis, angebracht, und concludendo zu verfügen gebethen; Wann wir dann, (im Fall sich die Sache angebrachter Massen verhält,) keines Weges absehen mögen, mit was Bestand Rechtens der Freystädter Apotheker sich wegen des Verkaufes des Baum-Dehls, Capern, Oliven, und andern nassen Waaren, eines Juris prohibendi anmassen / und solche per modum Monopolii alleine verhandeln wolle / gestalten derley Privilegia privata bey Ihro Kayser- und Königlichen Majestät zu suchen, und zu impetiren seyn, von keinem Magistratu Civico aber, ertheilet werden können; Als übersenden solch Anbringen Eingangs, ermeldten Paul Ackermanns an Euer Excellenz mit unterdienstlichem Ersuchen, selbte geruhen zu Unterbrechung der schädlichen, und zum Nachtheil der Commercien gereichenden Monopolien, den Carl Leopold Schäffer, mit seinem nichtig vorschützenden Privilegio abzuweisen, und Supplicanten bey der, denen Reich-Krämern im gantsen Lande, competirenden Berechtigkeit / des freyen Verkaufes an Baum-Dehl / Capern / Oliven / und andern nassen Waaren / von Königlichen Ampts wegen, hoch vermögend zu schützen. Die wir andey unter Göttlichen Obhuts-Empfehlung allsets beharren.

Euer Excellenz

Breslau den 24.
May 1718.

Dienst-ergebene, auch
Dienstschulbige

Lazarus Freyherr von Brunetti.
Franz Carl Graff Rottulinsky.
Otto Wenzel Graff von Rostig.
J. W. Freyherr von Lilienegg.
Hannß Georg Wolff.
Joachim von Bresler.
Johann Joachim von Flachsenfeld.

Desgleichen hat auch unterm 22. Januarii 1712. das Glogauische

sche Königl. Ambt in eadem materia, an den Rath der Stadt Frey-
stadt nachfolgendes anbefohlen.

Ob denen Innschlüssen ersehet ihr des mehrern, was euer Rathes
Collega, der E. W. Johann Carl Schäffer, Apotheker daselbst, wieder
den George Willhern, alldortigen Burger und Reich-Krämer, wegen
pretendirender Handlung mit Baum-Dehle, Capern, Oliven, Citron-
nen, Kallmus, Bisquitten, und dergleichen Waaren eingewendet,
und zu verordnen gebethen; Welche Angelegenheit ich vollmächtigen Königl.
Ambts wegen, hierdurch an euch remittire, nebst dem Befehl,
daß ihr nach derselben genugsamen Untersuchung, ohne einiges dem *Com-
mercio* nachtheyliges *Monopolium* etwann neuerlich zu gestatten / statuiren
sollet, was recht und billig ist. Datum &c. Groß-Glogau den 22. Ja-
nuarii 1712.

§. X.

§. Reichwie die Landes-Haupt-Leuthe keinen Burgermeister, Rathes-
Mann, noch einen andern Ihro Majestät mit Eyd und Pflicht-
ten verbundenen Königl. Ambts-Bedienten, noch Landes-
des-Officier; propria autoritate, ohne Vorwissen Ihro Königl. Majestät
seines Diensts entsetzen, noch suspendiren können, ob gleich selbte
ihn, vi officii, sive per usum, sive per abusum, darzu auf und ange-
nommen, sondern wann sie einen dergleichen des Diensts zu entsetzen,
oder zu suspendiren, der Nothwendigkeit zu seyn vermeinen thäten, sie
vorhero Ihro Königl. Majestät die Ursachen umständlich hinterbrin-
gen, und die Kaiserliche Resolution darüber einholen und erwarten sol-
len; tenore Cæsar. Rescripti de Anno 1685. den 10. October. de An. 1688.
den 28. September. Et de Anno 1693. den 10. Aprilis. §. Ad quintum.
&c. *Cod. Siles.*

Also hat auch der Magistrat in denen Königl. Städten nicht
Macht, einen Stadt-Bogt, oder Renth-Ambts-Bedienten secundum
Cæsar. Rescript. de dat. Wien den vierdten September 1686. seines Diensts
zu entsetzen, noch zu suspendiren, weilen Ihro Majestät das Confirma-
tions-Recht über die erwählende Rathes Personen sich vorbehalten haben.

Consules, & Senatores vicem Decurionum hodie gerunt. Carpz. P.
1. Conf. 13. Def. 7. N. 7. Vid. de Decurionibus, & filiis eorum. Lib. 10.
Tit. 31. 32. 33. 34. 46. Cod. Et Lib. 6. Tit. 62. ff. Lib. 12. Tit. 16. Lib. 50. Tit. 2. &
Tit. 9. Novell. Justinian. Col. 1. Nov. 151. & Nov. 38.

Und Wie Anno 1712. den 31. May bey der vollzogenen Rathes-Reno-
vation in der Königl. Weichbild-Stadt Gubrau Glogauischen Für-
stenthums dem damahligen Burgermeister Jacob Mittelstädt, von dem
Königl. Herrn Landes-Hauptmann schriftlich mitgegeben worden,
ist: So soll der Burgermeister ind. die gemeinde Stadt-Tractanda
bey Rath-Haus ordentlich und bescheidenlich vornehmen, die Ma-
jora genau beobachten, und solche nicht überschreiten, auch wieder die
alte Kayser- und Königl. Ambts-Instructiones, welche als wohlherge-
brachte Stadt-Verfassungen sich so schlechter Dinges nicht üben Haupte
sen werffen lassen, nichts neuerliches einführen, sondern mit dem gesam-
ten Rathe, auch allen Falls denen zu Rath-Haus in rebus arduis zu be-
rathen

ruffen pflegenden Personen communiciren, folglich die gutte Einträchtigkeit aller Seits zu unterhalten fuchen, besonders aber von denen so gar gemein heraus schüttenden anzögerlichen Worten sich enthalten, oder künftigen schweren Verantwortung, bevorab da gar leicht gemeine Stadt in grosse Geldes splitterende Præcellus, Zerrüthung und kostbahre Commillions verfallen könte, gewärtig seyn, dafern aber

2dd. Etwas erhebliches vorfiele, und unter ihnen nicht geschlichtet werden könte, ein solches so wohl von ihm Burgermeister, als auch gestalten Sachen nach denen Rathes-Gliedern, und übrigen Geschwoorenen Personen, welche gleichfals zu einem gutten Fried liebenden Vernehmen und Verständniß anermahnet werden, bey dem Königlichen Ambt bescheidentlich vorgetragen, und darob der weitere Erfolg gewartet werden solle.

3td. Soll sich der Burgermeister künftigt, von gemeiner Stadt Geldes-Einnahm enthalten, sondern denen Stadt-Raythungs-Legern überlassen.

4td. Jede Jahres-Rechnung præcisè um die ausgesetzte Zeit, als Termino Jubilate abgegeben, und eine Jahres-Raythung, wegen der, aus der andern gezogenen Mängels-Posten zuruck gehalten, und nicht zuruck gestellet, sondern die Mängel von jeder ausgeworffen, dem Rathe aber binnen nächsten 3. Tagen übergeben, und darob die Raythungs-Führer sub brevi spatio gehöret, die klahren und unjustificirten aber, zu gemeiner Stadt Besten eingetrieben, und exequiret, die richtige Raythungs-Führer aber, ohne Anstand quitiret werden.

5td. Hat es quoad Personas, wegen Abnahm und Revidirung derer Jährlichen Raythungen, bey der Kayserlichen allergnädigsten Rudolphinischen Instruction, und denn, in denen Stadt-Visitations-Beschreiden, gegründeten Löblichen Herkommen sein ferneres unveränderliches Bewenden, und soll niemand anders, als die ausgesetzte gewöhnliche Personen darzu admittiret, jedoch auch denen Revisoren ein Raythungs-Kündiger friedlicher Mann adjungiret, und solche nicht etwann schlecht hin vorgezeuget, oder eylendts abgelesen, sondern genugsame Zeit, von längstens drey Tagen zum durchsehen, jedoch nur auf dem Rath-Hause in der gewöhnlichen Revisions-Stuben gegeben, damen zugleich eine Consignation derer Stadt-Schulden beygeleget werden. Und weilien

6td. Von denen alten Löblichen Stadt-Verfassungen / ohne gar besonders erhebliche Ursachen nicht leicht abzuweichen / und neue Ordnungen einzuführen seyn; So soll der Suhrausische Status Publicus nach der Kayserlichen Rudolphinischen Instruction, und der sich darzu auf fundirenden Kayserlichen Leopoldinischen Resolution de Anno 1667, den 24. December, auch denen hernach erfolgten Königlichen Ambts-Instructionen, unüberschreitlich fernertweit reguliret, und in forma Regiminis, oder dem modo tractandi publica, auch der Raythungs-Revisionen nichts veränderliches innoviret werden. Wobey specialiter

7td. Der Burgermeister anermahnet wird, auf daß er vor sich allein, keinen Ausschuß von der Burgerschaft auf das Rath-Haus zu erscheinen verstatte, noch solchen vor sich selbst beruffen lasse, sondern, wann es Sachen wären, welche der Rath, Gerichte, Ober-Hand-
U
 Anderter Theil. werths,

werckmeister, Geschworne und Eltisten nicht abzuhandlen vermöchten, oder es die Nothdurfft sonst erforderte, ein solches zu forderist dem Rathe proponiren, und alsdann mit ihrem Befund den Ausschuß von der Burgerschaft, in nicht zu grosser Anzahl vorfordern, oder zu lassen solle. Hiernächst wird

gvd. Dem Consuli mitgegeben, auf daß er allemahl, wann Gericht, Geschworne und Eltisten zu Rath-Haus gefordert werden, die proponenda erstlich dem Rathe vortrage, und alsdann jene vociren lasse, auch nach solchem in publico beschehenen Vortrage, besonders bey Einrichtung der Anlagen, die Proposition, bemeldten Gerichts-Personen und Eltisten ad deliberandum überlasse, dannen ihre Vorschläge und Vota, der Rath in alsbaldige Deliberation nehme, ordentlich darüber votire, auch den völligen Schluß und Conclusum darob abfasse. Gleichwie aber auch

gnd. Er Consul denen Gerichts-Geschwornen und Eltisten, nur die Publica, und gemeiner Stadt Wirthschafts-Sachen zu proponiren, und keines Weeges die Privat-Händel, und was zur Justiz gehörig, mit unterzumischen hat; Als wordurch nur die Beförderung des boni publici gehemmet, und ein übler Zunder zu vielen innerlichen Dissensionen ausgestreuet wird; Also auch seyn die Justiz- und derley Privat-Sachen, allein von denen zu Rath-Haus gehörigen Personen, bey gewöhnlichen Sessionen vorzutragen, und per majora zu schlüssen, folglich ist dieses, was in allen deliberandis durch die meisten Stimmen Beifall gehabt, vor einen Rath-Schluß zu halten, und darwider sich niemand zu opponiren, sondern allen Falls ein oder der andere sein widersprechendes Vorum sich bescheidentlich protoeolliren zu lassen. Daben aber solle in der vor heilig zuhaltenden Rathes-Session, unter ihnen alles Gezäncke, und harte Wort-Wechslung also gewiß vermieden, und außer denen Curialibus nichts proponiret, oder alte abgethanene Sachen vorgeworffen werden, als im niedrigen, weil dardurch der Magistrat profluviret, der Rathes-Respect sehr verlohren, die Justiz übel administreret, und grosses Aergernis unter der Burgerschaft zu mehrern Unordnungen in gemeinen Stadt-Wesen gegeben wird, der Ubertreter empfindlicher Straff zu gewarten hat. Gleicher Gestalten auch solle

iomd. Der Burgermeister vor sich, ohne collegialische Deliberation, und per majora gefasten Schluß, im Rahmen der Burgerschaft einigen Process nicht anheben, noch veranlassen, oder zu gestatten, auch die so öffentlich einreißende Factionen viel mehr abthuen helfen, als sich selbst derselben verdächtig machen, mithin in seinem Hause vor sich, in Streit-Sachen nichts, sondern alles curialiter tractiren; Auch das Rathes-Archivüllezit verschlossener halten, und was zu denen Rathes-Acten gehörig, dahin wieder aushändigen, dafern derley Acten, als woran dem gemeinen Wesen und der Justiz auch Privat-Personen sehr viel gelegen ist, abzunehmen vonnöthen seyn möchten, solches collegialiter melden. Und demnach auch

umd. Vorgekommen, sambt unterschiedliche, von gemeiner Stadt eingeschaffte Wirthschafts- und derley Sachen, nach und nach verlohren gegangen, als solle von dem jezigen sämptlichen Vorrath, und was an derley Stadt-Sachen jezo noch eingeschaffet werden möchte, ein Verzeichß-Zettul ordentlich aufgerichtet, und die Gewähr und Verantwortung

tung von denen jenigen, welchen solche anvertrauet werden, fünftiggethan, auch was ferners zutritt angemerdet werden.

§. XI.

N dem Fürstenthum Glogau soll ein jeder Rathmann, wie er aufgenommen wird, er sey Literatus, oder Mechanicus, auch dem nach sessionem, & locum, wann Ihre Majestät nicht ein anders allergnädigst ordinireten, haben. Secundum Rescript. Cæsar. de Anno 1690. den 12. Julii. *Cod. Siles.*

Und die Wohlauische Regierung soll die Resignationes der jenigen Stadt-Dienste, deren Ersetzung von der Königlichen Resolution lediglich dependiret, nicht annehmen, weder vor erfolgten Königlichen Acceptirung derer Resignationum, Ihre Majestät subjecta vorschlagen, sondern die Resignanten und Competenten nachher Kayserlichen Hoff verweisen. Secundum Inhibit. Cæsar. de Anno 1709. den 13. September. *Cod. Siles.*

Jeder neuer Rathmann in Schlessen, ist binnen Jahr und Tag à die Installationis sich possessioniret, und seßhaftig zu machen schuldig und verbunden. Tenore Cæsar. Rescripti de dat. 26. August. & intimatioonis supremæ Curie de Anno 1727. den 4. September. *Cod. Siles.*

Bann aber ein Burgermeister oder Rathmann, von seiner Function verreisen wolte, die Burgermeister die Erlaubnis zur Reiß, von der Regierung, hingegen die Rathmänner von denen Burgermeistern jedesmahl suchen sollen. Secundum Cæsar. Resolut. de Anno 1711. den 14. September. *Cod. Siles.*

Und dürfen weder die Burgermeister, noch Rathmänner, bey denen Nembtern, ohne allergnädigste Kayserliche Special-Concession advociren. Intimatio supremæ Curie de Anno 1731. den 13. November. *Cod. Siles.*

Es ist auch dem Burgermeister und Magistrat nicht erlaubt, den Stad-Bren-Uhrbar durch Bier-Niethungen an sich zu ziehen. Nach dem Kayserlichen Reces de Anno 1675. den 13. Februarii. §. Drittens 2c. *Cod. Siles.*

Die Magistratus in Städten sollen die Veranstaltung machen, daß die pretia rerum nach billichen Dingen verkauft werden, und jederman die Waaren und andere Sachen in einem rechten Preyse haben möge. Nach der Schlessischen Gesinde-Ordnung de Anno 1653. den 20. October. §. Und wiewohl kein Zweifel 2c. Et de Anno 1676. den 9. November. Cap. 9. Num. 1. *Cod. Siles.*

Und also, damit die Wein-Schenken, Kretschmer, Becker und Fleisch-Hacker, den Wein, Bier, Brod und Fleisch, in leidlichen Preys verkauft, soll jeder Standt, sonderlich die von Städten, ersrig darob seyn, den andern Handwerckern aber nicht gestattet werden, ihre Waaren und Arbeit, eigenes Gefallens zu schätzen, sondern der unbillige Ubersatz soll von den Obrigkeiten, wann es zur Klage komt, nach Möglich-

Möglichkeit remediret werden. Nach der Ober-Ambtlichen Publication d. d. 22. December. 1654. *Cod. Siles.*

Herentgegen ist auch die Vorkäuffleren aller Victualien klein und groß, welche zu des Lebens-Unterhalt vonnöthen sind, auf dem Lande, Strassen und Städten verbotthen.

§. XII.

S haben zwar Kayser Maximilianus II. unterm dato Wienn den 2. November 1573. *Cod. Siles.* generaliter verbotthen, daß hinführo keine Stadt mehr in dero Schlesiſchen Erb-Fürstenthümern außser Ithro Majestät sonderbares Vorwissen, weder wenig, oder viel mehr um Schein derer Städten Nothdurfften, oder mit Interesse, etwas aufzuborgen, Macht haben solle.

Hingegen in dem Reces zwischen dem Rath, und der Namslawischen Burgerſchaft Anno 1695. den 21. Februarii §. Nonum &c. *Cod. Siles.* specialiter verordnet, daß künftighin der dafelbstige Magistrat nicht befügt seyn vor sich allein einige Debita, nomine civitatis zu contrahiren, sondern wann etwann einiges Geld exigente necessitate publica erborget werden müſte, selbter solches mit Zuziehung derer Eltisten, und deroes selben Einwilligung, vor allem aber mit Consens und Vorwissen des Königlichlichen Ampts vornehmen solle. Welches auch in vielen andern Schlesiſchen Städten noch zu dieser Zeit geschiehet, daß urgente necessitate publica der Magistrat mit Zuziehung der sämtlichen Schöppen und Geschwornen Eltisten, im Nahmen und von wegen gemeiner Stadt Capitalia aufnimmt, und die Obligation mit dem gemeinen Stadt-Inſiegel, und derer vornehmsten Haupt-Zunft Siegeln und Unterschriften bekräftiget.

Die Königlichliche Städte in Schlesien sollen künftighin, wann ja etwas von denen Gemein-Gründen der Erforderlichkeit nach zu vereusern wäre, solches bey dem Königlichlichen Ampte erstens anbringen, und von dar, dafern das Grund-Stück einem von der Gemeinde selbstn überlassen würde, den Ampts-Consens ausbringen, im Fall es aber an jemanden außser der Stadt verlassen werden müſte, so dann den allergnädigsten Consens darüber allerunterthänigst ausbitten. Nach der publicirten Kayserlichen Resolution d. d. Jauer den 6. November 1713. *Cod. Siles.*

Und solcher Gestalten, als die Stadt Gubrau die Büttelen verkauffet hatte, gaben Ithro Majestät Anno 1675. den 13. Februarii *Cod. Siles.* dem in Wienn anwesenden Glogauischen Landes-Hauptmann nachfolgenden schriftlichen Befcheid.

Andertens: Und gleichwie Ithro Majestät dem Rath zu Gubrau allergnädigst anbefehlen lassen, die verkauffte Büttelen, oder Stock-Haus, alsobald wiederum einzulösen; also haben dieselbe auch unter einsten gnädigst resolviret, ihme Herrn Landes-Hauptmann dahin zu vermahnen, daß derselbe hinführo zu Vereuserung dergleichen adium publicarum, keinen Königlichlichen Ampts-Consens mehr geben solle.

Die Rathmanne in Städten, wie auch die Landsassen sollen keine neue Zölle und Anlagen aufrichten, und die Gelder zu sich ziehen, weil ders

dergleichen Proventus niemanden, als dem Ober-Landes-Fürsten zuständig, und aufzurichten gebühret. Desgleichen sollen dieselbige auch nicht die verwüsteten Hospitalia, noch andere liegende Gründe, so zu Geistlichen Sachen fundiret sind, weder Geistliche wiederkäuffliche Zinsen, der erstern fundation zuwieder, zu ihrem Privat-Nutzen einziehen. Nach der Kayserlichen Instruction, wegen Untersuchung der Schlesiſchen Lehen, und andern Sachen. de dat. Prag den 15. November 1602. §. So komt unter andern 2c. *Cod. Siles.*

Weder auch künftighin ohne vorhergehende Kayserliche Special-Erlaubnis, von denen Burgerſchaften und Communitäten, Deputirte oder Abgeordnete, zur Beförderung ihrer Rechts-Angelegenheiten an den Kayserlichen Hoff abgeschicket werden. Nach der Ober-Ambtlichen Publication d. dat. 9. Februarii. 1719. *Cod. Siles.*

Die Magistratus in Städten sollen bey ihrer eigenen Verantwortung, durch die bestellten Gerichts-Diener, und Bettel-Boigte das auf denen Gassen und Kirch-Wege antreffende Bettel-Boct aufgeben lassen, niedrigen Falls die nachlässige Gerichts-Diener und Bettel-Boigte bestraffet werden. Nach der Ober-Ambtlichen Currenda de An. 1729. den 2. November. §. 2. *Cod. Siles.*

§. XIII

Sdienet zu einem sonderbahren Aufnehmen, der wüsten und ruinirten Städte, die Freyheit und Ubertragung auf gewisse Jahre, wann man nemlich denen jenigen Einheimischen oder Fremdbden, so wüste Stellen aufzubauen gesonnen, selbige entweder cum certo onere Indictionis schencket, oder aber ihnen gegen weniges Kauff-Geld, 3. 4. 5. auch 8. bis 10. Frey-Jahre verſtatet; Dann dieses ist ein großes incitamentum und Aufmunterung der Leuthe, auch an sich selbstem dem Publico höchst nützlich und Wirthschaftlich, indeme dardurch nicht allein die Häuser nach und nach erbauet, und die Burger vermehret, sondern auch nach vollendeten Frey-Jahren, die Onera publica der Burgerſchaft propter multiplicationem entium merklichen vergeringert und gemindert werden, und endlichen ja besser und vorträglicher ist, nach Verfließung 8. oder 10. Jahren, oder pro circumstantia loci & temporis nach 5. oder 6. Jahren, auch mit Begschendung der wüsten Stellen (wie es nach dem 30. Jährigen Kriege viele Herrſchaften und Grund-Obriegkeiten mit denen Bauer-Güthern, damit selbte nur wiederum Besizer und Unterthanen erlanget, aefchehen) einen gewissen Contribuenten zu haben, die non oncia nach und nach zu entliciren, und endlichen die Städte wiederum in vorigen Flor, Wohlstand und Aufnehmen zu bringen, als 20. 30. 40. und mehr Jahre auf einen ungewissen emptorem, der sich wohl gar niemahls finden dürste, vergebens zu warten, und dem gewissen und sichern neuen anbauenden Burger, die etliche Frey-Jahre vielleicht aus Mord oder andern nichtigen Vorwand zu mißgönnen. Und diese heylsame Einrichtung hab ich in der verwüsteten Stadt Schweidnitz mit merklich grossen und augenscheinlichen Nutzen verspühret, wo die gemeine Stadt über die ertheilte Frey-Jahre noch darzu einem jeden neuen Burger, der die wüsten Stellen anbauen wollen, 5. bis 6. Stämme Holz zum Bau aus dem Stadt-Walde geschendet hat, und sich nunmehr diese Stadt und Vorstadt im floriranten Stande befindet.

Anderter Theil.

X

Annó

Anno 1723. den 14. Januarii hat der Rath zu Greiffenberg in hinter Pommern, und Anno 1723. den 12. Januarii der Königl. Preussische, bey der Stadt Bagn verordnete Policiey und Accis-Wesen-Inspector Kühmann, ein Invitations-Schreiben an das Tuchmacher-Mittel zu Grünberg ergehen lassen, damit, Falls sich ein oder mehrere Tuchmacher und Loh-Gerber in Grünberg länger aufzuhalten nicht Lust hätten, sondern ihr Domicilium zu verändern Willens wären, sich mit den förderlichsten daselbst einfinden, und die Freyheiten (nemlich Reise-Kosten täglich 12. Gr. und wenn sie sich in Pommern etabliren würden, freyes Bau-Holz, und 15. R. procento, zehen-jährige Freyheit, freyes Bürger- und Meister-Recht, einen importanten Vorschuss an baaren Gelde ohne Zinsen, zu Anfertigung derer nöthigen Manufactur-Geräthe, Loh- und Wald-Mühlen, oder derer zu ihrer Hanthierung benötigten Materialien, und wo sie das Capital nach ihrer Comodite nicht baar wieder geben wollen, ihre fabricirte Tücher, Boy, Rasch, 2c. Leder 2c. statt Bezahlung anzunehmen, und von dem Markt-gängigen Preys den Profit ihnen allemahl baar in Händen zu lassen, und ob sie auch sogleich so fort nicht baueten, dennoch allezeit gleich denen Neu-bauenden ihnen die Freyheit zu statten kommen solle,) nebst andern, so viel er auch mitbringen wolte, in Fried und Ruhe genießen möge.

Woraus zu ersehen, mit was vor Gelindigkeit und Freyheiten man neuen oder verwüsteten Städten wiederum aufzuhelfen bemühet seyn müsse.

§. XIV.

S Eilen auch Ihre Majestät Kayser Ferdinandus denen Magistratibus in Städten der beyden Fürstenthümer Schweden und Jauer Anno 1559. eine schöne Ordnung, wie es mit denen Zünften und Handwerkern daselbst gehalten werden solle, allergnädigst ertheilet hat, und zu sonderbarer Wissenschaft anderer Städte dienlich ist, als habe solche von Wort zu Wort beyrucken wollen:

Zechen sollen ohne Kunst und Erlaubnis nicht zusammen gehen.

und. Wegen, und im Nahmen der Königl. Majestät den Zunft-Meistern in einer jeden Zechen so wohl den der Zechen zugethanen, mit allem Ernst aufzulegen und zu befehlen, daß sie bey harter Leibes-Straffe, und Ihrer Majestät höchster Augnade, gar kein Zusammenkunft und Morgen-Sprache ohne sonderliche Zulassung und Vorwissen der Burgermeister und Rath-Leuthe halten, darum sie hinfürder einander gar nicht beschickten, oder zusammen gehen sollen ohne Erlaubnis E. E. Rath's; und wann sie um Zulassung den Herrn Burgermeister ersuchen, so sollen sie alle Wege die Ursach ihrer Zusammenkunft ihme anzeigen.

Befigter bey den Zechen.

zdd. Daß die Kayserliche Majestät ernstlichen befehle, daß alle Wege, wann es vonnöthen, die Zünften zusammen gehen sollen, E. E. Rath eine oder zwo Rath's- oder sonst hierzu verordnete Personen in ihre Mittel abfertige, welche doch nicht desselben Handwerck's seyn, die da bey denen End und Pflichten, mit denen sie der Kayserlichen Majestät verhaftet, fleißig aufmercken, was alldar im Handwerck fürgenommen und gehandelt werde, ob irgends ein muthwilliger, ungehorsamer, wider

der einen Rath, oder die verordnete Zunfftmeister aufmürrischer Mensch unter denen Zunfft-Genossen sey? Ob sie Verbündnis machen? und den Befehllichen zu gehorsamen sich verweiderten? und solches jederzeit hinter sich zur Nachrichtung an den Rath tragen.

Der Rath darff auch hierzu jederer Zechen nicht eine sonderliche gewisse Person fürstellen, und nahmhafftig anzeigen, sondern aus den Rath-Leuthen, Schöppen, oder andern der Stadt verordigten Ambts-Personen, heut einen, morgen einen andern in die Zechen absenden, ihres Gefallens, Verrath, und Meuterey zu verhütten.

6to. Mit ihnen auch in allem Ernst zu verschaffen, daß sie alle Verbündnis ist vortheilhaftige Verbündnis und Aufsätze, im Käuffen und verkäuffen zu bestaffen. Unterlassen sollen, daneben ihnen zu vermelden, daß Ihre Kaiserliche Majestät den Räten auferlegt, die, so sich solcher schädlichen, bösen Bündnis und unehrdiger Aufseze der Handwerker thäten anmaßen, an Leib und Guth zu straffen.

7to. Haben Ihre Kaiserliche Majestät den Räten in Städten Jedes Hand- ernstlich befohlen und auferlegt, daß sie die Zechen und Handwerker in werk soll Bü- guter Policy und Gehorsam aller Ihrer Majestät Unterthaner von Land per-Recht ha- und Städten, dem ganzen gemeinen Nutz zu Gutte und Wohlfahrt mit ben. gebührender ernster Straff erhalten, und regieren, auch gar feinen un-verheydet, und ohne habendes Burger-Recht in die Zechen kommen, oder sein Handwerk arbeiten lassen sollen; Derwegen E. E. Raths-Befehl, daß alle Ertissen in jeder Zechen die jungen aufzeichnen, und zwischen hier und nächsten Quartal übergeben, so da in ihr Mittel kommen, das Burger-Recht aber nicht gewonnen, dergleichen alle die, so in und vor der Stadt gefessen, oder unbesessen, sie treiben Handwerk oder nicht, und allem im Stand der Ehe sitzen, ihre Nahrung bey der Stadt haben, damit sie auch bezecht werden.

8to. Daß die Kaiserliche Majestät befehle, und schaffe, daß Artickels alle Zechen in jeder Stadt ihre Zech- und Handwerks-Ordnungen, Sta- Brieffe der Ze- tuten und Privilegien, E. E. Rath übergeben, welche diese fleißig über- chen zu überle- sehen und erwegen solle; Auch so darinne was schädliches, und dem ge- gen. meinen Nutz verderblich, oder bey der Königl. Majestät, und zu NB. Feßiget Rechte nicht zu verantworten befinden, dasselbe abthun/wandeln, bes- Zeit ist solches sern / und an statt dero ander Ordnung geben / so da den Rechten ge- denen Städten mäß, und durch welche niemand verdortherlet, sondern gutte Ordnung nicht mehr er- und Policy möge erhalten werden. laube, sondern Ihro Königl. Majestät als sein competi- ret die Hand- werks-Ordn- ungen und Artickel zu ver- weihen zu confirmiren, zu ändern, gar, oder zum Theil abzu thun. Bestiget.

9to. So sollen von den Räten solche Ordnungen, nach diesen Artickeln Artickeln, welche die Kaiserliche Majestät den Räten fürhalten lassen, gewohnet und gewohnet und fürgenommen werden.

10to. Die Personen, so vom Rathe in der Zechen Mittel abgefertiget werden, weil sie zuvor verheydet, dürfen nicht hierzu absonderlich verheydet werden, und diemwil sie der Kaiserlichen Majestät Stelle halten, die Obriste Stelle haben.

11to. Wann den Zechen auf Verordnung eines Rathes was fürzutragen, und die Zech-Meister solches nicht genugsam gefast und eingenommen hätten, oder fürbringen könnten, so soll dieselbe abgeordnete Per-

Person solches selbst vorbringen und anzeigen, über diß aber darff die gefertigte Person nicht mehr thun, denn daß sie alle des Handwercks Rathschläge anhöre, fleißig aufmercke, und nachmalhs dem Rath kündige und anmelde.

9nd. Wenn aber etliche Eltisten alleine sich versamlen, dem Handwercke zu Nutzen kauffen, zahlen, bauen, Schuld-machen, Lehr-Knaben aufnehmen, oder andere geringe Sachen verrichten, und die ganze Zeche nicht zusammen komt, da darff und soll der Rath hierzu nicht abfertigen.

10md. Es soll der Raths-Befandter alle Weege dem Rath offenbahren die Ursache, wann die Zechen jemand bussen oder straffen, warum und wie hoch sie ihn straffen, auf daß denen Zechen im Falle nicht zu viel eingeräumt werde. Es soll auch alle Weege die Buß und Straff mit vorwissen des Raths vorgenommen, und die Straff durch den Rath angeseyt werden.

11md. Es soll keine Zech ohne Wissen, Willen und Zulassung des Raths, sich in eine andere Stadt an die Ober-Zech in ihren Irzungen und Gebräuchen ziehen, auch sich sonst einigcs Raths erhohlen, ohne Vorwissen, denn bey ihren Herrn einem Ehrbahren Rathe.

12md. Es soll eine jede Zech einen Eltisten und Geschwornen ordnen aus ihrem Mittel, der da alle Weege, wann die Gesellen Zusammenkünfte halten, bey ihnen sey und anhöre, was sie fürnehmen, diß darnach der Eltiste dem Handwerck, auch da es vonnöthen, und sie was ungebührliches fürnehmen, einem Rathe vermelden, dardurch Reuterey, Verbündnis und Ungehorsam verhütet werde, 2c.

Hat aber einige Zech in eine andere Stadt an das Mittel oder Haupt-Mittel zuschreiben, so soll der Brieff mit dem Zunfft-Siegel nicht ehender besiegelt werden, es habe dann vorhero der Rath (moderno tempore der Burgermeister) solche Brieff gelesen; desgleichen so ein fremdes Mittel an eine Zech der Stadt Schweidnitz einen Brieff schicket, so sollen die Zunfts-Eltisten solchen Brieff dem Rathe (hodie dem Burgermeister) zur Aufseglung und Erbrechung einhändigen, bey Geld- und Gefängnis-Stuffe. Secundum Senatus Consultum civitatis Svidnicensis. de Anno 1590. den 22. May. Cod. Siles.

Was aber die in Zunfft-Sachen vorkommende Strittigkeiten anbetrifft, so sollen in Zukunfft zwischen Zunfften und Zunfts-Genossen in corpore, oder wann sie in particulari vorkommen, keine schriftliche Processen gestattet, sondern gleich bey Anfang des Unternehmens, eine unpartheyische, dem Werck gewachsene Commission bestellet, bey derselben die Sache mündlich ventiliret, deren wahre Bewandnis von ermeldter Commission erforschet, das Protocollum ordentlich geführet, wann eines oder mehrere instrumenta produciret worden, solche der Contrapart sub brevi termino communiciret, mithin die Sache de plano unterrichtet, und von der Commission darüber an behörige Instanz die Relation erstattet, so dann die streitende Parthey schleunig, salva Appellatione entschieden werden. Secundum Sanctionem Cæsar. de Publicat. Besslau den 15. September. 1718. Cod. Siles.

Und künftighin soll weder denen Handwercks-Leuthen, noch andern, besonders Kunst-erfahrenen Landes-Unterthanen (jedoch der Wandschafft unbeschadet) ohne vorhero erhaltenen Obrigkeitlichen Consens, in andere auswärtige Länder zu emigriren, und daselbst sich sesshaft zu machen, erlaubet seyn, bey Verlust ihres in Schlesien habenden, oder erblich anhoffenden Vermögens; Auch denenselben keine Geburths-Brieffe außer Landes verabsolget werden; Und für die Ubertretere derselben Anverwandtschaft, sonderlich aber die Höbler, stehen, auch Red und Antwort geben, und gestalten Sachen nach, so wohl die eine als andere, mit noch schärfferer Straff, als oben ausgesetzet worden, angesehen werden sollen. Tenore publicatae Caesar. Declaratoriae de An. 1723. den 23. Martii. *Cod. Siles.* Vid. Das Ober-Ambts-Schreiben vom 6. December. 1721. Et de Anno 1723. den 13. Februarii. *Cod. Siles.*

Allen Handwercks-Meistern, Purschen und Gesellen, ist zwar in Schlesien das Degen- und all anderes Gewehr, bey Verlust des Degens, und 8. tägigen Arrest, zu tragen verbothen worden. Nach dem Kayserlichen Rescript de publicato den 4. May 1723. *Cod. Siles.* allermaßen die Eltisten, wie auch Zech- oder Zunft- und übrige Meister, in ehrbaren Mänteln hergehen sollen, üd die Handwercks-Purschen ein Stuck von ihrem Handwercks-Zeig, als die Böttner einen hölzernen Schlögel; die Tischler eine Ehle, die Schmiede einen Hammer, und dergleichen, die übrige Pursch und Gesellen aber einen Stock in Händen tragen können.

Es declarirten aber Ihre Majestät auf beschehene allerunterthänigste Anfrag: Ob unter diesem Verboth auch die Meister, und besonders die Künstler zu verstehen wären? Tenore aber Ober-Ambtlichen Intimati d. d. 20. Januarii 1724. *Cod. Siles.* solches allergnädigst dahin, daß die Handwercks-Meister zur Zeit unter diesem Verboth nicht begriffen seyn.

Und die umlaufende Handwercks-Purschen (worunter öfters wegen des Diebs-Gesindel sich verstellet,) sollen an ihre Herberg, oder zu denen Meistern zur Erhaltung des Geschencks angewiesen, welche aber keines von beyden zu genießen haben, und in Arbeit so bald nicht zu bringen wären, nach der Bettler-Ordnung de Anno 1700. Art. 14. von der Handwercks-Lade versorget, und weiter fortgeschaffet werden. Nach der Ober-Ambtlichen Currenda de Anno 1729. den 2. November. S. 2.

§ XV.

Su gutter Policen gehöret auch, daß die Burger nicht über 10. Uhe des Abends in Bier-Häusern, und in Sonn- und Feiertagen unter dem Gottes-Dienst in Brandwein-Häusern sich betreten lassen, dahero bey der Königlichen Stadt Groß-Glogau, die Stadt- und Hoff-Schöppen, wie auch Eltist-Geschworne, bey gehaltenem conventu publico civitatis den 16. Julii. 1725. *Cod. Siles.* schlußig worden sind, daß solchen Fals der Burger, welcher über obgenendte Zeit, und unter dem Gottes-Dienst sich betreten lassen würde, zwey, der Wirth aber, der solche heget, und also hierzu die Ursach giebt, drey Mark Glogisch Straff, ad cassam pauperum zu Unterhaltung derer invaliden Soldaten erlegen solle.

Und ohne des Königlichen Ampts, oder der Stadt Obrigkeit Vorbesuß, und ausdrücklichen Consens, sind alle Ausschüsse und Zusam-

Anderer Theil.

Y

sam

sammen-Künfte, wie solche immer genennet, oder unter was für Pre-
text angestellet werden möchten, der Burgerschaft gänzlich eingestellet
und inhibiret. Nach der, dem Königlichen Slogauischen Amte er-
theilten Kayserlichen geheymbte Instruction d.d. 24. Decembris. 1667. *Cod. Siles.*

Ohne Vorbewußt und exacte Revision und Censur derer Magistrat-
tuum, denen es competiret, oder weme selbte es, gestalten Sachen
nach, auf ein und anderen erforderenden Fall anvertrauen wird, soll
nichts mehr in Kupffer, oder Druck, bey Straffe gebracht. *Secun-
dum Publicat. supremæ Curia de Anno 1690. den 14. Augusti. Cod. Siles.*

Die zum Druck beförderende Geistliche Schriften, und ad exer-
citia scholastica gehörige Sachen von der Breslauischen Universität, die
Politischen durch die Obere und andere Fiscales derer Fürstenthümer, die
geringern Sachen aber zu Hochzeiten und Begräbnissen, von dem Magi-
strat censuriret werden. *Secundum Cæsar. Resolut. de Anno 1711. den
20. October. Et de Anno 1715. den 16. April. Vid. Intimationem su-
premæ Curia de Anno 1732. den 15. Decembris. in Cod. Siles.*

Außer der Stadt Breslau aber, wo Buchdruckereyen zu besin-
den, geschieht die Censur der Politischen und Weltlichen Sachen durch
den Stadt-Magistrat, meistens aber durch den Burgermeister; Und
die Geistliche Sachen, oder was in die Religion einlaufft, durch den
Stadt-Pfarrer, oder auch zuweilen von beyden, nemlich von dem Ma-
gistrat und Stadt-Pfarrer zugleich.

Die Judenschafft aber soll keine Jüdische Bücher, ohne Censur
des Bischöflichen Consistorii drucken lassen, und die einführende Bü-
cher, bey Straffe, vor der Publication vorhero zur Censur bringen. *Se-
cundum Publicat. Cæsar. Rescript. de Anno 1723. den 25. Februarii. Cod.
Siles.*

Die andere in Schlesien einführende Bücher aber sollen bey der
Mauth (oder Zoll-Ambt) durchsuchet, von denen Buchführern jedes-
mahl eine Consignation der mitbringenden Bücher extradiret, und in-
quiriret werden: Ob unter der Hand was unzulässiges, so in der Spe-
cification nicht enthalten, verkauffet werde. *Prædict. Cæsar. Resolut.
de Anno 1715. den 16. April.*

Finaliter ist noch zu mercken: Sofern jemand etwas zu Recht be-
ständigiges wieder den Stadt-Magistrat zu suchen hätte, ist ihme solches
bey dem Königlichen Amte klagbahr anzubringen, unbenommen. *Se-
cundum Cæsar. Resolut. de Anno 1710. den 11. September. Cod. Siles.*

Und unterm 4. Februarii 1700. *Cod. Siles.* haben Ihro Majestät an
die Königliche Pragerische Appellation allergnädigst rescribiret und be-
williget: Daß künfftighin eine jede Herrschafftliche Obrigkeit, als Fürst-
Standes-Herz, und anderes Dominium, so ein oder mehrere Land-Städte
hat, bey seinem Stadt-Magistrat eine Person, welche auf das Herrschafft-
liche Frommen (wie in dem Königreich Böhemb die Kayser-Richter bey
denen Magistratibus derer Königlichen Städte sitzen,) Acht haben
solle, unterm Titul seines Actuarii, oder Bevollmächtigten,
nennen und verordnen möge.

CAPUT XVIII.

Von dem Gewohnheits-Recht.

De Jure Consuetudinario.

§. I.

Dictum est in præcedenti capite, quod deficiente Statuto videndum sit, quid in unoquoque loco consuetudine observetur, unde nunc de Jure Consuetudinario agendum erit.

Est autem *Jus Consuetudinarium*, *Jus usu populi introductum*, §. 9. Inst. de Jur. Nat. Gent. & Civ. Seu quod publicè non est sancitum aut promulgatum, sed tacito utentium consensu receptum. Gail. 1. Obl. 26. Richter. p. I. Dec. 18. N. 15. Etiam *Jus non scriptum*, & ab aliquibus das alte Herkommen nuncupatur. Dividi solet Jus hoc in *generale*, seu *universale*, in eine allgemeine durchgehende Gewohnheit, quod habet locum, vigetque in tota aliqua provincia, & ligat universum populum, & omnes subditos. Et *speciale*, quod in certa solum provincia, territorio, vel civitate obtinet. Eine Lands- oder Localische Gewohnheit, quod tantum subditos illius loci ligat. Alias dici solet *particularis*, item *localis Consuetudo*. Et sic *majoris partis Provincie Consuetudo totius Provincie Consuetudo esse censetur*. Wie aus nachfolgendem Exempel des Closter-Stifts Heinrichau zu ersehen ist.

Extractus des Heinrichauischen Stifts Canzellen-Protocollis de Anno 1708. den 31. December.

Und weilten unter einst auch befunden wurde, daß die so genandte Sperlings-Acker, welche der Pfarrethey Krelkau unterlegen sind, von dem gewöhnlichen Pfarr-Decem zeithero unangefordert verblieben wären; wie nicht weniger von denen Gemeinden, als zu Tiefhoff / so der Closter-Pfarrd; zu Keymen / so der Pfarrethey Biesenthal, zu Willwitz / so der Pfarrethey Alt-Heinrichau unterlegen ist, eben auch der Pfarr-Decem, auf die im Land gewöhnliche Weiß und Maß, von der Huben 2. Scheffel / des hergebrachten und jedes Orths gewöhnlichen Kornes, ex mera facultate bishero ungefordert verblieben, und wegen der, von Zeit des dreßsig-Jährich geendigten Kriegs, gewesen grossen Land-Berwüstung, daraus erfolgten unverwündtlichen Armuth der Leuthe, und Mangel an Unterthanen und Besitzern, die Stellen wieder empot zu bringen, etwas vor nichts / aus einer pur lautern Willkühr, vor den gewöhn-

gewöhnlichen Pfarz-Decem genommen worden sey; dahingegen die Pfarz Krelkau aus vorhandenen Päpstlichen Bullen, wie nicht weniger die Pfarzen Alt-Heinrichau und Wiesenthal, aus eben diesem Grund, unumwunden *ad mensuram Abbaticalem, pro sublevando onere hospitalitatis, in facundine ex instituto regulari debite, der Gestalten dem Lößlichen Stifft* Päpstlichen Stuhl, durch den hiesigen Ordinarium loci einverleibte Beneficia sind, wie die annoch vorhandene Bullen in plumbo & filo unum dersprechlich zeigen, und auch durch die, unter dem Cardinal von Hohenhausen seel. Gedächtnis, als Bischöffen zu Breslau neu-aufgerichtete Landstände *Convention*, hauptsächlich in dieser Qualität erkennen worden sind. *Damenhero* Ihre Gnaden der jetzo Regierende Hr. Prälat Tobias nicht weniger diesen ihnen darbey interessirten Gemeinds-Leuthen und Bauern der oberwehnten Pfarr-mäßigen Orthe, so vorsichtig als billig vortragen lieffen, daß sie mit Zug und Recht fährohn, der gewöhnlichen und in ganzem Land auf die Huben mit 2. Scheffel der allda zeugbaren Korn-Art hergebrachten Decem-Reichung, sich nicht entbrechen könnten, dann erslich würde niemand in Abrede seyn können, daß ihre hiesigen Pfarzer nicht alles das mit denen Sacramentalien und Ministerialien vollkommen erfüllten, was ihnen Amts- und ordentlicher Seele-Sorge halber obgelegen wäre; *Andertens*: Daß dem Lößlichen Stifft seine bishero gebrauchte Gelindigkeit nicht zum Nachtheil auszudeuten seyn würde, wann dasselbe, oder dessen ausgefetzte Herzen Beneficiati, oder auch dero Lößlichen Herren Vorfahrer an dem Kloster-Regiment gegen die Unterthan und Pfarr-Genossen, in Ansehen der so grossen Landes-Verödung durch den so lang gewährten, und insonderheit auf das Land Schlesien von Feind und Freund so lang gehaltenen Kriegs-Zeiten, denen eingewidmeten zu einer desto besseren Erhöhung dero Amtes mitleydig gewesen wären, daß sie das pro officio schuldige beneficium, und desselben billigen Genuß, lieber auf eine Zeit lang aufsetzen, wider denen Pfarr-Genossen, nach dem Exempel anderer nicht Regularen Seele-Sorger und Pfarzer, durch eine genaue Hebung des Pfarr-Decem, auf die im Land nach der Huben auf 2. Scheffel sonst hergebrachten Maß überragend empfindlich haben fallen wollen; Nachdem aber der göttliche Gott das Land durch einen viel Jahr schon glücklich und nützlich hergebrachten, wie auch hoffentlich noch weiter hinaus nützbahren Frieden dergestalten zu seinem Wohlstand gebracht, und wieder aufgerichtet hätte, daß die Stellen alle besetzt, die Güther aus der Dede erhebt, und alles wieder angebauet wäre, so würde nichts unbilligeres seyn, als wann man eben den Decem, welchen Gott selbst zu einer Erkändtnis seiner allerhöchsten Obmesigkeit sich ursprünglich vorgehalten, solchen aber auch denen Seele-Sorgern, als ordentlichen Dienern seines Altars folgendes zugelegt hätte, welche diesen auch, als Diener des Altars von Canonischen Rechten wegen zu genießen haben, nunmehr bey gesegeten friedlichen Zeiten, und erhobenen Landes-Fruchtbahrheiten weiter in gehöriger Maß ungerichtet lassen wolte, zumahlen das Decem-Recht zu Genüge damit beygehalten worden sey / daß man solches auf eine pur lautere willkürliche geringere Maß / aus Mitleyden gegen die Pfarr-Genossen, weniger / dann sonsten der angelegenen anderen Pfarzen, erhoben habe; indeme doch keine andere Ursach nicht seyn könne, und widerigens alles Falls durch glaubwürdige Brieffschafften zu erweisen seyn würde, daß es eben eine Schuldigkeit, und nicht eine Freywilligkeit, weniger dann andere im Land zu nehmen seyn solle; das Stifft habe andere Ursachen gehabt, mit ihren, unter desselben einverleibte Pfarzen ein gewidmeten zu

genen Unterthanen als Pfarz-Genossen, leidenschaftlicher, dann andere weltliche beneficiati, in Hebung des Decems unzugehen, dann weilten das Löbliche Stift seine Unterthanen, als desselben wahres Eigenthum betrachtet und angesehen hat, an deren aufsehtigen Erhaltung demselben jederzeit höchlich angelegen gewesen ist, und auch jederzeit seyn wird, so läge die Ursache am Tage, welche aber auch darinnen denen Unterthanen der benannten Orthe, vielmehr ein Untereb und bewegliche Anleytung seyn würde, ihre Herren Pfarzer mit Reichung der auf die Huben, von 2. Scheffel üblichen Maß des zeitherigen Mangels vielmehr zu entheben, als dessentwegen emtze so unzeitige als wiederrechtliche Bedenden zu machen. Darbey nun aber auch pro iustitia fori interni & externi, den Grund Rechtens zu berühren, so ist es gewiß, daß die Herren Pfarzer, als investirte und ordentlich instituirte beneficiarii curati ihres Orts, wie auch in deren Rahmen Ihre Gnaden der Herz Prälät eine fundirte intention in Jure & facto haben, von denen eingepfarzten die Decimen zu begehren, anermogen zu Rechte in Cap. Cum contingat. 29. §. de Decimis, per fortia verfahren ist. Ad Ecclesias Parochiales de Jure communi Decimas pertinere. Deme beysslichtet der wohlmerckliche Text: in Cap. ad Decimas de Restit. Spoliator. in 6to. Allemassen nun aber im Lande Schlesien denen Decimis naturalibus eine gewisse quota fructuum, als von der Huben 2. Scheffel surrogiret worden sind, durch eine fast allgemeine Gewohnheit, welche überall gehalten zu werden pfleget, daß nach der Landes-Orth von dem Ertrag der dafelbst zeugbaren Körner auf die Huben 2. Scheffel pro Decimis equivalentibus aut surrogatis denen Pfarzern gereicht werden, so hat dieser gemeinen Gewohnheit des Lands, welche eben darum vor eines jeden Orths Gewohnheit gehalten wird, cum majoris partis provincie consuetudo, totius provincie consuetudo censetur, das Stift sich auch um so viel mehr zu prävaliren auf den Grund, des, wie bey dem Land ins gemein, also auch bey fast allen andern Stifts-Gemeinden obbeschriebener Massen hergebracht Zehend-Rechts, die Decimen von denen oberwehnten einzehlichen Orthen abfordern zulassen, angesehen von derselben Seite ein wenigeres bishero freywillig nur, und ex mera libera facultate genommen worden ist, dahingegen derley exercitium actuum libera facultatis denen Pfarz-Genossen keinen rechtmäßigen Besitz zulegen kan, sich daran zu halten, indeme wieder die disseitige in communi consuetudine fundirte intention, ex opposito nicht zu erweisen seyn würde, daß ein mehreres gefordert worden sey, so die Pfarz-Genossen geweigert, und also eine rechtmäßige possession per contradictionem erlangt hätten, wann das Löbliche Stift es dabey hätte bewenden lassen; Viel mehr ist die Ursache droben schon entdeckt worden: Warum diesen einzehlichten Orthen sieder des Teutschen Friedens, auf die hernach erfolgte Wiederbesetzung der Deden Orthe ein mehreres nicht abgefordert worden seye, weilten eben diese Orthe auch in genio & indole terræ vor denen andern geringer sind, um dessentwillen es Zweyffels ohne mit ihnen sehr hart gehalten haben wird, daß sie mit Inwohnern wieder besetzt worden sind, und eben darinnen das Stift freylichwohl die erböblichste Ursachen gehabt hat, denen Leuthen dafelbst den Anzug zu erleuchtern, so aber eben kein perpetuum, sondern nur ein temporale seyn muß, nachdem das Abschen der Bewölkderung nummehro Gott Lob glücklich erreicht worden ist, daß diese jetzt in alle Weege billich mit dem beneficio pro officio gleich dem gesamtsen Land mit Reichung des Decems gegen ihre Herren Pfarzer sich zu bezeigen schuldig sind, cum in favorem subditorum à dominio libere facti.

Anderter Theil. in

in odium & dispendium illius retorqueri nec possint, nec debeant; welches doch beschehen würde, wann die eingewiedmeten, des Stiffts zeithero gebrauchte Guttwilligkeit nunmehr wieder dasselbe zu seinen Nachtheil anziehen wolten, allermassen dann auch nicht ungründlich vermuthen ist, daß die, steter des Friedens mit dem Ordinario loci, gegen der Pfarren obhanden gewesene, anjetzt aber durch finliche Handlung glücklich gehobene Stüttigkeiten, die Ursache gewesen sind, daß man von Seiten des Stiffts, die Pfarz-Gerechtigkeiten so eigen nicht beobachtet haben mag; Dem seye nun aber wie ihm wolle, so kan doch niemant in Abrede seyn, daß an statt der natürlichen Decimen, welche sonst den Herren Pfarzern, als allortlichen Dienern des Altars, vor die Reichung derer Sacramentalien, und vor das Ministerium des Predig-Ambts ex Jure positivo gehören, die bey hiesigem Land Schlesien dawo untergestellte surrogata zweyer Scheffel auf die Huben, ein gar weniges seye, welches dannenhero noch mehr zu verringern, nicht allein auf die unverantwortliche Entziehung des nöthigen Unterhalts vor sie hinaus lauffen würde, sondern auch um eben dieses Bedenkens Willen, die zeithereige Guttwilligkeit als ein pur lautheres freywillige Nachsehen, zu einer Verhänglichkeit nicht angezogen werden mag, also zwar, daß bey alles dessen gewissenhafter Beherzigung, die übrige Gemeinden, außer der Besitzer der so genandten Spörlings-Aecker zu Krelkan, sich dieses Jahr bereits von selbst bequehmet, und ihren Herren Pfarzern den Decem, auf die Huben 2. Scheffel in der Art des Kornes, wie solches an jedem Drth Herkommens ist, gereicht und abgeführt haben, wovon der Väterlichen Vorsicht und hoch-rühmlichen weisen und gerechten Administration Ihro Gnaden des jeso Preys-würdigen Regierenden Herren Prälatens Tobia von der künftigen Posterität in alle Wege ein billicher Danc, und Ehr-erbittige Gedächtnis seines Nahmens jederzeit gebühren thuet.

J. II.

OMnis consuetudo imò, debet esse *rationabilis*, quæ juxta nititur ratione, muß eine vernünfftige Gewohnheit seyn, neque bonis moribus adverfatur. Und also war es eine unvernünfftige Gewohnheit, daß der Baader, Barbierer, Schäffer, Spiel-Männer, Pfeiffers, Zöllners, Müllers, Leimwebers oder Hirten-Söhne nicht solten zum Handwerck-Lernen angenommen werden; So aber nachgehends durch die Reichs-Abschiede de Anno 1548. von Reformation gutter Policy. Item: von Handwercks-Söhnen. Et de Anno 1577. von verbesserter Policy-Ordnung Tit. 38. cassiret und abgethan worden. Item: war es eine unvernünfftige Gewohnheit, daß man Schulden halber den todten Körper arrestiren können. Item: daß die Eltern von der Legitima excludiret seyn solten. Item: wann ein Herr seinen Diener tödter, daß er ein gewisses Geld auf den todten Körper lege, und dardurch aller Straff frey werde, welches alles nicht consuetudines, sondern vielmehr *Corruptela* zu nennen seyn.

Contra Jus Divinum enim, & naturale nec non contra honestatem, nulla valet consuetudo.

Sicut consuetudo contra publicam utilitatem, vel contra Eccle-

Ecclesiam introducta, per se non valet, & non consuetudo, sed *vetustas erroris* vocatur. Arg. Tit. Cod. de SS. Ecclesiis.

2dò. Requiritur ad consuetudinem *actuum frequentia, seu actus plures apti, ut ex iis ita celebratis fiat Jus*. Ex usu enim æstimanda consuetudo. Apti verò sunt, quando sunt *voluntarii*, non involuntarii, aut ex errore facti; *publici* non clandestini; *frequentes*, duobus tamen actibus, si plures haberi nequeant, consuetudinem probari posse, unanimis DD. est opinio, modo illi sint veri, certi, manifesti, approbati, quibusve nunquam contradictum. Vitriatus Illustratus Instit. Jur. Publ. L. 1. T. 2. §. 7. Q. Consuetudo imperii quomodo probetur. N. 3. Et *uniformes*. Ex actibus namque populi difformibus non probatur consuetudo. *Mynsing. 6. Obs. 42.* Sicque consuetudo sententiis introducitur. Menoch. Consil. 501. N. 36. Vid. Zasium ad L. de quibus 32. N. 24. ff. de legib.

Majorum enim actio, nostra esse debet instructio. Can. legitur 25. Verf. Docti viri. Dist. 8. Nec recedendum ab eo Jure, quam diu æquum visum fuerit. L. in rebus. 2. ff. de Constit. Princ.

Nam præjudicium & res judicata magnum adfert emolumentum in causis, casibusque consimilibus, illis partibus, à quibus stant. Bruckmann Consil. 8. N. 42. Vol. 1. Mutatio tamen facti, etiam minima, diversam sententiam deposcit; & non exemplis sed legibus judicandum, alioquin exempla imperarent Judici; quod diserte prohibetur. in L. nemo. Cod. de sent. & interl. Jud. Ex quo Albericus de Rosate dicere solebat: Advocationis indoctræ censeri, ab exemplis opem petere, cum jura non suppetunt.

Sic attendendum non est, quid Romæ factum sit, aut fiat, sed quid fieri debeat. Ut probarunt Justinian: in L. Nemo. 13. Cod. de sentent. & interl. omn. Jud. Proculus L. Sed licet, ff. de Offic. Præsid. L. Deo Authore. 1. §. Sed. neque 6. Cod. de vet. Jur. Enucleand.

Neque spectandum, quod ab aliis judicatum est, sed quid judicari debuisset.

Fallit tamen, nisi sint exempla publicæ cujusdam personæ, velut Principis, vel plurium publicarum personarum, aut si Jus deficit, tunc enim exemplis judicari potest. *Gothofred. in Not. ad L. 13. Cod. de sent. & interlocut. Judic. Lit. M.*

Ubi autem expressus est casus Legis, omnis ea de re hæsitatio supervacanea est. Bl. in L. ancillæ. 12. N. 2. ibi. Tertio nota. Cod. de furt. Zasius. Consil. 4. N. 2. Verf. ubi non est casus. Et N. 13. Lib. 1.

Magna

Magna tamen est præsumptio pro sententia, quæ Collegio seu Senatui à multis indè annis placuit. Menoch. Lib. 2. præsumpt. 71. N. 13.

Et præjudicium, seu responsum Collegii communem constituit opinionem. Menoch. dict. N. 13.

Vim Legis obtinet. L. nam Imperator. 38. ff. de Legib. & L. sed & ea. 35. eod. Tit. Communi opinioni prævalet. Ant. Mar. Corarius. Tr. de commun. opin. Lib. 2. Lit. G. N. 35. p. 182.

Et minimè sunt mutanda, quæ interpretationem certam semper habuerunt. L. minimè. 23. ff. de Legib. L. nomina. ff. eod. L. quod si nolit. §. assiduo. ff. de ædil. Edict.

Sed potius ea, quæ in eodem genere controversiarum antea observata fuerunt, studiosè tenenda erunt, quod tam à Juris Consultis, quàm ab Imperatoribus factitatum fuisse reperimus, qui sæpius opinionis suæ fundamentum, non aliunde quàm ex comuni observantia desumunt. Ut apparet ex L. filius. ff. ad Leg. Cornel. de fals. Et in L. 1. ff. ad Sctum Syllanianum. Et in §. pen. instit. de fatisdat.

3tò. Requiritur ad consuetudinem *diuturnitas temporis*, & hinc vocatur: Eine unverrückte, alt hergebrachte und verjährte Gewohnheit, cujus cognitio, de jure civili arbitrio Judicis relinquitur; de moribus Saxonice autem, temporis spatium est ad introducendam consuetudinem, 30. Jahr, Jahr und Tag, daß ist: 31. Jahr, 6. Wochen, 3. Tage, idque à primo consuetudinis actu computandum. Carp. P. 2. Const. 3. Def. 21.

4tò. Requiritur approbatio, seu consensus summi Principis; consensus autem hic, & approbatio ex scientia præsumitur, tacitusque sufficit. Et

5tò. Qui pro se allegat consuetudinem, eam planè & legaliter cum omnibus requisitis, & cum suis qualitatibus probare tenetur. Carpz. P. 1. Decif. 3. N. 25. Gail. 1. Obs. 36. N. 16. Mev. P. 1. Decif. 45. N. 3. Fieri autem debet probatio consuetudinis, vel testibus, vel instrumentis publicis, vel rebus judicatis. Vid. Mev. P. 4. Dec. 3. N. 7. præsertim si *contra Legem* introducta consuetudo sit, uti wieder die Schlesische Policey-Ordnung de Anno 1577. &c. Gravior ejus probatio requiritur. Test. Mevio P. 5. Dec. 283. Et consuetudo de una specie ad aliam non est extendenda. Mev. P. 7. Dec. 73.

§. III.

Observandum tamen hic est, aliam consuetudinem esse facti, aliam Juris; quando quaeritur: *An sit consuetudo? An sit recepta?* Tunc est quaestio consuetudinis facti, ideoque probanda, & quidem speciatim in iis terminis, in quibus adducitur. *Mev. P. 7. Dec. 254. N. 13. jungantur Gail. 2. Obs. 31. Mascard. de probat. Conclus. 423. seqq. Tusch. Practic. Conclus. 795. 796. 797. & 799. Lit. C. qui omnes, quomodo probatio consuetudinis rite fiat, docent; dann wann einer eines gleichmäßigen beneficii, wie der andere erlanget hat, genüssen will, so muß paritas cause, identitas rationis, & conformitas circumstantiarum obhanden seyn, und genau untersucht werden, ob darinnen alle Umstände identicum casum formiren, sonst ist diversitas casus, folgbahr auch diversum judicium zu erwarten. Et solò Magistratus loci attestatò consuetudo non probatur. Mev. P. 4. Dec. 2. Carpz. P. 2. Conflit. 3. Def. 22. N. 2. Et P. 1. Dec. 3. N. 22, 23, 25. Quando autem quaeritur: *Quem habeat effectum consuetudo introducta?* Tunc est quaestio Juris. Schotanus in Exam. Jurid. part. altera. Tit. de LL.*

Consuetudo facti nihil aliud est, quàm frequentes aliqui actus, seu actus frequentati; sic si quis saepius ludat, vel saepius peccet in eadem materia, dicitur habere consuetudinem facti, quæ apud Philosophos *habitus* vocatur. *Consuetudo Juris* denotat Jus resultans ex actibus frequentatis, & describitur esse id, quod tacitis utentium moribus est introductum; seu est Jus, quod olim tacitò populi, hodie Principis consensu nititur.

§. IV.

Consuetudo alia est *contra Legem*, quæ contrarium Legi inducit, v. g. Cæsar prohibet in Silesia, nè portentur gladii à Mechanicis, si portentur, tunc consuetudo hæc dicitur esse contra Legem.

Alia *præter Legem*, quæ disponit super casu in Lege non comprehenso, v. g. Lex neque præcipit, neque prohibet gestationem gladiatorum Mechanicis, si dein illi gladios notabili tempore portent, tunc inducitur consuetudo præter Legem.

Alia denique *secundum Legem*, quæ facit id, quod Lex præcipit; & hæc consuetudo non inducit Jus novum.

Et effectus consuetudinis est, quod deroget Juri communi. Mev. P. 7. Dec. 3. N. 1 & 2. Scil. in loco, ubi viget.

Sub pretextu aber einheimischer Gewohnheiten, Convenientz, oder anderweitiger Observanz sollen ohne Ihre Majestät Vorwissen keine neue Gebräuche eingeführet, oder die Obsolete wieder hervorgefucht, die von Parthehen in litigando allegirende usus & consuetudines aber, si prater, vel contra Legem, specialiter sine præfatu suæ Cæsareæ Majestatis introductæ sint, circumstantialiter, wie solche allegirte usus & consuetudines ab allegantibus probiret worden? pro decisione an Ihre Majestät eingesendet, & sine clementissima decisione solchen angeführten Gebräuchen nicht nachgegangen werden.

Also lautet die Kayserliche Instruction vor das Bolognische Königliche Ambr de dat. Wien den 7. April. 1725. §. Siebendens 2c. Und die Königliche Instruction vor das Breslauische Königliche Ambr de Anno 1731. den 28. Januar. §. 19. Wie folget: Wir wollen auch gnädigst, daß sub pretextu einheimischer Gewohnheiten, Convenientz, oder anderweitiger Observanz, ohne unser Vorwissen, keine neue Gebräuche eingeführet, oder auch die obsolete wieder hervorgebracht, sondern alles an uns relationiret werden solle; Inmaßen auch, was die, von denen Parthehen in litigando etwann allegirende usus & consuetudines anreicht, wann solche prater, vel contra Legem, bevoraus ohne unser Landes-Herrliches Vorwissen eingeschlichen, er Landes-Hauptmann, wie auch die Assessores hierauf fleißige Obsicht führen, und wie solche allegirte usus & consuetudines ab allegantibus probiret worden, zu sambt derselben Beschaffenheit jederzeit pro decisione an uns, als Regierenden König in Böhmeib, und Obristen Herzogen in Schlesien gelangen lassen, und ohne unser darauf erfolgtes allergnädigstes decretum, sohanen angeführten Gebräuchen, oder Gewohnheiten keine Statt geben sollen.

Judicis enim officium est, invigilare, nè mala consuetudo introducatur. Can. mala consuetudo. Dist. 8.

Allermassen dergleichen abusus, und eingeschlichene, zu mehrern præjudicirlichen fraudibus Anlaß gebende irrationales observantias, als welche ohne dem außer Ihre Majestät des Königs zu Böhmeib quædigsten approbation und ausdrücklichen Consens von keinen Kräften seyn können, auf alle Weise abzustellen, die ratio publicæ & privati erfordert. Nach dem klahren Inhalt der Kayserlichen Sanction de dato Wien den 18. Julii. 1701. Cod. Siles.

Sed NB. quando libellus, seu inductio fundatur in allegata consuetudine, & probatio, litè negative contestatâ, desuper instituenda est, ita formandi sunt articuli, ut post articulum generalem, quod hæc consuetudo antiquitûs in hac urbe ultra tempus a Jure requisitum, observata fuerit; specialis unus articulus, de actu primo, si sciri possit, vel alio publicè celebrato; indè articulus secundus: de hujus usus continuatione, allegando alium actum similem subsequutum ponatur. Et denique doceatur: de actibus istis, in contraditorio

torio iudicio obtentis, adeoque de consuetudine per rem iudicatam probatâ & confirmatâ; actus illi ad minimum duo, iique uniformes, nec interrupti actu aliquo contrario doceri debent. Lauterbach. Exerc. 2. Concluf. Forenſ. P. 10. quibus probatis consuetudo de Jure intelligitur introducta. Schilter. Exerc. 2. Th. 17.

Consuetudo enim non debet esse varia, incerta, obscura, & difformis in actibus, aut sententiis, sed certa, clara, & uniformis, ad exemplum Legis, quam imitatur; alias ad Jus commune redeundum est. C. erit autem Lex. Dist. 4. Roland. à Valle. Vol. 4. Consil. 13. N. 20. Myning. Cent. 6. Obf. 42. N. 4.

Si autem de probanda consuetudine temporis immemorialis agatur, actus consuetudinem inducentes querendi non sunt, nec probandi, quia impossibile est, eos invenire, sed articulare, testesque deponere sufficit, se ita suis temporibus observari vidisse, & à Majoribus suis ita observatum fuisse, audivisse, nec vidisse, vel audivisse ullum, qui aliter observari viderit. Curtius. Sect. 8. N. 8.



CAPUT

CAPUT XIX.

Som Post = Rechte.

De Jure Postarum.

De Posta. Vid. *Lib. 12. Tit. 51. Cod. de cursu publico, &c.*
 Et Leonhardi Scriptores, & excerpta Juris
 Postarum. de Anno 1710 in Fol.

§. I.

Ermöge des, auf der Königlichen Burg zu Breslau den 16. November Anno 1702. publicirten gedruckten Kayserlichen Post-Patens in *Cod. meo Siles. §. 2.* soll ein jeder Post-Verwalter oder Beförderer, dafern durch Untreu, Unfleiß, Nachlässigkeit, oder anderwertiges Verbrechen eines Postillions und andern Post-Bedientens, Schaden und Verlust entstünde, vor selbigen zu stehen schuldig, und gehalten seyn, einen solchen untreuen Postillon zur Bestrafung denen Gerichtlichen Obrigkeiten und Insig-Mitteln zu übergeben.

Keiner des andern seine Postillonon vom Dienste abspänstig machen, noch auch ohne Abschied von seinem gewesnen Herrn bey Straff ins Dienst aufuehmen. *2c. ibid. §. 1.*

Jeder Post-Verwalter, noch über diejenige Pferde, worüber die Kayserliche Befoldung gereicht wird/ sechs gutte, brauchbare, zum fahren und reiten dienliche Pferde, sambt wenigstens zwey Calossen mit allem Zugehör stets unterhalten, und solche durch anderwertige schwere Feld- und Wirthschafftts-Arbeit nicht dergestalt verderben und abmatten, daß sie hernach bey gähling vorkommenden Ritt und Fuhrn entweder nicht zu Haus, oder zum Post-Lauffen untauglich seyn. *ibid. §. 4.*

Die Ordinari Posten so wohl Nachts als Tags, in denen vorgeschriebenen Stunden/ und zwar die reutende ohne Mitnehmung einiger Waaren, grossen Packeter, oder Personen, die fahrende aber zu Calossen mit 4. bis 6. Personen (bey welchen die von ferne mit der Post kommende jedesmahl denen/ so allererst an dem Orthe aufsitzen wollen/ vorzuziehen seyn/) befördern, keine aber, bey Vermeydung 10. Gulden Straffe zu Fuß, oder andere zufällige Gelegenheit bestellen, sonderlich aber die Staffeten in einem Kalop oder starckenTray jedesmahl fortführen lassen. *ibid. §. 5.*

Die Stunden-Zettel bey vermerckter Saumseligkeit von der Haupt Post zurück gefordert, examiniret, und dem saumseligen oder schuldigen, so die Staffeten oder Ordinari-Post bey sich zu lange aufgehalten (Zals

er nicht gar erhebliche Ursache bezubringen) von dem Salario vor jede zu viel angerechnete Stunde ein Reichs-Orth decouriret, auch nach Befundung derselbe mit einer noch schwerern unnachsehtlichen Straffe be-
gelegt werden. *ibid.* S. 6.

Wann sich begiebt, daß ein Postilion auf der Gegen-Post die Ordinari oder eine andere Staffeta antrifft, solle er selbige ohne Wiederrede anzunehmen, und mit sich zurück zuführen schuldig, doch keinem Post-Verwalter erlaubet seyn, um den Ritt zu ersparen, auf einen retournirenden Postilion die Post oder Staffeta bey sich warten und erliegen zu lassen; wegen Annehm- und Abwechslung der Ritte aber, wird ein jeder mit seinem Gegen-Reuter nach beeder Seits Gut-Befinden sich gütlich zu verstehen wissen; Herentgegen keiner sich unterfangen, einen Reisenden, den er mit seinen Pferden auf eine Post-Station geliefert, ohne Vorbewust des daselbstigen Post-Beförderers zu dessen Nachtheil mit eben denen Pferden zurück zu nehmen, viel weniger die nächste Post-Station und ausgelegte Meilen zu seinem eigenem Vortheil vorbey und zu überfahren, gestalten der hierinfals schuldig-befundene zu Erstattung des zur Ungebühr eingenommenen Ritt-Geldes, ohne Nachlaß angehalten werden. *ibid.* S. 7.

Kein Post-Beförderer bey Verlust seines Diensts, die an andere Orther und Stationes lauthende versiegelte Ordinari Brieff-Paqueter und Brieff-Beutel, auch Staffeten, ohne habende expressé Erlaubnis von seiner vorgesetzten Instanz eröffnen, noch solches ändern, wer die auch seyn mögen, zu thun verstaten, sondern selbige an den Orth, wohin sie adressiret, verschlossener liefern, ja auch die an andere Post-Städte gehörige einzele Brieffe aus eigener Gewinsucht, mit Anziehung gewisser Boten, oder anderer dem Post-Wesen nachtheiliger Personen, denenjenigen, in deren Amt sie gehören, bey Vermendung unschuldbarer ernstern Einsehens nicht entwenden solle. *ibid.* S. 8.

Werden in specie die auf dem fahrenden Post-Cours dienende Post-Verwalter und Beförderer ernstlich erinnert, daß sie die ihnen anvertraute Waaren und Paqueter jedesmahl in dem mitgehenden Fracht-Zettel, wie viel? auf was Weise conditionirter selbige an jedem Orthe ankommen? auf das fleißigste vermercken, und von solchen Paqueteren keines erliegen lassen, sondern was einmahl auf die Post rechtmäßig aufgegeben worden, weiter, und bis an Orth und Stelle, wohin es gehört, befördern. Unbey keines Weeges verstaten sollen, daß dem Bayerischen Zoll-Regali was zu Nachtheil aus dem Lande geführt, oder eingeschleppt, sondern alles richtig in denen Kayserlichen Zoll-Rembtern angefaßt und verzollet, auch der ihnen hierinfals ertheilten Particular-Instruction gebührend und genau nachgelebet werde. *ibid.* S. 9.

Die Post-Beförderer sollen auf die, der Ordinari oder denen Staffeten anvertraute, auch nur beygebundene Unter-Weeges-Brieffe, sondernlich wann dabey etwas *specialiter recommendiret* wird, fleißig und genau Obacht haben, ohne Verzug auf das schleimigste bestellen, und daferne die Brieffe sehliengen, oder die Personen nicht zu erfragen, selbige dorthin, von wannen sie kommen, hinwiderum requiriren; wegen des Brieff- und Paquet-Porto aber niemanden über die bereits publicirte Taxa beschweren. *ibid.* S. 10. Ferners

Bleibet es unveränderlich bey dem uralten Herkommen, und der Universal-Regul, daß nemlich so oft jemand auf einer Post-Cales, oder leichten Chaise Dann die andern Chaisen, so nur mit einem Pferd geführet werden, wie auch andere schwere Wagen sollen aller Dings verbotben, und bey Straff von denen Post-Beförderern keines Weges zu führen seyn,) auf der Post ankomet, derselbe alsdann nach Anzahl der bey sich habenden Personen, und über dieses vor den Postilion à parte, ungehindert die Cales oder Chaise nur mit zwey Pferden bespannet wäre, das gewöhnliche Ritt-Geld, id est: von der Person auf einfacher Post einen halben R. Thal. auf doppelter oder andert-halber pro Rata eben so viel bezahlen; Im Fall aber zu der Reisenden Fortbringung wegen allzu schlimmen Weges oder anderer Ursachen mehrere Rosse vornöthen, als Personen, den Postilion dazu gerechnet, zugegen wären, nach Anzahl der Post-Pferde die Bezahlung geschehen; Und wann zwey, drey, oder mehr zusammen gehörige Caleffen mit oder nacheinander kommen, ein Postilion per discretion nachgesehen, auch bey der Ordinari-fahrenden Post ein mehrers nicht / dann ein Reichs-Orth von der Person auf jede Meile genommen/ und der Postilion hiebey nicht bezahlet werden solle. *ibid.* §. 1

Ein Post-Verwalter, wann er wegen vorhin gehabter viel-fältiger Ritt, keine Pferde bey Handen haben, noch von jemand andern um die billiche Bezahlung solche verschaffen kan, soll mit aller Bescheidenheit denen auf der Post Reisenden die Unmöglichkeit representiren, und selbige zur Gedult verweisen, hernach aber, so bald die Gelegenheit zur Beförderung vorkommen, und vorhero die Bezahlung geschehen (als welche allemahl zuvor erlegt werden soll) aufs beste als immer möglich, dieselbe fortführen; würde aber über Verhoffen, jemand, er mag hohen oder niedern Standes seyn, bey so augenscheinlicher Unmöglichkeit denen Post-Beförderern gleichwohl einige unziemliche Gewalt anzuthun sich nicht scheuen, so wird denen Post-Beförderern, mit Zuziehung jedes Orthes Obrigkeit / und wann es die höchste Unumgängliche Noth erfordert, Gewalt mit Gewalt abzuwehren, und eine in allen Rechten zugelassene Defension vorzutuehen, Zug und Macht ertheilet. *ibid.* §. 12.

Wann aber ein Post-Beförderer alle Pferde bis auf ein einziges auf der Post-Strasse hat, soll er solch Pferd keinem geben, sondern solches zum eigenen Dienst Thro Kayserlichen Majestät zurück halten. *ibid.* §. 13.

Kein Post-Beförderer soll schuldig seyn, jeden Passagier, wie er von der Haupt- oder andern Post fahrend, oder reutend hinkomet, weiter zu befördern, sondern wegen Unterscheid des Weges/ Gebürges/ Morasts/ und dergleichen eine differentz gemacht/ und nach jedes Orthes Gelegenheit die Beförderung eingerichtet werden. *ibid.* §. 14.

Damit durch die Post nicht etwann einige verdächtige, oder aber auch begangener Mißthat halber flüchtige Person in oder außer Landes geführet werde, so soll kein Post-Beförderer bis auf die vierte einfache Post einigen / absonderlich unbekandten Menschen, so von der Haupt-Post nicht mit Post-Pferden bey ihnen ankomet / oder sonst einen Postirungs-Zettel von derselben fürzuweisen hat / zu befördern sich keines Weges unterstehen / auch alle andere Post-Verwalter und Beförderer schuldig seyn, wann Reisende bey ihnen zum ersten die Post nehmen wol-

len, selbige ihrer Person und Standes halber mit aller Bescheidenheit zu examiniren und zu befragen; Wie dann auch diejenige, so mit ihren Stationen die nächste an der Haupt-Post seyn, wann Reisende von ihnen dahin zu befördern vorkommen, jedesmahl deroerselben Nahmen auf einen Zettel verzeichnen, und solchen hernach durch ihre Poststation bey der Haupt-Post zu verlässlich abgeben lassen sollen. §. 15. *ibid.*

Es soll auch kein Post-Verwalter jemanden Abseits ausser derordinari-Post-Strass befördern, es sey dann, daß eine wohl-bekandte, im Land angelesene Person auf ihre Herrschafften, Gütther oder andere Orthe, außer der Post-Strassen/ geführt zu werden verlangete, und solches ohne des Post-Beförderers gar zu grossen Ungelegenheit füglich geschehen könnte, allermassen dergleichen Seiten-Führen aus keiner Schuldigen den Post-Befördern zu gemuthet werden sollen. *ibid.* §. 16.

Weilen denen Lehn-Röslern und Bothen, die Leuthe mit vorzereutenden Knechten/ und aufgebundenen Zell-Eisen/ wie auch das Post-Horn zu führen/ und das Brieff-Sammeln in Städten/ wo Kayserliche Post-Stationes angeleget/ verbothen, als sollen die Post-Verwalter darauf Acht haben, damit die Ubertreter, mit jedes Orthes Obrigkeitlichen Assistentz, zu gehorsamen angehalten werden mögen. *ibid.* §. 17.

Endlich und letztlich, so oft von einer auf der Post Reisenden hohen oder niedern Standes-Person, dem contraveniret, und zu wieder gehandelt würde, soll ein jeder Post-Verwalter und Beförderer, wann es in loco seiner unterhabenden Post geschiehet, dergleichen *Contravenienten* keines Weges befördern; Oder da auch unter Weges einiger Exceß oder Exorbitantz sich begiebt, durch den Poststation dem nächsten Post-Beförderer solches denunciiret, und so dann nicht allein weiter nicht befördert/ sondern auch alsobald der sich ereignete *calus* umständlich und wahrhaftig an die Königliche Schlesiße Cammer berichtet werden. 2c.

§. II.

Sub dato Breslau den 26. Martii An. 1707. *Cod. mei Siles.* ergienge die Ober-Ämptliche Verordnung an alle Ämpter und Regierungen im Herzogthum Schlesien, daß weilen Vermöge Kayserlicher Post-Ordnung kein Post-Meister bis auf die anderte doppelte Post inclusive jemanden, der nicht mit der Post ankommet, weiter befördern dürfte; auch allen Kutschen und Lehn-Röslern dergleichen Fortführung und Abwechslung, nicht weniger denen Bothen und Land-Kutschern, auch allen andern das Post-Horn zu führen, und die Post-Strassen zu fahren, bey Verlust Pferd und Wagen, auch gestaltten Dingen nach schärfferer Bestrafung ernstlich zu verbiethen wäre.

Und nach der Zeit ein gewisser Bürger zu Franckenstein Hannß Heinrich Wähe genandt, einen gewissen Cavalier von Beer, welcher daselbst mit der Post ankommen, mit seinen Pferden weiter geführt, intervenirte sub dat. Breslau den 21. Februarii 1711. *Cod. Siles.* eine Hoch-Löbliche Königliche Schlesiße Cammer, bey der Landes-Hauptmannschafft des Münsterbergischen Fürstenthums, vor den Post-Beförderer in Franckenstein,

enstein, womit er nicht allein semel pro semper des Fürstlichen Amtes Schutzes genießen, und allen derley Unternehmungen ernstlicher Einhalt gethan, sondern auch in casu praesenti Mittels einer an die Stadt Frankenstein ergehender Amtes-Verordnung, obervandter Bürger zu Refundierung des, dem Post-Beförderer zugefügten Schadens angehalten, auch anderen zum Exempel mit einer Willkührlichen Straffe belegt werden möge

§. III.

S wurde auch durch eine Ober-Amtliche Currende sub dat. Breßlau den 7. Martii Anno 1726. *Cod. Siles.* der allergnädigste Kaiserliche Befehl im ganzen Lande publiciret: Daß niemand denen, auf ordentlichen Wegen und Strassen im Cours begriffenen Kaiserlichen Posten auf keinerlei Weis hinderlich seyn, noch durch andere sie beeinträchtigen, sondern vielmehr sothanen Posten durch die seynigen, auf benöthigten Fall allen erforderlichen Vorschub leisten, wie auch die Wege und Strassen, bey Vermeydung der ohne dem ausgemessenen Paus, zu rechter Zeit repariren lassen, einfolgsam die gebührende attention auf das Kaiserliche Post-Regal ohnnachbleiblich tragen solle.

Und sub dato Layenburg den 6. Junii 1726. *Cod. Siles.* wurden von Ihro Majestät nachfolgende Passus vermittelst des Königlichlichen Ober-Amtes, durch gedruckte Patenten zu jedermänniglichen Wissenschaft und künftiger Nachverhaltung intimiret, daß pro

1mo. Jedermann freyseyhe, für sich mit seinen eigenen Briefschafften einen Boten, wohin es auch seyn möge, zu schicken, und darauf sich Antwort bringen zu lassen. Und wann

2do. Unter Wegens keine ordentliche Königl. Post-Station ist, oder keine von Königl. Post-Aemtern dependirende Brief-Samler vorhanden seynd, der Boten auch von andern Leuthen Briefe an und hin und her mitnehmen möge. Wo aber

3to. Unter Wegens Kaiserliche Post-Stationes befindlich, oder von Kaiserlichen Post-Aemtern ordentliche Brief-Samler aufgestellt seynd, soll keine Obrigkeit, Communität, Beambter, noch Privatus bey Kaiserlicher Ungnade, und 10. R. Thal. Straff, dem abscheidenden Boten einige andere, als ihre eigene Briefe mitgeben, noch auch der Boten (er sey aus- oder inländisch, secundum Art. 6. besagten Kaiserlichen Patents) einige andere Briefe mitzunehmen und auszuthellen sich unterfangen. Viel weniger ist

4to. Erlaubet, zwischen solchen Orten einen Ordinari-Boten, der zu gewissen ausgemessenen Tagen mit Briefen hin und her gienge, zu halten, und diejenige Boten, so darzu schon würdlich bestellet seyn, werden ex nunc gänzlich cassiret und aufgehoben. Wo aber

5to. Zwischen solchen Orten, weder in termino à quo, weder in termino ad quem sich eine Königl. Post-Station befindet, stehet bis auf anderweitige allergnädigste Kaiserliche Resolution jeglichem Orte frey

frey, einen Ordinari-Bothen auf eigene Unkosten zu halten, und durch selbigen die hin und her zubefördernde Brieffe zu besorgen.

Im fall aber in *Termino à quo* der Bothe ablauffet, keine und in *Termino ad quem* oder unter wegs, eine Post-Station wäre, solle der Bothe die gesampte Brieff allda gratis ablegen, und auch die Antwort wie der gratis erheben und abholen.

6to. Soll alles dasjenige, was wegen der Bothen bisanhero in *passu 3tio & 4to* statuiret worden, auch indistincte auf die Lehen-Rößler, Land-Kutscher, Fuhrleuthe, und allerhand unbefugte Brieff-Sammler zu verstehen seyn; allermassen diese zwischen denen Derthern, wo die Correspondenz, und Brieff-Wechslung durch die Post-Aempter, oder der Känserl. Post-Aempter ordentliche Brieff-Sammler geschehen kan, keine andere Brieff-Schafften/ als ihre Fracht- und zu ihren *Wahrens Paqueten* gehörige Brieff/ aufnehmen und überbringen, aller anderer Brieff-Sammlung aber, sich enthalten sollen.

pro 7mo. Wollen Ihre Maj. daß alle sowohl Inn- als Außländische Bothen, auch Lehen-Rößler, Land-Kutscher, und Fuhrleuthe bey der Ab- und Zurückreiß an solchen Orthen/ wo die Käyserl. Post-Stationes, oder ihre Brieff-Sammler sich befinden/ bey hervorbrechen dem Verdacht/ *visitiret*/ was selbte für Brieff mit sich führen, nachgeschauet, und ihnen allein die Fracht- und *Avis*-Brieffe gelassen/ alle übrige aber von denen Königl. Post-Aemptern, oder durch die zur Sammlung destinierte Personen zurück gehalten, und von selbigen allein befördert, oder ausgetheilet werden sollen.

Und damit allem Unterschleiff aufs möglichste vorgebogen werde, so sollen sothane Bothen, Lehen-Rößler, Land-Kutscher, Fuhrleute, und allerhand unbefugte Brieff-Sammler, ohne eines aus denen Käyserl. Post-Aemptern *gratis* ertheilenden *Passir*-Zettels/ bey dem Thor in denen Städten nicht hinaus gelassen werden; Wovon Allerhöchst gedachte Cafus Exceptus. Se. Majestät jedoch jene Bothen ausgenommen haben wollen, welche von ihren Obriqkeiten mit eigenem Kennzeichen und Pflichten versehen, auch daß sie von ihnen darauf, umb keine frembde Brieffe anzunehmen, treulich ermahnet werden, glaubwürdige Attestata mitführen und aufzuweisen haben.

Sobald aber denen Post-Beambten, auff beschehene Imploration, die erforderliche Assistenz nicht geschiehet, und denen Einschwörungen und Beeinträchtigungen nachgesehen werden solte, werden sie solches durch die Königliche Schlesiſche Cammer als ihre ohnmittelbare Instanz, an Ihre Majestät zu gehöriger Remedirung gelangen lassen. *cc. cc.*

f. IV.

Sachdem wegen der Post-Auffsiß- und Reyse-Gelder, Ihre Käyserliche und Königliche Majestät eine Aenderung vorgenommen, als wurde solches unterm 28. Junii 1726. *Cod. Siles.* durch eine Ober-Ämbtliche Currendam publiciret: daß nemlich von Anfang Julii 1726. das sonst gewöhnlich-geweste Post-Auffsiß-Geld gänzlich aufgehoben seyn; und an statt deren vorhin für ein Pferd bezahlten siebenzehn Silber-

Anderter Theil.

C c

Gros

Groschen, von denen Reisenden nur funffzehn Silber-Groschen auch das Post-Geld künfftig hin nicht nach denen Personen, sondern nach der Anzahl derer eingespannten Pferde/ bezahlet werden solle/ also: daß die Post-Aembter und Post-Beförderer diejenige, so sich der Post bedienen, zu Annehmung, solgsamb Bezahlung mehrer Pferde, als zu Beförderung ihrer Personen und Bagage nöthig hätten, wieder Willigkeit nicht zwingen: dahingegen aber auch die Reisende, wann wegen allzuschwer gepackten Wägen, oder Zahl derer Personen, die Noth verhanden wäre, mehrere Pferde anzunehmen und zu bezahlen, sich nicht weigern solten. 20. 20.

Solcher gestallten wann ein Passagier, mit einem seiner Bedienten auff der Post-Chaise reiset, darff er jetziger Zeit nicht mehr, wie vormahls geschehen, drey Pferde, wider seinen Willen, nehmen, sondern nur zwey Post-Pferde, und auch nur vor sich, seinen Bedienten, und Postillion zwey Pferde bezahlen, vor jedes 7½ Silber-Groschen von jeder Meilweges.

§. V.

SDr Anno 1715. war in denen Städten Schweidnitz, Strigau, Jauer, Reichenbach, und Münsterberg keine Post-Station, als aber zu besserer Einrichtung des vom Kayserslichen Hoff angestellten neuen Post-Cursus von Neß nach Schweidnitz, die Veranstaltung gemacht wurde, daß auch zu Münsterberg eine Post-Station angeleget werden solte, und zum ersten Post-Beförderer der Gottfried Kügler aufgenommen: und von einer Hochlöbl. Königl. Schlesißen Cammer allhier in Breslau verordnet worden; So ersuchte unterm Dato Breslau den 21. Decem. 1715. *Cod. Siles.* iztermeldte Königl. Schlesiße Cammer, den Münsterbergischen Landes-Hauptmann, schriftlich: nicht allein bedeuteten Gottfried Kügler allen erforderlichen Amts-Schutz widerfahren, und die ihme, vermöge Kayserslichen Salva-Gaardia und Post-Patenten zukommende Beneficia personalia gemüßen zu lassen, sondern auch daß fernerweite von Amts wegen zu verordnen, daß ihme Kügler, alle Assistentz geleistet (die Wege und Strassen, wo es nöthig, verbessert) in gleichen auch die Neben- und Privat-Wege offengelassen, und verstatet, nicht aber, wie es zu Franckenstein gegen Reichenbach zu, geschehen wolten, ganz neuerlich, zu vorsehlicher Krändung des Kayserslichen Post-Regalis, verbauet werden mögen.

Ein gleiches Anersuchen, geschah auch von mentionirter Königl. Schlesißen Cammer, an das Königl. Amt der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, wegen des neuen Post-Verwalters zur Schweidnitz weyland Caspar Ferdinand Steiners, deme die Anordnung derer Stationen zu Jauer, Strigau, und Reichenbach auff drey Jahr lang von Se. Kaysers- und Königl. Majestät anvertrauet worden, wie das Jauerische Königl. Amts-Parent de Dato Jauer den 28. August 1715. *Cod. Siles.* mit mehrern ausweist.

§. VI.

I. VI.

Damit man aber auch eigentlich wissen möge: was an Brieff-Porto in Käyserlichen Landen? Und welche auffer Landes gehen, oder von dort in Käyserlichen Erb-Ländern ankommen? Ingleichen was von denen durch die Aempter und Regierungen abschickenden Procels-Partey- und Privat-Sachen an Post-Porto zu zahlen sey? Und wer in Zukunft von Bezahlung der Post-Brieffe frey seyn solle? So haben Ihre Käyser- und Königliche Majestät durch das Königliche Ober-Umbt unterm dato Breslau den 22ten Junii 1722. *Cod. Siles.* Dero allermildeste Resolution durch öffentliche Currenden publiciren lassen:

Daß der halbe Bogen, oder das halbe Loth wohl cimentirten Wienerischen Gewichts (worvon das Pfund 13. Loth schwerer, als das Schlesiße Kaufmanns-Gewicht ist, wie ich auch selbst aus dem Breslaurischen Post-Umbte das wohl cimentirte Wiener Pfund erborget, und durch Combinir- und Biegung beyder Gewichten, die Prob gemacht habe, in den Oesterreichischen Landen, als Hungarn, Böhaymb, und was deme incorporiret, sambt Oesterreich/ künstlich in auff der Post zu 4. Kreuzern: die auffer Landes aber, dahin ankommende Brieffe, von einem halben Loth zu 6. Kreuzern: und von denen Packet-Schriefften per 32. Loth, zwey Loth nachgesehen: und nur 30. Loth bezahlet.

Von jedem Pferd, oder Person auff einer einfachen Post von 2. Meilen, statt 15. Silber-Groschen 17. Silber-Groschen (so aber Anno 1726. wie oben §. 4to. gemeldet worden, bey 15. Silber-Groschen verblieben ist) entrichtet: und noch à parte in denen Haupt-Städten Wien, Prag, Ollmüs, Brünn, und Breslau, wann man daselbst auff die Post sich aufsetzet, das Aufsetz-Geld (welches aber nach der Zeit wiederum abgestellt worden ist) abgeföhret werden.

Auch niemand mehr Post frey vom Brieff-Porto seyn solle, als die Erz-Hertzogliche Oesterreichische Haus-Brieffschafften, und was die Königliche Hoff-Aempter, *ex officio* unter ihrem gewöhnlichen Siegel expediren.

Item: Die Käyserliche Herren Ministri, wegen ihrer Præminenz ihres Characteurs, und Dienstes, als,

Der Käyserliche Herr Obriste Hoff-Meister. Der Käyserliche Herr Obriste Cammerer. Der Obriste Hoff-Meister bey Ihrer Majestät der regierenden Käyserin.

Der Käyserliche Herr Obriste Hoff-Marchal. Der Käyserliche Herr Obriste Stall-Meister. Der Käyserliche Herr Hoff-Kriegs-Raths-Präsident.

Der Oesterreichische Hoff-Canzler. Der Reichs-Hoff-Raths-Präsident. Der Königliche Böhmiße Obriste Canzler. Der Reichs-Vice-Canzler.

Der Præses des Spanischen Raths. Der Hungarische Canzler.

Der Nieder-Oesterreichische Stadt-Halter. Der Böhmiße Hoff-Canzler.

Der

Der Osterreichische Canzler. Der Hoff-Cammer-Präsident.
Der Bancalixets-Præses. Und der Siebenbürgische Vice-Canzler.

Item: Die Kaysersliche Reichs-Hoff-Rath, und Reichs-Canz-
gellei.

Und die Capi von denen Stellen in Ländern; wie auch die all-
befindliche Ambt-Leuthe, so sie an die Capi derer Wienerischen Hoff-
Stellen, oder an ihre dortige subordinirte Ambt-Leuthe/ Sie Ambt-
Leuthe aber an ihre Stelle, oder dessen Vorsehere, und Capi, in Ihre
Majestät und des Publici Diensten; oder in Officiu-Sachen schreiben
müssen.

Und sollen die Aempter, ingleichen die Ambts-Bedienten, wann
die Brieffschaften in Osterreichischen Erb-Ländern verbleiben, und es Ihre
Majestät oder des Publici Dienst betrifft, auff die Frey-Brieffe alle-
mahl *ex officio* schreiben; Ansonsten aber niemand sich, bey Straff, unter-
fangen, sich der Ausschrifft *ex officio* zu gebrauchen.

Dies von Instantien abschickende Parthey, und Procel-Acten,
sollen entweder der Parth extradiret; oder: so man der Parth die Expedi-
tion nicht abfolgen lassen könnte, mit Erlag doppelten Post-Geldes (wel-
ches gemeinlich in denen Canzleihen der Expeditior, oder Stad-Schrei-
ber von denen Partheyen einzunehmen pflaget) *Franc* an Orth und Stel-
le, durch die Post befördert werden. *ic.*

§. VII.

Damit aber gleichwohl bey dieser neuen Kayserslichen Post-Einrich-
tung und Ordnung, denen Kayserslichen Rätthen, und übrigen
Hoch und Niedrigen Beambten/ durch Cassirung der Post-Frey-
heit, nichts entgehe/ so haben Ihre Kaysers- und Königlich Majestät
(wie die Ober-Ambtliche Intimation vom 19. Julii 1723. *Cod. Siles.* es aus-
weist) Allergnädigst resolviret: Dero Bedienten, statt der vorhin ge-
nossenen Post-Freyheit, den Nachlaß der *Legitimations-Arthen* angeord-
nen zu lassen, so, daß Selbte nur allein noch vor das 1723te Jahr gerech-
net; mit dem aber aufgehoben und abgethan seyn solle.

§. VIII.

Hier finde ich amoch nöthig die neu eingerichtete Post-Ordnung,
wornach sich nicht allein diejenigen so sich der Correspondenz ge-
brauchen wollen, sondern auch Kauf- und Handels-Leuthe, we-
gen ein- und ablauffenden Waaren sich ganz sicher richten und halten könn-
en; nebst einem kleinen, doch sehr nöthigen Anhang, wie die Kaysers-
liche Ordinari-Posten in Breslau ein- und ablauffen, auch wie der Cours
nach Wien, Prag, Leipzig, Berlin, Hamburg, Danzig, Warschau
und Cracau eingerichtet; beyzufügen:

Den 17ten Julii 1722. haben Ihre Kaysers- und Königlich Majestät
allergnädigst resolviret: das ein jeder, wes Standes er auch immer

seine Brieffe (wofern sie nicht mit der approbirten Ausschriefft *Ex officio* bemercket seyn) (folgende Tariffam, zu bezahlen gehalten seyn solte.

Porto derer Brieffe, Brieff-Paqueter, und Process-Acten, so von denen, in deren Hungarisch-Böhäimisch-Unter- und Inner-Desterreichischen Erb-Königreichen und Ländern gelegenen Post-Stationen, ankommen, oder dahin abgehen, gehöret unter die 4. Kreuzer Classe.

Von einem solchen einfachen Brieff, 4. Kreuzer, von einem doppelten, oder einem Loth, 8. Kreuzer, von 1. bis 10. Loth inclus. à 8. Kreuzer, macht 1. Fl. 20. Kreuzer.

Von 11. bis 20. Loth inclus. à 6. Kreuzer macht zu obigem Loth 2. Fl. 20. Kreuzer.

Von 21. bis 32. Loth inclus. à 5. Kreuzer, macht zu obigem 20. Loth 3. Fl. 20. Kreuzer.

Von 1. bis 1 $\frac{1}{2}$ Pfund das weifere Loth à 4. Kreuzer, macht mit dem obigen 1. Pfund, 4. Fl. 24. Kreuzer.

Von 1 $\frac{1}{2}$ Pfund bis 2. Pfund das Loth à 3. Kreuzer, macht zu denen vorigen 1 $\frac{1}{2}$ Pfund 5. Fl. 12. Kreuzer.

Von 2. Pfund bis 2 $\frac{1}{2}$ Pfund das Loth à 2. Kreuzer, macht zu denen vorigen 2. Pfund 5. Fl. 44. Kreuzer.

Von 2 $\frac{1}{2}$ Pfund bis 3. Pfund das Loth à 2. Kreuzer, 6. Fl. 16. Kreuzer.

Von 3. bis 3 $\frac{1}{2}$ Pfund das Loth à 2. Kreuzer, 6. Fl. 48. Kreuzer.

Von 3 $\frac{1}{2}$ bis 4. Pfund das Loth à 2. Kreuzer, 7. Fl. 20. Kreuzer.

Bei denen schweren und obiges Gewicht übersteigenden Paquetern, wird das Loth zu 1. Kreuzer, oder das Pfund zu $\frac{1}{2}$ Fl. anzurechnen seyn.

Porto derer Paqueter so ausser denen bemeldten Königreich und Ländern ein- oder ablaufen, gehören unter die 6. Kreuzer Classe.

Von einem einfachen Brieff ausser Landes, 6. Kreuzer.

Von einem doppelten, oder einem Loth, 12. Kreuzer.

Von 1. bis 10. Loth inclus. 2. Fl.

Von 11. bis 20. Loth anzufangen à 9. Kreuzer, 3. Fl. 30. Kreuzer.

Von 21. bis 32. Loth à 6. Kreuzer, thut 4. Fl. 42. Kreuzer.

Von 1. bis 1 $\frac{1}{2}$ Pfund das Loth à 4. Kreuzer, thut. 5. Fl. 46. Kreuzer.

Von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2. Pfund das Loth à 3. Kreuzer, thut 6. Fl. 34. Kreuzer.

Von 2. Pfund bis 2 $\frac{1}{2}$ Pfund das Loth à 3. Kreuzer, thut 7. Fl. 22. Kreuzer.

Von 2 $\frac{1}{2}$ Pfund bis 3. Pfund das Loth à 3. Kreuzer, thut 8. Fl. 10. Kreuzer.

Von 3. Pfund bis 3 $\frac{1}{2}$ Pfund das Loth à 3. Kreuzer, thut 8. Fl. 58. Kreuzer.

Andrer Theil. **D**d

Von $3\frac{1}{2}$ Pfund bis 4. Pfund das Loth à 3. Kreuzer, thut 9. Fl. 46. Kreuzer.

In schweren Paquet: wird das Loth à $1\frac{1}{2}$ Kreuzer, und das Pfund à 45. Kreuzer angerechnet.

NB. Die Abwiegung der Brieffschaften wird nach dem Wiener: Gewicht tractiret.

NB. Die Abwiegung des Kauffmanns: Waaren wird nach dem Schlesiſchen Gewicht tractiret.

Taxa der Kauffmanns: Waaren.

Ein Paquet von ordinairn Kauffmanns: Waaren, von 1. bis 6. Pfund, = Fl. 12. Kreuzer.

Was darüber komt, vom Pfund = Fl. 2. Kreuzer.

Ein Paquet kostbare Waaren von 1. bis 4. Pfund, = Fl. 18. Kreuzer.

Was darüber vom Pfund, = Fl. 4. Kreuzer.

Ein Paquet Gold oder Silber von 1. bis 3. Pfund, = Fl. 24. Kreuzer.

Was darüber, vom Pfund, = Fl. 9. Kreuzer.

Von 100. Nthlr. Geld, = Fl. 30. Kreuzer.

Von 100. Nthlr. Gold, = Fl. 15. Kreuzer.

Von Juwelen 100. Nthlr werth, = Fl. 12. Kreuzer.

Not. Das von 100. Nthlr. an Geld, so nicht außer Landes gehen, oder einlauffen, nur die Helffte der vorgesezten Taxa bezahlet werde.

Die Ritt: Gelder betreffend, so wird von dem Pferd, oder Person 15. Silber: Groschen auf einer einfachen: und bey denen anderthalbigen: und doppelten Posten, in gleicher Proportion die Ritt: Gebühr bezahlet.

Bei denen spedirenden Staffetten/ wird jede Meil durch bemeldte Oesterreichische Erb: Länder mit 7 $\frac{1}{2}$ Silber: Groschen, das Expeditions: Geld aber, als von einer Inländischen mit 45. Kreuzer, und von einer Ausländischen mit 1. Fl. 30. Kreuzer bezahlet.

NB. Es ist zu wissen, daß vermöge publicirten obangezogenen Allergnädigsten Kaiserlichen Boten: Patents, die Boten keine Brieffe, außer denen die sie von denen Post: Aemtern empfangen, mehr bestellen dürfften; Dahero die nach Brieg, Wohlau, Nambslau/ Strebslen, Liebenthal, und andere dergleichen Derther gehörige: und durch die Boten abgeschickte Brieffschaften, nunmehr durch das Ober: Post: Amt umb das halbe Post: Porto bestellet werden sollen.

Wegen dem Ein: und Ablauf dieser Boten, ist nichts abgeändert worden, sondern sie prosequiren ihren Gang an denen Tag: und Stunden, nach Ausweis des Brach: Vogelischen Calenders, wie vorher.

NB. Die

NB. Die Schweidnitzischen Briefe gehen: von Breslau Sonntag und Mittwoch mit der Berliner Nachmittags; desgleichen Montag und Donnerstag Vormittag mit der Prager Post ab, und kommen wiederumb mit der Berliner Montag und Donnerstag/ desgleichen mit der Prager Dienstag und Samstag an. Es ist jedoch dabey zu beobachten, das die Beförderung dieser Briefe durch die erstere viel früher als durch die andere beschiehet.

Einkommende Posten in Breslau:

- | | | |
|-------------|--|---------------|
| Sonntags: | { Die Wiener reitende. | { Vormittags. |
| Montag. | { Die Leipziger fahrend. | |
| | Großglogauer, Berliner. Fahrend. | |
| Dienstags: | { Die Berliner/ Großglogauer Nach-Post reitend | |
| | { Vormittags mit Nordisch-Briefen, auch aus Holl- und Engelland. Prager reitend | |
| | { Leipziger Nachmittags reitend. Warschauer reitend, Vormittag. | |
| Mittwoch: | { Wiener reitend. | { Vormittags. |
| | { Leipziger fahrend. | |
| Donnerstag: | Berliner, Vormittags fahrend. | |
| Freitag: | { Die Großglogauer, und Berliner Nach-Post reitend | |
| | { Vormittags, mit Nordischen Briefen, auch aus Holl- und Engelland. Leipziger Nachmittags reitend. | |
| Sambstag: | { Prager reitend, gegen Abend. Warschauer Vormittags reitend. | |
| | { Schirner reitend, Nachmittags. | |

Ablaufende Posten von Breslau.

- | | | |
|------------|--|--|
| Sonntag: | { Großglogauer, und Berliner Nachmittags umb 5. Uhr reitend. | |
| | { Hirschberger, und Leipziger fahrend, auch umb 5. Uhr mit Personen. Die Briefe werden längstens bis 4. Uhr angenommen. | |
| Montags: | { Die Wiener reitend umb 8. Uhr Abends, und werden die Briefe auch längstens bis umb diese Zeit, die recommendirte aber bis 7. Uhr angenommen. Die Prager gehet ab umb 10. Uhr Vormittags, und seyn die Briefe längstens bis 9. Uhr, die recommendirte aber bis 9. Uhr aufzugeben. | |
| Dienstags: | { Die Warschauer Nachmittags umb 4. Uhr, die Briefe werden bis 3. Uhr angenommen. | |
| Mittwoch: | { Großglogauer, Berliner und Leipziger fahrend, Nachmittags umb 5. Uhr mit Personen, die Briefe werden bis umb 4. die recommendirten längstens bis 3. Uhr angenommen. | |

Die

Mittwoch:	{ Die Hirschberger und Leipziger reitendt Nachmittags umb 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Brieffe werden bis umb 4 $\frac{1}{2}$ Uhr angenommen. Die Groß-Pohlische oder Tschirner præcisè umb 12. Uhr Mittags.
Donnerstag:	{ Die Wiener umb 8. Uhr Abends/ die Prager præcisè umb 10. Uhr Vormittags, mit Abgebung der Brieffe ist sich zu richten, wie oben am Montag.
Freitag:	{ Die Warschauer reitendt Nachmittags umb 4. Uhr, die Brieffe werden bis umb 3 $\frac{1}{2}$ Uhr angenommen.
Sambstag:	{ Die Großglogauer, und Berliner fahrendt Nachmittags umb halb 5. Uhr mit Personen, die Brieffe werden bis umb halb 4. Uhr angenommen. In gleichen bey der Leipziger reitenden.

Item: Gehet täglich von hier ab, früh umb 8. Uhr, Sontags aber/ und Feiertags umb 7. Uhr, ein Bothe mit Brieffschaften nachher Breg, und werden die Einfachen mit 2. die Doppelten aber mit 4. Kreuzer, und so fort à proportionè bezahlet; dergleichen kommet täglich einer von dorten, mit Brieffschaften allhier an.

Cours nacher Wienn.

	Meilen:
Breslau bis Dhlau	4.
Bis Grotkau	4.
Reiffe	3.
Zuckmantel	3.
Engelsberg	3.
Braunseiffen	3.
Sternberg	2.
Olmütz	2.
Proßnitz	2.
Bieschau	2.
Brünn	4.
Phorlitz	4.
Nickolsburg	2.
Polsdorff	2.
Gaunersdorff	2.
Wolckersdorff	2.
Wien	4.
Thut: 48.	

Cours nacher Prag.

	Meilen:
Breslau bis Dombfel	2.
Bis Jordansmühl	3.
Nimbtzsch	2.
Franckenstein	2.
Glatz	3.
Keinertz	3.
Nachodt	3.
Jaromirsch	2.
Königgratz	2.
Ehlunnez	3.
Königsädter	2.
Nürnberg	2.
Lissa	2.
Radonitz	2.
Prag	2.

Thut: 38

Cours nacher Berlin.

	Meilen:
Breslau bis Neumarc	4.
bis Parchwitz	3.
Lüben	3.

Curs nach Hamburg.

	Meilen:
Bis Berlin	49.
Buzau	3.
Serberlin	3.

Poldwitz

Voldwitz	2.
Neustadtel	4.
Grünberg	4.
Crossen	4.
Sandau	3.
Frankfurth	3.
Eggersdorff	4.
Tastdorff	3.
Berlien	3.
Thut:	40.

Küris	4.
Perleberg	5.
Lenzen	4.
Boitzenburg	7.
Hamburg	7.
Thut:	73.

Cours nach Leipzig.

Meilen:

Breslau bis Neumark	4.
Liegnitz	4.
Hain	2.
Bunzlau	3.
Hendelwalde	3.
Görlitz	3.
Nothkretschamb	3.
Baugen	3.
Camenz	3.
Königs-Brück	2.
Grossen-Han	3.
Loßdorff	2.
Torgau	3.
Eulenburg	3.
Leipzig	3.
Thut:	44.

Cours nach Warschau.

Meilen:

Breslau bis Dels	4.
Wartenberg	4.
Kempfen	2.
Wieruszow	2.
Naranice	3.
Wielcke	3.
Wiedawie	3.
Koschalowitz	4.
Peterkau	4.
Ujas	4.
Rawie	5.
Raschozanow	5.
Rußez	4.
Warschau	4.
Thut:	51.

Cours nach Cracau.

Meilen:

Breslau bis Dhlau	4.
Brieg	2.
Schürgart	3.
Dypeln	3.
Strelitz	5.
Tost	3.
Tarnowitz	2.
Cracau	12.
Thut:	34.

Cours nach Danzig.

Meilen:

Über Cüstrin, bis Frankfurth an der Oder.	vid.
Berlin	30.
Cüstrin	3.
Soldin	5.
Piriz	3.
Stargardt	3.
Neugardt	4.
Pinno	4.
Corlin	4.
Coslin	3.
Schlawa	5.
Stolpe	3.
Leipow	2. und eine halbe.
Wuzkau	2. und eine halbe.
Danzig	8.
Thut:	80.

Anderter Theil.

E e

Bericht.

Vericht, wie die Gebürge-Correspondence durch die neue Post-Routhe von Hirschberg directe nacher Prag acceleriret wird:

1mo. Gehet ab Montags früh aus Hirschberg nach Schmiedeberg, Trautenau, und Jaromirsch; Und lauffet wieder Dienstags Nachmittag umb 5. Uhr ein.

2do. Gehet wieder ab Donnerstags früh nach Schmiedeberg, Trautenau, und Jaromirsch; Und lauffet wieder ein Sonnabends Nachmittag umb 4. oder 5. Uhr.



CAPUT

CAPUT XX.

Vom Lehen = Recht.

De Jure Feudali Silesiaco.

§. I.

CUm Feuda Silesiaca sint impropria, degenerantia, Bastarda, irregularia, Spuria, & obliqua, so hat hiervon Anno 1717. der gewesene Secretarius auff dem Rath-Hausß der Stadt Breslau Christophorus Seidel: in *observationibus practic. de Juribus atque processibus Forensibus in Silesia Lib. 1. Cap. 1. §. 13.* nachfolgendes geschrieben: *Quod Feuda Silesiaca attinet, ut plurimum, illa irregularia sunt, & à Communibus Feudorum Proprietatibus degenerantia. Vid. Nicol. Henel. in Silesiographia Cap. 6. Et Joh. Kæppen decif. 39. n. 28.*

„Ideoque in iis dijudicandis, non Communes feudorum regulæ, sed *Silesiorum Consuetudines, Investiturarum formulæ, Principumque seu Dominorum feudi Confirmationes exactè & diligenter sunt considerandæ.* Conscriptis quidem tractatum de *consuetudinibus Silesiæ feudalibus Jacobus Schickfusius*, qui verò hætenus in manu Scripto latuit, & utinam semper lateret, ut enim taceam, nimis multa ipsum è jure Communi feudali, & Civili immiscuisse, coacervatis plurimis D. D. allegationibus, ità, ut Vix tertia pars res Silesiacas exhibeat; *Nimum quoque, ut Procurator Fisci, Juribus Cameralibus favet, invertendo Communes feudorum regulas;* uti enim hæc statuunt: omnia bona præsumi Libera & allodialia; Ita ille in Contrarium docet: *omnia in Silesia præsumi feudalia, ut hinc possessori, qualitas Allodialis sit probanda;* quæ Doctrina non modo Communia feudorum fundamenta impugnat, sed & ansam quietas possessiones turbandi, dare potest. Interim tamen diffitendum non est, multa etiam, utilia & ad Silesiacarum Consuetudinum notitiam admodum facientia in dicto Schickfusii tractatu contineri: *usque huc Seidelius citato locò.*

Hier hat nun der angezogene Seidelius zwey membra, in dem erstern setzet Er: in dijudicandis causis Feudalibus Silesiæ, non Com-

Communes feudorum regulæ, sed Silesiorum consuetudines, Investiturarum formulæ, Principumque seu Dominorum feudi Confirmationes, exactè & Diligenter sunt Considerandæ.

Ich aber erweithere solches dahin: daß in Schlessen, alle: in Lehen: Sachen vorkommende Controversiæ, nicht nach dem Sächsischen alten Lehen: Recht, wie unten mit mehrern ausgeführt werden soll (welches Anno 1537. mit vielen schönen additamentis revidirter und corrigirter in Druck befördert worden ist) noch auch secundum Vulgares feudistarum Conclusiones, aut aliarum Regionum mores, sondern (cum feudum intelligatur concessum esse secundum consuetudinem Patriæ. juxta Not. per Matthæum de Afflictis. Super Rubric. de consuet. rest. feud. n. 9.) nach denen Consuetudinibus Loci, seu Cujusque Ducatus Silesiæ, Königlichens und alten Fürstlichen Privilegiis, welche von ihren Souverainen Herzogen, besondern Fürstenthümern ertheilet worden, Regum Boëmorum tanquam Supremorum Principum Silesiæ seu Dominorum directorum feudi Confirmationibus, Declaratoriis Cæsareis, nach denen: zwischen dem Lehen: Herren und dessen Vasallen erwicheten Lehen: Brieffen, und Lehen: Investituren, (Da dann allemahl die Aeltesten vor den Neuern zu observiren, weil, wann in diesen was geändert seyn solte, solches als aus Irrthum geschehen, geglaubet wird, es sey dann, daß der Lehen: Herr und Vasall durch eine andere Convention sich desfalls ausdrücklich verglichen hätte) Et ultimam, wann nemlich ein Lehen mit dem ultimo vasallo schon auff dem würcklichen Fall gestanden, und an Ihro Majestät erlediget worden ist, nach denen Constitutionibus Juris Communis Feudalis Longo-Bardici (quæ in corpore Juris Civilis Romani reperiuntur) genau und fleißig decidiret werden sollen. dico *Ultimam*, quia feuda Silesiaca, in vivis Vasallorum plerumque sunt irregularia, & à Communibus Feudorum proprietatibus degenerantia. *Hemel. in Silesiograph. P. 2. Cap. 8. §. 118. p. m. 612.*

Was aber das andere Membrum Seidelii anbelanget: quod scilicet contra Schickfusii opinionem, omnia bona in Silesia præsumantur esse allodialia, & non Feudalia; Halte ich davor, daß der Seidelius wann man den wahren Grund der Lehen: Güter ansiehet, hierin fällt sich an das Jus Commune Romanum allzusehr gebunden, quod jure omnino omnia bona præsumuntur esse Libera, donec contrarium probetur; Ich aber bin nicht des Seidelii, sondern allerdings des Schickfusii Meinung: quod scilicet bona Silesitica præsumantur esse Feudalia, & non allodialia; Dann Schlessen hat sich vor Alters wie jederman, der in der Historie erfahren, bekand, des Pohlischen Rechtsens gebraucht: Kraft dessen, alle Güther frey: erb und eigen gewesen; nachdem aber Schlessen von Pohlen sich abgesondert, sind wenig Pohlen, denen Schlessischen Fürsten getreu geblieben, daher die Schlessische Fürsten viele Deutsche Edel: Leuthe und milites ersuchen lassen, in Schlessen zu kommen, welchen selbte nachgehends die verlassenen und wüsten Güther und Felder, aus Gnaden zu Lehen gegeben, geschencket und verliche haben.

Ja es sind auch von theils Edel-Leuthen ihre Erb- und eigene Güter (gleichwie die Fürsten in Schlessen mit ihren Fürstenthümem an den König zu Böhamb als Ober-Landes-Fürsten in Schlessen gethan) zu Lehen angetragen worden; Und zwar darumb: Als die Pohlen in Schlessen eingedrungen, und die Schlessischen Edel-Leuthe gesehen, daß die Lehen-Güther mehr wieder die Pohlen, als die Erb- und eigenen Güther geschüzet, und vom Landes-Fürsten defendiret worden, haben sie selbstn darum gebethen, ihre Allodial-Güther, zu Lehen in Gnaden anzunehmen, umb gleichen Schutz ihrer Güther genießen zu können, und dieses nicht unbillig, weiln sie selbstn sich nicht schützen können, haben diese neuen Lehns-Valallen, lieber die sichere Nutzung des Lehens behalten, und das Directum Dominium dem Domino Directo pro feudali protectione ad Defensionem wieder alle feindliche Invasiones überlassen, als in Unsicherheit und Gefahr der Feindlichen Invasiones, Plünder- und Ein-Mescherung, leben wollen.

Zur selbiger Zeit, quod bene notandum, hatte man in Schlessen nur zweyerley Gerichte, das Pohlische oder Bzauden-Gericht, und das Hoff-Gericht, vor das Pohlische oder Czauden-Gericht, gehörten die bona allodialia, das ist: die Erb- und eigenen Güther, mit ihren Auflass- und Gerichtlichen Verreichungen, dererselben Confirmationibus, und allen actibus judicialibus bonorum allodialium; Vor die Fürstliche Canzelley, oder das Fürstliche Hoff-Gerichte, das ist: vor das Königliche oder Fürstliche Amt aber, gehörten die Lehn-Güther, und alle actus judiciales bonorum feudaliū, wie aus Königs Joannis Alberti von Pohlen, und Obristen Herzogens in Schlessen, denen Landes-Ständen des Fürstenthums Blogau ertheilten Privilegio de dato Possenau den Freytag am St. Lorenz Abend Anno 1493. beynt Schrickfusio in Chronic. Siles. Lib. 3. p. m. 423. zu ersehen, in verbis:

„Was auch für Lehn-Güther in denselben Fürstenthümem verkauft werden, soll der Hauptmann (Eccē modum des Hoff-Gerichts) Macht haben einem Manne, der da ebenbürtig ist, zuverleihen, und mit Brieffen zu bestätigen, daß in solchem Kauffe kein Betruglichkeit nicht sey noch erkandt werde; was auch für Erb- und eigenen Güther sie haben, zur Zaude und Pohlischen Rechte geruiglich nach Inhalt ihrer Brieffe gebrauchen und besitzen sollen: 2c. 2c.

Et pauld post:

„So der Edelmann, der Lehn-Güther in unserem Fürstenthum Blogau hat, irgend einem Burger schuldig ist, soll ihn derselbe laden in das Reich-Bild, darein er gehört und geseßen ist, für unserm Hoff-Richter in das Hoff-Gedinge: So aber des Edelmanns Güther Erb- und eigen seynd, zu Pohlischen Rechte geseßen, soll er ihn laden, vor die Czaude und eigenes Recht, für unsern Richter und Manne.

Sind also diese beyde Judicia, die Czaude und das Hoff-Gericht, auff keine andere Art und Weise unterschieden gewesen, als wegen der Güther und Rechts-Strittigkeiten, so bey einem oder dem andern Judicio vorgenommen werden müssen, daher auch vor Alters, wann einer einen Erb- und eigenen fundum zu Lehen machen, oder übergeben wollen, so ist solcher fundus vor dem Hoff-Gerichte zu Lehen

Anderer Theil.

F f

auff

auff gelassen, registriret, und sub qualitate feudali Gerichtlich verreichet worden; daß also, derjenige, welcher zu wissen nöthig gehabt: ob ein Guth Erb- und eigen oder ein Lehen-Guth sey? nur in denen Hoff-Gerichts-Protocollis tanquam in Carastro Feudali, quod pro Feudo probat, nachschlagen lassen dürfen, ist nun ein solch Guth Hoff-Gerichts protocollis, notirter befunden, daß es dafelbst auff gelassen, verreichet, oder andere actus Judiciales wegen desselben Guthes vorgenommen worden, so ist es wahr gewesen, und dabey verblieben, das es ein Lehn-Guth sey, weil die Erb-Güther alle vor die Ezaude gehörig gewesen, und also ist auch vom *Schickfusio* in seinen *Consuetudinibus Silesie Feudalibus Cap. 10. n. 37.* hoc sensu wohl angeführt worden: daß wann ein Guth in denen alten Hoff-Gerichts-Protocollis cum actibus Judicialibus notirter auffzufinden gewesen, quod bona præsumantur esse Feudalia & non allodialia: Wo hingegen, wann ein Guth, mit seinen Verreich-Brieffen, und andern actibus Judicialibus in denen Ezauden-Büchern auffgefunden worden, auch wahr geblieben: quod bona præsumantur esse Libera ac allodialia, donec Contrarium probetur. Ist also vor Alters, wie des Schickfusii Meinung auch dahin gehet, die ganze probation der Lehen- oder Erbs-Güther, auff die protocolla und Registratur-Bücher dieser beyden Instanzen ankommen.

Nach der Zeit aber, sind die Ezauden-Judicia meistens in Schlesien abgestellt: und die Erb- und Lehen-Güther vor denen Königlichlichen Aemtern auffgelassen und verreichet worden. *Vid. Cap. seq.* Das man also in Schlesien weder zuverlässig statuiren kan: quod modernò tempore quilibet fundus præsumatur esse feudalis, weil statt der Hoff-Gebinde und Hoff-Gerichte, die Königlichlichen Aemter und Regierungen eingeführt: und vor denselben so wohl Erb- als Lehn-Güther auffgelassen, tradiret, und in die protocolla die Lehns-Brieffe und Lehns-Investituren eingetragen, weder auch, quod quilibet fundus præsumatur esse allodialis, weil circa Annum 1327. alle Fürstenthümer in Schlesien, dem Könige zu Böhaim zu Lehne resigniret: und nach der Zeit, von denen Schlesischen Lehens-Fürsten (qui feuda oblata habuerunt) ihren Deutschen Edel-Leuthen die meisten Güther und Grund-Stücke in Schlesien zu Lehen überlassen worden, und also: Si major pars bonorum feudalis est, etiam in dubio reliqua bona feudalia esse præsumuntur, nisi contrarium probetur. *Trentlerus consil. 68. n. 4. & 5.* theils auch, weil die Hoff-Gerichts-Protocolla mit denen Lehns-Investituren, aus denen Hoff-Gerichts-Canzellehen, in die Amts-Canzellehen, überbracht, theils daraus in denen Kriegerischen und Pest-Zeiten verlohren, oder auch gar, wie zu Groß-Glogau, im Rauch auffgegangen; Und meistens auch darumb, weil nicht (wie bey wohl regulirten Canzellehen geschehen solte) die Lehens-Sachen mit ihren Auflass- und Verreichungen, Lehens-Brieffen, oder Lehens-Investituren, Lehens-Nuthungen, und Recognitionen, Lehens-Folgeleistungen, Lehens-Caducitäten, und andern Lehens-Strittigkeiten, in besondere Lehens-Bücher eingetragen, sondern mit denen Erb-Güther-Sachen in ein Protocoll vermischt und eingeschrieben werden; Dahero es ad verba Investiturarum antiquarum (cum novæ Confirmationes Judiciaræ, evertere nequaquam possint Investituras primas & antiquas, nisi Dominus Feudi, ex scientia certa ac voluntate libera, feudum

dum à qualitate feudali liberaverit, eumque in qualitatem Allodialem transtulerit) ankommt, und aus diesen ein fundus allodialis, vel feudalis eruiret werden muß. Schreite also ad

§. II.

So oft in denen Lehen-Brieffen, das Wort Lehn in dispositione gefunden wird, so oft wird auch das Guth, worauff der Brieff lautet, in Schlesien vor ein Lehn erketmet, ungeachtet, daß auch zugleich im Lehns-Brieffe vom Erb-Recht / oder eigenen Rechten, gedacht worden. Wie das Königliche Pragerische Appellations-Gutachten vom 2. May 1575. in *meo Cod. Siles.* gar klahr ausweist.

Dahero auch die Verba Investiturarum: So zu Lehen / Erb- und eigenem Recht gehören / feuda degenerantia bedeuten: dann die Worte, Erb- und eigenem Rechte / seyn nicht respectivè, sondern declarativè gesetzt; Nämlich: so viel die Investituras, Telonia, Servitia, Successiones-Agnatorum, Judicia, & similia betrifft, haben und behalten sie die Natur der Lehen; In etlichen Punkten aber degeneriren sie: dann sie seyn Erbligh / das ist: in Mangel der Lehens-Erben, oder in specie erlangter gesampter Hand, fallen sie de jure Saxonico ad proximum Agnatum, und nicht auff den Lehens-Herren, ad Dominium Directum; Item sie seyn Eigen / das ist: Sie mögen Liberè alieniret werden; wie im Slogauischen Fürstenthum, und in denen beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer täglich geschieht.

Quommodo autem intelligantur Verba: Erbligh / Eigenthümlich und unwiederrufflich / jedoch Lehns-weise / und wie rechter Mann: Lehns-Arth und Eigenschafft mit sich bringet / zu einem rechten Mann: Lehen / abgetreten. vid. Den: zwischen König Ferdinando zu Böhmünd, und Johann Georgen Churfürsten zu Sachsen, wegen abgetretener Marggraff Thümmers Ober- und Nieder-Lausnitz Anno 1635. den 30. May zu Prag errichteten Vergleich. in *meo Cod. Siles.*

Verba Lehnen und Langen, in Traditionis instrumento posita, continent signum infallibile feudi, & sunt Verba feudalia.

Et quando in Literis Principis, vel Regiminis antiquis sunt Servitia Feudalia reservta: doch unschädlich Uns / an Unsern Fürstlichen Lehen-Rechten / und Diensten; vel: Jedoch denen Fürstlichen Lehen / und Rechten / ganz unnachtheilig / tunc bonum denorat feudum.

Durch die in Lehens-Brieffen enthaltene Worte aber: *Concessum pro se, hereditibus & successoribus*: Vor sich / seine Erben und Nachkommen 2c. werden die Güther und Acker-Stücke für Erb-Lehen geachtet. Wie Käyfers Maximiliani 2di gefälltes Urtheil. d. d. Prag den 24. May 1566. occasione der im Franckensteinischen Fürstenthum gelegenen Lehen-Güther und Stücke Kleitsch, und Schönhande, in *Cod. Siles.* deutlich besaget.

Und durch das Wort Erb-Lehen / wird feudum degenerans, welches nicht allein auff Mänliche Lehens-Erben, sondern auch auff Töchter, wann keine Söhne vorhanden, verfället, in Schlesien verstanden.

den. Wie aus dem Königlich Pragerischen Appellations-Mißiv. d. 1. Augusti 1566. *Cod. Siles.* zu ersehen. Welches ober nachgehends durch eine Kaiserliche Instruction, vor die darzu Deputirte Commissarios, in Untersuchung der Schlesiſchen Lehen, und andern Sachen, unterm dato Prag den 15. November 1602. *Cod. Siles.* dahin geändert worden. Daß durch die Worte der Lehens-Investituren oder Lehn-Brieffe: *pro se, & heredibus*, mit nichten ein feudum hereditarium auff beyder seit Erben Männlich- und Weiblichen Geschlechts verstanden: dahero auch dergleichen Güther, ut *allodialia*, von denen Nemthern keinesweges sondern *ut feuda hereditaria masculina* verreichet werden sollen; *addita sequenti ratione*: weil die Weibes-Personen in den Erb-Lehen, zu Succession nicht zugelassen, sondern allein *ad habilitatem & Capacitatem* solche *formalia: pro se & heredibus*, müſten restringiret werden.

Dahero auch dergleichen unordentliche Verreichungen, der Männlichen Erbs Lehn-Güther an weibliche Personen; Item: wann ein Erb-Lehn auff Mannes- und Weibes-Personen eines Nahmens und Stammes in *Linea descendenti* in Investitura gerichtet ist, auff die alte Rechte, und Erb-Lehns-Arth gebracht und gesetzt, und solche Erb-Lehn-Güther keinesweges frembden Personen verreichet werden sollen.

Die Lehn-Güther aber, wann sie auffm Fall gestanden, oder sonst die Vasallen zu veralieniren unfähig gewesen / haben keinesweges, in *praesudicium Domini directi*, zu Spitalern, oder sonst zu geistlichen Gestifften testiret und doniret: vielweniger solche alienationes von denen Nemthern bestätigt werden können, weiln Ihre Majestät als dem Landes-Fürsten, dardurch die Lehens-Fälligkeiten entzogen worden. *Usque huc praedicta Instructio Caesarea.*

Solcher gestallten haben von denen Deputirten Kaiserlichen Commissarien, gleichwie im Fürstenthum Breslan der Anfang gemacht worden ist, in allen Fürstenthümern des Herzogthums Schlesien, die alten Lehn-Brieffe, Lehens- und Registratur-Bücher, Privilegia, *allodialisations-Brieffe*, und wie von einem Besizer auff den andern jedes Guth kommen? in allen und jeden Landes-Canzellehen untersucht von denen Besizern der Güther, der *Ticulus possessionis* abgefordert für allen Dingen eine richtige Designation und Verzeichniß, aller und jeder Geist- und Weltlicher Land-Ritter-Erb- und Lehn-Güther, so viel derer in jedem Fürstenthum gelegen, verfasst: jedes Guth, wo es gelegen? sonderlich specificiret: solche Specification in ein absonderliches hierzu gefertigtes Buch, *secundum seriem alphabeti*, getragen: nach Inhalt der Investitur, eines jeden Guthes qualitat, Natur, Arth, und Lehenschafft mit annectiret: ob? und was Ihre Kaiserliche Majestät als Obrister Herzog und Lehens-Herr in Schlesien an einem und andern Guthe zu gewarten! richtig vermercket werden sollen, also zwar, damit dasjenige, was dabey zu erledigen annoch restiret, jederzeit dazu gesetzt werden könnte.

Im Münsterbergischen Fürstenthum und Franckensteinischen Reich-Bilde, sind die Lehen Anno 1614. durch eine Kaiserliche Commission sub Divo Caesare Mathia untersucht worden. Wie die disffällige Commissariſche Relation in *Schickfusii Jure feudali scripto Cap. 10. n. 14.* nachzuschlagen ist. Kein Lehens-Matricul aber, habe ich niemahlen dafelbst in den Fürstlichen Ambts-Canzellen zu sehen bekommen.

Im Glogauischen Fürstenthum, (alwo ich durch 10. und ein halbes Jahr lang von Anno 1722. bis 1732. das Königliche Ampts-Secretariat, cum Voto, beklehdet) und mir selbstn viel Casus feudales, und Lehens-Caducitäten unter Händen kommen, ist allererst Anno 1681. das vollständige Landes und Lehns-Matricul, oder: die ausführliche designation aller Königlichen Lehens auch Erb- wie nicht weniger Gauden: als auch anderer Geist- und Weltlichen unterschiedlichen sich das selbst befindenden Güther, auff Käyfers Leopoldi imi Allergnädigsten Befehl, durch eine Special-Commission des damahligen Herrn Landes-Hauptmanns Graffens von Herberstein, des Königlichen Schlesiſcher Cammer-Raths Frey-Herrens von Bamer, und des Königlichen Ober-Cammer-Fiscals (Tit.) Spenazer von Siegstocks, in Verwesenheit derer hierzu von denen Glogauischen Herren Ständen, erwandten zehen Deputireten, sambt dem Landes-Bestelten, und des Königlichen Ampts-Secretarii von Wiesenthals, so wohl aus eigener Bekanntniß der meistens Persönlich Coram Commissione gestandenen Landt-Sassen, als auch alten Käyferlichen Königlichen und Landes-Fürstlichen Brieffen, Verreichungen, Recognitionen, wie nicht weniger alt- und neuen Königlichen Ampts-Büchern, Registraturen, auch Privat-Nachrichten, nach dem Alphabet der Güther, mit sonderbahrer Mühe errichtet worden; welchem auch heuntigen Tages, von dem Königlichen Amte Glogauischen Fürstenthums, accuratissime ac strictissime nachgegangen wird. Woraus Brevitatis causâ nur die Rubriquen extrahiren und hiers bey rucken wollen.

Rubrica 1ma.

Ausführlicher Entwurff derer im Glogauischen Fürstenthum befindlichen richtigen Königlichen Lehn-Güther, so immediat mit ihrer Aufschuß und Verreichung, wie auch allen andern actibus Voluntariæ Jurisdictionis, vor das Königliche Amt gehören.

Güther.	Ereyß	Possessores.
Altenau.	Freystädtisch,	Herr Rudolph von Gersdorff
Altgabel.	Freystädtisch,	Herr Caspar Friedrich von Glaubitz.

Rubrica 2da.

Nun folgen diejenigen, vormahlen zwar geweste nachmahls aber durch Käyferliche Königliche und Landes-Fürstliche Brieffe ins Erbe transferirte Lehens Güther welche doch, mit ihrer Aufschuß und Verreichung, wie auch allen andern Actibus Voluntariæ Jurisdictionis, einens als den andern Weg bey dem Königlichen Amte verbleiben.

Et in fine hujus Rubric. additur:

Da dann unter ebenmäßige Königliche Ampts-Verreichung, so wohl die Geistliche Güther sub Rubric. 9. als auch die Stadt-Dörffer sub Rubric. 11. wann von diesen, oder jenen über Vermuthen etwann (daß man doch nicht wissen kan) eines oder das andere verkauft werden sollte, unmitttelbar gehören würden.

Tantum.

Anderter Theil.

G g

Rubri-

Rubrica 3ta.

Eigentliche Consignation dererjenigen Erb-Güter / so vor Alters hero zu dem sogenannten Czarden- oder Pohlenischen Reich liegen / auch mit ihrer Aufflass- und Verreichung / in gleichen / allen andern *actibus Voluntarie Jurisdictionis* dahin gehörig. Doch steht einem jeden solchen Possessori, oder sogenannten Zaudner frey und in seinem Belieben, umb mehrerer Authoritet willen, derogleichen Czarden-Guth / auch von dem Königlichen Amte / auff und verreichen wie nicht weniger alle andere *actus Voluntarie Jurisdictionis*, daselbsten vollziehen zu lassen.

Rubrica 4ta.

In Königlichen Cammer-Güthern befinden sich bey diesem Fürstenthum.

Rubrica 5ta.

Königliche Schloß-Güther.

Rubrica 6ta.

Königliche Burg-Lehen, und Pfandt-Schillings-Güther.

Rubrica 7ta.

Fürstliche Bischoffliche Güther.

Rubrica 8va.

Nun folgen des hiesigen Capituls zur Collegiat-Kirchen unterworfenen Frauen gehörige Güther.

Rubrica 9na.

Folgen noch andere unterschiedliche Gestifts- und Geistliche Güther.

Rubrica 10ma.

Unterschiedliche majorat- und Fidei-commis-Güther.

Rubrica 11ma.

Der Königlichen Weich-Bild-Städte Erb- und eigene Dorfschafften und Güther.

Rubrica 12ma.

Bemerck derjenigen Güther, welche zwischen hiesigem Fürstenthum, und der Cron-Pohlen, strittig, und bey dem Ausschlag künftiger General-Grantz-Commission mit Pohlen, beruhet. 2c. 2c.

Tantum.

Daß nun obstehende Matricul, von uns Endes Benandten, auff Kayserslichen Allergnädigsten Special-Befehl, nach geschעהer genauen und möglichsten indagir- und Untersuchung eines jeden Gütthes und Dretes Qualitæet und Beschaffenheit, also befunden und eingerichtet worden, haben wir zu dessen Beglaubigung, Uns eigenhändig unterschrieben, und Unsere Innsiegel und Petschaftt hierauff drucken lassen. Actum auff dem Königlichem Schlosse zu Großglogau den 24ten Martii Anno 1681.

(L.S.) Johann Bernhard Graff von Herberstein.

(L.S.) Alexander Leopold von Baner.

(L.S.) Caspar Alexander Spenaker von Siegstock.

NB. Neben diesem Landes- und Lehns-Matricul, ist auch noch in der Königlichem Ampts-Canzelley Slogauischen Fürstenthums, ein übel geschriebenes protocollum in fol. ohne Einbundt, zusammen gehefteter, über die wegen Einrichtung gedachter Erb- und Lehens-Matricul gehaltenen den 13ten Januarii 1681. angefangene, und den 24. Martii e-jusd. Anni geendigte Kaysersliche und Königlichem Commission, eines kleiner Fingers dichte, besonders zu befinden, worinnen zu ersehen: wie von Tag zu Tag die Commissions-Sessiones gehalten? wer darbey erschie- nen? und was vor Instrumenta zum Beweiß eines jeden Erb- oder Lehn-Gütthes, zugleich produciret und ediret worden?

Und gleichwie vor Alters die Hoff-Gerichts-Bücher und proto- colla, non solum præsumptionem, sed quod plus est, fundatam inten- tionem gehabt, daß alle diejenigen Gütther, so daselbst auffgelassen und verreichet worden, Lehens und nicht Erb-Gütther seyn; *vid. s. i. hoc Cap. 20.*

Also hat auch dieses Slogauische angezogene Lehns-Matricul de Anno 1681. fundatam Fisci intentionem, und schließt alle Exceptiones de allodiis aus; Dann, als unterm 22ten Januarii 1689. bey Sr. Kaysers und Königlichem Majestät der Slogauische Landes-Hauptmann unter andern passibus, die allerunterthänigste Anfrag gethan: was in denen Stoschischen-Gütthern, Krendelwitz, Gröditz, Peters-Gregersdorff, Mielzig, und Piernitz, ab allodio & feudo eigentlich zu separiren? zu taxiren? und folgendes dem Fisco einzuraumen wäre? Rescribiret Ihro Kaysersliche Majestät unterm Dato Wienn den 7den Februarii e- jusd. Anni mei *Cod. Siles.* an den Slogauischen Landes-Hauptmann in formalibus.

„Nun sehen wir gnädigst nicht, was bey Eingangs gemeldter Unse- rer klaren Resolution in obbedeutetem ersten passu dir sonderlich zwey- felhaftt vorkommen könne? indeme noch zu Zeiten Unsers vorigen Lands-Hauptmanns Graffen von Herberstein ic. aller in Unserem al- dasigen Erb-Fürstenthum befindlichen Lehen/ eine ordentliche Ver- zeichniß / mittels des sogenandten Lehen-Buches, auffgerichtet / und allerseits approbiret worden / dahero was darinnen befindlich, fun- datam Fisci intentionem nach sich ziehet, und alle Exceptiones de Al-
diis

„dies ausschließet, zumahlen NB. die, *in scid Dominò Directò* beschehen
 „*Incorporationes* eines Gutthes in das andere/ oder die *immutirte qual*
 „*tas Feudi contractu, vel pacto introducta* nicht statt hat; wie dann aus
 „NB. bekandten Rechtens: daß des gerühmten *Allodii* Beweiß/ Un
 „stern Königlichen *Fisco* nicht/ sondern NB. deme Gerichtlich zu
 „hauften zustehet, welcher seine *Exception* darinnen zu *fundiren/ un*
 „Des *Fisci intentionem* zu *illudiren* gemeinet/ welchem nach, ausser des
 „senbahren *allodii*, du, ihm *Fisco* alles, was der verstorbene von Stof
 „hinterlassen, *prætitis præstandis* possessorie einzuraumen haben we
 „dest. 2c.

f. III.

S Als nun ferners die Glogauischen Lehen-Güter und Lehne
 Stücke/ (derer vermöge des *Matriculs* über 200. in daselben
 gem Fürstenthume seyn) anbeliehet So hat pro
 imo. König Johann Albericus in Pohlen, und Herzog zu Glogau,
 Anno 1493. am St. Laurentii Abend s. 8. der Ritterschafft diese Be
 gnadung gegeben: daß der Landes-Hauptmann die Lehen Gerichtlich
 reichen und confirmiren könne. in verb.

Der Landes-
 Hauptmann
 mag die ver-
 kauften Lehen-
 Güter, eben-
 bürtigen Man-
 nen verleihen.

„Was auch vor Lehen-Güther in demselbigen Fürstenthum verkauft
 „würden, soll der Hauptmann Macht haben, einen Mann der da eben
 „bürtig ist, zuverleihen, und mit Brieffen zu bestätigen, da in solchen
 „Kauff nicht Betrüglichkeit erkandt werde 2c. 2c. Keinesweges aber diejen
 „gen Lehen, so auff dem Fall stehen, und erlediget seyn, ohne ausdrück
 „lichem Königlichen Consens, *sub pana nullitatis*, wie aus einem andern
 „und zwar folgendem Käyserlichen Rescripto zu erschen ist:

Rudolph der Aender 2c.

S Ohlgebohrner Lieber Getreuer; Uns hat der Ehren-Vest gelüb
 ter Unser Lieber Getreuer Martin Krumbkrieger beeder Rechte
 Doctor, Unser Nieder-Schlesischer Cammer-Fiscal, obliegenden Ambt
 und schuldigen Pflichten nach, unterthänigst zu erkennen geben, und
 Gehorsam nach Langes berichtet, da sich nicht allein eines Theiles au
 der Ritterschafft Unsers Glogischen Fürstenthums unterstanden, z
 wieder allgemeiner beschriebenen Recht, diejenigen Lehen, so auff de
 Fall gestanden/ und Uns als Königen zue Hohaimb *immediate* an
 haimbes gangen/ und eröffnet werden sollen/ ihres Gefallens an ei
 dere aus ihrem Mittel/ ohn Unsern *Consens*, zuverwenden, und solch
 alles unterm Schein eines vor diesem/ von den Land-Ständen selb
 gemacht: und von weyland Käyser Ferdinando Hochlöblichster Ehren
 mildigster Gedächtniß, mit *Condition confirmirten Statuti*, welches sie i
 rem selbst eigenen Gutachten nach/ *ad Calus in statuto specificè* Ex
 ptos extendiren, und zu solchem ihrem Behelß die *Privilegia* zu interpr
 tiren sich unterfangen thätthen, sondern auch und ungeacht von der zeit
 ro, und als die Appellation allhier auff Unserm Königlichem Prage
 Schloß, aufgerichtet worden, alle und jede Unserm Königreich B
 haimb incorporirte Schlesische Fürstenthümer und Lande, so wohl an
 das Glogische Ambt und die Mann-Rechtstzer daselbst, diejenigen

darinnen man sich der Rechts-Verlernungen gebrauchen müssen, anhero zum Vorschein geschickt, und sich allda Rathes erholet; Wie nichts weniger auch Wir sowohl als Unsere Löblichste Vorfahren, Uns in allen dergleichen zutragenden Fällen, der interpretation der Glogischen als ander gemeldter Fürstenthümer Privilegien, gebrauchet hätten; So wäre jedoch deme stracks zuwider, und als kurz verruckter Zeit, der Ehrens-Weist Unser Lieber Getreuer George von Berge zu Herrendorff/ mit dem Wohlgebohrnen Unserm auch Lieben Getreuen Michaelen von Rüttliz, wegen zweyer auch auffin Fall stehender und Uns als Domino feudi haingangenen Lehen: Gütter Hermbsdorf und Hainichen, in einen Rechts-Streit gerathen, gegen einander, gewöhnlichem Brauch nach, mit gewechsleten Sagschriften verfahren, und dieselbe post inrotolationem zum Versprechen verschiebt werden sollen, Er von Berg zugefahren, und nicht zugeben wollen, bemeldte acta anhero zu Rechtlichem Erkänntnis, sondern an andere gelegene Dertzer, und ausser Landes zu verschicken begehrt; Ja die Mann-Recht-Sitzer hätten sich, zu Bescheinigung der Sachen, hernacher ausdrücklich durch einen Abschied dahin erklärt, daß ihnen auch disfalls, Vermög ihres Beschlusses, und niemands anders, der Privilegien-Interpretation zustände und gebührete; welches alles dann, und intemahlen diese und dergleichen fürnehmende attentata, Unsers Lehens-Regalien und Oberherrlichkeiten zum prajudicio und großem Nachtheil gereichen thun, Uns auch als Königen zu Böheim nicht gebühren soll, in deme, was Uns von Rechts wegen zuständig, das wenigste entziehen zu lassen; Als haben wir demnach den disfalls einkommenen Bericht, mit Unsern Obristen Land-Officieren und Räten Unsers Königreichs Böheim, zu sambt deme, was vor diesem und noch bey Lebs-Zeiten Unserer Hochlöblichsten Vorfahren Königen Ferdinandi und Maximiliani in dergleichen Fällen vorgelauffen, auch allbereit beygelegt, und anjeho wiederum zur Neugkeit auff die Bahn gebracht wird, in nothwendige Berathschlagung gezogen.

So viel nun anfänglichen die Lehen, und daß deretwegen angezogene Statutum betreffet thut/ befinden Wir, in fleißiger Erwegung der Sachen, Genädigst so viel, daß solches dahin ihrem Verstandt nach, sambt dardurch die auff den Fall stehende und erledigte Lehen, solten begriffen seyn/ gar nicht zu ziehen, inmassen dann solches mit eplichen unterschiedlichen Fällen, daß seit aufgerichteten angezogenen Statuti, weder bey Lebs-Zeiten Höchst obengedachter Unserer Vorfahren, so wohl in wähernder Unserer Regierung, keines dergleichen, darinnen expresse ausgezogenes, und wie gemeldt auffin Fall stehendes Lehen, ohne ausdrücklichen ihres, und Unsern Genädigsten Consens zu verwenden paffet und zugelassen, sondern allezeit gedacht Statutum soweit restringirt und declarirt worden, daß es Uns/ jedoch an Unser Lehens-Gerechtigkeit unschädlich seyn solle/ gnugsamblich darzuthun wäre.

Dann auch und fürs ander, belangend die ausser Landes und verneuerte anhero Schickung der Aßen/ hat es diese Beschaffenheit: daß zwar dergleichen Schritt von ihnen den Ständen Unsers Fürstenthums Glogau, noch bey Lebzeiten weyland Königers Ferdinandi, auch auff die Bahn kommen; Es ist ihnen aber dazumahlen das wenigst eingeräumt, sondern und als sie deretwegen anhero zu Rechtlicher Ausübung dieses ihres Fürgebens halber, daß sie befugt wären, ausser Landes und nicht hiehero die Acta zum Versprechen zu schicken, erfordert worden, haben

Anderter Theil.

H h

se

sie sich zu erscheinen gehorsambist entschuldigt, und umb Anordnung
 ner Commission, die ihnen auch damahls bewilligt worden, gebeten, be-
 nachher aber und ehe dieselbe ihren Fortgang erreicht, sich unterthänig
 dahin erklärt, daß sie sich dieses Punckts und Strits halber Ihrer Ma-
 jestät genädigsten Willen nach, accomodiren und bequemen wolten;
 auff nun die Sach in einen Anstandt kommen, und seithero viel Ger-
 liche Acta, so wohl von den Mann-Recht-Sitzern, als dem Amt selbst
 anhero zum Versprechen überschickt, die Urthel gebührlichen abgehele
 nochmalts ohne einiges Disputat publiciret und exequirt worden.

Wann dann hieraus genugsam erscheint, daß Wir auch disfalls
 Unserer Regalien und Land-Fürstlichen Bothmäßigkeit, nicht allein in
 Glogischen Fürstenthum, sondern aller Unserer- zu der Cron Böhamm
 gehörigen Fürstenthümer und Lande, als regierender König zu Böhamm
 in possessione vel quasi- seyn, auch bishero darinnen ruhig verblieben
 Als kommt Uns demnach von den Ständen, die Anfangs oben-bemelt
 te Verwendung, der auffu Fall stehender Lehen, zu wieder Unserer aus-
 drücklichen Declaration, daß sie das Statutum ad Calus expresse excepto
 ziehen thun, wie auch von ihme von Berge, der anjese zur Neuigkeit und
 höchster Ungebühr wiederum herfürgesuchter Strit, imo. daß die Stän-
 dliche Macht haben solten/ ausser Landes sich des Rechts belernen zu la-
 sen/ zdd. Dann auch die disfalls angemaste interpretation der Privilegi-
 en/ in welchem Fall sie sich auff einen- jedoch von Uns niemahls rati-
 ficirten Land-Tags-Verschluß referiren thun, etwas befrembdt für, in son-
 derer Erweckung, daß den Ständen so wohl, als deme von Berge in Ge-
 horsamb wohl bewußt, oder ja auffs wenigst von dir Hauptmann be-
 richter werden sollen, daß weder in ein- oder dem andern Fall, ihnen
 als Impetranten, sondern Uns als Concedenten, die Interpretatio pri-
 vilegiorum zustehet, ja es gereicht Uns auch von dir, daß du tragan-
 den Amtes und Pflichten nach, auff dergleichen hochschädliche und ge-
 fährliche attentata (Uns zu nicht geringer Vorkleinerung und merck-
 lichem Nachtheil) weilen dardurch Unser Interesse mit concernirt, nich-
 t ein besser Auffachtung geben, und solche entweder alsbald abgeschafft
 oder auffs wenigst Uns dessen berichtet, sondern dis zugesehen, und
 über daß auch, zu wieder Unserer ausdrücklichen Declaration, die Uns
 allweg vorbehaltenne ausgesakte Lehen vorliehen hast, zu sonderm ungu-
 tigen Mißfallen. Und wöllen dir hiemit solche deine disfalls gebräuch-
 liche Hülffigkeit alles Ernstes vorwiesen, beynebens auch, und damit Uns
 hierinnen nichts entzogen, nichts desto weniger auch einem jeden dasjen-
 ge, was ihme von Billigkeit wegen zustehet, mitgetheilt: und also gut-
 Ordnung und Nichtigkeit im Lande allenthalben erhalten werden möchte
 Endlichen befohlen haben, zu Erhaltung Unserer Lehen-Regalien,
 nem mehr aus den Ständen gedachten Unsers Fürstenthums Glogan-
 wer der auch seyn möchte, dergleichen Lehen/ ohne Unsern ausdrück-
 lichen Consens, zu verleihen, und dich, allermaßen Unserer/ und nicht
 ihrer der Privilegiorum Extension nach, des Gehorsams gemäß verhalten
 Ingleichen auch deme von Berge, mit Vorbehalt Unser Kayserlicher
 Straff, sein unbefugt Fürnehmen in Ernst zu verweisen, die zwischen ih-
 me, und dem von Rüttilz eingebrachte und inrolirte Acta, alsbald ab-
 zufordern und anhero zu schicken. Und alldieweil Wir auch dieser Stri-
 tigkeiten, nach ehester vorhabender Berathschlagung, Unserer in ein-
 grossen Anzahl Obristen Land-Officierer und Rätthe, durch eine etwan
 ansehnliche Commission, oder aber in andere gebührliche Weg in ein
 keit zu bringen, des Genädigsten Vorhabens: 1107

Als ist Unser ebenmäßiger Befehl an dich, daß du immittelst und bis dahin in angezogener Bergerischen- und Rüttlitzischen Sach, Innhalt von Unseren Fiscal solenniter darwider eingewandten protestation, und Krafft dieser Inhibition, nichts verfahren, fürnehmen, und procediren laßest; Wie auch dis Ampts halber verschaffest, daß in künfftig keine Gerichtliche Acta mehr ausser Landes, sondern allemahl anhero an Unseres Königreichs und Lande ordentliche Gerichts-Stell/ überschicket werden / nichts weniger auch umb mehrer Sicherheit willen, und auff daß sich künfftiger Zeit niemands auff ein- oder den andern Fall zu ziehen Ursach haben möge, alsbald den Archivis einverleibest, wofers ne wegen Verwendung der Lehen, zu entgegen offft bemeldter extension, bishero was geschehen, oder noch über das beschehen, wie auch weiters Acta ausser Landes verschickt werden würden, daß solches von Uns für Null und Nichtig geacht und gehalten werden solte/ darnach du dich gehorsamst zu richten; du vollbringest auch 2c. Geben Prag den 20sten Novembris Anno LXXXVII.

In den Landes-Hauptmann des Fürstenthums Slogau, Heinrich Burggrafen von Dhonau, auch Craschen und Hertwigswald.

Präsentatum den 26. December 97.

§. IV.

Seil nun in diesem Rescript: derer auff dem Fall stehenden und erledigten Lehen gedacht worden; So entsteht hier die Frag: Wann dann ein Lehen-Guth auff den Fall zu stehen kommet, daß es weder verkauft, verschenket, vererbt, noch sonst veralienirt werden könne, sine Consensu summi Principis? Resp. Von dem Fürstenthum Slogau, schreibt der berühmte Hieronim. Treutlerus Vol. 1. Consil. 32. n. 50. Daß der König zu Böhaimb geschehen lassen muß, daß offft ein Lehn, daran nur zwo Personen die Succession haben, Krafft des erledigten Statuti, de Anno 1513. auff ein frembd Geschlecht, und so weit, veralienirt wird, daß der Lehn-Herr ferner, sich, der Fälligkeit, nicht zu getroßten hat.

Über dieses ereignete sich Anno 1710. der Casus mit denen beiden Sekoppischen Töchtern der Baronesse von Hohenhausen und der Baronesse von Kestlit, wegen ihres per Testamentam ererbten Väterlichen Lehn-Guths Cunzendorff, cum appertinentiis, als sie solches, an frembde oder Freunde, in alium Feudi Capacem, sub qualitate Feudali verlaufen wollen: woben sich ex parte Fisci Regii diese *questio prejudicialis* hervor gethan hat: Wie die vier Lehns-Augen, bey welchen ein Lehn nicht auff dem Falle zu stehen *observiret* wird, zu halten? und ob die *inbecillitas oculorum* seu *Annorum* hinderlich sey? Folglich: Ob nehmlich eine- oder beyde Schwestern zugleich, weil die Söhne unter 6. Jahren alt waren / *de Jure Feudali* bemeldtes Lehen an einen Frembden *Feudi Capacem*, verlassen könnten? Und also: wie viel Jahre ein Lebens-Erbe haben müsse / ehe er *pro tali & Capaci* gehalten werden könne? Worüber aber das Königliche Ampt sub Dato Großslogau den

Den 21. Januarii 1712. nachfolgendes Ihre Majestät in dem disfalligen a
gestatteten gutachtlichen Berichte, Allerunterthänigst vorgestellet: Da
die quaestio ætatis & Annorum eines Lehenträgers, (mo.) weder in dem
privilegiis, noch einig anderer Landes-Hürstlichen Sanctione Pragmatic
ausgemessen: sondern hisanhero

2d. nach der Observantz darauff gesehen worden, ob derlen qua
stio den Dominum Directum und eine Caducitat, oder aber die Jura
gnatorum betroffen habe? Es wäre aber auch

3rd. in Neutro Casu einige jemahlige Decisio nicht zufinden, au
ßer daß man

4d. im Fall einer nahen Caducitat einen Infantem, einem Inf
mo, absenti & Dormienti, secundum Jura, comparirete, und also die
Jura summi Principis in Salvo gehalten haben würde, und zwar aus Ver
anlassung eines: unter dem Kaiser Marthia d. d. Presburg den 5. April
Anno 1613. ergangenen Rescripti: Kräftt wessen ein Kauff-Contract, ü
ber das Lehn-Guth Tschö, darumb annulliret worden, weil der Patre
David Preis, schon in agone auff dem Tod-Bette gelegen, und nur ei
nen Sohn hinterlassen, folglich das Lehn, damit es nicht bey dem Soh
ne auffn Fall stünde, abalieniret gewesen; welche Resolutio aber, e
Diversis Circumstantiis ad hypothelam eben so klar nicht gezogen werden
könnte; keine Klährere aber vorhanden oder beandt sene; mithin hät
te das Königl. Amt vor nöthig befunden: disfalls die Jura Feuda
lia mit anzuschauen; Es findete sich aber in Casu moto: nemlich wi
alt ein Lehns-Träger / oder Kind seyn solle? einige Expressa defi
nitio vel restrictio nicht, ausser, daß ganz ohn maßgebig das tempus
Infantia regulariter ad Sexennium extendiret; und die nuda quaestio
ætatis

5d. Inter leges, & Scribentes, in meris Controversiis gehalten
würde. 2c. 2c.

Nun auch der Kottwitz Contoppische: vor etlichen Jahren solen
nissime Controversirte Casus Communionis Feudorum im Glogauischen
unter andern in Viridissima memoria wäre: daß die Communio in Feu
dis, so lang sie unter einem Rauch und Feuer unzertheilt bleiben, stat
finde: quod portio deficiens accrescat alteri superflui, jedoch dero
stalten, daß nach dero Glogauischen Erb-Hürstenthums Lehens-Ober
vantz, ratione partis Deficientis, der Lehen ordentliche Folge gethan
werden müste, also zwar: Daß weilien die superflites Gebrüder von
Kottwitz, sich simpliciter in jure accrescendi fundiret, und der Lehen
Nec moriti Folge leisten wollen: dahero diese Portio accrescens vom G
gauischen Mann-Gerichte, & à paribus Curie selbst, vor Caduc erthe
net: auch sodann bey Dero Käyserlichen Hoff und Cammer mit etliche
1000, Thly. redimiret werden müssen.

Consequenter das Jus accrescendi daselbst actu solennissimo sta
biliret worden. Dieses Jus aber machete inter Infantium & puber
tem keine distinction, sondern presupponirete nur die habilitatem succ
dendi; Und weilien die Glogauische Lehens-Rechte ihre Naturam ga
in vielen Stücken à regula verändert; und per privilegia, vel Legitimar
in veteratam observantiam pro valde degenerantibus, impropriis, & sp
riis zu halten seyn; So wäre auch darumb ratione infantia, vel pu
bertatis keine gewisse Ausmessung vorhanden, sondern es würden

Communem Naturam Feudorum, die femine, Töchter / oder Schwestern selbst / ex privilegio Vladislai Regis d. d. offen Sonntags nach St. Bartholomei Tag 1508. quoad habitatem Succedendi & acquirendi feudum, tota die admittiret;

Witthm.

post facta Parentis, vel in Casum Successionis Cujuscunque Feudalis, die Infantia vel pubertas nicht respiciret / und derley pupillar-Güter pro Cause Evigentia, previò Decretò alienandi, distrabiret. Also daß die Tutel oder Curatel à Die mortis, vel Successionis, binnen Jahr und Tag / nur die Lehn pro Pupillo ordentlich muthen; und sich mit recognition versehen müste; wo sonst / die negligentia dessen / pro æquitate wenigstens bestraffet; oder auch gar, inter Causas inficiationis Feudi gezehlet, und der pupillus oder Curandus, wann er adeptà majoremmitate der Lehn Folge leisten; und das juramentum Fidelitatis præstiren wolte, sich von neuem belehnet machen müste / reservatà ei actione, adversus Tutores vel Curatores de neglectis vel omisiss. Einfolglich wolte sich der Casus infantie auch nicht daher appliciren lassen, weil die beyde supplicirende Schwestern selbst, das Jus accrescendi, dannen an ihre Kinder das Jus transferendi, und mehrmahlen in Omnem Casum cum Jure accrescendi vor sich; über dieses aber noch darzu im Fürstenthum belehnete Vettern und Agnatos, nemlich den von Eckopp auff klein Schwogern, als ihres leiblichen Vatern Brudern, mit etlich lebenden Söhnen hätten, und sie also als femina regulariter ad feuda incapaces, auff so vielerley weise pro personis hante Agnatione sustiniret würden / Consequenter in Jure feudali pro habilibus, nebst obigem privilegio Vladislai, und der Observantz zu halten wären. 2c. 2c.

Und dieses Argumentum: *quod femina in Feudo per Agnationem sustinetur*, und daß die supplicirende beyde Schwestern von Eckopp, wegen des Lehn-Guths Einzendorff / belehnte Agnatos nach des Fürstenthums privilegien und observantien intrà gradum Decimum Agnationis haben, scheinete in præsentì Casu, fortissimum & efficacissimum, insonderheit aber in Simultanea Investitura hauptsächlich fundiret zu seyn; Witthm die quæstionem infantie, und derer vier Lehns-Augen, noch mehrers zu removiren, und zwar specialitèr darumb; Es würde nehmlichen nach Glogauischen Lehns-Recht und observantien / ex privilegio Vladislai die Filia, Soror, auch ex observantiis quotidianis femina, nicht pro persona propria, (quæ ex sui persona regularitèr incapax est) admittiret, sondern nur quod singulare est respectu & intuitu Agnationis simultaneè investite (que simultanea Investitura ex privilegio Vladislai Regis d. d. offen Sonnabends nach St. Bartholomæi Tag im Jahr 1508. Dann Kaysers Ferdinandi imi Declaration d. d. Prag den 7. Martii Anno 1562. „vermöge wessen auch ein Mann sein Weib oder Wittib, auff Lehn-Güter Verleibgedingen, die Wittib ausstatten; auch Gaab und Schenkung thun mag, wann das Lehn nicht auffm Falle stehet; ganz unzweyffelhaftig statt findet: in so weit ein belehnter Vetter im ganzen Fürstenthum untern roten Grad der Agnation verwandt, befunden wird) zu consideriren wäre. Woraus dann das Königliche Amt dieses ungezweyfelte Argument formiret: Es wird eine Tochter / Schwester / und Weibes-Person / nach denen Glogauischen Fürstenthums privilegien / und Lehns-observantzien / nullò Casu ad feudum admittiret / wann sie nicht intrà gradum decimum Agnationis simultaneè investitos hat; Nun seyn in Casu derer Eckoppischen supplicirenden Schwestern Agnati habiles, Anderter Theil. li ex

ex supra deductis, wirklich vorhanden; *Consequenter* seyn ihre Personen in Feudo gnugsam legitimiret. Und würde dahero vielmehrer, als das tempus Infantiae, ob nemlich eines Mäntlichen Kindes 2. Augen unter 4. Lebens-Augen zu zehlen seyn? oder nicht? diese Quaestio zu consideriren vorkommen: ob eine Tochter / Schwester / oder Weib Person / NB. *stante aliâ Agnatione habili*, leibliche Lebens-Leben zu transferendum Feudum haben müsse? oder, ob nicht vielmehr die Agnatio darzu schon sufficient sey?

Hierauff haben endlich Ihre Majestät sub dato Wienn den 22. Februarii 1712. an das Glogauiſche Königliche Ambt Allergnädigst rescribiret: Daß die allerdemüthigst gesuchte Veräußerung sothanen Kaiserlichen per Testamentum ererbten Lehen-Guthes Kunzendorff, in alium feudi Capacem, sub qualitate feudali, indem vier- und mehrere Augen und Kinder beyderseits vorhanden, dem allgemeinen Landes-Brauch zu Folge, von denen beyden Sekoppischen Töchtern geschehen könne, wie aus nachfolgendem Allergnädigsten Kaiserlichen Rescripto zu ersehen ist.

Carl der Sechste ꝛc.

Wir haben aus euerem allerunterthänigsten Bericht vom ein und zwanzigsten des verwichenen Monaths in mehreren Gnädigstvernommen, aus was fundamentis Uns ihr, über der Anna Catharina Freyin von Käflitz, und Helena Charlotta Freyin von Hohenhaus, beyder gebornen Schwestern von Sekopp, allerdemüthigstes Gesuch, um die Erlaubnuß, ihr Väterliches in Unserm alldasigen Erb-Fürstenthum gelegenes Lehen-Guth Kunzendorff, an Frembde oder Freunde verkauffen zu dürfen, daß ihnen sothane Alienation in Tertium Feudi Capacem sub qualitate feudali, dem allgemeinen Landes-Brauch zu Folge, in deme nicht allein vier, sondern mehrere Augen und Kinder beyderseits vorhanden, zu verstätten wäre, gehorsamst eingerathen habt.

Wann Wir es nun bey diesen eueren gehorsamsten Gutachtlichen Gedanken, Gnädigst bewenden lassen, und nicht entgegen seyn, daß die allerdemüthigst suchende Veräußerung sothanen Lehen-Güttels Kunzendorff, in alium Feudi capacem sub qualitate Feudali geschehen könne;

Als ist Unser Gnädigster Befehl an euch, daß ihr Anfangs bey deuthe Supplicanten diesem nach bescheiden, und euch zugleich gehorsamst verhalten solltet; hieran beschicht ꝛc. Wienn den 22. Februarii 1712.

An das Königliche Ambt des Fürstenthums Gloga
Præsent. den 13. Martii 1712.

Zu befinden in der Königlichen Ambts-Canzelley daselbst, in
Kaiserlichen Rescripten-Buch de Anno 1709. pag. 152.

§. V.

Es wird in der Fundation und Privilegio Herzogs Sigismundi über das Mann: Recht des Glogauischen Fürstenthums de Anno 1505. Dienstag nach Lucie in meo Cod. Siles. §. 10. erwehnet: Daß, wann sich Lehen: Güther an Ihro Majestät versterben, und Jungfrauen bleiben, daß man nach Würde derselben, (scil. was das Lehen: Guth werth ist) den zehenden Gulden daraus geben soll, NB. doch unschädlich ihrer Land: Erbschaft, (als Pferde, Viehe, Bauroth, Hauß: Geräthe, und was ultra Fundum Instructum übrig verbleibet, gehöret zum Erbe) welches sie auch behalten sollen; Dahero allhier zwey Fragen entstehen. 1mō.) Was die Jungfrauen des Ultimi Vafalli, ex Feudo Caduco, welches dem Domino directo ex defectu filiorum & Agnatorum heymfallet, bekommen? Und 2dō.) was in tali Casu die ledige Tochter, Defectu filiorum, vel etiam filius Existentibus, ex allodio empfangen sollen? 1mō. Casu solten zwar nur die Weibes: Wiber, tenore angezogenen Privilegii Sigismundi, aus erledigten Lehn: Güthern, 10man partem justi pretii fundi Feudalis, erhalten; nach dem aber drey Jahre hernach, als Anno 1508. Sonnabend nach Bartholomæi König Vladislaus, die Land: Stände dieses Fürstenthums besage mei Cod. Siles. dahin begnadiget: daß, wo sich solch Lehn: Guth nach Tode des Männlichen Stammes, verfället, und einer Tochter hinter ihm liesse, derselbige, der die Güther einnimt, den Tochter alsobald den vierdten Theil des Guths heraus zu geben verpflichtet seyn: und wo Töchter nicht wären, desgleichen des Verstorbenen Schweitern wiederfahren soll. So bleibt es auch bey solcher 4ta. gar billich.

Wer aber die Schulden des Ultimi Vafalli zu bezahlen verbunden sey? wird weiters unten hoc Cap. folgen.

Es hat zwar nachgehends Anno 1510. die Ritterschafft des Glogauischen Landes durch ein willführliches Statutum, wie in predicto meo Cod. Siles. zu erschen seyn wird, sich dahin verglichen, wie sie das Privilegium Vladislai de Anno 1508. verstanden haben wolten? (quale Statutum, sine Clementissima approbatione, alias Principem non ligat, nec ipsi in suo Regali potestatis interpretandi Privilegii præjudicare potest; Treutlerus consil. 59. num. 28. & 29.) daß nemlichen: wann einer, ohne Erben Todes abgionge, der Lehen: fähige Freund, auff den das Lehn: Guth fället, die Helffte des Guthes, so er ab intestato stirbet, des Verstorbenen Tochter, oder Schweitern wann keine Tochter wäre, ohne alle Widerrede, geben solle? Indem an sonsten Er per testamentum das Feudum, so nicht auff dem Fall stehet, Töchtern oder seinen Schweitern, nach Königs Vladislai privilegio de Anno 1508. vermachen kan, interminis: Auch haben sich obgenandte Herren, und Ritterschafft des Glogauischen Fürstenthums, Gurischen. 2c. verwilliget: Ob sich begeben, ob irck einer Todes halben abgionge ohne Erben, und auff welchen Freund solch Guth fället, soll solch Guth die Helffte, des Verstorbenen Tochter geben; Und ob der Verstorbene nicht Töchter hinter ihm liesse, soll solch Guth die Helffte, auff des Verstorbenen Schweitern fallen, und auff welchen ein Fall kommet, soll ohne alle Widerrede

Qu. Was Weib
bes. Bilden im
Glogauischen
Fürstenthum
aus erledigten
Lehen: Güthern
gebühre?

Heres feudi,
nisi esset filius,
soll die Helffte
des Lehen: Guthes,
des Erbschafters
Echt
tern, oder
Schweitern ge.
ben ab intestato,
im fall sie
belehnet seyn.

Das Lehen. so
nicht auff dem
Fall stehet, kan
Töchtern oder
Schweitern
per Testamentum,
vermacht
werden.

sol

„solchen Unfall lassen den Töchtern folgen.
„wären, den Schwestern. 2c.

Wo aber Töchter nicht

Und wiederum der Landes-Hauptmann Jacob von Salza, Anno 1513. Montag nach Exaltationis Crucis, die mit denen Land-Ständen und Lehns-Trägern getroffene Willkühr in meo Cod. Siles. auf den königlichen Befehl confirmiret, nach welcher denen Töchtern die Helffte des heimgefallenen Lehns zukommen sollte, secundum formalia:

„Zum andern: so im Fürstenthum Güther ohne Lehns-Webe
„verfallen, und loß sterben, sollen gehörig und zuständig seyn, die
„Helffte den nächsten Schwertmagen/ die ander Helffte/ oder so die
„Geld die Helffte der Güther austraget/ des Verstorbenen Töch-
„tern; wo aber der Verstorbene nicht Töchter hinter ihm lassen wür-
„de, und seine Schwestern im Leben wären, so soll solch Guth oder
„Geld angezeigter Helffte, ihnen, ohn alle Einlage und Verhinderung
„ge, gebühren, zuständig und heimgefallen seyn, damit sollen sie, was
„che das also annehmen, allenthalben abgestatt, vorgezüget, und abge-
„richtet seyn.

Allein solche Willkühr, redet nicht von denen: Ihre Majestät als
Domino Directo heimgefallenen Lehen, sondern nur von denenjenigen
Lehen/ welche ex defectu filiorum, als Mann-Lehen/ an die nächste im
Fürstenthum Glogau belehnte Agnaten ab intestato kommen und fallen.
welche Agnati die Helffte des Lehns, nebst der Land-Erbenschaft, des
Allodio, denen Töchtern/ oder in Ermangelung derer, des verstorbenen
Vasalli Schwestern (nicht aber Töchter-Töchtern, wie die Herren
Land-Stände in Lib. 5. tit. 1. §. 5. der errichteten und unconfirmirten
Glogauischen Land-Statuten, unter den Worten: Des Verstorbenen
Töchtern/ verstanden haben wollen) ohne Unterscheid der Staffeln, in
die Stämme, abtreten oder bezahlen müssen, und das andere halbe Lehen
verbleibet denen: im Fürstenthum Glogau würcklich belehnten Brüdern
oder Schwertmagen des Defuncti, quod ex eo probatur: weil in der
Willkühr selbstem stehet: die Helffte den nächsten Schwertmagen
und nicht dem Fisco.

„Item: Ex verbis subsequentibus §. zum andern 2c. So aber Töch-
„ter noch Schwestern nicht wären, miegen sich die Schwertmagen der
„Königlichen Brieffes (Scil. Vladislai Privilegii de Anno 1508. Son-
„abend nach Bartholomæi) so über die gesamten Lehen ausgegangen
„(und also lauter: Daß die Stände/ über alle ihre Lehen-Gü-
„ther/ so sie inne haben/ vor sich/ ihre Brüder/ Brüderns-Binde-
„und nächste gesippte Freunde Männliches Stammes/ gesammelte Han-
„oder Lehen (id est: Coinvestituram) haben (allenthalben unverbrü-
„lich in allem Wesen und Würden, wie derselbe deutet, und inne hält
„männlichen unverhindert halten. Nämlich das ganze Lehen in Be-
„sitz nehmen (ohne einen Kr. des verstorbenen letztern Vasallen Töch-
„ters-Töchtern, oder seiner Schwester Töchtern aus dem Lehns-Functo
„heraus zu geben)

Excepto allodiō.

Item: ex verb. der Willkühr.

„S. zum andern, so im Fürstenthum Gütther ohne Lehns- Erben ver-
 „fallen und lossterben. 2c. 2c. Id est: Sine descendentibus masculis.

Wegen nicht
 Bezeichnung
 verliert man
 die Erbschaft.

Und:

„S. zum 3ten. Daß keinem Ausländischen, so im Fürstenthum nicht be-
 „lehnt, die gesammte Lehn, und Anfall, wie und in welcher Weise die
 „gehehrt mögen, zugelassen sollen werden, sondern die Einwohner der Rit-
 „terschaft, und so im Fürstenthum belehnt (wann sie gleich im Fürstent-
 „thum Glogau nicht possessioniret, noch darinnen wohnhaft seynd) sollen
 „allezeit bey diesen Statuten, und Willkühren, ob die Ausländer gleich
 „der Mageschaft, id est: *Agnati* wären, von denselbigen Ausländern
 „nicht geirret, noch bekümmert werden.

Welches auch in denen beyden Fürstenthümern Schweidnitz und
 Jauer gehalten wird, daß die Unbelehnten aus denen Lehns-Güthern
 nichts erben können, nach Kayfers Rudolphi 2di Confirmation d. d. Prag
 den 20. Decemb. 1600. in princip.

Et ita ibidem Judicatum Anno 1595. sequentem in modum:

Demnach des Edlen Ehren- Besten Wohlbenambten Hannsen von
 Neideburg und Döbergast zu Seitendorff ehliche Hauß-Frau, Frau Ur-
 sula Schindelin, durch ihue, als ihren ehlichen Vormünden, Frau
 Margaretha Schindelin, durch ihren Eydnam Hannsen von Schweini-
 chen und Lobruß, Frau Sabina Schindelin Friedrichs von Strachwitz
 nachgelassene Wittib, Hannsen Bieden zu Polßdorff hinterlassene Witt-
 tib, beyde durch den Ehren- Besten George Hülßen, Land-Schreibern
 zu Franckenstein, ihrem hierzu gevollmächtigten, und erbethenen Vor-
 münden, und Caspar von Tetschau, Wette genandt, zu Hünnern, die
 Zeit zu Münsterberg, in ehlicher und beweislicher Vollmacht seiner Hauß-
 Frauen Rebecca Schindelin, alle fünf Frauen aus dem Hause Sade-
 witz bürtig, Kläger an einem, und N. N. alle und jede andere Par-
 theyen, so sich zu weyland Hannsen von Schindels zu Rosenthal Seeli-
 gen Verlassenschaft, woran dis alles seyn möchte, nichts ausgenom-
 men, zu ziehen vermeynen, und angeben, Beklagte andern Theils, ihre
 strittige Sachen zu Rechtlichem Erkündtuis und Ausspruch, auffß Kän-
 serliche Amt und geschworene Herren Zwölffer ganz mächtig gekom-
 men, die Frauen durch obgenandte ihre ehliche und vollmächtige Vor-
 münden, die anderen Theile aber alle für sich mit Mund und Hand
 Gelobende, alles was hierinnen erkandt würde, genehm zu haben, stat,
 fest und unwidersprechlichen zu halten, hierüber die Parth anheut wie-
 derum vorkommen, und aller Nothdurfft gehöret worden; Als be-
 finden hierauff wohlgedachtes Känserliches Amt und Herren Zwölffer,
 nach gnugsamer voriger und auch heuntiger Berathschlagung und Erwe-
 gung dieser Sachen, wie dieselben allenthalben vorgehend, so wohl auff
 heut ganz ausführlichen vorbracht und wiederholet worden, für billich,
 daß nach sonderlicher Gelegenheit dieses Falles, und aller seiner Umstän-
 de, obgenandte klagende Frauen, ihre anfferlegte Belehnung nicht dar-
 gethan, und derowegen zur Erbschaft des jünst verstorbenen Hannsen
 von Schindels zu Rosenthal Seel. Verlassenschaft nicht zugelassen wer-
 den mögen. Billich von Rechts wegen. Actum Schweidnitz im
 Quartal nach Pfingsten, Anno 1594.

Hinc nota Casum: George Wilhelm von Bess, verstarbe den 13.
 December 1722. ohne Leibes-Erben (das ist ohne Söhne und Töchter)
 ab intestato, im Fürstenthum Glogau, hinterließ aber seine leibliche
 Anderer Theil. K k Mut.

Mutter *ic.* Und die ins Brandenburgische verheyrathet: gewesen
 leibliche Schwester *Marianam Eleonoram* verwitbtte von Kottwitzin ge-
 borene von Besch, auff Sommerfeldt / und einen einzigen leiblichen
 Bruder Hannß Friedrich von Besch auff Vorsche, Culmicau, Vorschütz,
ic. sambt dem Lehn-Guth Heinze-Vortschen im Glogauischen
 Fürstenthum, und Guhrauschen Cränffe gelegen; Nun würde in sei-
 ner Lebens-Verlassenschaft, die Schwester, (in Abgang der Tochter
 Krafft obbeschriebenen Fürstenthums Privilegii de dato Beuthen, Mon-
 tlags nach Exaltationis S. Crucis 1713. §. 2. mit dem Bruder succediren an
 der Helffte des Lehn-Guthes, oder so viel Geld die Helffte der Güther
 austräget, bekommen, wann selbige im Glogauischen Fürstenthum
tempore Vite fratris Defuncti, sich belehnet gemacht hätte; Da aber der
 Lehne von ihr keine Folge geleistet worden, und in hunc Calum, obge-
 meldtes: in viridi oblervantia seyende Privilegium §. 3. dem Bruder allein,
 Exclusa so ore, dieses Lehn-Guth zuwendet, als wurde solches ihm
 Anno 1723. den 10. Junii in der Königlichen Ampts-Stelle, ohne entstande-
 nen Rechts-Streit, nachdem er zu vorhero der Lehen, durch die ord-
 liche Lehns-Pflicht, gebührende Folge geleistet, ex officio verreichet, und
 ihm nachfolgende Lehns-Recognition, und Lehn- und Verreich-Brief
 ertheilet: nachdem zu vorhero auff schriftliches Suppliciren des Lehns-
 Erbens, folgende Citation ergangen:

P. P.

Demnach man auff hierbey gefügtes Anbringen, und Gesuch, des
 E. E. Hannß Friedrichs von Besch auff Vorschütz, zu Gerichtlicher rea-
 dition des ihm, nach Absterben seines Bruders weyland des auch E. E.
 George Wilhelms von Besch, ab intestato dem Angeben nach, zugehal-
 tenen Guthes Heinze-Vortschen, den 10. Junii andernmet; Als thue
 ich von Königlichen Ampts wegen euch solches hiermit nachrichtlich mi-
 nuiren, nebst dem Befehl, daß ihr ernendten Tages, früh um 8. Uhr
 in der allhiefigen Königlichen Ampts-Stelle, nebst eueren Curatoren,
 gefast erscheinen, und nach beschehener der Sachen Vernehmung, des Ge-
 richtlichen Verreichs sothanen Lehen-Guthes Heinze-Vortschen, ge-
 wärtig seyn sollet. Den 2. Junii 1723.

An die sämblliche von Besch-Heinze
 Vortschische Erben, und Interes-
 senen.

wegen

Hannß Friedrichs von Besch auff Vorschütz.

Darauff die Lehns-Recognition, für Hannß Friedrich von Besch,
 auff Vorschütz wegen des ererbten Brüderlichen Lehn-Guths Heinze
 Vortschen, erfolgt ist:

Dero *ic.*

Ich Johann Heinrich Graff von Nimptsch *ic.*

Bekenne hiermit öffentlich / vor jedermänniglichen, daß in allhiefiger
 Königlichen Ampts-Stelle vor mir erschienen, und gestanden, der
 E. E.

E. E. Hannß Friedrich von Besß auff Porschüs, und hat wegen des an ihn von seinem Bruder George Wilhelm von Besß erblich zugewalteten im hiesigen Fürstenthum, und dessen Gubrautischen Crantz gelegenen Lehn-Guthes Heinze-Bortschen; dem Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten und Unüberwündlichsten Fürsten und Herren Herrn CAROLO den Sechsten erwählten Römischen Kaiser, auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böhamb Könige 2c. Meinem Allergnädigsten Herren, die schuldigste Lehns-Pflicht, in allerunterthänigstem Gehorsam, abgelegt, welche ich auch von Königlichen Ampts wegen, von ihm angenommen, und daß es also gebührendes geschehen, der Königlichen Ampts-Registratur einzuverleiben anbefohlen, woraus diese Recognition gezogen, und unter des Königlichen Ampts gewöhnlichen Innsiegel, und bräuchlicher Unterschrift ausgefertigt worden. Jedoch Allerhöchst-gedacht Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät an Dero Regalien, Lehn, Diensten, und Pflichten, wie auch sonst jedermännliches Nechten, ganz unbeschadet. Actum auffm Königlichen Schlosse zu Grossen-Glogau den 10. Junii 1723.

Lehn- und Verreich-Brieff.

Über das ererbte Bröderliche Guth Heinze-Bortschen, für Glogauische Lebens-Inveſtitur.
Hannß Friedrich von Besß, auff Porschüs.

Des Allerdurchlauchtigsten 2c. 2c.

Ich Johann Heinrich Graff von Nimptsch 2c. 2c.

Bekenne hiermit öffentlich vor jedermännlich, daß in allhiefiger Königlichen Ampts-Stelle, vor mir heunt dato erschienen und gestanden der E. E. Hannß Friedrich von Besß auff Porschüs, und hat nach Absterben, seines Brudern weyland des auch E. E. George Wilhelm von Besß auff Heinze-Bortschen, umb Gerichtliche tradition, des an ihn als proximum Agnatum verfallenen in hiesigem Fürstenthum, und dessen Gubrautischen Crantz, zu Lehn-Recht gelegenen Guthes Heinze-Bortschen, sambt allen dessen Ein- und Zugehörungen, Regalien, und Nutzbarkeiten, wie sein Bruder, und seine Vorfahrer dasselbe genossen, und gebrauchet, oder zu genießen und zu gebrauchen befueget gewesen, nichts überal davon ausgenommen, geziemende gebeten.

Wann dann dieser seiner Bitte auch nicht zu entfallen gewesen; Als habe ich mehr erwehntes George Wilhelm von Besßes Lehn-Guth Heinze-Bortschen, ermeldtem Bruder gelanget, gelehnet, und gereichet; lange, lehne, reiche, confirmire, und bestätige auch an stat, und im Rahmen Allerhöchst-gedacht Ihro Kaiserlichen und Königlichen Majestät meines Allergnädigsten Herrns, als Dero Landes-Hauptmann dieses Fürstenthums Glogau, dasselbe ihm Hannß Friedrichen von Besß hiermit, und in Krafft dieses Brieffes nochmalens dero gestalt und also, daß er, seine Erben, und Erb-Nehmen, mehrgedachtes Guth Heinze-Bortschen, samt allen desselben Ein- und Zugehörungen, Herrlichkeiten und Nutzbarkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, nunmehr inne zu haben, zu besitzen, zu gebrauchen, zu genießen, auch hinwiederum zu verkaufen, zu vergeben, zu verpfänden, zu verwechslen, und damitte
als

als seinem wohlverlangten proper-Guthe, auffm Inhalt dieses Fürstenthums privilegii, zu thun und zu lassen, gutten Fug und Macht haben solle, geruhiglich, gemachsam, und vor männiglich ungehindert. Doch Allerhöchst Ihre Kayserlichen und Königlichen Majestät an Dem Regalien, Lehen, Diensten, und Pflichten, wie auch sonst jedermans Rechten ganz unbeschadet. Zu Urkund ist dieser Brief mit des Königlichen Ampts anhangenden grössern Innstegel, und bräutigiger Unterschrift besetzt, und ausgefertigt worden: So geschehen und gegeben auff dem Königlichen Schlosse zu Grossen-Glogau, den 10ten Monaths Tag Junii nach Xti unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Gnaden-reichen Geburth, im 1723. Jahre.

Wann aber der Defunctus, zwen leibliche Brüder hinterlässet ohne leibliche Kinder, so erben das Lehn-Guth, seine leibliche Brüder zusammen, wie Anno 1720. mit dem Guth Mutschten geschehen, und bestommender Lehns- und Verweichs-Brief ausweist:

Lehn-Brief.

Über das ererbte Brüderliche Guth Mutschten, für George Wilhelm und Wolff Ersten, Gebrüdere von Sack.

Des Allerdurchlauchtigsten ꝛc.

Ich Johann Heinrich Graff von Nimptsch ꝛc.

Bekenne hiermit öffentlich vor jedermännlich, daß in allhiefiger Königlicher Ampts-Stelle, vor mir erschienen und gestanden, die E. E. Wolff Ernst, und George Wilhelm Gebrüdere von Sack, und haben, nach Absterben ihres Brudern, weiland des auch E. E. Caspar Heinrichs von Sack auff Mutschten, um Gerichtliche tradition, des an sie beyde als proximos Agnatos verfallenen in hiesigem Fürstenthum, und dessen Schwiebusischen Cränße, zu Lehn-Recht gelegenen Guthes Mutschten, nebst allen desselben Ein- und Zugehörungen, Herrlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, Genussen, Einkommen, an Kirchen-Lehn, Nittersitz, Vorwercken, Hofferöthen, Kretscham, Aeckern, Gärten, Wiesen, Wiesenwachs, Schäfereyen, Handen, Wäldern, Teichen, und Teichstädten, Mühlen, Mühlstädten, Fischereyen, Ritticht, Stritticht, Huttungen, Weiden, Jagden und Weidewerck, samt denen Bauern, Gärtnern, und ihren schuldigen Zinsen, Ehrungen, Robothen und Diensten, desgleichen auch Oberr- und Nieder-Gerichte, und allen andern Nutzbarkeiten, in allen Rechten Rainen und Gränzen, wie es vor Alters, und anezo gelegen, und ihr verstorbener Bruder so wohl, als seine Vorfahrere dasselbe inne gehabt, genossen, und gebraucht, oder zugunehmen, und zugebrauchen befugt gewesen, nichts überall davon ausgezogen, geziehende gebeten.

Wann dann dieser ihrer Bitte auch nicht zu entfallen gewesen; Als habe ich erwehntes Caspar-Heinrich von Sackisches Lehn-Guth Mutschten, ermelbten zwen Gebrüderen gelanget, gelehnet, und gerechthet; Lange, lehne, reiche, confirmire, und bestätige auch an statt, und

und im Nahmen Allerhöchst- gedacht: Ihre Käyserlichen und Königlischen Majestät meines Allergnädigsten Herren, als Dero Landes-Hauptmann dieses Fürstenthums Glogau, ihnen mehrbemeldtes Lehn-Guth Nutschten, samt allen Ein- und Zugehörungen, Herrlichkeiten Recht- und Gerechtigkeiten, hiermit und in Krafft dieses Briefes nochmalen, be- rogefast und also, daß sie beide Gebrüdere, dererelben Erben, und Erb- nehmen, solch Guth hinführo innehaben, genießen und gebrauchen, auch hinviederum verkaufen, verpfänden, verwechseln, vergeben/ und dar- mitte als ihrem wohlerlangtem proper-Guth, auff den Inhalt dieses Fürstenthums privilegien, thun und lassen mögen, geruhiglich, gemach- sam, und von männiglich ungehindert. Jedoch mehr Allerhöchst- ge- dacht: Ihre Käyserlichen und Königlischen Majestät an Dero Regalien, Lehen, Diensten, und Pflichten, wie auch sonst jedermänniglichen Rech- ten, ganz unbeschadet. Zu mehrer Urkund, ist dieser Brief mit des Königlischen Amtes anhangendem grössern Innsiegel, und bräuchiger Unterschrift besetzt zc.

Groß-Glogau den 16. Februarii 1720.

In Simili, haben auch die Freyherrlichen Gebrüdere von Knobels- dorf, des: ab intestato, ohne Kinder verstorbenen leiblichen Bruders, hinterlassenes Lehn-Guth Herrgisdorf, Anno 1730. zusammen ererbet.

Es gebühret auch über gedachtes 4te Theil, denen Töchtern kein Ehe-Geld aus solchem eröffneten Lehen. Und also ist, lauth des: Anno 1696. den 26. Junii an Ihre Käyserlich und Königlische Majestät abgelas- senen Glogauischen Amtes- Berichts, des Obristen Lieutenants Frey- Herren von Krügge Lehn-Guth Läsichen, im Schwiebusischem Cräy- se gelegen, an Ihre Majestät als Dominum Directum, in Ermanglung Männlicher Lehns-Erben, deducta 4ta weilen noch Schwestern vor- handen waren, verfallen. Desgleichen ist meiner Zeit das Lehn-An- theil Gäßmansdorf, so im Ober-Vorwerd bestanden, und im Sprot- tauschen Cräyße gelegen, in Abgang Männlichen Stammes, an Ihre Majestät verfallen, worvon die einzige leibliche Tochter Joanna Helena von Haugwitzin geborne von Niebelschütz, ohnerachtet ihr Vater, der- selben solch Lehn-Antheil per testamentum vermacht gehabt, nur die 4tam mit 2000. Thlr. Schl. vom Fisco heraus bekommen hat. Wie das Glogauische Königlische Amtes-protocol vom 18. Julii 1725. p. 831. nach- geschlagen werden kan.

Und ist also aus angezogenen Privilegiis klar abzunehmen: daß die Töchter, mit denen Söhnen, in Lehn-Güthern, ab intestato zu glei- chen Theilen nicht erben können, weil die Töchter secundum Privileg. Vladislai de Anno 1508. nicht co-investite- und mehrentheils im Glo- gauischen Fürstenthum Manns-Lehen seyn, und darinnen sich gar we- nig Kündel-Lehen/ die die Töchter erben können (welche in casu con- troverso, daß es Kündel-Lehne seyn ab allegantibus probiret werden müs- sen) befinden; Dahero auch die Söhne, die Lehen-Güther allein er- ben, und die Töchter, wann Söhne vorhanden, ex feudis weniger, als die legitima austraget, bekommen.

§. VI.

Nunc oritur nova Controversia Anno 1700. den 16 Decembris Wolff Siegmund von Scöpp, auff Cunzendorff, seinen beyden Töchtern der Frauen Anna Catharina Freyin von Kößlitzin Bohner von Scöppin, und Frauen Helena Charlotta Freyin von Henhauss geböhrener von Scöppin, sein Lehen-Guth Cunzendorff cum appertinentiis, per Testamentum, & per Declaratoriam testamenti sui de dato Cunzendorff den 16. Februarii 1706. überlassen. Und die beyde Töchter haben solches unbeirret besessen. Warumb hat dann nicht auch die einzige Tochter des Valentin Leonhard von Niebelschütz, der Lehn-Antheil Gleismansdorff, ex testamento, sine Caducitate, cubiglig besitzen, und erhalten können? sondern als sie solches, nach der Taxa pro 8000. Thlr. Schl. erkauffet, 6000. Thlr. Schl. dem Fileo baar herausgeben müssen, und die übrigen 2000. Thlr. Schl. als 4tam alioquin ihm zuruck halten mögen?

Resp. die differentz bestehet darinnen: Daß der von Scöpp noch weitläufftige im Fürstenthum Blogau belehnte Agnaten, welchen sonst wann der Vater kein testament gemacht hätte, das Lehn-Guth Cunzendorff ab intestato auff die Helffte, und die andere Helffte auff die zwey Töchter, hernumbgefallen wäre, gehabt; Der von Niebelschütz aber hatte gar keine im Fürstenthum belehnte Agnaten mehr.

§. VII.

In der andern Quæstion: Was die ledige Tochter, defectu filiorum exalodio bekomme? oder ob in dem Fürstenthum Blogau, bey Absterben eines belehnten Ritterlichen Land-Cassen, ab intestato (welcher keine Lehen, sondern bloße Alodial-Güther, oder auch Lehen- und alodial-Güther besessen) die Töchter mit denen Söhnen zu gleichen Theilen erben? oder ob diese ein præcipuum vor jenen haben? oder was die Töchter, existentibus filiis & respectivè fratribus aus denen Erb-Güthern erhalten sollen? decidiret Herzog Sigismundus, in dem Anno 1505. am Dienstage nach Lucia, der Ritterschafft ertheilten Manus Gerichts-Privilegio §. zum zwölfften 2c. Daß ein Vater, per ultimum elogium, seinen Töchtern aus den Ezanden-Güthern, die Legitimam auszumessen nicht schuldig seye; Indem erwehnter §. 12. also lautet:

„Wann der Vatter Söhne und Töchter hat, und Erb- und eigene Ezanden-Güther besitzet, was der Vatter der ersten Tochter geben, bet zu Ehe-Gelde/ das sollen die Söhne/ nach Tode des Vatters, jealicher Tochter schuldig seyn zu geben; Wo aber der Vatter keine Tochter zur Ehe nicht weggegeben hätte/ und in solchem Fall stirbet, sollen die Söhne den Töchtern jeglicher schuldig seyn: wie viel, und was der Vatter bey seinem Leben, ihr, vor (id est: in Gegenwart) der Freundschaft bestellet und benembet vor der Ezande, da solch Erbeigene Güther hingehören zu Rechte; Er bestelle es vor der Ezande, oder vor der Freundschaft (id est: vel Judicialiter, vel extrajudicialiter) soll jegliches Krafft und Macht haben zu ewigen Zeiten; Mit einem sol-

solchen sollen die Töchter gantz abgericht seyn / und die Söhne ferner nicht bekümmern, noch ihre Eltern Erben. *Usque huc formalia Privilegii.*

„Nun fahret das Mann-Gerichts-Privilegium §. zum zwölfften 2c. in Casu, si Pater moriatur, & non relinquat filium, sed solum filias, & bona allodialia: weiter fort:

„Stürbe aber der Vatter, und keinen Sohn hinter ihm liesse / sollen solche Güther alle, gefallen an ihre Töchter, oder an die nächsten Mäinliches oder Weibliches Geschlechts.

„Hätte aber der Vatter bey seinem Leben keine Tochter weggegeben, und würde ihme die Zeit an solcher Bestaltuß zu kurz, und Todes halben abgienge, Söhne und Töchter liesse / was die nächsten Freunde erkennen, daß die Söhne ihren Schwestern geben sollen, das durch die Söhne bey Erben und Güthern bleiben (de qua Clausula vid. Hieronim. Treutleri Consil. 18. n. 16. seqq.) daran sollen sie volle Genüße haben, und zu gleichen Theilen nicht gehen / ratio: weil die Söhne leben. Sind aber vom Vatter Lehen- und Erb-Güther untersamen hinterlassen worden, so separiret man das feudum ab allodio.

Unter diesen Worten zu Ehe-Gelde 2c. was die nächsten Freunde erkennen 2c. wird nicht nur das bloße Ehe-Geld, sondern darunter auch die ganze Ausstattung, nebst Hochzeit, Schmuck, und was darzu gehöret, verstanden; welches doch alles, nach des Vatters letztem Willen, (da irgend einer vorhanden) oder nach der Freunde Erkentniß, und auff den äusersten Fall, des Königlichen Amtes Richterlichen Ausspruch, an ein billig Geld geschlagen werden kan. Und solcher gestaltn, weil die Söhne, außer der Abstattung / Erb- und Lehn-Güther zugleich überkommen, wird es auch noch heunt zu Tage, bey Lehn- und Erb-Güthern, es mögen die Lehn-Güther allein, oder Lehn- und Erb-Güther zusammen, vom verstorbenen Vatter denen Kindern ab *inestato* hinterlassen seyn, auff dem Lande unter der Ritterschafft, üblich gehalten; Daß die Töchter nicht nur aus dem Erbe, sondern auch aus dem Lehen, (non tamen ultra quartam) abzustatten seyn; und so lange die Schwestern unausgestattet verbleiben, sind die Brüder schuldig, sie in den Väterlichen Güthern zu erhalten, mit gezeimender Vorforge an Nahrung, und mit anständiger Kleidung, nach Gelegenheit des Standes, und der Güther, zu bedencken; Also wurde Anno 1727. in der Stofch-Salschützischen Väterlichen Verlassenschafft, durch die Freunde (wie die bey daselbstigem Königlichen Amte sub presentato den 1. Septem-ber 1727. eingereichte Commissarische Relation besaget) denen zweyen Töchtern zusammen, ein Drittel ex bonis Paternis immobilibus partim feudilibus partim allodialibus, und die übrigen zwey Drittel dem Sohne; von denen Debitis activis Patris aber, jedem Kinde von dieser drey Geschwistern, eine gleiche rata ausgeworffen, und die zwey Töchter erhielten noch besonders ex relictibus bonorum Paternorum, ihren Standmäßigen Unterhalt usque ad Completum Annum pubertatis, weiter aber keine Hochzeit- noch Ausstattungs-Spesen. Da den Schwestern aber, erheblicher Ursachen wegen, bey den Brüdern zu wohnen, nicht belieben wolte, alsdann sind die Brüder schuldig, ihnen zu ihrem Unterhalt und Verpflege, jährlichen den Aussatz mit 6. pro Centum zu ver-züssnen; Und auff den Fall, da die Mutter noch lebet, und die Töchter,

mit ihrem Willen, bey sich zu behalten gesonnen, liegt dem Bruder, den Brüdern ob, sich solches Unterhalts wegen, mit der Mutter zu gleichen.

NB. Es lassen aber die Herren Land-Stände Gloganischen Fürstenthums, die Divisionem hereditatis Paternæ inter Liberos Nobilitatis Feudis & bonis allodialibus, niemahlen ad Decisionem juris kommen, sondern suchen die Erbschafts-Theilung jederzeit durch gute Freunde beyzulegen; weil sie wohl wissen, und verstehen, daß dieses angezogene Mannsgerichts-Privilegium Sigismundi (quod strictissimæ Interpretationis) nur non denen Czuden-Güthern rede, also diejenigen Erb-Fälle der Czudher, welche vor Alters Lehn gewesen, nachgehends ins Allodium veräußert worden, sub Dispositione Juris Communis gar billig verbleiben, sondern mit die Töchter mit den Söhnen, ohne Unterscheid der Stüczzahl, Baarschaft und Fahrniß, und dergleichen allodialisirten Güthern, gleich gehen solten; quod tamen à itatibus, in Commissionibus non observatur, gehen also deducto ære aliens, ex obervantia in diesem Fürstenthum die Töchter mit denen Söhnen, ohne Unterscheid der Stüczzahl in Baarschaft und Fahrniß zugleich, wann ein Mann, Söhne und Töchter, anbey Fahrniß und Baarschaft, und zugleich Erb- und eigene Güther hinterlasset; (Ausser dem Herrgewette, so dem ältesten Sohne zu voraus gebühret) oder: Es muß ein jedes auff sein Theil der Schulden mit helfen abrichten. In liegenden Güthern aber, können sie anders nichts, als was vermöge kurtz angezogenen Königs Sigismundi Mannsgerichts-Privilegio de Anno 1505. ihren Töchtern gebühret, bekommen.

§. VIII.

Seil nun dergleichen Privilegium Sigismundi im Fürstenthum Glogan obhanden, daß von dem Vater, denen Töchtern aus dem eigenen Erb- und eigenen, zur Czude gehörigen Güthern, bloß ein willkürliches quantum hinterlassen werden darff, so fragt sich: wann ein daselbstiger Land-Saß, mit Käyserlichen Allergnädigsten Consens von seinen Allodial-Güthern ein fidei commissum familie perpetuum stifften wolte? ob er auff solchen Fall, denen Töchtern, wie denen Söhnen, die völlige Legitimam hinterlassen müsse? Resp. Von diesem Consens ist in Privilegijs Glogoviensibus nichts enthalten, folgar bleibt solcher sub dispositione Juris Communis, wie auch Anno 1726. den 23. December *mei Cod. Siles.* in Schlesien die Allergnädigste Käyserliche Resolution publiciret worden ist: daß allemahl derjenige, welcher bey Ihrer Majestät umb Ertheilung des Königlichen Consensus ad Erigendum fidei commissum familie perpetuum supplicando einkommen wolte, zugleich die vollständige Arth und Successions-Ordnung quoad omnes subalternos de familia, oder auch extra familiam in Erigendo fidei Commissum nebst Specificirung deren ad fidei Commissum destinirten Corporum und des eigentlichen Werths, wie auch/ welcher gestalten die Legitimi Liberorum in Salvo verbleibe? anzeugen solle.

§. IX.

Queritur: Was ein Lehen-Besitzer im Glogauischen Fürstenthum, der nichts, als ein- oder mehrere Lehn-Güter besitzt, jedemoch mehrere Kinder benderley Geschlechts hat, und gesonnen ist, das Lehn, oder alle Lehn-Güter post fata dem ältesten Sohne zu zueignen, bey Errichtung seines letzten Willens zu beobachten habe? Auch ob? und welcherley Legitimam er davon sowohl denen übrigen Söhnen, als denen Töchtern hinterlassen müsse?

Resp. Dem Vatter stehet frey, einem Sohne allein das Lehen, oder alle Lehen-Güter zusammen, zu vermachen, wann es auch der jüngste Sohn wäre; Er muß aber gleichwohl secundum Clementissimam Pragmaticam de dato Wien den 18. Julii 1701. *mei Cod. Siles. ad Testamentum solenne in scriptis faciendum*, die 7. Zeugen ad testimonium ordentlich ersuchen, in Gegenwart aller 7. Zeugen, dieses sein Testament zu seyn, sich deutlich declariren, hierauff, nebst ihnen Zeugen, simul & semel uno actu Continuo sein Elogium unterschreiben und besiegeln, und solches sub poena nullitatis, nicht von einem Zeugen zum andern, durch seine Bediente oder andere Personen ad subscribendum & sigillandum herumschicken;

Er muß auch denen übrigen Söhnen, wenigstens die Legitimam, juxta versus.

Quatuor, aut infra, dant natis Jura trientem, semissem verò dant natis quinque vel ultra, Arbitrium sequitur substantia Cetera Patris, & quidem sine onere, hinterlassen.

Oder er kan auch das Testamentum sine testibus, allein unterschreiben, und persönlich dem Königlichen Ampte, cum expressa declaratione: Das dieses sein letzter Wille seye; überreichen, oder aber sich, im Fall grosser Schwachheit, oder Krankheit, ein paar Königliche Ampts-Commisarios, oder den Königlichen Hoff-Richter, zu persönlicher Abholung des Testaments, beym Königlichen Ampte, oder dem Herrn Landes-Hauptmann, ausbitten lassen, auch pro Legitimatione haeredum, super porrecto testamento, eine Königliche Ampts-Recognition begehren. Denen Töchtern aber, ist er nicht schuldig aus denen Glogauischen Manns-Lehen die Legitimam zu vermachen, sondern kan ihnen pro Lubitu die Ausstättung verordnen, und denen, die schon, ausgeheiratet und verheyrathet seyn, nach eigenem Gefallen, noch etwas, oder nichts Testamentarisch zueignen, prout in quotidiana praxi ibidem observatur.

§. X.

Queritur: Wann derley Lehns-Besitzer ab intestato verstirbt, in quas partes die Söhne so wohl, als die Töchter in dem hinterlassenden Lehen, oder Lehn-Gütern succediren? ob der älteste Sohn als Lehens-Folger, vor seinen übrigen Brüdern ein präcipuum? Et quale habe? Folgebahr ob? und wie der älteste Sohn? wie seine Brüder? und wie seine Schwestern aus dem Lehen abzufertigen seyn?

Anderter Theil.

M m

Resp.

Resp. Die Söhne, sind *ab intestato* im Glogauischen Fürstenthum alle Lehens-Folgere, und hat keiner ein *præcipuum* ab *intestato*, dero solchenfalls, gemeiniglich die mündigen Söhne (wann sie nicht in der Communione honorum mit der Vormundschaft der Unmündigen bleiben wollen (mit Extrajudicialer Erfuchung einiger guten Freunde von der Ritterschafft oder: durch Ausbittung einer königlichen Reichs-Commission von Landes-Ständen, sich solcher gestalten auszugleichen pflegen: Daß die Lehn-Güter durch gute Freunde taxiret: in ein gewisses Geld angeschlagen: so viel Söhne, so viel Loose gemacht: so viel herausgezogen: oder dem jüngsten die option gelassen: und denen übrigen, so nicht Lehn-Güter bekommen können, ihre *æqualis rata*, an ihrem Geld ex feudis heraus gegeben werde. Der einzige älteste Sohn hat die Heergewett zu voraus.

Denen Schwestern oder respectivè Töchtern wird, secundum *sum modernum*, durch die Bluts-Freunde, *ut supra* §. 8. dictum, Abstattung ex feudis ausgeworffen, und so lange die Schwestern unangeheiratet verbleiben, sind die Brüder schuldig, sie in den väterlichen Güthern zu erhalten, mit geziemender Versorgung an anstehebender Kleidung und Kost, nach Gelegenheit des Standes, und der Güther, versehen; Da denen Schwestern aber, erheblicher Ursachen wegen, den Brüdern zu wohnen, nicht belieben wolte: alsdann sind die Brüder schuldig, ihnen, zu ihrem Unterhalt und Verpflegung, jährlichen *dos* von den Bluts-Freunden gemachten Ausfaz, mit 6. pro Centum zu versetzen.

§. XI.

Es ist schon oben in s. 5. *hujus Cap.* angeführet worden, Daß vermög der Willkühr de Anno 1513. s. 3. denen Ausländern/ so im Fürstenthum Glogau nicht belehnet/ die Lehen, und Erb-Antheil nicht zugelassen werden sollen, wann gleich die Ausländer von der Ritterschafft oder Magschafft wären, und wann unbelehnte Freunde, aus Erb-Güthern daselbst, was erben und erlangen wollen, müssen sie sich vorher belehnen lassen/ nach diesem sind sie fähig, das Erbtheil zu erheben, *provi quod quotidiana praxi est.*

Nun fragt sichs aber: *ad quorum usque gradum* die belehnte *Agnati*, ad *successionem feudi* zuzulassen seyn? oder: wie weit sich im Fürstenthum die gesambte Lehen, oder gesambte Hand, extendire? Resp. Es haben zwar sub Dato Linz den 2. October 1614. Kaiser Mathias. befohlen *sage mei Cod. Siles.* an den Landes-Hauptmann des Fürstenthums Glogau rescribiret: Daß, weilen derselbe, des Heinrich Burggraffen von Dohna auff Ehraschen Ehe-Gemahlin, bey Erkauffung der Lehen-Güter Dohel-Hermsdorff, und Hamtichen, esliche ihrer Bettern, nicht in die gesambte Hand (id est: in die Mitbelehnung) genommen, und darüber eine Ampts-Confirmation ertheylet; Nun aber die Burggrafen von Dohna eine weibliche Person wäre/ so dergleichen Männlichen Lehen auff die ibrigen nicht vererben könte; Ihme nicht gebühret hätte, ohne Dero allerhöchsten Vorwissen, und Consens, ihr, und ihren Bettern, zu mercklichem Prajuditz und Versang Ihres Majestät die gesambte Hand zu ertheilen, oder zu confirmiren; mit annectiren *quod*

digsten Befehl, hinführo in dergleichen Fällen sicherer zu gehen, und ohne Königlicher Majestät Vorwissen und Consens, niemanden einig Lehen noch gesante Hand zu verlehnen. Und auch unterm dato Wienn den 17. November 1701. *Cod. Siles.* Die simultaneam Investituram extraneorum, oder die sogenandte: bishero in usu gewesene Einziehung frembder Familien in die Mitbelehnung, völlig cassiret und aufgehoben; in verbis: daß, weilen denen Landes-Haupt-Leuthen in keine Wege zu kommen können, in tam evidens Prajudicium Dominii directi; non previo Consensu Principis, Frembde in die Mit-Belehnung einziehen zu lassen/ dazumahl der obangezogene Verboth Käyser Mathiae Anno 1614. ex super abundantanti ihnen disfalls die Hände gebunden, diesennach alles, was mit solchen simultaneis Investituris dererjenigen, so nicht de familia, & agnitione acquirentis seyn, vorbeygegangen, nicht anders, als pure lautere Nullitates wären; Allermassen Ihre Majestät auch solche hiermit darfür allergerechtest erkläreten, mit dem gnädigsten Befehl, das Königliche Ober-Ambt, solte durch das Königliche Glogauische Ambt, die genaue Untersuchung dererjenigen Gütther, welche per talem simultaneam Investituram ad Extraneos gediehen/ vorkehren, in was Werth sie bestehen? eruiren lassen, und solches alles, gutachtlich einschicken.

„Weilen aber gleichwohlen in Königs Vladislai Haupt-Privilegio Anno 1508. der Ritterschafft und Mannschafft Glogauischen Fürstenthums, und allen ihren Brüdern und Bruders Kindern, und nechst gesipsten Freunden, Männliches Stammes, zu ewigen Zeiten die gesante Lehen zu gesanter Hand, gegeben und verliehen worden; Et sic non tantum Agnati Sexus masculini uniustamiliae, sed & tota Nobilitas Provincialis, secundam unamquamque generationem & familiam inter se, perpetuam simultaneam Investituram in omnibus bonis Ducatus, habet; So hat der berühmte Schlesiische Hieronim. Treutlerus *Consil. 59.* de interpretatione hujus privilegii gar weitläufftig geschrieben, und à Num. 91. usque ad fin. ex Jure behauptet, daß per Verba: nechst gesipste, etiam ultra decimum gradum positi agnati, in successionem feudalem Ducatus Glogoviensis veniant, welches privilegium die Ritterschafft, ex generalitate verborum, in infinitivum auff alle agnatos ultra Centesimum gradum verstanden haben wolte; nun ist solch Privilegium de Anno 1508. zwar noch heutintiges Tages in viridi observantia, cum autem successio in *Allodialibus*, tantum competat cognatis usque ad Decimum gradum, & post illum gradum Collaterales ad Successionem non vocentur, sed maritus & uxor, & his deficientibus Fiscus succedat. §. fin. ibi: omnes interpretes: *Instit. de Success. cognat. Schneidew. ad tit. Instit. de hæredit. quæ ab intestat. Def. de tali ordine succedendi 13. concl.* So hat auch Käyser Rudolphus 2dus per Declarationem, solch Privilegium Vladislai Anno 1598. den 20. Augusti *Cod. Siles.* dahin restringiret: Daß es, der gesambten Hand oder Succession halber in *feudalibus* nicht in infinitum, sondern nur nach Sächsischen Rechten auff den 7den, nach Käyserlichen Rechten aber auff den 10ten grad, und weiter nicht, zu verstehen sey.

Et sic, cum jure feudorum soli Agnati succedant, so können die Cognati, quantumvis sint masculi, kein Männliches Lehen ererben.

Lib. 2. feudor. tit. 11. Cap. per successionem §. ad filias. Et lib. 1. feudor. tit. 1. Cap. 1. §. hoc autem.

Nisi specialiter dictum fuerit, ut ad Cognatas pertinet
Lib. 1. feudor. tit. 1. Cap. 1. §. 3.

Und solcher gestalten werden im Glogauischen sämtlichen Fürstenthum, laut des Vladislaischen Privilegii de Anno 1508. die *Collateralis néque in novo, néque antiquo feudo, ad successionem admittiret, et sint simultaneè Investiti.*

Zu noch mehrerer Dilucidation der Anno 1701. Cassiten Mit-Belehnung, ist zu wissen, daß vormahlen im Glogauischen Fürstenthum die *primi Acquirentes*, daß ist: diejenigen, so ein Lehn-Guth erwarben, und gar keine Söhne, Brüder, noch Freunde von der Agnatschaft oder wenig Söhne, Brüder, oder Agnatos hatten, zu mehrerer Sicherheit willen, damit das Lehn nicht sobald auff den Fall kommen möchte, an eine frembde im Fürstenthum belehnte Familien, welche grosse Agnatschaft im Glogauischen hatten, und sie mit Bluts-Freundschaft nichts angehen, in die Mit-Belehnung zu ziehen pflögten, welche Familien, in der Belehnungs-Recognition mit Nahmen interiret wurden. Also ist Anno 1696. den 25. Junii Vigore errichteten und Eod. Anno den 27. Junii Ambts confirmirten Kauff-Instrumenti über die beyden Lehn-Güther Kleinkauer und Gollschwiz, (und vielen andern) gesehen, da Hanns Ernst von Trzinskij als Käufer, welcher tempore Emptionis, keine Agnaten hatte, zu dem Ende seinen Verkäufer Wolff Sigemund von Schöpp, nebst seinen Mänlichen Descendenten, in beständig und kräftigster Form, als es zu Rechte, und dastiger Fürstenthums Observanz und Herkommen beschehen kan oder solle, derogestalten in die Mit-Belehnung eingezogen hatte, daß dieselbe auff allen begehenden Fall, und da absonderlich der Käufer ohne natürliche haredes ab intestato, oder auch Testamentarische Erben abgehen thäte, zu der Lebens-Succession solcher Güther in alle Wege gehörig seyn, und darinnen von niemanden turbiret werden solten. Nachdem aber hierauff Anno 1721. den 15. März gedachter von Trzinskij, ohne Leibes-Lebens-Erben Todes verblieben und Ihro Majestät Anno 1701. wie gedacht, die Mit-Belehnung so wol de *præterito*, als in *tuturum* zu ewigen Zeiten gänzlichen aufgehoben als sind sothane beyde Güther durch diesen Todes-Fall, wie bestehender Ambts-Bericht es ausweist, Ihro Kayserslichen und Königlich Majestät heymgefallen.

P. P.

¶ **S** UER Kayserslichen und Königlich Majestät soll Allerunterthänig hiermit referiren, was maassen gestern zu Nacht der Hanns Ernst von Trzinskij auff Kleinkauer und Gollschwiz gewesener Landes-Ältester des Glogauischen Cränkes mit Tode abgangen seye. Weil er nun der einzige de Familia in hiesigem Fürstenthum ist, mithin dieselbe recensirte Lehn-Güther sich ex Capite finitæ generationis an Euer Kayserslich und Königlich Majestät erlediget; So habe bald nach Vernehmung des Todes-Falles, die Sperr durch die Königlich Hoff-Bezirche vornehmen lassen, das gesambte Vieh/ noch vorräthige Geträyde/ und etwa eingeschlagene Holtz/ in eine genaue *Consignation* zu bringen
anb

anbefohlen/ und bis auff Euer Käyserlichen Majestät anderweitige Allergnädigste Verordnung den *Jonas* Herzog/ zum Wirtschafftis *Administratore* bestellet; den eigentlichen Werth derselben hat man zwar dato nicht eruihren können, denn obwohlen er dieselbigen in Anno 1696. den 27. Junii vor 24. taus. Thlr. Schl. erkauffet, so werden sie jedoch vor anjehzo dem gemeinen Muffe nach, auff etlich und dreyßig tausend Thaler geschätzt, welches also Euer Käyserlichen und Königlichen Majestät allergehorsamst hiermit berichten sollen, der zu Derselbten Landes-Fürstlichen Höhen Gnad, und Hulden mich aller sümmlest empfehle, und in aller tiefester Devotion ersterbe. Großglogau den 16. May 1721.

Allerhöchst gedacht Ihre Käyserliche und Königliche Majestät haben nachgehends diese beyde Lehn-Güter, Vigore des an das Königliche Glogauische Amt ergangenen Allergnädigsten Käyserlichen Rescripti d. d. Wienn den 27. Martii 1722. auff sothanen sich ereigneten Lebens-Fall der (Tit.) Frauen Anna Dorothea verwittbtin Gräfin von Thurn und Valvasina geböhrener Gräfin Ratuit de Souches, als damahligen würdlichen Aya bey Käyserlichem Hofe, vor Sie/ und ihre Männliche Descendentz, dann in deren Abgang auff ihre zwey Töchter (Ecce nova Investitura) solcher gestalt zu Lehen Allergnädigst verliehen und ver-schendet, daß nemlich solches Lehn-Guth Kleinfauer, und Golschwitz, nach ihrem der verwittbtin Gräfin von Thurn zeitlichem Hintrit, auff ihren ältesten Sohn Anton Maria, (welcher würdlich anjehzo der Besitzer solcher Güther ist) und dessen Männliche Succession, dann in deren Abgang, auff ihren anderten Sohn Johann Mathias, folglich auff den drit-ten Franz Ulrich, und dessen Männliche Abstammung, bey sich ereignen- den Abgang derselben aber, auff ihre beyde demahlen im Leben befind-liche zwey Töchter allein, der Erstgeburth nach, in qualitate feudali ge-langen, anbey aber bey der an sie Gräfin von Thurn/ erfolgenden Tradition dieser Allergnädigst conferirten Lehen-Güter/ alles und je-des secundum Numerum, quantum, & quale, in ein ordentliches Inventari-um, in Beyseyn des *ararii* (seu *Fisci*) und ihrer Bevollmächtigten/ ge-bracht/ und solches von ihr Gräfin von Thurn/ mit der *Expression* un-ter-schrieben werden solle: daß ihr diese Güther/ *cum appertinentiis, se-cundum statum Inventarii* übergeben werden/ solches auch bey künfftigem Oeffnungs-Fall/ *in eodem numero, quanto, & quali*, entweder in *Natura*, oder *equi valenti* wiederum Ihre Königlichen Majestät als Obristen Hertzog in Schlessien/ Landes-Fürsten und Lehens-Herren anbeym fallen solle. Worauff auch von dem Königlichen Hoff-Richter, (seil. in absentia des Königlichen *Fisci*, dessen präsenz an sonsten hierzu erforder-lich ist) die Consignation dererjengen Documenten und originalien, wel-che zu denen Lehen-Güthern Kleinfauer und Golschwitz gehörig, und von denen Allodial-Effeden separiret und zuruck behalten wurden, origina-liter verfertiget worden.

Weilen aber gleichwohlen der Landes-Hauptmann von Salza, aus besonderm Königlichen Befehl de dato Glogau Dienstags am Abend Thomæ 1513. der Ritterschafftis und Mannschafftis Verwillingung besage „*Cod. Siles.* dahin confirmiret: Daß nun hinfort zu ewigen künfftigen Zei-ten, niemand und keiner unter ihnen, ihren Erben, und Erbennehmern „im ganzen Fürstenthum, und aller Reich-Bilder darinnen gehörigen „Güter, sie seyn Lehn- oder erb- und eigen/ keinem Geistlichen, Bür-ger, noch niemand die Burger-Recht haben und gebrauchen, auch von „Vatter und von Mutter nicht Ritter-Arth geböhrene seyn, es wäre Anderter Theil. N n dann,

Denen Geistlichen, sollen keine Lehen- noch Erb-Güter im Glogauischen Fürstenthum vererbet werden.

„dann, daß der, oder die, von Römischer Kaiserlicher Majestät ge-
 „und auf dem Lande wohnhaftig, mit dem Lande lenden, und sich
 „lich halten, in keinerley Weise, wie das Menschen-Sinn erden-
 „möchte, verkauffen, vergeben, versetzen, zusprechen, und zuerzueignen

„Wiedrigensals der Verkaufser des Guths, und der Kaufser
 „Geldes, nehmlichen Halb-Guth und Geld in die Königliche Cam-
 „und die andere Helffte Guth und Geld, der Rittertschaft zu geme-
 „Nutzen gefallen seyn soll.

„Auch dieser Willkühr unschädlich und unverfänglich seyn
 „ob gleich Königliche Majestät oder Sr. Königlichen Gnaden An-
 „Leuthe wissentlich, oder unwissentlich die Lehen thäten, doch der,
 „die solche Verlehnung bitten, und annehmen, allewege Geld und
 „wie oben vermeldet, verfallen seyn.

So haben gleichwohlen Ihro Käyser und Königliche Maje-
 occasione der dem Geistlichen und Canonico zu Ollmütz Grafen zu
 Breida gerichtlich tradirten Väterlichen Lehen-Güther Heintzenburg
 Parghau, und Putschel, aus besondern dabey sich ereigneten Umständen,
 in Wienn anwesend gewesene Deputirte von denen Bolognaischen Herr-
 Ständen, d. d. Wienn den 18. Januarii 1686. unter andern 12. passibus
 per Decretum dahin beschieden:

„Betreffend Andertens die dem Würdigen und Wohlgebohren
 „Herren Franz Julian Grafen von Breida als Geistlichen und Canonico
 „zu Ollmütz noch von dem verstorbenen Herren Landes Hauptmann
 „der Herren Ausschuß und Landes Aeltesten unwissent, wiederfahren
 „Tradition der Lehn-Güther Heintzenburg, Parghau, und Putschel
 „befinden zwar Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät dieses Gravame
 „in dem willkührlichen Landes-Statuto de Anno 1513. gegründet zu seyn
 „Nachdem sich aber in hoc Casu specifico einige besondere Umstände e-
 „eignen, als da seyn mo. das ermeldter Franz Julian Graff von Brei-
 „da noch bey Lebzeiten seines Herren Vaters in oberührte Lehn-Gü-
 „ther, nebenst seines andern Herren Gebrüdere mit belehnet worden; E-
 „auch darauff 2do. nach dem Tode seines Vatters, da er schon in dem
 „Geistlichen Stand gewesen, Ihrer Majestät das Homagium abgelegt
 „und sich dadurch aller Rechten/ welche andere Vasallen zu genießen ha-
 „ben/ fähig gemacht hat/ neben deme, daß es dahier de Succession
 „tum Paterna tum fraterna zu thun ist, welche ihme oder deren posses-
 „hoc solo Capite, daß er Geistlich worden, zu benehmen alzuhart sch-
 „nen würde;

„Als haben Ihro Käyser und Königliche Majestät in hoc Casu
 „Extraordinario Allergnädigst resolviret: Daß es zwar bey der beschre-
 „nen Tradition mehrbesagter Lehn-Güther Heintzenburg, Parghau un-
 „Putschel, sein Verbleiben haben, er Herr Graff von Breida und Ca-
 „nonicus zu Ollmütz dieselbe auch, so lange es ihme beliebig, besitzen un-
 „genüßten möge; Doch aber hingegen selbst, wann er sie nicht länger
 „behalten wolte, oder könnte, wiederum an weltliche Lehen-fähige Pot-
 „seffores zu bringen schuldig; und keinesweges befugt seyn solle, solch
 „Lehn-Güther ad manus mortuas, es seye per actus inter vivos, vel ut
 „tunc Voluntatis, zu veräußern; Wohin dann auch er Herr Graff von
 Brei

„Breida, durch ein besonderes Käyser- und Königliches Allergnädigstes „Decret würde anverwiesen werden.

Und weiln auch ob allegirte Käyserliche Cassir- und Aufhebung der Mitt-Belehnung, d. d. 17. November 1701, nur in sich enthaltet: Daß die Fremden in die Mit-Belehnung nicht gezogen werden sollen; So hat das Jungfräuliche Kloster-Gestift zu Sprottau, in concurrentz mit dem Burgermeister und daseibstigen Rathmannen, umb das erkauffende von Spienlause Lehn-Guth Niederleschen, Ihero Käyserliche und Königliche Majestät Anno 1712, in allerdemüthigsten Vorschlag gebracht: ob zwar der Magistrat besagter Stadt Sprottau, anstatt einigen *æquivalentis* der Lehns-qualitat, *cum per Venditionem feudum ad manus mortuas deveniret*, 3000. Fl. zu erlegen allerunterthänigst anerbotten, weil selbter, einig anderes Guth der Stadt pro *æquivalenti qualitatis feudalis* nicht zuverkauffen wüßte; Das dasselbe, erwehntes Spinlause Lehen-Guth Niederleschen / nicht mehr in *qualitate Laicali*, sondern als ein *purum feudum*, *secundum privilegia Ducatus*, mit allen daz auff hasstenden *Oneribus* so wohl *realibus* als *personalibus* & *vasallitiis*, auff erhebenden Fall *per tertium prestiren* lassen wolte / käufflichen zu übernehmen gesinnet wäre / und anbey wegen der Lebens-Fälligkeit, dren Familien aus dem Fürstenthum benendlichen: des Johann Dobras Freyherrn von Knobelsdorff, Ernst Heinrich von Kottwitz, und Balzer von Stosch, umb eine daraus zu erwählen / nach welchen / und desselben rechtmäßigen *successoribus*, das Guth und Lehns *Succession* *consideriret* / auch *pro re nata* und wann kein *Succesor Feudalis* in *gradu qualificato* mehr verhanden, mit desselben absterbender *Familia*, auch das Guth *ex Capite finita Generationis*, als ein Ihero Majestät *quâ Domino directo* sich erledigendes *feudum*, anheym fallen solte; Schriftlichen vorgestellet.

So haben Ihero Majestät sub Dato Preßburg den 7. Junii 1712, von dem Königlichen Ober-Ambt, mit Vernehmung des Glogauischen Königlichen Ambts, einen ausführlichen gutachtlichen Bericht, allergnädigst verlanget; welcher auch von Seiten des Glogauischen Königlichen Ambts, nach Schriftlicher Einholung des Könialichen Fisci Meynung, unterm 23. Augusti 1712, an das Königliche Ober-Ambt erstattet worden.

Worauff dann endlichen nachstehende Allergnädigste Käyserliche Final-Resolution an das Glogauische Königliche Amt erfolgt ist:

Carl der Sechste 2c.

Wir verhalten euch gnädigst nicht, was maassen Wir, auff die, durch behörige Stellen eingeholte, und Uns gehorsamst vortragene Berichte / Gnädigst resolviret haben, welchergestalten, das dem Franz Wilhelm von Spienlau bis anhero zwar zugehörige, jedoch, des darob hasstenden Schulden>Lastes halber, zur Nothdringlichen Veräußerung gekommene Lehen-Guth Niederleschen, dem Jungfräulichen Gestift St. Mariae Magdalene de penitentia in Unserer Stadt Sprottau, jedoch nicht *sub qualitate Allodiali*, sondern *Feudali*, *secundum Privilegia Ducatus*, mit allen darauff hasstenden *Oneribus*, sowohl *realibus*, als *personal-*

nalibus, & Vasallitiis, welche das Closter, auff erbhenscheden Fall, den einen Sachwalter, oder Stifts-Advocaten, præstiren zu lassen schuld, wie nicht weniger, so viel es die Lebens-Fälligkeit anbelanget / das forhanes Leben / mit Abgang des Ernst Heinrich von Bottenwäsklichen Erbs abstamme / gleichen falls zum Fall komme / nicht andern von Seiten des Closters so wohl zu gutten derer Spenlawise Gläubigern, als auch dieser Ehe-Leuthen, euch bereit bewuster maan angetragenen Bedingnissen, Käußl. überlassen werden möge.

Als befehlen euch gnädigst, den hierumben auffzurichten kommenden Kauff-Contract, diesem Unserm Gnädigsten Consens, und selbstigem Herkommen nach, verfassen, denselben, nebst dieser Unserm Gnädigsten Resolution, wie auch einer vollkommlichen Beschreibung, was vor einem Stande sich dermahlen dieses Lehn-Guth befunde (welch da, nach vorangelafter Durchsehung Gerichtlichen auffzurichten se wird) gehörigen Orths vormercken, hiernach mehr erwehntem Jungfrlichen Stift St. Maria Magdalena de Penitentia, præstiris præstand einräumen, unter einstens aber, damit offtberührtes Lehn-Guth nicht den anzeigigen Befund, und Stande nicht etwann deterioriret werde, seitzig genaue Amts-Obsicht zu tragen; Diejenige Strittigkeiten aber welche dazwischen oben mitbenahmter Stadt Sprottau, und dem Glogauischen Niederleschen, euerm Bericht nach, obhanden, Commissionaliter zu untersuchen, sodann wann es in der Gütthe nicht benzulegen wäre, nach vorangelafter genugsamen Gegen-Berhör, darüber euere gutachtliche Meinung, nebst Beybindung aller disfalls verhandelten Acten, zu hand Unserer Königlichen Böhmischen Hoff-Canzelley gehorsamst zu erstatten. Geben Wien den 20ten Januarii 1713.

Das Originale liegt in der Königlichen Glogauischen Amts-Registratur, in fascic. sub Num. 2498.

§. XII.

Nunc oritur Casus practicus, qui sæpius contingit:

Weil dieses was bishero von der Mit-Belehnung gemeldet worden, von denen frembden, so Lehne kauffen, und wiederum andere belehnte Familien aus dem Fürstenthum in die Mit-Belehnung eingezogen haben, zuverstehen ist: Ob ein Frembder, so im Fürstenthum noch nicht belehnet ist, und nur einen einzigen Sohn hat, wann im Glogauischen ein Lehn-Guth kauffet, seine Brüder oder Vettern, auch nicht im Fürstenthum belehnet sind, heunt zu Tage, in die Mit-Belehnung einziehen könne? Resp. Affirmative, daß ein jeder Neu-Belohnter sed NB. vor Gerichtlicher Auflass- und Tradirung des Lehn-Guthes / vor seinem Bruder, oder mehrere Brüder, oder andere seine Agnaten, die Belehnung, damit das erkauffende Leben nicht alsobald in ihm wiederum auff den Fall zu stehen komme, zugleich mitnehmen könne, er muß aber vor jeden neuen Mit-Belehnten 100. Ducaten Belehnungs-Gebühr, oder Vasallitiens-Geld, à 4. Fl. gerechnet, dem Herrn Landes-Hauptmann entrichten, prout in quotidiana praxi est, ac in observatum Anno 1724. den 28. Junii als Tit. Hamß Christoph nummlich Freyherr von Güller, das Lehn-Guth Rettau erkauffet, und nur einen einzigen Sohn hatte, daß derselbe, besage des Königlichen Amts-Protocoll; vor seinen Bruder, den von Güller auff Hammer, aus der

Wohlausischen Fürstenthume, der viel Söhne hatte, zugleich mit die Belehnung genommen, und also wurden auff einmahl zwey neue Belehnungen gesucht, und vor jeden, eine besondere Recognition, zur künftigen erforderlichen Legitimation, ertheilet; Die übrigen Güllerschen-Hamersischen Kinder, hatten nachgehends die Belehnung von ihrem Vatter. Wann aber die Belehnung von dem neuen Käufer schon genommen, und das Lehn-Guth ihm Gerichtlich verreichet worden, so kan die Landes-Hauptmannschafft dem Bruder, oder Agnaten des neuen Käufers, in præjudicium summi Principis, keine Belehnung mehr ertheilen. Es war dann daß der Bruder, oder Agnat, ein besonderes Lehn- oder Erb-Guth im Fürstenthum Glogau vor sich erkauffete, worzu er die Belehnung nehmen mußte, so käme des erstern Lehn-Guth, so vorhero auff dem Fall gestanden, nicht in Casum Caducitatis.

§. XIII.

DE praxi Ducatus Glogoviensis, Svidnicensis & Jauroviensis, Monsterbergenis &c. muß einer die Belehnung des Fürstenthums nehmen, ob er gleich auch ein Erb-Guth erkauffete; und zu Glogau zahlt darvor jede Person 400. Fl. oder 100. species Ducaten, in Schweidnitz und Jauerischen 100. species Ducaten dem Herrn Landes-Hauptmann; und im Münsterbergischen 300. Fl. dem Fürsten in das Fürstliche Rent-Ambt zu Franckenstein; Im Breslauischen Fürstenthum, mag der Herr Landes-Hauptmann von einem, so sich auff neue in das Fürstenthum einkauffet, und daselbst possessioniret macht, von demjenigen fundo, wodurch er die possession zum ersten überkommen, locò in andern Fürstenthumern gewöhnlicher receptionsgelder, dem stipulirten Kauff-pretio nach, fünf pro 1000. abfordern und vor sich alleine behalten. *Caesar. Resolut. de Anno 1693. Den 10. April. §. ad Decimum &c.*

Neue noch nie
malen im Für-
stenthum Glog-
au belehntes
und sich ansehn-
lich machende Per-
sonen, müssen
den Gerichtli-
cher Tradition
des erkaufften
Guthes, zwey
euch Juramen-
ta ablegen, sei-
licher die Beleh-
nung nehmen
und des Vasal-
lagii juramen-
tum ablegen,
und nachge-
hendts post fa-
ctam traditio-
nem Judiciali-
tem, das Ho-
magium, seu
juramentum
fidelitatis præ-
stiren.

Wann nun im Glogauischen Fürstenthum ein neuer und frembder Land-Saß, die possession, von einem erkaufften Guthe nehmen will; oder auch ein *heres majorennis ex linea Collaterali* das ererbte Guthe anzutreten gesonnen ist, und vorhero nicht schon *post mortem ultimi Vasalli, intra annum & Diem* der Lehen gebührende eydliche Folge gethan hat, umh einen Tag zu gebührender Folge-Leistung, Gerichtlichen Verreich, und Lehnung des erkaufft- oder ererbten Guthes, beym Königlichen Amte per memoriale einkommt, so muß er pro

1mo. in der Königlichen Amts-Stelle entweder in Person, oder per mandatarium specialiter ad hunc actum instructum, die Belehnung nehmen, und den Lebens-Eyd ablegen; oder aber per juramentum der Lehen geziehende Folge leisten; Nach diesem præstirten juramento, geschieht

2do. Darüber die erforderliche Stipulation durch einen Hand-Schlag an den Herrn Landes-Hauptmann. Alsdann wird

3tio. Der Kauff-Brieff, oder daß Testament (wann es noch nicht publiciret worden) facta prius recognitione sigilli ab herede, & religillatione, in præsentia Interessentium, von Wort zu Wort publice abgelesen.

Desgleichen
auch die heredes ex linea
collaterali,
wann sie noch
nicht der Lehen
Folge geleistet
haben.

4to. Das ererbte oder erkaufte Guth Gerichtlich auffgelöst von dem Königlichen Herren Landes-Hauptmann und Königlichen Emptori oder haredi Collaterali, gewöhnlicher maassen tradiret, mit Befehl: Dafi er Landes-Hauptmann das auffgelassene Lehen N. von Königlichen Ambts wegen / im Nahmen Thro Majestät hiermit übergeben / langen / lehen / und reichen thue / mit allen und Zugehörungen / jedoch Thro Majestät als *Domino Directo*, anren Regalien / Lehen / Herrlichkeiten / auch sonstens jedermans Rechte Gerechtigkeiten ohne Schaden; nachgehends

5to. Noch einmahl voriger Eyd (welcher der Eyd der Treue, ramentum fidelitatis seu homagium genennet wird) abgeschworen; in

6to. abermahlen darüber dem Herrn Landes-Hauptmann liiret; Dannen

7mo. Dem Neu-Belehuten, zwen Königliche Ambts-Recognitiones, der Lehns-Brieff, und die Königliche Ambts-Confirmation in Kaufs-Instrumenti, sub Sigillo Regii Officii, ausgefertigt; Wie folgenden beyden Diversen Recognitionen zu erschen ist.

Lehns-Folgeleistungs-Recognition.

Dero 2c.

2c. **U**rkunden hiermit, daß heunt unten gesezten Dato, in der allhiesigen Königlichen Ambts-Stelle erschienen und gestanden der (Tit.) Balthasar Hoffmann Gräsllich Proskauischer Biertschafft-Hauptmann zu Primbena, und hat in vorgezeuget von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herren Antonio Maria Grafen von Thurn und Vallasina, Thro Käyserlichen und Königlichen Majestät Cammerer und Hoff-Cammer-Rathe, ihm ertheilten Schriftlichen Special-Befehl, wegen der in allhiesigem Fürstenthum, auff dens in denen Gauen und Polatwischen Crayssen, zu Lehn-Recht gelegenen Gütern Klein-Kauer, und Golschütz, vermöge, Käyserlichen und Königlichen Allergnädigsten Concession de dato Wienn den 27. Martii Anno 1721 von seiner verstorbenen Frau Mutter weyland der auch Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen Annen Dorotheaen verwittibten Gräfin von Thurn und Vallasina, gebohrner Gräfin Ratuit de Souches herführenden, beyden Lehen, die geziemende Folge abgelegt, und dem Allerduerlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herren, Herren CAROLO dem Sechsten, Erwehltten Römischen Käyser auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böhamm Könige, Unserem Allergnädigsten Herren, die schuldigte Lehns-Pflicht, in die Stelle seines Herren Principalen, in allerunterthänigsten Gehorsam abgeschworen; So wir auch von Königlichen Ambts wegen von ihm angenommen, und daß es also gebührendt geschehen, der Königlichen Ambts-Registrator einverleiben lassen, woraus diese Recognition gezogen, und unter des Königlichen Ambts gewöhnlichen Insigniegel, und bräuchiger Unterschrift ausgefertigt worden; Jedoch Allerhöchst befohlen dacht Thro Käyser- und Königlichen Majestät an Dero Regalien, Lehen

NB. Der Herr Sohn hat die Lehen, durch die Frau Mutter ererbet und bekommen, tenore Investitura.

Diensten, und Pflichten, wie auch sonst jedermannes besseren Rechten gantz unbeschadet; Actum auffm Königlichem Schlosse zu Grossen-Glogau den 9. May 1724.

Recognition über das prästirte Homagium,
oder
Der Erb-Huldigungs-End.

Zero 2c.

2c. Special-Vollmacht, wegen der nach Absterben seiner Frau Mutter, weyland der auch Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen Annen Dorotheæ verwittibten Gräfin von Thurn und Valsassina, geböhner Gräfin von Ratuit de Souches, vermöge Käyserlichen und Königlichem Allergnädigsten Concession de dato Wien den 27. Martii Anno 1722. an ihn gediehenen- auch ihme anheunt Gerichtlich gelehnt- und verreichent- in allhiefigen Fürstenthum/ und dessen Glogau- und Poldwitzischen Cräyßern, zu Lehn-Recht gelegenen Güttern Klein-Kauer und Golschwitz, dem Allerdurchlauchtigsten 2c. 2c. CAROLO &c.

Eodem.

Was aber die hæredes suos, vel Necessarios, als: Söhne, Töchter, Enckel, und Enckelinnen (von dem Sohne vid. §. sui autem 2. inf. de hered. qual. & differ. & Valentin. Forster. de successioib. lib. 4. cap. 21. n. 6.) concerniret, diese haben sine distinctione sexus, post mortem Patris, keine Gerichtliche Verreichung der Väterlichen Güttern, nöthig, sondern ist genug, wann sie sich intra tempora statuta Erbs-Erklären; Wann aber ein Vatter, seinem Kinde ein- oder mehrere Güttern beym Leben abtreten wolte, so muß inner Jahr und Tag, solche Abtretung, zur blossen Legitimation dem Käyserlichen Amte angezeuget werden, mithin hat es auch keiner Judicial-Tradition nöthig. Also rescribirren Ihre Majestät sub dato Budweis den 21. Augusti 1732. occasione derer- von dem Balthasar Friedrich von Lüttwitz, in vivis, seinem ältesten Sohne im Glogauschen Fürstenthum abgetretenen beyden Güttern Wallwitz und Fürstenau, an das Königl. Ober-Umbt. Wie in Cod. Siles. das Rescript in Extensio zu finden

So viel es aber den passum der Gerichtlichen Verreichung, ob nehmlich die hæredes sui solche zu suchen schuldig seyn? anbetrifft, da haben Wir, in Erwegung, daß die Landes-Gesetze, wann ein jeder Landes-Zimwohner das Homagium zu prestiren habe, die Ausmessung ohnedem machen, auch das Unsere super Jure deliberandi in denen Erbschafts-Fällen in Anno 1722. den 9ten Martii emanirte Pragmatical-Sanction: Binnen was für einer Zeit inn- und ausser Landes sich befindende Erben tam ex testamento, quam ab intestato ihre Erbs-Erklärung einzubringen, verbunden seynd, gleichfalls Ziehl und Maas giebet; allergnädigst befunden: daß quoad hæredes suos sine distinctione sexus keine Gerichtliche Verreichung nöthig, sondern an Deme genug seye, wann die Hæredes sui sich intra tempora statuta, als Erben erklären, einsele-

lich wollen Wir auch Unsern Königlichen Fiscum, mit seiner wiedererwehnten von Lüttwitz disfalls angemaakten Anfertigung ab- und Ruhe verwiesen haben.

Ubrigens aber, und da auch hervorgekommen, daß mehrerer Balthasar Friedrich von Lüttwitz, auff oftgedachten seinen vorherührte zwey Güther, noch bey seinen Lebzeiten, jedoch nur zum abtreten, hingegen nicht ungleich zu besorgen ist, daß unter solchen Privat-Abtretungen verschiedene verborgene, und nochmahls nur in cels auslaufende Absichten stecken könnten; So ist Unser fernerer gnädigster Befehl hiemit, daß in solchem Fall, derley Abtretungen, Unsern Königlichen Glogauischen Ambt inner Jahr und Tag angezeuget werden mithin das Kind sine distinctione sexus, wie ob verstanden, zur possession eines also abgetretenen Guthes, jedoch absque traditione Judicij sich gebührend legitimiren solle &c. &c.

In Saganischen Fürstenthum aber, wird per modum Receptionis von einigem Extraneo nichts bezahlt, es kan aber keinem ehender Belehnung ertheylet werden, bis er vorher in den Ritterstandt erhoben das Landes-Incolat erhalten durch das Königliche Ober-Amt publiciret worden, und sich zu forderist nothdürftig legitimiret hat. Ten Ober-Amtlicher Currenda de Anno 1725. den 8. October Cod. Siles. Sanct. Pragmat. de Anno 1726. den 23. October §. sexto. Cod. Siles.

Bei dem Königlichen Amte des Fürstenthums Breslau, wird die Vormüdere, vor ihren minorennem, ein Guth erkauffen, und richtig tradiren lassen, wird kein homagium abgelegt, sondern solches bis auff die majorennitat verschoben. Ita practicatum Anno 1735. den 28. Junii mit dem minorennen Ferdinand Freyherrn von Würz, als dessen Vormüdere das Guth Romberg vor ihren Pflieg-Unbefohlenen kauftet und eodem die in der Königlichen Amts-Stelle Berichtlich direct worden ist.

§. XIV.

Es ist ganz gewiß und unlaugbar, daß im Glogauischen, die Ritterlichen Frauen von der Landes-Hauptmannschafft die Belehnung nehmen, auch Ritterliche Lehn-Güther erkauffen, und besitzen, wann sie nicht auff dem würclichen Fall stehen, solche vermauert werden können; Also hat die Frau Dorothea Elisabeth verwitbte v. Trotschkin, nachgehends verehlichte von Brünnoin, gebohrne von Rihelsdorffin, das Lehn-Guth Dgerschütz, desgleichen Frau Elisabeth v. Trotschkin gebohrne von Löbzin das Lehn-Guth Scherttendorff, und andere Frauen mehr, Lehn-Güther erkauffet, auch sub qualitate feudali besessen; Und solches umb so viel mehr, weil Anno 1513. Montags nach Exaltationis Crucis §. 1. die Glogauische Ritterschafft, durch die Willkür sich so weit ihrer Succession, an den Lehn-Güthern begeben haben, daß einem jeden frey stehe, an Frembde und Freunde seines Gefallens, dieselben zu verwenden; in formalibus:

Wir Herren, Ritterschafften und Mannschafften bekennen öffentlich für uns, unsere Erben und Erb-Nehmen, daß wir uns, mit zeitlichem wohlgehabtem Rathe, alle bewilliget, gegen einander verbunden

und verwillkühret haben/ erstlich: daß nun/ und hinfort zu ewigen und künfftigen Zeiten im ganzen Fürstenthum und allen Reich. Büdern darein gehörig, ein jeglicher sein Gut oder Güther sie seyn Lehn/ oder Erb- und eigen Güther/ mit Wust, Wille und Zulassung Königlicher Majestät Unserer Allergnädigsten Herren Haupt. Leuthe diß Fürstenthums, wie vormals allezeit und bisher gebraucht und gehalten ist/ wenne das ihme beliebet, verkauffen/ versetzen/ vergeben, an Freunde/ Frembde/ und wann er wird wollen wenden/ damit nach seinem Gurdüncken/ eigen besten Gefallen/ zu thun und zu lassen Macht haben solle 2c. 2c.

Und also hat auch die Königliche Pragerische Appellation, damit die Groß-Blögauischen Stände bey ihrem allergnädigst confirmirten Statuto und Gewohnheit, womit ein jeder, auch an die Weiber die Lehen in Lebens-Zeiten, mit Willen der Landes-Hauptmannschaft, veralieniren könne, aussere denen so auff dem Fall stehen/ noch fernerhin erhalten werden möchten, unterm 10. Februarii 1606. Ihre Majestät gutachtlich eingerathen; in formalibus

Verordnete Präsident und Rätthe, über den Appellationen im Königreich Böhaimb; Haben bey verwahrte Schrifften alles Fleisses gesehen, befunden, des Sie unterm dato den 9. May Anno 1600. in dieser Sach ihr Gutachten gegeben und gerathen; Demnach sie sich zu erinnern wissen, daß sich die Biogischen *Privilegia* nur auff das Männliche Geschlecht referiren/ und die Weiber von der Lehn-*Succession* gänzlich ausgeschlossen;

Als wäre Anfangs Grabus von Nechern, welcher Tempore mortis und geschehener Ubergab, keinen Mit-Belehnten mehr gehabt, und also seine zwey Lehn-Güther Schloen, und Denchwiz, auff den Fall gestanden, nicht befüget gewesen, dieselbe auff seine Töchter Polixenam und Marianam zu transferiren; Derowegen derselben keines kräftig in *præjudicium Domini Directi*, von ihnen habe ferner können veräußert werden; und ob es gleich geschehen, so möchten doch Ihre Majestät dieselbe von den jetzigen possessoribus, cum fructibus perceptis & percipiendis wieder avociren; Weilen aber auff solchen der Appellation Rathschlag, der Fiscal anderwärts und ausführlicher neben der Schlessischen Cammer berichtet, daß obwohlen mit angezogenen *Privilegien* es diese Gelegenheit habe; daß nemlich die Lehn-Güther derer Orth allein auff die Männlichen Lehen stammeten/ so hätten jedoch Anno 1513. die Land-Stände/ mit Zulassung und Bewilligung des Königs in Böhaimb ein *Statutum* auffgerichtet/ daß mit Wust und Willen des Königlichen Hauptmanns/ ein jeder mit seinen Güthern zu thun und zu lassen/ dieselbe an Freunde und Frembde/ seinem besten Gefallen nach/ zu wenden Macht haben solle/ ausserehalb derer/ so an den Lehn-Herren sich erledigen/ oder aber auff dem Fall stehen würden; welches statutum per subsequentem usum & Rem judicatam, so in contradictorio Judicio länger denn für achtzig Jahren, dahin erobert, daß in obgesetzten Fall/ die *alienatio feudi in extraneam Personam, sive illa fuerit masculus, sive femina, indistincta*, habe beschehen können.

Wann dann zur Zeit der gethanen Ubergabe Grabus von Nechern noch Mit-Belehnte; als seinen Vettern, Seyfried von Nechern, und desselben zwene Söhne im Leben gehabt, und daher das Lehn gar nicht auff dem Falle gestanden/ habe er vermöge angezogenen Statuti, seine

Anderer Theil. P p zwey

zwey Lehen-Güter oft gemeldten seinen Töchtern, ungehindert ü-
 geben mögen, welche folgendes, weil beyde Schwestern als *Polixena*
Mariana, wie denn gleichfalls der *Polixene* Sohn/ und also 3. Leb-
 Träger im Leben gewesen/ die Güter fördern wohl alieniren könn-
 wie denn de facto geschehen, und von ihnen zu der Zeit als die Gü-
 noch nicht auff dem Fall gestanden, sie das eine mit Nahmen *Sohn*
 kräftig und unwiederruflich verkaufft haben; Weil dann solche alie-
 tion, aus obangezogenen Ursachen gar nicht zu revociren, dessen *Sta-*
 und langwierigen *observantz*, für diesen *Appellationen* nicht erinnert
 den; als vergleichen sich nach empfangener, solchen information die
 Güthes halber, Präsident und Ráthe in allen mit der Schlessischen *Ca-*
 mer, so wohl des Fiscals Meynung, wegen des andern Güthes *Den-*
 witz aber/ so nach Absterben der einen Schwester *Mariana*, und *Polix-*
na Sohn, da dasselbe auff dem Fall gestanden, und aussershalb der
lixene kein Lebens-Träger mehr vorhanden gewesen; Nchten er-
 te Präsident und Ráthe dafür: Daß solches angeedeuteter maass-
 weilen es durch begangenen *Volunt* *Ihro* Majestät heymgefallen, *re-*
ciret werden solle/ und möchten diejenigen *Possessores* durch die *Cam-*
er erfordert/ und zu Abtretung desselben/ *cum fructibus perceptis & per-*
piendis angehalten/ oder im Fall sie sich dessen verweigerten, eine *senten-*
tia *Declaratoria* ergehen, und dieses Guths apprehendiret, und einge-
 gen werden, dahin man auch jezigen *Grabus* von Nachern, so sich sein
 Interesse halber, bey der Hoff-Cammer angegeben, zu Ausübung u.
 Verführung seines Nechten, weisen könne, doch solches alles zu *De-*
 Majestät Gnädigsten Gefallen gestellet.

Ex Consilio Appellationum 10. die Februarii
 Anno 1606.

INde autem difficilis disputatio orta est: *An nimirum feudo*
feminam translato, vi statuti & privilegii, seu. ex pacto
 consensu Agnatorum generaliter praestito, *Agnati in Ducatu Gl-*
govienfi, *jus suum*, quod in illa habent, protinus amittant? a
famini acquirente, sine herede feudali mortuá, propter *Jus agna-*
torum extinctum, *Domino feudum aperiatur?*

Quam insignis ICTus Hieronimus Treutlerus Vol. 1. consil. 3.
 in Causa feudi Rackau sub Diocesi Svibusienfi (quod ex postea
 lodialisatum) profecutus est, & Affirmativam tuctur, non ta-
 tum certis quibusdam rationibus, sed & quatuor sententiis Co-
 formibus è Collegio Appellationum Pragensium, Dicafter
 Lipsienfi, facultate Juridica Francofurtensi, & Dicafterio Ma-
 deburgensi adductis, quas Lector benevolus ex eod. Loco r-
 petere potest: Ideò altiori indagine aut Commemoratione he-
 in Loco opus non est; Dahero dann auch, wann eine Ritters-*W-*
 die Belehnung nimt, und ein Lehn-Guth ex Crida, oder sonsten erkauft
 oder von einem Vatter, Bruder, oder Vetteren, seiner Tochter, Schw-
 ster oder Vetterinnen, Extantibus aliis Agnatis, ein Lehn-Guth über-
 ben, und zugewendet wird, und solche Weibes-Person keine Leibe-
 Leben

Lehen-Erben hinterlässe, so verfallt solches Lehen sich an den König zu Böhaimb, als Herzogen zu Grossen-Glogau; und nicht an die Agnaten desjenigen, von dem das Lehn-Guth herkommt, *Cum feudum alienatum, in persona acquirentis, censetur esse novum.*

Feudum enim masculinum definitur esse tale: quod à maribus habet ortum; feu: in quo prima Vice investitus fuit masculus; Et germanice ein Mann-Rittermann oder Rechts-Mann-Lehen dicitur. Et foemininum vel foemineum, muliebre, aut maternum dicitur, de quo mulier in vestita fuit primo; Ein Weiber-Lehen/ Bunkel-Lehen. Ac in quocunq; feudo attenditur ipsius feudi origo.

Hinc magna est differentia inter feudum muliebre, & inter feudum quod mulier habet: potest enim feudum mulier habere, quod tamen non erit muliebre, sed masculinum, spectata origine; veluti: Si Investitura pactum sit appositum ut Deficiente masculo foeminae competat successio; gleich wie es mit denen an Chur-Sachsen zu Lehen abgetretenen Marggraffthümern Ober- und Nieder-Lausnitz geschehen, in dessen Investitur folgende formalia zu befinden: Zu einem rechten Mann-Lehen/ erb- und eigenthümlich/ das ist: wann der Churfürst von Sachsen mit Tode abget, so sollen in diesen beyden Marggraffthümern Ober- und Nieder-Lausnitz succediren, Seine Männliche Leibes-Erben Seines Chur-Hauses.

„Und wann keine Männliche Leibes-Erbens-Erben der Churfürst von Sachsen hinterlässe, die Herzogen zu Sachsen Altenburg etc. Männlichen Geschlechts in *Linea descendenti.*

„Und wann diese nicht mehr wären, des Churfürstens aus Sachsen Johann Georgii/ als *primi acquirentis* eheleibliche Töchter samt oder sonders/ sofern sie noch am Leben seyn solten; oder: da dieselben samt oder sonders den Anfall nicht erlebeten/ der von ihren Leibern posterirnde Manns-Stamm/ also, daß jeder Tochter, alsdann sich im Leben befindender ganzer Manns-Stamm, seinen Antheil nicht juxta Capita, sondern *juxta stirpes* genießen, beyde Marggraff-Thümer aber, daru nicht getheilet/ sondern unter einer gesamten Regierung gelassen werden sollen.

„Wann aber der gänzlich Mannliche Stamm der jetzigen Sächsischen Chur-Lini, wie dann auch der Manns-Stamm der jetz Anno 1635. den 30ten May lebenden Herzogen zu Sachsen Altenburgischer Lini erloschen, und das Lehen auff Ihrer Churfürstlichen Durchl. Töchter, oder da dieselben alsdann auch nicht mehr am Leben wären, auff derer Manns-Stamm/ samt oder sonders, wie ob gemeldt, fallen würde, NB. soll doch das Lehen nichts destominder ein recht Mann-Lehen bleiben/ und selbigen Falls, Ihrer Kaiserlichen Majestät und Des Hochlöblichstem Hause von Oesterreich, succedirenden Königen in Böhmen und allen Derselben Successoren an der Cron, die option gelassen werden, entweder die Churfürstliche Sächsische Töchter, oder da dieselben samt oder sonders nicht mehr am Leben wären, ihren Manns-Stamm

„Stamm in berührter Lehen *succediren* lassen/ oder dieselbe mit
„stattung der Haupt-Summa (vor deren Erlegung dann sie auch
„weichen nicht sollen schuldig seyn) abzufertigen.

„Wann aber die Thur-Sächsische Töchter/ und Dero gän-
„zlicher Manns-Stamm gänzlich erloschen thäte/ sollen die beyde
„graffschafften, ohne Entgeld/ wieder zurück an Ihre Käyser-
„Majestät und Dero Hauses Könige zu Böheim/ und die Cro-
„n-Böheim fallen. Feudum enim ab initio masculinum, si
„tiam femininum ab initio, manet femininum, ad quemcum-
„postea perveniat feudum: quia illud à primo acquirente,
„ab acquirentis successore est denominandum, & hinc acqui-
„rum à masculo, adjecto pacto, ut ad feminas (sive in totum
„vè pro medierate) transeat, non femininum est, sed male-
„num. Schambog in tract. de Jure feudali. tit. 5. §. 35.

§. XV.

Sed quid Juris, wann eine Frau im Glogauischen keine Söhne, sondern Tochter hinterlasse, ob die Töchter, der Mutter im Lehen *succediren* können? Resp. Von Söhnen ist gar kein Zweifel daß sie der Mutter nicht *succediren* solten, und also besaget es auch das angezogene Königliche Pragerische Appellations-Gutachten de Anno 1606. in verbis:

Weil beyde Schwestern als Polixena, und Mariana, wie der gleichfalls der Polixena Sohn, und also drey Lehens-Träger im Leben gewesen.

Und wann die Söhne nicht die Mütterlichen Lehne *soutenireten* hätte Anno 1723. das Lehn-Guth Dgerschütz, nicht können von den Creditoribus der Frauen von Brünnno, als welche nur den einzigen Sohn aus erster Ehe den Frey-Herren von Troschke auff Koppen hatte, und den von Briele sub halta verkauft: und adjudiciret werden, sondern hätte das Lehn-Guth Dgerschütz, so lange die Cridaria gelebet, sequi striet: ex fructibus die Creditores bezahlet: und nach ihrem Tode, das Lehn ad Fiscum gezogen werden müssen.

Weilen also die Successio statt hat intrà Agnatos in privilegio nominatos: seil. unter allen der Ritterschafft und Mannschafft Brüdern und Brüders Kindern und nechst gestippen Freunden Männlichen Stammes zc. so *souteniren* auch die Söhne das Lehn von der Mutter.

Was aber die Töchter anbelanget: so ist schon oben erwehnet worden quod Cognatae non sint Coinvestitæ; Nec habeant simultaneam Investituram, und weilen im Glogauischen Fürstenthum die praesumptio pro feudo masculino militiret; donec Contrarium probetur. Cum in feudis Glogoviensibus sola ratio sanguinis & agnationis consideretur; So können die Töchter, das Mütterliche Lehen/ wann kein

keine Erben Männlichen Stammes vorhanden, nicht überkommen; zu mahlen die Ritterschaft, von dem Könige Vladislao nichts mehr gesüret und gebeten, als daß Thren Brüdern/ Bruders Kindern, und nechst gesipten Freunden/ die gesamte Hand solte zugelassen seyn, worüber aujho *Contra Naturam actus & verba expressa Concessionis*, ein mehrers, und zwar dieses, was niemahls verlanget noch erlanget worden, nicht erzwungen werden kan.

Und demnach die Agnati oder Vettern der Ritterlichen Frauen, in Privilegio Vladislai de Anno 1508. mit dem Weiblichen Geschlecht, keine gesambte Hand haben können, so seynd die Herren Stände Glogauischen Fürstenthums, wie Krumbkriegers *Fiscalisches* Gutachten von denen Glogauischen Lehens-Sachen *Art. 17.* erwehnet: auff die Gedancken gefallen, daß durch das Privilegium Königs Vladislai, das Sächsische Lehen-Recht gänzlich aufgehoben: und das *Jus feudi antiqui* eingeführet worden wäre, derowegen auch die Schwerdmagen, saltem *ex dispositione Juris Communis feudalis*, zu ihrer Vetterin Succession gelassen: und dieselben dem Lehen-Herren, auff den Fall, wann ein Weib ohne Lehens-Erben verstirbet, *preferiret* werden müste;

Weilen aber auff Sächsischem Boden, und an denen Orthen: wo man sich der Sächsischen Rechte gebrauchet, keine Lehen, es sey ein alt Väterliches/ oder neues Lehen/ an die gesambte Hand auff die *Collaterales* verfället, Sächsisch Lehen-Recht *Cap. 6. cap. 21. cap. 32.* Schurtzius *consil. 16. cent. 1. n. 2. & inter Consilia feudalia consil. 139.* Hartm. Pistor. *quæst. feudal. 19. n. 89.* und nun gewiß ist, daß man sich in dem Glogauischen Fürstenthum der Sächsischen Rechte gebrauchet, und daselbst allein die Agnati, und gesipte Freunde Männliches Stammes, die gesambte Hand in ihren Lehen-Güthern haben, der Weiber Personen und Güther aber, *sub dispositione Juris Saxonici feudalis* verbleiben; So ist leicht zu schlüssen, daß wann eine Weibes Person im Glogauischen simpliciter, und alleine mit einem Lehen-Guthe *de Novo* belehnet wird, in Ermanglung der Leibes-Lehens-Erben, sich das Lehen an den Herren eröffne, und die Agnaten des Alienatoris so wohl als der Frauen davort ausgeschlossen werden; zu mahlen die Vetterinnen nicht in der gesambten Hand Königs Vladislai begriffen, also *pro Extraneis* zu achten, solchbahr auch das Lehen nicht den Vettern gebühren kan, sondern, ohne Unterscheid, ob dasselbe denen Weibs-Personen von den Eltern, Freunden oder Fremden zugeeignet worden, der *Dominus Directus* der König zu Böhmen, in *defectu filiorum*, denen Agnatis, oder nechst gesipten Freunden Männliches Stammes, wie auch denen Töchtern und Cognaten, fürzuziehen sey.

§. XVI.

Sbrigens können auch ohne Unterscheid Mann- und Weibes-Personen ihre Güther, so nicht auff dem Fall stehen, veräußern, und damit ihres Gefallens thun und lassen.

Ja auch bey verkauffenden Erb- und eigenen Güthern/ sich in jedem Fürstenthum (*secundum Notoriam Observantiam*) die Lehen vorbehalten/ *ad Effectum* künfftig hin, ohne neue nehmende Belehnung, wiederum fähig zu seyn, Güther zu erkauffen, oder im Fürstenthum zu Anderer Theil.

erben; verkauft nun jemand ein Gut in Glogauischen Fürstenthum es sey ein Erb- Lehen oder Lehn-Guth/ und reserviret sich die Lehen auff etliche Groschen jährlichen Zinses, uti sapissime contingit, & tigit, tenore protocolli den 25. Junii 1722. mit dem von Leskwitz, so auff sein Bitten, zu seiner Legitimation nachfolgende Ampts-Recognition ertheylet:

Der Röm. 2c.

Ich Johann Heinrich Graff von Nimptsch 2c. Urkunde hiermit, daß der Herr Hannß Siegmund von Leskwitz, bey Verkaufung seines im allhieigen Fürstenthum, und dessen Sprottauischen Cränse, zu Lehn-Recht genen Gutes Zeißdorff, sich die Lehn im hiesigen Fürstenthum Christian Simons Garten mit vier weissen Groschen jährlichen Zinses gedachtem Zeißdorff reserviret und vorbehalten habe; weilen ihme solche reservation der Käufer, der auch E. E. Ferdinand Gottlieb Schellendorff/ auch zugestanden, und er von Leskwitz desfalls um mögliche Ampts-Recognition gebethen; Als ist solche unter des Königlichlichen Ampts gewöhnlichen Amtsiegel, und bräuchiger Unterschrift ausgefertigt und hiermit ertheylet worden. Glogau den 25. Junii 1722.

In simili, Recognition für Frau Annen Sophien von Schweidnichen gebohrne von Leskwitzin.

Der Röm. 2c.

2c. Zu Lehen Recht gelegenen Gutes Zeißdorff, zugleich auch für die Schwester die Edle Tugendfame Frau Anna Sophia Catharina von Schweidnichen gebohrne von Leskwitzin (in simili mutatis, mutandis, sein unmündiges Geschwister benandtlichen Barbaren Hedwig von Leskwitzin, und Hannß George von Leskwitz) die Lehn im hiesigen Fürstenthum auff Christian Simons. 2c. 2c. Eod. die.

In simili geschieht es auch in dem Fürstenthum Münsterberg, prout ex sequenti Recognitione mihi extradita, patet.

Wir verordnete Regierungs-Räthe des Münsterbergischen Fürstenthums und Franckensteinischen Reich-Bildes, Urkunden hien öffentlich vor jedermänniglich, besonders aber wo noth, was gestalt der Wohl-Edelgestrenge Herr Johann Anthon von Friedenberg d. Römischen Kaiserlichen und Königlichen Majestät verordneter Ampt-Rath, und Königlicher Ampts-Secretarius des Fürstenthums Groß-Glogau, bey dem, an den Wohlgebohrnen Herren Caspar Conrad Frey-Herrn von Jedlitz verkauften Ritter-Guth Allgersdorff, sich die hiesige Fürstenthums-Belehnung auff des Herrn Franzes Garten in besagtem Allgersdorff, durch einen jährlich zu erlangenden Erb-Zins, von vier Groschen weiß, ausdrücklich reserviret und vorbehalten habe; wann dann nun jetzt besagter Herr von Friedenberg über sothane Lehns-Reservation, beglaubte Urkund sich zu erlangend ausgebeten; Als ist ihme hierüber gegenwärtige Recognition unter dem hierauff gedruckten grösseren Fürstlichen Regierungs-Amts-

„gel, und bengeſetzten Unterſchrift ertheilet, und wohlwiffende hinaus ge-
 „folget worden. Geben Franckenſtein ob dem Schloß den 20ſten
 „Septembris Anno 1724.

In dem Fürſtenthum Oeß aber, iſt diſſfalls was beſonders einge-
 führet: Daß, wann ein Guth verkauffet, und von dem Käufer die Lehn,
 in dem Kauff-Inſtrumento ausgezogen wird, ein ſolcher nur 10. Jahr
 lang von denen Receptions-Geldern, im Fall er binnen ſolcher Zeit im
 Fürſtenthum ſich wieder einkauffen wolte, liberiret bleibe, und nach Ver-
 fließung 10. Jahr davon excludiret ſey, und wann ſodann er ſich wieder
 einkauffen wolte, die Receptions-Gelder, als ein purus Extraneus voll-
 kömmentlich zu erlegen, und zu bezahlen ſchuldig; die Kinder aber der
 Land-Saßen Oeßniſchen Fürſtenthums, ſollen niemahls pro Extraneis,
 in Abforderung obmentionirter Receptions-Gelder gehalten werden,
 auſſer, wann ſie ſich im Oeßniſchen bereits ſchon jemahlen poſſeſſioniret
 gemacht, und wiederum das erkauffte oder ererbte Guth veralieniret,
 nachgehends die außgeſetzte 10. Jahr vorher ſtreichen laſſen.

Es werden auch im Oeßniſchen Fürſtenthum der Verſtorbenen
 von Abel nachgelaſſene Wittiben/ pro Extraneis nicht gehalten/ ſondern
 ſind von denen Receptions-Geldern gänzlich Exempt. Fürſtliche Oeß-
 niſch-Bernſtädtiſche Final Reſoluciones de Anno 1708. den 19. Martii S. 13. gleich
 wie auch im Fürſtenthum Breſlau. Ceſar. Reſolutio de dato Wienn den 10.
 April 1693. S. ad ſeptimum &c. verſ. was aber:

ſ. XVII.

Sed Queritur: ob in Schlefien, die Reſervation der Lehen in einem
 Fürſtenthum, bey Veralienierung eines Guthes, ſtatt etlicher Sil-
 ber-Groſchen jährlicher Zinſe auff einem Fundo, auch durch einer
 jährlich zu zinſen ſchuldigen Schindlen, eine quantirte Inſelt, ein paar
 Hüner, ein Schock Eyer, oder was anders dergleichen geſchehen könne?
 Reſp. Affirmative, ex ratione: weil ſolches nur eine eingeführte formal-
 tät iſt, und ſolcher geſtalt hat Anno 1724. den 14. Junii Wolff Adam
 von Latowſky, als er im Glogauſchen Fürſtenthum das Lehn-Guth
 Hermsdorff an Chriſtoph Sigmund (nunmehrigen Frey-Herren) von
 Sack verkauffet, vor ſich ſeine Erben und Erbnehmen, die Lehen im Fürſten-
 thum, auff des Chriſtian Herzogs Dreſchgarten in Hermsdorff, durch
 zwey Pfund Pfeffer jährlichen Grund-Zinß, per expreſſum vorbehalten,
 ſo auch Anno 1724. den 18. Julii bey dem Gerichtlichen Verreich, von
 Königlichem Ampts wegen angenommen worden.

In ſimili: hat Max Ferdinand von Schlichting bey Verkaufung
 des Guths Nertzdorff, im Glogauſchen Fürſtenthum, beſagte Königl-
 chen Ampts-Protocolli den 16. October 1725. die Lehen auff ein paar Hü-
 ner jährlichen Zinſes ſich reſerviret.

Alſo hat auch Herzog George die Ritterschafft des Fürſtenthums
 und Reich-Bilder Brieg, Dhlau, Strehlen und Nimptſch, ſub dato
 Brieg Dienſtags nach miſericordias Domini Anno 1569. dahin privi-
 legiret.

„So ſollen nun hinfürter der, oder dieſelbigen unbelebte Brüder,
 „zu Erhaltung der geſamten Lehn/ Fug und Macht haben, ihnen in
 der

„der Theilung, oder wo sie aus Noth und Armuth verkauffen mü-
 „ihnen einen Bauren, Gärtner, oder sonstn etwas nach Gelegenh-
 „Güther, auszuziehen, darvon er, oder sie, zu Folge der gesamlten
 „Uns, Unfern Erben und Nachkommenden, die gebühliche Pflicht
 „Erb-Huldunge, wo dieselbige zuvor nicht geschehen, thun, und
 „sonst, als gehorsamen Unterthanen zustehet, allerunterthänig-
 „bühr erzeugen. *Schickfusius in Chronic. Siles. Lib. 3. p. m. 309.*

§. XVIII.

Quæritur Uterius: ob der- bey der Lehn-Reservat ion vorbe-
 tene und ausgezogene jährliche Erb-Zins, von dem Verfa-
 nachgehends alljährlich abgefordert und eingetrieben werden
 ne? oder ob solcher dem Domino fundi Allodialis, vel feudalis ver-
 be? Resp. Ich habe zwar im Glogauischen Fürstenthum in dem Alt-
 ferischen (nunmehrigen Frey-Herrlichen Stofischen) Lehn-Brieffe de-
 to Glogau den 6. Junii 1603. die Contenta befunden:

„Nichts davon ausgeschlossen, dann einen Thaler jähelichen
 „Zins auff Jacob Friedmans-Garthen, so ihme Nicol von Lands-Er-
 „damit er, samt seinen Brüdern im Glogischen Fürstenthum belehnet
 „bliebe, reserviret, welches halber sich der Friedman/ oder seine Na-
 „kommen, mit denen von Lands-Cron, oder seinen Erben jährlich ab-
 „finden schuldig. 2c.

„Item: nichts dann oberwehtes Reservat des von Lands-C
 „nes Erb-Zinses, davon ausgeschlossen 2c. Es ist aber in Schlef-
 dergleichen Exaction niemahlen ad usum kommen; Und als im Gloga-
 schen Fürstenthum Anno 1723. den 30. Junii testante protocollo Regii
 cii pag. 202. Wenzel Rudolph von Stentsch, Junior, Cridarius, auff
 Christoph Neumans Groß-Gärtners in Deutsch Kessel-Garten, in
 jährlichen 4. weissen Groschen Zins, die Belehnung sich vorbehalten,
 ben zwar seine Anwesende Neu-Stentsch Deutsch Kesselsche Creditor
 in die Lehn-Reservat ion gewilliget, weilen aber, ob gleich eine gew-
 jährliche Zins ausgefetzt würde, solche doch niemahlen exigiret zu w-
 den pflege, als bedungen sie sich disfalls vor, daß eben die sich von de-
 von Stentsch reservirte vier weiße Groschen nicht etwann demahl einstem
 zu Last des Gutthes, gefordert werden möchten.

§. XIX.

Item Quæritur: ob beszenigen, der sich im Glogauischen die Lehen
 serviret gehabt, weiter aber daselbst nicht *possessioniret* noch wob-
 haft verblieben/ hinterlassenen unmündigen Kinder Mann- u
 Weiblichen Geschlechts in alio Ducatu constituirte Vormünder, in
 Annum & Diem post mortem patris, die Lehen Muthen- und nomi-
 ihrer Mündeln die Amths-Recognitiones oder sogenandte Muth-Get-
 ausbieten können, sollen und müssen? Resp. Affirmative. Und also
 es Anno 1725. den 31. Augusti mit denen Rosenpuffischen 6. unmündig
 Kindern, (wie unten zu ersehen seyn wird) geschehen.

Folgbahr müssen dergleichen Mündeln auch, *adeptā majoren*
 te der Lehen Folge leisten, wie mit denen von Tschammerischen dr-
 mü

mündigen verehelichten Töchtern, welche intra Annum & Diem post mortem patris pro Diaria zur Folge = Leistung der Lehen den 27. Augusti 1725. angehalten haben, erfolgt ist; sic ex sequente memoriali patet:

P. P.

„Nachdem unser Vatter weyland Tit. Herr Balthasar Sigismund von Tschammer, den 13ten Martii dieses Jahres, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, und wir nun von ihm, die nicht lang vor seinem Tode erworbene Lehne in hiesigem Fürstenthume, ererbet, als ob wir uns auch hierdurch, derselben die pflichtschuldigste Folge zu leisten, und bitten Ew. Hochgräfliche Excellenz und ein Hochlöbliches Königliches Ambt, Ambtes = gehorsamst, zu Abschwerung des allerunterthänigsten Homagii, einen hochbeliebigen Tag in Gnaden anzudeutamen; Worgegen beharren Ambts gehorsamste

Memoriale zur Folgeleistung der ererbten Väterlichen Lehen.

- Johanna Sophia von Schweinichen geborne von Tschammer.
- George Ernst von Schweinichen, als ehelicher Curator.
- Catharina Elisabeth von Rothkirch geborne von Tschammer.
- Wilhelm Ferdinand von Rothkirch als ehelicher Curator.
- Anna Barbara von Latovsky geborne von Tschammer.
- Wolff Heinrich von Latovsky als ehelicher Curator.

An das Blogauiſche Königliche Ambt.
Präsentatum den 27. Augusti Anno 1725.

Die von diesen dreyen Schwesterlichen Supplicantin producirte Belehnungs = Recognition ihres verstorbenen Vatters, bestunde in nachfolgenden terminis:

Dero r.

„Wir kunden hiermit, daß in der allhieſigen Königlichen Ambts = Stelle erschienen und gestanden, der E. E. Balthasar Siegmund von Tschammer auff Groß = Kirchen, mit Bitte, das Königliche Ambt ge = ruhete ihm die Belehnung in hiesigem Fürstenthum, worzu ihm seyn Schwieger = Sohn der auch E. E. Wolff Heinrich von Latovsky auff Wirchland, des Christian Waretſches Dreschgarten zu erstgedachtem Wirchland, mit 8. weißen Groschen jährlichen Zinses abgetreten, auch selbst anheut zu solchem Ende würdlichen auffgelassen, zu conferiren, und zuertheilen; wann wir dann dessen Gesuch, nachdeme er zuzorderist dem Allerdurchlauchtigsten r. r. CAROLO &c. Unserm Allergnädigsten Herren = die schuldige Lehns = Pflicht, in aller unterthänigsten Gehorsamb abgeschworen, von Königlichen Ambts wegen auch zugesaget, und ihm von Tschammer, sothane Belehnung im hiesigen Fürstenthum

Ambts = Recognition über die genommene Belehnung im Fürstenthum.

Andertor Theil.

R r

stern

„stentium conferiret und ertheilet haben; Als ist dieses, und da
 „also geschehen, dem Königlichen Ampts-Buche einverleibet wor
 „woraus diese recognition gezogen, und unter des Königlichen
 „gewöhnlichen Innsiegel und bräuchiger Unterschrift, ausgefertigt
 „den. Jedoch mehr Allerhöchst gedacht Ihro Kaiserliche und Kön
 „che Majestät an Dero Regalien, Lehen, Diensten und Pflichten,
 „auch sonst jedermännigliches Rechten, ganz unbeschadet. Gro
 „Glogau den 23. Junii 1724.

Auff welches Memorial die Citation zur begehrten Lehns-
 leistung auff den 19. Octobris 1725. erfolgt ist. Und schadet denen
 lehnten nichts, wann selbte gleich allererst post Annum & Diem, facti
 dicis, die Eydtes-Pflicht ablegen, im Fall sie nur intra Annum & d
 à morte Defuncti, per memoriale zur Lehens-Folgeleistung sich ange
 gen, cum factum Judicis, parti nocere non debeat.

Weilen im Glogauischen Fürstenthum rechte und wahre Man
 Lehen seyn, so entsteht hier die Frag: Wie die Lehen? und wann
 che gemuthet werden müssen? Resp. hier kan man pro Cynosura
 men, die von Seiten Sr. Königlichen Majestät zu Böhamb, we
 liquidirter 72. Tonnen Goldes an Chur-Sachsen, Anno 1635. den
 May in solutum erblich und eygenthümlich / Lehns-weise und
 Rechten Mann-Lehens-Arth, und Eygenschaft mit sich bringet/
 einem Rechten Mann-Lehen / abgetretene beyde Marggraffthümer
 ber- und Nieder-Lausnitz in welcher Abtretungs-Verschreibung, na
 „folgende formalia zu befinden: Innerhalb Jahres und Tages
 „dato anzurechnen, sollen bey Ihrer Kaiserlichen Majestät als Könige
 „Böhamb, Churfürstliche Durchlaucht. zu Sachsen, die Lehen über
 „de Marggraffthümer Ober- und Nieder-Lausnitz suchen, und solch
 „eben so wohl thun vor sich, und ihre Nachkommen, so oft ein Fall
 „den Lehens-Herren / oder würclichen Bestzern des Lehens erfolge
 „dass nehmlich allzeit innerhalb Jahres und Tages von Zeit desfalls
 „das Lehn / wie Recht / gemuthet werde. Conformirter Juri-Com
 muni feudali in *Lib. 2. feudor. cap. 40. ubi text. Expressus, Consi*
tuit enim Rex Corradus in Romandiola, ut si post mortem
Domini Vasallus; vel post mortem Vasalli, hæredes ejus, po
Annus & diem steterint, quod Dominum, vel hæredem ejus
non adierint, fidelitatem poliendo, & Investituram petendo
si tale sit beneficium, ut fidelitas sit præstanda, ipsum perdant
sicut & antiquitus Consuetudo fuit. Et lib. 2. feudor. cap. 24.
princip. dem Lehens-Herren, den Lehens-Eyd ablegen. Id est: Jur
mentum Vasallaticum, die Lehens-Pflicht und den Lehens-Revers, i
 desmahl bey Empfangung der Lehen, unter Dero Hand und Siegel aus
 händigen.

Jahr und Tag aber, wird in Schlessen nicht pro Anno Continuo
 sonderu pro Anno Juridico, nehmlich: Vor ein Jahr, 6. Wochen, und
 3. Tage gerechnet. Also besaget es Kaisers Sigismundi Gerichts-
 Ord. zwischen Geist- und Weltlichen Gerichten der beyden Fürstenthüm
 Schweidnitz und Jauer de dato Wienn Mittwoch vor S. Paulus Conver
 sions-Tage Anno 1425. in *Schicksfusu Chronic. Siles. Lib. 3. Cap. 27. p. m. 399.*

§. XX.

A so gar, sollen im Glogauischen, die Successores feudales, *fratres ac Patrues*, von Fällén zu Fällén / *intra Annum & Diem à tempore mortis Vasalli Ultimi*, sich zu der Folge-Leistung per memoriale anerbitten, & per juramenti præstationem, sub poena Caducitatis, der Lehen würdliche Folge leisten. Und also rescribirten Ihre Majestät König Ferdinandus 2dus unterm dato Wienn den 16. Februarii 1627. an das Glogauische Königliche Ambt *tenore mei Cod. Siles.* Demnach der Königliche Cammer-Fiscal, die Gebrüdere von Kottwitz auff Contop, wegen gemeldten Guthes Contop, cum appertinentiis, und verschwiegener Lehen halber, vor dem Mann-Gericht daselbsten in Rechtlichen Anspruch genommen; und endlichen in Instantia Appellationis mehrerhandres Lehen-Contop, dem Königlichen Fisco, als Caduc zuerkandt, auch darauff, bis zu weiterer Allergnädigsten Verordnung in dasselbe ein Sequester gesetzt und eingeführet worden; Die gesanten von Kottwitz aber, ein gewisses Stück Geld darvor angetragen; und endlich die Sach, durch deputirte Käyserliche Commissarien dahin gültlich abgethan worden: Daß sie Kottwitzer, vor Ihre Majestät erhaltenes Recht zwey und zwanzig tausend Rthle auff gewisse Maass und Termin zu erlegen und angeregtes Guth Contop auffs neue zu Lehen zu empfangen/ auch wie die Lehen-Rechte mit sich bringen/ und sonsten bräuchlich ist/ NB. von Fällén zu Fällén zu gefolgen schuldig und verbunden seyn solten; Allerhöchst gedacht Ihre Majestät auch solchen geschlossenen Contract Allergnädigt ratificiret; Als haben Selbte denen von Kottwitz, bey der Königlichen Böhmischen Hoff-Canzelley einen gewöhnlichen Lehn-Brieff den 10. Junii ejusdem Anni (welcher in *meo Cod. Siles.* auffzuschlagen ist) ausfertigen lassen, mit Gnädigstem Befehl, daß der in das Guth Contop eingefetzte Sequester, von seiner Verwaltung wiederum entlassen werden; und dieser, denen Kottwitzern, über die geführte Wirtschaft richtige Meynung abführen solle. 2c. 2r.

Als aber nach der Zeit wiederum derer Ernst Heinrich, und Adam Wenzels nachgelassene Erben von Kottwitz, von dem Königlichen Fisco, ob neglectam renovationem Investituræ *intra Annum & diem* über das Lehn-Guth Contop, und dadurch Committirter Speciei Felonia, in Gerichtlichen Anspruch genommen worden, und der Process ad Appellationis Instantiam nacher Prag gediehen, so hat der Glogauische Königliche Ambts-Secretarius, sein Rechtliches Gutachten, dem Königlichen Amte nachfolgender gestalten abgestattet.

Dhymaassgebliche Gedanken, über die Kottwitz-Contoppische Lehns-Angelegenheit ob omiffam Renovationem Investituræ, cum annexo Arbitrio.

Es mögen zwar einige der Meynung wohl seyn daß dis negotium hauptsächlich nur in zweyen zu erörtern stehenden Fragen beruhe; Als

1mò. Ob die Herren Gebrüder von Kottwitz die Contoppische Güther mit ihrem Anno 1667. verstorbenen Vetteren Joachim Heinrich von

von Kottwitz bis an seyn Ende in Communione pro indiviso in solb
besessen, und wenn deme also, ob sie solchenfalls;

2dd. Vermöge der Lehen-Rechten, und hiesigen Fürstenth
Observantz, da sie in ungetheilten Guthe verblieben, propter Com
nionem nach Absterben eines und des andern Brudern, oder W
inspecie des Joachim Heinrichs, de cujus portione hic agitur, der
novation intra Debitam Tempus nicht dedörffe, sondern darvon ganz
freyet seyn können; gleich wie aber prima Quæstio facti ist, so vor
Dingen ab allegantibus, Liquido und plenè probirt werden müssen,
ches aber zu Dato attestantibus Actis allerdings nicht geschehen köm
also corruiet solchemnach die andere Quæstio juris in presenti Casu
so viel mehr von selbstem, sintemahlen meines ohnmaafgebigen Eracht
diese Contoppische Sache nach genauer Ponderirung aller Umstände
gestalt beschaffen zu seyn scheint, daß eben obige beyde Quæstiones in
senti Casu principaliter nicht anzusehen, sondern vor allen Dingen auff
Literas primæ Investituræ der sechs Gebrüder von Kottwitz de Anno 10
zu reflectiren, und nach Inhalt derselben der Casus zu consideriren,
zu decidiren seye; Aus diesem nun erhellet ganz deutlich und klar,
nachdeme die Contoppische Lehen-Güter von der Appellations-Camm
dem Königlichen Fisco, als Caduc, und verfallen zuerkandt worden,
dachte 6. Brüder in Actis mit Nahmen benandt, selbige Güther ab l
peratore Ferdinando secundo gloriosissima Memoria auffß neue NB
potè primi acquirentes zu Lehen empfangen, acquirirt und recognosc
haben; Also ist jezo die Frage, wie solches geschehen? Die Her
Gebrüder von Kottwitz wollen vermeynen, daß alle 6. Brüder insolidu
und gleichsam für einen Mann wären investirt worden, dahero kein W
der nach des andern Brudern Tode der Lehn weiter habe Folge thun de
fen/ weiln die Singuli vorhin die Investitur auff das ganze Lehen gepab
Cum hoc Casu sit una fidelitas & unum servitium C. 2. h. 77. und siebe
de Herren Gebrüder jure repræsentationis in ihres Vattern des Ad
von Kottwitzes, und der Joachim Heinrich eodem jure ebenfalls in
nes Vattern des Abraham von Kottwitzes Stelle succediret wäre
Wann solches nun geschehen, und dieses sowohl die Intention des Aug
stissimi de novo concedentis, als auch der acquirentium gewesen wäre
so würde meo judicio (wie in dergleichen Casu, attestante Rosenthalio
Feudo: C. 6. concl. 75. nöthig ist) in dem neuen Lehen-Brieff exprim
worden seyn, daß Ihre Käyserliche Majestät die Contoppische Lehen
Güter denen Gebrüdern von Kottwitz samt, und sonders von neu
wiederum verliehen, sie Gebrüder auch also samt, und sonders solche G
ther von neuen zu Lehnen wiederum erlanget, und empfangen hätte
worvon aber in dem Lehen-Brieff kein Wort zufinden, sondern es steh
vielmehr allenthalben simpliciter/ daß Ihre Käyserliche Majestät benam
ten 6. Gebrüdern von Kottwitz die Lehen auffß neue verliehen, und
dieselbe auffß neue empfangen; Imd positò, das auch die Contoppis
Güter omnibus & singulis samt, und sonders conjunctim wären ver
hen worden, so würde solches denen Herren Gebrüdern jezo mehr nach
theiliger, als vortheilhafter seyn, indeme klaren Lehen-Rechtens
Quod duobus vel pluribus Feudo simul & conjunctim Concesso, nequ
ullum accrescendi Jus, neque ulla Collateralium hoc Casu successio con
petat; Dannenhero aus dem Lehen-Brieffe meines Ermessens kein a
ders erwirt werden kan, als daß die Herren Gebrüder von Kottwitz ra
ex mente Concedentis, quam ipsorum acquirentium, Theils weise
novo investirt worden, scilicet *quilibet in sua parte*, jedoch mit gesamter
gan

Hand ein jedweder in des andern Theil / also / daß zwar *quilibet eorum* das *ius succedendi* in des andern Theil gehabt / und erhalten, doch mit der in dem Leben-Brieff befindlichen klar exprimirten condition, daß sie nehmlichen, wie sie sich von selbst verbunden der Lehen von Fällen zu Fällen / zu gefolget, hoc est: novam Investituram zu suchen, intra Debitum Tempus obligat, und schuldig seyn solten, zu mahlen solcherley investituren, auch sonderlich dieser Orthen aus täglicher observanz communiores seyn, und da dieses genuina Intentio concedentis, & acquirentium nicht gewesen wäre, so würden die Verba von Fällen zu Fällen, tanquam frustranea, & otiosa, cum quodlibet verbum in Literis investiturae debeat habere suam effectum, dem Leben-Brieff nicht inferirt worden seyn, bey solcher Bewandnuß nun, wird denen Herren Gebrüder von Kottwitz dasjenige ganz nichts vortragen können, was zu ihrem Behülff in scriptis gar weitläufftig angeführt, und allegiret worden;

1mo. Es wäre in diesem Fürstenthum niemahls nöthig gewesen, daß ein Vasalle, der vorhin in genere das juramentum abgelegt, dasselbe auch in specie wegen eines nachmahls zugewallenen Feudi noch einmal ablegen müssen, maassen das Attestatum der Herren Stände in Exceptione sub Lit. E. bezeige, daß Quotiescumque quis ex jure simultaneae Investiturae, oder ex successione Collaterali succedit, derselbe keiner neuen Investitur nöthig gehabt, dann wann auch diese Observanz *contra modernam Praxim* ihre vollkommene Richtigkeit hätte, so würde dennoch solche in Casu praesenti nicht statt haben können; Weilen die Herren Gebrüder von Kottwitz sich in Literis Investiturae zur Renovation de Casu in Casum expressè verbündlich gemacht, dannenhero, wann auch geringte Observanz regulariter ihre Richtigkeit haben möchte, so müste doch gegenwärtiger Casus disfalls einen mercklichen Abfall leyden, da inter primos noviter contrahentes per Literas Investiturae anderster convenirt worden; zwar stehen die Worte im Leben-Brieff darben, wie die Lehen-Rechte mit sich bringen / und sonst bräulich ist / allein die Worte, sonst bräulich, scheinen eben auch nicht auff die Slogauische special observanz, sondern vielmehr auff die gemeine Lehen-Rechte zu reflectiren / und dardurch so viel gesagt zu seyn, und sonst *de jure communi Feudali* bräulich ist / gehalten widrigens solche ausdrückliche Condition, und Reservation ex parte Augustissimi Concedentis dahin abermahlen vergeblich, und odios seyn würde;

2do. Die primi-acquirentes, nempe die genandte sechs Gebrüder von Kottwitz hätten die Güther allzeit pro indiviso in Communione gehabt, und also auch die jetzige Herren Gebrüder mit dem Herren Joachim Heinrich ihrem Vettern quo Casu per allegatum textum 2. F. 77 klar wäre: quod una sit fidelitas, und daher die Interpretes Juris Feudalis itatuirn, quod si unus ex Fratibus simul feudum possidentibus sine liberis decedat, renovatione Investiturae Opus non sit; Allein dahier ist, principaliter, wie Anfangs gedacht, nicht zu consideriren, wie primi Acquirentes die Güther administriret haben mögen, sondern wie sie dieselbe acquirirt, und was sie darben de Casu in Casum observiren sollen; Die Administration hat in ihrem freyen Willen bestanden, die Acquisition, und Beobachtung ihrer incumbenten aber haben sie dardurch in Praejudicium Domini, nicht immutiren können; Ad secundum machen die Feuditen auch einen Unterscheid inter illud, si duo, vel plures Feudum simul noviter acquisiverint, & si duobus, vel pluribus post

Andertter Theil. S s mor-

mortem Patris vel Agnati, Feudum aliquod per successione obvenit, hoc posteriori Casu ist es wohl wahr und richtig, Struvius allegatus C. 10. apho. 3. wie auch der textus juris Feudalis 2. feud. 77. wie andere Authores, de pluribus Feudum sine & in Communione possidentibus statuiren, und auff diesen Casu gehen auch fast alle Rottwizische allegata; Der gegenwärtige Casus ist von diesem ganz discrepant, cum hic non de successione, prima Acquisitione Feudi principaliter agatur, adeoque ratio veritatis in eo consistat, quando enim plures fratres, vel agnati, Patri vel Agnato succedunt, tunc ante Divisionem omnes repräsentant unam eandemque personam defuncti, ita hoc Casu una est, manetque fidelitas. Quando vero deus vel plures feudum noviter acquirunt, und zwar Theils: totum und nicht in solidum, samt und sonders, tunc omnes sunt Vasalli partiarum, & quotiescunque tunc pars unius per successionem obvenit alteri, fieri non potest, quin mutatio aliqua in Vasallum contingat, maxime cum totum Feudum uni obvenit, quod est, tem Renovatio Investituræ semper petenda sit, toties quot mutatio Feudi, tam à parte Domini, quam Vasalli fieri solent, vel maxime quando hæc mutatio à parte Vasalli cum effectu devolutione Feudi vel partis est conjuncta, ein solches ist allgemein und bekandten Lehen-Rechtens; wie Jul. Clarus Lib. 4. §. feudum quaest. 49. de quacunque portione cum aliis ibidem allegata Concludive statuirt. Die darwider citirte Glossa sub G. redet ausdrücklich cum distinctione antecedenti, si plures fratres post mortem patris feudum ipsius pro Indiviso teneant, nicht aber, si plures Fratres feudum simul noviter acquirunt; Ingleichen redet die ex statutis citirte Locus P. 5. C. 5. §. 2. gleichfalls ganz ausdrücklich de Casu wie dahier geschehen, da ein Vatter stirbt, und mehr Söhne hinter sich lästet, die in ungesonderten Güthern verbleiben; Und weiln diesem casu expresse bengefüget worden, sonst außer diesen Casu, wann nehmlich per successionem vielen Brüdern ein Lehen vom Vatter zu gefallen und in demselben ungesondert verbleiben, müssen freylich wohl, alle, wegen dessen, so zum Falle kommet, und einer von dem andern das Lehen totum oder pro parte erbet, die Lehen, oder Muth: Zettel intra debent tempus gebühlich gesucht, und sich darvon nicht verschwiegen werden. Und auff solche Weise scheinen auch die statuta, welche de successione Patris reden, eben so wohl, als die jura Communia Feudalia mehr wieder die Gebrüder von Rottwiz, als pro ipsis zu militiren.

Statuta Glo-
govienolia.

Wie nun aber die sechs Gebrüder von Rottwiz die Contoppische Lehen-Güther auch nicht von ihrem Vattern, sondern Vattern weislan Sigmund von Rottwiz überkommen, und nachdeme solche Caduc worden, solche vorgedachte 6. Brüder nicht jure successione, sondern pro Thro Majestät ex nova Gratia, wie der Lehen-Brieff besaget, der gestattet erlanget, und recognoscirt haben, daß sie der Lehen de Casu in Casu Folge thun sollen / wie dann auch der Joachim Heinrich nach seines Vattern Tode à parte wegen seiner ererbten portion Anno 1650. und d.

jetzigen beyden Herren Brüder wegen ihres Vatters Contoppischen Antheils wiederum Anno 1662. und 1666. ein jeder absonderlich gethan, und der Joachim Heinrich darauff ex post facto Anno 1667. gestorben, und sie demselben in seiner Portion succediret seyn, so kan ich an meinen wenig gen Urthe nicht anders in Conscientia befinden, als daß die beyden Herren Gebrüder per deducta, & ex premillis decidendi Rationibus, welche mit so verschiedenen allegirten præjudiciis noch mehrers besterdet worden, auch schuldig gewesen, per novum juramentum primam Investituram zu renoviren, und hoc intermisso des Joachimi Heinrich von Kottwitzes Antheils verlustiget werden, folglich der Sententz darnach abzufassen seye; salvo tamen cujuscunque meliori, & sagaciori Judicio, & idem de libellato residuo von dem Droßkauischen Kauff-Preto sentiendum esse arbitror. cum sit accessorium dependens à suo principali. &c. &c.

Es haben aber auch die von Kottwitzer, in dieser Contoppischen Fiscalischen Lehen-Angelegenheit, propter feudum Communi nomine habitum, & intra annum & diem de Casu in Casum non renovata Investiture, nachstehendes Pragerisches Universitäts-Consilium, cum rationibus Dubitandi & Decidendi, samt dem Universitäts-Urtheleingehelet, und Anno 1696. sehr favorabel vor sich erhalten.

Hoch-Edel-Gestrenge Hoch- und Wohlgeährte.

Insonders Hochgeehrteste Herren.

Denselben haben wir nachfolgende facti Contingentiam vorzutragen, uns bemüßiget befunden, hiermit unter dienstlich berichtend, was Gestalt weyland Herr Siegmund, Christoph, Heinrich, David, Abraham, und Adam Gebrüder von Kottwitz, den mit dem Königlichen Cammer-Fiscal, ex Capite non perite renovationis Investitura wegen des Lehen-Güthes Contopp, und Zugehörungen entstandenen Proceß, lauth des der mitkommenden Induction beygeschlossenen Instrumenti sub Lit. A. den 10. Junii Anno 1627. von Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestät redimiret, und hierauff erwehnte Contoppische Güther ihnen zu gesamter Hand auffz neue zu Lehen tradiren/ und verreichen lassen/ mit den beygesetzten Bedingungen, daß sie die Lehen/ wie die Lehen Rechte mit sich bringen/ und sonstn bräuchlichen ist, von Fällen zu Fällen zu befolgen schuldig seyn solten; Nun haben sie diese Güther viele Jahre in Communione besessen, so daß vier von besagten Gebrüdern nach und nach Todes verfahren, und nicht mehr, als Herr Abraham, und Adam von Kottwitz übrig blieben, und in solcher Communiona continiret seyn; Nachdem aber auch der erstere die Schuld der Natur bezahlet, und sein hinterbliebener Sohn Herr Joachim Heinrich in seine Stelle getreten, und in Communione mit unserm Vatter HERRN Adam von Kottwitz verblieben, so ist dieser endlichen seinen verstorbenen Herren Brüdern gefolget, und hat uns zu rechtmäßigen Successoribus seiner pro Indiviso mit Herren Joachim Heinrichen in Communione gehaltenen jurium hinterlassen, hierauff haben wir/ nach erlangter Mündigkeit/ unsere allerunterthänigste Lehen-Pflicht respectu der gesamten Contoppischen Güther abgelegt/ und der Lehen/ nach hiesigem Fürstenthumb Gewohnheit, und Herkommen, Folge gethan/ auch ferner mit Herren Joachim Heinrich von Kottwitz die Güther unzerscheilter administriret, und genossen, bis daß dieser ohne Männliche Leibes Le-

hens: Erben auch den Weg alles Fleisches gegangen, und uns alle
 „sainte Güther jure non decrescendi alleine verblieben. Und weil
 „allbereit nach Absterben unsers Herren Vattern respectu der ge
 „Güther der Lehen einmahl Folge gethan, so haben wir weiter un
 „then zu seyn, erachtet die renovationem Investitura zu suchen, b
 „chen es auch eine geraume Zeit sein Verbleiben gehabt, und von d
 „damahligen Cammer-Procuratoribus, wegen Unterlassung dessen
 „das geringste an die Contoppische Güther gesucht worden; Nach
 „aber der jetzige Herr Fiscalats-Adjunctus zu dieser Function befördert
 „den, hat er uns deswegen in einen schweren Proceß verwickelt, so
 „benkommende Schrifften pro, & Contra gegen einander gewechselt,
 „die Sache, darauff beruhet, daß von einem Hochlöblichen Königl
 „Mann-Gerichte ein gewisser Sententz soll publicir werden. Nun zu
 „feln wir zwar nicht, es werden unsere Excipiendo, & Dupplicando
 „Etō & jure deducirte motiven von solchem Nachdruck seyn, daß die F
 „liche Impeditiones dardurch gnüglichen werden elidiret seyn, vorneh
 „chen da über die darinnen enthaltene Deducta & Allegata

Treutl. Conf. 106. n. 76.

Ausdrücklichen statuiret, daß so lange die Brüder, und Agnaten
 Communione bleiben, und keine Division erfolget, in dem Fürstenth
 Glogau bräuchlichen sey, quod renovatione investitura non sit opus;
 dieweilen aber wir nichts desto weniger unserer Hochgeehrtesten
 Rechtliches Gutachten cum rationibus Dubitandi, & Decidendi ge
 vernehmen wolten, was vor einen Ausschlag bey publicirung eines S
 tenzes wir zu gewarten haben möchten; Als ergeth an dieselbige
 unterdienstliches Bitten, uns mit Ertheilung dero disfälligen Gut
 tens Hochgeneiget, gegen Erlegung der gewöhnlichen Gebühr, zu
 fahren. Wir verharren dahingegen

Unserer Hochgeehrtesten Herren

Glogau den 21. Januarii 1696.

Unter Dienst-Beflissenste.

Ernst Heinrich, und Adam Wenzel
 Brüder von Kottwitz.

Denen Hoch-Edel Bestrengen Herren R. R. Dec
 no, Senioribus, und andern Doctoribus der Juristen Fa
 cultat in der Universität Prag.

Unsern Hochgeehrtesten Herren.

Prag. 28. Januarii 1696. Prag.

Consilium à Domino.

Pragerisches
 Universitäts-
 Consilium.

Sir Decanus, Senior und andere, der Kayser- und Königlichen
 rolo- Ferdinandeischen Prager-Universität J. U. Doctores,
 Proflores, der Römischen Kayserlichen auch zu Hungarn, u
 Böh

Böhaimb Königlich Majestät respective Rätthe des Pragerischen Erz-Bischoffl. Consistorii Assessores, geschworne Consistorial- und Landes-Advocaten im Königreich Böhaim, wie auch Canzler des Lütlichen Ritterlichen Ordens Sancti Joannis Hierosolymitani, Böhaimbis. Priorats &c. Haben die zwischen dem Wohl-Edlen Herren Samuel Ferdinand von Schliebenheim auff Burcke, und Sabor, Königlich Cammer-Fiscalats-Adjuncten als Klägern Regii Fiscii nomine an einem, dann denen Herren Consulenten, als Beklagten am andern Theil *in puncto non petita, intra Annum, & diem, renovationis investiturae à morte weyland ihres Herren Vetteren Joachim Heinrichens von Rottwitz, nicht allein wegen des Contoppischen, sondern auch des Droschkausischen Lehens verhandelte uns nebst der bevorstehenden specie facti eingesendete und in Beschluß zu rückgehende Acta, und Schrifften, Collegialiter vortragen lassen, alles Fleißes erwogen, und die darüber in gleich besagter specie facti gestellte Anfrag:*

Was vor einen Ausschlag bey Publicirung eines Sentenzen sie beklagte Herren Consulenten, zu gewarten haben möchten?

Erörtert, wie folget:

Ob wohl in Rechten ausgemessen, quod in Feudo novo Fratres fratribus non succedant, et si de uno eodemque Feudo simul investiti fuerint.

1. Feud. tit. 1. §. 2. vers. fin autem.

1. Feud. tit. 8. §. fin. vers. in Aulio.

1. Feud. tit. 14. §. si duo.

1. Feud. tit. 20. & 2. Feud. tit. 12. & 18.

Und solchemnach pro favore Actoris inferiret werden könnte, samt der Herren Consulenten Herrn Batter Seel. seinen ohne Leibes Erben verschiedenen vier Gebrüdern, in dem Contoppischen Lehen (als welches ihme nebst diesen seinen vier Gebrüdern, wie auch dem fünfften Bruder Abraham, besage des dem Libello beygefügten Instrumenti A. den 10. Janii Anno 1627. außs neue, und also Tanquam Feudum novum, in eadem Investitura von Ihro Kayserlichen und Königlich Majestät allergnädigst überlassen, und conferiret worden) nicht succediret, folgarlich auch auff seine Söhne, die beklagte Herren Consulenten keinen Bruders, sondern allein seinen, und denjenigen Theil, welchen er per Investituram cum aliis Fratribus acquiriret, vererben hätte können, einfolglich ihme Fisco so wohl zu solthanen portionibus fraternis, als auch ad ratam à Patre proveniente ob omniam renovationem Feudi, der Weg eröffnet worden wäre.

Nichts desto weniger thut die aus obangezogenen Rechts-Stellen genommene Cynosur quod Frater Fratri in Feudo novo non succedat unter andern Abfällen besagen.

1. Feud. tit. 20.

in verbis: *vel nisi beneficium de Communibus bonis fuerit emptum &c.*
 Anderer Theil. T r oder,

oder, wie die ad hunc locum schreibende Authores bezeigen de
muni pecunia fuerit emptum diese ausdrückliche Exception, un-
 imitation, quod, quando Frater de pecunia Communi,
 dum simpliciter acquisivit, & Dominus scivit hanc peccu-
 quibus Vafallus Feudum acquisivit ipsi cum fratre suo com-
 nem esse, etiam feudum ipsis fratribus commune efficiatur
 uno absque hærede masculo mortuo portio illius alteri aceret
 vel potius non decreseat. Leyden, und solches
 zwar secundum tradita

Schrader. Feud. part. 7. cap. 1. n. 24.

Ohne Unterscheid, an fratres habitaverint in iisdem Aedibus,
 in separatis, Item: an quasi quodam Societatis Jure, B
 Communia habuerint, an unusquisque bona sua separata
 beat.

Andr. de Ifern. Bald. Alvar. Præpof. & Matth. de Afflic.
 Benef. frater.

Zumahlen nun Ihre Kayserliche und Königliche Majestät als
 rectus Dominus (wie aus dem obbemeldten Instrumento A. klar zu er-
 hen) nicht von einem jeden besonders, sondern von allen in der specie
 eti, und Actis benambseten sechs Gebrüdern von Kottwitz, als Jm-
 bern, und Besitzern des Caduc- wordenen Lehen-Guthes Contopp
 um dessen neue Conferir- und Belehnung gegen einem gewissen Ein-
 Geld unterthänigst belanget worden, sie auch solches ihnen allen geg-
 pactirter Erlegung 22000. Rthl. auff gewisse Maass, und Termin, samt
 len dessen Zugehörungen, auff's neue insgesamt, also in Communi,
 pro indiviso zu Lehen gnädigst verliehen, auch würcklich einraumen la-
 sen, einfolgendlich, weilen bey Höchst-gedacht Ihrer Majestät um die
 verfallene Contopp Communi nomine suppliciret, contrahiret / au-
 selbtes communi nomine, & pro Communi pecunia redimiret worde-
 selbte hievon gutte Wissenschaft getragen;

Als ist die ohn wiederretreibliche Folge, daß gedachter sine proli-
 masculis verstorbenen Gebrüder Antheil, pro Rata an der Herren Co-
 sulenten Vattern, und nach dessen Abscheyden an sie, als Legitimos de-
 cendentes gediehen, und gestammet seye, zumahlen auch Herr A
 selbst zulasset, und gestehet, daß Herr Abraham von Kottwitz nach
 nen oft erwehnten vier Gebrüdern, die Contoppische Güther acquiriret
 und auff seinen Sohn Joachim Heinrich vererbet habe. Woraus dan
 erfolget, daß ihr der Herren Consulenten Vattern, und consequent
 ihnen, als dessen rechtmäßigen Erben, ein gleichmäßiges Recht zugest-
 den werden müsse; in Rechtlicher Erwegung;

Quod in successione collateralium fratres æqualiter
 Capita ad feudum admittantur.

Rosenthal. Cap. 7. Concl. 56. n. 8. Struv. Syntagm. jur. feud.
 cap. 9. Apho. 6.

Corvin. 2. Feud. tit. 6. n. 3. §. si extant foli.

Fürnehmlich: quando Fratres Callermassen, wie ob erwehnt, in gegenwärtigem Fall geschehen: per eandem, adeoque simultaneam Investituram, & super eodem Feudo simul investiret seynd, quia verbum *simultanea*, & verbum *simul*, teste.

Ludov. Bologn. in repetit. Legis naturaliter 12. §. nihil Commune. n. 9. ff. de acquir. poss. & Cardin. Paris. Conf. 79. n. 22. Lib. 3.

Quandam Communionem, vel Conjunctionem, atque Connexitatem denotant, certi autem Juris est, quod Connexorum, sive Conjunctorum, sit una eademque ratio, natura, propositio, atque de utroque idem jus statuatur.

Cap. Translatio, & ibi Bald. Abb. dec. & DD. X de constit. cap. quanto X de judic. L. si Libellum 1. Cod. de divers. rescript. L. si ita 13. §. Regula. ff. de Liber. & posthum.

Und gleich nun unsers Orthes nicht sehen, wie sie Herren Consulenten Also post adeptam Majorennitatem wegen Contopp. alle prästanda prästiret, dem Lehen Folge geleistet, und in Absehung dieses auff sie gediehenen Väterlichen Antheils das geringste pecciret, bey solcher der Sachen Verwandniß mit Zug Rechtens in Anspruch genommen werden mögen: Also wollen wir in so weit scilicet quoad primum semissem angeordneten Ausschlag bey publicirung des künftigen Sentenzen (cum ubi non est delictum poena locum non habeat) im geringsten zweyflen.

Was aber die andere Helffte, nemlichen des Joachim Heinrichs von Kottwitz mit in Anspruch gezogenen Antheil belanget, möchte es dem ersten, und äußerlichen Vorschein nach, das Wedrige, und samdt Herr Actor besser gegründet, das Ansehen gewinnen. Sutmahlen

imo. Ausgemessenen Rechtens, quod mortuò Vasallo, hæres ejus, aut Succesor in Feudo sub poena ammissionis beneficii, renovationem investituræ intra Annum, & diem petere teneatur.

2. Feud. tit. 22. 2. Feud. tit. 24. in princip.

2. Feud. tit. 24. & cit. SS.

Die Beklagte aber, à tempore, da sie ihrem Anno 1667. abgelebten Vetteren Joachim Heinrichen von Kottwitz in dem Contoppischen Lehen pro medietate Vi simultaneæ Investituræ succediret, bis auff diese Zeit die Renovation gedachter investitur weder gesucht, noch erlanget: da doch

do. Selbst vermöge Statutorum des Fürstenthums Glogau, darzu ausdrücklich verbunden, und verpflichtet gewesen zu seyn scheinen; Angesehen, dieselbe von dieser sub poena privationis Feudi eingeführten Ver-

Verbündligkeit, nur den unabgefundenen Bruder, nach des and-
 que inseparati fratris hinscheyden entheben; Ausser diesem aber je-
 die renovation ab Agnatis, de Casu in Casum forderen, und erbe-
 thäten, wie solches der Extract gedachter statutorum sub Lit. O. be-
 Libell heyter vorstellete, und ausweistete, in formalibus: Mass
 auch ein ungefounderter Bruder nach des anderen ungefounderten
 Tode, die Lehen nicht suchen darff, noch in Verbleibung sich an de-
 hen, so von dem ungefounderten Brudern, auff ihn gefallen, od-
 vielmehr vereiniget hat, verschweigen kan, ausser diesem muß jedo-
 wann es auff den Fall kommet, daß einer Seitzen jemand halb ein-
 erbet, die Lehen, oder der Ruth-Zettel gebührend gesucht, un-
 darvon nicht verschwiegen werden.

Gestalten dann auch

3tio. Die Observantz und Gewohnheit des Fürstenthums
 gau vermöchte, daß obwohlen die Agnati propter simultaneam Inven-
 ram in den Mittel-Fällen dem Lehen keine Folge thun dörfen, die
 jedoch alsdamm, wann sie den Lehen-Fall erreichet, und in den Besi-
 Güther kommen, hierzu verbunden wären, und renovationem Inven-
 ra, nicht zwar mittelst eines Juraments, sondern allein durch gehor-
 be Angebung, und Lehens-Ruthung suchen müsten; wie solches in
 allein aus des gewesenen Landes-Hauptmanns von Dppersdorff, an
 Königliche Cammer den 25sten Junii Anno 1630. erstatteten Bericht,
 dessen Extract sub Lit. F. sondern auch aus vielen sub Lit. G. dem Libe-
 und der Replie, sub O. P. 2. R. und Signis O. 8. beygefügeten Casu
 presenti bestimmit, und gleichförmigen Exempeln, wie solcher Ge-
 digkeit von Zeit zu Zeit von denen succedirenden Agnatis punctual-
 nachgelebet worden, abzunehmen wäre. Dessen allen aber, und n-
 sonsten in actis ex parte Actoris pro tuendo suo Jure angebracht worde-
 ohnerachtet, seynd wir bey genauer der disfalls mit unterlaufenden U-
 ständen Überlegung, der mehrmahligen wiederigen Meynung, und hal-
 dafür, daß auch wegen dieses Joachim Heinrich Kottwitzischen An-
 theils, sie Herren, Consulenten, wegen eines für sich glücklich an-
 schlagenden Urtheils, und Gerichtlichen Entscheidung, daß selbte no-
 tödtlichem Hinscheyden ihres Betters des mehrbemeldten Joach-
 Heinrichens von Kottwitz, einige Lehens-Berneuerung durch das Ju-
 ment, oder die Ruthung zu suchen nicht verpflichtet gewesen, sich zu-
 trösten haben; In wiederholter Bemerkung, weilen vors

Erste schon Eingangs aus dem

Schradero Part. 7. Cap. i. n. 24.

Und anderen ob angezogenen Authoribus Rechts beständig remonst-
 ret worden, daß nicht allein des Joachim Heinrichen, sondern auch d-
 Herren Consulenten Battern, mehrgedachter seiner verstorbenen v-
 Gebrüdern Lehens-Quoten seinen vorhin gehabtten Antheil zu- oder be-
 ser zu reden nicht abgewachsen, und derjenige, einen semissem auff se-
 nen Sohn Joachim Heinrich, dieser aber den andern semissem auff se-
 Herren Consulenten cum eadem qualitate competentis juris accrescens
 vel potius non decrescendi (Krafft dessen dieser Joachim Heinrich
 Kottwitzischer Semis, mit der Herren Consulenten Semisse endlich
 vollend

vollends vereinigt worden) verfället, und vererbet habet, dann daß das jus accrescendi ad Hæredes, imò & cæteros successores tam singulares, quàm universales, ad quos portio Feudi transit, transmittiret werde, thut solches mehr berührter

Schraderus dict. part. 7. Cap. I. n. 35. & seqq.

Ex jure & Authoribus probatis ausführlichen, cum solutione Contrariorum remonstriren, quo Casu, utpote à Regula excepto. teste,

Eodem part. 6. Cap. n. 10. & Citatis ibidem.

Der Lehen-Träger dem Lehen Folge zu thun nicht verbunden, ist, in verbis:

Secundò hæc Conclusio fallit, si vasallus succedat in Feudo, non jure successionis sed jure accrescendi, vel potius jure non decrescendi, tunc enim investituram petere, non cogitur.

Welches um so vielmehr in hoc Casu specifico statt findet, weilten vors. Anderte, die 6. Gebrüder von Kottwitz um das Contoppische Lehen, wie aus oberwehnten Instrumento A. abzunehmen, Communi Nomine suppliciret, selbtes sciente, imò consitente directo Domino communi pecunia redimiret, auch Communi Nomine allesamt empfangen, solgendlich Communi possessione innegehabt, und pro indiviso jederzeit gehalten, nicht minder die letzt aus ihnen verstorben: zwey Gebrüdere Abraham, und Adam solches in eadem Qualitate auff den Joachim Heinrich, und die Herren Consulenten transmittiret, welche mit ihme Joachim Heinrich ebener maassen, und in solcher Gestalt (wie aus den, bey der Replic sub Lit. F. befindlich, und in Stand Rechtsens nicht allein wegen der in Actis erwiesenen Adminiculantium circumstantiarum, sondern auch von sich selbstens satis, abundeque probirenden Documentis abermahl zu ersehen) diese auff sie pro indivisi gediegene Possession bis zu desselben zeitlichen Ableben forthin unzertrennet, und unverruckt continuiret haben; in welchen Fall teste

Bald. Conf. 301. n. 8. verf. sed nunqd. Lib. 1.

Communes Socii sunt, qui exigente æquitate investituram petere non tenentur.

Card. Tusch. Concl. Pract. Concl.

Deme der in actis allegirte Struvius in Syntagm. jur. Feud. cap. 10. aphor. 3. n. 2. auch beschället, da er schreibet:

Quod si unus ex fratribus, vel Agnatis simul feudum possidentibus mortuus fuerit, qui feudum pro indiviso possederunt, renovatio Investituræ necessaria non sit.

Wann auch schon sie Gebrüdere, oder Agnati unter einem Dach, Feuer, und Tisch nicht gestanden wären, weilten dieses requisitum in des Anderter Theil.

U u

neit

nen Lehen-Rechten nirgends ausgesetzt, und die Rechts-Gelährten solches erfordern, nur in Casu quo Feudum pro diviso posseditur, reden, keines weges aber auff dasjenige Lehen, welches in Comuni pecunia erworben, und ex eo pro indiviso posseditur wird, zu ziehen, und zu extendiren seynd: Maassen dann der obcitirte Schrift mit truckenen Worten bezeiget:

Quod si feudum pro Communi pecunia acquisitum, jus accrescendi sibi Locum vindicet, idque ad Hæredes transierit, & consequenter Investituræ renovatione opus non sit, Vasalli habitaverint in iisdem ædibus, sive separatis, sive aliena sua communia habuerint, sive unusquisque bona sua separata habeat.

Ja es seynd vors

Dritte, sie beklagte Herren Consulenten von allen Lehen- und Muthung, in Krafft der in viel gedachten actis allegirten Statuten und Fürstenthums Glogau auch darumben frey, und ledig gewesen, in sothane Statuta Lib. 4. C. 2. §. 10. & 12. klar vermögen, daß alle die, welche Lehen-Güter erben, und NB. zuvor nicht Lehen-Pflicht gethan haben, innerhalb einem Jahr, und Tag nach erreichter Mündigkeit, und erlangten sich, sich des Gehorsams in dem Amte anzugeben, die Pflicht wahr zu leisten, und die Lehen gebührlich zu erkennen schuldig seyn sollen: aber so weisen die, dem Libello sub Lit. H. I. beygelegte Lehen-Recognitiones klar aus, daß sie Herren Consulenten nach erreichter Mündigkeit, und zwar ehe und bevor sie den Joachim Heinrich Kottwitz Antheil vollends überkommen, nicht nur in genere die allerunterste Lehen-Pflicht abgeleget, sondern auch in specie wegen der Comptischen Güter, nicht ratione certæ partis pro Diviso, weisen hievon Recognitiones nichts besagen, sondern Ratione totius pro Indiviso, & possessi, dem Lehen Folge gethan, also nicht von nöthen gewesen wegen des Joachim Heinrich ohne dem schon gehalten, und pro in so besessenen nachgehends aber per mortem plenè erledigten Antheils auff's neue zu schweren, oder einen Muthungs-Zettel auszubitten, deswegen, die angeregte statuta generaliter besagen, daß alle die, welche vor nicht Lehen-Pflicht gethan, sich inner Jahr und Tag zu deren stattung angeben, und die Lehen erkennen sollen, einfolglich auch dieselbe Muthung nicht excipiren;

Worüber nichts erstreitet die

pro

ima. Dubitandi ratione angeführte Juris Feudalis Regula: nimirum, quod mortuò Vasallò Hæres, aut successores investituræ renovationem petere teneatur.

Süntemahlen oben ex Schradero, & Aliis schon ausgeführt worden, daß diese Regul, in Casu hoc controverso, da das Lehen in Comuni pecunia redimiret, und die Consulenten nicht Vi simultaneæ Investituræ, sondern jure non decrescendi (welches den Vasallum juxta probaturum)

petitione inueltura quoquomodo releviret) den Joachim Heinrich Kottwitzischen Antheil überkommen haben, ihre Würdung verliehret. Woraus dann ferner folget, daß die ad

2dam. Dubitandi rationem, allegirte, und von unabgesonderten Brüdern mit der ausdrücklichen Exception, daß auffer diesem in Linea collateralis jederzeit die Lehen gebührend gesucht werden müssen, redende statota hierinfalls nicht zu wieder seynd, um willen die darin in vers. auffer diesem 2c. enthaltene Exception de Casu pure successionis zu verstehen, in Casu praesenti aber schon remonstrirter maassen de parus feudalis plena acquisitione per jus non decretandi, die Anfrag ist, auff welche, per supra tradita Schraderi schon geantwortet, daß solches jus non decreseendi sich ad quoseunque successores, und also um so mehrers auff die Consulenten, als Agnatos proximos erstreckt, folgsbarlich die Successores von aller sonst gewöhnlichen Lehen-Erneuerung entfübrige. Und sinztemahlen ebener maassen der, ad rationem

3am. Dubitandi inducirete Graff Dppersdorffische Bericht, wie auch die Libellando, und replicando angezogene Exempla de Casu juris decreseendi in specie nichts melden, als thum auch diese producta, und was sonstet ex parte actoris in actis, in dissimili angeführet, die beklagte Herren Consulenten nicht ansechten, daß solchemnach selbte, auch wegen des Contoppischen Lehen, eines gewünschten Ausschlages sich zu ge-tröstten.

Anlangend aber das Lehen-Guth Droszkau, weilen in der von einem Löblichen Königlichem Mann-Gericht, des Blogauischen Fürstenthums heraus gefallenem Inter-Locutoria so viel enthalten, daß die desentwegen erhobene Strittigkeit, bis zu Erledigung der Haupt-Sachen, ausgestellt bleiben solte, als hat es, wann anders Herr Actor die fatalia ad Appellandum nicht verschreiben lassen, und die Appellation deseriret, bis dahin seyn bewenden.

Und dieses ist, so wir denen Herren Consulenten (jedoch salvo melius sententium iudicio) auff derer freundlich Ersuchen, zur künzlichen Nachricht anzeigen lassen wollen. So auch zu Urkund mit Unserem ordinari Facultet-Innsiegel, und gewöhnlicher Unterschrift bekräftiget worden.

Prag den 4ten Junii Anno 1696.

Johann Heinrich

Turba. Dr. p. t.

Decanus



Rudolphus Scharff. Univ. Prag.
Syndicus, & Notar. juratus.

Urtheyl.

Urtheyl.

In Sachen zwischen dem Wohl-Edlen Herrn Samuel Ferd-
 von Schliebenheim auff Burcke, und Sabor, Königlische
 mer Fiscalats - Adjunctum als Klägern Regii Fiscii nomine,
 nem, dann denen auch Wohl-Edlen Herren Ernst Heinrich, und
 Wenzel Gebrüdere von Kottwitz auff Denschwitz, und Contopp als
 Beklagten am andern Theil, in puncto non petite infra annum, & dies Re-
 tionis investiture, à morte ultimi Possessoris, nehmlich wegen ihres
 Bettern Joachim Heinrichens von Kottwitz nicht allein wegen des
 toppischen, sondern auch des Droschkausischen Lehens, erkennen,
 Decanus, Senior, und andere der Kayser- und Königlischen Carolo-
 dinandischen Pragerischen Universitat J. U. D. D. und Professores p-
 ci, und Ordinarii, respective Ihro Kayser- und Königlischen Ma-
 Rätthe des Pragerischen Erz-Bischöflichen Consistorii Assessores
 schworne Consistorial- und Landes-Advocaten im Königreich Böh-
 des Ritterlichen Ordens St. Joannis Hierosolymitani Böhaimbischen
 rats-Canzler etc. Nach reisser und collegialiter gepflogener Erwegung der
 eingesendeten disfalls verhandelten Acten und Schrifften (wan solche
 ren wahre Originalien überein stimmen, vor Recht, daß, weilen in Actis erw-
 und dargethan, daß Beklagte nach weyland ihres Vatters tödt-
 Hinscheiden adepta Majorennitate wegen Contopp, alle erforderliche
 standa prästiret, also dem Lehen-Folge gethan, Kläger sie beklagte
 brüderu von Kottwitz, wegen dieses ihres Väterlichen pro indiviso
 sie gebiegenen Contoppischen Antheile in Anspruch zu nehmen dar-
 nicht berechtiget gewesen, weilen sie Gebrüdere in Ansehung ihrer
 vor gehabten Antheilen in nichten pecciret, folgbahr einiger Caducen
 oder Straffe nicht unterwürffig, nicht minder auch wegen des Joac-
 Heinrich Kottwitzischen Antheils, in Erwegung vorgedachtes
 Guth Contopp, von Ihro Kayserlichen und Königlischen Majestät
 land denen sechs Kottwitzischen Gebrüderu nicht allein zu gesamter
 sondern (allermaassen aus dem Königlischen Lehen-Brieff abzunehm-
 in solidum allergnädigst verlichen, und solches nachgehends ohne in-
 ruption so wohl von ihnen Beklagten, und ihren Bettern vorgeda-
 Joachim Heinrich als vorhin von den gesamten 6. Gebrüderu von K-
 witz in communione pro indiviso, jederzit possediret worden, folg-
 sie Beklagte, weder jure Feudali noch auch vermöge der im Glogau-
 Fürstenthum üblichen statuten, die renovation der Investitur nach
 ben ihres Bettern zu suchen verpflichtet gewesen, von der Fiscalis-
 Klage, und Anspruch zu absolviren, und loszusprechen seyn. An-
 gend das Guth Droschka, weilen in der von einem Löblichen Königl-
 Mann-Gericht des Glogauschen Fürstenthums heraus gefallenen In-
 locutoria klar enthalten, daß die dessentwegen erhobene Strittigkeit
 zu Erledigung der Haupt-Sache ausgestellt bleiben solle, und
 Königlischer Cammer-Fiscal-Adjunctus von diesem Bey-Urtheil nicht
 pelliret, als wird zu Recht erkandt, daß es auch dabey, bis dahin,
 nachmahliges Bewenden habe. Alles von Rechts wegen,

Datum Prag den 8ten Martii Anno 1696.

Joannes Henricus
 Turba.

(L.S.)

Professor, & Decanus.

Rudolphus Scharff Syndicus, & Notar

Wie zu befinden in der Königlischen Ambs: Canzellen zu Groß:Glogau in fasciculo sub Num. 1465. wegen nicht befolgter Contoppischen Lehen.

Weilen aber dasjenige, was die Königlische Pragerische Juristen: Facultet disfalls sentiret, wieder des Fürstenthums Glogau wohlhergebracht: von den Königlischen Mannen selbst agnosirte Gewohnheit lauffet, solches Informat: Urtheyl auch nur einer Seits, von denen von Kottwitzern eingehohlet worden, auch unwissend gewesen: Wie die species facti daselbst von ihnen anz und vorgebracht worden seyn möge; So haben endlichen, auff allerunterthänigstes Gesuch derer von Kottwitz, Ihre Majestät Anno 1702. den 18. Augusti tenore Caesarei Rescripti *Cod. Siles.* gegen versprochene Erlegung 12000. Gulden zur Kayserlichen Hoff: Cammer pro redimenda lite, den obgeschwebten Proceß aufgehoben, mithin allen disfalls begangenen Fehler in Königlischen Gnaden nachgesehen/ und gnädigst anbefohlen, denen Gevettern von Kottwitz nunmehr die Lehen über besagte Contoppische Amtheile, zu verlehnen/ sie aber zugleich, daß sie ins künftige ihre Lehens: Pflicht, unter wirklicher Straff des Einziehens, besser beobachten solten, Ambs: gemessen zu verwarnigen.

Also rescribirten auch jetzt Glorwürdigst Regierende Kayser: und Königlische Majestät CARL der Sechste Anno 1712. den 19. May an das Königlische Glogauische Amt besage *mei Cod. Siles.* das Selbtes von denen Vasallen und Land: Sassen, so Sr. Majestät als Könige zu Böhaim und Herzogen zu Großen:Glogau, qua Domino Directo, post mortem Ultimi Regis Boëmia & Ducis Silesia Josephi Imi, die allerunterthänigst abzulegen habende Lehns: Pflichten, welche sie nicht nur der Erb: Huldigung halber (per Homagium seu juramentum subjectionis) sondern auch absonderlich wegen der General: Belehnung und specialiter besitzenden Lehn: Güther (per Juramentum Vasallaticum, durch die Lehns: Pflicht) zu renoviren: und unter Jahr und Tag, dem Juri feudali, und dasiger Lehens: Observantz nach, zu thun schuldig seyn, sothane Lehens: Pflicht dem hiebedorigen Herkommen nach abnehmen, und solches gehöriger Orthen vermercken lassen solle.

§. XXI.

Expræmissis itaque patet: Daß wann der Lehens: Herr, seu Dominus Directus, oder aber der Lehens: Trager, seu Vasallus, er sey Vater, Bruder, Vetter, oder ein Lehn: Guth besitzende Mutter mit Tode abgethet, der Lehens: Erbe, wann er majorennis ist, binnen Jahr und Tag a die mortis, bey dem Königlischen Glogauischen Amte/ per memoriale zu der Lehens: Folge, sich antragen: der Lehen gebührens de Folge zu leisten: sich bereith zu seyn erklären, darzu um präsignirung eines Tages bitten, und nachgehends über die geleistete Endliche Lehens: Pflicht zu seiner künftigen Legitimation, um authentische Recognition anhalten müsse.

Sequentem ferme in modum:

P. P.

Dennach unser Bruder, wensland Tie. Herr Johann Tobias Frey: Herr von Knobelsdorff, auff Herwigsdorff den 15ten April verlit: Anderter Theil.

tenen 1729sten Jahres, Todes verbliehen; Also will uns nunmehr obliegen, wegen der, von unserem angerügten Herren Bruder verla und an uns erblich verfallenen Güther Herwigsdorff und Pirnig, b Jahr und Tag à morte dicti fratris Noitri der Lehen behörige Fols thun, und Ihre Kayser- und Königliche Majestät das allerunterth ste Juramentum fidelitatis, (solte aber seyn, die allerunterthänigst hens-Pflicht) abzulegen, dahero bitten um präfigurung eines Tages zu, und beharren im gehorsamsten Respekte unablässig:

Ambts Gehorsamste,

Caspar Leopold Frey-Herr
Knobelsdorff.

Wolff Rudolph Frey-Herr
Knobelsdorff.

Abraham Gottlob Frey,
von Knobelsdorff.

Dem Königlichen Ampte übergeben den
9. Februarii 1730.

Resol. Präfigatur dies.

die 10. ejusd.

Also müssen auch die Töchter (gleichwie die Söhne) wann sie Vatter ein Erb-Guth ererben/ à die mortis Paternæ, intra Annum diem, das Juramentum Fidelitatis prästiren; wie nachfolgender Ectus protocolli Ducatus Glogovienlis de Anno 1724. den 14. Decembri ausweist.

„W Orbey erschienen Frau Johanna Helena von Haugwitzin gebor von Niebelschütz, Curatore Paul Niche, und demnach der h tige Tag zu prästirung des allerunterthänigsten Juramenti fidelitatis, „gen des nach dem Tode ihres Vatters weyland Valentin Leonhard „Niebelschütz an sie erblich verfallenen Antheyls Sieckmansdorff prä „ret worden, also erstattet auch sie hiervoor gehorsamssten Dank, mit „müthigster Bitte, sie hierzu nicht allein gnädig zu admittiren, son „auch ihr hierob beglaubte Recognition ausfertigen zu lassen.

Juravit, & stipulata est. Resolut. Expediatur Recognitionio.

Sed Quaritur: Ob auch die Töchter im Glogauischen Fürstenthum, (wann ein Vatter, oder verwittibte Mutter mit Tode abgan unmündige Töchter und Söhne, zugleich aber auch ein Erb-Guth, num allodiale, & non feudale, hinterlassen, und die Vormündere p lorum loco intra annum & diem, à morte patris, vel Viduæ matris, Lehen ordentlich gemuthet, und Recognition darüber erhalten) intra num & diem à tempore adeptæ majorennitatis, gleich denen Söhnen, Lehen Folge zu thun schuldig seynd?

Resp. Affirmativè. Und wann sie solches nicht thun, sie mögen Fürstenthum, oder auffer dem Fürstenthum wohnen, inn- oder auß dem Fürstenthum verheyrathet seyn, so haben sie die Lehen, nach Fla

Inhalt der erlangten Lehen-*Muthungs-Recognition* (worinnen die klaren Worte befindlich: So wir auch von Königlichen Ampts wegen von ihnen Vormündern/ bis die Unmündige ihre erforderliche Jahre erreichet, alsdann sie der Lehn selbst, gebührende Folge zu thun haben wird/ angenommen 2c.) verschaffen, und müssen, wann sie das Erb-*Theil* annehmen wollen, vorhero neue Belehnung, mit Entziehung der Receptions- oder Vafallicien-Gelder, suchen. Ita practicum tenore Königlichen Ampts-*Protocolli* den 7. Martii 1727. mit der Frauen Maria Theodora verehelichten von Rhedigerin, der Frauen Hedwig Charlotta von Leshwitz auff *Obertschirne*, und Frauen Ursula Elisabeth von Braunin auff *Zöllnig*; allerseits gebornen von *Schammerin* aus dem Hause *Quaritz*, desgleichen mit denen Gräflich-Rhederisch-Craschnischen drey Geschwistern, welchen 3. letztern, *Ihro Majestät per Clementissimum Rescriptum*, die 300. Ducaten Belehnungs-Gelder auff die Helffte der hundert funffzig Ducaten ex speciali gratia, meo tempore allergnädigst moderiret haben.

§. XXII.

¶ Ann ein Land-Saß im Fürstenthum, sich die Lehen referiret, und in ein anderes Fürstenthum begeben hat, im *Glogauischen Fürstenthum* aber, nicht mehr possessioniret ist, sondern Schuld-Evictions- oder aus andern Ursachen halber, im *Glogauischen Gerichtlich* verklaget wird, so pfleget er nicht in subsidium Juris durch dasjenige Amt, worinnen er wohnhaft, oder säßhaft ist, sondern immediate vom Königlichen *Glogauischen Ampte* citiret; und im Fall er das erstere oder andere mahl nicht erscheinet, nachgehends bey Verlust der Lehen/ auff einen andern Tag vorgeladen zu werden;

Ur ex sequenti Citatione patet:

P. P.

„Nachdem ich, aus hierbey kommende anderweitiger Klage, des
 „(Tit.) Caspar Gottfried Jeltsches, mit noch mehrer Befremdung er-
 „sehen, daß ihr, bey Empfang derz euch dieser Tagen zugefertigten letz-
 „tern Königlichen Ampts-Berordnung, dem schuldigen Ampts-Respect
 „zu wieder, mit neuen, und vermessenlichen Schriftlichen Bedrohungen
 „heraus zu fahren, keine Scheue getragen, so beschiehet von Königlichen
 „Ampts wegen mein nochmaliger Ernstgemessenster Befehl hiermit an
 „euch, daß ihr, bey der bereits angedeuteten, irremissiblen Fiscalischen
 „Straff per tausend Ducaten, dem Immisso, dessen Sohne, oder auch
 „seinem Sequester, sub quocunque Demum pretextu, nichts wiedriges
 „anthonen, selbstn auch in diesem Immissions-Recht, weiter im mindesten
 „nicht turbiren, sondern zu Verantwortung eurerer attentatorum den 17den
 „hujus, welchen Terminum man summum peremptorie wieder anberau-
 „met, früh um 8. Uhr, in der allhiefigen Königlichen Ampts-Stelle,
 „und zwar bey Verlust derz im hiesigen Fürstenthum habenden Le-
 „hen/ in Person, oder aber, dafern es euer trancker Zustand nicht zulies-
 „se (so jedoch gnugsamb zu bescheinigen seyn würde) durch einen hierzu
 „wohl instruirten bevollmächtigten Anwald, gefast erscheinen, und nach
 „der

„der Sachen nothdürfftiger Verhör, des weitheren Rechtlichen
„gewärtig seyn sollet. Großen-Glogau den 7. Martii 1721.

An den von Trofsche, Cridarium von
Schwarmitz.

§. XXIII.

DE Jure Communi Romano, ist einer allererst Completo 25^{to}
no majorennis; Nunc quaeritur: Wann einer in Schlesien
majorennis zu halten? und ob es auch nöthig, denselben al
Judicialiter pro majorennis (wie einige Advocaten meinen) zu
ren?

Resp. Completo 21mo Anno ist einer in Schlesien majorenni
cundum Caesar. Pragmaticam de publicat: Breslau den 3. May
Cod. Siles. quæ ita sonat:

„Daß Ihre Majestät so wohl in dem Herzogthum Ober- als
„der Schlesien, mithin durchgehends im Land, die Erreichung der
„barkeit oder majorennitæt auff das Complet geendigte ein und zwanz
„ste Jahr zu determiniren, der Nothwendig- und Billigkeit zu se
„funden, und dergestalt auszufetzen sich entschlossen: Daß vor
„chung solchen Alters, keinem, die Administration seines anererbten
„mögens, und disfällige unbeschrenckte Gebahrung, es wäre dann
„Kaiserlicher allergnädigster Dispensation, und darüber ertheilte
„nia etatis (allermassen dergleichen Ertheil- oder Erklärung, a
„mehr Allerhöchst- erwehnt Ihre Kaiserlichen und Königlichen Maj
„als Obristen Herzogen in Schlesien, niemanden, wer der auch seyn
„zuküme) eingeräumet: sothane der majorennitæts- Erklärung hal
„resolvirte sanctio Pragmatica universalis aber, im ganzen Lande nebr
„dem Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien publiciret, und
„gends zu allgemeiner Observantz gebracht werden solle.

Und weilen, tenore hujus sanctionis, jedermänniglichen Com
to Vigesimo primo Anno, ipso Jure à summo Legis-Latore selbst
majorennis erkläret worden, so braucht es auch weiter bey keinem
gen, einer Gerichtlichen vorherigen Erbs- Erklärung, sondern ein
kan den ersten Tag des angetretenen 22ten Jahres, Libere contrah
und mit dem seinigem frey disponiren.

Als aber Anno 1734. den 22. November *mei Cod. Siles.* (Tit.)
seph Thaddæus Graf von Hodijs, auff Schönjohnsdorff, von Ihre
jestät die Veniam etatis per dispensationem erlangte, wurde die Clau
Reservatoria expressè mit beygerücket: Doch daß der Graf von H
respectu seiner im Herzogthum Schlesien besitzenden Güther, vo
langter völliger Vogtbarkeit, weder ein Testament zu errichten, noch
bige, ohne Dero Allerhöchsten Kaiser- und Königlichen Consens m
nigen Schulden zu oneriren, vielweniger aber solche zuveralieniren
fugt seyn solte.

Quaestio autem meo tempore orta est in Ducatu Glogoviensi.
der von Dschammerisch- Seyffersdorffischen Tutel Anno 1728. weil

sanctio bloß und alleine von denen Manns-Bildern redete, ein Weibs-Bild auch ebender pubes, als ein Manns-Volk würde, ob nicht auch die Weibs-Bilder ebender, als die Manns-Völker pro majorennibus zu achten wären? oder aber wann? und in welchem Jahre die Töchter pro majorennibus erkennen und judiciret würden? folgbahr, zu Souveränität der Belehnung, durch das erforderliche allerunterthänigste Juramentum, die gebührende Folge zu leisten hätten? Resp. Hierauff ist, nach voriger Vernehmung des Königl. Filici Slogauischen Fürstenthums/ und dessen hiernach erfolgter Erklärung, welche also lautet:

P. P.

Nachdem auff die von der Tschammerisch- Seyffersdorffischen Vormundschafft, (Tit.) Herr Maximilian Gottlob von Stensch auff Schweinitz, 2c. und Herrn Caspar Benjamin von Riefenstein auff Zierus, 2c. bey euer Excellenz und einem Hochlöblichen Königl. Amte gehorsambliche gethane Anfrage:

Wann? und in welchem Jahre die Töchter in hiesigem Fürstenthum pro Majorennibus erkennen und judiciret werden/ einfolglich zu Souveränität der Belehnung das erforderliche allerunterthänigste homagium abzulegen hätten; Von mir in zweyen Amts Incrimatis, und zwar in dem letztern d. d. 30. August a. c. (so mir den 12. hujus zugefertigt worden) anverlangt worden ist, daß binnen den nechsten 8. Tagen meinen disfälligen Bericht einbringen möchte;

Als soll zu dessen schuldigster Folge hiermit geziemende nicht verhalten: Daß nach denen hier Landes- in hoc passu recipirten Sachsen-Rechten, gleich wie die Masculi und Söhne, also auch die feminae und Töchter Anno Vigesimo primo completo, Majorennis werden.

Land B. Lib. I. art. 42.

Um so mehr, da in deren conformität Ihre Kayserliche und Königl. Catholische Majestät in der untern 3. May des 1717ten Jahres Ober-Ambtlich in gänzen Lande Schlesien publicirten pragmat. Sanction, universaler & sine ulla differentia sexus, auch die Majorennitæt auff das complete 21ste Jahr allermittest determiniret haben.

Vide Brach-Vogel part. 4.

N. 234. pag. 1264.

Wie dann der disfälligen Observantz halben, ratione foeminarum, in der Königl. Amts-Canzelley viele Exempla anzutreffen, und auffzufinden seyn müssen.

Und obwohlen geglaubet werden möchte, daß, weilten hodiernis Temporibus feminae citius quam mares puberes werden, dieselbige also auch ebender die Majorennitæt erlangen thäten?

So ist doch das Letztere hauptsächlich zu negiren, und zwar aus nachfolgender ratione

disparitatis, welche

Schamb. Inst. Lib. I.

Tit. 23tio de Curatoribus, in princ.

Anderter Theil.

Y y

An

anführet, quod in tutela (quæ pubertate finitur) maturitas poris (quæ in fœmina Citius quam in mare maturefceret) datur & ideo illa etiam citius Tutelam egrederetur. In Cognitione vero (quæ adepta Majorennitate cessat) maturitas Judicium, & prudentia confideretur, in quibus fœminæ mares non maturefcerent.

Dammenbero euer Excellenz und ein Hochlöbliches Königlich
Ambt die obernendte Tschammerisch-Seyfersdorffische Vormund
(welche in dessen auch gar wohl gethan, daß sie wegen der dreyen un-
mündigen Tschammerischen Töchtern, da die älteste ex allegatis
dem erreichten 21sten Jahre das allerunterthänigste homagium abzu-
haben wird, die Lehen interim gemuthet) hiernach zu beschenden
und hochgeneigtst geruhen werden. Wormit beharre

Euer Excellenz

und

Eines Hochlöblichen Könighchen Ambts

Gehorsambst und
Schuldigst,

Ignatz Anthon Felbiger,

K. C. Fiscal Glogl. B.

An das Könighliche Ambt des Fürstenthums Glogau.

Præl. den 19. Septeniber 1728.

Unterm 22ten September Anno 1728. von Könighlichen Ambts
gen resolviret worden:

„Daß man das Fiscalische Ansinen ratione majorennitatis
„Weibs-Bilder (daß nehmlich diese eben, wie die masculi und Sch
„nach denen hier Landes in hoc passu recipirten Sachsen-Rechten,
„no Vigesimo primo Completo, majoreunes würden) denen Rech
„Conform zu seyn befindete.

J. XXIV.

SBrigens aber, wann eine Adelige Weibes-Person, an einen
lehnthen von Adel, im Glogauischen verheyrathet worden, und
diesem Fürstenthum von einem Belehnten geböhren ist, brauch
weiter keine Belehnung, sondern wird vor belehnt gehalten.

Nicht aber, wann eine Frau in einem andern Fürstenthum, o
von einem unbelehnthen Ritters-Mann geböhren ist, und sich an einen
lehnthen ins Glogauische verheyrathete, und im Glogauischen verwitt
würde.

Derer Lehens-Vasallen Schwestern, wann sie ex feudo quarta
partem, vel dimidiam ab intestato erben wollen, und das Lehn nicht a

dem Fall stehet, müssen sich vorherho belehnt machen, sonst bekommen sie nichts. Ita observatur in praxi Ducatus. Die Töchter aber, haben die Belehnung vom Vatter, und erhalten die 4tam allodialem nach dem Tode ihres Vatters, wann das Lehn: Guth mit ihme auff dem Fall stehet.

§. XXV.

Sed Ulterius queritur: ob post mortem Patris, intra annum & Diem, filius majorennitati proximus, der das 21ste Jahr Complete noch nicht geendiget hat, der Lehen Folge leisten: und die Lehen: Pflicht vel per se, vel per mandatarium, in animam suam Körperlichen ablegen lassen könne, Respondeo Negative, sondern seine Vormünder, wann er auch schon ein Ober: Officierer unter der Miliz wäre, müssen intra Annum & diem, à morte Patris, die Lehen per memoriale beym Glogauischen Königl. Amte ordentlich muthen, bis der mündere: jährige, nach erlangten seinen Voigtbahren Jahren, der Lehne selbst behörige Folge wird leisten können, und sich den Muth: Zettel gebührend ausbitten; Und solcher Gestalten ist des (Tit.) Frey: Herrns von Wiese auff Ober: Köppersdorf, damahligen Kayserlichen Fändrichs unter dem Leblichen Alt: Dänischen Regiment, bestelter mandatarius Franz Anton Burmeister, Advocatus, Anno 1725. vom Glogauischen Königl. Amte Negative beschieden worden, wie folget.

Auff dasjenige, was ihr umb einen Vortritt, zu Ablegung des allerunterhängigsten Homagii in die Seele eueres mandanten des (Tit.) Herrn Hannß Carl Frey: Herrns von Wiese, unterm 8ten hujus gebeten; wird euch: daß weilen man aus dem von euch beygelegten Attestato ersehen, was maassen euer mandans die Annos majorennitatis noch nicht complete erreichet; Man dannenhero euerem perito nicht deferiren könne, sondern sich dieser Lehen: Folge: Leistungs halber, bemeldter euer Machtgeber, bis zur adimplirten majorennitæ, gedulden, und dessen Juribus invigiliren sollet; Hiermit zum Bescheyd ertzeilet. Groß: Glogau den 17ten Januarii 1725.

Und also muß, statt des Lehen: Erbens, wann der Lehen: Träger mit Tode abgangen, und NB. der Erbe minorennis ist, ob er gleich im Glogauischen Fürstenthum kein Guth besitze, sondern der Vatter sich nur die Lehen reserviret hätte, die bestellte Vormundschafft binnen Jahr und Tag à die mortis paterni, die Lehen per memoriale zu muthen, und umb den Muth: Zettel zu bitten, nicht unterlassen. Wie nachstehendes memoriale zeuget:

P. P.

„Geller Excellenz, und einem Hochlöblichen Kayserlichen und Königl. Amte, haben wir hierdurch Amtes: gehorsamblich zu hinterbringen, welcher gestaltn es dem Allmächtigen gefällig gewesen, den (Tit.) Hannß Christoph von Rosenbusch, auff Niederleuppe, Muchau, und Petersgrund (von welchen dreyen Guthern keines im Glogauischen Fürstenthum gelegen war) unterm 10ten Octobris des verlaufenen 1724sten Jahres, dieser Sterblichkeit zu entzeissen; Demnach nun ein
Hoche

Dem Lehn-
Muthungs-
Memorial,
muß die erhal-
tene Königl.
Ampts-Recog-
nition, über
die reservirte
Belehnung im
Fürstenthum,
originaliter,
zum Beweis
der Belehnung,
begelegt, und
hinauswärt
der Vormund-
schaft, refer-
vata Copia
(zu vernep-
dung der Auf-
suchungs-Zeit)
restituiret wer-
den.

Oder aber, die
legtere Reco-
gnition, über
geleitete
Lehns-Folge
des letzten
Lehns, Prä-
geret.

„Hochprehl. Judicium Papillare der Fürstenthümer Schweidnitz
„Jauer, uns in der Vormundschaft dessen hinterbliebenen sechs un-
„digen Kinder, namentlich: Carl Erdman, Hannß Christoph,
„wig Charlotta, Ursula Mariana Susanna, Johanna Catharina
„Euphrosina Elisabetha, allerseits Geschwister von Rosenpusch,
„cretum bestätigt hat, daß uns dahero obliegt, dieser 6. Pater-
„Pupillen Bestes in alle wege zu besorgen; Und nun Euer Excellen-
„zen Bapfer- und Königlichen Ampts-Recognition d. d. auffm B
„lichen Schlosse zu Großen-Glogau den 27. Monats-Tag Augu-
„st 1706. gnädig und hochgeneigtist ersehen werden, welcher maas-
„serer Pfleg- befohlenen Vatter, wegen der von seinem verblie-
„Herren Vatter in dem Lehn-Guthe die Pöblische Zauche gen-
„auff George Pirssers Drehs Garten, mit darauff hauffenden drey
„Groschen sich reservirten Lehn, die schuldigste Lehns-Pflicht in
„unterthänigsten Gehorsam abgelegt hat, und dahero nach des
„Fürstenthums Glogau wohlhergebrachten Privilegien, die Belehnung
„demselben, auff die hinterbliebenen Rosenpusch, Verwandsen
„devolviret, und gestammet worden; So erfordert solchemma-
„allerunterthänigste Schuldigkeit, sothane gesampte Belehnung vo-
„sere Unmündige, in aller treu-gehorsambsten Devotion zu muthen-
„zu renoviren, welches wir dann auch binnen der zu Lehn-Rech-
„stimmten und ausgesetzten Zeit, hierdurch in der besten Form
„tens, wie es zu Lehn-Recht, oder nach eines jeden Orthes, beson-
„der aber des Fürstenthums Glogau Privilegien, Observanz, Gewohn-
„und Statut am zierlichsten, und kräftigsten geschehen kan, soll-
„mag, im Nahmen unserer Papillen befolgen, und Euer Hochgräf-
„Excellence, und ein Hochlöbliches Königliches Amt gehorsamb-
„und alles inständigen Fleisses ersuchen und bitten, selbte und sel-
„geruhen diese in tempore Legali vor die obig benammbten 6. Nö-
„liche Kinder beschehene Renovationem Investitura, und Lehns-
„thung, ad acta Regie Cancellarie ingrossiren, und darüber zu
„künfftigen Legitimation, die Kayserliche und Königliche Ampts-
„gnitiones, oder Lehns-Muthungs-Zettel, in forma authentica et
„len- und aussfertigen zu lassen; Diese Gnade werden wir mit allem
„liegendem Respekte erkennen, und Lebenslang verharren.

Ganz gehorsambste
Catharina Hedewig vermittelte
buschin, gebohrne von Lesken.
Hannß Sigmund Frey = Herr
Schweinitz.
Conrad Sigismund von Zedlitz.

An Das Königliche Amt des Fürstenthums Glogau.

Präsentatum ibid. 31. Augusti 1725.

Formula det
Lehns-Mu-
thungs-Recog-
nition.

Vorauff der Muth-Zettel, oder Lehns-Muthungs-Recog-
nition für den Rosenpuschischen Sohn (& sic mutatis mutandis vor den
der Hannß Christoph) nachfolgender gestalten resolverter/ ausgefert
und den Vormündern extradaret worden.

„Dero Römisch Kayserlichen 2c. Bekennen hiermit, daß die edle tugendsame Frau Catharina Hedwig, verwittbte von Rosenbusch gebührne von Lesken, damen der Wohlgebohrne Herr Hannß Sigmund Frey-Herr von Schweinitz, und der Edle Ehren-Beyße Conrad Sigmund von Zedlitz, als Rosenbusch-Nieder-Leippische Vormundschaft, sich wegen ihres respectivē Sohnes, und Curandi Carl Erdman von Rosenbusches, der im hiesigen Fürstenthum zu Pohlisch-Zauche auff George Piersers Dreschgarten, mit darauff haftenden 3. weißen Groschen, von demselben ererbten Väterlichen Lehn halber, womit ihm zur zeit seiner Minderjährigkeit nichts präjudicirliches zugezogen werden möchte, bey dem Königlichen Amte dahier in tempore geziehende angegehen, und ein solches zu vermercken gebeten; So wir auch von Königlichen Amtes wegen, von ihnen, bis der Unmündige seine erforderliche Jahre erreicht/ aldam er der Lehn selbst gebührende Folge zu thun haben wird/ angenommen, und daß es also gebührendts geschehen, der Königlichen Amtes-Registratur einzuverleiben anbefohlen, woraus diese Recognition gezogen, und unter des Römischen Amtes gewöhnlichen Innsiegel, und bräuchiger Unterschrift ausgefertigt worden; Jedoch Allerhöchst gedacht Ihro Kayserlichen und Königlichen Majestät an Dero Regalien, Lehnen, Diensten und Pflichten, wie auch sonst jedermänniglich Rechten, ganz unbeschadet, 2c. Actum Groszen-Glogau den 31. Augusti 1725.

Muth-Zettel für die Rosenbusische Töchter.

„Dero Römischen Kayserlichen 2c. Bekennen 2c. 2c. Leippische Vormundschaft sich wegen ihrer respectivē Tochter, und Curandin Hedwig Charlotten von Rosenbusch (Item in simili: Ursulen Mariannen Sulannen von Rosenbusch. Item: Johann Catharinen von Rosenbusch. Item: Euprosinen Elisabeth von Rosenbusch) der im hiesigen Fürstenthum, 2c.]

„2c. Dreschgarten, mit darauff haftenden drey weiße Groschen, von derselben ererbten Väterlichen Lehn halber, womit derselben mit der Zeit nichts präjudicirliches 2c. 2c. Königlichen Amtes wegen von ihnen, bis die Unmündige ihre erforderliche Jahre erreicht, alsdann sie der Lehen selbst. 2c. „Eod. Die. Alia formula eines Muth-Zettels:

„Dero 2c. Urkunden hiermit: Daß bey dem Königlichen Amte, die Edle Tugendf. Frau Hedwig Helena verwit. v. Rothenburgin geboh. von Wiese, (scil. als Vormünderin ihres Sohnes) in Curatorischer Beystandes-Leistung des Edlen Ehren-Beyßen Erdmann Sigmund von Rothenburgs, sich nach Absterben ihres Ehe-Consortiens weyland des E. E. Wolff Erasmus von Rothenburg auff Bartsch, im Nahmen ihres in Kayserlichen Krieges-Diensten abwesenden Sohnes des auch E. E. Heinrich Ludwigs von Rothenburg, wegen der in hiesigen Fürstenthum, und dessen Guhrauischen Crähse, auff denen zweyen Aufsätzer Lehns-Huben/ von ihm ererbten Väterlichen Lehn/ womit selbten hierinfallt nichts präjudicirliches zugezogen werden möchte, Schriftlich verwahrlich angegeben; wann wir dann in traggender Königlicher Amtes-Berwaltung, solches, jedoch dero gestalt, daß ermeldter ihr Sohn, binnen der zu Recht erforderlichen Zeit (scil. intra Annum & diem post adeptam majorenitatem, seu Completum Vigesimalium primum Annum) dieser Lehn selbst Pflicht-schuldigte Folge thun/ und Ihro Baysr. und Königlichen Anderter Theil.

„Majestät unserm Allergnädigsten Herren / die allerunterthänigste
 „Pflicht ablegen soll / auch angenommen; Als ist gegenwärtige Re-
 „cognition, unter des Königlichen Ampts gewöhnlichen Innsiegel, und
 „bräuchiger Unterschrift ausgefertigt worden; Jedoch Allerhöchst- und
 „dacht Ihro Kayser- und Königliche Majestät an Dero Regalien, Re-
 „hen, Diensten und Pflichten, wie auch sonst jedermans Rechten ganz
 „unbeschadet. Groß-Glogau den 19. Julii 1726.

Es stehet aber auch der Vormundschaft frey, weil jeder Rath-
 Zettel 3. Rthl. Canzellen-Taxa beträgt, zu Erfahrung der Unkosten,
 einen einzigen oder so viel Lehn-Ruthungs-Recognitiones als Pupillen
 seyn, auszubitten, wie die Erleuterung der unterm 27. Aprilis
 1716. von Ihro Kayserlichen Majestät verwilligten Glogauischen Königs-
 lichen Ampts-Canzellen-Taxa §. worbey aber 20. de dato Wienn den 26.
 Junii 1721. es klar befaget; Doch ist es allezeit sicherer, so viel Rath-
 Zettel, als Mündel seyn, zu nehmen, weil sie nicht alle zugleich major-
 rennes werden, und auch leicht der General-Rath-Zettel (welcher bey
 jeder Lehns-Folgeleistung produciret werden müste) verlegt oder gar
 verlohren werden könnte.

Wernachlässiget und unterläßt aber die Vormundschaft intra
 Annum & Diem à morte des Lehns-Trägers, die Lehne zu muthen, so
 ist solche verschaffen, und der Pupill dessen verlustigt gemacht, und kein
 ander remedium vor ihn, als adepta majorenitate das remedium ex-
 traordinarium Restitutionis in Integrum bey dem Allerhöchsten Monar-
 chen, als Domino Directo zu suchen / oder seinen Regress wieder die Vor-
 mundschaft zu nehmen; Und als die von Rothenburg-Schweinerische Vor-
 mundschaft Breslauischen Fürstenthums, nach dem Tode derer mino-
 rennen Batter wienland Erdman Christian von Rothenburg auff Schweis-
 nern im Breslauischen und auff Drentkau im Glogauischen Fürstenthum,
 vor die beyde Rothenburgische Söhne letzterer Ehe, Erdmann Friedrich
 Sigmund, und Johann Rudolph Alexander von Rothenburg, die im
 Glogauischen Fürstenthum zu conserviren gehabte Väterliche Lehen, zu
 muthen unterlassen, berichtete das Königliche Glogauische Amt, an
 Ihro Kayser- und Königliche Majestät wegen gesuchter bisfälligen Ro-
 thenburgischen Restitution, unterm dato Groß-Glogau den 14ten Ju-
 lii 1721.

Unter andern allerunterthänigst: Daß die beyde Restitutions-
 Werber, qua minorenes ganz unschuldig, & ex culpa Curatoris um die
 Belehnung, und dardurch um ihr Successions-Recht in feudo Glogovi-
 ensi kommen; der Possessor und ältere halb-bürtige Bruder aber, oder
 frater Consanguineus Ernst Christian von Rothenburg, welcher zur Zeit
 noch keinen Männlichen descendanten hätte, und mithin ex defectu der
 Belehnung seiner beyden Brüder, ultimus de familia worden, noch übler
 daran seyn würde, wann daß Titulo mere oneroso acquirirte; und vor
 sein baares allodial-Bermögen vom Batter erkaufte Lehn-Guth Drent-
 kau, citra culpam suam, & mero facto tertii, auff den Lehns-Fall zu
 stehen kommen sollte; Allermassen, wann es Ihro Majestät ad rigorem
 Juris feudalis ankommen ließen, sich sothanen Lehn-Guth, in casum, daß
 der ältere Bruder, ohne Männliche Descendenten mit Tode abgienge,
 ex capite finita generationis an Allerhöchst-gedachte Ihro Königlichen
 Majestät qua Dominum Directum erledigen würde, weil sie beyde Re-
 stitutions-Sucher, wegen der gedachter maassen von ihrem Vormunde
 negli-

negligirten Lehns-Ruthung und dardurch verlustigten Lehn, Vigore Privilegiorum Ducatus, als Extranei zu consideriren wären, und ihrem Bruder in feudo Drenffau, nicht succediren könten.

Worauff sub dato Wienn den 30. October 1722. *mei Cod. Siles. ge-* dachte Gebrüdere von Rothenburg, so wohl wieder die von ihrem Vordemund unterlassene Lehens-Ruthung, als auch im übrigen ad integram Causam respectu deren in ihrer Minderjährigkeit verabsäumten Anforderungen und Gerechtigkeiten, contra quemcunque, in so weit selbte sich darmit aufzukommen getraueten, gestalten, als wann erst anheho der Todes-Fall mit ihrem Vater sich ereignet hätte, allergnädigst restituiret, und ihnen dadurch der Weg, ihre Gerechtsame vor- und anbringen zu können, eröffnet worden.

Diesem zu Folge sind gemeldete Rothenburgische Gebrüder, zur Leistung der Lehens-Folge, beyhm Königlichen Ampte Pflicht-schuldigst admittiret worden.

§. XXVI.

SAm nun die Vormüdere, pupillorum loco, intra Annum & diem à morte Valalli (NB. es mögen Lehens-Erb- oder Ezauden-Güther seyn) die Lehen ordentlich gemuthet, und Recognition darüber erhalten, so muß nachgehends, von dem Tage an zu rechnen, da der Pupill die majorennitæt erreicht, der majorennis intra Annum & diem beyhm Königlichen Ampte per memoriale einkommen, und bitten, zu Ablegung des allerunterthänigsten Homagii, damit er der Lehens gebührende Folge leisten könne, einen Tag zu präfigiren, sich durch ein Original-Zeugniß aus dem Kirchen-Buch, mit eigenhändiger Namens-Unterschrift, und Petschaft des Pfarrers, wegen erlangter majorennitæt alsogleich legitimiren, und untereinst, in der Königlichen Ampts-Stelle, zu seiner Legitimation, den Original-Ruth-Zettel (so er nachgehends wiederum zurück bekommt) produciren.

Memoriale, zur Folge-Leistung der Lehen wegen des Ezauden-Guths Tschwitz, porrigebatur tale:

P. P.

Dennach mein Vatter, weyland Herr Ernst Heinrich von Lemberg ^{Memoriale} auff Tschwitz, und Kummernick, den 12. May Anno 1721. das ^{zur Folgelei-} Zittliche gesegnet, meine geweste Herren Vormüdere als (Tit.) Herr ^{stungs-Ad-} von Haase, auff Weißholz, und (Tit.) Herr von Borwitz ^{mission der} auff ^{den auß Eza-} (wie es der sodann vorzeugende Ruth-Zettel besagen wird) ge- ^{uden-Güthern.} muthet; Also weist auch beyliegendes Zeugniß es aus, daß ich meine majorennitæt allbereits erreicht habe; Ich würde auch noch ehender um preitirung des allerunterthänigsten Homagii (soll aber seyn: um die gebührende Lehens-Folge-Leistung) angehalten haben, wann ich nicht außser Landes, und zwar in Kriegs-Diensten unter dem Franckischen General Vibrachischen Dragoner Regiment, als Fändrich, mich befunden hätte; Und weilen ich mich auch so bald möglich wieder

zu

zu besagtem Regiment begeben muß; Also implorire ein Hochlöblich
 „Königlich Ambt ich Ambts-gehorsambst, selbtes geruhe, mittelst An-
 „setzung eines ohnmaaßgebig-schleunigen Tages mich zu Ablegung dieses
 „allerunterthänigsten Homagii gnädig zu admittiren. Vor sothan
 „Noch-Ambtliche deferingung werde höchst verbunden seyn, und un-
 „läßig verharren.

Präsentatum den 24. April 1723.

Desuper Expediebatur *Citatio* sequens:

Citatio zur
 Folgeleistung
 der Lehen.

„**D**ennach man auff euer Anersuchen, zu Ablegung eueres allerunter-
 „thänigsten Homagii, den 29. dieses Monaths Aprilis anberaumeret,
 „Als thue ich (moderno tempore sic Expediuntur Expedienda als thun
 „wir) von Königlichen Ambts wegen, euch solches hiermit nachrichtlich
 „insinuiren, auff daß ihr ernendten Tages früh um 8. Uhr, auff dem alle-
 „hiefigen Königlichen Schlosse, mit aller disfälliger Erforderlichkeit
 „wohlgefaßt erscheinen, und der admision, zu Ablegung sothanen allere-
 „unterthänigsten Homagii, gewärtig seyn sollet. 2c. den 24. April 1723.

Und weilen im Fürstenthum Glogau, das Juramentum, wegen
 Folgeleistung der Lehen, und der Erb-Huldigungs-End, (quod abibi
 locorum tamen diversum est) einerley ist, sic prelatatur sequens jura-
 mentum.

Juramentum
 Vassalicum,
 die Lehen,
 Pflcht.

„**I**ch Ernst Sigmund von Lemberg, gelobe und schwere dem Allerdurch-
 „lauchtigsten, Großmächtigste, unüberwündlichsten Fürsten und Herren,
 „Herren CAROLO dem Sechsten erwählten Römischen Kayser, auch in
 „Germanien, Hispanien, zu Hungarn und Böhaimb Könige, Erz-
 „Herzogen zu Oesterreich, Marggrafen zu Mähren, Obristen Herzog-
 „gen in Schlesien, Marggrafen zu Lausniz, und Herzogen zu Großem
 „Glogau, meinem Allergnädigsten Erb-Herren; Daß ich, Sr. Kay-
 „serlichen und Königlichen Majestät, und Sr. Majestät Erben, Könige,
 „gen zu Böhaimb, getreu und gewehr seyn will; Ihrer Majestät Be-
 „stes und Frommen schaffen; Schaden und Arges helfen wiederwenden,
 „und verhütten, nach meinem höchsten Vermögen; Als mir Gott helf-
 „se, seine übergebenedeyete: von der Erb-Sünd unbesleckte Mutter, und
 „alle liebe Heiligen.

Si autem est adversa Religionis, tunc mutatur Clausula finalis, se-
 quentem in modum: Als mir Gott helffe und sein heiliges Wort.

Wann einer, so zur Folge-Leistung der Lehen sich offeriret, nicht
 zugleich mit dem Memorial, den Tauff-Zettel einreicht, so pflaget er
 „Schriftlich dahin beschieden zu werden, daß er vorher den Tauff-Zet-
 „tel originaliter produciren, dadurch sich zur majorennitæ legitimiren,
 „und alsdann des weitern Erfolgs gewärtig seyn solle.

Memoriale zur Folge-Leistung der Lehen, wegen eines vom
 Vatter auff dem Lehen-Guthe Popschütz ererbten Lehen, porrigebatur
 16. December 1723. sequens.

P. P.

„**O**leichwie euer Hochgräfliche Excellenz meine gewesene Tutores (Tit.) Herr Franz Erdman von Glaubitz, Herr Hannß Moritz von Tschammer, und Herr Caspar Friedrich von Glaubitz, den 26. Junii dieses abehenden Jahres per Lit. A. gehorsambst beygebracht, was maassen ich, vermöge des dazumahlen in originali beygelegten in Archivo Regio befindlichen Tauff-Zettels allbereit das 21ste Jahr überschritten, und daher, weilen ich in Königlichen Preussisch- und Chur-Brandenburgischen Diensten von hier entfernter gestanden, Ambts-gehorsambst gebeten, wann Euer Hochgräfliche Excellenz das allerunterthängste Homagium, per mandatarium in meine Seele abschwören zu lassen, in Gnaden geruhen wolten; Also, da ich durch vieles Zuschreiben gezügter Herren Tutorum, meinen Officierer eydlichen dahin bewogen, daß selbter mir auff wenige Zeit disfalls anhero zu reisen, erlaubet, ich auch, daß, nach Absterben meines seeligen Vatern durch die Herren Vormünder der Lehne Folge geleistet worden, solches durch Copialiter beygefesten Wuth-Zettel (ab B. (dessen originale stündlich zu produciren erbotlich) erwieslich machen kan; So implorire Euer Hochgräfliche Excellenz Ambts-gehorsambst, sie wollen, in hoher Erwegung, daß ich bald möglichst hinwiederum abgehen muß, einen hochgefälligen Tag in hohen Gnaden ansetzen, und zu Abschwörung des allerunterthängsten Homagii, mich in Gnaden zu admittiren. Ich ersterbe hün-

Alind memoriale zur Folge
Zellungs-Ad-
mission der Leh-
nen auf Lehnen-
Güter.

1723. Junii
den 26. Junii
1723.

Ambts-gehorsambster
Franz Gottlob von Löfel.

An das Königliche Ambt des Fürstenthums Slogau.

Lit. A.

P. P.

„**N**achdem unser zeithero gewesenes Mündel Herr Franz Gottlob von Löfel, vermöge originaliter beyliegenden Tauff-Zettels, das 21ste Jahr übertreten, und so fort seine Voigtbahre Jahre erreicht, mithin seiner Obliegenheit ist, der Lehne Folge zu leisten, und das allerunterthängste Homagium abzulegen, er aber, wegen seiner obhabenden Königlichen Preussischen Diensten, zur Zeit nicht einheimisch, auch sehr schwer dürfte anhero kommen können; Als bitten Euer Hochgräfliche Excellenz Ambts-gehorsambst, sie geruhen vor denselben die hohe Gnad zu haben, und gnädig zu erlauben, daß er das allerunterthängste homagium per mandatarium in seine Seele abschwören lassen möge; wir verharren vor sothane Gnad,

Ambts-gehorsambste
Franz Erdman von Glaubitz.
Hannß Moritz von Tschammer.
Caspar Friedrich von Glaubitz.

An das Slogauische Königliche Ambt.

Präsentatum ibid. den 26. Junii 1723.

Anderter Theil.

A a a

Weil

Weil aber der von Lößel, Completo 21mo Anno, ipso Jure an der Tutel kommen, und kein mandatum speciale scriptum seinen genehmen drey Vormündern, um in Animam ipsius schwören zu können, überschiedet, als wurden dieselben damahlen, auff das sub Lit. A. überreich Memorial, ad præstationem der eydlichen Lehns-Folge, nicht admittirt.

Lit. B.

Muth, Zettel
vor den minoren
rennen von
Lößel.

„Dero Römisch Kayserl. 2c. Ich Hannß Wolff Graff von Franckenberg 2c. Bekenne hiermit öffentlich, vor jedermänniglich, daß die „Edle Ehren-Beste Franz Erdman von Glaubitz, Caspar Friedrich von „Glaubitz, und Hannß Moritz von Schammer, als constituirte Vormünde derer nachgebliebenen von Lößel-Popschützischen Pupillen, sid „nomine des unmündigen Franz Gottlobs von Lößel, der von seinem „Vatter im allhiefigen Fürstenthum auff dem Guthe Popschütz ererbten „Lehen halber, binnen der zu Recht ausgesetzten Zeit, damit demselben „nichts nachtheiliges zugezogen werden möchte, Schriftlichen alhier an „gegeben; welches ich auch also, bis zu gedachten Unmündigens erer „folgter Majorennitæt, alsdann er die Lehen selbst gebührlich suchen „und derselben schuldige Folge leisten solle/ von Königlichem Ampts we „gen angenommen, und darüber gegenwärtige Recognition, unter des „Königlichen Ampts gewöhnlichen Innsiegel und bräuchiger Unterschrift, „ausfolgen lassen; Jedoch allerhöchstz gedacht Ihro Kayserliche und „Königliche Majestät an Dero Regalien, Lehen, Diensten, und Pflich „ten, wie auch sonst jedermannes Rechten ganz unbeschadet. Adum „auff dem Königlichen Schlosse zu Großen-Glogau den 31. Augusti An „no 1714.

Hannß Wolff Graff von (L.S.) Ferdinand Leopold
Franckenberg. Ringel.

Auff das unterm 16. December 1723, eingereichte Lößelische Memorial, erfolgte nachstehende Citation zu Folge-Leistung der Lehen.

Citacio zur
Lehns-Folge-
Leistung.

„Demnach man auff euer Ansuchen, in Sachen, der verlangten ad- „mission, zu Ablegung eueres allerunterthänigsten Homagii, den 20sten „Januarii anberaumer; Als thue ich von Königlichen Ampts wegen, „euch solches hiermit nachrichtlich insinuiren, auff daß ihr ernennten Das „ges früh um 8. Uhr, in der allhiefigen Königlichen Ampts-Stelle, mit „aller disfälliger Erforderlichkeit wohlgefast erscheinen, und der admitti- „on, zu Abschwörung sothanen Homagii, gewärtig seyn möget. Den „7den Januarii 1724.

An Franz Gottloben von Lößel, auff
Popschütz.

Extractus des
Glogauischen
Königlichen
Ampts proto-
colls, vom 20.
Januarii 1724.

Und bey dieser angesetzten Königlichen Ampts-Diæt, wurde sol- „gendes ad protocollum dictiret, wie es der Extractus vom 20. Januarii „1724. ausweist. Worbey erschienen Franz Gottlob von Lößel, auff „Popschütz, Patrono Cause Meiner, und nachdeme der heutige Tag „zu Ablegung des allerunterthänigsten Homagii anberaumer ist; Als „thuet er sich ratione ætatis oder erlangten Majorennitæt, auff dem von „seinen Vormündern den 26. Junii 1723. memorialiter beygefügten Lauff- „Zettel.

„Zettel, beziehen, wegen dessen aber, daß nach seines Vaters Tode, der
 „Lehen gebührende Folge geleistet worden seye, sich durch beykommenden
 „original Muth-Zettel (productic) legitimiren, mit Ampts-gehor-
 „sambster Bitte, Euer Hochgräfliche Excellenz geruhen ihn nunmehr
 „zu Ablegung des allerunterthänigsten Homagii gnädig zu admittiren.

NB. Der Muth-Zettel wurde öffentlich abgelesen, und dem
 von Löffel, nachdem er vor richtig befunden worden, originaliter wieder
 um zuruck gestellet.

Juravit, & stipulatus est.

Gratias egit, und bathe um die gewöhnliche Recognition.

Resol. Expediatur.

§. XXVII.

MUS wichtigen und erheblichen Ursachen / Ex. gr. wann einer außser
 Landes ist, oder in Krieges-Diensten sich befindet, oder Bettlä-
 gerig und krank ist, und dergleichen, kan auch im Glogauischen
 Fürstenthum, ein mandatarius cum speciali mandato, in Animam prin-
 cipalis majorennis absentis, selbter sey Mannes- oder Weibes-Vold,
 per juramentum Vasallaticum der Lehen Folge thun; Wie disfalls viel-
 fältige Exempel vorhanden. Et Juratur sequentem in modum:

„Ich N. N. gelobe und schwöre in die Seele ^{der} N. N. dem Aller-^{höchlichen}
 „durchlauchtigsten, Großmächtigsten, und unüberwündlichsten Fürsten ^{Folge, Leistung}
 „und Herren, Herren CAROLO dem Sechsten erwählten Römischen ^{in Animam}
 „Kaysler, auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böhaimb Kö-^{Principalis.}
 „nige, Erz-Herzogen zu Oesterreich, Marggrafen zu Mähren, Obri-
 „sten Herzogen in Schlesien, Marggrafen zu Lausniz, und Herzogen
 „zu Grossen-Glogau, ^{seinem} Allergnädigsten Erb-^{er} Herren, daß sie
 „Sr. Kayserlichen und Königlichen Majestät, und Sr. Majestät Erben
 „Königen zu Böhaimb, getreu und gewehr seyn will, Ihrer Majestät Bes-
 „ses und Frommen schaffen, Schaden, und Arges helfen widerwenden,
 „und verhütten, nach ^{seinem} höchsten Vermögen. Als ^{ihm} ^{ihre} GOTT
 „helffe, &c. &c. ut supra.

Wann aus dem, zum Beweis der majorennitat originaliter pro-
 ducirten Attestato des Tauff-Buches und Pfarrers, zu ersehen ist, daß
 der Supplicant, welcher die Lehen-Pflicht ablegen will, secundum di-
 stinctionem temporis & computationem ætatis, nach erlangter *Majoren-
 nitæ* der 21. Jahre, binnen Jahr und Tag sich zur Lehen-Folge nicht
 angemeldet, und solches durch Königliche Ampts-Recognition nicht er-
 weisen kan, ob gleich selbter sich, währendder Zeit der minorenn- oder ma-
 jorennitat beständig in Kayserlichen oder Römischen Reichs- oder ande-
 rer Potentaten Kriegs-Diensten befunden hätte, oder noch dato befindet
 te, unter einstens die Antretung seiner majorennitat so genau nicht ge-
 wußt

muß zu haben, vorschützte, auch nicht gewußt hätte, daß man nach langer majorennitat (wann der Vatter schon Todes verblichen) binnen Jahr und Tag, die Lebens-Pflicht und sogenandte Vasallagium ablegen müste; So hat dennoch derselbe, die Lehen verschlassen, und weiter ad juramentum nicht zugelassen, wann er sich nicht de Novo um 100. Ducaten belehnet machet. Ita factum Anno 1723. mit dem Herrn Sigmund von Lemberg auff Tschirnitz, welcher zwar den 29ten Aprilis *iusdem Anni*, den Ruth-Zettel de dato auffm Königlichen Schloß zu Großen-Glogau den 13. October 1721. (weilen nach seines Vaters Tode, welcher Anno 1721. den 12. May erfolget, seine Vormünder, binnen Jahr und Tag die Lehen, wie Rechtens, gemuthet hatten) in der Königlichen Ampts-Stelle, sambt dem Pfarlichen Attestato, daß er Anno 1700. den 29. October gebohren worden / originaliter produciret. Nachdem aber der damalige Landes-Hauptmann (Tit. pl.) Herr Hannß Heinrich Graff von Nimptsch, ihme die Königliche Ampts-Recognition, über die in seiner des Landes-Hauptmanns Wiener-Abwesenheit, in der Königlichen Ampts-Stelle den 29. Aprilis 1723. allerunterthänigst abgelegte Lebens-Folge und präctirte juramentum, zu ertheilen, angestanden; Und endlichen der von Lemberg nachgehends sich submittiret, und unterm 11ten Junii 1723. aus obangezogenen erheblichen motivis, sonderlich seiner Krieges-Dienste halber, um die Condonirung des Lebens-Fehlers, weil er sich anderthalb Jahr lang später, als es hätte geschehen sollen, zur Lehn-Folge-Leistung angetragen, supplicando gebeten; So haben selbte eodem Anno & die porrecti memorialis, seil. den 11. Junii 1723. gnädig resolviret: Ihme die Lehn-Recognition ausfolgen zu lassen.

In simili: Ist ein solcher Lehn-Fehler Anno 1712. den 18. Augusti unterm Landes-Hauptmann (Tit.) Herrn Grafen von Franckenberg, mit dem George Abraham von Lossau, wegen seines Väterlichen Lehn-Guthes Niedewitz, im Schwiebusischen Cränße gelegen, geschehen, und ihme solcher condoniret worden. Ingleichen ist Anno 1713. den 20. May ein solcher Lehn-Fehler, von gedachtem Landes-Hauptmann Herrn Grafen von Franckenberg, denen 5. Schendendorffischen Gebrüdern, Christoph Wilhelm, Hannß George, Carl Schwald, Ernst Löwlin, und Almus Friedrichen von Schendendorff, wegen des Lehn-Antheils Rößtichen, das Windel-Berg- und Bird-Borwerck genandt, im Schwiebusischen Cränße gelegen, ohne geringstes Vasalliten-Entgelt, (salva tamen Taxa Cancellarie) nachgesehen worden, wie bey denen Lehn-Recognitionen der Glogauischen Königlichen Ampts-Registratur, zu ersehen ist.

Hic autem oritur Quæstio: Ob der Herr Landes-Hauptmann befügt seye, sine præcitu summi Principis; einen dergleichen Lebens-Fehler zu condoniren oder durch 100. Ducaten reluiren zu lassen? Resp. Cum distinctione: Entweder stehet ein Lehn-Guth, oder Lehn-Fundus, durch dergleichen Vernachlässigung schon würdlich auff dem Fall? oder nicht? Stehet es auff dem Fall, so kan der Landes-Hauptmann keinesweges den Lebens-Fehler condoniren, und wann es geschieht, wäre es ein pure Nullitat, quia Jus Caducitatis, per Intermissionem juramenti Vasallitici, jam est quæsitum Domino Directo feudi, quod incio & invito eo, non potest auferri; Alias etiam Capitaneus, extraneum Agnatum, welcher tempore Caducitatis feudi,

feudi, die Belehnung im Glogauischen Fürstenthum nicht hat, post mortem ultimi Vasalli investiti, erga Recognitionem 100. Aureorum, ad feudum jam caducum, oder wann das Lehn-Guth auff dem wirklichen Fall stünde, in præjudicium summi Principis, habitare possit; Dahero auch Kayser Rudolphus 2dus sub dato Prag den 3. Martii 1609. §. das aber ein Glogauischer Hauptmann 2c. *mei Cod. Siles.* die Glogauischen Landes-Stände per Decretum dahin beschieden: Daß aber ein Glogauischer Hauptmann ein solche Vollmächtigkeith (welche aber nummehro gänzlichem cassiret und aufgehoben worden) haben solte, daß er dieselbe von Ihrer Majestät selbst, von welcher er doch seine Vollmacht hat, zu Schaden und Nachtheil brauchen, dasjenige, was Ihre Majestät in Lebens- und andern Regalien anhängigen Sachen selbst nicht concediret, Ihre Majestät zum Abbruch verleihen, oder dessen, was Dero Hobeit, und Fürstlichen Obmäßigkeit concerniret, ohne ihre Special-Consens, und Befehl sich anmassen solte, können Ihre Kayserliche Majestät gar nicht einräumen; finden auch hiervon, weder in des Lands Privilegien, noch in den alten Instructionen das wenigste, sondern vielmehr das Contrarium &c. Die Königliche Ampts-Berreichungen, und dergleichen Concessionen, sollen bey ihren Kräften bleiben, wosern nur die Ampts-Leuthe ihre gesetzte Limites, nicht überschreiten, und dergleichen Concessionen nichts neues, oder sonst Ihrer Majestät als dem Lehen- und Landes-Fürsten præjudicirliches in sich halten.

Stehet aber das Lehen nicht auff dem Fall, so ist solches der Landes-Hauptmann gar wohl zu thun befugt, entweder den Lehen-Fehler, ohne Entgelt, zu condoniren, oder mit 100. Ducaten relaxiren zu lassen, und also eine neue Belehnung zu ertheilen: weil dem summo Principi dardurch kein Schaden noch Nachtheil zuwächst, und einzig und allein der Landes-Hauptmann seine Belehnungs- oder Vasalliten-Gelder per 100. Ducaten, aus eigener Generosith, verlihren würde.

§. XXVIII.

Oftt einer im Glogauischen Fürstenthum (quod quid speciale est, & in aliis Ducatibus, uti Vratislaviensi, Münsterbergensi &c. non reperitur) noch mehrere Güther, sie seyn Erb- oder Lehen, erkauffet, so oft muß auch der Kauffer de Novo die Lehen-Pflicht endlich ablegen. Also geschah es Anno 1723. den 1. Julii, da Herr Hannß Christoph Frey-Herr von Schweinitz, auff Tschepplau, von dem Frey-Herrn von Hündt, das Lehen-Guth Wildtau, zu seinem vorherigen Erb-Guthe Tschepplau erkauffete; Wovon das Königliche Ampts-Protocol de Anno 1723. p. 210. nachzuschlagen ist.

Ingleichen erfolgte es solcher Gestalten Anno 1723. den 7. Julii da (Tit.) Se. Excellenz Herr Johann Carl Graf von Nostitz, zu seinen Wicfausischen Lehn-Güthern, die Lammischen vier Lehn-Güther, renore adducti protocolli pag. 215. erkauffete; Und wie es aus nachfolgender ertheilten Lehen-Recognition zu ersehen ist.

„Dero Römisch Kayserlichen 2c. Ich Johann Heinrich Graf von Nimptsch 2c. Bekenne hiermit öffentlich vor jedermänniglich, daß vor mir in der Königlichen Ampts-Stelle allhier, erschienen und gestanden (Tit.) Johann Plauen, Gräflicher Nostitzischer Wirthschafft-Regent. Anderter Theil.

Lehen, Recognition, wann einer in die Seele eines andern, der schon im Fürstenthum ein Guth hat, dannuo bey Erkauffung eines andern Lehenes, die Lehen-Pflicht ablegen muß

„und hat in vergezeigter von Sr. Excellenz dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herren Johann Carl Grafen von Nostitz und Rheineck (ponitur totus Titulus) ihme ertheilten Schriftlichen Special-Vollmacht, wegen der erkauften im hiesigen Fürstenthum, und dessen Glogauischen Cränffe zu Lehen-Recht gelegenen Gräflichen Ferdinand Hartwig-Stitzischen Zammischen Güther, benentlichen Zamm, Buchwaldt, Klein- und Neu-Hammer, dem Allerdurchlauchtigsten, 2c.

CAROLO &c. &c.

„Meinem Allergnädigsten Herren, die schuldigste Lehns-Pflicht in dem unterthänigstem Gehorsam, in die Seele gedachten seines Herrlichen Principalen, abgeschworen; So ich auch von Königlichen Amts wegen, von ihme angenommen, und daß es also gebührents geschehen, dem Königlichen Amts-Registratur einverleiben lassen, woraus diese Recognition gezogen, und unter des Königlichen Amts gewöhnlichen Insignien, und bräuchiger Unterschrift ausgefertigt worden; Jedoch Allerböchste gedacht Ihre Kaiser- und Königlichen Majestät an Dero Regalien, Lehen, Diensten, und Pflichten, wie auch sonst jedermanns Rechten ganz unbeschadet: Groß-Glogau den 7. Julii 1723.

Wann aber ein Lehns-Träger *ab intestato* mit Tode abgehët ohne männliche Leibes Erben, so müssen alle Brüder, oder Vettern, so das Lehen *ab intestato* ererben, und die gesambte Hand, vel: *simultaneam Investituram* haben, *intra Annum & diem à tempore mortis*, die *Renovationem Investituræ*, der Gewohnheit nach, bey dem Königlichen Amte schriftlichen suchen, und der Lehen *per juramenti præstationem* Folgeleistung thun, wegen dessen aber, was an Güthern Erb- und eigen sich des schuldigen Gehorsams angeben, und das *Homagium seu juramentum fidelitatis* præstiren; Erbet aber ein belehneter Bruder, oder belehneter Vetter das Lehn-Guth *ex testamento*, und hat vorher schon das *jur. fidelitatis* geschworen, so thut er nur alleine die endliche Folgeleistung *intra Annum & diem à morte Testatoris sine jurata præstatione Homagii*. Itã factum Anno 1685. den 9. Aprilis, von Herr Franz Julian und Herrn Carl Anthon Grafen von Braida, als ihr Bruder Herr Ludwig Cassimir Graf von Braida gestorben, und die Güther Ratschütz, Groß-Heinzendorf, Herbersdorf, Neudorf, Putzschlau, und Parzschau hinterlassen hatte.

Item: Anno 1627. den 16. Februarii rescribirten Ihre Majestät wie oben erwehnet worden, wegen des vor Caduc erkandten Kottwitzischen Lehens Contopp, cum *appertinentiis*, an das Glogauische Königliche Amt, in *formalibus*: Daß sie Gebrüdere von Kottwitz jederzeit das Mann-Lehen-Contopp, aufs neue zu Lehen zu empfangen/ und von Fälln zu Fälln zu befolgen schuldig seyn solten.

Item: hoc contigit Anno 1729. den 14. September tenore Königlichen Amts-protocoll, mit dem Herrn Wolff Rudolph Frey-Herren von Knobelsdorff, auß Cunzendorf, als er *ex testamento* von seinem Bruder Herrn Balzer Alexander, die Lehn-Güther Sprottersdorf, und zwey Antheile in Langenheimersdorf, ererbet, und seinen übrigen Brüdern baar Geld hinaus geben müssen.

§. XXIX.

Sed Queritur: Ob im Fürstenthum Glogau Exempel vorhanden: Daß ex Capite non petita Renovationis Investitura, die Lehen denen Possessoribus völlig wären confisciret und eingezogen worden? die potestet, ob nehmlich Ihre Majestät solches zu thun befugt seyn? wird selbter niemand widersprechen, und ist auch hiervon die Frage nicht? sondern es ist hier nur die Frag: An id in Contingente Casu, de praxi fiat? Resp. sehr selten, sondern es sind im Gegentheil nicht wenig Casus henzubringen, daß Ihre Majestät, oder: Dero Königliche Cammer dergleichen felonias ob non petitam Renovationem Investiturae, intra annum & diem, mit der Helffte, oder einem geringern leidentlichen quantum redimiren lassen, wie aus der obangezogenen Fiscalischen Deductionsschriefft de presentato. 19. Januarii 1699. selbstn zu ersehen ist.

Also ist die Commissa felonia in denen Rottwitz-Contoppischen Lehen-Güthern zu zweyen mahlen, nehmlich das erstere mahl mit 22000. Rthlr. Anno 1627. und das letztere mahl, Anno 1702. durch 8000. Rthlr. oder 12000. Gulden Rheinisch redimiret worden. Von eben dergleichen Glogauischen Fall, kan der Treutlerus consil. 106. fol. 2. nachgeschlagen werden. Also rescribirten auch Ihre Kayser- und Königliche Majestät Anno 1701. den 6. Februarii. daß der Metschlauer- und Ober-Hartstauer Lehn-Fall im Glogauischen Fürstenthum, ob non petitam Investitura Renovationem von dem zu Leipzig in studiis verstorbenen von Haugwitz nicht zu einem weiltläufftigen Process beym Königlichen Manns-Recht gezogen- sondern das Königliche Ambt, nach Vernehmung des Fiscali, und derer Interessenten, was circa hanc feloniam zu statuiren? gutachtlich berichten sollte.

Ingleichen sub dato Wienn den 5. Januarii 1689. daß Ihre Majestät auff die von denen Stoschischen Agnaten, zu redimierung des, nach dem weyland Wolff Alexander von Stosch in dero Erb-Fürstenthum Glogau, dem Angeben nach apert wordenen Lehn-Guths Krenzelwitz genandt, allerunterthänigst gehane offerra, aus Kayser- und Königlichen Clementz eine authorisirte Tractations-Commission angeordnet, dabey aber, diesem Werck das benöthigte Licht zu geben, gnädigst resolviret: Daß imo. der Landes-Hauptmann dem Königlichen Fiscali auff sein geziemendes Namelden, dem Rechte, und der Orthen hergebrachten Stylo gemäß, ein richtiges Inventarium dieser Lehen-Verlassenschaft communiciren, oder da entweder keines vorhanden, oder, wieder das Verfertigte, er, was erhebliches einzuwenden hätte, vorbedeudeter maassen ein ordentliches aufrichten: 2do. das feudale ab allodio separiren: 3tio. dem Landes- by auch nach taxiren- und nachgehends 4to. mehrbesagtem Fiscali praestitis praestandis iis, darzu er, vermöge Recht, oder Genosshheit selbigen Fürstenthums verbunden, also gleich die possession des Lehen einräumen lassen; und endlichen mit denen Nothdurfften vor ihm Fiscal längst binnen 6. Wochen fertig seyn solle.

Und, als Ihre Majestät weyland Kayser JOSEPHUS Imus das Luckische Lehen-Guth Ober-Nechau ex causa Caducitatis, einziehen lassen, die Lehen-Expectantz, gegen Special-Abfindung, dem Wohlauischen Regierungs-Rath Ignatio Räß Allergnädigst verliehen, nachgehends
aber

aber einige von der alten investirten Luctischen familie, ex Jure Agnationis, einen näheren Zutritt zu sothanen Lehen zu haben, pretendiret, scribirten Ihro Majestät sub dato Wienn den 6. May 1711. allergnädigst, daß der von Rätz investiret die Luctische angegebene Lehens-Erben, weitem Verführung ihres pretendirenden Agnations- und Successions-Rechts verwiesen und der Königliche Fiscus dem Rätz assistiren sollte; aus folgendem zu ersehen ist.

Eleonora Magdalena Theresia von Österreichs Gnaden vermittelte Römische Kaiserin etc.

Demnach bey Uns Ignatius Rätz Regierungs-Rath zu Wohlau unterthänigst Beschwerde angezeigt, daß die von ihrer jüngst abgelebten Kaiserlichen und Königlichen Majestät Unsern freundlichsten Herrn Sohn, höchst-seeligsten Andenkens an dich unterm 11. Aprilis gegenwärtigen Jahres ergangene allergnädigste Verordnung, ihm Supplicanten in das erledigte Lehen Guth Ober-Mechau würcklich zu immittiren, zu dato nicht wolte befolget werden, aus Ursachen, die von der alten investirten Luctischen Familie einige vorhanden wären, ex jure Agnationis einen näheren Zutritt zu sothanen Lehen zu haben vermeyneten, nicht minder auch bey Uns sich eben vor Anwärter angeben de von Luct, cum Exclusionem des Rätz, um die Bestätigung ihrer Lehens-Gerechtigkeit allergehorsambst gebeten haben;

Nun aber allerhöchst-gedachter unser freundlich geliebtester Herr Sohn, mit Vernehmung so wohl des Königlichen Ampts, als des Fiscalis über die angebrachte Caducitet, adeoque Causa plene Cognita noch bey Lebzeiten des letzt verstorbenen Vafallo mehr erwehntem Rätz die Lehens-Expectanz, gegen Special-Abfindung allergnädigst verliehen, nachgehends auch, da der Lehens-Fall sich eröffnet, die Investitur auff neu bekräftiget, mithin er Rätz demahlen ein jus Liquidum zu diesem Lehen erworben, und so lang dabey kräftigst zu schützen ist, bis nicht ein ander bessers Recht darzu in Via juris, erweise, und darthue.

Als ist Unser gnädigster Befehl hiermit an dich, daß du, ohne dem mindesten Anstandt, denen auff dem eigenes allerunterthänigstes Ertheilten, ergangenen vorigen Kaiserlichen und Königlichen Befehllichen dem allerunterthänigsten schuldige Gnügen leisten, ihm Rätz investiren/ die Luctische angegebene Lehens-Erben aber/ zur weitem Verführung ihres pretendirenden Agnations, und Successions-Rechts verweisen sollest. Und wann diese von Luct ihm Rätz Gerichtlich besprechen thäten, der Königliche Fiscus, als dessen factum mit unterlauffet, demselben in allewege zu assistiren schuldig seyn wird, du aber wirst sodann nach verführten gnugsamen Beweiß, in diesem Successions-Stritt, Salva Provocatione ordentlich erkennen lassen, was Recht ist; Hieran wird vollbracht, unser Gnädigster Willen, und Meynung. Geben in der Stadt Wienn den Monaths Tag May, Anno 1711.

An den Landes-Hauptmann des Fürstenthums Böhmen Johann Wolff Grafen von Franckenberg.

Zu befinden in der Königlichen Ampts-Canzelley daselbst, im Kaiserlichen Rescripten-Buch de Anno 1701. p. 400.

§. XXX.

SEd Quaritur wer in dergleichen, und allen andern Lehns-Fällig- und Strittigkeiten Judex Competens im Fürstenthum Glogau sey! Resp. das Königliche Mann-Gericht, sub praesidio des daseibstigen Königlichen Landes-Hauptmanns; Und ob zwar die Kaiserliche und Königliche Majestät sich, vermöge der Privilegien, dem Erkändniß des Mann-Rechts unterworfen, mit dieser Erklärung: was alda gesprochen und erkandt würde, das wolten Ihre Majestät duden und leyden; So können gleichwohlen Ihre Majestät, oder Dero Königlicher Fiscus von dergleichen Mann-Gerichts-Urtheiln, an den König zu Bohaimb als Obristen Herzogen in Schlesien, appelliren; weil klaren Rechts ist: quod licet Superior non recognoscens superiori, possit se submittere cognitioni inferioris, attamen submittens, à tali sententia ad se ipsum provocare possit.

Der Fiscus, muß sich aber darbey des processus, und der Fristen in allem gebrauchen/ wie die andern Partheyen, cum jure privatorum utatur. Doch stehet Ihre Majestät jederzeit frey, statt des Mann-Rechts, die Lehens-Angelegenheiten, zu Gewinnung der Zeit, per judicium delegatum tractiren zu lassen, wie so wohl in der Braundöhringauischen famosen Schuld-Sache, von 97. Referatern (worüber den 7. September Anno 1728. Classificando gesprochen) als auch in der Gräflichen Dünnewald-Saborischen Lehens-Caducitat- und Crida-Angelegenheit geschehen, worzu der Herr Landes-Hauptmann, der gewesene Königliche Ambts-Assessor von Schellenhoff, zwey Königliche Männer, nebst mir unterm 28. May 1723. pro Judice delegato allergnädigst constituiret; und Anno 1732. den 24sten Januarii die disfällige Classificatoria publiciret worden.

Sonsten pfeget gemeinlich, ehe die Lehns-Sach ad ordinarium processum und zum Königlichen Mann-Gerichte gelanget, das Königliche Ambt/ die Berichte und Gutachten an Ihre Kaiser- und Königliche Majestät abzustatten: Wie in specie geschehen: Als ein gewisser Frey-Herr von Gerßdorff, contra Jura feudalia, von seinem Glogauischen Lehn-Guthe Reinsheim, ein Stück Lehens-Wald, in ein ander Fürstenthum, und zu dem im Saganischen gelegenen, an den daseibstigen Fürstlichen Lobkowitzischen Ober-Regenten von Janovsky verkauften Erb- und eigenthümlichen Guthe Peterswalde, per contractum empti Venditi clandestine geschlagen/ folglichen non sine nota feloniam ein klares Glogauisches Lehens-Antheil, sine consensu Domini Directi, & traditione ac praesente Judiciali, an einen Unbelehnten, in ein frembdes Fürstenthum und Erb-Guth dienstbahy gemacht; Woraus nachgehends zwischen beyden, denen Glogauischen und Saganischen Königlich- und respective Fürstlichen Aemtern ein großer Jurisdictionen-Streit entstanden, und das Glogauische Königliche Ambt, theils allerunterthänigst Ihre Majestät, theils auch, auff Allerhöchsten Kaiserlichen Befehlich, dem Königlichen Ober-Ambte in zweyen verschiedenen Berichten, als unterm 13. Februarii und 7. Martii 1712. was vor motiva die Fürstliche Saganische Regierung vor sich hauptsächlich allegiret, vorgestellt: daß nehmlichen der Frey-Herr von Gerßdorff, mit dem von Janovsky über diese Glogauische Grund-Stücke im Saganischen den Contract getroffen

C c c

sen,

fen, und die confirmatio darob allda, super feudo Glogoviensi ertheilt auch à partibus his inchoiret, und beyde Parthen daselbst in Proceß sich gelassen, dardurch eine præventionem judicii, und eine connexuram Cause, weil ein Saganisches Guth, und Königlich Glogauisches Lehn Stück in eodem contractu verkauffet worden, erstanden hätte, mit auch ihnen die cognitio Cause ex capite contractus competiret, und causa selbst sententioniren wolte.

2do. Der Frey-Herr von Gersdorff, dem von Janovsky kein Lehn, sondern alles als erb und eigen verkauffet, und wofern sie nicht einander zerfallen wären, die Sach also ruhig verblieben sein würde, hin keine feloniam begangen hätte.

Wo hingegen das Glogauische Königl. Ambt, weil es die Juris summi Principis, dero Lehens, Fürstenthums-Gränze, Privilegia, u. Lehens-Observantien, wie nicht weniger die Königl. Ambts-Jurisdiction mit betroffen, erwehnet: daß der Frey-Herr von Gersdorff, contra Jura feudalia gehandelt, indem er, nebst dem Erb- und eigenthümlichen Saganischen Guthe Peterswald, auch einen notablen Glogauischen Lehn-Bald, und auff ein ander noch größeres Stück Glogauisches Land gewisse servitutes perpetuas von seinem Glogauischen Lehns-Guthe Reichenheim, zu dessen nicht geringer Schmäherung, an dem Peter Maximilian Janovsky von Janowitz, ins Saganische Fürstenthum zugleich verkaufft, und also klare und unstrittige Königl. Glogauische Lehns-Stücke, in scio & invito Domino Directo, & Regio officio, sine ulla traditione actu Judiciali Glogoviensi, in ein frembdes Fürstenthum ad inhabilem Glogoviensi Ducatu non investitum, Clandestine, ja so gar cum iniectione feudi als ein Erb- und eigenthümlich Stück zu veralieniren, und über drey Jahr dero vorgesezten Königl. Glogauischen Ambte zu verschweigen, sich unterfangen;

2do. Die Fürstliche Saganische Regierung und der von Janovsky ausdrücklich selbst zugestanden, daß der locus questionis unstrittiger Glogauischer Grund und Boden sey;

3tio. Aber, der Frey-Herr von Gersdorff, dem von Janovsky kein Lehn, sondern alles als Erb- und eigen verkauffet, und wofern sie nicht mit einander zerfallen wären, die Sach also noch länger verschwiegen geblieben seyn würde. Wodurch

4to. der Casus noch ärger gemacht worden, daß das Glogauische Lehens-Stück als Erb- und eigenthümlich verkauffet, und also per Negationem feudi, eine unlaugbare feloniam begangen worden; über dieses es

5to. quoad Vasalliticum, & actum Jurisdictionis exercendæ ein Lehn wäre, an fundus qualitatis feudalis, vel allodialis sit, und er nur feudo andere Jura & consuetudines zu befolgen, auch

6to. dafern ihn, der Frey-Herr von Gersdorff lædiret hätte, seinen Regress allenfals beyhm Königl. Glogauischen Ambte finita actione wieder denselben suchen müssen; und solches um so viel mehr, weil

7mo. Käufer und Verkäufer noch weiter zugestanden, daß d

Glogauische Wald, von dem Saganischen Fürstenthum, durch privat-Gränz-Zeichen und Kupfeln abgesondert sey; mithin

9vo. brauchete die Sach gar keiner exaggeration oder deduction: ob ein Vasall sein Lehen Invito Domino, & praterita Instantia ordinaria, clandestine, sine omni actu in foro competente prævio, in ein ander Fürstenthum ad inhabilem non investitum transferiren? und dem Landes-Fürsten selbst, die Fürstenthums-Gränzen privatim schmälern, folglich contra jus publicum, & manifestissima Jura feudalia, secundum quæ alienatio feudi invito Domino Directo facta, ipso jure nulla est, nulla unquam temporis præscriptione impediende, & quod idem Juris sit de toto, quod de parte, derley vermessenens Begünsten attentiren? oder ein frembder sciens fundum alienæ Jurisdictioni subiectum esse, dennoch solchen per clandestinam ingressione usurpiren? Ja vielmehr wäre

9no. zu verwundern, wie die Saganische Regierung die à filco motam quæstionem commissæ felonix, ante causæ cognitionem, allschon qua Judex selbst solenniter widersprechen können? und auff ergangene drey-mahlige subsidial-citation, auff Instantz des Königlichen Fiscis, dem Käufer von Janovsky ex capite inficiationis feudi, & clandestinæ ingressionis, sicque commissæ felonix, nacher Groß-Glogau nicht gestellen wollen? da dieses doch jura partium seyn, und gedachte Fürstliche Regierung, in Glogauischen Lehens-Sachen weder etwas zuerkennen hat, noch in juribus, privilegiis, statutis, & consuetudinibus exteris Glogoviensibus gnugsam intormiret seyn könnte; Indem

10mo. alle derselben objectiones: sambt der contract über diese Glogauische Grund-Stücke im Saganischen getroffen, und die confirmatio darob allda, super feudo Glogoviensi ertheilet, auch à partibus lis inchoiret, ja wohl gar dardurch in præjudiz des Glogauischen Amtes selbst inscio & invito, eine præventio Judicii, und eine connexitas Causæ ex contractu erstanden wäre, weil nemlich ein Saganisches Guth, und Königliches Glogauisches Lehens-Stücke in eodem contractu verkauft worden/ cum omnibus impertinentibus legibus auff einmahl übereu Hauffen fallen, wann man hingegen reusslich erweget: quod extra territorium jus dicenti impune non pareatur, & quod rebus ad se non pertinentibus immiscere haud laudabile sit, nec Jurisdictiones confundendæ aut turbandæ sint; Und hätten sie auch, über diese Glogauische Lehens-Stück gar sententioniret, so würde die nullitas nur vollkommener gewesen seyn. Hier versirete man in Casu fundi realis non in territorio Saganensi, sed rei in Ducatu Glogoviensi sitæ, & foro Glogoviensi subiectæ, absonderlich aber in causa summi Principis tam ratione Jurisdictionis ordinariæ, quam qualitatis & inficiationis feudi, nec non in causa publica des Fürstenthums Landes-Gränze, quo keine Exceptio litis ceptæ in foro incompetente, vel præventionis Judicii, vel connexitatis causæ, aut accessorii in supposito erronei anzusehen ist, sed separatorum separata habeatur ratio & judicium; Es haben andere von Adel, und der Graf Reder auch, in beyden Fürstenthümern Glogau und Sagan angränzende Güther, die in Bräuderlichen Theilungen also zusammen geschlagen worden, hingegen sey darüber alles, was Glogauisch ist, bey dem Glogauischen Amte, und was

Saga

Saganisch ist, bey dem Saganischen Ambt ergangen; Nunmehr wolten Glogauische fundi, ins Saganische gezogen; die Instantz pro ret, qualitas feudi negiret; und super re in Glogoviensi Ducatu in Vafallo hoc in Ducatu domicilium figente, extra forum cognoscen den. Ja! es würde auch

imo. Das Glogauische Königliche Ambt sehr unverantwortlich gehandelt haben, im Fall es dem Landes-Fürsten so notable Lehen-Stücke aus dessen Glogauischen Erb-Fürstenthum claudestine veräußert, und auff ewig vor Erb- und eigen in ein ander Fürstenthum alieniren; die Landes-Fürstenthums-Gränze per privatos schmähen und über unstrittige Glogauische Lehen-Stücke & jura feudalia ac fuerudines, nec non privilegia Glogoviensia alibi incognita, practe de non evocando, ein frembdes Judicium, Urthel und Recht fällen, hin die ihme allergnädigst anvertrauete Königliche Ambts-Jurisdiction inaudito Exemplo, also turbiren und entziehen lassen solte. 2c. 2c.

Vorauff endlichen sub präsentato den 13. Martii 1712. nachste des Allergnädigsten Kayserlichen Rescript an das Glogauische Königliche Ambt eingelassen ist:

Carl der Sechste 2c.

Wir wollen euch gnädigst nicht verhalten, was Gestalt Wir auff euren sehr mühsam und wohl elaborirten allergehorsambigsten Bericht vom dreyzehenden Februarii gegenwärtigen Jahrs, die zwisch euch, und der Fürst-Lobkowitz-Saganischen Regierung, wegen ein durch den Gottlob Ehrenreich Frey-Herrn von Bersdorff, von sein Lehen-Guth Reinsheim, an den Fürst-Lobkowitzischen Ober-Regenten von Janovsky verkaufften Lehen-Stücken, entstandene Jurisdiction Strittigkeit an Unser Königlich Ober-Ambt allergnädigst remitiret haben, mit gnädigsten Befehl, solche in loco controverso durch eine Ober-Ambtliche Commission gründlich untersuchen zu lassen, und hierüber gütlich gehorsambigst zu berichten.

Um damit nun diese Untersuchung um desto ehender für sich gehend und die Stritt-Sache nach Befund Rechtlichen gehoben werden möge.

So ist Unser gnädigster Befehl hiemit an euch, daß ihr inzwisch auff ein paar subjecta, welche zu dieser Untersuchungs-Commission pro Deputatis tauglich und gewachsen zu seyn erachtet, bedacht seyn, und selbte, da von Unserm Königlichen Ober-Ambt ihr darumben werdet langet seyn, ad locum Quæstionis abschicken, im übrigen aber damit zum Erfolg Unserer Gnädigsten Entschlusses die interessirte Parthen von ihren Thätigkeiten gegen einander gehorsambigst sich enthalten möchten, die Behörige eures Orths fürkehren sollet; Hieran beschicht 2c. Wien den 13den Martii 1712.

An das Königliche Ambt des Fürstenthums Glogau.

Allein diese Ober-Ambtliche Untersuchung, hat nachgehends subsecutam Caducitatem per finitani generationem Janovskyanam, mortem illius, von selbstem cessiret, und ist solch Lehen-Stücke wieder

hey dem Glogauischen Königlichen Amte, dem neuen Käufer den Graf von Käder von dem Königlichen Filco Gerichtlich aufgelaßen, gelehnet, und verreichet worden.

Ein fast gleicher Casus, hat sich mit dem von Niesemeischel, welcher drey zu dem Glogauischen Lehn-Guthe Schweinitz gehörige notable Wiesen, in das Saganische Fürstenthum jure Dominii utilis & prescriptionis zu usurpiren vermeynet, und per sententiam darmit abgewiesen worden, zugetragen.

§. XXXI.

Quaritur ulterius: Wann der Lehen-Träger zu Lehen- und Erb-Güthern dreyerley Erben hinterläset, nemlich von der erstern concubin Bauern-Standes, eine Tochter, welche per Rescriptum Imperatoris legitimiret worden, von der andern Concubin, Bauern-Standes welche ihme der Verstorbene vor seinem Tode wider Willen derer Agnaten, auch wieder der höchsten Obrigkeit Verboth, hat ehelich anträuen lassen, drey Söhne, so per subsequens matrimonium legitimiret worden, und drittens seines Bruders Töchter, welche vermöge des Alt-Väterlichen Testaments ex substitutione succediren sollen, ob die legitimirten Kinder per Rescriptum Principis, & subsequens matrimonium, in feudo succediren können? Resp. weil ein dergleichen Fall, sich in denen beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer ereignet hat, so kan hiervon des *Treutleri consil. us.* von Wort zu Wort nachgeschlagen werden.

§. XXXII.

Sed notetur Casus iste: der von Rothenburg, hatte im Glogauischen das Lehen-Guth Kilpenau, einen mündigen Sohn aus erster Ehe, und zwey unmündige Söhne aus anderter Ehe, der Vater verstirbt, der mündige Sohn thut intra annum & diem à morte Patris der Lehn Folge leisten, der Vormund der beyden unmündigen Kinder anderter Ehe, muthet nicht die Lehen intra annum & diem à morte Patris Pupillorum loco, der Sohn erster Ehe, hat weiter keine Lehns-Agnaten, gleich aber nach dem Tode des Vaters, ereignet sich ein Concurfus Creditorum Paternorum auff das Lehn-Guth Kilpenau, nunc quaritur, ob ohne Königlichen Allernädigsten Consens, sothanes Väterliches Lehn-Guth alieniret: und sub hasta verkaufft werden können? Prima fronte scheint zwar die Negativa statt zu haben, weil ex negligentia des Vormunds, das Lehn-Guth Kilpenau, post mortem Patris, nur auff des mündigen Belehren Sohnes zwey Augen, folgbahr mit ihme auff dem Fall gestanden; wann man aber der Sachen genauerer einsicht, so hat allerdings das Lehn-Guth, sine Consensu Regio veralieniret werden können: In dem mehrgedachtes Lehn-Guth, tempore mortis Cridarii, & moti concursus, weil damahls nicht allein der Rothenburgische annoch lebende Sohn ersterer Ehe Hannß Erdman von Rothenburg auff Drentkau, die Lehn seines verstorbenen Vaters, im Glogauischen Fürstenthum sukciniret, sondern auch die beyde unmündige Söhne anderter Ehe, desfalls annoch in so lange die Lehns-Fähigkeit gehabt, bis derselben Muthung von Anderter Theil.

ihrem Vormund von Rehdiger verschlaffen worden, nicht auff dem Fall gestanden, und solcher Gestalt, weil dieses Lehn-Guth NB. noch vorerwähnter Lehn-Muthungs-Verschaffung von denen Creditoribus auctoritate Judiciali apprehendiret worden, solgbarh auch, Krafft der von weyland dem König Vladislao der Glogauischen Ritterschafft confirmirten Willkühr de Anno 1513. veralienirt werden können. Wie solches auff Allergnädigstes Kayserliches Verlangen, unterm dato Großen-Glogau den 17. Martii 1722. ad passum 3tium an das Königliche Ober-Umbt berichtet und es auch also darbey verblieben, daß es Anno 1723. sub hactenus öffentlich licitando verkauffet worden.

§. XXXIII.

Die Weibs-Bilder müssen, wegen der Weiber-Lehen oder deren Lehen halber, so sie in dem Fürstenthum Glogau erlangen, nach Verordnung der Sächsischen Rechte, und des Fürstenthums-Gewohnheit, die Lehen suchen, verneuern oder der Lehen Folge-Leistung thun, und die Lehns-Pflicht durch einen Körperlichen Eyd ablegen, oder durch ihre Vormündere, die Lehen muthen.

Und wann ein Lehns-Träger mit Tode abgeheth, dessen Lehn-Guth mit ihme auff dem Fall gestanden, und wegen seiner hinterlassenden Tochter ein Testament gemacht hat, so muß nebst denen allodial-Erben (nämlich denen Töchtern) und ihren Curatoribus, zugleich auch jedesmahl der Königliche Fiscus, zu dessen publication adieiret werden; Ist aber dem Lehen etwas zuwieder, darinnen testiret worden, so wird das Testament vom Königlichen Umbte nicht confirmiret, sondern statt der von denen Allodial-Erben gebetenen Gerichtlichen Confirmation, nur ein Vidimus Testamenti unterm grössern Canzelley-Innsiegel, ausgefertigt. Idem factum Anno 1724. den 24. Februarii tenore Glogauischen Königlichen Umbts-protocolli, als Valentin von Niebelschütz gestorben, und sein Lehn-Antheil Giesmansdorff ex defectu Männlicher Leibs-Lehns-Erben, Ihro Majestät heymgefallen, und gedachten Tages sein Testament publiciret wurde.

§. XXXIV.

Es ist gantz gewiß, daß ein Lehns-Mann wann er einen mündere-jährigen Sohn, und majorennen Mitbelehnten Bettern im Leben hat, per Contractum inter vivos, sein Lehen beständiglich & irrevocabiler in Extraneum transferiren könne, weil das Lehen, durch einen majorennen Sohn, oder majorennen Better, lediglich souceniret wird/hæres feudalis qualificatus enim, nullus dicitur, nisi capax sit ad præstanda servitia feudalia, & Vasallagia; Also, wann zwene Brüder vorhanden, und ihre Lehn-Güther einem Extraneo donatione causa mortis auff dem Fall, wann sie ohne Leibes-Erben abgehen würden/zueignen wollten, so præjudiciret solche Übergabe, oder donatio, oder substitutio, dem Domino Directo gar nicht, sondern, wann die Donatores, sine hærede feudali versterben, so erlediget sich allererst das Lehn an den Herren; Also auch, wann ein Vater einen, oder mehr Söhne und Mitbelehnten hat, und

und deneuselben die Töchter per Ultimam Voluntatem substituiret, die Söhne, und Mitbelehnten aber, alle miteinander vor dem Testatore versterben, so evalecirt die substitutio. Exempla habemus wegen der Urs-dorffer, und Christophen von Sallgast! wie Krumkrieger in seinem erstatteten Gutachten von denen Glogauischen Lehen Arch. 22. angeführet hat; Cum in ultimis Voluntatibus tam quoad essentiam, quam quoad vim seu effectum, tempus mortis Testatoris considerandum sit; Et cum evanekeat & irrita fiat res, si ea redit ad Casum, à quo incipere nequit.


Muß also bey Lehen-Güthern in dem Fürstenthum Glogau, wann sie in die possession genommen werden wollen, binnen Jahr und Tag à morte Vasalli prioris, von Todes-Fällen zu Fällen/ oder aber, wann solche schon ein Lehns-Vasall besitzt, binnen Jahr und Tag à morte Domini Directi, bey dem Königlichen Amte zu der Lehns-Folge-Leistung sich per memoriale antragen; oder aber, wann er noch minorennis ist, binnen Jahr und Tag von seinen Tutorib- oder Curatoribus die Lehen Schriftlich gemuthet, Recognition darüber ausgebeten, und adepta majorennitae, bey dem Königlichen Amte zu der Lehns-Folge-Leistung nach erlangter Succession der Lehn-Güther, sie seyn neue oder alte Lehen, seu paterna, seu denovo acquisita feuda, bey Vermendung der Straffe so in Lehen-Rechten ausgesetzt, der Lehen Folge geleistet und der Lehens-End abgelegt werden;

Den Lehens-Revers aber, unter Hand und Siegel von dem neuen Vasallo zu extradiren, ist im Glogauischen Fürstenthum gar nicht Herkommens, üblich noch bräuchlich.

Beym Königlichen Amte des Breslauischen Fürstenthums, wann jemand, bey Verkaufung des Gutthes, sich die Lehen im Fürstenthum reserviret, und recognition darüber erhalten, sind die Kinder, intra Annum & diem à morte Patris, zu Beybehaltung der Lehen im Fürstenthum, per juramentum der Lehen gebührende Folge zu leisten, nicht schuldig, uti usus docet; sondern, wann jemand von ihnen nachgebends ein Gutth erkauffet, sind sie erst schuldig, die Recognition über die Väterliche Lehns-Reservacion zu produciren, und werden alsdann, ohne nehmende neue Belehnung, ad juramentum admittiret, sie seyn Söhne oder Töchter.

Tandem quaeritur: Was es vor ein Unterscheid sey, wann ein Lehn-Gutth auff dem nächsten Fall stehe? Und wann ein Lehn auff dem würclichen Fall ist? Resp. auff dem nächsten Fall stehet ein Lehen, wann nur noch vier Augen, ohne weitere lebende Männliche descendenten obhanden; Auff dem würclichen Fall aber, stehet das Lehn mit dem letzten Lehns-Träger, das ist: Wann das Lehn nur noch auff zwey Augen beruhet. Was aber.

§. XXXV.

 Als Fürstenthum Münsterberg und Weich-Bild Franckenstein (worinnen gleichfalls rechte wahre Manns- und keine Weiber-Lehen seyn) anbetrifft, daselbst muß gleichfalls, obbesagter maffen, die Lehen gemuthet, adepta majorennitae, der Lehen Folge geleistet, und der Lehens-Pflichts-End, abgelegt, der Lehens-Brief, oder

oder Investitur, bey Gerichtlicher Tradition des Lehn-Guths, ausgehen und (quod in hoc ducatu quid speciale est) der Lehens-Schein der Lehens-Revers, von dem Vafallen der daselbstigen nunmehrigen Fürstlichen Regierung ausgehändiget werden, wie alles dieses aus der Fürstlichen Auerpergischen Ambts-Registatur ex Fascicul. Actor. mense Octob. 1707. n. 3. satzsam zu ersehen.

Die Königliche Ambts-Recognition, wegen gefuchter Lehen, wird daselbst nachfolgender Gestalten (& sic mutatis mutandis) dem Vafallo ertheilet zu werden.

„**W**ir Christophorus Abt und Herr des Fürstlichen Kloster-Gestifts Camenz, zur Zeit Kayserlicher Ambts-Verwalter des Münsterbergischen Fürstenthums und Frandensteinischen Weich-Bildes, Urkunden hiermit, daß bey uns in tragender Ambts-Verwaltung sich der Edle Ehren-Beite und Wohlbenahmte Herr Siegfried Ern-Rosner, Hauptmann der Pombzdorffischen Güther, durch nachfolgenden Herrn, des Hoch-Wohlgebohrnen Grafen und Herrn Herrn, Weich-Grafen von Rosdrasoff Frey-Herrn auff Plathen und Pombzdorff 2c. die Erneuerung der Lehen, wegen des Guthes Glambach in Münsterbergischen Fürstenthum gelegen, gesucht, darneben auch gebeten, daß solche Lehens-Muthung den Ambts-Acten beygeleget, und ihm hierob gewöhnliche Recognition ertheilet werden möchte; maassen das eingereichte Schreiben in seinen formalibus weiter also lautet:

(Inseratur:)

„Wann dann in hiesigen Ambts-Registaturen so viel zu befinden, daß vor diesem bey geführtem ordentlichen Regiment, wohlermeldte Herr Graf sich jedesmahl zu rechter Zeit angegeben/ auch das Homage durch Abgesandte mit einem Hand-Schlag ablegen lassen; und nun auch dismahl durch jezig beschehene Suchung, diesem Lehn Schuldige Folge geleistet worden.

„So haben wir von tragender Ambts-Verwaltung wegen, daselbe nicht unbilligen acceptiret, und üblichen modo nach bey der Kayserlichen Ambts-Cansellen verzeichnen, auch die gebetene Recognition darüber, unter unserm Innsiegel und eigener Hand-Unterschrift gefertigt, ausfolgen lassen. So geschehen auffm Schloß zu Frandenstein, den 8. Martii Anno 1638.

f. XXXVI.

An denen beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, sind nunmehr rechte Erb-Lehen.

Und kan auch der letzte von der Familie, mit seinen daselbstigen Lehen-Güthern, wann nur die Güther auff einen Lehen-fähigen transiriret werden, oder der Haeres institutus, sich inner Jahr und Tag à die publicati testamenti fähig macht, tam inter Vivos, quam per ultimam voluntatem frey disponiren. Secundum Renovatum privilegium d. d. Wien den 27. Martii 1714. §. Primo &c. Et §. Tertio &c. mei Cod. Siles.

Ita quidem, sicut cum allodiis, & excluso proximio-remotio-rem, vel familiae plane Extraneum heredem instituere potest. *Ibid.* §. 410. Jedoch wird erfordert, daß derjenige, auf welchen ein Lehn köm- met, allemahl binnen der ausgesetzten Frist, sich beim Königlichen Umbe- te angebe, die Lehens-Fähigkeit erweise, die Lehens-Pflicht ablege, und die Investituram specialem, wann er Collateralis oder ein Extraneus ist; begehre und erhalte; wiedrigen falls macht er sich des Lehens unfähig. *id.* §. 410.

Dahero sollen und müssen auch die Advocaten in beyden Fürsten- thümern Schweidnitz und Jauer, bey Ueberreichung der Kauffs-Instru- menten, und Ausbietung der Täge, zu denen Gerichtlichen Auslaß- und Verreichungen der Adelsichen Ritter- oder Lehen-Güter allemahl zu- gleich die über solche fundos lesthin zuvor ergangene Königliche Lehn- Brieffe, originaliter mit einbringen und produciren, damit man sich dar- innen: ob die succession richtig? oder vielleicht eine Caducitat zum Fiscalischen Anspruch darunter begriffen seye? Nothdürftig erschen kön- ne, wie die durch Königliche Amts-Patenten publicirte sanction und Pragmatica de dato Jauer den 22. Januarii 1710. *mei Cod. Siles.* es klar aus- weist.

Wann sich aber künftig hin in diesen beyden Fürstenthümern, eine morositar, in Erheb- und Auslösung der Lehns- oder Auflassungs signa- tur, (welche Erhebung und Auslösung der Lehns- oder Auflassungs Si- gnatur innerhalb eines Jahres und sechs Monath-Frist, wann das Guth, vom Königlichen Fisco nicht in Anspruch genommen- und ad Caducita- tem gezogen werden will, geschhehen muß) ereignete, so soll zuförderst durch eine Amts-Verwarnung, mit Anberaumung einer kurzen Frist, nachgehends durch die Hoff-Gerichtliche Pfand-Nehmung der Besitzer des Lehns, zu der Erheb- und Auslösung angehalten- und wann die premoniti annoch es verschiebeten, so dann erst super pœna Caducitatis, dem alten Herkommen nach, arbitriret und gesprochen werden. Tenore Caesaris Rescripti de publicat: Jauer den 12. Septembr. 1714. *mei Cod. Siles.*

In ermeldtem Privilegio de Anno 1714. §. 410. wird gemeldet: daß die Lehen in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, inner Jahr und Tag nach Absterben des Lehn-Manns müsse gesucht werden: mortuo itaque Vafallo, liberis in minorennitate relictis, Tutores Renovationem Pupillorum loco, per Libellum supplici, & Recognitionem desuper pe- tere solent, müssen die Lehen nuthen, und bekommen darüber einen Nuth- Schein, oder Nuth-Zettel; Adepta autem majorennitate, praestant in persona Homagium, prius per Recognitionem facta Legitimatione, müssen der Lehen Folge leisten, sicut in Ducatu Glogoviensi, quo facto dein libere cum feudo disponere possunt, oppignorando, commutando, etiam excluso proximio agnato testando. Secundum Renovatam & au- tem Privilegium CAROLI 6ti Imperatoris de Anno 1714. §. 1. 3. & 410. Quod & à Parente fieri solet, si filius discedat ad alias Provincias, er muß thet die Lehen, im Nahmen seines abwesenden Sohnes, und bittet sich Recognition darüber aus; Filii vero reduces, adepta majorennitate, si recognitione impetrata investiture renovationem docent, müssen intra Annum & diem, bey dem Herrn Landes-Hauptmann, der Lehen Folge thun, & implorant, ut eos ad praestandum homagium in persona admit- tat; Si autem talis Renovatio à Parente, vel Tutore omittatur, inha- Anderter Theil. E e e bile-

biles censentur, neque pro infeudatis amplius habentur, sicque nec hereditatis capaces esse reputantur. Et hoc ob privilegium Vladislai & Rodolphi, verlu: Niemand, der auff legenden Grund belehnet, zu. Niemand, der ad Homagium amplius admittuntur, sed à Cæsarea Majestate vel Reformationem in integrum, aut prorsus novam Investituram, eine neue Belehnung, acquirere adstricti sunt. Sicut cuidam de Rheder auff Döberberg accidit, qui licet Reipublicæ causa & laudabiliter absens, siquidem nomen militæ dederat, nihilominus ex hoc, quod Tutores ejus renovationem non petissent, daß sie die Lehne nicht gemuthet, ad mandatum suæ Cæsariæ majestatis, Restitutionem in integrum peterere jussus est.

Nun ist auch zu merken: daß daselbst die Burger, ob sie gleich in Thro Majestät mit Eyd und Pflichten verbunden seyn / wann sie Lehn- Wiesen und Erb- Stücke unter einer andern Grund- Obbrigkeit gelegen, haben / gleichwohlen auch dieser Grund- Obbrigkeit, daß sie ein juramentum fidelitatis prestiren müssen, wie aus nachfolgendem Zwölffer Urtheil zu ersehen.

In Sachen zwischen dem Ehren- Besten Heinrich Pradeln zu Wiese an einem, und den vorsichtigen N. Einwohnern zu Volckenheim, welche unter genantem Pradel- Wiesen, und Erb- Stücke, daselbst zu Wiese liegen haben, andern Theils, als sich Pradel wieder gedachte Einwohner beschweret, daß sie ihme etlicher maassen, die Steuer von denselbigen Stücken und Wiesen nicht erlegt, auch die gebührlche Lehen nicht gesucht, und die Erb- Pflicht davon zu thun geweigert haben solten, verhoffende, sie sollen ihm dieselbigen Wiesen und Erb- Stück, als dem Erb- Herrn verfallen, und die Inhaber um ein solch Geld, wie ihre Vorfahren die bekommen, abzutreten schuldig seyn. Dagegen die Einwohner in ihrer Antwort einbracht, daß sie mehrgemeldtem Pradeln die geklagte Steuer zugeschiedet, er hätte sie aber nicht annehmen wollen, so hätten sie auch die Belehnung zu rechter Zeit gesucht. Was aber die Huldigung und Pflicht anlange, die wäre eine lange Zeit bey Vorfahren Herrn Haupt- Leuthen in Stritt gewesen, und stünde nun allhie zu Rechtlichen Erkändtniß; den Erb- Zins zu entrichten hätten sie sich nie gewegert, wären sie auch noch allweg zu rechter Zeit zugeben erböthig. Hierauff erkennen die Kayserlichen geschwornen Zwölffer vor Recht, nachdem aus der von Volckenheim Witwohner Antwort, und einem fürgelegten der Pradel Schreiben befunden, daß sie die Lehn gesucht, allein der Pflicht halben nicht vergleichen mögen, so können sie aus angezeugter Ursach, denselbigen Wiese und Erb- Stücke nicht fällig, noch abzutreten schuldig seyn, sondern sie entrichten die ausständige Steuer billich; und wie wohl dieselbigen Einwohner zuvor der Römischen Kayserlichen Majestät unsrer Allergrädigsten Herrn mit Erb- Eyde und Pflicht verbunden, so können sie sich dennoch hinführo vergleichen, jezund, und so oft hernachmals derselbigen Wiesen und Erb- Stücke Veränderung beschicht, die Lehen zu suchen, und auch die gebührlchen Pflichte mit nachfolgenden Worten zu thun, nicht wegern, nemlich: Ich gelobe euch / als meinem Grund und Zins- Herrn von den Wiesen und Erb- Stücken / so ich unter euch habe / getreu zu seyn; und euch mit Entrichtung der Zins / und anderer billlichen Gebühr gehorsamblich zu verhalten, mächtiglich W. N. W. Post pentecostes Anno 1549.

Wegen nicht
gesuchter Lehn,
verfällt der
Fal das Gut in
Fürstenthümern
Schweidnitz
und Jauer.

Liberi in Linea descendenti, sind in diesen beyden Fürstenthümern in infinitum belehnet; Und die Frauen und Jungfrauen von Belehnten in diesen beyden Fürstenthümern geböhren, sind auch belehnet. Kayser Rudol-

Rudolphi 2di Confirmation de Anno 1600. den 20. December in *meo Cod. Siles.* nicht aber ihre Kinder. Verba enim Privilegii Rudolphini, ita sonant: Frauen aber und Jungfrauen sollen für belehnt gehalten werden, wenn sie darthun und erweisen können: daß ihre Eltern in den Fürstenthümern begüthert gewesen, und sie darinnen gebohren, jedoch, daß ihre Belehnung weiter nicht, dann auff ihre Personen bey ihrem Leben, nicht aber auff ihre Kinder nach derselben Tode in der Seiten-Linien soll gedeutet, gezogen und verstanden werden.

Die Belehnung aber, kan durch einen Ambrs-Vortrag nicht erwiesen werden. uti observatum fuit in causa Heinrici à Peterswald in Schwendfeld Anno 1604. den 3. May. Sondern entweder imo. durch Königliche Lehen, oder 2do. durch Brüderlich- oder andere Erb-Theilung, prout judicatum in causa David, und Christoph Gebrüdere von Borwitz, und Heinrichen von Peterswalden zu Schwendfeld im quartal Crucis 16. September 1588. oder 3tio. durch Kauff-Brieffe, darinnen sie erlangt, oder vorbehalten worden; Wenn nun solcher Gestalten die Belehnung nicht erweisen kan, wird zur Succession nicht zugelassen. Ita judicat zur Schweidnitz im quartal nach Pfingsten Anno 1594.

Insonsten müssen diejenigen Personen, welche sich vor Lehns-Erben angeben und aufsverffen, zur Legitimation und Darthung, durch Producirung der Lehns-Brieffe, *per Investituras feudales*, daß sie rechtsmäßige Erben darzu seyn, angehalten werden. Ludolph. Schraderus in *tract. feudali. Part. 9. cap. 6. n. 57.*

Also zwar, daß, wann sie gleich einiges Recht darzu haben, oder auch schon investiret seyn, und die Legitimation, per productionem der Lehns-Brieffe nicht thun, sich des Lehns verlustigt machen, wie solches aus der auff Befehl weyland Kayfers Matthiae Anno 1614. occasione producirung der Lehn-Brieffe im Münsterbergischen Fürstenthum und Frankensteinischen Weich-Bilde angestellten Commission, zur Gnüge erhellet.

Wann ein Frembder in Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer sich possessioniret macht, so wird zu dessen habilitat erfordert: imo. Daß er von Ihro Kayser- und Königlichen Majestät in Ritter-Stand erhoben- und solcher Ritter-Stand, durch die Königliche Böhmische Hoff-Canzelley dem Königlichen Ober-Ampte intimiret, von diesem aber, an die Aempter und Regierungen in Schlesien publiciret worden; 2do. Das Indigenat oder Incolat, die Landes-Fähigkeit von Ihro Majestät erlanget, oder dessen sich legitimiren kan; 3tio. Den Herrn Landes-Hauptmann 100. Ducaten vor die Belehnung, sonst receptions- oder Valallitien-Gelder genandt, auszahle. 4to. Einen von denen possessionirten Ständen daselbst ersuche, damit er ihme, vor der Königlichen Lehns-Hand, id est: coram Capitaneo, einen seiner Unterthanen, Gärtner, oder Häußelmann mit einigen Groschen Jährlicher Fuß auslasse; und 5to. nach erhaltener Belehnung, das Juramentum fidelitatis dem Herrn Landes-Hauptmann an statt Ihro Majestät als Domini Directi mit zweyen aufgestreckten Fingern rechter Hand auff dem bloßen Degen, welchen der Herr Landes-Hauptmann haltet, ablege; welch Jurament auch per mandatarium speciale mandatum habentem, in animam mandantis, secundum observantiam, prestiret werden kan. Wor-auff der Neu-Belehnte, aus der Lehns-Canzelley die Recognition und Lehns-

Lehns-Investitur erlanget, und nachgehends so viel Lehen-Güther kauffen kan, als ihm beliebig ist. Frauens-Personen aber, legen das Juramentum fidelitatis nicht auff den blossen Degen, sondern mit Legu-der rechten Hand auff ihre Brust, ab. Die Lehen, kan sich ein jeder, sein Guth verkaufft, oder sich vom Guth, durch baare Abstattung, dert, auff ein- oder mehr Gärtner per expresse reserviren, und darob sich die Lehns-Reservations-recognition ausbitten.

Zur Erbschafft der Lehen-Gelder / werden die Töchter / Söhne / und Töchter Tochter in diesen Fürstenthümern zu gleichem Theil zugelassen.

Also ist in Strittigkeiten esklicher Lehn-Gelder von weyland H. von Rothkirchs Seel. Lehn-Güthern herrührend, im quarcal Pfingst den 22. May 1614. bey dem Königlichem Mann-Recht zur Schweidnitz kandt worden, daß, nach allerhand Umständen, die Töchter, Söhne und Töchter Töchter, in obangezogener Lehn-Gelder Erbschafft, zu gleichem Theile zugelassen werden sollen. Billich von Rechts wegen. Quaritur: wie in beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer Lehen und Erb-Güthern die Söhne, und Töchter succediren? Ref. die Söhne, excludiren die Töchter in Ritter- und Lehn-Güthern, mögen vom Vater oder der Mutter herrühren, wann diese ab intestato versterben, und die Töchter bekommen nur legitima loco, eine ehrlüche Aussteuer ex maternis, sicut ex paternis bonis; Kayfers Rudolphi 2di Confirmatione de Anno 1600. wann aber nicht Söhne / noch dererselben Lebes-Erben wären / so sollen die Güther an ihre Töchter / wo aber nicht Töchter wären / an ihre Brüder / wo nicht Brüder wären vorhanden / an ihrer Brüder-Söhne / wo aber der keiner wäre / an ihre Schwester Söhne / wo die auch nicht vorhanden / allewege an die nächsten kommen und gefallen sollen; doch daß ein jeder bey seinem Leben mit denselbigen seinen Ritter- und Lehn-Güthern allenthalben frey und ungehindert thun und lassen, dieselben verkauffen, verwecheln, verpfänden, und vergeben möge, ewiglich zu allen Zeiten. Königs Vladislai Privilegium de Anno 1511. Dienstag nach Palm-Sonntage. m. Cod. Siles.

Dictum est: so sollen die Güther an ihre Töchter kommen. Und dieses, daß die Lehen-Güther, wann nicht Söhne vorhanden, vermag des Vladislaischen privilegii, an die Töchter verfallen, zeuget auch nach folgendes Mann-Gerichts-Urtheil:

„Nach Rechtlichem Unterricht des Kayserlichen Ambtes und geschwornen Zwölffer, in Causa George von Pogrels des ältern, Balb-Adams, Sigmunds, und Georgens von Pogrel, Gewettern und Geschw-Brüdern zu Lampersdorff / Klägern eines- und Nickeln von Gregersdorff zu Kurtwitz, in ehlicher Curatel seines Ehe-Weibes Frauen Magdalena Pogrellin von Lampersdorff, und Mittel-Weilau, Beklagter andern Theils, das Beklagten von Gregersdorff Ehe-Weib, als Sigmund von Pogrels Seel. nachgelassene Eheleibliche Tochter, zur Erbschafft genandten ihres lieben Vatern Verlassenschaft, für obgemeldte Klägern) als dessen Brüdern und Vettern) allen vorgezogen- und bey denselben Güthern für ihnen ungehindert, verbleiben solle. Billich N. B. Inso die Burckardi 1586.

Die Brüder aber, so die Güther erben wollen, müssen vollbürtig, und die halben Brüder, von einem Vater gebohren seyn, und diese vollbürtige und halbbürtige Brüder, succediren ab intestato zugleich in des verstorbenen Bruders Güthern, ungeachtet der vollbürtige eines gradus näherer ist.

Also müssen auch die Brüder- und Schwester-Söhne, von den vollbürtigen Brüdern oder Schwestern, und denen so vom Vater gebrüderet oder geschwisteret sind, ihren Söhnen zugleich, jedoch das Brüder-Söhne allemahl Schwester-Söhnen, vermöge des Vladislaischen privilegii vorgehen, verstanden werden.

Im Fall aber weder Söhne noch Töchter, Brüder oder derselben Söhne, und auch nicht Schwester-Söhne, wie obgemeldet, vorhanden, soll die Erbschaft alsdann an den leiblichen Vater, wo der nicht vorhanden, an den nächsten, welcher von dem Vater, und desselben Geblüthe und Freundschaft der nächste ist, ohne Unterscheid Manns- und Weibes-Personen, ohne alles Mittel, nachdem ein jedweder der Wurzel, und also der Süppe nach, am nächsten, kommen und gefallen. Kayser's Rudolphi Confirmation de Anno 1600. den 20. December *mei Cod. Siles.*

Unbelehnte aber, erben ex immobilibus nichts, nec ex eo, quod immobilibus Comparatur. *ibid. s.* daß niemand 2c.

In diesen Fürstenthümern, ist noch dieses zu beobachten: daß in Lehns-Sachen, alle memorialia an den Herrn Landes-Hauptmann allein, und nicht an das gesambte Königliche Amt, dirigiret werden müssen, weil dieser allein, den Lehns-Richter in Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer vorstellet. Ex gr. Euer Hochgräflichen Excellenz kan ich gehorsambst nicht verhalten, welcher maassen mit (Tit.) Herrn N. N. um das Lehn-Guth N. einen ordentlichen Kauff geschlossen habe; Nachdem nun aber, nebst Euer Excellenz hohen Bestätigung, es erforderlichen seyn will, daß über sothanen Kauff, die Königliche Lehns-Hand gestrichen, und die disfällige Auflassung, wie auch dero Hochrichterliche Lehns-Berreichung, erfolge? Als soll Euer Excellenz den Original-Kauff-Contract hiermit gehorsambst überreichen, mit dem pflichtmäßigen Ersuchen/ dieselbe geruhen sothanen Kauff von hohen Königlichen Amts wegen gnädig zu bestätigen, und in der Königlichen Amts-Canzellen nicht alleine die benöthigte Signatur (worzu den letztern Kauff- und Lehn-Brief einzureichen bereit bin) verfertigen zu lassen, sondern auch zu der Auflassung und Lehns-Tradition, einen hochbeliebigen Tag anzuberaumen, und die Herren Intressenten hierzu gewöhnlicher maassen adcirren zu lassen; vor welche gnädige Deferrirung mit tieffsten Respect lebenslang verbleibe. 2c. 2c.

Worauff die letzte Signatur in der Königlichen Amts-Canzellen produciret: von denen Advocaten, wann die Principales nicht selbst erscheinen, die Vollmacht in der Königlichen Amts-Stelle, ohne Beyseyn derer Königlichen Herren Amts-Assessorum, originaliter übergeben; und in Beyseyn dreier belehnten Zeugen, die Tradition des Lehn-Guths, von dem Herrn Landes-Hauptmann, durch den Hut des Verkaufers an den Käufer vollzogen wird; in formalibus:

Im Nahmen Ithro Kayserlichen zu Germanien, Hispanien, Ungarn und Böheim Königlich Majestät als Lehns-Herrn, überreichlich das Guth N. sambt allen demselben Zugehörigen Herrlichkeiten und Nutzungen, Recht und Gerechtfamen, Ithro Majestät Regalien und Gerechtigkeiten jedoch ohnschädlichen.

Diesemnach dancket der Kauffer, durch seinen Patrorum Causaque quantem ferme in modum:

Euer Hochgräflische Excellenz erstattet N. N. gehorsambst und verpflichtetsten Danck, daß dieselbe von hochtragenden Ampts wegen das kauffte Guth N. vermittelst der hohen Lehns-Hand Rechtlichen zu erreichen in Gnaden geruben wollen; Wie dieser nun, sothaner hohen Gnade, amnoch diese beyzusehen ersuchet, daß dieselbe in der Königlich Ampts-Canzellen die Verfügung ergehen lassen möchten, womit daselbst die Signatur des fördersambstens ausgefertigt werde, also empfehlet sich zu fernern Gnaden gehorsambst.

Und treten wiederum ab; In der Königlich Ampts-Canzellen wird die Signatur gefertigt, von dem Registratore ingrossiret, die bezahlte Tax in die Lehns-Canzellen überschickt, und die Investitur auff Pergament, unter Ithro Majestät Innsiegel, welches dem Königlich Lehns-Canzler anvertrauet ist, expediret, auch die Lehns-Sportula, bey Verlust des Lehn-Guthes, oder einer andern Straff, binnen Jahr und Tag abgeführt, und die Investitur ausgelöset.

Ists aber, daß eine Frauens-Person ein Lehn-Guth auff neu acquiriret, so erscheinet sie gemeiniglich per mandatarium specialiter instructum, damit er auch in ihre Seele die Lehns-Pflicht ablege.

Diejenigen Lehen, welche in diesen beyden Fürstenthümern Unadeliche Personen besitzen können, werden zwar auch von dem Herrn Landes-Hauptmann Gerichtlich verreichet, und dabey alles beobachtet, was furvorhero von denen Adeltichen Lehen gedacht worden, die Kauff- und Veräußerungs-Instrumenta aber, und dergleichen werden entweder bey dem Königlich Hoffrichter aufgesetzt, oder aber schon aufgesetzter ihme ausgehändiget, damit er solch Instrument, mit seiner Relations-Begleitung dem Herrn Landes-Hauptmann zustellen könne.

Extraneus quoque, antequam inter vivos, vel mortis causa aliqui acquirere possit, supplicat prius Investituram, die Belehnung, petit, quae ipsi à Capitaneo, praestito juramento fidelitatis, conceditur, quosup Recognitionem impetrat, acquisita vero hac investitura, ab uno è status fundum vel censum auff einige Groschen Zins, petit, ut sibi judicialiter resignet, qui fundus vel census ipsi dein à Capitaneo traditur, ac consuetudinem feudalem, bey der Lehns-Canzellen Investitura Sigillo Regis appensa, so, ut in aliis literis Investiturarum consuetum est, expeditur, quo tacto hereditare ac emere habilis est, quod ei obvenit, ac convenit.

Mortuo supremo Domino Directo, maxime quando translatio Ducatus facta in Ferdinandum 4tum Anno 1649. Et exploit adito Regiminis

Leopoldi Imi Anno 1657. coram Commissariis Cæsareis, Svidnicii in publico à statibus Homagium præstitum est; quod & in futurum fieri debet, & quanquam mortuo Rege Boemix id non exigetur à novo Domino Directo, id tamen propterea non est remissum, ut supremo Domino Directo præjudicari possit. Et hæc sufficiant de duobus Ducatibus Svidnicensi & Javoriensi; Plura in §. seq. de feudis inveniantur.

§. XXXVII.

In dem Fürstenthum Glogau, wann fratres consanguinei simultanee Investiti, cum Germano ad participationem hereditatum à duobus fratribus Germanis *ab intestato* relictarum in bonis feudibus consentientium, concurriren, wird nicht die duplicitas Vinculi, sondern die *sola Agnatio* respiciret, mithin das jus accrescendi vel non decreseendi, sich darwieder nicht extendiren kan, wie Anno 1707. den 31. Martii von dem Königlichen Amte, entzwischen dem Hannß Bälzer Tiefel von Taltitz auff Mühlbad, und des unmündigen Caspar Sigmund Tiefels von Taltitz auff Alt- und Neutschöe constituirten Vormündern, sententionando gesprochen worden ist. in formalibus.

Sententia Primæ Instantiæ des Glogauischen Königlichen Amts:

Auff dasjenige, was in der Königlichen Amts-Stelle dahier, entzwischen dem Edlen Ehren-Besten Hannß Balthasar Tiefeln von Taltitz auff Mühlbad, cum Patrono Caukæ Gürnth, Klägern an einem: dann denen auch Edlen Ehren-Besten Carl Sigmunden von Stössel auff Liebshüt, und Ernst Morizen von Zammendorff auff Krolctwitz als des unmündigen Caspar Sigmund von Taltitz auff Alt- und Neutschöe constituirten Vormündern, mit Zuziehung des Ehren-Besten Wohlgelährten, Anthon Heinrich Nerlichs geschwornen Königlichen Amts-Advocati Beklagten am anderten Theile, in Caukæ, & Concurrentia fratris Consanguinei simultanee investiti cum Germano, ad participationem hereditatum à duobus fratribus Germanis ab intestato relictarum in bonis feudibus Consistentium, am 19ten Monaths-Tag Decembris des 1704ten Jahres, Inducendo, Excipiendo, Re- & duplicando schlüsslichen gegen einander mündlich vor- und angebracht worden; Erkenne und spreche ich Hannß Wolff Graff von Franckenberg und Ludwigsdorff, Herr auff Buchelsdorff, Wartha, Pantenau, Klitschdorff, und Groß-Hartmannsdorff, wie auch Pfandes-Innhaber des Königlichen Amtes Grätzberg, Römischer Kayserlicher Majestät wärdlich geherrnber Rath, Cammerer, und des Fürstenthums Glogau vollmächtiger Landes-Hauptmann 2c. nach der Sachen gnugsamen Erweg- und Ueberlegung vor billig und Recht: obwohlen der Kläger an Väterlich- und Mütterlichen Erbe aus denen hinterlassenen Lehen-Güthern Alt- und Neutschöe vermöge Vergleiches de dato Neutschöe den 25ten Novembris Anno 1693. abgestattet worden; Alldieweilen aber in gegenwärtigem Falle, um derer, hernach verstorbenen beyden Brüder anderter Ehe, Nahmens Friedrich W. Helm, und Carl Franz Tiefels von Taltitz, ab intestato verbliebenen, in besagten zweyen Lehen radicirten Lehen-Theilen (worzu sich der Kläger bey geleisteter Verzicht über die Väter- und Müt-

Mütterliche Abstattung seine jura Expresse reserviret, und Recogniti-
 erhalten) nunmehr agiret, folglich in Concurrentia fratris Confan-
 nei simultaneè investiti cum Germano, in hoc Casu portionis fratre
 ab intestato delata in feudo Existente, nicht die duplicitas Vinculi, sed
 agnatio respiciet wird/ mithin das jus accrescendi vel non decrescendi
 darwieder nicht extendiren, weniger aber ein dergleichen Brüderliche
 Lehns-Theil pro allodiali, und vor einen Mütterlichen Schoßfall
 halten werden kan; Als ist daher der Kläger mit dem noch leben-
 dem Bevormundeten Bruder, zu derer beyden ab intestato verstorbenen
 der anderter Ehe, in denen Lehen-Güthern Alt- und Neuschöe be-
 henden Antheylen, nach Proportion derer sich ereigneten Todes-Fäl-
 pro Rata billich zuzulassen; Die gegen einander gemachte Unkosten
 werden aus erheblichen Ursachen bis anhero aufgehoben. Alles
 Rechts wegen. Actum & publicatum auff dem Königlichen Schloß
 zu Groß-Glogau den 31sten Monaths-Tag Martii des 1707. Jahres.

Hannß Wolff Graff von Franckenberg.

(L.S.) Melchior Ferdinand
 Dietrich.

Und ob zwar interposita Appellatione, der einbürtige Bru-
 der Hannß Balthasar Tiesel von Taltitz durch die Königliche Pragerische Ap-
 pellation, von dieser Lehns-Erbchaft den 26. Martii 1708. durch nach-
 folgenden Sentenz ausgeschlossen worden;

Reformatoria Sententia der Königlichen Prageri- schen Appellation.

In Nahmen und von wegen der Römischen Kayser- auch zu Hunga-
 und Böhaimb Königlichen Majestät Unsers Allergnädigsten Herrn
 haben dero Praesident, und Räte, so über denen Appellationen, obbe-
 Königlichen Prager-Schloß sitzen. 2c. Als ihnen von dem Hoch- u-
 Wohlgebohrnen Hannß Wolff Grafen von Franckenberg des Königlichen
 Fürstenthums Groß-Glogau Landes-Hauptmann auff eine angegebene
 Appellation-gewisse, zwischen Caspar Sigmund Tiesel von Taltitz
 Vormündern Appellanten eines: dann Johann Balthasar Tiesel v
 Taltitz, Appellaten andern Theils in puncto fratris consanguinei,
 vestiti cum Germano ad participationem Hereditatum à duobus Frat-
 ribus Germanis ab intestato relictarum in bonis feudalibus gewechselt, u-
 inrotulirte Satz-Schriften zum Versprechen zugeschicket, und darinn
 was Rechtens seyn möchte, zu erkennen, gebeten worden; Nach Er-
 und gnugsamer Erwegung derselben, so bey ihnen verblieben, zu Recht
 fandt, daß Kläger, und Appellat Hannß Balthasar Tiesel von Taltitz
 bey der Succession derer Lehen-Güther Alt- und Neuschöe nach töd-
 lichen Hintritt deren unmündig-verstorbenen Brüder anderten Ehe-
 zu suchen habe; Schäden und Unkosten werden aus erheblichen Ursachen
 gegen einander compensirt und aufgehoben. Von Rechts wegen
 Urkund dis Brieffs besiegelt mit dem hierzu verordneten Kayserlichen

und Königlichem Secret-Innsiegel, der geben ist ob dem Königlichem Pra-
ger-Schloß den 26. Monats-Tag Martii. Nach Christi uners lieben
Herrn Geburth im Siebzehn Hundert, und achten Jahr.

Ferdinand Ernst Graf von Herberstein.



J. H. von Trippenbach
Mpria.

An den Landes-Hauptmann des Fürstenthums Glogau Gra-
fen von Franckenberg.

In Gegenwart beeder Parthen zu eröffnen.

Präsentatum den 27. April 1708.

Publicatum den 16. Augusti 1708. Vi Protocolli Ducatus Glo-
govienfis.

So haben doch Ihre Majestät interposita desuper Revisione, den
ersten Königlichem Glogauischen Amts-Sentenz allermitdest confirmi-
ret, wie es beygefüget allergnädigstes Kayserliches Rescript, sambt dem
Kayserlichen Revisions-Urthel, vom 7. November 1709. klar aus-
weist.

Joseph 2c.

Demnach Wir Uns, in Proceß-Sache des Hannß Balthasar Diesel
von Taltitz Klägers eines, dann dessen Fratre consanguineo Caspar
Sigmund Diesel von Taltitz Beklagten, am andern Theil in Puncto de-
ren, nach dieser letztern ab intestato verstorbenen zweyen vollbürtigen Brü-
dern, Nahmens, Friedrich Wilhelm, und Carl Franz Diesel von Tal-
titz auff beyden im Glogauischen Fürstenthum liegenden Lehn-Güthern
Alt- und Neutschoe sich eröffneten Erb-Anfällen, wozu er Kläger als ein-
bürtiger Bruder durch ein, von euch in prima Instancia gefälltes Urthel
zwar beruffen, jedoch aber per sententiam Unserer Königlichem Appella-
tion nachgehends davon wieder ausgeschlossen worden, nachdem alle die-
primæ & secundæ Appellationis Instancie verhandelte Acta, in Via Revi-
sionis zu handen Unserer Königlichem Böhaimischen Hoff-Canzellen ein-
geschicket worden, Causa plene Cognita hiebey kommenden Urthels gnä-
digst entschlossen, als haben Wir euch hiervon zu dem Ende die Nachricht
zu ertheilen gnädigst vor gut befunden, auff daß ihr euch hiernach zu rich-
ten, und diese Unsere Rechtliche Entscheidung zur erforderlichen Execu-
tion zu bringen, auch darüber feste Hand zu halten, wissen möget. Hier-
Anderer Theil.

G g g

an beschicht Unser allergnädigster Will, und Meynung. Geben
 fer Stadt Wienn den 7. Novembris Anno 1709.

An das Königliche Ambt des Fürstenthums Glogau.
 Das Revisions-Urthel.

Von der Römisch Kaiserlichen auch zu Hungarn, und Böhm
 Königlichen Majestät unsers Allergnädigsten Herrns
 hiermit zu eröffnen.

Allerhöchst besagte Ihre Kayserliche und Königliche Majestät
 ten Ihre die, zwischen Herrn Hannß Balthasar Tiesel von Taltitz
 gern, und Appellanten, und Revidenten eines, dann dessen Fratre
 sanguineo Herrn Casparo Sigismundo Tiesel von Taltitz beklagten,
 pellanten, und reviso am andern Theil, in Puncto deren nach dies
 teren ab intestato verstorbenen zweyen vollbürtigen Brüdern Nahm
 Friedrich Wilhelm, und Carl Franz Tiesel von Taltitz auff denen
 Glogauischen Fürstenthum liegenden beyden Lehn-Güthern Alt-
 Neuschöe sich erledigten Erb-Anfällen worvon er Kläger, als einbr
 ger Bruder à Fratre eorum Germano ausgeschlossen werden wollen,
 & contra verhandelte acta primæ-secundæ Appellationis Instantiæ m
 denen hierinfallts bey Dero Königlichen Ambte der Landes-Hauptm
 schafft zu Glogau, und auch Dero Königlichen Appellation zu Prag
 gangenen beyden difformen Sentenziën, una cum rationibus decida
 vortragen, und alles in reiffe Erwegung ziehen lassen; Erkennen hier
 vor, und zu Recht, daß in prima Instantia wohlgesprochen, davon
 appelliret, so dann aber an allerhöchst besagte Ihre Kayserlichen und
 niglihen Majestät mit Zug Rechtsens revidiret worden.

Dannhero es bey dem ersteren Judicato jetzt erwöhnten Dero
 niglichen Ambts in alle wege seyn Bewenden; und er Hannß Baltha
 Tiesel von Taltitz simultaneë, & una cum fratre in gedachte Erblich
 der recht, und erblich-billichen Zutritt haben solle. Schäden, u
 Unkosten aber, werden aus erheblichen Ursachen gegen einander comp
 firet, und aufgehoben; Von Rechts wegen, Decretum & publicat
 &c. Viennæ die 7ma Novembris Anno 1709.

Zu befinden in der Königlichen Ambts-Canzellen zu Glogau,
 Kayserlichen Rescripten-Buch de Anno 1701. p. 242. seq.

Es hat zwar der Frater Consanguineus Caspar Sigmund Tiesel
 Taltitz adepta majorenitate, durch allerhand hervorgesuchte neue
 und Vorwendungen, das ergangene Kayserliche Revisions-Urthel zu
 mutiren, und solches ab Executione zu suspendiren getrachtet, es hal
 es aber gleichwohl Ihre Majestät bey dem einmahl publicirten Rev
 ons-Urthel, Allergnädigst bewenden lassen, wie aus folgendem Kay
 lichen Rescripto de Anno 1710. den 6. Februarii zu ersehen ist.

Joseph ꝛc.

Welcher Gestalt bey Uns Hannß Balthasar Tiesel von Taltitz, wie
 dessen Fratrem Consanguineum Caspar Sigmund Tiesel von Talt
 sam

sambt dieser unter allerley hervorsuchenden neuen Vorwendungen unser Allerhöchstes in via Revisionis, zwischen ihnen in puncto Hereditatum fraternalum ergangene Judicatum zu immutiren, und solches ab Executione zu suspendiren suchete, wie nicht weniger eine eigenmächtige Translation von Lehns-Grund/ und Boden der Gütther Alt- und Neuschöe in portionem pecuniarum zu machen, ihme gelüsten lassen wolte, sich alerunterthänigst beschweret, mithin Uns aus angeführten Ursachen um gnädigste Verordnung, womit derselbe in dem ererbten Lehns-Grund und Boden in Continenti eingesetzt, und dabey in so lange bis er seine eigene so wohl, als seines ältesten Bruders Ratas aus erwehnten Gütthern durch die Theilung in Natura cum eo, quod interest, erhalten haben würde, nachdrücklich geschüzet werden möchte, gehorsambst gebeten, eröffnet euch der Innschluß mehrern Innhalt.

Gleich wie Wir Uns nun gnädigst zurück reflectiren, durch erwehnt Unser gnädigstes Judicatum, diese Proceß-Sache unterm 7. November des verwichenen 1709ten Jahrs, dahin decidiret zu haben, daß vermöge des in prima Instantia disfalls ergangenen Sentenzen, er Hannß Balthasar Tiesel von Taltitz mit seinem Fratre Consanguineo Caspar Siegmund Tiesel von Taltitz, in die, nach dieses letzteren ab interitator verstorbenen zweyen vollbürtigen Brüdern, Nahmens Friedrich Wilhelm, und Carl Franz Tiesel von Taltitz, auff denen in Unserm alldasigen Slogauischen Fürstenthum liegenden beyden Lehen-Gütthern Alt- und Neuschöe sich erledigte Anfälle simultaneë, & una cum fratre den Recht, und erblich billichen Zutritt haben solle.

Also lassen Wir es dabey nachmahlen gnädigst bewenden, und ist demnach Unser fernerer ernstlicher Befehl hiermit an euch, daß, im Fall mehrerührter Hannß Balthasar Tiesel von Taltitz/ zu dem von seinen Brüdern ihme zumuthen wollenden *equivalenti* in baarem Gelde willich und gürtlich nicht zu disponiren ist/ wie Wir ihm dann solches keines weges auffgebürdet haben wollen/ ihr Unser obiges Judicatum dessen Buchstabilchen Innhalt nach, vorhin unterm siebenden November des verwichenen Jahrs gnädigst anbefohlner maassen, schleunig zu effectu derlichen Execution bringen, nicht minder auch auff den, an statt seines ältern rechten Bruders mit präcendirenden Lehn-Antheil, in quantum juris reflectiren, und darob mit Abschneidung aller unnothigen Weitläuffigkeiten feste Hand halten sollet; Hieran wird Unser allergnädigster Will, und Meynung allergehorsambst vollbracht. Geben Wienn den sechsten Monaths-Tag Februarii Anno 1710.

In das Königlich Ambt des Fürstenthums Slogau.

S. XXXVIII.

Sachdem der König zu Böhaim Anno 1632. den 30. May wie denn Churfürsten aus Sachsen, die beyden Marggraffthümer Ober- und Nieder-Lausnitz, vor liquid befundene und vom Churfürsten Hause Sachsen, bey der Böhaimischen Unruhe angewendete zwey und siebenzig Tonnen Goldes an Capital und Interessen, zu einem rechten Mann-Lehen/ und wie rechter Mann-Lehns-Arth/ und Eigenschafft, mit sich bringet, erblich und eigenthümlich abgetreten; Jedoch daß die

Suc-

Successores des Chur-Fürstenthums Sachsen, wegen der abgetretenen Lausnitz, bey dem Könige in Böhaimb, innerhalb Jahres und Tages von Zeit eines Todesfalls, das Lehen, wie Recht, zu suchen, den Lehens-Eyde abzulegen: und den Lehens-Revers auszuhändigen schuldig.

Auch König Joannes, Anno 1338. dem Herzog Conrado zu Delff zugelassen, daß im Fall Herzog Conrad ohne Männliche Leibes-Lehens-Erben mit Tode abginge, seine Tochter Hedwig, oder ihre rechtmäßige Leibes-Erben, das Fürstenthum Dels Lehens-weise besitzen könnten; Und also dieser Böhmishe König, das zu Lehen ihme angetragene Fürstenthum Dels, wie in Friderici Wilhelmi de Sommersbergs Historia Diplomatum Silesie. Part. 1. Diplom. 52. p. m. 834. nachgeschlagen werden kan, zu einem Weiber-Lehen gemacht; wie solches auch Anno 1647. sub hac qualitate, von dem letztern Münsterbergischen Delsnischen Fürsten Carl Friedrich, an die Würtembergische Prinzessin Elisabeth Maria, Herzog Carl Friedrichs Tochter von der erstern Gemahlin Frauen Sophia, Herzogin zu Sachsen-Altenburg, Lehens-weise ererbet worden;

Fernerß Kayser Matthias, dem Herzog Carl, Fürsten von Lichtenstein, Herrn auff Nicksburg, und Feldspurg vor sich/ seine Brüder/ und ihre Ehliche Männliche Leibes-Lehens-Erben/ das Schloß, Stadt und Land Troppau, Anno 1614. wie der Lehens-Revers, so gedachter Herzog denen Herrn Fürsten und Ständen in Schlesiens ausgestellt; sambt dem Erb-Huldigungs-Eyde, und Lehens-Revers in meo Cod. Siles. es mit mehrern ausweiset, zu Lehen gegeben.

Nicht weniger König Ferdinandus 3tius dem Fürst Wenzel von Lobkowitz, seinen Ehlichen Männlichen Leibes-Lehens-Erben in *Linea descendenti in infinitum*, das Saganische Fürstenthum käufflichen, jedoch Lehens-weise überlassen, wie es der disällige Lehens-Brieff in dicto Cod. Siles. besaget.

Ingleichen dieser Kayser Ferdinandus 3tius dem Johann Weichartz den Fürsten von Auersberg, seinen Männlichen Leibes-Lehens-Erben in *Linea descendenti in infinitum*, das Fürstenthum Münsterberg und Weichartz Bild Franckenstein, zu einem wahren Mann-Lehen geschendet, wie es die Kayserliche Lehens-Investitur mei Cod. Siles. mit mehrern darthut.

Und jetzt Glorwürdigste Kayserliche und Königliche Majestät Carl der Sechste unterm dato Luxemburg den 12. May 1722. seinem lieben Vetter Fürsten Leopold Herzogen zu Lothringen, desselben Ehlichen Leibes-Erben und Nachkommen in absteigender *Linea* so wohl Männ- als Weiblichen Geschlechts/ das Herzog- und Fürstenthum Theschen, als ein wahres und zwar ad masculos & foeminas abstammendes Lehn, zur Indemnification für das an den Herzog von Savoyen, nunmehrigen König von Sardinien abgetretenen Herzogthum Montferrat, verehret, doch daß selbter schuldig seyn solle, so oft das Lehn zum Fall komt, mit Folge Empfangung und Verdiensten, sothanen Lehns halber, wie es sich denen Königlichen und Ober-Lands-Fürstlichen Lehn-Rechten nach, eignet und gebühret, sich zu verhalten; Jedoch *cum expressa Reservazione* der Superiorität, und aller davon *dependirenden Jurium*, dann der Ober-Lands-Fürstlichen Hoheit und Ober-Lehns-Gerechtigkeit/ des *Juris legis ferende, Provocationis, & Fisci Regii*, wie auch Dero Lands-Fürstlichen
Hier

Bier-Groschens/ und der Zoll-Gerechtigkeit/ der allgemeinen Mit-
 leydung/ und Landes-Contributionen, wie solche Nahmen haben mögen/
 und von denen Treugehorfamstken Fürsten und Ständen des Herzog-
 thums Schlesien verwilliget zu werden pflegen/ ingleichen der Ritter-
 Dienste, so wohl respectu der Lehns-Träger, als der daselbstigen Stän-
 de/ dann der Werbungen/ militar-Einquartirungen/ und Besatun-
 gen in den haltbaren Plätzen und Grantz-Posten/ wie solch Kayserlich
 Diploma in Friderici Wilhelmi de Sommersbergs Equitis, Boemo-Silesiae Diplo-
 matum Historia in fol. part. 1. Diplomate 38. p. m. 86. in Extensio auffzufin-
 den ist.

So entsethet hier die Frag: ob der Chur-Fürst von Sachsen, in
 Ober- und Nieder-Lausnitz? oder einer von ernendten Schlessischen
 Lehns-Fürsten, ein Lehn-Guth oder Lehns-Stuck/ aus seinem: von
 dem Könige zu Böhaimb überkommenen Lehns-Fürstenthum, allodialifi-
 ren, das ist: aus dem Lehen, ins Erbe transmutiren: und zu einem
 Erb-Guth machen könne. Resp. Negative cum Schambog. ad Jus Feu-
 dale tit. 9. p. m. 135. n. 24. dann ein dergleichen Casus ereignete sich in dem
 Fürstenthum Münsterberg, welchen ich aus dem daselbstigen Fürstlichen
 Ampts-Protocollo de Anno 1710. mensē Februarii pag. 53. & seqq. auhero
 zu tragen, vor remarquabel befunden:

„ (Tit.) Herr Ernst Christian von Steinsdorff, supplicirte bey
 „ dem Herzogen zu Münsterberg Herrn Franz Carl des H. R. N. Für-
 „ sten von Auersberg, um die Confirmation des: zwischen ihm, und sei-
 „ nes Bruders Carl Ferdinand von Steinsdorff gerichteten
 „ Vormündern (Tit.) Johann Christoph von Landscron aufgerichteten
 „ Erb-Vergleich um das Guth Tadelwitz (im Fürstenthum Münster-
 „ berg gelegen) welches seinem Vater Hannß Sigmund von Steinsdorff,
 „ der abgelebte Herzog Ferdinand Seel. Andendens, aus einem Feudo,
 „ in ein Allodium, erstlich gegen tausend Floren baar Geld, hernach aber
 „ gegen Jährliche 60. Florenen pension auff ewig zu bezahlen versetzt hat-
 „ te; Indem aber der abgelebte Herr von Steinsdorff ein paar Jahr die
 „ pension bezahlet hat, so ist er mit dem übrigen dannoch durch viel Jahr
 „ im Rest verblieben, bis auff seinen Tod, da die nachgebliebene Söhne
 „ das Lehen nicht mutheten, sie dannenhero darum angefertiget wurden,
 „ welche sich aber mit der obgedachten Allodialisation des Fürst Ferdinands
 „ entschuldigten, und anzugen, daß solche von dem jezigen Herzoge, und
 „ dessen Herrn Bruder Grafen Leopold (so schon verstorben) ebenfalls ra-
 „ tificiret worden seye; Nachdem nun diese Sach zum Berathschlagen
 „ kame, so hat der damahlige Protocoll-Führer, (Tit.) Franz Feischel
 „ Causgelleys-Verwalter des Fürstlichen Kloster-Gestifts Heinrichau, in
 „ Vacirung des Fürstlichen Ampts-Secretariats (welches ich kurz nach
 „ diesem eod. mensē Februarii Anno 1710. angetreten) nicht unbillich da-
 „ hin votiret: es hätten zwar der Herr Herzog das Lehen, auff die Maß
 „ und Weiß über das Fürstenthum, als solches die alten Herzoge, be-
 „ sessen, immaassen die Königliche Investitor solches klar besagte, nun wä-
 „ re bekandt: daß die alten Herzoge zu Münsterberg Lehen-Güther zu
 „ frey eigen gemacht hätten, dann also wäre Seitendorff, (scil. Donner-
 „ staq nach Simon Judá Anno 1505. von Herzog Albrecht, und Carl, Ge-
 „ brüdern zu Münsterberg, zu einem Erb- und eigenen Guthe, denen Seid-
 „ litzern von Teypliwoda, ohn alles Ausgedinge, wie ex Archivo Duca-
 „ tus Münsterbergenis, in Fascicul. Lit. P. num. 46. zu erschen, verkauft)
 Anderter Theil. H h h und

„und so Teypliwoda, ex Feudis in Allodia verſetzt worden. Allen ed
 „wäre gleichwohl die Differentz inter Feuda data, & oblata, die alten Her
 „zoge hatten Feuda oblata, die jezige Fürſtin aber Feuda data, dahero
 „nicht wohl abzusehen wäre, wie beſagter Herzog, ſo das Fürſtenthum
 „zu einem rechten Manns-Lehen bekommen hat, nicht eben aus der We
 „ſache/ alle zu dem Fürſtenthum gehörige Lehen, in dieſem Standt er
 „erhalten müſſe, weiln ſie doch die Caſam des Domini Directi, nehm
 „lich des Königs zu Böhaimb, durch die Allodialifation nicht deteriori
 „ren können, alsdann auff ſolche Weiſſ die Caducitat des Lehnes entge
 „hen würde; Und weiln das Fürſtenthum ein Manns-Lehen iſt, ſo wä
 „ren alle deſſen Lehen-Güter eben nach dieſer qualitat zu achten, quod
 „enim Juris eſt in toto, quoad totum, hoc Juris eſt in parte, quoad par
 „tem; zudem wäre ja unmöglich, ut quis det quod non habet, in dem
 „es eine Contradictio in Terminis iſt, ſed Dominium Directum Vaſallus
 „non habet, ergo neque illud in allodio dare poteſt, cum in hoc contra
 „distingnatur feudum ab allodio; Daß also ein Vaſall wohl ſub infeudi
 „ren, nicht aber allodialifiren könne; Dahero aus vielen andern unbe
 „ſchriebenen Urſachen ſowohl, als aus denen geſetzten, das beſte wäre,
 „wam man Tadelwitz als ein Lehen bleiben ließe, die Penſionen, ſo der al
 „te von Steinsdorff bezahlet hat, gegen die annoch ſchuldige gleichſam
 „compensirete, die unabgeführte völlig auffhebe/ und also den Suppi
 „canten mit dem Guth in qualitate feudi proprii, auffß neue belehnte.

So der Herzog, (welcher damahls in loco zu Franckenſtein war
 re) auch approbiret hat. Dahero dann auch Ernst Chriſtian von
 Steinsdorff, wegen gedachten Lehen-Guths Tadelwitz, bey ſeinem gnä
 digſtem Lehens-Fürſten, zur Lehns-Folgeleiſtung ſich per memoriale auff
 folgende Weiſſ, antruge:

P. P.

„Dennach durch tödtlichen Hintritt weyland meines geliebteſten Va
 „ters Hannß Sigmund von Steinsdorff, deſſen hienach gelassenes
 „Lehn-Guth Tadelwitz im Franckenſteinischen Reich-Bilde gelegen, zu
 „ſambt allen deſſen Appertinentiis, Ein- und Zugehörungen, durch einen
 „erfolgten Brüderlichen Vergleich, an mich gekommen und geſtammet
 „und nun nach Inhalt derer wohlhergebrachten Lehn-Rechte von einem
 „jeden *Successore* des Lehn-Trägers die Lehns-Muthung ſolliciret und
 „verlangt werden muß; Als erſuche dahero Euer Hoch-Fürſtliche
 „Durchlaucht hiermit ganz gehorſambft und unterthänigſt, Dieſelbete ge
 „ruhen gnädigſt obermeldtes Lehn-Guth Tadelwitz, auff meine Perſon,
 „wie ſolches weyland mein Vater, und alle deſſen prædeceſſores genuzen
 „und gebrauchet, derogestalten nicht nur allein gnädigſt zu renoviren,
 „ſondern auch ſolcher geſchehener Lehns-Muthung halben in der in Lehn
 „Rechten ausgeſetzten Zeit, mir beglaubte Recognition gnädigſt zu indult
 „giren und ausfertigen zu laſſen; Vor welche gnädigſte Deicernung ich
 „unnachbleiblich erſterbe.

Euer Hoch-Fürſtlichen Durchlaucht,

Unterthänig-gehörſambſte
 Lehens-Vaſall,
 Ernst Chriſtian von Steinsdorff
 Wor

Vorauß ermeldter von Steinsdorff auff den 12ten Februarii 1710. vor das Fürstliche Amt zu Franckenstein zur Belehnung vorbezeichnet und ihme in Sessione mündlich proponiret wurde: Daß Ihro Fürstliche Durchlaucht die jährliche pension ins künfftige auff hüben, die sechs Per- sessene ihme erliesen/ die zwey bezahlten aber, wegen der zeitherigen be- gangenen mora solvendi inne behielten; Dahero sie ihme Supplicanten das Guth Tadelwitz, als ein rechtes Manns-Lehen durch Dero Fürstli- ches Amt verliehen und auffgelassen haben wolten; und nachdem also der Herr von Landseron, wegen seines Curandi, dessen quora am Lehen in die Hand des Fürstlichen Herrn Landes-Hauptmanns aufgegeben hat, so ist so fort ermeldter Ernst Christian von Steinsdorff mit dem gan- zen Guth Tadelwitz, im Nahmen seiner Fürstlichen Durchlaucht von dem Herrn Landes-Hauptmann belehnet worden, also, daß er hierauß die Lehns-Pflicht eyndlich abgelegt, wie folget:

Traditio Ju-
dicialis des
Lehn-Guths
Tadelwitz.

„**E**s wird Herr Ernst Christian von Steinsdorff geloben und schören dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Franz Carl Her- zogen in Schlesien zu Münsterberg und Franckenstein, des Heil. Röm. Reichs Fürsten von Auersberg, Gefürsteten Grafen zu Tängen, Gra- fen zu Gottscheer und Welß zc. Und seiner Hoch-Fürstlichen Durch- laucht Männlichen Leibs- und Lehens-Erben, von Lehens- wegen getreu, hold, und gewärtig zu seyn, Seiner Durchlaucht Frommen und Bestes zuwerben, Nachtheil und Schaden abzuwenden, und alles das zu thun, das ein getreuer Lehns-Mann, seinem Lehn-Herrn zu thun schül- dig ist.

Erdliche Le-
hens-Pflicht
im Münster-
beratischen Für-
stenthum.

Nunc sequitur Formula Juramenti:

„**I**ch gelobe und schwöre, daß ich alles und jedes, was mir jetzo vor- gelesen/ und ich wohl verstanden habe, stet, fest, und unverbrüch- lich halten will, getreulich ohne alle Gefährde; So wahr mir Gott helffe, und sein Heiliges Wort.

Und dargegen einen ordentlichen Lehens-Brieff oder Investitur, in formalibus:

Lehens-Brieff
oder Lehns-In-
vestitur.

„**W**ir Tobias aus Göttlicher Vorsehung des Heil. Cistercienser-Or- dens Abt und Herr beyder Fürstlicher und Königlicher Bestiffter Heinrichau, und Ciriz, Fürstlicher Auersbergischer Landes-Haupt- mann des Fürstenthums Münsterberg und Weich-Bildes Franckenstein; Bekennen hiermit, daß vor uns in obhabender Landes-Hauptmanns- schafft, erschienen ist, der Wohl-Edelgebohrne Gestrenge Ritter Ernst Christian von Steinsdorff, und hat uns bitzlich angelanget; von we- gen und im Nahmen Sr. Hoch-Fürstlichen Durchlaucht des Durch- lauchtigsten Fürsten und Herrns Herrns Franz Carl Herzogen in Schlesien zu Münsterberg und Franckenstein, des H. R. R. Fürstens von Auersberg, unsers Gnädigsten Herrns, denselben mit dem Rit- ter-Guth Tadelwitz, und dessen Zugehörungen, wie solches wayland Hannß Sigmund von Steinsdorff, Supplicantens Vater besessen hat, und von denen Herzogen zu Münsterberg und Franckenstein zu Lehen rühret, zu Folge einer zwischen ihme, und seinem Mit-Erben unterm dato Tadelwitz den 17. October 1707. auffgerichteten Erb-Theilung, zu belehnen, daß wir dammenhero in obhabender Landes-Hauptmannschafft, seine

„seine Bitte angesehen, und haben ihn belehnet mit dem mehrermeldten
 „Guth Tadelwitz, und allen dessen Ein- und Zugehörungen, als diese
 „sambt und sonders in dem auffgerichteten Kauff-Brieff enthalten sind,
 „Lehnen und belehnen, von wegen und im Nahmen mehr Hochgedacht
 „Seiner Durchlaucht ihme das obbenendte Guth Tadelwitz mit aller Zu-
 „gehörung, wie angezeigt, zu einem rechten Mann-Lehen, und belehnen
 „denselben und seine rechte Erben darmit in Krafft dieses Brieffs als hier
 „zu Lande Lehen-Recht und Gewohnheit ist, und Se. Durchlaucht als
 „Lehens-Herr das am kräftigsten thun soll, kan und mag, doch also,
 „daß obbesagter Ernst Christian von Steinsdorff, und seine Erben, mehr
 „Höchst-gedacht Seiner Durchlaucht, und Dero Fürstlichen Nachfo-
 „men an dem Fürstenthum Münsterberg, treue Lehens-Manne seyn sol-
 „len, dasjenige zu thun, was allenthalben Lehen-Recht und Gewohn-
 „heit ist, inmaassen er solchs alles zuhalten Lehen-Pflicht mäsig (scilicet
 „per juramentum) gelobet und versprochen, wie auch hierum seinen behö-
 „rigen Lehen-Schein eingereicht hat, alles sonder List und Gefährde.
 „Zu Urkund haben wir uns eigenhändig unterschrieben, und unser
 „Amts-Innsiegel auhero stellen lassen. So gegeben auffm Schloß
 „zu Frandenstein den 12ten Februarii 1710.

Tobias Abt (L.S.)

Sambt einer absonderlichen Ambs-Recognition super Judiciali feudi Resignatione, vor das Löbliche Fürstliche Landt-Recht um die In-tabulation daselbst zu suchen erhalten hat; maassen, wann ein Lehen im Münsterbergischen Fürstenthum veralieniret, vor dem Ambe ordentlich aufgelaßens und einem andern, durch Reichung eines Huts, Gerichtlich tradiret wird, pfleget der neue Lehens-Träger, eine Fürstliche Ambs-Recognition super facta Judiciali Traditione, & Feudi Resignatione zu erhalten, welche er nachgehends bey dassigem Land-Recht überreichet, und um die daselbst gebräuchliche Land-Rechtliche Confirmation, gebührende Ansuchung thun muß.

Fürstl. Ambs-
 Recognition
 super facta Ju-
 diciali Traditi-
 one, & feudi
 Resignatione.

Die Fürstliche Ambs-Recognition war folgenden Inhalts.

„**W**ir Tobias. 2c. Urkunden hiemit wo noth, was Gestalten bey dem
 „Ambe der Landes-Hauptmannschaft der Edle Ehren-Beite Ernst
 „Christian von Steinsdorff, einen zwischen ihme, als einen Erb-Ne-
 „hern an einem / und seines jüngern Bruders Carl Ferdinands von
 „Steinsdorff Gerichtlich bestellten Vormündern den E. E. Hannß Chris-
 „toph von Landscron, auff Ditmansdorff am andern Theil, einen we-
 „gen ihres beederseits erblich angefallenen und im Frandensteinischen
 „Weich-Bild gelegenen Väterlichen Lehn-Guths Tadelwitz aufge-
 „richteten Erb-Vergleich, um die darüber gebetene Landes-Fürstliche
 „Genehmhab- und Bestätigung, eingebracht haben, inmaassen dieser in
 „formalibus allenthalben folgendes lauten thut:

(Hic inseruntur formalia Instrumenti Transactionis, aut Venditionis de verbo ad Verbum, cum omnibus subscriptionibus) aller-
 „maassen nun aber, seine Hoch-Fürstliche Durchlaucht unser gnädigster
 „Herr, auff alles dessen beschenehen Ambs-Vortrag den hiervorstehenden
 „Erb-Vergleich nicht nur, auff alles so recht, gnädigst zu bestäti-
 „gen schlüssig worden sind, sondern auch dem zu Folge die Fürstliche
 „Lehens-

„Lehns-Hand, mittelst Gerichtlicher Verreichung darüber ergehen zu lassen, an uns den Befehl ertheilet hat;

„Derohalben wir dann auch hierauff von Lands-Hauptmannschatts wegen, heutige nachgesetzten Tages, mehrermeldtem Erb-Nehmern Ernst Christian von Steinsdorff, das besagte Lehen-Guth Tadelwitz mit seinen An- und Zugehörungen / als solche rechtmäßig hergebracht worden sind / Gerichtlich auffgelassen, verreichet, und zu Lehen gegeben, wie auch ihme einen absonderlichen Lehens-Brieff (wie kurz vorher in seinem Inhalt inseriret ist) darüber zugestellet haben, daß er nichts desto minder bey denen löblichen Land-Rechten des Münsterbergischen Fürstenthums und Franckensteinschen Reich-Biids, die weitere Behörde darob unmachleiblich pflegen solle. Zu alles dessen jetziger und künftigen Beglaubigung, demselben die gegenwärtige Ambs-Urkund unter unsrer bengestellten Hand-Schriefft und Abtreylichen Insigniel, so wir Ambs halber zu gebrauchen pflegen, hinaus wohl wissentlich ertheilet worden ist. Geben ob dem Schloß zu Franckenstein den 12ten Februarii 1710.

Vorgegen dieser neue Lehns-Träger von Steinsdorff, ebenfalls einen Lehns-Schein / *cum Recognitione feudi & Investitura*, zu der Fürstlichen Ambs-Canzelley, wie ihme dieser von daraus vorgeleget wurde, eingereicht hat, und alles dieses unter denen Actis des Fürstlichen Schlosses Archivi zu Franckenstein in Fascicul: Octobris 1707. Num. 3. befindlich ist.

„Ich Ernst Christian von Steinsdorff bekenne hiermit wo noth, daß ich von dem 2c. Herrn Franz Carl Herzogen in Schlesen, zu Münsterberg und Franckenstein; des Heil. R. R. Fürsten von Auersberg, Gefürsteten Grafen zu Tengen, Grafen zu Gottschen und Welfz, Herrn zu Schön- und Seysenberg, Schwendt, Losenstein, und Losenstein-Leuzen, Ihro Kayserlichen und Königlich Majestät geheimbten Rath, General-Feld-Zeugmeistern, und Obristen Erb-Land-Marchallen, und Erbland-Cammerern des Herzogthums Creyn und der Wändischen Marc 2c. 2c. Meinem gnädigsten Herrn, ich das Ritterliche Guth Tadelwitz, mit allen seinen An- und Zugehörungen, unmaassen dasselbe weynland Hannß Sigmund von Steinsdorff mein liebft gewesener Vater in Lebzeiten besessen hat, als ein rechtes wahres Manns-Lehen / zu Lehen trage, und solches dergestaltten davor hiemit erkenne, daß Er-Hoch-Fürstlichen Durchlaucht, als Herzogen zu Münsterberg, und Deroselben Ehelichen Mämlichen Lehens-Folgern, ich nicht nur hierumben, zu Folge der heut darob erhaltenen würdlichen Belehnung, treu, hold, und gewärtig seyn, sondern auch die Lehen zu rechter Zeit, wie es nach Erhenschung der Rechte sich eignen wird, allemahl behörig suchen, und muthen will, und solle; Alles urkundlich des gegenwärtig hieumben ausgestellten Lehens-Scheines, und meiner darauff gesetzten eignen Hand-Unterschrift und Petschaffts. Gegeben zu Franckenstein den 12ten Februarii 1710.

(L.S.) Ernst Christian von Steinsdorff.

§. XXXIX.

Imperator Leopoldus, ut Rex Boemiae & Dux Silesiae, feuda Ducatum Liegnitz, Brieg, und Wohlau, Anno 1697. den 7. Januarii in Allodia transmutare permisit, sub sequentibus conditionibus: Daß die sämtlichen Lehns-Träger, Ihre Majestät ein Darlehn von 260000. Gulden thun: 2do. solches Darlehn in 6. Jahren mit 6. pro Centum Jährlich Interesse wieder bezahlet werden: wo aber 3tio. solches binnen 6. Jahren nicht geschehen möchte, alsdann alle Lehne ipso facto ins Allodium gesetzt: und der Lehn abgethan seyn solte; Und weil doch zu dem besagten Darlehn, die Lehns-Träger würden Gelder aufnehmen müssen, Ihre Majestät 4to. vergönneten, auff die Lehn-Güter zu obbesagter Summa der 260000. Fl. Gelder aufzunehmen, und selbte zu verpfänden; wann aber 5to. Durante hoc sexennio jemand eine Lehn, so auff dem Fall stehet, veralieniren möchte, solches mit dieser Condition geschehen solte: Daß, wann finito sexennio nicht diese Posten alle zugleich abgelöset würden, solches verkauffte Lehn, wie alle die andere, qualitatem Allodialem haben solten. Und weilen solche Ablösung währenden 6. Jahren nicht erfolget ist, so werden die Güther nummehr pro Allodialibus gehalten.

§. XL.

Quæritur: Ob ein Lehns-Träger, seine Bauer-Güter, und Untertanen, der Diensten, Zinsen und Robotten, gegen Annehmung eines gewissen Stück Geldes, in perpetuum befreien könne? Resp. Negative. Dann solche Befreyung ist nur ein temporales quid, so lang der Lehns-Träger das Lehen im Besitz hat, und kan anders Gestalten nicht geschehen, nisi salva ista Regula: Resoluto jure datoris, resolvitur & jus acceptoris, folgbahr, wann sich solche Lehen demmahlstens an den Herren erledigen, so ist der Dominus solche Befreyung zu ratificiren nicht schuldig, sondern das Lehen muß cum omnibus appertinentiis in quantitate & qualitate also wiederum zurücker fallen, wie es dem primo acquirenti gegeben und eingeräumet worden, wann auch gleich eine Königlich Ambts-Confirmation darüber ertheilet worden wäre, cum Regium officium tantum habeat limitatum mandatum, ut scilicet possit facere Investituram usitatam, non autem aliquid remittere de jure Domini Directi.

§. XLI.

Sed Quæritur: Wann der Ultimus Vasallus einige Zinsbare Bauer-Güter zu seinem Lehen-Guthe erkauffet, dem Lehns-Dominio zugeschlagen und incorporiret hätte, ob deren Zinsen und Dienste, in Casum Caducitatis, in ordentlichen Anschlag zu bringen, und von dem Königlich Fisco ad Allodium vor die Land-Erben des Ultimi Vasalli, oder dessen Creditoribus zu bonificiren seyn? Resp. Negative. Ausser

er kauft solche von andern frembden benachbahrten Erb- und Allodial-Güthern; weil dergleichen in Lehn-Güthern befindliche Bauer-Güther partes Constitutivæ feudi principalis, und dahero von denenelben unmöglich zu separiren, so seynd auch dergleichen von dem verstorbenen possessore Ultimo, acquirirte fundi, tanquam aliquid separatum à re feudali, nicht zu achten, sondern nur mutata qualitate possidendi, da nemlich solche vorhero nur mittelbahr per subditos als Lehn-Stücke besessen gewesen, hernach aber von dem Dominio unmittelbahr, manente Cætero quia formatotius feudi principalis in suo esse, & substantia, acquirirret worden, zu consideriren; Und folgbahr kan, deren Zinsen und Robotten halber, die jederzeit zu dem Dominio feudali gehören, ex Capite allodialitatis nichts prætendiret werden, wie auch sub dato Wienn den 8. September 1725. disfalls an das Königliche Glogauische Ambt, occasione des Gräflich Ludwig Dünnewald Saborischen Lehns-Falls von zweymahl hundert tausend Gulden Lehn-Güther, sub. num. 1498. Cod. Siles. als lernädigst rescribiret worden: Daß durch Entrichtung der 4te per 50000. Gulden / alle / an das *erarium ratione* dierer Saborischen Güther gemachten Ansprüche / *eo ipso* abgethan / und gehoben seyn sollen.

Und auch sub dato Prag den 14. Aprilis 1587. Kayser Rudolphus 2dus denen Landes-Ständen beyder Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, zu Erhaltung des Männlichen Stammes ihren abgefasten Schluß, allergnädigst confirmiret hat: daß, im Fall sichs vom 26. Februarü des 1583sten Jahres an, künfftig begäbe, daß einer von Adel / ohne ordentlich Testament verfürbe, und ausgekaupte Bauer-Güther hinter sich verliesse / dieselben / gleich andern Ritter- und Lehn-Güthern / sich / nach Befage und Inhalt Königs Vladislai Privilegii de Anno 1511. und nicht anders, verfallen sollen; doch daß keinem bey seinem Leben verschrenck seyn solle, daß er mit seinem Guthe nicht thun und lassen möchte, sondern es solte dasselbe einem jeden jederzeit bevorstehen, und ausdrücklich vorbehalten seyn.

Also sind beyhm Gräflichen Ludwig Dünnewaldisch-Saborischen an Thro Kayser- und Königlichen Majestät als Dominum Directum erfolgten Lehns-Falle im Glogauischen Fürstenthum, weder 1mo. die von denen Creditoribus, und Contradictore, vom Königlichen Fisco prætendirete, in feudo befindliche bona Emphytevtica Rustica, weder 2do. die vielen meliorationes & reparationes feudi, noch 3tio. die ausgelegte Märck- und Jahrmärckts-Gerechtigkeits-Unkosten vor deren Erlangung, noch auch 4to. die Bräu- Urbers Relutions-Speesen, noch auch 5to. das Viehe, so ultra fundum instructum vorhanden gewesen, noch auch 6to. die fructus ex feudo provenientes post mortem Valalli (qui ante martium decessit) sambt deren dem Schaff-Vieh abgeschorenen Sommer-Wolle, vielweniger 7mo. das von denen Creditoribus, dem Königlichen Schlesischen Cammeral-Administratori vorgeliehene Geträyde zur Sommer-Saat, und Brödterey, bonificiret worden, weil tenore allegati Rescripti de Anno 1725. Alle an das *erarium* gemachte Ansprüche / durch Entrichtung der 4te per 50. taus. fl. *eo ipso* abgethan und gehoben worden.

Ich habe aber gleichwohlen zu mehrerer Dilucidation dieser Exclusion, was pro und contra vorgegangen, allhier beyzurücken, der sonderbahren Nothdurfft zu seyn erachtet.

Anfänglich verordneten Thro Kayser- und Königliche Majestät
auff

auff die: von denen Dinnewaldischen Creditoribus entstandene Frage: Ob bey denen Lehns-Caduciteten nicht vorhero eruiret werden müste/ was an denen Corporibus Feudalibus von dem Defuncto melioriret? oder aber was der Fiscus pratendiret/ deterioriret worden/ und was sonsten an Vieh, Wirthschafftss-Effekten/ und fructibus, ad massam allodialem dero Land-Erben des defuncti ultimi Vasalli, oder seiner Creditorum, zu rechnen seye? sub dato Wienn den 8. Aprilis 1721. occasione der 13t ermeldeten Saborischen Lehns-Caducitet, und daraus entstandenen Gräflichen Ludwig Dinnewaldischen Schuld- und Credit-Wesens, an das Blogauische Königlische Amt in formalibus:

Extract des
Kaiserlichen
Rescripti de
Anno 1721.
den 8. Aprilis.

Ferners und pro ad. weilen die: zwischen unserm Königlischen Fisco, und deren Creditoribus obschwebende Strittig- und Schwierigkeiten fast grösssten Theils gehoben seyn möchten, wann vorhero in Claris wäre, was dann eigentlich ad massam allodialem gehöre, mithin unter die Creditores zu vertheilen bleibe, oder aber unserm Kaiserlichen Erario zugefallen seye? Allermaassen durch dessen determination, besagtes unser Kaiserliches Erarium in Ruhe, Zuverlässigkeit, und auflser Eviditions-Haftung gesetzt, und nur noch übrig seyn würde, die priorität bloß inter Creditores in Via juris auszumachen; Als seynd wir des gnädigsten Erachtens, daß hierin durch eine von euch auch schon indigitirte Commission viel fruchtbares gestiftet werden könne; und haben demnach gnädigst resolviret, euch sothane Commission in Corpore, jedoch nachfolgender maassen aufzutragen, daß ihr annoch zwey taugliche, und dem Werck gewachsene subjecta aus Unserm Königlischen Manns-Recht zuziehen, auch ferners den: oder diejenige, welche zu diesem Commissions-Vorhaben von Unserer Königlischen Schlesiſchen Cammer werden deputiret werden, darzu admittiren, sodann gemeinschafflich/ den Stand der Saborischen Lehn-Güter/ was darbey für unstrittige Corpora feudalia, oder hingegen Allodialia befindlich: was etwa an denen Corporibus feudalibus von dem defuncto melioriret/ oder aber deterioriret worden? was sonsten an Vieh/ Wirthschafftss-Effekten/ und fructibus ad massam Allodiam zu rechnen seye? wohl eruiren/ die Creditores, und den Fiscum dahin, damit sie sich in der Kürze, über das quantum Allodiale vereinigen und vergleichen möchten, durch gutte Vorstellungen zu bringen, mithin die massam Allodiam, so viel darvon mit dem Fisco strittig ist, in eine gültliche determination zu setzen trachten, zu diesem Ende die Erklärungen der Creditorum, und des Fisci, oder auch derer: von Seithen Unserer Königlischen Cammer darbey erscheinenden Commissarien, oder da in ein: oder andern passu die Sache sich gültlich nicht heben ließe, die beederseits vorgebrachte Rationes pro & contra zu Papier bringen, und wohl auffmercken, über all solches ein ordentliches ausführliches protocoll errichten, dasselbe von denen allseithigen Commissariis unterschreiben lassen, und alsdann, mittelst eures gutachtlichen Amts-Berichts, zu handen Unserer Königlischen Böheimischen Post-Canzelley einsenden sollet. 2c. 2c. Wienn den 8. Aprilis 1721.

Hierwieder hat zwar der Blogauische Herr Landes-Hauptmann unterm 2ten October 1721. an Ihro Majestät in formalibus allerunterthänigst Gutachtlich berichtet:

„Und weilen hiernächst Dero Schlesiſche Cammer-Räthe, und Deputati mir als Praesidi, und denen andern Assessoren, proponiret: ob man nicht bey fürwährender Commission, zugleich zu Untersuchung decret

„derer meliorationen, worunter auch die ausgekaupte und zum Vor-
 „werck geschlagene Bauer-Güter, mitt-enthalten, und respective der-
 „rer deteriorationum schreiten wolte? So habe ich Landes-Haupt-
 „mann) ihnen darauff in Antwort ertheilet: das ich ein besonderes wich-
 „tiges Bedencken hätte, ohne vorhero beschene Anfrage bey Euer Kay-
 „ser- und Königlichen Majestät und erhaltener fernerer allergnädigsten
 „Resolution, in hac materia, super quæstione An? mit denen Credito-
 „ren ichtwas vorzunehmen und zu handeln, indeme der Fiscus aus trüß-
 „tigen Ursachen darwieder protestiret, und dargegen viele grosse Dete-
 „riorationes eingewendet hätte, allermaaßen diese Angebung derer me-
 „liorationum von solcher Beschaffenheit wäre, daß solche in denen privile-
 „giis dieses Fürstenthums nicht fundiret: auch hier noch kein Exempel vor-
 „kommen, daß jemahls die Land-Erben oder Creditores, dergleichen
 „ex feudo Caduco prætendiret, vielweniger daß ihnen solches zuerkandt
 „worden, wäre; Und solte man sich nun mit denen Creditoren disfalls
 „in einige Tractaten, ohne allerunterthänigste Anfrage einlassen, so wür-
 „de ihnen eben dadurch allschon einiges Fundamentum ihrer Intention ein-
 „geraument, welches bey denen gegenwärtigen und künftigen Lehn-
 „Fällen, zu vielen præjudicirlichen und dem Summo Principi, & Dire-
 „cto Domino höchst-schädlichen Folgerungen gar leicht Anleithung geben
 „möchte.

Item in fine:

„Diesemnach bin ich, wegen derer Commissionaler noch unerör-
 „tert gebliebenen puncten, der unmaaßgebigen allerunterthänigsten Ge-
 „danken, daß

„imo. die Creditores mit dem von denen dieser Commission bey
 „gewohnten Cammer-Räthen, vor das *Ultra fundum instructum* vorrä-
 „thig-gewesene Vieh offerirten 400. Rthlr. (worvor die Creditores
 „finaliter 800. Rthlr. prætendiret) zu frieden zu seyn, in alle wege Ur-
 „sach haben solten, indeme nach Abzug desjenigen, was ad Culturam,
 „und usum fructum gehörig, und zu Ersetzung des abgängigen Viehes
 „von nöthen, mithin bey dem fundo instructo zu conserviren gewesen,
 „das übrige per modum fructuum perceptorum gebührende, ein weit we-
 „nigers ausge tragen haben würde.

„Was 2do. die von denen Creditoren verlangte Sommer-Saat/
 „und Brödterey-Ersetzung belanget, bin ich des allerunterthänigsten
 „Erachtens, daß die Creditores nicht das mindeste zu fordern befugt seyn,
 „weilen die fructus percepti anders nicht, als deductis necessariis expen-
 „sis, worunter die Bestellung der künftigen Saat, und die benöthigte
 „Brödterey bis auff die zukünftige Erndte, in allewege, als eine unum-
 „gängliche Wirthschafft-Erfordernis zu consideriren ist, computiret
 „werden können; Und kan der ex parte Creditorum allegirte zwischen
 „dem Frey-Herrn von Dankelman, und der Frau-Gräfin von Rostitz
 „gebohrner Freyin von Knigge Anno 1698. ergangene Königliche Ambs-
 „Sententz, über die von dem Fisco Regio angeführte Rationes, auch
 „dahero nicht zustatten kommen, weilen dergleichen res inter alios actæ,
 „keinem privato, geschweige dann Euer Kayser- und Königlichen Majestät
 „Allerhöchsten Lebens-Rechten, zum Nachtheil gereichen können, dazu-
 „mahlen diese Erfordernissen des fundi instructi, nicht nur in allgemeinen
 „Anderter Theil. K k k Rech

„Rechten, sondern auch in Euer Kayser- und Königlichen Majestät aller-
 „ergnädigsten Resolution d. d. 23, Februarii 1719. Jahres. sub num. 370
 „fundiret seyn.

„Quoad passum 3tium derer- von denen *Creditoribus pretendirendis*
 „*meliorationum*, habe Euer Kayser- und Königlichen Majestät in genere
 „allerunterthänigst vorzutragen: Daß solthane Anforderung, weder in
 „denen Privilegien dieses Fürstenthums, oder einiger Landes- Fürstlichen
 „Resolution, noch in einiger Observantz fundiret seye, auch daß niemah-
 „len davon etwas in Causis feudalibus zum Vorschein gekommen;

„Allem Ansehen nach aber, nachdem Euer Kayser- und Königliche
 „Majestät die- zu Absorhirung Dero Landes- Fürstlichen Lehns- Re-
 „galis in vorherigen Zeiten, bey denen Lehns- Fälligkeiten, vorgewende-
 „te Immense Schuld- Forderungen, durch die Anno 1693. ergangene in-
 „Anno 1694. wie auch 1699. wiederholte Kayserliche Sanctiones Pragma-
 „ticas: Daß kein Lehn *ultra quartam* in diesem Fürstenthum mit Schul-
 „den *oneriret* werden könne/ abgestellt- auch die- zu Abwendung aller
 „Lehns- Fälligkeiten usurpirte frembde Mit- Belehnung, vermöge aller
 „mildester Resolution de Anno 1701. annulliret und aufgehoben; weil
 „man anitzo sub pretextu *meliorationum*, die Landes- Fürstliche Feudal-
 „Emolumenta vernichtigen, allermaaßen die Creditores, welche bey die-
 „sem Casu den Anfang mit dieser *pretension* machen, sub hoc nomine
 „einmahl hundert achtzehn tausend neun hundert acht und vierzig Rthlr.
 „und mit denen übrigen Forderungen, ein weit mehrers, als das Kauff-
 „Præmium dieser (Saborischen) Lehn- Güther austräget, begehren.
 „Ad speciem aber zu gelangen, sollen die vermeinte *meliorationes*, in
 „ausgekauften Bauer- Güthern, neuerbaueten Vorwercken, Erbauung
 „des Schlosses, oder Lamm- Bau- Speesen, ausgebrachter Stadt- und
 „Jahrmarchts- wie auch Bräu- Uyrbars- Gerechtigkeit des Städtleins
 „Sabor, bestehen.

„Nun muß Euer Kayser- und Königlichen Majestät allerunterthänigst
 „disfalls referriren, daß bey denen Lehns- Verreichen, nicht nur
 „ein Vorwerck, oder ein- oder anders Grund- Stück, sondern das ge-
 „samte Lehn/ mit allen Ein- und Zugehörungen/ Recht und Ge-
 „rechtigkeiten/ Unterthanen/ dererselben Diensten und Zinsen/ und
 „mit einem Wort: alles und jedes in *Complexo*, in *feudum* verliehen
 „werde/ dieses alles aber, wie der Königliche *Fiscus* gar wohl angefüh-
 „ret, als Lehn, ut *pote partes intrinsecæ*, & *constitutivæ feudi* zu con-
 „sideriren; wie dann auch, wann von einem Lehn etwas/ es seye ein
 „Unterthan/ Stück Acker/ Wiese, Mühle/ oder einige Gerechtig-
 „keit/ *veralieniret* werden will/ solches durch die Königliche Lehns-
 „Hand geschehen- und in *qualitate feudali transferiret*/ auch disfalls von
 „dem *acquirenten*/ und dessen *successoribus*, die Lehns- Schuldigkeit *praes-*
 „*stiret* werden muß. Und derohalben können die- bey einem Lehn von
 „der Herrschafft ausgekaufte Bauer- Güther, auff keine Weise vor ein
 „Allodium, mithin vor eine *melioration*, welche denen Allodial- *preten-*
 „*denten* zu passiren wäre, gehalten werden, dann zu geschweigen, daß
 „solche Auskauffung de genere *prohibitorum* seye, und die Lehns- Zinsen,
 „und Dienste, wie auch die *populositas* des Landes, zu Euer Kayserli-
 „chen und Königlichen Majestät Un- Diensten vermindert werde; ist zu
 „betrachten: daß viele Lehn- Güther in diesem Fürstenthum, in alleinigen
 „Uns

„Unterthanen, oder auch nur einigen Grund: Stücken bestehen, welche durch Auskauffung derer Unterthanen, und dergleichen vermeintlichen Allodialisirung Euer Kayser: und Königlichen Majestät Lehns: Herrlichkeit, auff diese Weise völlig entzogen werden könnten.

„Die von denen Creditoribus angegebene neuerbaute Bortwercke, seynd von anderwärts her, und Allodial: Güthern, zum Lehn nicht erkaufft, sondern von Lehns: Grund: Stücken auffgerichtet: sub hoc prætextu aber, die ehemahlige schöne Waldungen vernöset und ausgerottet, dadurch aber dem Lehn mehr geschadet, als genuzet, und bereits drey dieser Bortwercke, wegen derselben Unnuzbarkeit, abgestellt worden, wie es gleichfalls der Königliche Ficus des mehrern angezeuget.

„Ingleichen ist, seinem gründlichen Angeben nach, das Schloß zu Sabor, von andern eingerissenen Wohngebäudern erbauet; Die Stadt: Jahrmärckts: und Bräu: Uyrbars Gerechtigkeit aber, bereits à Viventibus Vasallis höher, als die diszfällige Reluitions: Speesen ausgetragen, genuzet, und dadurch satsamb refarciret worden, und die Lamm: Bau: Speesen, aus denen: von dem Fisco ebenfalls angeführten Ursachen, gang in keine Consideration zu ziehen, indeme ein jeder Vasallus sein Lehn in esse suo zu erhalten schuldig. Bey welchen Umständen ich, vermöge meiner treu: devotesten Pflichten, unumbgänglich anstehen müssen, bey der vorgewesenen Commission, disfalls einige tractanda zu veranlassen, ehe bevor Euer Kayser: und Königlichen Majestät von dieser Beschaffenheit und besorglichen Nachthenlichkeiten, ich allerunterthänigsten Bericht erstattet, und remonstriret haben würde, daß die Creditores ex nullo Capite mit diesem meliorations: Gesuch, gehört werden können. 2c. 2c. Groß: Glogau den 2ten October 1721.

Es haben aber gleichwohlen Ihre Majestät in dem unterm 28ten May 1723. an das Glogauische Königliche Ambt erlassenen allermildesten Rescripto, nicht im mindesten darauff reflectiret, sondern ist bey der allergnädigsten Verordnung de dato Wienn den 8. Aprilis 1722. verblieben, mit dem Beysatz: Daß das: von Ihrer Majestät disfalls angelegte Judicium delegatum, die Convocationem Creditorum, mit præhürung eines Termini peremptorii sub pœna præclusi veranlassen: die Liquidation vornehmen: und hierauff die Classicatoriam verfassen solle.

Was aber auch den 1sten September Anno 1721. auff dem Königlichen Schloß zu Groß: Glogau, bey der gehaltenen damahligen diszfälligen Kayserlichen Commission, tenore Commissions: Protocolli, von dem Gräfflich Dünnewaldischen Gerichtlich: bestellten Contradictore von Westrovschy, und denen Dünnewaldischen Creditoribus ac mandatariis, præsentente Fisco Regio, moviret worden? ist aus nachfolgendem Verfahren zu ersehen:

Esslichen geschah die Proposition von der Kayserlichen Commission, an den Glogauischen Königlichen Cammer: Fiscal, und gedachte Creditores in formalibus:

„Demnach Ihrer Kayser: und Königliche Majestät gegenwärtige Commission zu dem Ende allergnädigst verordnet, daß in Sachen der Gräff Dünnewaldischen Lehns: Caducitæet, das feudale ab allodio separiret,

Propositio dd. Commissarie- rum.

„rirt, mithin dardurch das Kayserliche ararium in Ruhe, Zuverlässigkeit, und auſſer Evictions-Haftung geſetzt werden ſolle, und nun in dem hierüber ergangenen Kayſerlichen Reſcripto allergnädigſt vorgeſchrieben worden: was zwiſchen dem Königl. Filco, und denen Gräfl. Dünnewald. Creditoribus eruiret werden ſolle? Und werden zu Anfang, und Eröffnung dieſer Commiſſion, dem Königl. Filco, und denen Creditoribus, drey paſſus, worüber ſie ſich in der Kürze ſpecificire, und mit erforderlichen Beweiſthums-Belagen, auch reſpective von denen Mandatariis producirten gnugsamen Vollmachten gegeneinander zuerklären haben werden; hiermit abgeleſen und ihnen ſchriftlich eingehändigt. Was nemlich imo. die Graf Dünnewald. diſche Wittib, wegen der nachher Nußkau in Sachen geſüchtet haben ſollenden Baarſchaft und Mobilien wiederum herbey zu ſchaffen? Deo Contra-Dictor und etwelche mandatarii Creditorum hingegen, nomine der diſtrahirten Mobilien zuverantworten, einſolglich der maſſa gut zu machen hätten? Und was

„2do. ad fundum Inſtructum, oder aber ad Allodium gehöre? damo. 3tio. wie die praelation und prioritat unter denen Creditoribus, in Viſ Juris auszumachen ſeye?

Hierauff truge der Contra-Dictor nomine derer Gräfl. Dünnewald. Creditorum, Coram Commiſſione Cæſarea mündlich vor, und zwar

Paſſus unus
Creditores
pretendiren,
Vigore Juris
Saxonici feudalis, die, in feudo befindliche bona Emphyteutica Ruſtica,

Fiscalische
Antwort.)

Ad paſſum unum Es wären in denen Gräfl. Dünnewald. Saboriſchen Lehn-Güthern, viele bona Emphyteutica Ruſtica, deren Zinſen und Dienſte in ordentlichen Anſchlag zu bringen; und ad Allodium zu bonificiren ſeyn würden;

Vorgegen aber den 10. September 1721. Coram Commiſſione, der Königl. Filcus, antwortete: daß in denen Saboriſchen Güthern viele bona Emphyteutica zu befinden wären, deren Zinſen und Dienſte, in Anſchlag zu bringen, und ad allodium zu bonificiren ſeyn würden, ſeye gar nicht bekandt, daß einige bona Emphyteutica obhanden, dieſes aber wohl wiſſend, daß verſchiedene Bauer-Güther dem Dominio zugekauft worden. Demnach aber dergleichen in Lehn-Güthern befindliche Bauer-Güther partes Conſtitutivæ feudi principalis, und daher von denſelben unmöglich zu ſepariren, dergleichen von dem verſtorbenen Poſſeſſore acquirirte fundi tanquam aliquid ſeparatum à re feudali, auch nicht zu achten, ſondern nur mutata qualitate poſſidendi, da nemlich ſolche vorher nur mittelbahr per ſubditos als Lehn-Stücke beſeſſen geweſen, hernach aber von dem Dominio unmittelbahr manente ceteroquin forma totius feudi principalis in ſuo eſſe, & ſubſtantia, acquirirer worden, zu conſideriren wären; Als könnten wohl deren Zinſen und Robothen halber, die jederzeit zu dem Dominio feudali gehören, ex Capite allodialitatis nicht präzendiret werden, und wann auch auff den ungeſtandenen Fall, auſſer derley aufgekauft Bauer-Güther, die Creditores einen Anſpruch zu machen hätten; So würde Contra-Dictor vor allen Dingen derley Bauer-Gründe zu Conſigniren, und deren Kauſ-Briefſe zu produciren haben, um Theils daraus Veritatem aſſerti zu aſſequiren, Theils auch um die Kauſ-Preia zu eruiren, oder auch, ob ſolche mit anderen Herrſchaftlichen fundis zum Theil nicht verwechſelt worden, zu ergründen.

So auch unterm 2. October 1721. an Ihre Kayserliche Majestät von dem Herrn Landes-Hauptmann Johann Heinrich Grafen von Nimptsch, allerunterthänigst relationiret und berichtet worden ist.

Passus 2dus. Das Feudum bestünde in vielen meliorationibus, als 1mo. wegen in fundo feudali erbaueter fünf neuer Vortwercke, benend-
lich Ludwigsthal, Zahner-Nieder-Vortwerck, Troschker Nieder-Vor-
werck, Straß-Vortwerck, und Bürg-Vortwerck, welche darumben ad
meliorationes zu computiren, weilen solche aus verschiedenen zusammen
gezogenen Aekern Grund und Boden, so sonst nicht genuzet werden kön-
nen, errichtet, und ad esse gebracht worden, dadurch wäre dem Lehn ein
jährlich: uile von 3676. Rthlrn. zugewachsen, solches à 6. pro centum
auff Capital gerechnet, betrüge ein quantum per 61000. welcher Betrag so
wohl von dem verstorbenen Valallo Herrn Grafen von Dünnewald in Vi-
vis, als auch unterm 12ten April Anno 1720. von ihm contradictore in
extenso, durch eine Keyntung dargezeuget worden wäre, (perlegit alle-
gatum dieser Keyntung)

2do. Preten-
diren sic Cre-
ditores die
melioratio-
nes.

2do. Wäre das sehr kostbare Saborische Schloß, die dabey be-
findliche Hofe-Nöthe, und Zier-Gärte, durch die vom Hoch-Löb-
lichen Königlichen Ampte in Anno 1719. im Martio angeordnete Taxati-
ons-Commission auff 25000. Rthlr. in Anschlag gebracht worden, die
Commissarii wären gewesen der von Diebitsch auff Schweinitz, der von
Kottwitz auff Wojadel, und die Königliche Hoff-Gerichte zu Grünberg,
diese Taxation aber wäre nicht perfectioniret, sondern von dem Königliche
chen Ampte wiederum sitiret worden.

3tio. Wäre das Städtlein Sabor mehrentheils von dem verstor-
benen Herrn Grafen Dünnewald zum Nutzen des Lehns gebauet und mit
32. Bürgern besetzt worden, deren jeder Jährlich 4. Rthlr. der Gaste-
Wirth aber 8. Rthlr. zinsete; Darin wären noch andere Niethungs-
Stellen an der Zahl 15. zu befinden, wovon jeder 5. Rthlr. Niethungs-
Pension giebet, und betrügen diese Pensiones in einer Summa 156.
Rthlr. mithin auff ein Capital geschlagen 2600. Rthlr. Ingleichen thä-
ten die in Sabor tolerirte Juden, vor welche der verstorbene Valallus die
Tolerantz ausgewürcket, Jährlich 148. Rthlr. Beytrag, so ein Capital
ausmachte per 2466. Rthlr. Was

4to. Die von dem verstorbenen Valallo erhaltene Jahrmarchts-
Gerechtigkeit gekostet, würde aus denen in Händen des Königlichen
Fisci darüber befindlichen Privilegiis zu eruiren und hier auszuwerffen
seyn. Sonst wären derer Jahrmarchte viere, und würden jährlich ein-
dem andern zu Hülffe an Standt-Geld pro emolumento 12. Rthlr. ge-
rechnet, so 200. Rthlr. Capital betrüge. An Viehe-Zoll, würde præ-
ter propter 6. Rthlr. jährlich einkommen, so ein Capital per 100. Rthlr.
machte.

5to. Bezeugte die sub Lit. A. überreichende unterm 18. Janua-
rii 1714. zu Sabor gehaltene Königliche Ampts-Commissions-Relation,
daß der verstorbene Valallus an Tamm-Bau-Speesen, (prodeit) an-
gewendet, und wegen vorhin übel befundenen Tämmen, Schaden
erlitten per 27582. Rthlr.

Anderter Theil.

6to. Würde beandt seyn, was Gestalt vor wenigen Jahren alle Bräu- Uehbare reuiret werden müssen, nachdem nun das hierinfallt angewendete reuitions- quantum, ingleichen aus denen in Händen des Königlich- Fiscus befindlichen Documentis eruiret werden müste; So thät er Contra- Dictor sich hierauff beziehen.

Fiscalische
Antwort.

Darauff antwortete der Königlich- Fiscus, den 10. September 1721
Coram Commissione: Es wäre

imo. ratione der pretendirten meliorationum in genere, unterweillich, daß jemahlen in hiesigem Fürstenthum bey einem so wohl an Ihro Kaiserliche Majestät Jure Directi Domini sich entledigt: als auch von einem Agnato auff den andern devolvirten Lehn- Guthye, dergleichen meliorationes pretendiret worden, vel eorum unquam Ratio habita fuisset; Dahero auch hier Ortes die pro specifica melioratione, angegebene neu- angebaute sogenandte Vorwercke, um so weniger davor zu achten, weil- en dieselbigen, dem eigenen Zugeständnis nach, von lauter Herrschafft- lichen zusammen geschlagenen Grund- Stücken die mehresten Aecker, mu- tata solum forma soli, aus denen Herrschafftlichen Waldungen gerodet, und unter diesem pretext der neu- auffbauenden Vorwercker, die Waldun- gen zum höchsten Schaden des Lehns, gänzlichen ruiniret, dadurch aber dem Feudo gar kein Nutzen verschaffet worden wäre, zumahlen der: in diesen Plätzen herauff- gewühlte todte Sandt, kaum den Saamen ertrü- ge, geschweige dann die Nothdurfft des: zu Bestreitung derselben zu hal- ten nöthig gehaltenen Gesindes, und Viehes gebracht hätte, dahero auch die drey letzteren Vorwercke schon wiederum cassiret werden müssen, mit- hin wäre die allegirte Berechnung der 3676. Rthlr. jährlichen Nutzungen aus diesen Vorwercken, als ein nudum assertum, und in welcher Nutzun- gen, so in rerum natura zum Theil nicht befindlich angelegt, keiner atten- tion würdig, dann, wann auch posito respectu dieser neuerbauten Vor- wercker, besonders wegen Ludwigsthal, woselbst etliche Unterthane an- gesetzt seynd, einige Nutzungen de presenti an Bier- und Brandweins- Verschleiß, nicht minder an Robothen, und Zinsen pro melioratione, wie zu Lehn- Recht erfordert würde, erwiesen werden könten, so folgten dennoch die ersten Jure Urbarii, so dem Lehn anhängig, die andern a- ber ex Capite subjectionis, & Domini, dem Lehns- Herren unstrittig, quia absque feudo subsistere non possunt.

Quoad 2dum. Könnte eben das neu- erbaute Schloß, nebst der Hoffranthe, und angelegten Zier- Garten zu Sabor, pro melioratione nicht nachgegeben werden, weiln solches von zweyen zu Sabor, und zweyen zu Loosß, also insgesamt von vier zusammen gebrochenen: gemau- erten Häusern, die der Vasallus primus acquirens, nebst denen Güttern in feudum erhalten, und denen davon genommenen materialien, per operas derer Lehns- Unterthaner, errichtet worden, insonderheit da dem Lehn hier- durch keine sonderliche Verbesserung, und gegenwärtige utilitat zugewach- sen zu seyn, probiret werden können, und über dieses der Vasallus das Lehn, welches sein Herr Vater mit obbemeldten ædificiis in feudum er- halten, cum ædificatis ex iisdem, weiln die forma nur immutiret wor- den, zu restituiren gehalten seyn müste. Und wann auch hierinfallt eini- ge taxation nöthig gewesen, oder noch erforderlich seyn solte: So würde die von denen Königlich- Hoff- Gerichten und dem von Kottwitz auff Bojadel, nebst dem von Diebitzsch auff Schweinitz, auff Andringen derer Creditoren zwar veranlastet: auff seine des Fiscus remonstration aber,
nach

nach Ausweisung benkommender Verordnung D. hinwiederum suspendirte: und absque ullis Regulis directivis, nach eigenen Gefallen errichtete vom Gegentheile allegirte übermäßige Taxa, in keine Consideration kommen können, sondern der ordentlichen Land-Taxa, in welcher Vigore Extractus E. (product) die besten von Grund ausgemauerte, und wohl aufgebauete Häuser, sambt denen Hofe-Kanthen, Baum-Täg, und Lust-Gärten auff's höchste à 6000. Fl. Ungerisch, jeden zu 1. und einen halben Thaler Schlesisch gerechnet, in Anschlag zu bringen seyn, nachgegangen werden müssen. Diesennach wäre, quo ad

Passum 3tium. 4tum. & 5tum. nicht zu läugnen: Daß des verstorbenen Vasalli, die per injurias temporum erloschene Stadt- und Markt-Gerechtigkeit per Novam Confirmationem Cesaream wiederum erlanget, das Städtlein Sabor erbauet, und mit einigen Bürgern und Juden, gegen einen all-Jährlichen Zins besetzt, auch die Jahemarkts-Gerechtigkeit de novo ausgebracht, und den Bräu-Uhrbar auff die Gütter Loos, und Zahn, von Ihro Kayserlichen Majestät reluiret hätte, wodurch das Feudum einiger maaßen verbessert worden wäre; Demnach aber diese meliorationes dem Vasallo adificanti so wohl, als dessen Successori, durch endlich und dreyßig Jahre das Capital, und Interesse an Nutzen schon längstens abgeleget, so können solche von denen Land-Erben oder Creditoribus nicht mehr gefordert werden, cum aliunde similia melioramenta, quæ absque feudo subsistere nequeunt, Domino Directo feudò apertò cedant.

Wie dann auch quoad

Passum 5tum. auff die in immensum liquidirten Tamm-Bau reparations-Specesen nicht regardirt werden könnte, weil der Vasallus derley reparaciones ex fructibus feudi zuertragen, und zu machen, auch das feudum selbst in guttem Stande zu erhalten, schuldig und verbunden wäre.

So eben in dem obangezogenen Berichte, Ihro Majestät Ambtes relationiret worden.

Passus 3tius. Hiëbey fordern die Creditores imo. alles Viehe, wie es in beykommender Specification sub Lit. B. von Sorten und Stücken vermercket. Wie ingleichen

9. Das übrige Viehe, ultra fundum instruendum pretendenti die Creditores.

2do. Den darinnen sub B. specificirten, und in der Saborischen Herrschafft gebliebenen Getrände-Bestand.

3tio. Die von dem Fisco Regio, an sich genommen 900. Rthlr. gelöset Wolle-Gelder. Und weilien

4to. Diejenige Saat, welche die Ege des Vasalli bestrichen, vermöge bekandten Juris feudalis, dem Allodio gehörig, nun aber der Vasallus im Decembri 1718. Todes verbliehen; Als würde necessario die dar auff erfolgte Erndte denen Creditoribus zu statten kommen, und bonificiret werden müssen.

Item: Hätte er Contra-Dictor geziehende erinnern wollen, was maaßen

maassen die Gräflische Dümmenwaldische Frau Wittib durch 3. oder 4. Monathe, und zwar Monathlich 200. Fl. an Alimentations-Geldern erhalten, welches als ein unstrittiges onus feudi, denen Creditoribus zu ersetzen, sowohl, als alle andere mobilia, an Spaliren, Spiegeln, und andern Haus-Geräthe von dem Filco Regio denen Creditoren enthangen und zum Theil von der Gräflichen Frau Wittib, Theils von denen übrigen Creditoribus zu sich schon genommen worden.

Ingleichen würden annoch die fructus percepti, tempore mortis Vasalli, ehe und bevor eine Hoch-Erbliche Königliche Cammer, die Possession der Güther erhalten, denen Creditoribus ex hoc fundamento, weil zu der Zeit hereditas jacens gewesen, und personam defuncti representiret, denen ex ejus allodio relicto ihre Zahlung suchenden Creditoribus gehörig seyn. Und wann er Contra-Dictor, und die Creditores sich nun dessen allen getrösteten, so lebeten sie der allerunterthänigsten Zuversicht, es würden Ihro Kaiser- und Königliche Majestät ihre Principalen, und arme Noth-leydende Creditores, über dieses, mit der allermildest-ausgesetzten Quarta, allergnädigst zu consoliren geruhen. Reserviret sich die reservanda, wann der Vergleich nicht erfolgen sollte.

Fiscalische
Antwort.

Hierauff antwortete der Königliche Cammer-Fiscal den 10. September 1721. coram Commissione:

Was denen
Creditoribus
siquam no-
corium allo-
diale ausges-
antwortet
worden.

Ad unum. wäre bekandt, daß Ihro Kaiserliche und Königliche Majestät in dem unterm 23. Februarii Anno 1719. erlassenen allermildesten Rescripto, allergnädigst anbefohlen: Daß die Possessio derer Corporum feudaliū, dem Königlichen Filco eingeräumt, und respectu derselben die angelegte Sequestration auffgehoben, dasjenige aber/ so Notorie allodial, und NB. ultra fundum instructum zu befinden seyn möchte, in sequestro behalten werden sollte, und daß auch hierauff bey der am 20. und 21. April Anno 1719. gehaltenen Separations-Commission derer Feudaliū, ab allodiali, denen Creditoribus alles Haus-Geräthe, und Mobilia im Schlosse, nach Ausweisung des Inventarii, nicht minder alle Reut- und Rutschen-Pferde, nebst der Herrschaftlichen Waagen-Farth, und das auff denen Schütt-Böden, und Scheuren vorhandene Geträyde, auffer deme, was zur Sommer-Saat und benöthigten Bröðteren bis zu künftiger Erndte zurücker gelassen werden sollen, tanquam notorie allodialia, & fructus percepti, der Kaiserlichen Resolution gemäß, zugestanden, und würcklich ausgeantwortet worden wären, ohne daß jemand von der Cameral-Administration des geringsten von obbemeldten Stücken sich angemaasset hätte, mithin könten auch deshalb die Creditores weiter nichts prärendiren; Daß aber alle Pferde, Ochsen, Kühe, Schaaff, und anderes Vieh, als ad fundum instructum undispaurlich gehörige Corpora, zurücker gehalten worden, wäre dahero geschehen, weiln Ihro Kaiserliche Majestät den fundum instructum zulassen expresse allermildest determiniret hätten, und dahero solches Vieh denen Creditoren nicht gebühren könte/ in sonderer Erwegung, daß sowohl der Vasallus primus acquirens, alle diese Lehn-Güther, nach Ausweisung der Kauff-Brieffe, mit allem groß- und kleinem Viehe, wie es vorhanden gewesen, in Feudum bekommen, auch solche dergestalten an den ultimum Possessorem cum fundo plene instructo verlasser hätte. Daß aber das ad passum

2dum. In der von dem Contra-Dictore übergebenen Specification vermerckte Geträyde à Filco Regio zurücker gefordert würde, wäre eine vers

vermessentliche Sache, dazumahlen unerweislich, daß jemahlen solches der Cameral-Administration ausgeantwortet: vielmehr aber ihme wisent seyn müste, daß dieses von ihrem sogenannten Korn-Schreiber versilbert worden seye; und obwohlen dem Cameral-Administratori, an verschiedenen Beträgde-Sorten, zur Brödterey, und Sommer-Saate, welche undisputirlich ad fundum instructum gehörten, das in gegenwärtiger Consignation F. ausgeworfene quantum hergegeben worden wäre, so hätte doch damit nicht zugelangt werden können, sondern noch das übrige zugleich angemerkte, zugekauft werden müssen, so nothwendig ex massa Cridæ pro fundo instructo zu ersetzen köme. Und könte auch ad passum

3rium & 4rum. Diejenige Saate, welche Vivo Vasallo noch die Ege bestreichen, und die darauff erfolgte Erndte, nicht mündler die abgeschorene Sommer-Welle, post obitum Vasalli, oder das davor gelöfete premium, denen Creditoren nicht gebühren, weil in Jure feudali Communi, deme hienach zu gehen wäre, klar ausgemacht zu befinden: quod si ante martium decedat Vasallus, gleich wie in præfenti Casu derselbe in Decembri verstorben, quod omnes fructus ex feudo provenientes illius Anni, feudo aperto ad Dominum pertineant, sive sint industriales, sive naturales, & Civiles. *Teste Schambogen ad Jus feudal. tit. 30. §. 19. pag. 274. und 276. Et lib. 2. feudor. tit. 28. cap. his Consequenter.*

Wie dann auch die post obitum Vasalli, usque ad adeptam Possessionem Cammeralem, von dem Ampts-constituirten Interims-Administratore Krumsee, eingehobene Nuzungen ex feudo, nicht denen Creditoren, ex eo, quod hæreditas jacuisse dici non possit, sondern vielmehr der Kayserlichen Cammer: (weilen sich die Güther ipsa morte Vasalli an Ihro Kayserliche Majestät als Dominum Directum entlediget), auch die Interims-Administration so wohl, als die nachgefolgte Cameral-Administration vor den succedirten Obersten Lehns-Herrn angeleget worden wäre) nach durchsuchten Rechnungen in dem befundenen quanto au geantwortet: nichtweniger auch die pro Creditoribus, laut Reverfus G. in die Grünbergische Cräyß-Cassa mit 991. Rthlen. 11. Denar. anticipirten alten Steuer-Reste, so ex fructibus feudi, vivente Vasallo hätten bezahlet werden sollen, hoc autem non facto, ex massa allodiali Cridæ zu bezahlen kämen, hinviederum cum interusurio bonificiret werden müsten; und da ex Deductis, diese Nuzungen und Auslagen der Kayserlichen Cammer unstrittig gehörten, als wäre auch wegen derer der Gräflichen Frau Wittib, auff Kayserlichen allergnädigsten Befehl, anfänglich durch ein oder zwey Monathe ex his fructibus gereichten Alimentations-Geldern denen Creditoreibus nichts zuersetzen, weilen sie nichts ausgeleget hätten/wohl aber würden dieselben gehalten seyn, diese von der Kayserlichen Cammer noch weiter hin besagter Gräflichen Frau Wittib bloß und allein in defalcationem ihres ex feudo etwa evincirenden Rechts, gereichten Alimentations-Gelder der Kayserlichen Cammer zu ersetzen, wann dieselbige, da sie keine Ampts-confirmirte Ehe-pacta, noch einig jus retentionis vor sich hat, sondern darmit, Krafft obigen Rescripti de Anno 1719. in totum abgewiesen worden, ihre prætensiones in feudo gegründet zu seyn, nicht ausführen, und sich darmit an das allodium zu halten genüßiget befunden würde;

Schlußlichen wäre nicht abzusehen, quo Jure aut fundamento über alle obig- unbegründete prætensiones die Creditores auch noch die quar-
Anderter Theil. M m m tam

tam ex feudo pro allodio prætendiren könnten; Dann es wäre bekandt, daß, nach Inhalt dieses Fürstenthums Privilegien, dieselbige denen Töchtern, oder Schwestern, deficiente hærede mafculo, lediglich gebührete, und respectu derselben auch portio allodialis ex feudo resultans, nur genennet werde; da nun aber derogleichen, in prælenti Casu nicht vorhanden, so könnten in locum dererelben die der Allodial-Erbfchafft sich annmaaßende Creditores, nicht subintriren, zumahlen dergleichen Privilegia, & statuta, præsertim jus Commune Lædencia, stricillissime zu interpretiren, nec ad alium Casum, etiam similem, aut majorem rationem habentem, zu extendiren wären. arg. L. 3. ff. de negot. gest. demnach aber in Ihro Kayserlichen und Königlichen Majestät der: Anno 1693. den 26. May ergangenen Pragmatical-Sanction Lit. H. die feuda, ad dictam quartam Allodiale usque, und nicht weiter, mit Königlichen Ambts-Consensern oneriren zu können, allermildest verstatet haben; So wolte man gewärtigen: ob einige Creditores particulares dergleichen Consenser auffzuzeigen, und dahero einiges Jus in feudo radicatam, vorzulegen haben würden.

Welchemnach, wie er Fiscus weiter fortfahret, weil in diesen Lehn-Güthern nunmehr keine Corpora allodialia, noch einige meliorationes, so in consideration kommen könnten, mehr übrig, mehr besagte Creditores, mit ihren prætensis abzuweisen, und hingegen zu Refundirung des von dem Cameral-Administratore, in die Grünbergische Cräyß-Cassa, gegen den Revers sub Lit. G. prædicti Protocolli interim ausgelegten alten Steuer-Nests per 991. Rthlr. 11. Denar cum interusurio, so noch Vivente Vafallo hätte gezahlet werden sollen, wie auch zu bonificirung derer Gräflichen Dünnewaldischen auff viel tausend Thaler hinaus laufenden Landes-kündigen, wieder die Kayserliche allergnädigste Generalia, und die allhiefige Königliche Ambts-prohibitiones sub Literis productorum Protocolli I. K. L. attentirter Holz-Deteriorationen und Wald-Bernöskungen, schuldig und verbunden wären. So eben in dem obangezogenen Besichte, Ihro Majestät Ambtes relationiret worden ist.

Hierauff zeigte der Fiscal den Lehn-Brieff des ersten acquirentis, weyland Herrn General Grafens von Dünnewald vor, de dato den 15. Junii 1679. worinnen expresse gemeldet: Daß der Vafallus die Herrschafft Sabor, mit allem daselbst befindlichen Viehe, 2c. nicht weniger den Kauff-Brieff, über Zahn, de Anno 1676. Item über Trotschau de Anno 1677. wo auch dergleichen: enthalten, als: an allerhand befindlichen Viehe, groß und klein, Geträhde, Wagenfarth, 2c. überkommen.

Derer Creditorum Erklärung:

Nachdeme ihnen Creditoren specificce die Erklärung über folgende 3. passus einzubringen/ unter andern mitgegeben worden: ob sie annoch deme inhæriren thäten, daß sie imo. die tractus perceptos tempore der Interims-Administration, so à morte Vafalli usque ad Cameralem Possessionem, von dem Administratore Krummssee percipiret worden, ad Allodium begehrten?

2do. Ob sie den fundum instructum, wie solches Ihro Kayserliche Majestät verlangten, dem Feudo lassen wolten; und

3tio. Ein mehrers ex 4ta. als verconsentiret wäre, verlangten? Als hat er Contra-Dictor Creditorum nomine, den 13. September 1721. coram Commissione, sich mündlich dahin erkläret: Daß sie sich ad

Primum bescheideten: daß, demnach sich das Saborische Lehn *mortuo Vasallo*, so gleich an Ihro Kayserliche Majestät entlediget/ also auch der: von dem Administratore Krumsee post mortem Vallali, von neuem eingehobene usus fructus, dem Feudo verbleibe.

Fructus, post mortem Vallali, ex feudo percepti, statim cedunt Domino, non Creditoribus defuncti.

Ad secundum: Nachdem Allerhöchst: gedacht Ihro Kayserliche Majestät bereits den fundum instructum bey dem Feudo zulassen, allergnädigst determiniret; So hätten sie sich sothanem allerhöchstem Befehl allerunterthänigst submittiret, der Hoffnung lebende/ es werde über das/ was nicht *summe necessario*, und zu conservir- und administrirung des Feudi, höchst vonnöthen, nichts weiters begehret, sondern vielmehr der Uberschuß, und das hierzu nicht benöthigte Viehe, denen Creditoren vergütet werden.

Fundus feudi cadit ad Dominum plene instructum.

Quod non summe necessario requiritur ad fundum instructum, cedit Creditoribus.

Ad tertium prætendirten sie die quartam anders nicht, als solche die Kayserliche allergnädigste Pragmatical-Sanction, wegen Verschuldigung der Lehn-Güther de Anno 1693. ausgemessen.

Quarta relinquitur Creditoribus hypothecariis secundum Pragmaticam.

NB. Der Fiscus will nur die quartam in so weit, als Amts-Consenser ertheilet worden, zu lassen, nicht aber zu Bezahlung derer andren Creditorum.

Hierauff erklärten sich die sämbtliche mandatarii weiter, was die von dem Königlichem Fisco ihnen Creditoren ex feudo disfalls pro Consensibus exsolvendis nachgegebene quartam belanget, daß sie sich nomine der Creditorum, nach dem Inhalt der obig angezogenen Kayserlichen Pragmatic submittireten, weil aber zu ihrer Bezahlung dadurch wenig denen Creditoren zuwachsen und darunter viel arme Leuthe gänzlich leer ausgehen würden; So reservireten sie sich die disfällige Noth, und Umstände, besonders wie sie bona fide zu solchen Darlehen angelockt worden, Ihro Kayserlichen Majestät allerunterthänigst vorzustellen, und um Dero allermildeste Clemenz, Gnade, und æquitate Fußfällig zu bitten.

Den 20. September 1721. coram Commissione erklärete sich der Fiscus Regius: daß von dem specificirten jungen Kind-Vieh, ein mehrers nicht, als an der Zahl die Helffte, indeme bey dem Fundo instructo von dergleichen auch, zu Ersetzung des alten- und abgängigen was bleiben müste, wie auch an dem abgeschlagenen pretio desselben, weil solches allzuhoch geschäzet worden, eben nur die Helffte, und mithin, an statt der summirten 611. Rthlr. nur 152. und drey viertel Rthlr. nachgegeben werden könnten, was aber das Schwein-Vieh anbelanget, so konte dieses ebenfals nur die Helffte denen Creditoribus enthangen werden, und zwar auch in dem halben Werthe, des gethanen Anschlags; Am Schaff-Viehe/ konte weiter nichts passiret werden, als, die alt vorhanden gewesen Schöpffe.

Was vor Vieh der Fiscus denen Creditoribus, ultra fundum instructum, passiren lassen wil.

18. 1721. 1721.

Was aber die Mälck- Rühr anbetrifft, wäre solches ein unbilliges Begehren, weil anders nicht vernünftig zu erachten, als daß solche bey dem fundo instructo verbleiben müsten.

Be

Bevorab, da der Vasallus in Decembri gestorben, wo alles Vieh schon in Winter gezehlet gewesen, wie der Herr Landes-Hauptmann in seinem disfälligen Ambs-Bericht, an Ihre Majestät beygerücket.

Weilen aber die sämblliche mandatarii Creditorum, über das Fiscalische angetragene æquivalent sehr lamentirten, meldende, daß sie die Annehmung dessen, bey ihren Principalen nicht verantworten könten, zumahlen sie auch keine mandata ad transigendum hätten; So wurde von einer Hoch-Löblichen Commission auff eine Pausch-Handlung, wegen des Viehes, gedacht, und erklärten sich per Pausch und Bogen auff 300. leglich 400. Rthlr. Die Creditores prætendierten finaliter davor 800. Rthlr. mit der letztern Erklärung, daß, wann ihnen solch quantum nicht enthangen würde, sie hierüber Ihre Kayserlichen und Königlichen Majestät allergnädigste decision allerunterthänigst erwarten wolten.

Creditores
prætendiren zu-
rücke das vorge-
liebene Geträp-
de zur Som-
mer-Saat und
Brödterey.

Über dieses inhærirten sie mandatarii ihrer prætension, womit ihre Principalen, das Geträpde, so tempore administrationis, zu Bestellung der Sommer-Saat/ und der Brödterey genommen worden, bonificiret werden möchte, weil dieses schon Fructus percepti tempore mortis Valli gewesen, und allegirten einen allhiefigen Königlichen Ambs-Sentenz, sub Acto, & publicato den 9. Julii 1698. in Sachen des Freyherrn von Dancelmans, contra die Frau Landes-Hauptmannin von Wohlau Frau Gräfin von Mostiz, besage dessen denen Land-Erben, von dem Lehns-Guthe Läsichen im Schwiebusischen, die prætendirte refusion, der vorgeschossenen Brödterey, nebst dem Saamen, auff ein billig-mäßiges premium, zuerkandt worden.

Der Königliche Fiscus aber antwortete hierauff: dieser Sentenz wäre nicht zwischen dem Fisco, und denen Land-Erben, gefället worden, dann der damalige Fiscal von Schliebenhamb hätte nur, als Freyherrlicher Dancelmannischer mandatarius agiret, und wäre der Casus hujus ipsissimæ sententiæ, wo der Vasallus post calendas martii, nehmlich den 20. Junii Anno 1695. verstorben; hier aber versirete man in Casu alioinverso, wo der Vasallus ante Calendas Martii, als im Monath December, NB. mit Tode abgangen, folgbahr müsten dem Domino Directo so wohl die fructus pendentis, als auch der Sommer-Saamen, und die Brödterey, de jure Communi feudali zukommen.

Die Creditores haben dannoch, von dieser ihrer prætension nicht abweichen wollen, sondern solche, wie die erst vorher gehende, wegen des Vieh-æquivalentis, eben auch Ihre Kayser- und Königlichen Majestät allergerechtesten decision (wie der Relations-Bericht besaget) submitiret.

Quarta Al-
lodialis.

Ratione quartæ; haben Se. Excellenz der Herr Landes-Hauptmann Anno 1721. den 2. October in dieser Saborischen Lehns-Caducitæ Angelegenheit, in sine seines Ambs-Berichts, gutachtlich ingerathen:

„Was endlichen die von denen Creditoribus prætendirende quartam anlanget, bin ich der unvorgreiflichen allerunterthänigsten Meynung: daß zwar selbst in die Jura derer vermöge Königs Vladislai Privilegii de Anno 1508. darzu privilegirten Töchtern, und Schwestern, zu subintriren stricto Jure nicht besuget, gleichwohlen aber aus
Euer

„Euer Kayserlichen und Königlichen Majestät allerhöchsten Clementz, nach des Fiscal Regii Erklärung, wann sie Creditores zuförderst bey dem Königlichen Amte dociret haben würden, daß so viele Credita, als das „quantum der quartæ pretii austräget, auff diesen Lehn-Güthern radici- ret, und verschrieben seyn, abgeseget werden möchte.

Worauff dann endlichen ratiõe imi. passus den 24. Januarii 1732. zu Groß-Glogau in dem Gräflich-Dünnewald-Saborischen Schuld-Wesen, classificando gesprochen worden: *In Classe imã.* die Hoch- und Wohlgebohrne Frau Lovise Amalia verwittibte Gräfin von Dünnewald, gebohrne Gräfin von Calenberg, an Begräbniß-Specfen (weil auff Abschlag der liquidirten 2978. Rthlr. 14. Silber-Groschen 2. Denar. an den Juden Jsaac Prager, als Lieferanten 180. Rthlr. Anno 1720. den 15. Januarii von dem Contra-Dictore bezahlet worden) mit einem Residuo von 2798. Rthlr. 14. Silber-Groschen 2. Denar, welches sie Frau Gräfin an die Jüdin Ester. Item: mit 50. Rthlr. welche sie vor den Sarg, Macherlohn der Livree, und Jackeln bezahlet hat.

Extractus
Classificatio-
nis.

Item: Mit denen, dem Milztiger Pfarrern, und dem Milztiger und Looszer-Kirch-Schreiber bezahlten Stolz-accidentien per 130. Rthlr. im Fall sie, vorher intra terminum Legalem Persönlich jurato erhärtet: daß sie diese Schuld-Posten, mit ihren eigenen Geldern, und keinesweges mit des verstorbenen Herrn Grafens Mitteln, Geldern, Getrände, Mobilien, oder andern Effecten, wie sie immer Nahmen haben mögen, so dem Verstorbenen zugehöret, und auff der Herrschafft Sabor befindlich gewesen, präcendendo von der vermeintlichen Schenkung ihres mariti sub S. & T. ihrer Productorum de dato respective den 2ten Januarii und 24sten Martii 1719. als wann solche Gelder, und Sachen ihr, von ihrem marito vollkommen geschencket worden wären, bezahlet habe.

In Tertia Classe: 4to. Tit. pl. Frau Lovise Amalia verwittibte Frau Gräfin von Dünnewald gebohrne Gräfin von Calenberg, mit denen erstern Termino Michaelis 1712. ausgezahlten Contra-Dictorischer Seits Excepiendo zugestandenen 6000. Rthlr. Ehe-Geldern, sambt denen Interessen à die mortis mariti, als vom 16. December 1718. hingegen wird selbst, mit deren in Johanni 1713. ausgezahlt seyn sollenden letztern 6000. Rthlr. Ehe-Geldern, weil solche nicht gnugsam erwiesen worden, hiermit völlig abgewiesen. Wie auch mit denen zurück-fordernden 18000. Rthlrn. Mütterlichen Erbschafts- und 2000. Rthlrn. unerwiesenen Schmuck-Geldern.

In quinta Classe: 2do. Obgedachte verwittibte Frau Gräfin von Dünnewald, mit 950. Rthlr. welche sie, vermöge ihres Brudern Quittung de dato 6ta Martii 1719. und Kauff-Contractis de dato 4. Augusti Anno 1718. vor 6. Kutschen-Pferde aus ihrem Vermögen post mortem mariti bezahlet hat.

Und weilien die andere Post der Liquidirten 900. Rthlr. von ihr eigenes von ihrem marito zweymahl versehtes und von ihr wiederum eingelöstes Silber, sambt denen Zinsen per 92. Rthlr. 15. Silber-Groschen mit nichts justificiret worden, als kan Classificando auff diese beyde Posten auch nicht die mindeste reflexion gemachet werden.

Anderter Theil.

N n

Was

Was aber das forderende Gegen-Vermächtnis per 12000. Reichsthaler.

Für Weibliche Gerechtigkeit der Gerade und Nuß-Theil, per 4000. Rthlr.

Den mit Silber bedeckten Tisch, per 2000. Rthlr.

Vor zwey Zimmer Tapeten, per 1000. Rthlr.

Vor die Morgen-Gabe / per 2000. Rthlr.

Vor Haus-Gelder Jährlich, per 200. Rthlr.

Und vor Wagen und Pferde, per 1000. Rthlr.

Anbetrifft, so werden diese ex titulo Lucrativo herrührende præsentiones, post omnes Chyrographarios hujus stæ Classis zu befriedigen seyn. Und kan mit denen vorgeschügten Geschenken ihres mariti, nach Inhalt des Attestati seines Vaters de dato Sabor den 2ten Januarii 1719. und des Milziger Pfarrers Attestati d. d. 24. Martii 1719. in hoc Concursu gar nicht gehöret werden / sondern wird vielmehr die accurate hinterlassene Original-Specification des Gewährs ihres Gräflichen Ehe-Herrns; wie auch die Specification aller ausmeublirt gewesenen Zimmer, sambt des Herrn Grafens geführten Hand-Büchern, worein er eines und das andere, vermöge der Zeugen Aussagen, eigenhändig vermercket gehabt; und alle übrige Inventaria des verstorbenen Herrn Grafens zuständigen Sachen zu extradiren; nicht weniger alle vor- und nach dem Tode ihres Gemahls, von Sabor entführte und durch ihre Bedienten, und Haus-Genossen, oder ihren Herrn Bruder Herren Grafen von Calenberg weggeschickte dem Defuncto zugehörig gewesene Mobilien und Effecten; oder welche mit ihren Wissen und Willen, Befehl, Anordnung ihrer, oder des verstorbenen Grafens Bedienten, so wohl durch den Kutscher Klose, mit einem mit sechs Kutsche-Pferden bespannten Kuchel-Waagen; wie auch durch der Kretschmerin Dienst-Knechte, in Begleitung des Rudolphs Soykovsky mit zwey wohlbeladenen Wagen in Sachsen nacher Muskau geführet worden, sie mögen unter das ihr vermeyntlich und prætendirtes Recht der Allodial- und Erbstücke gehören, oder nicht; oder: sie mögen sonst bestanden haben an Baarschafft, Silberwerck, Geschmucke, pretiosis, Pferden, Sattel, und Zeug, Getrände, des Grafens eigenen Masqueraden, und Comedien-Kleubern, Zinn, Kupffer, Butter, Flachß, Garn, Sack-Uhren, Scatullen, eysernen Stöcke, seydenen und andern Netzen, Flinten, Stutzen, und anderen Gewehr, Degen, Verschlägen, Truhnen, Wolfs-Häuten, und was sie vor das im Monath December 1718. zur Zeit des Grafens krändlichen Zustande weggeführte und nachgehends verkauffte Getrände gelöset, und am Gelde zu sich bekommen, und andere Mobiliar-Effecten, sie bestehen in was sie immer wollen, zu Folge des unterm 23ten Februarii 1719. anhero erlassenen allermildesten Kayserlichen Befehls, bey Verlust ihrer aus dieser Crida habenden Anforderungen, ohne Abgang in Natura, vel æquivalenti zu redintegriren; zugleich auch eine gewissenhafte Specification, in was solche sowohl hier specificirte als übrige entführte Sachen, und die Baarschafft bestanden? So wie sie sol

solche zu beschwören vermag, und Persönlich intra terminum Legalem allhier zu beschwören hat, dem Königlichen Amte einzureichen.

Auch weisen sie den 29sten November 1721. vermöge ihrer eigenhändig unterschriebenen und besiegelten Consignation, von dem Fiscal, auff Königliche Amts-Anschaffung, verschiedene Sachen, so sie vor ihr Eigenthum angegeben, aber nicht erwiesen, gegen ihre prästirte Caution de dato 22sten November 1721. ausgehändigter empfangen, solche Sachen (wann sie intra terminum Legalem das Dominium nicht erweisen kan) vel in Natura, vel in pretio, in sothane Cridam, ohne Abgang, zu restituiren schuldig und verbunden seyn. 2c. 2c.

Quoad passum 2dum. Rescribirten Ihre Majestät sub dato Wienn den 8. September 1725. daß durch Entrichtung der quarta per funffzig tausend Gulden, alle an das ararium, ratione derer Saborischen Guther gemachten Ansprüche, eo ipso abgethan, und gehoben seyn sollen.

Und occasione passus 2ii. ist, wie gleich erwähnt, über dieses Gräßliche Dünnewaldische Credit-Wesen, Anno 1732. den 24. Januarii von dem Königlichen Judicio delegato zu Groß-Glogau, eine förmliche Classificatoria publiciret worden.

Nun hat zwar auch das Glogauische Königliche Amt den 9. Julii Anno 1698. in Sachen des Frey-Herrn von Dancelmans, contra die Landes-Hauptmannin zu Wohlau, Frau Luciam Albertam Gräfin von Nostitz gebohrne Freyin von Knigge, wegen des Ihre Majestät heimgesfallenen Brüderlichen Lehn-Guthes Läßichen, sententionando gesprochen: weilen der Vafallus den 20. Junii 1695. post Calendas Martii, mit Tode abgangen (welchen falls die Feudisten die fructus pendentes & industriales denen Allodial-Land-Erben pro Consuetudine Locorum zueigneten, im Fürstenthum Glogau auch nec lex pragmatica, nec statutum in Contrarium vorhanden) die von denselben, cum judiciali protestatione vorgeschossene Brödterey, nebst dem Saamen, auff ein billig-mäßiges pretium, wie das Getrände isto Anno verkauft worden, zu setzen und zu refundiren; wie auch wegen des ad Allodium gehörigen Viehes, vorgemeldten Land-Erben, billig-mäßige Satisfaction zugeben; das, ad Culturam & Conservationem feudi aber benöthigte Zug- und anderes nutzbares Viehe, dabey, ohne Ent-Geld zu lassen seye; wie aus nachfolgendem zu erschen ist.

„Auff dasjenige, was den 13den Januarii lauffenden Jahres, in
 „Sachen des Wohlgebohrnen Herrn Bartholomäi Frey-Herrn von Dan-
 „telmans Klägern an einem, mandatario nomine der Edle Ehren-Be-
 „ste Samuel Ferdinand von Schliebenheimb, auff Sabor, und Burcke,
 „wieder und entgegen die Hoch- und Wohlgebohrne Frau Luciam Alber-
 „tam Gräfin von Nostitz gebohrne Freyin von Knigge, wegen des in
 „dem Schwiebusischen Erantze gelegenen und Ihre Kayserlichen und Kö-
 „niglichen Majestät nach Absterben weyland des Wohlgebohrnen Herrn
 „Franz Josthen Frey-Herrn von Knigge zugefallenen und vorgemeld-
 „tem Frey-Herrn von Dancelmans zur Kayserlichen Gnade gegebenen
 „Lehn-Guthes Läßichen, sowohl in puncto der aus solchem Lehn-Guth/
 „denen Land-Erben, als vor wohlgedachter Frauen Lucie Albertae Grä-

„Gräfin von Rostig geborne Freyin von Knigge, des *defuncti* vollbär-
 „tiger Schwester / und dero *Coheredibus*, Vigore Privilegii Königs
 „Vladislai zukommenden vierdten Theils / als auch ratione der, ex par-
 „te des Frey- Herrlichen Dancelmännischen Mandatarii von obgemeldten
 „Land- Erben *pretendirender* Brödtere / Saamens, und zu Bestrei-
 „tung des Acker- Baues benöthigten Zug- Viehes, Beklagten am andern
 „Theile pro & contra verführet und gebeten worden;

„Kan N. N. nach wohl reiffer der Sachen Erwegung nicht anders
 „als für Recht und billich befinden, daß *prævia* subhastatione obgemeld-
 „tes Lehn- Guth Läsichen zu verkauffen, und von solchem Kauff- Pretio
 „die quarta statutaria gehörig zu entrichten, und weilen der Vasallus den
 „20. Junii 1695. post calendas Martii mit Tode abgegangen (welchenfalls die
 „Feudisten die *fructus pendentes & industriales* denen Allodial- Land-
 „Erben pro consuetudine Locorum zueignen, dahier im Fürstenthum auch
 „nec lex *pragmatica*, nec statutum in contrarium vorhanden) die von de-
 „nen selbst cum *judiciali* protestatione vorgeschossene Brödtere, nebst
 „dem Saamen, auff ein billig- mäßiges *pretium*, wie das Geträyde ito
 „Anno verkaufft worden, zusehen und zurefundiren, wie auch wegen des
 „ad Allodium gehörigen Viehes vorgemeldten Land- Erben billig- mäßi-
 „ge Satisfaction zugeben, das ad *Culturam & Conservationem* feudi a-
 „ber benöthigte Zug- und anderes Nutzbares Viehe dabei ohne Endgeld
 „zu lassen seyn; Schäden und Unkosten werden gegen einander compen-
 „siret und aufgehoben. Von Rechts- wegen. Actum & publicatum
 „auffm Königlichem Schlosse zu Groß- Glogau den 9. Julii 1698.

Weilen aber dieser Sententz, nicht zwischen dem Fisco, und denen
 Land- Erben, sondern nur zwischen dem damahligen Fiscal von Schlie-
 benheimb als Frey- Herrlichen Dancelmännischen *mandatario*, und de-
 nen Land- Erben ergangen ist, so kan frehlichwohl solcher, tanquam *res*
inter alios acta, keinem privato, geschweige dann Ihre Kayserliche und
 Königliche Majestät allerhöchsten Lehns- Rechten, zum Nachtheil gerei-
 chen, wie Se. Excellenz der Herr Landes- Hauptmann Graff von
 Numpfsch, in der Gräflichen Dünnewald- Saborischen Lehns- Caduci-
 tar- Angelegenheit, unterm 2. October 1721. an Ihre Majestät allerunter-
 thänigst gutachtlich berichtet hat.

§. XLII.

Questio oritur: Wie es zu halten: wann der *Ultimus Possessor*
 einiges auff dem Fall mit ihm stehendes Lehn, besizet, in sehr
 grosse Schulden- Last gerathen, und die *Creditores* auff ihre Zah-
 lung dringen? Resp. Ein dergleichen *Casus* ereignete sich *meo tempore*
 im Glogauischen Fürstenthum, mit dem George Rudolph von Berg,
 dessen beyde Lehn- Güther Niebusch und Rohrwiese, mit ihm ex *detectu*
filiorum, & Agnatorum, unlaugbar auff dem Fall stunden; Als nun
 derselbe eine sehr grosse Schulden- Last hatte, und auff sein Vermögen,
 secundum *observantiam Ducatus*, Arreste gemuthet worden, so kam der
 Königliche Fiscus, und protestirete wieder die Arreste quoad *effectum*
consequendi juris realis in præjudicium Directi Domini, mithin wurden
 auch sothane Arreste *sistiret*, und der von Berg als *Debitor*, in Arrest zu
 Groß-

„hinwiederum zum *Capital* geschlagen / und also nach und nach das pre-
 „tium sothaner Lehen-Güther, um sowohl unser darbey unterwalten
 „des Landes-Fürstliche *Jus des Domini Directi*, als auch deren Gräflich-
 „Nostitzischen *Agnatorum*, in so weit es hier statt findet / in Salvo zu er-
 „halten, redintegriret, und hierüber von euch genaue Sorge und Ob-
 „sicht getragen werden solle. 2c. 2c.

§. XLIII.

SEd Queritur: Ob in Schlessien ein Lehn-Guth, NB. so nicht auff
 dem Fall stehet / von dem Besizer, völlig verschuldet werden könn-
 ne? Resp. was das gesambte Land Schlessien anbetrifft, haben
 wir allbereits eine General-Cynosur in vim sanctionis Pragmaticæ, sub
 dato: Layenburg den 26. May 1693. *mei Cod. Siles.* Durch das Königliche
 Ober-Ambt publicirter erhalten:

„Das keinem Landes-Hauptmann / Königlichen Amte / Re-
 „gierung / oder anderen Gerichte zugelassen seyn solte, NB. die *feuda ul-*
 „tra portionem *Allodialem*, wie solche jedes Fürstenthums und Orths Pri-
 „vilegien, Statuten, und Herkommen gemäß, entweder auff eine Quar-
 „tam, Tertiam, oder sonst denen *Allodial*-Erben ausgeworfene quotam
 „des Werthes des Feudi, sich erstrecket, mit Schulden *oneriren* zu lassen/
 „und Königliche Amtes-*Consensus* darüber zu ertheilen / und zwar mit
 „diesem ausdrücklichen Anhang. NB. Daß alle darauff contrahirte *one-*
 „ra, nicht von dem übrigen Feudo, sondern von der- denen Land-*Er-*
 „ben zukommender obgedachter respective Quarta, vel Tertia, oder an-
 „derer Quota *allodiali* bezahlet werden, was aber diese übersteiget, die
 „Creditores destwegen ihren Regress an des Debitoris anderweitiges (sci-
 „licet: *allodial*- oder *mobiliar*-) Vermögen zu suchen, oder da solches
 „nicht zulänglich, den Schaden ihrer eigenen Unvorsichtigkeit zuzumessen
 „haben 2c.

NB. Lehens-
 Erben, sind als
 kein die Söhne,
 aber die Töch-
 ter sind Land-
 Erben. Säch-
 sich Land-
 Recht Lib. 2.
 Art. 21. in
 glosis. prope
 finem. Et Lib.
 3. art. 18. Et
 Lehn R. Cap.
 5. in glosis.

„Auch solchem überall in *Judicando* allerunterthänigst nachge-
 „gangen werden solle. 2c. 2c.

Was aber besonders das Fürstenthum Glogau concerniret, decla-
 rirten Ihre Majestät bevorstehende Pragmaticam sub dato Wien den 30.
 Julii 1694. Allergnädigst dahin;

„Es seye die- den 26. May Anno præterito gnädigst ergangene
 „Verordnung, auch nur dahin zu verstehen, daß Ihre Majestät König-
 „licher Landes-Hauptmann, und Ambt, in besaßtem Fürstenthum Glo-
 „gau, nicht befugt seyn solte, auff mehr als auff diese- in gedachter san-
 „ctione Pragmatica benendte quartam, Amtes-*Consensus* zu ertheilen;
 „Wann aber die Lehn-Güther nicht auff dem Fall stünden und ein-
 „oder anderer *Vasallus* zu seiner Nothdurfft / oder auch anderwärtiger
 „*Libericung* des Feudi, einig Darlehn *ultra portionem istam quartæ*, auffneh-
 „men wolte / solle er solches mit allen Umständen, und *rationibus* bey
 „dem Königlichen Amte daselbst anzeigen, das Ambt aber an Ihre Kay-
 „ser- und Königlichen Majestät als *Dominum Directum*, sothanen mit
 „Gutachten unverzüglich allerunterthänigst berichten; So würden Dies-
 „sel-

„selben sodann, gestalten Sachen nach, als Obrister Herzog und Lehen-
 „Herr im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, ratione des er-
 „theilenden Landes-Fürstlichen Consensus sich jedesmahl allergnädigst
 „entschlüssen, auch bey befundener Nothwendigkeit, redlichen Ursachen
 „und utilitat, mit allergnädigster Beobachtung ihrer derer Herren
 „Stände und Vafallen-Erhaltung, dero allergnädigsten Consens dar-
 „über zu ertheilen, allermildest bedacht seyn. 2c. 2c.

Item:

„Daß der Landes-Hauptmann Jährlich eine Lütam derjenigen
 „Ambts-Consensen, welche er, zu Gravirung derer Lehne usque ad di-
 „nam quartam ertheilet, gehorsambst einschicken: wie nicht minder dar-
 „auff acht haben solle, daß die aus dem Lehen/ *constituirte Dotes*, wäs
 „render Lebzeit derer *Constituentium Vafallorum*, *ex fructibus feudi* bezah-
 „let werden: und also denen Lehnen nicht unnöthige onera anwachsen
 „mögen.

Und ob zwar nachgehends der Ausschuß und Landes-Ältesten
 Slogauischen Fürstenthums, sich wieder diesen vorgeschriebenen modum,
 bey vornehmender oneration der Lehen-Güther jederzeit den allergnädig-
 sten Consens auszubitten, und selbte ultra quartam partem nicht oneriren
 zu können, bey Ihro Majestät beschweret, und allerunterthänigst gebet-
 ten, auff daß ihnen, circa alienationem, & oppignorationem angereg-
 ter Lehen-Güther, quoad quantum & modum die freye disposition un-
 verschrenkt gelassen werden möchte; so seynd doch izt gedachte Stände
 sub dato Laxenburg den 21. May 1699. *mei Cod. Siles.* mit diesem ihrem Ge-
 such ein: vor allemahl ab: und auff obige: den 26. May Anno 1697. und
 30. Julii 1694. disfalls ergangene allergnädigste Resoluciones, verwiesen
 worden.

Es stehet auch jedem Lehen-Träger frey, seine disfällige allerun-
 terthänigste Supplic, um allergnädigste Erlaubnis, seyn nicht auff dem
 Fall stehendes Lehen, auff die Helffte, oder ultra quartam verhypothe-
 ciren zu dörfßen, Ihro Majestät selbst, oder zu handen Dero Königl-
 chen Böhambischen Hoff-Canzellen einzureichen; welche nachgehends
 um Bericht und Gutachten, an das Königl. Ambt allergnädigst re-
 mittiret zu werden pfelet. Wie es mit dem Freg-Herren von Hohen-
 Haus geschehen, occasione dessen, der Königl. Ambts-Bericht Anno
 1712. den 14. October nach vorheriger Schriftlicher Vernehmung des Kö-
 niglichen Fisci, allerunterthänigst erstattet worden. Und darauff sub da-
 to Wienn den 3. November ejusdem Anni, wie es die folgende Beylage
 zeigt / die allergnädigste Erlaubnis erfolget, daß er das: an sich per
 Divisionem käufflich gebrachte Schwieger-Väterliche Lehen-Guth Cun-
 zendorff, auff die Helffte judicialiter verhypotheciren mögen, jedoch mit
 der ausdrücklichen Condition: daß so lang sothanes Lehen, usque ad
 quartam von allen Schulden nicht wieder befreyet seyn wird, er all-jährli-
 chen wenigstens 1000. Thlr. darauff abzahlen: und solches beym Kö-
 niglichen Amte, Jahr vor Jahr, durch die Original-Quittungen docir-
 ren sollte.

Carl

Carl der Sechste.

Ir haben Uns gehorsambst vortragen lassen, diejenige Begehnsen, aus welchen ihr der unvorgreiflichen Meynung seyd, daß dem Joachim Heinrich Frey-Herrn von Hohen-Haus, der gebetene Consens, daß an sich per divisionem käufflich gebrachte Schwieger-Väterliche Lehen-Guth Kunzendorff, auff die Helffte judicialiter verhypotheciren zu können, gnädigst ertheilet werden kunte; Wann Wir nun bey denen hierunter waltenden Umständen, da seiner des von Hohen-Haus Schwägerin, in jenen Fall, wo ihr, mit würdlicher Abstattung der Halbschendt des Kauffs-Preii in Termino, nicht eingehalten, in ditrahendo, Exequendo vel subhastando, der dasebstigen Observanz nach, stante Agnacione, eben also, wie mit eir Erb-Guth zu verfahren, nicht verwehrt seyn würde, dahin gnädigst gewilliget, daß er Frey-Herr von Hohen-Haus, eine Helffte des Lehen-Guths Kunzendorff, zwar judicialiter verhypotheciren, und darmit allemig seine Schwägerin, in dem davor zu zahlen habenden Kauff-Schilling abzahlen; jedoch dabey gehalten seyn solle; So lang dieses Lehen-Guth usque ad quartam, von allen Schulden nicht wieder befrehet, alljährlichen wenigstens, ein tausend Thaler darauff abzuzahlen, und, daßes also geschehen, bey Unserm Königlichen Ambt, Jahr, vor Jahr, die Quittungen zu produciren;

Im Glogauischen Fürstenthum, wird mit denen Lehen-Güthern, in ditrahendo, exequendo, vel subhastando, stante agnacione, eben also wie mit einem Erb-Guth, verfahren.

Als befehlen euch gnädigst, gegenwärtig Unsern gnädigsten Consens behörig vermercken, und dessen Ansuchen wissend machen, anbey azber alljährlichen unweithin angemerkte Quittungen in gewöhnlicher Ambts-Stelle euch originaliter vorzeigen zu lassen, vollbringende hieran Unsern allergnädigsten Willen und Meynung; Geben Wienn den 3ten Novembris 1712.

An das Königliche Ambt des Fürstenthums Glogau.

Worbey hauptsächlich zu erwegen, diese Umstände vorkommen: daß imo. weyland Wolf Sigmund von Scopy auff Kunzendorff Lutherischer Religion, seine zwey Töchter Annam Catharinam, nachgehends verehlichte Freyin von Kestlitz, und Helenam Charlottam, nachgehends verehlichte Freyin von Hohen-Haus, zu seinen Universal-Erbinnen auff des Erb-Fürstenthums Glogau übliche Privilegia, per Testamentum instituiret, und in codicillo sodann verordnet, daß dieses Lehen-Guth keines weges getheilet seyn, oder werden, sondern individualiter bey einer von gedachten seinen beyden Töchtern, welche solches am besten behaupten könnte, eigenthümlich verbleiben; der Schwester aber ihre rata an Gelde heraus gegeben werden solte. Weil sich aber 2do. in der Communion sehr viele Beschwerden gefunden, also, daß ohne Verkaufung des Guthes beyder mit Söhnen und Töchtern versehenen Familien, und des Lehns selbstiger ruin daraus ohnfehlbar entstanden wäre, keines aber solches allein zu behaupten sich getrauet; so haben sie die allergnädigste Licentiam alienandi in feudi capacem sub qualitate feudali erlangt; und endlich der Frey-Herr von Hohen-Haus das Lehen-Guth Kunzendorff ex divisione käufflich an sich gebracht, also, daß er seiner Schwägerin die Helffte des Guthes Termino sancti Martini baar auff einmahl, sub

pæna 2000. Thlr. zu erlegen, sich einherschig gemacht; Nachdem er nun 3tio. diese Gelder anderwärts notorie erborgen mußte, hingegen kein Lehen ultra 4tam feudalem ex pragmatica, ob schon es nicht auff dem Fall stehet, mit Ampts-Consens, sondern nur privatim, cum periculo Creditorum, salvo casu futuræ caducitatis, völlig beschuldet werden kan, also, daß secundum Privilegia Ducatus, & quotidianam observantiam mit einem Lehen-Guthe stante Agnatione, in distrahendo, exequendo, vel subhastando, eben so, wie mit einem Erb-Guthe es gehalten und procediret werden müste: das Lehen-Guth Luntzendorff aber 4to. nicht auffm Fall, indem der Frey-Herr von Hohen-Haus noch zwey Söhne am Leben, sein leiblicher Bruder sich der Belehnung halber auch vorhin schon angemeldet, und in procinctu, zu bitten, stunde, ehister Tage zu dem wüchlichen Homagio admittiret zu werden, welcher noch 5. lebende Söhne hatte, und ihme, als einem Schlessischen Begütherten Landes-Stande wegen der admission nichts opponiret werden können; und 5to. der Frey-Herr von Hohen-Haus, ohne Ampts-Consens einiges Darlehn schwerlich erhalten dürffte; 6to. Dieses ohne dem eine Schwesterliche Abstattungs- und keine neue Schuld wäre, welche der Verkaufserin aus dem Väterlichen Lehen gezahlet wird; Wo hingegen 7mo. er, in defectum Consensus, das Guthe nicht obtiniren könte, sondern durch Abhensung der Straffe, vollends seinen ruin maturiret; Und 8vo. der Königliche Cammer-Fiscal aus angeführten vielen Ursachen, sothane Verkaufserin ad dimidiam zu verstaten zu seyn, gleichfalls der Gedanten gewesen ist.

Ratione hujus passus onerationis feudorum Glogoviensium ultra quartam, hat der Königliche Cammer-Fiscal Ferdinand Leopold Rünzel, in seinem wegen des von dem gedachten Frey-Herrn von Hohen-Haus auff die Helffte Gerichtlich verhypotheciren zu dürffen/ gesuchten Lehn-Guthes Luntzendorff/ dem Königlichen Ampte sub Presentato den 2. October 1712. abgestatteten Berichte, auch nachfolgendes erwühnet.

„Daß solches zwar die in Anno 1689. emanirete die Gravirung ad 4tam restringierende Kayserliche allergnädigste Pragmatical-Sanction „ausdrücklich widersprechen thäte, jedoch wäre auch nicht zu läugnen: „Daß nach dem uhralten Herkommen, & ex inveterata Consuetudine, „(non autem ex privilegio) die Successores feudales, deren Gütther nicht „auffm Falle stehen/ die facta defunctorum, wann es gleich den Werth „des Feudi ersteigen und nichts übrig verbleiben thäte, zu prästiren und „abzutreten schuldig.

„Also berichtete auch das Königliche Glogauische Ambt, Occasi- „one des Rothenburgischen allerunterthänigsten Restitutions-Gesuchs, „unterm 14. September 1722. an das Königliche Ober-Ambt: Daß es, „nach daselbstiger Fürstenthums hergebrachten Observantz. bey allen Cri- „de-Processen, allwo zu Bezahlung derer Creditorum nichts anders, „dann Lehn-Gütther, die nicht auff dem Fall stehen, übrig seyn/ pflege „te gehalten zu werden, also daß auch der Legitimus Successor in derogleis „chen ad Cridam verfallenen Feudo, es mag ein Leibes-Erbe oder sonst „ein anderer Agnatus qualificatus seyn/ ehender zum Besitz des ererbten „Feudi, nicht admittiret wird/ bis die Creditores tam hypothecarii, quam „Chyrogropharii contentiret worden. An sonsten aber solten, und könte „ten die Lehen an sich, im Glogauischen Fürstenthum, zu wieder der er- „gangenen Kayserlichen Resolutionen de Annis 1693. den 26. May 1694. „Anderter Theil. P P P den

„den 30. Julii 1699. den 21. May und Anno 1725. den 22. October ultra
 „quartam, mit *Consensu* nicht oneriret werden. Daß also kein Zwens-
 „fel, wann die Lehen-Güter nicht auffm Falle stehen / solche, peri-
 „culo Creditorum, auch ultra quartam, *sed extrajudicialiter, Judicialiter*
 „aber nur *usque ad quartam* des Kauff-Preii, oder ad quartam wie solche Leh-
 „Güter in der Brüderlichen Theilung am Werth angenommen, oder
 „wann ein Lehn schon bey 100. oder mehr Jahren bey einer Familie verblie-
 „ben: kein Kauff-Preium zu eruiren, auch das Guth nach der Zeit me-
 „lioriret worden wäre, auff das vierdte Theil allein, wie solches Be-
 „richtlich durch unpartheyische *Commissarios* taxiret worden / verschuldet
 „werden können, wie man das noch wohl bekandte Exempel hat, mit dem
 „verschuldeten von Rothenburgischen Lehen-Guthe Bilpenau, welches
 „ad Cridam verfallen, worüber den 12. Aprilis 1725. die Classificatoria zu
 „Groß-Glogau publiciret

Item: Mit dem von Diebitschischen Lehns-Antheil-Guth Schweiz-
 nitz, worüber unterm 30. August 1725. Classificando gesprochen

Item: Mit dem von Stentschischen Lehen-Guthe Deutsch-Kessel,
 so gleichfalls zweymahl nach einander vom Vater und Sohne, dem Con-
 cursum unterwürffig gewesen ist, und nachgehends gültlich verglichen

Dannen mit denen von Braunischen Lehn-Güthern Döhringau,
 Netschütz, und Bielitz, worüber den 7. September Anno 1728. die con-
 currirte Creditores Classificando entschieden worden sind; mehrere Ex-
 empla zu geschweigen.

Und solches ist noch mehr in der letztern Pragmaticalischen Sanction
 de publicat: Breslau den 22. October 1725. *mei Cod. Siles. fundiret; in*
formalibus.

„Hiernächst haben Ihre Kayserliche und Königliche Majestät 2do.
 „unter einst specialiter allergnädigst sanciret und statuirt: daß über die-
 „in Dero Erb-Fürstenthum Glogau an sonst (*scilicet*: wann die Lehen
 „nicht auff dem Fall stehen) ausgesetzte *quartam Allodialem* des wahren
 „Werths desjenigen Feudi, um welches es zu thun ist, keine Schulden,
 „sie mögen Nahmen haben wie sie immer wollen, ausgenommen, in solchen
 „Fällen, wo Ihre Kayserliche und Königliche Majestät aus besonderes
 „bewegenden Ursachen Dero eigenen allerhöchsten Consensum durch Dero
 „Hoch-Löbliche geheymbe Königliche Böhmische Hoff-Cantzellen dar-
 „zu allergnädigst ertheilet haben würden, in Zukunft *attendiret* / noch
 „auff einigerley Weise *passiret* / sondern die Creditores, in so weit sie ü-
 „ber die *quartam Allodialem*, oder auch den Kayserlichen auff ein höheres
 „quantum sich erstreckenden allergnädigsten Consensum, denen Vasallis
 „mit Creditis gefuget haben möchten, mit ihren darüber sich belaussenden
 „Anforderungen, *eo ipso à limine Judicii* abgewiesen / und darauff keine
 reflexion gemacht 2c.

„Dann 4to. Die *Dotes*, welche denen letzteren Pragmaticis zuwie-
 „der, bey Lebenszeiten derer Constituentium, zur Belästigung derer Feu-
 „dorum nicht abgestattet worden, führohin in die *quartam Allodialem* ein-
 „gerechnet / die Constituentes selbst aber, von dem Königlichen Amte,
 das

„damit von ihnen die *Dotes* bey Lebenszeiten abgehoffen werden mögen/ alles Fleißes angehalten: wie ungleichen

5to. Alle behörige Obforge, damit über die *quarta Alodialium*, wie auch an fonften/ die Feuda nicht im mindesten (*nec Pactis dotalibus, cautione, fide iussione*) gravirt werden, mit aller Pflicht: schuldigen „Amtdts: Aufsicht getragen: und ferner

6to. Weilen Allerhöchst: gedacht Ihre Majestät gründlich und „umständlich informiret seyn wollen: welcherley und wie viel Consensus „bey jedem Feudo ertheilet worden? Jährlich/ mit Eintritt eines jeden Jahres aus jedem Fürstenthum, worinnen Lehen: Güther befindlich seyn, eine richtige und zuverlässige *Consignation*, derer veracconsentirten Schulden und *Onerum*, nebst dem beyläuffigen Werth eines jeden mit Consensibus Judicialibus belästigten Gutthes/ wie auch

7mo. Aller und jeder, so wohl auff dem Fall würcklich stehenden/ als dem Fall nächst unterworfenen *Feudorum*, mit allen Umständen deroeselben unausbleiblich eingefendet werden solle.

Wann aber ein Lehen: Guth schon würcklich auff dem Fall mit dem letztern *possessore*, das ist: nur noch auff zwey Augen stehet/ so kan es gar nicht mehr, auch nicht *ad quartam usque*, oneriret, oppignoriret, noch veralieniret werden. *Secundum prædictam Pragmatic. de publicat: Breslau den 22. October 1725. §. Primo &c. in verb.*

„Daß Primo die bisherige unzulässige *onerationes, oppignorationes* „& *alienationes feudorum*, wann diese auff dem Fall stehen/ gleich wie „solches ohne dem auch bishero *de genere prohibitorum* gewesen, also „auch ferners und in Zukunft, hiemit nochmahlen eingeftellet/ untersaget, und verbothen, auch dasige Königliche Aembter sowohl, als das „selbstige Lehen: Stände, nochmahlen an obgedachte *Pragmaticam* und „*Declaratorias de Annis 1693. 1694. und 1699. verwiesen seyn. 2c. 2c.*

„Was aber 3tio. diejenige *Credita*, welche die *quarta* nicht übersteigen, selbst anlanget, nur allein diejenigen/ welche mit gerichtlichen *Consensibus* (*prævia Causæ cognitione*) versehen sind/ (*scilicet in feudis*, so würcklich auff dem Fall stehen) für gültig gehalten: 2c. 2c.

Und in *Judicando* dieser *Pragmatic* allerunterthänigst nachgegangen werden solle. 2c. 2c.

§. LXIV.

Nunc quaeritur Ulterius: wer in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, in der Edel: Frauen Baarschaft, ausgeliehenem Gelde, und Mobilien, *ab intestato succedere?* Resp. Der halbe Theil des Geldes, und der Mobilien (*Excepta Gerada*, mit welcher jede Frau und Jungfrau *tam in vivis quam in Casum mortis* freymächtig thun

thun und lassen kan) verfällt an ihren Mann der andere halbe Theil an ihre Kinder zugleich, wo aber nicht Kinder vorhanden, an ihre nächste Freunde. Kayfers Rudolphi Confirmation de Anno 1600. den 20. December. §. Ob in künfftigen Zeiten. 2c. mei Cod. Siles.

Item: queritur: Wie in diesen beyden Fürstenthümern, die Divisio einer Erbschaft sub jure repräsentationis Collateralium anzustellen sey? Resp. Als sich diese quæstion Anno 1613. zwischen den Prausnizischen Erben ereignete, wurde zur Schweidnitz im Quartal Pfingsten eod. Anno von dem Königlichn Amte und geschwornen Zwölffern geurtheilt: So viel Anfangs die Erbschaft betreffen thut, sollen vermöge jünsten Quartal ergangenen Urtheils, Frauen Margaretha Schellendorffin Schwestern, und dann der verstorbenen Schwestern Erben, jure repräsentationis, in deme, was sie, gedachte Frau von ihrem Vater Seel. ererbet, und zum Heyrath-Guth bekommen, zugleich, vermöge Job von Roth-Kirches Seel. Testaments zugelassen: die andere aber der Frauen Verlassenschaft am Guth Prausniz zu Lehen gehörig betrefend, weil sie ab intestato gestorben / sollen vermöge dieser Fürstenthümer Privilegien NB. die Schwester-Söhne in Capita, so viel derselben Innhalts und besage dieser Fürstenthümer Privilegien NB. belehnet seyn, denen andern billig vorgezogen werden. Unreichende aber die Schulden / so gedachte Margaretha Schellendorffin zu bezahlen hinter sich verlassene, und an heunte angegeben werden, sollen die Lehn- und Land-Erben zugleich pro rata zahlen, und stehet daneben denen Erben bevor, die Erbschaft wegen der andern Güther hiesiger Jurisdiction nicht unterlegen, zu gebühlicher Gleichnis, in Bezahlung der Schulden an gehörigen Orthen zu suchen: billig B. N. W.

Alius Casus successione Collateralium: Es stirbt Joachim von Peterswalde, und läst an einem Theil seines Vettern Brudern Sohns-Söhne und Töchter, am andern Theil aber seine Stieff-Schwester Frau Magdalenam Eickin geborne Porwizyn, und am dritten Theil seines Stieff-Bruders Söhne David, und Cristoph von Porwizyn, und dannen am vierdten Theil, seiner Stieff-Schwester Frauen Magdalenen Söhne David, und Wilhelmen von Eide; Queritur ergo: an wener seine Lehn-Güther / und übrige liegende Gründe / nach denen Rechten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer? Und seine baare Gelder verfällt? Respondeo: nach des Privilegii Vladislai rechten Verstande: die Lehen-Güther, und übrige liegende Gründe, an seines Vatern Brudern Söhne, Exclusis Sororibus, aliisque Cognatis, Das baare Geld aber, an die Stieff-Schwester, als nach rechter Sipp-schaft die nächste. Et ita Judicat: in illa ipsa causa auff Unterricht der Herren Zwölffer: Daß Heinrich von Peterswald zu Schwencsfeld, und seine Litis Consorten, zu obgenandten Joachim von Peterswalden Seel. hinterlassenen Lehen, und liegenden Gründen an den Güthern Kanitz und Jocksdorff, sambt alle derselben Ein- und Zugehörungen, rechte Erben seyn: und verbleiben sollen; betreffend aber mehrgemeldten Joachim von Peterswalden verlassene baare Gelder, solche sollen seiner Stieff-Schwester der Frau Eickin, unweigerlich erfolgen, und die anderen Parthen alle, von solcher Erbschaft ausgeschlossen seyn; wolte aber sie die Frau Eickin, neben der Erbschaft des baaren Geldes, etwas für Erbe

Erbe anziehen, und die von Peterswalde deswegen weiter fürnehmen, das stehe ihr bevor. 2c. 2c.

Billich von Rechts wegen. Fer. 2da post Lzare, 2da Aprilis. 1590.

Et hoc magis moderno tempore in Judicando observandum erit, per textum privilegii Rudolphi 2di. de Anno 1600. §. auff den Fall aber 2c. in Verb. welcher vom Vater und desselben Geblüthe und Freundschaft der nächste ist. 2c.

Qui textus est declaratorius hujus privilegii Vladislai.

§. XLV.

Sed Queritur: Wann einer ein Testament errichtet, und darinnen eines Nachzettels (um solchen zu schreiben oder zu unterschreiben der die Kraft eben obigen Testamenti haben sollte, sich ausdrücklich reserviret) nicht gedendet, hingegen in dem Testament seine Brüder zum Erben einsetzet, nachgehends aber einen Nachzettel errichtet und in demselben seiner verstorbenen Schwester hinterlassenen Kindern ein Legatum vermachet, ob der Nachzettel gültig seye? Respondetur Negative wie aus nachfolgendem Schöppen-Urthel der Stadt Breslau zu sehen ist:

Wir Schöppen zu Breslau bekennen, als uns von dem Ehren-Weisten, und Wohlgelährten George Ernst Lindner, not. Cæs. publ. zwey Fragen, mit Bericht, und denen Original-Beylagen zugeschicket worden, aus welchen wir des mehrern ersehen, was maassen der wepland Ehrbare Christoph Roth, Burger und Becker allhier, über sein unterm 19ten Marcii 1733. auffgerichtes, sub Lit. A. in Originali beygelegtes Testament, worinnen er seine in Bunzlau lebende zwey leibliche Brüder zu Erben instituiret, auch den sub Lit. B. in originali exhibirten Nachzettel verfertigt, in welchem er unter andern, seiner verstorbenen Schwester hinterlassenen Kindern, ein Legatum jeder derselben von 400. Thlr. ausgesetzt; weilen aber Testator in seinem Testament einen Nachzettel zu machen sich nicht reserviret, auch obgedachten Legatarius, als des Testatoris verstorbenen Schwester-Kindern, ob jus representationis denen im Testament instituirten Röhischen Brüdern nicht gleich geachtet, und nebst diesen zu Erben geschrieben; Als wolle er sich unser Rechtliches Responsum mit repetition der Original-Beylagen darüber ausbitten,

1mo.) ob des Christoph Roths Nachzettel, da derselbe sich in seinem Testament dergleichen zu machen nicht reserviret, auch einige Cancellation darinnen zu finden, zu Recht bestehen könne? und

2do.) ob des Testatoris verstorbenen Schwester-Kindern, das Testament, wegen Ubergangung ihrer in der Erbes-Einsetzung, verwerffen, und ab intestato die Erbschaft, nebst den beyden Röhischen Brüdern fordern können? Das wir uns dahin entschlossen, und da der Fall dem gethanen Bericht in allem gemäß, und ein mehres und erheblichses das wieder nicht aufzubringen wäre, erkennen und sprechen Wir für Recht, und zwar was

Anderter Theil.

Die

ste Frage betrifft, daß der exhibirte Nachzettel des Christoph Noths zu Recht nicht bestehen möge, und

ad

2dum. Daß des Testatoris verstorbenen Schwester-Kinder, das Testament, wegen Uebergehung ihrer in der Erbes-Einsetzung nicht verwerffen, noch ab intestato die Erbschafft, nebst denen beyden Nothischen Brüdern fodern können und mögen. B. N. W.

§. XLVI.

S bald im Glogauischen Fürstenthum ein Lehens-Fall geschehen, berichtet es das Königliche Ambt per stasfctam (welcher aus der Landes-Cassa des Fürstenthums bezahlt zu werden pfleget) an Ihre Majestät zu handen Dero Königlichen Böhaimbischen Hoff-Canzelley; das Lehen wird vom Königlichen Ambte schleunig sequestrirret, das Inventarium vom Königlichen Hofe-Nichter, in praesentia Fisci, errichtet, und dem Fisco darvon, unterm Königlichen Ambts-Siegel, eine vidimirte Abschrift gegeben; Der Fiscus berichtet den Todes- und Lehens-Fall vor sich, an die Königliche Schlessische Cammer, und diese, an die Wienerische Kayserliche Hoff-Cammer, und nicht das Königliche Ambt.

Und so bald Ihre Majestät an das Königliche Ambt allergnädigst rescribiren, daß der Königlichen Schlessischen Cammer die Possession des Ihre Majestät heymgefallenen Lehens, eingeramet werden solle, so wird der Königliche Fiscus, durch den Königlichen Hoff-Nichter angewiesen, das Feudum ab allodio, wie auch die zum Lehn gehörige und das Allodial-Vermögen betreffende Schriften, sub consignatione authentica, separirret, dem Fisco nichts mehrers, als der Fundus instructus gelassen, die Lehens-Documenta, gegen unterschriebener und besiegelter Specification des Fisci, demselben originaliter extradiret, und die Hoffrichterliche Relation, sambt denen errichteten Specificationibus, dem Königlichen Ambte Schriftlich eingeschickt. Wie Anno 1724. mit dem Niebelschüßischen Antheyle Siehmannsdorff. In simili: mit den Gräflichen Dinnewaldischen Lehens-Güthern Sabor, Milzig, Zahn, Loß, und Droschkau, cum appertinentiis, und vielen andern caduc-wordenen Lehn-Güthern geschehen ist.

Dahero rescribirten auch Ihre Majestät sub dato Layenburg den 7. May 1689. occasione der Güther Bösau, und Klein Wirrawitz: an das Glogauische Königliche Ambt, *tenore mei Cod. Siles.* daß selbtes, wegen „verschwiegener Lehen, die Dependenz von der Königlichen Schlessischen Cammer, nicht haben; sondern derogleichen Verfallensheiten, immediente an Ihre Majestät allergehorsambst berichten; und den weitem allergnädigsten Befehl, von der Königlichen Böhaimbischen Hoff-Canzelley aus, erwarten solle.

Und

Und wiederum sub dato Wienn den 30. Julii Anno 1709. in Sachen
 „der Lehns-Fälligkeit zu Oberschüttlau, in *pradicto meo Cod. Siles.* daß sich
 „die Königliche Schlesiſche Cammer ganz unzeitig in dieſe angegebene Ca-
 „ducitat, eindringen thäte, indeme zu dato weder in Via Juris anmoch
 „ausgemachet worden: ob? und aus was Urſachen dieſe Lehen verfallen
 „ſeyn! allermaaßen hierzu nothwendig eine ordentliche Unterſuchung prä-
 „mittiret: darauff auch die Rechtliche Erkändtnis vor die Hand genom-
 „ten könte, wie dann Allerhöchſt gedachte Ihre Majestät eben der Urſa-
 „chen willen, unterm 30ſten May Anno 1707. hierüber von ermeldtem
 „Königlichen Amte ſuper ipſis materialibus Cauſe, einen gründlichen
 „Bericht, mit Vernehmung der Interesſirten Parthen, gnädigſt abgefor-
 „dert, und nur in Eventum einiger Handlung mit gedacht hätten; Sambt
 „dem annehnten Befehle, daß das Königliche Glogauische Amt aller-
 „förderiſt dem Königlichen Cammer-Fiscali dieſes, daß er durch ſeine An-
 „leuthungen Dero Kayſerlichen und Königlichen Juſtiz-Mittel, mit de-
 „uen Cameral-Anordnungen prepoſtere confundiret habe, alles Ernſtes
 „verweiſen: in der Sache ſelbten aber, die wahre Beſchaffenheit dieſer
 „Lehns-Fälligkeit, damit ſelbte ſich in Via Juris eines verläßlichen hierzu,
 „falls entſchließen könten, zu handen der Königlichen Vöſtaimblichen
 „Hoff-Canzelley eheſtens gehorſambſt berichten: auch in derley ad Juſti-
 „tiam gehörigen: von Rechtlicher Unterſuch- und Erwegung dependiren-
 „den Dingen, ſich führohin durch einige Cameral-Inſinuata nicht irr ma-
 „chen laſſen, ſondern was die Ordnung der Rechte in inſtruendo proceſſu
 „mit ſich bringet, je und allezeit unmittelhahr beobachten, und ſolche auff
 „Ihrer Majestät gnädigſten Gutbefundt, entweder in prima Inſtantia
 „ſelbſten erörtern, oder zu Dero eigenen Rechtlichen Erkändtnis, und De-
 „ciſion gehorſambſt einſenden: nicht weniger unterm dato Wienn den 4.
 „September Anno 1714. in Cauſa der: *ex Capite finite Generationis* in Fi-
 „ſcaliſchen Anſpruch genommenen Brauniſchen Lehn-Güter Döhringau,
 „Bielitz und Netſchütz, beſage *mei Cod. Siles.* wie es zwar nicht ohne ſeyn, das
 „von Seiten Dero Königlichen Fiſci auff die lezt erfolgte Brauniſche To-
 „des-Fälle (ſeil. des Cridarii Johann Fabian von Braun und alsdann
 „auch ſeines Sohns) leztens erweckte *Immiſſions*-Geſuch vorläufig aus-
 „zumachen; nachdeme es aber mit dem Jure Creditorum, und der ſchon
 „bis zu der würcklichen Adjudication, nachdeme dem Königlichen Amts-
 „Anbrigen nach, der verlebte Cridarius ſchon vorlängſt die oblationem
 „bonorum gethan, gekommenen Crida dergeltalten vermenget, alſo, daß
 „eines, ohne dem andern nicht wohl abgeurtheilet werden könte; Daß
 „Königliche Amt den Fiſcaliſchen Anſpruch Legalisch ausüben: ſo dann
 „über die: der Rechtlichen Ordnung nach, geſchloſſene Acta, mit Zuzie-
 „hung zweyer Königlichen Mann-Gerichts-Beyſitzern, ſo wohl in Cau-
 „ſa Caducitatis, als auch Cridæ, was Rechtens ſeyn würde, ſententio-
 „nando ergehen: bis dahin aber obmentionirte Güter, durch den vom
 „Königlichen Amte beſtellten Sequeſter treulich adminiſtriren laſſen ſolle.

„Und wiederum unterm dato Preßburg den 17. October 1714. *mei*
 „*Cod. Siles.* die Cauſam Caducitatis, im Fall nicht alſobald auch die Cauſa
 „Cridæ mit erörtert werden könte, präliminariter abzuurtheilen.

Wie es auch geſchehen iſt, daß, als die Braun-Döhringauischen
 Drey Lehn-Güter, wegen hinterlaſſener groſſen Schulden des von
 Brauns, in eine ordentliche Cridam verfallen, und pendente Concurſu
 ſo wohl der Cridarius, als auch ſein einziger Sohn, Todes verblieben,
 und

und inter Fiscum, & Creditores die quaestio Caducitatis entstande, in die verschuldete Lehn-Güter pendente Lite vom Königlichen Amte ein Sequester gesetzt: die fructus ins Königliche Amts-Depositum gebracht: die Caducitat präliminariter per sententiam wie Lit. A. es ausweist: dem Königlichen Fisco abgesprochen: die Güter sub hasta an den von Glauwitz verkauffet: und endlichen zuletzt, eine förmliche Classificatoria, me referente, & concipiente, publiciret worden.

Lit. A.

Wegen der Römisch Kayserlichen auch in Germanien, Hispanien Hungarn und Böhaumb Königlichen Majestät als Königs in Böhaumb und Obrißten Herzogens in Ober- und Nieder-Schlesien Unfers aller gnädigsten Herren, wird von Dero Königlichen Amte der vollmächtigen Landes-Hauptmannschaft des Fürstenthums Glogan, mit beschebener Zuziehung zweyer allhiefigen Königlichen Mann-Gerichts-Bensizern, benändtlichen des Wohlgebohrnen Herren Johann Wenzel von Borwitzes Frey-Herrn zu Fernemont auff Schlava 2c. und des Edlen Gestrenngen Hannß Ernst von Trziensky auff Klein-Kauer 2c. als einem: von Allerhöchst: ermeldt Ihro Kayserlichen und Königlichen Majestät allergnädigst angeordnetem Judicio delegato, in Sachen der: von dem ehemahligen Königlichen Cammer-Fiscal dahier, dem Edlen Ehren-Westen Anton Heinrich von Nerlich 2c. welchem hernach der auch Edle Ehren-West Ignaz Anthon Felbiger succediret, angegebenen Caducitat, und Fisci Regii nomine verlangter apprehendir- und Besitz-Nehmung derer ad Cridam verfallenen Johann Fabian von Braunischen Güthern Döhringau, Nettschus und Bieltz, dannen von denen Wohlgebohrnen Herren Christoph Friedrichen, und Ernst Conraden Gebrüdern Frey-Herren von Braun auff Zobten, mit Bestimmung des Braunisch-Döhringauischen Contra-Dictoris, des Ehren-Westen Wohlgelährten Johann Ertels Advocaten, dargegen eingewendeter ihrer Agnation in gradu qualificato, des leystverstorbenen Balzer Erdmann von Brauns, und dis-fälliger Lehns-Sutirung, wie nicht weniger auch zugleich von ihnen Herren Baronen von Braun/ aus obbemeldten Lehn-Güthern dieser ihrer Agnation halber, und vermöge allegirter Glogauischen Fürstenthums-Willkühr de dato Beuthen Montagnach Exaltation S. Crucis Anno 1513. präterdirter: von dem Königlichen Cammer-Fiscal aber so wohl, als von dem Braunischen Contra-Dictore Ertel beständig widersprochener Dimidia statutaria, und was dieselben hierinsfalls Inducendo, Excipiendo, Re- & Duplicando, sub präsentatis 13ten Julii. Anno 1714. 13ten Martii 16ten November. 26sten Decembris Anno 1715. 18ten Januarii. 29sten Februarii Anno 1717. Cum Conclusionem in Causa, Schriftlichen gegen einander vor- und angebracht haben, nach der Sachen reifflicher Erweg- und Überlegung, hienmit zu Recht erkennet:

Demnach erwählte Gebrüdere Frey-Herren von Braun, durch ihr: sub präsentato den 13ten Martii Anno 1715. producirtes Schema Agnationis, und die: ein solches erleutherend- und bestärckende Instrumenta (welches sind des Zöllnicker Pfarren, und des Prohsten zu Zobten, über die: in den ihnen anvertrauten Kirchen, befindliche Leichen-Steine, und Braunische Grab-Schriften, ertheilte Transumpta und Attestata sub davis Zöllnicker den 17ten Decembris Anno 1715. und Zobten am Bober den

den 2ten Februarii eodem, dannen der Tauff-Zettel weyland des Edlen Ehren-vesten Joachim Friedrichs von Braun aus dem Kirch-Buche S. S. Petri & Pauli zu Liegnitz vom 5ten Februarii besagten 1715ten Jahres, denen man nach beschehener Recognoscirung, völligen Gläuben bezumessen, keinen erheblichen Anstand gefunden, und der Herrsch-Brief weyland des auch Edlen Ehren-vesten Christophs von Braun über die Güther Döhringau und Nettschütz gegeben zu Glogau Mittwochs im Quartal Cinerum Anno 1618.) zulänglich erwiesen: dem obbemeldt. ist verstorbenen Balzer Erdmann von Braun, als Schwerdmagen in Gradu octavo secundum Jus Civile Computato, verwandt zu seyn, nicht weniger auch ihre Belehnung im hiesigen Fürstenthum, und derselben bey Verkaufung des Guthes Zöllnick beschehene Reservation, und Zugeständnis, und zwar Herr Ernst Conrad Frey-Herr von Braun, durch eine ordentliche Lehns-Reservirungs-Recognition sub Acto 2ten Junii 1701. Herr Christoph Friedrich Frey-Herr von Braun, vermittelt seines den 14ten Aprilis auch Anno 1701. mit weyland dem Edlen Ehren-vesten Hannß Wolfen von Braun, um bemeldtes Guth Zöllnick, errichteten und geschlossenen: hernach aber eodem Anno den 9ten Julii vom Königlichem Amte dahier confirmirten Kauff- und Verkauf-Contracts, welcher sothanige Reservation des Verkäuffers Lehn, auff Caspar Marquarts Garten daselbst, mit 6. weißen Groschen Jährlichen Zinses, deutlich besaget, genugsamb dargethan, daß dannenhero, stante hac Agnatione sich obbemeldte Braunische Lehn-Güther, Döhringau, Nettschütz und Biezlig, als ein Feudum apertum bis zu dato nicht erlediget, und einfolglich des Königlichem Cammer-Fiscals apprehendir- und Besiz-Nehmungs-Gesuch hierinfalls keine statt habe; Dahingegen aber auch sie Herren Barones von Braun die dimidiam statutariani mehr obbenendtes ad Cridam verfallener Braunisch-Döhringauischen Güther, weil vermöge der angezogenen Glogauischen Fürstenthums Willkühr, nach hiesiger üblich und beygehaltener Obervantz denen nächsten Agnatis, und respective Töchtern, oder Schwestern des verstorbenen Vafalli, sothane portion, aus denen auff keinem Falle stehenden Lehn-Güthern, anders nicht, dann deducto ære alieno zukommet; Ehe und bevor die rechtsmäßige Johann Fabian von Braunische passiv-Schulden bezahlt worden, zu pretendiren, nicht befuget seyn. Von Rechts wegen. Actum & publicatum in Consilio Regii Regiminis Ducatus Glogovienfis die 29aa Aprilis Anno 1718.

Hannß Wolff Graf von Franckenberg.



§. XLVII.

SEd Querieur: Ob man sich in Lehns-Caducitäten des Glogauischen Fürstenthums, in Jure Feudali Saxonico fundiren könne? Resp. Negative. Solchergestalten hat Anno 1721. den 10. September vor gehaltener Kaiserlichen Commission zu Groß-Glogau, in der Grafschaften Dünnewald-Saborischen Lehns-Caducität-Angelegenheit (vi Anderter Theil. R r r Com-

Commissions-Protocoll) der damahlige Königl. Cammer-Fiscal des Fürstenthums Glogau gar schön und fundate geantwortet, in formulis:

In so lange das Lehn nicht auß dem Fall sehet, degeneriret es à vera Natura feudi.

So heist es aber cum Ultimo possessore auff dem Fall sehet, so nimt es die Naturam stricti feudi wieder, um an sich.

Dahero auch die Lehns-Serittigkeiten nicht nach Sächsen-Recht, sondern nach denen Consuetudinibus, & Constitutionibus Juris Communis feudalis decidiret:

Und dabey des Glogauischen Fürstenthums wohl hergebrachte Gewohnheiten, consideret werden.

„Diesennach wäre prelinariter zu gedencken, daß Lehn-Güter hiesigen Fürstenthums, in so lange solche nicht auff dem Fall stehen, à vera natura Feudi in so weit degeneriren, daß mit denenselben frey disponiret werden könne; nach dem klahren Inhalt des Anno 1513. von der Rittererschaft, mit Zulassung der Königl. Majestät errichteten statuti, in verbis: Daß ein jeder mit seinen Güthern, sie seynd Lehn, oder erb-eygen, zu thun und zu lassen, dieselben an Freunde und Fremde, seinem eygenen besten Gefallen nach, zu verwenden und zu vergebeyn Macht haben solle. 2c. Cod. Siles. So bald aber, als derley Lehn-Güter mit einem Ultimo possessore de familia, auff den Fall ankommen, und würcklich sehen, dieselbigen die Naturam stricti feudi hincwiederum an sich nehmen; So aus der Confirmation dieses willkührlichen Statuti klar erbellete, in verbis: Jedoch ohnschädlich Römischer Kayserlicher Majestät, ob sich Lehn, oder Güther an die Königl. Gnaden erledigen solten, sollen in diesen Statuten und Willkührn nicht gezogen seyn. 2c.

„Dannhero auch die in Lehns-Sachen vorkommende Controversien, nicht nach denen hier Ortho in Lehns-Sachen nicht recipirten Sächsen-Rechten, sondern nach denen Consuetudinibus, & Constitutionibus Juris Communis feudalis, wie das beykommende Rescriptum divi Ferdinandi de Anno 1639. sub C. so sich auff vorbergehende Kayserliche allerhöchste Resolutiones von weyland Kayser Rudolpho dem Andern, und Kayser Matthea referiret, indigitirte, und anzeugte, abgeurtheilet, und besonders die wohlhergebrachte Gewohnheiten hiesigen Glogauischen Fürstenthums consideret werden müßten.

Ferdinand der Dritte 2c.

„Ich und Wohlgebohrner, Lieber Getreuer; Demnach Uns fürkommt, daß Unsere Königl. Mann-Rechts-Besitzer, so wohl in feudaliibus, & matrimonialiibus, und andern Casibus Civilibus, bloß, und allein nach dem Sächsen-Rechte sententioniren; und weyland Kayser Rudolphens des Andern, und Kayser Matthea Unsers freundlich geliebten Herren Vaters, und Vorfahren, Christmildesten Angedenkens ergangene Resolutiones, nicht attendiren wollen, dahin dann die Advocati und Patroni Caularum zielen, und ihr Absehen haben.

„Als befehlen Wir dir hieomit gnädigst, daß du die Sach in fleißige und genaue Erwehung ziehest, und nicht allein in diesem, sondern auch der Advocaten halber, welche (wie Wir vernehmen) sammentlich unbeydet seyn sollen, wie dieselben mit einem Jorament etwan zubelegen seyn, und durch dieses Mittel allerhand Unordnungen, pravariationes, litium protractiones, præcaviret und verhütet bleiben möchten, dem

„dein ausführlich Gutachten, zu Unserer Königlichen Böhmischen Hof-Canzellen einschickest. Du vollbringest. 26. Geben Wienn den 21. Junii Anno 1639.

An des Fürstenthums Glogau Landes-Hauptmann George Grafen von Oppersdorff.

Präsentatum den 5. Augusti 1639.

Und was der Königliche Fiscus, bis hieher, Coram Commissione Caesarea remonstriret, ist auch unterm 2ten October 1721. an Ihre Majestät von dem Herrn Landes-Hauptmann allerunterhängst relationiret und berichtet worden, mit dem angehengten Amts-Gutachten:

„Daß der Königliche Fiscus allerdings nicht allein sehr erhebliche „sondern auch Rechts-gegründete Urfache habe, dem ex parte Creditorum allegirten Juri Saxonico, wieder Ihre Kayser- und Königlichen Majestät Allerhöchste Lehns-Herlichkeit, nichts zu enthangen, allermaassen nicht nur das obgesetzte sub Lit. C. seiner productorum seiner Seiths angeführte allergnädigste Rescript weyland Kayserlichen Majestät Ferdinandi 2^{ten} de Anno 1639. sondern auch verschiedene andere Kayserliche Resolutiones, in specie aber das sub Num. 4to. beyliegende allerwidrigste Rescript, weyland Kayser Rudolphi 2^{den} glorwürdigster Gedächtnis de dato Prag den 30sten November Anno 1597. die Einholung frembder Rechten in *Causis feudalis* so wohl, als andern Rechts-Sachen ausdrücklich improbiren, und absonderlich die letztere Kayserliche Resolution sub Num. 4to sub *pœna Nullitatis* ausdrücklich inhibiret, an die damahls nach dem alten Sachsen-Recht, ihre Rechts-Sprüche, ertheilende ausländische Orthe, zu recurriren, mithin dann die Lehns-Träger dieses Fürstenthums an nichts anders, als die diesem Fürstenthum von denen allerwidrigsten Landes-Fürsten ertheilte Privilegia, dererselben Declaratorias, und die wohlhergebrachte Lehns-Observantzien sich zu halten haben; Wie dann auch um so viel weniger die Sächsische in denen *Constitutionibus Electoralibus* heutiges Tages bestehende Rechte in *prejudicium* Ihre Kayserlichen Majestät allerhöchsten *Juris Legum Condendum*, und dererselben Kayserlichen *erarii*, allegirt werden können, als auch eine grosse Disparitet zwischen denen Feudis dieses Fürstenthums, und denen ausländischen Lehnen, absonderlich wegen der vermögte Privilegii Königs Vladislai de Anno 1508. denen Töchtern und Schwestern *competirenden quartæ*, dergleichen sich anderwärtige Lehns-Träger, nicht zu erfreuen haben, obhanden, und derohalben, gleich wie frembde Vasallen denen Privilegiis, und Lehns-Observantzien ihres Landes sich conformiren müssen, also auch ein gleichmäßiges in diesem Fürstenthum zu observiren.

Ereignete sich aber ein *Casus*, daß gleichwohlen die Königliche Schlesiße Cammer ihre Hand einschlug, ohne Königlichen Böhmischen Hof-Canzelley-Consens ein auf dem Fall stehendes Lehn zu verkaufen, consentirete, oder wohl gar das *feudum* in *Allodium* versezete, so soll das Königliche Amt seinen Consens, Tradition und Gerichtliche Confirmation darüber suspendiren, vorhero solches an Ihre Majestät allergehorsambst berichten, und die Kayserliche Resolution darüber erwarten, wie schon unterm dato Wienn den 13. Januarii 1689. *mei Cod. Siles.*
Ihre

Ihro Kayserliche Majestät an das Glogauische Königliche Ambt allergerchtest anbefohlen haben.

§. XLVIII.

In feudis sola ratio sanguinis & Agnationis consideratur.

Fratres uterini, non admittuntur in feudo Ducatus Glogovienfis.

Neque Sorores uterinae.

S werden in feudis, ubi sola ratio sanguinis, & agnationis consideratur, die Cognati, & fratres uterini, ad successionem fratris, in feudo nicht admittiret, sondern von denen remotioribus agnatis *ab intestato* gänzlichem excludiret. Secundum formalia des: an Ihro Kayserliche und Königliche Majestät ergangenen Glogauischen Königlichen Ambts-Berichts, de dato den 6. Julii 1721. wegen der verfallenen Trzinsfischen Lehen-Güter Klein-Kauer, und Golschowitz. Und um so viel weniger, sind die Sorores uterinae, contra summum Principem & Dominum Directum, dieses, bloß denen Sororibus Germanis aut consanguineis ex privilegio divi Vladislai de Anno 1508. competirenden Juris succedendi, sich anzumassen befugt; gestalten dann bey dem sich ereigneten Stofsch-Krendelwitzischen Lehen-Falle, die sich damahls auch angemeldet verogleichen Stieff-Schwester, durch die: praevia Causa Cognitione sub dato Wienn den 20. Julii 1689. *mei Cod. Siles.* an das Glogauische Königliche Ambt erlassene Kayserliche Resolution, gänzlichem abgewiesen worden ist; in formalibus:

Quoad punctum aber der Quartæ Sororix, haben wir gnädigst erwoogen, daß Gemeldte: deren sich anmassende Stieff-Schwester des *Vasalli defuncti*, disfalls darum nichts zu pretendiren habe, daß dieses Uns anheym gefallene Lehen/ nicht à linea materna, & majoribus natis uterinarum, in welchem Fall, nach denen Lehen-Rechten/ und Traditionibus der Rechts-Gelährten/ die uterini succediren/ deriviret; zu geschweigen, daß noch ein Frater uterinus vorhanden, der ebenfals hiebey nichts suchet, noch zusuchen hat; und obwohlen mehrgedachte uterina das Privilegium Vladislai vor sich allegiren wolte, daß sie allein, nicht aber der Stieff-Bruder darinnen benennet: So ist hingegen zu beobachten, daß endlich/ auff ungestandenem Fall, diese quarta sodann erst statt haben könnte/ wann kein Agnatus in gradu qualificato mehr vorhanden; allhier pretendiren aber die Agnati, vermöge Privilegii, in gradu qualificato zu seyn, darüber das Decisum suspendiret: und die Sache per Viam Transactionis gehoben wird; Worzu kommet: daß noch eine particulare resolution von Anno 1615. vorhanden seyn solle, die dasothane quartam der uterinae entziehet; daß er ex nullo Capite selbst zu 16000. Thlr. in alle wege zustatten kommen, und gegen praestirender Fiscalischen Caution in Casum succumbentiae, von denen Stofschischen Transigenten, vor voll einzufordern wären. 2c. 2c.

Dicuntur autem fratres & Sorores uterinae: qui vel quæ ex eadem matre nati vel natae sunt, diverso tamen Patre.

Consanguinei: qui, vel quæ ex eodem quidem Patre, diversa tamen matre nati vel natae sunt. Et Germani: qui, vel quæ ex eodem Patre & eadem matre nati, aut Natae sunt.

Als aber von dem Glogauischen Königlichen Amte, in der zwi-
schen Abrahams von Rottwitz descendenten, und seines absque hæredi-
bus verstorbenen Sohnes hinterlassenen Weiblichen Erben, durch ihre
Ehe-Männer Hannß von Rothkirch, und Bernhard von Klix, entstan-
denen Controversia, die allerunterthänigste Anfrage geschehen: ob die
portio hæreditaria privilegiata ad Cognatas ex feudo resultans & qualita-
tem suam in allodium mutans, nach denen gemeinen Erbfalls-Rechten?
oder nach dem Privilegio Vladislai stricto lumpro zu theilen, einfolglich
die Neptis ex sorore Anna Barbara Rechenbergin verehlichte Klixin,
cum Materteris, Jure representationis zu admittiren? oder zu excludi-
ren seyn? declarirten und extendirten Ihre Majestät das Vladislaische
privilegium de Anno 1508. unterm dato Wienn den 6. Julii 1705. *mei Cod.
Siles.* gnädigst dahin:

„Daß bedeuert Klixin als einer Neptis ex Sorore, diese statutarische
„portion quartionis, (id est: quartæ allodialis) Jure representationis in alle
„wege gebühre, und sie dazu admittiret werden: auch in allen künftigen
„Casibus, das Königliche Glogauische Amt sich dieser Cynosur nach, hal-
„ten solle.

Wie dann auch Ihre Majestät disfalls, auff gethane Gegen-Re-
monstration des Hannß von Rothkirchs, daß die: unterm 6. Julii des
1705ten Jahres allergnädigst geschöpfte Resolution, in diesem Successi-
ons-Fall quæstionis nicht attendiret werden könnte; wiederholter unterm
dato Wienn den 15. Martii 1709. *Cod. Siles.* referibiret:

„Daß es bey mehrgemeldt: Dero geschöpfsten Resolution, so wohl
„hierinfall, als in künftigen etwan vorkommenden dergleichen Erbschafts-
„Fällen sein ungeändertes Verbleiben haben solle.

§. XLIX.

SAnn der Ritter: mächtige Vater, annoch im Leben, und im Für-
stenthum Glogau belehnet ist, so können die Söhne ihr Ho-
magium, oder besser zu sagen: Die Lehns-Folge-Leistung end-
lich ablegen, wann sie gleich schon 2. 4. 8. 10. oder mehrere Jahre über ih-
re Majorennitar erlebt haben, die Söhne mögen im Fürstenthum posses-
sioniret seyn, oder nicht, wann nur der Vater im Fürstenthum Glogau
begüthert ist, und NB. der Vater, um Zulassung ad homagii præstatio-
nem, vor den Sohn, bey dem Königlichen Amte Schriftlich einkömmt,
und dürfen nachgehends nach des Vaters Tode *intra Annum & diem a-mor-
te Patris*, weiter der Leben keine Folge leisten, weil sie schon per Legitima-
tionem Recognitionis Vivente Patre belehnet worden sind. Wie Anno
1724. den 16. Martii, Vigore Königlichen Amts-Protocoll, mit des
Johann von Haugwitzes auff Justiz beyden Söhnen George Leonhard,
und Hannß Wolffen von Haugwitz, aus dem Suhrausischen Eränße,
da der erstere Anno 1697. den 22. Junii, und der andere Anno 1699. den
28. Augusti laut producirten Cammelwitzischen Pfarrers beyder Original
Attestatorum, in Cammelwitz getauffet worden, geschehen. Ingleichen:
wie eod. Anno mit dem von Unruhischen Sohne erfolget; ut ex sequen-
tibus patet.

Qu. wie es
mit Ablegung
des Homagii
oder diermehr
Lehn-Folge-
leistung, deroes
majorennen
Söhne. Vi-
vente adhuc
Patre, im Glo-
gauischen ge-
halten werde?

Memoriale.

Dennach ich bereits meine Majorennität erreicht, und mein Vater, Herr Siegmund Adrian von Unruh, in hiesigem Fürstenthum die Güther Großschwein, und Linden besizet; Als bitte Ew. Hoch-Gräflische Excellenz gehorsambst, zu Ablegung des allerunterthänigsten Homagii, einen Tag gnädig anzuordnen, worgegen beharre.

Ambts-Gehorsambster

Heinrich Gottfried von Unruh.

An das Königliche Amt des Fürstenthums Glogau.

Präsentatum den 12. Martii 1724.

NB. Sonsten gebühret sich, im Glogauischen Fürstenthume, daß der Vater suo Nomine, vor den Sohn, um gnädige Zulassung zur Erbhuldigung, supplicando einkomme.

Hinc etiam Citatio desuper expediebatur talis ad Patrem.

Dennach' man auff eueres Sohnes Heinrich Gottfried von Unruhes allhier eingelangtes Gesuch, zu Ablegung seines allerunterthänigsten Homagii den 23sten Currentis mensis anberaumet; Als thue ich von Königlichen Ambts wegen, euch solches hiermit nachrichtlich insinuiren, auff daß ermeldter euer Sohn, ernendten Tages, früh um 8. Uhr, auff dem allhiesigen Königlichen Schlosse wohlgefast erscheinen, und der Admission zu Ablegung sothanen Homagii gewärtig seyn möge. Groß-Glogau den 13. Martii 1724.

An Siegmund Adrian von Unruh, auff Großschwein wegen Ablegung seines Sohns Homagii.

Extractus Protocolli vom 23. Martii 1724.

Worbey erschienen (Tit.) Heinrich Gottfried von Unruh, Patro-
no Cause Burmeister, erstattet gehorsambsten Dank, vor Ansetzung des
heuntigen Tages, in welchem er das allerunterthänigste Homagium ab-
legen solle, legitimiret sich durch gegenwärtiges Zeugnis seiner erlangten
Majorennität, (producit) und bittet sich hierzu gnädig zu admittiren.

Juravit & stipulatus est.

Er bath um gewöhnliche Recognition.

Resolut. Detur.

Die Lehns-Recognition darüber lautet also.

Dero 2c.

Ich Johann Heinrich Graf von Nimptsch 2c. 2c. Bekenne hiermit, daß in allhiefiger Königlichen Ampts-Stelle erschienen und gestanden, der E. E. Heinrich Gottfried von Unruh, und hat nach erlangter Majorennitet, binnen der zu Recht erforderlichen Zeit, *Vivente & Annuente Patre*, derz auff denen in hiesigem Fürstenthum und dessen Glogauischen Cränße zu Lehn-Recht gelegenen Güthern Krum-Linden, und Großschwein habenden Lehn, geziemende Folge gethan, und dem Allerdurchlauchtigsten 2c.

&c. CAROLO &c.

Meinem Allergnädigsten Herren die schuldigste Lehns-Pflicht, in allerunterthänigstem Gehorsam abgeschworen, so ich auch von Königlichen Ampts wegen von ihm angenommen, und daß es also gebührendß geschehen, der Königlichen Ampts-Registratur einverleiben lassen, woraus diese Recognition gezogen, und unter des Königlichen Ampts gewöhnlichem Innsiegel, und bräuchiger Unterschrift, ausgefertigt worden;

Jedoch Allerhöchst gedacht Ibro Kayserlichen und Königlichen Majestät an Dero Regalien, Lehnen, Diensten, und Pflichten, wie auch sonst jedermans Rechten ganz unbeschadet. 2c. Großen-Glogau den 23. Martii 1724.

Oder :

Dero 2c.

Urkunden hiermit : Daß in allhiefiger Königlichen Ampts-Stelle erschienen und gestanden, der Wohlgebohrne Herr Friedrich Wilhelm Frey-Herr von Haugwitz K. A. Alteslor des Fürstenthums Breslau, und hat nach erlangter Majorennitet, *vivente & annuente Patre*, derz im hiesigen Fürstenthum habenden Lehn, geziemende Folge gethan, und dem Allerdurchlauchtigsten 2c.

&c. CAROLO &c.

Unserm Allergnädigsten Herrn die schuldigste Lehns-Pflicht in allerunterthänigstem Gehorsam abgeschworen; So wir auch in tragender Königlichen Ampts-Verwaltung von ihm angenommen, und daß es also gebührendß geschehen, der Königlichen Ampts-Registratur einverleiben lassen, woraus diese Recognition gezogen, und unter des Königlichen Ampts gewöhnlichen Innsiegel, und bräuchiger Unterschrift ausgefertigt worden.

Jedoch Allerhöchst- gedacht Ihre Kayserlichen und Königlichen Majestät an Dero Regalien, Lehnen, Diensten, und Pflichten, wie auch jedermans Rechten, ganz unbeschadet.

Den 19ten Julii 1726.

Lehns-Recognition.

für

Herrn Friedrich Wilhelm Frey-Herrn
von Haugwitz.

Quaritur autem: Ob, wann ein unbegüterter Sohn, vivente & annuente Patre, adepta majorenitate, das Homagium, oder besser zu sagen, das Vasallagium bereits abgelegt, solches dannoch mortuo Patre, NB. bey Antretung der Väterlichen Ezauden-Güter / intra Annum & Diem wiederum de Novo abzulegen schuldig seye? Resp. Affirmative, was nemlich das Fürstenthum Glogau anbetrifft, und also ist es Anno 1729. den 18. Martii, tenore Königlichen Ampts-Protocolli, mit dem Franz Joseph von Wiefenthal, respectu der hinterlassenen Väterlichen Ezauden-Güter Klein-Schwein, und Pinguart, gehalten und observiret worden.

§. L.

Quaritur autem: Wie die alienation eines Lehns, bey Ihrer Majestät zu suchen seye?

Anno 1716. den 20. Augusti hat Valentin Leonhardt von Nieselschütz auff Giesmansdorff im Glogauischen Fürstenthume und Sprottauischen Cränze gelegen, bey Ihrer Kayserlichen und Königlichen Majestät ein allerunterthänigstes Memoriale eingegeben, und

pro 1mo. Seine Ihrer Majestät geleistete treue Krieges-Dienste, pro motivo vorgestellt;

2do. Daß er, nach dem damahligen Fürstenthums-Gebrauch, und mit ausdrücklicher Genehmhabung des Königlichen Ambtes, den Fabian Leonhardt von Kottwitz auff Büschütz, als seiner Mutter Brudern, mit in die Lehn gezogen hätte;

3tio. Daß noch im Glogauischen Fürstenthum verschiedene Nieselschützer, mit welchen er glaubete, in gradu qualificato gesippet zu seyn, im Leben wären.

4to. Er selbst auch von solchen Kräften wäre, daß er durch Gottes Gnad noch einen Lehns-Erben procreiren könnte;

5to. Auch einen leiblichen Sohn, so durch etliche Jahr in fremden Ländern abwesend, hätte, nicht aber wissen könnte, ob er todt, oder annoch am Leben seyn möchte,

6to. Sein so wohl Mütterlich ererbtes, als auch von seinem Vetter erheuerathetes Allodial-Vermögen, in das Leben gesteckt hätte; der Rechtlichen Befehle, als ein Soldat, unwissend, daß er, da er seinen Cognatum mit in die Lehen gezogen, mit diesem wenigen Lehn-Antheil, tam inter Vivos, quam mortis Causa pleno jure nicht hätte können disponiren sollen; und also finaliter gebeten, womit er das im Sprottauischen Crånße zu Lehn-Recht gelegene und von seinem Vater weyland Bernhardt Siegmund Anno 1687. den 14. Aprilis vor 4400. Thlr. Schlesisch abgetretene und Anno 1687. den 15. Aprilis vom Glogauischen Königlichlichen Amte confirmirte Ober-Antheil des Guttes Giesmansdorff, das Ober-Vorwerck genandt, an seinen Eydam Ferdinand Rudolph von Haugwitz sub titulo Empti venditi überlassen möchte, worgegen er zu Bezeugung seiner allerunterthänigsten devotion, zu Ihro Kayserlichen und Königlichen Majestät allergnädigsten Befehl 500. Gulden Rheinisch zugleich offeriret.

Worauff Ihro Majestät sub dato Wienn den 25. September 1716. von dem Königlichen Glogauischen Amte die gutachtliche Meynung zu berichten, allergnädigst verlanget, damit selbte den Supplicanten, dem Ober-Herrlichen Lehn-Recht unbeschadet, gnädigst bescheiden könnten.

Nun wurde also gleich, consueto modo darüber der Königliche Cammer-Fiscal Schriftlich vernommen, um seinen Bericht darüber zu erstatten, in formalibus:

„Demnach Ihro Kayserliche und Königliche Majestät auff allerunterthänigste preces des E. E. Valentin Leonhard von Niebelschütz, „um allergnädigste Erlaubnis, das in dem hiesigen Fürstenthum, und „dessen Sprottauischen Crånße, zu Lehn-Recht gelegene Antheil Giesmansdorff, das Ober-Vorwerck genandt, seinem Eydam, dem auch E. „E. Ferdinand Rudolph von Haugwitz verkauffen zu können, mittelst „des Beschlusses, meine allerunterthänigste gutachtliche Meynung als „ermildest abgefördert; Als thue ich von Königlichen Amts wegen, „euch dieses hiermit zu dem Ende insinuiren, daß ihr dasjenige, was hier „infall ex parte Fisci Regii, zu erinnern seyn möchte, dem Königlichen „Amte zu weiterer Fürsührung, förderfambst berichtet. Den 9. Octo- „ber 1716.

Als aber der Königliche Cammer-Fiscal, seinen Bericht, an das Glogauische Königliche Amt eingebracht, so hat zwar das Königliche Amt Ihro Majestät Anno 1717. den 16. Aprilis quoad rationes moventes, warum nicht secundum rigorem juris feudalis in casu presenti zu verfahren wäre, allerunterthänigst angeführet: daß, nachdeme der von Niebelschütz, ein von erster Jugend auff, gewesener Soldat, in optima profus fide gewesen, und geglaubet, durch die Amts-confirmirte Mit-Belehnschaft und Einziehung seiner Mutter Bruders, als eines sehr nahen Cognati vollkommen sicher zu seyn, ihme, und denen seinigen, sehr wehe wiederfahren würde, dafern nach der Schärffe derer Lehn-Rechte procediret werden solte, indeme leicht zu erachten, daß, wann er die Ungültigkeit sothaner Mit-Belehnung gewüßt hätte, sein Mütterliches und etwa dazü erheuerathetes Weibliches Allodial-Vermögen, nicht in ein Lehn-Guth gesteckt und sich der Gefahr, die seinigen darum zu bringen, ausgesetzt haben würde; und anbey ohn allerunterthänigsten Maßgeben, guttachtlich eingerathen, in Ansehung dieses erheblichen

T t t

und

Anderer Theil.

und darzu mit concurrirenden motivi meriti, nehmlichen seiner langwierig geleisteten treugehorsambsten Krieges-Dienste, daß das Lehn-Antheil Giesmansdorff das Ober-Vorwerck genandt, seinem Eydnam Ferdinand Rudolph von Haugwitz, in eadem qualitate feudali, gegen baarer Erlegung 1000. bis 1200. Fl. Rheinisch käufflich überlassen werden könnte.

Es ist aber hierauff der Supplicant, von Ihro Majestät zu zweyen mahlen, als den 3. Januarii 1719. und den 11. Martii 1723. Negative beschieden: und mit seinem Gesuch abgewiesen worden, wovon ich nur das letztere Rescript hier beyfügen will.

Carl der Sechste ꝛc.

„**D**ennach bey uns der Valentin Leonhard von Niebelschütz, um Ertheilung des allergnädigsten Consensus zu Verkaufung seines Lehen-Antheils in Giesmansdorff das Ober-Vorwerck genandt, an dessen Eydnam Ferdinand Rudolph von Haugwitz, in Unterthänigkeit supplicando eingekommen, Wir aber demselben mit seinem disfälligen Aliens-nations-Gesuch abz und auff die schon hiebevord in dem längst verlitzenen 1719den Jahr den 3ten Januarii auff dessen ebenmäßiges Anlängen an euch ergangene Verordnung, vermittelst eurer / verweisen zu lassen befunden; Als thuen Wir euch solches hiermit zur Nachricht, und damit ihr hiernach dem Supplicanten, wie zu verbescheiden wissen möget, gnädigst nicht verhalten; hieran beschicht ꝛc. Geben Wienn den 11. Martii 1723.

In das Königliche Amt des Fürstenthums Glogau.

Jedoch pflegen Ihro Majestät zuweilen zu dispensiren, daß der Ultimus Vasallus, gegen Erlegung eines gewissen Stück Geldes, sein auff dem Fall stehendes Lehn-Guth, sub qualitate feudali, verkauffen möge; Also hat der Frey-Herr von Hund Anno 1723. den 1. Julii sein Lehn-Guth Wilckau im Glogauischen Crähse gelegen, gegen baarer Abführung 6000. Thlr. an den Hannß Christoph Frey-Herrn von Schweinitz Lehnsweise vor 35000. Rthlr. verkauffen mögen.

Also rescribirten auch Ihro Majestät sub dato Ebersdorff den 26. September 1671. an das Glogauische Königliche Amt, daß der Landes-Hauptmann den Groß-Glogauischen Magistrat und Gemeinde: ob sie pro Alodialifikatione den fünfften Theil des Pretii des zu erkauffen intendirenden nächst-angelegenen Lehn-Guthes Gräditz an die gemeine Stadt, über den Kauff-Schilling erlegen wolten! noch einstens vernehmen sollte.

Im Münsterbergischen Fürstenthum hat vormahls der Herzog, vor die Transferirung des Lehns ins Erbe, von dem erstern Kauff-Gelde, wann das Lehn zum ersten mahl als Erb verkauffet worden, den fünfften Theil bekommen, wie zu sehen aus Kayfers Ferdinandi ziii Alodialirungs-Brieffe über das Guth Naudniz im Franckensteiner gele-

gelegen, welcher zu befinden in dem Fürstlichen Franckensteinischen Schloß Archiv: *sub Fascicul. Lit. P. num. 46.*

§. LI.

S sagt obangezogener *Seidelius in observationibus practic. de Juribus atque processibus forensibus in Silesia. Lib. 1. Cap. 1. §. 14.* quod in Episcopatu Vratislaviensi & districtu Nissensi, feuda sint *Regularia*, atque secundum Jura Communia feudorum judicentur, hinc si Investitura Renovatio intra Annum & diem non fuerit petita, feudum Caducitati obnoxium sit. Und daß er in tali Casu selbst bedienet gewesen, auch bey der Fürstlichen Bischöflichen Regierung zur Meyß, vieles de feudorum Silesiacorum irregularitate, in specie aber: *quod Irvestituræ Renovatio, in nullo ferme Silesie Ducatu sit necessaria*; angeführet hätte, und gleichwohl der Hainß Heinrich von Reichenbach, um daß er binnen Jahr und Tag nach angetretener Regierung des Herrn Bischoffs Francisci Ludovici, Renovationem feudi des Lehn-Guthes Pittschen nicht gesucht, auff geschene Fiscalische Anklage bey gedachter Fürstlichen Regierung ad pœnam Caducitatis & felonix, aus puren Fürstlichen Gnaden durch Erlegung 600. Fl. Rheinisch Anno 1687. den 22. Aprilis à pœna Caducitatis wäre eliberiret: bey dem fundo erhalten: und ihme darüber Absolutoria ertheilet worden.

Daraus kan ich aber noch zur Zeit kein Feudum Regulare erzwingen, weiln die Renovatio Investituræ intra annum & diem post mortem Domini Directi, allerdinges in vielen Schlesiſchen Lehns-Fürstenthümern, sub pœna Caducitatis, obangeführter Maassen, gesucht werden muß, und damnoch in allen übrigen Schlesiſchen Fürstenthümern, die Feuda nicht regularia, sondern irregularia, degenerantia, Bastarda, Spuria, impropria & obliqua verbleiben. *Feudum enim proprium, & Regulare est: quod secundum ordinariam feudalium Causarum Naturam & operationem, omni parte sui conformatum est.* Cap. 1. §. præterea quid sit in Investitura Schrader. p. 2. C. 3. n. 1. Vultei. Lib. 1. de Feud. C. 8. n. 37. Cum autem res feudales in Silesia, quoad originem suam à sola Consuetudine, usu ac observantia dependeant; Et Consuetudo loci in feudis Silesiacis, in hunc usque diem in quolibet Ducatu probe observanda, & diligentissime conscribenda- Ac vis & potestas Consuetudinis cujusque loci, instar Legis servanda sit, so kan man auch im Bisthum Meyß, ad jus Commune feudale, vel ad jus Commune Civile Romanum, quod fuit ante usum feudorum, nicht ehender recurriren, *nisi in rebus feudalibus Episcopatus, Consuetudines deficiant.* Wann also der Mandatarius oder Actuarius Episcopi (qui vices Fisci observat) vorgiebet, daß im Bisthum Meyß, lauter feuda Regularia und Propria seyn, so muß er auch solches, ut pote allegans, Rechtsbestän-

beständig erweisen, cum feuda Silesiaca sint irregularia & impropria, donec Contrarium probetur.

Dieses aber bin ich von bewährten Practicis Curiae feudalis in Episcopatu versichert worden, daß daselbsten, so wohl in ditrichibus Nissenfi, & Grotkoviensi, als auch sonst per totum, in viridi & antiqua obliantia seye, daß es wahre Manns-Lehen, feuda masculina, non promiscua seyn, & quod non tantum renovatio feudi intra Annum & diem, tam mutata persona Domini, quam Vasalli, atque insuper descendencia à primo acquirente & simultanea Investitura in Casu successionis, sed etiam consensus Domini in omni casu, tam alienationis, quam aggravationis, requiratur, & consensus Regiminis non sufficiat. Und daß dieses alles sub poena caducitatis feudi, & nullitatis stricte zu observiren wäre.

Was aber das Bisthum selbst anbetrifft: so lauten die Revertales des Bischoffs und Capituls, wegen der Fürstlichen Hoheit, so demselben von Kaiser CAROLO, Könige zu Böhaimb allernädigst confirmirt worden, de dato Breslau den letzten November 1358. *mei Cod. Silesia formalibus* folgender gestalten:

370. Ob zwar Unsere, und der Kirchen Güther, hin und wieder in den Fürstenthümern der Herzoge und Fürsten in Schlessen und Oppelischen gelegen, und dem Königreich Böhmen (wie vorgefetzt) eingeweiht mer und incorporirt seyn, jedennoch aber, weil alle solche Herzogthümer vom Reich und der Cron Böhmen dependiren und zu Lehn gehen; Derowegen bekennen Wir, daß alle unsere selbige Güther (ausser denen, die im Schweidnitzischen und Jauerischen seyn) dem Königreich Böhmen sollen untergeben seyn, doch mit angeheff er ausdrücklicher protestation, daß diese Unsere Güther, zu keinen beschwerden an Geld, Personen, oder Diensten jemand sollen verbunden seyn.

400. Hierauff versprechen wir bey unsern wahren Worten, Treu und Glauben ohne List, und geloben an unsern Herrn und Patronen den Königen zu Böhmen, für uns und unsere Nachkommen, so offte sich zu trüge/ daß unser König/ Herr in Böhmen/ und unser Patron todes verfahren solte/ daß alsdann der Bischoff zu Breslau, welcher zur selben Zeit seyn wird, mit dem vornehmsten Praelaten, an statt und von wegen des Bisthums und Capituls, zu der künftigen Königlichen Erönnung, als zu einem Fest- und Freuden-Tage unsers Patrons und Herrns unserer Kirchen zu erscheinen schuldig seyn solle und wolle.

500. Es soll daselbst auch der Bischoff/ im Nahmen des Bisthums, von dem neuen Könige, wegen Grotgau/ und allen dessen Zugehörungen/ die Lehn empfangen/ und die gehorsame Treu und unerschämigste Eydes-Pflicht leisten/ und dieselbe, so wir Höchst-er-meldter Kayserlichen Majestät, als dem Könige zu Böhmen, wegen der Stadt und desselbigen Weich-Bildes gethan, in bester Form erneuern.

6to. Es soll der Bischoff zu Breslau, welcher zur selbigen Zeit seyn wird, gleich andern vornehmen Fürsten und Gliedmassen der Cron Böhmen, das Capitel aber derselben Kirchen, als Vasallen des Reichs, und der Cron Böhmen, alles und jedes thun, was vermöge der Privilegien und alten Herkommens, dem Könige und der Cron Böhmen sie so oft zuthun schuldig seyn, wie oft solches nach Erforderung der fürgehenden Fälle/ bey tödtlichen Abgange des Königs/ oder des Bischoffs zu Breslau, vonnöthen/ und gelegsam. 2c. 2c.

Anno 1657. den 12. Julii aber, hat das Jurament zwischen 10. und 11. Uhr Vormittags der Bischoff, auff der Königlichen Burg in Breslau, in dem zu dergleichen Actu bestimt gewesenen Zimmer, kniende, mit denen zween fördern auff die lincke Brust gelegten Fingern, abgelegt. Herzogens Henrici Pii verneuerter Dotations-Brieff vor das Bisthum zu Breslau, und die Kirche zu St. Joannis auff dem Dohm de dato Breslau den 23. Junii 1240. kan in *Schicksfusi Chronica Siles. Lib. 3. Cap. 1. p. 2. 3. & 4.* auffgeschlagen werden.

§. LII.

SOn denen Burg-Lehnern auch etwas zu gedenken: So schreibt hiervon Georg Adam Struvius in Syntagmate Juris feudalis Cap. 12. §. 9. 10. 11. 12. & 13. Schambogen in tract. in Jus feudale. tit. 19. per tot: Andreas Kohl in tract. de subfeudis von Aßter-Lehen. in 4to. *Ernestus Sigismundus Schober, Siles: Svidnicensis in sua dissertatione Juridica de feudis Ducatum Silesie Schwidnicensis & Jawroviensis Anno 1704. Hale sub Doct. Strickio habita. Sect. 2. cap. 1. §. 10.* aber, nachfolgendes: Cum etiam in privilegiis & ordinationibus harum terrarum, sæpius mentio fiat *feudorum Castrensiū*, der Burg-Lehne/ de eorum qualitate adhuc dicendum erit: Venerunt autem hoc nomine apud nos olim bona Principum Cameralia à Burgo seu Castro adjacente ita appellata, quorum administratores ibi residentes *Burggravii* seu Castellani dicebantur. Conf. Dn. Coccejus Ipr. publ. C. 15. n. 25. Apparet illud ex divi Rudolphi 2di Kayserlichen Erb-Brieffe über das Burg-Lehn und Zugehör zum Jauer de Anno 1602. ubi optimus Patriæ Pater, statibus provincialibus feudum illud Burgenſe Vendit als unser eygenthümliches Cammer-Guth.

Insignem eorum olim fuisse numerum, Constat ex recensione illa, quam exhibet *Daniel à Czepeo* in mltō quodam: Kurtzer Begriff der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Nec non ex Catalogo Burggraviorum, qui reperitur in König Wenceslaus Beschreibung und Gelübde, die Herzogin Agnesin bey ihrem Recht und Leibgedinge verbleiben zu lassen de Anno 1369. Hodie horum bonorum Conditio valde est immutata, quippe quæ vel ex Liberalitate, vel necessitate sic urgente alienata, & Nobilibus vel

Anderter Theil.

U u u

aliis

aliis personis in feudum Concessa, aut Vendita sunt, non obstantibus privilegiis Caroli 4ti. Et successorum, in quibus de non alienandis Castris regiis, eorumque pertinentiis expresse cautum erat. Inde evenit, quod in Ducatu Svidnicensi & Jauroviensi, bona Cameralia nulla hodiernum supersint, nec facile feudum apud nos apertum fiet, ut ad Dominum Directum reverteretur, ob Liberam disponendi facultatem, quæ Vasallis nostris inter Vivos & mortis Causa semper competit.

Die Burg-Lehner Lissa, Mockerau, Malckwitz, Komenau, Krolckwitz, Bogenau, Weigwitz, Kreuzkau. 2c. 2c. Werden zwar Lehen genennet, iziger Zeit aber denen Erb-Güthern gleich gehalten, in dem sie post mortem Vasalli keine Lehns-Folge leisten.

§. LIII.

Don Vermietung der Lehngüter.

Was ist aber zu beobachten, wann Lehen-Güther vermiethet zu werden pflegen? Resp. Es muß das Königliche Ambt gute Absicht haben, damit das Lehen im Fürstenthum Blogau nicht *Ultra 4tam*. (und also nach proportionirtem üblichen Gebrauch in andern Fürstenthümern) durch die Ampts-Confirmation des Nützungs-Contractis oneriret werde, und das es dem Miether, Contra sanctionem Pragmaticam eine Claufulam hypothecariam Juris retentionis, wegen eines dem Vermiether etwa gethanen grossen Dar-Lehns, nicht passiren und mit einschleichen lasse; Dann, als Anno 1721, den 30. April. (Tit.) Joachim Detloff von Schütz, das Ritterliche Lehn-Guth Schmarse im Fürstenthum Blogau, dem (Tit.) Sigmund Friedrich Frey-Herrn von Frosche und Rosenwerth, per Contractum abgemiethet, und diese formalia dem Contractui annectiret: Damit also wegen übernommenen Vor-schusses, keine Gefährde zu besorgen, so wird dem Herrn Miether, zu sambt der Hypothec auff alle des Herrn Cammer-Herrns von Frosche Güther, zu seiner Sicherheit expresse verclaufulirt: Dafi er nicht eher aus dem gemiethetem Guthe Schmarse zu weichen / noch solches dem eygenthums Herren einzuraumen gehalten seyn solle, bis ihm nicht die dargelegten 9333. Rthlr. 10. Silber-Groschen Capital, mit allen Interessen und Unkosten / zuvor restituirt, und das völlige Darlehn also abgetragen worden, weshalb man ihm per expressum hiermit so wohl das Jus Retentionis concedirt, als auch in bester Form Rechtens sich ohne alle Ausflüchte reverirt, binnen diesen sechs Mieth-Jahren das Guth Schmarse an keinen Käufer, wer der auch sey, käuflich zu überlassen, und dadurch vielleicht den Posses zu turbiren, vielmehr man sich ausdrücklich anheuschig macht, vor allen Anspruch, unndthig befahrenden Concurs derer Creditoren, und andern Turbationen zustehen, zu hass-ten, und sich zu verbürgen.

Ferners:

„Und damit in diesem allen, dem Herrn Miether genugsame Versicherung, auff Seithen, des Domini Proprietarii geleistet werde, und „er überall nicht den geringsten Anstos befahren möge, so hat er Herr Ver-

„Vermiether, nicht nur vor seine Person auff künftige Miethe, dem
 „Herrn Miether sein Guth Schmarke, zu sambt der völligen Hypothee
 „auff alle seine Güther, bis zu Abtrag des vorgeschossenen Dar-Lehens
 „und obbeniemter Intereessen, als ein Constitutum possessorium und pignus
 „alberets ausgelegt, sondern es hat auch. 2c. 2c.

Und beyde Contrahenten um die Confirmation beym Königlischen
 Ampte Schriftlich einkommen, ist ihnen zum Bescheide gegeben worden,
 das, wegen derer darinnen enthaltenen wieder die Kayserliche allergnädigste
 Pragmatical-Sanction, ratiōe quartæ, lauffenden und dem Feudo
 præjudicirlichen Clausulen, der gebetenen Confirmation nicht deferiret
 werden könne, in formalibus:

„Auff dasjenige, was ihr mit Einbringung des über das Guth
 „Schmarke, entzwischen euch getroffenen Mieth- und Vermiethungs-
 „Contracts, und desselben verlangter Königlischen Ampts-Confirmation,
 „zu verfügen gebeten, wird euch das, wegen der in sothanem Contract
 „enthaltenen und wieder die Kayserliche allergnädigste Pragmatical-San-
 „ction, vermöge welcher die Lehn-Güther ultra quartam nicht beschuldet
 „werden sollen, schnur stracks lauffenden Clausula hypothecharæ, diesem
 „Gesuch nicht deferiret werden könne; hiermit zum Bescheid ertheilet.
 „Groß-Blogau den 12. Julii 1721.

Und weil die Wälder und Gehölze, ein Schatz und Kleinod
 des Landes Schlesien seyn, auff welches eine sonderbahre Reflexion und
 Auge zu haben ist, damit sie nicht ruiniret werden, so soll auch denen
 Miethern nicht zugelassen seyn, nach ihrem Gefallen mit denen Wäldern
 frey zu schalten und zu walten; Dann also verordnete das Königlische
 Ober-Amt, unterm 27. Augusti 1697. *Cod. Siles.* das die Wälder weder
 in Erb- noch Königlischen Lehn-Güthern insonderheit, in detrimentum
 Dominii Directi, führung mehr, bey hoher Straffe, unnöthig verwüs-
 tet werden, und wo man derogleichen bey einem Possessore wahrnehmen
 thäte, hierüber also gleich, als eine, wieder das Publicum, und Ihrer
 Majestät Intention lauffende Sache, nachdrückliche Vorkehrung gesche-
 hen solle. Dahero dann auch, zu Verhütung der überhand nehmenden
 Verödung der Wälder, und deren aus dem, zum Schiff-Bau
 tauglichen Holz-Verkauff an die Aus- und sonderlich Holländer, be-
 sorglichen nachtheiligen Folgerungen, künftighin von niemanden einiges
 Holz, ohne zuvor erhaltene Bewilligung, an die Ausländer überlassen
 werden soll. Es sey nun solches Eychen, Staab- oder Bütner- oder
 Schiff-Bau-Holz. Vid. *Intimat. Supremæ Curie de Anno 1735.* den
 12. September in meo Cod.

Wann auch gleich dessentwegen die Behandlung des Holzes, vor
 längst geschehen wäre; Jedoch hat dieser Verboth die Meynung nicht,
 die Herrschaften an ihren Regalien, folgbahr auch an denen Holz-Nutz-
 barkeiten, wann sonst alle Vernösung vermieden bleibet, zu schwächen,
 wie es die Ober-Amtliche Erläuterung de dato 13. Martii 1727. *mei Cod.*
Siles. ausweist.

Wie dann unterm 26. May 1735. die weithere Ober-Amtliche In-
 timation erfolget ist: das, wann sich einige Landes-Vasallen, um die
 Ers

Erlaubnis aus ihren Eych-Wäldern an die Ausländer einiges Holz verkauffen zu dürfen, bey dem Königlichen Ober-Ambte anmelden würden, selbtes, nach eingeholter Informatio, und Befund der Sachen, die Erlaubnis zum Verkauf geben, oder abschlagen könne.

Wann nun jemand bey dem Königlichen Ober-Ambt um Concessio einige Ründen Staab-Holzes aus seinen Waldungen verkauffen zu dürfen supplicando einkommt, so wird solch Supplicat an die gehörige Königliche Ambts-Instanz überschickt, womit selbte zu Untersuchung obgemeldter Waldungen zwey Gewissenhafte Commisarios aus der Nachbar-schafft abordine, und derselben Relation, mit Befügung gutachtlicher Gemüths-Meynung, in wie weit Supplicanten gefuget werden könnte? dem Königlichen Ober-Ambte einfende.

Vorauff der Supplicant einen Ober-Ambtlichen Paß und Erlaubnis-Zettel, nach Befund der Sachen, auff eine gewisse darinnen benannte Quantitat Staab-Bütner, oder Schiff-Bau-Holz erlangt.

Inzwischen aber, sollen diejenigen Land-Sassen, welche einiges Staab-Holz an die Ausländer zu verkauffen gesonnen seyn, keinen Contract ebender schlüssen, bis sie ihr Gesuch bey dem Königlichen Ober-Ambt unmitttelbahr eingereicht, und das Königliche Ober-Ambt befunden haben wird: ob mit der gebetenen Concessio des Holz-Verkauffs zu willfahren? oder eine vorläuffige Local-Untersuchung anzustellen nöthig seyn werde. Nach der Ober-Ambtlichen Currenda de dato 1. Februarii 1736. *mei Cod. Silef.* zu Verhütung der Unterschleiffe, sollen alle ausser Landes-führende Schiffe, bey Gleinitz im Glogauischen Fürstenthum anlanden, den Ober-Ambts-Paß denen daselbstigen Gerichten produciren, Scholz und Gerichte, sambt dem Gleinitzer Fährmanne, die Holz-Schiffe visitiren, die Ladung mit dem Ober-Ambtlichen Passe combiniren, und den Befund darauff annotiren; würde aber ein mehrers, oder andere Arth des Holzes, als der Paß besaget, befunden, zu Gleinitz derley Schiffe angehalten, und dem Glogauischen Ambte berichtet von diesem aber, dem Königlichen Ober-Ambt hinterbracht: solte aber unterhalb, oder seitwärts des Dorffes Gleinitz, etwas Holz betroffen werden, so soll solches bey dem Grünbergischen Hoff-Richter angegeben und von diesem, wie bey Gleinitz, visitiret: mithin dem Befund nach, das Gehörige vorgekehret werden. Nach der Ober-Ambtlichen Currenda de publicato den 7. May 1736. §. 1. 2. & 3. *mei Cod. Silef.*

Damit man auch den nöthigen Bericht von dem Staab-Holz haben möge: so ist zu wissen, daß das Staab-Holz in dreyerley Sorten eingerichtet zu werden pflegt, in Pipen-Dyhäft- und Tonnen-Stäbe; da denn drey Ründen Dyhäft-Stäbe, vor zwey Ründen Pipen-Stäbe, und zwey Ründen Tonnen-Stäbe vor einen Ründen Pipen-Stäbe gerechnet werden; die Pipen-Stäbe werden fünf Rheinländische Fuß lang, oder dritthalbe Brabanter Ellen, fünf, 6. bis 7. Zoll breit, ein und einen halben Zoll in der inwendigen Cante dicker, alles Rheinländischen Maaßes; Der Dyhäft-Staab, ist 4. Fuß oder 2. Ellen lang, und an Breite und Dicke, den Pipen-Stäben gleich, alles Rheinländischen Maaßes; Jeder Tonnen-Staab Holz ist 3. Fuß lang, und in Breite und Dicke den andern gleich, alles Rheinländischen Maaßes. Und werden in Zahl- und Ausarbeitung 248. Stäbe, oder vier Schock und

und 8. Stäbe vor einen Ründt gerechnet, welche die Käufer auff ihre eigene Kosten, und durch ihre Leuthe umschlagen und ausarbeiten lassen. Wie aus dem Anno 1733. den 30. September zwischen dem Carl Moritz von Dittwitz auff Gramschütz aus dem Nambslawischen, und Martin Wartsch, errichteten Kauff-Contract über 600. Ründten Staab-Holz nach Hamburg, zu sehen gewesen.

Zu ein hundert Ründten Eychen Staab-Holz, gehören ohngefehr 150. Stück baubare Eychen, nach des Johann August von Nierberg, und Moritz Wilhelm von Rehdigers den 8. October 1736. als zu des Schweinerischen von Seidlitzischen Waldes bestellter Breslauischer Königlichlicher Ampts-Commissariorum abgestatteter Schriftlichen Relation. Das junge Holz kostet zu viel Arbeit, dahero starcke Eychen hierzu ausgesücht werden müssen, und was schon hohl, Wurm-fräßig, oder gedroht ist, solch Holz ist auch unbrauchbar darzu; Der Abschlag, der der Ober-Holz und Aeste, verbleiben dem Verkäufer. Vor einen Ründt zu arbeiten, oder 248. Stäbe, pfleget gegeben zu werden, ein und ein halber Rthlr. oder 2. Fl. 15. Kreuzer. Man zahlt den Ründt fast ordentlich um 5. Fl. im Walde, ohne das Arbeiter-Lohn und die Zufuhr; Für einen Ründt an die Oder zu führen, hat man für die Meile 10. Silber-Groschen bezahlet. Doch ist das Holz zum Staab-Holz unterhalb Breslau angenehmer, als über Breslau, weil es weniger Unkosten bis Berlin und Hamburg verursacht, dahero es auch unterhalb Breslau höher gezahlet wird. Es wird gesagt, daß der Ründt in Berlin 10. bis 12. Rthlr. in Hamburg aber bis 20. Rthlr. gelten solle.

Die Servitus Juris Lignandi, muß nicht gemißbraucht, noch auch zu einer gänzlichen Abödung des fundi Servientis, daraus der Untergang solcher Servitur und Holzung erfolgen müste, Ursach gegeben werden. secundum Cæsar: Rescript. de dato Wienn den 27. December 1614. *Cod. Siles.*

Es soll und muß auch ein jeder Miether liegender Land-Güter, nicht allein den Miethungs-Contract, zum Königlichlichen Ampte ad Confirmandum einbringen, sondern es ist auch der Miether schuldig, also gleich das juramentum fidelitatis, er sey ein Aus- oder Inländer, bey Straff prästiren, worüber er nachgehends eine Königlichliche Ampts-Recognition, zu seiner Legimation, erhält. Also wird es bey dem Bolognaischen, Breslauischen, Schweidnitz- und Jauerischen, und andern Königlichlichen Aemtern und Regierungen in Schlessen nützlich gehalten. Vid. das Königlichliche Ampts-Patent de dato Jauer den 4. Junii 1703. Mandat. Cæsar. de dato Prag den 26. Junii 1589. und de dato Prag den 20. October 1597. in meo Cod. *Siles.*

Nachgehends soll dem: von Königlichlichen Ampts wegen confirmirten Miethungs-Contract eines Land-Guths, in alle wege nachgelebet werden, so lange derselbe durch Richterliche Erkänntnis nicht vor ungültig erkläret wird; Und was vermöge desselben, dem Locatori, pachter Anderter Theil.

Maassen, zu bezahlen gebühret, ihm solches durch die Gegentheilige Seiths vorschützende Exceptiones doli, & fraudulenta Inductionis, wie auch Læsonis ultra dimidium, so erst durch ferneren Rechtlichen Beweis und Ausfindung behauptet werden muß, nicht gehemmet: noch das Liquidum cum illiquido compensiret werden; Indem es an sich selbst unbillig ist, daß die Conductores, Geld und Guth zugleich genießen, und den Vermiether, mit Einleitung in langwierige Processen, extra possessionem eines und des andern halten sollen; Dahero dann Ihre Majestät sub dato Wienn den 17. Februarii 1686. *mei Cod. Silef.* dem Jauerischen Herrn Landes-Hauptmann anbefohlen haben: Daß im Fall der Miether, das pactirte Mietz-Geld nicht gutwillig bezahlte, dem Locatori, in sein vermiethetes Guth die Execution ohne Anstand ertheilet, und der Conductor, zu ordentlicher Ausföhrung seiner vorgeschützten Exceptionen, ad Viam Juris verwiesen werden solte.

§. LIV.

Es ist in derer Herren Fürsten und Stände Declaration de Actu Breslau im Monath Junio Anno 1583, über den 11. und 12ten Articleul der Schlesiſchen Policy-Ordnung de Anno 1577. den 19ten Junii *mei Cod. Silef.* fundiret: daß wann die liegende Gründe, über allen angewendeten Fleiß, der Taxa nach, in denen Credit-Wesen, nach Ablauf der erstern 24. Wochen, bestimmten 12. Wochen, nicht verkauft werden können, denen Creditoribus freystände, ob sie, dieselben um 2. Drittel der Taxa, annehmen, oder: mit Nachlassung eines Drittels von der Taxa vor zwey Drittel, cum Curatoribus honorum, andern verkaufen wollen, welche es hinwiederum binnen Jahr und Tag nach der adjudication, einem andern, der mehrer davor zu geben sich resolvirete, abtreten müssen;

Nun fraget sichs aber: wann ein Lehn-Guth taxiret wird, was von der Gerichtlich-geschehenen Taxa (weil die Lehen eben so hoch, wie die erblichen Güther taxiret zu werden pflegen) der Käufer, oder die Hoff-Gerichte, oder auch andere Gerichte, vor einen Abzug ratione qualitatis feudalis machen können? Resp. im Breslaurischen Fürstenthum, Neumarkt- und Nambslaurischen Weich-Bildern, wurde von der vollen Gerichtlichen Taxa wegen der Lehns-Qualität, das Drittel abgezogen. Sanctio Pragmatica de dato Wienn den 10. April 1693. Tit. Beschwerde von der Taxa abzuziehen, *ic. in meo Cod. Silef.*

Itziger Zeit aber, von denen Güthern, wann sich post subhastationem factam kein Licitator gefunden, die quarta von der Gerichtlichen Schätzung, nach bisherigem Brauche, abgezogen, und also dempta quarta die subhastirten Güther denen gefamten Creditoribus adjudiciret

wer:

werden sollen. Wie es der Anno 1710. den 3. Junii von dem Breslauer Königl. Ober-Ambt erstattete Bericht klar ausweist. Und hiervon unten Cap. 23. §. 7. Num. 21. nachgeschlagen werden kan.

In dem Fürstenthum Münsterberg ist der Landes-Brauch, daß, der Hoff-Berichtlichen Taxa nach, bey subhalierten Güttern, gemeinlich das dritte Theil schwinde und abfalle. Wie es der an daselbstigen Fürsten von Auersperg, occasione des feyl-gestandenen Erb-Guths Quitzendorf, Anno 1663. den letzten Martii abgestattete und im Fürstlichen Schloß-Archiv zu Franckenstein in Fascicul. Lit. F. Num. 68. befindliche Fürstliche Ambs-Bericht klar und deutlich ausweist.

Dieser 3tia pars, läßt sich im Glogauischen Fürstenthum von denen tanquam allodium taxirten Lehn-Güthern, nicht abziehen.

In der Graffschafft Glatz, ist auch kein Unterscheid in Taxirung der Gütther, es betreffe nun an ein Lehn, oder Erb- und eigenes Guth, außer dieses, daß nach geschehener Taxation des Lehn-Guthes, der fünfte Theil abgezogen werde, also, das was vor 10000. Fl. taxirt, nur pro 8000. Fl. zu bezahlen komme, wie (Tit.) Johann George von Schendendorff von Ullersdorf aus der Graffschafft Glatz. Anno 1711. den 16. September Schriftliche Nachricht ertheilet hat.

§. LV.

Quæritur ob eine Lehens-Drigkeit sich des Regalis Appellationis anmaaßen könne? Resp. Negative. Also rescribiren Ihre Majestät Kayser Leopoldus imus unterm dato Wienn den 21. Junii 1695. Daß keine Lehens-Drigkeit sub pœna amissionis feudi, sich des Regalis Appellationis anmaaßen sonderh die Parthen mit denen Gravaminibus an Ihre Majestät verweisen solle.

Quæritur: An Contractus Antichretici, super bona feudalìa, sint liciti vel prohibiti Resp. weilien die Contractus Antichretici, über und um Lehen-Gütther, zu nicht geringen Præjudiz und Nachtheyl des Dominii Directi gereichen, dahero seyn sie im Fürstenthum Glogau keines wegès zuzulassen, wie Anno 1683. den 10. Aprilis an den Knobelsdorff-Dgerschützischen Curatorem Peter von Rüneman Advocaten, wegen Alienirung eines Antheyls am Guthe Dgerschütz, durch ein Königlich Ambs-Decret in §. 6to mitgegeben worden ist. *Uti reperitur in der Königl. Registratur daselbst in Tom. Königl. Ambs-Abtschiede vom 1sten May 1672. p. 325.*

Wann Cron Böhmiſche Unterthanen, und Chur-Sächſiſche, in Lehen-Sachen mit ſammen zu rechten haben, ſo ſoll es vor des Lehen-Herren Lehen-Gerichten geſchehen / von dem die Güter, da man rechtet, zu Lehen herrühren; tenore der Erb-Bereimau zwiſchen dem Könige zu Böhaimb, mit dem Chur-Fürſt then Da ſe von Sachſen de dato Prag den 24. October 1587. J. würden aber unſere Unterthanen, 2c.

mei Cod. Sileſ.



Additamentum ad Cap. VIII. pag. 151.

S wurde Anno 1737. den 17. Septembris in Puncto Petitorii vor
Ihro Kayser- und Königlichen Majestät zwischen dem Bisthum
Breslau, und dem Königlichen Fisco, wegen der drey Tattens-
bachischen Lehen-Güter Gallenau, Liebenau, und Krautenwalde fina-
liter gesprochen: Daß diese drey Lehen-Güter an den Königlichen Fi-
scum nicht verfallen, folglichen sothane drey Lehen-Güter, dem Bise-
thum Breslau zwar, jedoch dergestalten, daß selbtes mehr-berührte
drey Lehen, utpote bona infeudari solita hinwiederum an einen andern
ihme anständigen weltlichen Possessorem zu Lehen zu reichen schuldig seyn
solle, zurück zu stellen die von der Cameral-Administration in Devo
Erb-Herzogthum Schlesien von solchen Lehen-Gütern immittelst erho-
bene fructus aber, dem Kayserlichen Erario zuzuegnen wären. Wie
aus nachfolgenden an das Königliche Ober-Ambt allergnädigst erlassne
nen Communicato, in extenso zu ersehen ist:

P. P.

Sessen wir uns, auf den uns beschenehen gehorsambsten Vortrag des
ren zwischen der Bischöflich-Meyßischen Regierung in Vertretung
des Bisthums Breslau, als Klägeren an einem: dann dem Königlichen
Fisco Unserer Erb-Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer, und Liegnitz,
Christian Ernst Schindler, als Vertretern Unserer Königlichen Schle-
sischen Cammer, anstatt des damahls verstorbenen Königlichen Ober-
Fiscals in Unserem Erb-Herzogthum Schlesien, Beklagten am andern
Theyl, quoad Petitorium respectu deren unter erst-besagtem Bisthum
Breslau liegenden dreyen Lehen-Dörffern Gallenau, Liebenau, und
Krautenwalde bey Unserer Königlichen Appellations-Cammer zu Prag,
als von Uns in hac causa gnädigst constituirten Judicio delegato pro
& contra verhandelten Actorum, dann des von Ihr Königlichen Ap-
pellation darüber anhero erstatteten Guttachtlichen Berichts in dieser
Rechts-Strittigkeit allergerechtest entschlossen, solches zeigt euch der Co-
pelyche Anschluß mit mehrerem.

So Wir Euch hiemit zu euerer Nachricht in Gnaden communiciren
wollen. Geben in Unserer Stadt Wienn den 17. Monaths-Tag Sep-
tembris im 1737. Jahre.

An das Königliche Ober-Ambt im Herzogthum Schlesien.

Anderter Theil.

Yyy

P. P.

P. P.

Sie haben Uns die Acta, und Schrifften, welche zu Folge Unseres gnädigsten Rescripti vom zehenden Junii des siebenzehend hundert acht und zwanzigsten Jahres zwischen der Bischöflichen Keyserlichen Regierung in Vertretung des Bisthums Breslau, als Klägern an einem dann dem Königlichen Fisco Unserer Erb-Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer und Liegnitz, Christian Ernst Schindler, als Vertretern Unserer Königlichen Schlesiens Cammer, anstatt des damahls verstorbenen Königlichen Ober-Fiscals in Unserem Erb-Herzogthum Schlesien, Beklagten am andern Theil quoad Petitorium respectu deren unter erstbesagtem Bisthum Breslau liegenden dreyen Lehen-Dörffern Gallenau, Liebenau und Krautenwalde bey Euch, als von Uns in hac Cauſa gnädigst constituirten Judicio delegato pro & contra verhandlet, an Uns aber von Euch sub Dato den 14. Decembris des 1734sten Jahres mit beygefügtem Euerem Gutachten allerunterthänigst eingesendet worden, umständlich allergehorsambst referiren, und vortragen lassen.

Wann nun Wir hierauf, nach reuffer der Sachen Erwegung allergerechtest befunden: Daß obbemeldte drey Lehen-Güther an Unserem Fisco nie verfallen, solglichen sothane Lehen-Güther dem Bisthum Breslau zwar in alle Weg, jedoch dergestalten, daß selbtes mehrer rührte drey Lehen-Güther utpote bona infeudari solita hinwegwiderumen an einen andern, ihme anständigen Weltlichen Possessorem zu Lehen zu reichen schuldig und verbunden seyn solle, zurück zu stellen, die von der Cameral-Administration in Unserem Erb-Herzogthum Schlesien von solchen Lehen-Güthern immittelt erhobene fructus aber, Unserem Aulario zuzuegnen seyn; So viel es hingegen die in gegenwärtiger Rechts-Strittigkeit aufgeloffene Gerichts-Schäden und Unkosten anbetrifft, solche aus erheblichen Ursachen gegen einander compensiret und aufgehoben haben wollen.

Als haben Wir Euch diese Unsere Resolution zu Euerer Nachricht, und zu dem Ende, damit ihr hiernach die Parthen zu verbeyendenden wissen möget, hiermit in Gnaden bedeuten wollen, allermaassen dann auch solche von Unserer Königlichen Böheimischen Hoff-Canzelley Unserer Kayserlichen Hoff-Cammer, vermittelt eines unterm heutigen Dato dahin erlassenen Inſinuati, wie auch dem Königlichen Ober-Ambte in besagtem Unserem Erb-Herzogthum Schlesien per Rescriptum sub hodierno Dato intimiret worden. Hiernach, 2c. Wienn den 17. Septembris 1737.

An die Königliche Pragerische Appellation.

Ad

Ad Cap. XI. §. 24. pag. 372.

Occasione Militarium, intimirte das Königliche Ober- und Amt, sub Dato Breslau den 21. Junii 1737. an die Königlichen Aemter und Regierungen, 2c. 2c. Wegen ihrer hinterbliebenen Kinder der Bevormündung, respectu ihrer in Schlesien habenden Güther, oder angelegter Capitalien, nachfolgenden allergnädigsten Kayserlichen Befehlich:

P. P.

S haben Ihre Kayser- und Königliche Majestät Unser allergnädigster Herr, vermöge eines de Dato Layenburg unterm 6ten gegenwärtigen Monats und Jahres anhero erlassenen allermildesten Rescripti uns in Gnaden zu vernehmen gegeben, wie das allerhöchst Deroselben zeithero verschiedentlich wahrzunehmen gehabt, was maassen Dero Kayserlicher Hoff- Kriegs- Rath mit der Bevormündung derer von denen Militar- Personen hinterbliebenen Pupillen so weit gehe, das denen von gleich-gedachtem Kayserlichen Hoff- Kriegs- Rath über diese Pupillen gesetzten Tutoribus so gar die Beforgung deren in Dero Königlichen Böheimischen Erb- Landen gelegenen, und mehr- besagten Pupillen zugehörigen Güthern, oder derenselben darinnen anliegenden Capitalien, auch anderen der Landes- Jurisdiction unterworfenen Vermögens in Præjudicium Jurisdictionis Politicæ aufgetragen werde, gleich damit solches respectu des nach Absterben der Maximilianæ Theresiæ verwittibten Freyin von Mengen gebornen Gräfin von Mettich ihrer hinterlassenen unmündigen Töchter zugefallenen in denen Erb- Fürstenthümern Oppeln und Rattibor situirten Vermögens erst- neuerlich beschehen; Da nun allerhöchst besagt Ihre Majestät hiernächst allergnädigst anbefohlen, das nöthige vorzuführen, womit von sammentlich hier- Ländigen respectivè Kayser- und Fürstlichen Aemtern, in derley künftighin sich ereygnenden Fällen, wo die Güther oder Capitalien dieser Pupillen im Lande sich befinden, oder aber ein anderes ihnen zugehöriges, und der Landes- Jurisdiction unterworfenes Vermögen vorhanden ist, weder von obberührtem Ihre Majestät Kayserlichen Hoff- Kriegs- Rath, noch von Dero Kayserlichen Hoff- oder Königlichen Cammer des Herzogthums Schlesien, noch sonst von einer anderen auswärtigen Instantz ein Tutorium, oder Curatorium angenommen, sondern von gerügten hier- Ländigen respectivè Königlichen und Fürstlichen Aemtern wegen Bevormündung derley Pupillen, und sicherer Besorg- und Administration des ihnen zugehörigen, und der Landes- Jurisdiction unter-

terworffenen Vermögens, oder auch in Casum eines zu bestellen kom-
menden Curatoris denen Rechten und Landes-Gesetzen gemäß die also-
baldige Vorsehung gemacht, da aber hierbey etwann ein erheblicher Un-
stand wäre, solcher jedes mahl mit Beyrückung der Guttachtlichen Mey-
nung zu Handen der Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzellen berich-
tet, von seithen des Königlichen Ober-Ambts aber hierob feste Hand
gehalten werden solle;

Als haben sothane Kayser- und Königliche allerhöchste Aufmessung
wir dem Herrn Grafen, und denen Herren hierdurch zur Pflicht-schul-
digst-allergehorfambssten Befolgung in Nachricht unverhalten wollen.
Uns anbey 2c. Geben Breslau den 21. Junii 1737.

In das Königliche Amt des Fürstenthums Breslau.

Ad Cap. 17. §. 9. pag. 72.

SUb Dato Wienn den 5ten Augusti 1737. extendirten Ihre Majestät
die vorherige Kayserliche Resolution allergnädigst dahin: Daß die
verbothene Sippschafft in Consanguinitate, oder in der Bluts-
Freundschaft sich biß auf den vierdten Grad, und in Affinitate primi
Generis, oder in der wahren Schwägerschafft biß auf den anderten Grad,
erstrecke, beedes inclusivè, und secundum Computationem Juris Ci-
vilis, bey Bestells und Ersetzung deren Städtischen Magistratum in
Schlesien, zu verstehen wäre, das ist: Nachfolgende Bluts-Freun-
de, als nehmlichen imò: Vater, und Sohn; add: Groß-Vater,
und Enckel, und andere Ascendentes, und Descendentes; 3tio: Bru-
der, und Bruder; 4to: Vaters, oder Mutter Bruder, und ihre
Brüders- oder Schwester-Kindere, dann 5to: Geschwister-Kindere,
können in einem Stadt-Rath nicht beyammen sitzen, wie deßgleichen re-
spectu der Schwägerschafft, wann ein würcklicher Raths-Verwandter
des neuen Candidati, oder im umgewendeten Fall der neue Candidatus
des würcklichen Raths-Verwandten respectivè verwittibz-geweste Mut-
ter, oder andere Ascendenten, Tochter, oder andere Descendenten in
linea recta, oder in linea collateralis desselben Schwester zur Ehe hätte,
so können diese dergestaltige Coniuncti gleichfals in einem Stadt-Rath
nicht beyammen sitzen. Dahero dann

Secundò: Die bloße Affinitas vulgaris, cùm Affinitas Affinita-
tem non pariat, nicht darunter begriffen, noch verbothen ist, sondern
wann zum Exempel zwey Magistratuales zwey Schwestern zur Ehe hät-
ten, hindert solches nicht, daß sie im Stadt-Rath beyammen sitzen,
und in causis tertii iudiciren mögen. Wer also

Tertiò : Mit einem Magistratuali, in einem deren obgedachten Graduum prohibitorum befreund, oder beschwägert ist, derselbe kan weder bey der gewöhnlichen General-Naths-Verneuerung, noch bey der nach ein- oder anderer Vacantz vornehmenden Particular-Naths-Wahl in den Rath erwählet noch confirmiret werden, und zwar dergestalt, daß, wann ein niedriges dennoch beschehete, sothaner Actus Electionis, & Confirmationis gänglich null, und nichtig seye. Wann aber

Quartò : Jemand zu derselben Zeit, wo er noch niemanden ex gremio befreund, oder beschwägert wäre, in den Rath gekommen, und hernach erst intra gremium beschwägert worden wäre, so solle diese superveniens Affinitas gleichfals ein Impedimentum sezen, und bey nächster General- oder Particular-Naths-Wahl durch Auflassung des einen oder andern zertrennet werden; Wosern jedoch

Quintò : Besondere Ursachen, und Umstände ob Handen, warummen dieser, oder jener, unerachtet der Freund- und Sippschaft, in gremio zu lassen, oder dahin zu befördern dem Publico, und dem Justitz-Beszen ersprießlich wäre, so wird solches doch nicht anderst, als mit Ihro Majestät allergnädigsten Consens, und Dispensation geschehen können, wo Selbte dann gestalten Dingen nach auf die allerunterthänigst-beybringende Motiva allergnädigst reflectiren werden; Damit aber bey dergleichen Fällen die Dispensations-Werberer nebst Erspahrung deren Unkosten auch alle Facilität haben mögen, so wollen Ihro Majestät

Sextò : Ferners gnädigst, daß ihre disffällige an Selbte, mit deutlicher Anzeigung der an seithen des Dispensations-Werbers mit jemanden ex Senatu obhandenen Bluts-Freund- oder Schwägerschaft zustellen kommende Supplicata, bey Dero Königlichen Aemtern, und Negierungen eingereicht- und von denenselben mit ihrem Guttachten an Ihro Majestät zu Handen Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley allergehorsambst begleitet- sodann aber die allergnädigste Resolution hierüber abgewartet- und also kein dergleichen Dispensations-Werber, vor würcklicher Erhaltung der Dispensation, sub nullitate Actus ad Senatum angenommen- und eingesetzt werden solle.

Septimò : Solle dieses Gesäß und Cynosur auf diejenige Städte, bey welchen wichtigere Criminal- und Civil-Sachen vorkommen können, verstanden- mithin darunter in dem Erb-Herzogthum Schlesien die sammentliche Königliche- wie auch Weichbild-Städte begriffen seyn. Und obwohlen

Ostavo : Die bey denen Königlichen Städten befindliche Syndici nur das Votum informativum haben , so wollen doch Ihre Majestät zu Vermeidung der ungebührlich sich zusammen fügen mögenden Adhærentz diese Königliche Cynosur auf sie Syndicos hiermit allergnädigst extendiret haben. Schlußlichen , und

Nonò : Nachdem ebenfalls in verschiedenen anderen Particular-Obzbrigkeitlichen Städten , in Criminalibus , Civilibus & Politicis wichtigere Sachen vorkommen können , so wollen Allerhöchstgedachte Ihre Majestät das obverstandene Verboth wegen der Verwandtschaft auch bey derley Obzbrigkeitlichen Städten , wo ein formirter , und ordentlicher Stadt-Rath aufgesetzt ist , beobachtet , und keine obbemeldter maassen verwandte Personen in den Stadt-Rath , und pro Syndicis gesetzt werden sollen , es seye dann , daß grosse Ursachen , warummen dieser oder jener Coniunctus gleichwohlen in den Rath zu befördern , ob Handen , und hingegen keine üble Folgerungen daraus zu besorgen wären. 2c. 2c.

Und sub Dato Breslau den 26. Septembris ejusdem Anni , intimirte das Königliche Ober-Ambt vorgemeldte allergnädigste Kayserliche Extension , mit dem Beyfügen : Wie nun annehbst allerhöchstbesagt Ihre Kayser- und Königliche Majestät um von der allergehorsambsten Befolgung dessen versichert seyn zu können , ferner allergnädigst ordnen , daß Dero vordarin ergangenen disälligen allermildestem Befehl gemäß , gegen Ende jeden Jahres deutliche Consignationes deren Magistratualium , mit allerortiger eine zulängliche klare Aufkunfft gebender Vermerckung des inter Magistratuales de præterito noch übrig gebliebener , oder neuerlich contrahirten sub generali Cynosura comprehendirten Nexus Consanguinitatis vel Affinitatis , dann auch mit der weiteren Anzeigung : Ob ? von wem ? und wann Dero allergnädigste Dispensation erhalten worden , oder nicht ? von denen Magistratibus an die Landes-Aemter und Regierungen , von diesen aber an das Königliche Ober-Ambt abgegeben , folglich solche von dannen , an allerhöchst Dieselbte , zu Handen Dero Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzelley eingeschicket werden sollen ; Als hätte ermeldtes Königliches Ober-Ambt solches unter einstens denen Aemtern und Regierungen zu behöriger allergehorsambsten Beobachtung , eröffnen wollen.

Index Partis Primæ hujus Tractatus.
Cujus Lit. C. Caput , & Lit. p. Paginam denotat.

Lit. A.

Abgedankte Soldaten. Vid. *Invaliden*.

Abfendungen.

Abfendungen nach Kayserlichem Hoff, sollen bey Land und Städten velt-
 mieden. Cap. 17. pag. 73.

Eventualiter darzu taugliche Subjecta adhibiret. p. 73.

Ohne außgebrachte Kayserliche Erlaubniß niemand abgesendet werden.
 p. 73.

Sub prætextu seiner eygenen Geschäfte, mit allgemeinen Liefer-Geldern
 dahin niemand abreisen. p. 73.

Sondern die Liefer-Gelder, ad Cassam restituiren. d. p. 73.

Accusatio. Vid. Criminalia.

De Processu Accusatorio. Vid. cap. 5. §. 6.

Der Accusator wird Ankläger in Criminalibus, der Accusatus, An-
 geklagter genennet. Ibid. p. 93.

Alle Ankläger müssen sich eygenhändig in ihren Satz-Schriften unter-
 schreiben. p. 93.

Cautionem Actoriam præstiren. p. 92.

Oder in so lange corporaliter detiniret werden. p. 92.

Der Ankläger muß das Accusations-Libell præfixo terminò in duplo
 überreichen. p. 93.

Die begangene That umständlich vermelden. p. 93.

Zugleich gnungsamem Beweis durch Zeugen, und Urkunden führen. p.
 93.

Finaliter auf die außgemessene Straff concludiren. p. 93.

Es wird accusando, excipiendo, re- & duplicando verfahren. p. 92.

Die Acten collationiret und inrotuliret. p. 92.

Und die Articuli Positionales, werden dem Accusato ad formanda In-
 terrogatoria communiciret. p. 93.

So lange ein Ankläger vorhanden, hat die Inquisition nicht Statt. p. 92.

Uchts-Proceß.

Formulam des Uchts-Processus bey der Stadt Breslau. Vid. cap. 5.
 p. 97. seqq.

Actuarius.

Von denen Actuariis bey denen Erz-Priesterlichen Visitationibus. vid.
 Erz-Priester.

Actus voluntariæ Jurisdictionis.

Actus voluntariæ Jurisdictionis tantum in volentes, & secundum vo-
 luntatem

luntatem illorum, sine omni causæ judiciali cognitione exercentur.
 cap. 10. p. 157.
 Actus voluntariæ Jurisdictionis sunt: Nüffel-Verkäuffe. cap. 2. p. 28.
 Verzüchten über bezahlte Ehe oder andere Gelder. p. 28.
 Depositiones Testamentorum, oder anderer Dispositionum. p. 28.
 Confirmationes der Vergleiche. p. 28.
 Cessiones. p. 28.
 Auftragungen derer Vollmachten. 2c. p. 28.
 Omnes Actus voluntariæ Jurisdictionis, gehören in Fürstenthümern
 Schweidnitz und Jauer vor das Königliche Mann-Recht. p. 28.

Udel.

Udeliche Personen sollen nicht in ihren Häusern, oder Haus-Capellen
 getrauet werden. cap. 10. p. 172. vid. Lutherisch. Ohne ausdrück-
 lich erhaltene Erlaubniß. p. 172.

Adulterium.

Keinem Ober-Gerichts-Herrn stehet zu, in crimine duplicis Adulterii,
 poenam Canonicam zu dictiren. cap. 5. p. 92.
 Poena adulteris, à Judice sæculari, non à Parochis, dictanda venit.
 p. 102.

Affinitas.

Duo Schemata Arboris Affinitatis. vid. post p. 182. c. 10. Tabell. 2da
 & 3tia. Notata ad Arborem Affinitatis. vid. ibid.

Alimenta.

Determinatio quanti alimentationis Uxoris, gehöret ad Judicem sæ-
 cularem, nicht zum Bischöflichen Consistorio. c. 10. p. 211.

Allodialifatio.

Wann jemand die Allodialifation eines Lehn-Guths bey Ihro Majestät
 suchet, wird das Königliche Ampts-Guttachten darüber abgefordert.
 c. 20. p. 257.
 Und der Königliche Fiscus darüber vernommen. Ibid.

Ambt.

Aembter und Regierungen, sollen keine Gesäß, Leges, noch Statuta
 Magistratum confirmiren. c. 17. p. 72.
 Sondern Ihro Majestät vorhero berichten. Ibid.

Anastasiana Constitutio.

De hac Constitutione. vid. cap. 8. p. 142.

Annus.

Annus Militaris, fängt vom 1. Novembris an, dauert biß zum 1. May.
 cap. 11. p. 329.

Apostata.

Apostata, quid? & quotuplex sit? vid. cap. 10. pag. 249.

Apostata

- Apostata, wann sie nicht wiederum Catholisch werden, sind, præstita Urphedâ, cum Confiscatione Bonorum, des Landes auf ewig zu verweisen. pag. 249. & 251.
- Welche aber, vor dem 3ten Junii 1709. apostatiret, sollen des Landes verwiesen, und ihre Immobilia, binnen Jahres-Frist veräußert. p. 250.
- Dem Königlichen Fisco alle Assistenz geleistet. p. 249.
- Die Apostata, & Blasphemi sub Jurisdictione Statuum majorum & minorum, deren Aempter Lutherische Assessores haben, in Ober-Schlesien vom Teschnischen Fisco, bey dem Königlichen Teschnischen Amte conveniret. p. 250.
- Die Receptatores Apostatarum von denen Aemptern, dem Königlichen Ober-Amte zur Bestrafung denunciiret. p. 250.
- Die Receptatores pauperum Apostatarum, zur Bezahlung der Unkosten angehalten. p. 250.
- Und noch besonders arbitrariè bestrafft. p. 251.
- Die ins Land revertirende relegirte Apostata aber, dem Königl. Ober-Amte umständlich angezeuget werden. p. 251.
- Die Pfarren sollen die Apostatas dem Vicariat-Amte denunciiren, wann sie erweisen können, daß sie schon vormahls Catholisch gewesen. vid. p. 252.
- Und von der Herrschafft, solche, mit Discretion zur Instruction in fide salvifica begehren. p. 252.
- Zu deren Convertirung, soll der Geistlichkeit hülfliche Hand geleistet. p. 250.
- Die Bestrafung derer Apostaten aber, dem Bischöflichen Consistorio nicht zugelassen werden. p. 249.
- Apostata, privantur ordinaria sepultura. p. 249.

Appellatio.

- Appellationes gehen immediatè nach Wien, oder Prag. c. 2. p. 53.
- Und nicht an die Lehens-Fürsten in Schlesien. Ibid. p. 53.
- Es würde dann ein- oder andere Sache von Ihro Majestät per Expressum dahin delegiret. Ibid. p. 63.
- Denen Königlichen Pragerischen Appellations-Verordnungen, soll schleunige Folge geleistet werden. c. 5. p. 84.
- Fiscus als Appellant, ist die Decimam litis zu præstiren nicht schuldig. c. 8. p. 145.
- Wohl aber alle terminos interponendæ, introducendæ, & prosequendæ Appellationis, sub pœna præclusi, zu observiren. p. 145.
- Und Juramentum Calumniæ persönlich zu præstiren. p. 145.
- Die Appellation, kan wieder den Königlichen Fiscum ergriffen werden. p. 145. vid. *Fiscus*.

Archi-Diaconus.

- Die Extractus ex Libro Visitationum Archi-Diaconalium, super proventus Parochiæ in Civitatibus, & Oppidis, probiren nichts. c. 10. p. 248.
- Nisi cum consensu Dominiorum. &c. quid inscriptum esset. Ibid.

Arme Personen.

- Jede Obrigkeit, soll ihre Hauß-Arme, und recipirte Bettler ernähren. vid. *Bettler*.

Arrest.

Beym Fürstenthum Glogau, tribuiret der Arrest, ein jus reale prætorium in tertia classe. c. 16. p. 56.
 Beym Breslauerischen Königlichen Amte, ist die Arrest = Muthung ad consequendum jus reale prætorium, nicht bräuchlich. p. 56.

Assenta.

Recrouten, müssen vor der Assenta besichtigt werden. c. ii. p. 296.
 Ist ein Verdacht eines heymlichen Mängels, so muß der Recrout schwören. Ibid.
 Der Werbungs = Stand, muß die stellende Recrouten, bis zur Assenta, sine bonificatione, verpflegen. Ibid.
 Sobald sie assentiret worden, treten sie in Kaiserliche Verpflegung. Ibid.
 Gehet der geworbene Mann vor der Assenta durch, so gehet er dem Werbungs = Stande durch. Ibid.
 Nach der Assentirung aber, Ihre Majestät. Ibid.
 Kein unassentirter Mann, noch Pferd, soll von der Militz ins Quartier genommen und verpfleget werden. Ibid.

Asylum.

De iis, qui non gaudent Jure Asyli. vid. cap. 10. p. 252. seqq. p. 255. seqq.
 Quibus locis competat Asylum. vid. ibid. pag. 259. seqq.
 De effectu immunitatis localis, favore & commodo Asyli. vid. ibid. p. 262. seqq.
 In dem Zwinger zur Schweidnitz, welchen die PP. Capucini inne haben, ist kein Asylum. Ibid. p. 257.

Aufbiethungen.

Aufbiethungen, trinæ denuntiationes ante Copulationem, welchem Pfarrer sie gehören? vid. c. 10. p. 171. seqq.
 Die Aufbiethung der Ritter = Güther, geschieht in Fürstenthümemt Schweidnitz und Jauer vorm Königlichen Mann = Rechte. c. 2. p. 28.
 Wie bey dem Königlichen Mann = Rechte des Fürstenthums Breslau die Aufbiethungen derer Güther geschehen? vid. ibid. p. 40. seqq.
 Keine Aufbiethung der Güther soll zugelassen werden, ehe die Steuern entrichtet worden. Ibid. p. 42.
 Bey der erstern Aufbiethung, muß der letztere Hastillations = oder Præscriptions = Brieff, originaliter produciret werden. Ibid. p. 44.
 Gleichwie alle letztere Briefe in originali vorgezeiget werden müssen. d. p. 44.
 Von der vier = mahligen Aufbiethung der Land = Güther im Nambslauerischen. vid. ibid. p. 52.

Aufkauffen.

Aufkauffen. vid. Vorz und Aufkäufferey.

Mugspurgische Confession.

Mugspurgische Confession, ist Anno 1530. errichtet worden. c. 10. p. 170. Aufß
 vid. Lutherisch.

Ausländer.

Wie es mit deren sich freyledig aufgebenden Ausländer Träuungen in Schlesien zu halten? vid. c. 10. p. 172.

Authenticæ.

Authenticæ, in quantum cum Novellis conveniunt, habent vim Legis. cap. 9. pag. 153. & 154.

Lit. B.

Baader.

Baader. vid. Medicus.

Bann.

Von dem kleinen, und grossen Jüdischen Bann. vid. Jud.

Bärzdorff.

Von Bärzdorffer Anlaagen. vid. cap. II. pag. 325.

Belernung.

Belernungen in Criminalibus, es betreffe Relegations- oder Todes-Straff an, darff man nur in casu arduo & dubio, bey der Königlich Pragerischen Appellation- c. 5. p. 84. & 87.

Und zwar nur in tribus casibus: in arduis, litis pendentia, & dubietatis in facto vel Jure- Ibid. p. 101.

Oder: da die Sach bey der Königlich Appellation schon anhängig gemacht wäre- Ibid. p. 84.

Keines weges aber bey dem Breslaurischen Schöppen-Stuhl, oder auf ausländischen Universitäten einholen. d. p. 84.

Das Belernungs-Gesuch, soll zulänglich instruiret, wer der Sollicitant sey? und wohin die Expedition dirigiret, benennet- Ibid. p. 101.

Die eingeholtte Pragerische Belernungs-Urthel, sollen von Wort zu Wort in Jhro Majestät Nahmen, dem Inquisito publiciret- d. p. 84.

Nicht aber, in des einholenden Ober-Gerichts-Herrn Nahmen verändert werden. d. p. 84.

Weil solche keine Informat- sondern Rechts-Sprüche zu nennen seynd. d. p. 84.

Es sollen auch keine Gerichtliche Acta mehr, sub poena nullitatis, aufer Landes, sondern allemahl an die Königlich Pragerische Appellation um Belernung, oder zum Versprechen, geschickt werden. c. 20. p. 123.

Von denen Pragerischen Belernungs-Urtheln, muß pro gratia ad Caesarem recurrirer werden. vid. Gnadens-Gesuch.

Bericht.

Was bey Abstattung der Berichte an Jhro Majestät wegen der neu-erwählten Landes-Officierer, Mann-Hoff- und Czauden-Richter, B b b b

Lans

Landes-Eltisten, Deputirten, Landes-Bestellten, Steuer-Einnehmer, 2c. die Aemter vid. c. 3. p. 58. & 59.
 Und was bey denen Ampts-Berichten an die Königliche Pragerische Appellation, in Causis criminalibus zu beobachten haben? vid. cap. 5. pag. 101.

Bettler. vid. *Vagabundi.*

Diese, sollen auf den Gassen, und Kirch-Begen, von Gerichts-Dienern und Bettel-Boigden, bey Straff aufgehoben werden. cap. 17. pag. 81.

Jede Obrigkeit ihre Haus-Armen, und recipirte Bettler ernähren. c. 7. p. 133.
 Und denen Handwercks-Purschen kein Betteln verstattet seyn. d. p. 133.
 Geist- und Weltlichen frembden Bettlern, wird das Almosen, ohne Königlichen Böheimbischen Hoff-Canzellen-Paß, zu sammeln, nicht gestattet. c. 11. p. 379. in fin.
 Bettler-Schub. vid. Schub.

Beuthen.

Von dem Beuthenischen Land-Recht in Ober-Schlesien. vid. c. 3. p. 72.

Bier.

Denen Geistlichen, vor ihren Haus-Trund Bier zu bräuen, ist in ganz Schlesien verbotthen. c. 10. p. 234.
 Conventus publicus in casu speciali hat solches zugelassen. Ibid.
 Doch daß sie nichts verkauffen, außschänden, noch außschrotten sollen. Ibid.
 Im Breslauischen Fürstenthum, ist der Geistlichkeit das Bier Faß- oder der Maas-weise außzuschänden nicht erlaubt. Ibid.
 Die Breslauischen Clöster aber, mögen ihre Clöster-Nothdurfft bräuen. Ibid.
 Auch ihre Clöster-Beambten, Bedienten, und ihre auf dem Land wohnende Geistlichen mit Deputat-Bier versehen. Ibid.
 Hingegen unter die Meile auf die Dörffer ihr Clöster-Bier nicht außschrotten. Ibid.
 Noch in Clöstern außschänden. Ibid. Noch in die Stadt verkauffen. Ibid.

Bischoff.

Der Bischoff zur Neysß, soll die eingezogenen Graff-Tattenbachischen Güther, salvo Petitorio restituiren. c. 8. p. 147. seqq.
 Wird aber in Petitorio dardon absolviret. Additam. ad c. 8. p. 269. seq. in fine hujus Part. Imæ.
 Vom Bischöflichen General-Vicariat-Ambte. vid. *Vicariat-Ambt.*

Bücher.

Lasterhaft- und scandalöse Bücher, sollen sub poena, ac Confiscatione, weder ins Land geführet, noch verkauffet werden. c. 8. p. 143.

Bonification.

Die Bonificationes und Refusiones, sollen gelittnen Individuis revera zu statten kommen. c. 17. p. 74.
 Die Bonificatio ex Publico, nicht in Cassa behalten. p. 74.

Sondern, wie die Bonification inter Individuos subrepartiret worden, und zu statten kommen, dem Königlichen Ober-Ambte annuè berich- tet werden. p. 74.

Botthen.

Botthen, kan jedermann mit Briefen abschicken. c. 19. p. 100.

Auch unter Wegs, wo keine Posten seyn, andere Briefe mitnehmen. Ibid.

Wo aber Posten, oder: von Kaiserlichen Post-Aemtern ordentliche Brief-Sammler seyn, soll der Botthe keine andere Briefe mitnehmen. p. 100.

Reuthende Botthen im Marsch, Stations-Deertern, und Kast-Tägen, sind sambt denen Reuth-Pferden abgestellt. c. II. p. 354.

Ausser ein Both zu Fuß, wird im Marsch für jede Compagnie passiret. p. 354. & 366.

Und denen in Landes-Herren Dienst, besonders bey Nacht durch unbekandte Wege abschickenden Ordonanzen. p. 367.

Weilen das Botthen-Lauffen, eine Gemeinde-Arbeit ist, wird vom U- niverſo darvor nichts bezahlt. p. 363. & 367.

Brandt-Subsidium.

Wen Brandt-Subsidien, soll nicht auf die Person, oder geheymte Ab- sichten, sondern auf den erlidtenen Schaden gesehen werden. cap. 17. pag. 74.

Breslau.

Die Stadt Breslau kan in Causis Fiscalibus als erste Instantz sprechen. c. 8. p. 136.

Allda, bekommt der Mann, von seinem verstorbenen Weibe die Dotem. c. 15. p. 52.

Und wann sie nicht mehr als fünf, oder kein Kind verläßt, ab intestato das sechste Theil des Weibes Vermögens. p. 53.

Nebst deme, was er ihr vor- oder nach der Hochzeit geschendet, oder machen lassen. d. p. 53.

Sambt dem zwey-spännigen Ehe-Bette. d. p. 53.

Halben Hochzeit-Geschenken. d. p. 53.

Und der völligen Gerade, wann kein Kind am Leben. d. p. 53.

Sind aber sechs, oder mehr Kinder vom Weibe vorhanden, so bekommt der Mann ein Kindes-Theil aus des Weibes Güthern. d. p. 53.

Salvâ Legitimâ Parentum Uxoris, wann gar kein Kind am Leben. d. p. 53.

Nisi Pacta Dotalia adsint. p. 53.

Jedoch hat das Ueberlebende die Wahl, die Portionem statutariam, oder das, was durchs Testament zgedacht worden, zu nehmen. p. 53.

Stirbt der Mann ab intestato, so bekommt das Weib, nebst der Dote, und ihrem Zugebrachten, das Gegen-Vermächtniß. d. p. 53.

Und ex bonis Mariti, wie oben gedacht, das, was der Mann post mortem Uxoris geerbet hätte. d. p. 53.

In dubio Casu, wird beyhm Breslauischen Schöppen-Stuhl nach dem Sachsen-Recht gesprochen. c. 6. p. 129.

Subjunctâ Clausulâ: Es wäre dann des Orts durch ein Statutum, oder der Rechts-beständige Gewohnheit was anders introduciret. d. p. 129.

Bresl:

Breslauisches Fürstenthum.

Wie die Breslauische Landes-Hauptmannschaft an den Rath kommen?
 Und wiederum zurück gefallen? vid. c. 2. p. 31.
 Bey dem Fürstenthum Breslau, wird nach dem Land-üblichen Sachsen-
 Recht gesprochen. c. 6. p. 129.
 In Subsidiu aber, nach dem Jure Civili Romano, und Canonico. d.
 p. 129.
 Und in dubio Casu, ehender nach dem allgemeinen Kayserlichen- als
 Sachsen-Rechte. d. p. 129.
 Von dem Königlichen Mann-Gerichte dieses Fürstenthums. vid. Mann-
 Recht.
 Alle Ritter-Güther sollen vier mahl nach erfolgtem Kauffe vor dem Mann-
 Recht aufgebothen werden. c. 2. p. 33.
 Von denen Lehen dieses Fürstenthums. vid. Lehn.
 Die Lehen-Güther sind commissionaliter untersucht worden. c. 20. p. 116.
 In diesem Fürstenthum, Neumarkt- und Nambslauischen, wurde we-
 gen der Lehens-Qualität, das Drittel von der Gerichtlichen Taxa
 abgezogen. c. 20. p. 266.
 Jetztiger Zeit, sollen die subhastirten Güther, wann sich kein Licitant
 findet, deducta quarta Taxæ Judicialis, denen sämtlichen Credito-
 ribus in diesem Fürstenthum adjudiciret werden. d. p. 266.
 In diesem Fürstenthum, dürfen diejenigen Kinder, deren Vater sich
 die Lehen reserviret, intra annum & diem à morte Patris, per Ju-
 ramentum der Lehen keine Folge leisten. d. c. 20. p. 199.
 Wann die Vormündere ein Guth erkauffen, wird das Homagium biß
 zur Majorennität verschoben. c. 10. p. 148.
 In diesem Fürstenthum, werben die Ritter-Güther ein Drittel, die Un-
 terthanen, und Dominia wegen ihrer Bauer-Huben post Annum de-
 cretorium, zwey Drittel. c. 11. p. 295.
 In die Geistlichkeit in diesem Fürstenthum, sollen keine Güther verkauft
 werden. c. 10. p. 228.
 Unter der Bauerenschaft Breslauischen Fürstenthums, ist das alte Schle-
 sische Kirchen-Recht Bischoff Wenceslai in Successions-Fällen ab in-
 testato, in usu. c. 15. p. 10. seqq.
 Wann auch keine Vererbung geschehen wäre. d. p. 10. & 11.
 Doch muß das Weib ihr Zugebrachtes, ad communem Massam con-
 feriren. Ibid. p. 12.
 Wann keine Ehe-Pacten verhanden. Ibid. p. 11.
 Oder keine andere Gewohnheit eingeführet ist. Ibid. p. 12.
 Die Landes-Stände in diesem Fürstenthum sind in drey Stimmen zer-
 thetlet. c. 2. p. 49. & 50.
 Und secundum Majora soll ein Ampts-Schluß verabfasset. d. p. 50.
 Der Stände Schluß, schriftlich übergeben bey dem Land-Tage approbi-
 ret- und von Ihro Majestät confirmiret werden. d. p. 50.

Briegisches Fürstenthum.

Bey diesem Fürstenthum, wird nach denen Privilegiis und Observanti-
 en- c. 6. p. 129.
 In Abgang dieser, nach dem Sachsen-Rechte. d. p. 129. vid. Sachsen-
 Recht.
 Wo aber in casu occurrente, nach diesem nicht gesprochen worden, nach
 dem allgemeinen Kayserlichen Rechte, & secundum Jus Canonicum
 sententioniret. d. p. 129. In

In Erb-Fällen ab intestato, gebrauchen sich die Städte, und Land-schafft daselbst, des alten Kirchen-Rechts Bischoffs Wenceslai. cap. 15. p. 10.

Und ist zwischen Ehe-Leuthen Status ignobilis durch die Vererbung eine Communio honorum. d. p. 10.

Wovon jedem Theile medietas bonorum gebühret. d. p. 10.

In diesem Fürstenthum, sind die Lehen-Güter Anno 1697. ins Erbe transferiret worden. c. 20. p. 218.

Buchdrucker. vid. Druckerey.

Bürger.

Die Bürger, sollen nicht über zehen Uhr Abends, in Bier-Häusern bleiben. c. 17.

In Sonn- und Feyer-Tagen, auch nicht unter der Kirch, bey Straffe des Bürgers, und Wirths, in Brandtwein-Häusern sitzen. d. p. 85.

Sollen auch keine Aufschüsse und Zusammenkünfte halten. Ibid.

Kaiserliche Bürger, wann sie Lehens-Wiesen, und Erb-Stücke unter einer andern Grund-Ubrigkeit gelegen, haben, müssen bey jedesmaliger Veränderung der Fundorum, die Lehen suchen, und die Fidelität stipuliren. c. 20. p. 202.

Bürgermeister. vid. Rath.

Von der Bürgermeister Incumbentz, und Verrichtungen. vid. c. 17. p. 76. seqq.

Bürgermeister, soll ohne Erlaubniß des Ampts, oder Regierung, nicht verrensen. Ibid. p. 79.

Dürffen, ohne Kaiserliche Special-Concession, nicht advociren. d. p. 79.

Sollen auch keine Biere miethen. d. p. 79.

Burg-Lehn.

Von denen Burg-Lehnern. vid. c. 20. p. 261.

Die Burg-Lehen Lissa, Malctwitz, &c. werden den Erb-Güthern gleich geachtet. p. 262.

Leisten keine Lehens-Folge post mortem Vasalli. d. p. 262.

Lit. C.

Cammeral-Bedienten.

Königliche Schlesische Cammer-Bedienten, sind aller Personal-Ansaa-gen befreyet. cap. II. pag. 328.

Nicht aber der Real-Beschwerden von ihren Häusern und Gründen. Ibid.

Sollen auch gutwillig keine Einquartierung übernehmen. Ibid.

Canonicat.

Was vor Jura einem Canonico, ad capiendam Possessionem Canonica-tus, vel Prælaturæ, & inchoandam actualem Residentiam pe-nes Cathedralrem Ecclesiam Wratislaviensem erforderlich seyn? vid. c. 10. p. 272. seqq.

Zur Cathedral-Kirchen bey S. Joannis auf dem Dohm, sind sieben Præ-laturen fundiret. Ibid. p. 265.

C c c c

Sezt

Jetzt sind daselbst vierzehn Canonici residentes. p. 266.
 Zur Kirchen beym Heil. Kreuz auf der Dohm-Insel, sind fünff Präla-
 turen, und zwölf Canonicate fundiret. p. 266.
 Jetzt sind daselbst nur acht Residentzien in Canonicate. p. 266.
 Sunt sex Menses Papales, & sex Menses Episcopales pro Collatione
 vacantium Canoniatuum, per Concordata außgesetzt. p. 266. & 270.

Jus Canonicum.

Jus Canonicum, quomodo allegetur ac citetur? vid. c. 10. p. 155. seqq.
 Hoc Jus, in Causis Ecclesiasticis, & Conscientiarum, præfertur Ju-
 ri Civili Romano. Ibid. p. 157.
 In reliquis Causis attenditur, si Jus Civile de aliquo casu, aut nihil,
 aut obscure disposuit. Ibid. p. 157.

Capellanus. vid. Parochus.

Ein Capellan, ehe er zur Pfarretheu zugelassen wird, soll vorherho zwey
 Jahr in Cura Animarum gewesen seyn. c. 10. p. 214.
 Nisi graves rationes, & circumstantiæ concurrant. d. p. 214.
 Die Capellane, welche ein Beneficium Ecclesiasticum bey dem Vicariat-
 Amte suchen, sollen persönlich, ein schriftliches, versiegeltes, ge-
 wissenhaftes, Erz-Priesterliches Zeugniß ihres Verhaltens und Ca-
 pacität mitbringen. Ibid. p. 244.

Capellen.

Hauß-Capellen zu erbauen, müssen Adelige Personen vom Bischoff
 außbitten. c. 10. p. 235.
 Und den Ort darzu, ab usu profano separiren. Ibid.

Captivirung. Vid. Schweidnitz und Jauerische Fürstenthümer.

Carcer. vid. Stock.

Carpzovius.

Carpzovii Definitiones forenses, sind in Schlessien von keinem valore.
 c. 6. p. 126.
 Weber Carpzovii Processus Saxonicus. Ibid.
 Nisi in quantum se conformet Juri communi Romano. Ibid. p. 127.

Casarmen.

Von Casarmen. vid. c. II. p. 303. 313. seqq. usque ad p. 316.

Cassæ-Deputation.

Bey der halb-jährigen Cassæ-Deputation, wer præsidire? vid. c. II.
 p. 22.

Censur. Vid. Druckerey.

Cistercienser.

Cisterciensia Monasteria, ex Instituto Regulari Sacri Ordinis, habent onus hospitalitatis. c. 18. p. 88.

Cistercienser Prälaten in Schlesien, müssen sich, wegen ihrer Pfarre Kirchen, dem Bischoff, Vicario Generali, Officiali, als ordentliche Pfarrern, präsentiren. c. 10. p. 162.

Oder: aus ihren Clöstern, qualificirte Personen denen Kirchen vorstellen. Ibid.

Die Bischöfliche Visitation zulassen. Ibid.

Ihre exponirte Kloster-Geistlichen aber, sollen in Pfarrethey-Sachen, nicht vom Bischoff, sondern Superioribus bestraft werden. Ibid.

Heinrichau, und Gummelwitz, haben dieses Abkommen nicht unterschrieben. Ibid. p. 161.

Unerachtet das Heinrichauische Stifts-Protocoll Anno 1708. sich darauf bezogen. vid. ibid. p. 88.

Civile Jus.

Das Jus Civile Justinianæum, war zu alten Fürstens-Zeiten, in Schlesien unbekandt. c. 9. p. 152.

Dahero die Schlesier das Sachsen-Recht pro Jure communi gehalten. Ibid. vid. Sachsen-Recht.

Das Jus Civile Romanum, wird in Schlesien nur in subsidium Juris proprii genommen. d. p. 152.

Quia declarat, restringit & supplet Jura Statutaria. p. 153.

Receptionem Juris communis Romani in Silesia is, qui in illo se fundat, probare debet. d. p. 153.

Wie das Jus Civile Romanum citiret und allegiret werde? vid. ibid. p. 152. seqq.

Clementinæ.

Habent vim Canonum. c. 10. p. 156.

Clerici. Vid. Parochus.

Clöster.

Kein neues Clöster, soll ohne Kayserlichen Consens eingeführet werden. c. 17. p. 64.

Codex.

Codex Justinianæus, habet vim Legis. c. 9. p. 153.

Compagnie.

Hundert Köpffe, werden für eine Compagnie gehalten. c. 11. p. 354.

Commissarius Episcopalis.

Das Bischöfliche Consistorium, setzt die Bischöfliche Commissarios. c. 10. p. 219.

Damit die Cause Matrimoniales, & Ecclesiasticæ, wegen Entlegenheit, vor ihnen vorgenommen werden mögen. Ibid. Se-

Secundum Canones , Decretales , & Concilium Tridentinum , wird gesprochen. Ibid.

Salva Appellatione ad Consistorium Episcopale. Ibid.

Die Partheyen müssen per Subsidium darzu citiret werden. p. 188.

Die Commissarii Episcopales , sollen all-Monathlich , sowohl dem Vicario Generali Episcopali , als dem Consistorio , per Extractum Protocolli , ihre Ambts-Berichtungen berichten. Ibid.

Landes- oder Führungs-Commissarii.

Was diese , bey denen Marschen zu beobachten haben ? vid. Marsch.

Die Land- und Führungs-Commissarii , representiren das Land , und Königliches Gouverno. c. II. p. 352.

Müssen die Excesse , binnen einem triduo von dem Tage deren Auf-
bung , an das Königliche Ober-Ambt anzeigen. p. 363.

Die Crayß-Fürstenthums- und Weichbilds-Commissarii aber , an ihre
vorgesetzte Aembter umständlich relationiren. Ibid. p. 367.

Landes- oder Führungs-Commissarii , sollen für die verschwiegenen Ex-
cessen de proprio haften. Ibid. p. 349. & 354.

Und wann die Miliz die Excessen sich nicht verwehren liesse , alsogleich
per Staffetam an das Königliche Ober-Ambt berichten. d. p. 349.

Und gleich nach jedem Marsch , wann auch kein Excess vorgefallen , an
das Königliche Ober-Ambt umständlich ihre Relation , mit Beyle-
gung der Marsch-Tabellen. p. 350.

Auch wie der Marsch mit Ordnung , oder Unordnung vorgegangen ? er-
statten. d. p. 350.

Und wie weit die eine Station von der andern entlegen , zugleich berich-
ten. d. p. 350.

Communio Paschalis.

Kan von denen Parochianis , in allen Kirchen extra Parochiam verrich-
tet werden. c. 10. p. 244.

Concordata.

Inter Pontificem , & Imperatorem Fridericum III-tium , ac Princi-
pes Germaniæ , ratione Ecclesiarum , Monasteriorum , aliorumque
Beneficiorum Ecclesiasticorum. De An. 1448. vid. c. 10. p. 266. seqq.

Confanguinitas.

Confanguinei Fratres & Sorores qui , vel quæ ? vid. c. 20. p. 252.

Schema Arboris Confanguinitatis. vid. c. 10. ad p. 182.

Regulas ad Tabellam Imam Arboris Confanguinitatis. vid. ibid. post
p. 182.

Consistorium.

Wann das Bischöfliche Consistorium zu Breslau gehalten werde ? vid.
c. 10. p. 183.

Officialis Episcopi , & Consistorium , promiscuè accipiuntur. Ibid.
p. 219.

Daselbst werden res , quæ sunt contentiosæ Jurisdictionis , vorgenom-
men. d. p. 183.

Etiā quæ sunt mixti fori. d. p. 183.

Als : *Causæ Matrimoniales.*

Beneficiales.

Injuriarum.

Decimarum.

Testamentariæ.

Asyli.

Excommunicationis.

Suspensionis.

Interdicti.

Delicti, & Criminis.

Ufurarum.

Simoniacæ.

Blasphemiæ.

Et omnes Lites & Controversiæ cujuscunque generis & qualitatis existant. d. p. 183. seqq.

Omnisque Clericus, sive Parochus sive Capellanus sit. Ibid.

Etiā omnes Ludi-Rectores, ratione Excessuum, & Scandalorum, apud hoc Officiū denunciari & accusari debent. d. p. 183.

Lutheraner, können auch vor das Bischöfliche Consistorium in Matrimonial-Sachen citiret werden. Ibid. p. 187.

Die Partheyen müssen per Subsidiū darzu citiret werden. p. 188.

Wie zu denen Bischöflichen Commissariat-Nembtern. Ibid.

Nicht aber unter Geld-Straff. Ibid.

Es wird vom Mund aus in die Feder, agendo, excipiendo, re- & duplicando verfahren. p. 187.

Allocutio ad hoc Consistorium, quomodo fiat? vid. p. 187.

Es stehet in der Lutherischen Partheyen-Willkühr, ob sie sich zum Catholischen oder Breslauischen Lutherischen Consistorio wenden wollen. p. 224.

Doch daß das Bischöfliche Consistorium inter A catholicos, secundum Canones in Augustana Religione receptos, salva Appellatione ad Cæsarem, spreche. d. p. 224.

Oder gleich Anfangs die Parthen ab- und an das Breslauische Kirchen-Ambt verweise. Ibid.

Qui autem sint Canones in Augustana Religione recepti? vid. d. p. 224.

Juden, können nicht vor das Bischöfliche Consistorium citiret werden. d. p. 188. seqq.

Die Judicatur super alimentis, restitutione dotis, & illatorum Uxoribus in genere, competiret dem Bischöflichen Consistorio. Ibid. p. 211.

Wie auch denen Königlichen Consistoriis zu Brieg, Liegnitz, &c. p. 224.

Die Determinatio Quanti aber, dem Judici sæculari. p. 211. & 224.

Vom Bischöflichen Consistorio kan kein Lutherischer, eine Catholische zu heyrathen, & vice versa, gezwungen werden. p. 219.

Ob sie gleich einander die Ehe versprochen. Ibid.

Ausser das Lutherische klagende Theil, werde in drey Monathen à die latae Sententiæ Catholisch. Ibid.

Oder: das Lutherische Theil resolvirte sich, den Catholischen freywillig zu heyrathen. Ibid.

Vom dem Bischöflichen Consistorio, wird nacher Wiem ad Nuntium Apostolicum appelliret. Ibid.

Und bey der Nuntiatür, alle Schrifften Lateinisch vorgetragen. Ibid. p. 220.

Auch Lateinisch die Sententiæ secundæ Instantiæ publiciret. d. p. 220.

Die Bischöfliche Advocaten-Ordnung vor die Consistorial-Advocaten. vid. p. 220.

Bey denen Lutherischen Consistoriis , soll secundum Canones in Augu-
 stana Religione receptos , gesprochen werden. Ibid. p. 222.
 Salva Appellatione ad Regem Boemiæ. p. 222. & 223.
 Und pendente Appellatione , alles in statu quo verbleiben. p. 225.
 Zu Liegnitz , Brieg , und Wohlau , alterniren die Regierungs = Rã-
 the in Præsidio Consistoriali omni triennio. p. 222.
 Sprechen secundum majora. p. 223.
 Dissolviren die Ehe aber nicht quoad Vinculum post Matrimonium
 consummatum. p. 224.
 In Delsß præsidiret der Landes = Hauptmann. p. 222.
 In der Stadt Breslau , præsidiret der Rath = Præs. p. 223.
 Die Partheyen , müssen beyhm Breslauischen Magistrat schriftlich ein-
 kommen. p. 223.
 Oder beyhm Consistorial - Secretario sich notiren lassen. p. 223.
 In denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer , wo keine Consisto-
 ria seyn , werden die Ehe = Sachen derer A catholicorum , ad Consis-
 torium Episcopale verwiesen. p. 225.
 Oder die Parthen , wann es nicht Nobiles , wenden sich zum Bischöflich-
 en Commissariat = Amte. p. 225.

Consuetudo. Vid. Statuta.

Consuetudo quid ? Et quomodo dividatur ? vid. c. 18. p. 87.
 Alia est consuetudo facti , alia juris. p. 93.
 Deficiente Statuto in loco aliquo , observatur quod ibi est consuetu-
 dinis. c. 17. p. 70. & c. 18. p. 87.
 Majoris partis Provinciæ consuetudo , totius Provinciæ consuetudo
 esse censetur. d. p. 87.
 Allegans consuetudinem , legaliter cum omnibus requisitis , & suis
 Qualitatibus probare debet. Ibid. p. 92. 93. & 95.
 Alias , ad Jus commune redeundum est. p. 95.
 Consuetudo , quomodo probetur. d. p. 94. & 95.
 Vel testibus , vel instrumentis publicis , vel rebus judicatis. p. 92.
 De una specie ad aliam , non est extendenda. d. p. 92.
 Consuetudo derogat Juri communi. Ibid. p. 94.
 Ad consuetudinem introducendam , quid requiratur ? vid. c. 18. p.
 90. seqq.
 Ohne Ihre Majestät Vorwissen , sollen keine neue Gebräuche eingefüh-
 ret. Ibid. p. 94.
 Noch die absoleta , wieder hervor gesucht. Ibid. p. 94.
 Und die von Parthen , præter- vel contra Legem allegirte , und pro-
 birte usus & consuetudines , circumstantialiter vorhero Ihre Maje-
 stät pro decisione eingeschickt werden. d. p. 94.

Contopp.

Von dem Contoppisch = Rottwitzischen Lehens = Fall. vid. c. 20. p. 159. seqq.
 Consilium Universitatis Pragensis in der Contoppischen Lehens = Angele-
 genheit. vid. ibid. p. 163. seqq.

Conventus publicus.

Wer bey dem Conventu publico præsidire ? vid. c. 1. p. 16.
 Der Conventus publicus , bestehet aus drey Stimmen. c. 2. p. 49.
 Deputati ad Conventus publicos , sollen possessioniret seyn. Ibid. p. 21.
 Jedes

- Jedes mahl cum mandato libero erscheinen. Ibid. p. 22.
 Sich nicht das ganze Jahr in Breslau aufhalten. d. p. 21.
 Sondern nur halb-jährig zusammen kommen. d. p. 21.
 Die Deliberanda jedes mahl in drey Wochen schlüssen. d. p. 21.
 Und wieder aus einander gehen. d. p. 21.
 Wer aber sein Votum particulare in tempore nicht ableget, ist ad eum casum seines Voti priviret. d. p. 21.
 Die Landes-Proponenda und deren Contenta, soll der Conventus publicus von einem halben Jahre zum andern debattiren. Ibid. p. 9. 15.
 Und die schädliche Cumulirung etlicher Propositionen vermeiden. Ib. p. 9.
 Kein Deputatus, soll die Landes-Acta auffer Breslau mit sich nehmen. d. p. 21.
 Sondern ordentlich und complete seinem nachfolgenden Deputirten, gegen Schem übergeben. d. p. 21.
 Extraordinariè nichts, als Militaria, und wo præsens in mora periculum, oder Kayserliche Dienste betreffe, resolviret. d. p. 21. & 22.
 Und die Sollicitanten, zum halb-jährigen Landes-Schluß verwiesen werden. d. p. 22.
 Deputati ad publica ordinarii, sollen ihrer Principalen Sachen, bey dem Ober- und General-Steuer-Ambte, zugleich mit negotiren. c. 17. p. 73.
 Damit die Agenten, oder Sollicitanten erspahret werden. d. p. 73.
 Oder dem Agenten, über 30. Floren Besoldung nicht geben. d. p. 73.
 Conventus publicus, soll mit übermäßigen Subsidiis charitativis, und andern donativis nicht beschweret. c. 1. p. 9. vid. p. 19. seqq.
 Die Vota majora zu denen Largitionibus publicis, nicht attendiret werden. Ibid. p. 20.
 Sondern in wichtigen Sachen, das Königliche Ober-Ambt vorhero von Ihro Majestät die Resolution erwarten. d. p. 20.
 Zu denen Donativen und Remunerationen, sollen Fürsten und Stände nichts collectiren. Ibid. p. 21.
 Zu denen Sublevationibus aber, nur all-jährlich 6000. fl. d. p. 21.
 Wer von dem Conventu publico zu consoliren sey? Vid. ibid. p. 16. 17. & 18.
 Und welche Damnificati ex publico nicht zu consoliren seyn? Vid. d. p. 18.
 Der Conventus publicus soll ein Exemplar von der General-Steuer-Raythung all-jährlich nach dessen Schluß, Ihro Majestät übersenden. Ibid. p. 21.
 Die Landes-Consultationes, sollen von denen drey Stimmen beschleuniget. d. c. 1. p. 10.
 Die Ober-Ambtlich geschene Propositiones, bey dem Conventu publico von einem halben Jahre zum andern, beschloßen. Ibid. p. 9.
 Die schädliche Cumulirung etlicher Propositionen vermeiden. d. p. 9.
 Und die communicirte Acta, zur Königlichen Ober-Ambts-Registratur complete wiederum zurück gestellet. Ibid. p. 10.
 Ein ordentliches Landes-Memorial über das Conclusivum abgefasset. Ibid. p. 15.
 Und über die Vota collectiva Conventus publici der Landes-Propositionen hat das Königliche Ober-Ambt das Votum conclusivum. Ibid. p. 22.
 Wie es zu halten, wann der Conventus publicus einen Rauff schlüßet? Vid. ibid. p. 16.

Corpus Delicti. Vid. *Medicus*.

Sinè corpore delicti, kan man nicht ad poenam ordinariam sanguinis schreiten. c. 5. p. 94.

Muß in Beseßn zweyer- oder eines geschwornen Medici, oder Baaders, Gerichtlich erhoben. Ibid.

Und, ob causa immediata, vel mediata mortis gewesen, cum rationibus medicis, umständlich relationiret werden. Ibid.

Creuz = Herren. Vid. *S. Mathias*.

Cridæ Concurfus.

In Concurfu Cridæ, werden im Breslauischen Fürstenthum, die Schrifften vom Königlichen Ambt verführet. c. 2. p. 35.

Die Cridæ-Urthel, beym Mann-Recht publiciret. Ibid. p. 35. & 38.

Crimen læsæ Majestatis.

Derjenigen Gütther, so dieses Crimen begangen, sollen, in Præjudicium des Königlichen Fiscii, nicht veralieniret werden. c. 8. p. 146. seq.

Criminalia.

Criminal-Gericht. Vid. *Peynlich Gericht*. Vid. *Gnadens-Gesuch*. Processus accusatorius. vid. *Inquisition*. vid. *Accusatio*.

In Criminalibus, wird der Processus accusatorius, wie in Civilibus causis, verführet. c. 5. p. 92.

Accusando, excipiendo, re- & duplicando, cum inrotatione Actorum. Ibid.

So lange ein Ankläger obhanden, hat die Inquisition nicht statt. Ibid.

Doch kan der Ankläger, durch Abstehung der Anklag, der Inquisition den Weg öffnen. Ibid.

Im Fall er nicht Cautionem actoriam, so er zu leisten schuldig, præstiret hat. Ibid.

Wozu er durch persönliche Verwahrung angehalten werden kan. Ibid.

Wo? und wann das Criminal-Urthel dem Delinquenten publiciret werde? vid. *ibid.* p. 84.

Criminal-Urthels Formular. vid. *ibid.* p. 85. 100.

Nach publicirtem Todes-Urthel, wird alsogleich darvon dem Geistlichen Nachricht gegeben. d. p. 85.

Die Unter-Gerichte, sollen gegen die Criminalisten, nach Schärffe der Rechten urtheilen. Ibid. p. 102.

Und sich keiner Milde unterfangen. d. p. 102.

Kein Richter ist befugt, die einmahl dicirte Straff, per aliam sententiam zu ändern. Ibid. p. 91.

Et commutando poenam post latam Sententiam, sich gleichsam des Juris aggratiandi anzumassen. d. p. 91. vid. c. 10. p. 244. & 245.

Noch auch den ausgesprochenen Sententz zu ändern, zu lindern, odet zu schärffen. d. p. 91.

Weilen derley mitigatio poenæ, zugleich eine Species aggratiationis, und unter dem inhibirten Jure aggratiandi begriffen ist. d. p. 91.

Sondern, wann Umstände zu einiger Aenderung sich ereignen, bey Hero Majestät vorhero angefraget werden solle. Ibid. p. 92.

Weder, in Crimine duplicis Adulterii, eine poenam Canonicam zu dictiren, und dardurch dem Summo Principi in das Jus aggratiani einzugreifen. d. p. 92.

Weder denen zur Schanz-Arbeit, opus publicum, vel dominicum Condemnirten, an der außgesetzten Zeit, noch sonst was, nachzusehen. d. p. 92.

Noch die Delinquenten an Gelde zu bestrafen. Ibid. 102.

Criminal-Unkosten, muß der Ober-Gerichts-Herr in delictis privatis tragen, nicht die Unterthanen. Ibid. p. 113.

Non obstante alia consuetudine. Ibid.

In delictis publicis, trägt solche das Universum. Ibid. p. 114. Vid. Landes-Beschädiger.

Von Criminal-Urtheilm eines Unter-Richters, kan nacher Wienn, oder Prag appelliret. Ibid. p. 90.

Von denen Pragerischen Belernungs-Urtheilm, muß pro gratia ad Augustissimum recurrirret werden. Vid. Gnadens-Gesuch.

In Criminalibus, als Ehebruch, Hurerey, Unzucht, 2c. gebühret keinem Pfarrer, sondern der Weltlichen Obrigkeit die Bestrafung. d. p. 102.

Curati. Vid. Pfarrern.

Ezaude.

Vor Alters gehörten zum Pohlischen oder Ezauden-Gericht, alle Actus judiciales Bonorum allodialium. c. 20. p. 118.

Ezauden-Protocolla, erant Catastra Bonorum allodialium. Ib. p. 114.

Heutiges Tages gehören im Glogauischen, diejenigen Erb-Güther zur Ezaude, so von Altershero dahin gehörig gewesen. d. p. 118.

Nicht aber diejenigen Güther, so aus dem Lehen, durch Königliche, oder Fürstliche Brieffe ins Erbe transferirret worden. Ibid. p. 117.

Sedoch stehet denen Ezaudnern frey, die Ezauden-Güther beym Glogauischen Königlichen Amte verreichen. d. p. 118.

Und andere Actus voluntariæ Jurisdictionis, beym Königlichen Amte vollziehen zu lassen. d. p. 118.

Was die freyledigen Töchter im Glogauischen Fürstenthum, existentibus filiis, aus den Ritterlichen Ezauden-Güthern? Und was sie defectu filiorum daraus bekommen? Vid. ibid. p. 134. & 135.

Lit. D.

Decem.

Wird unter denen Heinrichauischen Kloster-Stifts-Dörffern, von jeder Huben zwen Scheffel Korn dem Pfarrer gereicht. c. 18. p. 87. seqq.

Decimæ, wann sie von undendlichen Zeiten her, nicht gegeben worden, sind præscribiret. c. 10. p. 227.

Die Rechts-Strittigkeiten ratione Decimarum, gehören ad Judicem sæcularem. c. 10. p. 212.

Decretales.

Decretales Libri septimi Juris Canonici, non habent vim Legis. c. 10. p. 157.

Decretales Juris Canonici, habent vim Canonum. Ibid. p. 156.
Liber in 6to Decretalium, habet vim Canonum. d. p. 156.

Dedicationes.

Dedicationes scholasticarum Defensionum, sollen bey Land- Ständen, und Städten abgestellet werden. c. 17. p. 73.

Delicta publica. Vid. Landes- Beschädiger.

Deputati.

Deputati ad Conventus publicos. vid. *Conventus publicus*.
Deputati, sollen nach Kayserlichem Hoff, ohne Kayserlichen Special-Consens, nicht abgeschicket werden. vid. *Kayser*.

Deserteur.

Desertirende Soldaten, sollen aller Orten, Obrigkeitlich angehalten. c. 11. p. 368.

Wie sie heißen? wo? und wer sie geworben? wann? und wo sie durchgegangen? mit wessen Hülff? und zu was für Regiment und Compagnie sie gehören? examiniret. Ibid.

Dem nächst- anliegenden Bestungs- Commendanten, oder commandirenden Kriegs- Officierern übergeben. Ibid.

Oder: dem Ober- Kriegs- Commissario angezeuget. Ibid.

Und die Alimentations- Unkosten, nebst dem Recompens per 6. Rthlr. bey dem General- Steuer- Ambt liquidiret. Ibid.

Die arrestirten Deserteur täglich mit 4. Kreuzern alimentiret. p. 369.

Denen Soldaten mit Stricken, oder andern Meydern nicht Hülff geleistet. d. p. 369.

Wissentliche Deserteur, nicht zu Recrouten geworben. Ibid. p. 370.

Sächsische Deserteur, nach dem Cartel, in Königlichen Böheimischen Erb- Landen zurück gegeben. d. p. 370.

Und die Kayserlichen Deserteurs, von denen Sächsischen Regimentern zurück gefordert werden. d. p. 370.

Desponsati.

Sollen ante Copulationem drey mahl aufgebothen werden. c. 10. p. 174.

Dieb.

Ein Dieb, so rem sacram ex loco sacro entwendet, wird verbrennet. c. 5. p. 86.

Der aber rem profanam, ex loco sacro, oder rem sacram ex loco non sacro stiehlt, mit dem Galgen aufgehendter verbrennet. Ibid.

Dienst-Bothen.

A quali Parocho copulandi sint? vid. c. 10. p. 170. 172.

Wann sie während der Dienst- Zeit heyrathen wollen, müssen eine andere anständige Person in ihr Dienst stellen, oder ausdienen. Ibid. p. 174.

Digesta.

Habent vim Legis. c. 9. p. 153.

Di-

Discretionones.

Discretionones , und Liberalitäten gegen die Militares , sind abgestellt.
c. ii. p. 333. c. 17. p. 73.

Dispensation.

Matrimonium intra quartum gradum Consanguinitatis , & Affinitatis inclusivè , sine Dispensatione , pœnaliter prohibitum est. cap. 10. p. 174.

Worauf Aembter , und Regierungen gutte Obsicht tragen. Ibid.

Und die Ubertreter , dem Könighchen Ober-Ambt berichten. Ibid.

Auch die Geislichen fleißig nachfragen sollen. Ibid.

Ist der Bischoff einheimisch , so dispensiret dieser , mit (scilicet Catholischen) Herren-Standes-Adelichen- und in hohen Aembtern sitzenden Personen. Ibid. p. 175.

Im Advent , in der Fasten , und auffer der Kirchen , soll ohne Dispensation des Bischöflichen Vicariat-Ambts , ohne Aufbiethung , und von einem frembden Pfarrer , niemand geträuet werden. d. p. 175.

Und der Ertz-Priester , oder Pfarrer , muß allezeit ein Attestatum dem Dispensations-Gesuch mit beylegen. Ibid.

Wie aber solch Attestatum einzurichten sey ? vid. d. p. 175.

Über Lutherische Personen , dispensiret das Bischöfliche Vicariat-Ambt nicht. Ibid.

Sie werden dann vor der Copulation Catholisch. Ibid.

Weder auch der Bischoff inter Catholicum & Acatholicum. Ibid. p. 176.

Sondern Ihre Majestät als Supremus Episcopus Lutheranorum. dict. pag. 176.

Quo casu , die Supplicata ratione Dispensationis intra prædictos quatuor gradus de Jure Canonico prohibitos , bey denen Könighchen Aembtern eingereicht. d. p. 176.

Ex parte desponsandi , & desponsandæ unterschrieben. d. p. 176.

Die distantia gradus , & facultates desponsatorum untersucht. Ibid.

Und , mit Beylegung des Schematis , Guttachtlich an Ihre Majestät berichtet werden soll. Ibid.

Wann der Sponsus ein Extraneus , und in foro domicilii Sponsæ nicht sesshaft ist , muß doch das Dispensations-Gesuch in foro Sponsæ eingereicht. Ibid.

Und ratione facultatum Sponsi , von dem Judice Sponsæ , das Ambt , oder Regierung , woselbst der Sponsus possessioniret ist , vernommen werden. Ibid.

Die Specification derjenigen Personen , so einander nicht heyrathen können , noch dürfen. vid. ibid. p. 177. usque ad p. 180.

Welche aber einander heyrathen mögen. vid. p. 180.

Docken = Spieler.

Sollen bey zehen Äthlr. Straff , gänglich abgeschafft seyn. c. 7. p. 133.

Donativa.

Derer Stände , oder Städte. vid. Land und Städte. vid. *Conventus publicus*.

Dos.

Cognitio super restitutione Dotis, & illatorum Uxoris, gehöret dem Judici sæculari, nicht dem Bischöflichen Consistorio. c. 10. p. 211.
Wie die Töchter im Neuhfischen zu dotiren seyn? vid. c. 15. p. 35.

Dräbe = Scheiber.

Dräbe = Scheiber, und andere Vagabunden, sollen gänzlich abgeschaffet seyn. c. 7. p. 133.
Und zwar bey zehen Rthlr. Straff, so die Magistratus, Beambte, vñ der Berichte zu erlegen haben. Ibid.

Druckerey und Kupffer-Stecheren.

Ohne exacte Revision und Censur des Magistrats, soll in Städten, bey Straffe nichts in Kupffer, noch Druck gebracht. c. 17. p. 86.
Geistliche Schrifften, und Schul = Sachen von der Breslauischen Universität. Ibid.
Politica, durch die Fiscales derer Fürstenthümer. Ibid.
Hochzeit- und Begräbnis = Sachen, von dem Magistrat censuriret werden. Ibid.
Auffer Breslau, geschiehet die Censur der Politisch- und Weltlichen Sachen, vom Rath, oder Burgermeister. Ibid.
Der Geistlichen, oder Religions = Sachen, vom Stadt = Pfarrer. Ibid.
Zuweilen auch vom Pfarrer, und Burgermeister. Ibid.
Jüdische Bücher, werden vom Bischöflichen Consistorio censuriret. Ibid.
Einführende gedruckte Jüdische Bücher, müssen bey Straff, vor der Publication censuriret. Ibid.
Andere, in Schlesien einführende Bücher, sollen bey dem Zoll = Amt: ob was unzulässliches darunter? durchsuchet werden. Ibid.

Duell.

Des flüchtigen Duellantens Güther, sollen also gleich annotiret und der Ufructus dem Fisco eingeräumet. c. 8. p. 151.
Das Weib und Kinder daraus alimentiret. Ibid.
Und nach des Flüchtigen Tode, den Kindern, oder Erben extradiret werden. Ibid.

Lit. E.

Einleuthung der Kindel = Betterinnen.

Welchem Pfarrer diese zugehöre? vid. cap. 10. pag. 171.

Einquartierung der Soldaten.

Die Infanterie, soll in die Städte einquartieret. c. II. p. 303.
Denen Officieren von der Infanterie, und Cavallerie, nach Qualität ihrer mehrer oder minderen Graduation, convenable Quartier eingeräumet. Ibid.
Jedoch nur einfach, und nach der höhern Charge assigniret werden. d. p. 303. & 304.

- Die Cavallerie, soll aufs Land einquartieret d. c. II. p. 303.
 Wo aber förmliche und respectivè Quasi - Casarmen seyn, die Cavallerie daren verlegt Ibid.
- Die Pferd-Portiones denen Officierern von der Cavallerie, so im Lande stehen, von dem Fürstenthum, oder Stande (gegen Bonification ab Univerfo) haar bezahlet werden. Ibid. p. 310.
- Ober: sollen selbst vom Lande, die Natural-Lieferung der Pferd-Portionen, durch den Lieferanten erhalten. d. p. 310.
- Staabs- und Ober-Officierer, und kleinere Staabs-Personen bis zum Feldscher-Gesellen exclusivè, können der Pferd-Portionen halber, sich mit denen Particular-Quartiers-Ständen, oder Fourage-Lieferanten nicht vergleichen. d. p. 310.
- In casum des optirenden Equivalentis, sollen die Officierer nicht mehr begehren, als das Land mit dem Lieferanten vor die Naturalien einig worden. Ibid.
- Vor die über den Ordonanz-mäßigen Aufsatzz haltende Pferde, soll weder Stallung, noch Fourage gereicht werden. d. p. 310.
- Jeder Officierer, muß entweder alle Pferd-Portiones in natura, oder alle an Gelde nehmen. d. p. 310. & 311.
- Welch Officierer sich nicht in vier Wochen racione optionis erkläret, so stehet die Option beim Lande, an Gelde, oder in natura die Pferd-Portiones zu liefern. d. p. 311.
- Und so lange der Contract mit dem Lande, und Lieferanten dauret, so lange können auch die Ober-Officierer die Option nicht abändern. Ib. Sondern müssen währendem Contract, bey ihrer ersten Erklärung bleiben. d. p. 311.
- Respectu der Ober-Officiers Pferd-Portiones, wird nur dem Quartiers-Stande die Option gelassen, solche in natura, oder an Gelde zu reichen. Ibid. p. 304.
- Jedoch nicht höher, als von dem Publico die Pferd-Portion aufgesetzt worden. Ibid.
- Denen Unter-Officierern, und gemeinen Reuthern, muß die Pferd-Portion allezeit in natura- d. p. 304. & 306.
- Vor die Milites absentes aber, keine Verpflegung gereicht werden. Ibid. pag. 300.
- Sondern nur denen, die die Quartier würcklich bezogen haben. d. p. 300.
- Und zwar erst vom Tage der bezogenen Quartiere an. d. p. 300.
- Ausser denen, so Unpäßlichkeit, Herren-Diensts, oder sonst legitimè abwesend seyn. d. p. 300. & 301.
- Jedoch werden die in Ihro Majestät Dienst, abwesende Officierer, wegen der Pferd-Portionen, pro præsenti gehalten. d. p. 301.
- In eygenen Privat-Geschäften abwesende Officierer, genüssen nur die Pferd-Portiones durch sechs Monath, tanquam præsentes. d. p. 301.
- Wer über sechs Monath ausbleibt, genüßet nur den Ordonanz-mäßigen Aufsatzz der drey Floren für jede Portion, auf die effectivè im Quartier nicht haltende Pferde. d. p. 301.
- Denen gemeinen Reuthern, wird für die außgemusterte oder abgängige Pferde, nichts passiret. d. p. 301.
- Was dem General-Staab, Feld-Artillerie, Officierern, und Gemeinen an Mund- und Pferd-Portionen Monathlich gebühre? vid. ibidem pag. 329.
- Der Haaber, muß für jede Pferd-Portion, nach dem Gewicht geliefert werden. d. p. 301.
6. Wiener oder 8. Schlessische Pfund, und 18. Loth Haaber vor eine Pferd-Portion. p. 301.

- Ein halb Viertel Haaber Breslauer-Maasses von der mittlern Sorte, beträgt 11 $\frac{1}{2}$ Pfund. p. 301.
- Das Heu, wird nach dem Wiener-Gewicht angeschlagen. p. 305.
- Die Art, wie im Heinrichauischen Gestift die Reutherey, und Officierer, in denen Dörffern nach der Huben-Zahl bequartieret werden vid. p. 304.
- Der Pferde-Dünger, bleibet zum Nutzen des Quartier-Standes. p. 317.
- Von denen Pferd-Portionen derer, auf Wachten, Commando, Standart- und Paucken-Wachten reysenden gemeinen Soldaten, und Unter-Officiers. vid. Paucken- und Standart-Wachten.
- Zur Exercirung, sollen mehrere Compagnien, als eine, von der Reutherey nicht zusammen gezogen. p. 311.
- Sondern Compagnien-weiß die Militz exerciret. d. p. 311.
- Die Quartiers-Listen, Monatlich von denen Quartiers-Ständen, unterschriebener und besiegelter, dem Königl. Ober-Ambt einz. p. 301.
- Und von dar, dem General-Steuer-Ambte zugeschiedt. Ibid.
- Die Officierer in denen Quartieren nicht tractiret. p. 302. & 333.
- Und was ein Quartiers-Standt, zum Nachtheyl des Landes, der Militz einräumet, von Aemtern an Ihre Majestät specificè und umständlich berichtet werden. c. 17. p. 73.
- Die Ober-Officierer, müssen ihre Quartier schützen. Ibid. p. 300.
- Vor alle Exorbitantzien, so in Quartieren vorgehen, und derer sie sich eines Delicti vel committendo, vel omittendo interessirt gemacht, selbst haften. d. p. 300.
- Und in so lange ihre lauffende Verpfllegung inhibiret werden. d. p. 300.
- Im Marsch, und Quartieren, sollen keine von Soldaten gestohlene Sachen, erkaufft, gehauset, verböhlet. p. 302.
- Über die Oder, und Flüsse, auf Prähmen und Fähren, nicht übergeführt, vertuschet, noch verparthieret. d. p. 302.
- Sondern von denen Wirthen, und andern Leuthen, an welche solche gestohlene Sachen, Vieh, Pferde, Getrayd, Mobilien, 2c. gebracht worden, ihrer Obrigkeit angezeuget. Ibid.
- Und dem Königlichem Ober-Ambte berichtet werden. Ibid.
- Die Soldaten sollen in Quartieren die Wässer nicht befischen. Ib. p. 297. 302.
- Das Feder-Wild nicht wegfangen. p. 297.
- Weder jagen. p. 302.
- Weder auf dem Lande, noch in Städten, durch Vieh-Schlachten, Backen, Bier, Wein, und Brandtwein-Schänden, Handwerk, 2c. einigen Eintrag thun. p. 302.
- Noch auch die Leuthe auf denen Pässen, Thören, oder Land-Strassen schätzen. p. 302. vid. p. 312.
- Noch einigen Aufschlag auf die durch die Quartier gehende Wagen legen. p. 302. vid. p. 312.
- Weder von Fleischhackern, die Schlacht, Zungen, noch von Kälbern die Köpffe umsonst verlangen. p. 312.
- Wiedrigen Falls solche in eodem quanto & quali zurück stellen. Ibid.
- Ihre bey dem Land stehen habende Gebühr inhibiret. Ibid.
- Und welcher Quartiers-Standt etwas geben, oder selbst antragen würde, exemplarisch bestraft werden. Ibid.
- Die einquartierete Soldaten, sollen sich aller Marquetanterey, Handels und Wandels mit Vieh, Getrayd, Haaber, Wein, Rauffmanns-Waaren, und anderen Burgerlichen Nahrung und Gewerbs, enthalten. p. 302.
- In die Jurisdictionalia, Oeconomica, und dergleichen Land-Sachen, sich nicht einmischen. p. 302. Oder

- Oder jemanden, so von der Militar-Instantz nicht dependiret, einigen Schutz oder Aufenthalt verstatten. d. p. 302.
- Sondern überhaupt die Politische Sphaeram unperturbiret lassen. d. p. 302.
- Keinem Quartiers-Mann, noch einem andern Landes-Innwohner, Privat-Dienste zu leisten, Pferde zu warten. Ibid. p. 367.
- Wohnungen und Ställe zu säubern, Victualien, oder andere Sachen, ohne Lohn, abzuholen zumuthen. d. p. 367.
- Sondern alles selbst, oder durch die Ihrige, oder um Lohn verrichten lassen. d. p. 367.
- Die gesambte einquartierte Militz, und wer darzu gehöret, soll den mit Feuer und Licht culposè verursachten Schaden ersetzen. Ibid. p. 316.
- Weder mit offenem Licht, brennenden Schleussen, oder Holz, in gefährliche Orte, Boden, Schupffen, und Stallungen gehen. Ibid.
- Auch in diesen Orten nicht Taback rauchen. Ibid.
- Soldaten, wann sie aus denen Quartieren aufs Land gehen, sollen ordentliche Paß- und Erlaubniß-Zettul haben. p. 298.
- Keine Insolentzien noch Exorbitantzien anfangen. Ibid.
- Sich damit bey denen Obrigkeiten legitimiren. Ibid.
- Dhne Erlaubniß-Zettul angehalten und ihren Officieren zur Bestrafung überantwortet. Ibid.
- Oder, nach erfolgtem Examine, an das Königliche Ober-Ambt berichtet. Ibid. p. 299.
- Keinem Officierer, oder Soldaten, ohne wichtige Ursach in Privat-Geschäften zu reysen erlaubet werden. d. p. 298.
- Die Einquartierung, Hülfß-Quartier, Servicien, und Taffel-Gelder, sind Onera personalia. Ibid. p. 318.
- Wie auch Soldaten-Züge, Wachten, und dergleichen. Ibid.
- Clöster, Ritter-Sitze, Geistliche, Adelige Häuser und Borwerke, sind von der Einquartierung befreyet. Ibid. p. 327.
- Item: die Königlichen Lehn-Leuthe in Fürstenthümern Schweidniß und Jauer. Ibid. p. 328.
- Königlich Schlesiße Cammer-Bedienten. d. p. 328.
- Ober- und Unter-Einnehmer, so die Cassa und Gelder in ihren Häusern haben. d. p. 328.
- Und sollen auch keine Einquartierung guttwillig übernehmen. d. p. 328.
- Bey Marsch- und Einquartierungen, soll das zusammen gebrachte Proviant und Fourage, nicht dem Soldaten, sondern dem Wirth, wo der Soldat einquartiret ist, von denen Gerichten gegeben werden. Ibidem pag. 317.
- Und dieser es dem Soldaten reichen. Ibid.
- Ob die einquartierte Militz Schulden machen könne? vid. d. c. ii. p. 336. & 337.
- Von Excessen der einquartierten Militz. vid. *Excess.*

Eygen-mächtige Einquartierung.

- Dhne vorzeigenden Kayserlichen Befehl, oder Ober-Ambtliche Verordnung, sollen keine frembde Völcker, Trouppen-weiß passiret, beherberget, noch einiger Vorschub ihnen gethan werden. c. ii. p. 348.
- Denen eygen-mächtig in Schlesien einrückenden ausländischen Regimenten, soll zwar die eygen-mächtig aufschreibende Vivres und Fourage gereicht. Ibid. p. 302. seqq.
- Doch daß zum Proviant und Fütterey, die Neben-Stände, und angränzende Fürstenthümer, Bey-Hülffe thun. p. 303. Contrarium vid. p. 348.
- Das

Das verlangende Particular-Steuer-Catastrum, und Huben-Reglester, nicht communiciret werden. p. 303.
 Die Landes-Commissarien, sollen wieder dergleichen eygen-mächtige Einquartierung bescheidenlich protestiren. d. p. 303.
 Die Krätschmer, alsbald solcher fremdden Bölcker Anmarsch, an ihre Herrschafften: p. 348.
 Diese, an die Aempter, die Aempter an das Königliche Ober-Ambt bey Tag und Nacht berichten. d. p. 348.
 Auch denen ohne Ober-Ambtliche An- und Berordnung, einmarschirenden Kayserlichen Soldaten, sollen weder Etappen, noch Vorgespann gereicht: p. 348.
 Viel weniger die disffällige Liquidationes refundiret werden. Ibid.
 Die von der einquartierten Militz erpreßten Attestata ihres Wohlverhaltens, sind nicht passirlich. Ibid. p. 332.
 Im Fall nur das Widerspiel jurato behauptet werden kan. Ibid.
 Und die gefעהene Erpreßung, soll bey der Liquidation alsogleich angezeuget: Ibid.
 Und der Militz von dem Quartiers-Stande, bey Straff, keine Attestata mehr gegeben: p. 332. 335. in fin. & seqq.
 Wohl aber von dem bey dem Marsch commandirenden Officier, ein Quartiers-Billet, außgehändiget werden, nach dem Formular. p. 358. seqq.

Einreuthen.

Von dem verbotenen Einreuthen in die verschuldeten Gütther in Schlesien. vid. c. 3. p. 60.
 Ist in Pohlen noch bräuchlich. Ibid.

Erz-Priester.

Vid. Pfarrer. vid. Executorie. vid. Testament.
 Ehe einer ein Erz-Priester wird, soll er vorhero sechs Jahr hinterkommen in Cura Animarum gewesen seyn. c. 10. p. 243.
 Die Erz-Priester, sollen sich von Pfarrern und Curatis, all-Monathlich über ihre Pfarretheyen, und Parochianorum Leben und Sitten, genaue Rechenschaft schriftlich geben lassen. p. 245.
 Wie die Excesse oder Scandala abzuschaffen, dem Vicariat-Ambte Guttachtlich berichten. Ibid.
 In allen ihren Viertel-jährigen Relationibus, den Zustand der Executorien umständlich hinterbringen. vid. p. 242.
 Wie aber die Viertel-jährige Relationes derer Erz-Priester in duplo an das Bischöfliche Vicariat-Ambt einzurichten? vid. p. 245. seqq.
 All-jährlich soll bey jedem Erz-Priester, eine Zusammenkunft aller Pfarrern und Curaten gehalten: p. 244.
 Dabey einige Pfarrern zum Actuario capitulariter vorgeschlagen: p. 247.
 Und allemahl nach Ostern, dem Vicario Generali darüber relationiret werden. p. 244.
 Die Pfarrern und Curati, sollen das Ihrige zum Mittag-Mahl beytragen. p. 244.
 Die Erz-Priester, ihre Relationes in duplo aufffertigen. p. 219.
 Ein Exemplar dem Vicario Generali Episcopali. d. p. 219.
 Das andere dem Consistorio, oder Officiali Episcopali einschicken. dict. pag. 219.
 Alle Jahr einmahl, nebst dem Actuario, die Kirchen und Pfarrern, Curatos und Capellane visitiren. p. 247. In

In jeder Pfarrethey die Jugend examiniren. Ibid.
 Und darüber Jährlichen relationiren. Ibid.
 Bey der Jährlichen Visitation, jeder Pfarrethey Einkünften, abfordern. Ibid.
 Nebst ihrer, und des Actuarii Unterschrift, sambt der Relation über gehaltene Erz-Priesterliche Visitation, dem Bischöflichen Officio zusammen gebundener einschicken. p. 248.
 Nach gehaltenem Erz-Priesterlichen Convent zugleich, ob die Parochiani ihre Desterliche Heil. Communion verrichtet? p. 244.
 Oder: welche Personen solche nicht verrichtet? berichten. Ibid.
 Die Desterliche Heil. Communion, kan extra Parochiam ordinariam verrichtet werden. Ibid.
 Die Actuarii, können das Protocoll der Erz-Priesterlichen Visitation führen. p. 248.
 Die Relation aber, sollen die Erz-Priester machen. Ibid.
 Und die Actuarii, die Relation als Zeuge unterschreiben. Ibid.
 Die Erz-Priester, sollen auf die Ausführung der Pfarren Acht haben. p. 244. & 245.
 Von übler Ausführung abmahnen. p. 244.
 Wo es nicht fruchtet, dem Bischöflichen Officio denunciren. d. p. 244.
 Oder um einen, bis zwey Ducaten straffen. p. 245.
 Und Viertel-jährig über die Straff-Gelder berichten. Ibid.
 Auch die negligentes Parochos in cathechizando, vel exequendo, aut excedentes, arbitrariè bestraffen. p. 244.
 Die schon einmahl dictirte Straff, tanquam reservatum Episcopi, nicht nachlassen. p. 244.
 Die authentische Extractus ex libris Visitationum Archi-Presbyteralium, probiren in Judiciis secularibus nichts. p. 248.

Excessus Militares.

Die Militar-Excessen, rühren meistens theils, von dem proprio motu der Miliz von einigen Particulair-Landes-Inwohnern gereichten Doucere her. c. II. p. 349.
 Excessus Militares, sind zweyerley. vid. ibid. p. 334. & 335.
 Müssen bey der ersten ordentlichen Militar-Insantz angegeben und um Satisfaction angehalten werden. d. p. 334. vid. p. 335.
 Und zwar binnen vier Wochen von dem Tage des verübten Excesses, d. p. 334.
 Oder höchstens binnen acht Wochen, sub termino præclusivo. Ib. p. 335.
 Alle Gewaltthätigkeiten der Miliz, sollen an das Königliche Ober-Ambt. p. 365. seqq.
 Und alle Excessus Militares, von denen Aemtern c. 17. p. 73. Et c. II. p. 333. & 335.
 Oder von denen Führungs-Commissarien, an Ihre Majestät berichtet. vid. Commissarius.
 Bey der Mohnathlichen oder wenigstens all-zwey-Monathlichen vornehmenden Militar-Particular-vornehmlich bey der halb-jährigen General-Berechnung, können die Excessus mit applaniret und vergütet werden. Ibid. p. 332.
 Bis dahin, des Excedentens Gebühr, bey dem Lande haften soll. p. 332.
 Oder: wo der Thäter nicht zu ergründen, der Officierer, in dessen Quartier der Excess geschehen, darvor haften muß. d. p. 332. vid. p. 347. vid. Einquartierung.

Kein Stand, soll denen Soldaten, Discretion, Kost- Quartier- Tafel- Geld, und übermäßige Verpflegung reichen. Ibid. p. 333.

Noch mit ihnen pacisciren. Ibid.

Wiedrigen Falls solches, als ein Excess angerechnet werden. Ibid.

Inhaffirte und in die Städte gebrachte Officierer, müssen sich selbst verpflegen. Ibid. p. 299.

Exorbitirenden Soldaten und Officierern, soll die Verpflegung inhibiret. p. 300.

Die in Verhaft gebrachte Delinquenten, von der Militz unverzüglich abgehohlet. Ibid.

Im Haupt- Quartier ihres Regiments, oder in loco Delicti, von der Militarischen Obrigkeit bestrafft. Ibid.

Auf dem Marsch aber, die Excessus instanti in loco abgethan. p. 354.

Oder in drey Tagen liquidiret. Ibid. vid. *Commissarius*.

Die Excessus können von denen Christen, per Juramentum erwiesen werden. p. 335.

Nicht aber von denen Juden. Ibid.

Von Excessen derer Pfarrern. vid. *Ertz- Priester*.

Executio in Criminalibus.

Der Beicht- Vater soll vom Richter erinnert werden, dem Exequendo zuzureden, wieder das Gericht alle Gemüths- Erbitterung fahren zu lassen. c. 5. p. 109.

Vor der Execution soll bey dem Urtheil- Tisch die unnöthige neue Peynliche Anklag unterlassen werden. Ibid. p. 110.

Das Examen vor der Ausführung, oder auf der Richt- Stadt ganz kurz geschehen. d. p. 110.

Ist der Exequendus Lutherisch, so soll zu erst der Catholische Geistliche zu ihm ad Carceres- p. 111.

Und wann er bey seinem Glauben beharret, nachgehends erst der Lutherische Pastor gelassen. d. p. 111.

Zur Execution, der Delinquent mit unbedecktem Gesicht, und Haupt außgeführt. p. 112.

Auf dem Richt- Platz, vor der Execution durch den Büttel an zwey oder vier Orten außgerufen werden: an den Scharff- Richter, exequendum, oder das Gericht, bey mißlingendem Streich, sich nicht zu vergreifen. p. 113.

Welch Delinquent bey der Execution einer extraordinari- Straff, wieder das Gericht scaliret, soll ad Carceres zurück geführt. p. 88.

Und die Schmähung, der Königlichen Appellation berichtet werden. d. p. 88. & p. 110.

Executor.

De Executoribus Testamentorum Parochialium & Clericorum. Vid. Testament.

Expensæ Judiciales.

De Expensis Judicialibus im Meyßischen. Vid. c. 15. p. 42.

Extravagantes.

Extravagantes Constitutiones Juris Canonici, habent vim Canonum. c. 10. p. 156.

Sicut & Extravagantes communes. p. 156.

Lit. F.

Lit F.

Feudum.

Vid. Glogau. vid. Lehen.

Feudum Masculinum quid? vid. c. 20. p. 151.

Feudum foemininum quid? vid. ibid.

Differentiam inter Feudum muliebre, & inter Feudum quod Mulier habet. vid. ibid.

Feudum, à primo acquirente, non ab acquirentis Successore denominandum est. Ibid. p. 152.

Hæres feudalis qualificatus nullus dicitur, nisi capax sit ad præstanda servitia feudalia, & Vasallagia. Ibid. p. 198.

Fidei-Commiffa familiæ perpetua, müssen von Anno 1726. cum Consensu Summi Principis errichtet. c. 20. p. 136.

Die Successions-Ordnung quoad omnes substituendos de familia, vel extra familiam, cum specificatione corporum, & pretii Fidei-Commiffi, Ihro Majestät eingeschickt. Ibid.

Auch angezeuget werden: wie die Legitima liberorum in salvo verbleibe. Ibid.

Filial - Kirch.

Alle Filial- und Neben-Kirchen unter zweyen Erz-Priestern, sind privatè dem Erz-Priester incorporiret, worunter die Residential-Kirche des Pfarrers ist. c. 10. p. 161.

Fiscal.

Ober-Fiscal ist mit zweyen Instructionen von der Königlichen Böhmeimbiſchen Hoff-Canzelley, und Kayserlichen Hoff-Cammer, versehen. c. 8. p. 138.

Ober-Fiscal ist in Breslau wohnhaft. Ibid. p. 136.

Alle Fiscales haben ihre Dependenz in Processualibus, von der Königlichen Böhmeimbiſchen Hoff-Canzelley, und dem Königlichen Ober-Ambte. d. p. 136.

In Oeconomicis, & Ararium betreffenden Sachen, von der Kayserlichen Hoff-Cammer, und Königlichen Schlesiſchen Cammer. d. p. 136.

Müssen alle ihre Bedencken der Königl. Schlesiſchen Cammer berichten. Ib.

Und mit ihrem Rath und Vorwissen, alle Sachen anfangen. Ibid.

Haben auch ihre Instruction von der Königl. Schlesiſchen Cammer. p. 138.

Was der Königlichen Fiscalen Incumbentz und Berrichtungen seyn? vid. p. 139. seq.

Die Fiscales müssen die Verbrecher und Ubertreter, bey gehöriger Instantz verklagen. p. 143.

Ad accusandum inculpato & reos, nicht ehender zugelassen werden, biß sie ein Ober-Ambtliches Decretum ad-agendum, vel accusandum erhalten, und der ordentlichen Instantz vom Ober-Ambte innuiret worden. p. 144.

Und zwar in allen Casibus criminalibus. p. 144.

Und Civilibus. d. p. 144.

Es wären dann solche Sachen, die dem Fisco zu vertheidigen, oder darauf

auf Acht zu haben, in öffentlichen Patenten, oder Pragmaticis anbefohlen worden. p. 144.
 Doch bleibt dem Richter frey, den Fiscum, si temerarium moveret Litigium, in Expensas zu condemniren. p. 145.
 In Instruir- und Vollführung des Processus, muß sich der Fiscus des Juris privatorum gebrauchen. Ibid.
 Und an alle terminos interponendæ, introducendæ, & prosequendæ Appellationis, sub poena præclusi, halten. Ibid.
 Juramentum Calumniæ als Appellant persönlich præstiren. Ibid.
 Jedoch ist er Tax-frey. Ibid.
 Laufft bey der Unter-Instantz ein Fiscalisches Interesse mit unter, so werden die Jura Fisci sententionando per expressum officiotenus reserviret. Ibid. p. 146.
 Dem Fisco nachgehends Copia Sententiæ zugeschickt, und die Acta originalia ad perlustrandum in Cancellaria communiciret. Ibid. p. 146.
 Wo ein Fiscalisches Interesse bey denen Appellations-Acten mit unterlaufft, so muß der Referent solches zugleich mit vorstellen. d. p. 145.
 Von der Appellation dem Unter-Nichter in Schlesien berichtet werden. d. p. 145.
 Und der Fiscus darwieder in vier oder sechs Wochen seine Nothdurfft zur Appellation befördern. d. p. 145.
 Er bekommt von allen Caducitäten, Fälligkeiten, und Straffen, so er mit Recht außführt, das zehende Theil. d. p. 145.
 Fiscales sollen keine Neben-Functiones beybehalten. Ibid. p. 151. Exempla in Contrarium. vid. ibid.

Fürsten.

Fürstliche Personen, gehören in personalibus unter das Königliche Ober-Ambt, und nicht unter das Ober- und Fürsten-Recht. c. 1. p. 12.
 Wie auch in Criminalibus. Ibid. p. 14.
 Jedoch ist sicherer, dissals das Königliche Ober-Ambt von Ihro Majestät pro Judice delegato aufzubitten. Ibid.
 Was die alten souverainen Fürsten cum feudo oblato an den König zu Böheim transferiret haben? vid. c. 3. p. 70.
 Was die jezigen Schlesiſchen Lehns-Fürsten zu thun nicht befugt seyn? vid. ibid. p. 70. & 71.
 Was in ihrer Lehns-Investitur enthalten, sind die Lehns-Fürsten zu thun berechtiget. Ibid. p. 70. & 71.
 Nicht aber, was in ihrem Reichs-Diplomate enthalten. Ibid. p. 71. & 72.
 Kein Fürst in Schlesien, ist einen Fiscal zu halten befugt. c. 8. p. 136.
 Mag aber einen Sach-Walter, oder seinen Mandatarium, ad observanda Jura Ducalia & Fiscalia bestellen. d. p. 136.
 Kein Fürst in Schlesien, darff die Güther dererjenigen, so Crimen læsæ Majestatis, aut Perduellionis begangen, einziehen. d. c. 8. p. 146. seq.
 An die Lehns-Fürsten in Schlesien, kan von ihren Fürstlichen Ambts-Sententzien nicht appelliret noch recurriret. c. 2. p. 53. vid. p. 63.
 Noch auch restitutio in integrum, aut quærela nullitatis in Justitz-Sachen, oder einige Gnad in Criminalibus gesucht werden. Ib. p. 53.

Fürsten = Tag.

Wer bey dem Fürsten = Tage præsidire? vid. c. 1. p. 15.

Fornicatio.

Fornicatio quid sit? vid. c. 5. p. 102.

Fourage-Preß-Tabellen.

Vid. Getrayd-Heu- und Stroß-Preß-Tabellen.

Franckenstein. Vid. Münsterberg.

Bei der Stadt Franckenstein, ist unter Ehe-Leuthen, nach der Vere-
bung, Communio bonorum. c. 15. p. 49. 50.

Stirbt der Mann, so erbt das Weib das Drittel. p. 50.

Die Kinder, oder Freunde des Mannes, zwen Drittel. d. p. 50.

Stirbt das Weib, so erbt der Mann zwen Drittel. d. p. 50.

Die Kinder, oder Freunde ein Drittel. d. p. 50.

Deducto tamen ære alieno. d. p. 50.

Wann nehmlich keine Ehe-Pacta vorhanden. d. p. 50.

Freye Standes-Herrschaften.

Diese müssen in personalibus vor dem Königlichen Ober-Ambt belanget
werden. c. 1. p. 13.

Wie auch in Criminalibus. Ibid. p. 14.

Freystadt.

Bei der Stadt Freystadt, succediren die Ehe-Leuthe einander, wie zu
Groß-Glogau. c. 15. p. 51. vid. Groß-Glogau.

Nisi Pacta dotalia adint. Ibid. p. 53.

Friderici Constitutiones.

Habent vim Legis. cap. 9. pag. 153.

Frömbsdorff.

Frömbsdorffer Anlaagen im Heinrichauischen Kloster-Gestift. vid. c. 11.
pag. 319.

Fugitivi.

Fugitivi Delinquentes, werden gegen Reversales abgefolget. c. 5. p. 96.

Ist der Fugitivus nicht zu erforschen, und die That richtig, so wird er
edictaliter citiret, und der Achts-Proceß vorgenommen. Ibid. p. 97.

Oder in effigie executiret. Ibid. pag. 99.

Lit. G.

Gabluncke.

Die Servitzien vor den Posto Gabluncka, sollen ab Univerfo getragen
werden. c. 11. p. 317.

Galgen.

Renovations-Bau des Galgens zu Breslau. vid. c. 5. p. 117. seqq.

H h h

Galle

Galleren.

Die taugliche einheimische Delinquenten, sollen statt des Staupe-Besens mit der Landes-Verweisung, à Proportione delicti auf mehr- oder weniger Jahre, auf die Galleren condemniret c. 5. p. 88.
 Vor der Ablieferung nacher Jägerndorff, und Wienn, per arte peritos genau besichtigt. d. p. 88.
 Das publicirte Criminal-Urthel, cum rationibus decidendi, und die Beschreibung des Delinquentens, dem Königlichen Ober-Ambte in triplo eingeschicket d. p. 88.
 Die Condemnati, wie Gallioten, mit einem Rock von dem schlechtesten Land-Tuch, Haffeln, und Capuz über den Kopff, gekleydet d. p. 88.
 Vor jeden, 18. Floren auf Unkosten, nebst einem offenen Patent und Beschreibung seines Nahmens, Geburtsh-Orts, Verbrechens, 2c. mitgegeben p. 88. & 89.
 In das Wienerische Zucht-Haus geliefert p. 89.
 Ihnen der Buchstaben G. auf den Rücken geschroyffet. p. 89.
 Eiserne Hand-Schellen angelegt, durch einen Ring eingestahlte Eiserne Ketten gezogen, und an den Wagen geschmiedet werden. d. p. 89.
 Die Unkosten bis nach Jägerndorff, trägt der Ober-Gerichtsh-Verz, von Jägerndorff bis Wienn, der Conventus Publicus. Ibid. p. 90.

Geburths-Brieff.

Denen Handwerckern, und Künstlern, sollen keine Geburths-Briefe ausser Landes verabsolget werden. c. 17. p. 85.

Geistliche. Vid. Parochus.

Geistliche, und Pfarrern, sollen in Criminalibus, Hureren, und dergleichen, keine Straff dictiren. vid. Zuren.
 Geistlichen, sollen weder Erb- noch Lehen-Güter im Bloganischen vererbt werden. vid. Blogau.

Gerade.

In Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, kan mit der Gerade, jede Frau und Jungfrau tam in vivis, quam in casum mortis, frey disponiren. c. 20. p. 243.
 Was im Reyhischen, zur Gerade, Morgen-Gaab, und Muß-Theil gehöre? vid. c. 15. p. 33.
 Stirbt die Mutter, so erben die Töchter die Gerade, Morgen-Gaab, und Muß-Theil. p. 34.
 Oder in Abgang der Töchter, die Weibliche Enckel an Mutter-statt. p. 34.
 Wo diese nicht seyn, ihre nächste Rufftel. p. 34.
 Vieh, und Getrande außgenommen. d. p. 34.

Germani.

Germani fratres ac forores, qui, vel quæ? vid. c. 20. p. 252.

Getrand-Heu- und Stroh-Press-Tabellen.

Wie diese, nach dem Markt-gängigen Press, auf jede Schlesische Pferd-Portion, von denen Stadt-Magistraisibus Monathlich eingesickt werden sollen? vid. c. II. p. 305. Der

Der Militz, sollen weder die Markt-Preiß-Tabellen, noch ein Attestatum über den Werth der Fourage, bey Straff gegeben werden. p. 305.
Die Zubereitung der Fourage, ist dem gemeinen Reuther überlassen worden. d. p. 305.

Gevatterschaft.

Geld-kostende Gevatterschaften, sollen bey Land-Ständen, und Städten abgestellt werden. c. 17. p. 73.

Glambach.

Hat sollen an den Grafen von Würben restituiret werden, salvò Petitorio. c. 8. p. 147. seqq.

Glaß.

In der Graffschaft Glaß, wird bey Lehn-Güthern, von der Gerichtlichen Taxa, wegen der Lehns-Qualität, das Fünftel abgezogen. c. 20. p. 267.

Glossaræ.

Glossaræ Corporis Juris, usu sunt receptæ. c. 9. p. 154.

Glücks-Töpffer.

Und andere Vagabunden, sollen gänglichen abgeschafft seyn. c. 7. p. 133.
Bey zehn Rthlr. Straff, so die Magistratus, Beampte, oder Gerichte zu erlegen haben. d. p. 133.

Glogauische Land-Sachen.

Von dem Glogauischen Königlichen Mann-Gerichte. vid. Mann-Recht.
Von denen Land-Tagen dieses Fürstenthums. vid. Land-Tag.
Zu Groß-Glogau, wird alle Monath eine allgemeine Landes-Zusammenkunft von deputirten Ständen gehalten. c. 3. p. 57.
Und wird das Landes-Collegium oder Aufschuß genennet. d. p. 57.
Von zwey und zwanzig Landes-Officieren, Landes-Bestellten, und Landes-Steuer-Einnehmer besetzt. d. p. 57.
Der Landes-Syndicus protocolliret darbey. d. p. 57.
Statten all-Monathlich dem Königlichen Ampte schriftliche Relation ab. d. p. 57.
Die Monathliche Landes-Zusammenkunft, wird jedes mahl vom Königlichen Ampte aufgeschrieben. Uti p. 57.
Die Deputirten, dürfen vor dem Schluß nicht zurück reisen. d. p. 57.
A Cæsare nondum confirmati, werden darzu nicht citiret. d. p. 57.
Zuweilen werden die Königlichen Weichbild-Städte per Deputatos darzu schriftlich citiret. d. p. 57. & 58.
Jeder Crayß, muß den Particular-Crayß-Tag bey dem Königlichen Ampte schriftlich ausbitten. Ibid. p. 59.
In demselben, werden die Landes-Officier erwählet. d. p. 59.
Dem Königlichen Ampte schriftlich berichtet, und pro clementissima Confirmatione vom Königlichen Ampte abgeschickt. d. p. 59.
Zu Erwählung einiger Landes-Dienster aber, muß ein Land-Tag von Ihro Majestät außgebeten werden. d. p. 59.

Glogauische Lehns-Sachen.

Anno 1681. sind im Glogauischen Fürstenthum alle Lehen, durch Kayserliche Commission untersucht, und ein Lehns-Matricul errichtet worden. c. 20. p. 117. seqq.

Woben auch ein ungebundenes Lehns-Commissions-Protocoll à parte zu befinden. Ibid. p. 119.

Das Glogauische Lehns-Matricul hat fundatam Fisci intentionem pro feudis. d. p. 119.

Und schlüßet alle Exceptiones de Allodiis aus. Ibid.

Also, daß des angerühmten Allodii Beweis, nicht dem Fisco, sondern deme zu beweisen zustehet, welcher seine Exception in Allodio fundiret. Ibid. p. 120.

In diesem Fürstenthum, gehören die Criminalia, Fiscalia, Poenalia, contra investitum Nobilem, vor das Königl. Mann-Recht. c. 3. p. 59.

Dahero in Glogauischen Lehns-Sachen, Judex competens das Königliche Mann-Recht ist. c. 20. p. 193.

Salva Appellatione ad Regem Boemiæ. d. p. 193.

Doch können Ihre Majestät per Judicium delegatum die Lehns-Angelegenheiten tractiren lassen. Ibid.

Der Königliche Fiscus, muß sich darbey des Processus, und der Fristen gebrauchen, wie andere Parthenen. Ibid.

Inzwischen stattet das Königliche Ambt die Berichte und Gutachten an Ihre Majestät ab. Ibid.

Der Landes-Hauptmann zu Glogau, mag die verkaufften Lehen-Güter, Lehens-Fähigen verlehnen. Ibid. p. 120.

Nicht aber die Lehen, so auf dem Fall stehen, und erlediget seyn. d. p. 120. 121. & 122.

Sub poena nullitatis. pag. 120. & 123.

Wann vier- und mehrere Augen im Lehen, so kan ein Lehen veralieniret werden. Ibid. pag. 126.

So oft aber einer im Glogauischen ein neues Erb- oder Lehn-Guth kauft, muß er die Lehns-Pflicht ablegen. p. 189.

Belehnter, der einen minorennen Sohn, und majorennen mit-belehnten Vetter im Lehen hat, kan sein Lehn im Glogauischen in Extraneum transferiren. Ibid. p. 198.

Die belehnten Agnati, können im Glogauischen usque ad decimum gradum inclusive, in Lehen-Güthern secediren. Ibid. p. 138. seqq.

Frauen, können im Glogauischen, die Belehnung nehmen. p. 148.

Ritterliche Lehen-Güter erkauffen. p. 148. & 149.

Und ihnen Lehen-Güter, die nicht auf dem Fall stehen, vermacht werden. p. 148. & 150.

Hat aber eine solche Frau, nachgehends keine Leibs-Lehens-Erben, so verfället sie es an den König, und nicht an die Agnaten desjenigen, von dem das Lehn-Guth herkommet. p. 150. & 151.

Cum feudum alienatum, in persona acquirentis censetur esse novum. p. 151.

Hat die Frau aber Söhne, und Lehen-Güter, so soudeniren sie das Mütterliche Lehen nach ihrem Tode. p. 152. & 146.

Und müssen intra annum & diem, à morte defunctæ, der Lehen Folge thun. p. 146.

So auch per Mandatarium geschehen kan. Uti p. 146.

Nicht aber die Töchter, in Abgang der Söhne, soudeniren die Mütterliche Lehen. d. p. 152.

- Sondern es verfället an den Lehens-Herrn. p. 153.
 Jedoch können Manns- und Weibes-Personen ihre Güther, so nicht auf dem Fall stehen, verkauffen. Ibid.
 Und bey verkauffenden Erb- und eygenen Güthern, sich in jedem Fürstenthum die Lehen reserviren. Ibid.
 Und Recognition darüber außbitten. p. 154.
 Um Güther wiederum erkauffen oder erben zu können. d. p. 154.
 Formulam der Lehens-Reservation. Vid. ibid.
 Die Lehens-Reservation geschieht auf Geld, Schüncken, Inschilt, Hüner, Eyer, Pfeffer, 2c. p. 155. & 156.
 Welche Aufgedünge dem Domino fundi allodialis, vel feudalis verbleiben. d. p. 156.
 In diesem Fürstenthum, werden die Fœminæ, Töchter, und Schwestern, stante agnatione, pro habilibus in succedendo & acquirendo feudo, ex observantia & Privilegio, gehalten. p. 125.
 Et Fœminæ per agnationem, in feudo sustiniret. Ibid.
 Töchter, Schwestern, und Weibes-Personen aber, werden nullo casu ad feudum admittiret, wann sie nicht intra gradum decimum agnationis simultaneè investitos hat. p. 125.
 Fremde Weiber, so nicht von Belehnten im Glogauischen gebohren worden, werden durch ihre belehnte Männer im Glogauischen, nicht belehnet. p. 178.
 Wohl aber ihre im Glogauischen von belehnten Männern erzeugte Kinder. p. 178.
 Denen Geistlichen, sollen weder Lehens noch Erb-Güther verreichet werden. p. 141.
 Es concurrireren dann besondere Umstände. Ibid.
 Sprottauische Closter-Jungfrauen, haben das Lehn-Guth Nieder-Löschschen, sub qualitate feudali erkauffet. p. 143.
 Welches mit Abgang des Ernst Heinrich von Rottwitz Männlichen Erbs-Stamme, Ihro Majestät heimfället. p. 144.
 Doch daß solches nicht über den Befund, deterioriret werde. Ibid.
 Cognati, quantumvis sint masculi, erben kein Lehen. p. 139.
 Nisi specialiter dictum fuerit, ut ad Cognatos pertineat. p. 140.
 Collaterales, neque in novo, neque antiquo feudo ad successionem in Ducatu hoc admittuntur. Ibid.
 Nisi sint simultaneè investiti. Ibid.
 Solchen Falls, müssen die hæredes ex linea collateralis, wann sie majorenes sind, der Lehen Folge leisten. p. 145.
 Darum intra annum & diem schriftliche Ansuchung thun. Ibid.
 Und die ererbten Güther sich verreichen lassen. Ibid.
 Die Vormünder müssen wegen Lehens Erb- oder Ezauden-Güther, Pupillorum locò, intra annum & diem à morte Vasalli, die Lehen per Memoriale muthen. Ibid. p. 183.
 Wann es auch Weibes-Personen wären. p. 198. & 199.
 Und Recognition darüber außbitten. p. 183. & 199.
 Formular eines Muth-Zettuls. vid. pag. 186.
 Stirbt ein Ritters-Mann in alio Ducatu, der sich im Glogauischen die Lehen reserviret, so müssen dessen Kinder Vormünder, intra annum & diem à morte Patris, gleichfals die Lehen muthen. p. 156. & 179.
 Formulam des Lehens-Muthungs-Memorials. vid. p. 179.
 Dem Lehens-Muthungs-Memorial, wird die Ampts-Recognition über die refervirte Belehnung. p. 180.

Oder aber die letzte Ampts-Recognition über geleistete Lehns-Folge des
 letztern Lehns-Trägers, originaliter beygelegt. Ibid.

Oder in der Königlichen Amts-Stelle, der Original-Muth-Zettel
 produciret. p. 183.

Und der Lehns-End abgelegt. pag. 199.

Reservatä Copiä, wird das Originale denen Vormündern restituiret.
 Ibidem.

Formulam der Lehns-Muthungs-Recognition. vid. p. 180. & 181.

Es stehet den Vormündern frey, vor alle Minorenes, einen General-
 Muth-Zettel, oder vor jeden Pfleg-Befohlenen einen besondern Muth-
 Zettel zu begehren. p. 182.

Muthet die Vormundschaft intrā annum & diem mortis die Lehen nicht,
 so ist sie verschlaffen. Ibid.

Adepta Majorenitate, kan restitutio in integrum bey Ihro Majestät
 gefucht. Ibid.

Oder der Regress wieder die Vormundschaft genommen werden. vid. p.
 182. seqq.

Verklagte Belehnte, so sich die Lehen reserviret, und in andern Füz-
 stenthümern wohnen, werden bey Verlust der Lehen, ins Glogauis-
 sche immediatē citiret. p. 175.

Die bevormündete Kinder, müssen adepta Majorenitate intra annum
 & diem, der Lehen Folge leisten. p. 156.

Sie seyn Söhne, oder Töchter. p. 174. & 198.

Ja so gar auch in Erb-Güthern. p. 174. vid. Majoren.

Das ist: intrā annum & diem um die Lehns-Folge-Leistung schriftlich
 einkommen. p. 158. & 183.

Und den Original-Tauff-Zettel vom Pfarrern ans dem Kirchen-Buch,
 unter des Pfarrers Unterschrift und Siegel mit beylegen. d. p. 183.

Ohne dessen Beylegung die Citation nicht erfolget. p. 184.

Jahr und Tag, ist ein Jahr, sechs Wochen und drey Tage. Ibid.

Ja so gar, sollen die Successores feudales, Fratres & Patruelles, von
 Fällē zu Fällē intrā annum & diem à tempore mortis ultimi Vasal-
 li, der Lehen Folge leisten. p. 159. seqq.

Es sterbe der Lehens-Herr, seu Dominus directus, oder aber der Le-
 hens-Träger, seu Vasallus. p. 173.

Und müssen die Vasalli, intrā annum & diem à morte Domini directi,
 sich zur Lehns-Folge-Leistung angeben. p. 199.

Majorenitati proximus filius, wird post mortem Patris intrā annum
 & diem zur Lehns-Folge-Leistung nicht admittiret. p. 179.

Sondern muß das züfte Jahr vollkommen geendiget haben. Ibid.

Und inzwischen die Vormüdere intrā annum & diem à morte Patris,
 die Lehen per Memoriale muthen. Ibid.

Und sich den Muth-Zettel gebührend aufbitten. Ibid.

Wann der Sohn auch ein Ober-Officier unter der Militz wäre. Ibid.

Formular einiger Memorialien zur Folge-Leistung der ererbten Lehen,
 auf Czauden- und Lehen-Güther. vid. p. 157. 173. 183. 185.

Ampts-Citation zur Lehens-Befolgung. vid. p. 184. & 186.

Formular der Eydlichen Lehens-Pflicht zu Groß-Glogau. vid. p. 184.

Die Lehens-Folge-Leistung, kan per Mandatarium specialiter instruc-
 tum, in animam absentis abgelegt werden, secundum formulam.
 p. 187.

Keine Extradition des Lehns-Reversus, ist im Glogauischen nicht in u-
 su. p. 199.

Im Glogauischen ist zum Juramento Vasallatico, und Homagio, seu
 Juramento fidelitatis, einerley Formul. vid. p. 184. Mitz

- Rittermäßige belehnte Väter, können allezeit in vivis, post annum & diem adeptæ Majorennitatis filiorum, vor dieselbige um Admissi-
on zur Folge-Leistung der Lehen, seu pro homagii admisione, schrift-
lich einkommen. d. c. 20. p. 253. 254. & 255.
- Wann sie nur zugleich super adeptæ Majorennitate filiorum, vorhero
die Legitimation einbringen. d. p. 254.
- Und dürfen post mortem Patris, der Lehen weiter keine Folge leisten.
d. p. 253.
- Es sey dann, daß ein Sohn post mortem Patris, die Possessionem ei-
nes Guthes antrete. p. 256.
- Dann die Söhne, haben die Belehnung von ihrem Vater. Ibid. p. 145.
- Wer der Lehen nicht Folge leistet intra annum & diem à tempore adeptæ
Majorennitatis, hat die Lehen verlohren. p. 187.
- Und muß sich aufs neue mit 100. Ducaten belehnt machen. p. 188.
- Doch kan der Landes-Hauptmann, den Lehns-Fehler condoniren. p. 188.
- Wann das Lehen nicht auf dem Fall stehet. p. 188. & 189.
- Stirbt ein Lehens-Träger ab intestato ohne Kinder, so müssen alle Brü-
der, oder Vettern, so das Lehen erben, intra annum & diem à
tempore mortis, die renovationem Investituræ schriftlich suchen.
pag. 190.
- Der Lehen per Juramenti præstationem Folge leisten. Ibid.
- Und ratione Allodialium, fidelitatis Juramentum præstiren. Ibid.
- Erbt aber ein belehnter Bruder, oder Vetter das Lehn-Guth ex Testa-
mento, und hat vorhero schon das Juramentum fidelitatis abgeschwo-
ren, so thut er intra annum & diem nur die Lehens-Folge-Leistung.
Ibid.
- Welche von Fällen zu Fällen befolget werden muß. d. p. 190. & 199.
- Ob non petita Investituræ Renovationem intra annum & diem, wird
im Blogauischen das Lehen selten völlig confisciret. p. 191.
- Sondern mit der Helffte, oder weniger redimiret. d. p. 191.
- Zwey leibliche Brüder, erben ab intestato, wann der Defunctus keine
Kinder verlassen, das Lehen zusammen. p. 128. 132. & 133.
- Wann fratres consanguinei simultaneè investiti cum germano, ad par-
ticipationem feudi à duobus fratribus germanis ab intestato relictis,
concurriren, so wird die sola agnatio, und nicht die duplicitas vin-
culi respiciret. p. 207. seqq.
- Die Cognati, & fratres uterini, werden ad successionem fratris, in
feudo nicht admittiret. p. 252.
- Sondern von denen remotioribus Agnatis ab intestato gänglichen ex-
cludiret. Ibid.
- Und competiret nur denen Sororibus germanis, aut consanguineis, das
Jus succedendi. Ibid.
- Die Töchter, können mit den Söhnen, ab intestato die Lehn-Güther
zu gleichen Theilen nicht erben. p. 133.
- Sondern die Söhne erben die Lehen alleine. Ibid.
- Weilen die Töchter nicht Co-Investita seyn. Ibid.
- Und diese weniger ex feudis, als die Legitima austräget, bekommen. Ib.
- Durch Bluts-Freunde, wird ihnen die Abstattung ex feudis außge-
worfen. Ibid. p. 138.
- So lange sie aber nicht aufgestattet seyn, müssen die Brüder, sie aus
den Lehen-Güthern an Kost und Kleydern versorgen. Ibid.
- Oder den Aufsatz, mit 6. pro Centum verzinsen. p. 138. vid. p. 135.
- Die Töchter haben die Belehnung vom Vater, und erhalten die 4tam
ex feudo, nach dem Tode ihres Vaters, wann das Lehen auf den
Fall mit ihme kommen ist. p. 179.

Bekommen also die Töchter, oder Schwestern des ultimi Vafalli, ex feudo caduco 4tam partem feudi, und das Allodium. p. 127. 134. Über die quartam gebühret denen Töchtern ex feudo caduco kein Ehe-Geld. pag. 133. & 179.

Wann die Schwestern, von ihrem Bruder ab intestato ex feudo, so nicht auf dem Fall stehet / quartam vel dimidiam erben wollen, müssen sie sich vorhero belehnet machen. p. 178.

Sonst bekommen sie nichts. p. 179.

Und müssen alle Schulden des Defuncti vorhero bezahlen. p. 249.

Die quarta Statutaria, ex feudo resultans, & qualitatem suam in Allodium mutans, gebühret auch der Nepti ex forore, Jure representationis. pag. 253.

Heres feudi ab intestato, nisi esset filius, muß die Helffte des Lehn-Guths, wann es nicht auf dem Fall gestanden / des Erb-Lassers Töchtern, oder Schwestern geben. p. 127. & 134.

Nebst dem Allodio. pag. 128.

Nicht aber Töchter-Töchtern, oder Schwesterns-Töchtern die Medieta-tem feudi, Allodiö tamen exceptö. p. 128.

Unbelehnte im Fürstenthum Glogau, Schweidnitz, und Jauer aber, verlihren die Lehns-Erb-schaft. p. 129. & 138.

Wann die unbelehnten Freunde aber, etwas aus Erb-Güthern erben wollen, müssen vorhero im Glogauischen die Belehnung nehmen. p. 138.

Die Söhne, bekommen im Glogauischen (aussere der Abstattung der Töchter) Erb- und Lehn-Güther. p. 135. & 137.

Der Vater aber, kan einem Sohne, welchem er will, alle Lehn-Güther, salvâ Legitimâ aliorum, per Testamentum vermachen. p. 137.

Ab intestato, succediren alle Söhne in Lehn-Güthern zugleich, aussere dem Heer-Gewette. p. 138.

Und werden durch Loosse außgeglichen. Ibid.

Was aber die freylebigen Töchter im Glogauischen, existentibus filiis, aus den Ritterlichen Grauden-Güthern vid. pag. 134. & 135.

Und was dieselben, defectu filiorum, daraus? vid. pag. 135.

Und was aus denen allodialisirten Güthern bekommen? vid. p. 136.

Wer im Glogauischen ein Erb-Guth kauft, muß auch die Belehnung nehmen. p. 145.

Den Lehns-Eyd, und auch das Juramentum fidelitatis, also zwey Eyd ablegen. Ibid.

Heredes sui, vel Necessarii, brauchen im Glogauischen keine Gerichtliche Verreichung der Väterlichen Güther. p. 147.

Sondern ist gnug, wann sie sich intrâ tempora statuta Erbs erklären. Ib.

Wann aber ein Vater, seinem Kinde ein Guth im Leben abtritt, so muß solches in Jahr und Tag, zur bloffen Legitimation, dem Amte außgezeuget werden. p. 147.

Und braucht auch keiner Judicial-Tradition. d. p. 147. & 148.

Feudorum Oneratio, & Oppignoratio.

In diesem Fürstenthum kan ein Lehn-Guth, so nicht auf dem Fall stehet / ultra quartam justi pretii, mit Königlichen Ampts-Consensen nicht verschuldet. p. 238. 241. 242.

Weder mit Pactis dotalibus, cautione, fidejussione. &c. p. 243.

Privatim aber, kan es, cum periculo Creditorum, salvo casu future caducitatis, völlig beschuldet werden. p. 241. & 242.

Und muß mit einem Lehn-Guthe, stante agnatione, eben so, wie mit einem Erb-Guthe, in distrahendo, exequendo, vel subhastando verfahren werden. p. 241.

Auch

- Auch die Successores feudales, deren Güther nicht auf dem Fall stehen, die facta Defunctorum, wann auch nichts übrig bleiben sollte, vertreten. d. p. 241.
- Die auf die Lehn-Güther constituirte Dotes, sollen in vivis derer Constituentium, ex fructibus feudi bezahlet. p. 239.
- Wiedrigen Falls, in die quartam allodiale eingerechnet werden. p. 242.
- Siehet ein Lehen nicht auf dem Fall, so wollen Ihre Majestät auf Ambts-Guttachten, auch zu Onerirung eines Lehns ultra quartam Dero Consens ertheilen. p. 239.
- Das Memorial aber, muß beym Königlichen Amte. p. 238.
- Oder: kan auch bey Ihre Majestät hierzu eingereicht werden. Uti p. 239. 240.
- Stehet aber ein Lehen auf dem Fall / so kan der letztere Besizer, selbes gar nicht mehr beschulden. p. 243.
- Und werden, in casum caducitatis, nur die Gerichtlichen Consenser vor gültig geachtet, und ex quarta allodiali bezahlet. p. 243.
- Der Landes-Hauptmann, soll all-jährlich die Listam der Ambts-Consenser auf denen Glogauischen Lehen-Güthern, Ihre Majestät einschicken. p. 239. vid. p. 243.
- Anbey umständlich annotiren, welche auf dem würclichen Fall stehen. p. 243.
- Oder: welche dem Fall nächst unterworffen seyn. d. p. 243.

Von der Mit-Belehnung.

- Die Einziehung frembder Familien in die Mit-Belehnung, ist sowohl de praterito, als in futurum, völlig cassiret und aufgehoben. p. 139.
- Wie solche Einziehung vormahls geschehen? vid. p. 140. & 144.
- Ein Frembder, so ein Lehn-Guth im Glogauischen erkaufft, und nur einen Sohn hat, kan zugleich vor seine Brüder, oder Vettern, die Belehnung nehmen. p. 144.
- Doch vor Gerichtlicher Auflass, und Tradirung des Lehn-Guths. Ibid.
- In Praejudicium Summi Principis, kan keine Belehnung mehr ertheilet werden. p. 145.
- Es kauffete dann ein Agnat im Glogauischen Fürstenthum ein neues Lehn-Guth, wordurch das auf dem Fall gestandene Lehen seines Vettters, extra casum caducitatis kommt. Ibid.
- Was vor die Belehnung, an Receptions-Geldern bezahlet werde? vid. d. p. 145.

Von Glogauischen Lehns-Fällen.

- Sobald ein Lehens-Fall erfolgt, wird es per Staffetam an Ihre Majestät vom Königlichen Amte berichtet. c. 20. p. 246.
- Das Lehn-Guth sequestriret. Ibid.
- Ein Hoff-Gerichtliches Inventarium, in praesentia Fisci, errichtet. Ib.
- Dem Königlichen Fisco vidimirte Abschrift darvon ertheilet. Ibid.
- Das Feudum, ab Allodio separiret. Ibid.
- Auf einlangende allergnädigste Kayserliche Resolution, dem Fisco der fundus instructus, emgeräumet. Ibid.
- Und die Lehens-Documta, mit denen vom Fisco unterschriebenen Specificationibus, durch eine Hoff-Gerichtliche Relation, dem Königlichen Amte übergeben. Ibid.
- Es hat sich die Königliche Schlesiische Cammer, in Lehens-Sachen dieses Fürstenthums, nicht zu mischen. p. 246. 247. & 251.

Sondern in casu litigioso inter Fiscum & Creditores Vafalli, muß der Fiscalische Anspruch bey dem Königl. Amte legalisch außgeübet. d. p. 247.

Über die geschlossene Acta, bey dem Königl. Mann-Rechte, oder von einem Königl. Judicio delegato sententioniret. Uti p. 248. vid. pag. 247.

Inzwischen aber die Lehen-Güter, durch einen Königl. Amts-Sequester administrirt werden. d. p. 247.

In Lehens-Caducitäten dieses Fürstenthums, kan man sich in Jure feudali Saxonico nicht fundiren. p. 249.

Sondern in denen Landes-Fürstlichen Privilegiis, deren selben Declaratoriiis, und wohl-hergebrachten Lehens-Gewohnheiten dieses Fürstenthums. p. 250. & 251.

Wie die Allodialisation eines Lehn-Gutes, bey Ihre Majestät zu suchen seye? vid. *Allodialisatio*.

Contractus Antichretici super bona feudalia in Ducatu Glogoviensi non admittuntur. d. c. 20. p. 267.

Von denen Glogauischen Lehen-Güthern. vid. plura sub voce Lehn.

Stadt Groß-Glogau.

Daselbst bekommt nach dem Tode des Weibes, wann sie Ehe-leibliche Kinder verläßt, der Vater zwey Drittel des ganzen Vermögens. c. 15. p. 51.

Und seine Kinder ein Drittel Mutter-Theil. Ibid.

Stirbt der Vater, so erben seine Kinder zwey Drittel. Ibid.

Und die Mutter ein Drittel ex communione bonorum. Ibid.

Es wäre dann, daß Ehe-Pacta verhanden wären. p. 53.

Wie bey der Stadt Groß-Glogau das Criminal-Gericht bestellet werde? vid. c. 5. p. 77.

Daselbst, sollen die Soldaten kein frembdes Bier einführen. c. II. p. 298.

Denen außer der Guarnison in Städten einquartierten Officieren von denen Glogauischen vier Land-Compagnien, gebühret, außer der Natural-Bersorgung, kein Equivalent. Ibid. p. 310.

Weder die Landes-Zulag, Service. Ibid.

Noch für die abwesende und auf Commando gehende Mannschafft, der Hospitations-Groschen. Ibid.

Denen in Guarnison aber zu Glogau liegenden Compagnien, wann sie in andere Städte bequartieret werden, muß der Service durch gemeinschaftliches Holz des Bürgers, und Lichte. p. 313.

Wann sie aber in der Groß-Glogauer Guarnison liegen bleiben, auf jede 100. Köpff jährlich 250. Floren statt des Services gereicht werden.

p. 317.

Wozu die Stadt ein- das Universum zwey Drittel giebt. Ibid.

So lange die Bequartierung der Cavallerie in Schlesien continuiert, sind die in Catastro civitatis liegende Glogauische Dörffer darvon befreyet. Ibid.

Wann die Cavallerie aus Schlesien gezogen ist, trägt die Stadt darzu den vierden Theil, das gesambte Land Schlesien die übrige drey Theile bey. Ibid.

Über die Einquartierung der Militz, ist zwischen denen Ständen und Städten im Glogauischen Anno 1708. ein Vergleich errichtet worden. p. 318.

Glöckner.

In Catholischen Kirchen, sollen im rothen langen Thalar-Rock, und Superpellicio ohne Ermel, aufziehen. c. 10. p. 215. vid. *Presentation.*

Gnadens-Gesuch.

Gnadens-Gesuch. vid. *Criminal-Urthel.*
 Das Jus aggratiandi in Causis criminalibus capitalibus, competiret privative Ihro Majestät. c. 5. p. 91.
 Ihro Majestät wollen niemanden den Recurs verschräncken. Ibid.
 Von denen Pragerischen Belernungs-Urtheln kan nicht appelliret. p. 90.
 Sondern pro gratia ad Augustissimum recurrirret werden. Ibid.
 Auch den letzten Augenblick im Schrancken. Ibid.
 Jedweder kan statt des Beurtheylten, sich des Gnadens-Gesuchs anmelden. Ibid.
 Es betreffe das Urthel eine Todes- oder andere leibliche Straff, oder die Tortur. Ibid.
 Er muß in 14. Tagen das Gnadens-Gesuch beyhm Unter-Richter übergeben. Ibid.
 Und zugleich in einem andern Memorial, die Königliche Appellation um Guttachtliche Begleitung ersuchen. Ibid.
 Inzwischen aber der Richter, mit der Execution inne halten. Ibid.
 Dem Gnadens-Werber ex Officio einen Advocaten geben. Ibid.
 Alle erforderliche Acta, zur Appellation einschicken. Ibid.
 Ist kein Advocat in loco, so sollen die Commissarien, die pro gratia anführende Motiva protocolliren. Ibid. p. 91.
 Das Protocoll dem Recurrenten, oder statt seiner, jemand andern unterschreiben lassen. d. p. 91.
 Und alles, was demselben zum Nutzen kommet, ohne Verzug zur Appellation einschicken. Ibid.
 Meldet sich der Delinquent in vierzehnen Tagen aber nicht, so wird nach der Josephina Pœnali verfahren. p. 90.
 Es wird auch kein neuer Recursus pro gratia verstattet, wann die Gnad von Ihro Majestät schon abgeschlagen worden. p. 91.
 Es käme dann was neues, oder erheblicheres, als vorhin, vor. p. 91.
 Bey denen Militaribus, wird die Aggratirung denen Generalen zugelassen. p. 91.

Gratialien.

Sollen bey Land-Ständen, und Städten abgestellt werden. c. 17. p. 73.

Stadt Grünberg.

Bey dieser Stadt, succediren die Ehe-Leuthe einander in der Helffte alles ihres Vermögens. c. 15. p. 51.
 Es seyn Kinder vorhanden, oder nicht. Ibid.
 Facta tamen collatione bonorum, & deducto prius ære alieno. Ibid.

Stadt Gubrau.

Den Raths-Renovations-Extract von der Stadt Gubrau, de Anno 1712. vid. c. 17. p. 76. seqq.

Lit. H,

Lit. H.

Handwerker.

- Handwerker, sollen nach eygenem Gefallen, ihre Waaren und Arbeit nicht schätzen. vid. Rath.
- Noch Verbündniß und Aufsatz machen, wie sie die Waaren kauffen, oder verkauffen wollen. c. 17. p. 64. 65. 83.
- Zunft- und Zech- Meister, sollen ohne Erlaubniß des Magistrats, nicht Zusammenkunft halten. p. 82.
- Die Ursach ihrer Zusammenkunft, dem Burgermeister melden. d. p. 82.
- Welcher darzu einen, oder zwey beyßitzende Deputirten vom Rath, Schöppen, oder andern Ampts- Personen abordnen wird. Ibid.
- Die da alle Rathschläge anhören, warum? und wie hoch sie einen strafen, fleißig aufzeichnen, und dem Rath relationiren. p. 82. 83. 84.
- Auch die obrüte Stelle haben sollen. p. 83.
- Zu geringen Sachen der Eltesten, als: zu Käuffen, Zahlungen, Bau- en, Schuld- Nachungen, Lehr- Knaben Aufnehmen, 2c. darff kein Besißer abgeordnet. p. 84.
- Die Buß und Straffe der Zech- Eltesten, soll mit Vorwissen des Rathes geschehen, und die Straff vom Rath aufgesetzt werden. Ibid.
- Keine Zech, ohne Zulassung des Rathes, sich in eine andere Stadt an die Ober- Zech in Handwercks- Sachen ziehen. Ibid.
- Noch sich daselbst einiges Rathes erhohlen. Ibid.
- Zu denen Zusammenkünften der Gesellen, soll die Zunft einen Eltesten und Geschwornen abschicken. Ibid.
- Diese beyde, dem Handwerck, was vorgangen, referiren. Ibid.
- Auch wo Noth, das Handwerck dem Rath vermelden. Ibid.
- Kein Zunfts- Mittel, darff einigen Brieff in ein anderes Mittel, oder Haupt- Mittel, mit dem Zunfts- Siegel bey Straffe abschicken, es habe dann solchen vorhero der Burgermeister gelesen. Ibid.
- Weder eines frembden Mittels Zuschreiben, bey Straff eröffnen. Ibid.
- Sondern der Elteste, muß solchen dem Burgermeister, bey Straff, versiegelter zur Eröffnung Überbringen. Ibid.
- Keinem Handwerker, noch Künstler, ist erlaubt (ausser der Wanders- schafft) ohne Obrikeitlichen Consens, in ein frembdes Land zu emigriren, und daselbst sich sesshaft zu machen. Ibid. p. 85.
- Hey Verlust seines habendens und zufallenden Vermogens. Ibid.
- Vor welche die Freundschaft und Höhler stehen und bestrafft werden sol- len. Ibid.
- Kein Unvereydeter, und der nicht Burger- Recht gewonnen, soll in die Zech angekommen werden. p. 83. 84.
- Strittigkeiten zwischen Zunften, und Zunfts- Genossen, müssen coram Commissione mündlich untersucht. p. 84.
- Darüber der behörigen Instantz commissionaliter relationiret. Ibid.
- Und salva Appellatione, entschieden werden. Ibid.
- Handwercks- Purschen, und Gesellen, sollen keine Degen, bey Ver- lust derselben, und acht- tägigem Arrest. p. 85.
- Sondern ein Stück von ihrem Handwercks- Zeug, oder einen Stock in Händen tragen. Ibid.
- Vagirende Handwercks- Pursch, sollen an ihre Herberg, oder an die Meister zu Erhaltung des Geschändts, angewiesen. Ibid.

Welche aber weder Herberg, noch Geschändt, auch sobald nicht Arbeit bekommen, von der Handwercks-Laade versorget, und fortgeschafft. Ibid.

Kein Betteln aber denen Handwercks-Purschen verstatet. c. 7. p. 133.
Denen Handwerckern, und Künstlern, keine Geburhs-Briefe ausser Landes verabfolgt werden. cap. 17. pag. 85.

Wie es mit den Träuungen der Handwercks-Purschen gehalten werden solle? vid. c. 10. p. 172.

Hafta, Subhastatio.

Wann die subhastirten Gütther in Credit-Wesen in Schlesien, der Taxa nach, nicht verkauft werden können, stehet den Creditoribus frey, solche um zwey Drittel der Taxa anzunehmen. c. 20. p. 266.

Im Fürstenthum Breslau, sollen denen Creditoribus solche, deducta quartā Taxā Judicialis, wann sich kein Licitant findet, adjudiciret. Ibid.

Im Münsterbergischen Fürstenthum aber um zwey Drittel adjudiciret werden. Ibid. p. 267.

Haftillation.

Haftillations- oder Præscriptions-Brief. vid. c. 2. p. 48.

Hauß = Capellen.

Sind ultra tempus restrictum nicht zu gebrauchen. c. 10. p. 160.

Heu.

Das Heu, soll nach dem Wiener-Gewicht der Militz gereicht. c. 11. p. 305.

Heu und Haaber, in ordinairn mittlern Qualität jeden Ortes, der Reutheren gegeben. Ibid.

Wann die Fourage von der Militz nicht angenommen wird, soll solche von dem Officierer, und Lieferanten versiegelt, dem Königlichen Ober-Ambte, und commandirenden Generalen, eingeschickt werden. Ibid.

Die Heu-Bünder sind abgeschafft. Ibid.

Heyrath. vid. *Dispensatio*. vid. *Parochus*.

Heyraths-Consens Formular derer Herrschafften vor ihre Unterthanen. vid. c. 10. p. 173.

Heinrichau.

Closter Heinrichau, soll in Christi Himmelfahrt keinen Jahrmarekt halten. c. 17. p. 64.

Heer = Gewett.

Was zum Heer-Gewett im Meyßischen gehöret? vid. c. 15. p. 37.

Solches gehöret dem ältesten Sohne zu voraus. c. 20. p. 136.

Oder dem ältesten Agnato. c. 15. p. 37.

Was vor Heer-Gewett-Stücke nicht vorhanden, dürfen auch nicht gewähret werden. Ibid.

Hexen.

Wieder die angegebene Hexen, soll nicht leicht, & sine corpore delicti patente, verfahren: c. 8. p. 143.
Sondern die Judicia vorhero Ihro Majestät eingeschickt: und die Kaiserliche Resolution erwartet werden. Ibid.

Hypothec.

Auf Gerichtliche Hypotheken, soll im Meyssischen die Execution erfolgen. c. 15. p. 42.

Stadt Hirschberg.

Bei dieser Stadt, erbet nach Jahr und Tag, ex communione bonorum Conjugum, der Mann zwey Drittel. c. 15. p. 52.
Die Kinder, oder Freunde des Weibes ein Drittel. Ibid.
Stirbt der Mann, so erbet das Weib ein Drittel. Ibid.
Die Kinder, oder Freunde des Manns zwey Drittel. Ibid.
Sie mögen sich vererbet haben, oder nicht. Ibid.
Es wäre dann, daß Ehe-Pakta verhanden wären. Ibid. p. 53.
Kleine, und unerzogene Kinder aber, bekommen zur Auferziehung, Schulen, Handwerck, oder Aufsatz, etwas zu voraus, nach Proportion des Vermögens. d. p. 52.

Hoch = Gericht.

Hoch = Gerichts = Renovation. vid. c. 5. p. 117. seqq.
Hoch Noth = Peynlich Hals = Gericht. vid. Peynlich Recht. vid. Criminalia.

Hochzeit.

Hochzeit = Geschäncke, sollen bey Land = Ständen, und Städten abgestellt werden. c. 17. p. 73.

Hoff = Gerichte.

Vor Alters gehörten zu denen Fürstlichen Hoff = Gerichten, oder der Fürstlichen Canzellen, alle Actus Judiciales bonorum feudalium. c. 20. p. 113.
Hoff = Gerichts = Bücher und Protocolla, erant Catastra feudalia. Ibid. p. 114.
Et habebant fundatam intentionem pro feudis. p. 119.
Statt der Hoff = Bedinge, und Hoff = Gerichte, sind die Königlichen Aempter und Regierungen eingeführet worden. d. p. 114.

Bischöfliches Hoff = Richter = Ambt.

Was vor Causæ zum Bischöflichen Hoff = Richter = Ambt gehören? vid. c. 10. p. 225.
Wie daselbst verfahren werde? vid. ibid.
Die Advocaten, müssen bey dem Hoff = Richter = Ambt die Advocaten = Ordnung observiren, wie bey dem Bischöflichen Consistorio. Ibid.
Dabey wird das Interesse, nur usque ad alterum tantum adjudiciret. p. 226. Holz.

Holz. vid. Wald.

Wie viel Holz vor die einquartierte Miliz jährlich zu reichen sey? vid. c. II. p. 314. 315.

Homicida.

Homicida proditorius quis sit? vid. c. 10. p. 256.

Hospitations = Groschen.

Hospitations = Groschen vor die Bürger in Städten, ist täglich zwey Kreuzer. c. II. p. 310. 312.

Die mit Infanterie belegte Städte, sollen den täglichen Hospitations = Groschen, wegen der Officierer, und der gemeinen Mund = Portion, ab Univerfo refundirter bekommen. Ibid. p. 317.

Im Marsch, bekommt vor jede Mund = und Pferd = Portion, der Quartiers = Stand ab Univerfo täglich zwey Kreuzer Hospitations = Geld bonificiret. Ibid. p. 345.

Huren.

Huren, sollen von der Weltlichen Obrigkeit, und nicht von Pfarrern bestraft werden. c. 5. p. 102. seqq.

Die schlechte Hureren = Bestrafung, gehöhret zu den Erb = und Nieder = Gerichten. c. 8. p. 137.

Will der Pfarrer die dictirte Geld = Straff vor die Kirch nicht annehmen, soll es einer andern pia Cause appliciret werden. c. 5. p. 103.

Pfarrern nehmen die Geld = Straff statt eines Almosens vor die Kirch an. p. 104.

Wie man die gemeine Hureren zu bestraffen pflege. vid. p. 103. & 104.

Die Possessores der Huren = Häuser, und so dieselben hagen, sollen empfindlich gestrafft werden. c. 8. p. 143.

Und der Königliche Ober = Fiscal, wieder dergleichen Obrigkeiten und Herrschafften, um Ober = Amtliche Animadversion anhalten. Ibid.

Lit. I.

Jahrmactt.

Jahrmactte zu erthehlen, ist de Regalibus majoribus Summi Principis. c. 17. p. 61. seqq.

Vor dessen Erthehlung, müssen die benachbarten Städte auf 4. Meilen darüber vernommen werden. Ibid.

Stadt Jauer.

Wie in der Stadt Jauer, die Kinder dem Vater, oder Mutter ab intestato succediren? vid. c. 15. p. 49.

Daselbst ist communio bonorum in usu. Ibid.

Was dem Manne, oder Weibe, vor den Kindern, oder Erben zu vor aus gebühre? vid. ibid.

Wann nehmlich keine Pacta dotalia verhanden. Ibid. p. 53.

Jägern =

Jägerndorff. Vid. Troppau.

Wer beyh Jägerndorffischen Land-Recht assidire? vid. c. 3. p. 63.
Das Jägerndorffische Fürstenthum hat seine besondere Land-Taffel. Ibid.

Immissio.

Immissio in fundos Equestres & feudales, geschieht in Schweidnitz- und Jauerischen Fürstenthümern vom Königl. Mann-Rechte. c. 2. p. 28.

Incola.

Wird einer in zehen Jahren. c. II. p. 378.
Ausländer, sollen vor der Besitz-Nehmung der Land-Güther, das Incolat suchen. c. 2. p. 39.

Indiction. Vid. Steuern.

Injurien.

Injurien: Handel derer Adelichen, gehöyreten vor Alters vor das Ritter-Recht. c. 4. & c. 15. p. 37. seqq.
Zehnger Zeit vor die Aembter und Regierungen. Ibid. p. 74.
Wo nicht die Königlichen Mann-Gerichte, oder Land-Rechte hierzu specialiter privilegiret seyn. p. 74.
Injuria eines excipirenden Angeklagten, wieder den Ankläger, sollen replicando beantwortet. c. 5. p. 93.
Et sine Novationibus duplicæ, mit darauf sententionando reflectiret werden. Ibid.

Inquisitio.

Die Inquisitio in Criminal-Fällen, geschieht vi Officii & Judicii meri Imperii, von Ober-Gerichts wegen. c. 5. p. 93. seqq.
Und muß der Richter, so die Stelle des Klägers vertritt, zugleich auf die Unschuld des Inquisiti reflectiren. p. 94. & 107.
Mit der ad eruendam veritatem vornehmenden Castigation und Peitschung, behutsam umgehen. d. p. 107.
Wo ein Ankläger vorhanden, hat die Inquisition nicht statt. d. p. 94.
Ein Richter, muß sich usque ad quartum Consanguinitatis, & secundum Affinitatis gradum, von der Inquisition absentiren. Ibid.
Die General- oder Summarische Inquisition muß zu erst, nachgehends die Special-Inquisition vorgenommen werden. Ibid.
Bey der Summarischen General-Inquisition, werden die Zeugen ohne Eyd, doch mit der Erinnerung: wie sie es nach der Zeit Eydlich be-
theuren können, cum ratione scientiæ befraget. Ibid.
Nach der Zeit, werden diese Zeugen Eydlich examiniret, die Aussag dem Inquisito vorgehalten, und in casum negationis facti, die Zeu-
gen mit dem Inquisito Gerichtlich confrontiret. Ibid. p. 95.
Die Articuli Positionales aber, dem Inquisiten ad formanda Interro-
gatoria nicht communiciret. Ibid. p. 99.
Jedoch ihme zugelassen, dem Gericht, etliche zu seiner Schutz-Wehr
und Defension dienende Umstände, an die Hand zu geben. d. p. 99.
Weder vor Abhörung der Zeugen, und vor dem Examine des Inquisiti,
wird ihme ein Advocat zugelassen. d. p. 99. Weder

Weder nachgehends ihme ein Advocat, ohne Beyseyn einiger Gerichts-
Personen gestattet. Ibid.

Das Examen wird von denen Gerichten, oder dem geschwornen Schreier,
ber, eygenhändig unterschrieben, und mit dem Gerichts-Siegel besiegelt. Ibid. p. 95.

Doch müssen dem Inquisito, auf Begehren, ante publicationem Sententiae,
die Inquisitionis Acta ad formandam Defensionem auf 6. Wochen 3. Tage communiciret p. 99. & 100.

Oder in loco Judicii ad perlegendum & excerptandum vorgeleget p. 100.

Auch ihme testes reprobatoriales zugelassen werden. d. p. 100.

Inquisiti, werden gegen Bezahlung der Unkosten, und ertheilende Re-
verfales, ad formandum Processum criminalem anderwärts hin ab-
gefolget. p. 95. seqq.

Instituta.

Instituta Juris Justiniani Imperatoris habent vim Legis. c. 9. p. 153.

Intabulation. Vid. Troppau. Vid. Jägerndorff.
Vid. Dppeln.

Invaliden. Vid. Bettler. Vid. Schub.

Es ist ein Unterscheid unter denen abgedanckten Soldaten, und unter
denen Bettlern, so keine Kayserliche Soldaten gewesen. c. II. p. 372.

Die erstern, so Invaliden genennet werden, sind nicht Schub-mäßig,
sondern werden aus den Landes-Cassen verpfleget. Ibid.

Die letztern, als Vagabundi, müssen ad locum Nativitatis geschoben wer-
den. Ibid.

Wegen der genüssenden Verpflegungs-Gelder der Invaliden, oder abge-
danckten Soldaten, ist wiederum ein Unterscheid inter Validos, wel-
che sich noch etwas durch Hand-Arbeit verdienen. Ibid.

Et Invalidos, die sich gar nichts nebenbey verdienen können. Ibid.

Tabellam Validorum, & Invalidorum. vid. p. 373.

Dahero sind die Validi, ab Invalidis zu separiren. d. p. 375.

Und von denen Land- und Stadt-Chyrgis zu besichtigen. Ibid.

Jetziger Zeit, sollen die Abschieds-Pässe, oder Schubs-Zettel derer
Invaliden, dem Ober-Kriegs-Commissario produciret. Ibid.

Die Invaliden, in einer geschlossenen Stadt aufbehalten werden. Ibid.

Und ihnen alles Auslaufen, und Betteln ausser der Stadt verbotthen
seyn. d. p. 375. & 376.

Alle zutretende Invaliden, müssen vom General-Steuer-Ambte ihre
Verpflegungs-Anweisung erhalten. d. p. 375.

In 24. Stunden, ohne zu betteln, sich an den angewiesenen Ort, mit
dem Lauff-Zettel verfügen. Ibid.

Und der auf dem Lande ertappet wird, in Eisen und Band geschlagen,
in die nächste Reichbild-Stadt geliefert, und dem Königlichen Ober-
Ambte berichtet. Ibid. p. 376.

Keinem Invaliden Gewehr zugelassen. Ibid.

Welcher Insolentzien begehet, mit schlechter Kost im Gefängniß abge-
strafft. Ibid.

In mehrerer Betretung, dem Königl. Ober-Ambte berichtet. p. 377.

Und kein Invalid, auf dem Schube copuliret werden. d. p. 377.

Die Invalide = Unter = Officierer bey der Cavallerie , werden täglich mit halber Mund- und halben Pferd = Portion = Ibid.
 Die Gemeinen aber, mit der Mund = Portion à 6. Kreuzer Etappen, und 2. Kreuzer Landes = Zulag , biß zur völligen Abbandung verpfleget. Ib.
 Wie auch mit dem Quartier , biß dahin versehen = Ibid.
 Und solches , wann es liquidiret wird , passiret = p. 378.
 Jeder Invalid , soll seinen täglichen Unterhalt mit 6. Kreuzern entweder in loco Nativitatis , oder wo er in Schlesien geworben , aus der Landes = Cassa jeden Fürstenthums verpfleget werden. Ibid. p. 375. & 376.
 Salva Liquidatione ac Bonificatione ab Universo. d. p. 375.
 Abgedandte Soldaten , bleiben der vorigen Herrschafft , biß zum Fähndrich und Cornet , unterthänig. p. 380.

Inventur.

Die Inventur eines Soldatens , wann er in einer Stadt stirbt , gehöret nicht dem Magistrat , sondern der Militar = Instantz zu. c. II. p. 371.

Juden.

Von convertirten Juden. vid. c. 10. p. 192.
 Denen getauften Juden , sollen ihre Jüdische Kinder abgefolgt. p. 193.
 Convertirte Juden , und ihre Kinder , zu denen Geistlichen Beneficiis admittiret = p. 194.
 Juden , so sich zwey mahl tauffen lassen , mit dem Tode bestraft werden. p. 195.
 Keine Herrschafft , noch Obrigkeit , ist Juden zu halten befugt. p. 197.
 Judæi , non gaudent Asylo. p. 195.
 Quomodo Judæi adulterium committentes , puniantur? vid. p. 196.
 Juden , mit einer Jüdin angerühmte Ehe = Verlöbniß , cum Stupro , ist mehr vor ein Criminale , als Ehe = Verlöbniß zu halten. c. 5. p. 102.
 Der einen Christen zum Judenthum verführet , quomodo puniatur? vid. p. 195. c. 10.
 Wie die Christen , so sich mit Juden fleischlich vermischen , zu bestraffen seyn? vid. p. 196.
 Juden , können keine Officia publica , noch Ehren = Aempter besitzen. p. 194.
 Sollen auch nicht in Doctores Medicinæ promoviret = Ibid.
 Weder ihnen einiger Zoll verpachtet = p. 198.
 Noch denenselben , Mauthen , Mühlen , Schäffereyen , Bräu = Häuser , Mayer = Höfe , 2c. bey 1000. Ducaten Straff zugelassen werden. d. p. 198.
 Ausser allein die Brandtwein = Häuser. d. p. 198.
 Kein Jud , soll ohne Paß herum lauffen. Ibid.
 Noch betteln gehen. Ibid.
 Weder Christliche Säug = Ammen haben. p. 199.
 Noch Christen zu ihrer Bedienung halten. p. 198. seqq.
 Besonders Christliche Weibs = Personen. p. 199.
 Auch keine Christen über Nacht bey sich beherbergen. d. p. 199.
 Juden = Wohnungen , sollen zur Abends = Zeit versperrt gehalten = Ibid.
 Und kein Christ über die Zeit , darinnen geduldet = Ibid.
 Strittigkeiten zwischen Christen und Juden , sollen nicht bey denen Juden = Eltesten abgethan werden. p. 194. seqq.
 In Schlesien , darff nur ein Jüdischer Sohn heyrathen. p. 200.
 Wann auch schon der Jüdische Vater verstorben wäre. Ibid.

- Die andern Söhne , werden in perpetuum für frembde angesehen. Ibid.
 Welcher Jud , wieder diesen Verboth heyrathet , soll aufgepeitscht , und
 des Landes ewig verwiesen. Ibid.
 Die Obrigkeit , so solches gestattet , um 1000. Ducaten gestrafft wer-
 den. Ibid.
 Die Groß- Slogauer- Juden , dependiren vom Königlichen Amte in
 complexo. p. 202.
 Zu Groß- Slogau , muß der Heyraths- Consens der Juden , vom Kö-
 niglichen Amte aufgebeten werden. p. 201.
 Darüber müssen die Juden- Eltesten und Besizer , die wahre Beschaf-
 fenheit der Sachen berichten. p. 201. vid. p. 202.
 Frembde Juden , sollen in Groß- Slogau nicht geduldet werden. p. 207.
 Wie die Jüdische Mantel- Griffe , Hypotheken , und Contracte zu
 Groß- Slogau , vom Juden- Chames außgerufen , verdeutschet ,
 und darüber vor der Königlichen Amts- Confirmation attestiret wer-
 den soll ? vid. p. 204. & 205.
 Ein Jüdischer Mantel- Griff was es sey ? vid. p. 206.
 Was die Juden- Eltesten , bey Ausbittung einer Gerichtlichen Hypo-
 thec über einen Jüdischen Fundum , dem Königlichen Amte zu be-
 richten haben ? vid. p. 206.
 Keine Jüdische Caution , wird bey dem Amte , ohne Producirung des
 Original- Verreich- Briefs , und Amts- Confirmation angenom-
 men. p. 206.
 Die ganze Juden- Gemeinde betreffende Verordnungen , werden in der
 Synagog publiciret. p. 207. & 208.
 Die Amts- Citations an die Juden , werden zuweilen denen Eltesten
 zur Extradition zugeschieft. p. 208.
 Der freyledige Stand , macht keinen Juden , zum Kauff eines Jüdischen
 Hauses unfähig. p. 207.
 Wann die Juden von Slogau wegziehen , können sie sich das Incolat re-
 serviren. p. 203.
 Formulam Recognitionis einer Jüdischen Incolats- Reservation. p. 204.
 Rabiner und Juden- Eltesten zu Groß- Slogau , können zwischen Ju-
 den und Juden , biß auf zehn Gulden erkennen. p. 209.
 Salvo tamen recurso à Judicato Judaico , ad Regium Officium. Ibid.
 Nicht aber sich des kleinen- noch größern Bannes , ohne Consens des Kö-
 niglichen Amtes , gebrauchen. Ibid.
 Der kleine Bann , ist die Verbiethung der Synagog. Ibid.
 Was aber der große Bann sey ? und was vor Ceremonien darbey obser-
 viret werden ? vid. ibid. p. 209. seqq.
 Juden , können nicht vor das Bischöfliche Consistorium citiret werden.
 c. 10. p. 188. seqq.

Judex.

- Non exemplis , sed legibus judicandum. c. 18. p. 91.
 Nisi sint exempla publicæ personæ. Ibid.
 Aut Jus deficiat. Ibid.

Judicium parium Curia. Vid. Schweidnitz- und Taurische
 Fürstenthümer.

Jurisdiction.

Jurisdiction- Streit zwischen dem Slogauischen- und Saganischen Für-
 stenthum. vid. c. 20. p. 193. seqq.

Jus

Jus aggratiandi Criminosos. Vid. Gnadens-Gesuch.

Jus Civile.

De Jure Civili Romano. vid. Civil-Recht. vid. Sachsen-Recht.

Lit. K.

Kaiserlicher Hoff.

Nach Kaiserlichem Hoff, sollen von Bürgern und Communitäten, ohne Kaiserliche Special-Erlaubniß, keine Deputati abgeschickt werden. c. 17. p. 81.

Kauffer, Verkaufker.

Kein Verkaufker soll die Onera fundi, von dem verkauffenden Guthe abnehmen, und auf seine übrige fundos legen. c. 11. p. 336.

Kinder-Erziehung, Educatio prolium.

Die ex utroque, vel uno latere Catholicorum Parentum erzeugte und zur Lutgerischen Education verführte Kinder, sollen Catholisch erzogen werden. c. 10. p. 251.

Kirchen-Bau. Vid. Schul-Bau.

Kirchen-Gelder.

Unter was vor Beschluß die Kirchen-Gelder seyn sollen? vid. p. 216.

Wie diese aufzulehnen seyn? vid. p. 217.

Unter wessen Beschluß der Kirchen Obligationes seyn sollen? vid. ibid.

Kirchen-Recht.

Das alte Schlesiße Kirchen-Recht Bischoffs Wenceslai, de An. 1416. vid. c. 15. p. 16.

Et ejus Declaratoriam de Anno 1623. vid. ibid. p. 30. seqq.

Das alte Kirchen-Recht Bischoffs Wenceslai de Anno 1416. ist quid universale. cap. 15. p. 9.

Das verneuerte Kirchen-Recht Bischoffs Caspari de Anno 1567. ist quid speciale vor gewisse Derter. Ibid. p. 13.

Das alte Kirchen-Recht Wenceslai, bindet die Neuhßischen und Dttmuchauiße Herren, Ritter-Stand, und Landschafft, so zum Land-Recht gehöret, nicht. Ibid. p. 9.

Sondern die Landes-Ordnung Bischoffs Balthasaris. d. p. 9.

Die Städte Neuhß, Patschkau, Dttmchau, Ziegenhals, und Weidenau, derselben Bürger und Bauerschaft, gebrauchen sich in Successions-Fällen des verneuerten Kirchen-Rechts Caspari. d. p. 9. & 43.

Wie auch die Heinrichauißen Kloster-Gestifts-Dorfschafften. p. 13.

Krafft dessen, ex communione bonorum dem überlebenden Marito 2. Drittel, und des Weibes Kindern, oder Freunden 1. Drittel, col-

latis omnibus bonis- p. 13.

Dem überlebenden Weibe aber, 1. Drittel, und des Mannes Kindern, oder seinen Befreundten 2. Drittel gebühren. p. 13. Die

Die andern Städte und Dorffschaften des Bisthums Neiß, gebrauchten sich des alten Kirchen-Rechts Wenceslai. d. p. 9.

Wie auch alle Städte des Briegischen Fürstenthums quoad Successionem ab intestato. p. 10.

Desgleichen die Stiffts-Dörffer S. Mathiæ. p. 10.

Und die Bauerenschaft Breslauischen Fürstenthums. p. 10. & 12.

Wornach unter Ehe-Leuthen status ignobilis, durch die Vererbung eine Communio bonorum ist. p. 10. & 12.

Und jedem überlebenden Theile, die Helffte des ganzen Vermögens gebühret. d. p. 10.

Deducto prius ære alieno. Ibid. p. 12.

Wann keine Ehe-Pacta verhanden. p. 11.

Im Breslauischen Fürstenthum aber, bekommt der überlebende Ehe-Gatt die Helffte, wann gleich keine Vererbung unter ihnen geschehen. d. p. 10. & 11.

Es wäre dann ein- oder andern Orts, dissals durch beständige Gewohnheit, was anders eingeführt und gehalten. p. 12.

Das verneuerte Schlessische Kirchen-Recht Bischoffs Caspari in Successions- und Erb-Fällen de Anno 1567. vid. c. 15. p. 43. seqq.

Kirchen = Kaythung.

Wo diese abgenommen werden sollen? vid. c. 10. p. 215. seqq.

Patroni, können darbey seyn. p. 216.

Kirchen-Kaythungen, sollen all-jährlich bey der Erz-Priesterlichen Visitation, die Pfarvern denen Erz-Priestern unterschriebener aufhängen. p. 217.

Die Erz-Priester solche dem Actuario Districtus pro revisione zustellen. Ibid.

Wo nichts zu erinnern, vom Actuario unterschrieben, und dem Officio berichtet. Ibid.

Oder auch die Umstände umständlich dem Bischöflichen Vicariat-Ambte eingeschickt werden. Ibid.

Kirchen = Zinnsen.

Diese sollen nicht von Jahr zu Jahr uneingefordert gelassen. c. 10. p. 217.

Noch auch von Pfarrern gesendet. Ibid.

Weder der Casus Cridæ erwartet werden. Ibid.

Kürmessen.

By Kürmessen, und Wablfahrten, sollen alle Neben-Märkte von vagehenden frembden Kauf- und Krahmers-Leuthen, bey Straff der Dbrigkeiten, abgestellt seyn. c. 17. p. 64.

Ausser von Rosen-Kränz- und Bilder-Händlern, Wax-Kerzlern und Pfeffer-Küchlern. d. p. 64.

B. Kniggischer Lehns = Fall.

Von dem Baron Kniggischer Lehns-Fall des Guttes Läsichen im Glogauischen Fürstenthum. vid. c. 20. p. 235.

König zu Böhheim.

Der König in Böhheim, ist Obrister Fundator, Collator, und Protector, oder Schutz-Herr der Kirchen und Geistlichen in Schlesien. c. 10. p. 233.

N n n n

Krel.

Kreickau.

Kreickauer-Anlaagen. vid. cap. II. pag. 327.

Kriegs-Commisarius.

Extraordinari remunerationes gegen die Kriegs-Commisarien, sind Land-Ständen, und Städten verbotthen. c. 17. p. 73.
Ober-Kriegs-Commisarii sollen darob Acht haben, damit die Officier, denen Soldaten an der Verpflegung nichts abziehen. c. II. p. 300.
Noch auch, daß die Soldaten Streiffereyen und Räubereyen begehen. Ib.

Kuchel-Geräth.

Was vor Tisch-Kuchel- und Stall-Geräth, jährlich der Miliz in Casarmen zu zahlen sey? vid. cap. II. pag. 316.

Kunckel-Lehen.

Wer Kunckel- oder Weiber-Lehen zu seyn vorgiebt, muß es erweisen. c. 20. pag. 133.

Kupffer-Stecheren. Vid. Druckeren.

Kutscher.

Land-Kutscher, Lehn-Rößler, Fuhr-Leuthe, sollen auffer den Fracht- und Avis-Briefen, keine Briefe dahin, wo Post-Stationes seyn, mitnehmen. c. 19. p. 101.
Sondern bey denen Thoren der Städte visitiret- und ihnen die Briefe weggenommen werden. Ibid.

Lit. L.

Lancellotta.

Pauli Lancelloti Institutiones, non habent vim Legis. c. 10. p. 157.

Landes-Beschädiger.

Vor öffentliche Landes-Beschädiger, werden die Malefiz-Speesen ab uniuerso refundiret. c. 5. p. 114.
Wie viel aber, und was vor Unkosten vom Uniuerso passiret und bonificiret werden? vid. p. 115.
Was vor Delicta vor die Landes-Beschädiger zu halten seyn? vid. pag. 114. & 115.
Landes-Beschädiger sollen aufgefangan, und in die nächste Weichbild-Stadt geliefert werden. p. 116.
Es wäre dann, daß die Herrschafft, gegen Bonification der außgesetzten Unkosten, sie selbst behalten wollte. Ibid.
Sind die Landes-Beschädiger Soldaten, sollen sie arrestiret, und ihrem nächsten Commendanten zur Bestrafung angedeutet werden. Ibid.
Die vom Uniuerso zur Untersuchung der liquidirten Malefiz-Speesen resolvirte Deputirten, sollen hierwieder nec directè, nec indirectè, handlen. Ibid. Sie

Sie werden der Cassa-Deputation zur Untersuchung zugeschiedt. p. 117.
 Wann nicht dem Landes-Beschädiger per Sententiam poena ultimi supplicii, oder Fustigatio zuerkannt worden, wird nichts refundiret. p. 116.
 Wann gleich die zuerkannte Straff nicht exequiret wird, so können dannoch die Malefiz-Speesen liquidiret. Ibid.
 Solche müssen binner Jahres bey Verlust derselben, bey dem Königlichen Ober-Ambte, oder bey dem Conventu publico per Memoriale liquidiret werden. p. 117.

Landes-Commisarii. Vid. *Commissarius*.

Landes-Eltesten.

Die Landes-Eltesten sollen an die Aemter, wie die Wachten zu Abwend- und Verhütung der Raubereyen in allen Dörffern bestellet seyn, berichten. c. 7. p. 132.

Landes-Hauptmann.

Kan keinen Königlichen Ambts-Bedienten, Landes-Officierer, Burgermeister noch Rath-Mann degradiren noch suspendiren. c. 17. p. 76.
 Sondern muß die Ursachen Ihro Majestät umständlich berichten, und Resolution erwarten. Ibid.
 Landes-Hauptmann kan zu Verkaufung derer Aedium publicarum als: Stock-Haus, Büttelcy, 2c. denen Städten keinen Ambts-Consens erthehlen. p. 80.
 Allgemeine Landes-Proponenda. vid. *Conventus publicus*.

Landes-Verweisung.

Die ewige Landes-Verweisung, führet allezeit den Staup-Besen mit sich. c. 5. p. 85.
 Die Landes-Verweisende, sollen zugleich die Urphede schwören. Ibid.
 Damit bey ihrer Revertirung, mit aller Schärffe wieder sie verfahren werden könne. Ibid.
 Relegatus aus der Stadt Breslau, ist aus dem ganzen Fürstenthum Breslau, & eontra verwiesen. Ibid. p. 86.
 Welche den Staup-Besen cum Relegatione verdienet, sind aus dem ganzen Land Schlesien, und aus allen Königlichen Erb-Ländern verwiesen. Ibid. p. 87.
 Ja auch aus dem Königreich Hungarn, und Kayserlichen Hoff-Lager selbst pro Relegatis zu halten. d. p. 87.
 Die Particular-Relegationes extra certum Districtum Jurisdictionis, sollen gänzlich aufgehoben seyn. Ibid.
 Es sollen die Verwiesenen, nach abgeschwornen Urpheda, von dem ersten Ober-Gerichts-Herrn, dem nächsten Dorffe sicher überliefert. Ibid.
 Und so weiters, von Dorff zu Dorff ausser Landes befördert werden. Ibid.
 Bey Diktirung der Relegations-Straff, soll der Ober-Gerichts-Herr allemahl ad qualitatem personæ & sexus hauptsächlich reflectiren. Ibid.
 Die taugliche einheimische Delinquenten Männlichen Geschlechts, statt des Staup-Besens und der Landes-Verweisung, in die Gallerey-Straff condemniren. d. p. 87. & 88.
 Die einheimischen Weibs-Bilder aber, statt der Fustigation und Relegation, ad opus publicum, vel Dominicum, oder ins Zucht-Haus zur Arbeit condemniren. d. p. 87.

An der aufgesetzten Zeit aber , oder sonst etwas , nichts nachsehen. Ibidem pag. 92.

Die frembde Vagabundos aber Mann- und Weiblichen Geschlechts , cum Relegatione aufsperrischen lassen. d. p. 87.

Allgemeine Landes-Visitation. vid. Schub.

Landes-Zulag. Vid. Service.

Landes-Zusammenkunft.

Von denen Monatlichen Landes-Zusammenkünften des Fürstenthums Glogau. vid. Glogau.

Land-Recht.

Das Land-Recht wird zuweilen vor das Mann-Recht , & vice versa genommen. c. 2. p. 56.

Wie im Schweidnitz- und Jauerischen das Land-Recht Quartaliter besetzt werde ? Ibid. vid.

Das Hoff-Ding , und Mann-Recht , wird das Land-Recht daselbst genennet. Ibid.

Die Zwölffer , bestellen das Land-Recht. Ibid.

Die Hoff-Schöppen oder Manne , mögen bey den Zwölfhern sich beehren. Ibid.

Beym Breslausehen Fürstenthum ist das Land-Recht cassiret. p. 35. & 37. Desgleichen der Ober- und Unter-Land-Schreiber. d. p. 34. & 37.

Land-Tag.

Kein Land-Tag , soll ohne Ihre Majestät Vorbewust aufgeschriebens. c. 2. p. 39.

Die Proponenda & tractanda , vorhero Ihre Majestät d. p. 39. 50. & 58. Und zwar nicht simpliciter & nudè , sondern de passu ad passum Gutt-ächtlich eingeschickt d. p. 50.

Beym Land-Tage nichts anders , als was unter denen Proponendis Ihre Majestät eingeschickt worden , vorgenommen. p. 58.

Wo ein Land-Tag , zu Ersetzung eines Land-Dienstes vonnöthen , muß solcher gleichfals bey Sr. Majestät außgebeten werden. p. 59.

Passus aber , so in die Jura condendarum Legum , vel formandi Status gehören , einige Aenderung , oder Remedirung erfordern , sollen die Aembter an Ihre Majestät berichten , und die Resolution darüber erwarten. d. p. 59.

Die Aufschreibung und Directorium der Land-Tage , und Landes-Zusammenkünften bestehet bey dem Königlichen Amte. p. 38.

Alle Männliche Stände , werden darzu citiret. c. 3. p. 58.

Die Tractanda , werden vom Königlichen Amts-Secretario schriftlich abgefaßt. c. 2. p. 39.

Vom Königlichen Amte revidiret , und approbiret. d. p. 39.

Vom ersten Rath , denen Ständen öffentlich abgelesen. Ibid.

Ad deliberandum , dem Landes-Bestellten übergeben. Ibid.

Vor auf die Stände schriftlich antworten. Ibid.

Das Königliche Amt hat das Votum conclusivum. Ibid. & p. 50. & 58. Vota singularia Statuum , sollen durch Repräsentationes des Amts , vereinbahret. p. 40.

Der Land-Tags-Schluß Ihre Majestät per extensum ad confirmandum eingeschickt. p. 50. vid. p. 122.

Und

Und nicht vor-eylich publiciret werden. p. 58.

Land und Städte.

Sollen ohne Consens der Königlichen Aembter, keine neue Erogationes durch Befoldungen, Adjuten, Bestellungen, 2c. machen. c. 17. p. 72.
Keine Remuneraciones, oder Verehrungen über zehen Gulden, ohne Ampts-Bewilligung, und Anschaffung an das Landes-Steuer-Ambt thun. p. 73.

Mit des Königlichen Ampts Vorwissen aber, nicht über 100. Fl. p. 73.
Sondern vorhero den Ober-Ambtlichen Consens einholen. d. p. 73.

Und *recto nomine accipientis*, kein Donativ passiret. d. p. 73.
Landes-Haupt-Leuthen, Råthen, oder Secretarien, kan gegen Ober-Ambtliche Ratification, aus Special-Reflexion oder Verdienst, eine Extra-Erkåndtlichkeit gegeben. d. p. 73.

Land- und Stådtischer Officanten-Schreiber, im Fall die Officanten ihre ordentliche Salaria haben, sollen *ex communi Cassa* nicht unterhalten werden. d. p. 73.

Laufniß.

Ober- und Nieder-Laufniß, ist vom Könige zu Böhmeib vor 72. Tonnen Goldes Anno 1635. abgetreten worden. c. 20. p. 212.

Ober- und Nieder-Laufniß, ist ein rechtes Mann-Lehen. Ibid. p. 150.
Unerachtet, daß es an des *primi acquirentis* Joannis Georgii Churfürstens in Sachsen Ehe-leibliche Töchter, oder ihren posterirenden Manns-Stamm verfallen solle. p. 151.

Es fällt auf die letzt an den König zu Böhmeib zurück. p. 151. & 152.
Muß, so oft ein Fall an den Lehens-Herrn, oder würclichen Besizer des Lehns erfolget, *intra annum & diem à tempore mortis* das Lehen gemuthet werden. p. 158.

Den Lehns-Eyd ablegen, und den Lehens-Revers aufhåndigen. p. 212.
Quod conforme est Juri communi. p. 158.

Legitima.

Legitima bey vier Kindern, ist das Drittel, bey mehrern Kindern die Helffte des Vermögens. c. 20. p. 137.

Muß *sinè onere* hinterlassen werden. Ibid.

Legitima liberorum in *erigendis Fidei-Commissis Familix perpetuis*, muß in *salvo* verbleiben. p. 136.

Der Vater ist denen Töchtern aus denen Glogauischen Manns-Lehen, die Legitimam zu vermachen nicht schuldig. d. p. 137.

Sondern kan ihnen *pro lubitu* die Ausstattung verordnen. Ibid.

Legitima eines Adelicchen Kindes im Meyßischen, ist der halbe Theil davon, was ihme sonst gebühret hätte. c. 15. p. 35.

Lehen. Vid. *Feudum*. Vid. Glogau.

Von denen Burg-Lehern. vid. Burg-Lehn.

Von denen Glogauischen Fürstenthums-Lehen. vid. *plura sub verbo* Glogau.

Von denen Lehen Münsterbergischen Fürstenthums. vid. Münsterbergisches Fürstenthum.

Von denen Lehen Breslauisch-Fürstenthums. vid. Bresl. Fürstenthum.

Von denen Lehen in beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer. vid. Schweidnitz.

Von denen Lehen der beyden Marg-Gravthümer Ober- und Nieder-Laufnitz, vid. Laufnitz.

Feudum proprium quid? vid. c. 20. p. 259.

Feuda Silesiaca, sunt impropria, degenerantia, irregularia, bastarda, spuria, & obliqua. Ibid. p. III. & 259.

Cum res feudales in Silesia, quoad originem suam, à sola consuetudine, usu ac observantia dependeant. d. p. 259.

Et consuetudo loci in Feudis Silesiacis, in hunc usque diem in quolibet Ducatu probe observanda. Ibid.

Ac vis & potestas consuetudinis cujusque loci, instar Legis servanda sit. Ibid.

Die älteren Lehns-Briefe und Investituræ, sind allzeit vor den neuen zu observiren, p. 112.

Et novæ Confirmationes Judiciariæ, Investituras primas & antiquas evertere non possunt. p. 114.

Verbum Lehn in denen Briefen, denotat Feudum. p. 115.

Sicut & verba: Lehnen und Langen. Ibid.

Similiter verba reservatoria: Doch unschädlich Uns/ an Unsern Fürstlichen Lehen / Rechten und Diensten. Ibid.

Vel: Jedoch denen Fürstlichen Lehen, und Rechten ganz unnachtthelig. Ib.

Verba: Concessum pro se, Hæredibus & Successoribus, denotant ein Erb-Lehen. Ibid.

Das ist: Feudum hæreditarium masculinum, weil die Weibes-Personen in den Erb-Lehen, zur Succession nicht zugelassen werden. p. 116.

Alle Fürstenthümer in Schlesien, sind dem Könige zu Böhmeib zu Lehen resigniret. p. 114.

Und nachgehends die meisten Fundi, von denen Lehens-Fürsten, denen Edel-Leuthen zu Lehen überlassen. Ibid.

Und endlichen theils erbliche Güther, von Schlesiſchen Edel-Leuthen zu Lehen angefragt worden. Und warum? vid. p. 113.

Et itaque, si major pars bonorum feudalis est, etiam, in dubio, reliqua bona feudalia esse præsumuntur, nisi contrarium probetur.

pag. 114.

Wie? und nach was in Schlesien die in Lehens-Sachen vorfallende Controversiæ zu dijudiciren seyn? vid. p. 112.

Causæ controversæ in feudalibus zwischen Böhmiſch- und Sächſiſchen Unterthanen, sollen von des Lehens-Herrn Lehens-Gerichten, von denen die Güther, darum man rechtet, zu Lehen herrühren, judiciret werden. p. 268.

Die an Ihro Majestät heymgefallene Lehen-Güther, werden nach denen Constitutionibus Juris communis feudalis Longobardici decidiret.

pag. 112.

Quare Bona Silesitica præsumantur esse Feudalia, & non Allodialia? vid. pag. 112. seqq.

Die Schlesiſche Cammer, soll kein Lehen ins Erbe verſetzen. p. 251.

Keine Lehens-Obrigkeit, kan sich des Regalis Appellationis, sub pœna amissionis Feudi, anmassen. p. 267.

Kein Schlesiſcher Lehens-Fürst ist befugt, von seinem verliehenen Lehens-Fürstenthum, etwas ins Erbe zu verſetzen. p. 213. seqq.

Weil ein Vasal wohl sub-infeudiren, nicht aber allodialisiren kan. p. 214.

Kein Lehens-Träger ist befugt, einigen Bauer, oder Lehns-Unterthanen, der Dienste, Zinsen, Robothen, &c. in perpetuum zu befreyen. p. 218.

Wann es auch das Königliche Ambt confirmiret hätte. Ibid.

Sondern nur so lange der Lehns-Träger das Lehen in seinem Besitz hat. Ib. Weil das Lehen, cum omnibus appertinentiis, in quantitate & qualitate also wieder zurück fallen muß, wie es dem primo acquirenti us bergeben worden. Ibid.

Welcher ultimus Vasallus aus seinem besitzenden Lehn-Guthe, Bauern Guthe erkauffet, und zum Lehn-Vorwerck schlägt, dessen Allodial-Erben können, in casum Caducitatis Feudi, solche Fundos nicht ad Allodium verlangen. Ibid.

Er hätte dann dieselbige, von andern frembden benachbarten Erb- und Allodial-Güthern erkauffet. p. 219.

Alle Lehens-Sachen, sollten in besondere Lehns-Protocolla eingetragen pag. 114.

Und mit denen Erb-Güther-Sachen, nicht vermischt werden. Ibid.

Wann ein Lehen-Guth auf den nächsten Fall: vid. p. 199.

Und wann ein Lehen auf den würclichen Fall zu stehen komme? vid. pag. 123. & 199.

Lehen-Güther, so auf dem Fall gestanden, oder nicht zu veralieniren gewesen, haben nicht Spittalern, und Geistlichen Stiftern testirt, oder geschenkt: p. 116.

Nur weniger von denen Aemtern in Præjudicium Domini directi confirmiret werden können. Ibid.

Die In feo Domino directo beschehene Incorporationes eines Feudi, in das Allodial-Guth. p. 120.

Oder die immutirte qualitas feudi, contractu, vel pacto introducta, hat nicht statt. Ibid.

Wo zwen Lehens-Träger noch am Leben, kan im Glogauischen das Lehen verkauft werden. vid. p. 123. seqq.

Wann der ultimus Vasallus Credit-loosß wird, so müssen dessen Feuda administriret und die Creditores ex fructibus, so lange der Cridarius lebet, befriediget werden. Uti p. 236. & 237.

Sobald ein Lehns-Fall geschicht, wird es an Ihre Majestät von Königlichem Ampts-wegen (per Staffetam) berichtet. p. 140.

Die Versiegelung in Lehn-Güthern vom Königlichen Ampte, durch die Hoff-Gerichte also gleich veranstaltet. Ibid.

Das gesambte Vieh, Getrayde, geschlagene Holz, &c. Hoff-Gerichtlich aufgezeichnet. Ibid.

Und das verfallene Lehn-Guth durch einen Wirthschafts-Verständigen, bis auf anderweitige Königliche Resolution, administriret. Ib. p. 141.

Wann ein heymgefallenes Lehn-Guth, von Ihre Majestät in qualitate feudali verschenckt wird, so soll bey dessen Gerichtlicher Tradition, alles und jedes, in Beyseyn des Fisci, secundum numerum, quantum & quale, in ein ordentliches Inventarium gebracht: d. p. 141.

Von dem Novo acquirente, annexâ clausulâ, daß ihme die Güther/ cum appertinentiis, secundum statum Inventarii übergeben worden / solthe auch bey künfftigem Oeffnungs-Fall / in eodem numero, quanto & quali, entweder in natura, oder Aequivalenti wiederum Ihre Königlichen Majestät / als Obristen Hertzog in Schlessien / Landes-Fürsten und Lehens-Herzn anheym fallen sollen / unterschrieben. Ibid.

Das Feudum ab Allodio separiret. Ibid.

Jedes in eine ordentliche Consignation gebracht. Ibid.

Und das, was an Documenten und Originalien zu denen Lehen-Güthern gehörig, dem novo Vasallo, gegen Zurückstellung der unterschriebenen Original-Consignation, übergeben werden. Ibid.

Auf die Lehen-Güther, so nicht auf dem Fall stehen / können in Schlessien

sien nicht mehr Gerichtliche Confenser als aufs Drittel , oder Viertel , gegeben= p. 238.
 Wie es in jedem Fürstenthume Herkommens ist. Ibid.
 Noch auch durch die Ampts=Confirmationes der Muthungs=Contracte , & per reservatum Jus retentionis , ultrà quartam vel tertiam , die Lehen oneriret werden. p. 262.
 Wie die Landes= und Lehen=Matricul zu errichten seyn. vid. p. 116. & 117.
 Lehen=Matricul , habet fundatam Fisci intentionem pro feudis. p. 119.
 Schließt alle Exceptiones de Allodiis aus. Ibid.
 Also , daß des angerühmten Allodii Beweis , nicht dem Fisco , sondern deme zu beweisen zustehet , welcher seine Exception darinnen fundiret. p. 120.
 Ob die aus einer Concubin Bauern=Standes erzeugte Kinder , welche per Rescriptum Principis , vel per subsequens Matrimonium legitimitet worden , im Adlichen Lehen succediren können ? vid. p. 197.
 Im Breslauischen Fürstenthum , sollen die Lehen intrà annum & diem à morte Defuncti bey Verlust derselben , gesucht werden. c. 2. p. 33.
 Wie im Fürstenthum Delfs das Lehen=Gericht , seu Judicium parium besetzt werde ? vid. ibid. p. 52.
 Im Neysischen , fallen die Lehn=Güther auf die Söhne , ohne neue Belehnung. c. 15. p. 33.
 Doch müssen sie intrà annum & diem mortis , per Juramentum der Lehen Folge thun. d. p. 33.
 Ja so gar auch in Erb=Güthern , bey Verlust des Erb=Rechts. Ibid.
 Nicht aber Unmündige , Ausländische , und Weibs=Bilder. Ibid.
 Ehe=Männer , so sich im Neysischen an possessionirte Adliche Weiber verheyrathen , müssen auch die Belehnung nehmen. Ibid.
 Die Töchter , bekommen daselbst aus den Lehen=Güthern ihre Abstattung. Ibid. p. 34.
 Und die Weiber , können auf die Lehen=Güther in Monats=Frift nach der Hochzeit ad alterum tantum dotis verleihtgedinget werden. Ibid. pag. 32. & 33.

Lex.

Jus Legis ferendæ , Ordinationes Provinciales , & opificum erigendi , competit Regi Boemia. c. 17. p. 71.
 Leges instituuntur , quando promulgantur. Ibid. p. 69.
 Leges non præteritis , sed futuris negotiis dantur. Ibid. p. 70.

Lichter.

Was vor Lichter in die Casernen der Soldaten Monathlich zu reichen seyn ? vid. c. 11. p. 315.
 Und wie viel , wo sie Cameradschafts=weise im Quartier liegen ? vid. p. 316.
 Dem Lande , und denen Quartiers=Dertern stehet frey , Monathlich statt der Lichter in natura , das Geld zu bezahlen. d. p. 316.

Licitatio Bonorum.

In Licitatione um ein Guth , sollen die Weltlichen fähigen Standes=Züwohner , den Geistlichen , cæteris conditionibus paribus , vorgezogen werden. c. 10. p. 232. & 233.

Liegnitzisches Fürstenthum.

Bei dem Fürstenthum Liegnitz, wird nach denen Privilegiis und Observantiis- c. 6. p. 129.

In Abgang dieser, nach dem Sachsen-Rechte. Ibid. vid. Sachsen-Recht. Wo aber in casu occurrente nach diesem nicht gesprochen worden, nach dem allgemeinen Kayserlichen Rechte, & secundum Jus Canonicum sententioniret. d. p. 129.

Daselbst sind die Lehen-Güter Anno 1697. ins Erbe transferiret worden. c. 20. p. 218.

Stadt Liegnitz.

Bei dieser Stadt, ist der Mann Universal-Erbe seines verstorbenen Weibes Vermögens. c. 15. p. 52.

Et econtra das Weib, ihres verstorbenen Mannes Erbe. d. p. 52.

Der Vater ist Usufructuarius Legitimæ Maternæ seiner Kinder so lang er lebt. Ibid.

Wann er aber ad secunda Vota schreitet, muß er ein Inventarium Maternum bey Gerichtem vorzeigen. Ibid.

Und denen Kindern ihr Mutter-Theil schriftlich aufsetzen und confirmiren lassen. Ibid.

Im Leben, ist der Mann alles seines Weibes Vermögens, und Activ-Schulden, Herz. Ibid.

Und müssen daselbst seine Schulden, in ihrem Leben von ihrem Vermögen gezahlt werden. Ibid.

Liquidation.

Wie die Marsch-Speesen liquidiret werden sollen. vid. Marsch.

Lutheraner.

Die Lutherischen, sollen sich keiner Exemption, oder eines mehrern, als ihnen vermöge der Alt-Kanstädtischen Convention zukommet, anmassen. c. 5. p. III. & 167.

Über dessen tenorem, und darüber ergangene Final-Resolution nicht schreiten. d. p. III.

Wiel weniger die ihnen verliehene Kayserliche Gnaden, nach ihrem Gefallen extendiren. Ibid.

Aller Excessen und Exorbitanzien enthalten. Ibid.

Die Exequirende, mit Singen zum Galgen nicht begleiten. Ibid. p. III.

Noch auch im Stock-Haus, öffentliches Singen und Predigen vornehmen. d. p. III.

Contra Statum pacis Westphaliæ, bey denen Lutherischen Kirchen nichts innoviren. p. 166.

Lutherische Prädicanten in Schlesien, sind des Magistrats Jurisdiction unterworfen. p. 166.

Ihre Wohnungen und Vermögen, dependiret in Civilibus & Criminalibus vom Magistrat. p. 166. & 167.

Wie auch die Spenz ihrer Verlassenschaftten. d. p. 167.

Werden als Bürger und Inwohner, ausser des Puncti Religionis, consideriret. p. 167.

Es sollen nur eingebohrne Schlesier, zu Prädicanten erwählet. Ibid.

Die Lutherische Kirchen = Raythungen den Aemtern und Regierungen all-jährlich abgelegt. Ibid.
 Von diesen revidiret. Ibid.
 Sambt denen Mängeln dem Königlichen Ober-Ambte eingeschickt. Ibid.
 Durch Ober-Ambtliche Commission revidiret. Ibid.
 Entweder approbiret, oder pro re nata das erforderliche Ober-Ambtlich vorgekehret. Ibid. p. 168.
 Und an Ihro Majestät berichtet werden. Ibid. p. 167.
 Der Magistrat, hat das Jus Patronatus bey denen Lutherischen Gnadens-Kirchen, concurrenter mit der Bürgerschaft. p. 168.
 Die Erwählung derer Prädicanten competiret denen Bürgern privative. p. 167. & 168.
 Sie müssen solche dem Rath benennen, und vorschlagen. p. 167.
 Der Rath, sich über dessen Religion, Leben und Wandel informiren. p. 167.
 Einen Deputatum darzu abordnen. Ibid.
 Dem Königlichen Ambte darüber relationiren. p. 168.
 Und das Ambt die Wahl zur Kayserlichen Confirmation Guttachtlich einschicken. Ibid.
 Die Lutherische Ritterschafft aber, soll sich in die Prädicanten = Wahl nicht einmischen. Ibid.
 Lutherische Schul = Bedienten, und auswärtige Præceptores, sollen nicht predigen. Ibid.
 Lutherische Kirch = Väter, und Kirchen = Bedienten, ohne Consens des Raths, nicht aufgenommen. Ibid.
 Prädicanten nicht Hochwürdig, sondern die Superintendenten Wohl = Ehrwürdig. p. 169.
 Die übrigen, Ehrwürdig genennet werden. Ibid.
 Prädicanten, nicht Adelige Personen heyrathen. Ibid.
 Nicht in Privat-Häusern und Wohnungen, Adelige, noch andere tauffen. Ibid.
 Noch auch intrà limites Parochiæ Catholicæ, Adelige Kinder tauffen. Ibid.
 Sondern die Ubertreter, de casu in casum an das Königliche Ober-Ambt berichtet. Ibid.
 Catholische Frauen, nicht zu ihren Lutherischen Männern in die Lutherische Kirch begraben. vid. p. 169.
 Denen Brandenburgischen Prädicanten, von Lutherischen Schlesiſchen Unterthanen keine Decimæ, oder dergleichen etwas gegeben werden. Ibid.
 Sondern die Lutheraner, sollen sich an die Innländische Pastores, nach Anmeldung bey dem Parocho loci, halten. Ibid.
 Prädicanten, sollen keinen Chur = Brandenburgischen Unterthan, ohne Erlaubniß = Zettul à Parocho loci, bey scharffer Straff, in Schlesiſen trauen, & vice versa. p. 172. & 173.
 Weder die Taxam Stolæ der Alt = Kaufstädtischen Convention übersehen. p. 173.
 Lutherische Neben- und Winkel = Schul = Haltung in Städten und Dörfern ist verbotthen. p. 168.

Lit. M.

Magdeburgisch Recht. Vid. Sachsen = Recht.

Magi-

Magistrat. Vid. Rath. Vid. Land- und Städte.

Majorenn.

Im Neuhfischen, wird ein Sohn completo vigesimo quinto Anno majorenn. c. 15. p. 36.

Sicut de Jure communi. c. 20. p. 176.

Sonsten aber in gantz Schlesien, completo vigesimo primo Anno. p. 176.

Sowohl Manns- als Weibes-Personen. p. 177. seqq.

Und braucht keiner Judicialischen Majorenn-Erklärung. p. 176.

Veniam ætatis, ertheilen Ihro Majestät allein. p. 176.

Completo vigesimo primo Anno, kan jeder liberè mit dem Seinigen disponiren. p. 176.

Malehitz-Speesen. Vid. Landes- = Beschädiger.

Männel = Spieler.

Sollen bey zehen Rthlr. Straff abgeschaffet seyn. c. 7. p. 133.

Mann = Recht.

Des Mann = Rechts Fundation in Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer. vid. c. 2. p. 23.

Wird Judicium Sex - Virale genennet. Ibid.

In der Stadt Schweidnitz im Land = Hauß gehalten. Ibid.

Darzu allerhand Zeugen, durch das Königliche Rothe Siegel citiret. Ib.

Das daselbstige Mann = Recht, ist das Judicium Rubri Sigilli. Vid. Rothes Siegel.

Wird um Citation beyhm Königlichen Ampte schriftlich gebeten. Ibid. p. 24. vid. c. 14. p. 8.

Actus, so zu diesem Königl. Mann = Recht gehörig. vid. c. 2. p. 28.

Vom Mann = Recht kan nicht appelliret, wohl aber an Ihro Majestät die Supplication ergriffen werden. d. p. 28.

Diese Königliche Manne, können sich bey den Zwölffern belernen. c. 12. p. 2.

Protestatio wieder Aufbiethungen der Gütther beyhm Mann = Recht, muß von vierzeihen zu vierzeihen Tagen bey gehöriger Instantz prosequiret werden. c. 2. p. 27.

Des Mann = Rechts Ursprung im Fürstenthum Glogau. vid. c. 2. p. 28.

Wird Jählich vier mahl gehalten und außgeschrieben. Ibid.

Fallen keine Tractanda vor, so wird es wieder außgeschrieben. Ibid.

In Abwesenheit des Landes = Hauptmanns, wird es nicht gehalten. Ib. p. 29. & 30.

Die Partheyen, werden darzu im Nahmen des Königlichen Ampts citiret. d. p. 29.

Soll secundum Pragmaticas & Cæsareas Resolutiones judicare. d. p. 29.

Die Glogauische Königliche Ampts = Advocaten = Ordnung dabey beobachtet. Ibid. p. 31.

Fiscalia, Poenalia, Feudalia, Criminalia & Injuriaz vorgenommen. d. p. 29.

Darzu jedes mahl der Fiscus citiret. Ibid. p. 30.

Und diese fünf Causæ reservatæ, zum Königlichen Ampte nicht gezogen werden. d. p. 29.

Das Mann = Recht, hat besondere Mann = Gerichts = Protocolla. Ibid. p. 30.

Won

Von Mann = Rechts = Urtheln , appelliret man nacher Wienn , oder Prag. d. p. 30.

Königliche Männer , sollen keine abwesende Officia haben. d. p. 30.

Wie der Königliche Ampts = Bericht , wegen Ersetzung einer Königlichen Mann = Gerichts = Stelle zu erstatten sey ? vid. p. 30.

Mann = Rechts = Ursprung des Fürstenthums Brestlau. vid. c. 2. p. 32.

Der Landes = Hauptmann soll dabei das Præsidium = p. 34.

In deren Abwesenheit , der Ampts = Assessor die Direction führen. Ibid. Secundum Majora schlüssen. Ibid.

Die Königlichen Männer , im Fürstenthum possessioniret = Ibid.

Derer nicht mehrer , als sechs , und nicht weniger als viere seyn. Ib. p. 36.

Von Geist = und Weltlichen Ständen beym Land = Tage erwählet = p. 34. & 36.

Und von Ihro Majestät confirmiret werden. p. 34. & 36.

Die Königlichen Männer , sollen ihre Dienst alle fünf Jahr Ihro Majestät unter Begleitung des Königlichen Ampts resigniren. p. 34. & 36.

Die Landes = Stände aber , durch Königliche Ampts = Begleitung Gutt = achtllich anzeigen : ob die alten zu confirmiren ? oder : wer statt ihrer anzunehmen sey ? p. 36.

Statt eines = intra quinquennium Verstorbenen , kan ein anderer , salva Confirmatione erwählet werden. p. 36.

Wer aber zum Königlichen Manne zu erwählen sey ? vid. p. 36.

Wie daselbst votiret werde ? vid. pag. 34. 36. & 37.

Die Königlichen Männer , sind zugleich Landes = Eltesten. p. 36.

Das Mann = Recht soll alle Quatembers = Zeiten gehalten werden. p. 35.

Wie solches aufgerufen werde ? vid. p. 42. seqq.

Keine Sachen sollen beym Mann = Recht angenommen werden , sie sind dann vom Königlichen Ampte dahin verwiesen , und die Parthen dar = zu ordentlich citiret = p. 35. & 38.

Was vor Actus zu diesem Mann = Recht gehören ? vid. p. 40.

Appellationes von diesem Mann = Recht , sollen bey dem Königl. Ampte angemeldet werden. p. 38.

Von dem Nambslawischen Königlichen Mann = Rechte. vid. Nambslau.

Von dem Delfnischen Mann = Rechte. vid. Delf.

Von dem Saganischen Mann = Rechte. vid. Sagan.

Marsch.

Von denen Excessen im Marsch. vid. *Excess.*

Von March = und Re = Marchen derer Soldaten. vid. c. II. p. 337. seqq.

Die neue March = und Etappen = Ordnung vor die Königliche Böhembische Erb = Lande , de Anno 1735. vid. ibid. pag. 349. seqq.

Welcher durchgehends in allen Punctis nachgelebet werden soll. p. 363.

Dem Königlichen Ober = Ampte , sollen von dem Kaiserlichen Ober = Kriegs = Commissario die authentische Etappen = Entwürffe , und Anzahl der marschirenden Militz , schleunig zugestellet werden. Ibid. pag. 350. in fin.

Um solche sodann , nebst der March = Route an die benötigte Fürstenthümer und Districte publiciren zu können. p. 351.

Damit die Führungs = Commissarii angeordnet = p. 351.

Von diesen das Vorspann , und anderes benötigte veranstaltet = p. 351.

Und die schleunige Correspondentz mit denen benachbarten Commissari = en gepflogen werden könne. d. p. 351.

Die March = Routen , sind allezeit von dem Land , mit dem Ober = Krieges = Commissario einzurichten. p. 352.

- Die anmarschirende Soldaten, sollen sich zeitlich bey denen Land-Commissarien anmelden. p. 299.
- Sich deren Anleitung und Disposition verhalten. d. p. 299.
- Mit dem ihnen assignirenden Quartier, und Unterhalt befriedigen. Ib.
- Die Instruction vor die Landes-Commissarien, wie sie sich im Marsche derer Soldaten zu verhalten haben. vid. p. 346. & 347.
- Von Landes- oder Führungs-Commissarien. vid. plura supra lit. C. verb. *Commissarii*.
- Die Ober-Führungs-Commissarii, müssen selbst dem Marsche beywohnen. p. 351.
- Oder andere darzu authorisiren. Ibid.
- Und sie, in allen fundatè instruiren. Ibid.
- Die Führungs-Commissarii, müssen der marschirenden Militz, bis an die Landes- oder Fürstenthums- oder Craysses-Gränze entgegen gehen. Ibid.
- Dafelbst solche übernehmen. Ibid.
- Und in die Nacht-Stationes, nach der vorgeschriebenen March-Route führen. p. 352.
- Die Nacht-Stationes aber, sollen nicht über zwey bey der Infanterie, und nicht über drey Meilen bey der Cavallerie täglich von einander entlegen seyn. d. p. 352.
- Die Infanterie marschiret hintersammen zwey Tage, und den dritten, ist Nacht-Tag. Ibid.
- Und die Cavallerie drey Tage, der vierte, ist Nacht-Tag. Ibid.
- Vorspann bekommt jeder Regiments-Staab zwey. p. 354. & 366.
- Jede Compagnie Infanterie zwey. p. 354. & 366.
- Jede Compagnie Cavallerie einen Wagen mit vier Pferden, oder sechs Ochsen. p. 354. & 366.
- Solches soll zur nächsten Station mitgenommen. p. 354.
- Was darüber genommen wird, für jedes Pferd, ehe es angespannet wird, von jeder Station 22 Kreuzer. d. p. 354. 363. & 366.
- Und für jeden Ochsen 15 Kreuzer von der Militz baar bezahlet werden. p. 354.
- Weiter ist kein Vorspann über den Ordonanz-mäßigen Aufsatz zu verstaten. p. 363.
- Das Vorspann, soll nicht aufgetauscht, oder gar mit auffer Landes genommen werden. p. 364. vid. p. 366.
- Die Landes-Commissarii, haben die Disposition über das Vorgespann nicht mehr. p. 364.
- Und wann sie solche assigniren, müssen sie diese ex proprio bezahlen. p. 365.
- Sondern wer Vorgespann, reuthende Bothen, oder Reuth-Pferde ohne Bezahlung verlanget, muß einen Ober-Ambts-Paß vorzeigen. p. 364.
- Wann es auch zur Musterung wäre. d. p. 364.
- In dem Ober-Ambts-Paß, die Anzahl der Personen, und Vorgespann, deutlich exprimiret. p. 364.
- Im Siegel und Datis genau besichtigt. p. 365.
- Ohne erhebliche Ursachen, nicht ertseylet. p. 365.
- Derley Ober-Ambtliche Pässe, bey Ende jeden Jahres, von denen Aemtern zum Ober-Ambt eingeschickt werden. p. 367.
- Das Vorspann, zu Abführung derer Recrouten auf die Assentirungs-Orte, wird vom Publico per 1. Silgr. vor jeden Recrouten auf die Meile refundiret. d. p. 367.
- Die genommene oder erpreßte excessivè Vorspann, soll consigniret, juratò bestärcket, und in drey Tagen nach dem Aufmarsche, mit Benennung des Regiments, auch wann? und wo die Vorgespann erpreßt worden? dem Ambte eingeschickt werden. p. 365.

- Vorspann , wie es nach der Hube unter die Bauern eingetheilet werden könne ? vid. pag. 367.
- Die marschirende Soldaten , sollen nicht einzelt , sondern wenigstens Cameradschafts-weiß , in die Stations-Orter verlegt werden. p. 349. & 352.
- Die unbelegten Orte , sollen dem Soldaten keine Rantzion , Geld , Huff-Eisen , noch Hülfss-Quartier zahlen. p. 318.
- Sondern nur dem belegten Stande geben. p. 318.
- Niemand soll den Marsch durch Geld reluiren , dem andern zum Schaden. p. 238.
- Der Officierer , und gemeine Mann , soll auf dem Marsche alles baar bezahlen. p. 345. & 353.
- Ausser Liegerstadt , Holz , und Licht. Ibid.
- Ohne baare Bezahlung , soll niemanden auf Borg etwas abgefollget werden. p. 353.
- Jeder Officierer biß zum Fähndrich , und Cornet , bekommt ex Arario für jede Mund-Portion 6. Kreuzer. p. 345.
- Vom Lande , die tägliche Zulage im Marsch , mit 15. Kreuzern , also täglich 21. Kreuzer. d. p. 345.
- Der gemeine Mann , und Unter-Officierer , für jede Mund-Portion aus der Regiments-Cassa , 6. Kreuzer. Ibid.
- Und vom Lande , im Marsche 8. Kreuzer Zulage , also täglich 14. Kreuzer. p. 345. & 353.
- Welche der Führungs-Commissarius all-täglich ex Cassa universi der Miliz aufzahlen soll. p. 362.
- Jedoch exclusivè des Daches , Faches , Liegerstadt , Holzges , und reichenden Lichts. p. 362.
- Vorgegen der Quartiers-Stand , ab Universo auf jede Mund- und Pferd-Portion täglich zwey Kreuzer Hospitations-Geld bonificirter bekommt. p. 345. & 362.
- Die Pferd-Portion , muß der Quartiers-Stand auf dem Marsche in natura liefern. pag. 345. vid. pag. 362.
- Darvor zahlet der Officierer , und gemeine Mann täglich 6. Kreuzer auf jede Portion. pag. 345. 353. vid. p. 362. in fin.
- Die Pferd-Portion per 6. Kreuzer , wird in Compensationem von dem Führungs-Commissario genommen mit dem Land-Bevtrag zur Mund-Portion. pag. 353.
- Das übrige , was zu jeder Pferd-Portion abgeheth , wird ab universo bezahlt. pag. 345. & 353.
- In demjenigen Preiß , wie mit dem Fourage-Lieferanten Quartaliter contrahiret worden ist. d. p. 345. & 353.
- Denen Officiereu , soll vor die auf dem Marsche mit sich führende weniger Pferde , als ihnen in dem Etappen-Entwurf angeviesen sind , über die , von dem Officierer in Händen behaltende 6. Kreuzer nichts weiter abgereicheth werden. p. 347. 363. vid. p. 354.
- Wer mehrere Pferde mit sich führet , muß die Fourage bezahlen. p. 354.
- Der Land-Commissarius , soll die im Marsche verübten Excesse , beyzulegen trachten. p. 340.
- In Entstehung dessen , an die General-Commendanten , und an das Königliche Ober-Ambt in drey Tagen berichten. Ibid.
- March-Speesen , sollen binnen 6. Wochen à die des beschehenen Marsches , nach der Forma Tabellæ sub p. 342. & 343. sub poena præclusi liquidet werden. d. p. 340.

Marckt. Vid. Wochen = Marckt.

S. Mathes.

Beym Stifft S. Mathiæ zu Breslau, gebrachen sich die Unterthanen in Erb = Fällen, des alten Schlesiſchen Kirchen = Rechts Bischoffs Wenceslai de Anno 1416. c. 15. p. 10.

Matrimonium. Vid. Dispensatio. Vid. Parochus.

Medicus.

Zu Erhebung des Corporis Delicti, müssen zwey Gerichts = Personen, cum Notario jurato, und zwey, oder ein = zu dergleichen Besichtigungen geschwornen Doctor Medicinæ, oder Baader, Gerichtlich abgeschicket werden. cap. 5. p. 94.

Der Medicus, oder Baader, muß darüber, mit allen Umständen: ob die Wunden tödtlich? causa immediata? vel mediata mortis gewesen? oder nicht? cum rationibus medicis schriftlich unter seiner Hand und Siegel relationiren. d. p. 94.

Und sollen der Land = Physicus, und Chyrurgi, die Corpora Delicti unter ihrem obhabenden Eyd, und Gewissen, ob sie ad Physicatum, & Professionem geschworen haben, oder nicht? specificè bekräftigen. Ibid. p. 95.

Messen.

Messen, ab eo Principe concedi debent, qui Superiorem non recognoscunt. cap. 17. p. 63.

Miether. Conductor.

Jeder Miether der Land = Güther, muß den Mieth = Contract ad confirmandum einbringen. cap. 20. p. 265.

Und das Juramentum fidelitatis, bey Straff præstiren. Ibid.

So lange der Mieth = Contract nicht vor ungültig erkläret wird, so muß demselben nachgelebet. Ibid.

Und dem Locatori, zum pactirten Gelde, verholffen werden. Ibid.

Denen Miethern soll nicht zugelassen seyn, nach ihrem Gefallen, mit denen Wältern frey zu schalten und zu walten. Ibid. p. 263.

Münsterbergisches Fürstenthum.

Im Münsterbergischen, wird zu Franckenstein alle Quatembers = Zeiten Land = Recht gehalten. c. 3. p. 66.

Der Land = Schreiber macht die Proposition. Ibid.

Die Stiffts = Actuarii, sitzen nicht bey der Land = Taffel. Ibid.

Sie wären dann von Adel, und vom Abbt darzu bevollmächtiget. Ibid.

Was vor Actus bey dem Land = Recht vorkommen. vid. p. 66. 67. & 68.

Was daselbst vor eine Land = Rechtliche Taxa sey? vid. p. 67.

Wie? und wo das Land = Rechts = Siegel verwahret werde? vid. d. p. 67.

Die Straffen gehören vor die Fürstliche Regierung. Ibid. p. 68.

Den Tag nach dem Land = Recht, wird Landes = Zusammenkunft gehalten. vid. p. 69.

Wie die Stände ihre Sessionem, & Votum haben? vid. d. p. 69.

Wie in diesem Fürstenthum, das Hoch = Noth = Peynliche Hals = Gericht besetzt werde? vid. ibid. p. 76.

Die

Dieses Fürstenthum ist ein Mann-Lehen in linea descendenti. Ibid. p. 68.
 Und vom Kayser FERDINANDO, dem Fürsten von Auersperg zu einem Mann-Lehen geschenkt worden. Ibid. p. 212.
 In diesem Fürstenthum, sind rechte wahre Manns-Lehen. Ibid. p. 199.
 Dasselbst muß die Lehen, post mortem Vasalli, gleichwie im Jauerischen und Glogauischen, von Vormündern gemuthet. d. p. 199. & 217.
 Adepta Majorenitate, intra annum & diem der Lehen Folge geleistet. d. p. 199.
 Der Lehen-Ehd abgelegt. Ibid.
 Der Lehen-Brieff, oder Investitur, bey Gerichtlicher Tradition des Lehn-Guths ausgebeten. Ibid.
 Und vom Vasallen, oder Lehns-Träger, ein Lehns-Revers der Fürstlichen Regierung aufgehändigt werden. d. p. 199. 200.
 Secundum Formulare. p. 217.
 Formulare Memorialis zur Lehns-Suchungs-Renovation in diesem Fürstenthum. vid. p. 214.
 Den daselbstigen Lehns-Ehd. vid. p. 215.
 Lehen-Brieff, oder Lehen-Investitur-Formular. vid. p. 215.
 Über diese, bekommt der Lehns-Vasal, von der Fürstlichen Regierung noch eine besondere Ampts-Recognition super Judiciali facta resignatione. p. 216.
 Diese Ampts-Recognition, super facta Judiciali traditione, & Feudi resignatione, wird beym Land-Recht überreicht, und um Land-Rechtliche Confirmation gebethen. d. p. 216.
 Formular der Fürstlichen Ampts-Recognition super facta Judiciali traditione, & Feudi resignatione. vid. d. p. 216.
 Im Münsterbergischen, und Franckensteinischen, sind Anno 1614. die Lehen durch Kayserliche Commissarien untersucht worden. Ib. p. 116.
 In diesem Fürstenthum, werden die subhastirten Güther, gemeinlich um zwey Drittel der Hoff-Gerichtlichen Taxa, käufflich hingelassen. Ibid. pag. 267.

Stadt Münsterberg. vid. Franckenstein.

Bei dieser Stadt, ist nach der Vererbung unter Ehe-Leuthen eine Communio honorum. c. 15. p. 49. 50.
 Stirbt der Mann, so erbt das Weib ein Drittel. p. 50.
 Die Kinder, oder Freunde des Manns, zwey Drittel. Ibid.
 Stirbt das Weib, so erbt der Mann zwey Drittel. Ibid.
 Die Kinder, oder Freunde des Weibes, ein Drittel. Ibid.
 Jedoch nach Abzug der Schulden. Ibid.
 Und wann keine Ehe-Pacta verhanden. Ibid.

Monopolium.

Monopolia und Propolia sind einzustellen. c. 17. p. 65.

Morgen-Sprach.

Morgen-Gespräch und Zusammenkünfte der Zunft-Meister, sind verboten. c. 17. p. 64. & 65.
 Ohne Special-Zulassung des Burgermeisters. Ibid. p. 82.
 Deme sie die Ursach ihrer Zusammenkunft anzeigen sollen. d. p. 82.
 Welcher ihnen darzu einen Besizer deputiret. d. p. 82. vid. Handwerker.

Moschwig.

Von denen Moschwiger-Anlaagen. vid. c. II. p. 326.

Musterung derer Soldaten.

Wann die Militz im Marsche gemustert wird, kan der Land-Führungs-
Commissarius darbey seyn. c. II. p. 352.

Doch daß er dissals sich in keine Activität einmische. Ibid.

Lit. N.

Nambslauisches Weichbild.

Daselbst ist der Ampts-Hauptmann Præses des Königlichen Mann-
Rechts. c. 2. p. 51. & 52.

In seiner Abwesenheit, præsidiret der Nambslauische Hoff-Richter. d.
pag. 52.

Die Königliche Männer, werden von den Land-Ständen vorgeschlagen,
und von Ihro Majestät resolviret. d. p. 51.

Die Königlichen Männer, sollen post quinquennium ihr Amt, zu
Handen Ihro Majestät resigniren. d. p. 51.

Die Stände, andere Subjeeta wählen. d. p. 51.

Oder: warum die vorigen zu confirmiren? Guttachtlich anzeugen. d. p. 51.

Und die Kayserliche Confirmation, durch das Breslauische Königliche
Amt erwarten. d. p. 51.

Im Nambslauischen, können sich die Parthen in Causis ordinariis vor
dasiges Amt, oder Mann-Recht ziehen. d. p. 51.

Der Ampts-Hauptmann aber, kan, ohne Deliberation und Commu-
nication mit dem Breslauischen Königlichen Amte, definitivè nicht
sprechen. d. p. 51.

Appellationes von Nambslau, gehen immediatè nachher Wienn, oder
Prag. d. p. 51.

Nappen = Spieler.

Diese, und andere Vagabunden, sollen gänzlich abgeschaffet seyn. cap.
7. pag. 133.

Und zwar bey zehen Rthlr. Straff, so die Magistratus, Beampte, oder
Gerichte zu erlegen haben. Ibid.

Natales. vid. Geburtss = Brieff.

Neu = Jahrs = Discretion.

Neu-Jahrs-Discretionones, sollen bey Ständen und Städten abgestellt
werden. c. 17. p. 73.

Neysse.

Von dem Neysfischen Ober-Rechte, oder dem Gerichte, Mann und Städ-
te genandt. vid. c. 15. p. 39. seqq.

Von dem Neysfischen Land-Recht. vid. c. 3. p. 72. Et c. 15. p. 39.

De Successione Nobilium im Reysßischen und Ottmuchauschen. vid. Bischoffs Balthazaris Landes-Ordnung de Anno 1549. c. 15. p. 31. seqq. Die Bischöfliche und der Kirchen Güther, sind Lehen der Cron Böheimb. c. 20. p. 260.

So oft der König von Böheimb mit Tode abgeheth, muß der Bischoff mit den vornehmsten Prälaten, von wegen des Bisthums, und Capituls, zur Königlichen Erönung erscheinen. p. 260. Et vid. p. 261. Daselbst wegen Grotgau, und dessen Appertinentien, der Bischoff die Lehen empfangen. Ibid.

Und die Eydens-Pflicht der Treu ablegen. d. p. 260.

Wiewohl es auch in Breslau geschehen ist. d. p. 261.

Im Bisthum Neßß, müssen die Lehens-Vasallen, renovationem Investituræ Feudi, binnen Jahr und Tag nach angetretener Regierung des neuen Bischoffs, sub poena Caducitatis suchen. Ibid. p. 259. & 260.

Ingleichen mutata personâ Vasalli, sub poena Caducitatis. d. p. 260.

Et Consensus Domini, in omni casu, tam alienationis, quam aggravationis requiritur, sub poena nullitatis. d. p. 260.

Et Consensus Regiminis non sufficit. Ibid.

Daselbst kan man ad Jus commune feudale nicht ehender recurriren, nisi in rebus feudalibus Episcopatus, consuetudines deficiant. d. p. 259.

Et alleganti, Feuda in Episcopatu Nissenfi esse propria & regularia, probatio incumbit. d. p. 259.

Sunt tamen ibidem Feuda masculina, & non promiscua. d. p. 260.

Sie ob Crimen Perduellionis eingezogene Gräfliche Tattenbachische Kirchen-Lehn-Güther, sind in petitorio, dem Königlichen Fisco ab und dem Bisthum Breslau zugesprochen worden. Additam. ad c. 8. in fine hujus Part. Imæ p. 270.

Gräflicher Nostitzischer Lehns-Casus.

Des blödsinnigen Grafens von Nostitz Lehens-Casum der Tammschen Lehen-Güther im Slogauischen. vid. c. 20. p. 237.

Lit. O.

Ober-Gerichte.

Werden durch die in alten Lehn-Brieffen enthaltene Worte: *cum omni Jure & Dominio*, nicht verstanden. c. 5. p. 117. Et c. 8. p. 137.

Noch auch per verba: Mit allen andern Herzlichkeiten und Nutzungen. d. p. 137.

Weder durch Ampts-Berreichungen und Ampts-Confirmationes conferiret. d. p. 137.

Sondern das merum Imperium, muß in Fürstlichen und Königlichen Brieffen nominatim & specificè exprimiret und benennet seyn. c. 5. p. 117. Et c. 8. p. 137.

Ober: per verba: *Cum omni Jure & Dominio, atque sculteto*. d. p. 137.

Ober: per verba: *Jura Ducalia*. d. p. 137.

Wer über die Ober-Gerichte nicht privilegiret, oder solche von Alters her ruhiglich gebrauchet, kan solcher sich nicht ammassen. d. p. 137.

Wer Ober-Gerichte hat, kan auch Straffen dictiren. d. c. 8. p. 136.

Was vor Delicta zu denen Ober- und Halß-Gerichten gehörig? vid. d. p. 137. seqq.

Nicht alle Ober-Gerichtliche Actus, sind *Causæ Fiscales*. d. p. 137.

Ober-

Ober-Kriegs-Commissarius. Vid. Kriegs-Commissarius.

Ober- und Fürsten-Recht.

Des Ober- und Fürsten-Rechts Foundation. vid. c. 1. p. 2.

Wer darbey præsidiren soll? vid. ibid. p. 15.

Was für Gesandte oder Deputirte zu diesem privilegierten Judicio abgeschickt werden sollen? vid. ibid. p. 4.

Jeder Deputatus, muß jedes mahl von seinem Principal eine besondere Vollmacht überbringen. Ibid. p. 8.

Das Ober- und Fürsten-Recht, wird zu Breslau in dem Fürsten-Saal auf dem Rath-Haus. Ibid. p. 2. & 15.

Und zwar Jährlich zwey mahl, Montag nach Jubilate, und Montag nach S. Michaelis gehalten. d. p. 2. & 6.

Vom Königlichen Ober-Ambt ein Viertel-Jahr vor der Diæt aufgeschrieben. Ibid. p. 3.

Die Parthen darzu durch das Königliche Ober-Ambt schriftlich citiret. p. 2. & 3.

Real-Sachen derer Fürsten und freyer Standes-Herrschaften werden darbey vorgenommen. d. p. 2.

Wann auch der König zu Böheim selbst Kläger, oder Beklagter wäre. d. p. 2. & 3.

Auch die Königliche Burg-Lehner aufgebothen. Ibid. p. 6.

Wo aber der Obriste Hauptmann Kläger, oder Beklagter wäre, so führet das Præsidium dieses Judicii, der älteste Fürst im Lande. Ibidem p. 2. & 3.

Die Memorialia, und Schriften, müssen wenigstens 8. Tage ante terminum, bey dem Herrn Præside eingereicht werden. Ibid. p. 15.

Das Ober- und Fürsten-Recht, wird drey mahl aufgerufen. Ib. p. 7.

Die neuen Assesores zum Jurament gelassen. Ibid. p. 7. & 8.

Und die Degen, von denen Parthen abgelegt. d. p. 8.

Die vorkommende Passus, werden durch den Ober-Ambts-Cantzler, oder ältesten Ober-Ambts-Rath proponiret. d. p. 8.

Wer nicht paratus erscheinet, wird in expensas circumducti termini verurtheilt. d. p. 4. & 5.

Und vor Entrichtung derer Expensen, keine neue Citation verstatet. d. p. 5.

Erscheinet der Kläger auf die andere Citation nicht, so wird Beklagter ab Actione absolviret. d. p. 5.

Frembder Kläger, soll Caution præstiren. d. p. 4.

Dem publicirten Urthel, soll in zwey Monathen Folge geleistet werden. d. p. 5.

Und durch den Landes-Cämmerer, die Immissio in bona geschehen. d. p. 5.

Von diesen Ober-Rechts-Urtheln, hat weder Appellation, noch Supplication, noch einig anderes remedium suspensivum aut devolutivum Statt. Ibid. p. 14.

In Personalibus, gehören Fürstliche Personen unter das Königliche Ober-Ambt. Ibid. p. 12. vid. Fürsten.

Ist der Obriste Hauptmann krank, außer Landes, oder verstorben, so wird dieses Judicium nicht gehalten. Ibid. p. 8.

Kommen keine Tractanda bey dem aufgeschriebenen Ober- und Fürsten-Rechte vor, so wird es nicht proclamiret. d. p. 8.

Und wird also gleich zu denen andern Landes-Sachen des Conventus publici geschritten. d. p. 8.

Also

Also pfeget auch , nach gehaltenem Ober- und Fürsten-Rechte , dasjenige , was zu denen ordnari Landes-Consultationibus gehörig , in Publico ordentlich vorgetragen- Ibid. p. 7.

Und nachgehends darüber deliberiret zu werden. d. p. 8.

Wann auch der Obriste Hauptmann verstorben wäre , werden doch die Landes-Deliberanda dem Conventui publico Ober-Ambtlich communiciret. d. p. 8.

Worauf das Ober-Ambtliche Votum conclusivum erfolget. Ibid. p. 9.

Ober- und Zwölffer-Recht.

Bei diesem Judicio im Schweidnitz- und Jauerischen , præsidiret der Landes-Hauptmann. c. 12. p. 1.

Wie die Zwölffer erwählet werden ? vid. ibid.

Das Zwölffer-Recht , wird alle Quartal zur Schweidnitz gehalten. d. p. 1.

Von zwölf Personen besetzt. d. p. 1.

Nebst dem Königlichem Amte. Ibid.

Die Zwölffer , müssen alle Quartal darzu verschrieben werden. Ibid. p. 2.

Zu Befetzung des Zwölffer-Rechts , müssen wenigstens 7. Personen seyn. Ibid. p. 2.

Es ist ein Judicium arbitrarium. d. p. 2.

Wie daselbst verfahren werde ? vid. d. p. 2.

Was zum Zwölffer Recht einmahl kommen , kan nicht davon weggenommen werden. d. p. 2.

Die Zwölffer , bekommen das Zwölffer-Essen. d. p. 2.

Von diesem Judicio , kan nicht appelliret , wohl aber von End-Urtheilt per supplicationem die Revisio Actorum intra decendium bey Ihre Majestät gesucht werden. vid. *Revisio Actorum*.

Observantia.

Observantia localis , ab allegante probari debet. c. 6. p. 128.

Ober-Fluß.

Nächtlicher Weile über die Oder zu fahren , ist bey 10. Rthlr. Straff verbotthen. c. 7. p. 133.

Officierer. Vid. Einquartierung.

Heil. Del.

Vor die Aufstehnung des Heil. Dels zur Desterlichen Zeit , sollen die Pfarrer nichts zahlen , noch von ihnen angenommen werden. c. 10. p. 221.

Außer dem Botthen-Lohn pro rata , so von dem Kirchen-Gelde genommen werden soll. Ibid.

Delsnisches Fürstenthum.

Dieses Fürstenthum , ist zu einem Weiber-Lehn gegeben worden. cap. 20. pag. 212.

Im Delsnischem Fürstenthum , wird das Mann-Recht / das Lehens-Gerichte genennet. c. 2. p. 52.

Wie solches besetzt werde ? vid. ibid.

Was

Was vor diesem tractiret werde? vid. ibid.

In diesem Fürstenthum, dauret die Lehns-Reservation nur zehen Jahr lang. c. 20. p. 155.

Adeliche Wittiben, geben daselbst keine Receptionsgelder. d. p. 155. Noch auch die Kinder derer Land-Sassen Delsnischen Fürstenthums. d. pag. 155.

Das Land-Recht / wird auf Instantz der Parthen, alle vierzeihen Tage gehalten. c. 2. p. 64.

Bey welchem die Zeugen vorgestellet, Güther aufgebothen, und alle Real- und Personal-Beschwerden vorgetragen werden können. d. p. 64. Exceptis Causis feudalibus. d. p. 64.

Wo in Privilegiis, oder in der Delsnischen Landes-Ordnung ein Casus nicht decidirter zu befinden, wird nach dem Sachsen-Recht. c. 6. p. 129.

Und wann hiervon keine Exempla verhanden, nach dem Jure communi Cæsario gesprochen. d. p. 129.

Stadt Dels.

Die Delsnische Bürger, haben ihre besondere Fürstl. Statuta. d. p. 129.

Doppeln.

Doppeln, und Rattibor, ist mitsammen vereinigt in der Regiments-Form, wie Schweidnitz und Jauer. c. 3. p. 60.

Wie das Obriste Land-Recht im Doppeln und Rattiborischen besetzt werde? vid. c. 3. p. 60.

Daselbst ist die Intabulation in usu. d. p. 60.

Das Land-Recht wird drey Tage in Doppeln gehalten. d. p. 60.

Von dem Doppelnischen Decano, wird in Causis Ecclesiasticis, zum Bischofflichen Administrations-Ambte nachher Meyß. c. 10. p. 220.

In Ermangelung dieses Officii zur Meyß, zum Bischoff selbst appelliret. d. p. 220.

Ostern.

Deisterliche Heil. Communion, kan außer der Parochie verrichtet werden. c. 10. p. 244.

Die Parochiani aber, müssen sich nachgehends durch den Bettel bey dem eygenen Pfarz legitimiren. Ibid.

Lit. P.

Judicium Parium Curia. Vid. Schweidnitz und Jauer.

Parochus. Pfarrer. Geistliche. Clerici. Curati. Vid. Erz-Pfarrer. Vid. Executorie. Vid. Testament.

Quis dicatur proprius Parochus ad copulandum? vid. c. 10. p. 170.

Pfarrern, sollen keinen Lausnitzer, noch andern Sächsischen Unterthan, ohne Aufbitt- und Erlaubniß-Zettel à Parocho loci, in Schlesien träuen, & vice versa. Ibid. p. 172.

Die Pfarrern, sollen Currenden-Bücher halten. Ibid. p. 160.

Auch die Decreta reformatoria eintragen. Ibid. p. 100.

Jeder Pfarrer, soll sich ein gedrucktes Rituale Dioecesanum zulegen. d. pag. 100. SSSS Die

- Die Heil. Tauff, letzte Delung, Kranken = Gebeter, und bey Male-
 fitz-Personen, Deutsch verrichten. Ibid. p. 101.
- Ihrer Kirch = Kinder Supplicas in Geistlichen Sachen, umständ- und
 Guttachtlich zum Bischöflichen Officio begleiten. Ibid. p. 161.
- Die Pfarrern, sollen alle ihre Memorialia, &c. so andern Instantzien
 zuzuschicken seyn, in duplo Deutsch dem Officio einschicken. d. p. 161.
- Die Original-Supplicata, so an sie um Bericht ergehen, dem Vicariat-
 Ambt remittiren. d. p. 161.
- Keine Pfarr = Aecker, sine Consensu Vicarii Generalis Episcopi vermie-
 then, noch andere Aecker mietthen. p. 234.
- Vors Reich = Hören, Communiciren, letzte Delung = Geben, noch vor
 den Gang was fordern, noch annehmen. p. 222.
- Wann es auch durch den Gebrauch eingeführet wäre. Ibid.
- Welche ein Beneficium Ecclesiasticum bey dem Vicariat-Ambte suchen, ein
 schriftliches, versiegeltes, gewissenhaftes Erz = Priesterliches Zeug-
 niß ihres Verhaltens und Capacität, mitbringen. p. 244.
- Pfarrern, und Curati, die Invaliden = Soldaten auf dem Schube, nicht
 trauen. c. II. p. 377.
- Clericis prohibitum est Tutelas, vel Curatelas suscipere. c. 10. p. 159.
- Ultra triduum à suis Parochianis emanere. Ibid.
- Sacramenta administrare, Confessiones excipere sine facultate Vica-
 rii Generalis. Ibid.
- Clericos non approbatos in domos suas recipere. Ibid.
- Vicarios, vel Sacellanos amovere, aut suscipere. Ibid. p. 160.
- Clerici, ad transigendum in litigiosis foundationibus, vel rebus ad
 Parochiam spectantibus, habere debent speciale Decretum Consi-
 storiale. p. 220.
- Et ante implementum transacti, Confirmationem Judicis Consisto-
 rialis, & secularis, pro re nata, expetere. d. p. 220.
- Und von dem verglichenen Gelde über Wiedmuth = Grund = Stücke, ge-
 nißt der Pfarrer nur die Interessen. d. p. 220. seqq.
- Wie auch aus den Wiedmuths = Wäldern, nur das benöthigte Holz. p. 221.
- Was übrig, und an Holz verkauft wird, ist zum Capital zu schlagen.
 d. p. 221.
- Vorvon die Interessen dem Pfarrer Jährlich zukommen. d. p. 221.
- Die Geistliche, so Weiber nehmen, oder aus ihren Clöstern gehen, wer-
 den vom Bischoff gestrafft. p. 226.
- Geistliche, sollen sich von denen Collecten nicht eximiren. p. 234.
- In Parucken nicht celebriren. Ibid.
- Noch ihre Haar einpudern. Ibid.
- De Testamentis Parochorum & Clericorum. vid. Testament.
- Sobald ein Pfarrer gefährlich erkranket, soll der Capellan, oder Schul-
 meister, &c. solches dem Erz = Priester, und nächsten Pfarrer berich-
 ten. c. 10. p. 241.
- Der erste ankommende, mit größter Behutsamkeit, des Krankens Sa-
 chen in Sicherheit bringen. Ibid.
- Nach dessen Tode aber, alsogleich versiegeln. Ibid. p. 242.
- Der letzt ankommende Erz = Priester, des Capellans Siegel abbrechen,
 und mit seinem versiegeln. Ibid.
- Bis die Executorie die Verlassenschaft in ihre Verwahrung nimbt. Ibid.
- Vor Ankunfft des Erz = Priesters, soll der Capellan, oder Schulmei-
 ster, &c. auf des tranken Pfarrers Sachen genaue Acht haben. Ibid.
- Keine Freunde, noch Haus = Leuthe bey Verlust ihres Ambs, und en-
 gener Ersetzung, zu ihm lassen. Ibid.

- Auch zur Noth , Wächter darzu bestellen. Ibid.
- Im Königreich Böhmen , erbet der Patronus Ecclesiae , seu Collator ,
ab intestato seines Pfarrers tertiam partem bonorum relictorum. p. 235.
- Reliquae duae partes , perveniunt ad Ecclesiam , & ad haeredes. Ibid.
- In Schlesien , erbet ab intestato alles die Kirche. Ibid. Contrarium
 vid. p. 236. & 238.
- Denen Geistlichen , soll zum Bischoffs-Bierding , Maldraten , Decem,
 wiederkäufflichen Zinnsen , vor voll , und unabgekürzt , verholffen
 werden. p. 227.
- Und hat die Praescriptio in Beneficiis , Decimis , & Praestationibus
 Ecclesiasticis nicht Statt. Ibid.
- Es wären dann die Decimae von undenklichen Zeiten her , nicht prästi-
 ret worden. Ibid.
- Die Weltlichen Stände , sollen kein unbeweglich Guth , quoquo modo
 vel titulo sine Consensu Regio an die Geistlichkeit transferiren. Ibid.
 pag. 228.
- Wann auch das Testament mit vielen Execrationibus geschehen wäre. d.
 pag. 228. seqq.
- Es sey ein Guth , Städtel , Dorff , oder Haus in einer Stadt. d. p. 228.
- Und der Verkauffer , soll den Königlichen Consens aufwürcken. d. p. 228.
- Kein Geistlicher aus einer frembden Provinz , ohne Königlichen Con-
 sens , zur Visitation der hier-Ländigen Clöster , admittiret werden.
 pag. 233.
- Und impetrata Concessione , in puris terminis Visitationis sich halten.
 Ibidem.
- In das Spirituale , & quoad vitam & mores sich alleinig , nicht aber in
 das temporale , & publicum , & Fundationes einmischen. Ibid.
- Keine Vasa sacra , oder pretiosa wegführen. Ibid.
- Et de futuro , der Vice-Commissarius Generalis , derley Geistliche ex
 Provinciis haereditariis deputiren. Ibid.

Päp.

Kayserliche und Ober-Ambtliche Päpfe , sollen von der Geistlichkeit re-
 spectiret werden. cap. 10. pag. 233.

Jus Patronatus. Präsentation.

- Omnes Praesentationes à Patronis , ad Episcopum immediatè dirigi-
 c. 10. p. 214.
- Praesentati verò cum iisdem , se vel Episcopo , vel Vicario Generali
 personaliter sistere debent. d. p. 214.
- Praesentatio ad Parochiam , soll Clericis habilibus , à Collatoribus
 binnen 6. Wochen ertheylet werden. Ibid. pag. 212.
- De Jure Canonico intra quatuor menses. Ibid.
- Formulam Collaturae. vid. d. p. 212. & 215.
- Formulam Praesentationis ad Episcopum. vid. ibid. p. 214.
- Ohne Vorwissen derer Patronorum Ecclesiae , und ohne ihrer Praesen-
 tation , soll kein Administrator Parochiae vom Bischöflichen Consi-
 storio eingesetzt werden. p. 212.
- Habita praevia communicatione eum Clero , von denen Patronis die
 Bestellung der Kirch- und Schul-Bedienten geschehen. p. 215.
- Die Rechts-Strittigkeiten ratione Juris Patronatus , & Quali-Posses-
 sionis ejusdem Juris , ad decidendum vom Bischöflichen Consistorio
 ad Judicem saecularem verwiesen werden. p. 212.

Kirchen-Rechnungs-Abnahm, ist ein speciale annexum Juris Patronatus. p. 216.

Pauken- und Standart-Wachten.

Vor die Pferd-Portiones derer auf Wachten / und Commando / Pauken- und Standart-Wachten reisenden gemeinen Soldaten, und Unter-Officieren, soll alle Viertel-Jahr der Conventus Publicus, mit dem Militari, das Equivalent außwerffen. c. II. p. 305. vid. p. 310.
 Der Soldat allemahl, vom commandirten Officier, zwey gleiche Drdonanz-Zettel originaliter empfangen. p. 305. & 306.
 Und darinnen: auf wie viel Tage, und wohin der Mann und Pferd auf sothanes Commando beordert sey? enthalten seyn. p. 306.
 Den einen Commando-Zettel, den Scholz und Gerichten des Quartier-Drts bey der Aufrückung. Ibid.
 Den andern, dem Gast-Wirth, oder Krätzscher unter Weges, und in der Commando-Station zur Legitimation vorzeigen. Ibid.
 Sich darein, von Tag zu Tag, das jeden Drts genossene Futter, von Scholz und Gerichten auf dem Lande, und vom Magistrat in Städten, deutlich einschreiben lassen. Ibid.
 Solchen Drdonanz-Zettel nachgehends, den Scholz und Gerichten des Stand-Quartiers, zustellen. vid. p. 307.
 Und diese, die Bonification, nach der Liquidation sub A. p. 308.
 Der Lieferungs-Tabella sub B. p. 309. Und Original-Commando-Zettels, gewärtigen. vid. p. 307.
 Ohne Drdonanz-Zettel, soll keinem das Equivalent weder im Geld, noch die Fourage verabsolget. p. 305.
 Den commandirten abwesenden Reuthern, soll kein Service, noch Hospitations-Groschen bey Straff gereicht werden. Ibid. p. 306.
 Weilen die Landes-Zulag, ein Surrogatum des Services ist. Ibid.
 Noch auch vor das gemeinschaftliche Holz und Licht, Dach und Sach, oder Liegerstadt, etwas bezahlet. Ibid.
 Sondern nur vor die Mund-Portion, und Landes-Zulag, täglich 8. Kreuzer gegeben. Ibid.
 Der abwesenden und auf Commando gehenden Mannschafft, soll kein Hospitations-Groschen gereicht werden. p. 312.
 Sondern dem Bürger, so das Quartier offen halten muß, zu statten kommen. Ibid.
 Die Gast-Wirthe und Krätzscher, sollen die dahin commandirte Reuther, oder Unter-Officierer, an der Fourage nicht übersetzen. d. p. 306.
 Sondern ihnen die Naturalien, vor den Drdonanz-mäßigen Aufsatz der täglichen Pferd-Portion, liefern. Ibid.
 Die weiten Commando-Ritte, sollen evitiret werden. p. 311.

Peynlich = Recht.

Das Peynliche Recht, in was es bestehe? vid. c. 5. p. 75.
 Wie das Peynliche Hals-Gericht zu besetzen? vid. d. p. 75. & 76.
 Die Assessores zum Peynlichen Hals-Gericht müssen geschworen seyn. p. 76.
 Wieder Catholische Blasphemanten in B. Virginem, & Catholicam Fidem, werden statt der Lutherischen Gerichts-Beyfiger, Catholische bestellet. d. p. 76.

Perduellionis Crimen. Vid. Crimen lese Majestatis.

Personalia.

Onera personalia , quæ sint ? vid. c. II. p. 318. seqq. 327. & 328.

Petitorium.

Sententiam in Puncto petitorii. vid. in Additamento hujus Part. Imæ ad cap. 8. pag. 147. seqq.

Pferd = Portion. Vid. Marsch. Vid. Paucken = und Standart = Wachten.

Pohlen.

Von Pohlischen Räubern. vid. Standt = Recht.
Pohlisches = oder Czauden = Recht , Synonyma sunt. c. 20. p. 113. seq.
Die Strittigkeiten zwischen denen Pohlen und Schlesiern , sind nach denen Compactatis de Anno 1613. & 1677. aufzumachen. c. 9. p. 154.

Possessorium.

Sententiam , in Puncto Possessorii ordinarii , salvò Petitoriò. vid. c. 8. p. 147. seqq.

Post.

Post = Wege und Strassen , sollen zu rechter Zeit repariret werden. vid. Wege = Besserung.

Niemand soll denen Kayserlichen Posten auf einigerley Weise hinderlich seyn. c. 19. p. 100.

Sondern viel mehr allen erforderlichen Vorschub leisten. d. p. 100.

Das Post = Geld , soll nach Anzahl der Pferde , nicht der Personen , bezahlet werden. Ibid. p. 102.

Kein Postmeister ist schuldig die Passagierer , wie sie ankommen , zu befördern. p. 98.

Sondern müssen nach Beschaffenheit des Weges , Gebürgs , Morasts , &c. mehrere Pferde nehmen. p. 98. vid. p. 102.

Sie sollen mit aller Bescheidenheit denen Passagierern , wann sie keine Pferde haben , zur Gedult verweisen. p. 98.

Unziemliche Gewalt aber , mit Zuziehung der Obrigkeit , mit Gewalt abwehren. p. 98.

Da ein Passagierer unter Weges einigen Excess beginge , soll der Postmeister solchen , durch den Postillion dem nächsten Postmeister denunciren. pag. 99.

Und dieser ihn weiter nicht befördern , sondern der Casus umständlich und wahrhaftig der Königl. Schlesiischen Cammer berichtet werden. Ibid.

Dann die Königl. Schlesiische Cammer , ist der Post = Beamten unmittelbare Instantz. pag. 101.

Unbekandte Menschen , so nicht von der Haupt = Post mit Post = Pferden ankommen , oder Passirungs = Zettul produciren können , sollen nicht befördert. pag. 98.

Der Passagierer Nahmen , sollen auf der Aufsitz = Post auf einen Zettul verzeichnet = und durch den Postillion bey der Haupt = Post abgegeben werden. pag. 99.

Postmeister , sind vor die Untreu , Unfleiß , und Nachlässigkeit ihrer Postillions zu stehen schuldig. p. 96.

- Kein Postmeister, soll des andern Postillion, vom Dienste abspenstig machen. Ibid.
- Noch ohne Abschied seines gewesenen Herrn, bey Straff ins Dienst annehmen. Ibid.
- Keiner, die nächste Post-Station überfahren. p. 97. vid. p. 99.
- Weder die anderwärts hin lautende versiegelte Brieff- Paqueter, und Brieff-Beutel eröffnen. p. 97.
- Die recommendirte Brieffe schleunig bestellen. Ibid.
- Da die Person nicht zu erfragen, die Brieffe remittiren. Ibid.
- An Brieff- und Paquet-Porto über die Taxa niemanden beschweren. Ib.
- Post-Brieffe in Schlesien, werden nach dem cimentirten Wiener-Gewicht bezahlt. p. 103.
- Die Abwiegung derer Kauffmanns-Waaren, nach dem Schlesiſchen Gewicht. pag. 106.
- Die Post-Taxam derer Brieffe, und Proceß-Akten, so in Kayserlichen Erb-Ländern verbleiben. vid. p. 105.
- Die Post-Taxam derer Kauffmanns-Waaren, baaren Gelder, und Juvelen. vid. p. 106.
- Die Post-Taxam derer Paqueter, so ausser die Königliche Erb-Länder ablauffen. vid. p. 105.
- Wie die Posten in Breslau ein- und ablauffen. vid. p. 107. & 108.
- Wer jetziger Zeit mit Brieffen Post-frey sey? vid. p. 103. seqq.
- Das Post-Horn zu führen, und die Post-Strassen zu fahren, ist bey Verlust Pferd und Wagen, Kutschen und Lehn-Rößlern verbothen. pag. 99.
- Lehn-Rößler, sollen keinen, mit der Post Ankommenden, wo Post-Stationes seyn, weiter befördern. Ibid.
- Chaisen mit einem Pferde, und schwere Wagen, sind auf der Post zu führen verbothen. p. 98.
- Post-Stationes, haben Salva Guardia, und Beneficia personalia. p. 102.

Prædicanten. Vid. Lutheraner.

Præscriptions-Brieffe.

- Diese, werden vom Königlichen Mann-Rechte in Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer aufgefertiget. c. 2. p. 28.
- Ingleichen bey dem Fürstenthum Breslau. vid. Aufbiethung der Ritter-Güter.

Præsentation. Vid. Patronatūs Jus.

Privilegia.

- Interprætatio Privilegiorum, stehet nicht denen Impetranten, sondern dem allergnädigsten Concedenten zu. c. 20. p. 122.

Publicatio. Vid. Lex.

- Publicata, Legis habent vigorem, donec contrarium probetur. cap. 10. pag. 164.

Pupill. Vid. Vormund.

- In Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, wird das Pupillar-Recht, das Königliche Gericht vom Ambt / Land und Städten / genennet. c. 13. p. 5.

Den Tag nach dem Ober- und Zwölffer-Recht in Schweidnitz Quatern-berlich gehalten. d. p. 5.

Ist willkürlich, seu compromissorium. Ibid.

Wie? und von wem solches besetzt werde? vid. ibid.

Was vor Actus dahin gehörig, vid. ibid.

Unbelehnter in diesen beyden Fürstenthümern verstorbenen Edel-Leuthe Kinder, gehören vor das Königliche Ambt. Ibid.

Wie auch die unbelehnten Erben. Ibid.

Von dem Pupillar-Gericht, kan nicht appelliret: wohl aber die Revision gesucht werden. Ibid. p. 3. 4. & 6. vid. *Revisio Actorum*.

Wie sich die Advocaten bey diesem Judicio zu verhalten haben? vid. Part. II dæ cap. 33. §. 15.

Im Doppel- und Rattiberischen, gehören die Pupillar-Sachen vor das Duppelische Land-Recht. cap. 3. pag. 60.

Lit. Q.

Quartiers-Billets-Formul. vid. cap. II. pag. 356. seqq.

Lit. R.

Rath. Rathmann. Vid. Land und Städte. Vid. Bürgermeister. Vid. Stadt.

Niemand soll zum Rathmann eligiret werden, der einem andern usque ad quartum gradum Consanguinitatis, vel usque ad secundum gradum Affinitatis inclusive verwandt ist. c. 17. p. 72.

Sub nullitate Actus. Ibid.

Es dispensirten dann Ihre Majestät. Ibid.

Auch die superveniens Affinitas, ohne Ihre Majestät Dispensation, ist nicht zu gestatten. Ibid.

Also können im Rath nicht beysammen sitzen: Vater und Sohn. Additamentum ad p. 72. c. 17. post finem c. 20. p. 272. seqq.

Groß-Vater, und Enckel, und andere Ascendentes, und Descendentes. Ibid.

Bruder, und Bruder. Ibid.

Vaters, oder Mutter Bruder, und ihre Bruders oder Schwester Kinder. Ibid.

Und Geschwister Kinder. Ibid.

Desgleichen in Affinitate, wann der Rathmann, des neuen Candidati, vel vice versa, verwittibet, geweste Mutter. Ibid.

Oder andere Ascendentes, Tochter, oder andere Descendentes in linea recta, vel collateraliter desselben Schwester zur Ehe hätte. Ibid.

Welches auch auf die Syndicos zu verstehen ist. Ibid. p. 274.

Die bloße Affinitas vulgaris, ex. gr. wann zwey Rath-Leuthe 2. Schwestern zur Ehe haben, ist kein impedimentum. Ibid.

Das Dispensations-Gesuch an Ihre Majestät muß bey dem Königlichen Ambt, oder Regierung eingereicht. Ibid. p. 273.

Und Guttachtlich an Ihre Majestät begleitet werden. d. p. 273.

Gegen Ende jeden Jahres, sollen alle Magistratus eine Consignation super Consanguinitate vel Affinitate Magistratualium, und ob? und wann die Dispensation darüber erfolgt ist? denen Aemtern. d. p. 274.

Und diese, dem Königlichem Ober-Ambte, zu weiterem Beförderung an Ihre Majestät einschicken. d. p. 274.
 Wo die freye Rath's-Wahl ist, sollen taugliche Subjecta, & Actuarii erwählet werden. c. 17. p. 74.
 Welche die Stadt-Angelegenheiten, und Processualia tractiren können. Ib.
 Die Rath-Leuthe, wie sie in ordine eligiret, oder gesetzt werden, sollen auch also Sessionem & Votum haben. Ibid. p. 79.
 Sie seyn Literati, oder Mechanici. Ibid.
 Im Fall Ihrer Majestät nicht zugleich ein anderes verordnen. Ibid.
 Neue Rath-Leuthe sollen sich in Jahr und Tag à die Installationis possessioniret machen. Ibid.
 Wider den Rath, kan beyhm Königl. Ambte geklaget werden. Ib. p. 86.
 Der Rath, soll keine neue Gesäß, Leges, und Statuta errichten, und vom Ambt confirmiren lassen. Ibid. p. 72.
 Der Rath, kan keinen Stadt-Boigdt, oder Renth-Ambtisten degradiren, noch suspendiren. p. 76.
 Rath-Männer, sollen ohne Erlaubniß des Burgermeisters, nicht verreisen. Ibid. pag. 79.
 Rath-Männer, dürfen ohne Kayserliche Special-Concession nicht advociren. Ibid.
 Weder Biere miethen. Ibid.
 Der Rath soll verordnen, womit die Pretia rerum, Waaren, und andere Sachen, in rechtem und billichem Preis verkaufft werden. Ibid.
 Als Wein, Bier, Brod, Fleisch, und dergleichen. Ibid.
 Und nicht gestatten, daß die Handwerker, eygenes Gefallens, ihre Waaren und Arbeit schätzen. Ibid.
 Sondern die Übersetzung, soll im Beschwerungs-Fall, Obrigkeitlich remediret werden. Ibid.
 Der Rath, soll keine verwüsteten Hospitalia, noch andere Geistliche Fundations-Gründe, und Geistliche wiederkauffliche Zimfen, zu seinem Privat-Nutzen einziehen. Ibid. p. 81.
 Durch die Gerichts-Diener, und Bettel-Boigdte, die auf Gassen, und Kirch-Begen antreffende Bettler aufheben lassen. d. p. 81.
 Kein Rath, kan einem Bürger, ein Privilegium privativum mit einer Waare allein zu handeln, ertheilen. Ibid. p. 74. seqq.
 Dem Burgermeister soll auf Stadts-Unkosten, weder Wein, noch Tracamenten passiret werden. d. p. 74.
 Weder den Rath-Männern, ex Cassa civitatis Lust-Fahrten, und Gastereyen erlaubet seyn. d. p. 74.
 Bey Birthschafts-Visitationibus aber, doch ohne Übermaß, defrairet werden. d. p. 74.
 Die Dominia der Land-Städte, können ihren Actuarium oder Bevollmächtigten, bey ihrem Rath sitzen lassen. Ibid. p. 86.

Rattibor. Vid. Oppeln.

Rauber. Vid. Standt-Recht.

Rauchfang-Steuer.

Rauchfang-Steuer-Consignationes, sollen zur Einrichtung des gleichförmigen Modi contribuendi eingebracht werden. c. 1. p. II. seqq.

Realia.

Onera realia, quæ? vid. c. II. p. 318. seqq.

Re

Rebellion. Vid. *Crimen laesæ Majestatis*.

Recrouten.

Recrouten- und Rimonta-Gelder-Eintreibungen, Recrouten- und Landes-Verbungen, sind *Onera personalia*. c. 11. p. 326.
 Werden im Stift Heinrichau, der Duben-Zahl nach eingenommen. Ib.
 Nach der Steuer aber, aufgeschrieben. Ibid. p. 327.
 In Recroutirungen, soll von Monath zu Monath, die alte- und neue
 Mannschafft in Quittungen über genossene Verpflegung, cum numero personarum, & Portionum separatim benennet. p. 329.
 Wiedrigens die Quittung beyhm General-Steuer-Ambt nicht acceptiret werden. d. p. 329.

Refusiones. Vid. *Bonificationes*.

R. Reichs-Sachen.

Römische Reichs-Diplomata, und Privilegia, werden in Schlesien nicht attendiret. cap. 17. pag. 71. & 72.
 Sie sind dann durch die Königliche Böheimbische Hoff-Canzelley intimiret worden. d. p. 72.

Reinshan.

Von dem Reinshaner Lehns-Casu, zwischen denen Blogauischen- und Saganischen Fürstenthümern. vid. cap. 20. pag. 193. seqq.

Reythingen.

Die Land-Stände und Städte, sollen alle Jahr Reythingen ablegen. cap. 17. pag. 74.
 Bey denen Reythings-Revisionen die Tractamenten, das Wein- und Confectur-Auffsetzen abgestellet. p. 73.
 Die Remuneraciones der Reythings-Commissarien nicht erhöhet. p. 74.
 Wo nichts in usu, vom Königl. Ober-Ambte aufgesetzt. d. p. 74.
 Und vor Ablegung der neuen Jahrs-Reything, dociret werden, wie die Mängel erläutert- oder befolget worden? p. 74.
 Der Erfolg aber, der abgelegten Reythingen, dem Königlichen Ober-Ambte berichtet werden. d. p. 74.
 Wer bey der General-Steuer-Reythings-Abnahm præsidire? vid. c. 1. pag. 22.

Relegation. Vid. *Landes-Vertweisung*.

Resignation.

Die Resignationes derer Stadt-Aembter, welche Ihre Majestät ersetzen, sollen die Königliche Aembter nicht annehmen. c. 17. p. 79.
 Weder vor der Königlichen Acceptation, Ihre Majestät andere Subjecta vorschlagen. Ibid.
 Sondern die Resignanten und Competenten / nach Kayserlichem Hoff verweisen. Ibid.

Reversales.

Formulam Reversalium. vid. cap. 5. pag. 96.

U u u u

Revi-

Revisio Actorum.

Bey der Revisiõne Actorum, wieder die Mann- Zwölffer- und Pupillar-
 End- Urthel der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, was
 zu beobachten sey? vid. c. 12. p. 3. & 4.
 Der Revident, muß sextam partem litis beyhm Königl. Mann- Recht
 deponiren, d. p. 4.
 Oder: Fidejussoriam, oder juratam Cautionem præstiren, d. p. 4.
 Mit einer Schrift, von jeder Parth verfahren, d. p. 4.
 Nachgehends alle Acten inrotuliret- und an Ihro Majestät auf des ver-
 liehrenden Theils Unkosten, ad decidendum eingeschickt werden, d. p. 4.
 Bey Publication des Revisions- Urthels, müssen die Parthen persön-
 lich erscheinen, d. p. 4.
 Wieder das Revisions- Urthel, wird keine Supplication, Quærel,
 noch Recurs zugelassen, d. p. 4.
 Kayserliche Revisions- Urthel, vid. cap. 20. pag. 210.
 Sententia in Civilibus, præstita Cautione de restituendo, pendente
 Revisiõne Executioni mandatur, d. p. 4.

Richter. Vid. Judex.

Die Richter, sollen mit der- ad eruendam veritatem vornehmenden Ca-
 stigatation und Peitschung, behutsam umgehen, c. 5. p. 107.

Riemen- Stecher.

Riemen- Stecher, und andere Vagabunden, sollen gänglich abgeschaf-
 fet seyn, c. 7. p. 133.
 Und zwar bey zehen Rthlr. Straff, so die Magistratus, Beambte, o-
 der Berichte zu erlegen haben. Ibid.

Rüncken- Holz. Vid. Wälder.

Ritter- Recht.

Von dem abolierten Schlesißen Ritter- Rechte, vid. cap. 4.

Robbariæ Crimen.

De Jure, contra Criminosos Robbariæ, vid. Standt- Recht.

Rothenburg.

Den Rothenburg- Kilpenauischen Lehns- Casum im Ologauischen, vid.
 cap. 20. pag. 197.

Rothes- Siegel. Judicium Rubri Sigilli.

Rothes- Siegel, und Mann- Recht zur Schweidnitz, idem est Judici-
 um, cap. 2. pag. 24. vid. Mann- Recht.
 Was vor Personen, dieses Judicium besetzen? vid. cap. 14. pag. 7.
 Est Judicium arbitrarium, cap. 2. pag. 24.
 Contenta der Rothens- Siegels- Ordnung, vid. ibid. pag. 24. seqq.
 Wer Beweis bedarff, citiret die Zeugen zum Rothens- Siegel, d. p. 24.
 Die Citation, muß vierzehen Tage vor der Diæt denen Extraneis, und
 acht Tage zuvor denen Incolis intimiret werden, Ib. p. 25. Und

Und zwar gegen Recipisse. Ibid. pag. 27.
 Beide litigirende Partheyen, nebst denen Zeugen, werden darzu citiret. dict. pag. 25.
 Testis, sine probatione impedimenti non comparens, wird um zehn Mark gestrafft. dict. pag. 25.
 Eine Communität, doppelt. Ibid. pag. 27.
 Cum refusione expensarum circumducti termini aduersae parti. d. p. 27.
 Erscheinet der Zeuge nicht auf dreysache Citation, so wird Zeug: Führer, cum refusione expensarum, der Sachen verlustiget. d. p. 27.
 Erscheinet aber der Beklagte nicht ad trinas Citationes ohne Entschuldigung, so wird er in die Haupt: Sach verurtheilt. Ibid. p. 28.
 Wer Gegen: Beweis führen will, muß sich solchen, und seine freye Einsage per expressum bedingen. d. p. 25.
 Die unbelehten: ausser diesen beyden Fürstenthümern Schweidnitz und Sauer wohnende Zeugniß: Führer, müssen das Juramentum Calumniae persönlich ablegen. Ibid. pag. 27.
 Von diesem Iudicio wird nicht appelliret, sondern ad Augustissimum revidiret. cap. 14. pag. 7. vid. *Revisio Actorum*.

Lit. S.

Sabor.

Von dem Gräflichen Dünnewald: Saborischen Lehens: Falle im Slogau: ischen Fürstenthum. vid. c. 20. p. 219. seqq.

Sachsen: Recht.

Wann in Schlesien, die alten Sächsischen Rechte ihren Ursprung genommen? vid. c. 6. p. 123.
 Das Magdeburgische: Recht, seu Jus commune Saxonicum, ist der Sachsen: Spiegel. p. 124.
 Das neue Sachsen: Recht / bindet die Schlesier nicht. pag. 125.
 Als: die Sächsische Proceß: Ordnung de Anno 1622. Und die Constitutiones Electorales Augusti. de Anno 1572. d. p. 125.
 Sondern, das Jus Saxonicum commune Magdeburgicum. p. 127.
 In quantum usu forensi in Silesia, & consuetudine pronuntiandi receptum est, & probari possit, id in concurrente Casu receptum esse. pag. 128. & 152.
 Si hoc probari nequit, secundum Jus commune Caesarium Justinianum pronuntiatur. p. 128. & 152.
 Scilicet: secundum Institutiones Juris, Digesta, Codicem & Novellas. p. 152.
 Wo deme, die Statuta localia, und andere Observantz nicht derogiren. p. 127. & 152.
 Statuta localia, & observantia vigens, ab allegante probari debet. p. 128.
 In casu dubio, soll ehender in Schlesien, nach dem allgemeinen Kayserlichen: als Sachsen: Rechte gesprochen werden. p. 129.
 Auch nicht nach demjenigen, quod moribus & consuetudine Saxonum in Silesia inductum est. pag. 129.
 Die Urthel, vom Magdeburgischen Schöpffen: Stuhl einzuhohlen, ist verbothen. p. 124.
 Sollen allein bey der Königlichen Pragerischen Appellation eingehohlet werden. pag. 124. seqq. Sagan.

Sagan.

Das Saganische Fürstenthum, ist vom König FERDINANDO, dem Fürsten von Lobkowitz, jedoch Lehnsweise überlassen worden. c. 20. pag. 212.

Von dem Saganischen Mann-Gerichte. vid. c. 2. p. 53.

Von dem Saganischen Land-Rechte. vid. c. 3. p. 65.

Daselbst wird mündlich verfahren. d. p. 65.

Nach was vor Rechten aber, daselbst gesprochen werde? vid. d. p. 65. & 129.

Salz.

Alle Salz-Einschwärgungen (wann sie nicht in der Güte benzeleget werden können) gehören zur Untersuchung und Decision vor das Kayserliche Judicium delegatum in Breslau. c. 8. p. 144.

Scharff-Richter. Nach-Richter.

Ob der Scharff-Richter, wieder den Willen der Berurtheilten, die Execution seinem Sohne zum Meister-Stück zu verrichten, zulassen könne? Resp. negativè. c. 5. p. 107.

Scharff-Richter, sollen die Räuber und Diebs-Banden auffuchen. cap. 7. pag. 135.

Und die aufgesetzte Taglia, zur Belohnung abgefolget werden. d. p. 135.

Schlaff-Kreuzer.

Vor den Schlaff-Kreuzer vor jede Mund-Portion, muß der Quartiers-Standt, Stroh, Dach, und Fach, Liegerstadt, gemeinschaftlich des Feuer und Licht, dem Soldaten reichen. c. II. p. 295.

Schub, Bettler-Schub. Vid. Bettler. Vid. Invaliden.

Wie der Bettler-Schub vorgenommen werden solle? vid. c. II. p. 378.

Die allgemeine Landes-Visitation, muß alle Monath: Ibid.

Die Particular-Visitationes aber, durch die Landes-Drögoner zum öfftern, in Wirths-Häusern, und Strassen vorgenommen: Ibid.

Alle Vaganten ohne Paß, arrestiret: Ibid.

Von 1000. Ducaten Straff, kein Vagant geduldet: Ibid.

In die nächste Reichbild-Stadt ad custodiam gebracht: Ibid.

Die zum arbeiten unermögliche armen Leuthe, an den Geburths- und Auferziehungs-Ort geschoben: Ibid.

Die Gesunden und Faulen, zu Gemein-nütziger Arbeit gezogen: Ibid.

Zwischen Schlesien und Hungarn, wegen des Schubs, das Reciprocum beobachtet: Ibid.

Kein Land, mit dem Durchschub belästiget werden, wo man den Schub unmittelbar in die gehörige Provinz dirigiren kan. Ibid.

Der Schub, soll in die weite Länder, den nächsten Weg, die gerade Strassen gehen. Ibid.

Kein Relegatus, noch Convertit, in einen uncatholischen Ort geschoben: Ibid.

Kein Geschobener, so den Geburths-Ort umständlich nicht benennen kan, angenommen werden. Ibid.

Schlesier, so in andern Ländern jemahls ansässig gewesen: Ibid.

Oder gehen Jahr daselbst sich aufgehalten: Ibid.

Oder daselbst verunglückt und mühselig worden, sollen daselbst verbleiben. pag. 379.

Wer in mehreren Ländern ansässig, oder wohnhaft gewesen, wird an den Ort der letztern Ansässigkeit, oder Aufenthalts geschoben. d. p. 379.

Kinder, von completirten vierzehn Jahren, können ad locum Nativitatis geschoben werden. Ibid.

Unmündige Kinder, müssen bey ihren Eltern verbleiben. Ibid.

Krancke, und Schwache, sind nicht Schub-mässig. Ibid.

Gesunde Schub-mässige Leuthe, sollen mit gnungfamer Kleidung versehen. Ibid.

Über jede schübende Person, das Summarium Examen, mit der Bestimmung, dem Schubs-Commissario, & vice versa, eingehändigt werden. Ibid.

Jedes Land, kan die Übernehmende, in Beyseyn des andern Commissarii, an der Gränze strickt examiniren. Ibid.

Und was nicht Schub-mässig, darff er nicht annehmen. Ibid.

Sondern nur seine Bedencken schriftlich, dem gegen-seithigen Commissario mitgeben. Ibid.

Welche Bettler, eines Criminis beschuldiget werden, sind nicht Schub-mässig. Ibid.

Sondern muß inquisitorie, und mit der Straff wieder sie verfahren werden. Ibid.

Schulden.

Wer Schulden, und Actiones an sich erkaufft, oder erhandlet, soll ein mehrers nicht bekommen, als er re vera darvor gegeben. c. 8. p. 142.

Schulmeister. Vid. Parochus. Vid. Patronatus Jus.

Von Kirchen, Pfarr-Hoff, Schul-Bau, und deren Reparation, ob der Patronus, oder Parochiani, oder ex peculio Ecclesie solche vorzunehmen sey? observantia loci consideranda. c. 1. p. 218. seqq.

Schul-Meister, bekommen nach der alten Stolæ-Tax-Ordnung de Anno 1662. das vierdte Theil, ohne des Pfarrers Gebühriß. c. 10. p. 162.

Schweidniß und Zauerische Fürstenthümer.

In denen Fürstenthümern Schweidniß und Zauer, ist, nebst dem Königlichlichen Amte, das Königlichliche Gericht / vom Amte / Land und Städten / *Judicium Pupillare dictum.* vid. Pupill.

Item: Das Königlichliche Gerichte vom Amte / Land und Städten besonders und *separatim.* cap. 13. pag. 6.

Das Zwölffer-Recht. vid. Ober- und Zwölffer-Recht.

Das Königlichliche Hoff-Gerichte. vid. c. 14. p. 7. & 8.

Das Königlichliche Mann- oder Rothe-Siegel-Recht. vid. Mann-Recht. vid. Rothes-Siegel.

Und das Land-Recht. vid. Land-Recht.

In diesen Fürstenthümern, werden die Vasallen à *paribus Curie*, vom Hauptmann / Land und Städten / in Mordt- Todtschlägen, und öffentlichen Gewalt gerichtet. c. 5. p. 77. seqq.

Die Captivirung geschiehet à Magistratu loci delicti. d. p. 77.

Welcher es dem Landes-Hauptmann in acht Tagen berichten. Ibid.

Und den Captivirten von Adel, in einem ehrliehen Gefängniß halten muß. Ibid.

- Der Landes-Hauptmann, verschreibt die pares Curiae. Ibid.
 Wie bey sothanem Criminal-Gericht verfahren werde? vid. ibid. & seqq.
 Zuweilen wird der belehnte Delinquent, auf Caution dimittiret. Ibid.
 pag. 78. seqq. & pag. 81.
 Gestellet sich der Delinquent nicht, so müssen die Bürgen die cavirte
 Summam zur Straff erlegen. Ibid. pag. 79.
 Wann die pares Curiae nicht einig werden können, so muß es nach Kan-
 serlichem Hoff gelangen. Ibid. pag. 80.
 Und der Bericht vom Landes-Hauptmann, vier Adelichen- und zweyen
 Städtischen Assessors unterschrieben und besiegelt werden. d. p. 80.
 Wie es aber zu halten, wann einer von Adel in der Stadt weder capita-
 liter, noch criminaliter excediret? vid. ibid. p. 81.
 Und wie? wann ein Bürger sich wieder einen von Adel in der Stadt
 vergreiffet? vid. d. p. 81.
 Und wie? wann einer von Adel ausser der Stadt, doch unter der Stadt-
 Jurisdiction, delinquiret? vid. ibid. p. 82.
 Wer einen Delinquenten herberget, soll mit eben der Straff belegt wer-
 den. Ibid. pag. 83.
 In diesen beyden Fürstenthümern, sind es rechte Erb-Lehen. c. 20. p. 200.
 Und kan ultimus de familia tam inter vivos, quam per ultimam vo-
 luntatem, darmit frey disponiren. d. p. 200. & 201.
 Wann nur das Lehen ad feudi qualificatum transferiret. d. p. 200.
 Und die Lehens-Fähigkeit erwiesen wird. Ibid. pag. 201.
 Oder: der Hæres institutus sich intrâ annum & diem à die publicati te-
 stamenti fähig macht. d. p. 200.
 Das ist: Die Lehen, nach Absterben des Lehn-Manns suchet. d. p. 201.
 Und die Lehens-Pflicht ableget. Ibid.
 So auch per Mandatarium geschehen kan. Ibid. pag. 203. & 206.
 Und die Investituram specialem, wann er collateralis, aut extraneus
 ist, begehre. d. p. 201.
 Sind die Kinder des Verstorbenen unmündig, so müssen die Vormün-
 der, oder Vater, die Lehen muthen, Recognition darüber außbit-
 ten. d. p. 201.
 Und adepta Majorennitate, gleichwie im Fürstenthum Glogau, der
 Lehen Folge leisten. d. p. 201. vid. Glogauische Lehens-Sachen.
 Jedoch binnen Jahr und Tag in Person. d. p. 201.
 Wann der Vater, in Abwesenheit seines Sohns, filii nomine, oder
 die Vormündere, intrâ annum & diem die Lehen nicht muthen, so
 verlihren die Kinder die Lehen. d. p. 201.
 Werden vor unbelehnt geachtet. p. 202.
 Können in diesen beyden Fürstenthümern nichts erben. d. p. 202.
 Dann Unbelehnte, erben ex immobilibus, & quod immobilibus com-
 paratur, nichts. Ibid. p. 205.
 Und müssen entweder restitutionem in integrum bey Ihro Majestät su-
 chen. d. p. 202.
 Oder außs neue sich belehnt machen. d. p. 202.
 Alle Memorialia, müssen in Lehens-Sachen, an den Herrn Landes-
 Hauptmann allein, stylisiret werden. d. p. 205.
 Formulam Memorialis zur Auflassung und Tradition eines Lehn-Gu-
 theß. vid. pag. 205.
 Die Advocaten müssen bey Ueberreichung der Kauff-Briefe zu Gerichtli-
 chen Verreichungen, allemahl den letzten Lehen-Brief originaliter
 beylegen. Ibid. pag. 201.
 Die Lehens- oder Auflassungs-Signaturen der Adelichen Ritter- oder Le-
 hen-

- hen-Güther, in einem Jahr und sechs Monath die Parthey erheben, und auflösen. d. p. 201.
- In casum moræ, sub brevi termino, vom Königlichen Amte verwar- niget. Ibid.
- Nachgehends durch Hoff- Gerichtliche Pfand- Nehmung, der Lehns- Besitzer zur Auflösung angehalten. Ibid.
- Und wo die Auflösung annoch unterbliebe, super poena Caducitatis ge- sprochen werden. Ibid.
- Wie die Tradition der Lehn-Güther daselbst geschehe? vid. pag. 205. seq.
- Wie die Dancksagung des Advocatens darauf erfolge? vid. pag. 206.
- Unadeliche Lehen, werden auch von dem Herrn Landes- Hauptmann verreichet. d. p. 206.
- Deren Kauff- und Vergleichs-Instrumenta vom Königlichen Hoff-Rich- ter aufgesetzt. d. p. 206.
- Oder aber schon aufgesetzter, diesem übergeben. d. p. 206.
- Welcher solche, mit seiner Relation, dem Herrn Landes- Hauptmann zustellet. d. p. 206.
- Die Belehnung, kan durch einen Amts- Vortrag nicht erwiesen wer- den. pag. 203.
- Sondern durch Königliche Lehns-Briefe. Ibid.
- Oder: Bräuderlich- oder andere Erb-Theylung. Ibid.
- Oder: durch Kauff-Briefe, worinnen die Belehnung vorbehalten und erlangt worden. d. p. 203. & 204.
- Ein jeder, der sich vom Guth, durch baare Abstattung sondert, kan sich die Lehen auf einen Gärtner per expressum reserviren. p. 204.
- Liberi in descendenti linea, sind daselbst in infinitum belehnet. p. 202.
- Auch Frauen, und Jungfrauen von Belehnten in diesen beyden Für- stenthümern geböhren. Ibid.
- Nicht aber ihre Kinder. p. 203.
- Was zur Habität erfordert werde, wann sich ein Frembder in diesen Fürstenthümern possessioniret macht? vid. p. 203. & 206.
- Zur Erbschafft der Lehen-Gelder, werden die Töchter, Söhne, und Töchter-Töchter, daselbst zu gleichem Theile zugelassen. pag. 204.
- Wie in diesen beyden Fürstenthümern die Söhne und Töchter in Lehen- und Erb-Güthern ab intestato succediren? vid. p. 204. & 205.
- Wer daselbst in der Adelichen Frauen Baarschafft, aufgelienehem Gel- de, und Mobilien ab intestato succedire? vid. pag. 243.
- Wie daselbst die Divisio einer Erbschafft sub Jure Repräsentationis Col- lateralium anzustellen sey? vid. pag. 244. & 245.

Stadt Schweidnis.

- In der Stadt Schweidnis, wird in Successions-Fällen ab intestato, nach denen Privilegiis, und Statutis- c. 9. p. 152. seqq.
- His tacentibus, nach den Magdeburgischen Rechten. Ibid. pag. 153.
- His non disponentibus, nach dem Jure communi Justiniano Corpo- ris Juris Civilis gesprochen. Ibid.
- Unter Ehe-Leuthen nach Jahr und Tag, sie vererben sich, oder nicht, ist nach denen Privilegiis, und Statutis daselbst, ein Gemein-Guth. cap. 15. p. 50.
- Stirbt der Mann ohne Kinder, so erbt die Wittib ein Drittel. Ibid.
- Und des Manns nächste Freunde zwey Drittel. Ibid.
- Stirbt der Mann, und hat Kinder, so bekomt die Wittib ein Drittel. Ib.
- Die Kinder zwey Drittel. Ibid.

Stirbt

Stirbt das Weib, so bekommt der Mann zwey Drittel. Ibid.
 Und die Kinder ein Drittel. Ibid.
 Und diese Succession wird in allen Dörffern des Schweidnitzischen Reichs
 bildes observiret. Ibid. pag. 51.
 Es wäre dann, daß Ehe-Pacta verhanden wären. Ibid. pag. 53.
 Jedoch hat die Wittib die Wahl, zu ihrem Zugebrachten, oder collatis
 bonis, zum Drittel zu greiffen. d. p. 53. & 54.

Stadt Schwiebuß.

In der Stadt Schwiebuß, succediren die Ehe-Leuthe einander in der
 Helffte alles ihres Vermögens. cap. 15. pag. 51.
 Es seyn Kinder verhanden, oder nicht. Ibid.
 Facta tamen collatione bonorum, & deducto prius ære alieno. Ibid.
 Und gebühren anbey dem überlebenden Ehe-Gatten, die Kleyder zum
 Voraus. Ibid.
 Wann nemlich nicht Ehe-Pacta verhanden seyn. Ibid. pag. 53.

Seittendorff.

Seittendorffer = Anlaagen. vid. cap. II. pag. 320. seqq.

Sententz. Vid. Criminal - Urthel.

Sententiam in Puncto Spolii. vid. cap. 8. pag. 147. seqq.
 Sententiam in Puncto Petitorii. vid. in Additamento hujus Part. Imæ
 ad cap. 8. pag. 147. seqq. Et in fine pag. 270.

Servitz.

Was vormahls unter dem Wort Service verstanden worden? vid. cap.
 II. pag. 313.
 Denen Officierern, und Gemeinen bey der Cavallerie, und Infanterie,
 soll kein Service mehr gereicht pag. 311. & 312.
 Sondern für jede Mund-Portion, Monathlich 1. Floren, 30. Kreuzer
 vom Land, oder Quartiers-Stand, als eine Landes-Zulag, ge-
 zahlet dict. pag. 311. & 312.
 Weiter aber nichts an Taffel-Geldern, Quartiers-Discretion, vors
 gutte Commando, Service-Equivalents, 2c. 2c. gegeben, gefor-
 dert, noch angenommen werden. d. p. 312.
 Und sich selbst Holz, Lichter, und dergleichen verschaffen. d. p. 311. & 315.
 Ausser denen Unter-Officierern, und gemeinem Mann, gebühret Dach
 und Fach, Liegerstadt, gemeinschaftliches Holz, und Licht. pag.
 313. 315. & 316.
 Welchen Service auch in natura diese, wann sie auf Wachten, Com-
 mando, oder Ordonanz, ausser ihrem Quartier gehen, an dem Ort
 wo sie hinkommen, zu genießen haben. d. p. 313.
 Nicht aber von dem verlassenden Bequartierungs-Orte an Gelde. Ibid.
 Wie aber die Wohnungen und Bettstädte, ausser denen Casarmen, in an-
 den ordinari- und Particular-Quartieren seyn sollen? vid. p. 313. & 314.
 Die Servicien, sind bloß auf die im Lande effectiv verhandene nicht a-
 ber ausser Landes liegende Militz zu verstehen. p. 313.
 Die auf jede Compagnie Infanterie, vor Wacht, Holz, und Lich-
 ter-Speesen jährlich resolvirte 50. Floren, sollen die mit Infanterie
 belegten Städte, an Steuern abgeschriebener, ab Univerlo refun-
 dirter bekommen. pag. 317. Im

Im Fall die Magistratus beyrn Königlischen Amte vorhero dociren, daß revera diese Bonification, denen Bürgern in individuo zustatten kommen ist. d. p. 317.

Siehe = Schneider.

Die Siede = Schneider sind abgeschafft. c. II. p. 305.

Soldaten.

- Von Soldaten = Werbungen. vid. Werbung.
 Von Assentirung derer Soldaten, und Pferde. vid. Assenta.
 Von Soldaten = Einquartierungen. vid. Einquartierung.
 Von marschirenden Soldaten. vid. Marsch.
 Von Soldaten = Servitz, und Landes = Zulag. vid. Servitz.
 Von Aufkreuffung derer Soldaten. vid. Deserteur.
 Von Soldaten = Excessen. vid. Excessus Militares.
 Von Invaliden, oder abgedanckten Soldaten. vid. Invaliden.
 Alle Kayserliche Soldaten, auch die in Garnisonen liegen, dependiren vom Kayserlichen Hoff = Kriegs = Rath in Wienn. c. II. p. 328.
 Wie die Monatliche oder zwey = Monatliche Particular = Abrechnung, mit denen einquartierten Militaribus geschehen solle? vid. p. 329. seq.
 Und wie die Halb = Jährige General = Abrechnung vorzunehmen sey? vid. pag. 331.
 Wie es de praxi mit der Arrestirung gehalten werde, wann die Soldaten in Städten, oder Dörffern Handel anfangen? vid. c. 7. p. 134.
 Wie es mit denen in würcklichem Dienst sich befindlichen Soldaten = Träumungen zu halten? vid. c. 10. p. 172.
 Wie es mit Bestellung der Vormundschaft über der Soldaten = Kinder gehalten werden solle? vid. in Additamento hujus Part. Imæ ad cap. II. in fine pag. 271.
 Die Officierer, sollen von denen Soldaten, sub prætextu der Regiments = Unkosten, vor sich keine Gelder expressen. cap. II. pag. 300. vid. Excessus Militares.
 Wann streiffende und Räuberische Soldaten = Partheyen ankommen, solle von Dorff zu Dorff berichtet. p. 299.
 Sich derer bemächtiget, und solche inhaftiret. Ibid.
 Gewalt mit Gewalt gesteuert. Ibid.
 Die Inhaftirung, nebst dem verübten Schaden, Ihro Majestät, und dem Kriegs = Commandanten in Schlesien, servatâ primâ Instantiâ, berichtet. Ibid.
 Reversales der Militar = Instantz, wann in Causa Criminali ein Soldat zur Confrontation ad forum Civicum gestellet wird, ertheylet werden. Ibid. p. 328.
 Verstirbt ein Soldat in einer Stadt, der Bürger = Recht hat, so soll der Magistrat, Jure Territorii, das Zimmer, worinnen er verstorben, sperren. p. 371.
 Die Mobilien aber, die Militar = Instantz versiegeln. Ibid.
 Auf Begehren der Militar = Instantz, sein Stadt = Siegel abthun. Ibid.
 Die Mobilien verabsolgen lassen. Ibid.
 Und die Militares, mit der Sperz = Taxa leydentlich halten. Ibid.
 Verstirbt aber ein Soldat im Marsch, in Ampts = oder Regiments = oder engegenen Geschäften in Schlesien, der ex nulla ratione dem foro politico unterworfen, so versiegelt die Militar = Instantz allein. Ibid.
 Ist kein Kriegs = Officierer vorhanden, so siegelt der Magistratus loci, provisoriô modô, ob periculum distractionis. Ibid.

Rehret auch andere unerschiebliche Actus vor. Ibid.
 Und berichtet den Todes-Fall weiter behörigen Ortes. Ibid.
 Weilen die Soldaten, à Corpore Civico ganz separiret sind. Ibid.
 Sie besitzen dann Immobilia auf dem Lande, oder in einer Stadt. Ibid.
 Die Personal-Ansprüche, gehören ad forum Militare, die Real-
 Sprüche ad forum Civile sowohl in Lebens-Zeiten, als in Sterbens-
 Fällen. Ibid.
 Es soll keine Militar-Erbshafft, ex loco mortis, weggeführt werden,
 ehe die Schulden bezahlt worden sind. vid. pag. 371.

Stab = Holz. Vid. Wälder.

Stadt. Vid. Burger. Vid. Handwerker.

Städte. Vid. Land und Städte. Vid. Rath.

Resignationes derer Stadt-Dienste, welche der Kayserliche Hoff erse-
 zet, soll die Regierung nicht annehmen. vid. *Resignation*.
 Keine Stadt ist befugt, ohne Ihre Majestät Special-Consens, Geld
 aufzuborgen. cap. 17. pag. 80.
 Ausser die Stadt Nambslau exigente necessitate publica. Ibid.
 Doch mit Consens des Königlichen Ambtes, und Einwilligung Schöp-
 pen- und geschwornen Eltesten. Ibid.
 Welches auch in andern Städten geschieht. Ibid.
 Die Städte, dürffen von denen Städtischen Gemein-Gründen, an je-
 manden aus der Gemeinde / ohne Ambts-Consens nichts verkaufen.
 Ibid.
 In einen Fremden aber, nichts ohne Kayserlichen Consens. Ibid.
 Dergleichen sollen sie auch von denen Aedificiis publicis, als Stock-
 Haus, Büttelei, &c. ohne Königlichen Consens nichts verkaufen. Ib.
 Weber neue Zölle und Anlaagen aufrichten. Ibid.
 Wie die wüsten und ruinirten Städte zu reentificiren seyn? vid. p. 81. & 82.
 Alle Stadt-Regalia, als: Wild, Fische, Dreydings, Jahrmachts-
 Bänden, und Stand-Gelder, sollen dem Erario Civitatis verrech-
 net werden. pag. 74.
 Ausser, was denen Rath-Leuthen ab antiquo an Deputat Salarii loco
 gebühret. Ibid.
 Stadt-Güter, und Wirthschafften, sollen nicht leicht verpachtet. Ib.
 Durch keine Freunde, sondern Wirthschaffts-Verständige, gegen jähr-
 liche Raythung, administriret. Ibid.
 Oder: Unbeschwägerten, und Unbefreundten, nach vorheriger Untersu-
 chung und Approbation der Königlichen Aemder, vermiethet wer-
 den. d. p. 74.

Stadt = Recht.

Stadt-Recht, quid sit? vid. cap. 17. pag. 60.

Stadt = Raythung. Vid. Raythungen.

Stand- oder Geschwinde = Recht.

Das Stand- oder Geschwinde-Recht, wird nur in Schlesien von Ihre
 Majestät auf gewisse Jahre indulgiret. cap. 7. per totum.
 Hat einig und allein in Crimine Rapinæ, oder Robbariæ statt. Ib. p. 131.

Da die Delinquenten entweder confessi. Ibid. Oder convicti seyn. Ibid. Oder: in flagranti Crimine ertappet worden. Ibid.

Und einen offenbahren Strassen-Raub, mit oder ohne Gewehr, in Wäldern und Feldern, in Städten oder Dörffern, und Häusern, mit Gewalt begangen haben. Ibid.

Es sollen in allen Dörffern Wachten bestellet, von dem Landes-Ersteien Information eingezogen. Ibid. p. 132.

Vor einen jeden, zur Haft gebrachten, in derley Crimine ertappter Räuber 80. bis 100. Floren Taglia, ex Arario Provinciae gezahlet werden. Ibid.

Complex Delicti aber, 30. Floren vor jeden Kopff erhalten, und den Pardon von Ihro Majestät erwarten. Ibid. p. 133.

Ein dergleichen Räuber, soll alsogleich in die nächst-gelegene Weichbild-Stadt geliefert. Ibid. p. 131.

Nach der Pöynlichen Hals-Gerichts-Ordnung Kayfers CAROLI Vti, und JOSEPHI I mi verfahren. Ibid. p. 132.

Und in drey Tagen executiret und aufgehendct werden. Ibid. p. 132. Oder in diesen drey Tagen, seine Defension aufführen und erweisen. Ibidem pag. 132.

Von Stand-Rechts-Urtheln, kan weder appelliret, noch pro gratia recurrirt. d. p. 132.

Und soll alle Viertel-Jahr, eine Consignation der Stand-rechtmäßig-hingerichten- und gefänglich eingebrachten sub Inquisitione stehenden Räuber, an Ihro Majestät eingesendet werden. d. p. 132.

Wann die Zeit des indulgirten Stand-Rechts expiriret, wird secundum ordinarium, vel inquisitorium Processum Josephinæ pœnalis verfahren. Ibid. p. 133.

Diejenigen Räuber, so aus Böhmen, oder Schlesien, 2c. in Pohlen sich salviren, & eontra, sollen in loco apprehensionis bestrafft. p. 134.

Die aus Pohlen, in Schlesien streiffende Räuber, mit Gewalt, auch durch die Militz zurück getrieben. p. 133.

Ihnen nichts abgekauft. vid. p. 134.

Und Räuberische herum streiffende Soldaten arrestiret und dem nächsten Commandanten kund gethan werden. d. p. 134.

Quæstio Statûs.

Wann der Fiscus jemanden Quæstionem Statûs moviren wolte, müssen Die Landes-Haupt-Leuthe die fundamenta Fisci, ante ordinarium Processum genau untersuchen. c. 8. p. 143.

Statuta. Vid. *Consuetudo*.

Statuta, quid sint? vid. c. 17. p. 60.

Statuta, quis condere queat? vid. p. 66.

Portio Statutaria, quid? vid. p. 60.

Portio Statutaria, an à Conjuge adimi, vel minui possit? vid. c. 15. pag. 53. & 54.

An Vidua repudiare possit portionem Statutariam, & illata ex bonis Mariti petere? vid. d. p. 53.

An Portio Statutaria Conjugi debita, testamenti factionem impediatur? vid. pag. 72.

Stadt-Recht zu erthenlen, ist de Regalibus majoribus Summi Principis. pag. 61.

Si Statuta desint, observatur Consuetudo. p. 70.

Si nec Statutum, nec Consuetudo alicujus Casus reperitur, recurritur ad Jus commune Cæsarium. p. 70. Sta-

Statuta ultra casum, vel speciem, vel locum, vel personam, nec de re ad rem extendenda. p. 70. vid. p. 122.
 Sed strictè interpretanda sunt. p. 70.
 Actus contrarii, sciente & patiente Magistratu Conditore, tollunt Statutum. p. 71.
 Statutum & Consuetudo, pari passu ambulant. p. 71.
 Statuta neque debent abrogari, nec declarari. p. 71.
 Statuta localia, ab allegante probari debent. c. 6. p. 128.
 Von Anno 1644. anzufangen, gelten keine neue Statuta sinè Confirmatione Regis Boemiæ. c. 17. p. 67. & 68.
 Nec Statuta Opificum post hoc tempus. p. 71.
 Statuta, binden auch die Fremdden, wann sie in loco Statuti erben, oder contrahiren wollen. p. 68.
 An autem Statuta se extendant ad Bona, Jura, & Actiones, quæ sunt extra territorium statuentis? vid. p. 69.
 Statuta Civitatum, etiam ligant Suburbia. p. 69.
 Neu = errichtende Statuta, müssen der Communität von Schöppen, Zunft = Eltesten und Geschwornen, öffentlich vorgelesen p. 69.
 Beym Stadt = Recht, Schöppen = Stube, und Waisen = Ambt publiciret werden. d. p. 69.

Staup = Beesen. Vid. Landes = Verweisung.

Steuern.

Bey der General = Steuer = Raythung, wer præsidire? vid. c. 1. p. 22.
 Steuer = Anlaagen, sind Onera realia. c. 11. p. 318.
 Extraordinari = Remuneraciones gegen die General = Steuer = Ambts = Officianten, sind Land = Ständen und Städten verbotthen. c. 17. p. 73.
 Auch gegen diejenige, so sonst mit Militar = Repartitionen, und dem Steuer = Wesen zu schaffen haben. d. p. 73.
 Bey denen Steuer = Enthangen, soll nicht auf die Person, oder andere geheyme Ursach, sondern auf den erlidtenen Schaden gesehen p. 74.
 Die Steuer = Resten, sollen durch den Königlichen Fiscum exequiret werden. c. 8. p. 143.
 Alle Steuer = Anlaagen, wie sie auf einander folgen, werden in denen Heinrichauischen Stifts = Dorffschafften alternativè eine nach der Indiction, die andere nach der Huben = Zahl eingetrieben. c. 11. p. 319. seq.
 Die Land = Werbungen, Recrouten = und Rimonta = Pferd = Anlaagen aber, durch die Huben = Zahl. p. 320.
 Die Quartier = und Durchzüge = Gelder, wo eine Berechnung und Abgeltung zwischen einer Gemeinde mit der andern zu halten ist, soll die Berechnung nach dem Steuer = Anschlag, nicht nach der Huben = Zahl, geschehen. p. 319. & 326.
 Gemeinde = Nothdurfften, sollen mit denen aufschreibenden Steuern nicht vermischet p. 325.
 Nacht = Quartier = Anlaagen, und Gemeinde = Unkosten, auf allen Stifts = Dorffern nach der Huben = Zahl eingetrieben werden. p. 327.

Straff. vid. *Criminalia*. vid. Erg = Priester.

Stroh. vid. Heu.

Studenten.

Die Excessus derer Catholischen Studenten in Breslau, sollen bestrafft = Denen
 c. 5. p. 109.

Denen Bürgern, wieder sie die Justitz administriret. Ibid.
 Die Studenten, der Universität, vom Stadt-Magistrat, auf Anhalten des Rectoris Magnifici, abgefolget. Ibid.
 Und dem Rectori, gegen Bezahlung, die Apparitores, & Executores, und was darzu nöthig, auf Anersuchen, zugelassen werden. Ibid.
 Wie das Judicium quasi-delegatum besetzt werden muß, wann ein Catholischer Student zu Breslau unter des Rath's Gebieth, Caufam Criminales begehret. Ibid.
 Wird salva Appellatione gesprochen. Ibid.
 Die nicht immatriculati, & non actualiter studentes, aut Universitatis Jurisdictioni notoriè non subjecti, gehören nicht zu diesem Judicio. Ibid.
 Nec Causæ arduæ, & Summo Principi reservatæ. vid. d. p. 109.
 Weder diejenigen, so bey andern Geistlichen studiren. Ibid.

Stock = Häuser. Stock = Meister.

Stock = Häuser und Kercker, sollen Quartalirer durch die Aembter und Regierungen visitiret. c. 5. p. 101.
 Wie die Inhaftirten gehalten, und verpfleget werden, nachgesehen. Ib.
 Und allemahl ausführlich relationiret, und dem Königlichen Ober-Ambte die Relation eingesendet werden. Ibid.
 Stadt-Boigdt, sollen über den andern, oder dritten Tag ins Stock-Haus gehen, und sehen: ob alles anbefohlene beobachtet werde? Ib.
 Stock-Meister, soll vor dem Examine, den inhaftirten Thäter genau besichtigen, durchsuchen, die Sachen ihme wegnehmen, specificiren, und dem Richter übergeben. Ibid. p. 95.

Subhaftatio. vid. Hafta.

Subsidia Charitativa. vid. Conventus Publicus.

Successio.

Von dem Successions-Rechte unter der Bauerschaft Breslauischen Fürstenthums. vid. Kirchen-Recht.
 Von dem Successions-Rechte in Briegischen Städten. vid. Kirchen-Recht.
 Von dem Successions-Rechte unter denen Heinrichauischen Stiffts-Dörfern. vid. Kirchen-Recht.
 De Successione der Dorffschaften S. Mathiæ. vid. Kirchen-Recht.
 In Successions- und Erbschafts-Fällen im Neysfisch- und Ottmuchauschen, müssen sich der Herren- und Ritter-Stand, Bischoff Balthasaris Landes-Ordnung de Anno 1549. und dessen Successoris Bischoffs Martini Landes-Ordnung gebrauchen. c. 15. p. 9.
 Und was dafelbst nicht außgemessen, nach usirtem Sachsen-Rechte, decidiret werden. Ibid. p. 34.
 Die Städte, Neys, Patschkau, Ottmchau, Ziegenhals, und Weidenau, und derselben Bauerschaft, gebrauchen sich des vornehrenten Kirchen-Rechts Bischoffs Caspari de Anno 1567. Ibid. p. 9.
 Die anderen Städte, und Dorffschaften des Bisthums Neys aber, des alten Schlesiischen Kirchen-Rechts Bischoffs Wenceslai de An. 1416. Ibid. p. 9.
 Die Successions-Ordnung in Neysfischen Erb-Güthern. vid. d. p. 34.

Successio in Allodialibus, tantum competit Cognatis usque ad decimum gradum. c. 20. p. 139.

Post decimum gradum succedit Maritus & Uxor. Ibid.

Et his deficientibus, Fiscus. Ibid.

Lit. T.

Tadelwitz.

Von dem Tadelwitzischen Manns-Lehen im Münsterbergischen Fürstenthum. vid. c. 20. p. 213. seqq.

Tage-Löhner.

Tage-Löhner, à quali Parocho copulandi sint? vid. c. 10. p. 170. 172.

Tattenbach.

Von dem Graff Tattenbachischen Fall. vid. c. 8. p. 146. seqq.

Heil. Tauffe.

Bei der erstern Tauffe zur Desterlichen Zeit, soll denen Pfarrern vor das neue Heil. Del nichts à partes gezahlet werden. c. 10. p. 221.

Taxa. Taxation.

Die Taxirung der Güther, geschiehet in Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer vom Königlichen Manns-Rechte. c. 2. p. 28.

Anno 1654. ist eine ordentliche Taxa Stolæ vor die Catholischen Pfarren in Schlesien, Ober-Umbtlich publiciret. c. 10. pag. 162.

Und Anno 1662. im ganzen Land Schlesien, mit der Catholischen Obrigkeit der Stolæ-Tax-Ordnung halber, ein Vergleich getroffen worden. d. p. 162.

Adeliche, finden sich bey denen Pfarrern nach Discretion ab. Ibid.

Gegen Arme und Noth-Bedrängte, sollen die Geistlichen mitleydig seyn. Ibid.

Anno 1708. ist die Alt-Manstädtische Conventions-Taxa Stolæ, vor die Fürstenthümer Liegnitz, Brieg, Wohlau, und Münsterberg, vor Catholisch- und Lutherische Parochianos, errichtet worden. p. 163.

Denen Lutherischen stehet frey, solutâ Parocho loci Taxâ, anderwärts sich trauen, begraben, und tauffen zu lassen. d. p. 163.

Die Alt-Manstädtische Conventions-Taxa, gehet die Stadt Breslau nichts an. d. p. 163.

Weder die andern Städte, wo zuvor ein ordentlicher Aufsatz zu finden, und in usu gewesen. d. p. 163.

Land-Kirchen, und Dorffschafften, mögen sich dieser Taxæ gebrauchen. d. p. 163.

Wie auch die andere Landes-Städte, so keine gewisse Ordnung haben. d. p. 163.

Wo keine andere Taxa Stolæ produciret werden kan, und die Catholischen Pfarren die Alt-Manstädtische nicht annehmen wollen, muß die Taxa de Anno 1662. observiret. Ibid. p. 164.

Über 200. Schritt, dürfen die Leichen in Gebürgs-Güthern, gegen der ordinari Taxa Stolæ, nicht abgehohlet. d. p. 164.

Von

Von abführenden Lutherischen Leichen aus einer Catholischen Parochie, an den Ort, wo die Parochie auch Catholisch, muß dem Catholischen und Lutherischen das Begräbniß, und tertia Pars dem tertio Catholico Parocho entrichet: d. p. 164.

Und zugleich ein Licentz-Zettel produciret werden. Ibid. p. 164. & 165.

Die Catholische, können sich solutâ quartâ funeralium, anderwärts hin begraben lassen. d. p. 164.

Armen: unter Lutherischen Pastoren wohnenden Catholischen, sollen un-
sonst die Ministerialia à Catholicis administrirret werden. p. 165.

Teichenau.

In dem Dorffe Teichenau, ist keine Lutherische Kirche zu bauen erlaubt.
cap. 10. pag. 166.

Teschen.

Das Fürstenthum Teschen, ist von Ihro Majestät dem Herrn Herzogen von Lothringen, (pl. cum tit.) zu einem Mann- und Frauen-Lehn gegeben worden. c. 20. p. 212.

Jedoch mit verschiedenen Reservatis. Ibid.

Wie das Teschnische Land-Necht besetzt werde? vid. c. 3. p. 60.

Der Königliche Fiscus hat dabey seinen eygenen höchsten Ort. Ibid.

Beobachtet die Jura Majestatica. Ibid.

Und exequiret die Straffen. Ibid.

Diß Land-Necht wird Jährlich zweymahl gehalten. Ibid. p. 61.

Darzu die ganze Ritterschafft beruffen. Ibid.

Alle Urbel werden in Böhmischer Sprach publiciret und expediret. Ibid.

Die Deutschen- und Lateinischen Documenta, und Zeugnisse, ins Böhmische versetzt. Ibid.

Zu diesem Judicio, gehören alle Cause Civiles & Criminales. Ibid.

Zwischen den Teschnischen Cammer-Unterthanen, cognosciret der Cammer-Regent in Reich- und Gränz-Sachen. Ibid. p. 62.

Zwischen den Teschnischen Landes-Sassen aber, und denen Cammer-Unterthanen, das Land-Necht. Ibid.

Wann nicht, durch Zuziehung des Cammer-Regentens, welcher die Jura der Cammer-Unterthanen zu defendiren hat, ein gütlicher Vergleich Commissionaliter getroffen werden sollte. Ibid.

Testament.

Ad Testamentum solenne in scriptis faciendum, müssen sieben Zeugen ersucht: cap. 20. pag. 137.

Von dem Testatore, daß dieses sein Testament sey, den Zeugen deutlich gemeldet: Ibid.

Simul & semel uno actu continuo, vom Testatore, und allen Zeugen, das Testament unterschrieben und besiegelt: Ibid.

Nicht aber zur Unterschrift und Siegelung von einem Zeugen zum andern herum geschickt: Ibid.

Testamentum Judiciale, kan sine subscriptione testium, von dem Testatore allein, unterschrieben, persönlich dem Judicio übergeben: Ib.

Oder zu dessen Abhohlung, ein paar Ampts-Commissionarien, oder der Hoff-Richter aufgegeben werden: Ibid.

Wann in einem Testament, der Testator einen Nach-Zettel zu machen, sich nicht reserviret hat, ob er dannoch einen Nach-Zettel gültig machen könne? vid. p. 245. Ad

Ad Testamenti publicationem ultimi Vasalli, dessen Lehen auf dem Fall gestanden, muß zugleich der Fiscus citiret werden. Ibid. p. 198.

Ist dem Lehen etwas zuwieder darinnen testiret, so wird das Testament vom Amte nicht confirmiret. d. p. 198.

Sondern denen Allodial-Erben, nur ein Vidimus Testamenti ertheylet. d. p. 198.

Im Königreich Böhmeib, können die Pfarrern und Geistlichen Testamenter machen. c. 10. p. 235.

Nicht aber de bonis, Ecclesiae nomine acquisitis, testiren. Ibid.

In Schlesien, bleibt dem Könige zu Böhmeib, als Ober-Herrn reserviret, eine Ordnung zu machen, wie die Testamenta Parochorum einzurichten seyn. Ibid.

Was aber der Bischoff zu Breslau, ratione Testamenti factionis Clericorum & Parochorum, ejusque Confirmationis, in sua Diocesi pragmaticaliter sanciret? vid. p. 236. seqq. & p. 239. & 240.

Die Pfarrern, sollen im Testament, das Inventarium Parochiae vermehren. p. 236.

Können Weltliche, nebst einem Geistlichen, pro Executoribus Testamenti constituiren. d. p. 236.

Diese sollen vor Priester, und Freunde, bey denen Exequiis nur nothdürfftige Mahlzeit durch 6. oder 8. Speisen verschaffen. p. 239. & 242.

Und vor jede Person ein Quart Wein. d. p. 242.

Im Fall der Defunctus im Testament nicht was anders außdrücklich verordnet hätte. Ibid.

Wiedrigen Falls die Executores den Ueberflus ersetzen. Ibid.

Ein vollständiges Inventarium alsogleich verfertigen. p. 239. & 240.

Alle Sachen der Verlassenschaft per arte peritos taxiren. p. 239.

Dem Bischöflichen Officio, das Inventarium cum Taxa einschicken. pag. 239. & 240.

In Verkaufung der Verlassenschaft, denen Bluts-Freunden des Verstorbenen, den Vor-Kauff lassen. p. 239.

Und die Executorie auß schleunigste endigen. p. 239.

Pro Currenda Suffragiorum insinuandorum auß höchste 4. Floren bezahlen. p. 240.

Die Testamenta, durch die Erz-Priester zum Bischöflichen Vicariat-Amte einschicken. d. p. 240.

Vor sich kein Buch aus der Verlassenschaft wegnehmen. d. p. 240.

Ohne Citation, sich nicht nacher Breslau begeben. p. 242.

Sondern die Executorie-Raythungen mit dem Quanto der Armen-Cassa, & pro Orphanotrophio, zum Bischöflichen Officio sicher abschicken. d. p. 242.

In dubiis Casibus, bey dem Officio anfragen. d. p. 242.

Das vor verkaufte Effecten gelösete Geld solutis debitis, nicht bey sich behalten. p. 243.

Sondern nach vier Monathen des Todes, unter die Behörde auftheilen. pag. 243.

Und nach vier Monathen, durch Quittungen dem Vicariat-Amte doiren. pag. 243.

Auch nach Martini, mit denen eingehenden Zinnsen, Decem, &c. also verfahren. d. p. 243.

Alle Executorien, à die mortis in einem Jahre geendiget. d. p. 243.

Oder: bey 20. Mart Straff zu Ende des Jahres, eine Interims-Relation, mit Beylegung der Rechnung, erstattet. d. p. 243.

Alle Reftantiarii dabey consigniret. d. p. 243.

KSIĘGARNIA

ANTYKWARIAT

DOM
KSIĄZKI
DOM

E 605231

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

